



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

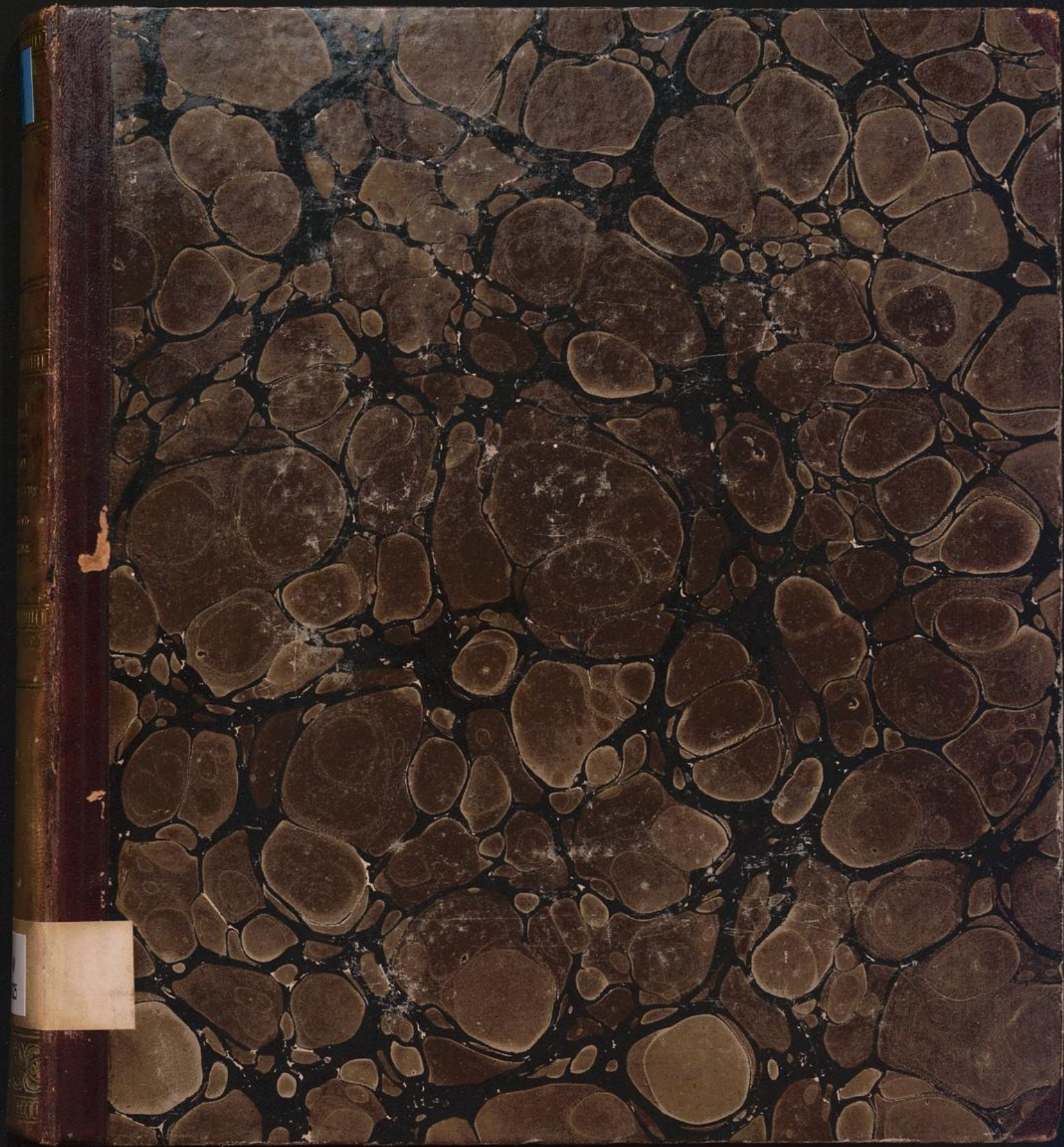
[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1846

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54572](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54572)

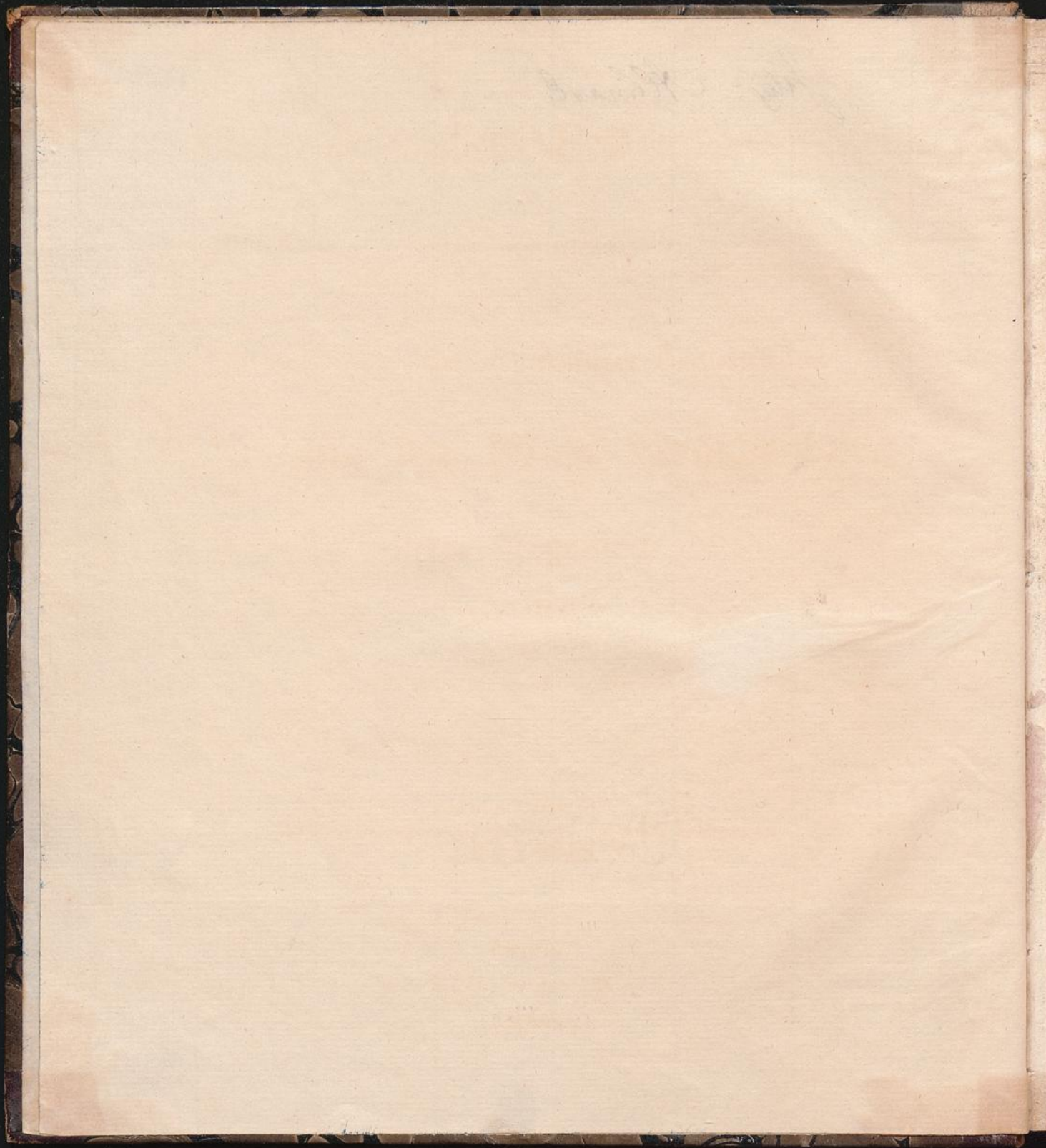


I 9264

2019

451. III.

July: Almaré



I
Li 15
Brandenburg



Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Sammlung

der

Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellschriften

für die

Geschichte der Mark Brandenburg

und

ihrer Regenten.

Herausgegeben

von

Dr. Adolph Friedrich Niedel.

Des ersten Haupttheiles

oder der Urkunden-Sammlung für die Orts- und specielle Landesgeschichte

sechster Band.

Berlin.

F. H. Morin.

1846.

Geschichte

der

geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der
Städte und Burgen

der

Mark Brandenburg.

Bearbeitet

von

Dr. Adolph Friedrich Nibel,

Königlich Preussischem Geheimen Archivrathe, Vorstande des Geheimen Ministerial-Archives, außerordentlichem Professor in der philosophischen Facultät an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, Ritter des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse, Mitdirektor der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft, General-Secretair des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, der Königlich Dänischen Gesellschaft für Nordische Geschichte und Alterthumskunde zu Copenhagen, der Deutschen Gesellschaften zu Berlin und zu Leipzig, sowie der Oberpfälzischen, Schlesischen, Pommerschen, Oberlausitzischen, Mecklenburgischen, Thüringisch-Sächsischen und Altmärkischen historischen Gesellschaften Mitgliede.

Sechster Band.

Berlin.

F. H. Morin.

1846.



07
W
4025

20/5508

LSNB

Dritte Abtheilung.

Die Altmark.

(Fortsetzung des in B. V. enthaltenen Anfanges dieser Abtheilung.)

Inhalt des VI. Bandes.

III. St. Johanniter-Ordens-Comthurei Werben	Seite 1—82.
IV. Burg und Stadt Gardelegen	" 85—173.
V. Burg, Stadt und Stift Arneburg	" 176—231.
VI. Bezenburg und Apenburg mit der Fortsetzung der v. d. Schulenburgschen Urkunden .	" 232—338.
VII. Stadt Seehausen und St. Nicolai-Stift Doyster	" 338—392.
VIII. Burg und Stadt Werben	" 393—449.
IX. Vermischte Altmärkische Urkunden	" 450—502.

III.

Die St. Johanniter-Ordens-Comthurei Werben.

Wie sich im Abendlande Kunde verbreitete von der frommen Hospitalstiftung Johannis des Täufers zur Aufnahme armer und kranker Pilger am heiligen Grabe und von dem die Hut derselben führenden Orden, beeiferten sich fast alle Fürsten der Christenheit der mühen Anstalt daurende Einnahmsquellen in ihren Landen zu eröffnen: denn diese Wohlthäter gewannen Antheil an dem geistlichen Verdienste, welches die frommen Gründer und Pfleger der Anstalt sich in reichen Maaße erwarben.

Auch der Markgraf Albrecht der Bär blieb den Hospitaliten seinen Almosen nicht schuldig. Zum Seelenheile seiner selbst, seiner Gattin und seiner Kinder schenkte er dem Hospitale im J. 1160 die Pfarrkirche zu Werben mit 6 Hufen Landes. Albrechts Beispiel ermunterte Nachbarfürsten und Unterthanen zu gleicher Freigebigkeit; und so wurde der Grund zu den großen Besitzthümern gelegt, welche der spätern Johanniter-Ordens-Ballei Brandenburg oder dem Herrenmeisterthume von Sachsen, Mark, Pommern und Wendland angehörten.

Da aber zu der Zeit dieser Schenkung dem Johanniter-Orden in den bezeichneten Gegenden noch alle Besitzungen fehlten; so mußte zu Werben eine eigne Comthurei errichtet werden. Dieser neuen Comthurei wurden dann die ersten, wiewohl zum Theil entlegenen Besitzungen überwiesen, welche der Orden in den Nachbarländern erwarb. So wurden namentlich der Comthurei Werben ursprünglich mit beigelegt, die in den Jahren 1200, 1217 und 1227 von den Grafen von Schwerin erworbenen Güter Eiren und Jülstorf, welche später Sitze eigener Niederlassungen des Ordens geworden sind, so wie vier in den Jahren 1228 und 1229 vom Herzoge Albrecht von Sachsen geschenkte Dörfer bei Raseburg, welche in der Folge wieder veräußert wurden, ferner das Dorf Bonem, wodurch die Grafen von Rühow, und die Pfarre zu Mohrberg, wodurch die Grafen von Danneberg in den J. 1236 und 1264 ihr Seelenheil der Fürbitte des Ordens empfahlen. Auch die Güter der spätern Ordens-Comthurei Mirow, zu welcher die Fürsten von Werle i. J. 1227, und die Besitzungen des Ordens in Pommern und Westpreußen, wozu die Herzöge von Pommern den Grund legten, scheinen anfänglich von Werben aus in Besitz genommen zu seyn; wenigstens war es zu Werben, wo die Markgrafen von Brandenburg i. J. 1227 dem Orden die Mirowschen Besitzungen bestätigten und wurden die Urkunden über den Streit, der sich über die Besitznahme der Pommerschen und Westpreussischen Güter entspann, im Sonnenburger Johanniter-Archive bei den die Comthurei Werben betreffenden Documenten aufbewahrt. Die Comthurei Werben hatte daher vor den übrigen Comthureien der Ballei, die zum Theil gleichsam Filiale derselben waren, den Vorzug des Alters voraus.

Für die Stellung der Comthurei Werben hatte dieser Vorzug auch anfänglich den Erfolg, daß der hiesige Comthur in der Regel die Functionen eines Ordensoberhauptes für Sachsen, Mark, Pommern und die Wendenlande wahrnahm. Was Sonnenburg für den Johanniter-Orden in spätern Zeiten wurde, die Residenz seines Gebietigers und der Sitz der Ordensregierung, war in der frühern Zeit gewöhnlich Werben. Schon 1271 nennt sich der Comthur zu Werben Ulrich von Belleberg zugleich Vicepräceptor des Ordens im Sachsen- und Wendenlande; in gleicher Eigenschaft sieht man im J. 1283 den Werbenschen Comthur Moriz thätig auftreten, so wie im J. 1321 den hiesigen Comthur Gebhard von Wanzleben bezeichnen: und Hermann von Werberg, der auch Comthur zu Werben war, wird 1341 und 1345 als Statthalter des Herrenmeisters und 1351 und in den folgenden Jahren als wirklicher Herrenmeister des Ordens aufgeführt. Dieser Vorzug Werbens vor andern Comthureien tritt erst nach dem Heimbacher Vertrage (1382) in den Hintergrund und erlosch ganz, nachdem i. J. 1426 Sonnenburg Sitz des Herrenmeisterthumes wurde.

Die Verhältnisse der Comthurei Werben zu dem ganzen Orden und dem Herrenmeisterthume der Ballei Brandenburg waren hiernach und im Uebrigen die bei andern Comthureien gewöhnlichen. Im Anfange verwalteten die Comthure die ihnen zur Verwaltung anvertrauten oder wie man es nannte commendirten Ordens-Besitzungen auf Rechnung, indem sie den Ueberschuß der Einkünfte über die Verwaltungskosten an die Ordenskammer ablieferten. In der Folge hatten sie nur einen Jahreszins, den man Respons nannte, dem Herrenmeister zu entrichten und war ihnen dagegen die gesammte Nutzung der Comthurei zu beliebiger Verwendung überlassen. Auf dem Ordenshofe zu Werben, aus welchem 12 Haupt Vieh auf die gemeine Weide der Stadt getrieben werden konnten, führte der Comthur die Wirtschaft, um das gemeinschaftliche Hauswesen zu unterhalten, dessen die Comthurei in ausgedehntem Umfange bedurfte, um gegen die Ordensobern und reisenden Ordensbrüder, welche die Comthurei besuchten, die Pflicht der Hospitalität zu erfüllen, dem Pfarrer und Conventsbrüdern, so wie auch dem Klöster, von denen erstere auch im Ordenshause wohnten, den täglichen Naturalunterhalt zu gewähren, desgleichen die Capläne und sonstige geistliche und weltliche Diener des Comthurs zu versorgen, und endlich die dem Comthur durch Stiftungen aufgelegten Gastmähler und Collacien für Kirchen und Schulbediente so wie die Spenden an die Armen auszurichten, auch dem Kurfürsten für Heereszüge zwei reißige Pferde zu unterhalten, mit denen die Comthurei dem Aufgebot zu folgen verpflichtet war. In den zur Comthurei gehörigen Gütern und über deren Bewohner, so weit diese Besitzungen nicht dem Convente oder der Kirche besonders vorbehalten waren, nahm der Comthur die gütsherrlichen Rechte war und verfaß er die Gerichte, nur mit Ausnahme des Blutbannes, dessen Ausübung ihm als Geistlichen nicht ziemte (I, II, 202). In Ansehung der Kirchen, deren Patronat der Comthurei beigelegt war, verfügte er über die Besetzung des Pfarramtes und beaufsichtigte er den Gottesdienst. Die Pfarrer dieser Kirchen, nebst den Altaristen und Commendisten derselben und die Conventsbrüder des Ordenshauses betrachteten ihn in weltlichen und geistlichen Angelegenheiten als ihr Oberhaupt, und sie, so wie alle im Bereiche der Comthurei fungirenden Ordensbrüder, waren dem Comthur zum Gehorsam verpflichtet. Der Comthur war dabei in der Regel eine Person ablichen Herkommens und wohl immer der Ritterschaft des Johanniter-Ordens zugehörig. Desters war indessen die Comthurei auch im Besitze von Personen bürgerlicher Abkunft: z. B. Heinrichs Nagenberger in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und Thomas Runge's gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts, deren Namen und Siegel wenigstens ihre adliche Abkunft nicht verrathen.

Neben dem Comthur erblickt man zu Werben vom Anfange her einen Convent von 6 oder 7 Ordensbrüdern. Nach zahlreichen Nachrichten bestand dieser Convent aber nur aus Priestern. Der

Vorstand eines solchen Priesterconventes führte bei manchen ähnlichen Johanniter-Comthureien den Titel Prior. Hier zu Werben war es der Pfarrer der der heiligen Jungfrau Maria und dem Täufer St. Johannis gewidmeten Pfarrkirche, welcher den Convent leitete. Diese Ordensbrüder nahmen nun allem Anscheine nach an der Verwaltung der Comthurei in deren weltlichen Angelegenheiten keinen Antheil. Ihre einzige Obliegenheit war vielmehr der Gottesdienst. Sie hielten täglich die canonischen Stunden, sangen im Chor, lasen die Messe und versahen alle priesterlichen Geschäfte. An einem Theile der Nebensaltäre, mit welchen die Pfarrkirche ausgestattet war, verwalteten sie selbst die Pflichten des Altaristen: die übrigen Altäre, so wie die Pfarren, Capellen und Commenden, welche der Ordenscomthurei angehörten, wurden ebenfalls mit Ordensbrüdern, die aber dadurch noch nicht Conventsbrüder wurden, besetzt. Ihrem Herkommen nach scheinen die meisten dieser Ordensbrüder bürgerlicher Abkunft gewesen zu sein und gewiß gehörten sie sämmtlich nur zur zweiten Klasse des Ordens, nämlich der Ritterschaft nicht an. Zwar bezeichnet eine Urkunde vom J. 1352 die Conventsbrüder wie den Comthur als geistliche Ritter Gottes. Aber diese Bezeichnung läßt sich hier füglich auch in demselben uneigentlichen Sinne nehmen, in welchem in Urkunden jener Zeit auch von Mönchen und Nonnen bisweilen gesagt wird, daß sie Gott ritterschaften.

Das Bild des Ordenshauses Werben, wie es uns nach den Urkunden desselben entgegen tritt, entspricht daher keineswegs der Vorstellung von der Beschaffenheit solcher Comthureien, wornach man Sätze zahlreicher in den Waffen geübter geistlicher Ritter darin sieht, welche der Umgegend Schutz gewährten und zur Landesverteidigung, so wie zur Landesicherheit, Großes beitrugen. Außer dem Comthur wird niemals zu Werben ein Ordensbruder sichtbar, der so bezeichnet wird, daß man ihn für einen Ritter oder für etwas höheres als für einen bloßen Priesterbruder halten müßte. Wir finden in der Comthurei Werben vielmehr nur ein der Gestalt eines klösterlichen Convents oder eines Dom- und Collegiatstifts in den Hauptzügen entsprechendes Bild; wenigstens steht ein mönchischer Charakter viel mehr als ein ritterlicher im Vordergrund: und auch die einzelnen Züge über das Leben und Treiben des Comthurs und der Brüder in diesem geistlichen Stifte, welche aus den vorzeitigen Ueberlieferungen erhalten sind, zeigen nur, wie es an ritterlichem Sinne in diesem Institute gänzlich mangelte. Wir finden darin das Walten eines Priesterthums, was sich von dem Mönchsleben fast nur dadurch unterschied, daß die Johanniterbrüder eine vorherrschende Neigung zum behaglichen Lebensgenusse und zu sinnlichen Freuden ungescheuet zur Schau trugen und den strengen disciplinarischen Einrichtungen fremd blieben, womit die Ordensregeln den Klosterbrüder vor sündlichen Verirrungen bewahrten; andererseits aber in dem Comthur zugleich einen Obern dieses geistlichen Instituts, der mit so ersfinderischem Erwerbseifer den ökonomischen Vortheilen nachzugehen pflegte, welche Aberglauben und Idolatrie einem geistlichen Stifte irgend gewähren konnten, wie sich ein Gleiches von Aebten oder Präbsten klösterlicher Stifte der Mark nicht nachweisen läßt.

Wir wollen den Ordensbrüdern nicht zum Vorwurf machen, daß sie ihre Vigilien und Messen zum Seelenheil Verstorbener theuer verkauften: denn dies Verfahren war bei geistlichen Stiften allgemein im Gebrauche: sie folgten darin nur dem Beispiele von Mönchen, Nonnen und Domherren. Doch läßt auch in dieser Beziehung die Vielheit von dergleichen Stiftungen vermuthen, daß die Johanniter es nicht an besonderer Anregung dazu fehlen ließen. Selbst der Rath der Stadt Werben wurde i. J. 1313 vermocht, durch Darreichung von 100 Mk. Silber bei den Ordensbrüdern eine tägliche Frühmesse zum Seelenheil aller Bürger der Stadt zu stiften und im J. 1345 noch eine zweite solche tägliche Messe auf Communal-Kosten, dies Mal am Cathrinen-Altar in der Pfarrkirche ins Werk richten zu lassen, mit Festsetzung von 1 Scheffel Hafer als Strafe für jede versäumte Messe. Noch viel häufiger waren dergleichen Messstiftungen von Privatleuten. Besonders gingen sie von Wittwen aus, die das Heil der Seele von

verstorbenen Gatten dadurch betriehen. Auch die Markgräfin Anna gehörte zu diesen, indem sie im J. 1313 für ihren verstorbenen Gemahl den Markgrafen Hermann eine tägliche Messe von den Ordensbrüdern erkaufte. Manche begnügten sich auch nicht bloß mit einer Messstiftung, sondern richteten eigne Commenden an schon bestehenden Altären oder gar eigene mit besonderem Priesterlehn versehene Altäre ein. Durch diese konnte dann ein Ordensbruder mehr mit einer Pfründe versehen werden. So bestand schon seit der Mitte des 13. Jahrhunderts in der Pfarrkirche ein von den Familien von Plaue und von Resdorf gestifteter Marien-Altar und in der folgenden Zeit erhielt die Zahl der Altäre einen so großen Zuwachs, daß zur Zeit der kirchlichen Reformation im J. 1542 gegen 20 Nebenaltäre in der Pfarrkirche bestanden.

Mißfälliger als die Anregung zu derartigen Stiftungen erscheint schon der feile Verkauf, mit welchem die Comthurei die Fraternität des Johanniter-Ordens verließ. Dieselbe wurde ursprünglich hochgeschätzt: denn sie gab dem Aufgenommenen Theil an den geistlichen Verdiensten des ganzen Ordens und legte den Brüdern die Verpflichtung auf, das Todtenamt so feierlich zu begeben, als wäre ein Conventsbruder gestorben. Im Jahre 1279 trat der Convent mit dem Kloster Lehnin in ein Vertragsverhältniß, wodurch diese Stifte sich gegenseitig die Fraternität mittheilten. Dagegen wurde die Fraternität an Weltliche noch im 14. Jahrhundert theuer genug verkauft, z. B. im J. 1341 an den Ritter von Krakow für sich, seine schon verstorbenen Eltern, seine Brüder, Söhne, Töchter und alle seine Nachkommen für eine Besizung im Dorfe Wendemark. Später wurde der Erwerb dieser Bruderschaft wohlfeiler und um nun den Begehr derselben desto mehr anzuregen, ließ sich der Orden von dem Bischofe von Rebus im J. 1407 einen Ablass für diejenigen verschreiben, welche die Fraternität erwarben. Im Jahre 1499 kostete die Bruderschaft 15 Schillinge und nun war der Erwerb derselben so üblich geworden, daß jeder Bürger Werbens als St. Johannisbruder zur Ruhe gelegt werden wollte. Demjenigen, welcher die 15 Schillinge nicht daran zu wenden hatte, versagte der Comthur das Gefolge der Priester und der Schule und überhaupt die förmliche Begräbnißfeier. Es gab dies viel schmerzliche Empfindungen unter den nachgelassenen armer Bürger der Stadt. Der Kurfürst verglich zwar 1499 die klagenden Bürger mit dem Comthur zu der Concession, daß der letztere die Bruderschaft auch noch wohlfeiler, nämlich für 8, 10 oder 12 Schillinge an Unvermögende ablasse und ganz Armen selbige um Gottes Willen unentgeltlich gewähre. Indessen hiermit war das Mißverhältniß nicht gehoben: denn der Comthur hatte es in seiner Macht behalten, wen er als ganz unvermögend anerkennen wollte. So dauerte der ärgerliche Verkauf einer feierlichen Bestattung fort, nachdem auch noch der Bischof von Havelberg im J. 1503 einen Versuch gemacht hatte, den Comthur zu bewegen, die feierliche Bestattung mit dem Gefolge der Geistlichkeit und der Schule auch denjenigen zu gewähren, welche die Bruderschaft nicht besaßen.

An diesen Handel mit dem feierlichen Todtenamt und der Bruderschaft reiht sich der Handel mit Ablass, welchen der Orden durch bischöfliche, Cardinals- und päpstliche Concession Allen, welche in der Kirche zu Werben dem Gottesdienste bewohnten und opferten, erwirkt hatte. Es giebt wenig Kirchen in der Mark, welchen so zahlreiche Ablassbriefe zu Theil wurden, als der zu Werben: und hiermit noch nicht zufrieden, wurde im J. 1316 selbst der von dem Orden erworbenen Kirche zu Hindenburg ein bischöflicher Ablassbrief zuwege gebracht. Eigenthümlich ist unter diesen Ablassbriefen ein Ablass behufs des Gebetes bei der Abendglocke. Der Comthur verschaffte sich nämlich im J. 1358 von 14 Bischöfen einen Ablassbrief, in welchem jeder jener Bischöfe denjenigen 40 Tage Indulgenz verschrieb, welche auf den Ruf der Abendglocke am Sonnabend, so wie an Sonn- und Festtagen, mit einem Gebet für die Seelen der Verstorbenen den Kirchhof umwandeln, oder irgendwo, beim Klang der Glocke, das Ave Maria sprechen, die Glocke selbst läuten oder der Abendglocke irgend etwas an Silber, Gold oder stehenden

Einnahmsquellen zuwenden oder sonst etwas aus seinem Vermögen schenken mögten. Wir wissen nicht von dem Erfolge, den diese Verherrlichung der Abendglocke gehabt. Nur daß ein Priester aus Duedlinburg noch 1392 dem Kister, der die Glocke alle Abend zu Mariens Ehre zu läuten hatte, um zu dem Ave Maria aufzufordern, eine bestimmte jährliche Hebung für ewige Zeiten aussetzte, führt zu dem Schlusse, daß jene bischöflichen Indulgenzen noch unvergessen waren.

Anstößiger erscheinen aber andere Ablassbriefe, indem sie den Aberglauben zu unterstützen bestimmt waren, welcher hier durch eine sehr ausgedehnte Verehrung angeblich wunderthätiger Reliquien genährt wurde. Diese Reliquien waren besonders ein Marienbild, das Haupt Johannis des Täufers und ein Crucifix. Des Marienbildes gedenkt schon eine Urkunde vom J. 1344. Der Vicar des Bischofes von Halberstadt verlieh in diesem Jahre denjenigen einen 40 tägigen Ablass, welche am Sonnabend, dem der Mutter Gottes geheiligte Tage, vor diesem Bilde beten, die Messe hören, dem Bilde eine Gabe opfern oder für ihren Todesfall legiren würden. Doch noch mehr Verehrung scheint das Haupt des heiligen Täufers genossen zu haben, welches zu den Reliquien der Kirche gehörte. Seiner wird ebenfalls schon im 14. Jahrhunderte gedacht (1388). Ob man es für das echte ausgab und hielt, wissen wir nicht; wohl aber daß es von dem Kirchvorstande sorgfältig unter Verschluss gehalten, an gewissen Festtagen, namentlich bei der Feier der Kirchweihe und der vier Zeiten zur Verehrung in der Kirche ausgestellt, von den Geistlichen in Prozessionen umhergeführt und mithin als Gegenstand besonderer Heiligkeit behandelt wurde. Das heilige Kreuz aber, welches in den Jahren 1471 und 1499 als Gegenstand vorzüglicher religiöser Verehrung bezeichnet wird, stand in der Kirche dem Nicolai-Altare gegenüber. Es stellte den Heiland am Kreuze hangend dar mit den Bildnissen Mariens und des Evangelisten Johannes unter demselben. Um den vielfältigen Oblationen, welche demselben dargebracht wurden, einen Platz zu geben, verabredeten der Comthur Fritz von der Schulenburg und der Rath i. J. 1471 einen Kiesel vor demselben anzubringen. Was an den Kiesel gehängt würde von Wachs, Flachs, Werg und dergleichen Gegenständen der Opferung, fiel dem Kirchenvorstande zu. Darbringungen an Silberzeug reservirte sich der Comthur. Auch die Geldopfer nahm anschließend der letztere zu sich, doch verpflichtete er sich gegen den Rath, keinen Bloß vor das Heiligtum zu setzen. Daß übrigens Aberglaube und Idolatrie durch diese Reliquien-Verehrung, wie sie zu Werben stattfand, verderbliche Nahrung erhielten, erkannte selbst der Bischof Johann von Havelberg in einer Erklärung vom Jahre 1503 an.

Letzteres bestätigt auch der Umstand, welchen wir im J. 1407 aus einem Ablassbriefe des Bischofs Johann von Lebus erfahren, welcher der Nahrung des Aberglaubens nicht so abhold war, wie der eben genannte Bischof von Havelberg. Hiernach ließ der Comthur an die Wallfahrer, welche damals die Kirche zu Werben und deren heilige Reliquien besuchten, in augmentum devotionis gewisse heilige Zeichen verkaufen, mit dem Lamm Gottes und dem Bildnisse des heiligen Johannes des Täufers versehen. Diese Zeichen trugen die Wallfahrer am Hute oder befestigten sie an ihre Kleidung; andere hingen selbige im Hause auf. Der Kaufpreis wurde durch ein Geschenk erwartet, bei welchem der Freigebigkeit keine Grenze gesetzt war. Damit aber der Absatz desto größer sey, verhiess der Bischof Johann von Lebus im J. 1407 denen, welche ein solches durch Geschenke an den heiligen Johannes erworbenes Zeichen trügen oder im Hause hätten, einen 40 tägigen Ablass. Ja der geistliche Oberhirte erklärte zugleich ausdrücklich, daß Sünden, wie vergessene Pönitenzen, unerfüllte Gelübde und Beleidigungen von Eltern durch ihre Kinder durch den Erwerb solcher Zeichen gut gemacht werden könnten. Noch weiter trieben es im J. 1414 zwei Cardinäle. Um zum Ankauf der Lamm-Gottes-Zeichen noch mehr zu ermuntern, verhiessen sie den Acquirenten die ungewöhnliche Zahl von 100 Ablastagen. Unter diesen Beihilfen mußte der Handel in Flor kommen und der Comthurei eine gute Einnahme abwerfen.

Die Comthure versäumten nichts, um die Einnahmsquelle, welche ihnen in den dargebrachten Opfern eröffnet war, ergiebiger zu machen. Die gewöhnlichsten Oblationen bestanden in Pfennungen — einer damals werthvollern Münze, wie jetzt, so wie in Lichtern oder Wachskerzen, die man vor die Heiligenbilder stellte, nach beendetem Gottesdienst aber ausgelöscht und weggenommen wurden. Um beide Arten der Opfer zu erleichtern, war in der Kirche nicht nur eine Lichtbank zum Verkauf von Lichtern und Kerzen, sondern auch eine förmliche Wechselbank angelegt. Die letztere wurde erst im J. 1498 durch den Kurfürsten auf Klage des Rathes aus der Kirche verbannt. Dagegen daß der Comthur seine Wechselbank aus der Kirche entfernte, mußte der Rath der Stadt Werben sich verpflichten, seinerseits den Opfern durch Verbote keine Grenzen mehr zu setzen, wornach es scheint, als habe der Rath früher den Oblationen in der Kirche gewisse Schranken gestellt und keine einen Pfennig überschreitende Opfer erlaubt.

Der Rath der Stadt Werben mit den Kirchenvorstehern stand überhaupt häufig mit dem Comthur und dessen Brüdern über die Kirchenangelegenheiten in Streit. Der Comthur und die Priester vertraten nur ihr eigenes Interesse: der Rath und die Kirchenvorsteher dagegen das der Kirche und des Gottesdienstes. Daher sieht man den Rath, obgleich der Comthur Patron der Kirche ist, sich doch der Sorge für die äußern und innern Angelegenheiten derselben annehmen. Er nimmt die untern Kirchendiener, selbst die Küster an und sorgt für deren Besoldung aus dem Kirchenarario, vergleicht sich mit dem Comthur und den Priestern über die Lichte, welche ihnen auf Kirchenkosten gegeben werden müssen, und darüber, daß sie solche nicht unbefugt aus der Kirche hinwegnehmen, und eben so über die Opfer und deren Vertheilung zwischen dem Comthur, den Priestern und dem Kirchenarario; er hält die Geistlichen an, daß sie die fundationemäßig ihnen obliegenden Messen und Vigilien nicht versäumen, und verklagt den Comthur, wenn er den Geistlichen, den Kirchen- und Schulbedienten nicht die ihnen zu leistenden Beiträge zum Einkommen gewährt. So legt auch der Rath mit Unterstützung der Gotteshausleute das Kirchenvermögen an und überall in Vertretung der Kirchengemeinde gegen den Patron und die Priester, ein lebhaftes Interesse für die Aufrechterhaltung der Kirchenangelegenheiten und die Feier des Gottesdienstes an den Tag. Diese Einmischung des Rathes in die Kirchenangelegenheiten führte indessen bisweilen zu Gewaltthaten gegen die habgüchtigen und anmaßenden Ordensbrüder, was denn unter dem Zwange kirchlicher Strafmittel hart von der Stadt abgehülft werden mußte. So gerieth die Stadt im J. 1368, weil ihre Bürger sich bis zur persönlichen Mißhandlung des Pfarrers vergessen hatten, in den Bann: und sie konnte noch von Glück sagen, daß der Pfarrer sich diesmal mit demüthiger Abbitte wieder versöhnen ließ. Die Bürger, welche an der Mißhandlung Theil genommen hatten, mußten ohne Mantel, ohne Gürtel und bloßen Hauptes vor dem Rath erscheinen und hier auf den Knien den beleidigten Pfarrer bitten, daß er ihnen um Gottes Willen das Erlittene verzeihen möge. Diese Demüthigung war freilich die Folge eines die Grenzen des Rechts überschreitenden Aufstandes der Bürgerschaft gegen die Ordensgeistlichkeit. Wohin würde aber die Erwerbsucht des Comthurs und seiner Brüder das kirchliche Wesen der Stadt gebracht haben, wenn diese nicht mit so großem Eifer ihren ungeistlichen Bestrebungen Grenzen gesetzt hätte? —

Man kann nach den mitgetheilten Notizen über die Art, wie die Johanniter das Kirchwesen zu Werben versahen, sich des Urtheils nicht enthalten, daß ihnen der materielle Erwerb über Alles und der eigentliche Gottesdienst dagegen wenig gegolten habe. Das Streben, Einkünfte zu gewinnen, tritt hier schroffer hervor, als bei irgend einem Kloster oder sonstigen geistlichen Stifte der Mark. Es fehlte bei den Johannitern der Geist wahrer religiöser Weihe, der uns bei andern Klöstern und Stiften dergleichen auf Gelderwerb gerichteten Mißbrauch von Heiligthümern in milderem Lichte erscheinen läßt. Zwar waren die Brüder des Convents Priester, aber nur Weltgeistliche, während die geistlichen Stifte in der Mark

sonst fast sämmtlich Mönchsregeln gehorchten. Dabei war ihr Oberer, der Comthur, kein aus ihrer Mitte genommenes, gewöhnlich ebenfalls mit der Priesterweihe versehenes Oberhaupt, wie der Dompropst, Dechant, Prior oder Abt als Vorstand anderer Stifte, sondern ein Johanniterritter, der zwar als solcher dem geistlichen Stande mit angehörte, indessen gewöhnlich nur äußerlich, und dessen vorzügliche Thätigkeit immer darauf gerichtet stand, der Comthurei den höchsten Ertrag abzugewinnen. Unter dieser ökonomischen Tendenz der Comthurei mußten die geistlichen Brüder selbst einen Druck erleiden, von dem man sich kaum eine Vorstellung macht. Wäre es zu glauben, wenn es nicht der Herrenmeister selbst uns berichtete, daß die Brüder des Priesterconventes zu Werben bis zum Jahre 1460 dem Comthur sogar, gleich gemeinen handdienstpflichtigen Landbewohnern, den Erndtedienst leisten mußten, und daß diese Ordensherren, in ihrem schwarzen Habit und dem weißen Ordenskreuze auf der Brust, namentlich in der Scheune des Ordenshofes bei der Einfuhr von Getreide und Heu die nöthigen Tagarbeiten verrichteten! — So wurde in den Comthureien Alles dem ökonomischen Zwecke dienstbar gemacht. Erst der Herrenmeister Liborius von Schlieffen hob diese Dienstpflichtigkeit auf, damit der Gottesdienst nicht ferner dadurch vernachlässigt werde, indem er zugleich uns seinen Unwillen über diese Erniedrigung der Ordensbrüder dadurch verräth, daß er den Comthur, welcher künftig noch dergleichen Handdienste von den Brüdern fordern sollte, im Voraus verurtheilt, mit Lucifer und dessen Gesellschaft an der ewigen Verdammniß Theil zu nehmen.

Dabei liebten unsere Ordensbrüder zu Werben aber sichtbar sehr den behaglichen Genuß irdischer Freuden: denn das Gelübde der Armuth und Bedürfnislosigkeit, was zu den Grundlagen des Ordens gehörte, wurde noch viel allgemeiner übertreten, als das der Keuschheit und des Gehorsams. Obgleich jeder Priesterbruder seine tägliche Präbende an Naturalien im Ordenshause genoß und von dem Comthur noch eine Mark Silber jährlich aus den Opfereventen erhielt, so wurden doch fromme gläubige Beichtkinder frühzeitig bewogen Pitanzen auszusagen. Pitanzen nämlich nannte man bei den Johannitern solche Schenkungen, welche nicht der Comthurei zufallen, sondern den Priesterbrüdern zur Vermehrung ihrer Präbende verbleiben sollten. In Urkunden von den Jahren 1341, 1351 und 1423 sehen wir solche Pitanzen stiften, zum Theil von Bürgerfrauen Werbens: und diesen fügte der Herrenmeister Bussio von Alvensleben ein Legat von jährlich 2 Mark Silber für denselben Zweck hinzu. Außerdem hatte dieser Wohltäter dem Priesterconvente zu Werben das Recht ertheilt, den Nachlaß verstorbener Brüder, der eigentlich dem Herrenmeister gehörte, bis dahin für den Convent einzubehalten, bis jeder Conventsbruder jährlich 4½ Schock Groschen stehender Geldeinkünfte beziehe und ein späterer Herrenmeister, Liborius von Schlieffen, erstreckte diese Begnadigung bis zu einem Wachstume der Einkünfte der Conventsbrüder auf jährliche 6 Schock. Nur die Bücher, welche ein verstorbener Ordensbruder hinterließ, waren hiervon ausgenommen. Diese sollten der Bibliothek des Ordenshauses zufallen und verbleiben. Doch widerstand der Convent dem Reize nicht, auch einzelne Bücher, wenn Gelegenheit sich dazu fand, wenigstens wiederkauflich zu veräußern und also aus der Librarei Gewinn zu ziehen. Denn Bücher waren theure Waare: sie galten so viel, als die Abschrift bei der damaligen langsamen Schreibmethode Zeit kostete, z. B. ein Buch, um die Horen daraus zu singen, also wohl ein gewöhnliches Psalterium, im J. 1471 drei Rh. (Gold-) Gulden.

Eine Aeußerung jener weltlichen Tendenz unserer Johanniter-Ordens-Brüder war auch das Interesse, welches sie an Gastmählern und Schmausereien nahmen. Während der Hang zu dergleichen geselligen Zusammenkünften bei andern Stiften wenigstens mit einem Schleier verhüllt zu werden pflegte, so trugen die Johanniter-Priester es offen zur Schau, daher förmliche Stiftungen für „Collacien“ „convivia“ oder „lautiorem victum“ errichtet wurden. Ein Ordensbruder Namens Heinrich widmete z. B. im

J. 1351 unter Bestätigung des Herrenmeisters Grundhebungen aus Hindenburg einem Gastmahle, welches die Ordensbrüder jährlich am Tage der h. Anna, der Mutter Mariens mit gelehrten Freunden, zu höherer Feier des Festes, halten sollten: ebenso wurde es im J. 1448 von dem Herrenmeister genehm gehalten, daß ein Ordensbruder Jacob Stabelow sein Vermögen zu einer jährlichen Collation den Brüdern hinterließ. Durch dergleichen Stiftungen kam es dahin, daß der Comthur an überaus vielen Festtagen und Heiligentagen Mittagsmahlzeiten und Abendcollationen den Geistlichen und sämtlichen Kirchendienern, selbst die Küster und Wächter mit eingeschlossen, auszurichten hatte. Daß es bei diesen Mahlzeiten nicht immer sehr anständig zugeing, scheint der Umstand zu beweisen, daß es im J. 1503 der Anordnung des Bischofs von Havelberg bedurfte, um den Schulmeister zu vermögen, zu dem Zeitpunkte, da der Pfarrer und die Ordensherren den Tisch verließen, ebenfalls aufzustehen. Noch mehr aber mochten die zahlreichen Abendcollationen den Comthur belästigen; wenigstens suchte sich der Comthur Liborius von Schließen gegen das Ende des 15. Jahrhunderts sehr eifrig hiervon zu befreien, anfangs (1499) durch Uebernahme einer Geldabgabe und später (1503) dadurch, daß er dem Schulmeister und dessen Gehülften, so wie dem Küster, wegen des Anspruchs auf Ausrichtung von Collationen alle Quartal eine halbe Tonne Werbensches Bier reichete, welche nun gemeinschaftlich vertrunken wurde.

Die beste Seite der Eigenthümlichkeiten dieser Johanniterstifte war ihre Milthätigkeit gegen die Armen. Es fällt in dieser Beziehung namentlich auf, daß fast keine Messstiftung von dem Convente übernommen wurde, ohne zugleich von der Stiftung einer Spende begleitet zu sein: und die Legate, welche die Herrenmeister, Comthure und Priester selbst zu frommen Zwecken aussetzten, ließen die leiblichen Bedürfnisse über die geistigen nicht übersehen. Eine Schenkung z. B. welche der Herrenmeister Bussio von Alvensleben der Comthurei hinterließ, bestand in 10 Wispel Getreidepacht aus Räbel, von denen 8 Wispel mit der Bestimmung zur Comthurei fließen sollten, daß diese dafür Bier den Armen brauen lasse. Würde ein Comthur dieser Verpflichtung nicht nachkommen, so sollten der Rath und die Vorsteher des St. Gertraudhospitals jene Hebung an sich nehmen und die Armen mit Getränk versorgen. Dieser Bussio von Alvensleben, der, nachdem er die Herrenmeisterwürde niedergelegt hatte, zu Werben als Comthur lebte, war überhaupt ein großer Wohlthäter der Armen und die Stiftung des St. Gertraudhospitals selbst mit sein Werk. Indessen auch die geringste Stiftung von Vigilien und Messen für Verstorbene war zu Werben zugleich mit der Stiftung einer Armen-Spende an dem Erinnerungstage verbunden, eine Einrichtung, welche wir bei andern geistlichen Stiften nicht in der Ausdehnung antreffen. Die Spende bestand gewöhnlich in 1 Pf. für jeden Armen, der darum bitten werde, oder in eines Pfenniges Werth in Hering und Brodt. Doch bisweilen wurde auch für die Kleidung der Nothleidenden durch dergleichen Stiftungen gesorgt. Es setzte z. B. Dieterich Rotdecken, ein Priester, 3 Pfd. das sind anderthalb Mark Silber jährlich aus, um Schuhe und im Jahre 1473 noch 1 Mark jährlich um Gewand dafür zu kaufen und an die Armen auszutheilen.

Nachdem der Priesterbrüder-Convent zu Werben bis zur Reformation in dieser Weise fortbestanden, ging er im J. 1542 dadurch unter, daß die Comthurei diejenige Besizung, aus deren Erlangung sie selbst 382 Jahre früher den Ursprung genommen hatte, nämlich die Pfarrkirche zu Werben, der Stadt abtrat. Der desfallsige Rezeß vom Sonnabend nach Simonis und Juda 1542 enthält die Bestimmung: „Nachdem die Pfarre alhier zu Werben vor Alters bis daher der Comptorey S. Johannis Ordens incorporirt, auch daraus zu jeder Zeit mit Pfarrern und Caplanen versehen und curirt, auch von einem jeden Comptor mitt aller Nothdurfft versehen und unterhalten seyn worden, welches sich nuhnmehr, weil den Priestern eheliche Weiber zu nehmen widerumb freistehet, schwerlich ja gahr nicht hat leiden noch schiken wollen; derowegen so hatt gedachter Er Comptor auff Unterhandlung der Visitatorn

dem Rath alhier die Pfarre mit maß, gestalt vnd Inhalt eines deshalben aufgerichteten Vertrags gänglich abgetreten vnd eingereimt vnd soll derowegen hinfürder zu jeder Zeit, do ein Pfarrer verfürbe oder die Pfarr resigniren vnd abtreten würde, der Rath einen Pfarrer zu Werben vociren vnd hochgedachtem Unserm gn. herrn oder Seiner Churf. Gnaben deshalben Befehlshaber präsentiren vnd do derselbe tüchtig befunden, von Sr. Churf. Gn. oder gedachten Befehlshaber investirt vnd confirmiret vnd ohne daß Keiner angenommen, auch vom Rath ohne Vorwissen Sr. Churf. Gn. oder gewelten Befehlshabers Keiner beurlaubt (d. i. entlassen) werden.“ Dieses Abkommen wurde vom Kurfürsten bestätigt. Der Herrenmeister weigerte sich zwar anfangs dasselbe anzuerkennen; und der Comthur Thomas Runge bestellte daher des Vergleichs ungeachtet noch einen Pfarrer und einen Caplan. Doch der darüber entstandene Streit wurde im J. 1544 vor dem kurfürstl. Consistorio unter Zustimmung des Comthurs dahin verglichen, daß dieser 100 Thlr. und das Zugeständniß einiger gewünschter Freiheiten erhielt und den von ihm vocirten Geistlichen seitens der Stadt eine Abfindung gewährt wurde; wogegen der Comthur den Vergleich von 1542 für gültig anerkannte und auf die Berufung der Geistlichen nochmals Verzicht leistete. Die Stadt behielt daher ihren Pfarrer, den sie schon 5 Jahre hindurch im Dienst hatte, Namens Brinkmann, welcher der erste evangelische Prediger der Stadt war. Ihm folgten im Pfarramte und in der damit zugleich verbundenen Kircheninspection über Wendemark, Ringerslage, Berge und das Filial Rößel, Ulrich 1546, Ambrosius Bahrt 1549, Dörler 1588, Aquilius 1592, Johann Bahrt 1601, Gebhard 1613, Werner 1620, Wiere 1625, Springinsgut 1634, Helwig den 15. Febr. 1670, Pischki den 22. Aug. 1673, Solbrig den 27. Nov. 1689, Strubius den 24. Febr. 1696, Sprögel den 10. Jan. 1703, Arnold — Königl. Historiograph — den 23. Juli 1705, Rhau den 9. Dez. 1707, Marggraf den 15. Juli 1720, Damder den 19. Mai 1739, Clearius den 11. Sept. 1788, Rannengießer den 13. März 1800 und Bettin den 16. Mai 1805.

Die Comthurei bestand bis in das gegenwärtige Jahrhundert fort, kam mit der Altmark unter die Herrschaft des ehemaligen Königs von Westphalen, wurde aber im Jahre 1809 nach dem Tode des Comthurs von Jagow unter Sequestration gestellt und in folgenden Jahren zu den Staatsdomainen der Westphälischen Krone eingezogen.

U r k u n d e n.

Die Urkunden, bei welchen nicht bemerkt ist, woher dieselben entnommen sind, wurden nach den Originalien des im Geh. Kab. Archive zu Berlin beruhenden Sonnenburger Johanniter-Ordens-Archives edirt.

I. Markgraf Albrecht schenkt dem St. Johanniter-Orden die Kirche zu Werben mit 6 Hufen Landes, im J. 1160.

Athelbertus, divina fauente elementia brandeburgensis marchio. Nouerit tam presencium quam futurorum cristi fidelium uniuersitas, quod ego athelbertus, dei gracia brandeburgensis marchio, ob meae uidelicet et uxoris meae Sophiae liberorumque meorum necnon et predecessorum posterorumque meorum salutis recordacionem, consensu legitimorum heredum meorum

Ottonis marchionis, Hermannis comitis, Heinrici canonici ecclesie beati Mauricii magdeburgensis, Athelberti, Theodorici et Bernhardi comitum, obtuli deo sanctoque iohanni baptiste ad xenodochium in ierosolimis de hereditate mea ecclesiam quandam in uilla Wirbene super ripam albis fluminis cum omnibus attinentiis et usibus suis absque decima, Itemque sex mansos Hollandensis dimensionis in uilla *) quatinus quicquid exinde utilitatis nunc et in posterum prouenire potuerit, libere pauperibus in memorato xenodochio commorantibus annuatim administraretur. Ut autem hec nostra largicio rata et inconuulsa permaneat facti huius memoriam presenti scripto assignari et sigilli nostri impressione placuit confirmari. Actum anno incarnationis dominice M^o. C^o. LX^o Epacta XI^a. Concurrente V^o Indictione VIII^a. Regnante Friderico romanorum imperatore semper augusto et Odelrico uenerabili episcopo halberstadeni ecclesie presidente feliciter amen. Testes autem huius rei fuerunt Walo havelbergensis episcopus, arnoldus abbas ecclesie sancti iohannis baptiste in Magdeburg, Hazeko decanus maioris ecclesie, Wernherus comes de veltheim, Conradus de Saltwidele, Burchardus urbanus comes in ciuitate magdeburg, Burchardus comes de valkensten, Waltherus de arnsten, Badericus comes.

Die Abschrifte dieser Urkunde in Lenz Stiftsb. v. Havelberg S. 104. Beckmann, enucl. 4. Buchh. IV, 4. Gercken's Cod. V. 72; Beckmann's Besch. V, I, VIII, sind sämmtlich fehlerhaft.

II. Die Grafen Günzel und Heinrich von Schwerin schenken dem Johanniter-Orden das Dorf Goddin und das Pfarrgut Eiren in Mecklenburg, der Zeit nach um 1200.

Guncelinus, comes in Zuerin, et frater eius Henricus dilectis fratribus hospitalaribus sancti Iohannis in Ierosolyma — Villam — Godin cum omnibus attinentiis suis et cum omni iure, preter iudicia sanguinis, vniuersam quoque dotem, ecclesie in Ekeffen olim assignatam, pro remedio et salute anime nostre et animarum patris, matris et fratrum nostrorum eo uidelicet tenore uobis contulimus, ut predicti agri et eorum cultores a communi seruicio, quod ad construendam urbem uel ad reparandum pontem debetur, et ab omni exactione, preter eam, quam terre defensio poscit, liberi maneant et exempti. Testes autem hy aderant Swithelmus, Geroldus de Ekeffen, Godefridus de Triberge, Switherus, Fridericus, Gifelbertus, Fridericus Hafencob. Acta sunt hec anno domini M^o. C^o.

Orig. im Joh.-Ordens-Archiv und darnach richtig abgedruckt von Lisch in den Meckl. Jahrb. I, 200. Fehlerhafte Abdrücke in Ludewig Reliqu. IX, 496 und Buchholz Gesch. IV, 43.

Anm. Das Jahr ist offenbar im Original verschrieben oder die Angabe desselben vielmehr unvollendet geblieben. Daß die Schenkung aber zur Johanniter-Comthurei Werben ursprünglich gemacht worden, muß daraus geschlossen werden, daß es eine andere Comthurei des Ordens in diesen Gegenden damals noch nicht gab, daher auch die übrigen Bestimmungen, welche der Johanniter-Orden, namentlich 1217 in Mecklenburg erlangte, der Comthurei Werben beigelegt wurden.

III. Günzel und Heinrich, Grafen von Schwerin und Graf Nicolaus von Halland schenken dem Johanniter-Orden zur Comthurei Werben Sülstorf in Mecklenburg, i. J. 1217.

— Ego Gonzelinus, ego Henricus, fratres et comites in Zwerin, ego Nicolaus, comes in Halant, cum coniugibus nostris, — Contulimus — hospitali transmarino, quod in

honore sancti baptiste Christi beatis ipsius Christi pauperibus dedicatum nouimus asyllum, villam, que dicitur Szulowe cum suis attinentibus, videlicet agris, pratis et nemoribus, idem beneficium tali libertate fulcientes, ne quis ex eo decimam, censum, exactionem aut aliquid talium deinceps audeat extorquere: omnem namque iusticiam tam aduocati quam cuiuslibet alterius iudicis et quidquid solet uerfari circa id, quod uulgo uocare consuevit Recht et Unrecht, predictæ domui plenarie contulimus cum uisibus primitiis. Hec autem ad tytulum et utilitatem hospitalis supradicti Heinrico, procuratori curie in Werben, que ad idem pertinet hospitale, et Jacobo confratri eiusdem curie et sacerdoti ceterisque confratribus ibidem constitutis et eorum successoribus procuranda contradidimus in perpetuum et percipienda in eadem libertate et eisdem terminis, quos predestinaueramus teuthonicis ibidem cultoribus a nobis constituendis. Hiis autem statutis testimonium ueritatis perhibent non solum sigilla sed etiam uiri fideles, videlicet Magister Apollus de Zwerin, Hermannus tunc notarius, Dapifer regis Dacie, Dapifer comitis de Halant, Geuhardus miles de Luneburg, Johannes uexillifer, Constantinus dapifer et alii quam plures. Datum Zwerin, anno dominice incarnationis MCCXVII.

Nach dem im Joh. Archive befindlichen Originale richtig abgedruckt von Lisch in den Meckl. Jahrb. I, 201. Fehlerhaft in Buchholz Geschichte IV, 57.

IV. Graf Heinrich von Schwerin schenkt dem Johanniter-Orden zur Comthurei Werben das Dorf Moraz in Mecklenburg, am 23. Juni 1227.

— ego Henricus, Dei gr. comes in Zwerin — de consensu vxoris mee Margarete et heredum meorum Guncelini et Helmoldi, villam, que dicitur Moraz, hospitali Sancti Johannis baptiste deuota mente partim contulimus partim vendidimus XXX^{ta} scilicet marcis argenti cum omnibus attineneciis — decernentes vt predictæ possessionis coloni sint exempti ab expedicione, petitione, borghwerc et brucwerc, lantwerc et ceteris seruiciis, ad que populus terre tenetur. Et ut plenius eis super hijs prospiciamus, terminos sic expeditus, ut ad riuum Zutne et ad riuum Jaznize et ad aliam plagam versus riuum, qui transit stagnum, et ad riuum, qui transit versus Cyrcowe et inde usque Zulow inde usque ad terminos Lubitz, inde ad terminos ville Radeftowe, sine omni contradictione optineant. Adiecimus hijs de consensu predictorum heredum nostrorum XXX^a. vncias anguillarum in lacunari, quod dicitur Honwische. Verum ne a quoquam heredum nostrorum aut quocunque hominum nostra oblacio irritari valeat et reuocari, donacione sollempniter facta fratrem Henricum de Werbene in possessionem misimus. Et ut omne dubium siue scrupulum caueamus in posterum, domini Brunwardi Zwerinensis Episcopi hanno firmari promouimus et presentem nostram paginam sigilli nostri inpressione roboratam eis porreximus, Eorumque nomina, qui hijs interfuerunt, consequenter fecimus annotari: primo dominus Brunwardus episcopus de Zwerin, ego Henricus donator qui et recognitor, dominus Johannes abbas in Lubeke, dominus Fredericus prior ibidem, dominus Fredericus prepositus frater comitis, dominus Cono capellanus comitis et dominus Gefico notarius comitis, Petrus sacerdos in Raceborgh; Layci dominus Bertoldus de Veleberghe, dominus Fredericus de Eueringe, Alardus Badelake, advocatus Reinboldus, dominus Bernardus de Mafenthorp, Arnoldus de Werbene, dominus Engelko de Tribbo, dominus Henricus de Stralendorp. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M^o. CC^o. XX^o. VII^o. in

capella zwerin in vigilia sancti Johannis baptiste. Datum per manum Gefelberti — canonici in Zwerin, curie capellani —.

Aus dem Transsumpte des Fürsten Heinrich des Löwen vom 23. März 1311 in Lisch Mecklenb. Jahrb. I, 202.

V. Herzog Albrecht von Sachsen schenkt dem Meister Heinrich für den Johanniter-Orden das Dorf Pogätz bei Raseburg, am 13. August 1228.

— Albertus, Dei gratia Dux Saxoniae — multiplicia servitia dilecti nostri Magistri Henrici, fratris hospitalis Sancti Johannis in Jerusalem, quae grata nobis exhibuit, ac in antea, si supervixerit, exhibere poterit gratiora, libenti animo recolentes, ex innata nobis mansuetudine, qua confuevimus benemeritis respondere, dignum duximus, labores ejus et multipliciter servitiorum ejusdem per recompensationis meritum clementius intueri. Ad instantiam igitur dicti fratris, in honorem omnipotentis Dei, gloriosae semperque Virginis Mariae, ac Sancti Johannis Baptista, cujus ad honorem memoratum hospitale erectum noscitur et constructum, de mera liberalitate nostra praenotato hospitali, nostrorum in remedium peccatorum, cum omni integritate offerimus et donamus villam Pogätz, cum omnibus justiciis et judiciis, proventibus et pertinentiis suis, silvis videlicet, nemoribus, pratis, pascuis, aquis, piscationibus, venationibus, terris, cultis et incultis, volentes eandem villam cum inhabitantibus ipsam ab omni exactione, angaria, expeditione esse liberam et immunem. — Actu haec bona singula, quae dictum hospitale infra terminos nostri Ducatus jam possidet, aut in futurum poterit adipisci, nostrae protectionis ac muniminis accepimus sub tutela. Testes hujus facti sunt Henr. Comes de Vrildenes, Olricus Burgravius de Bechi, Henr. de Bujez, Bartold. de Veltigre, Raveno nobiles, Berteramus Pincerna, Conrad. Camerarius, Olricus de Koyne, Eghard de Colpin, Otto de Rawal, Werner. Metfere, milites. Thider. et Henr. Clerici, et quamplures alii viri providi et honesti. Actum Razeborch, Anno Domini M. CC. XXVIII. Idus August. Ind. I.

VI. Derselbe schenkt demselben das Dorf Danik bei Raseburg, im Jahre 1229.

— Albertus, Dei gracia Dux Saxoniae. — in honorem omnipotentis Dei et suae sanctissimae genitricis, nec non et S. Johannis nostrorumque in remedium peccatorum ad exhortationem et instantiam dilecti nostri, Magistri Henrici, fratris Hospitalis Sancti Johannis in Hierusalem, viri providi et discreti, cujus multipliciter servitiorum, quae saepius grata nobis exhibuit, et adhuc exhibere poterit gratiora, pro eo etiam, quod profectui Domus suae, cujus frater est, sensibilibiter et laudabiliter sic intendit, volentes clementius intueri ex innata nobis mansuetudine, qua confuevimus benemeritis respondere, hospitali Sancti Johannis in Jerusalem, villam Dasnic, cum omni utilitate ac integritate, terris, cultis et incultis, pratis, pascuis, aquis, piscationibus, sylvis, nemoribus, venationibus, opportunitatibus judiciariis, et cum omnibus ad praenotatam villam pertinentibus de mera liberalitate nostra integraliter concedimus et donamus, volentes pariter et mandantes, quod praenotatum hospitale praenotatam villam libere possideat et quiete. — Testes hujus facti sunt Raveno de Razeburg, Eghardus de Culpin, Otto de Rowal, Wernerus Metfeco, Hermannus de Magdeborch,

Wedekinus, Thymo de Berco, milites. Thidericus, Henricus et Johannes, Clerici et quamplures alii viri providi et honesti. Actum Ratzeborch, Anno Dominicae incarnationis MCCXXIX. Indictione II.

Nach Lünig's Spicileg. ecclesiae Isl. I, Jorif. Anh. S, 85, 86.

VII. Barnim, Herzog von Pommern bestätigt dem Johanniter-Orden die Stadt Stargard und mehrere Orte, am 18. October 1229.

In nomine sancte et individue trinitatis. Notum sit tam presentibus quam futuris, quibus haec littera claruit, quod ego Barnim diuina prouidencia dux Pomeranie cum matre mea future habitationis gloriam contemplanf interminabilem et ciuium supernorum letitiam intuentf inexplicabilem amplioris dilectionis affectum extendi in fratres domus hospitalis sancti Iohannis baptiste, qui quadam prerogatiua caritatis feruentef intrinsecuf cristi pauperibus et infirmis multimodum impendunt corporis solacium et se ipsos contra Sarracenorum dimicantium iniurias multociens tradunt mortis in precipitium pro amore cristi prospera et aduersa sufferre promptissimi. Quorum deuotionem et sanctam conuersacionem multi antecessorum nostrorum approbantef, domum eorum variis decorarunt donariis. Ego eciam cum matre mea futuram magis quam presentem appetentf habitationem rerum temporalium commercio vite aditum Inuenire desiderantf, fratribus domus nominate Stargart, zalotino, Colo, Tychow, Srachto, Wlcovo, Cocolicino, Cozlovo, Sadlow, Clap Liecnicca, Gogolovo, Hec omnia prenomina cum terris, siluis, aquis, lacubus, pratib et omnibus pertinentiis, que a domino auo et patre meo beate memorie duce bugislaw sunt pia liberalitate donata, Ego vero filius eius domino auxiliante succedentf pro remedio anime mee et omnium antecessorum et successorum meorum ab omni exactione curie mee . . . consiliariorum meorum que in terra mea esse consueuerint Narez, osses, edificatio castrorum et poncium et si qua emerferit alia perfolucio per omnia funditus deo et beato Iohanni baptiste remitto et pace tranquilla confiro et confirmo in perpetuum fratribus pretaxatis possidenda. Et quod manu caritatis domino deo liberaliter contuli viris bone voluntatis deo mihi ministrante hilariter et inuolabiliter cum matre mea confirmo. Verum quia huiusmodi factum processu temporis in irritum solet deduci, presentem paginam sigillo meo duxi roborandam. Si quis autem hoc confirmacionis mee priuilegium Infringere attemptauerit, cum diabolo et angelis eius in sehnem perpetualiter comempnetur. Testes autem, in quorum presencia hoc scriptum est, sunt isti Sabotius dux frater domine, Dominus Wratiflaus castellanus de Stetyn, Prifnobor cum filio Jaroslaw, Stephanus filius Roswari cum fratre Sulislaw Moscot, Pribislaus cum filio Iutoborio, Dalimirus tribunus, kazimirus milovic filii pauli, Wogflauf et pribinca, Iacobus, Iatrencius et ceteri quam plurimi. Hoc autem factum est ut fratres domus hospitalis libere possint hospites qualescumque iure teutonicali in omnibus villis suis collocare. Hec autem facta sunt anno dominice incarnationis M°. CC°. XX°. nono. Pax sit habentibus et legentibus omnibus amen.

Et ego hermannus dei gracia Caminensis Episcopus et Ego Adolfus decanus eiusdem ecclesie, vidimus litteras domini barnimi sigillo suo et matris eius signatas, legimus de verbo ad verbum, ut supra transcriptum est, non cancellatus non abolutus nec in aliqua parte viciatus, et ad petitionem et instanciam et perpetuam memoriam sigillorum nostrorum munimine eas fecimus roborari. Ego eciam henricus, presbiter, Notarius dicti Episcopi caminensis de mandato eius predictam litteram

transcripti et publicati. Actum et Datum anno domini M^o. CC^o. LX secundo, in festo beati Luce ewangeliste.

Die Urchrift ist sehr verblichen, befindet sich im Geh. Kab.-Archiv.

VIII. Graf Heinrich in Luchow überläßt dem Johanniter-Orden sein Eigenthum im Dorfe Wonem, im J. 1235.

In nomine sancte et ind. Trinit. Dei gratia H. comes in Luchow et sui heredes omnibus inperpetuum, Quicquid sub instabili cursu temporis agitur cum eodem tempore a memoria recederet et facillime laberetur, nisi testibus ac privilegiis firmaretur. Ad noticiam igitur uniuersorum tam futurorum quam presentium cupimus pervenire, quod nos ex hortatione et admonitione venerabilium uiro- rum in Luchow et pro nostrorum remedio peccatorum proprietatem, quam habuimus in villa Wonem, dedimus et assignauimus hospitali Sancti Johannis in transmarinis partibus, cum omni iure quiete et libere possidendam: unde ne hoc factum nostrum a nobis aut a nostris heredibus possit de cetero in irritum revocari aut alicuius calumpnia disturbari, sigilli nostri robur ac munimen apponi iussimus isti scripto. Actum est hoc anno dominice incarnationis M^o. CC^o. XXXVI^o. presentibus ministerialibus nostris Domino borchardo aduocato, Domino friderico advocatione, Domino Rabodoni de face, Domino sifrido, aliis multis.

IX. Gregor IX. bestätigt dem Johanniter-Orden die Schenkungen der Herzöge von Pommern, am 19. März 1238.

Gregorius episcopus, seruus seruorum dei, Dilectis filiis Priori et fratribus Ierosolimitani in Morauia salutem et apostolicam benedictionem — uestris iustis postulacionibus grato concurrentes assensu Domm in Stargrod cum pertinentiis suis uobis a diue memorie B. duce Cassubie ac B. filio eius nec non non Successoribus eorundem, prout pertinebat ad ipsos, pia et prouida liberalitate concessam, sicut eam iuste et pacifice possidetis, — uobis et per uos hospitali uestro auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus —. Datum Lateran. XIII kal. Aprilis, Pontificatus nostri anno undecimo.

X. Udo, Comthur zu Werben, verleiht den Theil von Pogatz und Danik, welchen sein Vorfahr Reyner an die Brüder von Wischel zu Lehn gegeben, an Eberhard Brake, i. J. 1244.

Miseratione divina Fr. Udo, Commendator in Werben Hospitalis Theutonice domus Sancti Johannis, — Notum esse cupimus presentibus et futuris, quod Bertramus, Filius Domini Arnoldi de Wischele, felicis memorie, et fratres sui nobis resignauerunt bona, quae pater ipsorum, dum viveret, et ipsi postmodum de domo nostra tenuerunt, eorum super hoc dato testante Privilegio, videlicet partem suam de duabus villis Slavico Pogatz et Dasnik, cum omni utilitate et attinentiis, sicut Ecclesiae nostrae fuerunt. Igitur jam dicta bona Domino Everhardo Braken et uxori suae,

atque eorum privignis jure concessimus pheodali, libere et quiete perpetuo possidenda, sicut dicta bona Magister Reynerus, Fratribus de Wischele, Bertramo et Arnaldo ante porrexerat. Ut autem haec nostra concessio rata maneat et stabilis perseveret, praesentem literam sigilli nostri appensione fecimus roborari. Hujus rei testes sunt Godeschalcus de Bardewich, Wilhelmus, Dominus Wasiburgis, Rodolfus Wrot, Johannes de Debing, Tithmarus Fhetre, Jordanus, Dominus Budra, et alii quamplures. Datum Anno millesimo ducentesimo quadragesimo quarto.

Spicileg. ecclesiae Xst. I, Forts. Anh. S. 86.

XI. Papst Innocenz verbietet den Bischöfen und geistlichen Richtern gegen den Johanniter-Orden die Excommunication oder das Interdict zu verhängen, am 28. Aug. 1246.

Innocencius — Venerabilibus fratribus, Archiepiscopis et Episcopis et dilectis filiis Archidiaconis etc. — cum dilecti filii fratres hospitalis Jerosolymitani etc. — per apostolica scripta precipiendo mandamus, quatenus in predictos fratres siue clericos — libertatem nequaquam habetis, excommunicationis uel interdicti sententiam promulgari — Dat. Lugduni V kal. Sept. Pontif. nostri anno quarto.

Das Original fast ganz verblühen und nur in wenigen Stellen noch lesbar.

XII. Der Prior des Johanniter-Ordens Manegold verfügt, daß für die von Albert Redekesdorf und Hampo von Plawe dem Johanniter-Orden verschriebenen Gebungen eine tägliche Messe gelesen werden soll, am 17. October 1251.

— frater Manegoldus, viceprior in inferioribus partibus Alemannie ordinis beati Johannis — ad notitiam — cupimus deuenire, quod pro bonis, que dominus Albertus de Redekestorp videlicet VI choris auene et XXX^a solidis et post obitum suum XXX^a solidis, et dominus Hampo de Plawe videlicet XV jugeribus et I^o. choro auene et post obitum suum duabus marcis, domui sancti Johannis in Werbin pro salute animarum suarum singulis annis contulerunt, debet de expensa fructuum ibidem manentium missa cottidie celebrari — Datum Werbin in domo sancti Johannis anno D. M^o. CC^o. LI^o. XVI^o. kal. nouembris. Testes sunt frater Bernardus commendator in Steinvorde et frater Cefarius commendator in Werbin et frater Heinrichus plebanus in Werbin et frater Heinrichus commendator in Mirowe et alii fratres quam plures.

Fehlerhaft mitgetheilt in L. v. Redebur's Archiv II, 80.

XIII. Clemens, Präceptor des Johanniter-Ordens in Deutschland u. verkauft dem Kloster Rheinfelden die Dörfer Pogah und Danick für 100 Mark und jährliche 3 Wispel Hafer, am 1. Juli 1252.

Frater Clemens, humilis Praeceptor Sanctae Domus Hospitalis Jerusalem per Alemanniam, Boemiam, Moraviam et Poloniam, — Tenore praesentium aniverfitati uestrae dignum

duximus declarandum, quod nos in Capitulo Colonienſi cum Conſilio dilectorum fratrum noſtrorum, videlicet Fratriſ Gelrolſi, Prioriſ Poloni, Fratriſ Chide Salachini, Fratriſ Ulrici de Vobene, Fratriſ h. de Mirowe, Fratriſ b. de Remvorden (Steinvorden?) et aliorum, quorum nomina hic non ſunt, proprietates quatuor Villarum in dioceſi Rezeburgenſi, quorum nomina ſunt duo Pogaetz et duae Diſnik, venerabili Abbati et toti Conventui monaſterii Reinvelde. Dioceſ. Lubecenſ. Ordiniſ Cifterienſiſ, pro centum marcis denariorum vendidimus, ſub tali conditione, quod annuatim dicti Abbas et Conventus Reinveldeſiſ tres choros avenae in Lubeke noſtris fratribus praefentabunt. Ut autem haec venditio firma permaneat in perpetuum, praefentem paginam ſigilli noſtri appenſione duximus roborandam. Acta ſunt haec Anno Dni. MCCLII. Kal. Julii.

Künigs Spicileg. ecclef. a. a. D. S. 86.

XIV. Die von Redichsdorf und von Plaue bewidmen den von ihnen in der Pfarrkirche zu Werben geſtifteten Marien-Altar, am 17. März 1263.

— Albertus, miles de Redichsdorp et zacharia vxor eius, necnon filii et filie eiusdem Albertus videlicet, brunningus, dominus fridericus presbyter, zabel, ziuerd, Gerardus, Cunigundis et Elizabeth — Notum esse volumus, quod ad honorem dei et genitricis eius semper virginis marie et beati Johannis baptiste pro remedio animarum nostrarum et omnium parentum nostrarum preteritorum presentium et futurorum — ex mera liberalitate dedimus — hospitali s. Johannis baptiste in Werben Curiam nostram, quam habuimus in Nienkirchen, cum edificiis, agris, pascuis et omnibus pertinentiis et iuribus — sicut nos et predecessores nostri hactenus possidemus, que tempore facte donationis singulis annis nobis valuit siue persoluit octo choros avenae et viginti quinque solidos denariorum brandenburgensium. Preterea XV jugera terre arabilis sita ex una parte curie dicti brunningi inter terram suam et dotem ecclesie de Werben, que dominus Johannes de plawe et frater eius dominus hampe felicis recordacionis memorato hospitali — dederunt, sepedictus brunningus et frater eius dominus fridericus presbyter plene et libere dederunt dicto hospitali cum censu et omnibus proveniuntibus et omni jure eis vel heredibus suis competentibus. Hoc adiecto de bonis siue proveniuntibus elemosine prelibate fratres dicti hospitalis providebunt in expensis unius presbyteri in futurum, qui nisi infirmitate corporis aut alio legitimo detineatur impedimento, assidue debet officium unius missae impendere pro salute predictorum in altari beate marie semper virginis, quod ipsi pro se et suis edificaverunt. — Super excreſcentem proveniuntis bonorum predictorum in subsidium pauperum cristi hospitalis ierosolimitani convertentur. — In cuius rei testimonium et perpetuam memoriam — honorabiles viri ciues de Werben requisiti et rogati sigilli sui munimine fecerunt presentem paginam roborari. Insuper testes huius facti sunt principales persone subscripte et frater Winricus Commendator dicte domus et frater Godscalcus plebanus eiusdem loci et alii fratres tunc temporis et zabel filius domini johannis de plawe, dominus johannes de campo, Henken de velde, happe Wedeken, Jacob filius Gundrat, heine bastus, henken bastus, hugo dictus scele, Wilken crange, Johannes de schonholte, theodericus Wantſnidere, Gerken filius Petri et alii —. Actum et dat. anno dom. M^o. CC^o. LX. tercio, feria sexta proxima post dominicam, qua cantatur Letare Ierusalem. —

XV. Graf Bernhard von Danneberg und dessen Söhne vereignen den Johannitern zu Werben die Pfarrkirche zu Rohrberg, am 23. November 1264.

Ego bernardus, comes in Dannenberge, — Nouerint — tam presentes quam posteri, quod prehabito consensu nostrorum heredum ecclesiam parochialem in Rorberge infirmis sacre domus hospitalis ierosolimitani ob salutem anime nostre simul et vxoris nec non patris et matris et omnium heredum nostrorum et henrici, adolfi, bernardi, Guncellini et Nicholai filiorum nostrorum cum omni iure et utilitate concessimus et dedimus perpetuo possidendam —. Testes huius donacionis sunt Dominus iohannes Gener noster, Dominus Gerbertus, Dominus iohannes Slegel et dominus Henricus Rodevos milites, Dominus prepositus de Dannenberge, Magister alardus, frater Crasto de boxberg, frater Gerardus presbyter, frater Winricus et frater vricus Comendatores eiusdem domus hospitalis in Werben. Nos autem Henricus, adolfus, bernardus, Guncellinus et Nicholaus filii eiusdem Comitatus bernardi, quia propriis Sigillis caremus, Sigillo reuerendi patris nostri sumus contenti et hoc presentibus protestamur. Actum et Datum anno domini M°. CC°. LX°. quarto, in die beati clementis martiris atque pontificis.

XVI. Der Prediger-Ordens-Mönch und ehemalige Bischof von Regensburg excommunicirt Herzog von Barnim von Stettin, den Abt zu Colbaz und mehrere Vasallen derselben, weil sie dem Johanniter-Orden die Stadt Stargard mit Schlössern und Dörfern vorenthalten, am 12. August 1269.

Venerabilibus patribus Archiepiscopis et Episcopis et honorabilibus viris abbatibus, prioribus etc. — frater albertus de ordine predicatorum, Episcopus quondam Ratisponensis, executor a sede apostolica deputatus —. Cum iuxta mandatum felicis Recordacionis domini Clementis pape quarti Religiosos viros Magistrum et fratres sacre domus hospitalis Ierosolymitani in alammannia in possessionem uel quasi castri de Rez (sic) et de choricowe, Clukin, zukan, zukowe, Sadelowe, Sulim et de Thumercelize villarum cum suis pertinenciis et opidi Nobilis viri Barnim ducis Sclauorum, quod Stargard vocatur, pro modo debiti declarati cum diligenti inquisitione habita mobilia ipsi duci pertinencia non inuenerim, in quibus missio huiusmodi fieret induxerim, sollempniter publice et districte inhibui, ne quis eos in huius possessione vel quasi impedire presumeret vel turbare, prout hec in instrumento desuper confecto per duos viros ydoneos Johannem videlicet de Vriberc et albertum de hanelberc loco tabellionis, cuius usus in allamannia non habetur, ad conscribendum assumptos conscripto, Sigilloque meo signato, plenius continetur. Verum quia abbas de kolbas et nobilis vir predictus Barnim dux Sclauorum seu Stettynensis, Johannes de lieuenowe, Gobelo marscalcus, Arnoldus de pinnowe, henricus et dietericus fratres ipsius Johannis (sic) et diethricus de cothene milites, Johannes de Zukowe et frater eius, Ludewicus de Wedele, Henricus, Johannes et Woltherus de Sadelowe, Guntherus et diethmarus fratres dicti stalbam, Henricus, Johannes et Henricus de thumerzellice, Brendekinus, martinus et fratres eorundem, Reinikinus et Meinikinus fratres, Johannes de Gerboldeffdorf et fratres sui, Martinus dictus Swake, Johannes de Benz, Johannes de valkenberc, Heine dictus vngnade, Johannes focer eius, Wernherus de nichamere et

Heine de Zukowe . . quondam Ludekini de Bafdowe, Johannes filius eius, . . quondam Johannis de einecot, . . quondam Guntheri loci eiusdem Relicte vidue et filii eorundem Caminenfis diocesis contra inhibitionem meam temere venientes dictos magistrum et fratres hactenus per maliciam et potenciam suam impediunt et adhuc impedire non cessant, quominus ipsi magister et fratres possessionem vel quali bonorum huiusmodi adipiscantur et adepti pacifice gaudeant, ego abbatem, ducem, milites, viduas et laycos prefatos et omnes alios, — qui predictos — hactenus in hoc impediunt vel deinceps taliter impedire presumpserint non absque dolore cordis in nomine domini auctoritate mihi a sede apostolica in hac parte commissa excommunico per presentes denunciando eos excommunicatos et ab omnibus arctius euitandos. — Dat. — II idus Augusti A. dom. M^o. CC^o. LX^o. IX^o. Reddite litteras sub pena predicta.

XVII. Derselbe belegt dieselben mit dem Interdict, am 16. April 1270.

— Quia . . abbas de Colbaz ordinis Cisterciensis et Nobilis vir b. dux Sclauorum seu — stettinensis, Johannes de libenowe, Gobelo marschalcus, Arnoldus et theodericus de pinnowe, Thidericus de Cottene, milites, Johannes de Sukove et frater eius, Ludewigus de Wedele, henricus, Johannes et Walterus de erus de Sadelowe et Dithmarus frater eius, dicti Stalbam, henricus, Johannes et henricus de Tumerzelize, brendekinus, martinus et fratres eorum, Johannes de Gerbotesdorf et fratres sui, Martinus dictus swache, Johannes de benze, Johannes de valkinberg, Johannes fover henrici dicti vngnade, henricus de Suchowe, Relicta quondam ludekini de bazdowe et Johannes filius eius Caminenfis diocesis dudum excommunicati a me ad instantiam Religiosorum virorum magistri et fratrum sacre domus hospitalis Ierosolymitani in Allamannia pro eo, quod ipsi contra inhibitionem et monicionem meam temere venientes dictos Magistros et fratres per maliciam et potenciam suam impedire, quominus ipsi . . Magister et fratres possessionem uel quali castri de Rez et de Corichowe, clukini, zukorj, zukowe, Sadelowe, Sulinj et de Tumerzeliz villarum et oppidi de stargart cum suis pertinentiis adipiscerentur et adepti pacifice gauderent, nullam causam rationabilem pretendentes, quare ab impedimento huiusmodi non deberent desistere a sua pertinacia resipiscere non curarunt, Set in ipsa excommunicacionis sententia hactenus misere et dampnabiliter sorduerunt et adhuc fordescere non formidant, Ipse etiam b. dux malum malo cumulans in Religiosos viros fratrem Petrum sacerdotem et fratrem Ludewicum Diaconum hospitalis eiusdem de Myrowe abhominabili tyrannide feuens ipsos et quosdam famulos itineris sui socios, qui pro execucione mandati mei immo verius sedis apostolice ad terram ipsius Ducis venerant, equis, indumentis, litteris et aliis rebus temere spoliari et diuersis contumeliis affici et captiuari et in uinculis ac compedibus diutius castigari precepit ausu sacrilego in salutis sue periculum et in contemptum sancte matris Ecclesie clauium et in scandalum plurimorum — Et dignum est quod crescente rebellionis contumacia — crescere debeat et pena, Ego frater albertus de ordine predicatorum Episcopus quondam Ratisponensis executor a sede apostolica deputatus predictam excommunicacionis sententiam per me in eos latam aggrauamus uxores et familias ducis, militum et laicorum predictorum, abbatibus quoque ipsius de Colbaz et relicte prefate — presenti scripto subpono Ecclesiastico interdicto — Memoratum etiam ducem, qui predictos petrum sacerdotem et ludewicum diaconum captiuauit et carcerali custodia mancipauit et omnes suos in hac parte complices et fautores

denuncio ex hoc sententiam canonis incurrisse. Actum Colonie, feria quarta proxima post diem Pasche anno domini M^o. CC^o. LXX^o.

XVIII. Der Vogt zu Werben mit mehreren Rittersn und Bürgern entscheidet einen Streit des Comthurs daselbst mit Bruning von Redichsdorf, am 29. Juli 1271.

— Heinricus aduocatus in Werben, Ruthardus, Johannes et Hyo milites, fratres, dicti de kalverwichs, Gherardus de kirkowe, vlricus de konnigesmarke nec non chyso de Sconenberg milites Hugo dictus Schel et Henricus de Rengerflage, Cives in Werben, — Noueritis nos infra scriptas litteras (Nr. XIV) — uidisse — Cum etenim frater Vlricus de velleberg sacre domus hospitalis ierosol. per saxoniam et slauiam vicepreceptor nec non commendator in Werben et fratres domus eiusdem ex vna et dominus bruningus miles dictus de Redikestorp ex parte altera tam propter debita quam propter alia preiudicia ex utraque parte facta in alterutrum inuicem litigarent, Nos vero supra scripti Milites atque Cives ad sequestrandam litem . . . fuimus conuocati. Recepta cautione ab ipsis partibus cum obligatione XL^a marcarum examinati argenti alii parti soluendarum, si quis eorum arbitrio nostre compositionis non pareret, sic decreuimus ordinandum, scilicet vt prefatus bruningus et sui heredes in vna missa in altari sancte Marie ecclesie de Werben celebrata, quam jdem bruningus tempore facte compositionis terciam esse debere affirmabat ammodo absque ulla impulsione domus prelibate aliis duabus missis non taxatis, sint contenti. Preterea proposuerunt coram nobis arbitris ad dictam litem sequestrandam vocatis magister et fratres domus sepe dicte, Quod dominus Hampo de plawe beate memorie de curia dicti bruningi, cum adhuc sua esset, ipsi domui vnum chorum auene annuati pensione persolueret et quod eandem Curiam tali condicione vendidisset, vt possessor eius vnum chorum auene annuatim ipsis fratribus ac domui eorum antedictae similiter persolueret in futurum. Inde taliter ordinauimus, quod de bonis dicti bruningi sitis in Nienkerke videlicet tribus quartalibus vnus mansi, quorum census annualis ad VIII choros auene computatur, jdem dominus Bruningus et eius successores seu heredes singulis annis vnum chorum auene fratribus domus predictae persoluant in perenne. Et si quod absit dicta bona aquarum submersione uel aliis infortuniis aliquo anno defecerint in fructificando — sepe dictus Bruningus — fratribus et domui eorum sequenti anno duos choros — ministrabunt. — Addicimus insuper vt predicta bona pro celebratione misse prefate donata a fratribus memoratis perpetuo non vendantur et si ydem fratres post XV dierum terminum de sacerdote vt prescriptum est sibi non prouiderunt, eadem bona ipsis occupentur et tam diu occupata detineantur a predicto bruningo vel suis heredibus, Quoadusque sepe dicti fratres de Sacerdote sibi prouideant, qui possit officium misse memorate cum deuotione celebrare. Nos itaque frater Vlricus de velleberg et vniuersi fratres domus in Werben et ego bruningus miles de Redikestorp prefate simul interfuimus compositioni ipsamque vnanimiter acceptauimus atque laudauimus — In cuius rei memoriam et perpetuam firmitatem prefens instrumentum conferibi fecimus sigillo gloriosi Principis Ottonis dei gracia Marchionis de brandeburg ad hoc rogati nec non Sigillis predictorum fratris Vlrici de velleberg, domini bruningi militis de Redikestorp atque ciuitatis Werben fideliter communitum. Testes autem huius rei sunt videlicet arbitri supradicti Gherardus filius petri, Johannes de libera platea, Henricus bastus et Wedekinus slauus, Cives in Werben, et alii quam plures fidedigni. Acta sunt hec in Werben, in curia fratrum predictorum, Anno domini M^o. CC^o. LXXI^o. quarto kal. Augusti.

XIX. Das Kloster Lehnin nimmt die Johanniter-Ordens-Brüder zu Werben in die Gemeinschaft seiner Verdienste auf, i. J. 1279.

Vniuersis in cristo fratribus de sancto Johanne vocatis in Ciuitate Werben commanentibus frater H. Abbas Monasterii Leninensis Totusque conuentus loci eiusdem — Meritis vestre deuotionis requiruntibus quemadmodum veridica relacione cognouimus, fraternitatis nostre volentes vos fieri participes et consortes; Eapropter vobis omnibus et singulis presentis temporis et futuri in domino congaudemus, offerentes vobis gratuito consensu presentibus demonstrando plenariam participationem omnium videlicet oracionum, vigiliarum, ieiuniorum, sollempnium missarum ceterorumque bonorum, que iugiter apud nos nunc et semper et in perpetuum summo largitore cristo domino dante fient in vita pariter et in morte, ita ut cum aliquis vestrum de hac luce migrauerit, rege seculorum disponente, obitusque ipsius nostro Capitulo per vestras litteras fuerit nunciatus, ibidem iuxta consuetudinem absoluetur. Datum Lenin, Anno gracie M°. CC°. LXXIX°. Valet in eternum.

XX. Dieterich und Heinrich von Osterburg verkaufen der Comthurei Werben gewisse Zehnthebungen, am 14. Juli 1283.

Wir Diderich vnd Hinrich gebruder, genant die Osterborghe, thuen hiemith zw wissen — das wir — verkaufft haben dem Comtur vnd Brudern zw werben eynen Zehenden vber XXIV houe vnd sechs morgen landes sampt II Brand. pfundt Muntze jerlichs einkommens vor I°. vnd LXII Brand. margk silber — vnd des obgeschriben den herren Comptur vnd seinen Brudern auff guten glauben bei Marggraff Albrechten einen Consens zw erlangen zw gefaget. — Dieses seindt gezeugen Albrecht Marggraff, Mawenholtz, Arnoldus von Jagow, Hehner vnd Zabel von Redecstorff vnd hen. von Wildenhagen vnd Genuert von Aluensleue vnd Johan von Stendall Junkeren vnd mehr glaubwürdige menner. Anno M°. CC. LXXXIII. XIII tage Julii.

Nach einer aus dem 16. Jahrh. herrührenden Uebersetzung.

XXI. Bischof Burchard von Lübeck und der Comthur Moritz von Werben versöhnen den Bischof von Ratzeburg mit dem Johanniter-Orden in Betreff des Patronats über die Kirche zu Mühleneiren, am 2. April 1283.

Nos dei gracia Ulricus Raceburgensis ecclesie Episcopus pro nobis et ego frater humilis Mauricius Commendator domus in Werben, potestatem habens in hiis plenariam et mandatum pro venerabili viro Magistro meo per Alemaniam in hanc compositionem consentimus, ipsam recipimus et approbamus et ut perpetuum robur obtineat sigillorum nostrorum munimine perhennamus. Datum et actum Herneborch anno domini M°. CC°. LXXXIII°. III°. non. Aprilis.

Schlußworte des ausführlichen Vergleichsinstrumentes, welches von Lisch in den Meckl. Jahrb. I, 210 mitgetheilt ist.

XXII. Markgraf Otto bestätigt den von den Gebrüdern von Osterburg an die Comthurei Werben vorgenommenen Verkauf von Zehnthebungen aus Hindenburg, am 5. Juni 1283.

Wir Otto, von Gotts gnaden Marggraff zw Brandenburg, thun kunth — das vor vnns vnd vnser libe bruder dem durchleuchtigsten herren Albrecht vnd herrn Otten, auch Marggraffen zw Brandenburg, vorkaufft Dieterich vnd Heinrich gebrudere die von Osterburg genanth: den Ordensbrudern sanct Johannis zw werben bey der Elben eynen Zehenden jhm dorffe Hindenburg vor I^e. vnd XLIII margk silber, denselben sie noch sechs Jhare jnn jhre wehre einzuhaben sich vorbehalten vund wo jinnerhalb der sechs Jare obgenante Dieterich vnd Heinrich Osterburg sampt den Brudern obgenanten des sanct Johannis Ordens sich nicht vortragen, alddann soll der Eigenthum den Ordensbrudern zwfsten vnd haben die obgenante Osterburge einem jederm, dem es von dem Orden Brudern gegunth, sulch guth zu zu stellen getrewelich vnd ohn gefehrde eingelobt — Gegeben zu Jerichow anno dom. M. II^e. LXXXIII der tag vor pingsten.

Uebersetzung aus dem 16. Jahrhundert.

XXIII. Der Rath zu Werben bezeugt, daß der Comthur eine Hufe Landes an einen Bürger auf Lebenszeit verpachtet habe, am 25. Jan. 1300.

— Consules ciuitatis Werben — Recognoscimus — quod fr. Movricius commendator sacre domus hospitalis beati Joh. in Werben cum consensu fratrum domus eiusdem dedit seu contulit cuidam nostro concivi Jacobo de pozewale temporibus vite sue vnum mansum ad feminandum cum decima ipsius, ita ut singulis annis de eodem tamen simul cum decima adherente dabit sub ratione census XII coros auene — et est mansus ille, quem bruningus de rediectorp et frater suus henningus ob salutem animarum — optulerunt deo et fratribus domus hospitalis memorati, hanc longe iacens a civitate pretacta: et idem jacobus — hunc mansum cum decima integraliter, exceptis tamen VI iugeribus, que spectant ad betemannum de rediectorp et aluericum fratrem suum, vsque ad vite sue terminum obtinebit —. Nomina autem testium tempore istius donacionis in consilio existentes sunt hec: Conradus offseman, henningus vrigestrate, thidemannus sclepanus, jacobus pozewale. Datum werben anno dominice incarnationis M^o. CCC^o. in die conuersionis pauli apostoli.

XXIV. Beteke und Alverich von Redichsdorf überlassen dem Ordenshause in Werben 14 Ackerstücke bei dem Dorfe Lennewitz, am 25. März 1310.

— Nos Beteke et Aluericus filii bruningi de Redekestorp ob salutem animarum nostrum atque progenitorum nostrorum XIII jugera agri — circa villam Leneuiz — contulimus — Commendatori et fratribus — in Werben. Testes huius sunt Beteke et bruninch fratres filii gerardi de redekestorp et W. de nizzow. Datum anno dom. M^o. CCC^o. X^o, in villa nizzow, in die annunciacionis beate Virginis.

Das Original ist dergestalt durchlöchert, daß nur wenige Worte noch lesbar sind.

XXV. Der Rath zu Werben errichtet die heilige Geist-Kapelle und verpflichtet den Johanniter-Orden durch einen seiner Brüder die tägliche Frühmesse darin halten zu lassen, am 8. März 1313.

Nos Consules vniuersi ciuitatis Werben — notum esse cupimus — quod nos ciues ciuitatis predictae licenciam petiuimus a magistro fratre helperico dicto de rudincheym, priore sacre domus hosp. s. Joh. Jerf. per alemanniam, ut capellam cum domo possemus in predicta ciuitate in honorem sancti spiritus nobis licite comparare. Huic petitioni idem prior acquieuit: ob id nos ciues iam dicte ciuitatis in salutem nostrarum animarum, tam presenciam quam predecessorum ac successorum nostrorum eidem ordini videlicet s. Joh. Jerof. contulimus centum marcas condicione tali mediante, ut perpetue qualibet die vna missa in ipsa capella ab vno dicti ordinis fratre teneatur secundum horas subsequentes videlicet tempore hyemali primo diluculo, tempore uero estatis infra matutinas hec predicta missa decantetur, quibusdam tamen festiuitatibus inde demptis, videlicet festo pasche, pentecostes natiuitatis domini cum tribus diebus proximis sequentibus ista festa etc. — Insuper ne quis error seu suspicio de predicta pecunia uidelicet C. marcis oriatur cupimus enodare, quod LX marcas eiusdem pecunie ipsi fratres iubente magistro iam pretacto expenderunt pro vno manso in Wlveswinkel, quem ad usus domus scilicet werben reemerunt, qui prius a domo iam dicta uenditus fuit pro totidem denariis eidem domui penuria incumbente, residuas uero XL^{ta} marcas fratres sepe tacti ordinis expenderunt pro eiusdem domus solutione debitorum. Igitur ut omnis error seu controuersia inter fratres parte ex vna et nos ciues predictae ciuitatis parte ex altera plenius euitetur, placitis utriusque partis ordinauimus, ut omnis elemosina ad truncum eiusdem capelle posita, qui truncus duplici fera feratus, quarum ferarum vnā clauem plebanus aliam uero nos consules obseruamus, uerum eciam elemosina in testamentis legata uel in tabula oblata, equaliter cum plebano diuidatur. — Acta sunt hec presentibus uiris ydoneis in dote Werben scilicet fratre gheuehardo de Wantfleue, fratre J. de briceke plebano et fratre henrico de kare et capellano magistri fratre euerardo et fratre her. de rumrode, Jacobo de posewalk, henrico clementis et Boldewino, Henrico de wentmarke, petro de posewalk, volperto de snakenborch, ludekino druckescers, qui tunc temporis consules eiusdem ciuitatis exstebant. Dat. anno dom. M^o. CCCXIII^o. VIII^o. id. Marcii.

XXVI. Die Herzogin Anna von Breslau stiftet eine tägliche Messe für ihren verstorbenen Gemahl den Markgrafen Hermann bei den Johannitern zu Werben, am 25. Juli 1313.

— Nos anna, dei gracia wratizlauiensis ducissa, quondam Brandenburgensis Marchionissa — pro salute animarum Marchionis hermanni principis iuncti, quondam thori nostri consortis, felicitis memorie, progenitorum quoque suorum ac nostrorum, Trium quartalium agrorum, quos iacobus de Posewalek, in Werben ciuis, noster dilectus et prouidus, sua pecunia conparauit in villa Clince sitorum proprietatem donauimus et per presentes donamus, filii nostri karissimi, domini woldemari, Brand. marchionis, prncipis iuncti, voluntate Nichilominus accedente, Religiosis uiris fratribus sancti Johannis domus hospitalis in Werben iusto proprietatis titulo ipsos agros perpetuis Temporibus libere possidendos, Renunciantes omnibus iuribus, precariis, seruitiis et aliis quibuscumque angariis, que nobis et nostris successoribus in posterum cedere poterint de Eisdem. Pro quo predicti fratres vnā missā diebus singulis in perpetuum seruabunt et seruare debent nullo die obmisso pro salute animarum omnium predictorum — Presentibus famosis et strenuis Militibus uidelicet domino

frederico et domino Ghenehardi (sic) de Aluenfleue, domino Heinricho Schenken, domino Droysekone, domino de koningemark Ottone, quorum vñ sumus consiliis in hac parte. Datum anno domini Millesimo Trecentesimo XIII^o in Werbelino, jñ die beati Jacobi apostoli.

Fehlerhaft in Gercken's Fragm. I, 52.

XXVII. Barthold und Alverich von Redichsdorf verkaufen den Dienst von einem Hofe in Neuenkirchen an dessen Besizer, am 23. Nov. 1313.

Nos fratres dicti de Redingefeldorp, bartoldus et aluericus, recognoscimus — Quod nostri fratres seniores, brunigus et Meinardus, vendiderunt cuidam burgenfi in Werben, Hinrico dicto de brizike et mechtildi vxori sue necnon et eorum filiis hinrico et Johanni et singulis quoque eorum heredibus seruicium, quod nobis predicti debebant de curia Nienhoue a parte iurisdictionis similiter et de agro iuxta prenotatam curiam sito, pro XIII marcis argenti. Attamen nos fratres memorati bartoldus et Aluericus, aliquamdiu huic vendicioni consentientes minime, sed magis ipsius hinrici de brizik Heredes pro huiusmodi seruicio infestauimus. Nunc autem ad nos fratres ordinis hospitalis s. ioh. videlicet Johannes et Jacobus et sepedicti heredes venere nobisque tantum fauoris et muneris erogarunt, quod ipsos omnimode de prenotato seruicio damus et reddimus supportatos et liberos et de agrorum dictorum censu. Insuper si contingeret, quod dicti heredes aliququaliter essent hec bona, de quibus sepe mentio est orta, vendituri, nobis primo et principaliter pro tanta pecunie summa, quanta a nobis emerunt sub emptionis nomine, debent similiter exhibere et nos eciam, si nobis predictis fratribus bartoldo et aluerico nostra bona predictae curie adiacencia vendere contigerit, predictorum heredibus debemus primitus, si volent emere, exhibere. Huius vero testes sunt geuardus de wansleue, jacobus poswalk, dominus godekinus de nizow plebanus, Johannes de brandenburg, boldewinus et frater eius, hinricus Westual. — Actum et datum nizow, anno domini M^o. CCC^o. XIII^o. in die clementis martyris.

XXVIII. Ludwig, Bischof in partibus infidelium, verleiht der Kirche zu Hindenburg einen Ablass, am 28. April 1316.

Frater Lodewicus, dei gr. Marromensis ecclesie episcopus — Desiderantes domino reddere populum acceptabilem quasi quibusdam allectiuis muneribus, jndulgentiis videlicet et remissionibus, inuitamus, vt exinde diuine gracie reddamur aptiores. Omnibus igitur vere penitentibus et confessis, qui ad Ecclesiam parrochiam beati johannis baptiste in hinneburg causa deuocionis et oracionis acceperint et missam ibidem audierint jñ principalibus festiuitatibus videlicet in Natiuitate cristi, Resurrectionis, ascensionis et pentecostes et omnibus sollempnitatibus gloriose virginis Marie omniumque sanctorum et per octauas harum sollempnitatum nec non qui pro fidelibus defunctis orando cimiterium circumierint similiter in anniuersario die dedicacionis eiusdem ecclesie aut presbitero corpus cristi deportanti ad infirmos deuotam fecerint comitiuam vel alias quocunque modo prefate ecclesie manus suas porrexerint adiutrices, Nos de omnipotentis dei misericordia et beatorum petri et pauli apostolorum eorum (sic) meritis et auctoritate confisi, quadraginta dies indulgencie de iniunctis sibi penitenciis et

vnam karenam, dyocesani consensu super hoc habito, misericorditer jn domino relaxamus. — Datum anno domini (sic) M°. CCC°. XVI°. III kal. Maj.

XXIX. Markgraf Johann stiftet eine Messe für seinen Vater Hermann bei den Johannitern zu Werben, am 17. Jan. 1317.

— Nos Johannes, dei gracia Brandenburg. et Lufacie marchio — pro salute animarum incliti principis Marchionis Hermanni, Pattis nostri felicissime recordacionis, progenitorumque suorum ac nostrorum, Trium Quartalium agrorum, quos Jacobus de Pofewalk, in Werbin Cuius noster dilectus et prouidus, sua pecunia comparauit, jn villa Clinee sitorum, proprietatem donamus — Religiosis viris fratribus Sancti Johannis domus hospitalis jn werbin — Renunciantes omnibus juribus, precariis, seruiciis et aliis quibuscunque angariis — Pro quo predicti fratres vnam missam diebus singulis in perpetuum seruabunt et seruare debent, nullo die obmisso, pro salute animarum omnium predictorum — Presentibus famosis Comite Henrico de Luchow, Dominis friderico de aluensleue, Burchardo de Berthinsleue, Buffone Gruelhut, Buffone de Milow, Henningho de vorlanth, Cristano de Gerhardisdorf et aliis multis. — Act. Berlin anno dom. millesimo CCC°. XVII°. proxima secunda feria ante beatorum fabiani et Sebastiani martirum.

XXX. Anna, Herzogin von Breslau verpfändet dem Comthur für eine Schuld von 60 Mark drei Hufen in Behrendorf, am 13. März 1317.

Nos Anna, dej gracia Ducissa Wratislauiensis, Recognoscimus publice per presentes Quod viro Religioso fratri Gheuehardo, de wantfleue dicto, Commendatori domus in werbyn in Sexaginta marcis Brand. argenti et ponderis obligamur, quas eidem a festo beati Mychaelis nunc proxime venturo vltius ad duos annos finaliter perfoluemus, pro quibus eidem Tres manfos in villa Berendorp sitos obligauimus, quos vsque ad solucionem dictarum Sexaginta marcarum sine cuiuslibet precarie et Seruicii onere possidebit, adicientes eciam, si, quod absit, nos medio tempore decedere contigerit, ipse dictos Tres manfos obtinebit, donec eidem de dictis sexaginta marcis fuerit satisfactum. Datum Arneborch, Anno domini M°. CCC°. septimo decimo, dominica die Letare.

XXXI. Die Herzogin Anna überläßt der Comthurei einen Hof zu Behrendorf, am 6. Dezbr. 1319.

— nos Anna, dei gracia ducissa Slesie Dominaque Wrantzflauensis (sic) Diuine remuneracionis intuitu Dimisimus fratri gheuehardo de Wantfleue ceterisque fratribus sancti Johannis baptiste ierosol. in Werben quandam curiam, in villa berendorpe sitam, cum tribus manfis ibidem in campo iacentibus, et impheodacionem illius curie ac manforum, ad nos dumtaxat pertinentem, Similiter eciam cum omni iure quo ad nos spectante, tam in causis maioribus quam minoribus, supremis et infimis, tam in via platee communis usque ad manforum terminum attingente, quam in via per medium

manforum usque ad finem transeunte. Dimisimus eciam predicto fratri gheuehardo de Wantfleue reliquisque predictis fratribus prefatam curiam cum tribus mansis prefatis absque precaria, equo pheodali et simpliciter absque omni seruicii angariacione seu infestacione perhenniter cum libertate perpetua optinendam. — Testes vero sunt Hermannus de Wolchowe miles, Hinricus mente burgensis in Werben et quam plures alii fide digni. Datum anno dom. M^o. CCC^o. XIX jn die beati Nicolai.

Fehlerhaft in Gercken's Fragm. III, 41.

XXXII. Ebeling von Klepzt vergleicht sich mit dem Johanniter-Orden durch den Comthur zu Werben, den Vicar des Priors Paul von Mutina, am 27. Sept. 1321.

Nos Ebelingus de cleptzk Miles — volumus esse notum, Quod Theod. de kerkow miles pro nobis ac nomine nostro inter nos et fratrem Gheuehardum de wantfleue, gerentem vices fratris pauli de mutina per Marchiam et Slauiam ordinis hospitalis sacre domus s. Joh. Jerosolimitani, pro diffensione, que inter nos et eundem ordinem vertebatur, ac dampno per nos illato ordini predicto placitauit in hec verba. In primo vndecim frusta reddituum dimitemus ordini predicto in quadam villa, prout in litteris nostris inde confectis expressius continetur. Etiam procurabimus apud dominum Episcopum Ecclesie Hauelbergensis, quod Ecclesiam in kyriz cum iure patronatus ordini predicto confirmabit et litteras confirmacionis eciam ordini, nostris tamen expensis. Item procurabimus, quod dux Saxonie suis litteris certificabit ordini predicto quinquaginta marcas ex nostri parte erogandas. Item infra hinc et festum Martini proximum certificabimus fratri Gheuehardo de Wantfleue et fratri Hinrico de Wefenberch, Commendatori in Myrow, ad vtilitatem eorundem centum et quinquaginta marcas arg. Stend. nostris cum amicis: — solutio pecunie fiet in lychen et werben —. Item per compositionem quam fecimus nullus dimittetur solutus, nisi Gunpertus de Alfleue. Et nos cum familia nostra cotidiana Sleghele, Carstede et Rychode Eciam Recognoscimus presentibus — quod compositionem fecimus ordini et fratribus memoratis pro dampno ipsis illato et non eorum subditis; quia si contra nos eorum subditi aliquam vindictam habere voluerint pro dampnis ipsis illatis, illud facere possunt et debeant facere absque auxiliis ordinis sepedicti. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum et actum jn Castro Stargard anno domini M^o. CCC^o. XXI^o, die dominico ante diem Michaelis proximo.

XXXIII. Heinrich von Wendemark verkauft seinem Verwandten Johann Werben eine Getreideheubung aus Lichterselde, welche nach dem Tode des letztern der Pfarrkirche zu Werben zu fallen soll, am 24. April 1322.

— ego hinricus de wentmarc vendidi iohanni werben meo cognato vnum eorum tritici sub vero tytulo hereditatis ex mea curia in lichteruelde obseruandum, quem uidelicet eorum tritici illi iohanni singulis annis in festo beati martini absque omni dubio et impedimento in ciuitate werben erogando teneor presentare. Tali addita condicione, si iam dictam curiam uenderem alicui, tunc dictum

corum tritici non remotius a ciuitate werben, nisi in uilla wentmarc ponere debeo et locare. Si uero in terra plaga contingeret generalis ita quod segetes annichillarentur uel propter gwerram agri inculti permanerent, semper predicto iohanni suum corum tritici teneor erogare aut cum ipso taliter ordinare, quod bene contentetur. Preterea prenomatus iohannes quoad uiuit potest premissum corum tritici cuicunque uoluerit uendere aut donare: quod si non faceret, extunc antedictus corus tritici post obitum sepe dicti iohannis ad usum ecclesie in werben cedit ibidem perpetuo permanendo et tunc mihi talis gracia seu heredibus meis a vitricis ecclesie seu prouisoribus ob plagam communem uel gwerram, si in terra euenerint, in coro tritici sepius dicto impendi debet, qualis aliis colonis in terra habitantibus conceditur et donatur. — Datum anno domini M^o. CCC^o. XXII^o., in die sancti Gregorii.

Nach dem Orig. im Superintendenz-Archiv zu Werben.

XXXIV. Markgraf Ludwig bestätigt dem Ordenshause zu Werben die diesem vom Ritter Johann von Kröchern zugewandten Besitzungen zu Buchwald, am 22. Sept. 1326.

— Nos Lodewicus, gei gr. Brand. et Lufacie marchio — proprietatem plenam et omnimodam dedimus Honorabilibus personis fratri Gheuehardo de Wanzleue, Commendatori in Werben, suisque fratribus atque domui ibidem Ordinis sancti Joh. hospitalis Ierosolimitani super pachtu, Censu, Precaria, seruicio sex manforum in villa Bokwolde Et super supremo et infimo iudicio in curiis, ad quas dicti Sex manfi apposti sunt, possidendum cum omni iure plenaque libertate, sicut Honestus miles Johannes de Crochere tales manfos possidebat, qui eos in salutem animarum sue et heredum suorum dictis personis domino, seruiantibus erogauit, Renunciantes — dictis manfis et omni iuri, quod nobis vel nostris posset competere successoribus in futurum, Nichilque iuris nobis — ad tales manfos penitus referuamus. — Presentibus Nobili viro domino Gunthero Comite de lindaw, alberto de clepezk, Johanne de Crochere prefato, betekino de wiltberg militibus cum aliis fide dignis. Datum Reppin, die beatorum Mauricii et sociorum eius Anno domini M^o CCC^o XXVI^o.

XXXV. Otto Hake verkauft eine Getreide- und Geldabgabe von seinen Kossathen einem Bürger zu Werben, am 13. Nov. 1336.

Ich otto hake bekenne vnde bethughe — dat ich hebbe ghelaten vnde vorkost henneken stephens, de eyn borgher to werben is, enen Wischepel hauer gheldes vnde teyn schillinghe penning gheldes brandenborchgherscher penninghe to rechtmeerne sinen rechten eruen vorth tu eruende vnde dhen vorbenumede Wischepele hauer gheldes vnde dhe teyn schillinghe pennig gheldes aller iarlukes vptonemende sunder allerleyghe hindernisse to suntte mertens daghe vte mime kozsceter gode, dat thar lecht twischen mime houe vnde fleghels houe. Vorthmer wat an deme vorbenomeden kozsceter gode boret to buwende vnde to beterende, dat scal ich vntrichten vnd dar scal dhe vorbenumede henneke stephens adher sine rechte ernamen vmbeworren mede wesen. Dat desse dhink stede vnde vnghe wandelet bliuen, so is desse bref mitter anhenghinghe mines inghesegheles vnde des inghesegheles der stat to werben dorch henneke stephens vnde dorch miner bede wille beseghelet. Desser sunt

thughe Johan brandenborch, peter van deme sande, Ghise beker, Wichart, koneke bok, Heyne sche-
ning, laurenties vnde willeke bode — na dher bort godes dhufent iar dhrehundert iar imme seßvnd-
drittigheften iare, in funte briccus daghe.

XXXVI. Bischof Albrecht von Halberstadt vergleicht sich mit dem Johanniter-Orden wegen der
bischöflichen Procuracion, am 2. Dez. 1340.

We van der gnade goddes Albrecht Byschop to Halberstat bekennen vnde betüghen in
desseme jeghenwordighen Breue, Dat de pharrere vnd broder von werben Sunte Johannis Orden sek
hebben mit vns berichtet vruntliken vmme allerleye vnwillen vnde Twidracht, de twischen vns vnde en
is gheweset langhe tit, vmme vor vorsetene procuracien, vmme Inleydinghe, vmme ene Appellacien vnde
vmme allerleye fake, de wie weder se hadden. Der hebbe wi se losgeseghet vnde laten se los in dessen
Breuen, vnd willen se vorderen in all ereme rechte, wur we moghen. Des scolen se vns vnde vnser
nakommelighen in deßer tit gheuen alle jar to procuracien von deme huse tho Werben enen verding,
von hinnaborch enen halben verding. Desse Dink heft ghededinghet mit vnserem officiale, Meister
Otten van Dobelin, de vnse machthedde, broder Heinrich van Lellum, de perrere van Werben,
de des ganse macht hadde, also he dat bewisende mit sines meysters breue vnde mit broder Mathiese
van hinnenborch vnde broder Jane Hidden, statholdere to Werben. — Ouer dießer dedinghe
sint ghewesen her Rolof van Dobelin vicarius zu Stendal, her Nicolaus Vrese Vicarius to
deme Dome to halberstat, her Conrat Dufer perrere to stendal, Cort Hidde borghere to Stendal
vnde vele andere vrommen lüde, de deßer dinghe tughe sin. Diit ist geschehen na goddes bort dufent
Jahr, drehundert Jahr In deme vertegheften Jare, des vridaghes na funte Andreas daghe.

XXXVII. Ritter Konrad von Krakow und dessen Söhne schenken dem Ordenshause zu Werben
zu Werben zur Stiftung einer Seelmesse Hebungen aus Wendemark, am 13. Jan. 1341.

Ego Conradus de krakowe Miles — cum scitu et consensu ac plena voluntate yfentru-
dis vxoris mee et filiorum meorum Conradi sacerdotis et viri religiosi in ecclesia brandenburgenſi et
henningi de krakowe famuli necnon Ermegardis, filie mee, — Religiosis viris fratribus et con-
uentui domus Werben ordinis s. Joh. ieros. in salutem et remedium animarum mee videlicet et vxor-
is etc. — dono redditus sedecim solidorum nouorum brand. denariorum — tollendos singulis annis in
— wendemarke. — In recompensam elemosine predictae fratres antedicti, ad me et heredes meos
caritate diuina inclinati, promiserunt pro se et suis successoribus, vigiliis sollempnes et missam defunc-
torum singulis mensibus in ecclesia werben — pro salute anime mee et yfentrudis ac woldeken
vxorum mearum etc. — sollempniter peracturos. — Nos vero Conradus de krakowe sacerdos et
monachus brandenburgenſis et henningus de krakowe famulus fratres antedicti, quia propriis ca-
remus sigillis, sub sigillo dilecti patris nostri — promittimus — nos — ratum habituros — quicquid
idem pater noster de prefatis redditibus — erga memoratos fratres domus Werben fecit —. Dat.
Werben a, d. M^o. CCC. XLI^o. jn die beatorum confessorum Remigii, Germani et Vedasti.

XXXVIII. Hermann von Werberg, Comthur zu Werben und Nemerow, genehmigt die Stiftung der von Krakow, am 13. Jan. 1341.

Nos frater Hermannus de Werberge Commendator domorum werben et nemerowe locum tenens Reuerendi domini fratris bertoldi de hennenberg, generalis preceptoris almannie per faxoniam, marchiam et flaviam ordinis sancti Johannis ierosolym. tenore presencium publice recognoscimus et testamur, quod strenuus vir dominus Conradus de krakowe miles dei causa in remedium animarum sue videlicet et uxoris sue yden ac omnium parentum et posterorum suorum de bonis sibi a deo collatis libero animo et deuocione integra cum scitu et consensu filiorum suorum, videlicet domini Conradi sacerdotis et canonici brandenburgensis et henninghi de krakow famuli nec non omnium heredum suorum, contulit et in perpetuum donavit fratribus domus werben, ordinis supradicti, redditus sedecim solidorum brandenburgensium denariorum perpetuo possidendos, quorum quidem sedecim solidorum henricus kemerick in wendemarke et sui heredes dabunt nouem solidos et quatuor denarios de suo manso, in campis ville wendemarke sito, et gherardus et sui heredes dabunt sex solidos minus quatuor denariis de dimidio manso ibidem sito annis singulis in festo sancti martini. Hij vero sedecim solidi in usum fratrum domus predictae in subsidium prebende, quod pitancia dicitur, conuertentur. Si quis autem magister aut commendator prefatos redditus sibi aut domui usurpare presumpserit, ipsos fratribus abstrahendo, extunc predicti redditus antedicto domino Conrado aut suis heredibus cedent liberi et soluti. Ipse quoque dominus Conradus et sui heredes prefatos redditus nobis et fratribus in bono defensabunt, donec proprietatem eorum a domino Marchione acquirere valeamus. Nos igitur in recompensam predictarum elemosynarum exigente pia deuocione, quam predictus dominus Conradus et uxor suo yda a nobis et ad ordinem nostrum habere dinoscuntur, ipsos in fraternitatem nostram recepimus et recipimus per presentes, facientes eos tam in vita, quam in morte una cum animabus parentum filiorum et filiarum et posterorum suorum participes omnium bonorum operum, que per ordinem nostrum toto orbe terrarum fieri donaverit deus noster, et cum eorum obitus nobis nunciatus fuerit, pro ipsis fieri debet, quicquid pro fratribus nostris fieri solet in officio diuinorum, hoc addicentes, quod fratres domus werben per singulos menses in ecclesia werben vigiliis et missam defunctorum pro salute animarum omnium predictorum in perpetuum solempniter observabunt memoriam ipsius domini Conradi et yden uxoris sue et parentum coram plebe publice faciendo. In huius rei testimonium pro nobis et fratribus et successoribus nostris sigillum nostrum una cum sigillo domus werben presentibus duximus apponendum. Datum werben anno Domini millesimo trecentesimo quadragesimo primo, In die beatorum Confessorum Remigii, germani et uedasti.

XXXIX. Boldewin von Garthow verkauft einige Besitzungen daselbst und zu Gedlig an Ritter Albrecht von Dannenberg, am 17. Juli 1346.

Wytlich si — dat ick Boldewin van der Gartowe vorkoft vnd laten hebbe — eynen hoff tu der Gartow, de lecht vor dem Sandore vnd dy Breyde dy vrederikes Breyde heth myd holte, myd grafe — vnd myt aller nuth hoghest vnd sydest den achbaren moghenden manne heren Albrecht von Dannenberg Ryddere vnd tu syner hant den moghenden luden wernere, henrich vnd henynge van der Sculenborch —. Ok mach he de Losinge dun van hanse van Ellerfel wenne he wil. Vortmer hebbe ik em vorkoft vnd laten redeliken vnd tu siner hant den vor Benumeden van

der seulenhorch in dem Dorpe tu Gatlitz den seuten, den he mach losen von Pard, von plote vor teyn mark pennyng, wenne he wil, vnd dry man in dem seluen dorpe, de he mach losen van hanfen van der Gartow —. Ok hebbe ik een ghelaten — in dem dorpe tu Ny....z den seulten leddich vnd tzwene man vorlegghen, dar hans stargarde vnd willeken wercmester vmme faken. — Dat alle desse vorseruen ding stede Blyuen vnd halden werden, dez hebbe ik Boldewin van der Gartow vnd tu eyner wydicheyte vnd Betughyng wy Buffe vnd vredekerik van der Gartow vse Inghesegel wydiken henghet an dessen Brieff, de Gheuen is na Goddez Bord Dufent Jar drehundert Jar in dem sesse vnd firtichstem Jare, an Suntte Alexius daghe.

Das Original ist auf Papier geschrieben und durchlöcheret.

XL. Heinrich, Vicar des Bischofs Albert von Halberstadt, verknüpft mit der Verehrung des Marienbildes der Werbener Pfarrkirche einen Bußerlaß, am 18. Juli 1344.

Hinricus, dei gracia Viricensis ecclesie Episcopus, gerentes vices in Pontificalibus Reuerendi domini domini Alberti halberstadenfis ecclesie (episcopi) — Cupientes populum cristianum ad deuocionis allicere auctum — omnibus vere penitentibus confessis et contritis, quicunque diebus sabbatis coram ymagine beate et gloriose virginis marie audierint missam celebrare in ecclesia parrochiali ciuitatis werben aut quandocunque deuote orationum suarum acceperint ad eandem, uel quidquam suarum legauerint facultatum, et ad predictam ymaginem manus quomodolibet porrexerint adiutrices, De omnipotentis dei misericordia et sancte gloriose virginis marie et beatorum apostolorum petri et pauli et eorum meritis confisi, Quadraginta dies indulgentie cum vna carena de iniunctis sibi penitentibus misericorditer in domino relaxamus. Datum anno domini M^o. CCC^o. XLIII feria tertia proxima ante marie Magdalene.

XLI. Der Herrenmeister genehmigt den Verkauf von Ordensgütern zu Wolfswinkel und Neukirchen an die Stadt Werben, welche mit denselben eine tägliche Messe am Kathrinen-Altar gestiftet hat, am 3. April 1345.

Wy broder Herman van Werbergh, commendur to Nemerow vnde en Statholder an Sassen, Marke vnde an Wentlande des beghaeuen mannes broder Hardeghenes van Begberg en ghemene beder vnde prior ober dudefke lant des orden des hilghen huses des hospitaes to Jrusalem bekennen vnde betugghen — dat wy mit rade vnde vultort der ghemenen brodere des conuents to Werben vnde des commendures vnde der ghemene brodere des Conuents to Myrow hebben ghelaten vnde vorcoft den erbaren luden den Ratmannen der Stat to Werben verteyn Wisseppen (sic) harueren (sic) gheldes ewicliken in dem pachte, den wi hebben an der houe to Wlufswinkel vnde in yfeme houe to nygenkerken: des hebbe desse vorbenomden Ratmanne to Werben dit vorbenomde hauerghelt gheleg to ener eweliken myssen in yfer kerken to werben to dem altare, dat dar ghewiget in de ere sunte katerinen, alle daghe to holdene, also dane wis, dat to dem suluen altare alle weckelkes des Mandages vnde des Midwekenes selmisse, des vridages van dem hilghen cruce, des sunnauendes van ynser vruwen holden scal, et en were dat en lich tyghenwordig were eder alsodan

hochtit, dat dem perrer sceidelich moete sin, so scal man se holden na des perrers mote. Oc de desse missen deghelkes holden scal, de scal vtgan na des perreres mote. Queme dat also, dat got nich en wille, dat de mester, de commendur eder perrer des huses to Werben desse missen nich en helden eder nich en leten holden, dagh bi daghe eweliken, also hi vor bescreuen is, so scullen de vorbenomden ratmanne vor ytlke missen, de deghelikes vorfumet wert, enen sceppel hauerer mach hebben inne to beholdene van dessem vorbenomden pachte —. Desse sin tughe deffer ding her coret van krakow ridder, hennig maylic knech, Hermen Hunger, Hans beteke, Conrad boch burghere. Tho ener betthughinghe deffer ding so hebbe wi vns Inggesegehle mit des commendures vnde der conuente Inggesegehele hir vor benomet an dessen bref ghehengen. Desse bref is ghegheuen na goddes hort dritteynhundirt iar an dem vif vnde verteghesten jare, des fondaghes wan man singhet quasi modo geniti, dat is acte daghe na paschen.

XLII. Graf Günther von Schwarzburg und Marquard von Luterpeck entscheiden einen Streit des Ordenshauses Werben mit Gerhard Wolfswinkel über einen Hof zu Wolfswinkel, am 21. März 1346.

Nos Gunterus Comes de swarzeburch et Marquardus de luterpec aduocatus in spandowe tenore prefencium publice recognoscimus et testamur, quod litem et controuersiam dudum habitam inter religiosos viros magistrum et fratres sacre domus hosp. s. Joh. iros. in Werben ex vna et gherardum Wulueswinkel parte ex alia super censu annuo vnus solidi nec non super iudicio superiori ac inferiori vnus mansi in campis Wulueswinkel spectantis ad domum werben, adhibito et nobis dato consensu partis vtriusque presentibus pluribus viris discretis composuimus et sedauimus in hunc modum, quod ipse gherardus et sui heredes et sequaces in perpetuum nullam ammodo impetitionem facient super censu et iudicio mansi supra dicti, sed magister et fratres predicti iam dictum mansum cum omni iure et iurisdictione, prout ad ipsos pertinuerat, libere et pacifice perpetue possidebunt. — Datum Werben, anno dom. M^o. CCC^o. XLVI^o, In die beati benedicti.

Orig. in dem Privatbesitz des Herausgebers.

XLIII. Markgraf Ludwig beleihet Friedrich von Garthow mit den durch den Tod Heinrichs von Garthow erledigten Gütern, am 24. Nov. 1347.

— nos Ludowicus, dei gracia brand. et Lufacie marchio — Intuitis et consideratis meritis et fidelibus obsequiis nobis per fridericum de Garthow fidelem nostrum dilectum dudum exhibitis et adhuc semper deinceps exhibendis, contulimus et conferimus per presentes eidem et suis heredibus veris in villis Quernsted quatuor frusta, in Brunsdorp quatuor frusta, in Holtdorp, Crissow et Ouerland iudicium supremum et infimum, taxata super duo frusta, que quidem bona simul ad decem frusta reddituum annuorum se extendunt et ad nos per obitum sui patris Henrici de Garthow, quondam fidelis nostri dilecti, sunt legitime deuoluta, eo iure, gracia, commodo et honore, quibus dicta bona per paternam seu hereditariam successionem ad memoratum Henricum deuoluta fuerant et per eum possessa, in antea perpetuis temporibus pacifice et quiete sine impedimento quolibet possidenda. Volumus quoque dictum fridericum et suos heredes circa castrum Garthow ac

cetera bona, que predicto Henrico pertinebant, per impeodacionem aliorum dominorum protegere, manutenere defendere firmiter quantum possumus et tueri. — Testes sunt strenui viri frid. de Lochen noster capitaneus Hermannus de redern, Vlricus de warmisdorph, milites, albertus de aluenflene et Buffo de Redern cum ceteris fide dignis. Datum Tangermund anno dom. M^o. CCC^o. XL septimo, in vigilia beate katherine virginis.

XLIV. Das Kloster Dambeck verkauft dem Ordenshause zu Werben seine Hebungen in der Umgegend von Werben, am 11. Nov. 1349.

— nos Enghelbertus, dei gracia prepositus, Adelheydis de fande natione luneburgensis, miseracione diuina Abbatissa, et Elizabeth priorissa eiusdem nationis totumque collegium sanctimonialium in Dambeke — vendidimus et dimisimus pro decem marcis stend. arg. nobis integraliter solutis et in vsum monasterii nostri conuerfis, — fratribus — hospitalis s. Johannis Jerhol. morantibus in Werben censum duorum (talentorum) brand. denar. nouorum in die beati Martini tollendorum, situm extra muros opidi Werben in mansis quibusdam villarum — Clinte, Berghe, Thene, ouerthene, ghyfenflage et Berendorpe, sicut ipsum hucusque possedimus ab illustri principe domino nostro Ottone met den pyle bone memorie Marchione Brand. — Testes sunt — dominus Meynardus canonicus in boyfter quondam prepositus in arnse, dominus gotscalcus plebanus in villa dambeke, dominus Johannes de hauerberghe, dom. arnoldus de brunswich et dom. hinricus de kowelitze sacerdotes et Reynerus thufcher famulus Jacobus probedal, cuius in Werben —. Dat. et act. a. dom. M^o. CCC^o. XLIX^o, in die beati Martini Episcopi.

XLV. Markgraf Ludwig vereignet dem Martin Bötcher zu Werben den Wilden-Hof in Neuenkirchen zur Wendung desselben in geistlichen Besitz, am 18. Nov. 1351.

— nos Ludowicus, dei gr. Marchio Brandenburgensis et Lusacie sacri Rom. Imp. Archicamerarius Comes pal. Reni Bawarie et karinthie dux Tirolis et Goricie Comes — donamus discreti viro Martino dicto Bötiker opidi nostri Werben cui, fidei nostro dilecto, suisque ueris et legitimis heredibus, precariam, equum pheodalem, decimam, seruicium currum, supremum iudicium super vno cum dimidio manso in Curia Arnoldi dicti Wilden in supremo iudicio ville Nyenkirchen situato annuatim ad tria frusta et decem et octo denarios brand. annuorum reddituum se extendentia Excluso infimo iudicio et censu, Quos quidem redditus Ermbertus de Rintdorph miles et künik in Strezick fideles nostri — coram nobis beniuole resignarunt, ipsis debite proprietatis tytulo permanenda, Sic tamen quod predictus Martinus prenotatam curiam cum suis redditibus premillis in pios vsus Ecclesiasticos et in diuinum cultum nostro beniuolo consensu mediante conuertere debeat —. — Presentibus nobili viro Vlrico Comite in Lindawe auunculo nostro dilecto nec non strenuis viris friderico, de Lochen Capitaneo nostro in Marchia, Wolfhardo de Satzenhofen curie nostre magistro, Chunrado de vreyberg, Hermannno de Redern, Petro de Breydowe, Johanne de Rochawe militibus, Hempone de Kniespeck, Henrico et Wernhero de Schulenborgh cum ceteris pluribus fide dignis. Datum in Stendal, Anno dom. M^o. CCC^o. quinquagesimo primo, feria quinta ante festum beate Elizabeth.

XLVI. Der Herrenmeister Hermann von Werberg bestätigt die Widmung eines von dem Kloster Dambeck erkaufen Zinses zu einer Pitanz und zur Feier des St. Annen-Festes mit einem Gastmahl im Ordenshause zu Werben, am 22. Sept. 1351.

Nos frater Hermannus de Werberghe, preceptor generalis per saxoniam, Marchiam, Sclaviam et pomeraniam s. domus hospitalis sancti Joh. Irosol. — maturo consilio ac bona deliberacione prehabitis, vna cum scitu et consensu fratris Adolphi de Sualenberghe, fratris Ottonis de Stendal Commendatorum in Nembro et Myro et aliorum fratrum, — censum duorum talentorum brandenariorum, situm in mansis villarum Berghe, Ouerberghe, Thene, Ouerthene, Gysenflaghe et Berendorpe, quem dilecti nobis in cristo frater Hinricus plebanus in Werben cum vna marca, frater Gherardus de Itolpe cum duabus, Mechtildis pageman cum duabus et adelheidis kalen cum quinque marcis compararunt a religiosis dominabus sanctimonialibus in Dambeke cum omni libertate, sicut eum possederant a principibus ab antiquo — assignamus fratribus nostris presentibus et eorum posteris in domo nostra Werben deo seruientibus, tam clericis quam laycis, ad pitanciam temporibus adductus domini et quadragesimali absque contradictione alicuius Magistri seu commendatoris, singulis annis tollendum in festo beati martini, et per duos fratres ad hoc electos in usum fratrum predictorum nomine pitancie — conuertendum, Excepta decima parte census predicti, quam fr. hinricus plebanus antedictus vendicauit sibi, quem cum additione census triginta denariorum et vnus, quem idem comparauit in hinnenborgh a frederico borren et suis heredibus, ministrari debet fratribus singulis annis ad conuiuium seu lauciozem victum in die beate anne matris marie, que peragitur in crastino beati Jacobi apostoli maioris, vt ipsi fratres cum adiutorio bonorum sociorum litteratorum iam dictum festum eo sollempnius peragant, historiam cum suis lectionibus celebriter decantando. Adiciamus eciam si quod absit aliquis commendatorum succedentium predictum censum pitancie et conuiuii fratrum abstraxerit et si magister querimoniis fratrum hoc precipiens ipsum censum ad usum supradictum fratribus non conseruauerit, extunc omni cassa contradictione in perpetuum cedat libere ecclesie parochiali sancti Johannis bapt. in Werben idem census. — Datum Werben anno ab inc. dominica Millesimo Tricesimo Quinquagesimo primo, In die sancti Mauricii et sociorum eius martirum thebeorum.

XLVII. Ritter Ermbrecht von Rintdorf resignirt den Wilden-Hof zu Neuenkirchen, am 11. Novbr. 1351.

— Ego Ermbertus de rinttorp miles — pure diuine remuneracionis intuitu resignaui omnem pheodum, quod obtinui hucusque a domino meo illustri principe marchione brandenburgenſi super curiam Arnoldi wylden et agrum illi adiacentem in superiori iudicio ville nyenkerke coram magnifico principe domino Ludowico eiusdem marchie Brand. marchione, qui predictam curiam cum suis atiacentiis appropriauit ad altare fundandum, vbicumque discreto viro Martino bodeken cui in Werben et suis heredibus placuerit. — Act. et dat. Anno dom. M°. CCC°. L primo, jn die Martini confessoris et episcopi.

XLVIII. Die Gebrüder von Stendal verkaufen einen Hof zu Neukirchen dem Ordenshause zu Werben, am 1. Nov. 1352.

Wie vritze, Albrecht vnd viunianz brodere gheheten van Stendal — hebben vorkoft den geystliken luden, den godes Ridderen dem Commendure vnd den broderen des huses to werben vfen hof to Nyenkerken, den wy den sekken afkosten, vor virtich marc stend. suluers, der se vns beret hebben twintich marc vnd schullen vns bereden de andern twintich marc vppe paschen, de nu negeft tokomende is —. Were ok dat se vns nü de twintich marc gheuen, de se vns to paschen scollen gheuen, so is de hof ere vor virtich marc stend. suluers van nu to sente mertens daghe vort ouer dre jar. Dez scullen sy nemen van dem vorbenomeden houe achte punt nyger brandeborg. penninghe, aft se vtgan binnen deffer tyt, alle jar vppe sente Mertens dach, Ginghen auer nene nyge pennynge, so scal wy en yslick punt also gut maken, alse dre verdinghe brand. suluers. — Ok schal de kommendur vnbeworren sin vnde de brodere mit dike vnd mit buwe binnen den dren jaren. Were ok nu, dat ik vritze vnd mine brodere den vorbenomden hof nicht wedderkosten bynnen dessen dren jaren, so schal de vorbenomde Commendur vnd de brodere des huses to werben vns to gheuen dritich march stend. suluers, so schal de hof ewiclichen ore bliuen — vnd wi schullen en dat len to gude holden also langhe went se den eghen erueruen moghen van den herren. Alle desse — ding loue wi — mit vfen borgen, de hyr na beschreuen stan, Peter van Sconenberghe vnd Thydeke thelzekowe. — Na godes bort dritteynhundert jar an dem twe vnd vechtigheften jare, ja aller godes hylgen dage.

XLIX. Markgraf Ludwig der Römer verpfändet dem Comthur Albrecht von Dannenberg die Dörfer Behrendorf und Giesenslage, am 22. Februar 1355.

Wir Ludowich der Romer, von gots gnadin marggrab zue Brandenburg vnd zue Lufitz — Bikennen — daz wi deme erfamen geystlichen manne albrechten von Danneberge, dem Commentur von werbin, vnde sime orden gelatzen vnde gefaczt habin vor hundert marg Brand silbirs, die wir em schuldige sint, vnser dorpher Berendorph vnde Gysenslage mit allerleye nut — vnde wen wir die hundert marg addir vnse erbin deme egenanten albrechten vnd sime ordene zue werbin wedir gebin gentzlich vnd al, so sullen sie vns die Dorppher wider antwerdin —. Darbi sint gewesen die vestin Ritters friderich von Lochen, Johannes von Wantfleuen, Nygkel von kokeritze, Peter von Breydow, Nyklaus valke, Hinrich von der Schulenborch vnd klaus Bysmarg knechte. Gegeben zue Tangermunde, noch gots gebord drizcenhundert iar darnach in dem fünf vnd funzigstem iare, des donretages nach sant Scolastiken tage der heyligen Juncvrowen.

L. Bussö von Garthow verkauft an Ritter Albrecht von Dannenberg ein Sechstel von Garthow mit Kapern, Redichs- oder Resdorf, Biege, Brünkendorf &c. am 1. Sept. 1356.

Ik Bussö van der Gartow Bekenne vnd betughe — dat ik laten vnd vorkoft hebbe — dem moghendem manne heren Albrecht von Dannenberg Riddere vnd tu syner truwen hant Wernere, henrich vnde hennynghe van der sculenborch vnde oren rechten eruen den festen

Haupttheil I. Bd. VI.

deyl dez hufez tu der gartow vnd dat deyl jn der vorburch, dar dy feune vppe steit, vnd fwaz ik hadde jn dem stedeken mit aller nuth hogheft vnd fydest vnd myd allerleie rechte, so ik dat ghehath hebbe wente an desse ieghenwerdighe tyd. Ok hebbe ik em vorkoft dat Dorp tu kopern myd aller nuth vnd myd allerleie rechte ane dreddehalue huue. Vortmer vppe dem hobeke tu Redicftorp den hof vnd dat halue kerkhen vnd eyne halue huue twiffchen Redicftorp vnd laczeke, dar den tegheden afgheft clawes van Brunekendorp. Ok hebbe ik em vorkoft myd aller nuth vnd myd allerleie rechte tu Brunekendorp vyf man vnd tu der vyce merten fcrudere vnd tu dem vyce eyne halue huue, tu tzedemestorp eyne halue huue vnd dy molen vp dem engen vnd den deil an dem holte jn der Garte. Alle dessefz vorbeftreuenen gudez fal ik vnd wil em eyn rechte were fyn. Ok feal ik vnd wil em dy lien tu gude halden wente he fy kan erweruen by den herren, dar fy van tu lyne gan vnd he fy van my efchet. — Na goddez Bort dretteyn hundert Jar jn dem fesse vnd veftegheten iare, an funte Egidius daghe.

LI. Abfchreibbrief mehrerer Bifchöfe für die Pfarrkirche zu Werben in Beziehung auf die Abendglocke, am 6. Octbr. 1358.

Uniuersis Sancte Matris Ecclesie — Nos miseratione diuina Thomas Galaadensis (und 13 andere) — Episcopi — Cupientes — ut Cimiterium ecclesie parrochialis sancti Johannis baptiste in opido werben halb. dyoc. et in ferotina pulsacione campane ibidem congruis honoribus frequentetur, in singulis festiuitatibus — singulisque diebus dominicis et sabbatis tocus anni causa deuocionis et oracionis accefferint et dictum cimiterium deuote circumierint exorando pro defunctis Et qui in dicta ferotina pulsacione campane flexis genibus ter aue Maria dixerint ubicunque audierint et qui dictam campanam pulsauerint, nec non qui ad dictam campanam et ipsam pulsantibus aurum, argentum redditus uel aliquid suarum facultatum in suis testamentis uel extra donauerint, legauerint seu donari uel legari procurauerint Et qui pro salubri statu domini Episcopi confirmatoris presencium ac statu domini Thiderici de Robelle presbiteri impetratoris eorundem dum uixerint et animabus eorundem cum ab hac luce migrauerint, Et qui pro animabus omnium parentum suorum et amicorum dicti domini Thiderici Et pro animabus omnium fidelium defunctorum oracionem dominicam cum salutacione angelica deuote dixerint pie deum exorauerint, Quocienscunque premissa seu aliquid premissorum deuote fecerint de omnipotentis dei misericordia et beatorum apostolorum petri et pauli eius auctoritate confisi singuli nostrum XL dies indulgentiarum de iniunctis eis penitenciis misericorditer in domino relaxamus, Dummodo dyocesani uoluntas ad id interuenerit et consensus. — Datum auinione, VI^a die mensis Octobris anno domini Millesimo CCC^o LVIII^o, pontificatus dom. Innocencii pape sexti anno sexto.

Großartige mit 16 Siegeln beglaubigte Urkunde.

LII. Die Markgrafen Ludwig der Römer und Otto erlauben dem Johanniter-Orden den Erwerb von Garthow mit Vorbehalt des Deffnungsrechtes, am 16. Jan. 1360.

Wir Ludowich der Römer vnd Otto, brudere, Marggraue tu Brandenborch vnd tu Luficz — Bekennen openbar — dat wy mit wolbedachtem mude vnd guder vorhandelunge, rade

vnd vulbort vnſes rades vnd vnſer ſtede, biſunder oner Elue in der olden marke, hebben gegenen. vnd geuen mit deſſen brieue den ereftigen luden bruder Hermanne von Werberch Meſtere vnd gebiedere in Saſſen land, die Marke tu Brandenborch, in wentlande vnd in Pommeren, vnd bruderen des ordens des hospitals tu Jeruſalem ſunte Joh. Bapt. Dat ſie dat huſ tu Gartow, gelegen in dem biſchopdom tu Verden, innemen moghen vnd ſcolen, vnd he vnd ein iſlik Meſter des ordens, die na dem vorgnanten bruder Hermann gefatt wert in ſin ſtede, die brudere die nu ſint vnd tukomende ſint, vnd die vorbenumde orde hebben vnd beſitten ſcolen dat huſ mit allen eeren, renten, nutten, gemaken, gericht en ouerſten vnd ſideſten, mit dorpern, kerklenen vnd andern werldliken lenen, mit holten, graſe, weiden, brueken, watteren, ſtaende vnd vlietende, mit watermolnen vnd wintmolnen, mit ackere gewonnenen vnd vngewonnenen, mit aller rechticheit, ſcheiden vnd tuhoringhen, die dar tu horen vnd liggen. Vnd dat huſ ſcal vns vnſen eruen vnd nakomelingen open ſin tu allen vnſen vnd iren noeden nymde vtgenomen ane den Hertogen tu Lunenborch, oft he met vns krigen wolde vnd vnſe vigend worde, dar tu ſcal vns vnſer eruen vnd nakomelingen dat huſ nicht open ſin. — Auer tu welkerimen andern faken vnd noeden wi des huſes doruen, ieghen weme dat ſi, ſo ſcalt vns vnſen eruen vnd nakomelinghe open ſin ane alle hinder vnd wedderſprake. Vnd ſcolen vnſe houetlude mit den vnſen darup ſenden, die dar vpp vnd af orlogen vnd krigen moghen vnd ſcolen vnſe koſt darvp hebben vnd draghen. Vnd wanne wi des huſes doruen, dat ſcole wi dem commeltur vnd den bruderen tu der Gartow vorweten laten achte daghe vnd wanne wi vnſen houetman dar ſenden, die ſcal dem Commeltur vnd den bruderen vor wiſſen einen rechten borchfreden vnd eine borchude. Vnd oft en ſcade geſchege van vns an erem gude oft an iren luden, den ſi redelken bewiſen moghen, den ſcaden ſcal en die houetman weder duen als twen vnſen mannen vnd twen des ordens vrunden dunkt dat id redelik ſi. Worde ok die borchude gebroken, dat ſcal die Houetman den brudern vnd dem orden altuhands als he id van eaſtighen noeden aller erſt dun kan wedder dun. Kan he is nicht duen, ſo ſcalt ſtan vpp die vyre, die ſcolent bi eren eden enden, als ſi iſt mogen na der vorgnanten brudere vnd des houetmannes rede vnd ſcolen en irs recht en an der Gartow vnd gude dat dar tu leet vordedingen vnd ſi ſcolen vns irs recht en vnd minne gewaldich laten ſin. Gegenen tu vrankenorde, na gots bort dritteinhundert iar imme feſtigſtem iare, in ſunte Marcellus daghe. Darbi geweten ſint die veſte lude Haſſo van Wedel, des valkenborch is, peter van Bredow vnſe kammermeſter, riddere, Wedego van Wedel vnſe marſcalk, Hinrik van der ſeulenborch, Gunczel van Bertensfleue, Didrik Morner probſt tu bernowe vnd vele mer erbar lude.

Nach dem Originale des R. Geſ. Kab. Archivs, R. 442.

LIII. Die Markgrafen Ludwig der Römer und Otto ſchenken und verkaufen dem Herrenmeiſter des Johanniter-Ordens die Proprietät an der Inſel Krummendyk mit Vorbehalt der Stadt Schnakenburg, am 16. Jan. 1360.

— nos Ludowicus Romanus et otto, fratres, dei gr. Marchionis Brand. et Luſacie — deliberacione matura prehabita cum noſtris Conſiliariis et Conſulibus Ciuitatum noſtrarum precipue trans albeam in antiqua Marchia, quorum conſiliis et conſenſu uſi, Religioſis et honorabilibus uiris domino Hermannno de Werberghe, Magiſtro domus ſancti hospitalis ordinis ſancti Johannis iheroſolimitani — et — ſucceſſoribus ſuis — damus — proprietatem Inſule wlgariter dicte Crummen dyke dyoceſis

Verdenſis et villarum ac curiarum infraſcriptarum Quernſtede, Tzedemerſtorp, kryſſow, Hol-
torp et Curie dicte Ouerland, Curie dicte krughe, koperen, Gummeren et curie pankeren,
Hoghen wenſtorp, Brunſtorp et Strefow cum omnibus honoribus etc. — Referuamus tamen
exprefſe nobis heredibus et ſucceſſoribus opidum et theolonium Snakenborgh — preſentibus Strenuis
viris Haſſone de wedel de valkenborg, Petro de Bredow Magiſtro Camere noſtre, Militibus,
Wedigone de wedel marſcalco noſtro, Heinrico de Schulenburg, Guntzelino de Ber-
tenfleue, Thiderico Morner prepoſito Bernowenſi prothonotario noſtro cum pluribus fidedignis
Actum Tangermundis Datum vero vrankenvorde A. d. milleſimo Tricenteſimo Sexageſimo jn die
B. Marcelli pape et martiris.

*Dieſe Urkunde iſt in dem Hauptth. II, Bd. II. S. 424 nach einer fehlerhaften Copie edirt: hier nach dem Originale
des Königl. Geh. Rath. Archives R. 442.*

LIV. Markgraf Ludwig der Römer befreiet den Johanniter-Orden im Umfang der Mark von
dem Einlager und von der Pflicht Hunde, Pferde und Hundeknechte für die Landesherrschaft zu
halten, am 19. Januar 1360.

Wi Ludowich der Romer, van gots gnaden Marcgraue tu Brandenborch vnd tu
Luſiz, des hiligen Romſchen Riks obirſte kemerer palanzgraue bi Ryn vnd Hercoge in beyern, Bekennen
openbar mit deſſem brieue, dat wi hebben gedan vnd dun ſunderlike gnade dem Eerbarn bruder
Herman van Werberch Meiſter vnd gebieder des ordens ſunte Johannis baptiſten des hospitals tu
Jeruſalem ouer Saffen lant, die marke tu Brandenborch, wenden vnd pomeran, vnd den brudern vnd
orden dorch beſundern dienſtes willen, den vns die vorbinande bruder Herman gedan heet vnd noch
dun ſcal, Alſo dat die vorgnanten brudere in iren houen vnd gude binnen vnſen lande der marke tu
Brandenborch nymant van vnſer wegen ſcal beligghen vnd ſcolen eyghene hunde, perde oder hunde-
knechte holden. Dede id ymand dar bouen, dat ſcolen ſie kundighen vnſen voyde in des voydie dat
geſchyet, die ſcal id en helpen weren vnd ſtuen, wan ſunderlike imme houe tu Quartzan ſcolen ſie
vns holden dorch dat iar ſes hunde vnd enen leidehund vnd einen knecht. Ouer wan wi ſuluen mit
en ligghen willen, So ſcolen ſie vns geuen na irer macht vnſe noetorſt. Weret ok dat wi irer dorſten
tu orloghe, tu krige oder anders, wie et ſi, dat ſcole wi dem Gummeldur des houes ſuluen ſeggen,
Jo is en d'onne to vele, zo wil wi id holden dar ymme na rade vnſes rades, das ſie des vnuerdoruen
bliuen: vnd deſſe verſproken gnade ſcal ſtan als langhe, bet wi ſie ſuluen wederrüpen. Gededinghet
tu Vrankenuorde, Gegeuen ouer tu Kuſtryn, na gots bort drittein hundert iar imme ſeftigſtem
iare, des ſundaghs-na ſunte Marcellus daghe des hiligen mertelers, dar bi geweten ſint die Erwerdighe
vader in gode vnd vnſe here her heynrich biſcop tu Lubus vnd die veſte lude haſſo von
wedel, des valkenborch is, peter van Bredow vnſe kamermeiſter Riddere, hinrik van der
ſculenborch, hans van wedel, dydrik Morner probſt tu Bernow vnd vele mer Erbar lude.

Nach dem im Herzogl. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel aufbewahrten Originale.

LV. Hans von Garthow verkauft dem Johanniter-Bruder Hermann von Werberg Besitzungen zu Gr. Bieße, Brünkendorf und Gellitz, am 1. Febr. 1360.

Ik Hannes von Gartouwe, Henniges sone, Bekenne — Dat yk vorkoft hebbe deme Geystliken heren Bruder Hermenne von Werberghe vnd sineme orden ene Höue in deme dorpe to der Groten vitze myt alleme rechte vor Ses mark Stend, siluers. — Mer So bekenne ik Hans, dat me Herre Hermen vnde de orden aue lost hebben dre Höue in deme Dorpe to Brunekendorpe vor Seuen mark Stend, siluers vnd vart mer dre Höuen in dem Dorpe to Gatlitze vor enen verding vnd neghen mark stend, siluers. Von alle desseme vorbeschreuenen Gude lat ik Hans von der Gartauwe vnd myne erben vnde nicht mer vppe dyt gut to sprekende edder to vorderende. Ouer desseme kope vnd losinghe hebben gheweysen Her Bernet von der Seulenborch provest to vnser vrouwen to haluerstad, Werner, Hennig vedderen gheheten von der seulenborch, Hennig von Bodendike, Gereret von Wustrowe vnd Bernet werners sone von der seulenborch — na Ghades Bort Dritteyn Hundert yar in deme Sestegefteme yare, in deme auende vnser leuen vrouwen wortmissen.

LVI. Die von der Schulenburg verkaufen dem Johanniter-Orden ihren Antheil an dem Hause und Städtchen, so wie an den Zubehörungen von Garthow, am 1. Mai 1360.

Ik Werner vnd Henrik Brudere, henning vnd Bernt veddern gehieten von der seulenborch — hebben vorkoft redeliken vnd rechtliken — Den erbaren geistliken luden Bruder Hermanne von werberge dem gebidere vnd den commelduren vnd den brudern des ordins Santk Johans des hilgen huses des hospitalis von ierusalem vse deil an dem huse vnd stedeken to der gartow, also als wie et hebben gehat, Dat ichteswanne olden fredriks vnd langen Henricks von der gartow was, met den dorpern, met den houen vnd met den guden, die hirna befereuen stan. In dem krummendike quarstidde ganz, Brunstorp ganz, holtorp ganz, krissow ganz, hogen wentorp ganz, gummern ganz vnd den hof tu pangken, Den hof to dem ouerland vnd den hof to dem krughe vnd to tzedemerstorp ene huue, de licht vp dem bloteuberge vnd ene halue huue, de licht to der Steghe, vnd ene halue huue, de licht in dem suluen dorpe, de lange hinriks was vnd vppe dem hobeke ju dem dorpe to Redekestorp vief visschere, de lange hinriks weren, vnd drye visschire, de olde frederks werin, Vnd wat dar mer is, dat olde fredricks vnde lange hinriks was, Dat dorp to vire ganz, Teczichow half, dat lange hinriks was, To der groten vitze vnd lutteken vitze allent, wat olden frederks vnd lange hinriks dar was, vnd to beyden Pywestorp wat dar lange hinriks vnd olde frederiks was. Ok hebbe wie en vorkoft vppe der heide dat dorp to nygendorp ganz, dat olde frederks was, Dat dorp to dem Wuluefholte half, dat lange hinriks was, Dat halue dorp to metzkow, dat lange hinriks was, Dat halue dorp to der beczelle dat lange hinriks was to losende, Dat halue dorp to werle, dat lange hinriks was, Dat ganzte dorp to Santekow, dat olde frederiks vnd lange hinriks was, vnd wat olde frederik vnd lange hinrik hadden in dem dorpe to dem hanngesforde. Dit vorbenomede deil an dem huse vnd Stedeken to der gartow, dorpere vnd houe — met vrscheryge, met Jaget, met molnen, wintmolnen vnd watermolnen, met allen teghden grote vnd kleine, met kornteghden vnd vlechteghden met allen gerichtten hoghsten vnd sdesten an halfe vnd an hant —. Vor dit vorbenomede hus to der gartow vnd Stedeken, dorpere,

houe vnd gut — heft vs de vorgeante Bruder Herman von werberge vnd de brudere des ordins sunte Johannis vnd vor de anwardinge des gudes bruder albrechts von Dannenberge gegeben vnd betalet — twintich marke myn wenne achte hundert mark Stendal, suluers: vnd der laten wie vorbenomden Werner vnd hinrik, henning vnd bernt von der seulenborch dem vorbenomden bruder hermanne von werberge vnd den brudern vnd dem Orden — ledich vnd los. Thuge disse vorforeuen dingh sint de erbarn lude her gumprecht von Wantzeleue vnd her ludolf von honhorst Riddere, Henningh von Bodendike, Hans von Honlege, albrecht von aluenseleue vnd hen. Wristidde knapen — geuen — vp vsem hus to betzendorp, na goddes bort drutteynhundert Jar darna in dem festigstem Jare, in philippi vnd Jacobi daghe der h. apostelen.

Nach dem Orig. des K. Geh. Kabinet-Archives K. 442.

LVII. Bischof Ludwig von Halberstadt bestätigt den Johannitern zu Werben einen Ablassbrief, am 1. Mai 1362.

Ludowicus, dei et apost. sedis gr. Electus confirmatus Halberstadenfis — omnes et singulas indulgencias premissas in aperta littera, cui presens cedula est transfixa, contentas, auctoritate nostra ordinaria, cum quadraginta diebus Indulgentiarum, predictum locum visitantibus seu oraciones suas ut premittitur fundentibus et dicentibus, deuote contritis et confessis, per nos datis et concessis, approbamus —. Dat. Halberstad sub anno dom. M^o CCC LXII^o. dominica die, qua canitur Misericordia domini.

Der Zettel ist keinem Briefe angehängt.

LVIII. Herzog Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg bestätigt dem Orden den Besitz von Garthow unter Vorbehalt des Deffnungs- und Einlösungs-Rechtes, am 10. Sept. 1364.

Van gades gnaden wie Her wilhelm, Hertoghe to Brunswich vnde to Luneborch, Bekennen — Dat we mid den Erbaren gheystlicken luden Bruder Hermanne van Werberghe, des Ordens sunte Johannis des h. h. d. h. v. J. Eneme ghemenen bedere in sassen etc. — ghedeghedinghet hebbet, Dat se mid vnseme willen vnd vulborde hebben ghekoft dat hus to der ghartow mid dem stedecken vnd mid alle deme, dat dar to hort, van den vromen knapen, de se hetet van der Schulenborch mit Dorpen vnd wot to den dorpen hored, mid ackere wunnen vnde vngewunnen, mid wateren, vletende vnd stonde, mit molen, wintmolen vnde watermolen, mid vischerye, mid wesen, mid weyde, mid holte, mid heyde, mit Bruken, mid Buschen, mid weydewerke, mid jaghed, mid allen richten hoghesten vnd sydesten, mid allen lenen, de to der ghartowe horen gheystlik vnd werlik, mit allem denste, mid aller vriheyd vnde mid alle synen scheden vnde wot binnen den scheden licht, wome dat ghenomen mach, Also alse id de van der ghartow vore vnde de van der Schulenborch na van vns to lene had hebbin vnd beseten vnd beseten hebben wente an de tyd, dat de vorbenomden brodere dat kosten, vnd schullen dat roweliken vnd vredefamiliken besitten. Vortmer so schulle wy vnde willen vnd vnse Eruen vnd nakomelinghe den vorbenomden Orden vnd de brodere mid dem hus to der ghartow vnd mid allen den ghuden, de dar to horen, also alse likghen in vnsem hertoghedome

vnd in vnser Herfchap, by vryheyd vnd by rechte laten vnd beholden vnde willen vnd schullen se vordghedinghen eres rechtes in den faken, de dat hus to der ghartow vnd dat ghud anrored, wan on des nod is vnd se dat van vns Eischen, vnd schullen minne vnd rechtes ouer se weldich wesen, wor wy on des behelpen moghen —. Ok schal dat sulue hus vnde stedecken vns open wesen to alle vnfen noden vppe aller malkem, ane vppe den Markgreuen van Brandenburg. Dessen vorbenomeden kop hebbe we on ghevulbordet vnd is mid vnseme willen gheschen mid dem vnderfchede, dat we vnd vnse eruen vnd Nakomelinghe dat vorbenomede hus tho der ghartow mid den ghuden, de dar to horen, — wedderkopen moghen wan we willen, vor feuen hundert Lodeghe mark Brunfwichscher wichte vnd witten —. Vortmer so hebbe we irlobed dem Orden vnd den broderen, dat se schullen verbuwen in der ghartow verhundert lodeghe mark vnd de schullen we on wedder gheuen an redeme ghelde mid den feuen hundert marken, dar wy dat hus vmme kopen —: vnde wanne we on de feuen hundert mark vnd dat se daran verbuwed hedden ghenliken betalet vnd bered hebben, so schullen se vns vnd vnfen eruen vnd Nakomelinghen dat hus to der ghartow mid dem stedecken vnd mid dorpen vnde mid alle dem, dat darto hored, alse vorseueu is, vnde mit demē werdere, de de hobeke heyt, mid den dorpen, de dar vppe likghen, wedder antwerden ane vortoch funder ienegher arghelyft. Ok schullen we vnd vnse erue vnd Nakomelinghe vermoghen, dat id vnse vedderen willen fy van Brunfwich vnd on des sine breue gheuen, dat se vnse den hobeke verkopen vnd antwerden. Vortmer de werder de de krummendik hed mid den dorpen, de dar inne likghed, vnde wot dar to hort, de dar licht in der Marke to Brandenburg, den schullen de brodere vnde de orde vorbenomed suluen beholden, wente we des nicht ghekoft hebben mid der ghartow vnd dar schullen we vnd vnse ammecht-lude se by rechte mede laten vnde se daran nicht hinderen noch veruuechten. Were auer dat we edder se des Marggreuen willen irwerben konden, so schullen we on gheuen drehundert lodeghe mark redes gheldes Brunfw. wichte vnd witte vor den krummendik, vnd dar en bouen vifhundert ghuldene wichtegeher florenen vor den Eghendom ouer den krummendik vnd schullen en de betalen to honouere alse vorseueu is. Were ok dat de brodere vnde de orde funderliken iennich ghud ghekoft edder ghelofed hedden, dat to der ghartow hort, in vnser herfchap na der tyd, dat se de ghartow kosten van den van der schulenborch, de ghud schollen we on ghelden alse se de kosten, oft we willen, vnd seullend on dat ghelt bereden mid der irsten summen. Wolde we auer der ghud nicht kopen, so schullen se de brodere vnde de orden dat sulue beholden vnd sik maken so se nutteste moghen vnde we schullen se dar an by rechten laten vnde beholden. Vorkofften se auer de ghut vnfen mannen, den schullen we se lyghen. Were ok dat we storuen er we de ghartow wedderkosten also dat we nene Echten fone en hedden, des god nicht en wille, so schullen se dem Edelen vorsten Juncheren Lodewige, hertoghen magnus fone von Brunfwig des Eldern vnserm vedderen edder icht juncherre Lodewich storue vnd nene Echten fonen en hedde finer brodere eneme, de na eme here worde vnser herfchap to Luneborch vnd sinen eruen dat hus to der ghartow vnd dat stedecken mit den dorpen vnd mit allen den ghuden — to kope dun vnde wedder antwerden —. Vnd we Junchere Lodewich Hertoghen magnus fone van Brunfwich des Eldern vorbenomet bekennd — were dat vnse leue veddere hertoghe wilhelm van Brunfwich vnd to Luneborch storue, er he de ghartow wedder koste, also dat he nene Echten fone en hedde, so schulle we vnd willent den vorbenumeden gheistliken luden Broder hermane von Werberghe etc. — desse vorseueuene stucke dun vnd holden in vnse vedderen hern wilhelmes stede. — Tho eyner bekennisse deffer dingh hebbe we — wilhelm vnd Lodewich deffen bref beseghelet laten — De

ghegheuen is na goddes bord dritteynhundert Jar in dem vere vnd festechsten iare des dinnef daghes na vnser vrowen daghe also se gheboren wart.

Nach dem Original im K. Geh. Kab.-Archive K. 442.

LIX. Herzog Magnus von Braunschweig und Lüneburg cedirt dem Orden das Eigenthum des Hauses Garthow und begiebt sich des Wiederkaufs und aller Rechte daran, am 16. Oct. 1371.

In den Namen der Ungeſcheden Hilligen Dreualdichyd. Wee Magnus, van de Gnade Goddes, Hertoge to Brunſchwick vn to Lüneborg, Bekenne vor ufz unde vor uſe Erven yn deſzem yegenwardigen Breſe vor alle den, de ön ſeen oder hören leſen, dat we lutterliken dorch de Leue Godes to ener ewygen dechtniſze uſer unde uſer Elderen unde Voreuaren Zele, hebben angheseen mennigen truwen denſt, den ufz unde uſen Vader de Erbar Geyſtlick Mann Bruder Hermen van Werberge, des Ordens Sünthe Johannis Baptisten des Hilligen Hufes des Hospitalis to Jeruſalem, unde en gemene Bedere in Saſzen, in der Margke, yn Wentlande unde yn Pomeran, unde de Broder ſynes Ordens dicke gedann hebben, unde noch doen mögen. Nu iſt dat byllyck unde Recht, wer woll denet, dat me deme wol lone, Vnd hyrümme ſo hebbe wee deme vorſprokene Bröder Hermen van Werberge und deme Meyſtere vnde den Brodern ſyns Ordens gegeuen vnde gelaten, unde laten unde geuen ön myd diſzen Breſe den Egendum ouer dat Huſz unde Stedeken to der Gartow unde ouer den Werder, de de het de Hobeke, unde de Dörper, da dar ynne liggen, Vnde ouer de Heyde unde de dorper, de dar ynne liggen, myd alle deme, dat to den dorperen höret, alſe id lit in uſen Lande unde yn dem Stichte to Verden, dyt vorbenomde Huſz unde Stedeken Gartow myd deme Hobeke unde myd der Heyde, unde myd den Dorpern de dar ynne liggen, ſchal de vorſprokene Orde, Meſter unde Bröder rowelicken beholden und beſitten to ewiger tyd mit aller Vrygheid, mit aller Rechticheyd, mit allen Gerichten, högeſten unde ſideſten, myt dem Straten Gerichte, mit allen Leenen, Geyſtlyk unde Werlik, myd Manſchap unde denſte, myt Acker, gewonnen unde ungewonnen, mit Weſen, myd Weyde, mit Welden, mit Heyde, myd Wiſchen, myt Broken, mit Wateren, Vletende unde ſtaende, mit Wintmolen, myd Watermolen, myt Jacht unde myd allen Weydewercke, myt Vyſcherie unde myt alle deme, dat to de Gartow, to dem Hobeke und to der Heyde, unde to allen Dörperen, de dar ynne ligget, alſz ſe ligget bynnen erer ſcede, unde wat to den Seeden höret, up der erden unde yn der erde, wo me dat benömen mach, vnde vorlaten unde vortyen alles Rechtes, dat we dar ane hadden, vnde by namen des Wedderkops, den we darane hadden. Ock ſchole we den dykke vorbenomde Meyſter unde de Bröder bi Rechte beholden, unde laten by aller Rechticheyd unde Vrygheit, unde fullen ſee vordeſingen alle eres Rechten, wedder allermalliken, wann ön des not iſt, unde ſe dat van ufz eſchen, unde ſcholen eres Rechtes macht hebben, wuer wee ön des behelpen mögen, bynnen veer Weken. Möchte wer ön Rechtes nicht helpen bynnen veer Weken, So ſchole we öm behulpen ſyn wedder dye, de ſee vorunrechten an dem Huſe to der Gartow unde den Gude, de dar to hören, alſz ſe liggen yn uſem Lande. Ock mogen ſee de Gartow Huſz unde Stedeken, Veſten unde buwen myt Grauen, myt Plancken, myt Müren, wo ön dat bequeme und behägelich iſt. Vortmer ſo ſchal dat Huſz unde Stedeken to der Gartow uſer und uſer Erven open Slot ſyn to alle uſen nöden gegen allermelicken, ane yegen den Margkgrauen van Brandenburg. Were ock dat wee, edder uſe Ammechtlüde van uſer wegen Oerlegghen edder kriegen wolden van dem Huſe to der Gartow, dat ſchole wee dem Commendurer

voreseggen verteyn Nacht vnde scholden öme Bewaringe don, dat wee unde de use, öme unde synen Underlaten nenerleye Gewalt, edder unrecht andeden. Geschege auer dat van ungeschicht, So scholde wee edder use Houetlüde dat wedder don bynnen veer Weken. Ock scholde wee öm geuen Vrede gud in dem Vyende lande yegen öre Vorwerck unde öre Houen, de se to deme Huse scholln buwen, unde scholden ön dat helpen vordingen myt usen Mannen. Geschege ock, des God nicht en wille, dat se edder wee dat Hufz to der Gartow verloren in usen denste, So schole we us myd usen Vyenden nümmermer Vreden edder sönen, wee en hebben ön dat Hufz to der Gartow wedder geantwordet leddich unde loefz, dede wee des nicht bynnen dem negeften Jare, alz dat Hufz gewonnen were, So scholde we dem Meystere unde dem Orden eyn also gud Hufz wedder antworten myd also guder Gulde, alse de Gartow wafz, do se verloren wart. Tüge deszer dinge syn de Erbarn Lüde H. Hanfz van Honlege, H. Vrytze van Wederden, H. Hinrick van Gittelde, H. Syuers van Saldere, Ritters, Syuerd van Saldere, Cord van Weverlinge, Hamp van yfenbütele Knechte, vnde ander guder Lüde genoch. Vnde to ener merer Betügnysze So hebbe wee Hertoge Magnus, to Brunfzwyck unde to Lüneborg, use grote Ingefelgel gehenget laten an deszen Breff, de gegeuen isz yn ufer Stadt to Brunfzwyck, Na Godes Gebord drütteynhundert Jahr in deme en unde seuentigsten Jare, in dem hilligen dage Sünt Gallen.

Nach einer alten Copie.

LX. Ritter Henning von Steinfurth gestattet dem Johanniter-Orden die Auslösung des ihm verpfändeten Hofes zu Magdeburg, am 7. Nov. 1372.

We Her henning von dem steynuorde Riddere vnde Heyse von dem steynuorde des vorgeantanten hern henniges sone Bekennen — dat we mit willen vnser gnedigen heren herrn Peters, Erczbischofes to Magdeborch hebben gedan to losende Hern Albrechte von Werberge, Cummandure to Suplingeborch, von der Heren weghene des Ordens sente Johannis oren hoef, de gelegen is hinder sente sebastiane to Magdeborg vor hundert Mark brand, seluers, de we daran hadden, de se vns vul vnd al betalet hebben — Na goddes bort dritteynhundert iar in dem twen vnd seuentigsten Jare, des Sondages na aller goddes hilgen daghe.

LXI. Herzog Magnus von Braunschweig erlaubt dem Johanniter-Orden Haus und Stadt Gartow zu veräußern, am 24. Nov. 1375.

Wy Magnus — to Brunfwyk vnnnd Lüneborch Hertoge, Bekenne — Szo als wy dem erbarnn gestliken manne Broder Hermen van Werberghe des Ordens s. Joa. Bapt. des hillighen huses des hospitalis to Jerusalem vnnnd eyn gemeyne bedeghere in Sassen etc. — vnd den brodern synes Ordens hebben ghegheuen lütter dorch godt vnnnd vordenstes wyllen vnse Hues vnd Stedekenn de Gartow myt allen synenn tobohoringhen — hebbe wy vpgenant furste furder — ghegunnet in dissem apen breue, dath see dath fulste hufz vnd stedekenn de Gartow myt synen tobehoringhenn vmme orer Nodt vnnnd bestenn wilenn moghenn vorkopenn jst se des in tokamendenn tiden besynth werdenn

myth aller gnade vnnnd fryheyth, wo wy dath var ghehath hebben nientes vthgenammen, vns ock nyctes dar junne tobeholdende ane alleynne vnse apenhufs to fynde — myth dem bescheyde, dath se jd rede-likenn Ryddermateschenn mannen vorkopenn vnnnd de lygynghe darauer beholden. — Tughe duffer dynck synth de Erber lude Hans vann Hollinge, Ern frytzenn vann wedderdenn, Ern Hinrick vann gittilde, Ern Syuerdt vann Saldernn ritter vnnnd Syuerdt van Saldernn — Geghe-nenn — zu vnser Stadt Brunswyk na Cristi gheborth XIII^e. Jar ja dem LXXV. Jare, An dem auende der hillighenn Junefrowen sunte katherynen.

Nach dem Originale im R. Geh. Kab.-Archive R. 442.

LXII. Heinrich, Otto und Segeband von Dannenberg verkaufen dem Orden einen Hof bei Holtorf, am 21. Jan. 1378.

Ich hinrich van danneberghe, hern Heyneken zone, knape, bekenne — dat ich — myd vulbort myner leuen vedderen hern otten, prouestes to luche vnd zeghebandes zynes broders vnde al vnser eruen, Redelken — verkoft — hebbe deme Erbaren gheystliken hern bruder bernde van der schulenborch, des ordens zunte Johanfes Meyne ghebedere ja zaffen, ja der marke, ja wentland vnd in pomeran, vnde deme ghanczen orden zunte Johanfes, Eynen hof, deze het de hof van deme krughe vndelyt by holtdorpe an deme krummendyke, myd akkere, myd weyde — myd aller rechtecheyt, also one myn veddere gheuerd van dannebergh, deme ghod ghenedych zy vnde ich na zynem dode bethuher ghehat vnde bezeten hebbe, vor teyn mark Brand. zuluers. — Och zo schal myn veddere Werner, Otten zone, van danneberghe alze yru, alze he mundeck wert, dessen vorscreuenen kop stede vnde vast holden. — Na ghodes bort drytteynhundert Jar an deme achte vnd zeuentegheften Jare, an deme daghe zunte agneten der hylghen iuncvrouen.

LXIII. Bischof Johann von Havelberg versöhnt den Meister des Johanniter-Ordens und den Pfarrer zu Werben mit dem Rathe der Stadt, am 22. Dez. 1388.

In godes namen amen. Wy Johan, van desfuluen gnaden Byfchop to Havelberge, be-kennen — dat wy de sake der schelinge, — de dar was vpgestan twischen den Erbaren heren Her bernde van der schulenborch, meyfter des ordens sunte Johannis, vnde Her Jacobe Brudere desfuluen orden, perrere to Werben an ene syde, vnde den wyfen besceyden luden Radmannen van erer gantzen stad weghene to werben an de andere syde vnde wy nach erer beyder bede vnde willekor hebben to vns genomen to entfeydende nach rechte edder nach fruntscap, de entfeyde wy — als hyr hyrna gescreuen steit in dessem bryue. To dem irsten male vmme de twidracht, de se hadden vm sunte Johannis houet to fettende in de kerke, dar heyte wy deme perrere, edder wy des houes vorstender nu is edder hirna males wert, dat he dat darmede holde, als dat vor syner tyd vnd van aldere gehalten is. To dem andern male vmme de andere twidracht, de se hadden vm de weyde, Heyte wy, dat de gemeyne weyde der stad to werben scal ok gemeyne syn dem vorstendere des houes van des orden wegen sunte Johannis alsus dane wys, dat he synes eyghene grotes vees twelf houede vnde nicht mer vnde syner eyghenne swyne twintich vnde nicht mer mach dryuen laten vp der

stad meyne weyde vry vnd ane geld, like den borghern. Wolde he ouer dar mer vplaten dryuen, dat scolde he dun myd der Radmanne wille. To dem drudden malé vm de mishandelinghe, de deme perrere gefchyn is, her Jacobe vorgeuomet, heyte wy, dat de Radmannen gemeyne nye vnd olde scolen komen in des orden hoff to Werben bynnen den irsten dren dagen, als her Jacob dar nu wedder kumft, vnde scolen ene Erleken vnd gudleken entfangen vnd spreken dat en leyt fy de schade vnde de mishandlunghe, de em gefchyn is: vnd efft se sik dar an icht vorfumat hedden, dat se ene fo nicht beschermet hedden, als se billichleken gedan scolden hebben, dat he en dat vmme godes wyllen vorgheue, wente se willen ene hyrnamales mer gherne beschermen, als se truwelekeft konen vnde mogen vnd darto arbeyden myd gantzem vlyte, dat em lyk van synen wedderfaten weddervare. Ok heite wy, dat deyene, de dar by weren, do de perrer mishandelt wart, scolen eyn iflik byfundern denne dar vor deme rade den perrer ok bidden, als hyr vor gefcreuen is. Weret ok dat de perrer yemende vordachte bynnen der stad to werben an rade edder an dade syner mishandelinghe edder synes scaden, de scal he bynnen achedaghen darna, als se ene entfangen hebben, den Radmannen numen, de scal de Rad denne vor fik forboden vnd erer mechtich werden, dat se dat holden, als hyr na gefcreuen steyt. Wen se forbodet fynt, vorfaken se edder erer jennich der tycht, als em denne de perrer tosprikt vor dem Rade, so scal eyn iflik de des vorfaket, fik myd syneme rechte entledegen, efft dat de perrer von em nemen wil. Weret ok dat Jemant bekande, dat he rad edder dat to dem scaden hedde gehad, de scal darto arbeyden, dat em syn perd vnde syne kuge weddergedan werden bynnen vyr wekenen edder dat em darvor schye also vele alse redelek is. Weret ok dat yemant bekande, dat he in rade edder in dade der mishandelinghe were gewefet, de scolde dar fulues vor deme rade dem perre ane mantel, ane gordel, blotes houedes vnd vp den knyen bidden, dat he em dat vmme godes willen vorgheue vnde scal gheuen bynnem eneme verndel iaes in dat godeshus to werben to den lichten to hulpe dry stene waffes vnd darmede scal he leddich vnde los wesen van deme perrere vnde synes orden wegghen. To dem vyrden male heite wy, dat de vere der stad to werben deme vorftendere des houes van des orden wegen vnd allen synen dyneren to allen eren noden vnd werue scal gemeyne vnde vry wesen als eneme borghere in der stad to werben: vnde wan dat gefchut, dat de schepe nicht lenger mogen gan van olders wegen edder dat se tobroken edder genomen worden edder in welkermate vnde wo dicke dat schut, dat de stad andere scepe tugen mut, also dicke scal de vorftender des houes dar to den schepen den Radmannen to hulpe gheuen enen vyrding nach stend. were vnde scal dar mede to der tyd leddich vnde los wesen. To dem veyften male vm de missen to holdende heyte wy, dat de vorftender des houes to werben van des orden wegghen scal dat also bestellen, dat de missen werden gehalten als dat de orden hefft — vorbryuet. — Ok nach dem male dat de perrer dorch vruchte (sic pro vruchte) willen fines lyues van werben is gewefen, so scal em volgen al de hauer, de dewyle geuallen is bed an desse gegenwardeghe tyd. To dem seften male heyte wy, dat de vorftender des houes to werben van des orden wegghen

Ok heite wy, dat her bernd Meyster vorgeuant scal den sank wedder scaffen to werben vnde de Radman vnde de meynen borghere darfelues vt deme banne helpen, dar se inne komen fynt van syner vnde synes orden wegghen vnde scal en dar vp gude löfebryue weruen vp syne eyghene koste vnd antwerden em de to werben twischen hyr vnd funte sebastianes dage de negeft kumft. Darvor vnd efft de stad icht hebbe wes vpgeboret, dar se dem orden wandeles vmme plichtig were, scal men her bernde gheuen twintich schok bemefcher croschen, der scol men teyn schok bereyden, wen deme Rade to Werben de löfebryue werden vnde de andern teyn schok vmme pafchen dar negeft. — Hyr-

mede seel alle sake vnde schelinge — gantz vnd altomal gedodet, berichtet vnd besunet wesen — Gheuen — na godes bord druttynhundert Jar dar na in deme acht vnd achtentigstem Jare, des andern dages na sunte thomas dage des hilligen apostels cristi.

LXIV. Stiftung von Memorien und frommen Spenden bei der Pfarrkirche zu Werben aus dem 14. und 15. Jahrhunderte.

1392. Wy Radmanne der Stad werben betugen — dath her Johan rode, prister to Quedingborch, geuen heft vnd vorlaten vor eynem hegeden dinghe in vnser Stad gerichte in vnser iegenwardicheit vnd des begeuen mannes her ghoden baken vnser pners den vorstendern vnser parrekerken — Eluen morghen landes, dede liggen vppe der Zuren *). Hirvor schullen de vorstendere — alle iar don vnd geuen alsodan testament vnd zylgerede — nach dem dode her Johann roden eme seluen synen Eldern vnd alle synen vorstoruen frunden gade to laue to eynem ewigen dechtnissen orer zelen: Tho dem irsten eyne ewige spende to geuende van teyn stend, schillinge in der quater temper vor wynachten vnd ewichliken alle Jar vppe de sulue tid Missen vnd vigilien lathen holden dem perner sulf virde pristere vnd meth twen kosten dartho de scholemester meth alle synen scholeren. Des schal men gheuen dem perner vnd den andern pristeren jewelken vier penninghe, den kosten malik twe penninge vnd deme rechten koster besundern fees penninge, dar schal he vor luden laten tho der vigilie vnd der commendacien, dem scholemester eyn loed. Sunderliken so schullen de vorstender vnser gadeslufes gheuen alle iar na deffer tid an ewichliken vppe sunte iohans bapt. dach vier stend, schillinghe dem kostere vnser kerken, dar he vor schal luden alle auende ewichliken de klokke in de ere vnser leuen frowen tho dem gebede Aue Maria. — Ghegeuen na gades bort dusent jar drehundert Jar in dem twe vnd negentigsten Jare an des hilghen lichames daghe.

1433. Wy Clawes cernitze vnd Tideke stoltinck — betugen — dath vns Ghiso cernitze heft vorlaten in ghehegeden dinghe den acker, den heft liggende vppe der bloten louen, des ander half stücke is belegen by den anewende, dat dar is sunthe iohannis vnd dre stücken belegen by der elende gulde lande, vortmer twe stücke, de dar liggen tusschen der olden veren vnd der nyeu veren — dat wy dar alle jar schullen af don eyne dechtnisse des middewekes in der quatuor temper vor sunte Michaelis dage also dat wy schullen daraf geuen eyne spende eynem jewillken armen mynsehen eynen stend. penninck este dat eynes penninges wert is vnd schullen vier prester hebben tho der vigilien vnd achte scholere vnd eyne selemisse — vnd schullen de dechtnisse holden to ewigen tiden alze vorscreuen is, Este an weme de acker qweme este velle, de schal de dechtnisse darvan holder. — Weret — dat hir vorsumenisse af qweme, — so schullen sunthe iohannis vorstender des mechtich syn den acker to nemende vnd eynem andern tho donde — dy de dechtnisse vulkamen holdet. — Geuen na den Jaren vnser herren verteynhundert Jar darna in deme dre vnd druttigsten jare in dem daghe Cecilien der hiligen Juncfrowen.

1465. Metta olde deneke qwatufels seliger nagelaten wedewe heft — gegeuen vor gehegeden dinge vnſir leuen frowen vnd Johannis baptiften vmme orer zelen falicheit wille, ores feligen mannes deneke qwatufels, orer olderen vnd orer frunde, druttich ſtend. mark, de de gekaren vorſtender des gadeshufes vnſir leuen frowen vnd ſunte Johannis — hebben angenommen — Dar or de Rad tho werben vnd de gekaren vorſtender — eyne ewighe dechniffen orer zelen — hebben vor gelauet tho holdende in deſſer wiſe, — dath de vorſtender — ewichliken alle jar ſchullen geuen eyne ſpende eynem iewelken armen mynſchen eynen penninck efte eynes penninges gewert des middewekens in der quatertemper in der vaſten vnd ewichliken — ſchullen lathen holden vigilien vnd ſelemiffen vnd ſchullen tho der vigilien hebben vier preſter, de beyde koſter vnd VIII ſcholere. Des ſchullen de vorſtender geuen eynem iewelken preſtere vier penninge den koſteren malk twe penninge vnd den rechten koſtere befunderen foes penninghe, dar ſchol he vorluden to der vigilien vnd commendacien, vnd eynem iewelken ſcholere twe penninge. — Vordermer loue wy, eft dem gadeshufe des geldes nöth were, ſo dath id an dath gadeshuf gelecht worde vnd daran vorbawet worde edder wo id ſo in des gadeshufes nuth qweme, dath wy denne allikewol alle jar ewichliken fodamme testament — willen — holden.

A. 1465.

Dieſelbe Wittwe errichtete 1479 noch eine ähnliche Stiftung, wozu ſie nochmals 30 Mark hergab. Die hierin angeordnete Spende ſollte am Tage nach Simonis und Judätag vorgenommen werden.

1469. Wy borghermeyſter vnd Ratmanneolt vnd nye der ſtad werben bokennen — dat wy van dem werdighen heren Ern diderick Rottideken in dem gerichte to Rabel hebben entfangen mit eynem frigen riſze twe marck Renthen iarlikes pachtens an ſynen gheren darfulueſt tho Rabel in gherichte boleghen — vnd ſchalen weſzen dy negheſten twe marck na den twen marken, dy de (ſic) horen to ſynem altare ſyner capellen in ſunte Johannis baptiften kerken to werben, dy fuluen twe marck iarliker renthe ſchalen alle jar vp nemen vnd baren dy gekaren vorſtender der kerken vnd gadeshufes ſunthe johannis baptiften —. Vor alſodane ghiſt — hebbe wy — her diderick Rottideken — ghelauet, dy vorſcreuen karen vorſtender — ſchullen vnde willen vmme her diderikes vnd ſyner olderen zelen falicheit willen tho ewigen tyden van den twen marken gheuen vor III punth ſcho armen luden, dy der behuff vnd nöd hebben up ſunth mertens dach. Vnd weret dat ymant vth des genonten her diderickes flechte der ſcho bodorffte vnd vmme gades willen darvmme bede, den ſchal me dy ſcho vor allen andern armen luden gheuen vnd eyner perſonen nichtemer to eyner tyd wen eyn par.

— Acta ſunt hec a. d. M. CCCC. LXIX feria ſexta poſt Quafimodogeniti.

1470. Wy borghermeyſter vnd Ratmanne der ſtad werbenolt vnd nige — botughen — dat wy vorkofft hebben — III marck renthen — vth vnſem gadeshufe ſunth Johans baptiften — Dem vorſichtighen manne Heyne burſe, katherinen ſyner eliken huſfrowen tho orer twiger lyue efte wy dy läſte is am leuende. — Wer dy läſte nach der ſchickunge gades vorſtoruen, ſo ſchal vnſe vorbenomede gadeshufes fodaner III marck Renthen vorhauen weſzen to gheuende, Dar wy Borghermeyſter vnd Rätmanne ergenant vnd dy ghekaren vorſtender — eyn ewighe dechniſſe myt Spenden, vigilien vnd zelemiffen or twiger zelen vnd or twiger vorſtoruen frunde zelen falicheit tho troſte vnd gnaden ghelauet hebben — to holdende — in deſſer naſcreuen wiſe, — dat dy vorſtender — alle jar ſchullen gheuen eyn ſpende eynem jowelken armen mynſchen eyn pennink — des mandages na martini vnd ewichliken — vp dy fulue — tyd — lathen holden vigilien vnd zelemiffen, alz am mandages nauende

na martini vigilien, am dinstages morghen zelemiffen vnd schullen to der vigilien hebben IIII prester, dy beyde koster vnd VI scholer etc. — Gheuen M. CCCC. LXX, am gaden middeweken.

1472. Wy Borgermeystere vnd Ratmanne olt vnd nige der stad werben Bokennen — Dat wy van dem werdighen heren Ern diderick Rottidekens in dem sittenden stole des Rades hebben entfaugen XX marck stend. were, dy wy vorder in deffer nascreuen wisse schalen keren vmme gadeswil- len vnd in des gadeshufes beste, so dat wy sy maghen vth don vmme jarlike Renthe, alle jar dar eyne marck vare entfanghende. — Sodane marck Renthen jarlikes schalen alle jar dy gekaren vorstender funth Johans baptisten — vp paschen boren. — Vor alfoane ghift — hebben wy — her diderich rottideken — ghelauet, dat dy vorfereuen ghekaren vorstender — schullen vnd willen vmme her diderikes vnd syner olderen zilen salicheyt willen tho ewighen tyden van der eyner marck Renthen geuen vor III fird want armen luden, dy todans bohuff hebben vp funth mertens dach, vnd den ferden fird in des gadeshufes beste keren. — Acta sunt hec anno LXXII. feria VI. post misericordia domini.

1473 Mandages sancti Luce ewangeliste gab derselbe in derselben Weise noch 44 Mark Silber, von deren Zinse die Vorsteher für 1 Mark Gewand an die Armen vertheilen sollten.

1478. Wy Borgermeystere vnd Ratmanne olt vnd nige der stad Werben vnd de ghekaren vorstender sunte Johans baptisten parrkerken darfuluest Bekennen — dat vns margareta ghifs tornowes seßiger naghelaten wedewe hefft vorantwerdet — druttich marck stend. were. — Hir var hebben wy ore ghelauet to gheuende eyne marck alle jar vp martini de tyd ores Leuendes vth vnsses genanten gadeshufes guderen — vorder — nach orem dode eyne ewighe dechnisse tho holdende — so dat de vorstender — ewichlichen alle jar schalen gheuen eyne spende eynem jchliken armen mynschen eynen penningk stend. were des fundaghes in der octaven visitacionis marie. Sodane penningk spende van der schulre wegghen schal allene baren de locate tho hulpe syneme lone, we in deme ferndel jares denet vnd ewichlichen alle jar vp de fulue vorgnante tyd, gade to laue vnd to eyner ewighen dechnisse orer selen ores seligen mannes ghifo tornowes orer oldern vnd alle orer frunde zelen, de vth oren flechte vorstoruen syn vnd noch vorsteruen werden, laten holden vigilien des ersten donnerstages na visitacionis marie na der vesper vnd des vridaghes eyne selemisse vnd eyn commendacien etc. — Na der bort cristi M°. CCCC°. LXXVIII. am Sondage aller godes hiligen Dage. — Ock is desse fulue memorie vorteykent in der stad Rodeböck.

1486. Anna henninck pletzen zeliger naghelaten wedwe hefft — ghegheuen vnnsen leuen frowen sunte iohannis baptisten vmme arer selen salicheyt wille vnde ares selighen mannes henninck pletzen vnd arer twiger olderen kinder vnde frunde, druttich mark stend. w. de de karen vorstender — entfanghen hebben — vnd — daruar — schollen gheuen eyne spende eynem iewelkem armen mynschen eynen pennink stend. w. effte penninghes ghewert an brode effte heringhe, wes de genante varstender vor dath beste erkennen an sunte nicolaus auende vnde ewichliken alle jar vppe de fulue vargnante tyd gade to laue vnde to eyner ewighen dechnisse arer szelen to troste vnde gnaden schul- len laten holden de vigilien to sunte barberen daghe na deme complete vnde de selemissen des andern daghes in sunte nicolaus auende vnd commendacien vnd schullen to der vigilien hebben vier prister vnde beide koster vnde fols schulre etc. — na der bort cristi vierteynhundert jar darna in dem LXXXVI. jare.

Aus einem in dem Superintendentur-Archive zu Werben aufbewahrten Memorien-Buche der Pfarrkirche.

LXV. Markgraf Jobst vereignet der Pfarrkirche zu Werben einen Wispel jährlicher Getreidepacht zum Unterhalt einer beständig brennenden Lampe, am 7. April 1401.

Wir Jost, von gotes gnaden margraf czu Brandenburg, des heiligen Romischen Reiches Ertzcamerer Margraf vnd herre czu Merhern, Bekennen offentlich mit diesem briue, das wir den wispel weytzes, der do vorweyset ist vf den gutern genant wendemarke vnd lichterfelde, die itzundt besitzen die erbern koppe vnd seine bruder von der Specke vnd hans hollander, vnser liben getrewen, die etwen Johannes werben gekawfft hat von heinrichen von wendemarke, geeigent haben czu der pfarre kirchen do tzu werben vnd eigen denselben wispel weytzes mit wolbedachtem mute vnd von rechten vnsern wissen mit crafft dises briues der obgenanten pfarrekirchen ewiglichen vfczuheben czu einem ewigen lichte: das sal bornen in einer lampe vor dem leichenam Cristi vnser heren: vnd wollen ernstlichen das die obgenante von der Specke vnd hans hollander, die itzundt die guter besitzen oder die die hernach in tzukunftigen czeiten besitzen werden, das sie denselben wispel weytzes sollen reichen zu der obgenanten kirchen an alle widerrede. Mit vrkunt dises briues vorsigelt mit vnserm anhangunden Insigel. Geben czu Berlin, nach cristes geburt vrtzenhundert Jar dornach in dem irsten Jare, des nechsten donerstages noch den heiligen Osterlichen tagen.

De mandato dom. marchionis Hinko prothon.

Nach dem Orig. im Superintendentur-Archive zu Werben.

LXVI. Hans Holländer und Coppe von der Specke bekunden, daß sie von ihren Besizungen einen Wispel Weizen jährlich an die Pfarrkirche zu Werben zu entrichten verpflichtet sind, am 28. Juni 1405.

Vor allen luden de dessen 'oppen briff seer edder horen lezen, Bekenne wy naghescreuen Hans hollander wonastich tho Muntennacke vnde Coppe van der Spekke wonastich vp dem spekhoe dat wy vnde vnse rechten eruen Este vnse nakomende besitter deesses naghescreuen ackers plichtich sint tor rechter ewighen pleghe Enen guden wispel weyten, den wy vnde vnse rechte eruen este nakomelinghe alle iar scholen gheuen vnde wol to dancke bereyden den vorstendern des ghebuwes der kercken sunte Johannis baptisten to werben, Also hir vormals den seluen wispel weyten ghekoft heft hans werben van hinrike van der wendmarke vnde heft den weyten bescheiden vnde gheuen to eyner ewighen lampen, de dar bernen schal in deesser vorfcreuen kerken vor dem sacramente des werden lychnames vnser heren jhesu Cristi, vnde den acker, dar do desse weyten auer koft wart, den besitte wy nu vnd hebben den in rechte weren van rechten erfliken anghevalle vnser eldern seliger dechtnisse, des ik hans hollander hebbe ene ghanze huue, de dar lecht ouer dem alande in dem velde to lichteruelde by deme spekhoe, dar van behorn to gheuende achteyn schepel weyten, vnde ik koppe van der spekke hebbe des akkers eyn virtel, de lecht by der seluen huue to hollanders akkers ward, dar behoren van to gheuende Sees schepel weyten to deme erghescreuen godehuse sunte Johannis baptisten vnde dar heft anders nymant pleghe ouer noch tyns este bede. Dessen vorfcreuen wispel weyten hebben wy Erghenanten hans hollander vnde koppe van der spekke vorlaten den vorfcreuen godehuse vnd den vorstendern sunte Joh. kerken to werben ouer den vt ghenomeden akker vnde hebben en dar eyn rys van gheantwordet, dar em eyn recht vrede

ouer wracht is, dar Claws van dem velde to der tyd eyn ghesat richter ouer was In Ieghenwardicheit der bure in deme seluen richte beseten, Alse olde wulff, Mathias mychiles: vnde Ik hans hollander met herman mynen broder vnde Ik koppe van der spekke met etliken borgheren van werben, de dar ok van sunte Johans kerken wegen ouer weren, Alse ghyso cernitze, hans bremer, Arnd tolner, Tydeke, enghelen vnd Johans bremer. To ener grotern vnd warastiger bewifunge aller deffer vorfcreuen stücke dat sy van vns vnd alle vnser nakomelingen ewichlik wol gheholden werden, des hebbe wy erghenomen hans hollander vnd koppe van der spekke vnse Ingheseghele laten hangen met vnsem guden willen to tughe an dessen oppen briff, de ghegheuen is na godes bord virteynhundert Jar dar na in dem vften Jare, des neghsten fondaghes na sunte Johans baptisten daghe alse he gheboren ward.

Nach dem Originale des Superintendentur-Archives zu Werben.

LXVII. Ablassbrief des Bischofes Johann von Lubus für die Johanniter-Comthurei Werben, vom 9. Sept. 1407.

Johannes digna dei prouidencia Episcopus Lubucensis — Cunctis celicolis, terrigenis, indigenis alienigenisque parochialem ecclesiam sancti johannis in werben deuote visitantibus, manus adiutrices porrigentibus ordinem s. joh. sacre domus hosp. jherosol. ob deuocionem et amorem beate et gloriose virginis marie sanctique johannis antedicti consilio auxilio verbo uel facto promouentibus ipsius ordinis fraternitatem recipientibus et per sua caritatiua subsidia omni anno innouantibus Signa ymaginem agni dei innocentis et sancti johannis baptiste in se continencia, que ibidem in werben in augmentum deuocionis magister ordinis mandauit a suis fratribus peregrinis erogari, deuote in suis pil-leis aut vestibus ob dilectionem dei et sancti johannis portantibus uel ea in suis domibus ob premissum amorem collocantibus et pro eis elemosinas seu caritatiua dona soluentibus, tociens quociens hec uel alterum premissorum efficaciter vere contritis et confessis facientibus ipsis et eorum cuilibet de misericordia omni potentis dei et beatorum apostolorum eius Petri et Pauli suffragio consili Quadraginta dies indulgentiarum et unius karene seu quadragene, offensam patrum et matrum absque violenta manuum iniunctione, penitencias oblitae et vota fracta, si ad ea redire proposuerint, in domino misericorditer relaxamus. Datum in castro nostro lubus, Anno domini Millesimo quadringentesimo septimo, quinto ydus Septembris, nostro sub sigillo presentibus impenso.

LXVIII. Der Herrenmeister Reimar von Günthersberg verschreibt dem zum Ordenshause Werben gehörigen Zehnten zu Hindenburg dem Busso von Alvensleben und Martin Bodewal, welche denselben ausgelöst haben, auf Lebenszeit, am 21. Mai 1411.

Wy Broder Reymar van gunterfberge, ordens sunte johannis des hilgen huses des hosp. to jerusalem, in denemerke, in Sassen, in wentland vnd in pomern ghemeyne bidiger, Bekennen — dat vnse leue in gode broder her busse van aluensleue vnd her merten bodewal met vnser gunst — hebben ghelozet den tegheden to hindenburch in lande to arnsborch van hern gherde bo-zeken vnd synen eruen, dy to vnsem orden sunder wedderlozent nicht komen kunde. Vmme deffer truwe wille, dy sy aldus an vnser orden bewiset hebben, hebbe wi na rade hern eggerdes Rume-

liff Comentur vnd der ghemeynen conuentes heren to werben — hern buffen vnd hern merten — dessen vorgeanten tegheden in also daner wys, dat her buffe — den hebben — schal — dy wile hy leuet ghanfs — vnd wenne her buffe — vorsteruet, so schal her merten bodewal dy helfte des suluen theghedes hebben — wanne ouer — her buffen vnd her merten — aughan van dodes wegghen, so schal deffer vorgnanter theghede ghanfs vnd al vnsem houe to werben — los wesen —. Screuen na godes bort vyrteynhundert jar darna in elfften jare, am daghe der hemeluart vn- ses hern cristi jhesu.

LXIX. Zwei Cardinäle ertheilen für die Pfarrkirche zu Werben einen Ablass von hundert Tagen, am 6. Mai 1414.

— Nos miseratione diuina franciscus tituli sancte crucis in iherusalem venetiarum et Jacobus de insulanis tituli sancti Eustacii Bononiensis vulgariter nuncupati sacros. Rom. ecclesie Cardinales — Cupientes — ut parrochialis ecclesia s. joh. in werben — congruis frequentetur honoribus et a cristi fidelibus iugiter veneretur, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad ipsam ecclesiam in festiuitatibus — et dedicacione ipsius ecclesie causa deuotionis, peregrinacionis uel oracionis acceperint et qui pro certis anni temporibus ibidem de alienis partibus concurrerent pro summorum pontificum ac nostrorum indulgentiis ibidem concessorum et certa signa in modum verorum peregrinorum ibidem receperint, Et qui in suo testamento vel alias quouismodo ad fabricam, luminaria, ornamenta aut queuis alia dicte ecclesie necessaria manus porrexerint adiutrices — centum dierum indulgencias de iniunctis eis penitenciis misericorditer impartimur, Presentibus perpetuis temporibus duraturis. Dat. Bononie sub anno a natiuitate domini millesimo quadringentesimo quarto decimo ind. septima die vero VI mensis maii. —

LXX. Der Herrenmeister Buffo von Alvensleben gestattet dem Rath zu Werben die Errichtung eines Altars in der Pfarrkirche, am 21. März 1422.

Wy Buffo van Aluenfleue, ordens sunte Johans des hilgen huses des hospitals to Jherusalem in den Marken, Sassen, wendlanden vnd in pomern meyster — Bekennen — dat wy na Rade — hern hanfis von Coldis, hern Hinrikes Wendenborgh priors tho Brunswik vnde hern Johans Groten commentur to werben ghegunt vnde ghevulboret hebben den Erfamen vorsichtegen Radheren der Stad werben dorch orer otmundigen Innighen bede willen vnde dorch getruwen denst, den sy vnde de gantze meinheid orer Stad vns vnde vnsem orden menichwerff bewiset hebben vnd noch bewisen mogen, Dat sy in vnser parkerken dar sulues to werben stiften vnde maken mogen eyn Altar in dy ere der hilgen Driualdicheit vnde des werden hilgen lichams vnser heren ihesu cristi vnde hebben on ghewillet vnde vulboret dat sulue Altar to liende to ewigen tyden eynden personen, dy on dar gerecht to is vnde wol beueld, Nu in dem irsten anbeginne vnde yord, wu vaken vnde mennichwerff dat sulue Altar leddig vnde loes werd: vnde düt vorghefreuen altar hebben de Radmann to werben vns gheficht to begiftegende vnde to berentende mid hulpe vnde rade etliker ghylden orer Stad vnde andern guden Inniger lude mid vier Stendalfchen Marken vnd willen dy vier Mark vor dat irste geuen all jar van orem Radhuse zo langhe, bet sy vpp wissen akker vnde belegelik erffgud vier

ewige mark Stendalscher were kopen kunnen, De sulue vier mark boren vnde vppheuen schal de person, Dy mid dem Altar belenet wert Jarliks vpp de paschen, vnde de Altariste schal ok hir Jegen dusse vorscreuen rente vnde almiffen vordenen mid degelken miffen tho singende ofte to lesende to dem suluen altar, wu om god de gnade gift. Doch funderliken schal hy alle Donrestaghe misse singen van dem hilgen licham to der fromiffen mid so vele schulern, also om dar to gheschikket werden. Weret ok dat dem perner de misse nicht euen enqweme to holdende vnder der fromiffen zo schal de altariste de sulue misse holden vnder der homiffen, id were denne dat eyn fest qweme edder eyn ander merklik ghescheffe, dat der kerken edder dem perner muchte secedelik sin; zo schal de Altariste sik richten na des perners wyll vnde schal ok horsam vnde vnderdenich sin dem perner in allen mogeliken stucken also eyneme altaristen to rechte behoret. Ok wyl wy vnde vulborden de begherlike aandacht der Radman to werben, de dusse stucken medebescheiden vnde merkliken vtgefat hebben, Also dat de person, den sy belenen mid dem vorscreuen altar, by on wonen schal vnde de almiffen truweliken vordenen vnd oft om notlik werff vnde ghescheffe anstunde vttowefende, dat schal hy don nach des Rades vulbort vnd schal dat Altar denne bestellen mid eyneme andern priester. Wer hy ok van deme Altar so langhe, dat om de Rad van werben, dar vmme bodeschap dede vnde hy nicht wedder qweme to werben an der negeften mandte der bodeschap, Zo schal de Rad vallen an dem Archidiaken edder Commissaries to Stendal, dat de bede vnd on eschen late wedder to komen up sin len: vnde wan hy denne so geeschet is van den Archidyaken vnd Commissaries, also sik dat behoret, vnde den nicht wedder vppe sin len kummet; so schal de Altariste denne des altares leddich quit vnde los sin vnde de Radmann to werben schollen denne vulmechtich sin dat altar to liende eynem andern personen, weme sy willen. Ok schol de Altariste dat altar nicht vorbuten edder vmmevad maken mid ymende, id en sy mid funderliker gunst vnde guden willen des rades to werben. Vpp dat dusse vnse vulbort in der wise alz vorscreuen steit stede vnde vaste to ewigen tyden van vns vnde all vnser nakomenden Meysteren vnvorbroken moghe bliuen, hebbe wy mid witschop vnse Inghesegel hengen laten an dussen breff. Wy Radmann der Stad werben Bekennen in dussen suluen breue, dat wy aller vorscreuen stücke vnd wise sint eyn geworden mid dem vorgnanten Erwerdigen hern hern Busen Meister vnde hebben om gefecht to vulbringe all stücke dy vns andrepende sint na inholde dusses breues mid gantzeme flite alz wy erst kunnen vnde ewich to makende in der besten wise, de wy dar to erdenken mogen. Des to eyner vulkomenden sekerheit hebbe wy eyndrechtliken vnser Stad Inghesegel hengen laten an dussen suluen breff, De gegeuen is na crist gebort virteinhunder Jar dar na in dem twevndetwintigsten Jare, to werben, am Sonnuende var midvasten.

Nach einem Transsumte in des Bischofes Johannes von Halberstadt Bestätigung von demselben Jahre (seria secunda post dominicam misericordias domini) im Superintendentur-Archiv zu Werben.

LXXI. Der Herrenmeister Busso von Alvensleben gestattet dem Convent zu Werben die Annahme eines Vermächtnisses eines seiner Mitglieder zur Pitzanz, am 17. Sept. 1423.

Wy broder Busse van Aluensfleue ordens sunte johans meister vnd ghemeine bidegher in Sassen, Marke, Wendland vnd in pomern, dun witlik — dat wi jrlouen — dem conuent perner vnd den meynen conuentsbrodern in dem huse to werben na dem dode Broder kerften schulen upp-tonemende vnde jntomanende twe mark jarlik rente stend. were van Ebel krusemarken vnde synen eruen, de her kerften by ebelen met synes selues gelde ghekofft heft —. Ist auer dat Ebel effte sine

eruen desse rente — wedderkopen, so mach he de penninghe na rade des kumptures to werben wedder anlegghen. — Dar schal de comentur med den conuents brodern auer na dem dode hern kersten schulen sik setten in de were vnd manen de rente eyndrechtliken vnde sik der meynliken ghebruken to yrer pitancien, like den andern almiffen vnd thynsen, de sy alrede vmme godes willen van guden jnneghen vromen luden seliger dechnisse entfangen hebben. Na cristli ghebord virteynhundert jar darna in dem dry vnde Twintichsten jare, am leerden dage sant Lamberti.

LXXII. Der Herrenmeister Bussio von Alvensleben überläßt die Bücher der im Ordenshause zu Werben sterbenden Brüder der Librarie desselben, am 18. Sept. 1423.

Wy Broder busse van Aluenfleue ordens sunthe johanns meyster vnde meyne bidegher in Sassen, marke, wendland vnd pommern, — hebben — irkant den flit vnde guden willen vnser liuen broder der prister in vnser orden huse to werben, den sy nu hebben in den godliken ampten vnde dinste vnser heren ihesu cristli vorbat wen dat darfulues bette noch wönlik is ghewesen, dar sy to bederffen vnd not hebben mengherleye böke, de dar in der parren nicht en sint. Hirvmme wille vnde ghunnen em, dat si na dem dode eins jeweliken heren, de dar in dem huse tu werben vorsteruet, alle syne böke behalden scholen vnde legghen de in yre librie to dem ghemeyne nutte vnd behuff yrer aller, dar wille wy nene ansprake effte wonlike plicht ane behalden. Tho eyner ewigen dechnisse disser vorscreuen stücke dat sy vnuorbroken blyuen von vns vnd allen vnser nakomen, so hebben wy des to eynem orkundentughe dem commentur vnd den meynen conuents brudern to werben deffen briif gegheben — na der bord cristli vnser heren virteynhundert jar in dem dry vnde twintichsten jare, des Sonauendes na lamberti.

LXXIII. Der Herrenmeister Bussio von Alvensleben bestimmt das Einkommen der 6 Ordenspriester, welche in Werben den täglichen Gottesdienst in der Pfarrkirche halten, am 9. Dez. 1425.

Wy broder busse van Aluenfleue ordens f. joh. meyster vnd meyne bidegher in Sassen, Marke etc. — hebben irkant den vlyt vnde guden willen vnser liuen brödere der prister in vnser ordens huse to werben, den sy nue hebben in den godliken ampten vnde dinsten vnser heren ihesu cristli, vorbat wen dat darfulues bette noch wonlik is gewesen, funderlike an eren daghelken tyden to chore singhende, darvmme wy sy gnedichliken bedacht hebben met fundirliken renten vnde hulpen to erer nottorft, also dat de ses prister, die an den godliken ampten dynende syn, alle jar scholen hebben vnde vpheuen eyn jewelk twe stend. mark, de wy en bescheyden vnd bewysfet hebben in deffen nascreuen guderen. To den irsten van dem altare sunte marie magdalene dry mark — in dem houe to nygenkerken alle jar vp f. mertins dach, vortmer neghen firdinge in dem houe to brunken-dorp, den in vortyden reyneke wilde bewonet hefft vnd dry firdinge to dem Bussithe van des orden haluen huue —. To deffen vorscreuen penninghen schal de kumptur to werben alle iare den pristern gheuen fees stendal. mark vppe sunte johannis baptisten dage vte den offer —. Gheuen to werben na cristli ghebord virtheynhundert jar darna in dem viff vnd twintigsten jare, des andern sondages in dem Aduente, also men singhet to der hilgen missen Populus syon.

LXXIV. Markgraf Johann gestattet dem Ernbrecht von Rintdorf den Wulfeswinkel zu Räbel an dem Johanniterorden zu verpfänden, am 5. Juli 1429.

Wir Johans von gots gnaden marggraff zu Brandenburg vnd Burggraff zu Nuremberg Bekennen offentlichen mit diesem brief fur allermeniglich, das fur vns komen ist vnser lieber getrewer Ernbrecht von Rintdorff vns sein anligende nod in daz zu bewegende angericht vnd fleissighen gebeten hat, das wir jm gonnen erlouben vnd vulborten wolten, das er dem wirdigen vnserm Rate vnd lieben getrewen hern Buffen von aluensleuen etwen meister sant Johans orden vnd seinen orden den hof zu Robel die wulfeswinckel hoff gnannt vnd gerechtigkeiten auff einen widerkauff verkauffen mocht vnd wann wir nu sein anligende not vnd auch sein fleissig bete angesehen haben, hirmmb haben wir jm desselben widerkauffs mit dem gnanten ern buffen vnd seinen orden zu ton gegonnet erlaubet vnd gevulbort, Gonnen erlouben vnd vulborten jm den auch in obgeschribener mazz in crafft dieses briefs, doch vns vnsern erben vnd nachkomen an vnsern vnd suest einem yeczlichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen ongeuerde. Zu urkund mit vnserm anhangenden Insigel uerfigelt vnd Geben zu Tangermund nach Cristi vnser herren geburt vierzehnhundert jare vnd darnach in den newvndezwainzigsten jaren, an der mitwochen nach vnser frawn tag visitacionis.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 85.

LXXV. Der Herrenmeister Balthasar von Schliesen bekundet die von seinem Vorgänger Bussio von Alvensleben zu Werben gemachte Stiftung für die Armen, am 20. Sept. 1429.

Wy Baltazar van Slewen, sunte Johans orden — Meyster vnde gemeyne bidigher, Bekennen — Dat de ernwirdighe in god vnse liue here vnd vorwar her buffe van aluensleue — theyn winspel kornes weyten, rogghen, ghersten vnd hauern jewelikes allike vele van den duchtigen Ermbrechte vnde Ermbrechte beyde genant von Rintdorpe vnde oren rechten eruen in oren gudern vp dem houe vnde huuen, dar nu thor thyt welink buwet vnde bewanet, in dem gerichte vnde ghebide to Robel kost heft vor druttich schok vnd hundert guder behem. groffen to eyne wedderkope — vnde desse theyn winspel jarliger pehte vnde renten hefft her Buffe gentzligen vnd all vnserm huse to werben gentzligen gegheuen vpptoheuede — in desser wyse, dat de commentur vnde vorwefer des suluen huses in de ere des almechtigen godes van achte winspeln schal laten browen cauent, den schal men alle jar vnde daghe to ewigen tyden gherne gheuen allen armen luden, de des begheren to drinkende vmme godes willen, de ander twe winspel, dar schal de kumptur vnd vorwefer vnser gheuanten huses — alle iare van gheuen twe mark stend. were vnser orden pristern, de dar chore singhen, ore tyde singhen vnde lezen, alse dat godlik vnde wonlik is, dat men vmme meeninghe sitiges godes dinste prefencien gheuen schal. Kumpt dat om also, dat desse vorfcreuen pechte wedderkost werden vor hundert bemefche schok vnde druttich schok, scholen de prister van dem ghelde to vorne hebben vnd bören seff vnd twainich bem. schok, wente sy so vele gheldes hebben to desser vorfcreuen summe vtreyket, dar de rente met kost is. Hirvmme schal em de kumptur effte vorwefer so vele gheldes wedder keren, dar sy ore pittancie mede sterken van dem ghelde: dat dar ouer is, schal men den cauent holden vnde willichlike armen luden dat drinken gheuen — vnde dat gelt schal de kumptur wedderlegghen an fodane wisse guder vnde rente, dar men den cauent van halden mach

to ewigen tyden. Wer auer dat welk kumptur effte vorwesir vnfers genanten hufes hirjeghen wer vnde desse almissen wulde vallen laten, So gheue wy dem rade to werben vnde den vorstendern des hospital sunt Ghertruden vor werben des vulle macht, dat si dat helpen vtrichten eyndrechtlike vnd den gewaldigen, dat men de pennige legghe by dat hospital vnde armen elenden luden dar sodan vorsereuen gedrencke deste vorbat gheue, so lange went de Comentur des synnes werde, dat he dat so halde, alze vorsereuen is. Des to ener bewislik orkunde hebbe wy vnser Ingeseghel heyten hangen an dessen briff Gheuen na cristli ghehort virteyn hundert iar darna in dem negen vndtwintichsten jare, des dingsstages an sunte Mathei auende.

In einer anderweiten Bestätigung derselben Stiftung vom Abende St. Bartholomäi 1429 nennt der Ordensmeister die Verkäufer der Rente Armbricht von Runtorp.

LXXVI. Der Comthur Bussio von Alvensleben setzt den Choralen der Pfarrkirche zu Werben gewisse Einkünfte aus, am 26. Oct. 1431.

Ik busse van aluensleue ordens s. Joh., overste vorwesir des hufes to werben, bekenne — dat ik hebbe gheghont vnd gheven den korherren, de in vnser parren to werben, de dagheleke tyde to kore syngen, twe mark stend. pennynge vp tonemende — vte den pachte, de yarlykes vallet — van den houe to wulweswynkel, den yk kost hebbe van ermbrechte vnd ermbrechte gheheyten van rontorp. Ok nach der tyd dat her warp koper heft vtghelecht vyf mark stend. her bernd schulte dry mark, her topperslegheer twe mark to der bereydinge des egenanten houedes, so scholen sy ok na andele eres gheldes vte dem pachte alle yar ynnemen vor yewelcke mark vyr schyllinge — vnde wen de werdyghe god sy nempt van dessen levende, so scholen en de korherren alle yar eyn eweghe dechtnyze na dun met vylyen vnde fylmysten. — Gheuen — na ghodes bord vyrteynhundert yar dar na yn deme ene vnde druthtechsten yar, des vrijdaghes vor Symonis et iude der hylghen apostel.

LXXVII. Hans von Kröchern gestattet seinem Richter zu Räbel an Bussio von Alvensleben und den Johanniter-Orden eine ablössliche Rente zu verkaufen, am 21. Febr. 1432.

Ik hans von krocheren bekenne in dessen open briue vor alsweme, dat ik geghont hebbe vnd wulbordet jacob vnd Clawese pluchuoerwaren, mynen richteren to röbele, dat sy mogen vorsetten eyne mark geldes stend. were dem Erwerdigen geystliken heren, heren Boffen van aluensleue vppe eynen rechten wedderkop vppe ore richte huue, du de lecht tom richte to röbel, vor teyn mark suluers vnd den wedderkop wil wy van krocheren vnd dy pluchuoerwaren auer die huue beholden: welk tyd wy den vorgnanten hern boffen van aluensleue edder synem orden syne teyn marc wedder geuen, so schullen sy der renten aetreden vnd vns vnse briue wedder geuen. To tughe vnd bekantnisse hebbe ik hans von krocheren myn Ingeseghel met witcap laten hanghen an desse open briff. Geuen na gades bord virteynhundert jar darna in dem twe vnd drittigsten jare, an deme hilgen auende sunte peters des hilgen apostels, alz hye vnterwelt is to eynen pawese.

LXXVIII. Albrecht von Redern verkauft dem Gotteshause zu Prezelle eine Geldhebung, am 6. Dezbr. 1432.

Ik albrecht van redern Bekenne — dat ik vorkoft hebbe dem godeshuse to Bytzelle vnd den vorstenderen desfuluen godeshuses eyne mark Stend. were — vor teyn mark. — Desse vorstereuen renten loue ik — albrecht van redern sakeweldich vnd ik clawes ballerstede vnd Thydeke hollenbeke medelouer — den vorstendern des fuluen gadeshuses to Bytzelle vnd to truwer hant den — hern Boffen van aluenfleue, ouerste vorweser des houes sunthe Johans to werben, hern hinrik van redern comture to der Gartow —. Na godes bord verteynhundert jar dar na in dem twe vndruttigheften Jare, an sunte niclawes daghe.

LXXIX. Der Herrenmeister Balthasar von Schlieffen überträgt dem Comthur zu Werben die Verleihung des Marien Magdalenen Altars in der dortigen Pfarrkirche, am 16. Juni 1437.

Bruder Balthasar von Sliewen, ordens sunt Johans des h. huses des hosp. to ierusalem in der marke, in Sassen, in wendlanden vnd in pomern meister vnd gemeyne gebidiger, Bekennen — dat wy na rade vnd vulworde vnser liuen plegere ern hinrik van reideren to wijtersim, ern Bernd Braker thum quarczen vnd ern Curd van reideren to Suppligenborch Commenturen vmb flitiger bede vnnde dinst wille vnns in gott liuen Bruder Hinrick ratzenbergers, gittunt to werben Commentur, vnd fundrigen vmb mergliges nuttis vnd fromen willen des huses to werben — vortigen vnd geuen — herfchap vnd lehen, die wy vnd vnse vorfaren alse eyn meyster dusses ordens in der ballien der marke to brandburg gehath hebben — an dem altare gestiftet in der ere sunth marien magdalenen, gelegen in der pharrkerke to werben, vnsem Comptur to werben, — so dat die fuluige Commentur dat gnante altar, so dat ledig is vnd ward, also vaken des behuff syn werd, vnns ordens pristerbruder eyn, die to werbin to Conuente, dre staet liehen vnd darup presntiren magh vngehendert van vns vnser nakomeden meistern — So doch dat die rentte des vorstereuen altaris alle jar vnder vnser ordins prister vnd Conuentus brudere to Werben, die degeliken to kore gaen vnd die getide in der kerken helpen singen vnd holden, — scholen gedeilet werden, eyne so vel alse dem andern. — Gegeuen tur liffen in gemeinen capittel, am Sundage na sunte vite na gades bort virteyn hundert in Souenvndruttigsten Jare.

LXXX. Werner von der Schulenburg nimmt vom Johanniter-Orden die Hälfte von Garthow der Hobeke, Heide und des Krummendyl's zu Lehn, am 20. Mai 1438.

Ik Werner van der schulenborch de Eldere vnde myne rechte eruen Bekennen — det my vnde mynen rechten menliken lyfles lehnueren de Werdijghe here Bruder Nyckel terebach, Ordins f. J. d. h. h. des hosp. to Jerusalem in der marcke, in sassen, in wentland vnd in pommern Meyster vnd g. bedyger, myt fulborde vnd gehete syner pleger, to enen rechten menliken liues leen-erue van mynem lyue geboren, myt samender hat, na my vnd mynen rechten eruen, van myne liue geboren, hern Bernde mynen bruder vnde synen rechten menliken liues leen erue, Vnde na hern Basse Ritter, Bernde vnd matyese vnd eren rechten menlyken lyues leen eruen, mynen feddern,

alle heyten van der schulenborch, myt samender hant, vorkofftynde geleghen hefft de helffte des flotes vnd stedekens gartow myt der helffte am hobeke, an der heyde vnd an dem krummen-dyke, in deme stichte to ferden gelegen, myt sodanen rechten, fryheiden vnd gnaden, alze de van Margrefen to brandenborch vnd Herteghen to Luneborch oren orden voregent synt vnde se vnd ore orden vnd forfaren de beth to here in weren gehat vnd beseten hebben, also dat ik Ergenante olde werner, myne rechte menlike liues leen eruen, myn bruder, myne fedderen vorgeant de vorgefcreuen helffte — myt allen gnaden, fryheiden, rechticheyden vnde nuttycheiden an tynffen, beden, tegeden, pachten, renten vnd fruchte, an allen diinsten vnd manschopp, vthgenomen wat daran hirna vthgefcheyden wart, an gerichtten ouerst vnd sifest, an lenen geyflick vnd wertlyk, an allen houen vnd ackeren wunnen vnd vngewunnen, an watermolden vnde wyntmolen, an wesen, weyden etc. — alze se vnd ere orden vnd forfaren de wente to her in weren besetten hebben, van dem Orden vnde nakameden Meystern to eynem rechten menliken lene, alze mannes leens recht yfs, hebben, besytten vnd bruken scholen — ydoch vnschedlich an deme, dat de hochgeborn forsten vnd hern lodewich de Romer vnde Otte, marckgrefen to Brandenborch vnd Luczitz — vnde hern Magnus, to Brunfwik vnde luneborch hertoge, an dem vorschreuen flote gartow zyck vnde oren nakomelingen beholden hebben, alze ore open slot to wese — Vortmer vortyghen vnde vorlaten se aff van synen vnd eres ordens vnd nakomenden Meyster weggen — van der helffte amme ouengefcreuen flote vnde stedeken vnd van der helffte aller andern vorbenomeden guder vnd tobehoryngen — vthgenomen Offt de van Rederen darfulues ore gut in egendom gartow beholden worden, dat se sodaner guder, alze se in dem eghendome to gartow hebben van dem meystere vnd synen orden vnde nakomeden Meystern to lene beholden scholen, alze se de beth to hier gehath hebben. Wenne ouer den van Redern de feyle worden, wolde en denne here fycke van Bulow vnde ik olde werner van der schulenborch edder vse eruen vor de gudere so vele gheuen, alze eyn andir, myt deme se zyck des kopes vordraghen hedden vnde eyn weren worden, so scholen de genanten von Bulowe vnde van der schulenborch vnd ere eruen, dewyle dat se gartow hebben, mechtich wesen to beholden vor eynen andern vor sodanne summen geldes, alze se de enen andern vorkopen vnd laten wolden. Wolde ok here ficke van Bulow vnde ik vorschreuen, olde werner van der Schulenborch eddir vse eruen de gudere nicht zo dure kopen vnde beholden, alze eyn andir, den Schol-den de Ergescreuen Meyster vnde syne nakomeden meyster lighen, weme se de van Redern vorkopen vnd laten werden vnde darmede an vs vorgeantent hern ficken vnd werner von der schulenborch vnd vse eruen, alze wy dat her leen an de gartow hebben, wyfen. Byfundergen zy dyt mede yn besloten, dat ik vorgeanter olde werner von der Schulenborch myne menliken liues leen eruen, myn bruder, fedderen vorgeant vnde eren liues leen eruen manneskunne, alze vorgefcreuen stat, de helffte an dem genanten flote vnd Stedeken gartow vnde an allen andern tobehorden guderen vorbenomet van deme Meystere vnd orden vnd nakomeden meystern to rechteme manne leen foken vnd entfan vnde deme Meyster vnde Orden vnde nakomenden Meystern dar van ok huldygen, fweren vnd truweliken dennen, don vnd plegen schullen, alze eyn bederue man synen rechten Erfheren van lennen to dunde plichtich is. Vnde wanner myk vorgeante Werner van der Schulenborch vnde mynen menlyken liues leen erffen, bruderen vnd veddern vorgeant, Alze vorgefcreuen stat, behuff ys, de vorgefcreuen lene to fokene, De schulen wy bynnen rechter tyd myt vfen open befegelden breuen an deme meystere eddir synen Nakomenden Meystern foken vnde ore manschop vnde leen recht to dunde beden yn ores ordens huse, dar de meyster edder syne nakomere ere kameren vnd huftoldinghe hebben vnde holden werden. Dar na so scholen he edder syne Nakomenden meyster vs tyd vnde stede

alze de meyster eddir syne nakomelinghe gedelik syn wert, yn der olden marke to zyck tokomende vorferiuen eddir vntbeden vfe leen perlonliken to fokene, darvmme Manschopp huldunge vnde leenrecht, alze recht vnd wonheyd ys, to donde vnde to plegende: vnd denne schullen wy perlonlik komen vnde deme Meystere vnde synen Orden vnde Nakomenden meysteren huldunge Manschopp vnd leenrecht beden, don vnde plegen, zo ferne alze vns dat bewislich echte not nicht en hyndert. Hyrvor willen vnd schullen de Ergeforeuen Meyster vnd syn Orde vnde nakomende Meystere myk vorbenumede olde werner van der schulenborch etc. — an den ouenscreuen lenen getruweliken vorbydden vordedyngghen vnd by rechte erholden, alze eyn here syneme manne to rechte don schal, darvp he vnde syn Orde vnde syne nakomende meystere vfer to lyke vnde to rechte mechtych wesen schullen. Weret denne fake effte ik Werner vorgeant myne menliken liues leen eruen eddir na vs myn broder feddern eddir ore liues leen eruen de vorgecreuen helfte an der gartow — alle eddir eyn deils eynem andern vsem genot, de eyn redelik man were vnde deme man de leen to lenende van rechtes wegen nicht weygeren kunde, vorkopin edir vorlaten worde, den schal eyn meyster ores Ordens yn duffer ballyen de leen — reken vnd ligen alleyne em vnde synen rechten liues leen eruen, alz man leens recht yff, yd en were den offte de van bulowe vnde van de Schulenborch vorvorscreuen eyner deme andern synen deyl an der gartow myt den tobehoryngen vorkopen vnde vorlaten worden, denne schal man deme, de dat kofft vnde synen rechten eruen beyder kunne den deyl lygen. Weret denne ok fake, offt de van bulow vnde ik vorgeante van der Schulenborch vnse eruen eddir nakomelyng de gartow myt aller tobehorynghe gefament vorkopen wollen, denne schulle wy dem vorgecreuen Meyster vnde synen Orden eddir Nakomenden meysteren den kop Erst anbeyden — ymme sodanne gelt, als wy de enen andern — vorkopen wolden. Hirvor hebbe ik Egenant vorgecreuen olde Werner van der Schulenborch deme vorgecreuen meyster vesteynhundert gude Rynsche gulden rede ouergetellet betalet vnde darto vorlaten fees hundred lubesche marck vnd yttelke jartal, alze de egendom gartouwe myk werner Ergenant jn to hebbene jngedan vnd vorscreuen was —. Gegenen vnde gescreuen na Godes Bord verteynhundert Jar darna jn deme achte vnd dryttygsten jare, des Dynfithedaghes vor der hemelfart cristi.

Nach dem Orig. des P. Ges. Kabinetes-Archives N. 442.

LXXXI. Der von Bülow Revers wegen der andern Hälfte von Garthow, vom 20. Mai 1438.

Wi hirnaghescreuen Ficke van Bulaw, Ritter, to Dannerghe vnd Hinrick von Bulaw sin sone bekennen openbar myd duffem breue, — dat wi van den werdighen heren ern Nickel Teirbach ordens sancte Johans des hilgen hufes des hospitals — Meyster — ghekofft vnd entfanghen hebben — de helfte an dem slote vnd Stedeken Gartaw vnde de helfte an hobeke, an der Heyden vnde an dem Crummendike in dem sichte to Verden ghelegen myt allen gnaden, rechten, tobehoringhen, friheyden an nut vnd gheneten keyns vtghenomen, sunder alles mede inbessloten, alsed de Markgreuen to Brandeborgh vnde Hertogen to Luneborgh deme genanten orden voreghent hebben — also dat wi vnde vnse rechten eruen mannes vnde fruwen künne van vnserm lyue gheborn vnde darna vnse negeften veddern vnde Swertmagen, de myt vns de samende hand an lenen hebben, de helfte an dem vorscreuen Slote vnde Stedeken Ghartaw, anne Hobeke, an der heyden etc. — van deme ghe-

nannten meyſteren van ſynem orden vnde nakamede Meyſtern to rechten lene hebben — ſchullen —. Ghegeuen vnde geſcheyn in deme ghemeynen Capittel to der leytzen am dinxtaghe vor vnſes heren hemmelfard, Na criſti vnſes heren gebort veyrteynhundert in deme achte vndrittigſten Jare.

Nach dem Original des K. Geh. Kab.-Archives K. 442. Die ausgelassenen Stellen dieser Urkunde stimmen mit der vorigen fast wörtlich überein.

LXXXII. Der Priester Dieterich Rotideke ſtiftet und dotirt die Capelle der h. Ottilie bei der Pfarrkirche, am 14. September 1443.

In godis namen Amen. Vpp dat nicht gemakeder laueliker dinghe gedechniſſe In dieſſer vorhengliken tyd vorgheten vnde vndergedrugket werde, darvmmeyne lauelike gewonheyt erdacht is, Dat fulke ſaken, de alſo gehandelt vnde geſichtet werden, ewich to bliuende mit beweringe der ſchrift geſtergket vnde beueſtet ſcholen werdenn; Hurvmmeyne Allen de deſſe ſchrift ſeen, horen effte lezen, Dho Ik Didericus Rotideke priſter to ewiger dechniſſe witliken, Wennte ik wol betrachtet vnd erkand hebbe dit vorhenglike leuend vnd dat eyn iſliker mynſche ſeker vnd gewiſſe is to ſteruen, ydoch der ſtunde vnſeker, vnd wes men guder wergk vp diſſer erden deyt by leuendigem liue, Dat de gode dem almechtigen aller annameſt vnd den zelen in Jhenner werld alder nutlichſt ſin, Hyrvmmeyne gode dem almechtigen, Marien ſiner werden moder vnde allen hemmelfchen heren to laue, eren vnd werdicheit, Myner, myner oldern vnd frunde, vnd allen criſten zelen to ſelicheyt vnd dat forder mehr godis diſt vormeret vnd geſtergket moge werden; So hebbe ik Didericus Rodtideke vorgeant mit rechter vornunſt, fryhem willen, Rade vnd medewetende myner broder Cordis vnd Clawefz Rotideken In de ere der hilligen Jungkfrouwen Sunte Odilien an der parrkercken ſunte Johans Baptiſten in werben, eyne Cappelle, darin eyn altar, eyne Commende In de ere der hilligen Sunt Odilien ouerſten patronen, Sunt Andree, Barbare, katherine, der hilligen dryer konynge vnd Sunt Celeſtini medepatronen gewyhet vnd gehilliget, Mit beſtedinge Des Erwerdigen In god vaders vnd heren, hernn Borcherd des Biſſchopps to Haluerſtadt, ok mit tolatinge des grotwerdigen heren hern Nickel Tyrbach meisters ſunte Johans ordens vnd ſiner gebydiger geſichtet vnd ſichte dat Jegenwardigen in orkunde diſſes briefs Alſo dat eyn iſliker priſter, de ſodaner Cappeln vnd Commenden Regirer vnd beſitter is, der Jarliken Renthe vnd pechte hyr na geſchreuen, De ik darto mit fryhem willen gegeuen vnd vorlaten hebbe, ſich gebreken, vnd de hebben ſchal fryh, fredesam vnd vnbekummert vor alſzweme, Nemeliken vyer margk drytteyn ſchillinge vier pennynge guder Stendelſcher münthe vnd landſweringe ewiger erfrenthe In eynen haue to Berendorp vnd ſynen tobehoringhen, den nu bewanet Nyenkercke. Item dry pund pennynge Stendelſcher weringe In henningh hollanders haue vnd huuen to ferchlibbe, to eynem wedderkope. Der vorgeanten Cappellen vnd Commenden Ik Didericus Rodtideke vorgeant vnd nach my Laurentius Rodtideke mynes broder Cords ſone beſeler vnd beſitter ſin vnd bliuen willen fryh vnd vnuorplichtet vnd nach vns Curd vnd Claus myne broder vnd nach on orer twyer vnd mynes ſeligen broders Sczabels ſone, welk or von on de oldeſte is, Vnd den nach on de Erlame Rad to werben, de commende vorgeant, So vaken de vorleddiget vnd loſz werd to ewigen tokamenden tyden vullmacht hebben vnd beholden ſcholen to beſelende eynem framen nochhaftigen perſonen von guden zeden vnd leuende vnd ſunderliken vor allen andern eynem Rodtideken von myner brodern kindern vnd orem geſlechte geboren vnd ok Rodtideke genomet, De denne alrede priſter is, edder io

im irstenegheft folgende Jare priester mach vnd kan werden, vnd dartho ok geschickt vnd bequeme is vnde desulue, wem de befelinge also geschikt, schal in eygener persone syne stede wonynge in werben hebben, darvumme ik on mit eynem hufze, Dat ok ewich by der Commenden schal bliuen, hebbe besorget, vnd de Cappelle also erliken regiren vnd altyt in der weken nach godis vermaninge dry missen dar to holden, vnd denne getruwliken vor den Stichter der Cappellen vnd vor alle de vth dem Rodtideken geslechte vorstoruen sint vnd ok vor de befeler bidden. De Commendiste schal ok alle Jar to beghengnisse des festis Sunt odilien patronen, mit allir herlicheyt an ludende, organizirende, Alse id in andern groten festen gewonlik is, sin vorplichtet tobestellende, vnd de scholemeister mit synen scholern, de vesper, nachtfanc, Metten vnd misse schal erliken singen, Dar den de priester, Alse Sofz heren des Ordens, vicarius des Altars corporis cristi, Commendisten vnd beyde terminarien, Jeginwardich sin scholen vnd ore presencien, de on de Commendiste schal geuen, nemliken dem perner twe schillingh penninge, Dar vor he de homisse vnd Sermon schal bestelln, beyden ministrantenn islikem achte penninge, Isliken andern priester Sofz penninge, Dem Scholemeister dryttich penninge, dem Coster eynen schilling penninge, dem organisten Sofz penninge, den kalkanten vyer penninge, vordynen, Dar to an funte odilien auend samptliken to der collation vor twe Schillinge penninge bier. Item schal de Commendiste alle Jar bestellen to holdende eyne ewige memorie am andern dage Conuersionis sancti pauli mit villigen Selemissen vnd Commendacien, Dar de priester alle vorgenanten, scholemeister vnd Coster sin scholen vnd funderliken des auendis de villige, Des morgens de zelemisse tom hogen altare dar na den de Commendacien dhon, vnd vor dem offertorio schal sik de celebrans tom folke vmme keren dat innichliken vormanen, god den almechtigen getruwliken vor den Stichter Sunt odilien cappellen, vor alle de vth dem Rodtideken geslechte, vnd ok de befeler vnd besitter der Commenden sin gewelzt vnd de ore almissen darto gegeuen vnd int gemeyne vor alle cristen zeile tobiddende, Dar vor schal on de Commendiste sodan presencien geuen Dem perner eyn schilling penninghe, Isliken andern priester Sofz penninge. So schal forder de commendiste vp den fuluen dagh der memorien alle Jar den armen vor sinem huze mede deylen almissen an brode vor teyn schillinge penninghe. In voriginstadinge disses festis vnd memorien vorgeschreuen schal de commendiste alle Jar hebben vnd to ewigen tokamenden tyden beholden twe stendelsche margk Jarliker renthe an dem agker genant de Ghere im richte to Robel belegen, So men in etliken versegelden schriftten der Erbarv von krochern, in der gerichte de ghere is gelegen, eigintliken wert fynden. Vorder mehr Alse den ok de Erlike her Johan peltzer priester seliger dechnisse to uorbeteringe der genanten commenden heftt gegeuen Achteyn Stendelsche margk vnd de by mynem broder Curde bestellet vor twe stugke landis, Alfo wan de gnante Cord dodifhaluen is vorfallen, den scholen sine eruen vthgeuen an eynen summen sodan achteyn margk, de denn de Ersame Rad mit witschap des Commendisten to sich nemen scholen mit viff Stendelschen margken, De ik Didericus Rodtideke vorgnant dar to will geuen vnd den vor de samende summe Alse dry vnd twyntich margk Jerlike renthe kopen to behoff des Commendisten, dar von de Commendiste alle Jar schal geuen teyn schillingh penninge to eyner ewigen memorien des vorgenanten hern Johan peltzers, de men alle Jar des neghten fridagis nach misericordia domini In aller mathe, alle in der andern memorien beroret is, vnd de presencien ok so geuen, schal holden. Eft ok myns broder Cordis eruen edder ore eruen sodan vorsehreu dryvndtwintich margk by sich wolden beholden vnd de tosamende mit viff ferdigen Stendelscher weringe vorrenten, genochhaftige verwaringe vnd wyffzheyt na wonliker landwile dar vor to dhonde, Des schal men on vor allen andern toftaden vnd ghunnen. Wenn ouerst de summe edder ander Renthe vp weddorp (sic) tor komende afgelofet werden, So schal de Ersame Rad to werben altiit de houet summen mit witschap des Commendisten by sich nemen vnd de vort so sy bequemeikeft konen

wedder an ander wisse renthe to ewigen koppe edder to wedderkope leggen So vaken des nod werd sin. Vp dat nu sodan obgenanter dagisdinst An Commende, feste vnd memorien mit gheuynghe der Jarliken vpkornige vnd Renthe vnd ok des huses ewich vullekomeliken vnd vnuorbroken beholden werden, So hebbe ik vakegenant Didericus Rodtideke vnd wy Curd vnd Claus Rodtideke broder vnse Ingesegil an dessen brief lathen hengen, Geschieden vnd geuen to Werben, Nach cristli vnnses herrn gebord Vyer- teynhundert Im dry vnd firtighsten Jare, Am daghe Exaltacionis sancte crucis.

Nach dem Originale im Superintendentur-Archive zu Werben.

LXXXIII. Markgraf Friedrich der Jüngere verpfändet zehn Mark aus der Urbede zu Werben an dem Comthur daselbst, am 2. April 1448.

Wie Friderik der Jungher, von gottes gnaden Margraue, — vorkopen — Ern Hinricke von redern, Cumptuer zu werben — teyn mark Stend. wer. jarliken tinfze vnd rente vth vnnsen Orboere in vnnsen Stad werben die hie ader hebber dusses bryues myt sinen guden willen alle jar jarliken half vp sunt Walburghen daghe vnd de andern helste vp fant mertens dach von vnnsen lieuen ghetruwen borghermeystern vnd ratmannen vnser oppenanten Stat Werben esschen, nehemmen vnd vpboren scholen — Dar vor dy gnante her Hinrick von redern vns dreihundert vulwichtige gude Rinsche gulden guttliken vnd wol tho danke bereit vnd betalet hefft. — Vnde wann wye vnse Eruen vnd nakamen sodan vpgnante theyn mark — wedderkopen vnd lossen willen, des wy — vullemacht behalten, dat schullen wye — in den wynachten edder bynnen achte daghen darna brifliken vorkundighen —. — Ghegeuen — tho Tanghermunde na Cristli vnnsen herren ghehort verteynhundert jar darna in dem achte vnd viertigsten Jare, an dem dinxdaghe na dem Sondaghe Qualimodogeniti.

LXXXIV. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet den Comthuren zu Werben und Supplinburg die Urbede zu Seehausen und Perleberg, am 2. April 1448.

Wy frederik dye junger v. g. g. Margraue — bekennen — dat wy — tho einem rechten wedderkope vorkofft hebben — Ern hinrike von Redern vnd Ern Curt von Redern sinem bruder Comptor tho werben vnd supplenborch vnd na erem dode — her nickel terbach f. ioh. ordens meyster — Sofs vnd virtich mark stend. were jherliker tinfse vnd Rente vth vnnsen orbeden in vnnsen steden tho sehufen vif vnd twintich mark vnd tho perleberghe eynd vnd twintich marg — darvor dy gnante Er Hinrik vnd Er kurt von Redern vns drutueynhundert vulwichtige gude rinsche gulden guttliken vnd wol tho dancke bereydet vnd betalet. — Gheuen to tangermunde, na gottes bort verteynhundert jar vnd darna in dem achte vnd vrtighesten jare, am dinxtaghe na dem sondaghe Quali modo geniti.

Copie im Joh.-Archive.

LXXXV. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet an die Comthurci Werben Besitzungen zu Polkow, Schinne u. a. Orten, am 9. April 1448.

Wie Frederick die Junge, van gades gnaden Marggrauē to Brandemborch vnd Borchgrauē to Noremberge, Bekennen openbar mit dießem Brieue vor vns vnse eruen vnd nakomen, vnd sunst vor alsweme, dat wie recht vnd redeliken to einem rechten wedderkope verkofft hebben, vnd verkopen to einem wedderkope, In vnd mit krafft dusses brieues dem werdigen vnnsem rade vnd lieuen getruwen Ern Hinrike van Redern, vnd Ern Curde van Redern sinem Brudern, kumpturen to werben vnd Suplinborch, vnd nah orem dode, To des ordens Hufze vnde allen nakomen kumpturen to werben, Alle dusse hirnageschriben gudere, Jerlike tinsē vnd rente, mit dem Gerichte, dienste vnd tegeden In dem dorppe Polkow Mit namen vpp des Schulten Houe vnde Huuen Negen scheffel Roggen vnd einen schilling penninge stendalischer vnd Souentendehaluen scheffel Roggen vnd gersten, druttich schillinge vnd achteindehaluen penninge fries vorlegens gudes, vpp Claws gladegows Hofe vnd Hufen Negentein scheffel Roggen vnd druttein scheffel gersten dry scheffel hauern myn ein viert twelff schillinge stendalisch vnd ein Rockhun, vpp pawel kunekens Hofe vnd Hufen Einen haluen wispel Roggen, Einen haluen wispel gersten, twe scheffel hauern, Myn ein halff virt, Achte schillinge penninge vnd ein Rockhun, vier schillinge vnd den teget van twen worden, vpp Steffen Petermarcken Hoff vnd Hufen Einen haluen wispel Roggen, Einen haluen wispel gersten, druddehaluen scheffel haueren Achte schilling penninge vnd ein Rockhun, Item vpp pawel francken Hoff vnd Hufen Einen haluen wispel Roggen, Achte scheffel gersten, dry Scheffel Hauern myn ein viert Eilff schilling penninge vnd ein Rockhun, vpp Heine deimiczes Hofe vnd Hufen negendehaluen schilling penninge vnd Einvndtwintich penninge van einen word, Item vpp Bernd Berndes Hofe vier schilling penninge, vpp Albrecht ebels Hoff vnd Hufen Sofz schillinge paches vnd Softein scheffel Roggen vnd gersten fries vorlegens gudes vnd Sofz schilling Penninge vnd anderhaluen scheffel Hards korns ok fry vorlegen gud, Item vpp Henning Bernde Hoff vnd Hufen Souenvndtwintich penninge vnd achtein scheffel Roggen vnd gersten, fry verlegen gud, Item vpp gerke kolcks hoff Ein vnd twintich penninge vnd Softein hunre, vpp Hans ellings Hoff Acht vndtwintich penninge vnd ein Rockhun vnd den teinden ouer twe worde vnd dri schillinge dienstpenninge, Item Heine clememan viff schillinge vnd dri penninge vnd ein Hun, vpp Heine Bernde Hoff drivnddruttich penninge, Item Claws moluer Achtein penninge, vpp francken Hoff viff schillinge vnd twe Hunre Einvndtwintich penninge vnd vier penninge, vpp Hans Holthufen Hoff einvndtwintich penninge, vnd den teget van einen werd, Item Hans elling ein Hun. Item in dem dorppe to Schynne, vier stücke geldes vnd negen penninge vnd Twey stücke vorlegens gudes darfuluest. Item to Belkow Im dorppe Ein Halff stücke geldes Im dorppe Dalim Ein Halff stücke geldis, Im dorppe Dernstede Negen scheffel, In dem dorpe Nigendorp Ein halff stücke geldis, Im dorppe Scharstede Anderhalff stücke geldes, Im dorppe Derneuitze Ein halff stücke geldis, Item ym dorppe klinkow Ein halff stücke geldis, Im dorppe Erxfleue twe stücke geldis myn I scheffel, Im dorppe Swartenhagen twe Hofe dar nu noch vpwonet franczoyser, vnd upp dem andern Houe etwenne Coppe Buk gewonet hefft, mit dem hogesten vnd sydesten gerichte, den dienst, twe hunre. Vnd sunst die Alle die auengescreuen gudere Jerlike tinsē vnd Rente, mit allen vnd iczlichen oren tobehörungen, friheiden vnde gerechticheiden, In maten die alle vnse liue getruwe Errenbrecht van Runtdorpp vormals van vnnsem lieuen Brudern Margrauen Frederiken to pande vnd to wedderkope Innegehat, beseten vnd gnoten hefft. Wie verkopen ok dem ergnanten Ern Hinrike van Redern, Ern Curde van Redern sinem Brudere, vnd na orem dode to des ordens Hufe vnd allen nakomen kumpturen

to werben, die ouengefchreuen gudere Jerlike tinfe und rente, vpp einen rechten wedderkopp, Vor twehundert Sofz vnd foftich marck Stendalifcher werunge vnd vor veftich gude fulwichtige Rinifchge gulden, Die vns die ergnante Ern Hinrik van Redern gutliken vnd wol todanke bereit vnd botalet hefft, vnd wie feggen om der ouengefchreuen fommen geldis Quid, ledich vnd lofz In krafft vnd macht duffs briues: vnd die vorgnante Ern Hinrick van Redern, Ern Curd van Redern fin Bruder, vnd alle nakomend kumpture to werben Scholen die ouengefchriben gudere Jerlike tinfe vnd Rente Innehebben, nutten vnd geniten, vnd denfuluen keine vngewonlike Befwarunge dun noch nygicheit vp fie fetten adder bringen fcholen, So lange dat wie, vnnfe eruen ader nakomen, On die ouengefchreuen twehundert Sofz vnd foftich marck Stendalifch vnd veftich gude fulwichtige Rinifche gulden weddergeuen vnd betalen, denfuluen wie alle Jar ierlichen van on to lofen macht beholden. Doch fcholen vnd willen wie der lofinge bynnen Sofz iaren negeft na gefunge duffs briues nymande gefaden. Item were danne dat wie die ouengefchriben gudere vor vns fulueft hebben wolden, vnd wenne vnd vpp welketyd wie vnfe eruen ader Nakomen On fodanne ouengefchriben gudere Jerlike tinfe vnd Rente nicht lenger laten willen, dat fchole wie on briefliken verkundigen vnd vpfeggen In des ordens hufe to werben In den hiligen dagen tho Wynachten edder achtedage darnah, vnd denne vpp den pafchen negeftkomen Ern Hinrick van Redern, Ern Curde van Redern vorgeumet eder den nakomenden kumpturen to werben, die ergnanten Summen geldis nemliken twehundert Sofz vnd foftich marck Stendalifch vnd veftich gude fulwichtige Rinifchge gulden, mit den tinfen vnd Renten, die denne geuallen vnd geboren fin, gutliken bereiden vnd betalen In vnfer Stat werben, Ader war on dat In vnsem Lande der alden margke aller euenft vnd beqwemest is an einen Summen Sunder Jenigerley vorhinderungen Geiftlikes ader werltlikes gericht ane alle geuerde. Wie hebben ok den gnanten Ern Hinrick van Redern, Ern Curde van Redern finem Brudere vnd allen Nakomden kumpturen to werben, van befundern gnaden Erlouet, gegunnet vnd togeftatt, dat vorlehnde gud in den fuluen gudern vorgefchriben vort toligende, Als dicke by eren tyden des not gefchyt, vnd gewonlicke lehnware daruan tonemen, doch fcholen fie keinerley bede, ader ander vorfelike vnplicht ader fchattinge vpp die obgnanten Bur nicht fetten ader nehmen vnd vns ok keins daran entfremden, fundern fie by allen alden Herkomen, friheiden, gewonheiden vnd gerechticheiden bliuen laten, ane geuerde, vnd wanne wy, vnnfe eruen Ader nakomen dem gnanten Ern Hinrick van Reddern, Ern Curde van Redern finem Brudere Ader finen Nakomden kumpturen to werben, die ouengefchreuen twe hundred Sofz vnd foftich marck Stendalifch vnd feftich gude fulwichtige Rinifchge gulden weddergeueuen vnd betalet hebben, denne fcholen fie vns der ouengefchreuen gudere Jerlike tinfe vnd Rente, ledichleken wedderafreden vnd vns die wedder entwerden, Inmaten wir on die geantwerdet hebben, ane wedderrede vnd ane geuerde, vnd wie geuen on des to einem Inwifere vnnfen lieuen getruwen Curde van Runtdorpp. To orkunde mit vnnsem anhangenden Ingefigel versegelt vnd Geuen to Tangermunde, Am dinstage nah dem Sundage, Alfe men In der Hiligen kerken finget Misericordia domini, nah Cristi vnfers Herrn gebord vierteinhundert Jar darnah In dem Acht vnd viertigften Jare.

Nach dem Churm. Lehn-Copial-Buche Ne. XXI. fol. 100.

LXXXVI. Der Herrenmeister Nicolaus Tirbach bewilligt, daß das Vermögen, welches der Ordensbruder Jacob Stabelow von seiner Mutter erlangen kann, ihm für seine Lebzeiten, und nach seinem Tode den Ordenspriestern zu Werben zu einer Collation verbleiben soll, am
12. September 1448.

Wy Bruder Nickel tirbach ordens S. ioh. des hilg. hufes des Hosp. to ierusal. in der Marcke, in Sassen — meister vnd gemeyne bediger — hebben mit fulbort vnser leuen 'pleghere Ern Henrick van redern vnd Ern Curdt van redern, to werben Cumpture, gunt vnd derlouet — wes vnser in got leue broder Ern Jacob Stabelow von sinre muder edder ernamen krighen kan edder mach, dat he dar vor tinsē kopen mach vnd de tit fines gantzen leuendes sick to brukende — vnd wen he vnd sine moder von dodes weghe afgan sint, so scholen de — an vnser orden prestere to werben — kamen to ener Collacien behuff, de se to ewighen tiden beholden scholen — dar se vnser herren god vor em vnd sinre muder vmme gerne bidden scholen als wonlick is — na cristu gebort dufent vierhundert darna in dem achte vnd firtigsten iare, an dem donredage des hilgen crucis verhoginghe.

Anm. Das Datum fällt auf. Der Tag Kreuzeserhöhung ist der 14. Sept. und dieser fiel im Jahre 1448 auf einen Sonnabend. Es ist eben angenommen, daß der vorhergehende Donnerstag gemeint sei.

LXXXVII. Verordnung des Herrenmeisters Nicolaus Tirbach, daß die von einem Ordensbruder zu Werben hinterlassenen Bücher der Bibliothek des Ordenshauses zufallen sollen, am
14. September 1448.

Wy Bruder Nickel Tyrbach ordinis s. Joh., des hilgen hufes des hosp. to ieruf. in der marken — Meyster vnde gemeyne hyedeger — nach rade vnd vulbort vnser leuen pleger Ern Hinrik, Ern Curd broder geheiten de van Redern, to werben Comtore, Ern Oetranen van berenuelde To tzyppelinghborch Comptor, her Jurien Cruger To brunfwik prior — irlouen — (den prestern in vnser orden huse to werben) dat se na deme dode eyne yewelken heren, de dar in deme huse to werben vorsteruet, alle syne buke by deme huse blyuen scholen edder in ere librie, de to deme gemeynen nutte vnd behuff erer aller denen scholen, ghenliken beholden vnd leggen scholen, Sodane buke de Comptor vnde perner macht vnde vuke mede to den buken hebben scholen, Also dat se van neyneme broder entwerdigen edder entwromeden werden scholen —. Na godes bort vinteynhundert iar in deme achten vnde vintygeften iare, jn deme daghe des hilghen cruces der vorheuinghe.

LXXXVIII. Der Herrenmeister Nicolaus Tirbach bewilligt, daß der ganze Nachlaß verstorbener Ordensbrüder dem Ordenshause zu Werben so lange zufallen soll, bis jeder von ihnen fünftehalb Schock Pfennige jährlicher Einkünfte bezieht, am 2. Dez. 1449.

Wy Bruder Nickil Tirbach etc. — hebben an gesehen de flitige denste, de geschen von wegen vnser in god leuen brodere der prester to werben in vnser parkerken darfuluest — vnd — nach rade vnd vulbord vnser leuen plegher — Ern henrik van Redern Tho werben, Ern Curd van Redern Tho Swewiffen, houetman, Ern Otranen van berenwelde to Suppellenborch, cumpture, her Jürgen, kruger to brunfwik-prior, den ergenanten heren vnser ordens to werben begnadet, gheuen vnde begiftet — wes de ergnanten prestere an penninghen, an bedden, an cledern, an golde vnde an fuluere Edder alle iren guderen — by oreime leuendigen liue hebben vnde na oreime dode nalaten vnd leyuen — scholen vnde moghen ewichliken bliuen by den presteren vnser ordens darfulues vnd moghen vnd scholen alles in ere nüd vnd vrame keren vnde wenden na vnser kumpturs to werben vnd erer wolgeuallen, so lange dat eyn jewelk der prestere vifftehalff schok an penninghen stend. wer alle yar jerliken hefft vp to börende: — wen den eyn iewelk pristere — so vele heft — so schal desse breff machtlos — syn. — Darvor sy schullen vnde willen vlitigen nach oren besten vormogen den alweldigen god vor vns bidden. — Na des bord cristi vnser heren virteynhundert Jar dar na in me neghen vnde vertigesten Jare, am dynxtaghe negeft nach sunte andreas daghe des hilgen apostelt.

LXXXIX. Stillentyn von Kröchern bekundet als Gerichtsherr zu Räbel eine Disposition, welche der Priester Dieterich Rotidike über die in seinem Gerichte belegenen Hebrungen getroffen, am 17. October 1458.

Ik Stillentyn van krochern, Dorphere des Dorpes Robel, Bekenne apenbar In dessem meynem apen breue vor allen, de on sehn edder horen lesen vnd vor alswenne, dat de Erfame her Diderik Rotideke, eyn Reegerer vnde besitter der Capellen sunte Otilien In der parekerken sunte Johans baptisten to Werben belegen, In myner Jegenwardicheyt is gewesen in gehegeden dinghe dar fulues to Robel vnd myt wolbedachten mode vnd vrien willen gegeuen vnde voreynighet hefft van den Jarliken pechten vnde renthen, dede komen vnd sek horen to geuende van synem acker gemeynliken benamet de Ghere, belegen In dem gerichte to Robel vorgnant, nemliken twe mark Stendelscher weringhe vnd munte to syner vorbenomeden Capellen sunte Otilien, de de besitter vnde reegerer der erscreuen Capellen vphuen vnd boren schal alle Jar na hern Diderikes dode, deme se denne bevolen effte gelegen wert, de fulue besitter vnd reegerer van den vorgnanten twen marken alle Jar don vnd holden schal twe Memorien, Nemliken dat fest sancte Otilie vnd beghengnisse syner vnd all syner frunde myt vigilien vnd selemysen na lude vnde inholde effte wise funderliker scriften, de dar vorder ouer begrepen vnde maket syn, vnde funderken na inholde vnd lude eynes Instrumentes, dat ouer de giff vnd tolegghinghe der twier mark geldes to der vorgnanten Capellen in vortiden vor mynem gesetteden Richter Hans puczken dar fulues to Robel In ghegheden dynghe In Jegenwaricheit der gemeynen bure berede er van her Diderike vorbenomet gedan vnd schein is, Inholdet vnde vthwifet. Vorder mer Bekenne ik vorgnante Stillentyn, dat her Diderik vorbenomet to der fuluen tyd In gehegeden dynghe In myner Jegenwardicheit hefft gegeuen wes van renthen ouer bliff, de sik

boren to geuende van dem erbenomeden Ghere wen de vorfcreuen twe mark renthen tom ersten betalet syn, Corde Rotideken synem broder vnd Tideke Rotideken Czabels synes broder feliger sone vnd Andrewese Rotideken synes broder feliger sone In sodaner wise, alse hir na besereuen steyd. Weret dat Cord vorgnant affghinghe van dodes wegen, So schal syn deyl vallen an sine kinder vnd van eynem kynde an dat ander. Storuen auer de kynder ane lynes eruen eliker telinghe, so schal dat vallen an ern diderikes eruen. Storue ok Tideke Rotideke Czabels sone vorgnant ane lyues eruen eliker telinghe, so schal syn deyl vallen an er Diderikes eruen. Storue ok Andreas Clawes sone vorgnant ane liff eruen eliker telinghe, so schal dat vallen ok an her Diderikes eruen. Ok schal van on allen vorbenomet des gudes nement mechtich wesen to vorkopende edder to vorfettende, er sy ver vndruttich Jar old werden: Oft den we syn deyl vorkopen wolde, so schal he dat erst veyle beden den Jenen, den de Ghere mede heret. Vorder mer heft sik de vele gnante her Diderik hir in desfer vorgnanten giff mede beholden, dat he de wandelen mach effte wedder ropen vnd vp eyn ander wise bringhen na synem willen wen vnd wener om dat euen vnd bequeme is. To vorder bekantnisse vnd grotter bewisinghe hebbe ik ergenante Stillentyn desse suluen mynen open breff witliken vorfegelen laten myt mynen angheligheden Ingesegele, Na Cristi vnses hern gebort verteynhundert Jar dar na In dem achte vnd vfftigsten Jare, am dingsdage na sunte Gallen dage des hilgen bichtegers.

Nach dem Orig. im Superintendentur-Archiv zu Werben.

XC. Markgraf Friedrich d. J. gestattet dem Curd von Redern die Verpfändung von Hebungen aus Wendemark an die Johanniter-Pfarrei zu Werben, am 28. April 1460.

Wy frederick dy junger, von g. g. Marggraue to Brandenburg vnd Borggraue to Nuremberge, Bekennen — dat wy vnnsen liuen getruwen Cord von Redern vmme siner anliggenden noth vnd syner sitigen bede willen gehunnet, irlouet vnd toegestadet hebben, dat hy dem werdigen vnd andectigen vnnsen liuen getruwen nuw tor tyd perner vnd synen medebegeuen priestern des dudischen ordens sunte johannis vnd oren nakamende darfulues to werben — eyne margk stendeles jarliker renthe vnd plege ouer Hans roxen hoff vnd hufen wanastich tor wenthmargke, als dy gnante von Redern dat von vns to lene heft, vor twelff stend, margk to eynem rechten wedderkope vorkopen vnnnd vorfetten moge. — Geuen to Tangermunde na cristl — gebord virteynhundert jar darna jm seftigsten jare am mandage na misericordia domini.

XCI. Der Herrenmeister Liborius von Schlieffen befreiet die Johanniter-Ordens-Priester zu Werben von der Verpflichtung dem Comthur während der Erndtezeit in der Scheune Handdienste zu thun, am 1. Nov. 1460.

Wir Bruder liborius von flyuenn, ordens sandt Johannis des hilligen hufes des hospitals tu Jerusalem in der marken, in sassen, in wentlandt vnd in pommern meister vnd gemeine gebidiger etc. Bekennen — dat wy na rade, willen vnd fulborth der werdigen vnnser liuen pleger Ern Jaspers van gunterfberghe tu wildenbruke, Ern Hinrick Ratzenberger tu werben an der

elue, Ern Othrannes van berfelde tu fupplingeburgh, Ern Conrades van rederen tu Quartzanen compture vnd Ern Manikes van der fchulenburg houetmannes tu fwibiffen, den Erliken vnnes ordens prifternn tu werben an der elue nu jeghenwerdigen vnd tu ewigen tyden allen eren nakomedin vmme des willen, dat fy gode vnnsen herren, marien der benedigidin muder godes vnd allen godes hilgen deftu vnbekeerder dinen vnd vnser parrekerckin deftu flitiger warden mogen, aue gedan vnd gelecht hebben, dat fy nu vorbath nümmer nochte nümmer tu ewigen tüden fommer tüdes jn dem owefte jn dy fchüne tu taffe ghan fcholen, alfe fy des van olders her nach vn-ordentliker gwonheit bet her hebben dun moten, dar van mennichirleye godesdiest vnd fyner hilgen na bleff, legghen vnd dun dat aue —. Weret fake dat hirnachmals ennich comptur tu werben den prifteren darfulues — des nicht ouerheuen wolde, funder tu dem taffe twingen wolde, alfe befele wy den fuluen prifteren by erer confciencien vnd gebiden en hy horfamen — dat fy vns edder vnnsen nakomen dat vorbringen vnd clagen fcolen, denne fcolen und willen wy ader alle vnse nakomelinge den fuluen comptur fynes ambachtes funder ennige hulperede van ftund an entfettin vnd eynen anderen, dy fy mit deme owefte vnd taffe vnbekeerter leth, wedder jn dy ftede fetten. — Eft ymandt hernachmals fodane vnse vorcreuene gefette vorruken vnd breken wolde, dy fcole der gnade godes, der hulpe marien vnd aller hilgen an lyue vnd. an der fylen nummer genyten, funder fyn deyl feal wesen mit lucifero vnd mit aller fyner felfcop jn der ewigen verdameniffe amen. — Gefcreuen jn vnferm houe tur lyffenn, na der gebort crifti ihesu duſent virhundert jm foſtigetiſten jare, an aller hilgen dage.

XCH. Ordnung der Lichte in der Pfarrkirche zu Werben, vom Jahre 1462.

Anno domini M^o. CCCC^o. jn dem twe vnd foſtigheſten jar ſynth twidrachtich ghewefzen de perre, nomlik in den tyden her merten ſchulte, vnd gadeshuſlude ſunth Johans kerken by namen heyn porte, Tideke polcritze vnd fritze wuheswinkel, vmme lichte, dar fy denne vmme geſcheyden ſynt van hern hinrick ratzeborger, kumptur tho werben, an eynem dele vnd borgermeyſter vnnd Radmanne darfulueſt am andern deele jn doſſer naſcreuen wiſe. Wan eyn mynſche vorſteruet bynnen edder buten der ſtad werben vnd ſunth Johans broderſcapp wynnet vnd ſyn lichnam jeghenwardich vpp ſunth Johans kirkhoff ghegrauen werth vnd mit vilgen vnd zelemiffen bogan wert jn der fuluen kerken, wan dy zelemiffe vth is, ſo ſchal dy lichtmone dy veer barlichte wechnemen vnd ſy vorwaren vnd lathen dar miſſe by ſinghen vnd leſen dy veer weken auer: wen dy boghenkiſſe der veer weken ſchut, ſo ſchal dy lichtmone dy III lichte anſteken vnd fetten vor dat crucifix, dar ſy ſyth (ſic) to der vigilien vnd der zelemiffen: wan dy zelemiffe vth is, ſo ſchal dy lichtmone fodane III lichte beholden jn des gadeshuſes bohuff. Hirvar ſchalen dy gadeshuſlude holden eyn licht bernende dy veer weken auer, wen men des auendes na der vespere dy vilgen ſinghet vp dem hoghen altar. Steruet auer eyn broder des ordens, ſo maghen dy preſter fodane III barlichte fulueſt wechnemen jn der bohuff vnd dy veer weken auer holden dat licht vp dem altar. Steruet auer jemand aff ſyn kint effte fruth (ſic), dy de ſunth johans broderſcap nicht en wynnet, willen ſy dy barlichte nicht laten dem gadeshuſe, maghen ſy ſe fulueſt wol weder wech nemen. Vorder behort den vorſtenderen tho geuende alle wekelinghe in den wynter, nomliken des ſonnauendes vor alle gadefhilghen dages anthoheuede tho gheuende wente tho dem ſonnauende na lichtmiſſen, denn dy dy laſte reyſe tho gheuende, alle wekelinghe XXI lichte dem perren, VII dem frumiffen preſter vnd dem auer.

koster VII, dyde ghenomet syn wekenlichte vnd van sodaner lenghe schalen syn, alz dosse streke istuschen dossen beyden worden: Aue-maria: vnd schalen wegghen an wicht dosse vorsereuen XXI lichte dat drudden deel van eynem punth waffles. Vorder behort den vorstendern tho geuende den presteren an ichlike side des kores eyn licht, wan sy metten effte prime singhen, wan sy van dem daghe nicht syen kanen, dat so lanck schal syn, dar sy kanen by singhen dy metten effte prime, wente dat sy van dem daghe syen kanen na vorlope der tyd. Vorder wen dy fromissen prester klinghet tho der fromissen vnd duster is, dat me sick in der gherwekamer nicht boesen kan, so schal dy lichtmone jn dy gherwekamer steken eyn bernende licht, dar me by zeen mach, sodans lichtes nymand sick schal vorlouen affthonomende, hy sy gheyslick effte werlick, sunder stille stan lathen bernen, wente dy fromissen prester sick wedder vthgetoghen hefft, so mach denne dy lichtmone sodane auertellich licht, wes daran bliff, wedder wechnemen vnd anders nymant —. Sunder des hilghen kerstes nacht vnd en paschenacht schal dar jnne stan eyn bernende licht so langhe, alz id darjnn behuff is. Vorder bohort den vorstenden tho gheuende eynem ichliken prester eyn twedreghet licht van doffer vorsereuen lenghe de hilghen kerstes nacht, dyde singhen liber generationis, dat sy jn der tyd bernende jn der hant holden, dat maghen sy beholden vort dar by missen singhen edder lesen. Vorder bohort den vorstendern bereyden tieghen des hilghen kerstes nacht eyn grod drystenghich licht, dat dy prester, dy des hilghen kerstes misse holt, bernende drecht vth der gherwekamer vp dat hoghe altar, dat dar vp schal stan bernen vngeleeschet beth dat dy homisse vth is vnd denn vort schal werden ghedraghen vp dat fromissen altar, dar me denne dy achte daghe auer singhet van dem hilghen kerst: wes daran bliff nader octaue, schal me keren jn des gadeshuses genuth. Vorder bohort den vorstendern to reykende eynem ichliken prestere, de de wintertyd des morghens misse holden willen, wan sy nicht von dem daghe zeen kanen, eyn Spentlichteken, dar hy dy misse by vth lesen effte singhen kan vnd alle wanlike lichte, dyde van oldinghes her gehalten syn, schalen vnd willen dy vorstender holden. Vorder bohort den vorstendern tho rekende dem scholemester vp dat scholrekore jn allen hoghenfesten, apostelfesten vnd Sondagesfesten, wan me lexen lese tho kore vth dem legendenbuke, III spentlichte, dar sy dy metten kanen by vth singhen, so verne alz sy von dem daghe nicht zeen kanen, Des sonnauendes, wan me singhet metten van vnser leuen vrouwen wanliker wise II lichte vnd wan me singhet des hilghen lichames misse des donresdage II lichte, wan sy van dem daghe nicht zeen kanen. Vorder bohort en tho reykende dem organisten, wy dar singhet tho der metten effte missen, eyn licht vnd den calcanten eyn licht, dar sy kanen by vth singhen dy metten effte misse. Item wan me dat cruce lecht jn dat grafft am gaden fridage, wes dar gheoppert wert, id sy wat id sy, dat horet deme perner, sunder dy — lichte, de dar vor settet werden, de de lude nicht wedder wech nemen, horent dem gadeshuse.

Aus dem Liber memoriarum der Pfarre zu Werben.

XCIII. Der Herrenmeister Liborius von Schlieffen überläßt den Ordens-Priestern zu Werben ihr Vermögen bis dahin, daß sich die Einkünfte eines jeden auf jährlich 6 Schock. belaufen, am 7. Januar 1463.

Wy Broder Liborius van Sliewen ordens sant iohans des hilghenhuses des hospitals to Jerusalem In der Marken, jn Sassen, jn wentlande, jn pomeren meister vnd gemeine Bedeger, Beken- nen. —. So als de werdege vnse leue herre vnd vorfare Ern Nickel Tyrbach seliger den Erliken

prefteren vnſes ordens to werben vortiden etlike gnade bewiſet heft, Als wes de irgenante preſtere vnſes ordens darfulueſt to werben an bedden, lakenen, klederen, an ſulnere, an golde, an Boken, an ghelde vnde an allen andern guderen vnde gerede redefcaſt, ze ſint groth edder cleyn, worouer de ſynt, nictes darouer vthnamen, ſunder alle mede inſlaten, nalaten vnde lenen, de alle by zick dar beholden, heuen vnd boren moghen, tinfse dar vor kopen vnde de anlegghen na ereme wolgefallen moghen ſo lange eyne jewelk der preſtere — yptoborende vnde to heuende heft na vthwifunge ſines brefes darouer gegeuen; — hebbe wy na rade — vnſer — pleghere Ern othranen van Berenvelde to Supplenborch, Ern Henrick ratzeberger to werben, Ern Hildebrant van Zelchow to lagow kumptere, Maneke van der Schulenborch to Swebiſſen honethman ock vurder gnade, willen, frieheit vnde begiftunge dhan — den irgenanten priſteren —, dat ſe ere nakamelinge zek fulcher gnade begiftunge vnd vrieheit bruken, hebben ſcholden vnde moghen, ſo langhe vnd beth der tit, dat eyne jewelk preſter to werben vnſes ordens befunderge alle jar jerliken Soes Schoek gheldes — to eynes ickliken lue yptoborende gekofft hebben —. Screuen to lagow, na criſti gebort vinteynhundert jar — in dem dre vnd feſtigſten, in dem daghe Valentini des hilgen martelers.

XCIV. Der Rath und die Kirchenvorſteher zu Werben kaufen eine beſtändige Geldhebung von einem Hofe zu Beerendorf für die Pfarrkirche, am 30. Juli 1470.

Na der bort vnſes hern duſent veerhundert darna in dem ſauentigheſten Jare, des mandages na Jacobi des h. apoſtels, dy erſighe namen der hunre bubbarſchen in god vorſtoruen nomeliken Marcus bubbart or ſone, Claus van der gher orer dochterman, Tomas techow orer dochterman, koppe vnd hermen ſchulte orer dochter ſone, Matthias Kratz dy Junghe, dy ores ſones eggert bubbard dochter heft, ſynt gheweſen in rechte tho berendorp in ghegeheden dinghe vnd hebben vorkofft vnd vorlaten tho eynem rechten erſkope dem Rade tho werben vnd den ghekaren vorſtenderen ſunth Johans baptiſten parkerken darfulueſt bynnen werben auer den hoff myn twen houen acker wiſche vnd al wes dar tho hort, den nū tor tyd bowanet henningk Rube, bolegen in rechte tho berendorp, twe marck fouen ſchillinge myn veer penninge ſtendalſcher were jarliker Renthe, Dar em dy erſcreuen vorſtender wol to dancke an eynere czummen vor boreydet vnd gheuen hebben veertich marck der erſcreuen were. Sodann vorſcreuen twe marck fouen ſchillinge myn veer penninge — ſchal vnd wil dy vorgnante Henningk Rube eſſte wy den hoff bowanet — alle jar gheuen — den — vorſtendern des ergnanten gadeſhufes vpp twe tyde, alz vpp lichtmiſſen dy helfſte, vpp walburgis dy ander helfſte —. Weret dat ſodane botalinghe vppe dy twe erſcreuen tyde —. nicht enſcheghe, So maghen dy Rad vnd vorſtendere erbenomet panden vpp dem haue vnd houen edder den gheuen, dy de fruchte wech foret ſunder Rechtes eſſchinge. — Sodane erſcreuen — Renthen — fritze wulueſwinkel van des Rades weggen vnd Tideke polcritze eyne gekaren vorſtender — van des gadeſhufes weggen To eynem rechten erſkope darfulueſt in rechte tho berendorppe entfanghen hebben vnd is em bofredet, dar don tor tyd peter ſmarck eyne richter was, olde mathias kratz, Hans ghifen, Claus konen, Hans kannenberch vnd Heyne ploetze dinckpflichtighen. Dat ſodane erſkopp — ys geſchyn, hebben wy Borgermeyſtere vnd Rathmanne der ſtad werben ſodans lathen teykenen in vnſer ſtad buck, vnd ſynt dy vertich marck van den ſoſtigh marcken heyne burſzes vorſcreuen.

Aus dem Memorienebuche der Pfarre zu Werben.

XCv. Vergleich zwischen der Comthurei und dem Rath zu Werben über den Küsterlohn und die Spenden zu dem St. Nicolai-Altare, vom 5. April 1471.

— Wy ffritze van der schulenborch kumptur tho werben Borgermeyster vnd Radmann darfuluest — hebben anghesien dy nottorfficheyt vnd — de weynicheyt des lones vnser vnderkoster, datt hy hefft van dem auerkoster, dar hy denne sick nicht wol by entholden kunde, sundern bauen sodanen — Ion, alz em dy auerkoster ghefft, hebben wy — gheuen fosteyn schillinge stend. were alle jar, dy em dy ghekaren vorstender sunth Johans baptisten parkerken to werben gheuen schalen vp alle veer verndel jares —. Hirynne hebben wy borgermeister vnd Rathmanne myth dem perren vor vns beholden den vnderkoster anthonemende, lick dem auerkoster — vnd orloff tho gheuende. — Hyrvar hebbe fritze van der schulenborch erbenomet vor my vnd myne nakomelinghe den vorstenderen gheghunnet vnd statet, dat sy moghen maken eyn Richel myth neghelen vor dat crucifix, dat dar steyt tyeghen sunt Nicolaus altar in sunth Johans kerken myth twen belden, eyn nach marien ghebeldet, dat ander nach sunth Johans ewangelisten: wes dar vare ghehanghen wert an wasse, flasse effte wirck, maghen dy vorstender beren in des gadeslufes ghenuth vnd fram, sunder wert darvare ghehanghen suluerwerk, nomliken benderen, hechte effte desgheliken, schal dy kumptur nemen dy helffte vnd dat gadeslufs dy ander helffte. Werden dar auer gheoppert penninghe, dy schal dy kumptur allene hebben. Men me schal doch van beyden parten noch kum edder block dar var setten, doch willen dy vorstender dar lathen vare maken eyn sehranck vmme sekerheit willen, so dat dar neyne deuerige schuth. — Screuen na der bort cristi — duzent veerhundert darna in dem LXXI jare am fridage vor palmen.

XCvi. Bruder Arend Blecke schließt mit dem Convente zu Werben einen Kaufvertrag über ein Buch, am 11. April 1471.

Ik Bröder Arend Bleke, ordens sand Johannis Conuentes bröder to werben, Bekenne vor allefweme, dat ik van den ghemeynen conuentes priestern to werben hebbe gekoft en tydebök vor dre rynsche gulden, dat bök schal myne wesen vnde bliuen, de wile ik to werben in dem Conuente blieue vnd schal vnd wil dat sulue bök nicht vorkopen edder vorbringen, men est ik blind worde edder ander sunderghe nöd an velle, so mach ik dat bök vorsetten edder verkopen vor III rinsche gulden: ik schal vnd wil den conuentes priestern, de denne to werben sind, dat bök ersten beden vmme dat genante gold to sik to köpende. Est ik von werben scholde edder wolde, so schal ik vnd wil dat sulue bök nicht mede nemen, ik en schal vnd wil den Conuentes priestern, de denne to werben sind, dat bök wedder beden to sik to cofende vor dat ergenante gold. Est ik ok dat bök wolde beholden vnd mede nemen, so schal ik vnde wil der Conuentes presteren willen hebben, de denne to werben sind. — Desses to tughe hebbe ik Broder Arnt vorgescruen myn Ingesegel, drucket nedden an desse scrift, na godes bord verteynhundert iar vnd in dem en vnd seuentigsten iare, in dem guden dunnerdaghe.

XC VII. Der Priester Dieterich Rottideke vermehrt die Dotation des St. Ottilien - Altars,
am 9. August 1474.

Vor alle den ghenen, De dessen brieff zeen edder horen lesen, Bokenn ick Theodericus Rottideke prester, bostedigher vnd Regirer des altars Sunth Ottilien In der parkerken tho werben, apenbare botugende, Dat ick In vorledenen tyden thor ere godes ghegheuen vnd vorlaten hebbe twe mark stendalscher were Jarliker pechte vnd Rente van mynem acker gheyten de ghere, boleghe In dem gherichte tho Rabell, Tho bohuff der sulfften Commende erbonomt, vnd dar negeft de neghsten twe mark pechte vnd Rente van den fuluen gheren Dem gadefhuse tho werben, So men dat klare bofindet ghescreuen In den Ersam Rades tho werben vnd dessuluen gadefhuses boken. Vp dat nü desulue Commende Sunth Ottilien altars erbonant van my ghestiftet, fordermer In bostentliken wessende blyuen ock dy bostellinghe vnd holdinghe des festes sunthe Ottilien vnd myner vnd seliger Johan peltzers memorie, Dat me alle In myner fundacien bestedeliken befindet, Destefflitiger bostellet vnd Jarlikes to ewighen tyden gheholden werde, Dat dem Commendisten So beualen is tho bostellende, So byn ick Teodericus Rottideke ergenant gheweßen vor gherichte In ghehegheden dinghe jmm gherichte tho Rabel vnd hebbe myth frigen willen, wolbodachten mode, recht vnd redeliken myt eyner frigen risse auerghегheuen vnd vorlaten dem Ersamen Rade tho werben de auerghen Jarliken pechte vnd Rente van dem fuluen acker den gheren bauen de vorbenomden veer mark pachte komende, tho truer hant des Commendiste Sunth ottilien altars erbonant, So dat de Commendiste de fuluighen auerghen vnd auertellighen Jarlike pechte vnd Renthe Jarlikes schal hebben vnd vpbaren Sünder Jemandes hinder, welkere auerighen Jarlike pechte bauen de erbororden veer mark pechte De ersame Rad tho werben thor fuluen tyd der vorlatinghe Im gherichte tho Rabell In ghehegheden dinghe hebben Entfanghen myth eyne frigen risse vnd is en vort bofredet. To grotter tuchnisse vnd mer wittlicheyd, hebbe ick Teodericus Rottideke erbonant myn rechte eyghen Ingheseghel myt wolbedachten mode vnd frigen willen an dessen briff wittliken heyten henghen, De ghegheuen vnd Screuen is na der bort Christi vnser hern veerteynhundert Jare im veer vnd Sauentigsten Jare, Am Dingstag vor Assumptionis marie virginis.

Nach dem Originale des Superintendentur-Archives zu Werben.

XC VIII. Achim und Kone von dem Berge verpfänden dem Pfarrer zu Werben anderthalb
Hufen zu Berge, am 31. Oct. 1478.

— Wy achim vnd kone veddern, gheheyten van dem berghe, wonastich to dem berghe — (bekennen) — dat wy dorch willen vnd vulbort der irluchten hochgeborn Ern Johan Marggrauen tho brandenborch — in wedderkopes wise vorkopen — den — perner vnd synen medebroderen sunth Johannis ordens prestere jn der parkerken tho werben — anderhalue houe — jn gherichte tho dem berghe —. — Vp dat dyt vorder so vele vaster vnd sterker werde gheholden, lauen vor vns de duchtighen Hans pywerlink vnd Jasper buft — Na der bort cristi dusent verhundert — jn dem achte vnd sauentigsten Jare, amm Sonauende aller gades hiligen auende.

XCIX. Die Comthurei Werben trägt 98 Rheinische Goldgulden zum Schutz von Rhodis gegen die Türken bei, am 24. Sept. 1481.

— Anno a natiuitate domini millesimo quadringentesimo octuagesimo primo — vicesima quarta mensis Septembris — in mei notarii publici — presencia — constitutus magnificus et preclarus dominus et frater Richardus de schulenborch, ordinis s. Joh. — magister et preceptor generalis commissariusque assertarum indulgentiarum apostolicarum dicto ordini Jerosolymitano contra — turcos concessarum generalis a reuerendo — domino Johanne de cardona dicti ordinis Jerof. bamliuo maioricensi — sanctissimi domini nostri pape moderni prouinciali commissario, subdeputatus — protestatus est de apericione cuiusdam ciste in ecclesia parochiali opidi werben — quam mandauit aperiri — et pecunias, res, bona ac clenodia cuiuscunque speciei et generis fuerunt, extraxit subleuauit accepit et transportauit cum aliis pecuniis ac rebus collectis per hon. virum dom. Johannem murmester plebanum et subcommissarium ibidem ex parte confessionalium predictarum Indulgentiarum sic quod — aparcerint in valore centum floreni renenses absque duobus — Promittens — bona fide sub nomine Jerosolymitane religionis eandem summam florenorum iuxta tenorem bulle — ordinare — ut dicto ordini pro tuicione fidei catholice in Rodi in subsidium et subleuamen veniat — Presentibus — fritzzone de Schulenborch commendatore in werben, Hermoneke de Schulenborch commendatore in cippellenborch, Johanne murmester plebano —. Et ego andreas Hasselericus Halb. dioc. publicus sacra imp. auct. notarius — subscripsi. —

C. Der Rath zu Werben bekundet, daß der Herrenmeister Richard von der Schulenburg zum Bau der St. Georg-Capelle consentirt habe, am 25. Feb. 1483.

Wy Borgermeystere vnde Radmanne der stad werben Bekennen — dat wy vordem vnnsen ledemathen des rades, nomliken gherke konen, detert molver vnde tideke konow, so wy eyn gotlik ambacht vargenamen hebben in de ere gades vnde lodans nicht dhon muchten sunder vorloff vnd vulbort des hochwerdighen hern Ern Richart van der Schulenborch, meyster sunte iohans ordens etc. vltiger bede anghenallen den sulstten hochwerdighen heren, lodaner Capelle sunthe iurgens tho bawende vor der stad werben, so hefft de ergenante hochwerdeghe herre vnnse flitige bede — thogheftadet — na der bort cristi dusent vierhundert — in deme dre vnde achtentigheften jare, am dinxstaghe na reminiscere.

CI. Schreiben des Herrenmeister Richard von der Schulenburg an den Comthur zu Werben:
Friede von der Schulenburg, vom 8. März 1484.

Den erbaren woltuchtigen vnserm lieben gehorsamen vnd vetteren ern fritzenn von der Schulemborch, comptor zu werben, Entpieten wir Bruder richart von der Schulenburgk ordens s. Joh. etc. meister vnsern gruth zuuorn. Wir haben er maneken vnserm vetter briefs furbrenger etzliche werbung des responshalten an euch muntlichen zu brengen genuechaffig beuolen, was das ist, begeren wir em des zuglewben, Szam wir selbst by euch weren vnd handelten. — Geben zum berlin, am montage nach Inuocavit, jm LXXXIII^{ten} Jare der mynnern czal.

CII. Bischof Wedego von Havelberg spricht die Comthurei Werben von der Verpflichtung frei,
beim Eisen im dortigen Stadtgraben Hülfe zu leisten, am 29. März 1484.

Wy wedegho, v. G. gn. Biscop tho Havelberghe, Bekennen — Alz wy van dem hochwerdighen vnnsern besundern leuen heren vnd frunde her Richarde van der Schulenborch des ordens s. Joh. bapt. in der marke — meyster —, fritzen van der Schulenborch, Comptors to werben, eyns, vnnd dem Rade darfulues andern deylys, Irnissen vnd twyschellinghe syck yllenden haluen entstanden vor aynen scheydesrichter beyder vpgemelter parte vorwilckareth vnd gekaren synd, so heft de ergnante Rath — den Comptor in Jeghenwardicheyt des vpgemelten, — werners van der Schulenborch des Eldern, Gheuarden van Aluenfleuen tho Ghardeleghe vor vnns alz sulken gekarn vorwilleden scheydesrichter vpp vnserm Slathe plattenborch arer Stadgrafen medehulpe to jfende angespraken vnd bededinghet, Segghende he en sulks van olden herkamende syner varfaren vorplichtet were, dos syk de vpgnante Comptor jeghen sehe entfettet vnnd vppe rechtes derkandnyse vnnd vppe willicheyt syner beyden oldesten herren beropen heft, dos de ergemelte Rath so mede Ingefolghet vnd vorwillet heft — So hebbe wy am dunerstaghe nach Katarine verganghen to Havelberg beyde parte vnd beyde oldesten herren Benemliken den parren hern Johan moremeister vnd hern Nicolaus melrer derhaluen vor vns gehäth — de — gesecht hebben by dem cruce, dar sehe gade almechtich syner Eddelen moder dem hilghen heren sancto Johanni jnn vorplichtet synd, dat sehe van oldinghes wente nu — ny dervaren hebben — dat de Commendatores to werben der ergnanten Stad ghejset hebben este to jfende vorplichtet synd gewesen. — Vppe sulks hebben wy den — Compter — Ifendes — leddich vnd fryg gedeylet — Nach cristi gebort vyrteynhundert darna jm vyr vnd achten-dichsten Jarn, am Mandege, do de hilge kerke synghet Letare Jherusalem, tor Willsnack.

CIII. Kurfürst Johann entscheidet die Streitigkeiten der Stadt Werben mit dem Comthur da-
selbst, am 29. Dezember 1499.

Wyr iohans von gots gnaden marggraue tho Brandenburg etc. — Also sech etlike erringe twusschen den werdigen vnsern lynenn getrawenn Ern liborius Scaplow Comptur, Borgemeistern vnd Raedtmann vnser Stadt werben jiliker gewonheyden haluen, Szo genant Comptur den Scholemeisteren, Terminarien, locaten, Costeren tho den overfestenn vnnde andern hilligen tagen to donde sculdich och

anders belangende, Betthe her gehalten, das sy darfulwen vnser Reth, dhy wy darto vorordent gutliken gerichtet vnd entfeyden hebben, Nemlich also, das genanter Compter deme Scolemeister vnd locaten tho den vier getiten, allen vnser lyuenn frouwen tagen, Sant Johans Baptisten tag, der hilligen driger konyng tag, vnser heren lychamstag, des hilligen Cruetztag jnuentionis, Stephani, Kerchwigink, dry tage jm winachten, ostern vnd pingest h. tagen eyn maltzidt des morgens gheuen Tho den tyden fy vesper, nachtgefanc, metten vnd missen wo von olders gewonlich singen scollen. Detsgeliken wil genanter Comptur dem auerkoster darfuluest vpgemelt feste ock alle sondaghe des iares ouer dhe maltidt vnd alle taghe dhe prebende gheuen, Och den Terminarien, so dhe tho den vierfestenn vnnd getydenn des Jars jn der pharkyrken missen vnd anders wy geborlich holten, eyn maltzidt vthrichten. Vor dy auendt Collacien, Szo der Comptur genant Scholemeistern, Terminarien, locaten vnde Costern vormals gethann, wil he den Radhe genanter Stadt werben druttich merchesche groffen jarlichs vp Johannis Baptiste auerreiken, des sich vorder midt jnen vordragen, dar gegen scoll der genante Radt midt jnen vorseffen sich midt singen jn der kerchen och lust gegenn den Comptur vnd pherner darfuluest wo gewonlich holden —. Furder secl von stundt an dy wyselbanck, dye vormals der Comptur jn der kerchen gehalten, aff gestalt werden midt den bofcedt, dat dy Radt keynem vorbedet, funder Eynen Ichliken nach synen vormogen offern lathe vnd de banck, dar men licht vp vorkopet, schal by dem wigeketel edder dhoren gefettet werdenn vnd so de vorstender derfuluen parkerchenn eyn lichtmutter dhe fulche lichte vorkopet, hebben willen, moge sy vp ore kost bostellen. Item so ymant von Borgern by jnen vorsteruet, des frunde midt der Scholeyn vnd gantzin geystlikenn darfuluest tho bostedigende begerdenn, de doch vesseyn scilling, wye etlike tidt her gehalten, de Bruderseap tho gewinnende nicht vormuchten, Schal der pherner acht, teyn, twelf scilling na vthwifinge syner guter vnd wo he eyn gantz armer were, den schal man vmme godefs willen jn sodhan Bruderseap nemhen vnde tho erden, wye obstat, erliken bostedigen laten. Item so dhe vorstender der vpgemelten parkerken vnser lyuen frowen bilde, das Crutz vnnd ander Clenodia tho den festen vthsetten, scollen sy dy vp eyn altar, welch jn to den bequemelikesten yth vnd nicht vp de banck, vthgenamen sant Johans houet mogen se tho den vertidenn vnde kerchwiginge vp de banck setten: vnd wo ok dhe perrer fulche Clenodia gode to eren mydt vmme den kerchoff to den festenn tho dragende bogerede, Schal men jmhe die auerreyken vnd vp hochaltar setten laten. Item de von werben scolen dhem Comptur vnd andern herren des ordens vnd jren denren lutt eyns Recess dorch den Biscopp von hauerberghe darauer vthgegangen jren personen halm vnd Byer, so vale se tho orer notorfft Boderuende syn, anhe thol vnde ander besweringe vrye auer varenn latenn —. Datum Arnborg, am Sondage nach jnnocencium puerorum, jm XCVIII.

Gleichzeitige Copie.

CIV. Notiz über den Lohn der Küster und Lichtmonen bei der Pfarrkirche zu Werben, aus dem 15. Jahrhundert.

Dyth is dat lon, dat dy vorstendere gheuen dem ouerkoster. To dem irsten gheuen em dy vorstender III schill. vor dy lampe an tho stekende, dy do steyt by dem Sacrament jn dem kore. Item gheuen sy em III schill. vor dy aue marien klokken to ludende. Sodar vorfereuen VIII schill. gheffme one vpp sunthe Johans dach tho middenfamer. Dyt is dat lon, dat sy gheuen dem vnderkoster. To ichliken ferndel jars wynachten passchen johannis baptiste Michael III schill. Item II sch.

tho allen veer tiden vnnnd jn der kerkwicinghe wen hy dy tappen an den kloeken smeret. Item gheuen fy den beyden kostern ichliken III sch. tho jewelkern veertyden vnd jn der kerkwicinghe, wen fy dy kerke keren, wil fy ymant bauen dat laten kerin mach em lonen. Item so bohört den vorstendern den kostern tho buwende ore waninghe wes darjñne edder anne noth fy. Dyt is dat lon, dat dy vorstender gheuen der lichtmonen: tho ichlicken veer tyden XVIII sch. dar tho eyn frige waninghe, dar jñne tho buwende wes behuff is. Dy Rad hefft dy beyde kostern jn geghenwardicheyt des parren anthonemende vnd arloff tho gheuende. Item de Rad hefft dy lichtmone anthonemende vnd arloff tho gheuende.

Aus dem Copialbuche der Pfarre zu Werben.

CV. Wiederkäufliche Rentenverschreibungen des 15. und 16. Jahrhunderts, welche die Comthurei, die Pfarrkirche und die frommen Stiftungen zu Werben betreffen.

1460. Wy alrad, Austyns vnnnde hannfs bruder heyten de Röre — vorkopen — deme hospitali sunte ghertruden vor werben vnd den vorsichtigen Ratmannen darfulues vnde vorstendern des hospitalis vnd dem werdighen heren her Hinrike radzeborger Commenture darfulues — vier marck stend. wer. jarliker pleghe to eynen rechten wedderkope alle Jare borende vnde irheuende vppe sunte michels dach eyn löd vnnnde viif virdinche vnnnde vppe sunte Walburgen dach vyr schillinghe vnnnd dry punth stend. wer. vth dem haue, den nu besittet hennynck funcke — jn dem dorpe to Schonenberghe vppe dem ende to Nygenkerke wart vnde vth hanfs boben haue belegen jn dem genannten dorpe Schonenberghe vyr schillinge vnd eyne mark stend. — Cort von konnygefmarcke, Jacob rossow vnde Benedictus schonenberghe alze medelauer —. A. M. CCCC. LX. amme daghe der hylghen Junckfrouwen Lucie.

1471. Ik hennyngh wultzke landknappe wanhaftich thur wentmarke — vorkope — to eynem rechten wedderkope deme bescheiden manne Gherke ruthere borger to Sehufen viif pund jarliker renten stend. wer. auer mynen hoff vnd houen, den selige Clawes wultzeke myn broder plach tho bewanende, vor sollz vnde twintich Mark. — Desses to orkunde — hebbe ik heuningh wultzke sakeweldich — vnd wy Curth von konnighefmarke vnd vultzke rethuelde trawe borgen — vnse Ingefelgel witliken hangen heyten nedden an doffze apenbreue. Gheuen A. MCCCCLXXI am Sondage so men singhet jn der h. kerken Reminiscere.

1471. — ick Achim witte Borgere tho werben — kerstine myne husfrowe — hebbe vorkofft vnd vorkope den — Radmannen tho werben, kumpter sunthe Johans haues darfuluest vnd den gekarn vorstendern des hospitals sunthe gertrudis vor werben jn alle mynem gude — eyn marck pennige Stend. wer. jarliker Renthe vor verteyn marck, de ick van den vorstendern — hebbe vpgheboret —. Des tho merer bokantnusse hebbe wy — vnse jnghefelgel witlich laten hanghen an dissen briff. Screuen na der bort crifti MCCCCLXXI am mandage sunth katherinen dage der h. junckfrouen.

1475. — ick Bernt noys borger to werben — vorkope — denn Erfamen — Radmannen to werben, kumpter f. Johans haues darfulueft vnd den ghekaren varftendern des hospitals funth gertruden hufes vor werben — eyn punth penninghe ftend. were jarliker rente vor achtehalue mark. — Wy Hans englen, Steffen von dem ghære vnd lawrentze nigendorp laue alle like fakeweldich myt eyner vngescheiden famenden hanth — dat wy willen vulholden funder engherleye fchaden. — Des to orkunde hebben wy alle — vnfe Ingefegel wittlik lathen hanghen an duffen brieff am funnauende vor Elizabeth A. d. MCCCC darna jn dem LXXV Jar.

1484. Vor alfweme — bekenne ick Jasper futekock borgher tho werben — dat my de — Kumptur — Borghermeyftere vnnde Radtmanne — vnde — vorftender f. Ghertruden hufes vnnd hospitaless — auer ghegheuen vnnd — betalet hebben vefteyn marck ftend. — dar ick, myne hufrowe effte vnfer twyger rechte eruen fchullen vnde wyllen alle Jar — var gheuen eyne marck renten. — Achim lintberghe vnnde Kerften petersmarke, borgher to werben, — borghen. — eyn jflick fyn Ingefegel. — Anno MCCCCLXXXIV. in der octauen corporis crifti.

1513. Wir Achim, Peter vnnd Friderick Brodere dhe Kannenberghe genant, Bekennen — dat wy — vorkopen — dem Erfamen rade tho werben ern Arndt fchulten vnd Gertrudt fyner moder tho arer twyger lyue vnd leuende vnnd den ghennen, dar id de radt tor ere gades keren wirdt nha arer twyger dode — eynen wyfpel roggen auer vnnsen hoff, houen vnd aller thobehoringhe, dar wycherth fchollene nu up waneth tho kannenberghe, eynen wyfpel gherften auer kerften katers hoff vnd houen — wonaftich thom buske vnnd eynen wyfpel weyten auer Clawes mafzes hoff vnnd houen — thom buske vor hunderth ryfke gulden, — de vns de eraftighe here ern Arndt fchulte tho gantzer ghenoghe — betalet hefft, dede vorth jn vnnsze vnde vnfer eruen nuth vnnd framen ghekamen fzynt jn fulker wyfze, dath wy fiodane karne van den fchonebeken tho Stendal dar medhe wedderkofft vnnd lofzet hebben. — Anno 1513 jm hilghen oftern.

1516. — ek achim fzaune to warenberghe wanastich (bokenne) dat ek myt — willen mynes junckheren hinrick Clotzen vnd fyner eruen hebbe vorkofft wedderkopes wyffe — (denfelben) dre punth rente vore druttich marck ftendelfch. — Des to orkunde — hebbe ick Hinrick Clotzen myn Inghetegel mit willen miner eruen laten hanghen ann duffen brieff. A. 1516 am auende Johannis des hillighen dopers.

1517. — jek hinrick kater wanastich jn dat Swarteholt — vorkope — to eynem wedderkope — ghert Conen, margareten finer eeliken hufrouwen etc. — eyne mark ftend. wer. — auer eyne houe landes, achteyn ftucke breth, ghenomet dat kufel ende, belegghen twiffchen hinrick kraberghes vnd fymon coppe, fodans myth aller tobehoringhen, wifke, weide, holtunghe, neynerleie buten befcheiden quith vnde vrigh vor alle pleghe vnde vppleghe, dikent, dament, dick rident, dick wakent, czife groffchen, fchot edder wo men dath nomen muchte. — Dets to orkunde myn Inghetegel. — Vorder bekenne jk olde albrecht osterholte mit fampt mynes broder kinder junghe Albrecht vnde hans, alle Osterholten ghenomet, fo wy dath gherichte auer den varbenomeden acker vnde wifken hebben, den genanten hinrik kater gheghunt vnde verlouet hebben, fodans den Erfamen ghert Conen to vorfattende. — A. 1517 am daghe Conuerfionis pauli.

Wir Joachim — Bekennen — das wir vnsern lieben getrewen henningk wultzke zur wendmarck wonhaft — erlewbt haben, das er vnsern lieben getr. Burgermeystern vnd rathman vnser stat werben zwo marck vnd dreissig schilling jerlicher zins vff seinen wonhof vnd bereideften guttern zue wendmarck vor sunff vnd funffzig marck hawptsum vff einen rechten widerkawff — verkawffen mag — koln an der sprew am sonnabent nach allerheiligen tag jm funffzehnhundert vnd achzehenden Jaren.

Sebastian Stublinger Dr. et Cancellarius.

Mit denselben Worten verfaßter Consens für Henning Wulcke 2 Mark 30 Schilling Zins an „vnsern lieben getrewen petter Chrögen Burger zu werben“ zu verkaufen.

1519. — Wy Henningk, kone, hans vnnd heyne gebroder genant de rengherflagen —vorkopen — den Borghermeystern vnnd Radtmannen der Stadt werben vnd dem beleenden Commendisten der Capelle suntt Jurgens darfuluest vor werben buten beleggen vnffzernhoff tho ghermierflaghe beleggen, met den houen, wysken, weyden, werdern, vrscherygen — vor virtich rynsche — gholtgulden — szo dath wy Achim rengherflaghenn vnffzern gheuedder dar myth affghekoft hebben. Dar var wy vpgenanntenn — Commendisten der vorseuen Capellen sunt Jurgens alle jar up Martini schollen vnnd wjllen bereyden vnde betalen bynnen werben twe ghulden twe vnd twyntich schilling up eynen ghulden jarliker renthe vnnd pacht. — A. 1519 am daghe Martini.

1519. — ick Henningk wulffche thor wenthmargke — vorkope — Petern Crogern burger tho werben, Annin sziner Eeliken husfrouwen, orer twier rechten eruen etc. — soz stücke landes van dem hane thor wenthmargke beleggen by der dromherren agker vonn hanelberg, dede bhoren thom houe to Paryfs vnnd anscheten von dem Parisschen wege wente ahn Ruben agker ahn deme wele vnnd achte Stucken darnegeft by beleggen mit wischen vnd aller tolehoringe vnnd de beteringe des picklandes mit aller tobehore vor viff vnnd vffstich margk houetsummen stend. where, alle jhare vff Martini darvor to geuende jerliker renthe vnnd pechte twe marck vnd druttich schilling. — A. 1519 ahm daghe f. Martini Episcopi.

1519. — Ickhenningk wultzke thor wenthmargke — vorkope — Burgermeystern vnd Radtmannen tho werben vnnd hebbereu deßes breues mith oren willen, achte stücke landes bhorende to dem groten Esze eynes wendeslanck, dar negeft annscheten viff stücke landes twier wendinge langk, dare to Eluen stücke landes dar by beleggen negeft de tho deme lutkenhaue horen mith sampt dem Alende vonn der Rodenforth ahn wente dar de Eluen stücke landes keren — vthgenomen den teynden siich ouer den genanten agker vnnd de beteringe des picklandes — vor viffvnndvffstich margk houetsummen stend. weringe, alle jar vpp Martini dar vor togeuende jarlicher renthe vnnd pechte twe marck vnnd drittich schillinge. — A. 1519 ahm mitweken na omnium sanctorum.

1521. — Ick Achim Eggerdt Burger to Werben — vorkope — den — Cumpster f. Johannis haues to werben, Burgermeystern vnd Rathmannen darfuluesth vnd den gekaren vorstendern S. Gertruden hospitals vore werben eyn punt penninge stend. geweringe jerlicher renthe vor achtehalue margk — vnd — hebbe wittlick myn Infigell — ahn deßes breff laten hengen. Geschreuen MDXXI. am Dingestage na Oculi Sondages jn der h. fasten.

1521. Vor alsweme — Bekenne ick Jacob schulte borger to werben — dat ick vorkofft hebbe wedderkopes wyse den — Compter sunth Johans haues to werben, borgemeestern vnd Rathmannen darfulueft vnd den ghekaren varstenderen des hospitaes funte gertruden hufzes vor werben Eyn punt penn. stend. were jarlike rente vor VIII marck —. Des to orkunde hebbe ick Jacob Schulte vor my vnd myne husfrowe vnde vnse eruen myn Inghesegel withliken lathen hanghen nedden an dussen apen brieff. A. MDXXI. am dage michaelis des h. ertzenghels.

Orig. im Superintendentur-Archive.

CVI. Der Rath der Stadt Werben errichtet bei dem Altare des h. Leichnames eine neue Commende, am 18. Octbr. 1500.

Wy Burgermeister vnde Rathmann der Stad werbenn Bekennen apenbar vor alsweme, de dessen vnnfzen apenbreff Zeen edder horenn lezenn, dat wy eyndrechtlichenn wollbedachtefz modesz vnde szunderlichenn mit verloue willen vnde vulbordt desz hochwerdigen heren, Brodern Jürgen von Slaberndorff Ordenfz Sancti Johannis desz hilligen hufzes desz Hospitals to Jherusalem In der Margken, Saffzen, Wentlanden vnde In pommeren etc. Meistere, nach Inholde vnnde lude desz breuesz von syner gnaden darauer versegelt dem allmechtigenn gode, Marien der-Reynen kuffchen Jungfrouwen syner moder vnnde alle godesz hilligen to ewygem laue, doch szunderlichenn In de ere vnnde werdeideit der hilligen Mertelre Anthony, Sebastiani vnde valentini auerste patronen allen Cristen Zelen vnde alle vnnfzere oldernn vnde varuarnn Zelen to hulpe vnde to trofte, Irhauen vnde gestichtet hebben eyne Nye Commende In der parkergken vnnfzerer Stadt Sancti Johannis Baptiste auersten Patronen, de wy leggen vnde bestedigen to dem Altare Corporis Cristi darfulueft von vnnfzen vorfarnn vormalls Irhauen vnde bestediget In fulcher mathe etc. — Szo denne de denste godes In mynslicher acht ane werliche hulpe nicht kan entholden werden, So hebben wy Burgermeistere vnde Rathmann to werben dem prester, de de Commende hefft In bouelinge, darto bestediget vnde bestedigen In crafft vnde macht dusses breues viff ferndell landes, belegen In dem gerichte to Bernndorpp neght desz hilligen lichamefz haue, de vormaels de hadewigen gehort hebben von en hyr togekofft nach lude eynes Instrumentefz darauer gegeuen Ewichlichen by fulcher Commende tobyuende szunder wedderkopp, darvon de Commendiste Jarlichs dren Stendelsche mark vpp Martini baren vnde entfangen mach: Vorder achten-tich mark Stendelscher were houettols, de wy entfangen vnde vppgehort hebben von Innigen framen luden, by szodaner Commende ock ewichlichen tobyuende, de wy vpp wedderkopp angelecht vnde vthgedan hebben, Nach lude der versegeldenn breue dar auer gegeuen: vnnde wy Burgermeistere vnde Rathmann scholen vnde willen szodan Summe houethstols mechtich syn vthtodonde vpp wiffze guder vmme Jarliche Renthe vpp eynen wedderkopp, wor idt vns behaget vnnde nutthe dungket syn, Szo dat de Renthe welf darvon kummet dem prester Jarlichs auergereyket vnde gegeuen werden. Gegeuen to werben Nach Cristi vnnfzes hernn gebordt vvesteynhundert Jar, Am dage luce desz hilligen Euwangelistenn.

Nach dem Original im Superintendentur-Archive zu Werben.

CVII. Bischof Johann von Havelberg entscheidet Streitigkeiten zwischen dem Conthur und dem Rath zu Werben, am 5. Mai 1503.

Wir Johannis, von gotts gnaden Bischoff to Havelberge, Bekennen offentlich vor allemeynlich vnnnd suft vor alzweme mit dessem breue, dat wy vp ankenth des Hochwerdighen hern, hern Jurgen von Slaberndorff, Ordens sancti Johannis In der Marken, Stetin, pomern etc. meyster vnnfes liuen herren vnd vedders, ock vth flitigere bede des Werdigen herrn Lyborius Scaplo Cumpstor vnnnd der Erfamen Borgermeister vnnnd Rathmanne der Stadt werben, aller twiuerdicheyt vnnnd jrringen, twuschen sie von wegen etlicher gerechticheyt vnnnd alde gewanheyden der kerken denre dar sulues to werben enthalten, de suluen In fruntschopp to entscheyden mochten annhemen, Also hebben wy upgedachte herre Johannis vth solch erfochen vnnfes heren vnnnd vedders anbringent, ock vth beyder parthe wethen, willen vnd fulborth, sodane Irrunge nach vorhorunge gentzlich entrichtet vnnnd vth vullermacht sie vns vor sick vnnnd ere nakamen gegeuen allenthaluen In nachfolgender wyle gruntlich vnd vnwedderruplich entscheyden. Thom Ersten des Ouerkosters haluen will de Cumpstor em syne prebende auendt vnnnd morgen geuen, Wie von Olders gesehen, doch dat sie sick In deme, wes hie em also giff, dar mede eyn persone sick redelich vnd woll entholden mach, Bonogen lathe. Wereth auer gedachte koster bauen solcks synen mothwilln vornheme, Szo scholln vnnnd willn der erbonomeden Rathmanne den suluen straffen, vnd so hie de straffinge worde vorachten, arloff darumme geuen. Thom andern von wegen des Scholemeisters vnnnd syn Locaten schall vnnnd will der Cumpstor ene de maltiden upp de festen In nachfolgender wysze geuen, Sunderlich dem Ouerkoster am pasche auende de maltidt, Am pasche dage, Am Mandage, dinxstage, Middeweken Im hilligen paschen vnnnd Am dage, wen men den Cresen Inhalet, Am dage Georgii, Marci, Philippi vnd Jacobi, Inuentionis crucis, Seruatii, Am Mandage, Dinxstage, Middeweken In der Creutzweken, Am Auende Ascensionis, Am dage Ascensionis, Am pinxsteren auende vnd daghe, Am Mandage, dinxstage, Middeweken Im hilligen pinxsten, Am dage Corporis cristi, Bonifacii, viti, Am Auende vnnnd dage Johannis Baptiste, Am dage Johannis vnd pauli, petri vnnnd pauli, visitationis marie, diuisionis apostolorum, Marie Magdalene, Jacobi, Inuentionis Stephani, vincula petri, Sixti, Laurentii, Assumptionis marie, Bartolomei, decollationis sancti Johannis, Natiuitatis marie, Exaltationis sancte crucis, Mathei, Mauriti, Michaelis vnnnd des andern dages dar nha, Am Mandage, Middeweken, Frigdage in der gemeynen weke, Am dage Gallj, Luce, Simonis vnd Jude, Omnium sanctorum, Animarum, Martini, Presentationis marie, katherine, andree, Nicolaj, Conceptionis marie, Thome, Am auende vnnnd dage Natiuitatis domini, Stephani prothomarthiris, Johannis ewangeliste, Innocentum, Circumcisionis, Epyphanie domini, Conuersionis pauli, karoli, purificationis marie, Cathedra petri so dat kumeth buten der vasten, Mathie, Annunciationis marie, Am guden dorredage, Item vnnnd alle Sondage dorch dat gantze Jar. Item deme Scholemeister mit sampt synen locaten vnnnd vnderkoster Am pasche dage maltidt vnnnd des Mandages vnnnd dinxstags Im hilligen paschenn, Item an den hilligen Sondagen Quasimodogeniti, Misericordia domini, Jubilate, Cantate, vocem Jocunditatis, Am dage philippi vnnnd Jacobi, Inuentionis sancte crucis, Ascensionis domini vnnnd am Sondage Exaudi, szo In sunte Ghertruden Capelle dedicatien werdt gehalten, maltidt este eyn schilling von dem pernere, vnd suft in allen dedicatien scholln gegeuen werden, Item am hilligen pinxster dage Am Mandage, dinxstage Im hilligen Pinxsten maltidt, Am dage Trinitatis, Corporis cristi, Johannis Baptiste, Petri vnnnd pauli, Visitationis marie, Am Sondage nha diuisionis apostolorum schal men holden myt der Dedicatien thom hilligen gheyste, wo bororet is In der dedicatien to Sunte Ghertruden vnnnd gelick also, wennere dat gehalten werth de Dedicatien to Sunte Jurgen, Item Am dage marie magdalene maltidt Am dage Jacobi, Inuen-

tionis sancti Stephani, Laurentii, Assumptionis marie, Bartolomei, Dedicationis In parkerken, Natiuitatis marie, Exaltationis sancte crucis, Mathei apostoli, Michaelis, Simonis vnd Jude, Omnium sanctorum, Martini, Katherine, Andree, Nicolai, Conceptionis marie, Thome apostoli, Natiuitatis cristi, Stephani prothomartiris, Johannis ewangeliste, Circumscissionis, Epyphanie domini, Conuerfionis pauli, purificationis marie, Mathie, Anuntiationis marie, wo bauengefchreuen vnnnd von Olders gehalten. Dar vor schollen sie der kercken trewlich denen vnd dem perner, wes hie en also, der fuluen kerken andrepande is, heth vnnnd vorbuth, willigen dhon. Wereth fake sie sich dar Inne an syngen, klokenluden vnnnd andern gadefzdinsten vngehorsamlich ertogeden vnnnd hilden, Scholln vnnnd willen de Rathmanne den fuluen upp erforderinge des pners vmme billiche vnnnd redeliche vrfaken straffen vnnnd vnderrichten, darmit solchs mher vorblue. Geschehes ouerst, der effte die fulue sick dar ane nicht keren wurde, scholln sie en alsodenne arloff geuen. Szo ock de gemelte Rathmann In dem sumich weren, schall de parner den vngehorsamen die kercken vorbeden vnnnd en arloff to geuen macht hebben. Item Szo oft vnnnd vaken der Erbonomede Scholemeister, Locate vnnnd koster In vorschreuen festen de maltiden hebben, scholln sie wenn ere de pner vnnnd ordens herrn nach der maltidt upsthan, eyn Ichlicher In syn boholt ghan. Thom drudden der Collatien haluen, wie suslange den vorbonanten gegeuen, Schall vnnnd will der Cumptor dem Scholemeister, Locaten vnnnd kostern alle ferndell Jars eyne halue Tunne werbens bier zu weddirstadinge geuen, darmit schollen alle ander Collatien upp de feste to halen affgestellt, der fuluen gefediget vnnnd sich dar an bonogen lathen. Furder de Terminarien, Vicarien der kercken sampt dem Orgenisten vnnnd Lichtmomen scholln to allen viergetyden Im dage Johannis Baptisten vnnnd wen die Dedication der Erbonomeden kerken gehalten werden, welkere tor vesper Im Magnificat vnnnd des morgendes In der processien synt, maltidt vnd wo wontlich Collatien mit dem pner hebben vnnnd gegeuen werden. Item der hilligen Bancke haluen Is boredeth, dat die fulue schall ganz affgestalt wesen, vnnnd die vorstender der kerken scholln solche Bilden vnnnd Reliquien jn ere vorwarunge hebben vnnnd to allen festdagen nach gelegenheyt der tydt up dat altare setten, vp dat ydolatria vnnnd fust myszgelouen, so dar von kamen mochte, vorbliuen, de fuluen, also Cleynode der kercken, wedderumme In ere vorwaringe nhemen. Item vorthmer Is der Bruderschopp haluen besprakenn, dat nemant de fulue to wynnende Im Leuende effte dode schall vorstrickt edder vorpflicht syn vnnnd eyn Ichlich schall macht hebben vnd nach synem vermoge, wenn er eyn dode effte lick bograuen werdt, alle prestern vnnnd Scholmeistern mit den Scholern effte eyn deyll der prestern vnnnd scholern hebben will, vnnnd steyt eynem Idermen to synem gefallen. Thom latesten vmme vnd von wegen der vehere up der Eluen is vorlathen, dat de Cumptore syne ordens heren vnnnd syne denre der kercken, wes die fuluen also to erem eygene bohoue notrofflich synth, frye vehern hebben. Schall vnnnd will sick der Cumptor wedderumme Inholt eyns vorrigen Receffz billich schicken vnd holden vnnnd so effte eyn Nieschypp gebuweth werdt Teyn schillinge geuen. Darmit scholln alle vnnnd Ichliche bauengefchreuen Irrunge vnnnd twiuerdicheyt ganz vnnnd all entlichen gefzleten vnd vnwedderroplichen vordragen syn. Hir by an vnnnd auer synt gewesen de werdigen vnnfze lieue Andechtigen vnnnd getruwen her Jacob Cluth, Nicolaus Amelunge, Canoniken vnser kercken hauerberg, Er Curdt von Jagow, Er Lucas Ottonis Officiall, Otto von Slaberndorff, Thomas Dobertzin vnnfze Secretarius vnnnd mherer Louenwerdighen. To orkunde synt deffer Receffz twe geliks ludes eynen by den vorgemelten herrn Cumptor vnnnd dem andern by upgedachten Rathmannen gelaten mit vnserm vnd vnser Stiffts anhangenden Secrett vorsegelt. Gegeuen vnnnd geschen to Werben, Nach cristi geborth vestteynhundert vnnnd Im drudden Jar, Am frigidage Na dem Sondage Misericordia domini.

Nach dem Original in der Pfarrregistratur zu Werben.

CVIII. Dietrich Bolte bewidmet den von ihm gestifteten Elenden-Altar in der Pfarrkirche zu Werben, am 9. October 1511.

— ick Diderick Bolte, Borger tho werben (hebbe) Bedacht eyn altar, dat men benahmen schall dat Elendealtar van nyges tho buende jnn der parkercken sunth Johannis Baptisten darfuluest tho werben —. Darumme ick gegenwardich bokenne — dat ick tho behuff defs vorgemelten altars commenden vnd des besitters — achtehalue marck Stend. wer. vnd eyn punt renthe tho der wahnynge Jerliker renthe gelecht vnd gegeuen hebbe. — De Achte marck renten synt belegen vyff marck jn dat felt tho klintten vnd dry punt auer Asmus steffen hufs vnd landt vnd wische auer de Elue, jnn defs Rades buck tho werben beschrewen vnd besfretet, vnd auer Diderick wellenn hoff tho krugen vnd auer die houen dry punt renten —. Anno 1511, am dage Dionysii des h. merttlers.

Transsumt im Superintendentur-Archive zu Werben.

CIX. Der Johanniter-Ordens-Herren-Meister Georg von Schlaberndorf bestätigt die Stiftung des Elenden-Altars in der Pfarrkirche zu Werben, am 28. April 1512.

Wy Bruder Georg von Schlaberenddorff sanct Johannis orden des Heyligen Hufes Hospitales tho Jherusalem jn der Marck, Sassen etc. — Meyster, — Bekennen — Datt — die Erfame Diderik Boltte, Borger tho Werben, — eyn nige Altar eyn Commende genuhmet, jnn vnser stat Werben gelegenn dem Almechtigen gode tho Lowe vnnd ere, Marien der Hemmelkoninginnen, Sanct-Annen, S. Katherinen vnnd allenn liewenn hilligenn, dat Elende altar genannt, vpperichtet, gestiftet vnd met notturstigenn tinffen vnnd jarlikenn Inkamenn bewedemet — vnns demudiglich biddendt vnnsenn willenn dartho thogewenn. — Solch gestifte vnd nyge altar — bestedigen (wy) —. — Gegewen thor Sonnenborch, am middeweke na dem Sundage Misericordia domini, Nha gades geburt jm seftenhundert vnnd twelften Jhar.

Orig. im Superint. Archive zu Werben.

CX. Des Herrenmeisters des Johanniter-Ordens Georg von Schlaberndorf Bestätigung des St. Annen-Altars in der Pfarrkirche zu Werben, vom 12. Nov. 1512.

Wyr Bruder Georg vonn Slabernddorff, s. Johannis orden des hilgen hufis des Hospitals tho Jherusalem jn der Marcke, Sassen etc. — Meister und gemein Gebiediger, — Bekennen — dat — her Joachim Croger Commendist in der parkercken to werben med synem broder peter Croger vnd Claus amelunge, Borgeren darfuluest, met sampt anderen ynnigen personen in itztgenumeter vnser parkercken tho werben eyne nyge Commende to ere dem almechtigen gade sanct Annen als ouersten patronen vnd der Hemmelkonygin Marien vnd allen godes hilgen vmb salikeit erer felen vnd aller orer fursaren vnd nakomelingen up to richten in willen sind — gonnen vnd erlouen vnd geuen dartho vnser willen vnd volwort — soliche Commende darfuluest in vnser parkercken to Werben

uptorichtende vnd sodan sunt Annen Altar an den Steynen pyler entiegen dem Predicstol darfuluest buwen vnd to uolbringen —. Tor Sonnenburg, A. 1512, Fridages na Martini des h. Biscops.

Original im Sup.-Archiv.

CXI. Der Herrenmeister Georg von Slaberndorf überläßt an Claus Wilde einen Hof zu Behrendorf erblich, am 17. Febr. 1513.

Wy bruder Georgen vann Slaberndorff, sancti Johannis Orden des hilgen huses hosp, tho Jheruf. in der marke, Sassen, pameren vnnnd wentlant Meyster vnnnd ghemeyne ghebedere, bekennen — dat wy hebben anghesenn mercliken vltiz, nütz vnnnd arbeyt, szo vnse leue ghetrewewe Claws wilde an dem houe tho Berndorpe gelegen, den he itzunt bewanet, an huzzen, seunen, Stellen, Tunnen vnnnd grauen hefft ghedann, ock darna vltiger don scall vnd wil: vnnnd darvmmme up syne vltighe bede ock forderinge des werdighen Erbaren Er Joachim Cleift vnfers Cumpfers darfuluest wy gheachten Claws wilden vnnnd synen Eruen den sulstten hoff Erblik vorreyket vnnnd inghedan hebben myt sampt synen Eruen tho hositen vnnnd tho ghebrukenn na synen besten vnnnd wolgefallen Erblik vnd vnuorhindert al szo langhe vnnnd alle de tidt, de wile he vnnnd syne Eruen vnser Cumpter tho werben szo tho der tidt he syne jarlike tinze vnnnd gherechticheyt vthrichten vnnnd benanntten hoff myt seunen, Stellen, Tunnen, grauen wird alleine bwent in bwelichen werden vnnnd wesen holden. Szo dat auer nicht enschege, alz den hebbe wy vnse vnnnd vnser Orden die macht beholden enen dar vann tho settende, auer wy willen ghelichuol vor der entfettunghe one vormanen, sik vor sodanen schaden to warenn, dar mede he vnnnd syne Erue hir an nicht vorfummelich sy. Tho Erkennen myth vnsern anhangenden Ingefelgel vorsegelt. Geuen tho der Sonnenborch na gadeß ghehort fiefteynhundert jm derteynden Jare, des donnerdaghes na ualentini.

Nach einer gleichzeitigen Abschrift im Johanner-Archiv.

CXII. Quittung des Bürger Arnt Borchart zu Wilßnack über ein vom Comthur zu Werben erhaltenes Unterpfand, vom 26. Nov. 1534.

Ick Arndt Borchert, Burger thor Wilßnack, Bekenne — dat my de werdige vnd Erborn Ern Anthonius von Thuemen, kumpter to werben, — mit des hochwurdigen vnd gnedigen heren herrn Vites von Thuemen sanct Johans Ordens in der Margke etc. Meister vnd gemein gebidigers versiegelten schriftten vnd ock vorpitzerenden handschriftt Josff Schomekers borgers tho Ruppyn eyn vnderpandt, alse eyne wittin suluern vifck flemigen becker vnd dre par hechte vor seefs gulden munthe, Ern Joachim Clefthen etwen kumpter feligen vorvnderpandet, vorrecket vnd weder ouerantwortet hefft —. Donnerstag nach katherine jhm viefteynhundertsten vnd viervnddrutigtsten Jare Nach cristi — gebordt.

CXIII. Das kurfürstliche Consistorium vergleicht die Stadt Werben mit dem Komthur über die Pfarrbesetzung, den Brunnen in der Pfarre, die Einschiffung von Getreide u. dergl., am 8. April 1544.

Zu wissen vnd kunth sey Jdermeniglich, nach dem sich Irrunge vnd gebrechen zwischen dem Wirdigen vnd Erborn Herren Thomas Runen diese Zeit Komptor zu Werben an einem vnnnd dem Rath, vorsteher des gemeinen kassens, Auch gemeine dafelbs wegen eines vortrages, Die kirchenbestellunge Belangent, so vnser gnedigsten herren Des Churfürsten zu Brandenburg verordente visitatoren In dafelbs gehaltenen visitation sonabents am tage Simonis et Judae Des Thausent funffhundert zwei vnd virthigsten Jars auffgericht vnd desselbigen hochgedachts vnser gnedigsten herren Confirmation erhalten, vnd derwegen vor verordnet geistlich Consistorium alhier Zuorhore kommen, Seind sie solcher gebrechenn volgender gestalt vnd also entlich vnd zugrunde entscheiden vnnnd vortragenn. Nemlich das gedachte vorsteher Des gemeinen kassens, Auch die geschickten des Rats vnd gemeine zu werbenn, haben bewilligt vnd zugesagt genanten herren Thomas Runen itzo also balde sie zu haus kommen ein hundert guther gangbarer thaler baruber zu geben vnd zu entrichten vnd den gangk zum Brunnen in der Pfarre, Daon auch In gedachtem vertrage gemelt, so weit vnd breith sollen offen lassenn, als ytzo das heufflein, Darin das heimlich gemach stehet, begreiff. Weil auch der herr Komptor ein Pfarherr vnd Cappellan angenummen vnd denselbigen etzliche befoldungen zugesagt, vnd der Rath zu dem Prediger, den sie bisdahero funff Jar langk gehabt, auch ein Cappellan angenummen vnd solche hinweg zu lassenn sich aufs hochste beschweret; So haben sie derwegen, auf vnderhandlung der herren des Consistorii, bewilligt, den pfarher vnd Cappellan, so der komptor angenummen, dermassen zu friden zustellen, Das der herr komptor derwegen vnangefuchten pleibe. Do auch hochgedachter vnser gnedigster herre die presentation vnd Confirmation eins Iden Pfarhers In Iren Churfürstlicher gnade Bestettigung obgedachts Der Visitatorn vortrags seiner Churfürstlicher gnaden vorbehalten, So stellen auch gedachter Rath vnd vorsteher solchs alles noch Zu Iren Churfürstlichen gnadenn. Es soll auch der wegk vnd strassen bey des komptors Acker vnd der komptorei vnuorschut vnd vnuorengert pleiben. Darzu ist auch vom Rathe den vorstehern vnd den geschickten von obgedachter gemeine bewilligt vnd nachgeben, Das der herre komptor vnd seine nachkommen sein korn, so oft lme das von hochgedachtem vnserm gnedigsten herren zu schiffen erlaubett wirth, an den ort von den von Werben gantz vnuorhindert an die Elb zubringen vnnnd einzuschiffen, da die Burger von Werben zu jeder Zeitt einzuschiffenn pflegenn. One das sol mehrgedachter der visitatoren zu Werben auffgerichtet vnd von Churfürstlicher gnade zu Brandenburg confirmirter vortragk In allen puncten vnd Artickeln sampt gedachter Churfürstlicher Confirmation In seinen kreften bleiben. Desgleichen solle auch genanter herr komptor vnd seine nachkommen bey allen vnd Jden seinen vnd der komptorei freheiten, priuilegienn vnd begnadungen, In massen ehr vnd sein vorfarn die bisdahero gehabt, genossen vnd gebraucht vnd lme In gemelten vortrage vnd Churfürstlicher Confirmation odder hirin mit aufgedruckten wortten nicht benummen von den von Werben vnd Iren nachkommen gantz vngehindert pleiben, Die von Werben auch ihn vnd seine nachkommen dabei so viel an ihn helfen, handhaben vnd schutzen. Vnnnd wollen vnd sollen also beide parth himit aller Irer gebrechen so sie bisdahero mit einander gehabt gentzlich vnd zu grunde vortragen sein vnd pleiben, wie sie dan auch solchen vortragk stedt vheste vnd vnuorbrochlich zuhalten einander vnd gedachten Affectorn mit hande vnd munde gelobt vnd zugesagt. Zu vrkunde mit obgemelts Consistorii Sigel besigelt vnd gebenn zu Coln an der Sprew, nach Christi vnser lieben herren geburth Thausent Funffhundert vnd vier vnd virthigsten Jare, Dinstags post palmarum.

Nach dem Originale des Superintendentur-Archives zu Werben.
Hauptstück I. Bd. VI.

CXIV. Kurfürst Joachim II. versichert den Priester Rotidike zu Werben, der sich verpflichtet hat, daß Priester-Kinder gleich andern ihre Eltern beerben, am 19. Mai 1546.

Wir Joachim, von Gotts gnaden Marggraff zu Brandenburg, Des heiligen Romischen Reichs Ertz Camerer vnd Churfürst zu Stettin, der pommern Cassuben, wenden vnd in Schlesien zu Croffen hertzog, Burggraff zu Nürnberg vnd Fürst zu Rugen Bekennen vnd thun kundt öffintlich mit Diesem briue vor vns vnser Erben vnd Nachkommen Marggraffen zu Brandenburg vnd sonsten vor alermenniglich, Das der würdig vnser lieber getrewer Er Laurentz Rotidicken vor vns erschienen vnd vns bericht thun lassen, Wie das weilandt Er Dittrich Rotidicke gedachts Ern Lorentz Vetter zu Werben, von einer hufen lands in der gere gelegen, Die Dan berurts Ern Dittrichs Erbgut gewesen, Sechs Stendalische Mark Jerlichs Zinses Zu einer Commenden gestift vnd gegeben. So dan berurtter Er Dittrich Rotidicks in Got vorstorben vnd folche hufe Lande an abgedacht Ern Lorentzen Rotidicken als an den negsten Erben vorledigt vnd gefallen, die er auch Lange Zeit besessen vnd gebraucht hat, Vnd er nu nach vnser vſgerichten kirchen ordnung sich vor eheligt vnd in den ehestand begeben, hat er vns vmm mehrer sicherheit willen underthenigs vleis gebethen, Das wir Ime des vnser brief vnd Siegel gnediglich mitteilen geruhten Der gestalt vnnd also, das obengemelter Er laurentz Rotidicke, vor sich vnd seine Erben folche hufe geruglich besitzenn vnnd vorerben michte. So haben wir angesehen, gedachte Ern Laurentz Rotidickens sein vnderthenig vnnd fleißig bitte, Auch das wir hiebevor In solchem shall den Priestern, so sich Im ehelichenn Stande begeben, gnediglich nachgegeben habenn haben, Das sie gleich andern Eheleuthen Ire gutere vorerben mogen vormoge vnser Landesordnung: Demnach so ordenen vnd wollen wir, Das vilgedachter Er Laurentz Rotidicke folche hufe Erblichen besitzen, genießten, Auch die seinen kindern vererben moge, In allermaßen wie andere Eheleute Ire guthere vorerbenn In Crafft vnd macht Dits Brieffs. Zuurkund mit vnserm anhangendem Ingesiegell besiegelt vnd geben zu Coln an der Sprew, Mitwochs nach Jubilate, Christi vnsern lieben herrn geburd Taufend Funfhundert vnnd Im Sechs vnd vrtzigsten Jare.

Nach dem Originale des Superintendentur-Archives in Werben.

IV.

Schloß und Stadt Gardelegen.

Der Ort Gardelegen bestand ursprünglich, wie die meisten spätern Städte der Mark Brandenburg, aus einem Schlosse und einem Dorfe. Das letztere gehörte im elften Jahrhunderte zu den Orten, wo das Kloster Corwey in Westphalen Besitzungen hatte. Das erstere bildete im 12. Jahrhunderte den Mittelpunkt einer Grafschaft, welche von ihm den Namen führte, deren Dingstätte in seiner Nähe lag und dessen Verwalter wohl auf dem Schlosse ihren Sitz hatten. In einer von Natur gesicherten Lage, auf einem von der Milde, dem Laufbache und dem Goldbache umflossenen Werder, erhielt dies Schloß wahrscheinlich frühzeitig besondere Bedeutung für die Landesvertheidigung.

Verwalter des an Gardelegen geknüpften Comitats war vermuthlich schon jener Volkmar von Gardelegen, der in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts erwähnt wird, wenngleich demselben bei Gelegenheit dieser Erwähnung das Prädicat Graf nicht beigelegt ist. Nach ihm erscheint im Jahre 1160 ein Christian Graf zu Gardelegen: und demnächst bezeichnen verschiedene Urkunden aus dem Zeitraume von 1186 bis 1192 den dritten Sohn des Markgrafen Otto I. von Brandenburg, namens Heinrich, den Stifter des Domes zu Stendal, als Grafen zu Gardelegen. Nach dem im Jahre 1192 erfolgten Tode dieses Prinzen, nämlich im Jahre 1196, führte Graf Heinrich von Danneberg die Verwaltung des Comitatus als Vicegraf des Markgrafen Otto II., wie eine Urkunde des letztern vom Jahre 1196 ausdrücklich sagt, nach welcher die Markgrafen Otto II. und Albrecht II. um diese Zeit die Stadt und das Schloß Gardelegen als eine ihnen eigenthümlich angehörige Besitzung dem Erzstifte Magdeburg zu Lehn austrugen und an der Dingstätte bei Gardelegen vor dem Grafen Heinrich förmlich aufstiegen. Hiernächst ist wahrscheinlich die Grafschaft Gardelegen erloschen. Die gräfliche Verwaltung übernahm ein Vogt, wie in den übrigen markgräflichen Landen; wenigstens werden im 13. Jahrhunderte keine Grafen mehr, wohl aber markgräfliche Vögte zu Gardelegen namhaft gemacht. Zugleich erscheint zwar eine ritterliche Familie, von Gardelegen genannt, in den Urkunden, die bis in das 14. Jahrhundert fortblühte. Doch hat diese Familie das Grafenamt ohne Zweifel nicht verwaltet: Werner von Gardelegen, den wir als ältestes bekanntes Glied der Familie betrachten, kommt schon 1184, also zu den Zeiten der Grafen vor, wohnte eben jener oben erwähnten gerichtlichen Uebergabe, die vor dem Grafen Heinrich zu Gardelegen im Jahre 1196 vorgenommen wurde, als Zeuge bei, und wird auch bei dieser Gelegenheit ausdrücklich als Ministerial bezeichnet. Er konnte daher nicht mit der Grafschaft beliehen sein, sondern er und seine Familie hatten vermuthlich entweder nur eins der mehreren zur Bemannung des Schloßes Gardelegen noch in späterer Zeit gehörigen Burglehen oder einen Theil des Schloßes Gardelegen selbst als Lehn inne.

Möglich ist es auch, daß diese Familie allmählig, nachdem die Markgrafen des 13. Jahrhundert viele Zugehörungen der Vogtei Gardelegen veräußert und namentlich zur reichern Ausstattung des Klosters Neuen-
dorf verwandt hatten, den gesammten noch in unmittelbarem Besiz der Landesherrn verbliebenen Ueber-
rest mit dem ganzen Schlosse Gardelegen pfandweise an sich brachte. Eine solche Verpfändung muß we-
nigstens in der Regierungszeit des Markgrafen Wolbemar mit dem Schlosse Gardelegen und dessen Zu-
gehörungen stattgefunden haben: denn als sich des Markgrafen Wolbemar's Wittve an den Herzog Otto
von Braunschweig vermählt hatte, kaufte dieser Fürst mit seinem Familienvermögen das Schloß Gardele-
gen mit dessen Zugehörungen damaligen Lehnbesizern desselben — die nicht genannt sind — ab, und
in einem im Jahre 1324 mit dem Könige Ludwig geschlossenen Vergleiche bedung der Herzog Otto sich
daher aus, daß er dies Schloß seine Lebenszeit hindurch behalte und daß nach seinem Tode seinen Er-
ben die zur Auslösung verwandte Kauffumme von den Markgrafen gegen Zurücknahme des Schlosses er-
stattet werde. *) Längere Zeit wurde das Schloß Gardelegen mit den vogteilichen Zugehörungen dessel-
ben hiernach wieder unmittelbar von der Landesherrschafft besessen, namentlich treffen wir noch nach dem Land-
buche des Kaiser Karl IV. im Jahre 1375 den Ort in diesem immediaten Verhältnisse an. Demnächst
aber begann mit dem Tode des Kaiser Karl IV. unter der Regierung des Markgrafen und nachherigen
Königs Siegmund, sowie noch mehr unter dessen Nachfolger Jobst, wieder ein System der Domainen-
Veräußerung mit Vorbehalt des Auslösungsrechtes, was sich selbst auf die bedeutendsten vogteilichen Bur-
gen erstreckte. In dieser letztern Zeit, vermuthlich von dem Markgrafen Jobst, wurde Burg und Vogtei
Gardelegen an Werner von Alvensleben verpfändet. Die Familie von Alvensleben blieb bis 1448 in
diesem Pfandbesiz mit geringen Unterbrechungen, z. B. für Gebhard von Alvensleben bei dem Beginn
der Herrschafft des kurfürstlichen Hauses Hohenzollern, und sie hatte von diesem festen Punkte aus viel
Fehden mit dem benachbarten besonders mit dem Magdeburgischen Adel zu bestehen (Cod. II., III., 321
f. 336 f.). Im Jahre 1448 wurden jedoch Burg und Vogtei Gardelegen dem damaligen Pfandbesizer
Werner von Alvensleben für 1100 Rh. Gulden und für 330 Mark Stendalschen Silbers förmlich ver-
kauft und ihm und seinen Lehnserben zu Lehn gegeben. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts
erhielt die Burg, den Namen der Eisernen Schnippe, vermuthlich von einer eisernen Spitze, womit
der Burgturm versehen wurde. Aus dieser Bezeichnung ist das heutige Fernschnippe entstanden.

Unter dem Schutze des Schlosses Gardelegen hatte sich inzwischen eine Stadt gebildet, über welche
auch der Familie von Alvensleben bei ihrer Belehnung mit dem Schlosse das Schirmrecht ausdrücklich
übertragen wurde. Die Erhebung des ehemaligen Dorfes Gardelegen zur Stadt dürfte in der zweiten
Hälfte des 12. Jahrhunderts erfolgt sein. Urkunden giebt es darüber nicht. Der Umstand, daß die um
die Mitte des 12. Jahrhunderts ausgestellte Urkunde über die Erhebung des Dorfes Stendal zur Stadt,
welche alle damaligen Städte der Mark namhaft zu machen scheint, Gardelegen unter denselben noch
nicht erwähnt, nöthigt aber zu dem Schlusse, daß entweder Gardelegen noch nicht zu den Städten oder
die hiesige Gegend noch nicht zum Gebiete des Markgrafen Albrecht gehörte. Im Jahre 1196 bei Ge-
legenheit des schon öfter erwähnten Lehnsauftrages markgräflicher Allodialbesizungen an das Erzstift
Magdeburg, wird außer dem Schlosse auch schon die Stadt (oppidum) namhaft gemacht. Ihrer ältesten
Documente wurde die Stadt Gardelegen durch einen Brand beraubt, welcher schon in der ersten Hälfte
des 13. Jahrhunderts die neue Anlage wieder zerstörte und fast zu einem zweiten Aufbau der Stadt nö-

*) Scheidt v. Adel S. 223. — Die übrigen Beweisstellen für das Obige sind zusammengestellt in G. W. von Manners
Reg. zu den betr. Jahren, in Wohlbrück's Alvensleben I. 288 und in meiner Beschreibung der Mark Brandenburg I. 168.

thigte. Die Markgrafen Otto III. und Johann I. verließen im J. 1241 zu diesem Behuf den Bürgern achtjährige Abgabefreiheit, bewilligten ihnen freies Bauholz aus den markgräflichen Heiden und gewährten ihnen zugleich mehrere der künftigen Entwicklung und Bereicherung der Stadt förderliche Privilegien, damit die Bürger den erlittenen Schaden desto eher verschmerzen möchten, namentlich die Freiheit vom Stättegelde in Marktzeiten, das Recht die aufzubauenden Scharren und das zu errichtende Kaufhaus zum Vortheil des städtischen Gemeinwesens abgabefrei zu benutzen, das Recht alle Schuldner von Bürgern in Gardelegen zu persönlichem Arrest bringen zu lassen, so wie die Freiheit vom Ruthenzins und vom Zolle innerhalb des markgräflichen Gebietes. Auch in der Folge noch durch die Markgrafen mehrfach bereichert und durch Privilegien begünstigt, erhob die Stadt sich bald zu Wohlhabenheit und einem mehrere ältere Städte der Mark, als Werben, Arneburg und Osterburg, überragenden Gewichte. Im Jahre 1316 konnte die Stadt schon dem Markgrafen das Schulzenamt, zu welchem ein Drittheil der in der Stadt aufkommenden Gerichtseinkünfte mit der Verwaltung des Stadtgerichts gehörte, für 50 Mark Silber abkaufen; im Jahre 1340 gab es schon Stadtschulen zu Gardelegen, worüber der Rath gegen die Einsprüche des Bischofs von Halberstadt das Patronat behauptete; im Jahre 1427 wurde ihr das Münzrecht wiewohl nur widerruflich von der Landesherrschaft zugestanden, und im Jahre 1485 wurde ihr die Berechtigung zur Erhebung eines Brück- und Dammgeldes ertheilt. Einige andere früher erhaltene Privilegien, wozu auch das Zugeständniß völliger Steuerfreiheit und völliger Freiheit in der Rathswahl gehörte, büßte die Stadt zur Strafe des Aufstandes ein, wozu sie im Jahre 1488 gleich andern Utmärktischen Städten in dem Streite wegen des von dem Kurfürsten geforderten Biergeldes, sich gegen diesen verleiteten ließ. Es begab sich eine kurfürstliche Commission zur Untersuchung dieser Angelegenheit nach Gardelegen und nahm die Stadt nur unter der Bedingung wieder in des Kurfürsten Gnade auf, daß sie nicht allein die verweigerter Biersteuer zu entrichten übernahm, sondern auch neben der Erlegung einer Geldstrafe auf mehrere dem Kurfürsten mißfällige Privilegien verzichtete. Bald hiernach im Jahre 1405 wurde die Stadt aufs Neue von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche den Kurfürsten Joachim bewog, den abgebrannten Bürgern eine dreißigjährige Abgabefreiheit und einen ebenso lange währenden Induld vor ihren Gläubigern zu bewilligen.

In dem letztgedachten Brande wurde auch von den Kirchen der Stadt eine der bedeutendsten, die Marienkirche, durch die Flammen zerstört, obwohl in den folgenden Jahren wieder hergestellt. Daß diese Marienkirche die älteste und eigentliche Pfarrkirche der Stadt gewesen sei, wie in spätern Zeiten behauptet worden, ist nicht zu bestätigen. Schon im Jahre 1306 wird die Nicolaitirche entschieden als Pfarrkirche der Stadt angegeben und dem Pfarrer dieser Kirche war auch nach Urkunden von 1309 die Bürgererschaft zehnpflichtig. Die Marienkirche dürfte dagegen erst gegen die Mitte des 14. Jahrhunderts nach erfolgter Erweiterung der Stadt gegründet sein, wenigstens wird die Dotation des Marienaltars, der doch wohl der Hauptaltar dieses Gotteshauses war, erst im Jahre 1345 vom Markgrafen bestätigt und die Kirche nicht früher erwähnt. Das Patronat über diesen Altar wurde dabei einer Bürgerfamilie, welche die Dotation wohl vorzüglich hergegeben hatte, der Familie Spelhofel, bestätigt, während die Pfarrkirche zu St. Nicolaß unter dem Patronat der Markgrafen stand und der Pfarrer M. Peter, den man im Anfange des 14. Jahrhunderts viel genannt findet, die Ehre genoß, zugleich Capellan oder Beichtvater des Markgrafen Woldeemar zu seyn. Die Pfarre zu Gardelegen wurde jedoch gegen das Ende des 14. Jahrhunderts der Propstei des St. Nicolaitistens zu Stendal incorporirt. Der Propst dieses Stiftes ließ nun die Pfarrei durch einen Vicar wahrnehmen: er selbst — der eigentliche Pfarrer — residirte in Stendal. Außer diesen beiden Kirchen gab es eine Capelle oder Kirche bei dem heiligen Geist-Hospital, welches schon 1319 als bestehend erwähnt wird, eine Marien-Magdalenen-Capelle vor der Stadt, vor 1362 von

dem Bürger Gerhard von Engersbu gestiftet, eine Burg-Capelle auf dem Schlosse zu Gardelegen, welche Kurfürst Friedrich im Jahre 1421 mit eigenen Einkünften bewidmete, eine Capelle bei dem zweiten Hospitale vor den Thoren der Stadt dem St. Vertrauthospitale, welches vor 1427 gestiftet wurde, ferner eine im Jahre 1446 genannte, ebenfalls außerhalb der Stadt gelegene St. Jürgen-Capelle. In einigen dieser Capellen bestanden mehrere mit eigenen Geistlichen versehene Altäre: viele Altäre enthielt die Marienkirche: besonders aber war die Nicolaikirche mit überaus zahlreichen auf eigenen Stiftungen beruhenden Nebenaltären, und demnach mit einem bedeutenden Clerus versehen. Dazu hatten sowohl das Augustiner-Kloster zu Helmstädt als das Franziscaner-Kloster zu Stendal, so wie ein Magdeburger Kloster, jedes eine eigene Terminarei in Gardelegen, worin ein Bruder des Ordens dieser Klöster beständig sich aufhielt, mit dem Pfarrer in der Reichung der Sacramente concurrirte und das Volk durch Predigten erbaute. Auch eine Kaland genannte priesterliche Bruderschaft bestand zu Gardelegen. Wenn es daher in dieser Stadt auch keine Klöster gab und noch weniger die Sage von einer hier vorhanden gewesenem Templer-Ordens-Commende, welcher namentlich die Stiftung der Marien-Kirche zugeschrieben wird, Glauben verdient; so war doch für die kirchlichen Bedürfnisse der Einwohner der Stadt während der katholischen Zeit äußerlich in sehr reichlicher Weise gesorgt.

Bei der Annäherung der kirchlichen Reformation hörten zuerst die Terminarien auf. Schon 1531 verkaufte das Kloster Helmstädt das von seinem Terminarius bis dahin benutzte Haus dem Magistrate und in derselben Weise verfuhr 9 Jahre später die Stendalschen Franciscaner: dagegen wurde das von den Magdeburger Terminarien inne gehaltene Haus im Jahre 1543 seitens des Kurfürsten dem Stadtrathe verkauft. Demselben fielen zuletzt auch die Besetzungen des Kalands zu, welche der Kurfürst nach der 1540 erfolgten Auflösung dieser geistlichen Gesellschaft dem Domstifte zu Cöln an der Spree beilegte, von welchem sie im J. 1584 der Stadt verkauft wurden. Die erste evangelische Predigt wurde zu Gardelegen am 11. Nov. 1539 in der Marienkirche gehalten durch einen trefflichen Schüler Luthers, Bartholomäus Niesenberg, aus dem Dorfe Miest gebürtig. Vom Papste in den Bann gethan und aus Hessischer Gefangenschaft entflohen verließ er im J. 1539 seine in einem Sächsischen Pfarrdorfe erlangte Predigerstelle, um auf den Wunsch des Rathes zu Gardelegen in seiner Heimath die Verbreitung der Reformation zu befördern. Er wußte auch die Bürger der Stadt, die noch zwischen beiden Parteien standen, durch seine am Martini-Tage in Gegenwart des ganzen katholischen Clerus begonnenen Kanzelvorträge dergestalt für die Sache der Reformation zu begeistern, daß die Priester bald die Kirchen ganz meiden mußten. Bei der im Jahre 1531 erfolgten veränderten Regulirung der kirchlichen Verhältnisse der Stadt wurde er zum Pfarrer der Stadt und zum Superintendenten des dazu gelegten Kirchenfreies angenommen.

Rücksichtlich der kirchlichen Reformation gehörte Gardelegen zu den Städten, worin die Durchführung derselben keines Antriebes seitens des Kurfürsten bedurfte, sondern sich der Begehr nach derselben vernehmlich kund gab, bevor noch die kurfürstliche Visitations-Commission die Stadt besuchte, um die kirchlichen Verhältnisse zu reformiren. Nachdem gegen das Ende des Jahres 1539 ein evangelischer Gottesdienst begonnen und der katholische Ritus größtentheils aufgehört hatte, bat der Magistrat der Stadt im Jahre 1540 schon aus eigenem Antriebe um die Mittheilung der neuen Kirchenordnung und Hinführung der Visitatoren. Diese letztern gelangten jedoch erst im Herbst 1541 nach Gardelegen, um unter Auctorität des Kurfürsten das Gardelegener Kirchenwesen denjenigen Umgestaltungen zu unterwerfen, wie selbige die neue Kirchenordnung forderte.

Eine ausführlichere Bearbeitung der Geschichte der Stadt hoffen wir von einem mit den Vokal-

verhältnissen vertrauten Einwohner derselben zu erhalten und begnügen wir uns daher hier damit, nur die wichtigsten Stücke aus den für die Geschichte der Stadt Gardelegen erhalten gebliebenen Quellschriften durch den Abdruck zu weiterer Benutzung zugänglich zu machen.

U r k u n d e n.

CXV. Privilegium der Markgrafen Johann und Otto, der Stadt Gardelegen nach erlittener Feuersbrunst verliehen am 30. Aug. 1241.

Vniuersis presentem paginam inspecturis Johannes Dei gratia Marchiones Brandenburgenses salutem. Cum ciuitas nostra Gardelege casu fortuito incendio exorto damnum ac detrimentum non minimum sit perpessa ac ciues eiusdem ciuitatis exinde sint egestate depresi, uolentes eorum indempnitati prospicere, liberalitates infra notatas duximus concedendas. Ab omnibus exactionibus ac importunis precibus ad octennium a presenti die computandum immunitate gaudebunt. Item censum quatuor denariorum, qui de singulis areis eiusdem ciuitatis solui consuevit, eidem ciuibus perpetuo concedimus, ita tamen ut de voluntate illorum, qui huiusmodi censum actenus ex nostra concessione percipere consueuerunt, dictum conquirant sibi censum. Item ligna ad reedificationem edificiolorum competentia quocunque locorum inuenta fuerint ex eadem nostra possunt tollere liberalitate, dum tamen ex eo ciuitatum ac Villarum munitiones non ledantur. Theatrum videlicet domum Venalem ac macella possunt reedificare pro ipsorum Voluntate, dum tamen aliorum iura exinde non ledantur. De stationibus censum in foro annuali non exsoluent. Item indaginem circa ciuitatem infra murum vsque ad curiam domini B. de hirkefleue ex vtraque parte ciuitatis eidem succidere promittimus. Debitores insuper suos per pacta debita possunt personaliter pignorare ex eadem liberalitate prenotata. Si quis vero contra ciues predictos quicquam questionis habuerit, coram aduocato eiusdem ciuitatis secundum iura et consuetudines ciuitatis de se querulantibus respondebunt. Volumus insuper ut mercatores eiusdem ciuitatis de curribus suis pedagia, salaria siue vectigalia nostra in terra non exsoluent. Vt autem hec ipsa liberalitas firma consistat, presens priuilegium conscribi iussimus ac sigillorum nostrorum munimine roborari. Huius rei testes sunt Magister O. plebanus ciuitatis eiusdem, Albertus notarius, Fredericus de Care, Bodo de Saltwedele, wernerus, Ericus fratres de Gardelege, henricus de gribin et alij milites quamquam plures. Datum anno M^o CC^o XLI. III. kalend. septembris.

Nach verschiedenen Copien im Rathsarchive zu Gardelegen aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

CXVI. Bestätigung und officielle Uebersetzung des vorstehenden Privilegiums vom Kurfürsten Joachim und Markgrafen Albrecht, vom 23. Juni 1511.

Von gotts gnaden Wir Joachim des Heiligen Romischen Reichs Ertzcamerer Churfurst vnnnd Albrecht gebruder Marggrauen Zu Brandenburg — Bekennen vnd thun kunth — Als vnser liebe

getrewen Burgermeister vnd Rathman vnser Stat Gardelege vns vnd vnsern Rethen einen vorsigelten vnuorfertten briue von etwan dem hochgebornen fursten herrn Johanfen, Marggrauen Zu Brandenburg Churfursten — vnserm lieben herrn vnd vater seliger — mit einleibunge eins alten latinischen briues, den wir vordewthschet haben, etwan der hochgebornnen fursten herrn Johanfen vnd herrn Otten, Marggrauen zu Brandenburg seligen aufgangen, furtgetragen von wort zu wort lawtende wie hirnach volgt:

Wir Johans, von gotts gnaden Marggraue zu Brandenburg des heiligen Romischen Reichs Ertzcamerer vnd Churfurst, Als Burgermeister vnd Rathman vnser Stat Gardeleg vns vnd vnsern Rethen eyne alten latinischen furstenbriue von etwe den hochgebornnen fursten herrn Johanfen vnd herrn Otto, Marggrauen Zu Brandenburg seligen, der von alter an den Infigeln vnd etlichen wortten vorletzt, doch gutermafs leslich, iuen vber etlich begnadung auch freyung als eigenthumb gegeben, von wort zu wort lawtende wie hirnach volgt, vorbracht und vmb gemeines nutz vnd vorstands willen vortewthschet also lawtend:

Allen gegenwertiges brieffs ansichtigen Embieten wie Johans vnd Otto, von gotts gnaden Marggrauen Zu Brandenburg, vnsern grus. Alsdan vnser Stat Gardeleg nicht geringen schaden vnd abbruch aus Zustendem vngefell Brandts vnd fevrs halben erliden, dodurch vnser burger daselbst In armut gefallen, derwegenn wir Innen solichen Jrem empfangen schaden Zuverfehn vnd Zu widerbringen, volgende befrezung zugeben furgenommen, als der Zolle, stewr vnd vnfiglicher Bett sollen sie acht Jarlangk von dato ditzs briues an zurechen befreyet vnd dartzu den Zins der vier pfening, die von einem iglichen hauz oder hofstedt derselben Stat Gardeleg gewonlich wurden ausgeben, vbergeben wir denselben burgern Zu ewigen Zeitten, doch also das sie mit willenn der Jenen, So solchen Zinz bißherr aus vnserm geheiß vnd nachgeben gewonlich eingenommenn, obberuhrten pfening Zinz erlangen vnd zu sich brengenn. Auch mogen sie nehmen aus Crafft dieser vnser gegeben freyheit holtzer Zimlicher weiß Zw vffrichtung Irer gebewd, an welchen orttern sie die findenn, doch das dadurch der Stet vnd dorffer befestigung nicht gefeiget noch vormindert werden. Sie mogen auch Irs gefallens wider erbawenn das kauffhauz, die flaisch bank oder scharn, doch das der andern gerechtigkeit derhalben nicht gefwecht werde vnd sollen vff dem viehtmark von Iren stand stetten zugeben nichts schuldig sein. Wir vorgunnen Innen auch die heid vmb die stat gelegen acht Jar langk Bis an Ern B. von hirkeszleue hoff beiderseits der stat zuhawen: und aus derselben obbestimpten freyheit mogen sie Ire schuldiger vmb vortragen, betedingte bekentliche schuld personlich vorpfenden. Welcher aber zu obgemelten Burgern ichtes zuclagen hat, demselben sollen sie zu seinen clagen vor dem voyt der Stat Gardele nach Stat recht vnd gewonheit daselbst antworten vnd rechtes pflegen. Wir wolln auch das die kauffleut derselben stat In unfern landen von Iren wegen keinerley Zoll geben sollen. Damit aber diese vnser gegeben befrezung deßter bestendiger gehalten werd, haben wir gegenwärtig priuilegium Zuschreiben vnd mit vnsern Sigelen Zubefestigen beuolhn, des volgende Zeugen sind Magister O. pfarrer derselben stat, Albrechtus Notarius, Ey (sic) von Care, Bode von Saltw, werner vnd Erich gebruder von gardeleg, heinrich von griben vnd ander vil Rittermeße lewt. Datum Tawfent II^e. XLI. III. kal des monats Septembris.

Vnd daruff als den lanthfursten gebetten, des ein neue bestettigung daruber Zugeben, das wir Innen nach anfehung Irer getrewenn vnd willigen dinst, vnsern verfahren vnd vns mannigfeldiglich vnd getrewlich gethan hinfurder wol thun können vnd sollen, solch begnadung vnd freiheiten Zu der Stat Imwoner nutz vnd bestenn nnuorhindert Zugebrauchen von newes bestettigt vnd Confirmirt haben —

zu Coln an der Sprew am freitag nach Margarete nach Cristi vnfers lieben herrn geburt tawsent vierhundert vnd Im Siben vnd newntzigsten Jaren.

Vnd Demutiglich gebeten denselben briue von newen zubestettigen vnd zu Confirmiren, das wir In ansehung Irer demutigen Bete getrewen gehorsamen diñt vns vnd vnser herschafft bisher ertzeigt vñnd furder Zuthun erbotten, solche briue, wie der hir Ingeleibt sein, von newen Confirmiret vnd bestetigt haben. — Zu coln an der Sprew, am abend Johans Baptiste, Cristi geburt Tawsend funffhundert vnd darnach Im Eilfften Jare.

Nach dem Original im Stadtarchive zu Gardelegen.

CXVII. Die Markgrafen Otto und Konrad überlassen Bürgern zu Gardelegen Gerechtigkeiten, die sie in der Mühle vor dem Salzwedelschen Thore zu Lehn tragen, zum Besitze nach Stadtrecht, am 25. Juli 1290.

Otto et Conradus, dei gratia Marchiones Brandenburgenses etc. — Cum fideles nostri Burgenses in Gardelege Tidemannus Bodonis et suus filius Johannes pinguis nobis perfoluissent De septem choris annone et de duobus porcis impigwandis, sitis in molendino ante valuum versus soltweede, De quolibet frusto duro tres fertones argenti, prout Burgenses stendalenses pro bonis suis in feudatis nobis similiter perfoluerunt, Indulimus eidem et donauimus, Quod premissos septem choros et duos porcos debeant ad jus Ciuitatis Gardelege quiete et pacifice possidere temporibus perpetuis, Ita quod nichil seruicii nobis de ipsis bonis facient nec ullam de ipsis nobis precariam omnibus modis vllatenus erogabunt, omnem obtinentes in ipsis bonis libertatem; quam predicti nostri Burgenses stendalenses in priuilegio, super Bonis suis in feudatis Editio, ostendere poterunt Euidenter. — Testes huius Rej sunt fideles nostri Dominus hinricus de wardenberge dapifer, Dominus Conradus de Redere, Dominus Gerardus de kercow, Dominus Burchardus niger de Irkesleue et Dominus Johannes prepositus de Widstoch. — Acta sunt hec Magdeburch anno dom. M^o CC^o LXXX^o, in festo sancti Jacobi apostoli, per manum Alwardi.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Gardelegen.

CXVIII. Die Markgrafen Otto und Woldemar erlassen dem Lande Gardelegen die Bede im J. 1305.

Nos Otto et Woldemarus, dei gratia Brandenburgenses, Lufacie et de Landesberg marchiones, — Ad noticiam — universorum — volumus presentibus pervenire, Quod Nos inopiam Terre nostre Gardeleghe — intuentes et defolationem ipsius ex corde dolentes, que eidem ingruerat Tum propter diversas gwerrarum Tempestates, quas per multa tempora agitavimus, Tum propter diversas preciarum siue exactionum angariationes, quas ab eadem terra Nos coegit hactenus extorquere. Proinde eidem succurere et subvenire volentes, habito super eo providorum nostrorum virorum maturo consilio, qualiter ipsam ad status possimus pristinos revocare, fecimus quod potuimus, et vendidimus fidelibus nostris eiusdem Terre incolis, videlicet militibus, famulis, armigeris et mercatoribus vniversis Inibi bona pheodalia possidentibus, precariam siue exactionem terre eiusdem, Ita quod hec terra nostra Garde-

Haupttheil I, Bd. VI.

leghe debet esse libera ab omni precaria et exactione et a qualibet iniuria quocunque nomine censeatur perpetuis temporibus et exempta. Predicta quoque terra nostra non debet a Nobis seu ab advocatis nostris aut ab officialibus nostris quibuscunque aliquantulum molestari sive per hospitalitatem sive per alia gravamina seu per iniurias, per quas sepius hactenus indebite gravabatur. Bodellus quoque noster, qui aliquorum bona Incolarum ejusdem terre subintrabat, de cetero non intrabit eadem nec requiret ab ipsis ut fodiant vel sepes faciant vel aliqua nobis servicia faciant, ut pote nobis deservire hactenus consueverunt. Et insuper ad nullam omnino volgiam extra advocaciam ejusdem terre erunt Nobis villo tempore obligati. Ab hiis enim et a quibuscunque injuriis debet communitas predictae terre nostre esse libera in perpetuum et exempta. Preterea si Nos dividere una cum fratre nostro aut Patruelibus aut filiis nostris bona nostra contigerit, nullam eis prorsus partem omnium bonorum assignabimus, nisi prius ipsi Juramento prestito et fide data promittant, hec omnia supradicta inviolabiliter perpetuo observare.— Testes hujus rei sunt nostri fideles Nycolaus de Buck et Hinricus de steghelitz Dapiferi, Conradus de Reder, Buffo albus et niger Buffo, Gherardus de ircleue, Gherardus de kerkowe, Hinricus de Rochowe, Thideko de Luderiz, Bertoldus pincerna et Hermannus de Gardelege milites. Acta sunt hec in villa Roghetz, Anno Domini M^o CCC^o quinto, In die Beati Bricii Episcopi et confessoris, per manum Everhardi nostre Curie Capellani et Notarii.

Nach dem Originale im Geh. Staats-Archive in Wöhlbrück's Ussensl. I., 338.

CXIX. Vergleich des Rathes und des Pfarrers zu Gardelegen in Betreff eines in der dortigen Pfarrkirche zu errichtenden Altars, vom 10. Mai 1306.

Nos consules et Schabini Ciuitatis Gardeleghe Recognoscimus et tenore presencium puplice protestamur, Quod de seitu et consensu Illustrium principum Ottonis et Woldemari, Brandenburgensium Marchionum, Cum plebano nostro domino Petro de quodam altari in nostre Ciuitatis Ecclesia sancti Nycolay scilicet construendo placitauimus quemadmodum est subscriptum, Ita videlicet quod presbiter, qui dicto ministrabit altari, nullum jus parochiale aut officium ad plebanum pertinens sibi vendicabit, Sed solam missam cantet infra matutinum officium cum nota temporis congruente, Exceptis tantum diebus sollempnibus, In quibus dictus presbiter differet usque post sollempnis misse offertorium suam missam cantare. Si autem dicto presbitero placuerit dicere vespers aut vigiliis in dicta Ecclesia aut in dicta Ecclesie cimiterio, non separatim dicat, sed in choro cum sacerdotibus plebani, cum hoc magis expediat, dicere teneatur vel cantare. Item dictus sacerdos solis redditibus ad dictum altare assignatis contentus erit nec eos de obuencionibus parochie auementabit, Sed omnia, que sibi intuitu diuini officii presentata fuerint vel oblata puplice vel occulte, tenetur plebano integraliter presentare. Item si sepedictus presbiter modum aliquem excogitauerit, per quem videatur ledi aliquantulum parochia, Consules et Scabini, qui pro tempore illo presunt, cum eis hoc significatum fuerit, tenentur illud in melius reformare. Huius rei testes sunt Hinricus fames Ordinis predicatorum et frater Albertus Ordinis minorum, nostre Ciuitatis terminarii et Dominus Bartoldus pincerna et alii quam plures fide digni: et insuper in euidens testimonium presentes literas conscribi fecimus Sigillorum Reuerendi in cristo patris et domini nostri Alberti Haluerstadenfis Episcopi Necnon Incliti principis Domini

nostri Marchionis Ottonis et nostre eciam Ciuitatis sigilli munimine roboratas. Actum et Datum Anno Domini M. CCC. VI°. Nonas May VI°. Gardeleghe.

Nach dem Original im Gard. Rathearchiue.

CXX. Markgraf Woldemar bestätigt einen zwischen dem Pfarrer und dem Rathe zu Gardelegen in Betreff der Zehntpflichtigkeit der Bürger dieser Stadt getroffenen Vergleich, am 7. Mai 1309.

In nomine domini amen Nos Woldemarus, dei gracia Brandenburgensis, Lufacie et Landesberghe Marchio, Tutorque Incliti principis Marchionis Johannis, Salutem omnibus in perpetuum. Ad noticiam singulorum Cupimus peruenire, Quod inter dilectum nostrum Capellanum petrum, plebanum jn Gardeleghe, ex vna parte et inter dilectos burgenfes nostros discretos viros eiusdem ciuitatis parte ex altera, super fructibus decimarum eidem plebano et suis successoribus persoluendis diuino jure pariter et humano, nostro interueniente consensu, conuencio seu amicabile compositio est hinc inde placitata, talis videlicet, Quod dicte ciuitatis consules, qui prefunt pro tempore, pro decimarum fructibus magnis et minutis, singulis annis In die beati Martini vel sequenti, quatuordecim talenta, scilicet denariorum brandenburgensium et datiuorum, et in die sancte walburgis quatuor talenta denariorum eorundem, plebano soluere tenebuntur, nisi jnpedimento legitimo videlicet absentie consulum excusante jpsa persolutio retardetur, Tunc in octaua festi predicti nominata pecunia a prefatis consulibus persoluetur, Occasione amputata et dilacione qualibet postposita et remota. Preterea propter defectum frugum siue percussione grandinis siue cuiuscunque euentus dicti consules a dicte pecunie persolucione nullatenus excusabuntur. Insuper si quid, quod non speratur, negligenter est pretermisum, aut maliciose detentum a predecessoribus burgensium predictorum in persoluendis decimis, pro eo in restaurum deo et ecclesie de agris suis in districtu eiusdem ciuitatis vnum opus aratri, quod plochwerck a vulgo ibidem dicitur, de propriis denariis compararunt, cuius proprietatem nos vna cum burgensibus eidem ecclesie contulimus et donauimus, perpetuis temporibus possidendam. Item plebanus vel sui successores ad tenendum bouem et aprum nullo amplius in tempore Ciuitati erunt quodammodo obligati. Ista duntaxat condicione adiecta, Quod si dicti consules vel eorum successores tedio aut malicia affecti, quod absit, plebano nominatam pecuniam soluere forsitan denegarent, Ne sic plebanus jmmo deus sua parte defraudaretur, Tunc idem plebanus, qui illo preest pro tempore, ad primum suum jus, ad fructus videlicet decimarum percipiendas, sicut prius, plenam et liberam facultatem habeat redeundi, et predictum opus aratri cum pecunia supradicta e conuerso ad burgenfes libere reuertetur. Alioquin ista durante condicione neuter parcium nullo in tempore hanc compositionem rite et rationabiliter factam, nec possit nec audeat violare, presertim cum jstam compositionem, matura deliberacione jnitam et acceptatam, volumus esse ratam et perpetuam, sicut eam Reuerendus in cristo et dominus albertus, halberstadenfis ecclesie episcopus, noster dilectus avnculus, auctoritate sua propter bonum pacis et amicicie jn nomine patris et filii et sancti spiritus confirmauit, voluntate domini alberti de tunderfleue dicti, tunc temporis Archidiaconi banni balfamie plenarie accedente. Itaque eandem Testibus preordinatis uidelicet Domini Nicolay de Buk et domini droysekone Dapiferis et quampluribus aliis omnimoda (sic) fidedignis nostri Sigilli roborauimus munimento. In huius rei Euidenciam firmiorem,

Data et acta sunt hec anno ab incarnatione domini Millesimo Tricentesimo nono, feria quarta post benedicta (sic).

Nach dem Originale im St. Nicolai-Archiv der K. Universität in Breslau.

CXXI. Vergleich zwischen dem Rathe der Stadt Gardelegen und dem Pfarrer über die Verwandelung der Natural-Erhebung der Zehnten in eine bestimmte Geldabgabe, vom 26. Mai 1309.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Nos consules ciuitatis Gradeleghe (sic) Omnibus hanc litteram cernentibus Imperpetuum. Acta Sollemniter delet obliuio, Nisi tunc ydoneorum testimonio vel litterarum stabilita fuerint munimento. Nosse igitur presentes volumus posteros nec latere, Quod ex vniformi beneplacito et concordii scilicet venerabilis patris nostri Al. Halberstadenfis Ecclesie episcopi et Domini nostri Marchionis woldemari, Incliti principis de brandenburg, conuentionem seu compositionem fecimus cum honorabili viro Magistro petro plebano nostro, conformantes nos inuicem rationabiliter et amice Super fructibus decimarum eidem plebano nostro et suis successoribus persoluedis diuino jure pariter et humano, Hoc modo videlicet, quod pro decimarum fructibus magnis et minutis Singulis annis in die beati Martini vel sequenti Quatuordecim talenta scilicet denariorum brand. datuorum et in die Sancte walburgis quatuor talenta denariorum eorundem plebano nostro commodum persoluemus, Nisi impedimento legitimo videlicet nostre absentie excusante. Tunc in octaua festi predicti a nobis nominata pecunia persoluetur etc. (Das Uebrige gleichlautend mit der Urkunde des Markgrafen Woldemar mutatis mutandis) Sic etiam Sigillum ciuitatis gradeleghe in huius rei euidenciam et robur perpetuum presentibus inde confectis duximus appendendum. Datum Anno ab incarnatione domini Millesimo Trecentesimo nono, feria secunda proxima post octauas pentecostes.

Nach dem Originale im St. Nicolai-Archiv der K. Universität in Breslau.

CXXII. Bischof Albert von Halberstadt bestätigt die Uebereinkunft, welche zwischen der Stadt und der Pfarre zu Gardelegen über die Zehnthebung geschlossen ist, am 26. Mai 1309.

In nomine domini amen. Nos A. dei gratia Haluerstadenfis Ecclesie Episcopus salutem omnibus in perpetuum. Ad notitiam singulorum cupimus deuenire, Quod inter dilectum nostrum filium Petrum plebanum in Gardeleghe ex vna parte et inter dilectos Burgenfes discretos viros eiusdem Ciuitatis parte ex altera super fructibus decimarum eidem plebano et suis successoribus persoluedis diuino jure pariter et humano, nostro interueniente consensu conventio seu amicabile composicio est hinc inde placitata, Talis videlicet (wörtlich, wie in dem Documente vom 7. Mai). Et eam auctoritate qua fungimur propter bonum pacis et amicitie In nomine patris et filii et sancti spiritus confirmamus voluntate antedicti principis marchionis Woldemari, nostri auunculi dilecti, et domini alberti de Tundersleue, tunc temporis Archidiaconi Banni Balfamie, consensu pariter accedente. In huius rei euidens et perpetuum testimonium sigillum nostrum presentibus duximus apponendum. Datum Bruk oschersleue, Anno domini Millesimo ducentesimo tricentesimo (sic) nono, feria secunda proxima post Octauas Pentecostes.

Nach 2 Originalausfertigungen, deren eine sich im Universitäts-Archiv in Breslau, die andere im Stadt-Archiv zu Gardelegen befindet.

CXXIII. Markgraf Woldemar befreiet das Land Gardelegen von jeglicher Steuerpflicht für sich und alle seine Nachkommen, am 7. Dez. 1309.

Woldemarus d. g. Brandenburgensis, Landisbergenfis et Lufacie Marchio tutorque incliti Joannis de Brandenburch Marchionis vniuersaliter singulis ac singulariter vniuersis Incolis, videlicet Militibus, Armigeris, Burgenfis, villanis seu Rusticis ac ceteris hominibus cuiuscumque seu conditionis sine status extiterint, bona in pheodata libera sine hereditaria in terra Gardelege habentibus, siue etiam inibi siue alias resideant, precariam de talibus bonis omnibus exnunc et in perpetuum, ita quod nullam penitus ab ipsis exigi aut recipi volumus, dimissimus totaliter et per presentes litteras indulgemus. Quam quidem dimissionem seu indulgionem non solum a Nobis verum etiam a nostris heredibus et successoribus perpetuo volumus inuiolabiliter obseruari. Proinde predicti homines Nobis Quadrigentas Marcas Argenti brandenb. et ponderis in numerata pecunia persoluerunt, de quibus ipsos tam presentes quam futuros quitos omnino et solutos reddimus per presentes —. Huius quoque facti Testes sunt nostri fideles scilicet viri Nobiles Burchardus ex Olricus de Lyndowe Comites, Nicolaus de buck nostre curie Dapifer, Henningus de blankenburch, Hennigus de stegelitz, Buffo gruwelhud, Henningus et Heydenricus de Benz, Bartoldus pincerna, Theodoricus et Gherardus de kercowe Milites, Henricus prepositus de Grandzoy. — Actum et Datum in livenwald Anno domini M^o. CCC^o. IX^o. in crastino beati Nicolai Episcopi.

Nach dem Orig. im R. Geh. Kab.-Archive.

CXXIV. Markgraf Woldemar bestätigt dem Pfarrer zu Gardelegen eine vom Ritter Hermann Balch beigelegte Wiese bei Reßig, am 20. März 1315.

Nos Woldemarus, dei gracia Brandenburgensis, Lufacie et de Landsberg marchio, Recognoscimus, Quod cum hermannus dictus balch, miles noster fidelis, domino petro plebano in Gardeleghe, nostro Cappellano, suisque successoribus pro remedio anime sue et sue vxoris suorumque parentum liberaliter dederit quoddam pratum, duodecim continens jugera, quod dictus petrus exstirpauit, in palude iuxta dicti militis villam dictam ketfik, cum via per quam ad dictum pratum peruenerit, et cum omni iure et vtilitate facienda, sicut libet, quemadmodum predictus miles predicta noscitur hactenus habuisse, Ita quod nec dicti militis heredes nec dicte ville incolae in dicto prato aliquid juris sibi debeant vel audeant ammodo vendicare vel plebanum aut successorem suum quemlibet impedire, quominus sicut libet suam ibidem faciat vtilitatem et insuper locum ad construendum horreum pro feno referuando in predicta villa predicto plebano et suis successoribus omnibus villicis consencientibus expresse assignauerit; Nos nostre liberalitatis dexteram volentes extendere ad predicta, predicto petro, nostro cappellano dilecto, suis quoque successoribus predictam prati, vie ac iurium predictorum proprietatem perpetuis temporibus possidendam dedimus propter deum, volentes omnino, quod nunquam aliquis nostre proprietatis donacionem audeat violare, ista duntaxat adiecta condicione, quod sepedictus plebanus seu successorum suorum quilibet cum omnibus suis cappellanis et custodibus nec non quibuscunque scolaribus proxima die post circumeisionem domini longas vigilias, missam et postea Commendacionem pro defunctis nostris dictique militis parentibus perpetuis temporibus tenebitur decantare, et

cuiuslibet sacerdoti duos et custodibus et scolariis singulis singulos denarios elemosine intuitu elargiri. Item pro defunctis predictus dicti loci plebanus duas missas in qualibet Ebdomada faciet celebrari. In huius Rei Euidenciam nostro sigillo munitum dedimus presens scriptum. Testes ad hoc vocati sunt hennings de blankeborch, Bedeko marscalcus, milites, floteko prepositus Demynensis, Euerus prepositus stolppensis, Segerus prepositus stendalensis, hermannus plebanus in Ozzetz ac alii fide digni. Et Ego hermannus dictus balch, miles, predictis consencio et per sigilli mei appensione euidencius hoc protestor. Datum Gramzowe Anno domini Millesimo Trecentesimo Quinto decimo, feria quinta ante annunciationem beate virginis.

Nach dem Originale im Breslauer Universitäts-Archive.

CXXV. Markgraf Woldemar verkauft der Stadt Gardelegen das Schulzenamt, am 25. April 1316.

— Nos Woldemarus, dei gratia Brandenburgensis ac Lufacie Marchio — fidelibus nostris Ciuibus Ciuitatis Gardelege vniuersis tam presentibus quam futuris contulimus et ad manus eorundem discretis viris Bethekino Spelhouel et hennynge de Nyendorpp, Ciuibus Ciuitatis eiusdem, per presentes litteras conferimus Officium prefecture in Gardelege eo modo, quo in Ciuitate stendal tenetur et regitur, tam in campis quam (in) Ciuitate Gardelege tenendum iugiter et habendum. Predicti eciam ciues predictae prefecture officium vni viro ydoneo de eorum Conciuibus vendere poterunt et cui illud vendiderint, sicut ipsis contulimus, hoc possidendum vtique conferimus. Et quod plus est, premissum siquidem officium prefecture ab incolis sepedictae Ciuitatis Gardelege nullo vnquam tempore auferre volumus aut aliquatenus alienare. Quod eciam nostri heredes et successores similiter perpetuo inuolabiliter obseruabunt. Pro huiusmodi quoque officio prefecture et eius condicionibus prehabitis predictae Ciuitatis Ciues nobis Quinquaginta marcas Brand. Argenti et ponderis in parata pecunia persoluerunt. — Presentibus testibus nostris fidelibus scilicet Conrado de Redere, Borchardo et Gunzelino de Berthensleue, Heinricho de wardenberghe, Hennyngo et Theoderico de Santerfleue, fritzzone de Schepelitz, Ebelino de Ludericz, militibus, Theoderico in Grandzoy, Segero in steindal et Euerardo in stolpp prepositis, nostre Curie Capellanis, cum aliis pluribus fide dignis. Act. et Datum in predicta Ciuitate Gardelege, A. dom. millesimo CCC^o sexto decimo, die beati Marci Ewangeliste et martyris.

Nach dem Orig. im Stadtarchive. — Diese Urkunde ist früher in L. v. Ledebur's Archiv XII. 56. nach einer sehr lebhafte Copie von mir mitgetheilt.

CXXVI. Markgraf Woldemar bestätigt der Kirche zu Gardelegen eine Schenkung des Ritters Balch, am 30. Sept. 1317.

— Woldemarus, dei gratia Brandenburgensis et Lufatie Marchio —: Cum dilectus noster capellanus Petrus rector Ecclesie in Gardelege pro remedio anime sue comparavit iusto emptionis titulo dicte ecclesie a fidei nostro milite domino Hermannio dicto Balch cum consensu

suorum heredum quindecim jugera lignorum in rubo juxta villam ejusdem militis dictam Ketfick et dictus miles adjecit dicte ecclesie donationis titulo pro remedio anime sue sueque uxoris Elizabeth et patris sui Wernheri et matris sue Gertrud et fratris sui Wernheri, militis, et awunculi sui Wasmodi de Knesbeke, aliorumque suorum parentum Tria jugera et insuper duas areas duorum Kottatorum, donans cuilibet aree unum jugerum in predicto rubo, ut inde predicto plebano suisque successoribus et nulli alteri faciant servitia Cotfati in premisis areis residentes, et cum hoc donavit predictae ecclesie dictus miles omne jus, quod ipse habuit hactenus in premisis. Nos igitur, ut sumus bonorum operum participes et piorum affectuum promotores, preclarum utriusque Petri scilicet et Hermanni militis meritum pensantes etc. — Ecclesie in Gardelege donamus proprietatem predictorum viginti jugerum et duarum arearum cum omni jure perpetuo possidendam, volentes ut nullus deinceps sibi in predictis aliquid juris audeat vindicare etc. — Et si voluerint predicta jugera extirpare et in agros redigere vel in prata, circumsepire aut circumfodere, in hiis omnibus Liberam habeant facultatem. Sepedictus autem plebanus et quilibet suus successor ad ista perpetuo tenebitur obligatus, quod cum omnibus suis capellanis et custodibus, necnon quinque scolaribus, proxima die post circumscisionem domini longas vigiliis misam et commendationem pro defunctis nostris dictique militis parentibus perpetuis temporibus decantabit, Et cuilibet sacerdoti duos et custodibus et scolaribus singulis singulos denarios, elemosine intuitu largietur, Et misam pro defunctis bis in ebdomada perpetuo faciet celebrari. Ut autem predictorum et proprietatis donatio sempiternum optineat vigorem ipsorum donationem auctorizamus et confirmamus presentibus nostrum sigillum apponentes. Et nos Hermannus et Henningus fratres dicti Belghe, pro nostra parte predicta, per sigillorum nostrorum appensionem protestamur evidenter, presentibus testibus Bartoldo schenken, Henningo de Rochow, Ebelone de buzst, Gherekino de Kerkowe, militibus, Everhardo stolpenfis, Segero Stendaligenfis ecclesiarum dominis prepositis et domino Hermannno de Luchowe, canonico Lubucensi, capellanis nostris cum aliis pluribus fidedignis. Actum et datum in curia monachorum Wachowe, anno domini Millesimo Trecentesimo decimo septimo, die Beati Jeronimi Presbiteri.

Nach dem Originale im Breslauer Universitäts-Archive.

CXXVII. Die Markgräfin Agnes schenkt dem h. Geist-Hospitale zu Gardelegen den Hof Podagrym, am 13. Sept. 1319.

— Nos Agnes, dei gratia de Brandenburg Marchionissa, notum esse volumus, quod ob reuerentiam omnipotentis Dei et beatissime genetricis sue nec non in salutem animarum nostre nostrique conthoralis charissimi, Domini Waldemari, quondam de Brandenburg Marchionis felicis memorie, dedimus et — donamus Domui S. Spiritus, in ciuitate Gardelege site, pro sustentatione pauperum inibi degentium, curiam Podagrym dictam cum omnibus suis pertinentiis, scilicet agris cultis et incultis, lignis, pratis, pascuis, aquis, ac cum ceteris ad ipsam pertinentibus absque omni precaria et cujuslibet seruitii onere debito et consueto proprietatis titulo perpetuis temporibus possidendam pacifice et quiete. Renuntiantes solempni renuntiatione pro nobis et nostris successoribus omni juri et actioni quod et quantum in dicta curia hactenus habuisse dignoscimur literas per presentes, quibus nostrum

figillum de nostra scientia est appensum. Testes quoque sunt Reuerendus pater, Dominus Heinricus Hauelbergensis ecclesie Episcopus, nobilis vir Guntherus de Keuernberg et Luchow Comes, Barth. Scenko, Gherardus de Kerkhowe, Conradus de Osterburg, Bartholomeus et Gunzelinus de Bertensleue, Brofeko pincerna, milites cum aliis pluribus fide dignis. Actum et datum in predicta ciuitate Gardelege anno domini M°. CCC. XIX°. feria quinta infra octauam beate Marie virginis natiuitatis.

Nach einer Copie des Altmark. Vereins. — Gercken's Verm. Abh. III., 274. 275.

CXXVIII. Ritter, Vasallen, Rathsherrn, Schöppen und alle Bürger des Landes und der Stadt Gardelegen vereinigen sich mit den Ständen der übrigen Altmark zur Aufrechterhaltung rechtlicher Sicherheit, am 21. Dez. 1321.

— Nos milites et vasalli in territorio Gardeleghe Scabini, Consules totaque universitas burgensum ejusdem ciuitatis coram omnibus presencia visuris siue eciam auscultaturis recognoscimus publice protestantes, quod cum honestis militibus et vasallis in Aduocacia Stendal constitutis nec non cum eadem ciuitate Stendal et militaribus in Aduocacia Saltwedele nec non eadem ciuitate nec non reliquis ciuitatibus scilicet Tangermunde, Osterborch, Sehufen, Werben atque cum omnibus militaribus territoriis in jam dictis commorantibus compromissimus et nostris juramentis affirmamus sub hac forma uniformiter concordantes, Quod quicumque in his nunc prefixis ciuitatibus similiter territoriis per se vellet esse violens iudex, recusans et renuens nostra jura primordialia actenus ut exnunc et ab antiquo perconseruata, volens manu et intendens semper iudicare violenta videlicet rapinis incendiis captiuitatibus siue etiam violenciis aliis quibuscunque, debet esse proscriptus in cunctis territoriis et ciuitatibus jam sepius prenarratis, ita quod ad compositionem vel gratiam non debeat recipi nisi fiat cum consensu prefixarum ciuitatum nec non territoriorum et bona voluntate. Hoc verumtamen interposito, si quisquam deprehenderetur ob hos nefarios aliquos excessus acquiri tenetur et debetur tribus militaribus vel quinque burgensum siue septem villanis probis et irreprobatis. Vt autem huiusmodi supra scripta rata et illibata permaneant et ne quisquam eisdem presumat ausu temerario obuiare presentibus sigilla ciuitatis Gardelegen ac strenuorum militum videlicet Domini Henninghi et Theodorici de Santerseleuen et cetera sunt appensa in sufficiens argumentum. Actum et Datum anno Domini M°. CCC°. XXI°. in die beati Thome apostoli.

Gercken's Dipl. II., 588. 589.

CXXIV. Der Rath zu Gardelegen errichtet eine Kürschner-Innung nach dem Vorbilde der zu Stendal bestehenden, am 3. Juni 1327.

— Nos Consules vniuersi Ciuitatis Gardelene in marchia omnibus presencia visuris etc. — ad notitiam deferimus — nos — nostris ciuibz scilicet pellificibus nobis dilectis — fraternitatem que juninghe dicitur in vlgari tali jure, vt infra declarabitur, condonasse, Quod nulli hominum officium

pellificum in nostra Ciuitate liceat exercere, nisi antea consortium ciuile quod buischap dicitur a dominis consulibus sit adeptus et fraternitatem pellificum habeat sicut et ipsi. Et si ullus burgenfium sue vxori vel filie par vestium decreuerit operari, tum erit licitum operari. Qui autem militi vel armigero vel etiam ad vendendum vellet operari, ciuilitatem primo acquirere debet et eorum fraternitatem etc. etc. — Anno dom. M^o. CCC^o. XXVII^o in commemoratione sancti pauli. Huius littere copiam nos consules ciuitatis gardelege accepimus a consulibus in Stendal vt quemadmodum ipforum pellifices sua statuta teneant et obseruent. Tunc consules fuerunt Hanco knyf, nycolaus de kony Gerbertus, hinricus Spolhouel, Ecbertus, hinricus nyendorp, Johannes Thakerus, Conradus de Jedyz, Jacobus de . . . , fridericus de Gudensweghe, Henningus Caluis, hinricus Egghelkini.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

CXXX. Ritter Bartold Schenke vereignet einem Altare zu Gardelegen 6 Wispel Roggen jährlicher Hebung aus dem Dorfe Mose, am 18. März 1330.

In nomine domini amen. We bartolt schenke be kennen allen luden, dye disen ieghenwerdeghe brif be scowen, dye dy nu sint ynde noch komen scolen, Dat we heben gheuen ses wischepele roghen alle jar op tu nemene, de we hadden in deme dorp tu mose mit dem egene tu eynen altere (sic) in vnser vrowen kerken tu gardelege, Dorch daz dat man dar alle taghe eyne misfen sighe (sic) tu loue vnd eren vnseme heren gode vnd sinen hylghen: vnd welkeme heren de alter leghe wert, Deme scal men gheuen de ses wischepele roghen ut deme vorgenomeden dorpe in den tyden vnde also, also man dat selue korn vns plach to gheue. Tho einer be tughinghe vnd tu tho (sic) einer vestinghe aller disser dinghe, So hebbe we vorbenomede Bartolt schenke vnse ingehesegel ghehenghet tho disseme ieghenwerdeghe breue. Des sin tughe de cratteghen lude her hennig van santerfleue, her Rolef von ronstede reddere vnde de ratmanne tho gardelege vnde de erastegen lute Hinric morine, hennig van sadenbec, Ghereke van egerffbuy. Disse brif is ghe gheuen an den iaren von vnser heren godes bort dusent iar druhundert iar an deme dretygeden iare, in deme sondaghe letare.

Nach dem Originale des Bresl. Univ.-Archives.

CXXXI. Der Rath zu Gardelegen verkauft die Scharren den Schlächtern, am 11. Nov. 1335.

— Nos Consules ciuitatis gardeleghe — vendidimus pro XXX marcis arg. stend. et ponderis dilectis nostris burgenfibus carnificibus ac ipforum veris heredibus XXII macella carniū, que olyn ciuitatis fuerunt propria, ad que etiam numquam plura edificabimus, debito hereditatis tytulo iugiter possidenda, Platea pertransiente duntaxat excepta, que manebit ciuitatis libera sicut prius. Carnifices etiam macella reparent, emendent decetero et corrigant, de quo ciuitas amplius absoluetur. Preterea super murum macellis annexum, qui respicit theatrum, edificare et struere poterimus, dummodo macellis non noceat, quicunque pro vfu fuerit ciuitatis. Insuper cuicunque resignabitur macellum, siue na-

tus fuerit in opere eorum aut non, dimidium fertorem pro resignacione ministrabit consulibus et talis resignacio debet fieri in consistorio coram ipsis. Item pro quantacunque pecunia macellum quis nunc emit aut postea emet, pro tali pecunia exactionem tenebitur erogare. Iterum quicumque de carnificibus tribus anni terminis sibi inuicem continue succedentibus censum suum dare neglexerit, macellum suum deperdet, de quo Consules se intromittent ad faciendum cum ipso quicunque velint. Item quicumque ex ipsis carnificibus macellum suum vendet, hiis tribus optentis, videlicet conciuio, quod dicitur burscap, gulda et opere, si talis macellum reemerit aut hereditarie consecutus fuerit, nullös denarios nisi resignacionis denarios ministrabit. Est autem venditio hec conditionibus istiusmodi intercepta, quod ciuitas omnem censum in macellis, deriuamen et Jus omne habitum antea, prout in antiqua littera ciuitatis ipsidem carnificibus tradita, conscriptum est, integraliter obseruabit. — Actum et datum in nostro consistorio anno dom. Millesimo Tricentesimo tricesimo quinto, die beati Martini Episcopi confessoris.

Nach dem Orig. im Stadt-Archiv.

CXXXII. Bischof Albrecht von Halberstadt concedirt dem Rathe zu Gardelegen das Patronat über die dortigen Schulen, am 9. Nov. 1340.

Nos Albertus, dei gracia Halberstadenfis Ecclesie Episcopus — ex commissione nostra speciali per nostros visitatores, videlicet magistrum Ottonem de doblin ac Thidericum de Eymbeke, cum consulibus et vniuersitate in Gardeleghe super impetitione scolarum ex parte nostri in eodem opido, de quarum ordinacione, presentacione et dispositione se hactenus auctoritate propria intromiserunt, firmiter extitit concordatum, jtaque quod predicti consules et vniuersitas — nostra voluntate et consensu in iuribus et consuetudinibus eorum — super dictis scolis habitis et seruatis amplius quiete inuolabiliter permanebunt et ne in posterum dicti Ciues ab aliquo nostro successore aut alio commissario molestantur, occasione dictarum scolarum ac iurium earundem, Nostrium Sigillum apponi iussimus in testimonium premisorum, Datum Langensteyn, Anno domini MCCC quadragesimo, feria quinta proxima ante diem beati Martini Episcopi.

Nach dem Originale im Stadtarchive, welches stellenweise durchlöchert ist.

CXXXIII. Markgraf Ludwig notificirt dem Rath zu Gardelegen, die dortigen Juden in seinen besondern Schutz genommen zu haben, am 8. März 1344.

Ludovicus etc. Prudentibus viris et discretis Consulibus ciuitatis Gardelenuen fidelibus et dilectis gratiam suam etc. Noueritis quod discretos Judeos, camere nostre seruos, ciuitatem vestram inhabitantes, presentes et futuros, in nostram tuicionem recepimus singularem, Sic quod singulis annis in festo beati martini nobis tres marc. arg. dare sive soluere tenebuntur. Volentes etiam eosdem iudeos necessitate ipsis incumbente pre indebitis insultibus dum a nobis requisierint gubernari nostri nomine per vos fideliter et tueri. Datum Stendal anno predicto (M. CCC. XL. IV.) feria II post oculi.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. CXLVIII. — Ludwig, Reliq. Mspt. VII., 122.

CXXXIV. Markgraf Ludwig verpflichtet die Juden in Gardelegen, ihm das seinen Vorgängern gezahlte Jahrgeld zu entrichten, im J. 1344.

Nouerint etc. Quod nos etc. Singulis et vniuersis iudeis, ciuitatis nostre gardeleuen in habitatoribus, presentibus et futuris, talem contulimus et presentibus conferimus gratiam specialem, ut eam quam Illustribus principibus antiquis marchionibus brandenb. predecessoribus nostris bone memorie dederunt annuam pensionem nobis nostris heredibus et successoribus dare debeant annis succedentibus in futurum etc.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXLIII. — Ludwig, Reliq. Mspt. VII. 119.

CXXXV. Markgraf Ludwig verleiht den Gardelegener Bürgern Walter Niendorf u. Barthold von Berghe Gericht und Patronat im Dorfe Estede zu gesamnter Hand, am 15. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos etc. Contulimus etc. Discretis viris walthero nyendorph et suis fratribus, Bertoldo de Berghe suisque fratribus ciuibus ciuitatis gardeleue, fidelibus nostris dilectis, manu coniuncta ipsorumque veris etc. In villa Estede supremum iudicium et infimum in campis et metis ville cum iure patronatus ville eiusdem, que hactenus a magnifico principe Ottone duce brunswicensi nomine pignoris tenuerunt, a nobis in antea iusto pheodi titulo perpetuis temporibus sine inquietatione qualibet quiete et pacifice possidenda. Pro qua quidem collatione nobis per prenotatos in XX marcis argenti brandenb. integraliter est satisfactum. In cuius etc. testes Buch, Swyker, Aluesleuen, Ger. Wolf cum ceteris. Dat. Stendal anno M. CCC. XLV. Sabbato post octauas Epyphanie domini.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXV. — Ludwig, Reliq. Mspt. VII. 132.

CXXXVI. Markgraf Ludwig dotirt den Marienaltar in der Marienkirche zu Gardelegen, am 15. Juni 1345.

Nouerint etc. Quod nos etc. Ob honorem et reuerentiam omnipotentis dei, gloriose virginis marie et omnium sanctorum nec non ob iugem et perhennem animarum illustrium principum marchionum brandenburgerum predecessorum nostrorum bone recordationis, nostri, heredum et successorum nostrorum memoriam appropriauimus et appropriare decreuimus per presentes VIII frustra reddituum annuorum sita in villis subnotatis, videlicet III choros siliginis in Estede sitos supra curiam hermani de stockin et III choros siliginis in ketzik supra curias kopponis de holthufen et sui confinis seu vicini, nec non in villa Lindsted duos choros minus tribus modiis, quorum medietas est triticum et alia pars siligo, qui vulgariter dicuntur wuzt, ad altare beate virginis marie virginis et sancte crucis, fundatum, locatum et dedicatum in ecclesia dicte virginis Marie ciuitatis nostre Gardeleben, perpetuis temporibus pacifice et quiete sine inquietatione qualibet pertinendos. Renunciantes renunciatione sollempni omni iuri etc. Transferentes quoque ius patronatus siue ius presentandi dicti altaris in discretum

virum Betkynum Spelhouel in suos heredes atque fratrem dictum Heinricum, sic quod ipsi vacationis tempore quando et quotienscunque necessarium fuerit, sacerdotem vel personam ydoneam, que in eodem anno quo sibi permissum fuerit ad ipsum debebunt sue poterunt presentare, quibus etiam super cambio sue permutatione duorum chororum siliginis sitorum in Efted pro duobus talentis videlicet vno sito in censu perticarum quod vulgariter dicitur wortzins et alio in duobus macellis carniū ibidem cum plebano predictę ciuitatis nostre, si de ipsius plebani libero fuerit arbitrio, presentibus damus plenariam et omnimodam facultatem. In cuius etc. Testes Buch, fweyker, helb, wolf et Loterbeck. Datum Spandowe anno XLV in die beati viti.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg, No. CLXXXV. Fehlerhaft und mit Auslassungen abgedruckt bei Ludwig Reliq. Mspt. VII. 138. Statt census perticarum (i. e. arearum mensurarum) quod vulgariter dicitur wortzins las. Fr. v. Ludwig census porcorum, quod vulgariter dicitur worczins.

CXXXVII. Markgraf Ludwig vereignet einem in der Marienkirche zu gründenden Altare zu Gardelegen 6 Wispel Roggenpacht aus dem Dorfe Efted, am 16. Juni 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludowicus etc. Diuine remunerationis intuitu auementique cultus diuini, cui magis et magis deinceps insistere nitimur, necnon ob iugem animarum illustrium principum marchionum brandenburgensium predecesorum nostrorum bone recordationis nostri heredum et successorum nostrorum memoriam, appropriauimus — sex choros siliginis annui pactus in villa estede, quorum duo sunt siti, in curia heynonis dicti Wegener, duo in curia henningi moring et duo chori in Curia heynonis reden, ad altare beatorum apostolorum symonis et Jude, de nouo locandum, fundandum et dedicandum in ecclesia gloriose virginis marie, ciuitatis nostre gardeleben, pacifice et quiete, perpetuis temporibus, sine impedimento quolibet, pertinendos. Renunciantes etiam renunciatione sollempni simpliciter omni iuri actioni et impetitioni, que nobis heredibus ac successoribus nostris in dictis VI choris competunt seu aliquantulum competere poterunt in futurum, Transferentes Jus patronatus siue jus presentandi altaris predicti in discretos viros bartoldum, ehardum et heytonem fratres de hogen ac in ipsorum heredes legitimos, sic quod ipsi personam ydoneam et valentem ad idem altare sue vacationis tempore quotienscunque necessarium fuerit, poterunt presentare. In cuius etc. Testes swartzburg, Buch, fwyker, magister coquine, ger. Wolf et Loterpek. Actum Tangermünd, datum vero spandow anno XLV in crastino beatorum viti et modesti.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg No. CLXXXVIII, Ludwig, Reliq. Mspt. VII. 141.

CXXXVIII. Verbrüderung der Städte Gardelegen, Stendal, Altstadt Salzwedel, Seehausen, Osterburg und Werben zum Schutze der öffentlichen Sicherheit, vom 10. August 1353.

In den name godes. Wi Ratman, Gulden vnd meynen Borghere der stede in der alden marke, Gardelegen, Stendal, Soltwedel die alde stad, Sehusen, osterborch vnd werben Bekenne vnd tughen in dissem Briue, dat wi eyndrechtichliken vnd mit guden willen gelouet vnd ghe-

fworen hebben eyne stede gancze broderfcah to holdene in deffen stucken, di hir na gefereuen stan.
 Dat irfte stucke is: Worde ennich man in differ vor benumeden steden eyn vor vestet vmme rof, Brant,
 venghnisse, Düse, Mordüinghe oder vmme ander walt, die he gedan hedde, di scal eyn vor vestet vnd
 eyn vorvracht man wesen vnd bliuen in alle dissen vor benommeden steden, wan vns allen dat witlike
 ghe maket werdet mit Boden oder mit Briuen: vnde alfodane man scal man winnen mit sodanen
 rechte, alse in der stad is, dar he be grepen is. Dar scal vnser eyn den andern helpen mit gantzen
 truwen. Schege aver dat, Dat he sich berichtete mit deme sakeweldigen vnd vns allen dat witlike
 ghemaket worde; so scal he van vns allen ledich vnd los sin. Were ok, dat ymant differ vorbenumden
 stede ennich vorvrrechtete, den scal neyn stad vnder vns vorbenumeden steden spisen noeh behulpen
 sin in neynerleye faken. Worde ennich man des vorwonnen oder vortughet, dat he den spifede, dye
 scal eyn vordreuen man eyn virdeil iares wesen vyt der stad, dar he wonechtich is. Dat ander stucke
 is: Dat wi vns vnder lank nicht scheden scullen, wan wi scullen io tu samene truweliken bliuen. Dat
 drudde stucke is: ofte vnse herfchap van deme lande bede eyne meyne bede van vns allen, dar an
 scal neyn stad sunderlike vor die andern alleyn twiden, wie en dun dat tu samene mit eynen willen
 vnd volbort. Dat wirde stucke is: worde ennich stad vnder vns vorbenumden steden oder die dar-
 bynnen beseten sin van ymande vorvrrechtet, bi der stad vnd bi sodanen luden, den die sake antrede,
 scole wie alle truwelike bliuen vnd helpen mit aller macht dat vnrecht wederstan, Vnd helpen mit
 raden vnd mit dade, dat di stad vnd sodan lude bi rechte bliuen. Dat veste stucke is: Wor de
 ennich man van dissen vorbenommeden steden ghebeden dartu, dat he spreke differ stede wort, wat wie
 en van vnser aller wegghen spreken hiten, worde he darvmme vorvrrechtet vnd worde eme darvmme
 vnwille vnd scade tu keret, den he redeleke be wifede, dat he den scaden vmme sodane sake ghenom-
 men hadde, den man Sculle wie vordedinghen vnd truwelike bi eme stan vnd Scullen eme alle, eyn
 giwelk stad nach irer macht, scadelos halden. Were ok ennich stad, di hulpe dorste, so scole die an-
 dern stede der stad volgen mit sodaner were, alse hirna bescreuen seyt: Di van Gardelegen mit
 soven gleuuen vnd tweyen scutten, Stendal mit virtein gleuuen vnd vir scutten, Soltwedel die alde
 stad mit ses gleuuen vnd twein scutten, Osterborch mit drin gleuuen vnd eynen scutten, Sehufen
 mit seuen gleuuen vnd twein scutten, Werben mit twein gleuuen vnd eynen scutten. Vnd welke
 stad differ were bederuet, die scal den luden, di ir gesant werden, gheuen spise vnd Voder di irsten
 dri daghe. Bederuet si der lude lengher, so scal eyn giwelk stad die ore spisen ses daghe darna. Be-
 dorste danne di stad der lude leng, so scal si den luden gheuen spise vnd voder also langhe,
 alse si di lude bi sich behalden wil. Dar mede scal alle pantquitunghe aue wesen. Were ouch dat
 van differ were vrom eder scade velle, des scal giwelk stad niten vnd vndgelden na irer mantal, alse
 si tu der weren deit. Vnd welke stad nicht sendete disse were der stad, dy si eyschede, die scal gheuen
 vor den man mit der gleuuen eyne mark siluers, vnd vor den scutten eyne halue mark tu der reifen
 vnd mit dissen gelde scal man di meyne were mit sterken vnd holden. Alle disse vorfcreuen stucke
 loye wi vnd willen si bi vnser eden stede vnde vaste halden sunder allerleie argelift. Dat betughe
 wi mit vnser Inghesegell, di gehanghen sin an dissen brif na godes bort dritteinhundert Jar in deme
 dri vnd vestichsten Jare, an sunte Laurencii daghe.

Nach dem Original im Gardelegner Stadt-Archiv.

CXXXIX. Markgraf Ludwig der Römer vereignet dem Thideke Schulz von Engersbaw, Bürger zu Gardelegen, Hebungen in Estdt, am 29. Mai 1360.

Nouerint vniuersi — Quod Nos Ludowicus Romanus, dei gracia Brandenburgensis et Lufacie Marchio — nostro et dilecti fratris nostri Ottonis Marchionis Brand. nomine dedimus — et donamus Tidekino prefecti (sic) de Engerbaw, ciuitatis nostre Gardelegen cui, nobis dilecto, proprietatem quatuor frustorum in villa Estdede sitorum — sic quod ipse titke aut sui heredes dicta quatuor frusta in usum et cultum diuinum intra ciuitatem — gardelege vendere dare et conuertere poterint et debeant —. Presentibus Reuerendo in cristo patre ac domino, dom. Hinrico Ecclesie Lubucensis Episcopo strenuisque viris Wedegone de Wedel Marschalco nostro, Guntzelino de Bertensfleue, Nicolao de Bismark cum ceteris —. Datum Tangermunde Anno dom. Millesimo tricentesimo sexagesimo, feria sexta infra octauas pentecostes.

Aus dem Original im Stadt-Archiv.

CXL. Thideke und Wilke Schulz von Engersbaw, Bürger zu Gardelegen, dotiren den Bartholomäi-Altar in der dortigen Pfarrkirche, im J. 1361.

Ik Tideke sculte von Enghersbw vnd Wilke sculte, Brodere, Borger tu gardeleghe, Bekennen — dat wy dorch salicheit willen vnser elderen selen vnd vnser eruen ghegeuen hebben jn de ere godes to enem altar, dat wy gestediget vnd gelowet hebben in der kercken sancti Nicolai to gardelegen vnd wyget yfs in de ere sancti Bartolomei des hylgen apostils, IIII wyspel roggien iarlikes paches jn dem dorpe to Estdede in dusse nagescreuen hauen: jn hans groten haue eynen wyspel, jn Aranth spelhouels haue anderthalben wyspel, jn peter sanders haue eynen wyspel, jn wegeners haue eynen haluen wyspel. Vortmer hebbe wy to dem suluen altar ghegeuen — dre vnd druttich schepel roggien iarliker rente in der mollen to Estdede vnd auer dem acker, de der mollen velt het, auer wysche vnd holie, de to der mollen horen mit gerichte hogest vnd sydest. — Tuge duffer dinge synt de Erfamen lude Henningh Nigendorp, Cale sadenbecke, Bertolt vnd Eghert Hoghe, brodere, vnde medeborgere to Gardelegen. Geuen Na godis borth dufent Jar drehundert jn dem eyn vnd festiften Jare.

Aus einem Transsumt vom J. 1475 im Stadt-Archiv, verbessert nach dem später aufgefundenen Original.

CXLI. Präsentation eines Geistlichen zu einem Altar in der vor Gardelegen bestehenden Capelle Maria-Magdalena's, vom 4. März 1362.

In nomine dom, amen. Anno nativitatis eiusdem — MCCCCLXII^o die quarta mensis marcii — jn ecclesia parrochiali sancti Johannis Magdeburgensis in mei notarii publici testiumque subscriptorum presencia constitutus personaliter Johannes filius quondam Heydekonis dicti Ghocghemack cuius Magdeburgensis quoddam altare in Cappella sancte marie Magdalene ad infirmos ante Ciuitatem ghardelege situm, per liberam resignacionem Hinrici vranken clerici halberstadenfis ultimi Rectoris altaris eiusdem

sibi resignatum Discreto viro dicto wynando Caluen presbitero eiusdem halb. dioc. pure propter deum contulit Et volens idem conferens presenti instrumento eundem dominum wynandum honorabili viro domino Ghunzelino de Bertensleue preposito in Soltwedel verdenis dioecesis presentare, ut eundem dominum wynandum dignetur inuestire — presentibus Discretis viris dom. Heinricho notario scabinorum in Magdeburg, Conrado de Ghofflaria clerico Hildensemenis dioecesis et Hinrico Horn layco — testibus.

Et ego Johannes Braxator clericus Magdeburgensis dyocesis publicus Imperiali auctoritate notarius etc..

Nach dem Original im Stadtarchive zu Gardelegen.

CXLII. Markgraf Ludwig der Römer beleiht Paul Engersbue und Eghard Hoghen mit den zu einem Burglehn zu Gardelegen gehörigen Gerichten zu Weteritz und andern Hebungen, am 24. Juli 1362.

Wy Ludeuig die Römer, von Godis gnadin Marggraue zu Brandenburg und zu Lufiz, des hilgen Römischen rikes ouirte Kemerer, Pallanzgref bi Rine und hertoghe in Bayern, bekennen openbar, dat wy den bescheiden mannen Paul Engersbue und Eghard Hoghen, bürgern zu Gardeleuen und eren rechten ersnamen hebben vorlegen und vorleyen med dessem briue und gesamender hand dat ouirte Gerichte des hogesten dorpes zu Weteritz, dat sie auekocht hebben Ericke van Lindsteden die dat vorgeandte gerichte vor van uns gehat het zu einem borglehne up unsem huse zu Gardeleue, dat sie vorbat von uns hebben scholen frie ane dienst zu eynem rechten lehne: ock hebben wy öhn vorlegen und vorlyen met dessem briue den fleisch tegenden korn tegeden und allen auderm tegeden der twiger dörper zu Weteritz, den sie gekocht hebben van Heinen Spelhouel, bürger zu Gardeleue, die en den vorgeandten tegeden upgelaten heft so dat sie die vorgeandten gud beide dat gerichte und den tegeden met allen rechten ehren und nütten, die zu den vorgeandten gerichte und den tegeden van older gehort hebben und noch gehoren, van uns zu eynem rechten lehne hebben scholen fredeliken und geruheliken und ane allerleie hindernisse zu besittende, und for dat gerichte, dat vor zu unsem borglehne het gehort dat wy darvan ghenamen hebben, leggen wy zu dem borglehne einen haluen winschepel Gersten jerliker renthe, die gelegen is in dem dorpe Lindstede in Nicolaus Louin haue tein schepel und in Nicolas Bertrams haue zwei schepel die vorbat zu dem borglehne fullen gehoren an des gerichtes stat. Des zu getuchnisse hebben wy unse Ingefelge hangen an dessem brief, dar ouir sint gewest die vesten manne Kersten Bosel unse hofstmann, Johans von Rochou riddere, Geuehard van Aluensleue, und Mathies van Bredeue unse Kokenmeister unde andir erbare lude genuch. Gegeuen zu Tangermünde, na Godis gebord drüttein hundert jar im twe und festigsten jare, an fünfte Jacobs auende.

Nach Gerken's Dipl. vet. march. II. 446. 447.

CXLIII. Markgraf Otto erneuet die vorstehende Belehnung, am 22. März 1365.

Wir Otto von Gotis gnaden Marggraue zu Brandenburg und zu Lufiz — bekennen etc. (wörtlich wie die vorstehende Urkunde) — Dorouer syn gewesen dy edle mann Johannes von

Kotbus here darfulues und de vesten manne Herme von Wulkou rittere, Gunzel von Bertensleue und Hinrich von der Schulenburg und andre erbare liite genuk. Geuen to Gardelege nah Godes bord drytteinhundert jahr darnah in dem vif und sechzigsten jahre, an dem Sunnauend vor dem suntaghe to mituasten als man singet letare.

Gercken's Dipl. vet. march. II. 448.

CXLIV. Johann Guntzer überläßt das Patronat über die Marien-Magdalenen Capelle zu Gardelegen an die Familie Calbe, am 4. Sept. 1367.

— Nos Guntzelinus de bertenfleue, dei gr. prepositus in soltwele — Constitutus in nostra presentia prouidus vir Johannes Guntheri ciuis in stendal, filius filie Gerhardi de Engersbu, olim ciuis in Gardeleghe primi fundatoris Capelle sancte Marie Magdalene infirmorum prope muros gardeleghe caritative jus patronatus seu collacionem, quam hucusque jure hereditario in possessione pacifica habuit ex deuolutione sui proau dicti Gerhardi de Engersbu et possedit, donauit suis dilectis awunculis scilicet Arnoldo et nycolao fratribus dictis Caluen ciuibus in Gardeleghe et filiis Johannis Caluen bone memorie videlicet Danieli, Michaheli, Conrado et francisco fratribus etiam dictis Caluen eorumque veris heredibus — coram nobis resignauit — conditione — adiecta — ut senior predictorum ipsorumque progenie dictam capellam — conferre poterit. — Acta sunt hec in curia habitacionis nostre soltwedelenis Anno d. M^o 'CCC^o LXVII^o, feria sexta post diem s. Egidii — Presentibus Gerhardo de latekoten perpetuo beneficiato in Ecclesia beate Marie virginis soltwedelenis — Johanne Caluen plebano in Rademyn et Wynando Caluen Rectore Capelle supra dicte etc. —

Nach dem Originale des Stadt-Archives zu Gardelegen.

CXLV. Der Rath zu Gardelegen genehmigt die Verleihung eines dem heil. Geiste zugehörigen Platzes an einen Bürger auf Lebenszeit, am 27. Jan. 1378.

Wy Ratmanne to Gardeleghe bekennen — Dat herme batnik vnse medeborger vnd sine elike hufurowe margareta deme hilgen gheyste mit vns hebben afgekost eyn blek Landes, dat lyet vs dem Meydeborschen dore twischen Junghen Peters van Briseken vnd des hilghen gheystes Lande. Dat blek Landes scolen sy beyde hebben vnd besitten mit aller vrucht vnd nut to irer twier lieue: welk yrer vnder dessen twen lengher leuet, dy schal dat — besitten sine leuedaghe. Na yrer twier dode, schal dat — deme hilghen gheyste ledich vnd los sin — . — Gheuen na godes bort drutteynhundert Jar dar na in dem achte vnd seuentigsten Jare, des middeweken na sunte Paulus daghe als he bekart wart. Tughe disser dingk sint wy Eghard hoghe, Claus calue, heyne missewerke, Ebel tzele, wilke schulte, Albertus van calue, Ludeke van . . ., Arnt buft, Gherbrecht, Ghereke van Altmerfleue, Hermannus Byfewede vnde hinrik hoghe to der tyt Ratmanne to Gardeleghe.

Nach dem durchlöcheren Orig. im Stadtarchive.

CXLVI. Des Raths zu Gardelegen Verschreibung einer jährlichen Rente zu einer Hochmesse in der dortigen Nikolaikirche, vom 21. Dez. 1390.

Wytlik si allen guden luden, de dessen bref seen edder horen, dat we Radmanne der stad tu Gardelege nach rade vnser wifesten borgere, eyn drechliken vnde med witscap vorkoft hebben dem beschedene manne Arnde neyendorpe vsem euen medeborgere vnd margarethen finer huffrouwen dry marc fuluers iarliker renthe vor festigh marc fuluers gardelegfcher weringhe, de vor vnser borghere scattinghe den van oberge sint ghegheuen. Desse vorbenomden dry marc sculle we vnde wille vth geuen nach gardelegfcher weringhe van vsem radhuse in godes ere tu vnser leuen vrouwen altare in nicolaus kerken tu gardelege tu ener homysien vnde sunderken sculle we vnde willen de vorgescereuene dry marc geuen hern arnde niendorpe preftere fine leuedage vnde na finem dode dem vortendere des erbenomde altars to desse twen tiden des iares de eyne helfte uppe pinxten de andere helfte up winachten darnegeft to tokomende. Wer et auer dat we Radmane to gardelege de vorbenomden drier marc renthen van vsem radhuse anich wolden wesen, so moghe we vor festigh marc alse vorbenomet is andere renthe mede kopen to deme sulue altare, alse we meist kunnen vnde mogen, vnde sculle darbi dun med guden willen, alse we truwelikeft kunnen. Alle desse vorgescereuene stücke loue we vorbenomde Radmanne to gardelege stede vnde vnuorwandelt to holdene sunder allerleie weddersprake vnde arghelift vnde hebbe des to ener grottern bekantnisse eyndrechlich vnde witlike dessen bref beuestiget med vnser stad Ingesegel, dat we med guden willen hir an henghen hebben laten. Ghegheuen vnde screuen na godes bord dusent iar dryhundert iar dar na in dem Negentigsten iare, In sante thomas daghe des hilgen apostols. Tughe deßer dingk sint de erbarn lude Coppe Ketzik, Hoier werntisse, Hans take, Hans van helingh, Hans konnide, Heyne huselitte, Hinrik gudman, Ghereke ketzik, ghereke bomgarde, Junghe wolder, Hans kopmann vnde hinrik tülen, to der tid Radmanne to gardelege.

Nach dem Original im Stadtarchive. Das daran hangende in gelbem Wachs ausgedruckte Siegel hat die Umschrift: Sigillum burgensium in Gradeleghe.

CXLVII. Vereinigung der Altmärkischen Städte gegen Bedrückungen durch das geistliche Gericht, vom 24. Juni 1392.

Wye Radmanne der stede Stendel, Gardelege, Tanghermunde, Osterborg vnde werben, bekennen vnd betugen openbare in dessen briue, dat we ouer eyndragen sin deßer na gescreuen stücke vnd de vnder en ander geloft hebben. To dem ersten were ennich geistlik richter, de vnser borgere Jennich vorvnrchten wolde, des scole we nicht staden, sunder we scole en behulpen sin mit allen truwen, dat se dem vnrechten wederstan mogen: vnd worde ennich vnser borger vor gerichte geladen, de scal den ersten terminum in holden vnd bringhen de tusprake vor dem rade. Is he den vnsculdich, dat scal he vorrechten vor dem rade in der stad, dar he beseten is, vnd dat scal de Rad van syk feruien an de radman to stendel vnd den scole we en alle behulpen sin, dat he bi rechte bliue. Vnd est id to der appellacien queme, so scal vth isliker stad eijn vth dem rade in de stad to stendel dar to riden vnde est id to koste vnd to arbeide queme, so scole we von stendel ene mark leeghen, we van gardelege driddhaluen firding, we van Tanghermunde ene halue mark, we van oster-

borg I marc vnde we van werben seuen lote, wo dicke des to desfer sake behuff sy: vnde worde ennige stad van desse ergenanten steden gekrenket, dar god vore sy, de scal me nach redelgeit vorlichten: vnde desse artikelln scolen nicht wesen wedder de olde wonheit, alle we vs van alder plegen to vor eynen. Met orkund desses briues, dar we alle vnse lutke Ingsiegel an hebben laten henghen, Na godes bord dritteyn hundert iar in dem twe vn negentigsten iare, In sente Johannes Baptisten daghe.

Nach dem Original im Stadt-Archive zu Gardelegen.

CXLVIII. Bischof Ernst von Halberstadt und sein Capitel genehmigen die Verbindung der Pfarre zu Gardelegen mit der Propstei zu Stendal, am 16. Mai 1395.

Ernestus, dei et apostolice sedis gracia Episcopus Halberstadenfis, Honorabili viro Preposito ecclesie collegiate Sancti Nicolai in Stendal nostre diocesis, omnibusque aliis et singulis, ad quos presens nostra pagina vnionis deuenit, Salutem et sinceram in domino caritatem. — Cum — serenissimus princeps felices recordationis karolus quartus, quondam Romanorum imperator, bohemia Rex et marchio Brandenburgensis, cum primum predictam marchiam brandenburgensem fuisset affectus, decreuit pro sue et suorum progenitorum ac in dicta marchia brandenburgensi successorum animarum salute Capellam imperialem seu verius collegiatam ecclesiam in honorem sancti Johannis baptiste in castro tangermundis super albeam sitam et in dicto marchionatu antiquo nostre diocesis instaurare de nouo et erigere ad laudem et gloriam dei omnipotentis orthodoxe fideique decus ac per amplius diuini cultus incrementum, sicut ipsum instituit, erexit et de consensu predecessoris nostri immediati auctoritate et nostri capituli consensu redditibus competentibus et annuis attentius dotando decorauit pro canonicorum ibidem secularibus institutis sustentacione congrua, victuque decenti et amictu: Quos eciam ordinauit et voluit per prepositum ut ipsorum prelatum immediatum regi et gubernari, cui etiam obedientiam predicti canonici pro tempore existentes in dicta capella seu collegio debent prestare manualement ac reuerenciam exhibere in lictis et honestis, pro ipsius prepositi sustentacione vberiori ac statu tenendo decenciori parrochiam ecclesiam in opido tangermundis predicti marchionatus antiqui, non longe a dicto castro, in quo predicta capella seu collegium situm obtinet, situato, prius prepositure sancti nicolai in stendal canonice vnitam, obtinuit a dicto predecessore nostro immediato de consensu nostri capituli de predicta prepositura in stendal disungi et separari Prepositure vero predictae capelle seu collegii sancti Johannis baptiste vniri et adiungi sicut hodie cernitur vnita realiter et adiuncta sub certis modo et forma, prout in litteris dicti domini karoli et nostri predecessoris de consensu sui capituli desuper confectis lucidius continetur. Promisitque predictus dominus karolus sponsione fidei procurare et ordinare, ut ecclesia parrochialis opidi Gardelege, eciam nostre diocesis predictae, prepositure in Stendal, cuius jus patronatus eciam ad ipsum pertinuit et hodie ad marchiam Brandenburgensem dinoscitur pertinere et pertinet, in restaurum Canonica adiunctione vniretur et sic vnita apud ipsam preposituram perpetuis temporibus commanendam, licet morte preuentus promissum minime perduxit ad effectum. Attendens igitur serenissimus et inclitus princeps Sigismundus, nunc vngarie rex, filius dicti domini karoli et qui sibi in dicta marchia brandenburgensi successit premissa sui patris vota, obligacionem a dicta irrefragibili sponsionis sue sine debito nunc stabilita ad effectum deducere pre-

conceptum et fine valido stabilire, Ordinavit pie et consensit suis patentibus litteris nobis per prepositum in stendal exhibitis, ut predicta ecclesia parrochialis in Gardelege in locum parrochialis ecclesie predicti opidi tangermundis a predicta prepositura in stendal separate et disjuncte, inseparabiliter anecteretur et canonica uniretur unione pro ipsius prepositi sustentatione congrua et status decore. Supplicavit quoque nobis predictus prepositus in stendal una cum capitulo suo, ut nos dignaremur, prout nostro incumbit officio, predictam parrochialem ecclesiam in Gardelege prepositure in stendal predictae anectere et unire, prout prius prepositure eidem parrochialis ecclesiae in tangermundis fuit unita et annexa et omni iure, forma et modo in litteris predicti Sygismundi, marchionis Brandeburgensis, nunc regis Vngarie, descripto et contento filo clario, capituli nostri etiam predictae unioni et annexioni expresso consensu accedente. Nos vero Ernestus, episcopus halberstaden-sis predictus, reputantes petitionem dicti domini prepositi ac sui capituli — ecclesiam in Gardelege predictam preposituram in stendal predictae unimus et annectimus eo modo, via, forma et omni iure nostra auctoritate ordinaria in hiis scriptis cum decreti nostri interpositione et in restaurum parrochialis ecclesiae in tangermundis prius dictae preposituram in stendal unite et annexae, ita ut in antea pro uno beneficio habeatur. Et quociens de cetero vacaverit seu vacare contigerit, dominus marchio brandenburgensis, qui pro tempore fuerit et ad quem ius presentandi seu iuspatronatus pertinet et dinoscitur pertinere, presentabit personam abilem et idoneam decano et Capitulo in stendal unica presentatione unoque contextu ad preposituram in stendal et ecclesiam in Gardelege predictas, tamquam ad unum cum et inseparabile beneficium, prout ad eos spectat, qui quidem decanus et capitulum presentatum abilem repertum et idoneum in dictam preposituram instituent et in corporalem ipsius inducant possessionem stallum in choro sibi debitum assignando, Archidiaconus vero loci ipso abili etiam reperto et idoneo et proclamatione debita premissa in dictam parrochialem ecclesiam instituet et sibi cura ipsius populi commissa faciet in corporalem predictae ecclesiae induci possessionem, cui debitam et consuetam obedientiam manualement prestabit, observandam duntaxat ratione parrochialis ecclesiae antedictae et sibi de suis synodalibus aliisque iuribus debitis, ut suo archidiacono, et nobis et nostris successoribus episcopis halberstaden-sibus de nostro cathedralico seu procuracione synodosque nostras sanctas quociens occurrerint visitando aliisque iuribus dioecesanis tamquam suo diocesano sicut alii ecclesiarum parrochialium rectores et curati dictae nostre dioecesis ratione predictae parrochialis ecclesiae in Gardelege exacta diligentia providebit, quod dictae nostre ecclesiae Halberstaden-si nobisque et dictis nostris successoribus episcopis Halberstaden-sibus presentibus inviolabiliter referuamus, et etiam personalem residenciam in dicta ecclesia parrochiali faciet per maiorem partem anni cuiuslibet infuturum decurrentis, prout ad hoc ex canonis precepto tenetur astrictus. In quorum omnium et singulorum Robur et evidens testimonium premissorum presentes litteras sigilli nostri fecimus appensione communiri. Et nos Albertus decanus et Capitulum dictae ecclesiae Halberstaden-sis recognoscimus, quod predictae unioni ordinacioni omnibusque et singulis supradictis consensimus ac etiam in dei nomine presentibus effectualiter consentimus. In cuius quidem consensus nostri adhibiti signum sigillum dicti nostri capituli una cum sigillo — episcopi — presentibus duximus apponendum. Datum Halberstad Anno domini M^o. CCC^o. nonagesimo quinto, in capitulo nostro generali in Rogationibus.

Nach dem Orig. im Breslauer Universitäts-Archiv. — Vgl. Hauptst. I. B. V. S. 149.

CXLIX. Bischof Ernst von Halberstadt bestätigt die Bewidmung eines Altars in der Pfarrkirche zu Gardelegen, am 24. Juni 1395.

In n. d. a. Ernestus, dei et apostolice sedis gr. Halberstadenfis ecclesie Episcopus electus et confirmatus — Honestus vir Arnoldus nyendorpe cum uxore vnica dicta margareta Opidanus opidi ghardelege nostre Halb. dioc. emerunt III marcas annuorum reddituum ita, quod queuis marcarum valet duo talenta et quinque solidos lub. denariorum uel secundum ualorem argenteae marce opidi ghardelegensis de consultorio prouenientes et soluendos uel ubi ipsi consules in honorem omnipotentis dei et beate Marie virginis et omnium sanctorum infra scribendorum predictos annuales redditus pie inposuerint, quia conditi sunt reddituum prouisores postea dicendi altaris, et XXX^a modios siliginis prouenientes et soluendos de agro situato extra ualuam stendaliensem, qui proprie dicitur eyn pluchwerck vna cum proprietate — prout dicti donatores tenuerunt — istos redditus altari apposuerunt in honorem beate marie virginis et beati mathie apostoli et ewangeliste beati liuini martyris, herasmi martyris, alexii confessoris et beatarum vndecim millium virginum in ecclesia sancti nycolai in dicto opido ghardelegen fundato —. Juspatronatus ad ipsum altare dictus arnoldus nyendorp cum filiis ut arnoldo, ludolfo, nycolao dictis nyendorpe suis perpetuis temporibus sibi reseruabunt, ipsis autem mortuis consulibus opidi ghardelege — remanebit —. Datum anno domini MCCC^o nonagesimo quinto, Ipso die beati Joh. baptiste.

Nach dem Original im Stadtarchive.

CL. Franke Wive schenkt eine Hebung zum Besten des Hauses, welches die Augustiner zu Helmstädt in Gardelegen besitzen, am 14. Sept. 1395.

Ik francke Wiven, en borgher to gardeleghe, Vnd gheseyn myn eleke hufvrowe vnd darto myne rechten eruen, bekennen openbare In desseme Jeghemvordighen breue vor alle den, de ene seene edder horen lesen, Dat we mit wolbedachtem mude vnd myt rade vnser vrunt hebben ghegheuen vnd vorlaten eynen verding gheldes iarlikes tines an vnsere garden, den we hebben liggene vor der stad to gardeleghe deme conuente vnd den broderen des ordens sunte augustines to helmstedt dat se dar vmme schullen bidden vor vns vnd vor alle vser eldern siken — vnd dessen sulven vor benomeden verding gheldefz, dene se al alle iar vp nemen ere broder, de dare to gardeleghe van erer weghene terminarius is, to hulpe vnd to beteringe eres huses dar in der stat. To ener bekentnisse deffer vorbeereuene Dingk, so hebbe we dar auer ghenomen vnse vrunt hern albrechte wolborchen enen prester vnd heyne mildehouet eyne borgher to gardeleghe, dat we ene des willen rechte were wesen, were edder wanne en des not is vor aller leyge hynder edder ansprake. To ener wisshenheit deffer dink so hebbe ik vor my vnd vor myne eruen vnd vrunt an ghehenghet myn Ingheseghel, wiliken vnd mit guden willen an dessen bref, de gheuen is na goddes bort dusent iar vnd drehundert jar In deme viue vnd neghentighesten jere, In des hilghen cruces daghe der hoghinge.

Nach dem Original im Stadt-Archiv.

CLI. Der Rath der Stadt Gardelegen verkauft eine Rente zum Altare St. Simonis und Judä, in der Pfarr-Kirche, am 8. Juli 1397.

We Radman der Stad to Gardelege Bekenne openbar in dessem iegemwardegen breue — dat we nach rade vser eldesten vnd wifesten borger vor Sestich marc fuluers gardeleger weringe, de vs to danke vul vnd al betalet synt vnd in vser stad vrome vte geuen synt, hebben vorkost — deme besceden manne Ern nycolawese wolmerstede, Altariste to Gardelege, dre marc fuluers der fuluen weringe iarliker renthe, de we em scullen vnd wollen gudliken geuen alle iar van vsem Radhuse to sunte mertens dage de wile dat he leuet: vnde na synen dode seulle we vnd wille de erbenomeden dre marc renthen geuen to deme altare sunte Simonis vnd Jude der hilgen apostelen der kerken Sunte Nycolaus to Gardelegen dem altaristen, deme we we dat lygen etc. Geuen na cristi geburt dritteinhundert jar dar na in deme seuen vnd negentichsten iare, an sunte kyliani dage etc.

Nach dem Original im Gardelegener Raths-Archiv.

CLII. Bürger Ebel Hoddendorf dotirt einen Altar zu Gardelegen, am 2. Febr. 1412.

Ik Olde Ebel hoddendop, Borger to Stendal, Bekennen vnd betuge — dat ik myd vult bort mynes heren des prouestes van Stendal, dorch god myner vnd myner vnd myn frunde seelen salicheyt wille, hebbe bewedemet vnd begiftiget eyn altar to Gardelege in vnser leuen vrowen kerken, dat dar gebuwet vnd gewyet is in de ere des hilgen Crutzes vnd in de ere der hilgen Juncfrowen sunte Agneten, myd renthen alz hir na screuen stan. In dem dorpe to alingstede in hans daneles loue van twen huuen pacht van iowelker huue twintich scepel roggen vnd dre scepel hauerer iarliker renthe, vortmer in dem fuluen dorpe in hermen Sabels loue van twen suumen pacht io van der huue twintich scepel roggen vnd dre scepel hauerer jarliker renthe: vortmer hebbe ik dar to gelecht twintich scepel roggen iarliker renthe van enem pluchwerke vor Gardelege vppe dem Stendelschen velde, dat nu kersten Bake bedrift vnd buwet, vnd dar vp so aftrede ik vnd vortye vor my vnd al myne eruen al desser vorscreuen renthe vnd aller rechticheyt, de ik dar to vnd dar ann gehat hebbe wante an desse tit vnd wile dar an van des altares wegen den, dem dat altar gelegen wert, mid kraft desses breues. Vortmer loue ik Ebel ergenomed in dessem fuluen breue vor my vnd myne eruen, dat desse begiftinge des altares mid der vorscreuen renthe schal eyn ewich bliuen hebben sunder ienigerleye weddersprake: vortmer loue ik in dessem fuluen breue dat ik de fulue gudere wil voreygen laten to dem altare, wan myn here ersten to lande kumet edder eyn ander van finer wegen, de des macht heft. Weren ok faken, dat myner to kort worde, so wil ik dat bestellen, dat de gudere yo to dem altare schollen voreygent werden. Vortmer bekenne ik vnd loue in dessem fuluen breue dat de linge des vorbenomeden altares na mynem, Ebeln mynes sones, Coppe kessikes vnd Jacob huselittes dode schal vallen an mynen heren den prouest van Stendal: vnd wan dat altar denne echt los wert, so schal dat lyen de Rad to Gardelege vnd echt dar negeste myn here de prouest, in der wis schal de linge vmme ghan vnd bliuen to ewighen tiden. To tuge desser begiftinge dat de alfus bliuen schal sunder ienigerleye weddersprake hebbe ik myn Ingefegel williken hangen laten an dessem

breff, de gegeuen is na godes bort dufent iar verhundert iar dar na in dem Twalfsten iare, in vnser leuen vrowen daghe lichtmissen.

Nach dem Originale des Breslauer Universitäts-Archives.

CLIII. Burggraf Friedrich beleihet den Bürger Heine Tristedt mit der zwischen dem Schlosse und der Stadt Gardelegen befindlichen Wiese, am 21. Dez. 1413.

Wy Friederich, von gotes gnaden Burgraue zu Nuremberg, Vorweiser der Marke zu Brandenburg, bekennen offentlichen mit diesem bryue, das wir verliehen haben unsern lieben getruwen Heyne Tristeden, borger zu Gardelegen, und sinen rechten Lehns erben ein wischblek belegen zwischen dem Slosse und der Stad zu Gardelege, als ihm daz Barthold und Hans, brodere, geheissen Tatken, bürgere dafelbst ufgegeben und verlassen haben und daz von der Marggraueschafte und uns zu lehen geht und geboret, und wir leihen ihm daz, was wir ihm von rechts wegen daran verleihen fullen und mogen, doch mit behältnisse der egenanten Margraueschafte und unsern rechten daran ongeuerde, mit orkunde diß briues versiegelt mit vnsem anhangenden Insiel, der geben ist zu Tangermünd, an Sant Thomas des heiligen zwolf boten tag nach Christi geburt vierzehen hundert und im dreytzehenden jare.

Nach Gercken's Dipl. vet. march. Th. II. S. 460.

CLIV. Burggraf Friedrich bestätigt dem Gebhard von Alvensleben sein vom Markgrafen Jobst erworbenes Pfandrecht an den Wiesen zwischen dem Schlosse und der Stadt Gardelegen, am 20. Juli 1414.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das wir vnsern lieben getruwen Geuerden von Aluentsleuen vnd synen erben oder wer diesen brieff mit yrem guten willen inne hat der wischen vnde Eckere czwischen dem huse vnd der Stat Gardelege gelegen, Als sy dy von Marggraue Jobsten seligen gehabt haben, in pfandes wyse czu haben gegunnet haben vnd gunnen — Also wenn vnd vff welche czit wir vnsern erben oder die Marggraueschafft In czwenzig mark widder geben vnd bezalen, so sollen sy der egenante Eckere vnd wischen an widderrede widder abetreten: vnd ob Sy icht darvff gesehet haben, so man denne dy von In lozen wurde, so solde man In das nach redelicher werderunge abelegen vnd bezalen. Mit vrkunde dießes briefes versigilt mit vnsern vff gedruckten Ingezigel, datum Berlin, feria sexta ante festum Marie Magdalene, Anno M°. CCCC°. XIII.

Nach dem kurbürk. Lehnscopialbuche XV, 79.

XLV. Burggraf Friedrich verpfändet das von Gebhard von Alvensleben besessene Schloß Gardelegen mit der Vogtei an Heise von Steinfurth, am 18. März 1414.

Wir fridrich etc. Bekennen etc., das wir vorsezt haben vnnnd vorsezen mit dissem briue fur vns vnse erben vnnnd Marggraffschafft vnserm lieben getruwen heyffen vonme Steynuorde vnnnd sinen erbin das Slosz czu gardeleue mit der vogtie daselbst vnnnd mit aller czubehorungen ackern, wezen, holzern, heyden, wassern vnnnd weiden, wye man das benennen moge vnd alles, das Geuerde von Aluensleuen Inne gehabt hod, vor czweihundert schog guter bhemischer groschen, dye da kommen sin an dye losunge des egnanten slosses vnnnd votyie von dem egnanten Geuerde, Alze das derselbe heyse vonme Steynuorde vnnnd sine erbin dasselbe Slosz gardeleue vnnnd dye voytie obgeschreiben inhorunge vor dye egnanten czwey hundert schog Inne haben vnnnd halden fullen vff Ire eygne koste vnnnd czerunge, on allerlei rechnung vnnnd vrslege nuczezen vnd nießen vnnnd das alles vnnnd alle Manne, burgere, gebure vnnnd inwonere derselben gerichte vnnnd voytie czubehorunge vnnnd ouch nemlich dye Stat vnnnd burgere czu Gardeleuen getruwlichen vortedingen beschuczezen vnd beschermen vnnnd auch desselben slos vnnnd voytie czubehorunge vnnnd rechtickeyte vesticlichen hanthaben, hegen vnnnd nichts douon vernden noch enczyhen lazen, noch allem Irem bestem vermogen, alse is ir eygen were, an geuerde. Auch sollen der egnante heyse vnnnd sine erbin vns, vnsern erbin vnnnd marggraueschafft czu Brandenburg mit dem gnanten Slosse vndertheynig vnnnd gewertig vnnnd gehorsam sin vnnnd vns, dye vnsern vnnnd dye Marcke darufz noch dorin nicht schedigen noch beschedigen lassen, noch vnser vnnnd der Marcke fyentde vnnnd reubere witlichen dar inne nicht husen noch hegen vff vnsern schaden; sunder es sole vnser vnser erbin vnnnd der Marke offen Slosz syn czu allen vnsern kryegen, noten vnd geschefften kegen allermenlichen. Und were dann das wir dauon vnnnd darvfz kryegen vnnnd lute dar Inne legen welden oder werden, daz solle wir vff vnser eygen koste tun vnnnd dye koste vff dem Slosze fullen, dye wyele der krich gewert, vnse sin vnnnd wir sollen heyffen egnanten vnd sine erbin vor vnse bewaren: vnnnd ob wir denn dasselbe Slosz, so wir vnser lute do Inne hetten, von vnser kryege wegen verloren worden, da got vor sye, das doch heyse vnnnd sine erbin noch iren besten mogen getruwelichen bewaren sollen, So wille wir vnser erbin vnnnd marggraueschafft dem egnanten heyßen vnd sinen erbin dye vorgeschreiben czweihundert schog glich wol vfrichten vnd vonstund bezalen angeuerde. Heyse egnanter vnd sine erbin sollen ouch, dye wyele sye das Slosz vnnnd voytie In gardeleue Inne haben, dye manschafft, borgere vnd andern inwonere in dem gerichte vnd voytie in gardeleue bye gnaden vnnnd rechte behalden vnnnd blieben loszen, des glich sye ouch widder geyn In tun fullen. Wir vnser erben vnnnd marggraueschafft fullen vnnnd wollen auch denselben heyffen vnnnd sinen erben mit dem Slosse vnnnd voytie getruwelichen vorthedingen gein allermenlichen vnnnd ir czu gliche vnnnd rechte mechtig sin glich andern vnsern besessen Mannen. Sye sollen is ouch mit dem Slosse fridlich halden vnnnd vns douon noch do in keyne kryege machen. Were aber das ymand czugriffe oder schedigung thun wolde, in dye voytie vnnnd gerichte, das sollen vnnnd mogen heyse egnanter vnnnd sine erbin weren vnnnd sich von vnnnd czu dem Slosse vnnnd darvfz behelffen. Welde sye aber ymand vorgewaldigen das sollen sye vns vorkundigen; dann solle wir en rechtes vnnnd fruntschafft helffen oder schicken geholfen in vyer wochen, anders sye sollen vnnnd mogen sich dar vfr behelffen, solchs vffhalden vnnnd dem wider steen. Wenn wir ouch oder vnser erben vnnnd marggraueschafft des egnanten slos vnnnd voytie mit sinen obgeschreiben czubehorunge von heiffen vonme Steynuorde oder sinen erben widder lozen welden, das sollen sye vns fur die eguante czweihundert schog wider czu lozen geben vnnnd gestatten an widderrade vnnnd an geuerde, oder wer

das er oder sine erbin Ir gelt widder haben welden, das fullen wir on gein Gardeleuē oder sye vns gein Tangermunde czuuoer czwen manenden redelichen vorkunden vnn̄d czu wissen tun, vnn̄d dann nach derselben vorkundunge czu vñz gende der czweier manenden vñ den selben tag sollen vnd wollen wir vn̄sere erbin vnn̄d marggraueschaft dem egnanten heyffen oder sinen erben vnn̄d czu getruwen hantdern heren Geuerde von Plote, hern ottē von beliczt vnn̄d hanfen von bardelegen (sic) dyefelben czweihundert schog czu gardelege gutlichen vnn̄d vnuorczoenlichen bezalen vnn̄d vñzrichten vnn̄d dann sol ouch dasselbe gelt eyn geleittes gelt syn on geuerde: vnn̄d wann in dann dye bezalunge also geschehen ist, so sollen sye vns vn̄tzen erben der marckgraueschaft oder wen wir das von vn̄tern wegen befelen, ob wir selbes nicht gegenwertig weren, des egnanten Slosses vnn̄d voitie mit allen abgeschriben czubehorunge, als in das denn ingeantwort ist, fry vnn̄d ledigen abtreten vnn̄d Inantworten an alle wedderrede vnd on geuerde. Were ouch das heyfe egnanter vnn̄d sine erben benötigt werden des egnanten Slosses mit der voitie vnn̄d czubehorungen czuuoerfeczen, das mogen sye tun Irem genossen vn̄tern vnn̄d der Marke Manne, bye dem wir des sicher syn mogen vor dye egnante czweihundert schog, vnn̄d weme sye das also versetzen, der sol vns denn sulche bewarunge tun, alz heyfe egnanter hod geton, so sollen vnd wollen wir ouch vn̄ser erbin vnn̄d marckgraueschaft denselben sulche briue darvmb geben, als disser briff vñzwizet, an geuerde. Wurde ouch icht loz in der voitie vnd gerichte czu gardeleuen, das wer lehen oder ander gut, das sollen sye ledig vnd vn̄vorligen bye dem Slosse behalden, vnd vns das ledig mit dem slosse widder antworten, wenn wir das von In widder lozen on geuerde. Datum am Suntage letare, Anno domini Millefimo CCCC°. XIII.

Nach dem furmārk. Lehnscopialbuche XV. 82.

CLVI. Markgraf Friedrich verpfändet an Gebhard von Alvensleben für 800 Gulden das Schloß mit der Vogtei Gardelegen, am 11. Mai 1416.

Wir fridrich etc. Bekennen — dacz wir vn̄szen liebē getruwen Geuerden von Aluef-leuen vnd sinen Erben schuldig sin Achthundert gute Rinische guldin, der Er vns sechshundert an die losunge des Slosses Gardelegen gelegin hat vnd zwey hundert haben wir Im von sinen dinst, den Er vns gethan hat vnd In künftigen czyten vorderlichen thun sol vnd mag, verschreiben. Vnd darvmb So haben wir Im vnd sinen Erben vn̄ser Slosz Gardelegen mit der vogtie dafelbst vnd mit allercgugehorunge, Agkern, wesen, holzen, heiden, wazern vnd weiden, wie man die benummen mag vnd wo sie gelegin sin, czu dem genanten Slosze vnd der vogtie gehorende, Beuolhen vnd Ingegeben, Beuelhen vnd Ingeben In die mit krafft desz briefes, In Solchir mafze, daz sy die vñ Ire eigne koste vnd zeringe an allerleie Rechnunge vnd vñfflage Inne habin vnn̄d vorsten sollen vnd getruwelich Schutzen vnd schirmen, nach Iren besten vermogen, mit sampt den mannen, Borgern vnd Geburn vnn̄d Inwainern derselbigen vogtie vnd ouch nemelich die Stadt vnd die vogtie czu Gardelegen vorteidingen, schutzen vnd schirmen vnd sy bie gnaden vnd bie Rechten bliben laszen, des glich sy ouch widder thun sollen, vnd deselben Slosses vnd vogtie Gerechtigkeite zugehoringe vestlichen hanthaben vnd hegin vnd vns nicht davon emphromden noch enziehen laszin: vnd sollen auch vns vn̄sere Erben nachkommen marggrauen mit dem genanten Slosze vndertenig, gewertig vnd gehorsam sin vnd frede

vnd vnfrede gein allermeniclich halden vnd vns vnd die vnsern noch die Margke czu Brandenburg dar ufz noch dor In nicht beschedigen noch beschedigen laszen, noch vnser vnd der margke viende vnd Roubere wiszentlich dar Inne nicht hufen noch hegin laszin, vnd es vnser vnd der marke uffene Slosz sin In alle vnfin krigen, Noten vnd geschefften kegin allermeniclich: vnd weres das wir darvon vnd darufz kriegen vnd luthen dar In legin woldin, das sollen wir uff vnser eygene koste thun vnd die wile der krig wart, sollen die koste vnser syn vnd wir sollen Geuerden vnd die finen von vnse bewaren vnd ob daz Slosz, so wir vnse luthen da hatten, von vnser kriges wegen verlorn werde, da Got vor sy, daz doch Geuert vnd sine erbin getruwelich bewaren sollen, So willen wir, vnser erben vnd nachkomen dem Ergnanten Geuerde vnd finen erben die achthundert gulden glichwol bezalen vnd ufzrichten on geuerde, vnd wir vnser Erben vnd nachkommen Marggraue czu Brandenburg sollen och enwollen sy des vorgenanten Sloszes vnd der vogtie nicht entfetzen noch entweldigen, wir habin In danne vor die gnanten achthundert gulden ganz vnd gar entrichtet vnd bezalet. Vnd wanne wir vnser Erben vnd nachkomen Marggraue von Brandenburg das genante Slosz vnd vogtie von Geuerden vnd finen Erben widder habin vnd losin wollen, So sollen wir In daz czu ofern Redelich vorkundigen vnd czu wizen thun vnd denn darnoch uff sante michels tag die achthundert gulden czu Caluörde vnd Gardelegen an der Stete eine, welche In am bequemsten sin werdt vnd die sy vns benumen, muntlich adir mit Iren briuen Gutlich richten vnd bezalen, vnd wenn wir sy, als obengeschriben stet, bezalet habin, so sollen sy vns vnser Erben vnd nachkomen Marggrauen des genanten Sloszes vnd der vogtie mit aller czubehorungen an allerleie uppslag ledich widder abtreten vnd Inantworten an hindernisse vnd widerrede. Wurde jecht ledig In der vogtie vnd Gerichten In der czitt vnd sy die Inne hetten, Adir were ytzunt ledig, es were lehen addir Gut, daz sollen sy ledig vnd vnuorlihen halden vnd vns daz sampt mit dem Slosse widder antwurthen, wanne wir daz von In losen. Were ouch daz sy ymandt vorvnrchten wolde, daz sollen sy vns vorkundigen: konden wir In denn nicht Richten addir fruntschaft helffen bynnen zweien monden noch der vorkundigunge, so mochten sy sich Ires vnrechten Erweren von dem genanten Slosze; doch wo wir eynen vorsigelten frede hatten, den sollen sy halden. Were ouch, daz sy ymant Rotlich angriffe In der vorgenanten vogtie, des mochten sy sich von dem Egenanten Slosze Erweren noch Iren besten vermogen. Wir sollen Ir ouch mechtig sin zu gliche vnd Rechte vnd sy Ires glichen vnd Rechten vorteidingen, Scutzen vnd schermen gegen allermenniclich glich andern vnsern mannen vnser landes. Ouch sollen Geuert vnd sine Erben In der ziit vnd sy daz Genante Slosz Gardelegen Inne haben, hundert schog Bemisscher grosschen dar an vorbuwen wo sie derkonen, da das not werdet sine, vnd wanne wir vnser Erben addir nachkommen Marggrauen zu Brandenburg daz Genante Slosz von In losen, was sie vns denn mit Redelicher Rechnunge bewysin, daz sie dar an vorbuwit haben, daz sollen vnd wollen wir In mit sampt den obgeschriben achthundert gulden Gutlich Richten vnd bezalen an geuerde. Datum Tangermunde, Anno domini etc. decimo sexto, Sabatho ante diem beate Sophie.

Nach dem Kurrürk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV, 95.

CLVII. Bischof Albert von Halberstadt bestätigt die Bewidmung des Altars Philippi und Jacobi in der Pfarrkirche, am 20. Dez. 1418.

— Nos albertus, dei et ap. sedis gracia Episcopus ecclesie Halberstadenfis —
discretus vir dominus nicolaus vden beneficiatus in Gardeleghe — emit tres marcas cum media
Sauptisell I. Bd. VI.

argenti stend. war. jn consistorio seu theatro aut pretorio stendal, quamlibet marcam pro viginti marcis — queuis marca valet duo talenta stend. denariorum. Illas tres marcas cum media ad altare quoddam ab ipso fundatum jn ecclesia s. Nicolai situm in honore omnipotentis dei et beatorum Philippi et Jacobi apostolorum — posuit. — Duas eciam marcas cum media argenti Gardeleg. warandie — queuis marca valet duo talenta et quinque solidos gardeleg. denar. jdem dominus nicolaus emit — scilicet in domo et curia kerstiani hoyers opidani in gardelege dimidiam marcam pro sex marcis, jtem in agro grote coppen sito prope villam jptz dimidiam marcam pro sex marcis, jtem in agro Reynekin leem kulen dicto proprie eyn zekenstucke dimidiam marcam pro sex marcis, jtem in stuba dicta klingenberch dimidiam marcam, jtem in domo et curia wilkini redekens dimidiam marcam, jtem in domo et curia Jaspars villani jn hemstede — dimidiam marcam pro sex marcis: et illas duas marcas cum dimidia eciam ad dictum posuit altare. — Jus patronatus jdem dominus Nicolaus vden fundator — filio Ciriaci Vden ac suis heredibus — dedit, ipsis autem deditum vniuerse carnis perfoluentibus — ad scabios opidi Gardelege — deuolui in perpetuum dinoscitur. — Nos igitur albertus — predictis donationibus — inclinati — easdem — confirmamus in dei nomine — tali tamen condicione adiecta, quod beneficiatus dicti altaris pro tempore rectori scolarum pro collatione et consensu ad salue regina cantandum in Quadragesima annuatim dabit sex solidos lubicensium denar. Idem beneficiatus — nullum jus parochiale aut aliquod officium in preiudicium plebani sibi vsurpabit. — A. MCCCC decimo octauo — die uero martis vicesima mensis Decembris. —

Nach dem Orig. im Stadt-Archiv.

CLVIII. Des Rathes zu Gardelegen Quittung über die von Gebhard von Alvensleben zur Auslösung des verpfändeten vierten Theils des Gerichts bezahlten 60 Gulden, vom 19. April 1419.

Wie Borgermeistere unde Rathmann tho Gardelegen bekennen apenbar vor idermenniglik, dat uns Geuerd van Aluensleue, Werners seliger sone, sodane söstig Gulden in baren golde, dar vor uns gedachter Werner von Aluensleue seliger dat veerde deel des gerichtes verpendet, genzlich vernoget betalet und wedder an sick gebracht heft. Derwegen seggen wy bemeldeten Geuerde van Aluensleue quid leddig und loos in craft deses breues. To orkund mit unsern beneden upgedruckten Stad Secret vorsegelt am middeweken in den hilgen Ostern. Anno etc. XIX.

Nach Gercken's Dipl. vet. march. II. 468.

CLIX. Markgraf Friedrich dotirt einen in der Burgcapelle zu Gardelegen errichteten Altar und gewährt dem Priester desselben den freien Tisch des Burgvogtes, am 22. Febr. 1421.

Fridricus, dei gracia Marchio Brandenburgensis, sacri Romani Imperii Archicamerarius — ad altare situm jn Capella Castri nostri gardelegen — in honorem domini omni potentis

dei gloriosissime virginis marie, omnium sanctorum ac decem mille martirum necnon dorothee, katherine, Barbare et Gerdrudis patronorum eiusdem fundatum et consecratum et ad sustentacionem vnius sacerdotis, qui pro tempore rector predicti altaris fuit, in remedium anime nostre, omnium progenitorum heredum et successorum nostrorum — appropriamus — duos mansos terre arabilis, quos colit Johannes Danielis residens in Alingstete — in campis eiusdem ville, quorum quilibet soluit vinginti modios filiginis et tres modios auene merice nuncupate, nec non duos mansos sitos in campis predictae ville quos colit hermannus czabels, quorum quilibet mansus soluit vinginti modios filiginis et tres modios auene prescripte; Item vinginti modios de vno manso, sito in campis ante opidum Gardelegen et specialiter ante valuam Stendaliensem, quem colit Johannes daniel residens in Gardelege in platea porte dalmenfis nec non curiam ac domum inhabitabilem sitas in opido predicto in platea militum et specialiter inter domum franconis dicti Calue et domum Jacobi dicti Jetze — volentes — ut dictus altaris singulis diebus dominicis quartis & sextis feriis nec non sabbatis diebus in dicto altari celebret vnam missam — et — ut eo auidius et liberius possit seruire omnipotenti deo — absque graui sollicitudine cibi et potus — disponimus, ut dictus altaris siue successores habeant mensam continuam et largam cibi et potus vna cum advocato nostro predicti castri Gardelegen et decenter ibidem tractetur, prout presbitero videbitur expedire; Cuius vero altaris collacionem siue presentacionem nobis et nostris heredibus duntaxat solummodo reservamus. Datum Berlin, in die cathedra petri, Anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo primo. De mandato domini Nicolaus.

Nach dem Drig. im Stadtharchiv.

CLX. Markgraf Friedrich beleihet Gebhard von Alvensleben mit einem Hause zu Gardelegen und Lehnstücken zu Groppendorf und Algenstedt, am 17. Juni 1423.

Wir Friderich, von Gots gnaden Marggraf zu Brandenburg etc. bekennen — das wir von sunderlichen gnaden und getrouwer dienste willen, so uns unser lieber getrouwer Gebhard von Alvensleben oft williglichen getan hat und noch wol tun sol und mag; Darumb und auch von fundern gnaden haben wir ihm zu rechten manlehn recht und redlichen verliehen den acker, den er von Hoier Cloden gekauft und er ihm den vor uns verlassen hat zu Groppendorf gelegen, item einen hoff in der Stadt zu Gardelegen, gelegen by unser frawen, da Jacob Hufelitt up sitzt, item einen haluen morgen Gartens vor dem Meideborgschen tore, item XL. scheffel roggen im dorf zu Alincstede die uns von Stenfelden burgern zu Gardelegen anefstouren und ledig worden sein, das alles von uns und unser herrschaft der Marggraffschaft zu Brandenburg zu Lehen rüret und gehet — Zu urkunde haben wir unser Insiegel an diesen brief lassen henken, der geben ist zum Berlin, des Donnestags nach Sant Veits daghe, nach Christu geburt vierzehen hundert jahr und darnach im drey und zweinzigsten Jare.

Nach Gercken, Dip. v. March. II, 469; 470.

CLXI. Markgraf Friedrich erlaubt der Stadt Gardelegen eine Münze anzulegen und Pfenninge gleich denen in Salzwedel zu schlagen, am 9. April 1427.

Wir fridrich, von gots gnaden marggraff zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Ercz Camrer vnd Burggraf zu Nüremberg Bekennen — wann wir angefehn vnd erkant haben solch danckneme getrewe vnd willig dinst, so vns die erfamen leute vnser lieben getrewen die Ratmannen vnd gancze Gemeine vnd inwonere vnser statt Gardelegen getan haben vnd noch hinfür tun fullen vnd mügen; darumb vnd auch von funderlichen gnaden vnd das sie vnser stat Gardelegen deſter baß beueſten vnd gepawen mügen, als dieſelbe vnſer ſtatt an einem orte vnd vor den lauden ligt; So haben wir in von funderlicher lieb vnd gnaden wegen gegeben, gegund vnd erlaubt, Geben, Gonnē vnd erlauben in auch mit crafft diez geinwertigen briefs also, das sy ein münze in der vorgnanten vnſer ſtatt Gardelegen vnd pfenning dar inen ſlahen vnd münzen laſſen mügen in allermaß vnd gleicher weiße an dem ſilber, an dem karn, an weiz vnd gewichte, als die Solczwedeliſchen pfennige halten vnd nicht geringer oder mynder; funder ſy mügen die beſſern, ob ſy wollen: vnd dieſe obgeſchrieben gnade vnd erlauben der münze fullen ſy gebrauchen vnd genieſſen, ſo lange biß wir obgnanter marggraff fridrich oder vnſer erben das widerkofen vnd nicht lenger, on alles widerſprechen ongeuerde vnd was ſy vormals briefe von ludwig vnd ludwig dem Romer vnſern vorfarn ſelig darumb haben, dy fullen bey iren kreſſten blieben vnd mit dieſem brief vngekrencket ſein ongeuerde: vnd der zu bekentnuß geben wir den obgnanten Ratmannen vnd gemeinheiten der vorbenomenden vnſer ſtatt Gardelegen dieſen brief, mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt, der geben iſt zu Beyrewt, des mittwochen vor dem palntag, nach Criſti geburt tauſent virhundert vnd im ſiben- vndzweinczigſten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 82. — Gercken, Cod VII, 268.

CLXII. Biſchof Johann von Halberſtadt beſtätigt die Dotation einer Vicarei bei der Gertraut-Capelle zu Gardelegen, am 31. Dezbr. 1427.

— Nos Johannes dei et apostolice ſedis gracia Episcopus Halberſtadenſis —. Difcreti viri dominus Andreas andree et dominus Johannes Heling, fratres beneficiati in Gardelege noſtre dioceſis, Emerunt pro quadraginta marcis ſtend. war. ab honeſta matrona Berteke relicta Johannis de Aluenſleue in domino defuncti quatuor choros frumenti, ordeī et ſiliginis in villa Portze — item emerunt pro triginta marcis arg. war. gardelegenſis, quarum quelibet marca valet duo tallenta et quinque ſolidos Gardelegenſium denariorum, duas marcas eiufdem warandie in domo habitacionis Johannis Ketzik opidani in gardelege, de quibus predictis redditibus prenotati domini quatuor marcas ad vitam eorum uſque ad vltimum, qui ſuperuixerit, ſibi reſeruarunt, Reliquos uero redditus ultra illas quatuor marcas ad capellam quandam hospitalis ſancte Gertrudis extra muros opidi Gardelege ab ipsis fundatam in honorem omni potentis dei et beatorum patronorum ſancte Gertrudis, decem milium militum, vndecim milium virginum, Erasmi et Anne iam diutius conſecratam ob ſalutem animarum ſuarum et parentum — appoſuerunt —. Cum vero dicta domina Berteke — et heredes eiufdem — dictos redditus — et inhabitator dicte curie dictas duas marcas redimerit, tunc domini

Consules opidi Gardelege — pie debent — redditus stabiles seu instabiles emere. Jus vero patronatus iidem — fundatores dicti altaris dictis Consulibus opidi Gardelege parte ex vna et domino Ludolpho, domino Buffoni militibus et aliis de Aluenfleue, in Calue nunc temporibus habitantibus, et Wenero, Geuehardo et Hinrico filiis Geuehardi de Aluenfleue et eorum — heredibus assignarunt et efficaciter dederunt sic quod dicti Consules — et — dicti de Aluenfleue — alternatis vicibus plenam liberam et omni modam dicte capelle cum vacauerit conferendi habeant potestatem. — Nos igitur Johannes appropriationem et translacionem huiusmodi — approbamus et confirmamus —. Rector eiusdem altaris — non minus, quam quatuor missas septimanatim debet celebrare singulis secundis feriis pro defunctis et sextis feriis de sancta Cruce pro salute omnium fidelium et eorum animarum, qui dicti sunt de Aluenfleue, dicti hospitalis inchoatores et ceterarum animarum salute, qui ad idem hospitale manus adiutrices porrexerint —. Eciam idem vicarius seu beneficiatus pro tempore domino plebano aut suo conductio in profesto beati Martini pro collacione et consensu vnam stopam vini aut quinque solidos denariorum Gardelegenium et duas aucas aut duos solidos den. Gard. erogabit, Et oblaciones, que fiunt in trunco posito ante hospitale debent deferuire ad hospitale pro refectione pauperum. Debet eciam idem beneficiatus seu rector altaris plebano aut suo conductio in omnibus esse obligatus, sicut beneficiati infra muros opidi Gardelegen et eodem iure gaudere nec aliquas oblaciones aut ius parochiale sibi vsurpare. — Datum in Castro Groningen — A. millesimo quadringentesimo vicesimo septimo, ipso die Siluestris.

Nach dem Orig. im Stadt-Archiv.

CLXIII. Markgraf Johann verleiht an Simon und Hans Biesewede, Bürger zu Gardelegen, Besitzungen, welche sie im Dorfe Garlipp erkaufte haben, am 1. April 1429.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg etc. Bekennen — das wir den Ersamen vnsern lieben getrewen Simon vnd hanfen Bieseweden geuettern purgern czu Gardelege in gesampt, als gesampter hand recht ist, czu einem rechten manlehn gelihen haben diese hienachgeschriben ierliche czinze vnd renthe in dem dorff Garlippe gelegen, mit namen auff Bule schulzen hoff XV schilling V virt roggen V virt gersten vnd III scheffel habern, Auff Clawes Buleues houe XII schilling I scheffel roggen I scheffel gersten vnd II scheffel habern, Auff herman witten houe XV schilling V virt roggen V virt gersten vnd III scheffel habern, Auff otten witten houe XII schilling I scheffel roggen I scheffel gersten vnd czwen scheffel habern, Auff coppe herman houe XXIII schilling II scheffel roggen II scheffel gersten vnd vier scheffel habern, Auff swarte copen houe XVIII schilling III scheffel roggen III scheffel gersten vnd III scheffeln habern, Auff hans cloken houe XII schilling I scheffel roggen I scheffel gersten vnd czwen scheffel habern, Auff hans witten houe VI schilling I scheffel roggen I scheffel gersten vnd I scheffel habern, Auff hanfen Swechten houe XVIII schilling II scheffel roggen II scheffel gersten vnd III scheffel habern, Auff hans wilken houe IX schilling III virt roggen, III virt gersten vnd II scheffel habern vnd auff hanten schulzen XII schilling I scheffel roggen I scheffel gersten vnd czwen scheffel habern, mit allen vnd iczlichen freiheiten vnd gerechtigkeiten, als die friteze von buft vnd heinrich kruger, ebel krugers Sone, purgers czu Gardelege, Innen gehabt von den sie die gekauft vnd dieselben friteze vnd heinrich die vor vns uerlassen

haben etc. — Geben zu Gardelege, am nächsten freitag nach dem heiligen ostertag, nach cristi vnfers herren geburte vierzehnhundert iar vnd darnach in den newvndzweinczigsten iaren.

R. dominus per fe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XVI, 74.

CLXIV. Bischof Johann von Halberstadt bestätigt die Errichtung des Johannis-Altars in der Pfarrkirche, am 17. Sept. 1429.

— Johannes dei et ap. sedis gracia Episcopus Halberstadenfis — peticio — prouidi uiri Johannis Byfewede, opidani in Gardelege, nostre diocesis, — continebat, quod cum ipse — quoddam altare novum in honorem Sancti Johannis ewangeliste in parochiali ecclesia sancti Nicolai in Gardelege — fundarit, dictoque altari — vnam Breydam siue campum sitam aut situm penes valnam siue portam Magdeburgensem, — duas marcas et mediam marcam Gardel. medium chorum siliginis de medio manso sito in campis Soltwidillensibus ibidem, tres florenos de curia Ludeman Reynekonis sita in dicto opido, mediam marcam de quodam prato in campis opidi predicti sito dicto dat Röt et mediam marcam similis warandie de quodam alio prato dicto de vogelsank tamquam annuum censum, nec non quandam habitacionis domum in platea dicta de Borchstrate ibidem collocatam et quam nunc dominus Johannes Jeggow inhabitat — irreuocabiler deputauit — quatenus altare predictum erigere et — dotare — dignaremur. Nos uero — Altare in honorem s. Johannis ewangeliste etc. ut premititur — erigimus et dotamus — Jus patronatus dicto Johanni Byfewede ipsius heredibus in sexu masculino descendentibus — reseruamus. — Dat. in castro nostro Groningen, sub anno dom. Millesimo quadringentesimo vicesimo nono, ipso die sancti Lamberti Episcopi.

Nach dem Drig. im Stadt-Archive.

CLXV. Markgraf Johann beleibdingt eine Bürgersfrau zu Gardelegen, am 25. Juli 1432.

Wir Johans — marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg etc. hans Bisfewede purger zu Gardelege — hat vns fleissiglichen gebeten Annen, seiner elichen hufzfrauen Sieben stücke geldes in dem dorffe zu Garlipp ierlichen gelegen mit allen vnd iglichen freheiten vnd gerechtigkeiten, Als er die von vns zu lehne hat, zu einem leipgedinge geruchen zu leihen. Nu haben wir angesehen folich sein fleissige bete vnd haben der gnanten frauen die obgeschriebenen Sieben stücken geldes zu einem rechten leipgedinge gelihen etc. — vnd haben jr des zu einem jnwyser vnfern lieben getrewen wernher von Aluefleuen geben. Zu urkunde mit vnserm anhangenden Infigel uersigelt vnd Geben zu Gardelege, nach Cristi vnser herren geburt vierzehnhundert iar vnd darnach in den czweyvnddreissigsten, an sant Jacobs tag des heiligen zwelfboten.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 88.

CLXVI. Markgraf Johann vereignet dem Gertraut-Hospitale zu Gardelegen auf Antrag der Brüder Johann, Paschen und Claus Helinge daselbst und Werner und Heinrich von Alvensleben ein Ackerstück beim Rälberholze und einen Hof in der Burgstraße zu Gardelegen, am 7. August 1432.

Wir Johannis, — Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc., Bekennen öffentlichen mit diesem briue für vnsern liben hern vnd vater, für vns vns vnser erben vnd nachkommen Marggrauen czu Brandenburg — das für vns kommen sein vnser liben getrewen her Johan, paschen vnd Claus, gebruder, gnant die helinge, vnd vns in gesamt gar fleißiglichen gebeten vnd dieselbe hynachgeschriben gut eintrechtiglichen vnd mit guten willen für vns verlassen haben, mit namen ein bleek gelegen czwischen dem Caluerthamme vnd der Stat holtz bis an die wische, die da haben altersthalben gehoret czu dem Caluerholtze czu Gardelege, als Ine das hanns von helinge, ir vater seliger geerbet vnd von vns vnd der marggraffschaft czu Brandenburg czu lehen gehabt hat, Also das wir dasselbe bleek vorgeschriben czu dem hospital sandt Gertruden, für Gardelege gelegen, in gots ere vnd durch gots willen geruchen czu uerschreiben vnd ewiglich czu uereigen. Item desgleichen vns vnser liben getrewen wernher vnd heinrich gebruder von Aluenfleuen samptlich gebeten vnd die lehenschaft, also sie haben an dem hofe, gelegen In der Borkstraffen czu Gardelege, in obgeschribener mafze eintrechtiglich verlassen haben, Auch czu dem obgeschriben hospital czu uereigen. Vnd wann wir nu mit wolbedachtem mute nach Rate vnser Rete, Auch durch vnser vnd vnser nachkommen selen felikeit willen, der gnanten hern Johanssen, paschens vnd Clausens gebruder gnant die helinge vnd auch der gnant wernhers vnd heinrichs gebruder von Aluenfleuen fleißig bete betracht vnd angesehen haben, sunderliche auf das gots dinst gemeret vnd desterbas vnd volkomenlicher vollenbracht werde. Hirvmb vnd von besondern gnaden haben wir czu dem vorgeschriben hospital czu sant Gertruden, für Gardelege gelegen, solich gut vnd lehenschaft als obgeschriben steet, czu ewigen czeiten für vnsern liben hern vnd vater für vns vnser erben vnd nachkommen Marggrauen czu Brandenburg vereigent ect. Geben czu Gardelege, am donerstag vor sandt lorentzen tag, Anno domini Millesimo Quadringentesimo XXXII.

Nach dem turnmärk. Lehnscopialbuche XVI, 95.

CLXVII. Markgraf Johann verpfändet an Ludolph von Alvensleben die Vogtei Gardelegen, im Jahre 1435.

Wir Johannis — Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg Bekennen öffentlichen mit diesem Brieffe für vnsern lieben hern vnd vater für vns vnser erben vnd Nachkommen vnd sunst für allermenniglich, das wir vnsern lieben getrewen Ludolffen von Alvensleben Ritter vnd seinen erben schuldig sein Eilffhundert gute Rynisch gulden, die er vns wol czu dancke gelihen hat vnd darvmb haben wir Im vnd seinen erben vnser Sloss Gardelege mit der voigte daselbst vnd mit aller zugehorungen ackern, wesen, holtzern, heyden, wassern, weiden, wie man die benennen mag vnd wo sie gelegen sein zu dem genanten Slosse vnd voigtey gehorende Beuolhen vnd vnd Ingegeben Beuelhen vnd Ingeben etc. (völlig gleichlautend mit der Urkunde vom 11. Mai 1416) Zu vrkunde Geben wir Im diesen Brieff mit vnserm anhangenden Infigel uersigelt zu Tangermunde,

Am dornstag nach sand pawls tag seiner bekerunge, Nach Cristi gebord vierzehnhundert jar vnd darnach in den funff vnd dreyßigsten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 91. — Gercken's Cod. VII, 294.

CLXVIII. Vereinigung der Altmärkischen Städte zur Sicherheit der Straßen, zum Widerstand gegen die Freigrafen, zur Beschickung der Hanse und dergleichen, vom 1. Sept. 1436.

Wy Ratmanne der stede In der olden mark to brandenborch belegen, als nemelke stendel, soltwedel, beyde stede, gardelege, zehusen, tangermund, osterborch vnd werben, bekennen openbar tugende vor alsweme. So als denne duffe ort landes der olden marke vnd ere inwonere mit mennichvaldiger auer varinge, verderue, mit morde, roue, brande vnd mortbrande, befundern ok de copman vnd pelegerimen vntidliken bescedeghet vnd beswert werden, sulkes met der hulpe godes nach vnseme vormoge vortokomende, to werende vnd ok des hilghen rikes strate deste vurder dar mede to bescermende vnd to vor heghende, So hebbe we vorbenomeden stede mit gudeme rade vor vns, vnse nakomelinge, vnse gilden vnd gemeynen borger etc. dorch vredes des gemeynen besten vnd rechtverdegheit biligginge willen vns samptliken an dessen nascreuen artikelen vor eyneghet, vor scortet, to hope fatet vnd vruntliken vor dragen vestlik vnd vn vorbraken to holdene, anghesen dat dar van lant, stede vnd lude vruchtame wafdom vnd vortghank hebben vnd irweruen moghen, desse ort landes dar van gebetert, gemeret vnd gesterket werde.

To varne wor eyn stat van duffen benanten steden der andern to eren, to rechte vnd redelicheit mechtich is, so wille wy vnd seullen by eyn ander mit hulpe, Rade vnd dade truwelyken blyuen Jeghen alsweme, vtghenamen dat hilghe Romefche rike vnd vnse herfcoep to brandenborch. Vnd scege Jennich to grepe an pelegrimen, copluden edder an andern vromen luden vp des rikes vnd vfer hern strate, welk stat de vredebrekers rouede, dar wille wy ander stede truwelken to helpen mit rade vnd dade, dat de wulrichtet werden. Ok so scal nemant van vns noch der wy mechtich syn Jeghen mortberner vordingen edder vordingnisse geuen noch geuen laten, Sunder we den enen mortbrant, dat scholen de andern truwelken helpen weder stan vnd sulke mortberner up holden, wur men dat bekamen kan, ane geuerde. Ok so scal nene stat geleyden de, de togrepe vppe der straten wedder ere vnd recht gedan hebben. Scege ok dat, af ichtteswelke lude vnrechte fameninge, twidracht, vplop vnd vorfturinge der stede in dessen steden meynen to makene, det bewislik wer vnd des vorwunnen worde, to ereme liue vnd gude scal men richten sunder gnade. Worden se ok vorvluchtich, der er scal men in den anderen steden nicht liden. Ok so we beleret syn, dat de vrygreuen in westualen vppe deffer syd der welere neyn gerichte en hebben, wordé dar en bouen we van vns vnd vt vnfen steden besweret, Dat denne eyn Jowelke stat dar van protestire, zo dat ze willen blyuen bi eren vorsten vnd priuilegien der gulden bullen vnd stat gerichte, dat ok denne dy stede, dar men des van begerende were, ire vorfcreuen ere vnd recht beden to plegende vor eren hern vnd gerichte, dar se dingplichtich syn, vnd hydden de vrygreuen, de cleger dar to sendende ere vnd recht to nemende: vnd we se dar enbouen voruolgen wolde, dat we de vor neyne vorwifede lude helden vnd neyne vordernitze dar to don vnd dat de stede desse to eyner vtracht by eyn ander bliuen. Ok wan men dachvaert to Lubeke edder anders wur van der hentze wegen befenden scal, zo wille wy dy myt eyner stat befenden vnd vtrichtunge doen, to vorfparende vnnutte koste vnd euenture. Vortmer worden en-

nich man in deffen vorbenomeden steden voruettet vmme rof, brant, vengnisse edder duue, de he gedan hedde, de scal eyn voruettet vnd eyn verwracht man wesen vnd blyuen in alle deffen vorbenomeden steden, wan vns allen dat witlik gemaket werdet mit boden edder mit breuen, vnd alzodan man scal men wyngen mit Zodaneme rechte, alze in der stat is, dar he begrepen wert, So vurder dat me des nochastige bewilginge bringe von dem richter der vestinge, Dar me mit rechte denne vort varen moge, dar scal vnser eyn dem andern helpen mit gantzen truwen. Scege auer berichtinge mit dem sakweldigen, dat vns witlik gemaket worde; Zo scal he van vns allen leddich vnd los syn. Were ok dat ymant desse vorbenomeden stede Jennich vor vnrechtete, den scal neyne stad van vns steden spisen edder behulpen wesen in neynerleie sake: worde Jennich man des vorwunnen edder vortughet, dat he den spifede edder vordernisse dede, de scal eyn vordreuen man eyn verndel iares wesen vte der stad, dar he wonastig is. Vorbat so scole wy vns vnderlank nicht sceiden, wen wi scolen Jo to samende truuelken blyuen. Vorbat mer est vnse herfcoep van deme lande bede eyne gemeyne bede van vns allen, dar an scal neyne stat sunderlyken vor de andern allene twiden, we deden dat to samende met eynem willen vulbort. Noch vorbat worde Jennich stat vnder vns edder de dar bynnen beseten syn edder de we to rechte vordedingen mogen van ymand vorvnrechtet by der stat vnd bi zodanen luden, den de sake anlangende, scullen wy allen truuelken blyuen vnd helpen mit aller macht dat vnrecht wedderstan met rade vnd dade, dat dy stat vnd zodane lude by recht bliuen. Worde ok Jennich man van deffen vorbenomeden steden beden dar to, dat he spreke deffer stede wort, wes we em heten: worde he dar vmme vor vnrechtiget, Scade vnd vnwillen to keret, den he redelken bewisfede edder doch witlik were, den man scole we vordedingen, bi stendich wesen en alle vnd eyne Jowelke stat nach eren antale scadelos holden. Vortmer were Jennich stat, de de hulpe bedorste, Zo scolen de andere stede volgedon mit viervntwyntich gleueien vnd twelf scutten, Jowelk finen del nach wonelker wife: vnd welke stat deffer were bederuuet, de scal den luden, de er gefant werden, geuen spise vnd voder de ersten dri dage. Bederuuen se der lude lenk, Zo scal eyne Jowelke stat de eren spisen ses dage, Wollen se denne de lude noch lengher beholden, so scolen se geuen spise vnd voder, de wile se der lude bi sik beholden willen. Dar mede scal alle pantquittinge af wesen. Were ok dat van deffer were vrom edder scade velle, des scal eyne Jowelke stat geneten vnd entgelden nach erer mantale, vnd welke stat nicht ensendede desse were der stat, de sy eschede, de scal geuen iowelkes dages vor den man mit der gleueien eyne mark fuluers stendelscher weringe vnd vor den scutten eyne halue mark to der reise vnd mit deffem gelde scal men de meine were mit sterken vnd holden. Worde des behof de were nach rade der stede to sterkende vnd mit macht volge to donde, Zo scal eyne Jowelke stat koste liden scaden vnd vromen stan. Alle dusse vorseuen stukke lane we vorberoreden vnd willen se by pine teyn mark fines fuluers holden, vtgefeyden der vorberoreden pene van der volge: vnd welcher stat fulker vorwilkorden pene vor velle, de scolde de den andern steden sunder gnad bynnen den neghesten vinteyn dagen, wanne se dar vmme manet worden, geuen vnd betalen, dar men denne deffes ordes des landes beste vorbat mede bestellen scolde. Schege auer de betalinge Zo nicht bynnen den vinteyn dagen, Zo schullen de anderen stede der vor nallen pene uppe der stat, de der voruallen is, vp ere borger vnd der borger gudere vordern vnd vtmanen, an welkeme gerichte me des bekomen mochte, sunder iemands hindernitze edder Infrage. Des to orkunde vnd merer bekanntitze hebben we ratmanne der vorgeuanten steet vor vns vnse nakomelinge gilden vnd gemeynen vnser stede Ingesegel samptliken hengen laten an dussen bref. Geuen na der bord Cristi M°. CCCC°. XXXVI°, des neghesten sonauend na Johannis baptiste decollacionis.

Nach einer gleichzeitigen Copie des Gardelegener Stadt-Archives.

CLXIX. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet die Urbede zu Gardelegen an die von Honlage, am 8. Juli 1438.

Wy frederick dy Junge, von godes gnaden Marchgraue to Brandemberch vnde Borggraue to Noremborch, Bekennen — dat wy met wetschap vnd volbort vnser lieuen vaders herren frederikes vnd vnser lieuen brüder, herren hanfes, herren Albrechts vnd herren frederikes, alle marggrauen to Brandemborg vnd Borggrauen to Noremborge, recht vnd redelicken vorkofft hebben, dryttich Stendalische margk geldes an der orbede in vnser Stat to Gardelege deme duchtigen vnser lieuen getruwen hanse von honlage, hern ludolfes seligen dechnis sone, Godelen finer Elicken hufzfrowen, ludolfes hanfesson, oren Eruen vnd deme hebbren disses briues, sunder ore wedersprake, vor Negenhundert Rinische gulden, dy he vns to dancke vnd to willen wol vernuget hefft, vnd die wy forder in vnser nut gekart hebben. Die suluen dryttich Stendelschen margk geldes scholen one vnse Ratmannen vnd Borgern to Gardelege alle Jar geuen to twen tyden, Nemelicken to sente Mertins dage vestein Margk vnd die andern vestein margk upp sente walpurgen dach dar negeft uolgende, dy wile dat wy, vnse lieue vader, vnse Brodern oder vnse Eruen dy drittich margk nicht weder gekofft hebben, vor Negenhundert Rinische gulden etc. — Vnd wann wy dat wedderkopen wollen, dat schole wy one vorkundigen touoren vpp dy Ostern vnd denn na der vorkundigunge one ir gelt geuen vpp die negeftuolgenden pingsten vpp deme huse to Calue oder to heczendorpp, wor on dat an der twyer Stede ein beqwemest is sunder yennigerleige bekummernisz alle gerichtes. — Alle disse vorgeschreuen stücke artickele vnd ein iglich besunder loue wy marggraue frederick vor vns vnser lieuen vader vnse lieuen Brudern vnse eruen vnd nakomelinge hanse von honlage, Godelin finer Elicken hufzfrowen ludoleue hanfesson oren eruen vnd hebbren disses briefs etc. — Na godes Bordt dufent vierhundert Jar vnd darna in deme acht vnd drittigsten Jare, am dinstage Sendt kylians tage,

Nach dem kirmärk. Lehnscopialbuche XVIII. 17.

CLXX. Des Markgrafen Friedrich d. J. Schadlos-Brief für die Stadt Gardelegen, wegen einer Verpfändung an die von Honlage zu Wefelingen, am 7. Juli 1438.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandemborg vnd Borggraue zcu Noremborg, Bekennen — So alse die Ersamen vnserer lieben getruwen Borgermeistern vnd Ratmannen vnser Stat Gardelege den von honlege zcu Wefelinge zcu pfande vor Newnhundert gulden Rynisch vorfaczt haben, derselbin sach wollen wir die gnanten von Gardelege ane schaden halden ane argk vnd ane alles geuerde. Zcu orkunde Gebin wir In dissen brief mit vnserm uffgedrugten Ingesigel vorsigelt zcu Tangermunde noch gots gebort virczehnhundert Jar vnd darnach In den acht vnd driffigsten Jaren, Am Montage nach vnser libin frowen tage visitationis.

Nach dem kirmärk. Lehnscopialbuche XVIII. 17.

CLXXI. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet Schloß und Vogtei Gardelegen an Werner von Alvensleben, am 27. Mai 1440.

Wir Friederich der junge, von gots gnaden Marggraf zu Brandenburg und Borggraf zu Noremberg, bekennen für uns unser Erben und nachkommen Marggrafen öffentlich mit diesem brieft, daß wir unsern lieben getruwen Werner von Aluensleue und seinen Erben schuldig sind Eylfhundert gute Reinische gulden, die er an die losunge des Schloßes Gardelege williglichen geliehen hat. — Vnd wenn wir unser Erben nachkomen Marggrauen zu Brandborg das gnante Sloß und Voigtie von Werner und sinen Erben widder haben und losen wollen, so sollen wir ihm das zu Ostern redlich verkundigen und zu wissen ton und denn darnach uff sant Michels tag die eilfhundert Gulden zu Gardeleige gutlich entrichten und bezalen. Wann wir sie, als obin geschrieben steht, bezalt haben, so sollen sie uns unsern Erben und nachkomen Marggrauen das gnante Sloß und Voigtie mit allen zugehorungen ane allerlei uffslag lediglich wedder abetreten und in antworten one hinderniß und one wedderrede. Wurde auch icht ledig in der Voigtien und gerichten in der züt und sie die inne hetten, ader were iz und korzlich leddig worden, es were Leen oder guet, das sollen sie ledig und unverlichen holden und uns das mit samt dem Sloße widder antworten wann wir das von ihm losen, usgenamen gütere, dar wir mann dienste usse haben mogten. Weres auch das sie ymand vorunrechten wolde, das sollen sie uns verkundigen: konden wir ihn dann nicht rechtes ader fründtschaft behelfen bynnen dryen manden nach der verkundinghe, so mogten sie sik wes unrechten erwerben von dem obgenanten Sloße, doch wu wir Friede haben, den sollen sie halden. Weres auch das sie ymand roublich angriffe in der vogenanten Voigtie, des mogen sie sich van dem ergenanten Sloße nach unsern Rate und willen erwerben nach ihren besten Vermögen. Wir sollen ihr auch mechtig fein zu gleiche und rechte und sie ihres gleichen und rechten verteidigen scützen unde schermen kein allermenniglich gleich andern unsern Mannen vnser Landes. Auch haben wir dem gnanten Werner die besundere gnade getan, das wir dasselbe unser Sloß und Amt binnen den nehften zehen Jaren von gebunge disses briues nymandes gonnen oder gestaten wollen von dem gnanten Werner ader sinen Erben zu lösen, wenn und uff welch zyt wir aber das vor uns selbst haben und losen wollen, des haben wir uns ganze macht behalden one geuerde. Zu orkunde haben wir unser Ingesigel an dissen brif lassen hengen, Der geben ist zu Tangermünde, am freitage nach des heiligen Lichems dage nach Christi unsers heren gebord vierzehnhundert Jar und darnach im vierzigsten Jare.

Nach Gercken's Dipl. vet. march. Th. II. S. 479. — Der ausgelassene Theil der weitschweifig gefassten Pfandverschreibung stimmt wörtlich überein mit der oben mitgetheilten Pfandverschreibung vom 11. Mai 1416.

CLXXII. Markgraf Friedrich gestattet dem Werner von Alvensleben hundert Mark an dem Schlosse zu verbauen, am 12. Dez. 1441.

Wir Fridrich — Marggrauē zu Brandborg etc. Bekennen — das wir vnserm Rathe vnd lieben getruwen werner von Aluensleue, der iczund vnnser Sloß vnd vogtie Gardelege, von vns zu pfande Innehatt, gegonnet, erlaubt vnd geheissen haben, Das er hundert Margk stendalscher werunge, an den bnanten vnnserm Sloße Gardelege an borglichem, redlichem gebuwe, verbu-

wen sal vnd mag, Also wenne vnd welch czytt wir, vnnfere erben oder nackommen das selbe vnnfere Sloß Gardelege mit der vogtie, vor die Summe gelts, die Im vnd seine erben daran verschrieben ist, von Im ader seinen erben, wider losen werden, denne sollen wir, vnnfere erben ader nachkommen, dem gnannten werner vnd seinen erben die obin geschriben hundert Margk, Stendalischer Werunge, von dem gebuwe, — gutlichen vnd wol zu dangke widergeben etc. — Geben in vnnfere stad Gardelege, Nach gots gebortt virczenhundert Jar vnd darnach Im eyn vnd virczigsten Jare, am Dinstage nach vnnfere lieben frowen tag Conceptionis.

Nach dem kurnmärk. Lehnscopialbuche No. XIX, Fol. 140.

CLXXIII. Markgraf Friedrich's Bestätigungsbrief für die Stadt Gardelegen so wie für Ritter und Mannen der Altmark, vom 19. Febr. 1441.

Wir Fridrich, von gotts gnaden Marggraue zu Branndborg etc. vnd borggraue zu nurmberg, Bekennen offentlich mit diessem briue für vns vnd vnnseren lieben bruder marggrauen fridrichen den Jungsten, der zu seinen mundigen iaren noch nicht kommen ist, das wir haben bestetiget vnd bestetigen mit diesen briue vnnfern lieben getrewen Ratmannen, Gildemeistern vnd gemeinen burgern vnnser Statt zu Gardelege und Ritteren vnde mannen geistlichen vnd werntlichen, vnd allen den, die in der alden marcke besessen sin vnd zukommend werden, alle ire gerechtheite vnd alle ire gute gewonheit, vnd alle ire lehene vnd alle ire briue, die sie haben, uber lehen, erbe, eigin, pfandschaft vnd gute, uber alle ire frieheit, alle ire gerechtheit, uber alle ire gute gewonheit, die sie haben von allen fursten vnd furstynnen stete vnd ganz zuhaldende, vnd alle ire rechtikeit vnd frieheit nicht zu ergernde noch zu krenckennde fundern allerlei argelist. Mit urkunde dießs briues verligel mit vnnferm anhangenden Ingesigel, Der geben ist zu gardelege, Am sonntag vor sannte peterstag kathedra gnannt, Anno etc. quadragesimo primo.

Nach dem kurnmärk. Lehnscopialbuche XIX, Fol. 12.

CLXXIV. Markgraf Friedrich verpfändet dem Kloster Riddershusen die Urbede der Stadt Gardelegen, am 28. Juni 1441.

Wir fridrich, von godes gnaden Marggraue to Brandemborgh etc., Bekennen — dat wy mit wittschopp vnnfer liuen brudere hern hannfes hern Albrechts vnd hern fridrichs allen marggrauen to Brannndemborch vnd Burggrauen to Normberg recht vnd reddelich verkofft hebben XXX stendalische marg geldefz an der orbede in vnnfer stad Gardelegen Dem wirdigen vnd andechtigen heren hinricke Abte vnd ganczen Conuente des closters to Ridderfzhusen vnd allen oren nachkommen Ebten vnd Brudern für negenhundert Rinisch gulden, die sie vns to danke vnd to wilin wol vernüget hebbin vnd die wy furder in vnnfern vnd vnnfer herschopp nüt gekeret hebben etc. — Geuen to Tangermunde, Anno etc. XLI^{mo} am middeweken sannt Peters vnd Pawels abend.

Nach dem kurnmärk. Lehnscopialbuche des R. Gef. Kab. Archivs XIX. 266.

CLXXIV. Die Markgrafen Friedrich der Ältere und Jüngere verheissen dem Werner von Alvensleben, das Schloß Gardelegen während seiner Lebzeiten nicht von ihm zu lösen,
am 13. Juli 1444.

Wir friderich, des heiligen Romischen Reichs Erczkammerer, fridrich, gebrudere, von gots gnaden Marggrafen zu Brannndenborg vnd Burggraffe zu Nuremberg. So als denn vnser Rath vnd lieber getruwer werner von aluenflebe vnser Slosz Gardeleige mit sinen czubehorungen vor ein Summa gelts von vns vnd vnser herschafft pfandewise Inne hat — Bekennen wir — das wir von getruwer vnd williger dinst wegen dem gnanten wernern zugefagt haben vnd sagen Im zu mit diffem brief, das wir das benannte vnser slosz gardelege mit sinen czugehorungen sein lebetage von Im nicht loszen noch nymande von Im loszen lassen wollen, Es were denn das wir vnser erben oder nochkommen desselben vnser Sloszes zu vnserm eigen nucz vnd zu vnser Cammer bedorfften, so haben wir vns die macht vnd losung behalten ane geuerde. Ouch haben wir der Erbern Elfen, des gnanten werners Elichen huffrowen an der Summa gelts, die der gnante werner an vnserm Slosz gardelege hat, vnd ouch an allen sinen lehnguteren in vnsern landen, achtzig Rinisch gulden Jerlich czinse vnd Rente czu rechten leipgedinge gnediglich verliehen etc. — Gegeben zu Tangermunde, am mantage Sant margarethen tage, noch gots gebort etc. XLIII.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XIX., 179.

CLXXVI. Präsentation eines Geistlichen zu der St. Jürgen-Capelle vor Gardelegen,
am 29. Juni 1446.

Honorabili viro domino officario prepositure Soltwedelenensis verdenensis diocesis Rule et Claus fratres conditi Caluen opidani opidorum stendal et Osterborch. — Ad altare Sancti georgii prope et extra muros gardelegen in quadam Capella ibidem situm, per obitum quondam domini Wynandi Caluen nouissimi et immediati Rectoris eiusdem, Cuius iuspatronatus seu presentandi ad nos pleno jure spectare dinoscitur, vacans, discretum virum Johannem Trutzstede clerium dioc. Halberstadenensis vobis presentandum duximus et tenore presentium presentamus, supplicantes attentius cum et pro eodem, quatinus ipsum ad dictum altare instituere et de eodem iurestire — dignemini —. Datum et actum stendal A. d. millesimo quadringentesimo sexto, ipso die petri et pauli apostolorum.

Nach dem Originale im Stadt-Archive zu Gardelegen.

CLXXVII. Markgraf Friedrich d. J. beleihet Werner von Alvensleben mit Gardelegen,
am 20. März 1448.

Wir Frederick dy Junger vann gots gnadenn Margraue to Brandemborch vnde Borchgraue to Noremburg, Bekennen — So alse ynnse liue getruwer Werner von Aluefleue

vnnse Slot Gardelege mit der vogedye van vns vnd vnser Herschap to Brandenburg wante an duffe tyd pandeswyse ingehat hefft, So hebben wie nu mit vnser Redenn ouerwogenn vnd betrachtet Sodanne vorderff vnd vorfallinge der buwe an der gnanten Borch, vp dat die forder nicht vorgann deruen, Sunder gebetert vnd in dat beste vort gefettet werdenn, vnd ock angefienn die getruwe willige Dinsten, die dy obgnante werner vnnfeme liuen Herren vnd vadere, vnfeme Brudere vnde vnns waken gedann hefft, degelicken det vnd noch vorbat dun mach vnd schall: vnd ok vann befunder gnade wegenn, die gnante vnse Borch Gardelege vnd die vogedye mit aller rechticheit, fryheit vnd gnadenn, mit aller tobehörungen an Acker, Holtenn, wischen, watern, weydenn, und den nigenn dyk to Boyczen-dorppe vnd sunst mit allenn anderen tobehoringenn etc. Recht vnd redlikenn verkofft hebbenn vor Eluenhundert gute fulwichtige Rinische guldenn, vnd vor dryhundert Stendalische marck fuluers und druttich marck fuluers, die hy vns wol to dancke daruor vernuget vnd betalet hefft, vnd forder in vnnfen vnd vnser lande nut vnd frommen gekommen sind. Vnd hebbenn ok alz danne gnante Borch Gardelege mit der vogedye deme gnanten werner vann Aluenfzleuenn vnd sinenn rechtenn menlikenn liues lehenferuen gnedichlikenn verlegenn vnd vorligenn on die ock In crafft dusses briues, Also dat Hy vnd sine menlike liues lehnferuenn nu forder mehr Sodanne vnnse Slot Gardelege vnd vogedye, to eyneme rechten erflehe Inne hebben schal. Ok hebben wie on eyn Altar darto gelatenn to vorligende vp derfuluenn vnnser Borch gardelege. Ok scholen die gnanten werner vnd sine eruen vnse Borger Inn vnnser Stat Gardelege, truwelikenn vordedingenn, beschutten vnd beschermen gein alzweme, war on des nod vnd behuff sin werdt, vnd sie by oren gerechticheiden, gnadenn, friheidenn, gewonheidenn, Alse sie die vann Older wente herto gehat hebben, bliuenn latenn vnd sie daranne nicht vorhindern noch vorkortenn, desglick sie so ok mit vnser Borch Gardelege vnd vogedye dun und holdenn scholenn. Ok scholen die gnante werner vnd sine eruen vnse Godeshufz vnd Closter Nigendorpp vnd alle die oren vnd vnderfatenn by oren rechticheiden vnd fryheidenn latenn, so sie beth an duffenn dach gewesenn sin, vnd nicht niges vnd vnwonlikes vp sie bringenn; vnd sie scholen ok widervumme don to vnse Borch Gardelege, Als sie wante an duffenn dach gedan hebben, vnd daruan nicht vorkorten. Ok scholen die gnanten werner vnd sine eruen dat Slot Gardelege vnd vogedye mit aller tobehörungen vestliken vnd truweliken vordedingenn, vorstaen vnd vorhegenn, dat dar nichts aff vonbracht vnd entfrommet werde, vnd dat alletyd darby beholdenn. Gescheget ok datjennige Lehngudere in der obgnanten vogedye lofz wordenn, die schollen bliuenn by vnns vnsern eruenn vnd nakomenn margrauen to Brandenburg. Ok scholenn die gnantenn Werner vnd sine eruenn mit der Borch vnd vogedye vns vnsern eruenn vnd vnse Herschapp vnderdanich sin, vnd daruan dynen vnd holden, Als manlehns recht vnd gewonheit is: vnd die Borch schal to alle vnnfenn nodenn vnd krigenn vnns open sin, wue waken vns des behuff vnd nod deyth Jegen alz weme: vnd wenn wie so der Borch behuff hebbenn, So schal vns die gnante werner vnd sine eruenn alle gemack vpp der Borch half dun, vnd welkenn Ambachtsman wie dar settenn werdenn, die schal den gnanten werner vnd sinen eruenn vnd alle ore gefinde vor alle vngefuch Bewarenn, na sinem bestenn vermogen, vnd wie scholenn denn ok bekostigen portenere wechter vnd hufzlude holden. Ok scholenn wie den gnanten werner vnd sinen eruenn frede gud geuenn In der fygende gude, oft menn dat dar Inne hebbenn kann, gein sin ackerwerck vnd feltgande vehe. Weret ok, dar god vor sie, dat die Borch vann vnnes kriges wegenn vorlorenn werde; So schullen wie deme gnanten werner vnd sinen eruenn In eynem ferndel Jars die Borch wedder behulppenn sin vnd efft wie des nicht endedenn, So scholle wie vnnse eruenn vnd nakomenn Margrauen to Brandenburg In eynem ferndel Jars darnah deme gnanten werner von Aluesfleuen vnd sinen eruenn so gud eyne ander Borch, In vnnser

Herschopp mit souele tobehörungen wedder schickenn vnd In antworten, in sodanne mate, alse hy die vorne inhadde, edder sunst mit andernn gudernn sinenn willen makenn. Ok schal die gnante werner vnnfenn frede vnnvnd vnfrede holden gein alzweme, wenn wie on dat to wetenn dun. Weret ok dat en wie angrepe mit Roue oder mit Brande, dat schal hy gein vns vorclagenn, So scholle wie ome behulppen sin In virweken mit wedderdat edder so nele alse recht is. Weret dat wie des nicht endenn, So mach hy sick sins vnrechtenn wol erwerben van der Borch Gardelege. Weret ok dat one wie farlosen angrepe, des mach hy sick van stund van der Borch weren vnverclaget. Ok schole wie vnnse eruenn vnd nakomenn marcgrauen to Brandenburg den gnanten Werner vnd sine eruenn mit der Borch vnd vogedye vnd mit alle orenn tobehörungen traweliken beschutten vnd beschermenn vnd darby beholdenn vnd vordedingenn, glick andern vnfenn mannen vnd vnderfatenn nah vnnfenn besten vermogen ane arch vnd ane geuerde. Hirby an vnd ouer sind gewesenn vns Reden vnd liuenn getruwen Er Andreas Haffelman, Dekan to Stendal vnnse Canczler, Bernd van der Schulemborch Ridder, Er Hinrick van Redernn komptur to werben, Ermbrecht vnd Elias vann Runtdorpp. To Orkunde mit vnnfenn anhangenden Ingelgel versegelt vnd Geuen to Tangermünde nah Cristi vnnfes Herren gebord vierteinhundert Jar vnd darnah Im achtvndvintigsten Jar, Ame guden middeweken.

R. d. Andreas Haffelmann decanus stendal. Cancellarius.

Nach dem furmärk, Lehnscopialbuche XXI, 38. — Gercken's Dipl. v. m. II, 485.

CLXXVIII. Werner von Alvensleben dotirt einen Priester zum St. Kathrinen- und Barbaren-Altar in der Burgcapelle zu Gardelegen, am 1. Sept. 1448.

Ik werner von aluenfleue, eyn recht Erue der borch Gardelege, in dem gestichte von haluerstadt, openbar in dessem breue Bekenne vnde betuge, dat to dem altare der Cappellen der Erbenomeden borch, dat dar steyt in der nordersiden In de Ere des almechtigen benedieden godes, Siner hochgeloueden moder der Juncfrowen Marien, aller hilghen, Symonis vnde Jude der hilgen appostellen, Sunte Jurgens des ritters vnde mertelers, Sunte katherinen vnde Barbaren der hilgen Juncfrowen, houet herren des suluen altares, gewyet vnde bestediget vnde to eyner entholdinge vnde vudinge eynes priesters, de med dem altare belenet wert vnde eyn regirer ys, In eyn heil myner selen, myner olderen Eruen vnde liffhoueden nakomelinge vnde allen Cristen selen to troste, med guden rade vnde wolbedachten mode Gheue ik vnde Eygene in dessem open mynen breue desse nageschreuen tinsse vnde Renthe, Tom yrfen Eynen wispel rogghen in dem dorpe to Estede ymme houe vnde hufen, den nu bewanet Gerke swyrow, Eynen wispel roggen in der mollen vor der borch gardelege, Eynen wispel roggen to wustreue ymme houe vnde hufen, den nu besittet heinike Arndes, vnde twe lubische punt Gardelegefcher weringe yme tolln to gardelege to betalende in twen tiden Eyn punt to wynachten vnde eyn to paschen: vnde ik werner vorbenomet de vorschreuen tinsse vnde pechte dem obgenanten altaristen, de nu is vnde in tokomenden tyden dar to komen machg, Eygene vnde gheue to Ewigden tiden vnde afflathe vnde vortye vor my vnde myne Erffgenamen vnde Nakomelinge allen Eygendom vnde rechticheyt, de my effte de mynen mogen hebben edder tokomen to den Ergnanten tinsen vnde renthen. Ok wil ik vnde Ernstlike bogere von alle mynen rechten Eruen vnde de mynen, dat nymant den Ergnanten altaristen an den ebenomeden tinsen vnde renthen yenigerfeyde hinder edder insal

don schal, Sunder em vnde sine nakomelinge rowelken vnde fredeliken bruken vnde upnemen laten to Ewigen tiden. Iek wil ok dat de gnante altarisfe alle wekelich dre myssen to den vorsehreuen altare bestelle vnd holde, Eyne van den dren schal he singhen des mandages in eynen trost vnde hulpe allen geloueden selen vnde an den hilgen virtich dagen alse in der vasten alle dage med dem Schryuer des flotes segghen dat loff marien Salue regina, dat sy den dat he med redelken saken werde dar an gehindert. Ok wil ik dat de priester, de med dem lene belenet is, Schole sine plechlike woninghe hebben up dem Slote bouen der Cappellen Edder wor id em eddir dem Junckern des flotes in eyner andern fteden des suluen flotes beqwemelich duchte wesen: vnde dat de obgenante priester vnde nakomelinge deste Inniger vnde beqwemeliker dat ergenante anbacht vnde dinst godes moge vullenbryngen vnde holden ane grote forchuellicheyt Ethens vnde drynkens, dar vmme schicke ik vnde wil, dat de obgenante altarisfe vnd alle sine Nakomelinge scholen dachliken vnde plechliken hebben vry Ethen vnde drynken med dem Junckern der borch Gardelege vnde se in den Tauellen scholen Ernwerdigen vnde redeliken gehalten werden, alse dat eynen pryfter temet vnde behoret: welkeres altares vnde lenes vorlginge vnde vor Eygeninge my vnde mynen rechten Eruen vnde na dem vorgange myner Eruen, dat god lange vorbide, den Erfamen Radman to Gardelege uppe dat, dat se deste truwelker vnde slitiger de obgenante viccarie vnde len med eren renthen vnde by dem vorsehreuen anbachten beholden vnde befehermen in wesende de vorlginge vnde vor Eygeninge en gheue vnde beholde. In eyne betuchnisse vnde vulkomeheyt deffer vorsehreuen hebbe ik werner van Aluenfleue vor my vnde myne rechten Eruen vnde nakomelinge myn Ingefegel myd guden willen laten hengen an deffen breff, de geschreuen vnde gegeuen is up der borch Gardelege, Na Cristi gebord viretynhundert Jar dar na in dem acht vnde virtigsten Jare, am Sondage vor vnser leuen frowen dage natifitatis.

Nach dem Original im Stadt-Archiv.

CLXXIX. Markgraf Friedrich beleibt Werner von Alvensleben mit dem Klosterhofe zu Boding, am 17. Dezember 1448.

Wyr Fridrich dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg vnd Burggraue to Nuremberg, Bekennen, — Das wir vnnsern Rate vnd liben getruwen werner von Aluenfleue zu Gardelege wonhaftig den Closter Hoff zu Bodinge mit alle seine zuhorung Im dorff vnd Im felde zu Bodinge mit zinfzen etc. vnd mit deme vierndeill des gericht vnd sunst mit allen gerechtikeiten gnaden vnd freiheiten In aller masse, So der bizher zum closter zu Nuwendorff vnd den Her Johan klott probst dar selbst zu Nuwendorff mit vnser vnd der gemeynen sammenung des gnanten closters fulbord vnd willen dem gnanten werner von Aluefleue fur ander gutere, die deme closter baz gelegen vnd beqweme sein, verbuet vnd verwechselt vnd furder vns mit gutem freyen willen verlasszen hatt, zu eynem rechten manlehne zum gnanten Slosz zu Gardelege verlegen Haben — vnd geben Im des zu eynem Inwiser vnser Ratt vnd liuen getruwen Berende von der Schulenburg Ritters. Zu orkunde disz Briues mit vnserm Anhangenden Ingefegel versigilt vnde Geben zu Tangermunde, Nach Cristi vnnsers Herren geburt viertzenhundert Jar Dar nach Ime acht vndvirczigsten Jare, Ame dinstage nach Sandt Lucientag der Hilligen Juncfrowenn.

R. dominus Andreas Haffelmann Decanus Stendaliensis Cancellarius.

Nach dem kurn. Lehn-Copial-Buche No. XXI. fol. 43.

CLXXX. Markgraf Friedrich d. J. verschreibt Iffen, der Gattin Werners von Alvensleben ein Leibgedinge, am 25. Febr. 1449.

Wyr Frederich der Junger, von gots gnaden Marggraff zu Brandeborch vnde Borchgraff zu Nurembergh Bekennen — das wir von vnnfers Rats vnd lieben getruwen Wernhers von Aluenflebe Bete wegen der Erbar vnde togefamen frawen Iffen seiner eelichen Hulfrawen desse nachgeschriben Jerlichen Zinse rente vnde gerechtikeit zu eynem rechten Leipgedinge verlehn haben, Alz nemlichen den ganzen czollen zu Gardelege, das halbe Dorff zu weymbeke mit sodane czinsen renten vund gerechtikeiten, Als das Heynrich von Aluenflebe seliger sein Bruder vormals gehabt hatt, das alles zusammen czinfet vnd rentet Siebendehaben winspel rogken czwey pfunt vnd funff schillinge lubisch pfennige. Item zur morgengaben Im selbe dorff zu weynbecke an der andern Helffte eynen man vnde eynen Hoff, dar awff ytzunt wonet Herman Rasche mit allem rechte vnde In derselben Helffte des dorffs eynen winspell rogken zewey pfunt vnde funff schillinge lubischer pfennige; Item den krensendys (sic); Item eynen frigen Hoff In der Stat zu Gardelege, dar awff itzunt wonet dy Arnßbergesche, mit allen vnde iglichen gnaden, freiheiten, zugehorungen vnde gerechtikeiten vnd so vill bernholte zu Irer Hawszholdung behuff vnde notdorfft fall vnde mag sei howene vnde wynnen lassen Im Heidenwinkell. — Geben Ir des zu eynem Inweiser vnnfern Rath vnd lieben getruwen Ludolff von Aluenflebe zu Calbe. Zu orkunde disß briues mit vnnferem anhangenden Infigel versigelt vnd geben zu Tangermunde auff vnseren Danczhuwfe, nach Cristti vnnfers Herren geburd XIII^e. Jar Dar na Im XLIX^{ten} Jare, Ame Dinstage letz fastnachten.

R. d. per fe.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche No. XXI., Fol. 80.

CLXXXI. Markgraf Friedrich d. J. gestattet dem Werner von Alvensleben einige Hebungen zu Gardelegen zu verpfänden, am 14. April 1449.

Wir frederick der Junger — marggraue to Brandenburg etc. Bekennen etc. dat wy vnnferm Rade vnde liuen getruwen Werner von Aluenfleue To Gardelege vmme siner flitigen bede, anliggender not vnde Schult wegen — togestadet hebben, Dat hy deme Andechtigen vnnferm liuen getruwen Ern Gerde Horstemann vicario to Gardelege disse hirnageschreuen Jerlike renthe vnd tinfze mit namen Driddehaluen wispell rogken pacht In der Nigen mollen vor vnnfer Statt Gardelege belegen vor Hundert Rinische gulden vpp eynen rechten weddercoopp verkopen vnd versetten schall vnd mach etc. — Geuen to Tangermunde, Anno domini Millefimo quadringentesimo quadregesimo nono, Ame Sonnuuende In der Oster hilligen dagen.

R. Arnd von Luderitz.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche No. XXI., Fol. 80.

CLXXXII. Rechtspruch der Schöppen zu Magdeburg in Betreff der dem Rathe zu Gardelegen streitig gemachten Grasnutzung eines Grundstücks bei Berge, welches die Stadt von Heine von Rochow und dem Herzoge Otto von Braunschweig in Vorzeiten erworben. c. 1450.

Scheppen tho Magdeborgk. Vnnfzen fruntliken grut thouorne. Erfamen besundern guden frundesz. So gy vns von etliker sake wegen den duchtigen knapen harneyd melk jm dorppe berge wonhaftich an eynem vnd juwe Erfzameheit von juwent vnd juwer borgere wegen am andern deyle anlangende geschreuen vnd vns recht dar vff tospreken gebeden hebbet etc. Spreken wy Scheppen tho Magdeborch vpp de fuluen schriftte vor recht, werde gy burgermeister vnd Rathmann to gardelege vnd juwe borger von dem ernnanten harneyd melk jn tichten, schulden vnd anlagen gehalten, dat gy om vnd sinen buren dar fuluest tho berge to uorhinderunge vnd schaden sulfweldichliken weddir recht sin grafz vnd hew affgemyget vnd entfuret hebben von vnd vth sinen holten vnd liggenden gründen, de he jn lehnem vnd brukenden weren hefft von den gestrengen vnd wolduchtigen Ern buffen, ludeleff vnd Geuehard, brodern, von Aluenfleue, tho Calue wonhaftich, sinen lehnheren, de om als oren manne dat dorpp to berge mit aller tobehoringe gedan vnd gelegen hebben jn wysze vnd mathe, als dat des egnanten horneyd vader von oren eldern tho lehne gehat hefft, vnd hed he vorder dar by gefecht vnd vppgebracht, dat sodan holte vnde grunde, dar von vnd vth gy mit den juwen dat grôfz vnd hew entfuret hebben, sy eyne tobehoringe vnd gehore to dem Dorpe berghe, des om de obgnanten von Aluenfleuen als sine lehnheren also schullen tofal vnd byplicht dar jnn don, Mogen gy denn als antwerder von des Rades vnd der borgere wegen to gardelege mit eynem fulstendigen furstliken vorsegilden briffe von dem jrluchten houchgeboren fursten vnd hern, hern otten, to der tyd fines leuendesz hertogen to brunfzwick, Nach godef gebord drutteynhundert jar vnd darnah jm Seuen vnd druttigsten jare, am Sondage Reminiscere gegeuen, nach lude vnd jnnhalde der Copien jn juwen schriftten vppgebracht bewyszen vnd fulkomen, aliz recht iz, dat heyne von Rochow, de to der tyt to berge gewonet hefft, siner furstliken gnaden to der wyszen manne hand des Rades vnd der borgere to gardelege vppgelaten hebbe dat holt vnd den grund desfuluen holtes, dat to berge tohoret, als dat desfulue heyne von Rochow von sinen furstliken gnaden to lehne gehat hefft vnd gelegen iz twischen den agkern vnd der milde vnd wandages de eygendom des holtes vnd de grund von den geistliken luten dem Abbe vnd Conuente desz Stichtesz to koningeflutter, so de torechte ore waz, sinen furstliken gnaden gegheuen sy vnd dat der obgnanter houchgeborner furste vnd herre vor sick vnd alle siner gnaden nachkomelinge durch bede willen des ernnanten heyne von Rochow folk verbēnomet holt vnd des fuluen holtes grund mit dem eygendom, als die abbt vnd Conuent to Lutteren sinen gnaden gegheuen hadde, dem Erfzamen Rade vnd den borgeren to Gardelege geeeygnet, ok alle des rechten, dat sine gnade dar ann hadde edder hebben mochte, vor sick vnd alle sine nakomelinge vortegen hebbe, wen gy dat also nabringen vnd fulkomen, jtz denn dem Rade vnd den borgeren to gardelege folke voreygeninge des vorbenanten holtes vnd des fuluen holtes grund mit dem Egendom geschin vor der tyd, ehr den dem gnanten harneyde melk vnd sinem vaderen dat dorpp berghe mit siner tobehoringe von den obgnanten von Aluenfleue vnd oren Elderen gelegen iz, So sint gy ok als de Rath to gardelege von des Rades vnd der borger wegen darfulues by selbem vorbenomeden holte vnd by des holtes grund mit dem Eigendom nach lude vnd jnnholde der vorberurden furstliken briffes negher vnd mit beteren rechten tobliuen, den jw der gnante harneyd mit folken jnsagen jn juwen schriftten vppgebracht dar ann verhindern moghe. Hedde gy auer om vnd sinen vorfaren der were vnd brukinge an dem grafze vpp juwem eygendome

bouen druttich jar, jar vnd dach wenther tho vnuerruckt geghunnet vnd togestadet, des he als recht izz fulkomen konde; So moeste gy on forder dor by laten, So lange dat gy om de were mit rechte breken mochten. Auer dat holt vpp juwem eygendom vthtoraden dorffen gy om durch recht nicht ghunnen vnd tostaden von rechtiswegen vorsegilt mit vnsem ingesegil.

Nach dem Originale des Stadt-Archives zu Gardelegen.

CLXXXIII. Markgraf Friedrich d. J. verleiht zwei Bürgern zu Gardelegen die Braugerechtigkeit, am 16. März und 10. April 1452.

Wy frederik dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg etc. Bekennen — Dat wy vnser liuen getruwen Herman germen Burger In vnser Statt gardelege vnd sinen rechten eruen vme sunderliken gunst vnd gnade willen — gegonnet, erlouet vnd togestadet hebben, Dat he vnd sine eruen bynnen der gnanten vnser Statt gardelge to ewigen tyden, So vaken om dat bequeme is, browen vnd des browerks sick gniten vnd brucken moge, glik andern broweren dar suluest wonend. Wy gonnen erlouen vnd tostaden one ok alsodans todunde In crafft vnd macht disses briues vnd willen om vnd sinen eruen sodans browendes eyn recht were syn vnd se In aller anprake beschermen vnd verdedingen vnd se dar by to ewigen tiden beholdene vngehindert vnd vngeerret von eynen ydermann, de vmme vnser willen dun vnd laten schullen und willen ane Jennigerley geuerde. To orkunde mit vnser zeuhangenden Ingsegil versegelt vnd Geuen to Tangermunde, nach godes gebort XIII^e. Jare vnd dar na lme LII Jare am donrdage na Oculi.

R. dominus per se.

In dem suluen Jare vnd formen hefft myn gnedige Here Peter Hoyers dar sulues to gardelege wonhaftig ok begiftiget vnd verschreuen. Datum am Mandage In den Paschen.

R. dominus per se.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche No. XXI, fol. 171.

CLXXXIV. Markgraf Friedrich d. J. entscheidet einen Streit Werners von Alvensleben mit der Stadt Gardelegen über den Teich, am 9. Juni 1453.

Wy frederick dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg vnd Borggraue to Noremberg Bekennen — So als vnne liuen getruwen werner von Aluenfleue vppe eyne vnd de Borgermeister Radmann vnd gemeine Inwoner vnser Statt Gardelege vppe de andern syden von des dykes wegin to Boytzendorppe wente her In vnwillen gewesen sin, Dat sy an beyden syden als huden Datum disses briues vor vns hir to Soltwedell sin gekommen vnd vns mit flite angelanget vnd gebeden, sy In fruntschopp edder rechte to erscheidende vnd fulken vnwillen by to leggen, Also hebben wy mit vnser Reden sodan legennheyt des gnanten dykes woll ouerwegen, erkant vnd In keginwordicheit beyder parte vtgesproken, Als hir na geschreuen steyt, Dat beyde parte vme den gnanten dyck In aller mathen, Als dat de hochgebornen forste vnse liue Bruder Marggraue

frederick hefft vorebreuet vnd vorsegelt, na vthwifunge des breues, schullen holden, des sy denn sick an beyden syden also vorwillet vnd woll to freden sin. Dede ouer de fulue dyck forder, wen vnser liuen Bruders breff ergenant Inholt, ymande schaden edder forder vnd hogher vlote vnd stowede, Dar schullen sy vmme an beyden parten to samende komen vnd In fruntschopp versuken, efft de vorbenomeden Radmann vnd Inwonere to gardelege edder de des to dunde hebben wedderstadinge vnd vornuginge von wernern ergenant wolden nehmen. Konnen sy denn ouer alfulke fruntschopp nicht vordregen, Alsz denn schall eyn yderman dat sine, wes om tobehoret, beholden vnd sick des gebrucken vngehindert von allweme. Hiran vnd ouer sin gewesen vnnse Rede vnd liuen getruwen Meister frederick Seffelman vnser liuen Bruders kenzler vnd Domprouest to lubbus, Meister Andreas haffelman prouest to Soltwedell, Er Johann verdeman prouest to dambeke vnnse kenzler, Mathias von Jagow, Busse von der Schulemborg Ritters, Arnd von luderitz vnnse houetmann, Matthias vnd werner von der Schulemborgh, Busse von Aluenfleue vnd ander mer vnser Rede louenwerdich. To orkunde mit vnnsem Anhangenden Ingesegill vorsegelt vnd Geuen to Soltwedel, na Cristu vnser Hern gebord verteyhundert Jar vnd darna In deme dre vndvestigsten Jare, am Dingstage na der octauen corporis cristi.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

CLXXXV. Des Kurfürsten Friedrich Entscheidung des Streites über den Teich zu Gardelegen, vom 29. Oct. 1453.

Wir friderich, — Marggraue Zcu Brandenburg, des heiligen Romischen Reychs Ertzkemerer vnd Burggraue zu Nurnberg, Bekennen — So denn vormals vnwille vnd zweifertikeit zwisehen vnsern Radt vnd lieben getruwen werner von aluenfleue an eynem vnd Borgermeistern vnd Radmann vnnser Stad Gardelege vnd ouch dem gothus zcu Nuendorff am andern teil, von des nuwen tichs wegen erstanden ist gewesen, daz wy zwisehen In besprochen vnd betedinget habent, Als fulcher tich ymandes an ackern, wisen adder andern gutern schaden tun adder bringen worde, das denn de gnante werner feyn erben ader wer Gardelege das Slosz Inn haben werdt vmb folche gutere, acker, wesen adder wie die weren redeliche wedderstadinge mit andern gutern ader gelde tun sol. Worde och von vns vnde vnser herschafft erkant, das fulcher Tich schedelich were dem gemeynen besten, vnd sunderlichen vnser Stad Gardelege an iren Stadmuren vnnnd graben schaden brechte, alsdann fol fulcher Tich nach erkantnisse vnser herschafft abegetan werden alles ane arg vnde geuerde, Zcu orkunde mit vnserm anhangenden Ingesegel vorsegelt vnd geben zcur welcznagh, am Mantage nach Sanct Simon vnde Judentage, nach gots gebort viertzenhundert vnd dar nach Im driundfunfzigsten Jaren.

Nach einem Transsumte im Stadtarchive. — Gercken, Dip. v. March. II, 500.

CLXXXVI. Werner von Alvensleben schenkt den neuen Fischteich bei Gardelegen dem Kloster Königsutter, am 24. Aug. 1455.

Ek Werner van aluenfleue knape bekenne — dat ek — vmme salicheit der selen myner vnd alle myner eldern hebbe geuen vnd geue in kraft dusses breues Zodann vischdyck, alse ek gebuwet

vnd maket hebbe myt rade willen vnd fulbort des hochgeborn Irluchteden fursten vnd herren, herrn ffrederikes des eldesten, Marchgrauen to Brandeborch vnd Burggrauen to Nurenberg, Ok mit gunst vnnnd rade der Stad Gardelege, belegen tuschen dem Clostere to Nyendorpe vnd der Stad Gardelege mit aller siner nut, tobehoringe, beteringe, gewinste vnd achtinge hindere vnd schaden, des ek vnd myne eruen lider sin gewesen von wegen des Rades der Stadt Gardelege, wo man sodanen benomen vnd redeliken bibringen kan vnnnd mach, Dem werdegen In god vater vnd herren dem abbete vnde der gantzen sammeling des closters sunte peters vnd pauwels to konigslutter. Darvor scholn de gnante Abbet vnd sameling myner vnd alle myner eldern gedechtnisse iarlikes to twen tyden holden myt vigilien, Missen, almissen vnd gebede, na wonheyt eres closters: vnd ek werner vorgnant vnd myne eruen scholn vnd willen one des vorgnanten dykes sin rechte heren vnd weren, wur one des not vnd behuff is vnd van vns des begerende sin. — Na Cristi gebord etc. viffvnde-vestich iar, am daghe sunte Bartolomei des hilgen apostels.

Nach einem Transsumt im Stadtarchive.

CLXXXVII. Markgraf Friedrich d. J. genehmigt die Entscheidung des Kurfürsten über den Reich bei Gardelegen, am 17. Dez. 1455.

Wir ffrederik de Junger, von gots gnaden Margraue to Brandeborch vnd Burggraue to Norenberg Bekennen — So als de hochgeborn furste vnse leue broder Margraue ffrederik twuschen vnser leuen getruwen Werner von aluenfleue vppe eine vnd deme Rade vnser Stad Gardelege vppe de andern side von sodaner sake wegen andrepinde den dyk bedegedinget entscheiden vnd vordreuet hefft, also das de suluen breue clarliken inholden vnd vtweisen, dat wy sodann entschedinge bewillet vnd gefulbortet hebben, Bewillen vnd vulborden de ok in kraft dieses breues. To orkunde mit vnserm anhangenden Ingesegel vorsegelt vnnnd geuen to Tangermunde, am Midweken na lucie na cristi vnser hern gebort vierteynhundert Jar vnd dar na in dem vifvndevestigsten Jare.

Nach einem Transsumt im Stadtarchive. — Gercken's Dipl. II., 504.

CLXXXVIII. Kurfürst Friedrich bestätigt die Schenkung des neuen Reichs bei Gardelegen dem Kloster Königsutter, am 1. Mai 1457.

Wir ffridrich, von gots gnaden Margraue zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Ertzkemmerer vnd Burggraue zu Nurenberg etc. Bekennen — Als dan vnser lieber getruwer Werner von Aluenfleue vor sich vnd sein erben In gots ere vnd vmb seiner selen selikeit willen den Tich vnd See, den er van vnser herschafft gehabt hat, gelegen vff der veltmarke des dorffes boytzendorff, zwischenn vnser Stad Gardelege vnd dem dorff wenwede, dem Abt gantzer sammelingen vnd Clostere lutter gnant Sand Benedicti ordens gegeben vnd vorlassen hat, das wir zu zu sulcher gabe vnser gantzen willen vnd fulbort geben, Daz ouch bestätigt vnd confirmeret haben nach lute des breifes von dem gnanten werner dar ober gegeben. — Geben zu Brunfwick, am Son-

tag als man In der heiligen kerken singet Misericordia domini, nach gots gehord thufend virhundert Im Siben vnde funfzigesten Jaren.

Nach einem Transsumte im Stadtharchiv. — Gercken's Dipl. II, 505.

CLXXXIX. Bischof Burchard von Halberstadt bestätigt die Stiftung des h. Kreuz-Altars in der Pfarrkirche zu Gardelegen, am 23. Mai 1457.

Borchardus dei et apostolice sedis gracia Episcopus Halberstadenfis — pro parte Lenini bromere et dorothee eius coniugis expositum extitit, quod ipsi pro suorum parentum — animarum salute vnam perpetuam vicariam in Ecclesia Sancti Nicolai opidi Gardelege — ad altare in honorem omnipotentis dei et gloriose et beate Marie virginis — sancte Crucis, Sancti Johannis baptiste Beatorumque martirum Iusti et Arthemii consecratum fundare intendunt et — ad eandem vicariam — census et redditus infra scriptas — assignarunt videlicet quinque marcas Gardelegensis et vnum talentum Stendaliensis monetarum et vnum medium chorum siliginis —. — Nos vero Borchardus Episcopus — fundacionem — dotacionem approbamus. — Datum in castro nostro Groningen, Anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo septimo, feria secunda post dominicam vocem Iocunditatis.

Nach dem Originale im Stadtharchiv.

CXC. Udo Uden Vicar zu Gardelegen verkauft an Werner von Alvensleben Besitzungen in dem Dorfe Weteriz, die er von der Familie Rossow zu Lehn trägt, am 28. Dez. 1457.

Ick Vdo Vden, Vicarius der parrkerken to Gardelegen, unde Vrsula myne moder vnde unse rechte Eruen bekennen vnde betüghen in düßem unsem open briue vor alleswem — dat wy verkost vnd verlaten hebben in craft düßes breues dem düchtigen Werner van Aluensleuen und synen rechten eruen in eyne ewyghe rouwige hebbende were sunder unse unde unser eruen unde eyns ydermanns ansprake vor eyner summe gheldes alse teyn Gardeleghe marck, de uns de genante Werner wol to dancke vernuget unde betalet heft in düssen vier hilghen daghen to Wynachten na gift düßes breues vor fodane tynse und renthe unde rechticheyd ful und all, also wy in dem dorpe to Weteriz von den Rouffouen to lehne gehat hebben neynerleyge utgenomen. Vnde oft wy ennighe breue van den Rossouen edder anders ymande dar ouer hedden, de sülven breue schullen machtlos wesen in craft düßes breues. Hir an und ouer sind gewesen de Erfame Rat to Gardeleghe nomliken Peter Schulte, Hans Beiwede, Heyne Truustedede unde Claues van Angern. Des to mehrer bekantnisse hebbe ick Vdo Vden var my und myne eruen myn Ingesegel witliken ghehangen an düßen bref de gegeuen unde gescreuen is na der bord Christi veertein hundert jar da nah in dem seuen vnd vestigsten jare, am Dinsendage an der Kinder daghe.

Nach Gercken's Dipl. II, 506. 507.

CXCI. Der Landknappe Harneyd Melk verkauft einem Bürger zu Gardelegen die neue Wiese bei Latzke, am 20. Juli 1460.

Ick harneyd melk Landknappe, wanaftich to berge by Gardelege, Bekenne — dat Ick — vorkofft hebbe — Levinn Bromer — eyne wyfch geheten de Nigewyfch, belegghen achter dem dorpe Latzke, de erdages Heyne betken togehoreth hefft, de denne vrygh, vnuorfettet eddir myd neynerleye plege beſweret yfs. — Ock gonne und vulborde ick Harneyd ergenant dem uppgnanten Leuin — eynen vryghen wech to de wyfch, how, als daruff waſſit, dar von toforende, wann vnd wur on der bequemest yfs —. Na gotes geb. verteynhundert darna jm feftigften Jarenn, am Sondage na dinifionis apoftolorum.

Nach dem Original im Stadtarchive zu Gardelegen.

CXCII. Markgraf Friedrich der Jüngere geſtattet dem Werner von Alvensleben Befitzungen in Schinne zu verpfänden, am 9. April 1462.

Wie frederick dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg vnd Burgraue to Nuremberg, Bekennen — dat wy vnnſem Rade vnd liuen getruwen werner von Aluensfleue vnd Geuerde ſynen ſonen vmme orer ſittigen bede vnd anliggenden node willen geghunnet, erlouet vnd togeſtadet hebben, Dat ſy vnnſem getruwen hans domenitz Borger in vnſer Stat Stendall vnd Anneken ſiner huffrowen na Inholde eynes vorſegelten brües, darouer gegeben, to eynem rechten wedderkope in vnnſem dorppe ſchynne ouer hans Schepelitzen hoff vnd hufenn virteyndehaluen ſchepell gerſten, ouer thomas jacobs hoff vnd hufen Elſtehaluen ſchepell gerſten vnd ouer hans woldenhagen hoff vnde hufen eyn ſtendels pund pennige, vor virtich rinſche gulden vorkopen mogen etc. — Arneborg, Na criſti vnnſes hern gebord vierteynhundert iar dar na Im twe vnd ſeſtigſten Jare, Am fridage Na judica in der vaſten.

Nach dem Original im Gardelegener Rathſ-Archive.

CXCIII. Werner und Gebhard von Alvensleben veräußern Hebungn aus Schinne, am 10. April 1462.

Wy Werner van Aluensleue die oldere vnd Gheuert von Aluensfleue, myn ſone, Borchſeten, wanaftich upp der Borch to gardelege, — vorkopen — hans dommenitze borger to ſtendal — jarlike renthe vnd tynſſe — in dem dorpe to Schynne — na godes bord duſend virhundert Jar dar na in dem twe vnd feſtigſten Jare, Annem Palme auende.

Nach dem Orig. im Stadtarchive zu Gardelegen.

CXCIV. Werner's von Alvensleben Lehnbrief über 1½ Stücke Gartenland vor dem Magdeburger Thore zu Gardelegen, am 21. Jan. 1466.

Ik werner van Aluénfleue, wonaſſich to gardelege, — Iye In crafft deſſes breues deme Erfamen hermen bom moller, Metten ſine Elike huffrowen, karolus, margareten vnde heyleken ore Elike twyer kindere anderhalff ſtücke garden landes vor deme meydeborſchen dore der ſtad gardelege belegen mid aller vryheyt, tobehoringe vnde rechticheyt, Alſe dat wan dages ludeke papen ſeliger van myk to lehene gehad hefft: vnde ik Ergenante werner van Aluénfleue vnde myne Ernen willen den obgenanten hermen bom moller, Metten ſiner Elike huffrowe, karols, Margarethe vnde heyleke ore Elike twyer kinderen, der vorſchreuen anderhalff ſtücke garden landes eyn recht were weſen vor alſweme ſunder jenigerleye argeliſt odder hulperede: vnde de vorſchreuen hermen bom moller mette ſine Elike huffrowe, karolus, Margarethe vnde heyleke, ore Elike twyer kindere, ſcholen von deme anderhalff ſtücke garden landes nicht entfremden laten vnde beteren na oren beſten vormogen vnde an werden beholden, Alſe ik vnde myne Ernen dat van der herſchap to lehene hebben, ſunder Jenigerleye argeliſt edder hulpe rede. Des to grotter bekantniſſe hebbe ik obgenante werner van Aluénfleue vor myk vnde myne Ernen myn Ingeſegel witliken laten hengen an deſſen breff, de gegeuen vnde geſchreuen is na der bord Criſti vnſes hern virtheyn hundert iar dar na in deme Seſz vnde feſtigeften iare, am Dinfendage na fabiani et ſebaftiani der hiligen merteleren.

Nach dem Originale im Gard. Rathſarchiv.

CXCV. Die von Alvensleben zu Gardelegen vergleichen ſich mit dem Magiſtrate daſelbſt wegen der Haſt eines Räubers, am 15. Oct. 1468.

Wy Werner vnd geuerd van aluénfleue, Wanaſſich to gardelege, Bokennen vnd Botugen apenbarliken jn vnd mit diſſem breue vor alſz weme, dat dy geſtrengen Ern Buſſe Ritter vnd geuert Broder van aluénfleue, vnze vedderen, zwifſchen vnſz an eynem vnd dem Erfamen rade vnd Inwoneren to gardelegen Am anderen parte van eynſzwegen genommet herme ſclap Anders genommet hermen moringk, de den wedder recht eynen anvanck myt auerdade vnd walt harde by der wintmollen vor gardelegen an itliken borgeren dar ſulueſt gedahn hefft, dar van de ſulue herme van den ſuluen Borgeren to gardelege getonet vnd zo jn des Rades to gardelege venckniſſe gekomen ys, dar jnne den de gnante herme bokanth hefft apenbar, dat he IIII perde Eynem van meſzeberge Nomeliken Clawes Boſze hefft helpen Nemen, vnd de ſuluen van meſzeberge vnſze gnedige here Margreue to Brandenburg jn ſunderlike vordedinge vnd geleyde hefft etc. Bodedinget vnd Beſpraken hebben, dat de gnante herme Scal vnd wyl lauen vnd ſweren dem Rade to gardelegen, vnſers gnedigen hern vnnd des Rades to gardelegen vangen to bliuende: wen, wur vnd wo vake de gnante herme van vnſerm gnedigen heren eſt dem Rade to gardelegen Sampliken Eſte van eynem Jſliken Boſfundern, Nomeliken van vnſzerm gnedigen hern Edder dem Rade to gardelegen, gemanet vnd Eſſchet worde wyl he jnkomen vnd venckniſſe holden vnd wen he jnkomet eſt he denn furder dach van vnſzerm gnedigen heren Edder dem Rade to gardelegen irweruen edder krigen kunde, ſo vaken dat zo geſchege, ſchal deſſzem iegen wardigen vorſegeld breue vnſchedeliken ſyn vnd de borge ſchullen ſik dar mede nicht bohellen, Sunder ſe ſchullen ſzo borge vnd lauere bliuen Nach lude deſſzes Breues:

vnd de gnante herme vnd alle, de vmme synen willen dobn vnnnd lathen willen, Scholen vnd wollen dar nummer vp faken, dat he to gardelegen in der venciſſe gewest ys, myt allen faken, de dar van kommen vnnnd faken Muchten. Dat perd myt dem andern toge, dat De sulue herme hadde, alſe he ſodann auerwalt an den borgern to gardelegen dede, dat den gebutet is, ſchal zo gebutet bliuen, Sunder hermez vnnnd eyneſz ydermanſz inſage vnnnd weddersprake. Dat duſſe ſtucke, puncte vnnnd artikel alle vnd eyn iſſik Befunderen ſo ſe vor geſcreuen ſtan ſtede vaſte vnnnd vnuorbraken bliuen ſchollen hebbe wy ergnantin werner vnd geuerd vnnſze vrunde, de hir Nageſcreuen ſtan, vor to borgen geſath Vnnnd Wy geuert van alueſfleue, wanaffich to Calue, hinrich vnnnd hans van der ſchulenborch, veddern, lauen ſamder hand vnnſzem gnedigen heren Margraue to Brandenburg etc. vnd dem Rade to gardelegen, Dat duſſe ſtucke etc. vaſte vnnnd vnuorbraken ſchullen holden werden etc. — Geſcreuen Na der bord Criſti Vertheynhundert Imme Achte vnnnd Seftighen jare, An Sunte galen Auende.

Nach dem Originale im Gardet. Rathſarchiv.

CXCVI. Kurfürst Friedrich verleiht die zwischen dem Schlosse und der Stadt Gardelegen ſituierte Wieſe an Caspar Moring, am 14. Sept. 1469.

Wy Frederick, von Gots gnaden Margraue to Brandenburg, Korforſte, des heiligen Romiſchen Rykes Erzkamerer, to Stettin Pommern der Caſſuben und Wenden hertoghe und burgraue to Nurenberge etc. bekennen — dat wy unſen lieuen getrouwen Jeſper Moringk borgern in unſer Stad Gardelege und ſynen rechten menliken liſes eruen umme ſitiger bede willen gnediglichen geliegen hebben einen Wiſchbleck tüſchen dem Slote unde unſe Stad Gardelege gelegen, alſe Claues Trüſte ok börger in unſer Stad Gardelege ingehat unde dem vorgeſanten Jeſper Moringk verkoſt und vor uns verlaten heſt, — geuen to Tangermünde, am donredage exaltationis crucis, na godes gebord vierteyn hundert dar na im negen und ſeftigſten Jare.

Nach Gerſen's Dipl. II., 512. 513.

CXCVII. Der Bürger Gerke Mertens ſtifet eine Commende bei der heiligen Geiſt Capelle, am 5. Jan. 1471.

Ik gherke mertens, borgher to gardeleghe, bekenne — dat yk vmme myner zelen ſalicheyt wyllen bewedemet vnd beſtiffighet hebbe eyne commende to deme altare in der cappellen des hilghen gheystes to gardeleghe vnde dar ſulues to gheuen hebbe XXVIII rinſche gulden, de ſyn in hans deſſouwes hakenbode, dar he alle iar vp lichtmiſſen daghe anderhaluen rinſchen ghulden to eynen wedderkope to tynſe myck var moth betalen: Und verentwintich rinſche ghulden, dede ſyn in der hans ſegherlichen huſe vnde haue vnde in aren twen ſtucken an den rinbeke belegghen, dar var de ſulue wedewe alle iar up lichtmiſſen dage anderhaluen rinſchen ghulden myck to eynen wedderkope to tynſe moth betalen: Vnde ſeſteyn gardelegheſche mark, dede ſyn in tyle poocrates huſe vnde haue, dar var he myck vp eynen wedderkop moth gheuen eyne halue gardelegheſche mark to tinſe alle iar

Hauptſtück I, Bd. VI,

vp paschen daghe vnde eyne halue mark gardeleghefz vp funte mychaelys daghe. Sodane var berorde tynffe myd den — houethsummen — late ik var benomeden gherke mertens vnde begheffige dar mede de — commende — de commendifte schal alle iar var de varbenomeden ghuder vnde alle de gudere, de in tokamen tyden to der fuluen commenda ghemaket werden, eynen ghardeleghefchen vyrdinck deme rade to gardelege to schate alle iar vp lichtmiffen daghe — gheuen vnde den schal de fulue commendifte van schates wegen der var berorden goder vnd van alle der ghuder weghe, de to der fuluen commenden in tokamen tyden gemaket werden, vry vnd quid wesen, also dat de erfamen rad to gardeleghe myd eren beseghelden breue bewilleth hefft. Vor al de varbenomeden iarliken tynffe und de dar noch to gemaket moghen werden, schal de fulue — commendifte in eyner iewelken weke ver myffen lesen De erste des mandaghes vor alle de Zelen, dede vth myneme flechte vorstoruen syn, de ander des myddewekes van der hilghen dryualdichey, de drudde des frydaghes to achte horen van deme hilgen cruce, De verde des sonauendes van vnser leuen frouwen to ses horen. To der fuluen tyd schollen de myffen des mandaghes vnde des myddewekens ok gelesen werden. Vorder beholde ik vor my vnd al myne rechte lehnerruen de bevelinghe der fuluen commenden, also dat yk vnd alle myne leneruen de comenden beuelen willen eynen, de vns darto bequeme ys, vnd na myneme dode so schal vnd mach alle weghe de oldeste lenerue myner gebord de fuluen commende beuelen, so vake also des noth werd syn: vnd wan alle myne leneruen van dodes weghe vorghan syn, so schal de beuelinghe der comenden kamen an de rathmanne to gardeleghe, dar denne so ewichliken by to bliuende, Ghescheghet auer dat de fulue commendifte de vorcreuen ver myffen nach der varcreuen wyse nychten lese, so moghen de fuluen beuelere efft eyn yslik van den, sodan comende eynen andern prester beuelen. Ok schal de fulue hebben der commenden deme erwerdighen hern prouest tho stendal effte dede parrne to gardelege van syner weghe regyret, alle iar vp funte mertens daghe dry schylinghe gardeleghefcher were to consolacien ghelde betalen vnde ane vulborth des varcreuen prouestes vnde der varbenomeden comende beueler neyne dorpparre to lene effte to belesende hebben. Alle deffer var ghescreuen puncte to marer bokantnisse vnd vulborth, so hebbe ik deffen breff in ieghenwardicheyt der erfamen menne vdo vden vnd hans palmendach borgher der vorbenomeden stat myd Des erliken herrn ern iohan trifteden Ingheleghele wytliken laten vorsegheln, des yk my hyr to bruke. Screuen vnd gegheuen an der hilghen drigerkoninghe auende, im LXXI iare der mynretalle na der ghehort Christes vnser hern.

Aus der Originalbestätigung des Propstes Nicolaus Gottlich v. J. 1471, in vigilia Epiphanie.

CXCVIII. Der Rath zu Gardelegen bestätigt die Errichtung der Commende beim heiligen Geist und befreiet das dazu gehörige Haus vom Schosse, am 1. Febr. 1471.

Wy Borgermeestere vnde Ratmann to Gardelege Bekennen — dat vor vns gewest isz Gereke mertens, vnser Radis medekumpan, hefft vns mid sitigen beden angerichtet, so also he denn mid willen vnd sulborde des werdigen hern Ern Nicolai Gottfigis vnser prauestes bewedemed vnd beuestiget hefft eyne Commenden Im hilgen geiste In vnser genantin Stad, dat wy synem Commendisten hebben toegestadet vnd gegunnet, Staden to vnd gunnen also vele, so an zns isz, dat de Commendifte mach mede bruken alle ornath vnd misgewant, boken, kelke, Apullen mid allem andern gerede tor misen denende; vnd dy vicarius de hilgen geistes vnnnd Commendifte schullen to dem fuluen altare

tor weke fouen misse holden, so dat de Commendiste schal hebben vehr misse des mandages niedewe-
ken vnd des sonauendes to seffen vnd des vridages to achten. Vnde ick Johans engerfbeh, vica-
rius der suluen capellen, bekenne vnd tuge vor mir vnd myne nakomelinge, Dat Dyffe vorfcreuen
stucke vnd artikel alle mid mynen willen vnd vulbord geschen syn vnd bewille sze alle vnd islik
bifundern. To orkunde vnd wissenheid hebbe ick dissen bress myt myner eygen hanth gescreuen. Vnde
wy ergnanten borgermeistere vnd Radmann willen vmme okinge vnd bescherunge gadisz dinst vnd
vmme bede vnd truwelike dinst willen des gnanfin Gercke mertens helpen vorwesen vnd beschut-
ten sodan hufz, alse dar noch wert togemaked, ok sodan renthe vnd gut, alse dar to kamen mach, dat
sodan hufzrenthe vnd guder to der Commenden syn vnd isz: vnde furder de bewanre desz hufes schall
dem Rade alle iar des vridages vor lichtmissen geuen eynen gardeleschen verdinck vnd dar mede schall
he furder schatisz vrig wesen. To orkunde vnd wissenheid hebben wy ergnanten Borgermeistere vnd
Radmann vnser Stad Ingefeghel wilken heten hengen an dissen bress, des ik ergenante Johannes
engerfse nu to deffer tid mik mede bruke. Gegeuen na der bord Cristi Verteynhundert am Eyn
vnd Seuentigsten Jare, desz vridages vor lichtmissen.

Nach dem Orig. im Stadt-Archiv.

CXCIX. Bischof Gebhard von Halberstadt bestätigt die in der Capelle des h. Geistes er-
richtete Commende, am 21. Sept. 1471.

Geuehardus, dei et apost. sedis gracia Episcopus Halberstadenfis — prouidus vir
Gercke mertens junior opidanus opidi Gardelege — nobis litteras fundacionis — commende ad
altare in capella sancti spiritus prope portam Magdeburgensem in dicto opido gardelege per eum in-
staure sub dato — MCCCCLXXI in die Lamberti confessoris exhiberi et nobis humiliter supplicari
fecit, quatinus huiusmodi litteras fundacionis — confirmare dignaremur. Nos igitur huiusmodi litteras
fundacionis — confirmamus — in castro nostro Groningen, dominica sancti Mathei apostoli,
A. MCCCCLXXI.

Nach dem Orig. im Stadt-Archiv.

CC. Notiz über die im J. 1472 erfolgte Beleihung Gardelegner Bürger, welche Renten und
Grundbesitzungen vom Kurfürsten zu Lehn trugen.

Arndt lorenntz zu Gardeleg hat Ime vnd seinenn menlichen leibs lehens erbenn empfan-
genn einenn hof zu Gardeleg hinder vnser liebenn frawenn kirch gelegenn, dar uff er wonnt ge-
acht vf XX schock. Actum am mitwoch nach Inuocauit Anno etc. LXXII^{ten} dabit I schock fur halbe
lehenwar, habet litteram.

Gunther heynmann zu Gardeleg hat empfangenn ein hof Inn der burgk strassen gele-
genn, der etwan zu dem Burcklehenn gehort hat, das Berchtolt vnd hanns die tacken gehabt
habenn vnd nunn mein gnediger herr Innen hat. Actum ut supra, dabit XVIII gr. halbe lehenwar,
habet litteram.

Hanns Tristedenn zu Gardelegenn hat empfangen ein halbe wische vor dem Slos zu Gardelegen gelegenn vnd caspar morinng hat den andern halben teil erkaufft, den will er von Gebhard von Aluenslebenn zu lehen empfangenn vnd nicht von meinenn gnedigen hernn, mag mann nach demselbenn halben teil greiffenn, vnd die wissenn ist uormals gantz von der herschafft empfangen, nach Inhalt des lehenbuchs vnd Arndt von ludritz lehenbrieu. Actum ut supra, Dabit XV gr. lehenwar. (Nachschrift. Solche halbe wise ist Gebhard von Aluesfleuenn durch Marggraf Albrecht vnd Marggraue Johanzenn gelihen vnd die lehen an In gewest Inhalt des lehenbriefs registirt.)

Heyne konide zu Gardelegen hat empfangenn III wispel rocken In dem dorff zu Estden vf dem houe, dar nunn vf wonet Thomas gutz I wispel, Item vf dem houe michel Sibmann II winspel, Item In dem dorff zu klinckow XXVII scheffel rocken II schilling brandenburgisch den. vnd ein hun uf dem houe da nunn wonet dreus Jacobus, Item zu Volkfeld I wispel rockenn vf dem houe Claus berckholt Item zu milden houede I hubenn gibt Jerlich III schock rocken vnd VI schilling den. Item In dem Gropper dorff zwey stuck landes, dar mann vf seget III scheffel rocken. Summa III schock LVII gr. dabit III gulden lehenwar vnd sind kein brieu registirt. Item es ist Elizabeth feiner haufzfrawenn III wispel rockenn zu bystedenn verleipdingt vnd zu einweyfer gebenn mathias von klodenn vnd ist mit In den lehenbrief gefetzt

Hanns Schile hat empfangenn ein freyenn hof zu Gardelegen, acht er vf VI schock Im hauff, dabit XXX gr. lehenwar vnd sind kein brief registirt

Udo Udonis hat empfangenn ein garten stuck gibt VIII schilling den. vnd XXXII den. zins von zwaienn gartenn stuckenn Item III schilling vber etlich land Im gropperdorff, Item zwey stuck dafels gelegen Dabit XII. gr. lehenwar vnd sind kein brief registirt.

Nach dem kurtmärk. Lehnscopialbuche XI. 95.

CCI. Kurfürst Albrecht beleihet Werner und Gebhard von Alvensleben mit dem Schlosse und der Vogtei Gardelegen und den dazu gehörigen Besizungen, am 11. Jan. 1472.

Wy Albrecht, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg, des hilligen Romischen Rikes Erzkamerer unde Korforste — bekennen offentlich mit dissem briue, dat vor uns komen sint unse Rede unde lieuen getruwe Werner von Aluensleue und Geuerd, syn Sone, to Gardelege geseten, und hebben uns mit demudigen flite erfucht und gebeden, dat wy en desse hirna geseenen stücke und gudere, dy sy van unfem lieuen brudere Marggraue Fredericke seligen dem jüngern erslich gekofft na lude des Kopbriefes dor ouer gegeben unde von uns unde der Marggraueschap to Brandenburg to lehne hebben, gnedichlich geruhten to lihen, mit Namen die Borg to Gardelege unde die Vogedie mit aller gerechticheit freyheit und gnaden mit aller tobehoringhe an acker, holten, wischen, watern, vischerien und weiden und den Tol in der Stad to Gardelege, die möllen vor der Borg mit allem rechte, dat halue Gerichte in der Stad Gardelege, die wild jaget grot und klein, Dare und Slage vor der Borg, frye wege afe und to der Borg, dat groper dorp twischen der Stad und der Borg mit allem rechte. Item eine Molle dy wüste is bauen dem Slote harde by der Stad gelegen die nye molle geheyen, die drüddehaluen Wiipel to pachte gift, mit allem Rechte unde süß

alle andre tobehoringhe und nuttinghe, so vom Older tom Slote gehort het, wu man die benomen unde fik der gebruken kann und mag nichts utgenommen. Item dat dorp Werntze mit aller tobehore mit den holten und gerichtten hogest und sifest und allen lehen geistlich und wertlich neynerley utgenommen. Item dat nederste dorp to Weteritz mit aller tobehoringe und gerichtten hogest und sifest lehen geistlich und wertlich neynerley utgenommen, item den Heydewinckel tischen der Stad Gardelege und dem dorpe Weteriz gelegen mit aller tobehoringhe holten wischen neynerley utgenommen. Item dat ouerste dorp Weteriz mit aller tobehoringhe mit dem gerichte hogest und sifest lehen geistlich und wertlich watern und owgangk neynerley utgenommen. Item dat wüste dorp Kentzen dorp mit dem watere vischerie und owgangk mit aller tobehoringhe gerichte hogest und sifest neynerley utgenommen. Item dat wüste dorp Silbke mit aller tobehoringhe gerichte hogest und sifest neynerley utgenommen. Item dat wüste dorp Sacchou mit aller tobehoringe gerichte hogest unde sifest mit den holten und allerlei gerechtigkeit nichts utgenommen. Item dat wüste dorp to Breideike mit aller tobehoringhe gerichte hogest und sifest mit den holten und allerlei gerechtigkeit neynerley utgenommen. Item den dienst und redelike legere up des Closters to Niendorp arme Lüde und gudere in der Vogedie to Gardelege hörende und negen und twintig Hemele, dy fy alle jahr tom slote geuen. Item den dienst von den buren to Clüden, einen wispel hauern eine Gardelegsche marck und negen rockhönre. Item den dienst von den buren to Sobbenize anderthaluen wispel hauern und twe wispel hopen. Item den dienst und redelike legere von des hilligen Geistes dörp to Gardelege nemlich Akendorp, Lazke und Jeggow. Item den dyck to Bozendorp und den Krensdyeck. Item de Wisch tischen den Slote und der Stadt gelegen mit der lihinge dor ouer den Jasper Moringk und Hans Trufte von unfer herschap bether to lehne gehat hebben. Item dy lihunge ouer twe Vicarien up dem Slote to Gardelege. Des hebben wy angesehen fulke der gnanten Werners und Geuerdes von Aluensleue stidike bede und getrwe willige dinste dy fy unfer herschap und uns bether gedan hebben und hernamals wol dhun scholen und mögen und en fulk Slot to Gardelege mit der Vogedie mit aller tobehoringhe und gerechtigkeit als dor von oder togehört hat und wu en dat verkoft is nichts utgenommen und fulke obgenante Lehngudere, wie bouen berürt is, to rechtem manlehne recht und redlich gelegen. — To orkunde mit unferr anhangenden Ingefegil versegelt und gegeben to Cölln an der Spreue, am Sonnauende na der hilghen dryer koninge daghe, na Gots gebord viertein hundert und im twe und fouentigsten Jarenn.

Rach Gerdens Dipl. v. March. II., 491—496.

CCII. Kurfürst Albrecht beleihet Werner und Gebhard von Alvensleben mit fünf Freyhöfen in der Stadt Gardelegen und verschiedenen andern Besizungen, am 11. Jan. 1472.

Wy Albrecht, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg, des hilligen Romischen Rikes Erzcamerer — bekennen öffintlich mit dessem briue, dat wy hebben angesehen unfer Rede und lieuen getrouwen Werner und Geuerde van Aluensleuen, to Gardelege gefeten, stidike bede und en desse hir nageschreuen stücke und gudere jerlike tinsse und renthe to rechten manlehn gnediglichen gelegen, so sy dy bether von uns und der Marggraueschap to Brandemborg to lehne gehat hebben, mit namen dat dorp Wibeke mit aller tobehoringe hogest und sifest geistlick und wertlick dar

to dy Mollen. Item dat dorp Winckelstede mit aller tobehoringe gerichte hogest und sdest geistlicks und werflicks neinerlei utgenommen. Item dat dorp Wustreue mit dem weghgelde von dem Damme by Wustreue. Item dat halbe dorp to Weterize. Item dat dorp Wardenberg nenerlei utgenommen one etlike pechte dy andere dor hebben. Item dat wüste dorp Gelmerize mit der möllen dyke. Item dat wüste dorp Zimiz — Item dat wüste dorp nyen Ferchou — Item dat wüste dorp Gimrou — Item dat halue wüste dorp Germen — Item dat wüste dorp Ronnou — Item dat wüste dorp Reppin — Item im dorpe to Eftede XVI. winspel roggen und dry schepel to pachte negende haluen Stendalische schillinge unde twe hūer to tynte. Item im bleke to Bismarcke anderthaluen Winspel roggen to pachte, Item in den dorpe to Schinne einen winspel gersten to pachte und ein Stendalisch punth, Item im dorpe to Scharstede einen winspel roggen to pachte. Item dat vierde deil to Dobberkou in dem dörpe, in velden und in veldmarken gerichte hogest und sdest und dat vierde deil am kerklehn neynerley utgenommen. Item die lehngudere, dy die Chüden und ander bürger to Soltwedel von en to lehne hebben. Item den hoff to Badinge mit aller sner tobehoringhe im dorpe und im velde mit tinsen holten pechten wischen acker gresinghe und weiden wu man sick der gebroken kann und dat vierde deil am gerichte. Item vief vrye hofe in unse Stad Gardelege, dy von en wedder to lehn gan. Item dry stücke landes vor der Stad to Gardelege vor dem Magdeborgschen dare gelegen. Item twe Vicarien in der Kerken to Klötzen. Item die Vicarie to Sante Gertruden vor Gardelegen, dy fy und dy Rat dorfülest eine reise umme dy ander to lihende hebben. Ock hebben wy von besunder gnade wegen unsen Reden und liuen getrewen Er Buffen, Ludolf und Geuerd von Aluensleue to Calue geseten an desse bouengescheuen lehngudere jerlike tinsse und rente die gefampde hant gnediglikn gelegen und lihen en allen fulke bauen geschreuen gudere ingesampt in craft und macht deses breues, Also dat fy unde alle ere menlike lyfes lehns eruen dy nhu vorbat von uns unsen eruen und nakomen der Margraueschap to Brandenburg to rechten manlehn und gesampter hand hebben und so ofte des not is nemen und entfangen dy getrulich verdinen und dor von dhun scholen alle manlehns und gesampter hand recht und gewonheit is, wie fy uns denn derhaluen ock lehnsplicht gedan hebben, dor up wy en fulke lehn wie recht und gewonheit und als von older herkomen is gelegen hebben. Wy lihen en hir an wat wy em von rechts wegen dor an verlihen scholen und mogen, doch uns und unsen eruen an unsen und süst einen iglichen an sinen gerechticheiden unschedelich. To orkunde mit unserm anhangenden Ingesegel versegelt und gegeben to Cöln an der Sprewe, am Sonnauende nah der hilghen drier koninge daghe, na gots gebord vierstein hundert und im twe und souentigsten Jaren.

Nach Gersten's Dipl. v. March. II., 518—521.

CCIII. Der Kaland zu Gardelegen verpflichtet sich dem Rathe zu einer jährlichen Spende an Wein, am 4. April 1474.

Wy thilemannus Arnsberge Deken, Conradus miles Cemerer vnd gemeyne Broder der Broderfchap vnser leuen frouwen des kalandes to Gardelege bekennen — dat wy van den Erfamen Borgermeister vnd Radmannen to Gardelege vppegenamen vnd entfangen hebben En vnd twintich gardelegisch mark, — darmede to kōpen — renthe — to einer ewigen spende vormeddelst uns —

to donde upp den donnerdag vār Inuocauit. Hyr von schullen vnnde willen wy — den vorgeseuene Borgermestern vnd Radmannen alle iar upp de egenante tyd — geuen ein Stoueken wyns von viff lubelchen schillingen. To orkunde mid vnserm Ingesegel etc. na der bord cristi — verteynhundert jn fir vnd feuentigsten Jare, des mandages nach palmarum.

Nach dem Drig. im Stadt-Archive.

CCIV. Kurfürst Johann verleiht an Friedrich von Alvensleben einen freien Hof in der Stadt Gardelegen mit der Erlaubniß selbigen zu einem Altare zu legen, am 17. Mai 1481.

Wy Johannis etc. Bekennen, — dat wy vnsem liuen getruwen frederick von Aluensleuen to Rogetz to rechtem Manlehne gnedichlich gelegen hebben, den frien hoff In vnser Stat Gardelegen, den hans Schüle borger darfuluest bet her von vns to lehne gehat vnde dem gnanten frederick von Aluensleuen verkofft vnd vor vns mit hande vnd mit munde verlaten hefft etc. — Wy hebben em ok von siner vltigen bede wegen vergont vnd erlouet, dat hie solicken frien hoff, to einem altar darfuluest to Gardelege leggen vnd geuen mach vns vnser eruen vnd Nakamen vnshedlich an der lehen waren, die hie vnd sine liues lehens eruen vns dar von schicken vnd uthrichten scholen so uake dat to schulden komet, To orkunde etc. Geuen to Tangermunde, am donrfdage na Jubilate, Anno etc. LXXXI.

Nach dem kurfürst. Lehnscopialbuche No. XXVI. Fol. 73.

CCV. Kurfürst Johann gestattet denen von Rossow, an einen Bürger zu Gardelegen einige an der Stendalschen Warte gelegne Acker zu verpfänden, am 20. Febr. 1483.

Wir Johannis etc. Bekennen, — das wir vnserm Lieben getrewen olde Hennig Rossow, Albrecht vnd Curt synen Sonen, Fridrichen vnd Jacoben Rossowenn gebrudern, vmb erer vleissigen bete vnd anliegender Not Willen gegonnet vnd erlobet haben, das sie kerstian Huszlitz vnd seinenn menlichen Leibes Lehens erben, Borger In vnser Stat Gardelegen, etlichen acker gelegen an der Stendalischen wart, So sie von vns vnser Herschafft der Marg Zu Brandenburg zu Lehne haben, verkouffen vnd den selben acker dem gnanten kerstian Huslitz vnd seynen Menlichen Leibs Lehens erben furder Zu Lehne Mogenn, nach Laut vnd Inhalt des kaufbriues etc. — Geben Zu Coln an der Sprew, Am dornstag Nach Inuocauit, Anno etc. LXXXIII^{ten}.

Nach dem kurfürst. Lehnscopialbuche No. XXVI, Fol. 153.

CCVI. Kurfürst Johann gestattet der Stadt Gardelegen ein Brück- und Dammgeld in der Stadt zu erheben, am 16. Oct. 1483.

Wy Johannis, von gottes genaden Marggraue to Brandemborch, to Stettin, Pomern, der Cassubben vnnnd wenden hertoge, Borchgreue to Noremburg vnd Forste to Ruggen, Bekennen apenbar mit disem briue vor vns vnd vnnsen eruen, nakomen, Marggrauen to Brandemborch, vnd sus vor Alsweme, dat wy Angefeen vnd erkant hebben getreuwe, willige vnd Annehme dinste, die vns vnnse liuen getreuwen, Borgermeister, Rathmannen vnd ganze gemein Unnser Stat Gardelege, vacke vnd dicke to dancke gedan hebben, vnd forder mehr wollen dhon, schollen vnd mogen; Ock betracht vnd bewagen, dat sie lange demme vnd Bruggen Inn vnd vor der genantn vnser Stat hebben, die sie in gewonlickem baw swarlicken, dem gemeinen nuth to gude, holden muthen, darmit die koplude vnd shurlude, die vnnse land vnd straten besucken, darouer deste bath vnd bequemere sharenn vnd tyhen mogen: Darumme vnd ock von erer vlitigen bede wegen hebben wy en vergonnet Vnd erlouet, dat sie von eynen yewelicken belasten wagen, die auer ere demme, bruggen vnd Steinwege sharen werth, dry Merckische penninge, vnd von einem vnbelasten, ledigen wagen anderthalf merckische penninge to damme vnd wegegelde nehmen mogen. Vnd wy gonnen vnd erlouen en also, solich damme vnd wegegelde also to ewigen tiden to nehmen, Vnd geuen darto vnnse vollemacht vnd gewalt von Forstlicker ouericheit wegen, Inn craft vnd macht desles briues, doch vns vnd vnnser herschapp an vnnsen tolln, vnd sus ydermann an sinen rechten onshedlich. To orkund mit vnnsem Anhangendem Ingefegell verssegelt, Vnd genen to Coln an der Sprew am Donrzdach Galli, na gottes geborth Dufend Virrhundert vnd Im dry und Achtigsten Jarenn.

Nach dem Originale im Stadtarchive, auch dem firmirt. Rehnscopialbuche XXVI, 20.

CCVII. Papst Sixtus befehlt auf Bitten der Stadt Gardelegen die Revision eines Processes gegen einige ihrer Bürger, durch welchen sie selbst mit dem Interdict bedroht worden, am 26. Juli 1484.

Sixtus Episcopus, servus servorum Dei, dilectis filiis preposito capelle sanctorum Johannis baptiste et Johannis ewangeliste in castro Tangermundenfi Halberstadenfis dioceseos et sancte Crucis intra ac Montis Crucis sancti Mauriti extra muros Hildesemenfis ecclesiarum decanis salutem et apostolicam benedictionem. Humilibus supplicum votis libenter annuimus, eaque favoribus prosequimur opportunis. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilectorum filiorum Proconsulum et univrsitatis hominum Opidi Gardelave ac Udonis Udonis et Andre Engersbuy laicorum Halberstadenfis dioceseos litis consortium petitio continebat, quod dilectus filius Johannes Mulre Clericus dicte dioceseos in civitate magdeburgensi commorans olim minus veraciter pretendens quedam bona immobilia tunc expressa in dicta diocesi consistentia, que ad dictos Litis consortes pertinent, ad se legitime spectare et ipsos litis consortes illa detinere indebite occupata, eosdem litis consortes super hoc inter alia petendo bona hujusmodi sibi adjudicari seque in illorum possessionem induci et prefatos litis Consortes ab illorum possessione amoveri coram dilecto filio Jacobo Nefe Decano ecclesie Sancti Sebastiani Magdeburgensis, quem Judicem super hoc auctoritate quarundam literarum apostolicarum deputatum fore dicebat, earundem lite-

rarum pretextu traxit in causam, et idem Decanus in illa perperam procedens diffinitivam predicto Johanni et contra prefatos litis Confortes sententiam promulgavit iniquam eosdem litis confortes in expensis in ipsa causa factis illarum taxatione sibi in posterum reservata nihilominus condemnando, a qua quidem sententia dicti litis Confortes ad sedem Apostolicam appellarunt, sed idem Decanus appellatione ejusmodi, cujus non erat ignarus, et infra cujus prosecutionis tempus, de quo non modicum supererat, dicti litis Confortes adhuc tunc exsistebant, contempta, sententiam predictam exequi per suas certi tenoris literas mandavit. Et deinde quia dilectus filius Conradus Balder, ecclesie sanctorum Petri et Pauli Nove civitatis Magdeburgensis pro exsecutore sententie se gerens, quia ut inter alia dicebat Litis confortes prefati sententie et literis predictis non paruerant, prout nec parere tenebantur, singulares personas ejusdem universitatis et alios litis Confortes predictos ad instantiam dicti Johannis Excommunicationis sententiam incidisse inter cetera declaravit et loca ad que singulos eorum declinare contingeret, ecclesiastico suppositum interdicto, quamvis de facto pro parte dictorum litis Consortum sententium exinde etiam indebite se gravari, ad sedem fuit appellatum eundem, et nobis humiliter supplicatum, ut appellationis ejusmodi ac post et contra eam adtemptatorum et innovatorum ac nullitatum sententie et processuum predictorum causas aliquibus probis viris in partibus illis audiendas et sine debito terminandas committere aliasque eis in premisiis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos itaque ejusmodi supplicationibus inclinati, discretioni uestre per apostolica scripta mandamus, quatinus vos vel duo aut vnus vestrum vocatis dicto Johanne et aliis qui fuerint evocandi et auditis hinc inde propositis quod justum fuerit appellatione remota decernatis facientes quod decreveritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. — Datum Rome apud Sanctum Petrum, anno incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo octuagesimo quarto, Sext. Cal. augusti, Pontificatus nostri anno tertio decimo.

Nach einer Copie der Joachimsstiftischen Schulbibliothek.

CCVIII. Der Landes-Hauptmann Wilhelm von Pappenheim verleiht ein ehemaliges Burglehn zu Gardelegen, am 26. Apr. 1484.

Ich wilhelm to pappenheim, des hilgenn Romischen rikes Erfmarschalk, Ritter, des Irluchten hochgeborn fursten vnd herren herren Johannis marggrauen to Brandenburg etc. houetmann der oldenmarke, bokenne apenbar mit duffem briffe vor allsweme, die on seen edder horen lesen, dat jek an Stadt und von wegen desz gnanten myns gn. herrn vorlegen hebbe vnnnd vorlige in krafft vnnnd macht dusses brifes syner gnaden borger to Gardelege nemlik Günther Heinemanne szodane lenh, alz om na synes vaders dode ock Gunther Heineman genant seliger angekamen sinth, nemlick einen hoff in der borchstraten belegen, die in vartiden to dem Borchlenhe gehoret hefft, na lut vnd inholde eynes lenhbriffes van den jrluchten hochgeboren fursten vnde herrn herrn Albrechten Marggrauen to Brandenborch myn. gn. herren, darouwer gegeuen, desz datum ludet aldus, Ghegeuen am middeweke na den Sonndach Invocavit na cristi gebort der mynrtall jm twe vnde seventigsten Jare, Alse hebbe ik on szodane lenhe, wo bauen beroret iz van wegen myns gn. herren vorlegen doch mynen gn. herren, syner gn. herrschafft vnde suft eynem ichliken an synen rechten vnschedelik, desz jek denne lenhplicht an stad seiner gn. van om genamen hebbe der herfchopp truwe vnd wartig to synde

Haupttheil I, Bd. VI.

vnde alles dat doen, dat hee synem lenhherren van szo danen lenhe plichtich to donde is. To orkunde vnd mehr bekenntnisse mit mynen angehangenden Ingesegel vorsegelt vnd gegeben to Tangermünde, am dingstage na quasimodogeniti na cristi vnfers h. geb. 1484.

Aus dem Pappenheimischen Urtheilsbuche im R. Geh. Rab.-Archive.

Am Middewede Clementis 1485 verlich derselbe Landeshauptmann der Altstadt dem Bürger And Lorenz zu Gardelegen zu rechten mannsche „einen hoff to Gardelege, hinder vnser leue frowen Kerke gelegen“.

CCIX. Die Trüstede zu Gardelegen bitten den bischöflichen Official um Bestätigung der von ihren Vorfahren herrührenden Bartholomäi-Altar-Stiftung, am 6. Sept. 1484.

Iw werdige here, Ern Johann Lintz, Ordeline official vnnnd in der geyslicheyt vicario des Erwerdigesten in god heren Eren Ernste der kerken tho Magdeburgk Postulaten vnd halberstadt administrator, Wy eren Nicolauß, hans vnd viih gheheten Trüstede lyfflike vnde Natürlike brodere alße negeste eruen vnd lehnheren desz altarß Sancti Bartolomei, belegen in der parkerken Sancti Nicolay to Gardelege, halberstedessches Stichtes Beden vnßern flitigen denst mit gantzem willen vnde vogen wetten mit düssen vnßern open vorzegelden breue vnnnd ock alle den jennen, de on sseen edder horen lesen, dat vnße vor Elderen vnd grote vedern van moder wegen benomliken Tideke vnnnd wilke Schulten brodere, Borghere to Gardelege dorch salicheyt willen orer Elderen vnnnd orer eruen szelen Ghebuwet hebben szodann upgenanten altar vnd hebben dat laten wiegen vnd bestedigen in de ere Sancti Bartholomei desz hilgen Apostelsß, So dat de besitter desz altarß dar vor schal holden edder lesen effte laten lesen vor middelst eyneme nochastigen prestern, wur van he wyl vnnnd wan om godt de godt de gnade gyfft, Alle weken, in welchem daghe he dar to geschicket isß, dre misßen, Byfunderen Eyne Misße vor orer elderen vnnnd alle Cristen szelen willen, vnd hebben dat sulue altar Begiftiget vnnnd begauet uth oren Erßguderen vnnnd lehnnguderen in duffer nafolgende wyße in dat erste veer wispel roggen jarlikes pachteß in deme dorpe tho Estede verdenß stichtesß in düssen nabescrenen houen in hanß groten houe, dar nu june wonet hanß Mofzentin, eynen wispel roggen, in arendt Spelhouelß houe, dar nu june wonet heyne henninghes, Anderhaluen wispel, in peter Sanderß houe, dar nu june wonet hanß picht, eynen wispel roggen, in wegernerß houe, dar nu june wonet hanß roleueß, eynen haluen wispel roggen. Vortmer szo hebben sße tho deme suluen altar gelecht vnd gegeben dre vnnnd drittich Scheppel roggen jarliker renthe in der molen tho Estede vnde ouer den acker, de dat mollenfelt het, ouer wische vnnnd holte, de tho der molen horen mit deme gerichte hogest vnd sifest. Furdermer szo hebben sße gegeben to deme altar eyne grunth effte wiske mit deme holte vnde alle to behoringhe, geheten de geylehow, belegen by deme dorpe hemmenstede wente an dat kaluer holt, dat itczundes de menne van hemmenstede hebben tho der medinghe vnmme jarlike tinfze. Sunder de ganteze eygendom vnde herschop der sulßten grunth effte wische horet to deme altare, So dat de besitter desz altarß seck de suluest moge bruken effte vormeden, weme he wyl vnde wu dur he kan. Vortmer hebben sße gegeben tho deme altar eyne wische mit deme holte dar by vnde upp mit aller rechticheyt, belegen twischen ketzich vnde lintstede twischen twen hilgen wischen der sulßten dorper, dede ock horet tho deme altar mit gantzeme eygendome, szo dat de be-

sitter defz altarfz der sek fuluen bruken mach effte uth don vor tinfz. Ock fzo synt tho deme fuluen altare geleiht vor middelft eyeme ghenanth her Johann Gudenfzwegen negen marck houet summen Gardelegeffcher weringhe, itczundefz beleiht jn reyneken pottinnenmekersz hufze, Belegen by Symon robbelakersz hufze, vor eyne halue marck tynfzes der fulften weringe uppe eynen wedderkop, uppe Sunte Jurgen dach to betalende, dar van men deyt alle jar ewichliken allene den oldesten vicarien tho Gardelege vnd nicht den Nigen effte Nigekomelinghen eyne memorien defz fuluen heren Johanfz vnnd syner Elderen fzele to trofte. Forder mer fzo hebbe wy vpgenanten by vnfz teyn marck geldefz houetsummen Gardelegeffcher weringhe, gegeuen to deme fuluen altare van itliken vth deme flechte der upgenanten Schulten, de up eyne halue march tinfzes Gardelegeffcher weringe angelacht weren vnd nu awekofft synt, Sunder wy fe doch wedder denken to beleggende, fzo wy erften kunnen. Ock fzo dencke wy fzdann Altar forder to beterende mit vnfen almiffen vnd jn beteringe holden, fzo wy plichtich fyn, mit alle vnfeme flite, vnde geuen uth vnfen goderen ewichliken dar to twintich rinfche gulden houetsummen vor eynen rinfchen gulden jarlikes tinfzes, de wy denken antoleggende uppe eynen wedderkop, fzo wy erften kunnen: dar van de vicariufz don fchal alle jar ewichliken eyne memorien den oldesten vicarien bynnen Gardelege, vnd nicht den Nigekomelinghen, vnfz vnde vnferen elderen, byfunderen Jafpar Schulten vnfzes grote vadersz, Margareten vnfer moder vnde der gantezen gheslechte fzele na tho hulpe vnd tho trofte. Wes dar ouer blift van deme gulden, fchal de vicariufz effte befitter defz altarfz beholden vnnd wenden jn fyne ghenuth. Ock werdige here, fzo ifz dat fulue altar velemer mit velen anderen goderen begiffiget weft, de dar van vorkomen synt, derwegen dat altar vmme vorlopinge willen veler jar vnnd tydes garfere gekrenket vnnd ghesweket ifz, byfunderen in der fundacien vnnd confirmacien ock ander breue vnde bowifinge, de dar ouer synt gewest vnnd nu vorbracht: Defz haluen to bevrochtende ifz, dat dat altar ganz moge vorwoftet werden vnde vor nichtet. Wur vmme, werdige here, upp dat goddes denfte nicht mogen vorbliuen vnd vorftoret werden, ifz vnfe flitighe bede, juwe werdicheyt wille fzdann altar mit den uorgenanten goderen, de noch in weren synt, vormiddelft juwe geyfdlike macht van nigef vnd anderwerff geyftliker wyfze ewichliken beftedigen vnde bevesten, Ock mit der liginge defz fuluen altarfz an vnfz vnde vnfe eruen vnde dar na an dat ganteze gemeyne gefzlechte der upgenanten Schulten by vnd vort beyder kunne, de wyle eyne utheme fzelechte ifz, So fze an vnfe vorelderen gewest ifz vnde an vnfz vor middelft jafpar Schulten vnfzes grote vadersz zeliger ghekomen vnde geeruet ifz, to ewighen tyden tho bliuen, Also doch dat alle wege de Eldeste edder de negeste van den eruen effte fzelechten moge de ouersten macht hebben, Sodan Altere effte lehn tho ligende, fzo vaken, defz toligende noth ifz, funder jennigerleyge Inual, gherechticheiden, ghesette, priuilegien vnde ghewonheyden, dede vnfz de licingge effte Col-lacien halben moghen vorhinderen effte enjeghen fyn vnde biddende defz ock juwe werdicheyt vnde leue, feck van beuolen Amptefz wegen gut willich hyr anne willen bewifzen, vordene wy alle jnfampt vnde jnbezfunderen alle tydt gherne. Ghescreuen am Mandaghe nach Egidii, defz hilgen Abbetefz, jmme jare na Cristi Gheborth duzfend veerhundert dar na in deme veer vnde Achtigften jare, vnder mynefz Nicolaufz Ingefzegel, dat wy jn Sammender brukinghe henget hebben to merer bekanthiffe vnd tuchnisse nedden an duffen vnfen breff.

Nach dem Originale im Gard. Rathsarchibe.

CCX. Revers des Friedrich von Alvensleben wegen Verpfändung der Urbede zu Gardelegen,
vom 6. Jan. 1486.

Ich Friderich von Aluefzleuen, Heinen von Aluefzleuen seligen Son, tzu Ragetz, Bekenne, — Alßdann der durch Laucht Hochgeborn Fürst vñnd Herr, Herr Johans Margraue zu Brandenburg etc. mein gnediger Herr, auf demutige vñnd vleyßig mein Bete vñnd aufz sonderlichenn gnaden vñnd vrfachen sein gnaden dartzu Bewegennde, die Orbeten In seiner gnaden Stat Gardelegen, Nemlich XXX mark Stendlicher werung, Jerlich auf II frist gefallende dem Wirdigen vñnd Andechtigen Herren Johann Abt, Ern Johann prior, Ern Johann Burfar vñnd dem gantzen Conuent des Closters zu Mariendal des Ordens Cisterien vñnd Iren nachkomen, beleggen Im Stift zu Halberstat, für Tawfend gulden Rinische auf einen rechten widerkauf, nach lawt seiner gnaden briefs mir zu gut verkauft hat, der ich sein gnaden billich diemutige dancksagung thu, das ich vñnd mein erben obenberurt soliche XXX mark Orbete Inn III Jaren nach Dato dits briues neß nach einander folgende seinen gnaden widerumb frey machen vñnd ablößen sollen vñnd wollen alle Jar soliche XXX mark Orbede Jerlicher Zins felbs, an seiner gnaden erben vñnd nachkomen schaden, getzalen vñnd aufzrichtenn etc. Des zu mehrer sicherheyt vñnd stetter Geltung hab ich obgnannter Friderich von aluefzleuen dem gnanten meinem gnedigen herrn zu rechten warhaftigen Burgen vñnd selbstschuldigen gefatzt die gestrenngen Erbarñ vñnd vestenn Herren Hannen von Rocho Ritter zur Goltzenn, Gebhart von Aluenfzleuenn zu Gardeleg, Alte werner von der Schulenburg zu klotzenn, dittrich von der Schulenburg zu Ragetz, Vike von Aluefzleuen zu Calue vñnd Claws von Jagow zu Owlofzenn gefessenn etc. — Datum am tag Trium Regum Anno LXXXVI.

Nach dem kurr. Lehnscopial-Buche No. XXIV. Fol. 145.

CCXI. Kurfürst Johann genehmigt einen Tausch über Gärten und Acker zu Gardelegen
zwischen Gebhard von Alvensleben und dem Bürgermeister Udo Udonis angestellt,
am 16. Apr. 1486.

Wir Johans, von gotts gnaden Margraue zu Brandenburg, — Bekennen — das vor vnns kommen sind vnser Rat vñnd liebe getrewen Geuerdt von Aluefleue vñnd vdo vdonis, Burgermeister zu Gardelege, vñnd haben vns zuerkennen gebenn, Nemlich wie das Geuerdt von Aluefleue drey gartin stuck bey Gardelege, so mann auf dem magdeburgischenn thore zewcht, von vnns zu lehn rurend hab. Als hab auch der gemelt vdo vdonis vir stuck lands vñnd Ackers Im Grapperdorff bey dem Slos zu Gardelege gelegenn nicht zu lehenn, Sunder als sein angestorbenn vetterlich erbe, langher in gewehren gehabt vñnd besessenn vñnd sey der Stadt Gardelege Eygenthumb: vñnd weren defs willens, die gut geinander, die gleichschetzig wern, zu uerwechseln vñnd vmb zu setzenn, vñnd vnns mit vleissiger bete angefallen vnsern willen vñnd volbort dar zu zugebenn, nemlich das die gemelte drey garten stuck die Geuerd von Aluefleue von vnns zu lehn het, vdo vdonis, Ellsen seiner Elichen hauffrawen iren rechtenn erben vñnd nachkomen zu erb als der Stadt zu Gardelege Eygenthum verschribenn vñnd Geuerten die gemelten vir stuck lands vñnd Ackers bey dem Slos Gardelege gelegenn von vnns zu lehn gelihenn wurdenn. Als haben wir an-

gefehenn ire vleiffige bete auch getrewe willige dinst vnd den gnantin vdo vdonis vnd Elfsen seiner Elichenn hauffrawin solch drey gartin stuck mit sampt einem gartin stuck, so vdo vdonis vormals von vnns zulehn gehabt vnd besessen, bey denselben drey garten stucken, gegen den vir stuckenn lands bey dem Slos Gardelege wie oben berurt gelegenn, so er vff Geuerdt von Aluefleuenn seiner erbin vnd nachkomen behuff wie recht In vnser gegenwortigkeit verlassen hat, zu rechtenn erb vnd als der stat eygenthumb gegeben vnd verschribenn —. Vnd Geben zu Gardelege, Am Sonntag Jubilate Im LXXXVI Jar.

Aus dem kurnürk. Lehnscopialbuche No. XXVIII, Fol. 34.

CCXII. Ausföhnung der Stadt Gardelegen mit dem Kurfürsten in Betreff des wegen des Biergeldes entstandenen Aufruhrs, vom 6. Mai 1488.

Wir Burgermeister, Ratman, Gulden vnd Gantze gemeinheit arm vnd Reich Burger der Stadt Gardelege, gelegen in der Altemark, Bekennen — So als wir in des durchluchtigen hochgeborn Forsten vnd hern herren Johanssen — vngnad gekommen sein des Biergelds halben, das dem genannten vnserm gn. herrn durch seiner gn. prelaten, Grauen, herren, Ritterschafft aller seiner gnaden land auch den Stetten In der Mittelmark vnd prignitz zu hilff seinen gnaden vnd hanthabung der herschafft vor das treglichst vnd best den landen erkant vnd Zugesagt ist, dagegen wir vnns vngehorsamtlich vnd widerwertig gehalten, vnns ouch vnderstandenn ettlich Rumor vnd vffleuf wider der gnanten vnsern gn. herrn auch den Rath der gnanten Stadt Gardelege wollen machen, der vnd andern artikeln vnd stucken halben vnns sein g. in grosse straffe genomen mocht, Haben vnns doch die Wolgeborn vnd Edeln Gestrengen Erbaren vnd vesten vns gn. herren Grauen, herren vnd Ritterschafft, die mit seinen gnaden vff difmal alhir gewest sind, gegen seinen furfil. gn. gantz vleiffiglich verboten, Also das wir mit f. g. in dieser nachgeschriebenen weis gantz vorricht vnd entscheidenn sind. Zum ersten Soll der genant vnser gnedigste herre — vnd seiner gn. erben vnd nachkommen — von dato dits breues an In ewigen zeiten macht haben einen Newen Rat alhie zu Gardelegē zu setzenn, als vnns sein gnade den gefatzt hat, der Sol nach vfgangk des Jars einen andern Rath bey iren pflichtenn vnnd eiden, damit sie f. gn. verwant sind, kyssen vnd so der gekorn ist is irenn gnadenn von stund vorfigelt vnd vorflossen zuschicken an die orter vnd ende, da sein gnad zu den zeiten sein wirdt. Dieselben Burgermeister vnd Rath, so gekoren sind, Sol sein gnad seiner gnaden erbenn vnd nachkommen furder macht haben auff eine igliche Zeit zu confirmiren vnd zubestetigen vnd noch irer gn. gefallen setzen. Vnd welche ire gnaden also vnter den angezeigten oder andern zu Burgermeister vnd Rathmannen setzen vnd bestetigen wirdt, die Sollen dann von vns angenommen vnd vor einen volmechtigen Regierenden Rat oneghindert gehalten werden. Vnd So oft die wall also gescheen vnd von vnser gnedigsten herschafft geconfirmirt ist alle Jar der gemein offentlichenn verkundigenn lassenn. Wir sollen vnd wollen auch, das furder mehr keiner vns den Guldin in der gnanntenn Stadt Gardelege kein macht oder ichtzt zu ton habenn, das vnser gn. herren f. gn. erben vnd nachkommen oder den Rath in hulff vnd volge belangen oder antreffen ist, Sundern vnser iglicher soll fur ein eyinig person nicht als ein gewerk allein als ein gemeiner man steen vnd bleiben. Auch hat vnns obgenanten gulden zu Gardelege der gemelte vnf. gn. herre vmb vleiffige bete des Rats in der genannten Stadt vns bey solchen Gulden gnediglichen gelassen, doch das wir vnns vnser Gulden In ewige Zeit anders nit dann zu vnser Gulden

gehorent auch furder mer wider vnfern gnedigsten herren die herschafft oder den Rath, der in stat irer gnaden sitzet vnd sitzen wirdt, nymmer mehr in gulden oder Bawrsprach gebrauchen oder haben sollen, Sunder mit vnd neben der gemein sten vnd handeln fur ein person. Wir sollen vnd wollen auch keine vngebürliche statuta noch gesetzte machen vnser herschafft oder der stat auch dem gemeinen Burgern zuwider vnd ob wir enliche statuta vnser herschafft zu nahe haben oder hetten, die thue wir hiemit gantz abe. Wir sagen auch abe alle vnd igliche Buntnus mit wem wir die haben in was stant vnd wesens die sind, das wir vnns der furder mehr gegen vnser herschafftenn auch gegen irer gn. landen vnd leuten nit gebrauchen, Auch hinfur wider sie kein buntnus zu Ewigen Zeiten nicht machen sollen vnd wollen. Auch behelt sich der gnant vnser gnedigster her disse hernach geschriben priuilegien vnd Briue nemlichen

Zwen Buntnusbriue mit den Altmerkilchen Stetten, dar innen wir vns vnter einander verbunden, ob vnser Herschafften von vnns hulff begeren wurdenn, das keine vor der andern die zusagen solten etc.

den dritten Briue von Marggrauē Ludwigen vnser lehn haben

den vierden Briue von Marggrauē wilhelm von Meiffen vsgangen, darinnen er vnser gerechtigkeit priuilegirt hat,

den funften Briue von Marggrauē Otten vnd woldemare gegeben, das wir der herschafft kein lantbete oder stewer geben auch nit volgen sollen weiter dann ufs der voitie,

den Sechften briue von Hertzog Otten von Brunfwig vsgangen, das man etliche veste brechen sal,

den sibenden Briue von Marggrauē woldemar vsgangen Freyung der landbete, die obgnanten priuilegien vnd Briue vnns gegen vnser herschafft zu widerwillen gereitzt vnd in zukunfftige Zeit hette mogen zu schaden bringen, der wir vnns gantz fur vnns, vnser nachkomen verzeihen in craft vnd macht dits briues: vnd so wir dergleichen finden wurden vnns der nymmer zu gebruchen vnd die der genanten vnser herschafft auch geben vnd antwurten. Vnd vmb solchs vnfers Vngehorsams vnd vnbillichs vornemen willen, wie obberurt, Haben wir dem gnanten vnserm gnedigsten herren — zugesagt sollen vnd wollen das Birgelt ye von einer itzlichen thunnenn zwolff pfenning vnd Siben Jar lang nechst nach einander folgende geben, an solchem gelde nichts nicht haben vnnd seinen gn. das Birgelt alle vierteil Jares antworten geben vnd vff Trinitatis schirft anheben nach inhalt der aufsatzung vnd Ordnung, die vnns sein gn. hat vberantworten lassenn: vnd dorzu sollen vnnd wollen wir dem gnanten vnserm gn. herren — funffzehnhundert Rinisch gulden geben vnd antworten — doch Sollen vnd wollen wir solch funffzehnhundert guldin Reinisch nit vffs Rathus nemen, Sundern vnter vnns gemeinen Burgern vffschossenn von itzlichen haufs ein guldin vnd iglicher Buden ein halbin guldin zu uorschofs geben, So lang bis wir die gnanten Summe gelds irenn gn. gantz vnnd all entricht vnd bezalt haben. Wir wollen vnd sollen auch disse vertracht vnd verschreibung alle Jar, so oft vnd sich der Rath versetzt vnd von vnser herschafft confirmiret werden, den Gulden vnd gantze gemein lesen vnd vorkundigen lassen, des ein wissen vnnd sich ydermann darnach hab zu richten: vnd was sich vber solichs alles begeben hat, Soll zwischen vnsern gn. herrn vnd vnns vff solchen bescheid vnd verhandlung gantz verricht gefont vnd entscheidenn sein. Auch sollen vnd wollen wir Gulde vnd gantze gemein — vnser Erbenn vnd nachkomen furder mehr in keinerley weifs gegen vnserm gnedigstenn herrn vnd den Rath zu Gardelege, der in stat vnfers gned. herrn sitzt vnd sitzen wirdt, mit wortenn vnd werken nit thon. Vnd so wir durch andere stette verbot werdenn als gewonheit vnd bissher gehalten ist vnd sich alda widder vnsern gnedigsten herrn vnnd die herschafft zu

widerwillen begeben, Solchs Sollen vnd wollen wir nit vorwilligen fondern vnns dar von tzyhn vnnd gegen seinen gnaden vnd der herschafft ouch dem Rat haltenn, als die getrewen frommen vnd gehorsamen. Vnd wir obgnanten Burgermeister, Ratman Gulden vnd gantze gemein der stat Gardelege gereden, geloben vnd Sweren, das wir obgnanten vnnsrem gnedigsten heren Marggraue Johannsen Churfursten etc. f. gnaden erben vnd nachkomen — getrew gewertig vnd gehorsam sein, irer gnaden fromen werben vnd schaden wenden vnd disse stuck, puncte vnd artickel alle vnd itzliche insunderheit stet vest vnnd vnuorbrochen halten, Auch wider den gnanten vnfern gnedigsten herrn, seiner gnaden Erbenn vnd Nachkomen Marggrauen In Brandenburg, f. gn. landen vnd lewten mit Rath that worden oder werkeen in arg nymmermehr thon, sunndern vnns alwege mit hilff, volge vnd andern sachen gehorsamlich halden, als die fromen vnd getrewen, getrewlich vnd ongeuerlich als vns gott helff vnd die Heiligenn. Hirbey vnd ober disse sachen sind gewesen als Zewgen disse hirnach geschriebene Wolgeborenen vnd Edelen Geltrengen Erbarenn vnd vesten Herr Johans Graue von lindow here zu Ruppyn vnd Mockern, Herre Joachim Graue, Hanfen Son, Herre Johans Graue von Hoenstein herre zu virraden, herre Bofs von Aluensleuen Obermarschalk, Her Hans von Rochow, Herre Ludloff von Aluensleuen Ritters, Peter Borgstorff, Fritz von der Schulenborch Houtman der Altenmark, Cristof von Aufses Marschalk, Er Sigmund Zerer doctor vnd Cantzler, Curt Slabberndorff, Bofs von der Schulemborch, Henningk von arnym, Ott von Sliebenn, Henitz Roder vnd ander mehr vnfers gn. h. Rete vnd Ritterschafft. — Geben zu Gardelege, am dinstag nach dem Sontag Cantate, Cristi v. l. h. geburth vintzeinhundert vnd jm acht vnd achtzigsten Jar.

Nach dem Orig. des R. Geh. Kab.-Archives R. 442.

CCXIII. Der Stadt Gardelegen Schuldverschreibung über die als Strafe zu zahlenden 1500 Rh. Gulden, vom 6. Mai 1488.

Wy Burgermeister, Radmanne, Gulden vnnd Gantze gemein in der stad Gardelege Bekenennen — Nachdem vnnd wir vnns vf hewt mit dem Durchluchtigen — Johannsen Marggrauen to Brandenburg d. h. R. R. Ertzcamerer vnnd kurfursten — vnnsrem gnedigsten vnnd liebenn herren der szaken halben wir Inn sseinen gnaden vngnaden vnnd straff gefallen, Darvth vnns doch sein gnade gnedeulichenn hat kummen latin, Des wir sseinen gnaden — hoglich danckenn vnnd darvmmen seinen gnaden vestteyn hundert gulden Rinsch schuldigh worden sin, De suluen — geloue wir — dem gnanten vnnsrem gnedigen herren Marggraue Johannsen — vff twey frist vthrichtende — Nemlichen vf Sont Michels tagh schirftkomende — vnd vf New Jar darnach folgende jm LXXXIX iar der mynretal — geuen to Gardeleg am am dinstag nagh Cantate Nach cristu v. h. geborth duzend verhundert jm acht vnd achtzigsten Jarenn.

Nach dem Original im R. G. Kab.-Archive, R. 442.

CCXIV. Auseinanderfetzung der Stadt Gardelegen und der von Alvensleben daselbst über ihre streitigen Holzungen, am 24. Nov. 1488.

In twiftigen fzaken, wu figk die allenthaluen begeben hebben twiffchen den Gestrengen wol-
duchtigen vnd Erbarn Ern Buffen vnd Ern ludelff Ritteren, Geuert, wicken, Albrecht vnd
Geuerde, Broder vnd vedderen, van aluenfleue an cynem, vnd den Erfzamen Borgermeiftern
vnd gantze gemeyne der Stadt Gardelegen am andern Parte jiltker grentzinge vnd marc fcheidung-
wegen an holten, wiffchen vnd weiden des holtezhaluen luffenow, Ock defz eycholtelz wegen dat
dar fteit vor den Radewiffchen, vor den acker to Berge gelegen, mit andern meher dar vmm-
langk antredenden holten vnd grentzingen, wu figk fodannen allefz ok vormalfz twiffchen Seliger har-
neit vnd wernere melk eynnes, vnd den vorgemelten Borgermeiftern Radmannen vnd gantzen ge-
meynen to Gardelegen anderdeilfz, don fzuluefs langetid hefft errigh vnd twyfeligh bogeuen vnd alfo
hergekamen ifzt, hebben wy Buffze van gots gnaden Biſſcop to hanelberge, Geuert van al-
uenfleuen, werners fzeliger fone, und freddrigk van aluenfleuen, alfe diffzer fzaken van
beiden parten vorgnantin vorwillede vnd gekarne Scheidefz-Richter, ja nagescreuener wifze fruntlig
entrichtet vnd die gentzlig entscheiden, Alfo dat die vorgedachten van aluenfleuen vor figk vnd
oren eruen an den vorgnantin holte luffenow ock an dem eycholt vor den Radewiffchen Na
den vpgeworpen hopen grauen vnd Malbomen varlanges dem holte an vnd auer dem wege, wu dat
mit hopen grauen vnd an malbomen is vorteickent, hebben gentzlig vortegen vnd afgetreden alle vnd
iflike gerechticheit, So fze muchten hebben gehad an dem gnantin holte vnd holtgrunden, wu figk fo-
danns bogeuen muchte, nicht furder dar vp tofzakend oft fodannis antotende, fodann holt gentzlig na
vthgefetteter vnd vorteykender wifze der Stad Gardelegen eygendohm tofinde vnd bliuen van den
ersten vpgeworpen hopen edder grauen benedden dem eycholt vor den Radewiffchen gelegen Na dem
dorpe luffinge wart antorekend mit dem holte luffenow went an dat Campholt, dat alerde ore
ifzt jegen den lemeulen belegen, darzuluefzt an der buteften fcheidung dre malbome vorteikent fin, de
dar fchullen heiten de Nien dre brodern ehn alfo auergegeuen jegen de olden dre Broder tenden
dem eycholt vor den Radewiffchen na luffinge wart ftande, der wann aluenfleuen vnd oren eruen
fchullen horen mit der grunt, doch fzo fchullen alle malbome an den vorgnantin holte bynnen dem
wegen vnd dem fuluen eycholt vor den Radewiffchen ock vor dem holte luffenow verteikent ho-
rem den vom Gardelegen mit orer grunt vnd de fulfte wegh jn vnd varlanges dem holte vnd an
der grentzinge verteikent vnd wu vargerort vth geflicket fal beiden parten bauen gefcreuen vnd den
oren mennem vnd Borgeren gemeyne fin, Ock mach mehn eynen grauen then vnd maken varlangen
dem eycholt vor den Radewiffchen ock an den Radewiffchen vor dem Elzholte to luffenow went
ja de milde, Weret ock den gnantin Borgermeiftern Radmannen vnd gantze gemeynen to Gardelegen
leuede, eynen grauen totende vnd makend varlangen dem acker und an dem wege defz eycholt jegen
den Radewiffchen ock defz holtes luffenow Na Berge wart gelegen, Sodann grauen to makendt
fchullen fze macht hebben, Doch alfo dat de wegh varlang an den enden fchal apen bliuen vnd den
van aluenfleuen, oren eruen vnd oren mennem gemeyne wefzen mit twen wegen dorgh dat holt
Na den Radewiffchen auer den grauen dath mehn to den wiffchen kan kamen. Ock fchalen alle var-
gnante grauen, dede vp der van aluenfleue gebede grauen werden, den vpperorden van aluenfleuen
vnd oren eruen bliuen, doch fzo fchalen de vorbenomden Borgermeiftern, Radmann vnd gantze ge-
meyne to Gardelegen macht hebben, fzo die fulfte grauen to fallen, de alfdenne weder vp to gra-
uende vnd vp torumende, wu vaken des nod ifzt. Ock fzo fchullen alle wiffche vp der kalfteden

gelegen, de dar seheten an dat holt luffenow mit der ersten milde na Berge wart went an de Elren malbome vnd varlangen an dat Elreholt luffenow, dar nuw de Nie graue wert gemaket, mit der vorwisschen twischen beiden milden gelegen ock mit andern holten vnd holtgrunden vnd an jennefide den Malbomen vnd den vpgeworpen hopen grauen vnd wegen Na Berge wart mit den olden dreem Broderen vnd der grunt went an de hope edder grauen vnd an de malbome defz eycholtten vor den Radewisschen gelegen, gentzlig sin der vorgnantin van Aluenfleuen vnd orer eruen, dar ahn ock de gnantin Borgermeister Radmann vnd gantze gemeyne der Stad Gardelegen vor szigk vnd oren naghkamen hebben aller vnd jsliker gerechticheit, szo fze dar ahnn hebben muchten, gentzlig vertegen vnd aftightinge gedahn, dar vp namalsz nicht toszakend edder sodannes anthen offte antosprakend noch jenigerleie jsage behelp edder geuerde dar ahnn tohebbend, dat also Beide part vorgesereuen stede vnd faste schullen vnd willen holden szunder argh. Disszes to merer tugnisse vnd furder orkund sind disszes handelsz vnd vorgesereuen verdraght twe likelud Recesz vnd scrifte gemaket jslikem parte alsze den vpgesereuen van Aluenfleuen eynn vnd den gnantin Borgermeistern Radmann vnd gantze gemeyne der Stad Gardelegen ock eyn Recesz verantwerdet vnd auergegeuen, der szulften Recesz vnd scrifte Jslik Recesz is mit vnsern Buffzen Bisscop to haulberge, Geuerd, Werners szeliger sone, vnd fredderik van aluenfleuen, alsze disszer szaken vorgemelten wilkarter Scheideszrichter, anhangend jngesigel verszigtelt jm glikem ock de sulften Recesz — mit beider part vorgnanten Jngesigel Alsze Ern Buffzen Ritter, Geuerd vnd vicken van aluenfleuen vnd der Stad Gardelegen reghte Jngesigel ock wilken verszigtelt, des szigk de andern medebenonden beide parte dar to brukende sin. Gegeuen jm dorpe Berge, Na der gborth Cristi vinteynhundert jm achte vnd achtigesten Jarnn, am Mandage Na szunte Clemens dage des heiligen Paweltes.

Nach dem Original im Garb. Ratss-Archiv.

CCXV. Kurfürst Johann vergleicht Partheien, welche ihren Streit an die Römische Curie gebracht, am 13. Juli 1492.

Wir Johans, von gotts gnaden Marggraue zu Brandenburg, des Heiligen Romischen Reichs Ertzcamerer vnd Churfurst, zu Stettin pommern etc. Hertzog Burggraue zu Nuremberg vnd Furst zu Rugen, Bekennen vnd thun kunth mit dissem vnserm briue vor allen den, die In sehen oder horen lesen. Als sich zwischen vnsern lieben Besundern vnd getrewen Hanfen muller etwen Burger in der Newn Stadt Magdeburg seligen vnd Hanfen mulner seinem Son eins, vnd Burgermeistern Ratmannen gewercken vnd ganczer gemeine vnser Stadt Gardelege anders teils, weilent ein hufes ackers vnd ander sachen halben jrung begeben, dezhalben sich der gnant hanns muller mit den seinem von Gardelege gein Magdeburg gewant die vnsern mit gaitlichen gerichtten furgenommen, da von die sachen appellacion weisz gein Rome gewachsen vnd ettlichen Commissarien wider vns hervszbeuollin sein Zuorhorn, darauf auch nur verlauffung der Zeit, vehde vnd beschedigung entstand, die doch vff angekarten vnsern vleis abgestalt vnd die gedachten parteien aller irer gebrechen vnd schelung nichts vlszenomen vff vaser vnd vnser Rete erkennens jnhalt eines recesz veranlast vnd noch schriftlicher einlegung vnd verhorenn der sachen ettliche vrtel zwischen jnen gesprochen sein, das wir vff bettlich ersuchen des Hochgebornen vnsern lieben Oheims herrn Magnus, Fursten zu Anhalt

vnd Grauen zu Aschanien etc. die gnanten Burgermeister Rathmannen, gewercken vnd ganze gemein vnser Stadt Gardelege vnd Hanfen moller den jungen, Hanfen mullers obgedacht seligen Sone, solcher aller vnd itzlicher irer irrung mit irem wissen willen vnd volbort gutlich mit einander bericht vnd entscheiden haben, also daz alle vnd itzliche clage vnd ansprach geistlich vnnnd werntliche gericht, wie sie die gein einander bisz vff disen hewtigen tag gethan vnd gevbt haben, mit sampt allen vnd itzlichen beider teil erleiden kosten, Zerunge vnnnd scheden, so sich allenthalben begeben haben, erwachten vnd ergangen, wie man die nennen mag, gantz gericht, tod, abe vnd gegen einander vergleicht sollen sein. Es soll auch ein part das ander noch nymands von iren wegen nymer mer in arg mit Worten noch werken gedachter sachen, wie sich die allenthalben begeben, forder nicht mehr gedencken noch dar vmb anlangen, sonder sollen zu ewigen gezeiten gerichte sachen sein vnd bleiben, als vnde vdonis vnd Ludecke schulten, Burgermeister zu Gardelege, von Rats, gewercken vnd gemeine, vnd Hanns muller von sein vnd seiner erben wegen zuthun zugesagt vnd mit hantgebende trewen also stet vest vnnnd vnuerbrochentlich zuhalten gelobt haben. Des zu Vrkunth stetter vnd vester haldung haben wir obgenanter Marggraue johans Churfurst etc. itzlichem part einen spruch briue gleichs lauts vberantworten vnd mit vnserm Anhangenden Ingesigell beuesten lassen. Geben zu Coln an der Sprew, am tag Margarete, Nach der geburt Cristi Tufent vnhundert vnd Im zwe vnd Newntzigsten Jare.

Nach dem Original im Gard. Rathe-Archiv.

CCXVI. Befehl des Kurfürsten Johann an die von Alvensleben zu Gardelegen wegen Ueberwachung des Verbotes der Getreideausfuhr, vom 24. Dez. 1494.

Johannes etc. — Churfurste. Vnsern grus zu vorn, lieben getruwen, Wir werden berichtet wy über unser verbieten viel korn zu L o c k e d e durch gefürt werde und an frömden landt ende gebracht werde. Dar umb myt Ernste wyr begehren ihr wollet achtunghe und uffsehen haben, das solchs nicht geschehen sunder geweret werde: wurde ymand dar über befunden, dem wollet umbtrybn und nymvnd one unsern fundern beuelh myt Korn dorch füren lassen, dar an geschicht unser ernste und ganze meninghe, wollen uns des auch genzlik zu eüch verlassen. So ihr auch ymanth also betreden werd, das wollet unsern Hauptman zu erkennen geben. Datum Cölln an der Sprew, am heiligen Christ auend, Anno etc. etc. XCIV°. Vnsern lieben getruwen Wernere und Dirik von Aluensleue gebrodere zu Gardelege.

Nach Gercken's, Dipl. II., 554.

CCXVII. Der Convent des Klosters Neuendorf gestattet einem seiner Untersassen die Verschuldung seines Bauergutes, am 12. April 1499.

Wy Johannes Engersbu Prabst, Lucia van gore Ebbetisse, Ghertrud Tallen Priorisse vnd Gantze Sampnunghe des Closters vnser leuen frowen to Nigendorppe Bekennenn Apenbar Bethughende In vnd mit dußzen vnnzen apenbriue vor vnns vnde all vnnse nakamenden vnnnd

lust vor alz wenne, dat wy hebben gheghünneth vnd tho ghestadt unnzen armen manne Michel fri-
cken wanhaftich tho Genenitze vmme syner anhligheden nodt willen, dat he maghe vorpenden vnd
uthsettehn VI schepel rogghen auer synen hoff, houen vnd wische vor teyn Rinsche gulden van fro-
wen margareten Kersten kabbus naghelathen wedewe edder hebbet duffzes breues myt oren willen,
vnd sodan VI schepel rogghen alle jar uth tho gheuende etc. — Desses to meherer tuchnisse vnd grotter
wyssenheyt hebbe wy ergemelten duffen breff vorfegelt myt vnzes Closters Ingefegel, de gescreuen vnd
ghegheuen is nha Cristi vnnzes heren gheborde dufent CCCC dar nha jn dem Negen vnd Neghenti-
gheften jare, ahme fridage nha Quasimodogeniti.

Nach dem Original im Gardel. Rath's Archive.

CCXVIII. Die Markgrafen Joachim Kurfürst und Albrecht bestätigen den zwischen Gardelegen und Salzwedel in Betreff des Brück- und Dammgeldes getroffenen Vergleich, am 6. Mai 1500.

Vonn gotts gnadenn wir Joachim, des heilign Romischen reichs Erzcammerer vnd Churfürst,
vnd Albrecht, gebruder, marggraffen zu Brandenburg, zu Stettin, pommern etc. Hertzogen,
Burggrauen zu Nurmberg vnd fursten zu Rugen, Thun kunt offentlich mit disem briue vor allerme-
niglich, Alsdann der Hochgeborn furst herr Johans, marggraue zu Brandenburg, Churfürst
etc., vnser lieber Herr vnd vatter loblicher gedechtnus, Burgemeistern, Rathmannen Vnd ganze ge-
mein vnser Stath Gardeleg Inbetrachtung der vill lanng demme vnd brugken, dy sy zuhalten,
vnd damit der kauff vnd furman, so vnser lant vnd strassen bawen, daruber deß bequemer fahrn
vnd zihen mogenn, zu dham vnd weggeldt Nemlich von iglichem belasten wagen, der uber solliche
brucken vnd Steinweg fahrn wirt, drey merkische pfennig, vnd von einem vnbelasten ledigen wagen
anderthalbenn merkischen pfennig zu nemen vergunt, vnd sy damit befreyhait hat, Nach laut vnd
Innhalt des briues daruber gangenn, Des sich vnser lieben getrewen Burgemeistern vnd Rathman-
nen vnser alde vnd Newe stede Soltwedel beswert befunden, Vnd sich zu mehrmaln vor vnns be-
clagt vnd vorkomen, vnd ist durch vnser Rete alsoviel gehandelt, das genant Burgemeister vnd
Rathmann Vnser Stath Gardeleg obgedachten den vonn Soltwedel aufz freyen vnd fruntlichem
willen vnd gemuthe nachgelassen, vnd vonn In vnd Irn einwonern, wy oft sy vber dy selben Ir
brucken vnd Steinweg fahrn, dy wagen sein belast oder ledig, nicht mehr dann annderthalben mercki-
schen pfennig zu dham vnd weggelt zu nemen, das sy vnsern Reten also stet vnd vest zuhalten mit
hanntgebender trewen zugesagt haben, doch vnshedlich gnants irs priuilegien Vnd Freyhait. Des zu
urkunt mit vnserm, marggrauen Joachims, kurfürstlichem anhangenden Innfigl verfigt. Geben zu
Coln an der Sprew, am mitwochen nach Misericordia domini, nach crist- geburt tawfend vnd
Im funfhunderstenn Jar.

Nach dem Original im Stadt-Archive zu Gardelegen.

CCXIX. Der kurfürstliche Hofmeister Werner von der Schulenburg vergleicht die Städte Gardelegen und Seehausen wegen ihres Streites über den zu landesherrlichen Heerfahrten und Steuern zu leistenden Beitrag, am 17. März 1502.

Zw wissen sie allen vnd itzlichenn, szo diszen offen Reces sziehen, horen oder lesen. Als dan lange czeith her sich Irringe, Spen vnd Zwiſſtracht Zwischen dem erzamen Rath der Stadt Sehufzen als cleger an eyens, vnd den Erzamen Radt der Stadt Gardelege als anthwerder anders deils Ethlichs pferdedinst Im herzuge, wagen vnd ſiſwzdinst, geldtschos oder ſteur, Als dy von gardelege vyer vnd dy von Sehufzen drey geben vnd ton ſolten, den landtfurſten vnd Herſchaft itzlichs teyls ſeyn anpartt Nach zuſchicken oder geben gehalten, Derwegen durch etlich Receſz zwiſſchen gnanten parten durch dy von Stendell vnd Ander Stet der Alten marck aufzgegangen, des datum helt vyzehenhundert Syben vnd ſibenzig Jar am Mantage Nach Thome, der ſich die von gardelege vermeynt beſwerrunge zutragen auch zuhalten geweigert vnd hir vber vyll Clagen vnd Anthwordt mit vffgegangen ſwaren vnkosten vor den gedachten landtfurſten vnd herſchaft getrieben: dar vmme Sie von beyden teilen An mich werner von der Schulnborch hoffmeſter vmb vermidunge mher koſt vnd zerung gewachſzen vnd die gebrechen vff mich vff eyn pene volmechtlich compromittirt wie hirnach volget zwiſſchen jn vff zunemen vnd zu entſcheiden. Vff Solchen verwilligung Ich ſie An beiden teilen mit voller macht ditzs irtumbs ſchriftlich vor mich gefordert. Haben die von Gardelege zwene Borgmeiſter Als benomlich Lladike ſchulte, Reyneke horſteman, Zwene des Rades Als Claues klotz, hans Jegow, mit voller macht vnd gewalt, deſgleichen die von Sehufzen dry Irer Burgmeiſter Als Achim Barlz, Achim klyngebyll, jacopp quatſafell geſchickt, der ſelben Clage vnd antwort jch nach noth durſt gehort vnd szo vyll dy gute vnd billicheidt erfordert gehandelt, haben ſie mengerley gezenck vnd vnkosten bewagen vnd mich fleiſſiglich gebeten, ſie jn der gute vnd ſfrunthſchaft zuentſcheyden vnd ſolchenn zwydrechſigen Sachen zu beyden teylen verlaſſen vnd vff mynen Aufzſproch jn mich volmechtiglich verzigen vnd wie vor vffgegeben vnd compromittiret, Habe jch Angeſezhen Ir fleiſzig beth Auch forder gezenck vnd mercklegenn vnkosten zu uorhuten vnd Sie derhalben mit irem gutten wiſſen willen vnd volborth volgender geſtaldt vnd Alzo entſcheiden. Wan vnd wanehe ſich ein herczug mit der herſchaft oder geldt ſtewr zugiben, wie die oder das ſich erhebt, begybt oder gnant wirt, eſz ſie mit diſt oder geldt, das vff die Stätt der Alten marck gelegt wert, dan szo ſollen diſſe beyde Stett was jn vff yren teill zuthun vnd geben geburt neben den Andern jn ſolchin Anſlage dy von Gardelege Alleczeit den Sechſten pfenningk, das ſechſte pferdt, den Sechſten man vnd jn aller teilunge Sechs vnd dy von Sehufzen den funften pfenningk, das funft pferdt, den funften man, das funft teyll ſchicken ton vnd geben. Nach dem dan auch dy von ſehufen In diſſer zwytracht, die weill ſich die gehalten, funff hundert gulden vber iren geburlichen teyll vermeynen gegeben haben, dauor ſollen In die von gardelege vff ſchirft komenden Suntag miſericordias domini hundert vnd dreißigk gulden Rinisch bezalen vnd wederſtaten. Was auch an Receſzen vnd ſchriften zampthandelunge hir jn geſchehen vnd aufz gegangen, Sollen all todt vnd ablein: vñd Ab einiger part jn diſſen entſcheit ſich weder diſſe verdracht vnd entſcheidt gegen dem Andern vff wurff vnd nicht wie hie Angezeiget hielt vnd gehorſam Naqueme, der ſelb partt ſol obgedachten dem landtfurſten, jren gnaden erben oder nachkomen partt auch funffhundert vnd dem gehorſamen partt auch funffhundert gulden Rinisch on allen mittel vnd wedderrede verfallen ſein vnd geben. Hir mit ſollen ſie gantz vnd entlich diſſer gebrechen zw ewigen ziten entſcheiden zeyn, das ſie alſo von beider Stett wegen vor ſich vnd Alle ire Nachkomen Stett, vaſt, vnuorbrochlich vnd vnwedderuſſlich an alles geuer by genanter penn zu-

halten angenommen vnd verwilliget, vnd diffzer Reces itzlichs part eins gleichlauts zuuolziehen vnd in zuuerantworten gebetten, Zw vrkunt neben mein obgemelten werner von der Schulenburgs hofmeisters Anhangenden Insigel zu meherer Beueftigung Irer beider Stett Insigell auch hengen lassen. Datum Stendell, Am donnerstage Nach Judica, Na Cristi geburte funffzeynhundert vnd jm Anderenn jare, hir by an vnd vber fzynt gewest dy Erbar vnde ernuestenn Jurg quast hauptman zw Custryn, jorg Rulike, henningk hedebreke, er lodevicus Allzleue, niclas thum vnd Peter kynn.

Nach dem Originalte im Gardel, Rathscharchiv.

CCXX. Kurfürst Joachim bestätigt der Schöppenbank zu Gardelegen die Wahl neuer Mitglieder und verpflichtet die Gewählten bei Verlust des Bürgerrechts das Schöppenamt zu übernehmen, am 2. Sept. 1505.

Von gotts gnaden Wir Joachim, des Heiligen Romischen Reichs Ertzcamerer, Churfürst vnnnd Albrecht, gebruder, Marggrauen zw Brandenburg, zw Stettin, Pomern, der Castuben vnnnd wenden Hertzogen, Burggrauen zw Nurnberg vnnnd Fursten zw Rugen, Bekennen vnd thun kunt offentlich mit diesem briue vor vnns vnser Erben vnnnd nachkommen, Marggrauen zw Brandenburg, vnnnd sunst vor allermenniglich, Als wir von wegen vnser Lieben getrewen Burgermeister vnnnd Ratman vnser Stadt Gardelege vnderricht feyn, wen die Schepffen bey Inen vorsterben vnnnd jr mitburger an derselben statt kyfen, weygeren sye sich des anzunehmen vnnnd wollen jnn dem nicht gehorsam leyften, dadurch die gericht geschwecht vnnnd dem gemeynem Nutz nachteyll vnnnd schad entsteht, vntthertheniglich Bittende, als die Landeffursten genediglich dar in zusehen, Damit gericht vnnnd Recht bey Inen erhalten vnnnd gehanthabt werde, Das wir In ansehung Irer notturfftigen vnnnd byllichen bete sye Begnad, priuilegirt vnd besreyt haben, Begnaden, priuilegiren vnnnd Befreyen sie gegenwertiglich in crafft vnnnd macht dytzt bryffs vnnnd wollen, das die Schepffen, so ytzt sytzen, vnnnd jr nachkommen zw ewigen zeytten von vnns wegen vollen gewalt vnd macht haben sollen, So cyn oder mehr vtz der Schepffenbanck bey jnen vorsterben oder aber alters, kranckheyt oder ander redlicher vnuormuglickeyt halben sich abbitten worden, das sye vff jr pflicht vnnnd eyde, so sye vns vnd zw dem gericht geschworn, von Iren Mitburgern ander redlich vnd vorstendig Personen an Ir stadt kyfen vnnnd welen mogen, Die forder dem Rat daselbs anzeygn vnnnd bestetigen lassen: vnnnd welche also von den Schepffen gekorn vnnnd von dem Rat bestetigt syndt, die sollen das one alle wegerung eyrede vnd behelf annehmen, darzw wie sichs geburt vnd gewonlich herkomen pflicht vnnnd eydt thun, die Schepffen banck zw iglicher zeyt neben feynen mitschepffen besytzen vnnnd ydermann Nach feynem hochten vorstentnus rechts vorhelffen. Wurde sich aber ymandt von jnen des wegeren vnd nicht annehmen wollen, der oder dieselben sollen die Burger schafft von stund verloren haben vnnnd in vnser Straff gefallen feyn. Beuellen darauff euch Burgermeister Ratman, Richter vnnnd Schepffen In vnser Stadt Gardelege von vnns wegen, mit Ernst daran zu feyn, das solch vnser begenadung, Priuilegium vnnnd Freyung ongeuerlich, stet, vest vnd vnuorbrochentlich gehalten werde, Daran geschicht vnser wyll vnnnd gantze Meynung. Zu urkunt mit vnserm Marggraue Joachim's Churfurtilchem anhangendn Insigell

vorsigelt vnd Geben zw Coln an der Sprew, am Dinstag nach Egidy, Der geburt Cristi Taufent
Funffhundert vnd darnach Im Funfften Jar.

R. dominus Theodericus de diskow doctor etc.

Sigismundus Czerer doctor et Cancellarius subscripsit.

Nach dem Original im Raths-Archiv zu Gardelegen.

CCXXI. Begnadigung der Stadt Gardelegen wegen erlittener Feuersbrunst, vom 5. Sept. 1505.

Vonn gotts gnaden wir Joachim Churfurst etc. Bekennen vnd thun kunt offentlich mit
diesem briue — nachdem disse nachgeschriebene vnser burger vnd Inwoner zw Gardeleg vnd liebe
getrewen mit namen Steffan Bornemann, hans kock, Claws Jeggowsche, Achim Olzen, Claws hane,
ludeke rydeknecht, Claus von Gore, Claus volcke, hans kock In der santstrate, Eggert Hornemann,
henning bumann, Wiprecht Poccans, Tideke stripehase, Mattis vofs, Merten nigebur, Jacob horstemanfche,
Drewes guldenpenning, Gorgs moldenhawer, Junge hans Trustede, heyne maler, Tyle koster, Ludicke
schulte, Tomas lange Claws trustede, Cleman de arbeidesmann, Herme Olzen, Baltasar grolle, hans
anegat, heine lange, Lamentze ketzig, Claws moring, Hans cobbelakersche, Ciriacus Poccans, kersten
Hufelytte, Henning Ronnebecke, hans Jeggow, Steffan Rideknecht, Claus Damman, Achim hornstede,
Alirt alirdes, Lentze dannell, hans horstemann, Henning Sehufen, hans Wilkens, Paschen Bitkow, mert-
ten Ludekens, Er hane Bomgardensche, Tile kannengitter, hans boldeman, Jacob Bodeker, hans Schmet,
Er vrbau, Jacob Rochowsche, margareta moringes, Peter Stolting, hans kock, Drewes Mafs, hans grelle,
Simon Cobbelacker, Olde Liborius, Er vrsene, Er Franciscus, Ebell schmedes, henning Coster, kersten
Lynnenweber meister, hans stouer, Meinekerfche, hans Rossow, Frize anne, Peter Frike, Hans hoppe,
peter horstemann, Tideke Rolaffe, hans hermans, Claws kruger, hans Droscher, hans Wernerfsche,
hans kerstens, hans guldenpenning, Achim molstorpe, Thomas Rosso, Er Johann bremer, Er hinrich lupi,
Nicolaus Clet, hinrich Laurentz, Er nicolaus Liremann, winterfeldische, Rorebeke mertten, Achim trib-
barleue, Claus hoppe, hemmstedische, hinrick schulte, peter malre, Arnt laurencz, Thomas Schmedt,
Merten hardepe, Leuin wernstede, Heyne Brunckow, Olde hans Schulte, Olde hans mafs, Hans Borckow,
Junge hans mafs, Thomas kongede, Claws Damman, Hans Calue, Schynnemanfche, Reyneke horstemann,
Olde hans feger, Hans kortte tyle, Laurentius koster, herme schulten, hans koll, Herman beygendorp
vnd die armen leut Im heiligen geist hospitall In disen vorgangen tagen merglichen vnuorwintlichen
schaden fewerzhalben empfangen, Ir hewfere Wohnungen hab vnd guttere den mehreren theil alles zu
grundt vorbrant vnd In vorderb komen seyn, das wir aufs redlicher bewegung vnd vrsachen mit anse-
hung vnd billicher betrachtung solehs Ires grossen genommen schadens, Sunderlich das vnns vnd vn-
ser herrschafft nicht wenig an der gedachten Stat gardelege gelegen, auch damit sie defter statlicher
widervmb bawen, Ires schadens erholen vnd zw Irer zümlichen vnd teglichen narung kommen mogen,
den obgenannten allen In gemein vnd yedem besunder, so solchen schaden vnd vorderb erlitten, vnn-
ser befreung vnd sicherung gegeben haben, Befreyen vnd sichern sie auch hiemit drey Jar lang die
negsten nach datum ditzs briffs nach eynander folgende, fouill des aufs, furstlicher obrickait an vnns ist,
fur die orbete vnd das birgelt, so sie Jerlichen vnns oder andern von sich geben sollen die vnd das
Inwendig den dreyen Jaren wie obenberurt nicht zu gelten oder zuuorreichen vnd geben In darzw
fur alle vnd iglich Ir schuldiger vnd geloubiger benemlich der schuldt halben, so vor dem Brandt ge-

macht vnnnd betagt syndt, vnnser strak vehlich vnd vngeuerlich gelayt die angezeigten czeit vber In crafft vnnnd macht dyczs briffs; Begern darauff von allen vnnnd iglichen Richteren geistlichen vnnnd werntlichen, so hirmit angelangt vnd erfucht werden, von den geistlichen gutlich Synnende, den vnnseren werntlichen Ernstlich gebietendt, Ir wollet vber die genannten vnnser Burger vnd Inwoner zw Gardelegen so verbrant vnd hiran benant seyn In milder zeyt nicht richten noch Ir gutter bekommen, sunder Inen vnser freyung vnd gelayt Inen aufs merglichen vrsachen gegeben stet vnd vest vnd unuorbrochen halten vnd die zeyt aufs genissen vnd geprauchten lassen, doran thun vns die geistlichen danckbares gefallen mit gnaden zu beschulden vnd wollen vns des zw den vnnsern werntlichen zu gescheen Ernstlich vorlassen. Zu urkund datum etc. freytags nach Egidy, Anno etc. XV^o Quinto.

Ex commissione domini Joachimi principis Electoris.

Nach dem kurrürk, Lehnscopialbuche XXXIII., 200.

CCXXII. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht consentiren in die Verpfändung des halben Schlosses Gardelegen, die Dieterich von Alvensleben an seine Vettern Vicke, Albrecht und Gevert von Alvensleben vorgenommen, am 7. Sept. 1506.

Von gots gnaden wir Joachim, des heiligen Romischen Reichs Erzcamerer, Churfürst und Albrecht, gebruder, Marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern der Cassuben und Wenden Herzogen Burggrauen zu Nuremberg und Fursten zu Rugen bekennen — Daß wir unsern lieben getreuen Ditterichen von Aluensleuen, Geuerts seligen son, auf sein fleißig erfuchen vergünt und erlaubt haben, das er unsern lieben getreuen Vicken, Albrechten und Geuert von Aluensleuen, Ludolfs seligen sönen, sein Anteil die helfte am Sloss Gardelegen mit der Vischerei und den Müllen vor dem Sloss gelegen diesen hirnach geschriebenen dörrern gütern nutzungen und zugehörungen, nemlich die Vogtei in den Closter guthern und dörrern zu Nygendorff und dem Heiligen Geist zu Gardelegen angehörend, nemlich in Hempstede, Lüffing, Jeuenize, Allegentede, Cassick, Synou, Swifou, Wennewede, Roxforde, Jeggou, Lazke, und Akendorp mit ihren dinsten, pflegen und legern zu der Borch horend, Item das Vorwerck und die beiden dorffsteden zu Weterize mit Netekou, die dorffstede Sibekow, den Heidewinkel, die windmollen die wassermullen die pfeffermulle genant und auch diese nachgeschriebenen versezten und verpfändeten güter und dörrer als Wipke, Winkelstede, Wustreue mit dem weggelde, Sachou, Wernitz, Wardenberg, Voldenscher, Cfeten, Laske, Gürtel, Nigenferchou, Kunnerou, Germen, Ronnou, Reppin, Olden Ferchou, Jemmeriz, Kentzendorff, den Teich Mildehouede, Gericht in der Stad Gardelege in allermassen wie dieselben guter und dörrer an ihn geerbet und in der teilung mit seinem bruder gefallen sind, vor virzehn hundert Rheinisch Gulden auf einen rechten wiederkauf laut des kaufbriefes darüber ausgangen verkaufen mag. — Doch das die gnanten Vicke, Geuert und Albrecht von Aluensleuen uns und unsern nachkomen dieweyl sy das obgedacht halb Schloß und güter besizen und inne haben nach anzahl derselben verdienen sollen. Czu urkund mit unserm Marggrauen Joachims Kurfürstlichen anhangenden Insiegel versiegelt und geben zu Tangermünd, am abent Natiuitatis Marie, nach Christi geburt im funfzehn hundersten und sechsten jare.

Relator Hen... Redern Hoffmeister, Sigmund Czerer Doctor und Canzler.

Nach Gercken's Dipl. II., 555—560.

CCXXIII. Notizen über Darlehne des Kurfürsten, für welche die Stadt Gardelegen sich ver-
schrieben, v. d. J. 1507—1518.

Die vonn Gardelege haben sich auf ansuchen meiner gnedigsten vnd gnedigen herrn Herrn Johann Brömer viccarien dafelbst vnd seinen Erben für II^c. LXXII gulden vnd XXIII groschen an golt auff einen widerkauff vnd danon XIII gulden auf martiny Jerlich zu Zins zugeben vonn Irem Rathaws aus den Orbetth Byrgelt vnnnd anndern der Herrschafft gefellen verschriben, lauts des Hewbt- briues daruber aufgangen, das goltt hat die herschafft empfangen. Dels haben In mein gnedigster vnnnd gnediger herr Ir f. g. gewonlichen schadloß briue gegeben. Actum freytags nach katharine 1507.

Nach dem Kurnürk. Lehnscopialbuche XXXII. 40.

Anm. Der Rath zu Gardelegen verschrieb am Thomas Tage 1509 den Schöppen zu Magdeburg eine jährliche Rente von 18 Rheinischen Gulden für ein Kapital von 300 Rh. Gulden, welches die Stadt dem Kurfürsten überant- wertete gegen einen Schadloßbrief vom Donnerstage nach dem Feste der heil. drei Könige 1510 (Kurm. Lehnscop.-Buch XXII., 56). Zu demselben Zwecke nahm der Rath an demselben Tage des Jahres 1509 noch 200 Gulden auf gegen 10 Gulden Zins von der Pfarrkirche St. Nicolai zu Gardelegen (Ibid. 57). Im Jahre 1511 ließ der Rath zu Gardelegen dem Kurfürsten zu gut von Albrecht von Alvensleben dafelbst 300 Gulden an Golde um 18 Gulden jährl. Zinsen (Ibid. 66). Im Jahre 1515 brachte der Rath wieder 1000 Gulden in verschiedenen Posten auf (Ibid. 80). Im Jahre 1518 ließ er von einem Bürger Trilsch 200 Rh. Gulden zu 5 Procent Zin- sen (Ibid. Sl. 85). In demselben Jahre 1518 ließ die Stadt Gardelegen noch 300 Gulden Rheinisch „je drei und dreißig Groschen merkisch für jeden Gulden“ zu demselben Zinsfuße für den Kurfürsten (Ibid. 87).

CCXXIV. Kurfürst Joachim verleiht unehelich Gebornen das Recht ihr Vermögen auf ihre
Nachkommen zu vererben, am 26. Nov. 1510.

Wir Joachim kurfurst etc. bekennen — vor vnns auch den hochgebornnen fursten vnsern fruntlichen bruder, herrn Albrechten Marggrauen zu Brandenburg etc. als dann vnser lieber getrewer Steffan Tyle, des Rats zu Gardelege Diener, sich hieuoren mit seiner Eelichen hauffrowen durch verwilligung vnd nachgeben seiner herren des Rats zu Gardelege, den die obersten vnnnd Nydersten gericht dafelbst zustendig, vor gehegter Banck vnd wie sich zu recht eigent begiffigt vnnnd vereinigt, was ydes nach des anderen versterben von Iren guten behalden vnd besiczen mogen, laut der Verzeich- nisse aus dem Scheppen buch daruber gegeben, auch genannte seine herren der Rat zur Gardeleg Im, seiner hauffraw vnd kindern, die sie iczundt Im eelichen stand mit einander vberkomen haben vnd noch kriegen mogen, die sonderen gunst gethan vnnnd aufs krafft Irer gerechtikeit der gericht nachge- geben, das genannten Steffan Tyle vnd sein hauffrawen die beide an Irer geburt gebrechen leiden vnd nicht Eelichen geczelet, Ire kinder wie obsteet nach Irem versterben volkomelich Ire verlassene gutter beweglich vnd vnbeweglich, woran sie sein, nichts aufgenomen samptlich vnd ydes besonder vnd eins auff das ander ererben besiczen vnd geprauchten sollen vnd mogen, daruff vnns genannter Steffan Tyle diemutiglich ersucht solich Ir vereynung vnnnd des rats gunst zu confirmiren vnnnd zu bestettigen. Des haben wir angesehen sein fleyslig bete vnnnd auch trewe dinst, die er vnns ehemalen erczaigt hat vnnnd solichs alles aus furstlicher öbrigkeit confirmirt vnd bestettigt Confirmiren vnnnd bestettigen das auch Inn Crafft vnnnd macht dits brieffs getrewlich vnnnd ungenuerlich. Zu urkunt etc. actum am dinstag nach katherine, Anno etc. decimo. Commissio propria domini Joachim Princ. El.

Nach dem Kurnürk. Lehnscopialbuche XXXIII. Fol. 10.

CCXXV. Annahme des Claus von Bismark zum Heidereiter (Oberförster) der großen Garde-
legenschen Heide, vom 29. Nov. 1512.

Zu wissen das sich mein gnädiger herr der kurfurst hent dato mit Clawfen von Bismark vertragen vnd Ine zu seiner furstlichen gnaden diener ein Jar lang angenommen dergestalt vnnnd also das Er die grosse Gardelegische heyde bereyten vnd getrewlich auffehen vnnnd fleyß haben, das sein furstlich gnaden an derselben heyde nicht zu nahe gejaget gehutet oder sunst von Meniglich abbruch noch Engerung geschee vnd alles das thun soll, das einem getrewen diener vnnnd heydreyter zuftet vnnnd geburt, Inmassen wie Buß einwinkel selig solich heydreyter ampt verweisen vnnnd dabei gethan hat: dargegen hat Im sein furstlich gnaden vff zwey pferd XX gulden foldes, der er aus dem ampt zu Tangermund, wie Buß einwinkel hieuor bezalt werden vnnnd gewertig sein soll, Jerlichen versprochen. Es will Im auch sein furstlich gnaden vff seine zwey pferd nemlich eins vor XVIII gulden das Annder vor XIII gulden vor schaden steen, darczu zu yglichen czeit der cleydungen Ime vnd seinen knecht Rock vnd kappen geben lassen. Als auch Claus von Bismark anzeigt das gemelter Bosse von solichem dinste etlichen habern von der herthschaft gehabt, Ist sein furstlich gnaden erbietig, wo sich solichs befunde, das sein gnad Ime auch souil zuuerreichen verschaffen wolle. Wer aber Sach, das gedachtem Bußen kein haberen von der herthschaft seins dinstes halben gegeben, soll sein furstlich gnaden Bismarck auch derwegen nicht verpflichtet sein. Diser vertrag soll vff conceptionis marie schierst angeen. Daruff dhann genanter Claus von Bismarck seinen furstlichen gnaden zu solichem dinst pflicht vnnnd Eyde gethan hatt wie sich eygent vnnnd geburt. Datum Colenn an der Sprew, am Santag nach katherine Anno etc. XII.

Nach dem kurn. Lehn-Copial-Buche XXXIII. 212.

CCXXVI. Kurfürst Joachim gestattet dem Werner und Dietrich von Alvensleben die ihnen
zuständigen zwei Dritttheile des Gerichts an die Stadt Gardelegen zu verpfänden,
am 26. Nov. 1513.

Wir Joachim, von gottes gnaden Marggraue zu Brandenburg vnnnd churfurst — Bekennen — Das wir vnnsern lieben getrewen Wernern vnd Dietterichen von aluensleben, gebruder, Geuerdes seligen Sönen, Auff dem Schlos Gardeleg besessen, vmb irer anligenden not willen vergont, erleubt haben, vnsern lieben getrewen Burggermeistern vnd ratmannen vnser Stat Gardelege jr beider tail vnnnd part des gerichtes zu Gardelegen mit aller Zugehorung vnd gerechtigkeit, Als sie daran gehabt fur hundert vnd zweintzig gulden hauptsum auff einen rechten widerkauff zu uerkauffen, — vergonnen vnd erlauben jnen das etc. — Doch das sie oder ir erben solch gericht so schirst sie konnen vnd mogen wider abkauffen vnnnd zu sich bringen sollen an geuerde. Zu vrkunth mit vnnserm anhangenden Insigell versigelt vnnnd Geben zu Coln an der Sprew, am Sonnabent Nach katherine Der Geburt cristi Im funfzehenhundersten vnnnd dreyzehenden Jarn.

Nach dem Originale im Gard. Rathsarchive.

CCXXVII. Kurfürst Joachim's Revers für Friedrich von Alvensleben wegen der verpfändeten Urbede zu Gardelegen und Tangermünde, vom 11. März 1514.

Wir Joachim etc. Bekennen — Als etwan der hochgeborn Fürst her Johann Marggraff zu Brandenburg churfürst, vnser lieber Herr vnd vatter, seliger vnd loblicher gedechtnus, vff ersuchen vnsern lieben getrewen Fridrichs von aluesleuen zu Caluorde vnd Im zu gnaden dem apt zu Mariendal vnd sinen nachkomen dreißig schock in der orbede zu Gardelege Jerlicher Zins für tausent gulden hawptsum vnd In der vrbethe zu Tangermund vier vnd funffzig gulden Jerlicher Zins auch vor tausent gulden hawptsum den würdigen Ern Michel vnd Ern Nicolao glin, Thumhern zu Halberstat vnd Magdeburg vnd hans Raden, Burgermeister czu Magdeburg, vnd Iren nachkomen, nach meldung der briue Daruber aufgangen, uerscriben hat — die selben Tausent gulden hawptsum gnanter Fridrich von aluesleuen empfangen vnd In seinen nutz gewant, sich aber für sich vnd seine erben verschryben auch verburt, vnsern lieben Hern vnd vatter seliger gedechtnus vnd sein erben In den angezeigten Zins zuuertreten vnd vmb heuptsum vnnnd Zinsze In alle weg schadlos zuhalten, nach lauth der brieffe Daruber versigelt, Der Datum stet In dem ersten briue am tag der heiligen Drei konig Im Sechs vnnnd achtigsten vnd Im andern am tag philippi vnd Jacobj In dem selben Jar; So dann derselb Fridrich von aluesleuen vnd sein Burgen vns die zweitausent gulden hawptsum betagte vnnnd hinderstellig Zins aufgericht vnnnd bezalet vnd wir dieselben empfangen vnd In vnsern nutz gewant, eiget sich vnd wer billich, Inen brieffe vnd sigl wider zuuberantworten. Dieweil aber dieselben verlegt vnd nicht vorhanden sein, Quittirn wir für vns vnser erben vnd nachkomen genanten Fridrich von aluesleuen seine burgen vnd alle ir erben solcher zwei tausent gulden hawptsum zusamt den betagten vnd hinderstelligen Zinsen vnd fagen sie deshalben quidt ledig vnnnd los, In crafft vnd macht dis briues, vnd wollen das ir brieff vnd sigel darober gegeben crafftlos vnd von nichten sein vnd wo die hernachmals gefund zu Iren oder Irer erben hand vnuerhindert gestalt werden sollen, getrewlich vnd vngeuerlich. Zu yrkunth. Datum am Sunnabent nach Innocaut Anno etc. XIII.

Aus dem kurfürst. Lehnscopialbuche No. XXXI. Fol. 251.

CCXXVIII. Annahme des Busse von Gohren zu Gardelegen zum Zollbereiter der Gegend von Gardelegen und Salzwedel, vom 1. Jan. 1516.

Wir Joachim etc. Bekennen — das wir Boffen von Goren zu Gardeleg wonhaftig zu vnserm diener mit einem pferde vier Jar lang die negsten volgend bestalt vnd aufgenommen vnd dartzu Jerlichen zwolff fl. sold vnd das erste Jar zeise frey zugesagt vnd versprochen haben vnd wir nemen gedachten Bos von Goren also zu vnserm diener mit einem pferd auf, zusagen und versprechen Im Jerlich die zwolff gulden sold vnd das erste iar Zeise frey wie obsteyt in crafft vnnnd macht ditzs bryffs vnd also, das er von Gardeleg aus die strassen fleißig bereiten vnd daruff achtung haben soll, Das vnser Zolle zu Gardeleg nicht vmbfharen, sonder die rechte strassen gehalten werden, vnd wo er ymants die gedachte vnser Zoll verschuren begreifen wurde, dieselben vmbtreiben auch nymannts dar Inn verschonen noch vbersehen, vnd sonst sich in vnsern vnd vnser Herschafft geschefften gebrochen lassen vnd gewertig sein, vnsern frommen werben vnd schaden warnen, wie er vns des Pflicht gethan hat on geuerde. Datum Coln an der Sprew, am heiligen Newen Jarstag Anno etc. XVI.

Nach dem kurfürst. Lehnscopialbuche No. XXXII. Fol. 221.

CCXXIX. Das Kloster Marienthal quittirt den Rath zu Gardelegen über die Geldsumme, wofür ihm die Urbede zu Gardelegen verpfändet war, am 11. Nov. 1517.

Wy her hinrik abt, Johanness prior, Johannes vnder prior, hinricus Burfarius vnd gantze sameninghe des Closters to sunte Mariendal des ordens Cisterciensien Halb. ghesichtet by helmstedde belegenn, Bekenne — dath wy hebbenn entfangenn tor noghe van dem Erfamen Rade tho Ghardeleghe van wegen des dorchluchtigesten — hern Joachim Marckgrauen tho Brandenborch etc. Corforsten dufenth gude vullwichtighe rinsche gulden an eyner summen mith allen bedageden tynsen, alse vnsem Closter van dem erghesachten hochpeborn fursten etc. vnd dem Erfamen Rade van Gardelege an der orbede wals vorsereuen — Ghegeuen in dem Jare dufenth viffhundert vnd feuenteyne, jn sunte Mertens daghe des h. Biscopes.

Nach dem Orig. des Stadt-Archives zu Gardelegen.

CCXXX. Kurfürst Joachim erteilt der Gattin Hennings Ronnebeck zu Gardelegen ein Leihgedinge am 26. Nov. 1517.

Wir Joachim Kurfürst etc. Bekennen etc. Das wir, auff vleissig vnderthenig ersuchen vnd Bett vnfers lieben getrewen Henning Ronnebeck, Annen seiner Eelichen Hausfrawen diese hienach geschribene guter Jerliche Zins vnd Renthe zu Rechtem leyppgedingk gnediglich geliehen haben Nemlich Im Dorff Ronnebecke auff Hans walthawen hoff Sechs Scheffell roggen drey schfl gersten vnd drey schfl habern, auff des schultzen hoff Sechs Schfl gersten, auff Arndt Swiprechts hoff alle Jar newenzehen scheffel Roggen Sieben schfl gersten drey schfl habern vnd einen gulden von den wisken In der Befen vnd dartzu vber das dritte Jar den korn zehnt vnd vber die Morgen vor der Brucken gelegen nach fleffow warts, so oft als sie gesehet werden daselbst. Item zu Orpenstorff auff Hans Rost hoff ein Gulden von den wisken In der Befen, Item Im dorff woldenrade auff franck Cloden hoff jerlich Siben vnd Zwentzig schfl habern auff peter Schultten hoff funff vnd Zwentzig schfl habern erflicher pechte auff paschen dirickens hoff funffthalben schfl habern vnd leyhen Ir folich gutter etc. — vnd geben Ir des zu einweyfer vnfern lieben getrewen Reyner Stenfelt. Zu vrkunt etc. actum Coln an der Sprew, am Donerstag nach Catharine virginis, anno etc. XVII.

Nach dem Copiaro des Kurmärkischen Lehn-Archives Nr. 34 und 38 fol. 29.

CCXXXI. Kurfürst Joachim versorgt den Kanzleiknecht Joachim Bürs mit dem Zolleinnehmerdienste zu Gardelegen für die nächsten 6 Jahre, am 20. Apr. 1524.

Wir Joachim etc. kurfurst etc. Bekennen — Das wir vnsern lieben getrewen Joachim Burfs vmb seyner langen vnd trewen dinst willen, die er vnns vnd vnser hersehaft als ein knecht Inn vnser Churfürstlichen Cantzley etlich lang Zeyt her gethan hat vnnd hinfur woll thun kan vnd soll

vnnser Zollambt zu Gardeleg, Sechs Jar lang die nechsten nach data volgend gnediglich gelihenn, — Jerlich XXVIII fl. Rh. Landeswerung vor essen, trincken vnd zu lon, dartzu vnser gewonlich hoffgewant als Rock vnd kappen, So oft wir ober hoff cleyden, zugeben vnnnd volgen zu lassen gewilliget vnnnd versprochen habenn, vnnnd wir leyhen etc. doch also, das er fur liecht, pappir vnd holtz zu keyner Zeyt nichts rechnen noch von vnnsrem Zoll abziehen, besonnder vnnn seinem eigen gelt kauffen vnd betzalen, vnnnd er soll sich auch bey solchem vnserm Zoll vnd mit einnehmung desselben fromlich vnd geburlich halten vnnnd desselben vnfers Zollampts mit fleys gewarten, den Zoll getrewlich einfordern, Eynnehmen, auff schreyben, zu yder bequemer Zeyt uns oder vnnferm Rentmeyster von vnsernt wegen das gelt berechnen vnd antworten, auch getreuen fleys furwenden soll, damit vnns an sollichem vnserm Zoll kein verkurtzung vnd abbruch geschee: vnnnd damit vnnsrer Zoll hinfur destbas aufgenommen vnd verwart werd, so haben wir verordnet das vnser verwandte der Rat zu Gardeleg auff vnsern Bevehl, den wir gethan, vnnnd gemelter vnser Zollner Joachim Burfs beyderseits zur Zoll kisten Sluffell haben vnnnd wenn der Zollner zum virtell Jars oder wie gewonlich her komet, so soll der Ratt neben Im samptlich auff fliesen, das Zoll gelt heraus nehmen vnnnd dasselbig mit Ime zelen, vnnnd also zu yder Zeyt, wie er der Zollner vnns des dann eyd vnnnd pflicht gethan hat on geuerd zu urkunt etc. Datum etc. am Donnerstag nach dem Sontag Cantate Anno etc. XXIII.

Aus dem Karm. Lehnscopialbuche XXXII, 127—128.

CCXXXII. Der Augustiner-Convent zu Helmstädt verkauft dem Rathe zu Gardelegen sein daselbst besessenes Haus, weil es dem Convente an Mitgliedern fehlt, in Gardelegen einen Terminarius ferner zu halten, am 20. Oct. 1531.

Wy Gregorius Bock Prior, Johannes Schutte vnnnd Nicholas Schulenburg Broder des Closters Augustini tho Helmstede, Bekennen — Szo vnd nachdem vnfs vnd vnsem Closter eine termenie erste wanhus tho Gardeleghe twusschen der Costerie vnd zeliger her Simon koster huse belegen thor erhe godes gegeben, Dar Inne wy ock lange Jarhe eynen broder vth vnsem Closter thor stede ghehadt, de dem perner vnnnd gemeynen volcke tho deinste vnnnd troste gewesen, Die Hochwerdigen hilligen Sacramente vnnnd dat wordt ghades gheprediget vnnnd, hefft plegen helpen, Alfsdenne grundt vnnnd bodee der Stadt tho Gardelege tosteyt vnnnd wy denne zu deffen Swinden ghelouften diesuluige Termenie tho besittende vnnnd dath Ampt tho vorwarende ahn personen vnfses Closters In ringen ghetall, also vp vns dren voruallen, vnuormogens Szindt, ock der menichfoldigen woldath, die vnfs ein Ersame Radt und orhe Borger offte erteget hebben, andechtich vnnnd hebben derhaluen mydt Fryen wolbedadten mode vth vorgeanten anetekeden orsaken frigleichtlich vor vnns vnne allen vnnsen nakomenden vnnfses ordenfs van fsodaner Termenie hufs vnnnd hoff, so wy dar fsuluesth tho Gardelege an steden, wo vergemelt, ghehat, tho der Ersamen vnnnd wolwissen Borgermesteren vnnnd Radtmannen henden affgelaten, Vorlaten ohn ock fsodans Jegewardich, Segghen ock aff vnnnd Renunctieren vor vnfs und allen vnfsen nakamelingen, In crafft vnnnd macht dusses briefes, allen vnnnd Islichen priuilegien, begnadingen, Exception, Frigheyden vnnnd gerechtigeyden, wo de genant vnnnd wattergestalt defsuluigen vnns ader vnsem Closter gegheuen fsindt, de fsuluigen wedder deffer refsignation nicht tho gebrukende, Dar mydt vnfs ock nicht beschutten, Szunder dusse Refsignation In allen stede vnste vnuorbraken ahne allefs geuerde halden willen, Ock offentlich betugende

dat sie vnfs hute, data dusses vnfses breiffes, negen gulden entrichtet vnnnd betalht vnnnd van dem fsuluigen huse nicht mer den negen gulden, de sie vnfs vp Osteren negest kommende tho entrichtende, fschuldich gebleuen, Syndt dar tho willenfs, andreas werneken vnfsen haluen viif gulden tho vornogende. Des tho bekrestigen orkunde vnnnd merer vorfsekerunge Hebben wy oben gemelten Duffze vorlatingk vnnnd bekanteniffze myth vnfses Priorath Ingefsegele tho nedden vpp Spatium dusses breiff willicken vorfsegelen laten Gegeuen vnnnd screuen Na Christi gebort vnfses herren vffteinhundert dar Na Im Ein vnde druttesten Jarehe, Am Auende vndecim milium virginum.

CCXXXIII. Kurfürst Joachims Aufgebot derer von Alvensleben zu Gardelegen mit ihren Lehnspferden in Bereitschaft zu sizen, vom 24. April 1537.

Joachim, von G. G. Marggraf zu Brandenburg und Churfürst etc. Vnfern Grus zu vorn lieben getrewen, Nachdem uns angelanget das sich fast allenthalben entbörung und kriegesleüft erowgen und vil geschwinde practiken vorhanden sein sollen, haben wir vor notturfich bedacht in unferm Churfurstenthumb und Landen vleissig auffsehn zu haben und die unfern in zeith des friedens vor überfall und schaden zu warnen und mit den unfern zur gegenwehr in gereitschaft zu sizen. Demnach begere wir mit sonderm Ernst, ihr wollet eich in keinem wege bei vermeidung unser straff und ungenade ane unfern wissen und sonderlichem erlewb zu Ross oder zu Fuss ausserhalb landes zu einichen herren und insonderheit zum konige in Franckreich zum Türken oder ihren Anhängern in kriegesleüften zu dienst bewerben noch bestellen furnemlich auch wieder die Romische Kaiserliche oder konigliche Majestat unsere allergnedigste herren nicht gebrauchen lassen, funder euch einheimisch enthalten und mit Knechten, pferden, harnisch sampt andern kriegesrüstunghe was zum Feldzuge gehört bis uf unser weiter erfordern in gereitschaft sitzen, das nicht anders haltet verlassen wir uns euren phlichten nach ernstlich zu gescheen. Datum Cöln an der Sprew Dinstags nach Jubilate, anno XXXVII. Vnfern lieben getrewen allen von Alvensleuen zu Gardelegen.

Nach Gerdens Dipl. II, 566. 567.

CCXXXIV. Das Franziskaner-Kloster zu Stendal verkauft seine Terminarie zu Gardelegen dem Stadtrathe daselbst, am 31. Jan. 1540.

Wy Nielaus Badenstede Gardiann vnnnd Petrus witte vnnnd alle Broder des Conwents des Closters vnnnd Ordens Sanct Francisci tho Stendall Bekennen vnnnd Betugen jn und myt dessem unsem apenbreue vor vns vnd alle vnnsen Nakomelingen vnnnd vor alsweme, de ohn sehen edder horen lesenn dat wy myt gunst willen vnnndt fulbordt vnfs gnedigestenn herrn Marggraffen tho Brandenburg vnd Churfurst etc. Recht vnnnd Redelikenn tho eynen ewigenn vnwedderoplichenn kope verkofft hebbenn vnnnd verkopen gegenwerdich jn vnnnd myt Crafft desles breiffs Denn Ersamen vnnnd wisenn Burgermeistern vudt Radimannen tho Gardelege vnnnd jren nakomend vnse Termeinen hufs, hoff vnnnd waninge, sso wy vnnnd vnse vorfharene dorfuluest tho Gardelege vp vnser leuen fruwenn kerckhoff by

der kosterye belegenn gehat hebben, Also dat sie datfuluige hufs vor uns vnnnd alle vnne andere broder vnnnd Nakamelingen vnnes Conuents vnnnd Ordens Sancti francisci alle tidt fry vnnnd vngehindert tho der Ehre gades vor einen predikanten ader einen ander kerckenn ader Stadt dyner brukene, bewanen, Inn borgerrecht, wo ohn des bequem jst, bringenn vnnnd geneten mogen, dar var sie vns druttich gulden ann harder munte houetsummen jn einen Summen wol tho dancke vorgeuoget vnnnd betalt hebben, die wy fort jn vnnes Closters Schulde vnd var nottorftige spise vnnnd gedrencke tho vnser Liue erholdinge gewannt vnnnd gekert hebbenn. Wy Reden vnnnd lauen ock dessen koepp vor vns vnnnd alle vnse ander broder stede vnd vaste wol tho holdenn, Seggen ock aff vnd renunetyren vor vns vnnnd allenn vnfen mitbestimpten alle priuilegien, begnadingen, Frieheiten vnd gerechticheiden, de vns, vnsem Conuente, Closter vnnnd orden van pewestliche Hillicheit ader keiserliche Maiestat gegeuen sint ader Gegeuen mogen werden, dat wy desfuluigen jegen dessen kopp ader Contract nicht genetenn ader gebukkenn willenn, besundern denn jn allenn synen artikelen vor vnns vnd allē vnse Annder mytgenompten broder stede, vestlich holden willen. Tho orkund vnd merer wissenheit hebben wy dessen brieff mit vnnes Closters vnden angehangeden jngefegelln besegeln vnnnd geuen laten nach Christi vnnes leuen hern gebörd vvesteinhundert darna jm virtichsten jare, am Middeweken na Conversionis pauli.

CCXXXV. Quittung des Conventes zu Neuendorf für den Rath zu Gardelegen wegen geleisteter Rentenzahlung, am 17. Febr. 1540.

Wy ghertrudis van Lüderitze Ebbedis, Anna storkouwels priorisse vnd de gantze famenynge to Nigendorpp bekennen apenbare jn vnd mit Crafft dusses breuefs vor als weme, dat vnns de wolwisen vnd Erfamen heren Borghermestere vnnnd Ratmanne der Stadt gardelege viff gulden jerliker renthe, de vnns by em vppe ereme rathuse bedaget weren, vppe lünthe andreaes dach vorghangen jmme negen vnnnd druttigsten jare, wol to dancke vornoget vnnnd betalet hebben. Dar vnmme segge wy ome quit vnnnd los jn Crafft vnnnd macht dusses Breuefs mit vnnes godefs hufes zegel des hiligen Crücis vorzegelt, dede gegenen ist na Cristi vnnes heren gebort dusent viffhundert vnnnd jmme vertigsten jare, Am dinxdage na jnuocaut.

Nach dem Originale im Garbel. Raths-Archive.

CCXXXVI. Der Rath zu Gardelegen bittet den Kurfürsten um eine Abschrift der neuen Kirchenordnung und harret der kurfürstlichen Visitatoren, die von Stendal nach Berlin zurückgekehrt sind, am 20. Dez. 1540.

Durchluchtigster hochgehornt gnedigester Churfurst vnnnd here. Iuwen Churfvrstlichenn gnaden synn vnne vnderthenige plichtwilligs gehorsamen denste allendt myt flite varann bereit. Gnedigester Churfurst vnnnd here. Nachdem i. c. f. g. vth bewechlikenn orsakenn tho Erholdinge Christlicher Religionn eyne ordenunge vpericht vnnnd vp geholdenn landtage letare gnedichlich begerdt vnnnd bes-

fahlnn, dat ein jeder sick dersuluigenn ordeninge, so sie publicirt, scholde wethen tho holdenn. Als denn j. c. f. g. verordente visitatoren derhaluenn beth tho Stendall gekomenn, heddenn wy verhapet wen sie aldor j. c. f. g. vthgericht, dat sie nachfolgend tho vnns sick ock beuhalet vnnd sodenn j. c. f. ordenunge publicirt vnnd dorbenefhenn j. c. f. g. gemothe, wu vnnd wat gestallt die fuluinge ordenunge geholdenn Scholde werdenn, angetzeget hedden. Diewile auerst bemelte visitatorn, wy wy bericht, den wech tho Rugge nha Berlynn genhomen vnnd wy der tidt ohrer wedder kumpft vngewiff vnnd alhie mennichfeldige vnschicklicheit jn der Religionn verhanden j. c. f. g. ock, wo wy verstanden, noch wittenbergefeche, ock keine ander, denn j. c. f. g. ordenunge, will geholdenn hebbenn; Ist vonn defwegenn tho j. c. f. g. vnse vnderthenige bede, j. c. f. g. wille gnedichlichen beffhelnn, dat Gegenwardigen vnferm dhener fsodann j. c. f. g. ordenunge vmme vnse betalinge verreikent moge werden vns ock darbenefenn gnedichlick tho Erkennen gheuen, Efft j. c. f. g. de ordeninge der mathenn, wu sie jnne hefft, jnn alles wille geholden hebben, dormyt wy also noch dem worde godes vnderricht vnnd jnn der Religionn alhie godt dem almechtigenn tho Ehrenn vnnd tho vnser beterunge schicklicheit vnnd enichheit geholdenn moge werdenn. I. c. f. g. wille vnns hirjnne gnedigen Willen Erzeigenn, Dat willen wy vmb hochgedachter J. c. f. g. de godt der almechtiger jn einem gelugkzeligenn Regiment Lange gesunt latte, myt vnfen gehorsamenn plichtwilligen denften alletidt gerne verdenenn. Datum vnder j. c. f. g. Stadt Secret Mandages nha lucie Anno etc. XL.

J. c. f. g.

willige vnderthanen vnnd
ghehorsamenn

Burgermeister vndt Radtmann
tho Gardeleghe,

Nach dem Orig. des R. G. Geh. Minister-Archives.

CCXXXVII. Kurfürst Joachim verkauft dem Rathe zu Gardelegen das dortige den Terminarien zu Magdeburg angehörige Haus, am 28. Febr. 1540.

Wir Joachim, von Goits gnaden Marggraf zu Brandenburg, Des hayligen Romischen Reichs Ertzcamerer vnnd Churfurtt, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden vnd in Schlesien zu Croffen hertzog Burggraf zu Nurnberg vnd Furst zu Rugen, Bekennen vnd thun kunt offentlich vor vns vnser Erben und Nachkommen, Daz wir vnfern lieben getrewen Burgermaistern vnd Rathmannen vnser Stad Gardelege das Terminarien hawfs doselbs, Welchs etwan die Terminarien von Magdeburg jnngehabt vor vierzig gulden Landeswerung Erblichen vorkauft haben, Welch gelt sie vns auch bar uber vorraichet vnd betzalt, Doch mit der Bedingung, Das Wo befunden wurde, Das gemelt hawfs mher wirdig, das sie vns die besserung nochmals sollen herauß geben vnd beczalen. Vorkeuffen jne dasselbige hiemit jn Crafft dits Briefs Wollen jne auch dasselbige gewheren Sie dobej schutzen vnnd handthaben Trewlich vnd vngueuerlich. Zuurkunt mit vnserm anhangendem Ingesiegel vorsiegelt Vnd geben zu Coln an der Sprew, Mitwochs nach Oculj, Christj vnfers herrn geburt Taufent Funflundert vnd jm dreyvndvierzigsten Jare.

Nach dem Original im Gard. Raths-Archiv.

CCXXXVIII. Kurfürst Joachim bestätigt den Brauern zu Gardelegen ein altes Privilegium
am 28. Juli 1555.

Wir Joachim churfurst etc. Bekennen vnd thun kunth offentlich mit diesem Briue vor vns vnser Erben vnd Nachkommen marggrauen zu Brandenburg vnd sonst allermenniglich, das vns vnser lieben getrewen der rath vnd die gemeine Brawer In vnser Stadt Gardelegen Ein alt Priuilegium vnd alt hergebrachten gebrauch, den Sie hifanher In Irer stadt fur vnd fur vnd hifanher gebraucht vnd vor ein gewonheit gehalten furtragen lassen, des Inhalts, das Niemand, Es sey frawe oder Man, zu Gardeleg brawen sol, Es sey dan der wirdigst gulde wol gewent vnd wolte Jmands der Im Brawwerk von vater vnd mutter nicht geboren In gedachter Stat Gardeleg Brawen, der sol Erst vorgedachten Rathe beweifs bringen, das Er vnd seine Ebliche hausfrawe der wirdigsten gulde wirdig sey, das ist das sie Echte vnd rechte deutzscher vnd keiner wendischer art frei vnd Niemants aigen vnd Ire Eltern auch also geboren sein, und darnach das Brawerwerk vom Rath erlangen vnd dafur geben der Mann XII gude gardelegische mark vnd die frawe VI mark derselbigen werung vnd sollen nicht annehmen zw Brauwen, dat gelt sey zeum ersten ausgegeben. Darauff Sie vns dan vntertheniges vleis gebethen das wir Inen solich Ir alt hergebrachte gewonheit vnd Priuilegium gnediglich vernewen Confirmiren vnd Bestetigen wolten; so haben wir angesehen Ir vnderthenige vnd vleissige Bethe vnd Inen solich ire Priuilegium vnd alte gewonheit gnediglich vernewet etc. Zu urkunth etc. Dinstags nach Jacobi apostoli anno etc. LV.

Nach dem Copiaro des Kurfürst. Lehn-Archives 34 u. 38, fol 1.

CCXXXIX. Valentin von Alvensleben, vor Gardelegen geseßen, quittirt den Markgrafen Johann George wegen des Kaufgeldes für einige wüste Feldmarken in der Gardelegenschen Heide,
am 1. März 1556.

Ich Valentin van Aluenschleuen, Geberhards zeliger sohne, vor Gardelebe erb-geseßen, Bekenne und thue kundt vor mich meine erben unde sonst manniglich bezeughende, szo und alle der Durchlauchtigher Hochgeborner Furst unde Herr, Herr Johans Georg, Marggraffe zu Brandenburg, zu Stettin, pommern, Der Cassuben, wenden unde in Schlesien zu Croßen Herzog, Burggraffe zu Nuremberghe und Furst zu rugen etc. mein gnedigher Herr vor etzliche abeghekaufte gherechticheide wüester shelder uff der Gardelebischen Heiden mir zu meynem antheile ein tausent thaller zu erlegghende schuldig ghewurden, Das mir heute dato der Wolgheachteder unde manhaftiger Johan Hackelbusch zu Salzwedell weggen seiner fürstlichen gnaden in abkürztunge der Summa, so die Herrn Prelaten unde Rittertschaft der Altenmargke unde Prigghenitz seinen fürstlichen gnaden vorpflicht, solliche Ein tausent taller daruber zu gantzer foller ghenüghe dängbarlich entrichtet unde betzalet, die ich auch zur genüghe auffghenommen unde entfangen habe. Saghe demnach hochgedachtem Marggraffe Johans Georgen meynen gnedigen Fürsten unde Herrn unde S. F. G. Erben weggen sollicher ein tausent taller hiemit quidt leddich unde loss. Will auch doneben zu ieder zeidt, so offte es die nottrufft erfordert, gnantem Johann Hackelbusch weggen der obghedachten Stende solliches empfangenen gheldes ghestendig sein. Auch doneben alle die ihennighen, denen dieser Summa halben quitirendes nottich hiruan quitiret unde lossgheschulden haben, thue das auch in beständigster form gheghenwertiglich

in vnde mid krafft dieser schrift. Alles getrewlich unde ungeferlich. In Urkunde und befestigung grossen glaubens habe ich Valentin van Aluenschlebe vorherurt myn adelighe pitzschafft benedden uffs Spatium dieffenselbighen wissentlichen thun druckenn, gegeben zu Salzwedell im funffzehen hundertften unde sechs unde funffzigsten Jar, Sonnabendes nach Innocaut.

Nach Gerden's Dipl. II, 668. — Diese Feldmarken waren vermuthlich zu dem um diese Zeit erbaueten Jagdhanse Lehlingen erkaufte.

CCXL. Markgraf Johann George fordert den Valentin von Alvensleben zur Eisernen Schnippe auf, ihn auf einem Zuge nach Hessen in Hoffkleidung zu begleiten, am 18. Nov. 1565.

Von gots gnaden Johannis Georg, Marggraf zu Brandenburgk etc. Vnsern günstigen grus zuvor, Ernuefter lieber getreuer, wir mogen eüch gnediger meinung nit verhalten, das wir von dem auch hogenbornen Fürsten unfern freüntlichen lieben Oheimb, Schwager und brudern hern Christoffern, Hertzogen zu Wirtemberg und Deck etc. den zehenden Febr. schirften zu S. L. geliebten tochter ehelichen beilager und heimfard gen Marpurgen in Hessen freündlich erfucht und erbetten, darauf wir dann auch S. L. unsre ankumft negst Gott also freündlich zugeschrieben. Wann wir dan eüch neben andern mit dahin zu nemen bedacht, als begehren wir demnach ganz gnediglich ihr wollet uns zu unterthanigen gefallen eüch mit vier pherden gen den schirften Weinachten also gefast machen damit ihr uf ferne unfer erfordern ungefer ein virzehen tage oder drei wochen uffs längste nach dem Weinachten Feier taghen bei uns wohin wir eüch bescheiden werden ankommen und ferner mit uns gen Marpurgen verreiten und verreisen möget. Daff verlassen wir uns von eüch endlich zu geschchen und wir sind es hinwieder in allen gnaden zu beschulden und zu erkennen geneigt, Datum Zechlin den 18. Nouembris anno etc. LXV. Auch Ehrentvester lieuer getreuer, weil wir denen so mit uns verreiten werden, die hoffkleidung verordnet, als wollet dieselbe uf vier personen gegen die schiersten Weinachten von unsen hoffschneider alhier abfordern und abholen lassen. Datum ut in litteris Dem Erntueften unserm lieben getrewen Valtin von Aluensleuen zur Eisernen Schnippen.

Nach Gerden's Dipl. II, 567—569.

CCXLI. Verordnung des Kurfürsten Johann George über die Kalandseinkünfte zu Gardelegen, vom 23. Dez. 1577.

Johans George, von Gotts gnaden Marggraff zu Brandenburgk vnd Churfurst in Preussen etc. Hertzogk. Vnsern grus zuuor Liebe getrewen. Wir seint berichtet worden, das die Personen vnser Cappittels alhie von denn zinszen, so sie bei euch wegen ewers Calandts jerlich einzuhoben vnd 120 fl. Tragen, Ehrn Joachim wardenbergen 28 fl. zeit seines lebens desgleichen ewern kasten herrn 10 fl. 20 fs. Item ewrem beiden kustern 12 fl. jerlich entrichten müssen, vnd do nun des Procurators besoldung Alfs 18 fl., so ehr bis dahero gehabt, dazzu gerechentt werden Pleiben vnserm Cappittel jerlich nicht mehr dan 52 fl. vngeferlich: wan wir dan solchs fur unbillich erachtet, dafs vnser Cappittel zu einforderung solcher jerlichen geringen zinszen einen eigen Procurator halten vnd das

meiste einkommen noch dauon entraten müssen, haben wir vorordnung gethan, das einem jden, wals ehr wegen solchs Calandts jerlich einzubeheben ein Richtig vorzeichnuß, das seine selber einzufordern zugestalt, vnd die Leute welche jhnen jerlich solchen zins zuuorreichen schuldig, namkundig gemacht werden. Demnach begern wir gnediglich Ir wollet obberurte Ehrn Joachim Wartenbergen desgleichen ewer Gastenherrn vnd kuster fur euch bescheiden vnd Ihnen auflegen, das ein jder das seine was jme jerlich wegen solchs Calandts geburt, vormuge des vorzeichnus so jm bemelter vnser Capittel Procurator vltin Calue zustellen wirt, selbst einfordern vnd jhne mit solcher muhe hinfuro vorsehon solle. Daran beschicht vnser gefellige und zuuorlesige meynung vnd feint euch mit gnaden geneigt. Datum Coln an der Sprewn, Montags nach Thomä Apostoli Anno 77 Jar.

Manu propria subscripsi.

Nach dem Originale im Raths-Archive zu Gardelegen.

CCXLII. Die von Alvensleben zu Kalbe genehmigen einen Rentenkauf, am 5. Sept. 1480.

Wy Buffze, Ritter, der alden marke houetmahn Geuert, vicke vnd Albrecht, Brodern vnd veddern, van Aluenfleue to Calue, Bekennen, dat wy vorwilleth hebben sodann kop vnd verdraght, Als Bartelt ricmann vor sick vnd sinen rechten eruen mit Johanse bromern gemaket vnd sultagen hefft Nemligk dre stendelsche verdinge stendelscher weringge Auer Ebel boten hoff mit allen tobehoringen to wintberge, welker dre verdinge Ebel boten dem vorseuen Johanse vnd sinen rechten eruen alle iar vp funte Mertens dagh schal geuen vnd betalen astto losende mit twe vnd twintigh rinsche gulden, als denn de briff van dem er gemelten Bartelt ricmann versigelt inholt, Bewilligen wy vnd sulborden vor vns vnd vnse eruen sodanns samptliken vnd eyn Illigk befunden in crafft disses briues. To orkunde hebben wy Ergemelten Buffze, Geuert, vicke vnd albrecht van aluenfleun dissen briff mit vnser eyns desz Oldesten er Buffzen Ingelgel, desz wy alle hir to brucken, versigelt Gegeuenn, Na cristi gebort dusend verhundert jm achtendigesten iaren, am dinxstag na Egidii.

Nach dem Orig. im Gard. Raths-Archive.

CCXLIII. Kurfürst Johann Georg genehmigt, daß die Stadt Gardelegen die dortigen Kalandseinkünfte vom Domstifte zu Cöln an der Spree an sich kaufe, am 18. Mai 1584.

Wir Johannis George Churfürst etc. Bekennen Nachdeme die wirdigen vnser lieben an-dechtigen vnd getreuwen Probst, Dechandt Senior vnd Capittel gemein vnser stiefts alhier sich mit dem Rad vnser Stad Gardlegen wegen der zins des Calandes doselbst vorglichen vnd vortragen, das Sie jnen gewisse wollen geben vnd endrichten 65 fl. vnd dieselbige one des Capittels vnkosten jerlichen mit jhren biergelde auff Lucia schierst dieses 84. jars anfangend vnd bis wieder ins 94. jar vnd als zehen jarlangk anhero schicken vnd nach endung folcher zehen jarn jnen 1000 fl. abelegen vnd bezalen auch dodurch folche Calands-Zins gantz vnd gar erblich vnd eigenthumlichen an sich brin-

gen sollen vnd wollen, Würde aber der Rad folche 1000 fl. eh abzulegen des Vormugenz fein, das sol jeder Zeidt Inen offen stehen vnd sollen als dann die 1000 fl. dem Capittel zum besten Ihrer gelegenheit nach wiederangelegt werden, alles nach inhalt Ihrer darüber vollentzogenen hauptuorschreibungen vnd Reuerfz, des datum stehet Mittwochs nach Reminiscere dieses itzt leuffenden vier vnd achtzigsten jars. Vnd weil wir den befinden das vnserm stieffte hierdurch sonderlicher nutz vnd fromen geschafft vnd dieffals viel vnkosten abgewendet werden, Als haben wir auf vnser Stieffts vnterteniges suchen vnd bitten Diesen erblichen vnd eigenthümlichen kauff gnedigt approbiret etc. Geben zu Coln an der Sprewe, Montags nach Cantate Anno 84.

Nach dem Originale im Gard. Raths-Archive.

CCXLIV. Der Rath zu Gardelegen kauft drei Lehnshäuser von dem kurfürstl. Rentmeister Werneke, am 15. Febr. 1618.

Zu wissen, Daz heutte Vntenbeschriebenen Dato Zwischen dem Ehrnuesten, Vorachtbarn vnd Fürnehmen Hern Johan Werniken Churfürstl. Brandenburgischen woluerordneten Hoffrentmeistern alz Vorkueffern an einem, Dan einem erbarn Rathe dero Stadt Gardelegen alz keuffern am andern theille, ein bestendiger erbkauff bester Form vnd gestalt Rechtens verhandeltt vnd volnzogen Also daz wolgemelter her Rentmeister drey Lehnshäuser an der beiden strazen zwischen dero von Aluenfhelehen gutter belegen sambt dazugehörigen vnd hintenaufgehenden gärten mit Aller Gerechtigkeit vnd Zubehörungk wie auch die schofzfreyheit Auch allen dazzu geschafften bawholtze, alz ettwen 125 stücke Dänen Dräger Balken vnd spanstücken 70 stücke geschnitten eiken seulen Wie auch Drittehalb-schock brettern, Auch allefz anderfz, alz esz itzo ahn erdt vnd nagelfest im stande, einem erbarn Rathe im Vnwiderrufflichen erbkauffe abgetretten vndt zugeschlagen vmb vnd für Ein Taufzendt vndt Funff vndt Siebentzig thaler münzte kauffum. Vndt weill der Rath dorinnen Allerseits gewilliget Vnd 225 thaler, alz der her Rentmeister zu vfrichtungk eines newen schuelgebewdes an gedachten Orte aufs sonderlicher Liberalitet vnd liebe zue wolerziehungk Christlicher Jugendt mildiglich vorehret, der Kauffsum mittangerechnet, Dazu der Rath dem hern Rentmeistern 500 taler Capitall zuuorzinsen Lautt von sich gestallter heubtuorschreibungk Ahnheischig worden, Auch 350 thaler ihme dem hern Rentmeistern bahr über erleget; Alz hett wolgemelter her Rentmeister Johan Wernicke einem erbarn Rathe der Kaufzum mitt Verzicht der Exception non numeratae siue receptae pecuniae hiemit quitiret etc. Vnd den Rath vnd ihre nachkommen des Rathes in die wirkliche pozfes sothaner gekaufftem gutter gesetzt, Auch sich großgönstlig vberbotten, dem Rathe derselben allezeit eine genugsame gewehr zu sein, Auch Vnserfz Gnedigsten Churfürsten vnd hern gnedigsten Consens hierüber zu befördern vndt zuwege zubringen etc.

Wie dan auch woll vnd oftgedachter her Rentmeister mitt wirklicher aufzandttworttungk der Lehn vndt andern brieffen von Aller erblichen gerechtigkeit ahngetzogener gütter abgelafzen vndt dem Rathe vnd ihren nachkomen zue Gemeiner Stadt nutz vnd frommen Cediret vndt abgetretten, Sonder gefehrde. Vrkhundtlich Sind hierüber zwey Receffe gleichs lautts verfertigt von denen Contrahenten mitt Pitzschafften volnzogen vndt hatt jedes theill ein exemplar dauon zu sich genommen. Actum Gardelegen den 15. February Anno 1618.

Nach dem Originale im Gard. Raths-Archive.

CCXLV. Kurfürst Friedrich Wilhelm verlegt den zu Gardelegen in der Marterwoche gehaltenen Jahrmarkt, am 24. Mai 1664.

Nachdem Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburg, in Preußen, zu Magdeburg, Jülich, Clewe, Berge, Stettin, Pommern hertzen etc. Unserm gnädigsten herren Bürgermeister Vndt Raht zu Gardelegen unterthänigst zu vornehmen gegeben, wie das bey Ihnen unter andern auf den Dienstag nach Palmarum Jährlichen Ein Jahrmarkt gehalten würde. Weilm aber die Zeit so von den lieben Alten zur heilsamen betrachtung des bitteren Leidens undt sterbens Unsers Erlösers undt Seeligmachers Jesu Christi gewiedemet in wehrendes diesen Jahrmarkt so wohl durch fremde als Einwohner hierunter irre gemacht, undt die gantze Marterwoche sehr entheiligt würde. Undt Sie dannenhero unterthänigst gebeten, daz folcher Jahrmarkt auf eine andere undt bequemere Zeit verlegt werden möchte; Solchem nach haben höchstgedachte Sr. Churfürstliche Durchlaucht diesem des Rahts unterthänigsten suchen in gnaden deferiret undt verstaten denselben hirmit undt Krafft dieses, das Er solchen Jahrmarkt der bishero auf den Dienstag nach Palmarum gehalten worden denselben ins Künfftige auf den Dienstag nach Quasimodogeniti verlegen undt halten mogen, Gestalt dan ermelter Raht solches in Zeiten wirdt Kundt zu thun wissen, damit die Benachbarten Kauff undt handelsleute, so diesen Jahrmarkt zu besuchen pflegen, sich dornach achten, undt gegen solche Zeit einstellen Können. Uhrkundtlich unter offit höchst gemelter Seiner Churfürstlichen Durchlaucht eigenhändigen subscription undt aufgedruckten Insiegel. Geben Colln an der Spree am 24^{ten} May des Eintausend Sechshundert Vier undt sechzigsten Jahres.

(gez.) Fridrich Wilhelm.

Nach dem Orig. im Gardel. Raths-Archive.

CCXLVI. Markgraf Woldemar genehmigt die von Berthold Schenk vorgenommene Stiftung eines Altars in der Marien-Kirche zu Gardelegen, am 1. März 1315.

Ego Petrus, Plebanus Gardelegiensis recognosco tenore presencium et protestor me honore incliti principis domini Woldemari Marchionis Brandenburgensis literas infra scriptum tenorum continentes: Nos Woldemarus, dei gratia Brandenburgensis Lufacie et de Landsberg Marchio, recognoscimus et tenore presencium publice protestamur, quod de licencia venerabilis et principis nostri domini Halberstadiensis Episcopi voluntateque nostra et Petri plebani in Gardelegen consensu pariter accedente fidelis noster miles Bartoldus, dictus Pincerna in honorem omnipotentis domini et sue sancte genetricis ac omnium sanctorum quoddam altare in ecclesia S. Marie dicte ciuitatis dotauit eidemque VI. frusta reddituum in villa Mose, quorum proprietatem habuit, donauit et assignauit adiectis istis conditionibus, quod predictus Bartholdus pincerna dictum altare primum conferat et postea ius collationis seu presentationis seu institutionis dicti altaris ad plebanum dicte ciuitatis Gardelegiensis totaliter deuoluatur ibique perpetuis temporibus permanfurum. Item si predictum altare causa accedente legitima locandum fuerit tunc eiusdem ciuitatis plebanus pro dicto altari officiendo de sacerdote idoneo prouidebit cui non minus quam V. frusta assignabuntur annuatim. Item misse quas et in quibus horis esse dicendas vel cantandas plebanus dicte ciuitatis decreuit, sunt dicende. Item sacerdos dicti altaris matutinis et vespers et vigiliis tenebitur interesse si

non fuerit causis legitimis prepeditus. Item oblationes que intuitu missarum in dicto altari et aliter quocunque modo obueniunt plebano vel suo vicario dicti altaris presbyter presentabit. Item nullum ius parochiale sibi dictus presbyter vindicabit. In huius rei euidentiam sigillum nostrum presentibus est appensum. Actum et Datum Tangermünde, Anno domini M. CCC. XV. Kal. Mart. primo. presentibus testibus Slotekone preposito Deminensi, Segero preposito Stendaliensi et Euerhardo preposito Stolpeni et aliis quam plurimis fide dignis. In huius rei testimonium sigillum meum presentibus est appensum.

Burg, Stadt und Stift Arneburg.

Zu den Städten der Altmark, deren Erwähnung in die früheste Zeit zurückführt, gehört Arneburg. Der Name des Orts wird von den ältesten Kronisten und Urkunden-Concipienten auch Horneburg, Harneburg, Hernaburg, Arnesburg, Arnsburg, Ernaburg, auch Arnsburg geschrieben und bedeutet wahrscheinlich so viel als Adlerfeste. Seine Lage, hart am Ufer der Elbe und etwa in der Mitte der Altmark auf einer die Umgegend weit beherrschenden Höhe, läßt die Haupt-Grenzfeste der Altmark gegen die am jenseitigen Ufer wohnenden Wendischen Völker in Arneburg vermuthen und was sein Alter betrifft, so ist hier die Ansicht nicht zu gewagt — welche in Rücksicht von so viel andern Orten der Altmark ohne recht fertigende Wahrscheinlichkeitsgründe gehegt wird, — daß der Ort schon mit zu den von Heinrich dem Vogtsteller für die Sächsischen Landesbefestigung gegründeten festen Plätzen gehört hat. Das Schloß soll ein überaus großartiges, umfangreiches mit starken Mauern und tiefen Wallgräben gesichertes Gebäude gewesen sein. Es war noch im Jahre 1712 sammt einer dazu gehörigen Capelle und einem cylinderrörmigen Thurme in seinem Grundbau ziemlich erhalten. Indessen standen die Gebäude schon damals dachlos, den Einwirkungen der Witterung preisgegeben: und allmählig wurden sie seitdem, so wie sich mehr und mehr ihre frühere Festigkeit löste, behufs anderweitiger Benutzung der Materialien, größtentheils abgetragen. Zur Bemannung des Schlosses waren mehrere Burglehne ausgesetzt, welche sich im Lehnbesitze ablicher Familien befanden und zum Theil noch in später Zeit erwähnt werden. So erscheint z. B. die Familie Schenk von Lützendorf, welche noch im Jahre 1441 mit einem Burglehne zu Arneburg mehreren zugehörigen Hebungen aus benachbarten Dörfern beliehen wurde, und dieses Burglehn noch 1544 besaß, sowie die Familie von Einbeck, welcher im J. 1441 erlaubt wurde eine zu ihrem dortigen Burglehn gehörige Getreidehebung aus dem Städtchen Arneburg zu verpfänden. Den Oberbefehl über die Burg und ihre Bemannung aber führte ehemals ein Graf oder Burggraf, der bei der Wichtigkeit des Ortes wohl aus hoher mächtiger Familie erwählt wurde. Im 10. Jahrhunderte finden wir einen Bruno Grafen von Arneburg, der ein Verwandter des Sächsischen Kaiserhauses war, im eigenthümlichen Besitze von Arneburg: seinem Vater mochte vom Kaiser Heinrich schon der Ort Arneburg zugeeignet sein, damit der wichtige Ort um so sicherer unter dem Schutze einer mächtigen Familie bleibe. Es starb jedoch Graf Bruno im November 977 auf einem Zuge des Kaiser Otto II. gegen König Lothar von Frankreich. Seine Nachfolger im Besitze Arneburgs waren ein Sohn Nizzo, welcher sich dem geistlichen Stande gewidmet hatte, und Uneco, welcher zwar dem weltlichen Stande angehörte, aber entweder noch unmündig war oder aus sonstigen Gründen für untauglich erkannt wurde, den Schutz dieses

wichtigen Grenzortes selbst zu versehen. Man sieht daher die Sächsischen Kaiser selbst sich der Sorge für die Vertheidigung Arneburgs, wie einer eigenthümlichen Besizung annehmen. Kaiser Otto III. ließ Arneburg neu gegen die Wenden befestigen und hielt sich auch persönlich im J. 997 längere Zeit hier auf, wo er unter andern am 5., am 8. und am 13. Juni des genannten Jahres Urkunden für das Erzstift Magdeburg ausfertigen ließ. Als der Kaiser wieder abreiste und dem Grafen Lothar von Walbeck zum Markgrafen dieser Gegend bestellt hatte, beabsichtigte er diesem auch das Schloß Arneburg zur Vertheidigung zu übergeben. Da Lothar aber noch nicht anwesend war, ließ der Kaiser hier für das Erste den Erzbischof Gifeler von Magdeburg mit dem Auftrage zurück, das Schloß bis zur Ankunft des neuen Markgrafen Lothar auf 4 Wochen in Schutz zu nehmen. Der Erzbischof hatte während dieser Zeit von den feindlichen Nachbarn viel zu leiden: namentlich wurde er zum 2. Juli von ihnen zu einer Berathschlagung eingeladen: er folgte der Einladung und verließ Arneburg mit geringer Begleitung: indessen die Wenden beabsichtigten Verrath, es kam zum Kampfe, viele von den Rittern des Erzbischofes fielen, dieser selbst rettete sich durch die Flucht. Dem Erzbischofe wurde hierdurch die ihm übertragene Burghut so verleidet, daß er Arneburg, sobald die vier Wochen verlaufen waren, verließ, ohne vorher einmal Lothars Ankunft abzuwarten. Dieser begegnete dem nach Magdeburg heimkehrenden Erzbischofe zwar schon unterwegs und begab sich sofort nach Arneburg. Indessen hier angelangt sah er die Burg bereits in Flammen stehen. An zwei Punkten schlug das Feuer — ohne Zweifel von den Wenden angelegt — schon hoch empor. Er versuchte noch die Flammen zu unterdrücken und durch eine Botschaft an den Erzbischof diesen zur Rückkehr zu bewegen, da er sich ohne sichere Burgfeste allein an dem durch die feindlichen Nachbarn bedrohten Orte nicht sicher hielt. Indessen beide Versuche blieben vergebens und Lothar zog sich daher an den kaiserlichen Hof zurück, um sich hier wegen des Vorwurfs zu rechtfertigen, diesen wichtigen seinem Schutze befohlenen Ort nicht gerettet sondern verlassen zu haben. Den Wiederaufbau Arneburgs erlebte der Markgraf Lothar nicht mehr. Diesen unternahm erst 8 Jahre nach jener Zerstörung der König Heinrich II. zum Besten der Herstellung der durch den Mangel dieser Schutzwehr sehr verflümmerten Sicherheit der ganzen Altmark.

Bei jener Zerstörung Arneburgs im J. 997, nach welcher die Wenden die Altmark vielfältig verwüsteten, namentlich auch das Kloster Hillersleben an der Ohre verbrannten und die dortigen Nonnen hinwegführten, hörte vermuthlich auch die zu Arneburg bis dahin bestandene Benedictiner-Abtei zu bestehen auf. Graf Bruno von Arneburg hatte nämlich seine heidnischen Nachbarn nicht nur durch Waffengewalt, sondern auch durch Bekehrung zum Christenthume zu unterwerfen beabsichtigt. Zu dem Ende war von ihm und seiner Gattin Friederune ein geistliches Stift zu Arneburg errichtet, zu Ehren der Jungfrau Maria und des heiligen Apostel Thomas geweiht und mit Benedictiner-Chorherren besetzt. Diesem Stifte wurde die Hälfte des ihm eigenthümlich angehörigen Ortes Arneburg und das Eigenthum mehrerer anderer Dörfer geschenkt, nämlich des Ortes Glenobie in Wendischer und in Deutscher Mundart Seuerowinkel genannt, des Ortes Thormarcon, des Ortes Heretbergun mit dem Dörfchen Unna ober Runna mit der Kirche, mit dem halben Orte Rondestorp und dem halben Waddinge. Bei den häufigen Zerstörungen, welche die Gegend von Arneburg im 10. Jahrhunderte und noch in der folgenden Zeit betrafen, sind diese Orte wahrscheinlich wohl größtentheils eingegangen: nur unter dem Namen Rondestorp ist das nahe bei Arneburg gelegne Dorf Rinddorf noch ziemlich sicher zu erkennen. Auf Bitten des Grafen Bruno nahm Kaiser Otto II. das Stift in seinen besondern weltlichen Schutz auf: und dieser Kaiser erwirkte demnach für die neue Stiftung auch die päpstliche Bestätigung. Papst Benedict sicherte dem Kloster alle Rechte und Freiheiten anderer unter kaiserlicher Protection stehender Stifte zu. Auch legte er ihm das Recht freier Wahl des Abtes, so wie des Schirmvogtes, des letztern jedoch mit der Ver-

pflanzung besonderer Berücksichtigung der Nachkommen des Gründers bei. Nachdem aber das solchergestalt entstandene Stift durch die Verwüstung Arneburgs wieder vernichtet war, schenkte König Heinrich II. im Jahre 1006 die ganze Stadt Arneburg mit 160 Hufen Landes und mit allen Besitzungen, welche dem Stifte gehört hatten, dem Erzbischofe zu Magdeburg. Zu dem Ende hatte der König die Ansprüche der Hinterbliebenen des Grafen Bruno, welche diese noch auf die Stadt hatten, abgefunden, indem er von dem einen Sohne, welcher Geistlicher war, Namens Jazo eine Hälfte der Stadt mit 100 Hufen, und von dem andern Sohne, Namens Uneco, der als Graf bezeichnet wird, die andere Hälfte mit 60 Hufen erwarb. Dem Jazo wurde als Entschädigung für jenen Mitbesitz von Arneburg eine Besetzung zu Rodensleben im Magdeburgischen zu Theil, welche zwischen dem Könige und dem Erzbischofe streitig war. Diese Uebertragung der Besitzungen des Arneburger Stiftes und des Besitzes der ganzen Stadt Arneburg an den Erzbischof von Magdeburg ward nun zwar unter der Voraussetzung vorgenommen, daß der damalige Erzbischof Dagino und seine Nachfolger in der Stadt Arneburg die entwichenen Chorherren wieder sammeln und das Stift herstellen würden: denn der König Heinrich übertrug dem Erzbisthume zugleich das Recht, den Propst dieses Stiftes nach Belieben zu bestellen, auch einen Schirmvogt nach seinem Gefallen dem Stifte zu setzen. Indessen findet man von der Herstellung des Stiftes seitens des Erzbisthumes keine Spur. Die Erzbischöfe zogen es vermuthlich vor, die durch jenen Act königlicher Verleihung erlangten Besitzungen, unter ihren Tafelglütern beizubehalten.

Mit dem Uebergange der Güter des Stifts Arneburg an das Erzbisthum hatte zugleich der Besitz der gräflichen Familie an Arneburg völlig geendet. Die vom Könige im Jahre vorher wieder aufgebaute Festung ward nun von Magdeburgischer Seite besetzt gehalten. Die alten Kronisten und Urkunden sprechen zwar abwechselnd von dem castrum und der civitas Arneburg und wenn man diese Unterscheidung genau verfolgt, so könnte man annehmen, daß der Besitz der gräflich Arneburgischen Familie, so wie des geistlichen Stiftes und folglich auch der spätere Erwerb des Erzbisthums sich nur auf die Stadt bezogen, während die Festung, das Schloß oder die Burg sich fortwährend in unmittelbarem Besitze des Reichsoberhauptes und seiner Markgrafen befunden habe. Indessen ist es bedenklich auf den im 10. und 11. Jahrhunderte stattfindenden sehr unbestimmten Gebrauch der Ausdrücke civitas, urbs, castrum oder oppidum eine bestimmte Unterscheidung zu gründen, ferner nicht glaublich, daß im 10. Jahrhunderte schon außer der Burg eine der gräflichen Familie angehörige und ihr den Namen gebende Stadt bestanden habe: auch nach damaligen Verhältnissen nicht als wahrscheinlich anzunehmen, daß das von dem Grafen Bruno gestiftete Collegiatstift außerhalb einer Burg seinen Platz gehabt habe. Alle in dieser Gegend damals gegründeten geistlichen Stifte wurden vielmehr, wo irgend Gelegenheit dazu war, auf Burgen eingerichtet. Auch werden in einer Urkunde vom Jahre 1025, worin König Konrad dem Erzbischofe Magdeburg die von seinem Vorgänger im Reich erlangten Orte Arneburg und Frose bestätigt, diese Besitzungen curtes vel civitates genannt und wird dadurch in specieller Beziehung auf den hier in Rede stehenden Ort dargethan, in wie großer Unbestimmtheit der Ausdruck civitas damals, da es in diesen Gegenden eigentliche Städte im spätern Wortbegriffe noch überall nicht gab, von den Scribenten gebraucht ist.

Inzwischen hatte König Heinrich II. im Jahre 1012 das von ihm wieder hergestellte Arneburg persönlich besucht. Er begab sich im October des genannten Jahres von Magdeburg zu Wasser nach Arneburg, um hier eine Zusammenkunft mit den Wenden zu halten *). Darnach wird Arneburg

*) Diese so wie die meisten übrigen vorstehend erzählten Begebenheiten berichtet der gleichzeitige Kronist Bischof Ditmar von Merseburg. Vgl. von Raumer's Regesta Br. zu den angegebenen Jahren.

lange Zeit gar nicht mehr erwähnt. Vermuthlich gelang es dem Erzbischof Magdeburg, nachdem es in den Besitz von Arneburg gelangt war, die jenseits der Elbe zwischen diesem Flusse und der Havel gelegene Gegend, den nördlichen Theil des Jerichowschen Kreises, dem Christenthume und seiner Herrschaft mehr und mehr zu unterwerfen. Dadurch verlor Arneburg seine Bedeutung als Schutzwehr gegen heidnische Nachbarvölker und Werben wurde nun der Punkt, gegen welche dieselben vorzüglich ihre Angriffe richteten. Wie lange übrigens das Erzbisthum Magdeburg im Besitz von Arneburg blieb, ist nicht bekannt. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts hatte es denselben bereits eingebüßt und wie es scheint in einer Weise, welche dem Stifte noch in später Zeit zu manchen Reclamationen Veranlassung gab.

Um die Mitte des 12. Jahrhunderts, da Markgraf Albrecht der Bär sein Dorf Stendal zur Stadt erhob, gehörte Arneburg schon zu den ältern Städten seines Gebietes, worin er der neuen städtischen Anlage die Zollfreiheit zusicherte, eine Zusicherung, welche um so wichtiger für die neue Anlage war, als Arneburg zu den wenigen Städten der Altmark gehörte, bei welchen eine Fähre über die Elbe gehalten wurde, hier daher eine Handelsstraße in den Jerichowschen Kreis hinüberführte. Um diese Zeit war der Ort Arneburg zugleich Sitz eines Burggrafen, welcher wohl der höchste Beamte der Markgrafen für den ganzen Bereich der Altmark war. Siegfried Burggraf zu Arneburg erscheint in mehreren markgräflichen Urkunden aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts als Zeuge: nach ihm wird bis 1194 sein Sohn Conrad in demselben hohen Amte erwähnt. Mit diesem aber hörten die Burggrafen zu Arneburg wahrscheinlich auf und der Bruder des regierenden Markgrafen Otto II., der nachherige Markgraf Albrecht II. nahm selbst den Titel eines Grafen in Arneburg an. Albrecht führt diesen Titel namentlich auch in den zu Arneburg geschichtlich in wichtiger Beziehung stehenden bekannten Urkunden von 1196 und 1197, worin er und sein Bruder der Markgraf Otto II. alle ihre eigenthümlichen Besitzungen in der Altmark und in mehreren andern Gegenden dem heiligen Moriz als Schirmpatron der hohen Stiftskirche zu Magdeburg abtraten und von diesem wieder zu Lehn nahmen. Auch was die fürstlichen Brüder in dem Burgward Arneburg an Gütern besaßen, so wie Seehausen und Werben, war hierunter namentlich begriffen und ging hiermit unter die Lehnshoheit des Erzbisthums Magdeburg über. Nachdem Graf Albrecht aber seinem Bruder Otto in der markgräflichen Regierung gefolgt war, so wie unter der Herrschaft seiner Söhne, wurde ein markgräflicher Vogt zu Arneburg eingesetzt und diesem die Wahrnehmung des Schlosses und seiner Zugehörungen übertragen. — Die rittermäßige Familie, welche im 13. und 14. Jahrhunderte unter dem Namen von Arneburg bestand und sich viel in dieser Gegend zeigt, gehörte wahrscheinlich mit zu den Burgmannen des Schlosses, wie die von Einbeck und die Schenken von Lützenburg. Daß dieselbe das Schloß Arneburg selbst zu Lehn getragen habe, kann nicht wohl angenommen werden. Diese rittermäßige Familie gehörte übrigens ebenfalls zu der Mannschaft der Markgrafen, welche letztere sich während des 13. Jahrhunderts auch öfters persönlich zu Arneburg aufhielten. So erscheint Arneburg während dieser Zeit entschieden als ein Besitz der Markgrafen, wenn auch seit 1196 unter der Lehnshoheit des Erzbisthums Magdeburg.

Der Zeitpunkt, zu welchem die aus älterer Zeit herstammenden Ansprüche des letztern auf Arneburgs unmittelbaren Besitz zum ersten Mal als noch nicht erloschen wieder hervortreten, war die Zeit der Streitigkeiten der Markgrafen Johann I und Otto III mit dem Bisthume Halberstadt über den Besitz der Grafschaft Seehausen. In diesem Streite verbanden sich Magdeburg und Halberstadt, um die Markgrafen zu nöthigen, alten Ansprüchen ihrer Kirchen auf verschiedene im Besitz der Markgrafen befindliche Güter Anerkennung zu gewähren: und so wie der Bischof von Halberstadt in diesem Streite (1257) für gut fand, die Grafschaft Seehausen, die er nicht besaß, an Magdeburg abzutreten, so trat der Erzbischof von Magdeburg „das Schloß der Magdeburgschen Kirche Arnesberg“, worunter sehr wahrscheinlich unser

Arneburg gemeint ist, an Halberstadt ab (Cod. II., I., 50. 51. 54). Indessen hatte diese Operation keine weitere Wirkungen. Arneburg blieb im Besitze der Markgrafen und wurde von diesen gegen das Ende des 13. Jahrhunderts namentlich dazu benutzt, mit der ganzen Vogtei, welche ausgedehnten Umfanges war, indem sie sich auch über die Städte Werben und Seehausen erstreckte, der Gemahlin des Markgrafen Herman, Namens Anna, einer Tochter des Königs Albrecht, als Witthum zu dienen. Die Markgräfin Anna überlebte auch ihren im Anfange des 14. Jahrhunderts verstorbenen Gemahl, nahm Arneburg mit den Zugehörungen in Besitz und behielt diesen noch bei, als sie sich später mit einem Schlesi-schen Herzoge von Breslau wieder vermählte und behauptete denselben über die Zeiten des Aussterbens des Anhaltischen Markgrafenhauses hinaus. Dies Aussterben der Anhaltischen Markgrafen, welches manche alte Ansprüche an die Mark aus der Vergessenheit weckte, wurde aber Magdeburgischer Seits zur Erneuerung der Versuche benutzt, Arneburg dem Erzstifte wieder zu erwerben. Auch der Lehnsauftrag von 1196 berechnete das Erzstift, nach dem jetzt erfolgten Aussterben der beliebigen Familie die Besitzungen, welche den Gegenstand jenes Lehnsauftrages gebildet hatten, als apert geworden an sich zu nehmen. Die Herzogin Anna von Breslau wurde daher bewogen, anzuerkennen, daß sie ihr Witthum nur vermöge der Verleihung und Günst des Erzbischofes als des Eigenthumsherrn besitze, diesen rückfichtlich des betreffenden Besitzes zu ihrem Vormunde anzunehmen und ihren Vogt des Landes Arneburg nebst Städten und sämtlichen Einwohnern unterm 5. Sept. 1320 anzuweisen, sich nach ihrem Tode an den Erzbischof von Magdeburg zu halten (Cod. Hauptth. II. B. I. S. 459). Damit noch nicht zufrieden, bewog das Erzstift dieselbe Fürstin drei Jahre später, zehn rittermäßige Eingeseffene des Landes Arneburg jenem als Bürgen zu stellen, welche auf Geheiß ihrer Herrin feierlich gelobten, nach dem Tode derselben das Schloß Arneburg dem Erzstifte zu überantworten. Doch waren alle diese Veranlassungen umsonst. Nur das wurde dadurch erwirkt, daß Kaiser Ludwig sich bequeme, seinen Sohn den Markgrafen Arneburg mit Werben und Seehausen am 10. Aug. 1323 von dem Bischofe von Halberstadt zu Lehn nehmen und da durch das Obereigenthum dieses Bisthumes über gedachte Orte anerkennen zu lassen (Hauptth. II. B. II. 6).

Auf den Titel dieser Belehnung gestützt nahm der Markgraf nach dem Tode der Herzogin Anna Arneburg in Besitz und verpfändete es im Jahre 1329 für 800 Mark Silber an die Stadt und das Domstift Stendal. Die Streitigkeiten mit Magdeburg über die von diesem nicht bloß an Arneburg, sondern auch auf andere beträchtliche Theile der Mark erhobenen Ansprüche dauerten inzwischen fort und führten im 3. 1336 am 28. Juni zu dem Vergleiche, nach welchem der Markgraf zur Abfindung aller dieser Ansprüche 6000 Mark zu bezahlen übernahm und dafür Arneburg, Seehausen und Werben mit der ganzen Vogtei dem Erzstifte zum Pfande setzte. Der Edle Otto von Ilburg erhielt als beiderseits bevollmächtigter Hauptmann das Land während der Dauer dieser Verpfändung zu verwalten (II., II., 107). Diese Verpfändung war zwar nicht von langer Dauer, doch wiederholte sich in den Jahren 1351 bis 1353 ein ähnliches Innehaben, wenn nicht auch des Schlosses, doch wenigstens des Landes Arneburg durch den Erzbischof von Magdeburg (Cod. II., II., 337. 357). Inzwischen hatte aber der Markgraf Ludwig der Römmer seiner Gemahlin Ingeburg diesen schönen Sitz an der Elbe mit der dazu gehörigen Vogtei zum Leihgedinge außersehen: Ingeburg wird auch schon 1352 als Besitzerin des Landes Arneburg bezeichnet, wiewohl sie dies vor 1354, da der Besitz Magdeburgischer Seits erst ausgegeben wurde, nicht wohl dauernd sein konnte. Indessen hielt sich der Markgraf Ludwig der Römmer mit der Markgräfin im Juni 1352 eine Zeit lang persönlich auf dem Schlosse auf: dies befand sich daher wenigstens um jene Zeit nicht in fremden Händen und damals wurde vermuthlich der Ingeburg der Besitz dieses Ortes und Landes zugesagt, wenn auch nicht sogleich in gesicherter Weise zu Theil. Bei der erneuten Leihgedingsverschreibung von 1363, welche auf Perleberg erstreckt wurde, ließ man ihr den Besitz von Arneburg, Werben, Seehausen und

der ganzen dazu gehörigen Vogtei und um seiner Gemahlin diesen Besitz desto mehr zu sichern bequeme sich der Markgraf Ludwig der Römer sogar dazu, auch seitens des Erzbischofes von Magdeburg ihr die Belehnung mit Arneburg ertheilen zu lassen, womit das Obereigenthum der hohen Stiftskirche aufs Neue anerkannt wurde.

Dieser Ingeburg, welche ihren Gemahl lange überlebte, hat die Stadt Arneburg viel zu danken. Auf ihre Fürbitte ertheilte ihr der Markgraf Ludwig der Römer gleich anfangs im J. 1352 ihr ältestes Privilegium: denn ältere Privilegien hatte der Ort schon damals nicht aufzuweisen. Die Bürger Arneburgs werden darin von Zoll- und Geleitzabgaben befreiet, mit dem ausschließlichen Gerichtsstande vor dem Gerichte, Rathe und Schöppen zu Arneburg wenigstens rücksichtlich der ersten Instanz begnadigt, von Auspändungen durch landesherrliche Beamte vor rechtlicher Entscheidung der Sachen befreiet, auch wird dem Rathe die Handhabung der Gerichtsbarkeit über kleine ohne Gewaltthat verübte häusliche Vergehen beigelegt. Befreiet werden die Bürger ferner von der Verpflichtung zur Verfolgung von Räubern und Mordbrennern außer den Thoren der Stadt: verpflichtet dagegen mit Waffen und Geschossen und mit aller ihrer Macht zur Vertheidigung des Schlosses Arneburg Hülfe zu leisten, so oft die Noth dies fordere. Nach dem Tode ihres Gemahles des Markgrafen Ludwig vermählte Ingeburg sich zwar zum zweiten Mal, mit dem Grafen Heinrich von Hollstein, und ein Vogt verwaltete nun an ihrer Stelle ihr dieseitiges Witthum (B. V, 128). Indessen fuhr sie fort dem Orte Arneburg wohlzuthun, indem sie demselben namentlich noch im J. 1384 den Hof Sluden zum Besitz nach Stadtrecht vereignete. Diese Verleihungen von 1352 und 1384 enthalten zugleich neben einer Entscheidung des Altmarkischen Landes-Hauptmannes vom J. 1486 über die Gerichte, fast das Einzige, was man über die innern Verhältnisse der städtischen Verfassung Arneburgs weiß. Nach der gedachten Entscheidung ist anzunehmen, daß Rath und Schöppen getrennte Collegien bildeten, daß der Rath aber das Schulzengericht erworben hatte, daher aus seiner Mitte jährlich einen Richter erwählte, welcher der Schöppenbank präsidirte, die Gerichtseinkünfte aber zu einem Drittel der Kammerei zufließen und zu zwei Dritttheilen der landesherrlichen Vogtei auf dem Schlosse, dem spätern Domänen-Amte, berechnet wurden. Außerdem hatte Arneburg die eigenthümlich städtische Abgabe der Urbede zufolge einer Urkunde vom J. 1454 dem Legetern zu entrichten und mehrere Getreidepächte von Grundstücken der Bürger, die öfters zufällig erwähnt werden. Die Wenden bei Arneburg — Leute Slawischer Abstammung, die abgesondert in einer Art von Kiez wohnten — hatten zur Burg gewisse Hausdienste zu verrichten, worauf namentlich eine Urkunde von 1441 Bezug nimmt. Wie alle diese Verhältnisse nicht undeutlich das Wesen einer Stadt, wiewohl nur in wenig entwickelten Formen, zu erkennen geben; so wird Arneburg während des 14. Jahrhunderts auch beständig als Stadt bezeichnet. Dennoch scheint Arneburg ein eigentliches Stadt-Privilegium niemals erhalten zu haben. So dürfte es wenigstens nur zu erklären seyn, daß Arneburg auch in jener Zeit von den Einigungen der Altmarkischen Städte unter sich, fast beständig ausgeschlossen blieb, während Werben, Seehausen, Osterburg und dergleichen Orte darin mit begriffen waren (Cod. I, VI, 96. 100. 115. 120. II, II, 207. 244). Auch zählt ein im Jahre 1373 aufgenommenes Verzeichniß der Hauptorte der Altmark diese mit dem Unterschiede auf, daß Werben, Seehausen und Osterburg gleich Stendal, Tangermünde, Gardelegen und Salzwedel als civitates, Arneburg und Arendsee dagegen als oppida bezeichnet werden (Cod. II, III, 5).

Unter den Markgrafen des Hohenzollernschen Hauses wurde Arneburg wieder mehrmals an Vasallen verpfändet. Am 4. Juli 1429 wurde das Schloß Arneburg dem Herzoge Friedrich von Braunschweig zum Pfande verschrieben behufs Sicherstellung der diesem mit der ihm zur Gemahlin gegebenen Markgräfin Margarethe zu zahlenden Miigift (Cod. II, III, 498). Bei der Theilung der Märkischen

Land, welche gegen die Mitte dieses Jahrhunderts zwischen den beiden Markgrafen, nämlich Friedrich dem Kurfürsten und ältern Bruder, und Friedrich mit dem Beinamen des Dicken, dem jüngern Bruder, ausgetheilt wurde, bekam der letztere mit der Prignitz und Altmark auch Arneburg zu seinem Antheile. Es wurde daher auch im J. 1448 der Gattin dieses Markgrafen, namens Agnes, einer gebornen Herzogin von Pommern, Schloß, Stadt und Land Arneburg zum vereinsigen Witthum verschrieben (v. Raumer's Cod. I, 220): und der Markgraf selbst hielt während seiner Lebzeiten in der Regel zu Tangermünde oder zu Arneburg seinen Hof. Auf diese Zeit ist vermuthlich die Notiz der Glosse des Sachsenspiegels zum Art. 65 des III Buches zu beziehen, worin der Glossator auf die Gerichte hinweist, welche von einem Markgrafen persönlich in seiner Kammer mit rittermäßigen Leuten gehalten wurden und sich dabei auf dasjenige beruft, was man zu Tangermünde und auch zu Arneburg in dieser Beziehung wahrnehmen könne, mit dem Zusatz „welche zwei stadt des marggraffen Kammer seyn.“ Möglich ist es auch, daß Arneburg als uralter Sitz eines Burggrafen überhaupt vorzüglich als Ort feierlicher Gerichtssitzungen der Markgrafen für die Altmark betrachtet wurde. Denn der Burggraf war in der Mark gewissermaßen Statthalter des Markgrafen, namentlich in Ansehung des Kammergerichtes, dem er in Fällen der Anwesenheit des Markgrafen als erster Schöppe diente und in Fällen der Abwesenheit des Markgrafen selbst präsidirte.

Auch in landgerichtlicher Beziehung wird dem Orte Arneburg oder vielmehr dem Landgerichte, welches ehemals die Grafen und später die Vögte des Schlosses Arneburg an der in der Nähe des Ortes gelegenen Dingsstätte für die Landbewohner der Vogtei Arneburg hielten, eine besondere Bedeutung zugeschrieben. Nach dem 50. Kapitel des aus dem 14. Jahrhunderte herrührenden Rathsreises zum Sachsenspiegel ging die älteste Form der Appellation von landgerichtlichen Erkenntnissen von der Klinka zu Brandenburg zur Krepe in der Altmark und von der Krepe zu der Linden: nach welcher für ein auch hier gescholtenes Urtheil nur noch die Berufung auf das markgräfliche Kammergericht offen blieb. Die Krepe glaubt man nun aber in einem Eichenwalde bei dem Dorfe Eichstädt in der Nähe von Arneburg zu finden, wo in alter Zeit das Landgericht gehalten worden, so wie der Dingort zu der Linden die Gerichtsstätte der Vogtei Salzwehel war. Hiernach wäre also die Gerichtsstätte zu Arneburg bei dem ursprünglichen Instanzenzuge landgerichtlicher Erkenntnisse von hervorragender Wichtigkeit für die ganze Mark gewesen, bis die Gerichtsverfassung im 15. und 16. Jahrhunderte mit der Einführung des fremden Rechtes eine ganz veränderte Gestalt gewann.

In der spätern Zeit erfuhr Arneburg überhaupt keine Verbesserung seiner städtischen Verhältnisse. Die Nahrung, welche der Ort dem Schlosse verdankte hatte, hörte mehr und mehr auf und die Erwerbsquellen der Einwohner wurden auf Ackerbau und Schifffahrt beschränkt. Auch die Kammereinkünfte des Ortes verminderten sich daher anstatt sich wie bei den meisten andern Städten zu vermehren. Das wichtige Recht der Elbfähre, woran die Commune bis zum Jahre 1424 wenigstens ein Viertel besaß, hatte, sah diese sich im J. 1424 veranlaßt an den Kurfürsten zu verkaufen. Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts wird Arneburg daher auch selten noch eine Stadt, vielmehr gewöhnlich nur ein Flecken genannt. So nennt ihn der Magistrat selbst in einer Urkunde vom J. 1454. In neuerer Zeit erhob den Ort die Einführung der Acciserverfassung wieder unter die Städte: denn diese Abgabe war eigens nur eine städtische. Arneburg wurde nun als Mediastadt betrachtet unter dem Amte Tangermünde, dem die Ueberreste der erloschenen alten Amts-Vogtei Arneburg mit übertragen waren. Im Jahre 1778 wurde dann aber dem Magistrate Arneburgs die Civil- und Criminal-Gerichtsbarkeit und die Führung des Hypothekenbuchs bewilligt und der Ort hierdurch insofern zur Immediatstadt im damals üblichen Sinne dieses Ausdruckes erhoben, obwohl er fortzahren mußte alle Kreislasten mit den Mediastädten zu tragen.

Blickt man endlich noch auf die kirchlichen Verhältnisse des Orts Arneburg, so gewannen diese ebenfalls für die Stadt und für die Burg eine ganz abgesonderte Gestaltung. In der Stadt bestand eine dem heiligen Georg gewidmete Pfarrkirche. Kennen wir auch die Zeit ihrer Gründung nicht, so wird dieselbe doch schon im Jahre 1338 als bestehend genannt. Um diese Zeit bot nämlich der Markgraf Ludwig das der Landesherrschaft gehörige Patronat dieser Kirche dem Domstift Stendal als Entschädigung für Rechte an, deren gutwillige Einräumung er wünschte, aber nicht erlangte (Cod. I, V, 6). Der Markgraf blieb daher Patron der Kirche bis 1459, da das Patronat dem neugegründeten Domstifte auf der Burg übertragen wurde. Die Pfarre zu Arneburg wurde nun durch Chorherrn dieses Stifts oder durch Officianten desselben verwaltet, während die Einkünfte dem Capitel zufließen. Indessen bestand das Domstift noch nicht hundert Jahre; im Jahre 1542 nahm der Kurfürst das Patronat wieder an sich, räumte jedoch dem Rath zu Arneburg das Recht des Vorschlages oder der Präsentation des Pfarrers in Erledigungsfällen ein, wobei es auch bis auf die neueste Zeit geblieben ist. — An Nebenaltären und Vicareien bestanden in der Pfarrkirche während der katholischen Zeit 5, nämlich ein der heiligen Jungfrau Catharina geweihter Altar des Patronates der Elendengelbe, welche zu Arneburg bestand, und daher wahrscheinlich auch seitens dieser Gilde gestiftet, ein Altar Simonis und Judä, dessen Patron der Rath zu Arneburg war; ein Altar des heiligen Jacobus von der Familie Piwerling, und ein Altar Peters und Pauls von der Familie Schenk von Lügendorf als Patronen versehen. Alle diese Altäre wurden zur Zeit der Reformation im J. 1542 dem gemeinen Rasten des Kirchenvermögens zugeschlagen, bis wohin sie einzelnen Geistlichen, die an ihnen das Meßamt verwalteten, zum Unterhalt gedient hatten. Ein fünfter Nebenaltar landesherrlichen Patronates war der heiligen Jungfrau Maria geweiht und wurde im J. 1459 dem Domstifte incorporirt, welches auf der Burg bei der daselbst befindlichen Burgcapelle errichtet war.

Diese Burgcapelle bestand von altersher auf dem Schlosse Arneburg. Ihr Hochaltar war der Jungfrau Maria und deren Mutter der heiligen Anna geweiht. Darneben war sie ebenfalls mit mehreren Seitenaltären ausgestattet. Schon im Jahre 1338 war ein zweiter Altar in derselben errichtet und der heiligen Barbara geweiht. Ein Propst zu Bernau, namens Gerwinus, schenkte dem St. Barbaren Altar in der Schloßcapelle am 29. Sept. 1338 den bei Arneburg gelegenen Sperlingsberg mit der Bedingung, daß jeder künftige Propst von Bernau hier gastfreie Aufnahme finde. Es war dieser Altar vielleicht derjenige, welchen Markgraf Ludwig im J. 1336 einem Domherrn Magdeburgs zu verleihen verheißt (Cod. II, II, 115) und ohne Zweifel derselbe, dessen Vicar in Gemäßheit einer Urkunde des Markgrafen Otto des Bayern vom 1. Mai 1370 vier Talente jährlich aus den Münzeinkünften zu Stendal zu erheben hatte, wofür der namhaft gemachte Fürst dem Altare damals eine Hebung gleichen Betrages aus der Bedeabgabe des Dorfes Ostheeren überwies. Einen dritten Altar errichtete und dotirte in dieser Capelle die Markgräfin Ingeburg, die nachgelassene Gemahlin des Markgrafen Ludwig des Römers, nach dessen Tode zu seinem Seelenheile. Dieser Altar wurde dem Evangelisten Johannes und allen andern Aposteln, so wie den heiligen Jungfrauen Katharina, Margaretha und Dorothea gewidmet und zum Unterhalt des dabei anzustellenden Geistlichen mit Hebungen aus Zargau und Jden dotirt. Kaiser Karl IV. bestätigte am 29. Oct. 1377 die fromme Stiftung. Endlich gehörte zu dieser Capelle noch als ein eigenes geistliches Lehn die sogenannte Klausur vor Arneburg mit einem dem heiligen Christoff und allen Heiligen geweihten Altare. Seiner wird in einer Urkunde des Bischofs Gebhard von Halberstadt vom 21. Mai 1459 gedacht, welche zugleich bestätigt, daß außer dem am Hauptaltare St. Marien und Annen ministrirenden Burg-Capellane drei Vicareien um diese Zeit in der Burgcapelle bestanden.

Dieser für bloße Burgcapellen ungewöhnlich beträchtliche Clerus und vielleicht auch die Erinne-

rung an das hier ein halbes Jahrtausend früher bestandene geistliche Stift, gaben die Veranlassung, daß der Markgraf Friedrich der Jüngere, der mit der Altmark und Prignitz abgefundene jüngste Sohn des ersten Kurfürsten aus dem Zollernschen Hause, in der Absicht ein neues geistliches Stift an einem Orte seines Gebietes zu errichten, seine Wahl auf Arneburg fallen ließ. Durch Veranstaltung dieses Fürsten entstand im Anfange des Jahres 1459 wieder ein förmliches Domstift in der gedachten Unser lieben Frauen Schloßcapelle zu Arneburg, ähnlich dem im J. 997 zu Grunde gegangenen. Zum Schutzpatron desselben wurde außer der heiligen Jungfrau Maria der heilige Vater Franciscus aufgenommen: als Zweck der Stiftung aber wurde nur angegeben die Ehre Gottes und seine fünf Wunden zu verherrlichen und die Seligkeit der Seelen aller früheren und künftigen Markgrafen von Brandenburg, so wie des Gründers, aller seiner Freunde, Diener, Knechte und selbst seiner Feinde, überhaupt aller Christen dadurch zu fördern. Das Capitel sollte aus neun großen und drei kleinen Präbenden bestehen, dazu kamen zwei Küsterämter. Einer von den Inhabern der Majorpräbenden wurde als Dechant zum Vorstande des Stifts erhoben: sieben von ihnen sollten zu Arneburg residiren und täglich die canonischen Stunden nebst dem übrigen in specieller Art von dem Stifter vorgeschriebenen Gottesdienst feiern. Den Inhabern der drei Minorpräbenden wurde ihr Sitz in der Kause vor der Stadt Tangermünde angewiesen, welche dem Capitel von dem Stifter incorporirt war, jedoch war ihnen vorbehalten, bei sich ereignenden Erledigungsfällen in den Genuß von Majorpräbenden nach dem Alter zu ascendiren. Mit den einzelnen Majorpräbenden wurden zugleich verschiedene einträgliche und zum Theil entfernt gelegene geistliche Lehen combinirt, nämlich mit der Dechanei die Vicarei St. Materni im Dome zu Stendal, mit dem Seniorat, der zweiten Majorpräbende, die Pfarre der Stadt Arneburg; mit der dritten Majorpräbende, welcher das Präbikat eines Kellners beigelegt wurde, die Pfarre zu Lenzen in der Prignitz; mit der vierten Präbende, mit welcher die Würde der Succentorie verbunden war, die Pfarre zu Buch. Die fünfte und sechste, so wie die achte und neunte Präbende wurden mit den bis dahin in der Schloßcapelle bestandenen geistlichen Lehen, die siebente aber mit einem geistlichen Lehen zu Salzwedel versehen. Dieser letztgedachte Präbendarius sollte auch zu Salzwedel seinen Sitz behalten, während bei der angeordneten Residenz von sieben Chorberrn diejenigen von ihnen, die sonst noch auswärtige Lehne besaßen, solche anstatt persönlicher Verwaltung, nach dem damals gegen die canonischen Vorschriften üblich gewordenen und für diesen Fall vom Papst Pius II. ausdrücklich gestatteten Mißbrauche, an besoldete Officianten übertragen mußten, um daraus die ihnen zugedachten Einkünfte zu erlangen. Zu diesen mit den Präbenden ursprünglich verbundenen geistlichen Lehen kamen später noch vor 1506 die Pfarre zu Schönhofen und die Pfarre zu Königsmark, so wie ein in der Pfarrkirche zu Arneburg zu Ehren der heiligen Jungfrau Maria errichteter Nebenaltar. Jedoch scheint das Stift zur Zeit der Reformation weder die eben genannten beiden Dorfpfarren, noch die ihm bei der Dotation verliehene Pfarre zu Buch mehr inne gehabt zu haben. Statt dieser gehörte ihm um die gedachte Zeit die Pfarre in Krusemark an. An der Capelle auf dem Iffkenberge bei Lenzen (B. II, 67) wurde dem Domstifte der Antheil beigelegt, welchen die Landesherrschaft besessen hatte: den größten Theil des Ueberrestes bezog es schon vermöge des ihm incorporirten Pfarramtes zu Lenzen. Außer diesen aus geistlichen Lehen herfließenden Einkünften wurden dem Stifte auch mehrere früher in weltlichem Besiz befindliche Güter und Hebungen zu Theil. Die ursprüngliche derartige Bewidmung des Stifts kennen wir nicht. In der Stiftungsurkunde heißt es davon nur, der Markgraf habe den Domherrn zwar etliche Güter gegeben und vereignet, doch aus gewichtigen Gründen ihnen diese wieder abgekauft und zwar für 2400 Rh. Gulden. Acht Tage später vereignete der Markgraf jedoch dem Stifte definitiv wieder die Bede aus Eichstädt, Rätelitz, Krusemark und mehreren andern Dörfern, so wie Hebungen aus Schelldorf bei Tangermünde. Diese Besitzungen wurden in der Folge noch durch

Erwerbungen zu Bürs, Schönhagen, Werben und an andern Orten vermehrt. Einen eigenthümlichen Theil der Ausstattung, mit welcher der Gründer das Stift versah, bildete dabei die freie Tafel bei Hofe und die Speisung aus der markgräflichen Küche, welche den Domherren beigelegt wurde, wobei auf häufigen Aufenthalt der Markgrafen zu Arneburg gerechnet war, der jedoch nach dem bald nach der Vollendung gedachter Stiftung zu Arneburg erfolgten Tode des Markgrafen Friedrich des Jüngern*) viel seltener als früher stattfand, wiewohl Arneburg noch immer von den Kurfürsten von Zeit zu Zeit besucht wurde, auch der Kurfürst Johann bei einem solchen Besuche (1499) hier starb. Die Ernennung zu den sich erledigenden Canonicateen des Stifts erfolgte durch die Landesherrschaft und, wie schon bei der ursprünglichen Besetzung im J. 1459, meistens mit Personen bürgerlichen Herkommens. Jeder neu ernannte Domherr mußte in Gemäßheit eines 1481 mit päpstlicher Confirmation versehenen Capitelsbeschlusses vor seiner Einweisung 10 Rh. Gulden für die Fabrik der Kirche entrichten.

In dieser Form bestand das Stift ohne wesentliche Veränderungen bis in die Zeit der kirchlichen Reformation fort. Im J. 1540 schritten die kurfürstlichen Visitations-Commissarien zur neuen Regulirung des Arneburger Kirchenwesens. Das Stift unterwarf sich der neuen Kirchenordnung und die Domherren, welche man vorfand — die Präbende des Dechanten und eines Domherrn war bereits erledigt — wurden daher im Besitze ihrer Einkünfte gelassen. Neue Conventsglieder in die Stelle der abgehenden wurden dagegen nicht ernannt; den alten Domherren aber wurde zur Pflicht gemacht, den Pfarrer in der Stadt bei der Verwaltung seines geistlichen Amtes zu unterstützen, auch alle Freitag noch ein feierliches Messamt zu begeben. Der damalige Inhaber des Pfarramtes zu Arneburg, der zur evangelischen Confession ebenfalls übergegangen war, wurde in seinem Amte bestätigt, ihm ein bestimmtes vom Capitel des Stifts unabhängiges Dienst Einkommen ausgesetzt und die Dechanet des Stifts zur Wohnung angewiesen. Die beiden schon 1542 erledigten Präbenden wurden dem Domstifte zu Cöln an der Spree beigelegt, und über den Ueberrest der Stifteinkünfte, so wie sie sich durch das Aussterben der Chorherren successive erledigten, seitens des Kurfürsten disponirt, meistens wohl zum Besten des Domänen-Amtes Tangermünde. Das dem Domstifte entbehrlche Silbergeschirr hatte schon vor der Visitation Arneburgs von den Domherren abgeliefert werden müssen.

Die nachfolgende Urkundensammlung, aus welcher wir diese historische Notizen entnehmen, hat leider seitens der Stadt Arneburg keine Beiträge erhalten können, da nach Anzeige des dortigen Magistrates alle alte Pergamente und Schriften über den Ort bei dem großen Brande, welcher denselben im J. 1767 heimsuchte, vom Feuer verzehrt sind.

*) Der Markgraf Friedrich d. J. wurde zu Arneburg auch beerdigt in seiner Stiftung auf der Burg. Sein Grab wurde 1636 von einer Kriegeschaar geöffnet und beraubt.

U r k u n d e n.

CCXLVII. Papst Benedict VII bestätigt das Benedictiner Mönchs-Kloster zu Arneburg, wahrscheinlich im Jahre 980.

Benedictus episcopus, seruorum dei seruus. Creditae speculationis inpellimur cura ac ardore cristianae religionis et studio diuini cultus permonemur pro uenerabilium locorum praecogitare stabilitate atque deo seruientium securitate, qualiter animae cristo dicatae, quae se illi diebus uitae eorum seruire decreuerunt, perseuerent imperturbatae nec non et illa maneant sine tenus firma, quae a cristianis in dei laude constructa sunt. Dilectus ac spiritalis (sic) filius noster sanctae sedis apostolicae dignissimus aduocatus piissimae memoriae Otto imperator semper augustus, limina apostolorum digna deuotione uisitans, ac nobiscum plurima de statu sanctae religionis tractans, retulit quendam locum arnaburch dictum in honore sanctae Mariae semper uirginis sanctique thome apostoli cum congregatione monachorum regulam sancti benedicti obseruantium constructum in ripa fluminis albiae in pago beleheim in comitatu thitmari situm, in suum suscepisse mundiburdium, Quem uidelicet locum a quibusdam dei fidelibus, Brunone uidelicet eiusque coniuge friderun nominata tradita praefatae ciuitatis arnaburch et totius praedii ad ipsam respicientis dimidia parte et addito totius proprietatis suae iure in locis slauonice clenobie, teutonice feuerouinkil nuncupatis et in thormarcon, quicquid ibi habuerunt, et in heretbergun et uico nunna cum aeclesia ibi constructa et in rondestorp et in Waddingo dimidia parte, quicquid ibi habuerunt, et in aliis plerisque locis, quae per singula longum narrare est, in quibus tunc oportune uidebatur, a fundamento comperimus esse inceptum, Quorum petitione eundem locum ac congregationem cum cunctis attinentiis, ut praefatus sum, in suum se suscepisse professus est mundiburdium. Huic loco ac congregationi paratam stabilitatem a nobis donari exposulauit; cui petitioni assensum praebentes nostra apostolica auctoritate statuimus, ut idem locus tali iusticia ac libertate deinceps perfruatur, qualem alia tenent monasteria, quae in illis partibus nostro privilegio roborata iuri ac mundiburdio domini nostri imperatoris uidentur esse subiecta. Addidimus namque liberam electionis confirmationem, ut quocienscunque euenerit, quod pater monasterii uitam praesentem mutauerit, deum timentem patronum securam inter se eligendi habeant potestatem, imperatorem defensorem appellent et ipse inter se praelecto abbati procuracionem commendet. Statum religionis episcopus, in cuius diocesi stat, si integer sit, perquirat ac huic si forte labatur corrigendo assit; ceterum de seruicio aliquo immunem relinquat ipsum locum. Aduocatum de illorum progenie, qui locum primitus construxere, si in bonum fauere voluerint, eligant; sin autem, quod absit, uim aut incommodum inferre moliantur, timentem deum et stabilitati fauentem ibi ubi sibi placet secure perquirant.

Hec tantum de privilegio uobis conscribere uolui, ut praedia abbaciam respicientia scire possitis; clausulam sub anathematis ratione prolatam dimisi.

Aus dem Liber privilegiorum S. Mauricii in Magdeburg. Bl. 4.

CCXLVIII. Kaiser Otto III. bekundet einen zu Arneburg mit dem Erzsifste Magdeburg getroffenen Gütertausch, am 5. Juni 997.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Otto diuina fauente clementia Romanorum Imperator augustus. Omnium fidelium, nostrorum tam praesentium quam et futurorum, nouerit sagacitatis industria, qualiter nos ob remedium animae nostrae et parentum nostrorum nec non ob petitionem Gisilharii, sanctae Magidiburgensis ecclesiae uenerabilis archiepiscopi de quodam predio Hitzilnheim nuncupato ad sanctum Mauricium pertinente concambium fecimus quandam nostrae proprietatis curtem Sigdri dictum ad eandem sancti Mauricii donantes ecclesiam, in pago Angri nominato, ac comitatu Bernhardi ducis sitam, Atque eandem curtem cum omnibus utensilibus suis, quae patris nostri scilicet celebris memoriae Ottonis imperatoris augusti temporibus et nostris ad eundem locum pertinuerunt, hoc est in censu, quem liberi homines ad predictum locum perfoluerunt, areis, aedificiis, terris cultis et incultis, agris, pratis, campis, pascuis, siluis, uenationibus, foresto, aquis aquarumue decursibus, molendinis, piscationibus, uis et inuis, exitibus et redditibus quae sitis et inquirendis cunctisque aliis appendiciis, quae adhuc dici inueniri aut nominari possunt, eidem ecclesiae Sancti Mauricii tradidimus eo tenore, ut eiusdem loci archiepiscopus de praefata proprietate ad usum ecclesiae liberam faciendi, quod uelit potestatem habeat. Et ut haec nostrae auctoritatis tradicio nunc et in futuro perseveret hanc paginam manu propria corroborantes, sigillo nostro signare iussimus. Signum domini Ottonis inuictissimi Imperatoris augusti. Hildibaldus Episcopus et cancellarius uice Uuilligisi archiepiscopi noui. Data nonas Junii, anno dominicae incarnationis D. CCCC. XCVII. indict. X, anno autem tercii Ottonis regnantis XIII, imperio primo, Actum Arniburg.

Höfer, Ehrhard und von Medem, Zeitschrift für Archiefunde II. S. 355.

CCXLIX. Kaiser Otto III. vereignet zu Arneburg dem Erzsifste Magdeburg das Burgward Nirechowa, am 13. Juni 997.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Otto divina fauente Clementia Romanorum Imperator Augustus omnium fidelium Nostrorum tam praesentium quam futurorum nouerit sollers industria, quomodo nos ob petitionem et interuentum Gisilharii sancte magadaburgensi ecclesiae uenerabilis archiepiscopi quoddam nostrae proprietatis burgwardium Nirechouua dictum in prouincia Chutizi ac comitatu Egghardi marchionis situm ad sancti mauricii ecclesiam, quae est in predicta ciuitate magadaburg constructa, donauimus, atque id ipsum burgwardium cum omnibus suis pertinentiis in mancipiis utriusque sexus, areis, campis, pascuis, siluis, uenationibus, aquis aquarumue decursibus, piscationibus, molendinis, uis et inuis, exitibus et redditibus quae sitis et inquirendis cunctisque aliis appendiciis, quae adhuc nominari possunt, praetitulatae ecclesiae sancti mauricii in proprium tradidimus. Eo uidelicet tenore ut ejusdem loci archipresul de jam dicto burgwardio liberam de hinc faciendi ad usum ecclesiae quod uelit potestatem habeat. Et ut haec nostra imperialis donatio nunc et in futuro tempore firma et stabilis permaneat, hoc praeceptum inde conscriptum sigilli nostri impressione signare iussimus, manuque propria ut infra uidetur corroborauimus. Signum Domini Ottonis Gloriosissimi Imperatoris Augusti. Hildibaldus Episcopus et Cancellarius vice Uuilligisi Archie-

piscopi Recognovi. Data idus Jvn. Anno dominicae incarnationis DCCCCXCVII, Indictione X, anno autem tertii ottonis regnantis XIII, Imperii vero II°. Actum Arnoburg feliciter amen.

Gercken's Cod, III., 42.

CCL. König Heinrich II. übergiebt die Stadt Arneburg nebst der Benedictiner Abtei und deren Zubehörungen dem Erzbisthume zu Magdeburg, im Jahre 1006.

In nomine sanctae et indiuiduae trinitatis Henricus, diuina fauente clementia rex. Ex quo regiminis huius curam deo annuente suscepimus Et pia saluatoris nostri admonitione edocti in aecclesia magdeburgensi, quae parentum nostrorum labore et deuotione iam floret adulta nosmet deo sanctoque martyri mauricio, cuius suffragio et meritis ab infantia sustentamur, in seruum obtulimus et nos ejus stipendiarium fecimus frequentis seruitutis et utilitatis obsequium ex eodem loco eiusque dignissimo prouisore Taginone habuimus. Huius ergo tam magni beneficii non immemores neque ingrati praecordiali merore tam diu suspendisse dolemus, quod locum illum, quem toto corde diligimus, aliquo proprietatum nostrarum carismate non amplificauimus. Qua propter omnibus fidelibus nostris praesentibus scilicet et futuris notum esse uolumus, quod nos ob interuentum dilectae coniugis et contextalis (sic) nostrae chunigunde et propter strennuissime seruitutis officium, quod fidelis noster Tagone (sic), Magadaburgensis aecclesiae archipraeful, non tantum nunc uerum etiam antequam ad istum ordinem promoteretur, exhibuit, propter hoc et ne inutilis serui flagitium subeamus, beneficia domini sui sine recompensatione muneris aut seruitutis consumentis, ciuitatem aernaburch totam in pago beleseim (al. belesem) in comitatu autem Werinzone sitam, cum omnibus praediis (al. praefidiis) siue pertinentiis, quae abbatiam ibi prius constructam respiciebant, hoc est areis, uillis, pascuis, campis, siluis, uenationibus, forestalibus, terris cultis et incultis, aquis aquarumue decursionibus, piscationibus, molendinis, uilis et inuils, exitibus et redditibus questitis et inquirendis, ad seruitium dei sanctique mauricii aecclesiae Magadaburgensi pro animae nostrae redemptione tradimus atque donamus. Insuper autem tradimus eidem aecclesiae metropoli centum et LX mansos, quorum centum de Ziazone clerico nostro, filio brunonis comitis cum medietate ciuitatis aernaburgensis, LX autem cum medietate alia ciuitatis ab unecone comite acquisimus: istam autem traditionem in eodem pago et in comitatu Werinzone sitam cum priore eo pacto facimus et confirmamus, quatinus fidelis noster archiepiscopus Tegenus (al. tageni), qui haec apud nos et maiora promeruit, omnesque sui successores, sine alicuius contradictione, liberam habeant potestatem, in suprascripta ciuitate aernaburch, canonicorum congregatione collecta, praepositum, qui sibi placuerit, prouisorem eidem aecclesiae constituere et collocare. Nullam ibi dux aliquis aut comes aliquis aut aliqua persona iudiciaria potestatem exerceat, excepto aduocato, quem archiepiscopus Tegenus (al. tageni) suiue successores elegerunt. Bannum etiam nostrum super eundem locum omnemque utilitatem, quae ad nos inde iure pertinere uidetur deo sanctoque Mavricio suaeque sedis archiepiscopo Taginoni (al. Tegenoni) eiusque successoribus concedimus atque donamus. Si quis autem praesumptorum hanc traditionem nostra iussione conscriptam nostraque imagine sigillatam ac secundum consuetudinem manu nostra roboratam infringere uel inquietare aut etiam penitus a sancto Mavricio auferre temptauerit in die iudicii perpetuo anathemate constrictus cum iuda proditore aeternis suppliciis deputetur. Signum domini Henrici secundi gloriosissimi regis, Bruno cancellarius uice Willigisi

archiepiscopi recognoui. Data VII idus aprilis anno dominicae incarnationis M. VI. indict. III. anno uero domini henrici regis secundi regnantis II.

Aus dem Liber priuileg. S. Mauricii in Magd. fol. 5 und fol. 51.

Nachschrift des Copisten zu der vorstehenden Urkunde zugleich mit Beziehung auf Nr. I.

Haec exemplaria priuilegii superscripta, quod in uestra camera inueni et regalibus testamenti uisa sunt mihi certissima, ceterum ac rodensleuo tam cito inuenire non potui, quod tamen ut puto non deerit. Super sunt autem multi de nobilibus et melioribus liberis et de plebe innumeri, quorum testimonio fertur, quod imperator Henricus adhuc rex cum de eodem praedio contra nostrae ecclesiae pastorem tunc Tegenonem contenderet et suo illud iuri addiceret, tandem ueritate pariter et beniuolentia uictus cederet et aduocatum ecclesiae nostrae rodensleuo mitteret, ante quem familia tota fidem ecclesiae nostrae eiusque prouisoribus iurauit, quod adhuc omnes fatentur de familia, qui illis temporibus et rebus interesse potuerunt. Postea uero non diu cum inter praedictum imperatorem et Ziazonem conueniret, praestitit imperator pro centum mansis et medietate ciuitatis aerneburch Ziazoni illud praedium in rodensleuo eo pacto, si Ziazo uel episcopus fieret uel sine episcopatu ab hac uita decederet, praedictum praedium ad legitimam ecclesiae possessionem rediret et ut tunc in praesenti Ziazo c. mansos et medietatem praedictae ciuitatis, quae sui iuris erant, ecclesiae penitus dimitteret et a suo iure funditus extirparet. Prestita sunt ei insuper beneficia ex parte quae erat abbatiae in aernesburch quicquid in weddingi et in thorpmerco et in ceteris locis in priuilegio scriptis, si quibus hactenus usus est, habuisse usus est. De ueltheim autem quodam loco, quem dodilo quidam, qui nuper occisus est, habuit uel et ecclesia testamentum primi ottonis habetis, per quod eundem locum ecclesiae uestrae delegauit, sed qua ratione illum dodilo possideret, nescitur aliter, nisi quod notum est pene apud omnes, locum eundem primitus matri dodilonis et fratri sui, postea ipsis usque ad terminum uitae eorum pro beneficio esse concessum ea causa, quatinus traditionem, quam marco episcopus auunculus eorum in ualersleuo ad nostram ecclesiam fecit, comprobarent.

CCLI. König Konrad bestätigt der hohen Stiftskirche zu Magdeburg Arneburg und Frohse, am 2. März 1025.

C. In Nomine Sanctae Et Individuae Trinitatis Chvonradvs, Divina Favente Clementia Rex. — presentium — ac futurorum nouerit universitas, quia uenerabilis Hunfridus magadaburgensis ecclesiae archiepiscopus ad nos uenit, secum deferens precepta senioris nostri ac pia recordationis Henrici uidelicet imperatoris — ipse scilicet Henricus imperator duas curtes vel ciuitates juris regni sui, unam quae uocatur Frosa cum toto burguardo, cum appenditiis rebusque omnibus ad prenomatas curtes uel ad predicta predia pertinentibus — s. mauricio in magadaburg per sui precepti paginam regia uel imperiali sua auctoritate tradidit atque corroborauit, Pro... jam praedictus archiepiscopus Hunfridus nostram petiuit celsitudinem, ut nos denuo.....nominatis prediis magadaburgensi ecclesiae tradita regio nostrae munificentiae.....to confirmaremus. Cujus rei petitionem benigne suscipientes, ac uotum et interuentum dilectae conjugis nostrae Gisela reginae subsequentes, pro remedio animae nostrae parentumque nostrorum, illas duas curtes ac presignata predia

cum omnibus rebus illuc rite respicientibus tam in prediis quam in mancipiis cunctisque aliis, quae ad haec aliquatenus adquiri possunt, hac regia donatione nouiter tradimus, confirmamus atque roboramus. Et ut haec nostrae auctoritatis confirmatio stabilis permaneat cum manu propria roborantes sigilli nostri impressione iussimus insigniri. Signum Domni Chvonradi Secvndi Regis Invictissimi. Vdalricus Cancellarius Vice Aribonis Archicappellani Recognovi. Data VI. Non. Mar. Indictione VII. Anno uero dominicae incarnationis Millesimo XXV°. Anno autem domini Chuonradi secundi regnantis I. Actvm Walehusun feliciter amen amen amen.

Gerden's Cod. VI, 393.

CCLII. Anna Herzogin zu Breslau stellt dem Erzsifst Magdeburg für ihr Gelübde, daß das Haus Arneburg dem Erzsifste bei ihren Lebzeiten nicht entfremdet und nach ihrem Tode übergeben werden soll, ihre rittermäßigen Untersassen zu Bürgen, am 15. Sept. 1323.

Wye Anne van Godes Genaden Hertochinne tu Bretzslawe unde Vruwe tu Arneborch, bekennen unde betugen an desseme opene Briue unde dun wiliken bekant allen Luden, dye disen Brif lesen, horen oder sien, dat wie hebben geheithen louen vnse getruwen Dinere Conrade unde Wyprechte van Vintzelberge Conrat unde Kiliane van Neynbeke, Hinriche van Ryntdorp, Philippus van Eicstede, Ritzsicken van Gorne, Johan Valye, Heyfen van Bertkowe unde Ghisen van Schonenberch, wanne wye van Dode aue gan, dat sie dat Hus tu Arneborch deme erbaren Herren Byscope Borcharde van Magdeborch, sine Nakomellinge oder deme Capittelle deses vorbenumeden Godeshusen tu Magdeborch antwerden scolen: unde dat wye Conrad unde Wyprecht van Vintzelberche Conrad unde Kilian van Nunbeke, Hinrich Rintdorp, Philip Eicstede, Ritzfieke van Gornne, Johann Valye, Heise Bertkowe unde Ghise van Sconenberch dat vorbenumede Hus Arneborch deme vorbenumeden Herren Byffchope Borcharde sine Nakomellinge oder deme Cappittelle tu Magdeborch weder antwerden scolen unde willen, dat loue wie entriwen an desseme Briue. Besunderen loue wie, dat dye hogeboeren Vorstinne Vruwe Anne, vnse Vruwe den dickegenumeden Herren Bisscope Borcharde sine Nakomellinge unde deme Cappittelle von Magdeborch dat Hus Arneborch by erme Leuende nicht envernnen scal. Och loue wie Vruwe Anne, Hertochinne van Bretzslaw unde Vruwe tu Arneborch, oft disse unfer vorbenumeden Borchen einer van Dode aue gat, dat wie einen anderen an sine Stede willen setthen binnen vir Weken dar na, oft wie gemanet werden. Dat wie desse vorbenumede Dinck unde Dedinge gantz unde ungebroke halden willen, dar ouer hebbe wie Vruwe Anne, Hertochinne van Bretzslawe unde Vruwe tu Arneborch, mit unfeme unde mit unfer vorbenumeden Borchen Insegellen dessen gegenwordichen Bryf gegeuen, besegellet tu Arneborch, na der bort Godes Dufent Jar drihundert jar in deme dri und twintichsten Jare, in deme achten dage also vnse Vruwe von Hemelricken geboren wart.

Orig. im R. Geh. Kab.-Archive.

CCLIII. Markgraf Ludwig giebt das Haus Arneburg an den Probst und den Rath zu Stendal für 800 Mark Silbers zum Pfande, am 14. Aug. 1329.

Wi Lodeuich, von der Gnade Godes Marckgreue tu Brandenburg, bekennen — dat id mit Vleme ganzen Willen vnde Vulbord is gescen, dat her Seger, de Prouest van Stendal unde de Ratman van Stendal innemen vnde holden use Hus tu Arneborg vor achte hundert Mark Brandenb, Siluers und Gewichtes. Scheghe ok, dat deseluen Prouestes to kort worde binnen der tyd, so seulle wi dat vorbenumde Goed vnde Sculde gheuen unde bereyden den Ratmannen tu Stendal von syner weghe, er dat Hus tu Arneborg von en queme. So wan dat Gheld unde Sculde worde ghegeuen vnde betalet, so scol man dat Hus to Arneborg antwerden usen Steden Sehufen unde Werben unde den Mannen in deme Lande, de ere Gheld daran hebben liggen. Worde ok deselue Hus bestalt unde benodiget von jennicheme Heren, dat schulle wi weren und keren sunder allerlei argelift mit aller ufer macht. Ginge ok dat selue Hus mit vngherede af, des God nicht en wille, den Proueste und den Ratmannen unde den jenen, de ere Gheld daran liggen hebben (sic), unde us dat Hus wedder worde, so schulle wi en dat mit willen wedder antworten. Dede wi des nicht, so schulle wi den Proueste und den Ratmannen tu Stendal dat vorbenomde Gheld und Sculde darna bi jare vnd daghe bereyden unde betalen sunder allerlei boginge. Dat wi dit ding stede vnde ganz holden, so hebbe wi desse breef darup ghegeuen besegelt mit vsem Inghefeghele. Desse breef is ghegeuen tu Berlin, na Godes bord duzend Jar drihundert Jar negen und twintig Jar, in ufer Vrouwen Auende to Wortmissen.

Gercken's Verm. Abh. I. 34.

CCLIV. Markgraf Ludwig verpfändet an Werner von Arneburg einige Hebungen aus Getlingen, am 2. Febr. 1334.

Anno domini M°. CCC°. XXX°. quarto, in purificatione beate virginis in kiritz. Nos Ludovicus etc. Attendentes grata et fidelia obsequia nobis per strenuum militem wernherum de Arnburg exhibita sibi suisque veris heredibus contulimus quindecim frustra denariorum annuorum reddituum in villa dicta Getlingen sita cum singulis suis pertinentiis rite eisdem pertinentibus quiete et pacifice possidendos, quousque nos heredes aut successores nostri prenomatos redditus pro sexaginta marcis argenti Brandenburgensis decreuerimus aut decreuerint redimere, cuius redemptionis facultatem plenariam nobis reseruauimus et in hiis scriptis duximus reseruandam, Juribus nostris saluis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. XII.

CCLV. Gerwinus Propst in Bernau schenkt den Sperlingsberg bei Arneburg dem Altar der heiligen Barbara im Schlosse daselbst, am 29. September 1338.

Omnibus prefens scriptum cernentibus Ego gheruinus, in Bernouwe prepositus, notum facio publice protestando, quod montem, qui vulgariter sperlingesberch nominatur, prope Ciuitatem

arneburch situm, cum edificio et omni jure successorio, quo ad me pervenisse dinoscitur, sicut in instrumentis super eo confectis et datis lucidius inuenire dinoscitur, altari sancte Barbare in Castro arneburch fundato assignauit, donauit, dedi pure propter deum ita, quod cuicumque clerico illustris ac magnificus princeps ac dominus ludewicus marchio Brandenburgensis ipsum altare conferre decreuerit, idem clericus dictum montem cum edificio pro dote et pro commodo domicilii possidebit, Illo tamen adiecto, quod quicumque in Bernouwe pro tempore fuerit prepositus, in dicto monte et edificio, quando sibi placuerit, hospitium obtinebit. In huius rei euidenciam sigillum meum presentibus duxi apponendum. Datum Arneburch Anno domini M^o CCC^o XXXVIII^o, in die sancti michahelis archangeli, presente Ottone seniore de yleburch tunc in castro arneburch capiteano, Conrado de triftwitz, hinrico de musolf famulis cum aliis quam pluribus fide dignis.

CCLVI. Markgraf Ludwig bestätigt der Stadt Arneburg verschiedene Freiheiten in Ansehung des Zolles, Geleits, Gerichts, Arrestschlages, der Landfolge und der Burgwehre, am 24. Juni 1352.

Wyr ludewig, von gots gnaden Marggraff zu Brandborg, Erczkamerer des heiligen Romischen Richs etc. Bekenne offentlichen mit dissem offen bryue, Wy fur vns sin ghewesen dy Werde vnse Jnnyghe frowe Ingeborch, von derselven gots gnaden Marggrafynne zu Brandeborg, frowe vnde besiczerynn des gegenwertigen landes vnde veste zu Arnborch vnd dy vnfen vnde ore ghetreuwe Borghern der Stad Arnborch vnde haben vns Inneclichen ghebeten als vmbe rechticheyt vnd friheit, dy sy von alder gewonheyt von fursten myt briefen gehabt haben, die vn vorhangen vnde vortorben syn, vnz en zu vornewen vnd bestetigen wolten. Dar vff hat sich vnser gemute zu In geneiget vnde Wyr haben angesehen die fleisigliche bete vnser ergnanten Innigen frowen etc. das wyr sy bestetiget haben, bestetichen vnde gheben fry dy ergnanten vnzen Borgeren geleites vnde zolles in allen vnzen gebeite des kurfurstenthums zu Brandeborg, Ouch das dy ergnanten vnze Borgerenn keiner der vnfen sy behindern, besetzen, bekummern nicht enfolle noch enmoge zu vesten, zu Steten vnde zu dorfern mit wertlichen gerichtten noch mit geistlichen, sy haben denne verkundiget vnd geclaget ore sagen vnd gerechtikeit vor gerichte, Rate addir Sceppen der Stat zu Arnborch. Auch habe Wir bestetiget nach irer alden gewonheit, das keiner der vnfen hauptleute ader voigte gegenwartich ader nachkomend, dy Ergnanten vnse Borgern vorlaten noch verpflichten an phande mit rechte adir mit vnrechte, her habe denne vnze ader syne sache mit rechte vor verkundiget dem ergnanten Rat ader Sceppen zu Arnborch. Noch haben wir gegeben vnde geben dem selben Ergnanten vnzen Rate, das sy zu richten haben ober alle hufzbroche orer Stat befundern an gewaldichlichen sachen. Ouch sollen adder dorffen dy ergnanten Rad ader Borgher vnser ergnanten Stat ore friheit vnde gerichtikeit kein der vnfen, Ambachmann ader voghede, Richtere der Stede, Ratman ader dorfknapen gegenwerdig adir nachkomende, Wifen ader schowen lassen, befundern oren erben an de Gerwkammeren *) zu Arnborg des gegenwertigen heiligen gotshusz sancti Jeorrry ritthers vnd Merterers. Auch haben wir angesehen dy krankheit vnser borgher vnd haben ghegeben nach vnzweifunge orer alden bewifunge

*) In einem andern Transjunt ghirwkammer.

fry zu wesende alles lantrüchtes zu jagende nach raube noch nach brande, vnd das keiner der vnser sy bieten ader eschen nicht enmoghen ader fullen vordirr, wenn van eyenen thore zu dem andern vnde vord vff der veste des gegenwertigen Sloßes zu Arnborg. Dar vff haben vns dy ergnante Rad vnde Borghern vnser ergnanten Stat zu Arneborg geredt vnde gefworen, das sy zu vnser not willen treten mit vuller macht, mit Wapen vnde mit geschofze an vnse gegenwartiche veste des Sloßes zu Arnborg, vnde das mit liebe vnde mit truwen Weren, so sy zu der Borghwere besetzt sin. Disse vorgeschribenn friheit vnde gerechtikeit haben wir bestetiget vnde confirmiret, bestetigen vnde confirmiren sy mit kraft disses gegenwertigen briffes den ergnanten vnser Borgheren stete vnde veste zu haldene Sunder einygerleye Infal vnde hulferede nach mit keynerleye argelist. Des zu bekentnisse vnde zu geczuge haben wir vnse Ingesigel des glouben lassen hangen an dissen gegenwertigen briff, der gegeben vnd gefereben ist zu Arnenborg nach der besenydunge Christi M^oCCC^oLII Jare, In Sant Johannestage des hiligen touffers.

Aus dem Transsumte in des Kurfürsten Friedrich's II. Bestätigung der Arneburgischen Privilegien vom Sonntage Invocavit 1441 (Schurm. Lehnscopialbuch XIX, 15.) L. v. Ledebur Archiv I, 54.

CCLVII. Markgraf Ludwig der Römer fordert die Altmark zur Entrichtung eines Schosses behufs der Auslösung der Schlösser und Städte Tangermünde und Arneburg auf, am 7. September 1354.

Ludouicus Romanus, Dei gratia Marchio Brandenburg. et Lusatie. Gratiola salutatione premissa. Wie bidden ju ernstliken, dat jie helpen und raden unsen hofslüden ouer Elue in unser Olden Margke, dat dat Schott in Steden und up dem Lande utkome one allerlei getoch, dar mede man lösen scholl Tangermünde huf und Statt und Arneborch, als wie jouwer trouwe wol gelouen. Wie des nicht endede, he sie wie he sie, die schal dat nimmer gen uns verwinnen, die viele dat wie leuen und schal in vare vor uns syn lieues und sienes gutes. Wan gie alle wol weten, dat unsen landen ut der mate grot schade is geschyn, darumme dat Tangermünde lest nicht ghelofet ward, du man et lösen scholde. Darumme bewaret uns und jou nu vor fulken schaden bie unsen hulden. Dathum Rathenou, anno domini millesimo tricentesimo quinquagesimo quarto, die dominico ante diem natiuitatis beate Marie virginis.

Strenuis viris — omnibus et singulis militibus militaribus ac prudentibus viris consulibus omnium ciuitatum nostrarum nec non uniuersis et singulis personis quibuscunque ecclesiasticis et secularibus residentibus in terra nostra trans Albeam antique Marchie fidelibus nostris dilectis.

Gerden Dipl. I, 123.

CCLVIII. Markgraf Ludwig verspricht den Ständen der Altmark die mit ihrer Hilfe ausgelösten Orte Tangermünde und Arneburg nicht zu veräußern oder zu verpfänden, am 7. Febr. 1355.

Wi Lodewich die Romer, von gods gnaden Marggrete tu Brandenburg vnd tu Lufitz, des heiligen Romischen Rikes ouerste Kemerer, Phallantzgrete bie Ryne vnd Hertoge in Bei-

ern Bekennen, Dat vnse lyuen getruwen riddere vnd Knechte vnd godshuſer in der Olden Margke vnd borger vnſer Stede Stendal, Soltwedel, Gardeleghe, Oeſterborch, Sehufen vnd Werben, vnſ getruweleken gehulpen hebben met gelde tu der loſunghe vnſer Slote Tangermund vnd Arneborch vnd danken ſie dor vmme med allen vlite vnd louen den vorgeſanten vnſen borgern vnſen vorbenumeden ſteden, dat wi die ſeluen Slote Tangermund vnd Arneborch nicht mer vorkopen ſcholen noch vorſetten von ſteden vnd Landen in der Olden margke vnd ſcholen vnſ vnde vnſe leue bruder Marggreſen Otten vnd vnſen eruen vry, unvorſettet, vnuorleghe, unvor- kouft, vnuorgeuen furbat mer med den Steden vnd Landen in der olden margke vns vnd vnſen eruen bliuen: Und weme wi di Slote antworten, die ſal ſie vns, vnſem vorgeſanten brudere vnd vnſem eruen vry ſunder allerleie vpſlach holden, alſo wen wi vnſe bruder oder vnſe eruen ſie van in eyſchen, ſo ſal he ſie vns ledich vnd vry one allerleie hindernyſſe vnd vnd vortoch antworten, vnd die ſelue, deme wi die Slote nu antworten intunemene, alſ die veſte Ridder vnſe lyue getruwe Marquard Luterbergk, die ſal glouen in guden truwen den Ratmannen vnſer ſtede in der olden margke, dat he die Slote nymande antworten ſal, wen deme wi, vnſe bruder oder vnſe eruen ſie antworten heiten vnd dat he ſie vnſ vnd vnſen eruen tu gude io holden ſal vnbekümmert vnd one allerleie vpſlach: vnd wen if dor tu kumt dat wi eynen andern tu den Sloten in tu nemene ſchicken, die ſal den ſteden glouen, dat he dor vp nicht enſla vnd vnſer lieue getruwe Marquard Luterbergk ridder in glouet het. Ok ſal all vnrecht geleide und tol tu Arneborch vnd tu Tangermund af weſen. Vortmer wat an veſten hofen in der olden margke na Marggreſen Woldemars dode tu gebuwet is, dem god gnade, dar ſie met geueſtet ſin, dat ſal man breken, die ſchedelick ſin vnſ vnd vnſeme lande, vnd ſal ſie laten bliuen alſ ſie von olders gewest ſin tuſchen hir vnd paſchen med dedingen, weſ wi vnd vnſe houſtlude med dedingen nicht breken, ſo ſcholen ſie vnſ vnd vnſen voygden helpen vnd wi ſie med der hant med gantzen truwen dat dat geſchihet nach Oeſtern. Weſ ok an hofen gereidt tu brekene geſchien if in der olden margke vnd wolde ſie ymant dor vmme tu ſpreken, dor ſchole wi ſie afnemen vnde ſchade- los holden. Die hof tu Bitkow ſal vnſe bliuen tu vnſem lande der olden margke. Ok ſal man Scholehen breken, alſ wi dat med vnſen heren Otten Ertzbiffchoff tu Magdeborch gededindet hebben. Vnd vnſe voygde vnd houſtlude in der olden margke ſcholen den Lantfreden holden vnd ſweren. Med orkunde dieſer briefes die vorſegelt if med vnſen ingeſegil. Dor ouer ſin gewest die vo- ſten Riddere Friderich von Lochen, Petir von Breidow, Nickkil von Kokeritz, Ny- claus Valke von der Liezzenytz, Alhard Ror, Clauſ Biſmargk, Knechte, Thiderich Morner proueft tu Bernow vnſe ouerſte ſchriuier vnd ander erbere lude gnuch. Gegeuen tu Stendal, nach gods gebord Dritteynhundert iar in dem fünf vnd veſtigſtem iare, des neheſten Sunn- auendes vor ſente Scolasticen dage der heiligen Juncfrowen.

Gercken's Dipl, I, 124—128.

CCLIX. Markgraf Ludwig der Römer verleiht ſeiner Gemahlin Ingeburg Perleberg, Arne- burg, Seehauſen und Werben mit deren Zubehörungen als Leibgedinge, am 3. Aug. 1363.

Wir Ludowig, genant die Römer, vnd otte, gebruder, von den gnaden godis marggrauen tu Brandenburg vnd tu Luſitz, des hilgen Romiſchen Rikes ouerſten kemerer, palantzgreuen bie Rine vnd hertogen in Beyern, Bekennen vnd bezugen openbar med diſem briene, dat wie med willen vnd wolbedachtem mude der hochgeborn frowen Ingehorch, vnſers vorgeſanten Marggrauen Ludo-

wiges des Romers elichen huffrowen, bewiset vnd gelazzen haben, ok wifen vnd laten mit difem briue, tu erem rechten lifgedinge vnse stat Perlberch med hundert markengeldis, die alreide dar tu gehörent, vnd up erer ierliken plege bewiset sint, der sie ok vnse gnedige herre her karl Römische keiser vnd köng tu Bemen van wegen eins Römischen Rikes tu eren lifgedinge als uor geschreuen if gnediglich heleynt het. Dartv hebben wie ok der vorgnanten frowe Ingeborch tu demseluen ern lifgedinge gelaten vnd bewiset vnse huf vnd vesten Arnborch vnd die stat daseluens, dartu ok vnser twei stede Sehufen vnd werben ok med den landen vnd vogdie, die dartu gehörent, mit vier hundert marken geldis, in alfodaner wise, wes daran gebreke des tu den vorgnanten vnsem huf vnd steden, landen vnd vogdie als vel geldis nicht gehorde noch gelegen were, dat wir er dann dat in andern enden bewisen vnd schaffen fullen vnd wellen, da er dat gantz geuallen sal: domit sie ok die Erwerdige herre vnd vatr in got Erzebisckop dytrich tu Magdeborch van desseluen sins godishufes wegen, als he dat van rechte folde, ok mit vnserm willen beleynt hat vnd ok allet med sulker vnderseide, wan dat were, dat vnser vorgnanten Marggraue Ludowiges des Romers tu kort worde vnde wie storuen, dat dann die vorgnant frowe Ingeborch vnd nicht er, alle obfchreuen stücke, land, lude vnd güt, die stat Perlberg mit den vorgnanten gelden, dat huf mit der stat tu Arnborch vnd die beide stede Sehufen vnd werben ok met sulkem gelt, vnd er dartu bewiset wert, als vor geschreuen steit, mit allem leyne geistlicken vnd werldlicken, med eren rechten, nutten vnd friheiden, als die in der wische dar vmlank liggen odir wo die gelegen sint, die von rechte vnd aldir gudir gewonheit dartu gehoren vnd van aldir dartu gehoret hebben vnde dormit wir vorgnanten ok vnse eldern vnd noruarn guder gedechnizze die Marggraue obgnante hüs, stede land, gulde vnd gelt heruormals beseten vnd ingehabt hebben, ere leuedage halden, handeln, hebben vnd nieten sal vnd an vnser eruen vnd ambachtude vnd aller menliks hindernizz vnd errunge tu allen tyden ers leuens fredeliken vnd geruclicken besitten ok also, dat die egnante frowe Ingeborch alle vorsehuren stede, vesten, lande, lüde, gülde vnd gelt van den forstendume vnd herscheften der Marke tu Brandenburg, alle die wile sie die als ere lifgedinge inhet vnd besittet, nicht brengen, entfernen noch entfrömden sal noch en mach in keiner wise. Wer ok, dat wie marggraue Ludowig die Römer afigingen vnd sturben, so sal die vorgnante vnse huffrowe die selben vesten, stede, land vnd lüde eres lifgedinges tu allen tyden besetten vnd besorgen med sulken amptluden odir plegern, die vnse bederue beseten man sin in der Marke tu Brandenburg. Ok so behalden wir vorgnanter Marggraue vnd gebruder beide vnd des fulmacht, dat wie all die wile vnd wie vorgnante Marggraue Ludowig die Römer leuen die obgnanten vnser vesten, stede, land, lüde, gülde vnd güt Arnborg, Sehufen vnd werben mit aller tügehörung med den gelt, dat er dar tü bewiset werd, dieselue frowe Ingeborg tu allen tyden, wann wie willen, wol vergüden mögen med einer ander behufung einer vesten vnd stat in der alden Marke, die er doch tu erer wönunge bequem vnd temend sie, med virhundert marken geldis, die wie er ok, als vorgeschreuen steit, dartu bowisen fullen, die sie dann ok geruclicken vnd mit frede innehebben vnd als ere rechte lifgedinge niesen vnd besitten sol. Wann ok sie hir mit, die wile wie Marggraue Ludowig die Römer leuen, van vns vnd vnserm bruder Marggraue otten vergudet is, als vorgeschreuen steit, so fullen vnse vorgeschreuen hus vnd stat Arnborg, vnse stede Sehufen vnd werben, land vnd lude, gülde vnd gut med aller tügehörung, als er die vor tu lifgedinge vorsehuren sint, vns beiden vnd vnsern eruen van er der obgnanten frowen Ingeborch sunder wedirrede ledich wesen vnd loz. Es fullen ok alle obfchreuen vesten, sloz vnd stede ers lifgedinges vnser ofgnanten Marggraue Ludowig vnd otten vnd vnser beider ernamen, eff sie die wol besittet, vnd na vnsem Marggraue Ludowig des Romers dode als vorgeschreuen is, als er lifgedinge an sie komen, open slot wesen vnd sin tu allen vnsern nöden vnd

bedörften tu allen tyden gein allermenlik. Wann ok die egnante frowe Ingeborch störuē vnd nicht mer sin folde, darann die obfereben vesten, land, lüde, gelt vnd güt, wo er die bewiset werden, an vns vorgnante Marggraue Ludowig den Römer vnd othen gebrudern vnd an vnser eruen wedir komen fullen vnd like komen vnd geuallen an den allerdorchluchtigesten vnfern gnedigen heren, hern karl Römischen keiser vnd köng zu Bemen vnd hern Wenzlawen sinen son, vnd ob die vnd ir eruen vnd erues eruen mans geslecht nicht weren, an den hochgeborn hern Johanfen Marggrauen tu Merhern vnd an sin eruen vnd erues eruen mans geslechts in der wise, als die erfunge vnd dat angeuelle an der lande der Marke tu Brandenburg twischen vnser egenanten hern des keyfers, hern wentzlawen sins sons, des egnanten Marggrauen Johanfes tu Merhern ern eruen vnd vnser vorbriueet, geteydingt vnd begrepen is. Welke briue ok der obfcriben frowe Ingeborch von vns Marggrauen Ludowig dem Romer heruormals gegeben weren ouir welkerleye Rent, gelt edir gut dat sie, Es sie vp Mölen, in Töllen, landen vnd lüden edir wor vp dat sie, sunder dife briff alleine vnd ok die briue, die sie vor het vp die stat Perlberg vnd vp hundred mark der stat ierlicker pflege, die andern fullen hir mit alle machtlöz wesen vnd an allen eren stücken vnd artikelen keine kraft hebben vnd vns vnfern eruen vnd nakomen sunder schaden bliuen. Med orkünd difes brieues dar vnser beider Ingefigele an gehangen sin. Darouir sin gewesen die vesten manne Gumprecht von oldenhufen, Peter van Bredowe, Marquard Loterpek, Hans von Rochowe, Zacharias hafe, Mertin von Cunczendorp alle Ridder, Heinrick von der Schulenburg, Geuehard van Aluensleue vnd ander erbar lüde genüch, den wol tu glönnen is. Gegeuen tu Spandowe na godis gebord dritteinhundert Jar in dem drie vnd festigstem Jare, an dem dage fund steffans als he funden wart.

Nach dem Orig. des R. G. Kab.-Archives 542, A.

CCLX. Markgraf Otto consentirt in das der Markgräfin Ingeburg an Perleberg, Arneburg, Seehausen und Werben verschriebene Leihgedinge, am 21. Juni 1364.

Wyr Otte, von gotes genaden Marggraue zu Brandenburg vnd zu Lufitz, des heiligen Römischen Richs obrister camerer, Pfaltzgraue bi Rin vnd hertzog in Beyern, Bekennen öffentlich mit difem briue allen den, di yn sehent, hörent edir lesen, wan der hochgeborn furst Marggraue Ludowig der Romer, vnser lieber Bruder, der hochgeborn furstin, frowen Ingeborg, syner elichen hufffrowen, Marggräfin zu Brandenburg, di hernach geschriben vesten, stete, gulde vnd gut Arnborg hus vnd stat mit der vögtie, mit den landen, die darzu gehorent, ouch die stete Sehusen vnd werben mit der wisch vnd mit den landen die dorzu gehorent vnd di stat Perlberg mit der ierlichen pflege daselbens, mit der vögtie vnd den landen die darzu gehorent, zu einem rechten liepgeding gemacht vnd verbriueet hat, als in andern irn brieuen, der der vorgnanter vnser bruder vnd ouch wir ir daruff als vf ir leipgedinge geben vnd besigelt haben, vollkommenlich begriffen ist, vnd wan der vorgnanter vnser bruder Marggraff Ludowig williclich sin gunst vnd gutem willen gegeben hat zu alsogetanen liepgeding, als wir der hochgeborn furstin, frowen Elizabet, der Allerdurchluchtigesten vnfers herren, hern karls Römischen keisers vnd kuniges zu Beheim Tochter, vnser lieben hufffrowen vnd gemaheln, auch gemacht vnd verwiset haben, also das er sy daran nicht hindern sol

noch en wil; Hirumb so geben wir ouch vnser gunst vnd gutem willen zu dem vorgeschriben liepgedinge als das an allen stücken vnd zugehörungen der vorgnanten hochgeborn frowen Ingeborg vnfers vorgnanten bruders Marggrauen Ludowig des Römers elichen gemaheln vnd huffrowen von ym mit vnfern guten willen vnd gunst verwiset vnd gemacht ist, Beuestigen ouch vnd bestetigen wir das mit meinung dises brieues also, das wir sy an demselben irm liepgeding vnd an allem dem, das darzu gehoret, nu vnd auch nach tode vnfers egnanten Bruders nymmer irren, hindern, beleidigen noch bewären sollen noch enwellen in keiner wys, dann das sy das zu allen zeiten irs lebens geruchlich vnd mit fride vor vns vnfern erben vnd nachkommen vnd vnfern amptlütten haben, behalden, niezzen vnd vngehindert besitzen sol. Des zu orkund vnd stetiger warheit haben wir vnser Ingesigel an disen brieff gehangen. Obir disen teiding synt gewesen der Ersam geistlich man Bruder Herman von Werberg meister Sand Johans ordens in Sachsen lande, Der Edel man friderich von Lochen, herre zu Boeffemburg, ouch di vesten manne Halse von vchtenhagen, Halse von wedel von valkenborg, wedige von wedel, zacharies hase, Mertin von Cunczendorff ritter vnd genuch ander erbare lute. Geben zu Kungesberg, nach Cristis geburte dreizehnhundert Jar darnach in dem vir vnd sechtzigstem Jare, am vritag vor Sand Johans Baptisten tag.

Nach dem Originale des R. G. Kab.-Archives 542, A.

CCLXI. Der Markgraf Otto vereignet dem Vicar des Altars St. Barbarä in Arneburg für die bis dahin aus der Münze zu Stendal erhobenen 4 Talente eine Hebung gleichen Betrages in der Bede des Dorfes Oscheeren, am 1. Mai 1370.

— nos Otto, dei gratia Brand. marchio, — ob Magnificorum principum Ludowici senioris, Ludowici Romani fratrum nostrorum, quondam Marchionum Brandenburgensium, Predecessorum nostrorum pie recordacionis, nostre, heredum et successorum nostrorum animarum salutare remedium — appropriamus ac solempni donacione donamus Altari fundato atque consecrato in honorem beate barbare virginis nec non situato in capella castri nostri arneborch Quatuor talenta Brandenb. denariorum in precaria ville nostre ostheren singulis annis, in festo sancte walburgis de mansis communiter duo talenta vicario dicte vicarie, qui pro tempore fuerit, ante omnia primo et principaliter pre aliis ex dicta precaria tribuenda, Et in festo sancti Michaelis similiter duo talenta denariorum predictorum vel saltem secundum communem estimacionem et taxacionem terre nostre antike marchie, prefato vicario pro predictis Quatuor talentis satisfaciendo, que inquam quatuor talenta ab olim sepedictus vicarius, qui pro tempore exstiterat, de moneta nostra in Stendal percipere consuevit annuatim, cum omnibus iuribus — Renunciantes — omni juri —. Presentibus Reuerendo in cristo patre ac domino domino Theodorico ecclesie Brandenburgensis episcopo, Nec non strennuis viris Hassone de wedel, Gerhardo de Wederden militibus, Heinrico de Schulenborch, Nicolao de Bismarke, curie nostre Magistro, ac nicolao ror cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Huelberch, Anno domini M°.CCC° septuagesimo, die philippi et Jacobi apostolorum beatorum.

CCLXII. Kaiser Karl IV. bestätigt als Markgraf von Brandenburg den in der Schloßcapelle zu Arneburg zum Seelenheile des Markgrafen Ludwig des Römers von seiner Gemahlin Ingeburg gestifteten Altar, am 29. Octbr. 1377.

Karolus quartus, divina fauente clemencia Romanorum Imperator Semper Augustus — cum illustris Ingeburgis, relicta quondam Lodovici Romani Marchionis Brandenburgensis, nunc autem consors nobilis Hinrici, Comitis Holfacie et Stormarie, consanguinea nostra dilecta, divine remunerationis intuitu quoddam altare in honore omnipotentis Dei, beatorum Johannis ewangeliste, omnium apostolorum nec non sanctarum Virginum Katherine, Margarethe ac Dorothee in Cappella Castri Arneborch Halberstadenfis Dioecesis fundare desideret, in sue proprie nec non genitorum suorum et principaliter marchionis predicti animarum remedium salutare, ac jam pro congrua sustentatione ministri eius, qui pro tempore fuerit, ipsum altare dotando, census et redditus annuos perpetuos assignavit infra scriptos, Primo videlicet in villa Gargow dicte dioecesis quinque frusta reddituum cum quatuor modiis ordeï et quatuor modios avene, in festo Michaelis, et sex solidos denariorum Brandenburgensium et totidem, ut premititur, modios siliginis, ordeï et avene, cum sex solidis denariorum Brandenb., Item Curia Johannis Dithardes quinque solidos cum dimidio denariorum Brandenburgensium, unum modium siliginis, unum modium ordeï et duos modios avene in festo Michaelis, et duos cum dimidio solidos denariorum Brandenb. in festo Sancte Walburgis; Item curia Peter Dobberkow, septem cum dimidio solidos denariorum Brand. in festo Michaelis et quatuor cum dimidio solidos denariorum eorundem cum tribus modiis duri frumenti et tres modios avene in festo Walburgis; Item curia Tyderici Marckgreve duodecim cum dimidio solidos denariorum Brandenb. duos cum dimidio modios siliginis, duos cum dimidio modios ordeï et quinque modios avene in festo Michaelis et septem cum dimidio solidos denariorum Brandenb. in festo Walburgis, Item curia Ebel Ulen duos cum dimidio solidos denariorum Brandenb. dimidium modium siliginis, dimidium modium ordeï, et unum modium avene in festo Michaelis et decem et octo denarios Brandenb. in festo Walburgis, Item curia Nicolai Prefecti duos cum dimidio solidos denariorum Brandenb. dimidium modium siliginis, dimidium ordeï et unum modium avene in festo Michaelis et decem et octo denarios Brandenb. in festo Walburgis; Item in villa que dicitur Yden dicte Halberstadenfis dioecesis curia Iohannis van der Steghe triginta solidos denariorum Brandenb. in festo Martini, Item Ebel Molner unum talentum Brandenb. denariorum. Geyse van der Molne decem solidos denariorum Brandenb., Item Guthwyn septem cum dimidio solidos denariorum Brandenb., Item Hans von der Ssee septem cum dimidio solidos denar. Brand., Item Clawes Vischer quinque solidos denariorum Brandenb. que omnia faciunt quatuor frusta reddituum in Ydem, in consuetis terminis perpetuis temporibus dicto ministro altaris solvere tenebuntur, de quibus quidem redditibus, qui simul faciunt novem frusta, octo ad altare ac suum ministrum spectabunt, de nono frusto cum quatuor modiis minister ipse, qui pro tempore fuerit, in Cappella predicta perpetuam fovebit lampadem ardentem nocturno tempore pariter et diurno; Nobis fecit dicta Ingeburgis cum instantia humiliter supplicari, quatenus huiusmodi assignationi reddituum et dotationi altaris nostrum adhibere consensum ac eosdem redditus incorporare et appropriare altari huiusmodi tamquam Marchio Brandenburgensis et illorum bonorum Superior Dominus temporalis de consueta benignitatis clementia dignaremur. Nos vero supplicationi huiusmodi favorabiliter inclinati desiderantes et nos ex hoc divinum cultum augeri, non improvide neque per errorem, sed animo deliberato et de certa nostra sciencia, tamquam superior ut prefertur dominus temporalis, assignacioni et dotacioni predictæ nostrum benivolum et expresse adhibemus con-

senfum pro congrua sustentacione ministri predicti nec non conservacione lampadis ut prefertur, eosdem redditus altari predicto incorporamus, appropriamus et tenore presentium applicamus, — signanter proniso, quod quocumque huiusmodi altare deinceps vacare contigerit, predicta Ingeburgis ad tempora vite sue ad ipsum habebit presentare ministrum, Ea vero defuncta ad nos heredes et successores nostros Marchiones Brandenburgenses duntaxat Jus patronatus eiusdem altaris in perpetuum devoluetur. Presencium sub Imperialis Majestatis nostre Sigilli testimonio litterarum. Datum Tanghermunde, anno Dni. Millesimo trecentesimo Septuagesimo septimo, Indictione quarta decima, quarta Kalend. Novembris, regnorum nostrorum anno tricesimo secundo, Imperii vero vicesimo.

Original im R. G. Kab.-Archiv. — Gerden's Dipl. II., 339—344.

CCLXIII. Ingeburg verwittwete Markgräfin von Brandenburg vereignet der Stadt Arneburg den Hof zu Sluden zu Stadtrecht zu besitzen, am 2. Juni 1384.

Wir Ingeborch, ettween Marggräfinne czu Brandenburg vnd nu von gots gnaden Grefinne zu holczstn vnd czu Stormern, frawe czu Arnenburg, czu Berleberg, czu Seehufzen vnd zu werben, Bekennen vnd bezugen offenbaren, das wir haben geleyen vnd leihen met craft deses brifes den wisen luden Radmann czu Arnenborch, die nu sint vnd vortmer in allen tyden to komende werden, to gude deme ganczen stedecken Arnenborch vnde den Gemeynen Borgern vnd allen eren eruen vnde nachkomelingen vnfern lieben getruwen, den ganczen hoff zu Sluden met allem rechte hogeste und fideste to allem stadrechte, met allen houen, met wesen, met wateren, mit holten, mit weiden, mit allem ackere gewonnen vnd vngewonnen, mit allen eren, fruchten, nutten, renten, friheiden vnd tobehoringen vnd guden wonheiden, die van alder vnd van rechte darto gehoret hebben vnd noch darto gehoren vnde fry von aller pacht vnd pflege, also die wise lude Gerke duster, heyne futemynne vnd kone futemynne vnde leifert vnd ere eruen, borger to Tangermunde, den vor von vns gehat, vredelich fry beseten hebben, den sie mit eren eruen vnd mit heinen futemynnen huffrawen, die dar lifgedinge Innen hat, alle vroliken mit guden willen vor vns vnsern ergnanten Borgern verlaten hebben. Den vorbenumden hoff also vorschreuen is mit allen tobehörungen vnser Ratmann vnd Gemeyne borger to Arnenborch eigentliken nach statt rechte hebben, gebruken, wredeliken vnde rowlike to besittende to ewigen tyden sunder allerleye hinder. Thuge deffer dinck sin die tuchtige Erbar lude Masz von gorne vnser voget to Arnenborch, her Johan Putzenick prouest to Seehusen, her Iambrecht staffelt purger czu Arnenborch, vnser Schriuer, wernher vnd henning brodere geheiten van eymbeke borchfeten to Arnenborch, Jacob und henning brodere geheiten van Rosow, Titerick van Rintdorpp vnd vele mer guder lude, den wol to louende steet. Des to einer betern bekantnisse vnde bewisinge hebbe wy vnser Ingesigel mit guden willen vnde wittschapp laten hangen an dessen brieff, dy geuen is to Arnenborch na godesbord druttein hundred Jar in dem vier vnd achtentigsten Jare, des donretages in den pingesten.

Nach dem künmück. Lehnscopialbuche XV., 86.

CCLXIV. Markgraf Jobst bestätigt der Stadt Arneburg den Hof Sluden, am 23. Aug. 1409.

Wir Jost, von gots gnaden marggraue czu Brandenburg vnd czu Mehreren, des heiligen Römischen Reichs Ertzkamrer, Bekennen offentlichen mit dießem briefe allen den, die In sehn oder horen lesen, das fur vns kommen sein vnser Ratmann von Arneburg vnd haben vns gebeten, das wir In den brief, den sie von Ingeborch, ettwann Marggraffinne czu Brandenburg vnd Grefinn czu holczstn, uff Iren hoff czu Sluden haben; gnediglichen bestetigen wolden. Nu haben wir angesehen Ire fleißige bete vnd auch grose truwe, die sie czu vns haben, vnd haben In solichen brief in allen seinen puncten vnd artikelen bestetiget vnd Confirmiret, bestetigen vnd Confirmiren In den mit craft deses briefes. Mit urkunde dieß briefs uersigelt mit vnserm anhangendem Insigel czu Tangermunde nach Cristo geburt virczehnhundert Jar darnach in dem newnden Jare, des nehten freitags vor sant Bartholomeus tag.

Nach dem kurr. Rehnscopialbuche XV, 86.

CCLXV. Friedrich verpfändet als Verweser, hernach als Markgraf, die Vogtei mit dem Schlosse Arneburg mit Ausnahme des Boddinges und Loddinges, an die von Bartenleben, von Weserlingen, von der Schulenburg und von Bernfelde für 3050 Rh. Gulden am 17. Juni 1414 und am 15. Mai 1416.

Wir fridrich etc. Bekennen, das wir rechter vnd redlicher schulde schuldig sin vnsern lieben getruwen Gunther von Bertensleuen Ritter, heren Conraden weuerlinge, vlik vnde Curde synen sonen vnd hern Guncel von Bertensleuen, hern ffriczee von der schulenburg vnd Burgharde von Berenfelde vnd yren erben Drythufent vnd funfzig guter wolgewogen rinscher gulden, dy sie vns gutlichen geliehen haben vnd vorder in der lande vnd der Marggraffschaft nucz vnd fromen gewant vnd gekart haben, vnd dorumb so haben wir vor vns vnser erben vnd Marggraffschaft den egnanten vnd synen erben vor die obgnante summe geldes daz Slosz vnd vogty zu Arneborg mit allen nuzen, rechten und czugehorenden czinse, gulde, zolle, eckern, wyffe, holcz, heyden, wassern, vischereyen vnd weyden, gerichte vnd vngerichte nichtes vfzgenommen, denn Mannrecht, boddending vnd loddng, waz dauon geuellet, daz sol vns werden vnde czu nueze komen vnd in aller mafze mit folcher zubezoringe, alz iczunt zu dem Slosse gehort, on geuerde vorfeczt vnd jngeantwert, seczen vnd antwerden jn daz jn mit dießem brief, daz alles getruwelike jnnezehaben, zu nuzen vnd czu niefzen als ir mechtiges gebruchelichs pfant vf yr selbes koste vnd zerunge on allerley vffleige vnd rechnunge on geuerde. Vnd wenn wir vnser erben vnd Marggraffschaft daz vngnante Slosz vnd die vogty Arneborg mit yren obgeschriben czubezoringen wider losen willen, der losung sollen sie vns gestaten on alle widderrede vor dy obgeschriben summe geldes, oder wann die egnanten odir yre erben Ir gelt widder haben wolden, daz sollen wir In adir sie vns vf oßtern zuuor workundigen vnd wissenlich ton, dann sollen vnd wollen wir vnser erben von der Marggraffschaft den obgnanten odir yren erben die obgeschribene drythufent vnd funfzig gulden darnach vf den nehest kommenden sante Johannes tag dez thouffers, als her geboren wart, gotlichen vnd vnuorczogelichen vfzrichten vnd bezalen, on alle bekommernisse geistlichen und weltgerichten (sic) vf den

hufen zu Wolfesburg oder czu betzendorff in der czweyer hufs eynen, wo yn das am libesten ist, on geuerde: vnd wenn in dasselbe gelt also entricht vnd bezalt ist, so sollen sie vns vnsern erben vnd der Marggraffschafft vnuorczogelichen solicher pfantschafft vnd des ergnanten Slofzes vnd vogty czu Arnborg mit allem vorgeschribenen zubeorungen fry vnd lediglich abtreten vnd ganz widderantwerten vnd Ingeben an allen Intrag vnd widderrede on geuerde vnd in allermafze, als wir In das Ingeantwert haben. Auch so sollen vns vnser erben vnd Marggraffschafft dy vorgeantanten vnd yre erben mit dem egenanten Slofze vnd den vogty vnderthening vnd gehorsam sin vnd vnsern frede vnd vnfrede da mit halden vnd lyden vnd vns vnd dy marcke dauon vnd darczu nicht schedigen noch schedigen laszen vnd daz getruwelichen behuten vnd bewaren, vnd daz selbe Slofz sol auch vns vnsern erben vnd der Marggraffschafft offen sin czu allen vnsern noten, krigen vnd geschefften keyn allermennliche. Vnd wer daz wir vnser erben vnd Marggraffschafft to dem Slofze krigen wurden, das sollen wir tun uff vnser selbs koste vnd dy egnante vnd yre erben vor vnser bewaren: vnd so wir vnser lute daruff geleet hetten vnd das selbe slofz von vnser krige vnd gescheffte wegen, do got vor sy, verloren worde adir das das egnante Slof von fures not vngeuerlich vorbrant worde, das sy doch getruwelichen bewaren sollen, gleichwol sollen vnd wollen wir vnd vnser obenanten erben vnd Marggraffschafft den egnanten vnd yren erben die egnante summe geldes III^m vnd L gulden richten vnd bezalen vff folche czyt, als vor geschriben stet. Wer es aber, dat die obgnante adir yre erben das obgeschriben slofz verloren, daz sie doch getruwelich bewaren sollen, so sollen vnd wollen wir vnser erben vnd Marggraffschafft vnsern ernstlichen flyz darczu thun, mit hulfe heren, Manne vnd Stete, ob wir das widder Ingewinnen mochten, vnd wenn wir das bekrestigt haben, so sollen vnd wollen wir auch in das widder antworten, Als sie das vor Inne gehabt haben, vnd anders sollen wir auch keinen freden noch fone on ir willen mit den vfinemen, die sulch Slofz angenommen haben, ez wer denn vollendt, als vorgeschriben stet, on geuerde. Auch wen wy dy egnante Gunther von Bertensfleuen czu vnsern dienste fordern, zo sollen wir im vor schaden sthen glich andern vnsern mannen vnd dienern. Ouch sollen wir der obgnanten mechtig sien genezlichen czu gliche vnd zu rechte, vnd wir sollen sie ouch yres gleichen vnd rechten vorhedingen vnd dar by schutzen vnd schirmen glich andern vnsern mannen vnd dynern in vnsern landen. Alle obgeschriben stugke vnd artikel glouben wir frederik burggrafe etc. den obgnanten heren Gunther, Curde etc. vnd yren erben stete vnd veste czu halden. Des czu bekenntnisse etc. datum Tangermunde dominica post Viti, Anno XIII^o.

Diesen brieff haben sy anderweit, als von einen Marggrauen czu Brandenburg in allerwile als vor vnd mit diesen zugesetzten Artikeln: Wer auch das sy ymande vervnrechten wolde, das sollen sy uns verkundigen; kunden wir In den nicht rechtes oder fruntschafft hellffen bynnen vir wochen nach der verkundigung, so mochten sy sich ires vnrechten erwerben von dem gnanten Slofze; doch wo wir einen verligelten fride hetten, den folden sy halden. Were auch das sy ymande roublichen angriffe in der vogtie czu Arnburg, des mochten sich von dem gnanten Slofze unverkundiget erwerben nach iren besten vermogen. Wer auch das diesen vorbenomenden in der vogtie icht nach blibe, des sy nicht ermanen konden, da sollen wir oder dy vnsern In czu hellffen, das sy des ermanten. Alia ut supra. Datum Tangermunde, feria sexta post Jubilate, Anno XVI^o.

Nach dem kurn. Lehnscopialbuche XV, 83.

CCLXVI. Markgraf Friedrich verleiht eine Erbkruggerechtigkeit im Dorfe Hindenburg bei Arneburg, am 16. Sept. 1423.

Wir Fridrich, von gotes gnaden Marggraue zu Brandenburg etc. Bekennen — das wir umb aufnemens vnd pesserung willen vnser dorfes hindenburg vnd seiner Inwohner, Rule kruger daselbst von besundern gnaden gegunett vnd erlaubett haben, das er allein vnd sunst nymant einen erbekruchk do haben, vnd hier sellen oder schenken vnd einen yeczlichen ein Redlich maß, als Im dann ortel von czemen nach Rat des Richters vnd der pawr daselbst seczen wirdett, geben sol, von Meniglich vngehindert, an alles geuerde, vnd darumb so sol der obgenannte Rule kruger sein erben oder wer den selben krug Innen hat, vns all Jar Jerlichen czwey pfunt pfeffers czu erbe czinfse geben, vnd die auf vnser slos Arneburgk wissenlichen antwortten sunder allen verczog, vnd des czu einer waren vrkunde geben wir Im diesen briff mit vnserm anhangenden Insigel versigelt, der geben ist czu arneburgk, des donerstags nach crucis exaltacionis, Anno etc. XXIII^o.

Nach dem kurtmärk. Lehnscopialbuche No. XIV, 25.

CCLXVII. Markgraf Friedrich kauft aus dem Besitze Botho's und Hennings von Einbeck den vierten Theil an der Fährte zu Arneburg zu seinen Händen zurück, am 31. März 1424.

Wir fridrich etc. Bekennen — Als Ortel von zemen vnser lieber getruwer Bothen vnd henning von Eimbeke vnsern lieben getruwen einen virden teil an der fere zu Arneburg von vnsern wegen vnd zu vnsern handen abkauft hat, Also haben wir zcu demselben kauff vnsern gantzen willen vnd vollwort gegeben vnd den genanten von Eimbeke die besunder gnade getann, das sie Ire lebtag mit Iren eygen knechten, pferden vnd wagen, als dicke in des note wurdet sin, frey uberfaren vnd kein ferlon geben sulnn. Zu vrkunde haben wir In disen brief mit vnsern anhangendem Insigel versigelt geben. Geben zu habelberg, des freitags vor dem Sontag Letare Anno etc. vicesimo quarto.

Nach dem kurtmärk. Lehnscopialbuche des R. Ges. Rab.-Archives XV, 13.

CCLXVIII. Markgraf Johann übergiebt das Schloß Arneburg an Cuno von Eickstedt mit der Bedingung, daß er es mit Wächtern und Thorhütern besetzt halte, am 18. Febr. 1435.

Wir Johans, von gots gnaden marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg Bekennen — das wir vnsern lieben getrewen Cunen von ecksteten vnser Slosz Arneburg ingeben vnd vns mit jm in nachgeschriebner maß vereynet haben. Zum ersten sol der gnant Cune dasselb vnser Slosz Arneburg von gebung dießz briefs ein ganz iar oder ob vns das oder jm lenger eben vnd beqweme ist, auff sein eigen koste vnd czerung sunder ennigerley rechnung oder auffsege jnnhaben vnd das mit thorhütern, wachtern vnd allen amptleuten nach allem seinen vermugen, gleich ob das sein eigen were, bewaren vnd behüten, vnd sol vor die haufzhaltunge desselben slosses ierlichen haben vnd jnnemen die

kleynen czolle zu Arnburg, zu hindenburg vnd Storekow vnd die halbe fere mit dem ackerwerck Arnburg. Darczu sol er haben fouil wiesen, die zu Arnburg gelegen sein, do man czweinczig fuder hews aufgewynnen mag, fouil prennholcz auf dem holze zu Arnburg, als er verprennet zu Arnburg, vnd wenn mast ist, so mag er czweinczig oder viervindczweinczig sein eigen Swyne in die holcz treiben vnd lauffen lassen on alles geuerd. Vber das obgeschriben sol sich Cune in kein czinse, dienste, gerichte oder gerechtigkeit gein Arnburg gehorend nicht werren noch setzen, Sunder wenn er dienstes bedarf zu dem ackerwerke, das sol er haffen von Bredowen vnserm hauptmann oder seinem voigte zu Tangermund uerkundigen vnd zusagen, der sol jm denn durch den lantreiter dinst lassen gebieten auf den gütern luzken ellyng oder fanne nach seinem gutdüncken, also dat dieselben damit nicht vberwert werden sunder alle geuerd. Auch haben wir haffen von Bredowen vnserm hauptmann geheissen das er dem gnanten Cunen czehn marck Stendalisch in der beten zu Arnburg gehorend jerlichen, die weile er das slofz jnn hat uerweisen, die Cune zu der hauszhaltung zu hieff haben sol. Sunderlichen haben wir vns mit Cunen vereynet vmb die czweyvndfibenzig schog Stendalischer werung, die wir im vor sein scheden, so er bey vns gnomen hat, schuldig sein, das er die von vns vngemant steen leet, So lang biz wir jm Arnburg nicht lenger lassen vnd das wider von jm haben, oder einem andern ingeben wollen, so fullen wir oder vnser erben jn desselben flosses nicht entweren noch entfetzen, es sey denn das wir jm die czweyvndfibenzig schog vor sein scheden ganz vnd gar bezalt haben: vnd als dann sol er vns desselben flosses mit den obgeschriben czehn Marcken vnd zugehörungen lediglichen wider abtreten vnd ingeben sunder ennigerley helffrede vnd anegeuerd. Weres auch sach das der gnante Cune nach aufzgeende dießes iares oder darnach das obgeschriben vnser slofz Arnburg nicht lenger jnn haben vnd die czweyvndfibenzig marck stendalisch van vns haben wolt, so mag vnd sol er vns ein halb iar zuuor uerkundigen vnd auffagen, als denn fullen wir oder vnser erben jm vnd seinen erben die obgeschriben czweyvndfibenzig marck stendalisch gutlichen vnd sunder verzihn bezalen on alles geuerde. Zu vrkunde mit vnserm anhangenden Insigel versigelt vnd Geben zu Tangermunde am dornstag nach sand valentinus tag. Nach Cristi vnser herren geburte vierzehnhundert iar vnd darnach jn den funffvndreyßigsten jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 75. — Gerden, Cod. VII, 264.

Nachschrift: Am Sontage nach vnser frowen tage visitacionis Anno domini M^o. CCCC^o. XXXVIII^o. hat mynem gnedigen heren küne von Eychstede das slofz Arneburg weder vffgefaget vnd der obgnante myn gnediger here hat dem gnanten kunen sein gelt, das er an Arneburg gehabt hat, auch weder geredt zcu geben vff wynachten schirft komende.

CCLXIX. Markgraf Friedrich kauft aus dem Besitze der Stadt Arneburg den vierten Theil an der dortigen Fähere zu seinen Händen zurück, am 31. März 1424.

Wir Fridrich etc. — Bekennen — Als Ortel von zemen vnser lieber getruwer den Radmanen zu Arnburg vnsern lieben getruwen den videntail an der fere zcu Arnburg von vnsern wegen vnd zu vnsern handen abkauft hat, also haben wir vnsern gantzen willen vnd volwort zcu demselben kauff geben vnd wolln von besundern gnaden die genanten Radmannen vnd vnsern gemeynen burgern zu Arnburg by solicher gewonheit als sy bisher gehabt haben vngehindert lassen blei-

ben, also das sy vnd ir iglichen von einen wagen uberzufuren nicht mer dann drey scherpf zu ferlon solln geben vnd susten was von ledign pferda vnd fuzleuten biszher gewonlich ist gewest. Zu vrkunde etc. Actum ut supra (die vorletzte Urkunde).

Nach dem furmürk. Lehnscopialbuche XV, 13.

CCLXX. Markgraf Johann befehlt Claus Sturm zu Stendal mit Hebungen aus Arneburg, am 12. Sept. 1436.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Borggraue zu Noremberg, Bekennen — das wir dem Erfamen vnser libin getruwen Clauwsen Storme, Burger In vnser Stat Stendal, disse hir nachgeschriben guter ierlichin czinse vnd Rente mit namen In dem Stettlein Arneborg ober Steffan mölres houe, hufen vnd czugehorunge dri scheffel Rogen, vbir heine Engels houe, hufen vnd czugehorunge vier scheffel Roggen vnd czwen scheffel habern kleiner maffe, vber hans gericken houe, hufen vnd czugehorungen dry scheffel Roggen vnd drey scheffel gerstin, vber Jacuffs ydens houe, hufen vnd czugehorungen czwen scheffel habern kleyner maffe: Item in dem dorffe Sanne vber Thomas hunemorders houe, huben vnd czugehorungen Sibenczehin scheffel Roggen vnd Sechstehalbin habern kleyner maffe, vber Clauwes mulres houe, hufen vnd czugehorungen newn scheffel Roggen, vber Ebel hemsteten houe hufen vnd czugehorungen acht scheffel Roggen acht scheffel gerstin vnd vierczen schillinge, vbir hans buffe houe, hufen vnd czugehorunge sechs schillinge, vber des mulners hofe, huben vnd czugehorunge newn pfenninge, vbir Tideken brofzen houe, hufen vnd czugehorungen finnficzen pfennyng, vbir hans dalumb houe, hufen vnd czugehorunge achczen pfennyng, vbir das erbe vnde czugehorunge bey dem molre dreyßig pfennyng, vbir die heiligen wort finnficzen pfennyng vnd obir die wurt by dem kyrchhoue czwey hunre vnd das halbe gericht, Item yn dem dorffe Baben vber Gerekens michels houe, hufen vnd czugehorungen sechstehalbin scheffel Roggen vnd Gerstin, vbir wicharczs houe, hufen vnd czugehorungen vier scheffel roggen mynder ein vierteil, vber Rabens houe, hufen vnd czugehorungen dry scheffel gerstin vnd vbir czwey morgin kuster landes dry scheffel habern, mit allen Iren czugehorungen vnd gerechtikeiten vnd In massen die vnser lieber getruwer Achim von Sanne wanhaftig zu Berckeczow vormals von vns vnd der marggraffschafft zu Brandenburg zu lehene gehabt, von dem sie der gnante Claws Storm recht vnd redelich gekoufft vnd die der gnante Achim von sollichs kouffs wegin fur vns vfgegeben vnd verlassin hat, zu einem rechtin manlehin gelihin haben etc. — vnd Gebin Im des zu einem Inwifer vnser libin getruwen henning von kokden. — Gebin zu Tangermunde, an der mittewochin nach vnser libin frouwen tage Natiuitatis gnant, Nach Cristi vnser hern geburte virczenhundert Jar vnd dornach In den Sechsvnddriffigsten Jaren.

Nach dem furmürk. Lehnscopialbuche XVI, 111.

CCLXXI. Markgraf Friedrich d. J. beleihet Franz Bertkow mit einigen zum Schlosse Arneburg gehörig gewesenen Besitzungen in Bertkow, am 7. Sept. 1438.

Wir frederich der Junge von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Borggraue zcu Noremberg, Bekennen — das wir vnserm diner vnd lieben getruwen franczen Bertkow, von besundern gnaden vnd getruwen dienste willen, die er vns vnd vnserm lieben Bruder marggrauen Johanse getan hat vnd noch wol hinford thun sol vnd mag, dissen hirnachgeschriben dinst, bete, gerichte vnde gerechtikeit vff dem hofe vnd dryttehalben huben In dem dorffe zcu Bertkow gelegen, darvff itczundt Claws Cunow wanet vnd besitzet met namen czwelf scheffel roggen vnd gersten, czwelf scheffel habern anderthalbe margk vnd dry pfennyng, Item von einem virteil landes einen scheffel roggen vnd gersten einen scheffel habern fuff schillinge vnd newn pfenninge, das alles zcu sampne machet dry stücke vnd drittehalbin scheffel, Als derselbe dinst, Bete, gerichte vnd gerechtikeit denn alles zcu vnserm Sloße Arneborg gehoret hat, gegeben vnd zcu rechtem manlehen vorlihen haben etc. — vnd Gebin Im des zcu einem Inwiser vnsern lieben getruwen Clawfen von Cloden. Czu orkunde dieses briefes, met vnserm anhangenden Ingelgel verligel vnd Gebin zcu Tangermunde, Nach Cristli vnser heren gebort vierzehnhundert Jar vnd darnach Im acht vnde driffigsten Jare, Am Sontage vnser Liebin frowen Abende Natiuitatis.

Recognouit dominus per se et examinauit.

Nach dem furmärk. Lehns-Copial-Buche XVII, 38.

CCLXXII. Notiz über die Beleihung der Schenken von Lützendorf mit dem Schenkenamte des markgräflichen Hofes, einem Burglehn zu Arneburg und mit verschiedenen andern Besitzungen, vom Jahre 1441.

Item Werner, Frederick vnd Cortt gebruder dy Schencken von Lützendorppe genannt, hebben empfangen zum ersten dat schenken ambacht in meyns Hern Hoffe mit aller tobehorunge, Item im dorppe Lutteken swechten III deil des Hogesten gerichtes, vnd dat VI Del von dem virden Deil des Hogesten gerichtes, in velde vnd vpp der marcke, vnd dat sydeste gerichte mit aller tobehorunge, Dat kerkenlehn, eynen vrigen Hoff mit III hauen, mit Holten, wischen vnd mit aller tobehorunge, XV stücke geldes, vnd den dinst, den sy dar hebben. Item Im dorppe to Goltbeke I vrigen Hoff mit VI hauen vnd van II huuen vt demseluen Hoffe, dar geitt aff bedekorne, mit ackerlande, wische vnd holte mit aller tobehorunge, dat Hogeste vnd sydeste gerichte in velde vnd in marcke, dat kerkenlehn, den dynst vnd III stücke Geldes, Item Im dorppe to Rörbeke I stücke geldes, Item in dem gerichte to Pariss ouer III huuen den tegeden, vnd dat is verlegen gutt. Item vor werben II huuen In dem Hoffe to dem velde, wes dar lehne an is, Item III margk penninge ouer dy Höffe, dy Hinrick Heezeldorpp gehatt hefft Im dorpp to yden VI stücke geldes, Im dorpp to Belitz I stücke geldes, Item vor Arneborch II Hoffe, wes dar lehne an is, Im dorppe to Billeberge dat Hogeste vnd sydeste gerichte, die bede, den Dynst vnd ore gerechtikeit ouer den tygel auen, Im dorpp to Eckstede VII stücke geldes, Item dy lehn van sendte Peters vnd Pawels Altar in der kercken to Arneborch. Im dorpp to krwemarcke II Hoffe mit dem Dinste vnd gerichte,

VIII stücke geldes myn XXX penninge verlegens gudes, Item eyne borchlehn to Arneborch mit den Hoffen to fluden mit aller tobehörung etc.

Aus dem furmähr. Lehn-Rep. Buche XIX, 31.

CCLXXIII. Markgraf Friedrich verpfändet das Schloß Arneburg an die von Blumenthal, am 29. Juni 1441.

Wie frederick, van godes gnaden Marggraffe to Brandenburg, Des heiligen Romischen Rykes Erczkamrer vnd Borchgraffe to Nurenberg, Bekennen — Dat wie schuldich findt van rechter schult Den duchtigen Nodunge, henninge, Mathialze, hannse vnd Otten bruderen, geheiten van Blumendall, Sefzteinhundert gude vulwichtige Rinische gulden, die sie vns an gudem reiden golde gedan vnd gelegen hebben, Die wie alle in vnnse noet gekeret vnd gebracht hebben, Dar uor wie on vnnse Sloett Arneborch mit etliker tobehörungen, als nemeliken mit der orbore X margk Stendelscher penning werunge Jerliker Renthe vpp dem Rathwse vnnfes Stedekens Arneborch, Die sie alle Jar vpp sendt Mertenfdag geuen vnd boren scholen mit dem kleinen Tollen vpp der Elue vnd ouer landt, to welcher tyd dat geuellet, mit dem acker beset mit eyner winterfadt, Die halffe fere, wische ouer all, also sie to dem Slotte horen, Ingegeuen gedan vnd gefatt hebben vor die ouengeschreuen summen gulden alle Jar to borende to genieten vnd to brukende, Ock also vele holtes also sie to vnnfes Sloten vnd orer behuff vnd noeddorff behuuen vnd bederffen werden to wynnende vnd to brukende, doch neynerley holt to uerkopen edder to uergeuen. Vortmer hebben wie on vor die Summen goldes gefatt vnd Ingegeuen vt vnnser bede der vogedie Arneborch, die sendte Michelsbede hett, Desse nageschreuen Renthe Also nemelik In der bede to hindenborch XVII punt mit X plügen dinst vnd wagen dinst vnd VIII kosten dienst, In der bede lüttiken Ellingen VI punt XV penninge ouer Cune Schulten hoff to luttiken Ellinge XXXVIII schilling, In der bete to Belitz III punt XVII schilling, To der Haffell III punt III schilling X penning, To Boben VI punt, To dem Busche III punt vnd in der bede to Garthow XI schilling, alle Stendelsche werunge, Die sie alle Jar fredelick vnd ruwesam vnbehindert vnd vnbekummert geistliks vnd wertliks gericht vnnemen vnd boren schullen vpp sendte Michelsdach, die ock vnnse vnderfaten vnd Inwoneren der suluen Dorpper alle Jar den vorgeschreuen Blumendallen vpp vpp sendte Michelsdach vnuertögert vpp dem Slotte Arneborch bringen vnd bereiden scholen, vnd darto III wispel Roggen in den bereideften roggengpluchte (sic), den wie In dem Stedeken to Arneborch hebben. Wes wie ock dinstes vpp vnsen dinstluden, als die wende to Arneborch, to holte vnd to howe hebben vnd wat vns die suluen vnnse dinstlude van alder gedan hebben, Dat schölen sie nu forder den von Blumendall dnen, So lange dat wie vnnse Slott wedder von on losen doch also dat die von Blumendall die vnnsen mit neynen vngewonliken saken nicht besweren, Sunder sie bie frieiden, bie gnaden vnd bie rechten bliuen laten, Also van alder herkomen is. Were ok sake dat dar Jemand infamend adder ene besunder vorfettich worden, so dat hie die vorgeschreuen Renthe vnd bede vpp die vorgenannte tyd nicht engeue, So schullen vnd willen wie edder vnse Amplude verimiddelt vnnsem lantvogede volkommen pandes behelppen laten, So uake vnd vill on des behuff vnd not is, vnd willen ock on disser vorgeschreuen Renthe, orbore, tolle vnd bede ein recht gewere sin vor allermenichlik: vnd die vorge-

schreuen van Blumendall schollen dat Slott to Arneborch by orer eygen koste vnd terunge holden, vnd mit wechteren vnd dorwerden verwaren nach erem besten vermoge, Doch dat dat fulue Slott to vnnser vnd vnnser lande behuff vnnse open Slott blue to alle vnnsen nöden. Vnd sie schollen vnnsen freden dar van holden tegen allermeniglich an geuerde. Stiete ock vns vnnsen landen eyne krige an, So dat wie were vpp dem Slotte Arneborch leggen müsten mit reißigem tüge effte mit schütten, dat schullen vnd willen wie denn by vnnses fulues koste: würde ock dat ergeschreuen Slott Arneborch den van Blumendallen binnen vnnseren krigen vnd vehden afgewonnen edder entweldiget, So schole wie on bie einem verndel Jars darna so gud ein pandt vor ore gelt wedder In die stede schicken edder die vorgnannten summen geldes bynnen dem fuluen verndel Jars wedder geuen. Ock schollen wie vnd die van Blumendal vnnser ein dem anderen disse fattunge vnuorbroken vullenkommen drie Jar alle vmme holden vnd vnnser ein dem andern dar binnen neynerleye losunge to seggen: wenn ouer die dry Jar vmme kommen findt weme des denn lüstete die mach dem anderen die losunge to seggen vpp paschen; so schullen vnd willen wy edder vnnse Eruen denn dar negeß vpp den folgenden sendte Michels dach den gnannten von Blumendall vnd oren rechten Eruen die gnannten summen geldes alfe Sefzteinhundert gude volwichtigen Rinische gulden In eyner summen weddergeuen vnd betalen vpp dem Slotte Arneborch edder Im Closter to hauerberge, wur on dat bequemest is etc. — Tangermunde nach Cristi vnres heren gebort XIII^e vnd darnach Im XLI Jare, am donretage sente peters vnd sendte Pawels tach.

Nach dem Kurnärk, Lehn-Copialbuche XIX, 268.

CCLXXIV. Markgraf Friedrich erlaubt denen von Einbeck Hebungen aus Arneburg, zu ihrem Burglehn gehörig, zu verpfänden, am 18. Febr. 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg, des heiligen Romischen Rychs Erczkamrer vnd Burggraff zu Nuremberg Bekennen — Das wir vnnseren lieben getruwen hannse vnd ludelffe, gebruderen, von Einbeke genant, gegonnett vnd geloubet haben, Das sie Cune legeden czu Stendall, Alheyde finer elichen huffrawen vnd Irer zwier rechten erben eynen wispel roggen vnd eynen wispell gersten Jerlicher Renthe zu Arneborg Im Stetigen, das sie von vns zu lehne haben, vnd zu Irem Borglehen darfelbes gehorett, fur Sechezig Reinische gulden verfeczen vnd vff eynen widerkouff verkouffen mugen etc. So lange das die genannten hans vnd ludelf vnd Ire erben dieselbin guter von dem genanten Cunen finer huffrowen vnd Iren erben so aller erst sie mogen widder losen vnd widder czu dem Borglehene bringen sollen, Alfe das Ir briff, den sie vns geben vnd verfügelt haben, Inne haldt vnd vfzweifelt. — Geben czu Tangermunde nach gots gebort XIII^e Jar vnd darnach Im XLI Jare, am Sonabende nach sandt Julianen tage der heiligen Juncfrawen.

Nach dem Kurnärkischen Lehn-Copialbuche XIX, 177.

CCLXXV. Markgraf Friedrich verschreibt dem Arnd von Luderitz statt gewisser ihm in und um Prizwalk verpfändeter Heubungen das Schloß Arneburg auf 2 Jahre, am 2. Febr. 1452.

Wir Fridrich der Junger etc. Bekennen — So als wie schuldich sint rechter wilker schult deme duchtigen vnnsem liewen getruwen Arnde von Luderitz, Ilfen syner Elyken Huffrowen vnd iren twiger rechten Eruen twedufent gude Rinische gulden gud an golde vnd swar gnug an erem gewichte, die sie vns an guden reydem golde gutliken gedan vnd gelegen, vnd wy forder In vnfen vnd vnser Herschop nut vnd fromen gewant hebben, Darfur wy en In vnnser orbete to priszwalk XLIII gude schogk Landeswerung, mit den Beden Sunte walburgis vnd michaelis In vnnse dorperen to oueren vnd nedderen ghisenflage, to Berendorppe vnd to konigesmarke vnde ock etlick encelen guder to graffow nach Lude der Houetbrine dar ouer to eynem weddercope alle iarliks to heuen verschreuen hebben, dy fy vnns wedder vor eyn vnderpant wedder Ingedan hebben, vnd disse negstkomenen II iar vppheuen vnd boren laten schulen vnd willen; vor sodanne vnderpant vnde vppborenghe hebben wi nw vord den gnanten arnde vnd sinen mitbenomden vnd deme hebbern etliker briue mit eren willen vnnse Slot arneborch mit etliken tobehoringe Als nemlikken mit der orbete Dar sulues to arneborch teyn mark Stendelischer werunge Jerliker tinsze vnd Rente vp dem Rathuse des Stedekens Arneborch, die sie vpp sunte mertens Dach heuen vnd boren schollen, mit deme groten tolle vp der Elue vnd ouer lant, to welkertyd die gefellet, mit deme haluen gerichte to Arneborch, Dem acker umbeseiget, der haluen vere, alle wische als sie to dem Slote gehoren, von dato disz Briues ane wente vord ouer twe Jar, Ingedan vnd to boren, to geneiten vnd to gebrukende ok alle vele Holtes, also sie to vnser Sloten vnd orer behuff bedorffen werden to wynnen vnd tobrukende, Doch neynerleye Holt to verkopende noch to vorgeuende. Vortmer hebben wy one vor dy gnante vppborunge disse twe iar ouer gefat vnd ingegeuen vt vnser bede to Arneborch In der voigedigen, Die Sant Michals bede het, disse nageschreuen Rente, Nemlikken In der Bede to Hindenborch Seuentyn punt Mit allen pluch Dinsten vnd wagen Dinsten vnd alle Coster Dinst vnd ok dat halue gerichte dare sulues, In der bede to lutken Ellinge Seuedehalf Punt vesteyn peninge Ouer Cone sehencken Hoff to Lutken Ellingen Acht vnd drittigste Haluen schillinge; in der Bede to Belitz vere punt souentein schillinge; To der Hassel vere punt vere schillinge vnd teyn peninge; To haben sefz punt, To dem Buffche Dre punt vnd in der bede to Gargow elffen schillinge, alle Stendalischer weringen mit der gerechtichkeit ouer die vischerie to Arneborch vnd Druddehalue Hufen vp deme velde to der Merfan, Die nu tor tyd woiste liggen, vnd darto dre wispel Roggen In deme beredesten Roggenpacht, den wy In deme gnanten vnfen Stedeken Arneborch hebben—. Wes wy ok Dinstes vp vnfen Dinstluden Also die wende to Arneborch to Holte vnd to Howe hebbenn, dat schullen sie deme gnanten Arnde van Luderitze, Ilfen siner Elyken Huffrowen vnd oren rechten Eruen don vnd mit Dinen, Doch also, dat dy gnanten vnse geloudes die vnfen mit neynen vngewonliken saken nicht besweren, Sunder fy by fryheiden gnaden vnd gerechtikeiden bliuen laten, Also van older hergekommen is. Wer ok sake dat Jemant in sampt ader Besundern vorsetich worde, die die vorgeschriben Rente vnd Bede vp die vorgnante tyd nicht engeuen; So schullen vnd willen wy vnde vnnse Amptlude one vormiddelt vnseme Lantvoigede vnd Lenkamere pandes behelpen, So vake vnd vele ene des Bohuff vnd not werdet, Vnd willen ene Duffer vorgeschriben Rente, Richten, Orbede, Tollen, Vischerigen vnd dinsten eyn recht gewere sin vor allermeniglich vnd die vorgeschriben Arndt von Luderitz, Ilse sine elike Hufffrowen vnd ore Eruen schullen Dat Slot Arneborch by orer eigenen kost vnd teringe verwaren Nach oren besten vermogen, Doch dat dat sulue Slot to vnse vnd

vnse Lande Behoiff vnse open Slot blieue to alle vnser noden: vnd sie schollen vnsern freden Daran holden tigin allermeniglich an geuerde. Stote ok vnns ader vnser Landen Jennich krich an also dat — vnse Slot Arneborch den gnanten vnsern gelouers, dar got vor sy, Inwendich disen twen iaren bynnen vnsern vriden vnd krygen afgewunnen ader entwaldiget worde; So schulle wy by eynem verdel iars darna dy orbete to prifwalk, beden ouer vorschreuen dorpper vnde ok die encelen gudere nach lude der Houetbriue Geuen vnde boren laten ane geuerde. Vnd wie vnse eruen edder nachkomen scholen noch en willen dat gnante vnse slott arneborgh nicht von den vorbenomden arnde vnd sinen mitbeschreuen bynnen disen negstkomen twen iaren wedder eischen; Sundern wannere die II iare verlopen sind alsz denne schullen vnd willen wy en dy vorgnanten orbete to prifwalk vnde dy beden der wischen dorpper nemliken beide ghiferflage, Berndorppe, konigsmarke vnde dy gudere to graffow nach Inholde erer Houetbriue rowliken folgen laten vnd sy schullen denne des gnanten slates arneborgh vnd der vorschreuen tobehorung vnd gerechticheid vnd des ackers vmbeseget als sie den angegrepen hebben wedder aetreden vnde vnns wedder indun vnd disen iegenwardigen vnsern brif vnns ok vor antwerden ane geuerde. To Orkunde dusses briefes vnd merer wissenheit hebbe wy Marggraue Frederick vorgnant vor vns vnse Eruen vnd nakomen Marggraue to Brandenburg vnse Ingesigel gehengen laten an Dussen briefe, Geuen to Tangermunde, na Cristli vnser Herrn gebort vierteynhundert Jar Darna In deme tweyndveftigsten Jare, ame midwicken vnser Liuen frowen dage Lichtmissen.

R. d. per se.

Nach dem künmürf, Rehsencopialbuche XXI 95.

CCLXXVI. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet an Heise Schwarzkopf verschiedene Hebunggen in der Vogtei Arneburg und in der Wische statt der Vogtei und des Gerichts zu Stendal, am 5. März 1452.

Wy Frederick dy Junger, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg vnd Borggraue to noremberg, Bekennen — So als wy Rechter redeliker vnd witliker schult schuldich worden sind vnd gelden schollen vnd willen vnsern liuen getruwen Heysen swartekoppe sinen rechten eruen vnd dem Hebbet dusses Briues mit sineme edder siner eruen willen XXII Hundert fulwichtige gude rinische gulden, de de gnante Heise in vnsern ampten der vogedie to Tangermunde, arneborch kamerampte, an dem gebuue to Soltwedel vnd ok von alden schulden, de her to sick genahmen, betalt, vtgegeuen vnns wol to dancke berekent hefft In vnse vnd vnser Rede Jegenwardicheit als Berndes, Buffen von der schulenborch vnd Mathiasz von Jagow Ritteren vnd Arndes von Luderitz vnser Houetmanfz, Dy ok alle In vnse vnd vnser Lande nud vnd fromen kamen sin, Der wy ome quied leddich vnd losz seggen, In crafft vnd macht dusses briues vnd dar wir wy dem gnanten Heysen vnd sinen mitbenomen gesath vnd to eynem rechten weddercope verkofft hadden vnse gerichte vnd vogedye vnser statt Stendal vnd die bede vnd dat bedekorn to meseberge nach lude eyns briues, dem wy om dar ouer vorsegelt hadden den her vnns nu wedder ouergeantwerdet hefft: vnd als vns nu dy gnante Heise mit willen wedder vorlaten hefft sodanne vnse gnante gerichte vnd vogedye to Stendal; So hebbe wy ford vor sodanne XXII. gulden dem gnanten

ten Heyfen swartecop sinen eruen vnd dem Hebbber dusses briues mit sinen edder siner eruen willen vor vnns vnd vnne eruen vnd nakamen gefath vnd to eynen rechten weddercope verkofft mit willen vnd fulborth der hochgebornn furstinn frowen Agnes, vnne liuen gemahls, Diffe hirnageschreuen guder vnd Jarlike tinfze, belegen In der vogedien to Arneborch vnd In der wisk, Dar wy de gnannte vnne liue gemahel mit beliffuchtet hebben, Dar vor wy ehr nu dat obgnante gerichte vnd stat vogedie to Stendal wedder vorschreuen, Ingedan, vnd sie darmit vernuget hebben, also nemliken to meseborge de bede vnd bedekorn vppe walburgen III stendalisch mark vnd XIII schilling vppe michaelis achte mark vnd X schilling vnd I wispel vnd XX schepeel roggen vnd so vele gersten vnd III wispel vnd XVI schepeel Hauern. To ekstede vppe walburgen II schock XXXIII groschen vnd vppe michaeli V schock XV groschen vnd III penninge vnd I wispel eynen schepeel III virte roggen so vele gersten Item II wispel III schepeel hauern. To krusemarke vppe walburgen VI punt VI schock vppe michaelis XI punt XII schock vnd XXXII scheppel roggen so vele gersten vnd LXIII schepeel hauern. To Altena vppe walburgen XXXVI schillinge vppe michaeli III punt VIII schock vnd VI schepeel roggen so vele gersten XVIII schepeel Hauern. To Swartenholte vppe walburgen III punt VIII schock III penninge vppe michael VII punt XV penninge vnd XIII schepeel vnd I viert roggen so vele gersten vnd XXX schepeel hauern. To kokeliteze to walburgen III punt VIII schock III penninge vppe michaelis VIII punt III schock III penninge vnd XI schepeel I viert roggen So vele gersten LI schepeel hauern. To Nigenkerke vppe walburgis III punt III schock III penninge vppe michaeli VIII punt II schock II penninge, Item I schock VII groschen to offengelde vnd XVII schepeel myn I viert roggen So vele gersten XLIII schepeel hauern, Item to berndorpe to offengelde III schock. Wy vorsetten vnd verkopen ok to einem rechten weddercope dem mergnanten Heyfen swartecop synen eruen vnd den Hebbber Dusses briues mit sinen edder siner eruen willen sodanne ouengescreuen gnannte vnne gudere Jarlike tinfze Renthe vnd Bede vnd Hebben sie mit vnsem Lanthrider peter Bokens laten wifen in alle de verschreuen gudere vnd setten sy also fulmechtich liken in de gewere etc. — Hirby an vnd auer sind gewesen vnne rede vnd liuen getruwen Buße von der schulenborch Ritters Arndt van Luderitz vnne Houetman vnd Heyne von Lintstede vnne Houemeister vnd suft vele mehr louenwerdiger vnser manne genuch. To vrkunde vnd merer bekenntnisse hebben wy vnne maieftat Ingefelgel an dussen breff Hengen Heyten, Geuen To Tangermunde nach Cristu gebort XIII^e. Jar vnd dar nah Im LII^{ten} Jare, Am Sundage Reminifcere.

Nach dem furmärk. Lehn-Gezial-Buche XXI, 121.

CCLXXVII. Bürgermeister und Rath des Fleckens Arneburg geloben dem Arnd von Luderitz die prompte Entrichtung der ihm vom Markgrafen Friedrich d. J. verpfändeten Urbede, am 13. Febr. 1454.

Wy Borgermeistere vnd Rathmann des Blekes to Arneborch bekennen vnd betugen apenbar mit dissem briue vor vnns vnd vnne nakamen vnd suft vor alsweme, de dussen brieff sehen edder horen lesen. So als dy Hochgeboren furste vnd Herre, Herre Friderich dy Junger, Marggraue to Brandenburg vnd Borggraue to Noremberge, vnne gnedige liue Herre, vnns mit der bereidinge vnd betalinge der teyn mark stendalischer weringe von der orbore wegen, De Wy siner gnaden alle

iarlikes von dem rathuse sner gnadenblekes Arneborch plichtich sin, An Arnde von Luderitzen, Ilfen sner eeliken Huffrowen erer twier eruen vnd den Hebbber deßes Briues mit eren willen vorwiset hefft, Also Reden vnd Lauen wy vor vnns vnd vnnse nakamen, mit fulbort der meynheit, Arnde, Ilfen sner eelichen Huffrowen er twier eruen vnd dem Hebbber dusses Briefs mit eren willen alsodenne vorgeschreuen X stendalische mark von der orbore wegen alle Jarlicks von vnnfeme Rathuse to Arneborch vppe sunte mertens dach gutliken vnd wol to dancke sunder Iengerley Inholdent effte vortogerunge vppe ere eigen quitebriue togeuene vnd to betalende, So lange dat vnnse gnedige Liue herr obgnant sine eruen edder nakamen alsdanne X mark Jarlicks von Arnde obgnant vnd sinen medebeschreuen wedder to sick vnd der Herschop to Brandenburg losen vnd brengen. Vnd weret dat wy borgermeister vnd Rathmanne to Arneborch edder vnnse nakamen den gnanten Arnde Ilse sner eeliken Huffrowen eren eruen vnd dem Hebbber dusses Briefes mit eren willen alsodanne ouengeschreuen X mark alle Jarlicks vppe sunte mertens Dach In ouenberurder wise nicht engeuen vnd on dar Inen vorfach worden, Also dat fee ennigen schaden, kost vnd teringe, de bewislik vnd redelik were, dar vmme deden; Reden vnd Louen wy em mit allen nastelligen vnd bedageden tinsen Sunder alles geuerde vnd Jengerley Hulperede togeuene vnd tobetalene. — To orkunde vnd grotere wissenheit hebben wy borgermeister vnd Rathmanne obgnant vor vnns vnd vnnse nakamen vnse Ingesigel widliken mit guden willen vnd fulbord der meynheit an dussen Jegenwardigen Brieff laten hengen, De geschreuen Is nah Cristli vnnfes Herrn gebord XIII^e. Jare vnd dar nah Im LIII^e. Jare, Am Dingftage nah Sunte Scholastiken Dage Der Hiligen Iuncfrouwen.

Nach dem furm. Lehn-Copial-Buche XXI, 125.

CCLXXVIII. Markgraf Friedrich der Jüngere stiftet bei der Schlosscapelle zu Arneburg ein Collegium von zwölf Domherrn, am 21. April 1459.

Wie Friederick dii Jüngere, von gots gnaden Marggraue to Brandemborg und Burggraue to Nuremberg, bekennen — dat wie in de ere des almechtigen godes, sner hilgen vyff wunden to laue unde werdicheit der hochgelaueden Kuschen iuncfrouwen Marien, Sunte marien magdalenen, des hilgen vaders sunte francisci unde alle godes hilgen, to troste unde salicheit unnses oldern, vorfaren unde nakomen, Markgrauen to Brandenborgh, unnses frunde, alle unnses dener unde knechte, aller unnses fyende unde allen cristen selen upp unnses borg Arneborg, in unnses liuen frouwen Capellen gestiftet unde stiften eyne Collegium mit negen groten prouenden, dreem lütken prouen unnde twen Koster ampten, de wi denne in isodaner mathe gestiftet unde angefangen hebben, dat von den negen groten prouenden schal eyne Deken sin, dem de obgenanten heren alle scholen underdanich wesen in redeliken unde losliken fsaken unde de vorgeschreuen seuen domheren, de in den groten prouenden sin, scholen alle dagelyke tyde singen in der obgenanten Capellen unde alle wege touorne de antiphonen veni Sancte Spiritus mit den versikel unde Collecten de sick dar to behoret, unde denne darna de getyde anheuen. In dat erste de Metten, wen de uthe is, schal eyne singen de fromissen mit deme Koster de eyne weken van den hilgen vyff wunden unnses heren Jhesu Cristli, de anderen weken van Sunte Marien Magdalenen: wen de fromisse uth is, scholen se anheuen de primen, under effte na der primen schal eyne lesen misen von unnses liuen frouwen de eyne weken, de andern weken von

Haupttheil I. Bd. VI.

den hilgen viif wunden, dar negeft schollen fee fingen tercien und sexten, darnegeft de homiffen, dar fee alle scholen fin, unde vor der homiffen veni fanete Spiritus fingen, fo vor berurt is, unde twe scholen denen to deme altare unde na lefunge der Epiftolen schal de Epiftoler lefen eyne miffen von funte Francisco, unde denne na der homiffen fingen de Nonen unde de obgenannten veer miffen schollen de feuen Hern, de to Arneborgh wonaftich fin, gewiffe beftellen, unde nicht fallen laten. Also schollen fee ock funderliken alle fondage mit deme gantzen chore eyne vigilien von negen leven unde des mandages eyn Jewelick eyne felemiffen al uth fingen unde unnder der Homiffen na lefinge des ewangelii schal me lefen den dodenbreff unde bidden vor unner olderen, vorfaren, vnnfer dener unde knechte, unner frunde unde fyende, unde aller criften feelen, funderlike vor de feelen, de uth der Herschoppe von Brandenburg edder der eren dot vorkundiget werdt, der scholen fee in den dodenbreff umme godes willen feruen unde vor felen innichliken bidden unde denne na der Homiffen de Commendacien don unde scholen na der Complete alle wege fingen eynen louefangk von unner liuen frouwen, na vorlopinge der tyt, unde orer eyn schal denne wigewater fprengen, de de weken heft. Ock scholen fee alle Sondage, eher fee de Homiffen anheuen, water unde folt vorgennen, dar to vorkundigen de hilgen dage, unde scholen ock yo to den ueer tyden unde alle patronen dage mit der procefzion binnen der Capellen umme hoff gan unde alle palmfondage mit der procefzien gan in de parrekerken unde dar de palmen helpen fcheten unde schoien alle gude donredage began dat ambacht des auenetendes unnes Herren Jhesu Crifti in waffchunge der vöte. To fiodanen ampte scholen fee kopen veer ftoueken Kotzeborgere edder des beften wines, den fee to kope konnen krigen unde ablatenbrod, darto wie on ichtefs welke renthe gegeuen hebben, dar fee fiodanes von holden scholen. Ock scholen fee alle twalfe des mandages vor des hilligen lychams dage uppe den auend to Arneborg fin, unde des dingftages vigilien unde des middewekens felemiffen fingen unde dee hilligen Lychammes dage mit der procefzien mit dem sacramento gan unde wat fee denne von dem gelde vorouerd hebben des guden donredages, scholen fee under flyck glyck delen unde wen de procefzie gefchen is, denne scholen de prefter eyn jewelick tho heyme theen. Ock wen in deme bleke de hilgen dracht is, denne scholen fee mit der procefzien mit den hilgen gan. Unde wert, dat ymand von en dodeff haluen affinge, denne scholen fee wedder upnemen den Jennen, denne de herschopp foddannes gunnet unde vorlyen werdt. Unde wenne de Herschopp fulues to Arneborg fin werdt, fo schollen alle dage mit der homiffen beyden unde nicht anheuen, de Herschopp fy bereydt. Unde de andern dre Heren, de in den lutken prouenden fin, nomliken ern Albrecht von Rederen, ern Johan Bruggeman unde ern Laurencius Markendorpp, unde ere nakomen scholen stede bliuen to der Kluff vor unfer Stad Tangermunde, de wie hebben laten incorporeren dem fuluen upgenanten Collegio unde fick dar regeren unde holden na uthwifinge orer briue, de wie en darouer vorfcreuen hebben, fo lange wen eyn von den negen groten prouenden dodeswegen vorleddiget werdt, fo schal de oldeste von den dreen upftigen unde fiodanne prouende entfangen. To vaster unde gruntliker bestendicheit der obgenanten negen groten unde drie lutken prouenden hebbe wie vor unns, unne eruen unde nakomende Marggrafen to Brandenburg darto gegeuen, vorlaten, voreygent unde incorporeret etlike summe goldes mit etliken gestliken Lehen, de von unns to Lehne gan unde Jus patronatus ouer gehad hebben unde fiodane lehne to der Domherren ampte, nach duffer nagescreuen wife gelecht hebben. In dat erste hebben wie lutter dorch god Ern Herman Sluter, de nu tor tyd en Deken is, mit der ersten Prouenen belegen, dar denne to hören schal de Vicarie to Stendal, de nu tor tyd heft ern Johan Brunnow. Mit der andern prouen hebben wie belegen Ern Nicolaum Burfyende, de en Senior is, de schal hebben dy parre to Arneborg. Mit der drudden hebben

wie belegen ern andreas Maff, de en kelner wesen schal, und dar to schal horen de Parre to Lentzen. Mit der veerden prouen hebben wie belegen ern Gerde Sluter, de eyn succentor wesen schal, to der prouen unde ampte schal liggen unde horen de Parre to Bugk. Met der yesten hebbe wie belegen ern Hinricke Rouer, de eyn Sacriste is tor Kluff vor Tangermunde belegen, dem sine renthe benomet is in deme briue tor Kluff, to deme ampte schal horen de Viccarie to Arneborg, de itzund ern Lippolt heft, unde he unde sine nakomen schollen alle gerede der Kerken verwaren unde dar antworde vor geuen. Mit der seften hebbe wie belegen ern Henninge Smede, de denne vorstan schal de middelmisse unde to der schal horen dat lehn dat itzund ern peter Wormelage heft. Mit der seuenden hebben wie belegen Ern Nicolaum Roben, de schal wanen to Soltwedel, unde sine renthe is ome vorseuen in sinem briue, den wie om darouer vorsegelt hebben, unde darto schal horen dat Lehn to Soltwedel, dat itzund ern Mattheus heft. Mit der achten hebben wie belegen eren Henninge Lamberch, de unde sine nakomen scholen waren opp de fromisse, to sodaner prouen schal horen dat Lehen, dat itzundes Dyonisius Storbeke heft. Mit der negenden hebbe wie belegen eren Euerde Euerhardi, de en Sacriste wesen schal to Arneborg unde schall upftigen. Darto schollen sin twe underkoster, de eyn toer Kluff, dat nu ern arnd milges vorsteit, unde de ander to Arneborg, dat nu ern Johan Buch vorsteit. Uppe dat sodanne unnte wille unde begeringe an godesdenste darfulues to Arneborg von Domherren stitiger began, ful unde al gehalten werde, hadde wie to sodanen obgenanten prouen etlicke guder gegeuen unde voreygent, de wie denne nw von beweginge etliker mergliker flake wegen von den genanten Domherren to Arneborg vor ver unde twintich hundert gude fulwichtige rinsche gulden wedder ingelofet hebben. Sodanne ver unde twintich hundert rinsche gulden de genanten Domherren nach unnfeme unde ores Capitels rade unde fulbort wol wedder angelecht hebben darmede eren gestliken Staed wol holden mogen. Ock wen de obgenante Heren komen to arneborg am guden donredage unde am mandage vor des hilgen Lychnams Dage, scholen sie hebben de malyde upp unnsen borgk all uth unnsen koken. Dar to willen wie den negen Heren in den groten prouenden ock to orer Kleding to sture, yo vmme dat ander Jar anthoheuen uppe pingsten negistkomene ouer twe Jar, twe Hegenische doke geuen laten, De sie under sück delen unde uth deme tolln tho arneborg von uns, unnsen nakomen edder unnsen amptluden nemen unde hebben schullen. So bescheiden wen de parre to Lentzen an den genanten Heren kamen werde, dat sie denn sodanne gewand nicht lenger upnemen schullen. Wert ock dat eyn von den Heren gekrenget worde, de schal gelikewol sine porcien unde deel gliick den anderen kriegen unde nemen, hebben unde beholden. Ock scholen de vorgeseuene Heren de to Arneborg wonen, wanneer de herschopp da iegenwardich is, stede de koste hebben uppe unnsen borgh unnde des Jars to den veer tyden, wen de herschop dar och nicht ist. Ock schullen de genanten Domherren to arneborg unde de Koster unde ere nakomen eynislick sio vele holtunge alff ene to erer vuringe unde hufzholdinge noed sin werd, uth unnsen holten to Arneborg alle Jarlikes houwen unde voren laten ane alles geuerde. Unde wenne der groten negen prouen welk dodesshaluen vorleddiget, sio schal ern Johan Buck itzund Koster to arneborg tome ersten vor ern albrecht van Rederen, ern Johan Bruggeman unde ern Laurencio Markendorpp, de in lutken prouen sin, vpsiegen vnde sodanne prouen entfangen. Wen denne furder von den groten prouen welk vorleddiget werd, sio scholen die drie, de in den lutken prouen sin, als vorberurt is, upstigen unde in der stede, de denne uth dreem lutken Prouen upstigen werdt, schal ern arnd Milges, de itzund koster tor Kluff is, komen, unde schal denne nicht furder upstigen to den groten Prouen, und we denne na ern Johan Buck unde ern arnd Milges toer Kluff unde arneborg Kostere werden, schullen nicht upstigen an de prouen, sunder

by dem Kosterampte bliuen, unde geligh den anderen heren, wenne ere weke iss, misen holden unde helpen, desuluen twe Kosterampt de herschop ock vorleyen schal: unde de kost to den veer tyden, als bouen berurt is, schollen unde mogen ste hebben, dewile wie Marggreue Frederick egenant im leuende bliuen, unde nicht lengk, Sunderen wen de herschop dar gegenwardich is, dat sy to den veer tyden edder nicht, schullen see de kost upp unsser borg stede unde ewig beholden ane alles geuerde. Alle wat wie to deme genanten Collegio gelecht, incorporeret unde geben hebben, dat befryen bestedigen unde voreygenen wie ewichliken unde fredesam darby to bliuen sunder wedderropinge und jengerleye Infage, hulperede, bosegedichte unnsen, unnsen nakamen, effte ymandes anders unde ane alle geuerde. Dusse vorgescreuen fundacio unde stiftunge des egenanten Collegii unde prouenen lobe wie Frederick egenant deme almechtigen Gode, der hochgelauden Konninginnen Marien, fante Marien Magdalenen, Sunte Francisco unde alle godes hilgen vor unns, unnsen eruen unde Nakomen stede, vaste unde unvorbroken wol to holdende, sunder jengerleye hulperede unde geuerde. Des to orkunde unde grotter bekantnisse mit unnsen angehangen Ingeseghel vorsegelt. Geschen unde gegeben uppe unsser borg Arneborg, na unnses Heren Christi gebort vertheynhundert Jar darna im negen unde vestigesten Jare, am hilgen Pasche dage.

Orig. im R. Geh. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 345—353.

CCLXXIX. Markgraf Friedrich d. J. incorporirt dem Capitel auf der Burg Arneborg die drei Pfarren zu Lenzen, Arneborg und Buch, am 28. April 1459.

Wy Frederyck dy Jünger, von Gots gnaden Marggrave to Brandenburg unde Borggrave to Nuremberg Bekennen — dat wy to den negen provenden to Arneborg de dry parren, Lentzen, Arneborch und Bock unde de dry Vicarien uppe unsser borch Arneborch ewichliken darby to blivende voreigent unde incorporeret hebben, unde voreigen unde incorporiren to den genanten negen provenden desulven dry parren Lentzen, Arneborch unde Bock unde dy gnanten dry vicarien in der besten forma unde wyse Also, wanner dat desulven dry parren unde de dry vicarien loss werden, dat si denne an dy negen provenden tho Arneborch komen unde vallen scullen unde denne dar ewich by bliven In kraft unde macht desses briffes ane geuerde. To orkunde mit unserm anhangenden Ingeseghel vorsegelt unde Gheven tho Tangermunde, na Christi unsses Heren gebort Virteinhundert yar darna im negen unde vestigesten yare, ame Sondage quasimodogeniti.

Original im R. G. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 354. 355.

CCLXXX. Markgraf Friedrich d. J. legt dem von ihm gestifteten Capitel zu Arneborg die Bede aus Eichstädt, Krusemark, Altna, Schwarzenholz, Käcklis und Neuenkirchen, eine Hebung aus Schelldorf und aus der Capelle auf dem Iffkenberge bei Lenzen, die Pfarren zu Lenzen, Arneborg und Buch und freie Tafel für die Domherren auf seinen Burgen bei, am 28. April 1459.

Wy Frederick dy Junger von gots gnaden Marggrau to Brandemborg und Burggrau to Noremburge Bekennen — dat wy den werdigen und andechtigen unnsen liuen getruwen, den negen

Prifteren des Capittels to Arneborg, dat wy von nygen angefangen unde gefunderet hebben, ewichliken to bliuende, in dem eynderman von en und umme godes, der hilgen viif wunden, unnser liuen frouwen, sunte Marien Magdalenen unde sunte Franciscus willen der prouene eyner to vorligende gebeden hefft, dem wy lutter umme godes willen gerne gedan hebben unde deme Capittel mit guden willen unde wolbedachten beraden mode, in dussen nageschreuenen dörperen, Eickstede, Crusemarcke, Altena, Swartenholte, Kokelitze unde Nyenkerke eynd unde drüttich margk Stendelscher werunge gnant de bede, unde to Scheldorppe dry marck derfuluigen werunge, benomet de mantynff, iarlike plege unde renthe, unde de maltid unde tafell upp unnffen borgen, namliken sessen to Arneborg, eynden to Tangermunde, eynden to Soltwedel, unde eynden to Lentzen gegeuen unde voreygent, unde ock dusse nageschreuen dry parren Arneborg, Lentzen unde Bock und dry vicarien in unnffer liuen frouwen Capellen, unnffen antall des hifchenberges to Lentzen mit allen rechticheiden, brukingen, besittingen unde eygendom, de vnns odder unnffen nakomen Marggrauen to Brandenburg, daruan tokamen mochten, gentzlik uppegedragen unde vorlaten hebben. Wy geuen unde voreygenen dem genanten Cappitel ock sodanne iarlike renthe in den uppgenanten dörpern und uppdragen ock und vorlaten en ock iegenwardich alle rechticheid, brukinge, besittinge unde eygendom der genanten Parren und Vicarien unde des hifchenberges to Lentzen in craft dusses briues, So dat defuluen negen heren des Cappittels Arneborg sodanne vier unde drüttich marck Stendelsch nu furder mer alle iarlickes rouweliken unde fredesam heuen, geniten unde bruken unde ock de genante parren unde vicarien mit den hifchenberge, wanne der welck loff wert, mit allen rechticheiden, brukingen, besittinge unde eygendome, nictes uthgenomen, besittingen unde hebben mogen, dar wy edder unnffe eruen unde alle unnffe nakomen Marggrauen to Brandenburg noch ymand von unnffer wegin en nenerleye hinder noch Infall ane dun schullen noch willen, sunder to ewigen tyden fy krestliken darby beholden und bliuen laten in craft dusses briues, to orkunde mit unnfeme angehangeden Ingefelgel vorfegelt und geuen to Tangermunde, na Christi unnfes heren gebord vierteynhundert Jar darna im negen unde vestigesten Jare, am Sondage quosimodogeniti.

Orig. im R. G. Kab. Archive. — Gerdens Dipl. II, 355—357.

CCLXXXI. Bischof Gebhard von Halberstadt bestätigt die Stiftung des Capitels auf dem Schlosse Arneburg, am 21. Mai 1459.

Gevehardus, Dei et apostolice sedis gracia, Episcopus Halberstadenfis — pro parte Illustris Principis domini Frederici Junioris, Marchionis Brandenburgensis nec non Burggrauii Nurembergensis, nobis extitit enarratum, Quod idem dominus Fredericus Princeps zelo pietatis ac deuotionis ut creditur accensus pro laude diuina multiplicanda in Cappella Sanctorum Marie Virginis et Anne matris eius in castro Arneborg sita nostre diocesis, de contentu omnium interesse habentium, nouem prebendas, quarum unamquamque cononicatum et prebendam maiorem desiderat appellari, in honorem dei omnipotentis, gloriose matris eius Virginis Marie, quinque vulnerum Ihesu Christi, Sancti Francisci Sancteque Marie Magdalene, ob ipsius anime sue conthoralis suorūque parentum predecefforum ac imposterum decedentium amicorum animarum salutem et remedium erexit, instituit et instauroit, personamque ydoneam actu presbyterum aut infra annum in presbyterium ordinabilem ad unamquamque prebendarum predictarum pure propter deum absque ullo pacto seu circumuencione ut asse-

ritur presentavit. In quo quidem Capitulo dictorum novem unum de canonicis prefatis discretum sufficientem et idoneum in ipsorum Decanum, cui ceteri Canonici in licitis et honestis debitam obedienciam et reverenciam exhibere debeant, idem princeps secundum ipsius arbitrium preficere intendit atque referuavit. Postea vero dictum Capitulum, quociens decanatus vacaverit de gremio dicti capituli rite et legitime alium idoneum in Decanum secundum iuris dispositionem eligere valeat. Qui quidem Decanus nobis, nostris successoribus nec non Archidiaconis Banni Balfamie, sub quo dictum Capitulum situm est, debitam obedienciam et reuerenciam exhibere et sue electionis ratificationem et Confirmationem quociens oportunum fuerit, a nobis obtinere et impetrare debeat. Dictusque Decanus nec non ceteri Canonici prefati secundum dicti Principis ordinacionem per eum rite et legitime ac sancte ordinatam aut ordinandam in cultu seu officio divino ceterisque oneribus se eciam in hiis licite et honeste, ac decenter regere et ordinata adimplere debeant et teneantur. Ipsasque novem prebendas prefatas cum triginta una marcarum Stendaliensium annuorum censuum, videlicet in villis Eyckstede, Krusemark, Altena, Swartenholte, Kekelitze, Nienkerke dictis vulgariter de bede, nec non in villa Schelldorpe tribus marcis vulgariter nuncupatis de Mantinse iacentibus iuxta dicti principis instaurationem seu fundationem annuatim eis exsoluendis, de scitu et consensu ut asseritur omnium illorum, quorum de predictis et infra scriptis interest, dotavit et eos ipsis appropriavit et incorporavit, unicuique iuri et proprietati sibi in dictis annuis redditibus, ut in litteris coram nobis productis luculentius adparet, competenti sponte renunciavit. Quosque census annuos dicti Canonici novem equaliter inter se dividere et unusquisque partem suam capere, unde sustentari valeat, teneantur, Proponens eciam prebendas easdem magis in quantum valeat successu temporis meliorare in bonisque ampliare, Cupiens nichilominus a nobis auctoritate nostra ordinaria ecclesias parochiales videlicet Sancti Georgii in Arneborg, Sancti Nicolai (?) in Bock nec non vicarias tres, videlicet Sanctorum Iohannis Evangeliste, Christofori atque Sancte Barbare in Capella predicta nostre diocesis sitas, queque parochiales ecclesie et Vicarie predictae de ipsius sunt Jurepatronatus, ipsis prebendis novem prefatis per nos incorporari, ita quod cum vacaverint, seu aliqua earum vacaverit, quod tunc ad vacantem ecclesiam seu Vicariam unus de novem supradictis Canonici per ipsum, heredes ac successores suos antiquam Marchiam possidentes, Archidiacono Banni predicti presentetur, quemadmodum hactenus consuetum fuit presentari, Non providere ex hoc nobis, successoribus ecclesieque Halberstadeni ac Archidiacono vel alicui in Juribus seu consuetis suis vel aliquo prejudicium generari, sed unumquemque in Juribus et consuetis suis perpetuo saluum et illesum habere et tenere, Ac ille taliter presentatus seu presentandus nec non Decanus totumque Capitulum prefatum unicuique ad iura et consuetudina sua respondere debeant et satisfacere cum effectu. Quicumque Decanus Capitulum et presentatus parochiales ecclesias nec non vicarias prefatas, postquam de eis presentati fuerint, summa cum diligencia et sollicitudine per se vel alium seu alios idoneos respicere regere et providere, ac in eisdem ad singula onera perficienda absque ulla diminutione penitus nullam in eis committendo negligentiam, sicuti et quemadmodum de iure oportet et hucusque factum atque servatum extitit, teneantur et sint obligati. In antea vero et denuo idem Marchio Brandenburgensis duas minores Canonicales prebendas alias ab illis iam dictis maioribus novem prebendis Canonicalibus et distinctas, quarum unamquamque etiam Canonicatum et prebendam minorem aut pñilem appellari voluit, erigere adoptavit et erexit. Jus eciam Patronatus dictorum novem maiorum et aliorum duorum minorum ac pñilem Canonicatum et prebendarum sibi heredibus et successoribus suis supradictis reservando et per nos reservari affectans etc. Que omnia et singula ut premittitur ordinata et instituta, idem princeps fundator seu instaurator ad nostram prefenciam per suos fidedignos, una cum litteris suis sigillo suo appendenti ut apparuit sigillatas huiusmodi erectionem, institutionem, ordinacionem et instaura-

cionem honorumque dotacionem appropriacionem, Juriumque ac proprietatum ut prefertur abdicationem et renunciacionem in se continentibus, deduci voluit et deduxit, Nobisque velut eius ordinario et diocefano humiliter supplicando, ut huiusmodi eius instauracionem modo predicto designatam et aliam aliarum duarum minorum prebendarum, ut prefertur erectionem auctoritate nostra ordinaria recipere, admittere, ratificare ac approbare, auctorizare, confirmare bona et beneficia predicta appropriare et incorporare dignemur. Nos igitur ad instanciam dicti Principis eius precibus inclinati, — huiusmodi omnia et singula supradicta eo ordine, quo per dictum institutorem iugiter obseruanda ordinata existunt, et dum omnium et premifforum interesse habentium assit consensus, ceterisque conditionibus supradictis semper adiectis, auctoritate nostra ordinaria, in quantum de jure possumus, canonico non obstante Impedimento, approbavimus. — Decernentes nichilominus, in quantum premiffa institutio seu ordinacio facta seu facienda, alias quam superius sit narratum, seu fortassis non per plenam eius narrationem nobis factam minus licite seu legitime contra Juris dispositionem quod absit, esset ordinata seu ordinanda, nec non si huiusmodi nostra auctorisatio, confirmatio, approbatio seu incorporatio de alicujus seu aliquorum, cuius vel quorum ipsorum iure de premiffis nunc aut in futurum consentire interesset, non foret consensu seu premiffis alicui in aliquo preiudicaretur, vel si cultus divinus seu cura animarum in beneficiis incorporatis supradictis minus bene respiceretur, diminueretur, seu negligeretur, ex tunc presentem nostram auctorisacionem, approbacionem, confirmacionem, appropriacionem et incorporacionem irritas et inanes fore, ipsasque iure prout ex nunc, et nunc prout ex tunc, penitus nullas, irritas, inanes, nec alicuius roboris seu valoris esse decernimus per presentes, sed nos tales, quemadmodum sunt vel fuerunt in pristino statu permanfuras in hiis scriptis declaramus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appentum. Datum et actum in Castro nostro Groningen, Anno domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, Die Lune vicesima prima mensis Maii,

Orig. im R. G. Rab.-Archive. — Gercken Dipl. II, 358—368.

CCLXXXII. Papsi Pius II. bestätigt die Stiftung des Capitels auf dem Schlosse Arneburg, am 11. Juni 1459.

Pius, Episcopus, Servus Servorum Dei. — Sane nuper pro parte dilecti filii Nobilis Viri Frederici iunioris, Marchionis Brandenburgensis, nobis exhibita petitio continebat, quod ipse ad laudem omnipotentis dei et divini cultus augmentum ac animarum salutem Capellam beate virginis sitam in Arneborgh Halberstadenfis dioecesis in Collegiatam ecclesiam suis sumptibus de auctoritate ordinaria erigi, duodecim Canonicatus et totidem prebendas ibidem fundari et institui procuravit, et sufficienter de suis propriis redditibus dotavit ac duodecim presbiteros ad huiusmodi prebendas tanquam Patronus presentavit, nec non Jus patronatus sancti Nicolai Lentzen Havelbergenfis et Sancti Georgii Arneborg opidorum, ac sancti Constancii ville Bock Halberstadenfis predictae dioecesis parochialium ecclesiarum ac quinque sine cura Viciarum sc. sancti Iohannis evangeliste et omnium sanctorum ac sancti Christophori in Castro Arneborg, Catherine in parochiali ville Bock prefata ac Materni in Collegiata Sancti Nicolai Stendaliensis ejusdem Halberstadenfis dioecesis ecclesis sita altaria nec non beate Marie virginis prope Tangermundis Halberstadenfis et Lentzen in monte vulgariter Hisekeberg nuncupato Havelberg. dioecesis predictarum opida Capellarum ad ipsum Marchionem legitime pertinentium ipsi erecte ecclesie gratiose donavit, et in illam transtulit, prout in quodam publico instru-

mento dicitur plenius contineri. Cum autem sicut eadem petitio continebat prefatus Marchio plurimum affectet, erectionem, fundationem, institutionem, donationem et translationem predictarum apostolica auctoritate confirmari ac parrochiales Ecclesias, Altaria seu Vicarias et capellas predictas mense Capitulari prefate erecte ecclesie perpetuo uniri, annecti et incorporari, pro parte dicti Marchionis asserentis, quod dioecesani locorum easdem parrochiales Vicarias et Capellas ex certa scientia matura desuper cum eorum Capitulis prehabita deliberatione, quantum in eis fuit, predictae erecte ecclesie incorporarunt et unierunt, prout in eorundem dioecesanorum desuper confectis litteris suis sigillis sigillatis etiam dicitur plenius contineri, nobis fuit humiliter supplicatum, ut erectioni, fundationi, institutioni, creationi, donationi et translationi predictis pro illorum subsistentia firmiori robur apostolice confirmationis adiacere, nec non parrochiales ecclesias, Vicarias et Capellas ex certa scientia matura desuper cum eorum Capitulis prehabita deliberatione quantum necesse providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur — fundationem, institutionem, creationem, dotationem, donationem et translationem predictas ac omnia alia et singula per eum circa premissa ordinata et disposita rata et grata habentes illa et inde secuta quaecunque auctoritate apostolica tenore presentium confirmamus et approbamus. — Et nichilominus parrochiales ecclesias, vicarias seu Altaria et Capellas huiusmodi cum omnibus iuribus et pertinentiis suis eidem mense auctoritate prefata perpetuo unimus, annectimus et incorporamus, ita quod si aliqua ipsarum parrochialium ecclesiarum, Viciarum seu Altarium et Capellarum vacant ex nunc alioquin simul vel successive cedentibus vel decedentibus illarum possessoribus, seu eos alias quomodolibet dimittentibus, liceat dilectis filiis Capitulo dicte erecte ecclesie, per se vel alium seu alios ipsarum parrochialium ecclesiarum Viciarum seu altarium et Capellarum possessionem auctoritate propria apprehendere illarumque fructus redditus et prouentus in eorum usus utilitatemque convertere et perpetuo retinere, nec non parrochiales ecclesias, vicarias, altaria et Capellas huiusmodi per se vel per alios presbiteros idoneos ad eorum nutum ponendos et amovendos regere et gubernare ipsarumque parrochialium ecclesiarum curam animarum parrochianorum gerere et exercere dioecesanorum, locorum et cuiuscunque alterius super hoc licentia minime requisita. Non obstantibus voluntate nostra huiusmodi ac Constitutionibus et ordinationibus apostolicis contrariis quibuscunque. — Datum Mantue, Anno incarnat. Dominice Millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono, Tercio idus Junii Pontificatus nostri anno secundo.

B. de Maffeis.

Orig. im R. G. Rab.-Archiv. — Gerrens Dipl. II, 369—375.

CCLXXXIII. Markgraf Friedrich d. J. vergleicht die zu der Klause zu Tangermünde residirenden Domherrn mit dem Capitel zu Arnburg wegen des Opfers, am 6. Juli 1460.

Wie Friderick dy Jünger, von gotts gnaden Marggrave to Brandenburg etc. Bekennen openbar vor alsweme, dat wie twischen die werdigen und andechtigen unnsere liven getruwen Ern Nicolaus Burfynde Deken, Eren Andreasse Maeff Senior und dat gansse Capittel des Dhomes uppe unnsere Scote Arneborch an eyne und den werdigen und andechtigen Ern Hermen Sluter owersten, Ern Hinrick Rover, Senior, Ern Henninge Smede, Ern Laurencius Brande, und Ern Jacob Vogede dhomeheren, derfulven kerken Arneborch oren mede

Dhomheren, dede nu tor tyd in unfer liven frowen cappellen tor Kluff vor Tangermunde belegen sint, mit fulborde des genanten Capittels to Arneborch, und dar de tyd ores levendes bliven scholen, ame andern deyle, besproken und bededinget hebben, dat ergenante viif dhomheren von Arneborch, dede nur tor tyd tor Kluff ergnant sin und alle ore nachkomen darfulves scholen geven und ungehindert volgen lathen in alle unnse liven frowen dagen und festen orem Deken und Capittel to Arneborch und alle oren nachkoinen dat halbe offer, dat dar von eyner Vesper wente tor andern uppen Altaren an golde, fulvers edder gelde und wes dar geoffert worde alle iarlikes, und so scholen wedderomme dy Deken egenante und dat gantze Capittel to Arneborch in allen unsen leven frowen feste twe orer mededhomheren hen tor Kluff senden und schicken, de denne de feste dar werdichliken began, und dat offer vorwaren helpen, und den twen scholen de mergenanten tor Kluff de tyd over utrichtinge dun mit ethen und dringken, so se best moghen. Ock scholen de ergenanten Deken und dat gantze Capittel to Arneborch und alle ore nachkomen de velgemelte ore mededhomheren, de nu tor tyd tor Kluff sin und dar in nachkomede tyden komen werden vorder edder hoger nicht begedingen edder von en eschen edder nhemen, sundern sy scholen gelike woll mit den kerken ongescheiden sin, und alle dhomheren to Arneborch heyten und wesen, unde wes ene anfallen worde von krighe, dat scholen sy alle eyndrechtliken eyn islick nach sinem anteill utrichten und dragen. Des tor orkunde hebben wy Friderick ergenant unnse Ingesegele lathen hengen an disen briff, de gegeben is tho Tangermunde, nach Christi unnfes Hern gebord vierteynhundert Jar darna im Softigesten Jare, am Sundage na Vistacionis Marie.

Orig. im R. Geh. Kab. Archive. — Gerdens Dipl. II, 376. 377.

CELXXXIV. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet dem Domcapitel zu Arneburg die Urbede in Osterburg, am 8. Juli 1461.

Wir frederick dy Jungere, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg Bekennen — dat wir den werdigen vnde andechtigen vnnsen liuen getruwen nemliken Eren Nicolao Burfiende, eren Andreas mafs, eren Gerde Slutern, eren Henninge Smede, eren Henninge Lamberti, eren Euerde euerhardi Domherren des Capitels to Arneborgh vnde eren Johanne Bugk koster darfulves vnd allen eren nakomen recht vnde redeliken to eyneme rechten weddercope vorkoft hebben — theyn margk stendelscher weringe Jarliker tinsen vnd renthen uth vnnser orbede vnnser Stad Osterborgh, de en de Borgermeistern vnd Ratmanne der suluen stad alle Jar, nemliken viif margk vppe sunte walburgen dagh vnde de anderen viif margk vppe sunte Mertensdagh, vppe der egnanten Domherren to Arneborgh vnde erer nakomen qwitebriue geben vnde betalen schullen vnde willen, umbekumert vnde vngehendert geistlikes edder werlikes gerichtes vnd vngerichtes, vnde ane alles geuerde. Dar vor vnns de gnanten Domherren to Arneborch an bereideme golde wol to dangke vornuget vnde betalet hebben verhundert gude fulwichtige rinische gulden, de wie furder in vnnse vnd vnnser Lande nutt vnd fromen gekart vnde gewand hebben — vnde wie Borgermeistern, Ratmanne, werke, gulden vnd ganse meynheit der obgnanten stad Osterborgh Bekennen apenbar in dussame Briue, vor vnns vnde vnnse nakomen, So als de Hochgeboren Furste vnnnd Here, Herre Frederick dy Jungere Marggraue to Brandenburg etc, vnnse gnedige liue Here vnns mit fsodanne vrbede

Haupttheil I. Bd. VI.

nemliken theyn Margk stendalischer weringe, de wie sinen gnaden, siner gnaden eruen vnde der Marggrauescopp to Brandenburg alle Jar plichtich weren to betalen, an de werdigen Herren Domherren des Capittels to Arneborgh vnde ere nakomen alle Jar nemliken vppe sunte walburgen Daghe de helfte vnde vppe sunte mertens Daghe de ander helfte to betalen In maten ouen von deme gnanten gnanten vnnserer gnedigen Herren berurdt wurden is, vorwifet heft, geredet vnde gelobet hebben von geheites wegin des gnanten vnnser gnedigen liuen Herren, Reden vnde louen ock den obgnanten Domherren to Arneborgh vnd eren nakomen in craft disses Briues fsodanne obgnante orbede nemliken theyn margk stendalischer weringe vppe tide vnde in aller mathe vnde wifse alse ouen berurdt is vnd den erbenomden wol to dangke to betalen vnde to geuen ane alles geuerde: vnde were dat wie edder vnnse nakomene an der betalinge sodaner orbede sumich worden vnde der nicht en deden In maten ouen berurdt is vnde de erbenomden Domherren edder ere nakomen Jenigen schaden nemen vmme fsodanne nicht betalinge willen, de bewillik vnde redelick were, sodanen scaden schullen vnde willen wie vnd vnnse nakomen en vngeuerliken wol benemen ane argh vnde alles geuerde. Des to merer Bekantnisse hebben wie Borgemeister, Ratmann, gulden, werken vnde gantze meynheit vor vnns vnde vnnse nakomen der stad Osterborg Ingesigelt by vnnser gnanten gnedigen Herren Ingesigelt an duften Breff mit gudem willen wilken laten hengen. Geuen to Tangermunde, nach Cristi vnnser Herren gebort vierteinhundert Jare vnd dar na Im eyn vnde Seftigsten Jare, ame midweken na vnnser liuen frouwen visitationis. R. dominus per se et examinavit.

Nach dem kurr. Lehnscopialbuche XXI, 128.

COLXXXV. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet dem Domcapitel zu Arneburg die Urbede und einige Renten daselbst, am 24. Juni 1461.

Wie Frederick dy Jungere, von gotes gnaden Marggraue to Brandenburg etc. Bekennen — dat we den werdigen vnde andechtigen vnnser liuen getruwen nomliken eren Nicolao Burfiende etc. — to eyneme rechten weddercope vercoft hebben — theyn margk stendalischer weringe Jerliker renthe vnd tinfse von vnnser orbore wegen vnnser stad Arneborgh — vppe sunte merten — Vnde ouer duffe hyrnagescreuen Huuen, De nu tor tyd bedriuen duffe hyrnabenomeden nomliken ouer Brunkouwen eynen Haluen wispel roggen vnd achte scepel gersten, Bertolt Damerkouwen XVIII scepel roggen, Clawes Hermens I wispel roggen vnde Steffen moller eynen haluen wispel roggen Jarlicker tinfse vnd renthe, de en de besitter vnde bedriuer sulker vorfcreuen Houen alle Jarlikes geuen vnd betalen schullen, — Hyr vor hebben vnns de gnanten Domherren to Arneborgh wol to dangke vornuget vnde betalet viiff Hundert gude fulwichtige rinische gulden, de wie fort in vnnse vnd vnnser Lande nutt vnd fromen gekart vnd gewant hebben etc. — Vnde Wie Borgermeister vnd Ratmann der stad Arneborgh Bekennen — So als de hochgeboren Furste vnde Herre, Herr Fridrich dy Junger, Marggraue to Brandenburg etc. vnnse gnedige liue Here, vnns mit der Bereydinge vnde betalinge der thein margk stendalischer weringe von der orbede wegen, de wie sinen gnaden alle Jarlikes von denen Rathuse to Arneborgh plichtich sin, an de werdigen Herrn egnant Domherren to Arneborgh vnde ere nakomen vorwifet heft, Also Reden vnde louen wie vor vnns vnde vnnse nakomen mit fulbort der meynheit den mergnanten Domherren to Arneborgh vnde ere nakomen fsodanne vor-

serenen theyn stendalische margk — alle Jarlikes von deme Rathuse to Arneborgh uppe funte mertens dag gutliken — uppe ere eygen qwitebrue to geuene vnde to betalen etc. — Geuen to Tangermunde nach Christi vnnfes Heren gebort verteynhundert Jar vnd dar na Ime eyn vnde Sostigesten Jare, uppe Johannes to middeme sommer.

R. dominus per se et examinavit.

Nach dem furm, Lehnscopialbuche XXI, 129.

CCLXXXVI. Markgraf Friedrich d. J. vereignet den Domherrn zu Arneburg die durch den Tod des Hans Gargow erledigten Lehnsgüter zu Schönhagen, am 2. Febr. 1462.

Wie Frederick dy Junger, von gots gnaden Marggrave to Brandenburg unde Burggrave to Nuremberge, Bekennen — dat wy den werdigen unde andechtigen unnsen liven getruwen eren Hermen Sluter Deken, ern Andreas Maff, ern Gerde Sluter, ern Hinrike Rover, ern Henninge Smede, ern Nicolao Burfinde, ern Henninge Lamberti, ern Everde Everhardi, ern Hinricke Schulten Domheren des Capittels to Arneborg und allen oren nakomen, uppe dat gnannte Cappittel unde vnnse nyge gestifte dhom uppe unnsen Slotte Arneborg moge furder begudet unde ewigliken in wesende gehalten werden mit sineme godefsdinst, dar to von unns geordineret unde geschicket sodanne guder unde Leen, als unns von vnsem liven getruwen Hans Gargowe seliger to Schonhagen Lehnshalven vorleddiget unde vorervet sin, alse nomliken de parre mit dreen fryen hufen darfulves mit alle oren tobehörungen, fryheiden unde rechticheiden nichts uthgenomen, unde furder mit dem drudden dell des straten gericht des dorfes, darto veer hufen, dede gnant Hans Gargow fulves to Lehne von uns by sick gehad heft de dessen nagescreven under orem ploge hebben unde bedriven, als Hans Kuppe twe hufen, de meygenborgesche eyne hufen unde Philippus Luder eyne hufe, und twe Koster erve, dede bewanen de genanten Meyenborgesche unde Philippus Luder, dar to eyne holtmargke mit eyner wische, so dat unns live getruwe egenante alle in Lehne gehat heft, gegeben, vorlaten, voreygent unde incorporeert hebben — unde geven en des to Inwiseren unns live getruwen borgemestere unde Rathmanne unfer Stad Pritzwalck. To orkunde dusses brives hebbe wie Friderick egenant vor uns unns erven unde nakomen unse Inghesegell witliken laten hengen an dussen breff, de gegeben is to Tangermunde, na Christi unns Heren gebort Verteynhundert Jar dar na im twe unde festigesten Jare, am donredade na unns liven Frowen dage purificationis.

Orig. im R. G. Abz. Archiv. — Gerdens Dipl. II, 378, 379.

CCLXXXVII Kurfürst Friedrich bestellt Arnd von Luderitz zum Vogte in Tangermünde und Arneburg, am 10. October 1463.

Wir Fridrich, von gods gnaden Marggrave to Brandborch, Kurfurst etc. Bekennen — dat wy unns Rat und liven getruwen Arndt von Luderitz to unns vogede to Tangermunde unnd Arnborg gesettet, upgenomen und em die sülßen unns Slothe Tangermunde unnd

Arnborg mit sampte den vogdien darfulves ok mit den tollenn, orbeden und allenn vnnd iglichen andern oren togehoringen In amptmanswise bevolhenn unnd jugedhan hebben, Setten unnd nemen en so up, unnd bevelhen em die gegenwartigen mit Crafft disß briefs, so dat hie dießfulfenn unnse Slot unnd ampt getwlicken na unnser unnd unnser Herschap bestes mit allen sakenn verwachten unnd die nach Notdorff als einem vogede gebort verwesen, uthrichten, berichtenn, bestellen, ok einen ydermann, dor jun wanhaftig und dar to gehorende, na sinem vermogen vonn unnser wegen by lick und recht hantthebbenn, schutten, beschermen unnd vordedingen schal. Und essit hie baven die jerlikenn upheffingen, die to den genanten unnssen Slotenn und vogedienn gehoren, wes uthbringen worde von der huffhaldunge wegen, dat hie mit kuntliker reckenschap unnd Registern bewisen kann, dat scholen unnd willen wy, unnser erven edder nakomen em unnd sinen erven gutliken unnd wol to dannck an alles geverde benemen. Mit unnsem upgedrucktem Inßigel vorsigelt und geven to Coln an der Sprew, am dinstag na Dionisi Anno etc. LXIII^o.

Die Urkunde ist in dem Copialbuche mit der Notiz versehen „ist nicht fortgegangen“. Es bleibt daher zweifelhaft, ob den von Ellderiz die beabsichtigte Bestätigung wirklich zu Theil geworden ist.

CCLXXXVIII. Kurfürst Friedrich bestätigt das Domstift zu Arneburg und nimmt dasselbe in seinen besondern Schutz, am 1. November 1469.

Wir Friderich, von Gotes gnadenn Marggraue zu Brandenburg, kurfurste, des heiligen romischen Richs Ertzkamerer, zu Stettin, Pommern, der Cassuben unde Wenden Hertzoge unde Burggraue zu Nuremberg etc. Bekennen — Also in vorzeiten der Hochgeborn Furste Heren Friderich, Marggraue zu Brandenburg und Burggraue zu Nuremberg, unnser liber Bruder seliger gedechtniß, uss milder guter andacht uff unnserm Sloße zu Arneborg deme almechtigen ewigen gote unde marien der Hymmelkonynginne seiner werden muter, och alle Hymmelischen Hehre unde anderen liben Heiligen unde Patronen zu lobe, eren und wirdikeit, ein newe Collegium, thum unde stifte gestiftet, gemacht und das zeidichen vor dye personen und thumhern gote fleissiglichen und in andacht dorynne dienende vorsorgt vnde zu de eren gotes bestendigt hat, das wir auch unnser erben und nachkomen sollich seiner libe stiftunge hanthaben, schutzen, auch in weren und wesen und bey crafft unde macht lassen und behalden sullen und wollen. Unde bestetigen und beuesten das gegenwertigen mit sampt der entzweysatzunge, also wir nehesten zwischchen den thumherren desselbigen Stiftes und deme Capittel zur Cluff vor unnser Slot Tangermunde geteydingt und gemacht haben, myt dem brieue, Also das es ewigliche nach laute der stiftunge ane abegank und in massen das der gnante unnser Bruder Marggraue Friderich, deme got Gnade, gestiftet, begabet unde gemacht hat, ein Thum und Collegium sein unde ewiglichen bleiben sall, sunder yntrach unde hinderniß vor uns und unfer erben unde allermenniglich, — nemen auch darmit den Thechent unde alle thumherren desselben stifts also unfer Capplane und vorbitter gen den liben Got in unnsern sunderlichen Schutz unde vorteydigung in crafft unde macht desßes briues. Zu urkunde mit unnserm anhangenden Inßigele vorsigelt und geben zu Tangermunde, am Sontage nach omnium Sanctorum, nach gots geburt viertzeenhundert und darnach ym newn und sechzigsten Jaren.

Orig. im R. G. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 380. 381.

CCLXXXIX. Kurfürst Albrecht verschreibt dem Claus von Görne zu Hohen-Görne ein Holz, welches Hans Krusemark bei Arneburg besitzt, zum Angefälle, am 25. Nov. 1471.

Wyr Albrecht, von gottes gnaden Marggraue zu Brandenburg, des heiligen Romischen reichs Erczcamerer vnd kurfurst etc. — Bekennen — das wir angeseihen vnd erkannt haben getrew annehme vnd willige dinst, dy vnns vnser lieber getrewer Claus von gorne zw hogen-gorne oft vnd dicke getan hat vnd hinfurder wol thun sol vnd mag. Dor vmb vnd auch von befvndern gnaden haben wir Im gnedichlich zu rechten angefelle gelihen das holtz als Hanns krusemargk iczt von vnns zulehen hatt Im gerichte zu gorne gen Arneburg obir elbe gelegenn, Also ab der gnante Hanns krusemargk on menliche leibs lehens erben verstorbe, das er denn nach seinem tode sich deßselbens Holtzs vnderwinden das hin furder von vnns vnd der marggraffschafft zw Brandenburg zw rechten manlehenn haben vnd so offte des not tut entpfan, vnns auch dor von halten thun vnd dinen sol, alle manlehenns recht vnd gewonnheit ist — Datum In vnser Stat Werbenn, Am tage katherine, Anno etc. LXXI^o.

Nach dem kurn. Lehnscopialbuche XXVI, 26.

CCXC. Kurfürst Albrecht bestellt Arend von Luderitz zum Vogt in Arneburg auf 6 Jahre, am 5. Sept. 1472.

Wir Albrecht etc., Bekennen — das wir vns vff heut mit vnser Rate vnd lieben getrewen Arndten von Luderitz geeynet vnd vertragen haben, wie hernachgeschriben steet vnd also, das wir den gnanten Arndten czu vnserm voyt czu Arnburg aufgenommen vnd Im dasselb vnser Slos vnd ambt befolhen haben, das er alls ein voyt vnd ambtman sechs Jar, die von dem iczkunfftigen sant michels tag negst nacheinander volgen, von vnsern wegen Innhaben vns damit gewarten vnd vnsern vnd vnser herschafft nutz, frumen vnd bestes noch seinen hochsten versterinus vnd vermogen getrewlich handeln vnd furnemen soll. Er soll auch nymants In der obgenanten vogtey vnd ambt besuern oder bedrangen noch des nymants andren zu thünd gestaten, Im oder denselben czu nutz. Auch so soll der gnant Arndt In allem dem, das vns vnd vnser herschafft außerhalb des, das Im In nachgeschribner weiß czu bescheiden ist, In dem gemellten ambt einzunemen zu steet, nichts einemen noch douon aufgeben, Sunder das vnsern Castner czu tangermund, dem das Castenamdt czu arnburg, auch von vns enpfolhen ist, einemen lassen. Was er auch von verspruchnus, pruchen, penis vnd fellen In der gemellten seiner voytey vnd ambt erferet, darauß vns vnd vnser herschafft nutz entsteen mag, des er dann auch guten vleis thiin vnd haben soll, dasselb alles soll er mit vnd in peywesen des Castners beteydingen vnd handelln vns vnd vnser herschafft czum besten, vnd was douon gefellet, das soll der Castner einemen vnd berechnen der herschafft czu güit. Er sol auch den Castner czuuoer an czu seiner voytey vnd ambt getrewlich hanthaben vnd Im hillflich und geraten sein, damit solchs vnd was der herschafft czu steet vnd dem Castner geburt einzunemen, zu einer yden zeit furderlich einbracht werde. Bey solcher vogtey vnd ambt soll auch der gnant Arndt von Luderitz seinen selbst Costen vnd verlegung haben vnd auch in solchem seinem Costen hallten den thorwarter vnd die geistlichen person, die Bodiken Woldeck, sein Stief Sün, bißher vff dem Slos In dem Costen gehabt hat: vnd darauf

so sollen vnd wollen wir Im von folcher vogtey vnd ampts wegen vnd fur alle obgescriben sach eyns yden Jars die obgnanten anczal Jar aufz volgen vnd werden laszen die aufzgesaczten zins, pecht vnd nützung, die auferhalb des czolles, den wir fur vns selbs behallten wollen, czu dem gnanten Slos vnd ambt Arnborg gelyen, die Bodeken Woldecken, seinem Stief Sun, biszher geuolget haben nach laut der zettell, die Im auch yezo von vns vbergeben ist, Sich damit pey folchem ambt, wie uorsteet, czu enthaldenn, doch so soll er auch folch czeit aufs alle Jar von der obgemellten nutzung vnd czugehorung, die Im auferhalb des czolls nach lawt der czetteln czugeorndt ist, czeihen schock an dem slos Arnborg czu behuff vnd nottorft desselben Slos mit wissen vnfers Casners czu tangermund verpawen. Wir haben auch dem gnanten Arndten dorzu gegonnet vnd czugegeben den hof czu Muntenagk mit anderhaluen huben; daruf er vor sechs und funfzig gulden hat czu seinem nutz czu pawen und die Teich czuuerwaren, so fern die an In geen vnd wenden. Were es aber das wir denselben houe wider czu vns bringen vnd pawen laszen wollten, was dan der gnant Arndt doran redlicher wissentlicher pew gethan het, das sollten vnd wollten wir Im wider erstatten vnd mit sambt den sechs und funfzig gulden, die er vor dorufz hat, gutlich aufzrichten. Der gnant Arndt soll vnd mag auch Bodiken woldecken seinen Stief Sone sein wonung vnd anwesen Im Slos Arnborg bey Im haben latzen alles getrewlich funder arglist vnd on geneerde. Des zu vrkund haben wir vnser Insignl czurück vff difzen brief laszen drucken. Gescheen vnd geben czu Coln an der Sprew, am samstag vor vnser lieben frawen tag natiuitatis, Anno domini M^oIII^e LXXIII^{ten}.

Nach dem furm, Lehnscopialbuche XXV, 325.

Num. Ein specielles Verzeichniß der damaligen Revenüen des Schlosses Arneburg enthält G. W. von Raumer's Cod. cont. II, 15.

CCXCI. Papp Sixtus bestätigt dem Dechanten und Capitel zu Arneburg das Recht zur Erhebung von Abgaben für die Fabrik von neuen Domherren, am 31. Jan. 1481.

Sixtus, Episcopus, Seruus Seruorum Dei. — Sane pro parte dilectorum filiorum Decani et Capituli ecclesie beate Marie virginis Opidi Arneborch Halberstadenfis Dioecesis nobis nuper exhibita petitio continebat, quod ipsi alias circa statum dicte ecclesie et illius personarum providere cupientes, capitulariter ut moris est, propterea congregati, matura super hoc inter eos deliberatione prehabita inter alia prouide statuerunt et ordinarunt, quod quilibet ipsius ecclesie nouus Canonicus, antequam ad Canonicatum et Prebendam dicte ecclesie assumeretur, teneretur solvere eisdem Decano et Capitulo pro fabrica dicte ecclesie decem florenos Renenses, quibus solutis Decanus et Capitulum prefati, eidem Canonico stallum in Choro et locum in Capitulo, ut moris est, assignare tenerentur, quod omnes domus dictis Canonicis ratione suarum prebendarum pro tempore deputate ipsis prebendis perpetuo unite et annexe essent, ita quod cedentibus vel decedentibus ipsis Canonicis eorum in prebendis huiusmodi successores deberent habere ratione suarum prebendarum easdem domos, quas eorum antecessores ante cessum vel decessum huiusmodi habuerant et tenuerant, et non alias, illasque cum suis stabulis, ortis et aliis pertinentiis uniuersis, ne in ruinam tenderent, edificare, reformare et conseruare. Quare pro parte tam dilecti filii Nobilis Viri Alberti, Marchionis Brandenburgensis, Romani Imperii Electoris, domini dicti opidi, quam eorundem Decani et Capituli nobis fuit humiliter supplicatum, ut statutis et ordinationibus premissis pro illorum subsistencia firmiori robur apostolice Confirmationis adicere

aliasque in premillis oportune providere et benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur — statuta et ordinationes predicta auctoritate apostolica tenore presentium approbamus. Datum Rome apud sanctum Petrum Anno Incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo octuagesimo primo, Pridie Kal. Februarii, Pontificatus nostri anno undecimo.

P. de Viterbio.

Orig. im R. G. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 382—385.

CCICII. Der Landeshauptmann der Altmark, Wilhelm von Pappenheim, entscheidet eine Uneinigkeit des Rathes und der Schöppen zu Arneburg über die Gerichte, am 16. Juni 1486.

Ick Wilhelm to Pappenheim etc. Houetman der Olden marke bekenne jn Crafft dusses briues vor allesweme, als mynes gnedigsten heren borger vnnnd vnderdan, Radt vnd werke an eynem vnd Schepen to Arnborch am andern deyle etliker erringen vnd twidracht haluen, die sick betthere twischen vn entholden hebben; also hebbe jck an stad mynes gnedigsten heren erer twyer thosprake vnnnd antworde gehoret, fruntlick bedinget vnd bespraken, jn mathen als hie volget vnnnd also, dat die Erfamen Raet to Arneborg, iso sie sick jm radt vorenderen, schollden se ein vnder sick vth deme Radt thon richter erwelen vnd dy an die gedachten Schepen weysen, die denne dem erwelten richter vth dem rade gekoren den eeth staueln scholden, als sich dat van rechte geborth, vnd als denne dat gerichte besithen vnd ein richter sin. Vnnnd wat jn gerichte veelt, schall die sellste richter jn aller mathe, als die andern Schepen geneten nach eines ichlicken andell vnd mede deylachtich sin vnd nicht weyniger edder mehr. Desgelick dat Inwisen gellt schall die gnante Radt von Arneborch die helfste vnd die Schepen dat ander deyll nemen: ock was dor an besatte gellt vp to boren were, schall die radt vor sick allein vnnnd dat entfatte gellt die Schepen alleine vor sick behollden. Wat dar ouer an gewedden sellt, dar schall deme gnanten mynen gnedigen Hern, finer gnaden andeyl, nemlick twe pennige, vnd deme Radt nah alder gewonheit der drüdde penning thokamen. Ock schal die Schepen vnd richter dat fredegellt allein vor sick behollden. Des glick ys bespraken, iso id die noth ereffchet, dat die schepen des kleinen Insefel bedorffen, schall on die Radt dat sellste Insefel gudwillik lygen vnd nicht vorfeggen. Ock schall der Radt, so dat jar umme ys, van den gewedden reken-schop doen mynen gn. Hern. Hermit sin alle twiferdige faken derhaluen gericht, geflicht vnd gentzlick bygelecht vnd wat da mit worden edder werken twischen den gnanten partyen gehandelt, schall dot vnnnd aff sin vnd einem jegen den andern der haluen in arge nummer to gedenken, dat sie my denn an stad vnd von wegen mynes gn. Hern — mit hantgewenden trwen also togesecht hebben, alle artikel, stücke vnd puncte, wo vorsteit, vnuorbraken to hollden ane geuerde. Dar by vnd auer sin gewest die werdigen vnd Erfamen Er Gregorius Schulten prawest to Tangermunde myns gn. Hern Radt Erasmus Wildenhagen Castner, Hans Stege Radtmann to Tangermunde vnd Jurgen Mistell landrichter. To orkunde mit mynen Insefel vorlegelt vnd geuen to tangermunde, na cristli vnser Hern gebort XIV hundert dar na jm selsvndachtigsten jare, am fridage na viti.

Aus dem Pappenheim'schen Urtheilsbuche des R. G. Kab.-Archives.

CCXCIII. Grabſchrift des Dechanten Heinrich Schulz zu Arneburg, vom 3. April 1494.

Anno domini MCCCCXCIII die Dominica III menſis Aprilis obiit honorabilis vir dominus Henricus Scholtz, Vicarius, Decanus in urbe Arneborch, cuius anima requieſcat in pace.

Grabſchrift zu Arneburg.

CCXCIV. Betke Woldeke zu Storkow verkauft dem Capitel zu Arneburg eine Rente, am 24. Auguſt 1493.

Ik Betke Woldeke, waneſſich to Storkow, bekenne in deſſem mynen apenbreve vor my und myne rechte erven, dat ick ſchuldich byn rechter willicher ſchult hundert rinſche gude gulden den werdygen Heren Her Hinrik Schulten Deken unde Geuehard Ronſteden Seniori unde dem ganzen Cappittel der kerken to Arneborch, em und allen oren nakomelingen, dar van geven wyllen uth mynen redeſten gudern vyff rinſche gulden alle Jar in den hilgen dagen to Oſteren —. Weret ock dat ik vargeſcreven Betke Woldeke unde myne rechte erven wolden fodane hundert rinſche gulden den vorghenanten Heren weddergeven, des hebbe ick met mynen rechten erven alle Jar de macht beholden den vorghenanten Heren to vorkundigen op wynachten unde den dareneſt op Oſtern in den hilgen dagen fodane hundert rinſche gude gulden wedder geven met den tynſſen. Des to grotter wytſchap unde ſekeringe hebbe ick Betke Woldeke vor my unde myne rechte erven myn Ingeſegell geſchrieben benedden an deſſen apenbryff de geſchrieben is na Chriſti gebord virteynhundert Jar, darna in dem dre unde negentigſten Jare, am dage Bartolmei des hilgen Apoſtels.

Orig. im R. Geh. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 385. 386.

CCXCV. Afmus, Dhniges und Hans Woldeke verkaufen dem Capitel zu Arneburg eine Rente, am 24. Aug. 1498.

Wy Afmus, Dynniges und Hans, gebrudere, de Woldeke, Bekennen — dat wy vorkofft hebben to eynem rechten wedderkope den werdigen Heren Deken und Capittel to Arneborch und eren nakamen deſſe nagheſchrevene rente, nemlick to der Haſſel anderhalf mark meyne bure und to lütken Ellinge aver Ebell und Claws Schulten have veſteindehalf mark. Hir umme hebben wy deſſe nagheſchreven Frunt to borghen ingeſett, Nomelick Jacob van Sanne und Hans Slegel, Otten ſone. — Des to merer Witſchap hebben wy Afmus, Dynnes und Hans, gebrudere, de Woldeken vor unſ und unſſe rechte erven, und wy Jacob von Sanne, Hans Slegel, Otten ſone, alle unſ Ingeſegell geſchrieben med goden wyllen an deſſen apenbreſſe. Die gegeben is na Chriſti gebordt virteinhundert Jar dar na in deme Acht unde negentigſten Jare, amme dage Bartolomei des heiligen apoſtels.

Orig. im R. G. Kab.-Archive. — Gercken's Dipl. II, 386—388.

CCXCVI. Gebhard von Runstede, Dechant, und das ganze Capitel zu Arneburg erklären gegen den Erzbischof Ernst zu Magdeburg, als Administrator von Halberstadt, seiner geistlichen Jurisdiction unterworfen zu sein, am 12. Sept. 1506.

Nos Geuerhardus de Runstede Decanus, Johannes Steindam Senior totumque capitulum capelle Beate Marie in Castro Arneburg halberstadenſis dyocesis nostris et ſucceſſorum noſtorum nominibus recognoscimus et conſitemur per preſentes, Quod pretextu Incorporationis et vnionis eccleſiarum parrochialium In Arneburg et konningesmarke, Altaris beate marie in parrochiali eccleſia arneburg, altaris ſancti Johannis Ewangeliste, altaris omnium ſanctorum et altaris ſancte Barbare in caſtro Arneburg ſitorum, nobis decano et capitulo et prebendis noſtris per Reuerendiſſimum In cristo patrem Illuſtremque principem et dominum, dominum noſtrum Erneſtum archiepiſcopum Magdeburgenſem, Primateſ Germanie, Adminiſtratoreſ eccleſiarum halberſtadenſium, Ducem Saxonie, Lantgrauium Thuringie et Marchionem Miſnie, de conſenſu venerabilium circumſpectorum virorum dominorum prepoſiti, decani, Cellerarii et Capituli necnon domini Michahelis Stramern archidiaconi Banni Baſſamie terre eccleſie halberſtadenſis anno et die Inſcriptis gratiſe facte, non velimus nec debeamus aliquam exemptionem libertatem a Jurisdictione domini noſtri Reuerendiſſimi adminiſtratoris etc. et archidiaconi pro tempore terre Banni Baſſamie Ipſorumque ſucceſſorum ſeu eorundem commiſſariorum pretendere, obicere et allegare ſeu ipſorum auditorium declinare et reſutare, ymmo velimus et debeamus dictis dominis Reuerendiſſimo et archidiacono eorumque ſucceſſoribus quoad maioritatem, obedientiam, Jurisdictionem, correctionem aliaque Jura Epiſcopalia et Archidiaconatus prout hodie ſumus manere ſubiectionis et eſſe preſatoque domino Reuerendiſſimo tamquam adminiſtratori eccleſiarum halberſtadenſium eiſque ſucceſſoribus occaſione dictarum eccleſiarum parrochialium aliorumque beneficiariorum Incorporatorum de procuracione ſubſidio charitatiuo quanti ipſa procuratio et ſubſidium caritatiuum taxati fuerint Singuliſque futuris temporibus reſpondere et ſatiſſacere Ipſiſque incorporatis beneficiis In ſolitis eorum diuinis, iuxta tenores fundacionum deſuper conſectarum et eorum conſuetudinem laudabilem deſeruire et deſeruiſſe facere, neque eorundem diuinum cultum diminuere, preſatis dominis prepoſito decano et capitulo halberſtadenſi aut eorundem magiſtro fabrice ſingulis futuris temporibus ſuper feſto martini quinque ſolidos Stend. pro mediis fructibus ad fabricam eccleſie halberſtadenſis dare et preſentare ac ipſo domino archidiacono terre Banni Baſſamie ſuiſque ſucceſſoribus aut eorundem commiſſario Triginta ſolidos Stendal. monete ſingulis annis ſuper feſto ſancti Martini pro Jure dictorum beneficiariorum videlicet parrochie In konningesmarke, altaris Sancte marie In parrochiali, altaris ſancti Johannis Ewangeliste, altaris omnium ſanctorum et altaris ſancte Barbare In caſtro arneburg ſitorum realiter et cum effectu perſoluere atque dare: ac ipſe decanus pro tempore ad dictum decanatum in arneburg eligendus, preſiciendus vel alius quocunque modo eundem decanatum obtinens ſuper parrochiali eccleſia Arneburg a domino archidiacono pro tempore aut eiſus commiſſario debebit et velit Inſtitui et inueſtiri ſecundum antiquam conſuetudinem, hactenus in conſiſtorio ſtendalienſi obſeruata, prout etiam decani priores ſuper dicta parrochiali eccleſia arneburg Inſtitutiones et Inueſturas receperunt Ipſiusque decani hodie viuents futurorumque decanorum teſtamentarii eidem domino archidiacono et ſucceſſoribus ſuis aut eorum commiſſario de exuualibus ſeu ſynodalibus conſuetis reſpondebunt, ad equos, procuracionem, ſubſidium caritatiuum et triginta ſolidos ſic vt premititur reſpectiue perſoluendos. Ac vt omnia premiſſa rite ſeruentur, Nos Geuerhardus Decanus, Johannes ſenior totumque capitulum predictum noſtrosque ſucceſſores noſtra et Illorum Necnon dicte capelle In arneburg res et bona preſatis dominis Reuerendiſſimo tamquam adminiſtratori eccleſiarum

halberstadenſium, Michaheli Stramern Archidiacono terre Banni Balfamie eorumque ſucceſſori-
bus obligamus, ypotecamus Noſtraſque et illorum Necnon dicte capelle res et bona pignori ſubiicimus
atque damus ſinguliſque exceptionibus contra Jurisdictionem, maioritatem, obedientiam, correctionem ce-
teriſque Juris beneficiis et Indultis, quibus communiter uel diuiſim contra premiſſa quomodolibet nos
Juuari et tueri poſſimus, expreſſe renuntiantes. In quorum fidem et teſtimonium premiſſorum Sigillum
capituli noſtri preſentibus eſt appenſum. Datum anno Domini Milleſimo quingentefimo Sexto, die Sab-
bati, Duodecima Menſis Septembris.

Nach dem Orig. des R. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

CCXCVII. Kurfürſt Joachim und Markgraf Albrecht tauſchen dem Capitel zu Arneburg
deſſen Hebungen aus dem Dorſe Bürs gegen Hebungen aus Arneburg und aus der Feld-
mark Viſcheyde bei Haſſel ab, am 23. Sept. 1507.

Von Gotts gnaden wir Joachim, des heyligen Romiſchen Reichs Ertzkammerer Churfürſt unnd
Albrecht gebrudere Marggraven zw Brandenburg, zw Stettin, Pommern, der Caſſuben unnd Wenden
Hertzogen, Burggraven zw Noremberg und Fürſten zw Rügen, Bekennen — Als die wirdigen unſer
liebe Andechtigen, Techent unnd gantze Capittel der Kirchen inn unſerm Slos Arneburg um wech-
fels weyßs unns folgende gutter ierlich Pechte unnd Zins, nemlich im Dorpp Burs dry Wiſpel rog-
gen und gerſten uber den Schultzenhoff unnd hufen, ſo ſy jerlich darvon gehabt, ein halb ſchock uber
der Papen Lant, funf wüſte Hufen, ſo die beſetzt ſind, gibt igliche Hufen einen Wiſpel rogen und
gerſten, erblichen abgetreten unnd verlaſſen, das wir inen unnd iren nachkhomen zu widerſtattung der-
ſelben unnd zuſorderſt dem Almechtigen Gott auch den Patronen derſelben Kirchen zw Lob unnd Eren,
uns unſern vorfharen und Nachkhomen zu Selichkeyt, diſſe nachgeſchryben ierlich Pechte unnd Zins zu
einem rechten ewigen eygenthum vereygent unnd gegeben haben, nemlich zw Arneburg in unſerm
Stettichen funffzehen Scheffel rogen unnd gerſten uber Möllers Schlechters halbe Huſe, neuen Schef-
fel rogen unnd gerſten uber Jacob Loſſen ferndel Landes, Sechs ſcheffel rogen unnd gerſten uber
Benedictus Stapel ferndel Landes, uber die Veltmarck zw Viſcheyde, ſo itzt die Haſſelſchen be-
driven, vierdehalb Schock. — Czu urkhunth mit unſerm Marggraven Joachims Churfürſtlichen
anhangenden Ingeſigel verſigelt unnd geben zw Coln an der Sprew, am Donnerſtag nach Matthei
apoſtoli, Chriſti geburt thuſent funfhundert unnd im ſybenden Jare.

Original im R. G. Kab.-Archiv. — Gerden's Dipl. II., 388—390.

CCXCVIII. Notiz über den Stand der geiſtlichen Stiftungen vor der kirchlichen Reformation,
vom Jahre 1540.

Stift zu Arneburgk. Hatt diß ſtift Fridrich der Junger fundirt lauts der fundacion anno
1459. hat 7 prabenden, hat einen decanum gehabt, itzo nicht, gehören zu jeder II w. rocken 27 ſchef-
fel gerſten I W. Haſern vnd 10 ſchock an gelde minus etlich ſchilling, reſidiren itzo von Korherrn

namlich Er Joachim horftman fenior, Mathes Brunkow, Jacob melins, heinricus Wernicke, Er Johann Schwechten: feynd abwesend als Er heinrich holthausen vnd Er Nielas dames bayde zu tangermunde thumbherren, hat Ein decanus 3 fl. vor den andern zuuor ex publico erario gehabt. Diefem stifte feind jncorporiret diefe lehen als magdalene vfm schlosse ist der kusterlei lehn vnd das lehn der klaufe vor Arneburgk. Daruber gehoren in difz stift noch drey vicarien do jn dem stifte belegen, als Nicolai, Johannis Evangeliste vnd omnium apostolorum. Diefel feind dem Capitel jncorporirt vnd derselben einkommen ist mit des Capittels einkommen vormenget. Ist auch ein Beneficium in der pfarkirche zu Arneburgk Beate virginis gelegen, dem Capitel jncorporirt vnd desselben einkommen mit des capitels einkommen vormenget. Diefem Capitel feind noch jncorporirt die pfarren zu Lentzen vnd Arneburgk, haben auch die Collation der pfarre zu krusemargk, haben die pfarre zu Arneburg selbst respicirt vnd jn Lentzen einen officianten gehabt, haben das einkommen beider pfarren gehabt, hat das Capittel in besamt freie holtzung in meins gn. hern gehulz. hat das Capittel 2 eigne hufen, davan wie hier negeft zu finden die pacht gegeben werden. Das Silberwergk aufz diesem stifte hat mein gnedigster her lassen holen aufzgenohmen 1 monfrantz silbern vergoldt vnd 4 kelch vnd 1 Kelch aufz der klaufz, macht 5 kelch vnd noch 2 patenen, feind vngeferlich bei 3 ornatzen, 2 silbern appuln, 1 Ornat liegt noch jn der klaufe, haben nicht barschafft jn capitulo, geben 1 fl. jerlichs zinfes den junckfrawen S. Catharine in Stendal. Die kirche vffen schlosse hat einzukommen 3 W. 3 Scheff. vnd 3 virtel waitz aufz dem dorffe mesebergk, 1 W. halb rocken vnd halb gersten zu Arneburgk geben die manne von elichen acker. Dauon feind vorzuhalten wein, brot etc.

Die Pfarkirche zu Arneburgk ist jerlich durch 2 canonicos doselbs respicirt also das das ander jar steds andere gewesen, hat itzo kein erbauet pfarhaus, wonet der jetzige pfarrer jm dechands-hause, hat zur pfarre nit gehört, hat den opffer. Kuster hat ein kusterhauslein, jerlich aufz jedem haufe 10 fl. , 1 fl. der rath den sportel dafur gibt jme der rath 7 fl. , 1 brot, 1 worft aus jdem haufe vff weihnachten, 24 schill. von dem einkommen der kirche, 5 schill. von den seger, die Kirche 5 schilling von der betiglocken, 6 schill. von melchisedech *) gibt die kirche, 1 margk das capittel, hat auch die schule dobei. Kirche hat 11 W. rocken zu Arneburg, 4 Scheffel aus der mülle zu grofz Ellingen, jtem 30 scheffel gersten jn Arneburgk, 5 margk minus 4 Schill. jerlichs jn dem stedtlein Arneburgk van haubtummen, so vff etliche heußer zu zins aufzgethan, 10 schill. jerlichs vff dem krüge jn dalcho lauts briff vnd sigel, die die visitatores gesehen, jst in 12 jar nicht geben vnd hats Jacob von gorn zu gorn vorhalten, jst jme geschriben, daz wider geben zu lassen; hat noch eine breiten, gibt, wen sie besehet wirdet, 1 fl. pfenning, hat 1 monfrantzen, hat ein viaticum silbern vergolt mit der buchsen, 3 pacem, hat 5 kelch zu der kirchen und lehen gehorig, feind mehr gewesen, aber zu einem bilde kommen, welchs mein gnedigster her wegk hat, hat bei 8 ornatzen.

Geistliche lehen in der pfarkirchen zu Arneburgk. Catharine, Simonis et Jude, Jacobi, petri et pauli.

Catharine. Patroni die Elenden, hat ein hauß, holdets itzo der pfarrer, hat 7 W. 10 scheffel jerlichs pacht aufz Arneburg vnd Gr. Ellingen, laut der fundacion, hat auch zu Werben 1 Marck 3 schilling, 3 Scheff. Rocken, 3 scheffel gersten, 8 Scheffel hafern kuno der Junger der alde hans Belitz vnd Joachim Pletz der elder gebens von dem Neuen hove an werben gelegen. Simonis et Jude Collatores der rath zu Arneburgk, kein haus, holdet Er Johan koster jn tangermünde. Redditus altaris sanctorum Simonis et Jude In Portz — in Dolnitz. Jacobi Collatores

*) Gab es zu Arneburg Melchisedechianer? — Sie lehrten, daß Melchisedech eine Kraft Gottes und höher als Christus sei.

Claus und Cristoff genetter die piwerling zu rosenhoue vnd koklitz wonhaft, hat kein haus vacirt jtzo hat jerlich 6½ margk vffzuheben zu krufemargk. Petri Pauli Collator soll fridrich schenk zu Lütken schwecten sein, hat ein haus, jst lange durch einen vicarien respicirt, hat der Collator 3 margk officianten geldt geben, soll bey 7 wispel haben in den dorffern hinden borgk und getlingen.

In dieser kirchen seind 24 Memorien gewesen jerlich, die seind von den vicariis rectis be-
lohnnet worden.

Nach der Urschrift von der Hand des Kanzler Weinlöben im Geh. Min.-Archiv.

CCXCIX. Die in der Reformation getroffene Einrichtung des Kirchenwesens der Stadt Arneburg, vom J. 1540.

Unfers gnedigsten hern des kurfürsten in Brandenburg Visitatores haben in gehaltner visitation des stedtleins zu Arneburgk diese vorordnung vnd abschiedt gemacht wie volgt. Nachdem hochgedachter vnser gnedigster her den jtzigigen pfarrer allda schriftlichen beruffen, soll er pfarrer bleiben vnd sein. Wan aber hinfuro die pfarre durch Resignation oder Abgang eins pfarrers vorledigt, soll sich der Rath zu Arneburgk umb einen andern frommen Cristlichen pfarrer bemühen, denselben durch den Superintendenten zu Stendal lassen examiniren vnd wan er vor genügklich in solchen amte befunden, soll solchs an hochgedachten vnsern gnedigsten hern als Collatorn der pfarren auch gelanget und von I. k. f. g. vorwilligt vnd alldo zum pfarrer instituiert werden. Vnd soll eines pfarrers behau-
fung hinfuro sein das dechandshauz, dorin der pfarrer jtzo whonet soll auch der jtzige vnd kunfftige pfarrer zu jrer jerlichen befoldunge haben 50 fl. an gelde 2 W. rockens, 2 W. gersten vnd den opfer aufz dem stedtlein also das jedes mensche, so alldo zum sacramento gehet, jerlichen zu den vier zeitten soll oppfern 1 fl. wie von alters. Dobey soll er auch haben die accidents von teuffen, begrebnüssen vnd einleitungen, frei holtzung aus dem arnburgschen holtze, wie vor alters die thumbhern. Vnd soll sich der pfarrer in predigen, sacramentreichung vnd kirchenceremonien hochgedachts vnser gnedigsten hern Cristlichen kirchenordnung vorhalten. Auch sollen die Chorhern des stifts aldo dem pfarrer mit sacramentreichung, beichthorn vnd andern fleißiglichen vorhelffen vnd des freitags allewege in der pfarkirchen das ampt vnd vesper singen. Der Schulmeister, welcher auch des orts das stadtschreiber vnd kuster ambt heldet, soll whonen in dem heutzlein, so zu diesem amte gehoret vnd fleiß haben bei den kindern, die aldo in die schule gehen, das sie lesen vnd cateismum lernen vnd soll seine befoldung hinfuro sein jerlich 20 fl. 1 W. Rocken aus der kirchen vnd 1 fl. der rath ein wurst oder 3 fl. vff weihnachten aus jedem hauz, wie vor alters. Dokegen sollen die vorsteher des gemeinen kstens aldo die 10 fl. so ein schulmeister zuuor aufz jedem hause jerlich gehabt, einnehmen vnd das, so der schulmeister von den sportel gehabt, in kafen gegeben werden. Soll auch hinfuro die kirche innebehalten was dem schulmeister von den Memorien, bethglocken, fegerstellen oder melcheseched gegeben worden. Doruber soll der schulmeister die accidentz von begrebnüssen vnd teuffen auch haben. Damit dan die kirche ditz stedtleins auch haben moge, wouon die obgefatzte, so jerlich dem pfarrer vnd schulmeister gegeben werden soll, auszurichten, haßen die Visitatores das einkommen der vier geistlichen lehen in dieser pfarkirchen gelegen, Nemlich Catharine, Simonis und Jude, Jacobi vnd Petri Pauli in gemeinen kafen doselbs gewandt vnd sollen die vorsteher des kstens, welcher 4 von der gemeine vnd zwene des raths sein sollen, hinfuro solche jerliche nutzung gemelter lehen jerlich in kafen einfordern vnd

dauon dem pfarrer vnd schulmeister jre beforderungen, wie obgefatz vorreichen. Auch foll das einkommen der pfarkirchen ditz stedtleins hinfüro jn kaffen gebraucht vnd doranz widerumb was in die kirche von nothen gezeugt, auch die pfarr sambt den kirchenbäuden vnterhalten werden vnd dem rathe jerlichen rechnung thun. Auch sollen die Vorsteher alle fontage vnd feiertage mit dem secklein jn der kirchen vmbgehen vnd in kaffen bitten vnd foll der pfarrer auch erinnern in kaffen zu geben vnd testament zu machen. Actum Stenndall.

Nach dem Entwurfe von des Kanzler Weinköbens Hand im K. Geh. Min. Archive.

CCC. Friedrich Schenk's von Lützendorf Vortrag an den Kurfürsten, über sein Burglehn zu Arneburg und das Patronat über den von seinem Vater dotirten Altar mit dem darüber erfolgten kurfürstlichen Bescheide, v. J. 1544.

Durchleuchtigster hochgeborner Churfurst. Mein vnderthenig gehorsam vnd ganz willige dienste seind Eure churfürstliche gnaden altzeit zuuor bereith. Genedigste her, ich bitthe Euer churfürstliche gnaden jn aller vnderthenigkeith zuwissen, wie das Euer churfürstliche gnaden visitatores, als sie am negsten bey vns jn der alten marck gewesen, mich meines lehens zw arneborg, welichs faste die meinen vnd mein geslecht vber zwey hundert jar gestift vnd in brauchender possession gehabt, gentzlichen entlatzt vnnd in frembde hende gewandt haben: vnd wiewol ich einen priester darfolbest zu arneborg seinen willen gemacht, der die gotliche Empter nottorfflich vorheget, so hot doch solich mein erbithen bey jnen kein stat gehabt, vnd haben mir dieselben visitatoren also fort disse fallende pechte entzogen, welichs mir alles vordrißlich vnd beschwerlich, das ich meyner eltern hergebrachten gerechtigkeit also geschwinde solle berawbet sin vnd zw ewigen zzeit bleiben. Weil dan Eure churfürstliche gnaden vns allen vom adel jn entpfahung vnser lehen die gnedige zusage gethan, eynen jdern bey seiner alten herkomenden gerechtikeyt bleiben zu lassen, wie auch solichs vf negsten gehaltenem lantage gewent worden vnd ich willens bin mit wonungen gegen Billeberge vf ein wulte veltmarck zu rucken, darfolbest einen pfarehern zw halten vnd jne mit sodanen pechten zuuerfzorgen, der mich vnd die meinen mit dem worthe gots zupredigen trewlichen belernen moge, vf das ich vnd mein gesinde so gotlos nicht vorerren mogen, Der halben ist an Euer churfürstliche gnaden mein vndertheinig bitthen, Eure churfürstliche gnaden wollen gelegenheit des handels gnediglichen behertzigen vnd mit visitatores gnedilichen beschaffen, mich unuerhindert gleich andern vom adel bey solichen lehen vnd gerechtigkeiten bleiben zu lassen, so erbieth ich mich zw vberflusz nach dem ich jerlichs dem Capittel zw arneborg drey stendaliche marck oder schogk gegeben, die wil ich jnen nochmals zw ewyegen zzeiten verschreiben, das dem pfarhern oder prediger dar solbest zv seiner besoldung zu hulffe gegeben werde vnd bin der trostlicher zcuersicht, Eure churfürstliche gnaden werden solich mein erbiethen gnediglichen annemen vnd mit den visitatores verfugen lassen, das ich soliche pachte ytz wie vor haben vnd die meins gefallenns jn die Erhe gots wenden moge, das wil ich altzeit vmb Eure churfürstliche gnade yn aller vnderthenigkeiten zuuerdienen geflissen sein

Eurer kurfürstlichen Gnaden vndertheniger frederich Schenck von leutzendorff.

Item Ick hebbe en borchlen tho Arnborch vp dem hufze myt frygen houn vnnd annder togehoringe etc. von vnsem gnedigsten vnnd gnedigen herrn dem kurfursten von brandenborch tho

lenhe. Dar tho eyn lehen jn der kerken tho Arneborch sampt eynem huse an dem kerkhaue bole-
gen, dat min vader zeliger hefft vppericht vnnd buwen lathen myth sampt duffen nachgescreuen pech-
ten. Cordt von Rintorpe to ghetlinge ghift jerligen I wispel halff roggen halff gersten. Tho
hindenborch Achim kather ghift III wispel halff roggen vnnd gherste vnnd VI scheffl. Paul Legge
dorfuluest ghift XVIII schfl. roggen vnnd XVII schfl. gersten, Asmhus Bock ghift VI scheffl. roggen
vnnd VI scheffl. gersten, Peter Froder ghift III schfl. roggen vnnd III scheffl. gersten, Achim schotstede,
dar waneth nu en ander vp dem haue, ghift VI scheffl. roggen vnnd VI scheffl. gersten. Duffe pechte
vnnd Renthe duffeffulftigen lehns hebben myne voroldern stede vnnd jher gebrucht vnd ick wenthe
an hutigen dach vnnd eynen prifter dar von gehalten, de den gotsdenst dar von vorhegeth. Nhu de
myssen nicht mer syn schollen, will ick eynen dar von holden, de mick vnnd de mynen dath wordt
goddess beleren schall, de wile ick mick to billeberge myt wonunge bogeuen werde vp eyner wusten
selthmarke also gnanth, dar ick vp gebuweth, De ock to dem sulften borchlene to Arneborch toge-
horich, vorhape idt schall szo billich angefehn werden

Frederich Schencke von Lutzendorff.

Joachim kurfurst etc. Lieber getrewer. Wir haben dein schreiben, dorin du anzeigest,
was dir dorch vnser visitatores eins geistlichen lehns zu Arneburgk halb begegnet sein soll, sambt
deiner angehefften bitte vnd verpieten weiters Inhalts vornahmen Vnd haben vnser Visitatoren bericht
hierin noch nicht gehort, befinden aber aufz deinem selb schreiben, das du anzeigest, als soltestu vnd
deine vorforn der nutzung diz lehens gebraucht vnd einem prifter dauon ein anzal gegeben haben,
dorumb du meinst, das du des befugt, des wir keine rechtmessige oder gegrünthe vrsache vornemen,
den ob du gleich des lehens patron werest vnd hoffest dasselbige zuuorleihen, so geburet dir dennoch
nicht die nutzung desselben gar oder eins theils aufzuheben vnd einem andern domit zw lonen oder
etwas zugeben, sonder geburet das gantze einkommen dem belehenten alleine, vnd du der patron solt
bey vormeidung der Simonei dauon nichts mehr haben dan das du nach abgang eins belehenten prie-
sters einen andern vmb gottes willen dorauff zu presentiren hast. Ob du dan anzeigest, was wir den
nen vom adell do wir die lehen verliehen vnd vff nehtuorfehienen landtage zugesagt, wollen wir vns
derselben zusage fürtllich vorhalten wissen, aber nicht das wir dir oder andern vom adel geistliche lehen
solcher gestaltd, wie du alhie vormeinst, zuhaben nachgelassen oder vorliehen, dorumb du dorauff nicht
anzuziehen hast, weil dann die pfarr zu Arneburgk vns zuuorlichen zustehet vnd diss lehen in die
pfarkirche dohin gestiftet, wer vns auch nicht leidlich, das du desselbige anderswohin transferiren wol-
test, sonder wieder pillich in der kirchen, dorein es gestiftet, jn besserung der besoldung der pfarrer,
schuln vnd kirchendiener angewandt, wie wir achten das dorch vnser visitatores also verordnet sey, welchs
wir dir vff solch dein fürwenden nicht vnangezeigt lassen wollen.

Vnfern liben getreuen fridrich schenken von Lutzendorff.

CCCI. Rurfurst Joachim droht dem Domstifte zu Arneburg, alle seine Einkünfte einzuziehen,
wenn es nicht den dem Stifte zu Cöln an der Spree zugewiesenen Antheil willig verabsolgen
läßt, im Jahre 1544.

Joachim etc. — Wirdigen etc. — Als wir etlich mall bei ewch wegen des vortrags zwi-
schen vnfern Visitatoren vnd euch schriftliche forderung gethan, jr euch aber desselbigen nicht gehalten

auch vns zuletzt gantz ane anthwort gelassen, können wir achten, das jr in solchen vortrage, weil jr dene nicht halten wollet, lenger nicht zu haften gedenket, So wollen wir oder vnser Vifitatores auch nicht lenger dorinne stehen, sonder wegen eures nichthaltens frey fein vnd haben demnach das einkommen, daon berurter vortragk meldet, als von den beiden präbenden der kirchen vf vnsern schlosse zu Arneburgk des lehns der kusterei vnd des lehns der Clause etc. in vnser stift alhie zu Coln an der sprew geschlagen vnd vnsern Amtschreiber zu Tangermünde beuelh gethan, solch einkommen alsbalde, auch das so vf Martini nehst vorschienen betagt, einzubringen vnd zu berechnen: vnd beuelhen euch, wollet Ime solchs also gestadten vnd euch der einforderung desselbigen jerlichen vfhens hinfüro enthalten — — dan wir sonst — das ander euer einkommen auch einziehen lassen wurden —.

An das Capittel zu Arneburg.

Nach dem Concepte von Weinlöbens Hand im Gef. Min. Archive.

CCCC. Kurfürst Joachim weist den Amtschreiber zu Tangermünde zum Eintreiben der dem Domstift zu Eöln an der Spree beigelegten Einkünfte des Stiftes Arneburg an, im Jahre 1544.

Joachim etc. Nachdeme vnser Vifitatores mit dem Capitel zu Arneburgk einen vortragk vfgericht, wes das Capittel von etlichen präbenden vnd geistlichen lehen hiehero vorreichen soll, aber gemelt Capittel solchen vortragk nicht gehalten vnd in zwein jaren auch vber vnser fordern vnd vorwarnen nichts gegeben, haben wir die vorledigten prebenden vnd geistlichen lehen, davon der vortragk meldet, in vnser stift alhie zu Coln an der Sprew geschlagen vnd schicken dir desselbigen jerlichen einkommens verzeichnüs hiebei mit beuelh, wollet als balde bey dem Capittel zu Arneburgk vnd den andern zins vnd pachtleuten des, so vf martini nehst vorschienen betagt, mhanung thun vnd do das Capittel albereit das Jar wes eingenommen hette, dasselbige von jne wider erfordern vnd dan alles zu gelde machen vnd dem Capittel oder einnehmern hiehero in berurt vnser stift vberantworten vnd berechnen vnd hinfüro jerlich also damit halten, vnd dich hieuo durch nimands abewenden lassen, sondern disz vnser beuelhs verhalten, dan wir sonst das stift alhie aufz vnser Chammer hifzhero vnterhalten müssen, do wir so viel als disz tregt abziehen vnd dokegen an das stift zu Arneburgk weisen lassen, do vns kein abgang leidlichen, auch dokegen aufz vnser Chammer nicht wider folgen lassen werden etc.

An den Amtschreiber zu Tangermünde Peter guntz.

Nach dem Concepte von Weinlöbens Hand.

Anm. Das beigelegte im Context in Bezug genommene Verzeichnüs begreift das Corpus von zwei domherrlichen Präbenden in Getreide und Geld, von dem Einkommen der Stiftskirchen auf dem Schlosse 3 Winipel 3½ Schffl. Weizen aus Meseberg und 1 Winipel halb Roggen halb Gerste aus Arneburg, von dem Einkommen des Lehns der Kusterei oder Marien-Magdalenen auf dem Schlosse Gebungen zu Schinne und Erleben und die Einkünfte des Lehns Christophori oder der Clause vor Arneburg zu Grahow und Tangermünde nebst den Zinsen eines Capitals die Ginzels von Ikenlyß Witwe mit 6 fl. jährlich verzinst und 5 fl. jährlichen Zinseinkünften von der Gemeine zu Klöden.

VI.

Die Orte Pätzendorf und Apenburg mit der Fortsetzung der von der Schulenburg'schen Urkunden-Sammlung,

vom Prof. Danneil in Salzwehel.

I. A p e n b u r g.

Die Geschichte der beiden Dittschaften Apenburg und Pätzendorf ist von der des Schulenburg'schen Geschlechts unzertrennlich, wodurch es sich von selbst rechtfertigt, daß eine kurze Uebersicht der Geschichte beider mit der Fortsetzung der Schulenburg'schen Urkunden-Sammlung verbunden wird.

Apenburg erscheint zuerst unter der Regierung der Baierschen Markgrafen. In dem Kriege zwischen Ludwig dem Aeltern und Herzog Otto von Braunschweig ward der Ort gänzlich zerstört und Markgraf Ludwig sah sich veranlaßt, die Abgaben der Stadt auf sechs Jahr bis auf 10 Mark jährlich herabzusetzen *).

Bald nach Beendigung des Krieges zwischen Markgraf Ludwig und Herzog Otto ward die Mark durch das Auftreten des falschen Waldemar in die beslagenwertheste Lage versetzt; ein großer Theil der Mark, namentlich die ganze Altmark verließ den Baierschen Markgrafen und erklärte sich für Waldemar. Ritterschaft und Städte beharrten dabei, bis Kaiser Karl IV. seine Gesinnung änderte und Waldemar für unächt erklärte. Die Vogtei Salzwehel war die erste, welche zu Markgraf Ludwig wieder zurückkehrte. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß die Schulenburg die Haupttriebfeder davon waren; denn wir finden sie nicht bloß unter den Abgeordneten der Vogtei, welche 1351 in den ersten Tagen des Februars zu Frankfurt a. d. O. dem Markgrafen Ludwig ihre Bereitwilligkeit erklärten, sich ihm wieder zu unterwerfen **), sondern, was die Hauptsache ist, sie wurden unter dem 9. Juni desselben Jahres zu Ruppin mit Apenburg belehnt. Dies sei geschehen, sagen die drei Markgrafen in der Urkunde, weil sie die Treue betrachtet hätten, die sie in ihren höchsten Nöthen ihnen bewiesen hätten, zu der Zeit als Waldemar durch Bebrängnisse und unmenschliche Schnüddigkeit in der Mark aufgestanden sei, und weil sie ihnen gegen alle ihre abgünstigen Feinde Beistand leisteten. Der Beistand, von dem die Markgrafen reden, kann wohl nur auf die Zukunft gehen, da sie erst im Februar übergetreten waren. Diese Aus-

*) Die Beläge für diesen Abschnitt finden sich, wenn sie nicht besonders angegeben sind, in der Urkunden-Sammlung des Geschlechts der Schulenburg Cod. Th. I. Bd. V.

**) Gerk. fr. 6, 23.

söhnung mit der Vogtei Salzwehel und mit einem der mächtigsten Vasallen in derselben war für die Markgrafen von der größten Bedeutung, da sie von hier aus leicht die übrigen Vogteien gewinnen konnten, und die Belehnung mit Apenburg war der Dank, den die Markgrafen tatsächlich für den Uebertritt der Schulenburg ausprägten. Nach einer nur in Abschrift und in der Uebersetzung noch vorhandenen Urkunde sollen die Schulenb. schon 1349 mit mehreren Renten aus Apenburg und Salzwehel von Markgr. Ludwig belehnt seien; aber es ist höchst unwahrscheinlich, daß dies in dem angegebenen Jahre, wo die Schul. noch auf Seiten Waldemar's standen, geschehen sei, es ist in der Jahreszahl ein Schreibfehler anzunehmen. Eben so bringt Bekmann *) eine Urkunde vom Jahre 1349 bei, die von Markgr. Ludwig zu Apenburg ausgestellt sein soll, und worin der Markgr. sagt: „die Schul. wären ihm treu geblieben in den schweren Zeiten, als Waldemar aufstand mit großer Schnödigkeit und als ihn seine Feinde der Herzog von Sachsen, der Fürst von Anhalt und andere mit Krieg überzogen, als das Land gegen ihn auführerisch ward und sich dem Müller ergeben wollte, daß die Schulenburg zu ihm übergetreten wären und alle Noth mit ihm getheilt hätten, so daß die Feinde unterdrückt wären.“ Hiergegen läßt sich bemerken, daß, wie Klöden in seinem Waldemar nachgewiesen hat, der Markgraf Ludwig im ganzen Jahr 1349 nicht in der Mark, am wenigsten in Apenburg war, daß in dem genannten Jahre der Ausgang des Kampfes höchst ungewiß war, und daß die Schulenburg nach dem Obigen erst 1351 Waldemar's Sache verließen. Es kann daher die Urkunde nicht füglich vor 1351 ausgestellt sein.

Apenburg war, als die Schulenburg 1351 damit belehnt wurden, eine offene Stadt; die Markgr. aber gaben den Schul. die Erlaubniß, den Ort mit Fallisaden oder einer Mauer zu umgeben und sich eine Burg zu erbauen, behielten sich jedoch das Defnungsrecht vor. Die Schul. machten hiervon sofort Gebrauch und bauten sich eine Burg; die Befestigung der Stadt durch eine Mauer aber unterblieb, weil sich bald Streitigkeiten zwischen den Schul. und der Stadt Salzwehel wegen dieser Befestigung erhoben. Zwischen dem Markgrafen und den Städten der Altmark bestand nämlich ein Vertrag, nach welchem keine neuen Schlösser erbauet und die seit Waldemar's Tode (1319) erbaueten geschleift werden sollten; nur wenn die Städte ihre Zustimmung gäben, könnten neue Burgen erbauet werden **). Ungeachtet dieses Uebereinkommens gaben die Markgrafen einigen Rittern, ohne Salzwehel zu fragen, die Erlaubniß, ihre Sitze befestigen zu können. Aber Salzwehel schwieg nicht dazu, sondern bot Alles auf, um seine Rechte geltend zu machen. Auch über die Erbauung von Schloß Apenburg hatte Salzwehel Beschwerde geführt, und nicht unwahrscheinlich ist es, daß die Stadt Gewalt zu gebrauchen beabsichtigte. Markgr. Ludwig, der die Erlaubniß zur Erbauung der Burg gegeben hatte, indem Alles daran liegen mußte, diesen mächtigen Vasallen zu schüßen, kam dem Ungewitter zuvor und besetzte 1355 selbst die Burg, wo er sich das Defnungsrecht ausbedungen hatte. Er machte dies durch eine eigene Urkunde der Vogtei Salzwehel bekannt und versprach, die Burg sofort dem Vogte Albrecht v. Noth zu übergeben, der sie bis Pfingsten besetzt halten sollte. Aus dem Zusatz, daß 8 Tage nach Pfingsten die Feste geschleift werden sollte, wenn die Städte ihre Erhaltung nicht zugeben wollten, folgt wohl von selbst, daß der Markgraf in dieser Zwischenzeit mit den Städten, und namentlich mit Salzwehel in Unterhandlungen trat, um ihre Zustimmung zur Conservation der Burg zu erhalten. Daß die Städte nachgaben, folgt

*) Kurrn, Brand. Urk. Apenburg S. 78.

**) Lenk, Markgr. Br. Urk. S. 252 u. 333.

aus dem Lehnbrief von 1363, in dem die Burg erwähnt wird, und daraus daß in der ganzen Folgezeit dieselbe bestand *).

Die erste Burg ging ungewiß wann wieder ein, denn im dreißigjährigen Kriege erhielt ein Schulenburg die Erlaubniß, die alte Burgstelle in Apenburg wieder bebauen zu können. Sie lag wahrscheinlich in dem jetzigen Flecken, wie aus mehreren Andeutungen hervorgeht. Dagegen erbaueten die Schul. eine neue Burg in einer sumpfigen Gegend nahe bei der Stadt, von welcher der Thurm und die Umfassungsmauer noch vollständig erhalten sind, nur die Gebäude im Innern fehlen, von denen nur noch die Fundamente und der Keller übrig sind. Sie hat jetzt die Form eines Burgfriedens. Die Länge der Mauer beträgt 116 Fuß und die Breite 109 Fuß. Am Thurm und am Eingangsthor sieht man noch deutlich, daß eine sehr bedeutende Reparatur, besonders mit dem ersten vorgenommen ist. Denn von dem alten Thurm steht nur noch ein sehr geringer Theil, dessen Mauern beträchtlich stärker waren, als der neu errichtete. Mit großer Wahrscheinlichkeit läßt sich auch die Zeit bestimmen, in der der neue Thurm erbauet ist. In dem Burgfrieden von 1584 heißt es nämlich, daß der Thurm der Apenburger Burg sehr baufällig sei und wieder hergestellt werden müsse, auch werden die Kosten dazu aus der Gesamtkasse angewiesen. In dem Burgfrieden von 1642 aber heißt es, daß die Burgen nicht mehr in wehrbarem Stande wären. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist daher anzunehmen, daß der Thurm 1584 oder bald darauf erbauet ist.

Apenburg war früher entweder beträchtlich größer oder es ward nach der Einäscherung 1345 auf einem andern Plage erbaut; Letzteres ist das Wahrscheinliche; denn man findet etwa 100 Schritt südwestlich vom jetzigen Flecken noch gepflasterte Wege; ebenso wird in der Nähe der Burg noch Mauerwerk angetroffen, auch heißt ein Raum südlich vom Orte noch jetzt der alte Kirchhof. Dieser Name kommt schon in einer Urkunde von 1161 vor, nach welcher ein Bürger in Apenburg dem Raland daselbst seine „worte gegen den olden Kerkhoue“ verkauft.

Uebrigens war Apenburg früher eine Stadt, die das Salzwedelsche Recht angenommen hatte. Schon in der Urkunde von 1344 kommen *consules oppidi* vor. Auch ist das alte Stadtbuch, das 1349 niedergeschrieben ward, noch vorhanden. Es besteht aus 24 Pergamentblättern mit folgendem Titel: *Propter deficientem in nobis memoriam naturalem, ea que gerimus ut rata et firma permaneant, indigent aminiculo scripturarum, ut obicem contradicendi interponamus malivolis, cum rem gestam communimus publico testimonio veritatis. Hinc est quod sub anno Domini M° CCC° XLIX° in die exaltationis sancte crucis nos Consules oppidi Apenborch, qui tunc temporis fuimus pronunc sumus vel adhuc suo tempore et loco constituti fuerimus hunc librum nostri oppidi nostro tempore per incendium perditum scribi fecimus totius nostre civitatis cum consensu, cum quo vel in quo singula et omnia subscripta et suo modo et tempore inscribenda vera ac firma utique esse affirmamus, maxime et precipue, que nostre utilitati ac profectui nostrorum oppidanorum ceterorum tam in heredibus quam in aliis quibuscunque prosequendis videntur expedire.*

Der erste Theil des Buchs enthält Verschreibungen, Ablobungen von Kindern und Aehnliches, einzelne Verhandlungen sind unter Vorsitz eines Schulenburg aufgenommen. Die ältesten Verhandlungen

*) Aehnliche Streitigkeiten über neue angelegte Befestigungen hatte Salzwedel 1430 mit Gebhardt v. Bodendit wegen Osterwohl und 1443 mit Rudolph v. d. Kneesebeck wegen Langenapeldorn, die unter zum Theil sehr drückenden Bedingungen, ungeachtet der Landesherr die Erlaubniß zur Anlegung einer Befestigung gegeben hatte, von Salzwedel die Erlaubniß dazu erhielten.

sind meist rairt und neuere an deren Stellen geschrieben. Die meisten beginnen mit den Worten: Wy Ratman von Apenburg, oder: Wy Burgermeistere und Radman. Der zweite Theil von Fol. 8 bis 21 enthält das Apenburgische Stadtrecht nach einer Bemerkung am Schluß vom Pfarrer zu Neßlingen Johann Senege auch Soltow genannt, geschrieben und 1402 beendet. Dies Stadtrecht ist das Salzwedelsche Statut, wie es in den beiden Markgräflichen Privilegien von 1273 u. 1278 enthalten ist. Schon früh wurden dieselben in Salzwedel in's Plattdeutsche übersezt, in Paragraphen getheilt (ohne jedoch die Ordnung in den Markgräflichen Erlassen beizubehalten), und mit mehreren Zusäzen, Gewohnheitsrechte enthaltend, vermehrt. In dieser Form diente es als Gesetzbuch in Salzwedel, und ging eben so in's Apenburger Stadtbuch über, jedoch nach einer neuern Uebersetzung. Dieser Abschnitt des Apenburger Stadtbuchs hat folgende besondere Einleitung: „Dit is de rechticheyt vnde dat Recht, dar dat wyshilde to Apenborgh mede begiftiget ys van unsern gnedighen heren deme markgrauen to Brandenborgh, Also dane rechticheyt also bynne Soltwedele of beghautet vnde begiftighet ys nach inholbunge erer richterboke vnd erer breue, de se darop hebben. Also hebbe wy borghermeistere vnd rat to Apenborgh ichtes welken rechticheyt vnd recht bescreuen in düssen boke, dar vnse Gnedighe her vns of medeghebelet heeft, alsodane recht also bynnen Soltwedel ys, des wy of brufenbe werden, dar vns des noet vnde behoff ys to beschermende vns suluen vnd of vnser borgheren, war sie des beueren.“ — Die höhere Instanz bildete nach dem Stadtbuch für die Apenburger Gerichtspflege der Schöppenstuhl in Salzwedel. Da mit der Stadt auch das Gericht an die Schulenburg übergegangen war, so hatte dasselbe keinen Markgräflichen Schulzen, sondern ein Schulenburg führte den Vorsiz.

Die Stadt behielt ihre Rechte bis zum dreißigjährigen Kriege, da der Rath in Apenburg bis dahin noch einzeln erwähnt wird; mit diesem Kriege aber verschwindet der Rath, und die Gerichtsbarkheit ging mit der Handhabung der Polizei ganz in die Hände der Schul. über, das Rathhaus brannte im Kriege mit einem Theil der Stadt ab und ward nicht wieder aufgebaut. — Das Stadtwappen bestand aus einem halben Adler und einem Affenkopf. — Ungeachtet Apenburg Stadtrecht besaß, hatte es doch bis 1445 keine Marktgerechtigkeit. Auf Verwendung der Schul. wurden ihm in dem genannten Jahre vom Markgrafen Friedrich drei Jahrmärkte bewilligt. Die Annahme, daß die Uebertragung von Marktgerechtigkeiten einem Orte erst den städtischen Charakter gäbe, scheint insofern eine Beschränkung erleiden zu müssen. Umgekehrt finden sich in der Altmark ein Paar Orte, welche Marktgerechtigkeit hatten oder noch haben, die niemals Stadtgerechtigkeit besessen haben, z. B. Bezenburg, Diesdorf und Rohrberg.

Das Schulenb. Landgericht, das nach dem Burgfrieden von 1518 zweimal nach den Bestimmungen von 1531, aber dreimal nach Sachsenrecht gehegt werden sollte, ward zu Apenburg gehalten. Von den acht Schöppen wurden vier aus Apenburg und eben so viel aus Bezenburg erwählt. Anfangs führte der Senior des Geschlechts, d. h. der, welchem die Bewachung der Burg Bezenburg anvertraut war, den Vorsiz; seit Einführung einer eigenen Schul. Gerichtsordnung 1572 aber schon ein eigener Richter, dem Anfangs noch sechs Schöppen zur Seite stehen, welche letztern aber seit 1644 verschwinden. Der Name eines Schul. Landgerichts ging 1597 in den eines Schul. Gesamtgerichts über und der Richter, welcher seit 1640 keine andern als Schulenb. Angelegenheiten zu besorgen verpflichtet ward, führte den Titel eines Schul. Gesamtrichters. Apenburg ward ihm zur Wohnung angewiesen, wo auch das Gerichtshaus war. So blieb es bis zur Aufhebung der Patrimonialgerichte 1808. Das seit 1816 eingefezte Kreisgericht hat seinen Siz in Bezenburg.

Zu Apenburg gehören noch zwei Wassermühlen an dem dort vorüberfließenden Bach, der in den ältern Nachrichten Roddau, später Porniz auch Hunte, in den neuern Zeiten Jeeze genannt wird, weil der Bach bei Kloster Dambeck in die eigentliche Jeeze fällt. Sie bestanden schon 1351 und

hießen die Brots- (Bruch-) mühle und die alte Mühle. Erstere führt noch jetzt diesen Namen, die zweite ward abgebrochen und $\frac{1}{2}$ Meile nördlich von Apenburg an einem Fischteiche wieder erbauet, und erhielt den Namen der Neuen Mühle. Aus der alten Mühle erhielt der Vicar des Stephansaltars in der Marienkirche zu Salzwehel 1 Wspl. Roggenpacht, die mit Abbruch der Mühle von den Schuln. verweigert ward. Durch Vermittelung des Markgrafen Friedrich kam 1459 ein Vergleich zwischen beiden Partheien zu Stande, nach welchem die Schul. sich verpflichteten, $\frac{1}{2}$ Wspl. Roggenpacht aus Depefolk dem Vicar zu überweisen.

Apenburg gehörte bis zur Reformation zum Archidiaconat Kufsfelde, das jedoch nicht die Ausdehnung hatte, die ihm meistens gegeben wird; nur ein kleiner Theil der Altmark, in so fern letztere zum Bisthum Verden gehört, ist demselben beizulegen und zwar die Umgegend von Kufsfelde, Bezendorf und Dambek; bei weitem der größte Theil der Altmark, Verdenscher Diöces, bildete das bisher unbekannt gebliebene Archidiaconat Salzwehel.*)

Die Kirche zu Apenburg ist Johannes dem Täufer geweiht. Außer dem Hauptaltar, der wie überall den Namen des Schutzheiligen der Kirche führt, befand sich in derselben ein Nebenaltar, der heiligen Katharina geweiht, den ein Priester in Stapen, Gert Posche, mit einem Wspl. Roggenpacht beschenkt hat. Heinrich IV. v. d. Sch. verkaufte dem Altar 1497 eine Hufe Landes von einem wüsten Hofe zu Winterfeld und den Commendisten des Altars 6 Schfl. Roggen und 8 Schill. Dienstgeld; 1456 und 1470 schenkte eine Wittve Zaven, auch Jancke genannt, mehrere Renten dem Vicar an diesem Altar.

Sollte die von Bekmann angeführte Sage, daß die Kirche früher auf dem sogenannten alten Kirchhofe gestanden, richtig sein, so kann dies nur vor 1344 der Fall gewesen sein. Darin irrt jedoch Bekmann, daß jene alte Kirche dem Johannes, die jetzige einem andern Schutzheiligen geweiht gewesen sei; alle noch vorhandenen Nachrichten beziehen sich auf die jetzt noch stehende Johanniskirche.

Seit der Reformation hatte Apenburg nur einen Geistlichen, Dietrich Herman v. d. Sch. aber stellte noch einen Diaconus an, der zugleich Pfarrer in Stapen war und auch daselbst wohnte. In der Folge ging diese Stelle wieder ein.

Das Geschlecht der Schulenburgs zeichnete sich vorzüglich dadurch aus, daß es nach Einführung der lutherischen Lehre ein ganz besonderes Augenmerk auf die Kirche und ihre Diener richtete und Religiosität unter ihre Unterthanen zu verbreiten sich sehr angelegen sein ließ. Alle Familienschlüsse beziehen sich mit darauf. Um dies zu erreichen, verbesserten sie die schlechten Pfarrstellen, setzten aus ihrer Mitte Commissionen nieder, die Kirchenvisitationen anstellten und dem Geschlecht Bericht darüber erstatten mußten, und entwarfen 1572 eine eigene Kirchenordnung. Ferner setzte der Familienschluß von 1584 fest, daß sämtliche Schul. Prediger alljährlich abwechselnd zu Bezendorf und Apenburg zusammenkommen und sich mit einander über Angelegenheit der Kirche besprechen sollten. Zur Bestreitung der Kosten einer solchen Synode wurden 10 Gulden ausgesetzt. In dem Familienschluß von 1597 wurde diese Einrichtung bereits mit dem Namen einer Inspection der Pfarrer zu Apenburg und Bezendorf über die Landprediger belegt. Aus der ganzen Fassung der Bestimmung geht jedoch hervor, daß es damals noch nicht der Schul. Absicht war, eine eigene Inspection zu bilden und sich von der zu Salzwehel loszureißen, sondern sie bezweckten nur ein Zusammenhalten der Schul. Prediger und außer der allgemeinen Beaufsichtigung Seitens des Superintendents zu Salzwehel noch eine speciellere. Dies erhellt auch daraus, daß Bertha v. d. Sch., Wittve des Landeshauptmanns Werner XVII. 1581 ein Kapital von 300 Thlr.

*) Das Nähere hierüber findet sich in meiner Kirchengeschichte der Stadt Salzwehel, S. 5, ff.

aussetzte, dessen Zinsen der Superintendent in Salzwehel genießen sollte, damit dieser alljährlich einen Convent der Schul. Prediger halten, ihren Wandel erforschen und gute Kirchendisziplin halten solle.

Bald nach Einrichtung dieser Synoden fand man es passender, den Vorsitz über die Prediger- versammlungen nicht abwechselnd zwischen den ersten Geistlichen zu Bezenburg und Apenburg führen zu lassen, sondern sämmtliche Landgeistliche in zwei Hälften zu theilen, und die eine Hälfte nach Apenburg, die andere aber nach Bezenburg zu verweisen. Zu Apenburg wurden die Pfarrer zu Neuendorf, Winterfeld, Thüritz, Kleinau, Callehne, Stappenbeck, Prezier, Ladefath und Jeggeleben geschlagen, zu Bezenburg aber die zu Nisiedt, Ahlum, Jeben, Rohrberg, Immekath, Ipse, Stöckheim und Breitenfeld. In dem Burgfrieden von 1642 ward bestimmt, daß bei den Synoden Colloquia gehalten werden sollten. „Denn, so heißt es im Burgfrieden, die Pfarrer auf den Dörfern bedenken, wenn sie einmal ins Amt gekommen sind, nicht, was ihres Amtes ist, legen das Studiren bei Seite und glauben, daß es genug sei, wenn sie am Sonntage ihre Predigt halten. Die Folge davon ist, daß sie vom Pfluge und der Feldarbeit besser als von den Glaubensartikeln sprechen können. Diesem zuvorzukommen, sollen die Colloquia bei den Zusammenkünften angestellt werden.“

Bald darauf entspannen sich die Streitigkeiten zwischen den Schul. und dem Superintendenten über die Diöcesanrechte. Die Schul. hatten seit längerer Zeit ihre Prediger, die vom Superintendenten in Salzwehel eingeführt waren, noch besonders investiren lassen. Die Superintendenten duldeten dies, dieser und jener veräumte es wohl ganz, die Prediger einzuführen, und war zufrieden, wenn ein durch den Schul. Gesamtrichter in sein Amt eingewiesener Prediger sich ihm vorstellte, in das Album der Salzwehelschen Diöcese seinen Namen einschrieb, auf der Synode erschien und die Currenden annahm. Der erste Superintendent, welcher eine solche Unregelmäßigkeit nicht dulden wollte, war Blumenthal (1635—1639). Die Schul. glaubten in ihrem vollen Rechte zu sein, daß sie ihre Prediger selbst einführten, und der sonst treffliche Geschlechts-Senior, Matthias V. v. d. Sch., meinte in einem Circular vom 19. Aug. 1638 „daß der Sup. Blumenthal, ein mit Recht beliebter Mann, aufgehetzt sei, da er doch wohl wissen müsse, daß die Adelichen ihre Prediger selbst introduciren ließen.“ Das Consistorium entschied natürlich gegen die Schul., nur dem Superintendenten käme das Recht zu, die Geistlichen einzuführen, und ward unter Androhung einer fiskalischen Strafe den Schul. jede Einmischung in geistliche Angelegenheiten ernstlich verboten. Jetzt faßten die Schul. den Plan, Alles aufzubieten, um ihre Prediger von der Salzwehelschen Diöcese abzureißen und eine eigene Inspection zu bilden. Die Pfarrer erhielten von ihnen die Weisung, keine Currende aus Salzwehel anzunehmen, keinem Befehl von dort her Folge zu leisten. Ein Gleiches thaten die Alvensleben und die Neustadt Salzwehel, und es kamen mancherlei Gründe zusammen, deren Erörterung hier zu weit führen würde, die den Plan dieser Familie und der Neustadt begünstigten*), und möglich machten, daß in dem über 30 Jahre lang dauernden Streit die Erlasse des Consistoriums gänzlich unbeachtet blieben. Da das Consistorium schlechterdings nicht nachgeben wollte, so wandten sich die Schul. unmittelbar an den Churfürsten mit der Bitte, ihnen zu erlauben, eine eigene geistliche Inspection bilden zu können. Der Churfürst gewährte ihnen die Bitte unter dem 21. Februar 1670, schlug aber den darauf gemachten Antrag, zwei Inspectionen, eine Apenburger und eine Bezenburger, bilden zu können, unter dem 30. Juni 1670 ab, setzte dagegen fest, daß die Inspection zwischen den Predigern zu Apenburg und Bezenburg wechseln sollte; und so ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.

In Apenburg befand sich auch eine geistliche Bruderschaft, der Kaland, der in der Apenburger Kirche seine Zusammenkünfte hielt und seinen Vilar bei dem Hauptaltar der Kirche hatte. Er führt den

*) Das Nähere enthält meine Kirchengeschichte Salzwehels, S. 190. ff.

Namen Kaland der Bruderschaft Unser Lieben Frauen, und wird zuerst 1375 erwähnt. Er bildete mit dem Kaland in Begendorf ein Ganzes, wie aus mehreren Urkunden hervorgeht. An der Spitze desselben stand wie überall ein Dekan und eine Kommende. In Apenburg und Begendorf besaß die Fraternität mehrere Häuser. Auch Frauen wurden aufgenommen, denn in den Urkunden werden Brüder und Schwestern des Kalands erwähnt.

II. B e g e n d o r f.

Begendorf war ursprünglich, was der Name auch andeutet, ein Dorf mit einer markgräflichen Burg. Als Dorf bestand es noch lange, denn bis ins 17. Jahrhundert hinein ist von Höfen die Rede, aus denen Pächte und Renten erhoben wurden, und 1672 werden in einem Schulenburgischen Hausbuche noch Ackerleute namhaft gemacht; auch jetzt heißt ein Theil des Fleckens noch das alte Dorf. Die Höfe der Ackerleute gingen nach und nach durch Theilungen oder durch Verkauf an die Schul. ein. Allmählig verschmolz das Dorf ganz mit dem Flecken zu einem Ganzen. Der eigentliche Flecken ist ein von den Schul. angelegter Theil von Begendorf, und begreift den sogenannten Steinweg. Ueber die Erbauung desselben fehlen uns die Nachrichten, aber im Jahr 1420, wo der Name zuerst genannt wird, war er bereits vollständig vorhanden, und in einer Urkunde von 1375, nach welcher eine neue Kirche in *suburbii castri Begendorf* beabsichtigt ward, scheint dieser Zusatz auf die Existenz des Fleckens hinzuweisen. Die nächste Veranlassung zur Anlegung des Fleckens war wohl die Sorge der Schul. für die Sicherheit der Burg. Die Burgbesitzer hatten nämlich überhaupt die Gewohnheit, in der Nähe Leute anzusiedeln, welche die Bewachung der Burg gemeinschaftlich mit ihrem Gesinde, das dazu allein nicht ausreichend war, zu übernehmen, denen zugleich die Pflicht oblag, im Winter die Burggräben aufzuweisen. Der Flecken ward späterhin, 1597, mit Thoren und Zugbrücken auf beiden Seiten versehen und diente auch zum Schutz der Burg auf der am leichtesten zugänglichen Seite, während die übrige Umgebung der Burg bruchig war. In der Folge erhielt der Flecken die Marktgerechtigkeit.

Die Markgräfliche Burg war nach Bekmann 1200 ein Pfandbesitz der v. Kröcher, kam aber 1204 pfandweise in die Hände der Schulenburg für 2000 Mark Silbers. Die von Bekmann angeführte Urkunde von 1214 kennen wir nicht, aber sicherlich ist darin von keinem Erbverkaufe, sondern nur von einer Verpfändung die Rede, wie aus dem Folgenden hervorgehen wird. Ueber ein Jahrhundert lang schweigt nun die Geschichte von Begendorf, erst 1343 wird es wieder genannt. Markgraf Ludwig war in diesem Jahre mit Herzog Otto von Braunschweig in einen Krieg gerathen. Otto war auch noch nach dem Tode seiner Gemahlin Agnes, der die Altmark als Witthum überwiesen war, in dem Besitz der Mark geblieben, was Markgraf Ludwig natürlich ungern sah; der Krieg zwischen beiden war die Folge davon. Die Städte und die Ritterschaft der Altmark kamen dadurch in eine eigenthümlich schwierige Stellung. Sie hatten Agnes und ihrem Gemahl Otto gehuldt, und Ludwig war ihr eigentlicher Landesherr. Sie konnten in dem Kriege zwischen beiden nicht neutral bleiben. Nach längerem Schwanken erklärten sich zuerst die Alvensleben für Markgraf Ludwig; ihrem Beispiele folgte die schwarze Linie der Schulenburg. Aus Dankbarkeit übergab daher Markgraf Ludwig am 27. Mai 1343 die Burg Begendorf an Werner und Heinrich v. d. Sch. als Pfand unter der Bedingung, daß sie dem Markgrafen gegen Otto Beistand leisten und die Burg für ihn offen halten sollten. Jeder Schaden, den die Schul. im Kriege nähmen, sollte ersetzt werden, außerdem versprach der Markgraf ihnen noch 150 Mark Silbers von der ersten Beute, die er im Kriege machen würde. Diese Urkunde ist im Codex (5, S. 320) schon besprochen und es ist nachgewiesen, daß Bekmann die in dem Copialbuch sich findende Lücke nach eigener, aber nicht angegebener Conjectur zu einer Belehnungsurkunde gemacht hat, weil er von der

irrigen Voraussetzung ausging, daß die Schul. bereits ein Jahrhundert früher mit Bezenndorf belehnt gewesen wären. Dies erhellt aus der Urkunde von 1348 (Cod. 5, S. 325), nach welcher sich der Markgraf einen Rückkauf von drei zu drei Jahren vorbehält. Diese letztgenannte Urkunde ist ebenfalls nur abschriftlich in einer deutschen Uebersetzung vorhanden, das Jahr der Ausstellung aber ist falsch. Sie soll zu Tangermünde am 7. Aug. 1348 gegeben sein; aber Markgraf Ludwig hatte gleich nach dem 15. Juli 1348 die Mark verlassen, war am 26. Juli auf Schloß Tyrol, ging am 27sten nach Passau und verweilte vom 8. bis 14. Aug. in München, wie D. Klöden in seiner Geschichte des Markgrafen Waldemar, Bd. 3, näher nachgewiesen hat; er konnte also am 7. Aug. nicht in Tangermünde sein. Uebrigens nennen sich bereits 1345 die Schul. am 7. Juni domini castri Bezenndorf, was auf keinen Pfandbesitz mehr gehen kann. Obige mit der Jahreszahl 1348 bezeichnete Urkunde muß demnach zwischen 1343 und 1345 ausgestellt sein. Die Belehnung mit Bezenndorf fand daher zwischen 1343 und 1345 statt und wahrscheinlich ist die nur in einem kleinen Auszuge noch vorhandene Urkunde vom 1. Jan. 1345 (Cod. 5, S. 322.) die Belehnungsurkunde und die vom 7. Juni desselben Jahres, worin sich die Schul. domini castri Beiz. nennen, war vielleicht die erste öffentliche Urkunde, die sie als wirkliche Lehnbesitzer von Bezenndorf ausstellten. Der erste noch vollständig vorhandene Lehnbrief ist vom 1363 (Cod. 5, S. 338 ff.).

Bezenndorf war das erste Gut von Bedeutung, das in den Besitz der Schul. kam; denn bis dahin hatten sie nur kleine Lehne, wovon wir überdies nur wenig Nachricht haben, z. B. ein Lehngut im Hannoverschen, die schon zerstörte Schulenburg bei Salzwedel und ein Burglehn in Salzwedel. Aber nun breitete sich das Geschlecht auch sehr rasch aus und gelangte nach und nach zu beträchtlichem Güterbesitz. Immer aber ward Bezenndorf als das Hauptgut betrachtet und alle übrigen Erwerbungen, besonders in der Altmark, wurden mit Bezenndorf in gewisser Hinsicht vereinigt, so daß man Jahrhunderte hindurch unter dem Namen Bezenndorf sämtliche Schul. Besitzungen in der Mark, selbst in Pommern verstand. Alle das ganze Geschlecht betreffenden Erlasse gingen von Bezenndorf aus; hier wurden die Familienzusammenkünfte (Geschlechtstage, Burgfrieden*) gehalten, hier befand sich das Geschlechtsarchiv, hier wohnten von jeder der beiden Linien jedesmal ein Oberaufseher der Burg, die später Geschlechts-Senioren genannt wurden. Diese beiden leiteten die allgemeinen Geschlechtsangelegenheiten, führten den Vorsitz bei den Gerichten und bildeten die erste Instanz bei Streitigkeiten der Familienglieder unter sich, schrieben die Familienzusammenkünfte aus und verfügten Strafen und Einlagen, bestätigten die gemeinschaftlichen Lehnangelegenheiten und bekleideten das Amt des Erbküchenmeisters. Diese große Bedeutung Bezenndorfs für das ganze Geschlecht hatte denn auch zur Folge, daß so viel Glieder des Geschlechts als möglich einen Antheil an Bezenndorf zu besitzen strebten, denn nur die wirklichen Theilhaber an der Stammburg nebst Zubehör konnten zu dem Seniorat gelangen. Daher die unaufhörlichen Naturaltheilungen Bezennd., die oft ins Einzelne und Kleinliche gingen. Es würde hier zu weit

*) Unter Burgfrieden versteht man im Allgemeinen Alles, was den Frieden, die Sicherheit und die Integrität einer Burg und des Geschlechts bewahrt. Insbesondere bedeutet dies Wort: 1) einen viereckigen Platz mit einer Umfassungsmauer und einem Thurm versehen; auf dem letztern befand sich stets ein Wächter, der, sobald er in der Ferne Räuber erblickte, den Hirten ein Zeichen gab, ihre Heerden in den Burgfrieden zu treiben. Bei den gewöhnlichen Warte Thürmen fehlte die Umfassungsmauer; 2) bedeutet es ein Uebereinkommen der Besitzer einer Burg, um die Integrität derselben zu bewahren. Aus diesem Begriff entstand ein 3ter, nämlich alle polizeilichen, und kirchlichen Rechtsanordnungen zum Besten der Burgbewohner und der Unterthanen, endlich 4) verstand man auch darunter den Inbegriff aller der Verhältnisse, in denen der Burgfrieden im vorigen Sinne Gültigkeit hatte.

führen, den einzelnen Naturaltheilungen zu folgen, worüber die größere Geschichte des Geschlechts und ihrer Güter nähere Auskunft giebt, nur die Hauptzüge mögen hier angedeutet werden.

Die beiden Stammväter der schwarzen und der weißen Linie, Dietrich und Bernhard, nahmen bereits, noch ehe sie Begenndorf eigenthümlich besaßen, 1340 eine Naturaltheilung der Burg und theilweise auch der Unterthanen vor, jeder von ihnen erhielt die Hälfte von Begenndorf mit Zubehör. So lange die Burg Begenndorf Raum für die rasch sich vermehrende Familie darbot, begnügten sie sich mit dem mäßigen Raum; Andere sahen sich genöthigt, ihre Wohnung auf Dörfern zu nehmen. Daher finden wir Schulenburg in Niebau, Immekath, Peerg, Kakerbeck &c. wohnen; wieder Andere gewannen neue Güter und begaben sich dorthin und verpändeten oder verpachteten ihren Antheil an Begenndorf. Die große Zersplitterung des Stammhauses hörte allmählig auf, als einzelne Glieder anfangen, sich eigene Vorwerke mit Wohnungen zu erbauen.

Beide Linien besaßen Anfangs gleichviel an Begenndorf. Die weiße Linie zerfiel 1444 in drei Hauptäste, indem sich Bussso I., Bernhard VIII. und Matthias I. auseinandersetzten, und so die Stammväter des ältern, mittlern und jüngern Hauptastes der weißen Linie bildeten. Das Gleichgewicht zwischen beiden Linien ward dadurch aufgehoben, daß Henning III. von der jüngern weißen Linie Nittleben an die schwarze Linie erblich verkaufte, wodurch $\frac{1}{2}$ des Ganzen an die schwarze Linie überging, und seit der Zeit besitz die schwarze Linie $\frac{3}{4}$, die weiße dagegen nur $\frac{1}{4}$ von Begenndorf mit Zubehör. — Die Gutsheile, welche durch den Aufbau einiger Vorwerke mit Wohnungen entstanden, erhielten besondere Namen, die sich größtentheils bis jetzt erhalten haben. Zuerst entstand der kleine Hof, späterhin auch Werners Hof genannt, im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts; er stand in der Vorburg und es gehörte dazu der dritte Theil des Antheils des ältern Hauptzweiges von der weißen Linie, mithin $\frac{3}{8}$ des Ganzen. Er kam später in Concurs und ging zuletzt an den großen Hof über, den Wedtge v. d. Sch. 1580 erbaute. Zu ihm gehörte $\frac{2}{3}$ des Antheils des ältern Hauptzweiges der weißen Linie, also $\frac{1}{2}$ des Ganzen. Der mittlere Hauptzweig der weißen Linie hatte kein abgesonderetes Vorwerk und Wohnhaus, denn er verpändete früh seinen Antheil, der Jahrhunderte hindurch in den Händen größtentheils der schwarzen Linie als Pfand sich befand, bis Gr. Adolph Friedrich gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts auch den ganzen Antheil dieses Zweiges an den großen Hof brachte. Der jüngere Hauptzweig hatte Nittleben an die schwarze Linie verkauft und überließ das durch Daniel I. erbaute Vorwerk, das den Namen Daniels, oder auch häufiger das Altenhäuser Vorwerk genannt ward, weil Daniel in Altenhausen wohnte, an den ältern Hauptzweig, so daß unter Graf Adolph Friedrich der ganze Antheil der weißen Linie, mit Ausnahme von Nittleben, also $\frac{1}{4}$ des Ganzen wieder vereinigt wurde.

Die schwarze Linie bildete aus ihrer Hälfte in der Folge auch mehrere Güter. Zuvörderst lösete sich Apenburg als ein eigenes Gut ab, das in der Folge wieder neue Theilungen erlitt; aus den Besitzungen in Begenndorf bildete sich zuerst der Apenburger Hof unter Dietrich XI., der auch zugleich Besitzer von Apenburg war. Einige Jahrzehende später entstand der Lieberoser oder der Freiherrliche Hof, dessen Erbauer Achaz II. zugleich Majoratsherr in Lieberose und Freiherr war. Endlich ward auch Nittleben ein eigenes Gut.

Hörten gleich die Naturaltheilungen durch diese Bildung besonderer Gutsheile auf, so hatten doch einzelne Theile oft viele Eigenthümer. So hatten von 1778 — 1791 an dem Lieberoser Hof allein 8 verschiedene Schulenburg gleiche Antheile. In den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts und im Anfange des folgenden schmolz aber die schwarze Linie plötzlich so zusammen, daß nur noch das einzige Haus Tu-

heim oder die Häuser Lieberose und Primern übrig blieben, so daß, da Lieberose anderweitig wegen Bezenndorf abgefunden ward, der ganze Anteil der schwarzen Linie mit Rottleben in der Person des Landraths Leopold Wilhelm wieder vereinigt ward.

Ueber das Gerichtswesen ist unter Apenburg bereits das Nöthige beigebracht, eben so über das Kirchenwesen, insofern es die Schul. Pfarren überhaupt betrifft.

Bezenndorf selbst war vor Einführung der lutherischen Lehre Zillial von dem benachbarten Audorf, hatte aber eine besondere Dorfkirche. Diese war dem heiligen Georg geweiht und heißt in den Urkunden meistens die Kirche im alten Dorfe. Schon 1292 wird sie erwähnt, als ein ewiges Licht in derselben gegründet ward. Sie ging in der Folgezeit ein und die alte Dorfgemeine vereinigte sich mit der des Fleckens. Auf der Burg befand sich eine eigene Kapelle, wie dies bei allen Burgen der Fall war. Sie ward aber bald zu klein, da das Geschlecht sich rasch vermehrte und da der neue Steinweg oder der Flecken angelegt war. Die Schul. faßten daher bald nachher, als sie in den Lehnbesitz von Bezenndorf gelangt waren, den Plan, in der Nähe der Burg für sich und die Bewohner des Fleckens eine eigene Kirche zu erbauen. Die bischöfliche Erlaubnis dazu erfolgte 1375. Sie ward der Maria geweiht und bestand aus Fachwerk. Daher verfiel sie bald und 1534 ward eine neue ebenfalls aus Fachwerk erbauet. Auch diese stand nur 200 Jahr, denn 1734 ward sie abgebrochen und am ersten Pfingsttage 1736 ward die neue massive Kirche eingeweiht, die jetzt noch steht. Da der Pfarrer in Audorf wohnte, so wußten es die Schul. dahin zu bringen, daß derselbe mit Genehmigung des Kurfürsten Archidiaconus mit Gehaltserhöhung nach Bezenndorf zog, aber dessenungeachtet blieb Audorf die Mutterkirche. Erst mit der Reformation ward dies geändert, Bezenndorf ward Mutter- und Audorf Tochterkirche, und außerdem wurden noch die Dörfer Räcklig und Grieben zu Bezenndorf gelegt.

Außer den beiden genannten Kirchen Bezenndorf's kommt noch eine dritte Kirche bei den Stölpfen, $\frac{1}{2}$ St. von Bezenndorf vor, die nach Jerasius und den Bez. Pfarracten ebenfalls zu Bezenndorf gehört haben soll und dem heiligen Georg geweiht gewesen sein. Zur Begründung ihrer Behauptung führen sie die Urkunden von 1494 und 1495 an; aber dieselben beziehen sich wahrscheinlich auf die Dorfkirche, die dem h. Georg geweiht war. Es ist auch nicht anzunehmen, daß für das kleine Bezenndorf noch eine dritte Kirche nothwendig geworden, noch weniger, daß eine solche $\frac{1}{2}$ Stunde vom Orte entfernt erbauet und demselben Heiligen geweiht sein sollte, welchem die Dorfkirche gewidmet war. Das Dasein einer Kirche bei den Stölpfen läßt sich jedoch nicht wegläugnen; denn Jerasius sagt ausdrücklich, daß sie zu seiner Zeit erst abgebrochen und daß das Material zum Aufbau des Schul- und Gerichtshauses in Bezenndorf verwendet sei. Aber näher liegt die Annahme, daß diese Kirche einem wüß gewordenen Dorfe angehört habe. Auch findet sich zur Rechtfertigung dieser Annahme eine Andeutung in den Urkunden. Im Jahre 1391 legten die Schulenb. zu einem Altar in der Marienkirche zu Bezenndorf einen Wispel Roggenpacht, die von einer Hufe auf dem Felde zu Stölpfen entrichtet ward. Stölpfen oder Stölpfen war demnach höchst wahrscheinlich ein Dorf, daß, ungewiß wann, verlassen ward, dessen Namen sich noch bis auf den heutigen Tag in einem großen, später trocken gelegten, und in eine Wiese umgeschaffenen Teich erhalten hat.

In den Bezenndorfer Kirchen befanden sich noch Nebenaltäre. In der Marienkirche wird 1391 ein solcher erwähnt, welcher der heiligen Katharine und Johannes dem Täufer geweiht war. Im J. 1448 stifteten die Schulenb. eine Commende zu Ehren der 10000 Ritter, des heiligen

Lorenz, der h. Agnes und des h. Julian, aus der sie eine Vicarie *) zu machen beabsichtigten. Die Commende befindet sich, so sagt die Urkunde in unserer lieben Frauen und Nicolai-Kapelle in dem alten Dorfe. Dies ist ganz unverständlich, man müßte denn annehmen, daß in der Georgen-Kirche eine Kapelle der Maria und des Nicolaus gewesen sei. Ein Altar des heiligen Kreuzes wird 1460 erwähnt, in welcher Kirche sich derselbe befand, erhellet aber nicht.

Außer den genannten Kirchen hatte Beğendorf eine Zeit lang noch eine kleine Kirche in der Nähe des jetzigen Kirchhofes, die Bertha Sophie, Wittve des Landeshauptmanns Werners XVII. von der Schulenburg, eine geborne v. Bartenleben im 16. Jahrhundert erbauen ließ, und gewöhnlich die neue Kirche genannt ward. Sie verfiel mit der Zeit; der General Hans Georg II. ließ sie wieder herstellen, und verordnete, daß außer den Leichenpredigten auch die Wochen- und Frühpredigten gehalten werden sollten. Sie ward aber bald wieder haufällig und als überflüssig niedergenommen.

In Beğendorf befanden sich auch zwei geistliche Bruderschaften, ein Kaland und eine Elendengilde. Letztere hatte sich, wenigstens in Salzwebel, zur Aufgabe gestellt, den Heimathlosen und Fremden, die in und nahe bei der Stadt gestorben waren, ein christliches Begräbniß zu veranstalten und für ihr Seelenheil durch Anordnung von Seelenmessen zu sorgen. Auf ihrem Gildesiegel führten sie daher einen an einer Wand aufgerichteten Todten und eine Schaufel und einen Spaten. Der Kaland dagegen hatte zum Zweck, die wandernden Kleriker, wozu auch die Schüler gerechnet wurden, aufzunehmen, zu erquickten, und wenn sie starben, für ein anständiges Begräbniß zu sorgen und Seelenmessen für sie zu lesen. Beide Bruderschaften waren daher rücksichts ihrer Zwecke nahe verwandt, in einigen Städten sogar übereinstimmend, so daß eine und dieselbe Fraternität zweierlei Namen führt. In Beğendorf waren aber eben wie in Salzwebel beide Fraternitäten getrennt, und der Kaland in Beğendorf bildete mit dem in Apenburg eine Corporation mit gemeinschaftlichem Vermögen, während die Elendengilde sich auf Beğendorf beschränkte. Die erste noch vorhandene Nachricht über den Kaland rührt aus dem J. 1445 her. Er besaß im alten Dorfe drei Häuser, die nebeneinander lagen und nach der Reformation von Schulenburg bewohnt wurden. Im J. 1554 wurden sie niedergenommen und auf dem Plage ward das Schul- und Gerichtshaus erbaut. Die Elendengilde hatte ebenfalls ein Haus und einen eigenen Altar in der Georgen-Kirche; sie bestand bis zur Reformation.

Auch zwei Hospitäler oder Siechenhäuser befanden sich in Beğendorf. Der Ursprung des alten Hospitals ist unbekannt, zuerst wird es 1439 erwähnt. Es diente zur Verpflegung hilfbedürftiger Armen und Kranken und war von den Schulenburgern gegründet. Das neue Hospital ward von der Wittve des Landeshauptmanns Werner XVII. v. d. Schulenburg geb. Bertha Sophie v. Barten-

*) Im Mittelalter herrschte die Meinung, daß man sich den Himmel nicht besser verdienen und Vergebung der Sünden erlangen könne, als wenn man Geschenke an die Kirche mache, milde Stiftungen gründe und Seelenmessen anordne, um sich aus dem Fegefeuer zu erlösen. Die Menge von Messen, die nach und nach gestiftet wurden, machte Nebenaltäre notwendig, die von den Gründern der Messe erbaut und einem Heiligen vom Bischof geweiht wurden. Der an solchem Altar angestellte Priester, dem ebenfalls vom Stifter Kornpächte und Geldrenten überwiesen wurden, hieß Altarist oder Vicar, die Einnahme, welche derselbe bezog, eine Vicarie oder Commende. Nicht selten wurden neue Commenden auf einem schon vorhandenen Altar gegründet, und dazu entweder ein eigener Messpriester angestellt, oder auch dem schon vorhandenen Vicar übertragen. Auf diese Weise fungirten nicht selten an demselben Altar mehrere Vicare oder ein Vicar hatte mehrere Commenden. Die Commende sollte in eine Vicarie übergehen, bedeutet also, es sollte mit der Zeit für diese Stiftung ein eigener Messpriester angestellt werden. Dieser Unterschied zwischen Vicar und Commendist wird nicht immer beobachtet, sondern nicht selten eins für das andere gesetzt.

leben erbauet und bosit, es diene zur Unterhaltung von zwölf nothleidenden Personen. Die dazu von ihr ausgesetzte jährliche Rente betrug 350 Thaler. Beide Hospitäler bestanden neben einander bis zum dreißigjährigen Kriege; in demselben gingen die dafür ausgesetzten Kapitalien verloren. Nur ein kleiner Theil derselben ist gerettet, dessen Zinsen zur Unterstützung armer Personen verwandt werden, die Häuser gingen aber ein.

Von der Schule finden wir nur die eine Notiz, daß 1584 für dieselbe ein eigenes Haus erbauet ward, das zugleich als Gerichtshaus diene. Der Lehrer war zugleich Organist.

U r k u n d e n.

CDI. Werner von der Schulenburg verkauft an das Kloster Ebstorf den halben Zehnt in Lembeke, Bolteffen und Hanhusen, am 24. Januar 1293.

— *Wernerus miles dictus de schulenborch* — *Scire cupio* — *quod ego* — *consensu Aleydis, uxoris mee, Gevehardi, Wernerii et Otthonis filiorum meorum, Gevehardi militis, Germani mei et Otthonis filii eiusdem* — *Honorabili viro Alberto Preposito, Mechtildi Priorisse totique Conuentui Monasterii in Ebbekesthorpe pro quadringentis marcis Hamburgensium denariorum vendidi integraliter omne ius omnesque fructus, Anwardinche vulgariter nuncupatos, qui michi de unaquaque media parte in Lembeke, Bolteffen et Hanhusen decimarum, post mortem matris mee iure poterunt et debebunt hereditario cedere, promittens* — *quod Ego* — *prefatarum decimarum ius feudale Preposito* — *et Conuentui* — *tenebo.* — *Preterea* — *omni iuri, quod in decima campi qui Wendesch* — *selt appellatur, vendicauimus,* — *vel in futurum vindicare possemus* — *renunciamus* — *promittentes* — *quod omnis impetio super dicta decima mota uel mouenda* — *penitus conquiescet.* *Insuper* — *promissimus* — *quod litteras Illustris Principis, Domini mei Ottonis, Ducis de Brunswich et Luneborch* — *super huiusmodi Decimarum emptione et venditione, utrinque rationabiliter factis, sigillatas debeo et teneor* — *procurare.* *Compromissores mei* — *sunt hii: Geuehardus Miles, frater meus, et Otto, famulus, filius suus, Geuehardus Wernerus et Ottho, filii mei, Conradus de Boldensele, Thidericus de monte, Eckehardus Boyceneborch, Eckehardus schacke, Alvericus* — *schukke, Manegoldus, Conradus et Ludolfus fratres* — *de Estorpe, Wasmodus* — *Puer, segebandus* — *Johannes et Henricus fratres* — *de Monte,* — *Henricus* — *de swerin, Johannes de Tune* — *Droichtlevus de Benholte, Wernerus de Medinche, Geuehardus et Gerhardus* — *de Odimm et Ulricus mule, milites, Hode Nobilis dictus de Hodenberge, Conradus* — *de Boldensele, Johannes* — *Magnus, Wernerus* — *de swerin, Nicolaus Man et Albertus* — *Bocmafte Famuli.* — *Datum et actum Luneburch* — *Millesimo ducentesimo Nonagesimo tertio, Nono Kalendas Februarii.*

Nach Pfeffinger Collectanea im Archiv zu Wolfenbüttel aus dem Original zu Ebstorf. — Das Original hat nach der Bemerk. Pfeffingers 22 Siegel, unter denen das Werner's v. d. Schulenburg abgezeichnet ist. Dasselbe besteht aus einer Vogellaupe, über der ein Paar umgekehrte Stiefeln sich befinden.

CDII. Werner von Boldensele verkauft Renten aus Wefenstedt und Kerkweynedde an das Kloster Ebstorff, am 23. Juni 1318.

— Ego Wernerus de Boldensele famulus filius Domini Conradi militis — quondam dicti de Boldensele — recognosco — quod vendidi — Dn. Nycolao Preposito — in Ebbekeftorpe curiam meam Wefenstede — nec non et unam Curiam in Kerkweynedde — pro sexaginta septem marcis Luneb. denariorum — Ne igitur de warandia et in proprietate bonorum eorundem, quod Egendum vulgariter dicitur — obstaculum eveniat, me una cum strenuis famulis — videlicet Walthero et Wernero famulis fratribus de Boldensele, Otthone de Sculeborch, Johanne de Merica, Alberto Bucmaft — firmiter obligo per presentes. — Actum et datum anno M. CCC. XVIII. in vigilia Beati Johannis Baptiste.

Nach Pfeffinger's Collectaneen in der Wolfenbütteler Bibliothek vom Original in Ebstorff.

CDIII. Werner von Boldensele verkauft an den Kl. Ebstorff den halben Zehnt in Bredenslo, am 25. Mai 1320.

Nos Wernerus de Boldensele — recognoscimus — quod — vendidimus — Dn. Nycolao, Preposito — sanctimonialium in Ebbekeftorpe jus pheodi, quod in dimidia decima in Bredenslo habuimus — Nos una cum strenuis famulis Ottoni de sculenborg, Joh. de Mirica, Alberto Bucmafte — promittimus etc. Actum et datum anno M. CCC. XX. in die sancti Urbani.

Nach Pfeffinger's Collectaneen in der Bibl. zu Wolfenbüttel vom Orig. im Archiv zu Ebstorff.

CDIV. Ludolf v. Bletmer verkauft mit Genehmigung Otto's und Werner's von der Schulenburg einen Hof in Kl. Gustedede, am 8. Juli 1370.

Ick Ludolf van Bletmer bekenne, — dat Ik myt Rade und Vulbord myner echten Hufvrouen Ghesen und unfer Erven und vulbord mynes broders Everdes — und myt Rade und Vulbord myner Zueghere Otten und Werners geheten van der schulenburg — hebbegheheuen und gelaten myt mynn dochter Ilzeben, Hern Hinrike Proueste — des Closters to Ebbekeftorpe — eynen Hof in dem dorpe to Lutteken Gustedede — alle ick unde myn Zueghere en gehat und gebruket hebben. — Und we Otto und Werner van der schulenborch und Evert v. Bletmer bekennen — dat alle — stücke synt gescheen — myt unfer Witfchap. — Geven — drutteyn hundert Jar in dem Sevesteghen Jare, des hilghen daghes sunte Kiliani und syner hilghen selfcop.

Aus Pfeffinger's Collectaneen in der Bibl. zu Wolfenbüttel vom Original in Ebstorff. — Pfeffinger führt von dem Schul. Siegel an, daß es dasselbe sei, was an der Urkunde von 1293 sich befindet, mit der Umschrift: S. OTTO DE SCHULENB.

**CDV. Der Johanniterorden verkauft halb Gartow an Werner von der Schulenburg,
am 20. Mai 1438.**

Wy broder Nyckel Terebach, Ordens sunte Johannis des Hilligen huses des Hospitals to Jerusalem — Meister unde gemeine Bediger, bekennen — dat wy mit vullenkamenen Rade vulborde und Gehete unfer Pleghere by nahmen Nickel van Colditz to Lagow, Hinrich van Redern to Werben, Bernt Brucker to Letzen, Curt van Redern to sublingenborg, Hanfs von Gunterfberge to Tzuchow, Harmen Knut to dem Quartzen, Walter van Valtzelene to Myrow, unde Nickel sack to Nemero, Commenturers, Conradt Borkersdorf to sehwebisfen und Hinrich Ratzeberger tor Sonnenborg Hovetluden, Bernt schonewaldt to Arnswalde unde Gottfried Radetiedeken to stargarden Parnern, dem — Werner von der schulenburg dem Eldern und synen rechten Mänliken Lyves Leen Erven — verkofft und gelegen hebben — de Helfste unfes schlotes und stedekens Gartow mit der Helfste am Hobeke an der Heide unde am Crummendike — mit sodanen Rechten — also de van Marggrefen to Brandenburg unde Hertogen to Luneborg unfem Orden vereygent syn — also dat de gnante Olde Werner syne rechte manlike Lives Leen Erven, syn Broder unde Veddere — de vorcreven Helfste am stedeken und schlote Gartow, am Hobeke, an der Heide unde am Crummendike unde an andern oren Tobehorungen — von Uns — to rechten Mannlehnē — to besitten. — Gegeben in dem gemeinen Capitel tor Letzen — Verteynhundert Jahr in dem acht unde drüttigsten Jahre, des Dingdages vor der Himmelfahrt unfes Heren.

Nach Pfeffinger Collectanten in der Bibl. zu Wolfenbüttel vom Original in Rakeburg. Vgl. oben S. 54.

**CDVI. Markgraf Friedrich überläßt Godelen v. Oberg ein Haus auf der Burg Salzwedel,
am 26. Juli 1441.**

Wir friedrich — Marggraf — bekennen — das wir unfer lieben Getreuen Godelen, Hanfs von Obergen seel. Wittwen — verliehen haben — Jr und dem, der dissen unfern Brief ohne Ihre Widderprache Innen hat, das haufs uf unfem Schlofs zu Salzwedel hinder der Capellen und unfem saale gelegen, das sie hat bauen lasen, dar sie Itzundt inne sitzt wanastig und mit dem Garten an dem haufe uf dem Walle gelegen und sunst mit allen Zugehorungen, Also sie sich des Itzundt gebrauchet und hisher gebrauchet hat; Also das de genante Godele — das upgenante haufs und Garten mit Ihren Zugehörungen als oben geschrieven ist ruhigen besitzen nutzen und sich des gebrauchen soll und mag ungehindert von uns unfern Nachkommen und Einem Jedermann ohne Arg und ahne Alles Geverde so lange bis das wir unfer Erben oder Nachkommen der genanten Godelen — gegeben und woll zu Danke bezahlt und vernöget haben hundert und dreisig Reini-sehe Gulden — die die — Godele an dem obenbeschriebenen haufe hat lasen verbauen, und wenn die obgenante summe Geldes — bezahlt — ist, dann soll daselbige haufs mit den Zugehörungen — uns — quidt ledig und lofs seyn —. Zu Urkundt etc. — Geben zu Berlin — viertzen hundert — im ein und viertzigsten Jahre, Am Mittwoch sunte Annen der heyligen Frouen dage. Heine Pfuel.

Von einer videmirten Abschrift im Archiv der Superintendentur zu Salzwedel, gedr. in Danneil Kirchengeschichte der Stadt Salzwedel, Hft. Buch S. 34.

CDVII. Markgraf Friedrich beleiht Claus Schadowachten, Jaspar und Drewes Buchholz, Bürger zu Tangermünde, mit dem Dorfe Porze, welches Berend von der Schulenburg besessen, am 15. Mai 1442.

Wir Friderich, Marggraff, — Bekennen — das wir vnnseren lieben getruwen Clawse schadowachten, Jaspar vnd Drewse, gebrudern die Buchholtze genant Borgere in vnnser stadt stendal, zcu rechtem manlehen vnd zcu rechter gesampter hand gnediclichen verlihen haben das dorff porze mit obersten vnd niedersten gerichten, dinsten, zeinsen, renten vnd mit deme kerchlehen dasselbest vnd nemelichen an czinsen renten vnd inkomenden gutern in demselben dorff dry vnd zewenzig wispel hards korns, eyn vnd zewenzig marck zewei schillinge vnd elff pfenninge an stendelscher werunge vier pfundt pfeffers eyn schogk vnd funff vnd virczig hunre vnd den smalen zehnden vnd mit fulchen rechten, als dasselbe dorff porze vnser rath vnd liebe getruwer, Bernd von der schulenburg Ritter von vns zcu lehne jnngehabt, besessen und genossen hatt, von dem das die gnanten schadowachte vnd Buchholcze gekauft haben vnd das der gnante Bernd vor vns verlasen hatt, Vnd wir verlihen den obgnanten Clawse schadowachten, Jaspar vnd drewse Buchholze das egnante dorff porze — Vnd wir haben In die befundere gnade getan, das In gesundert rauch vnd brodt vnd auch das sie zewier geschlechte, an irer gesampten handt zcu keinem schaden kommen sal — vnd wir gebin In des zcu eynem Inwiler vnnseren Rath vnd lieben getruwen hannsen Griper Borger zcu Tangermunde. — Gegeben zcu Tangermunden, nach gots gebort vierczenhundert Jar, darnach Im zewey vnd vierzigsten Jare, Am nechsten Dinstage vor dem heiligen pfingstage.

R. dominus per se et examinavit.

Nach dem kurtz, Lehnscopialbuche Nr. XIX. fol. 137, 138.

CDVIII. Die v. Danne in Horst verkaufen 15 Himten Roggen jährliche Pacht an Lüdemann Kock, am 30. Novbr. 1443.

Wy Didericus und Jan bröder beyde heten von Danne, Jans sone bekennen — dat wy hebben verkoft — Ludeman Kocke — to Döre — 15 Himdt. Roggen soltwedelscher Mathe jarlicker Rente in den dorpe tho düdeschen horst in unsen hove und an den huven desuluen haues, darup wonet heinrik schulte — vor veer und twintich lubsche Mark soltw. weringe — und wy hebben in dussen kope de Gnade beholden, dat wy — dusse rente alle Jar — mögen wedderkopen. — Gegeven XIV^e darna im XLIII Jar in sunte Andreas dage des hilgen Apostels.

Nach dem Copiar. auf Propstei Salzw.

CDIX. Markgraf Friedrich verpfändet Salzwedel, Schloß und Vogtei, an die von der Schulenburg, am 23. April 1444.

Wir frederich — Bekennen — das wir schuldig sein rechter wissentlicher schult dem Gestrengen vnd Erbaren vnnsen Reten vnd lieben getruwen Buffen Ritters, Bernde vnd Mattise ge-

bruderen von der schulenborg vnd Iren rechten erben — drytusent gute vulwichtige Rynische gulden, die vns die genannten Buffe, Bernd und Mattis gebrudere von der schulenborg bereit gelihen haben, dar wir In vnd Iren erben fur gefaczt haben vnd setzen yn auch in mit crafft dieses briefes vnser Slosz Salczwedell vnd die voigte mit allerley frieheit, gerechtikeit, nutze vnd czugehorungen, wie man der nach gewonlichen sachen genissen vnd gebruchen kan, als man die benennen mag vnd als auch vnne vofaren wir vnd die vnseren das Innen gehabt haben bisz vff diesen heytigen tag, vtzgenommen die wische, die Marggraffenwische gnannt: vnd sie sollen daruber keyne Neiukeit machen noch vnne Armelwte geistlich vnd wertlich In der voigte zu Salczwedele uber alte gewonheit mit keynerley sachen hoger besweren, Sundern sie sollen die by alter gewonheit bliiben laszen an geverde, Also lange, bis wir In ir gelt widder gegeben haben. Auch sollen die obgnannten von der Schulenburg vnd ore erben der geholze zu der gnanten voigte gehorende zu gewonlichen dingen vnd vngeuerlich gebruchen, Alsdenn wir vnd vnser voigte der vohen biszher gebraucht haben: vnd wann wir ergnanter frederich vnd frederich gebrudere Marggraffen zu Brandenburg den genannten von der Schulenburg vnd Iren erben von der voigtei entfetzen ader In ir gelt widder geben, die von In haben vnd nicht lenger lassen wollen, das sollen wir yn verkundigen mit vnserm boten vnd briefen in Ire hausz, dar sie wanhaftig sein, vff weynachten etc. Tangermunde nach gots gebort vierzehnhundert Jar vnd darnach Im vier vnd vierzigsten Jare, am dornstage nach dem Sontage Quasimodogeniti.

Nach dem kurrn. Lehnscopialbuche des R. G. Rab.-Archives XIX, 270. — Durchstrichen mit der Bemerkung: Is gefryet.

CDX. Kurfürst Friedrich und Markgraf Friedrich d. J. verschreiben der Gudela von Oberg, und dem Ritter Bussö von der Schulenburg eine Hebung aus der Orbede in Stendal wiederkäuflich, am 11. Novbr. 1445.

Wir friderich — Erczkamerer vnd friderich gebrudere Marggrauen zu Brandenburg — Bekennen — das wir recht vnd redelichen zu eynen widderkoufe vorkoufft haben vnd vorkouffen In crafft vnd macht dieses briefes Der Erbaru frawen Gudelen, Jans von Oberges seligen wetwen, zu Salczwedel wonhaftig, Buffen von der Schulenburg Ritters, friezen, henning vnd albrechte des gnannten buffen von der schulenborch kynderen, vnseren lieben getruwen vnd der gnannten kynderen friezen, henning vnd albrechtes von der Schulenburg rechten Erben funff vnd Czwenzigste halbe Margk stendalischer werung Jerlicher czynse vnd Rente auf vnser Orbete In vnserer Stat Stendal, die sie alle Jare halb auff Sandt walburgen tag vnd die andere helffte auff Sendt Mertens tag von vnsern lieben getruwen Borgermeistern vnd Radtmannen vnserer ergnannten Stadt Stendal heiffchen, nehmen vnd auff hebbem fullen, an alles geuerde. — Prempezlou, nach gots gebort XIII^e Jare vnd darnach Im funff vnd vierzigsten Jare, am dornstage Sandt Mertens tag R. dominus per se et legit.

Nach dem kurrn. Lehnscopialbuche des R. G. Rab.-Archives XIX, 282.

CDXI. Hans v. Danne auf Horst verkauft einen halben Wspl. Roggenpacht an Schulte in Behendorf, am 14. Febr. 1446.

Ich Hanfs v. Danne bekenne — dat ick verkofft hebbe — Hanfse Schulten tho Betzen-dorpe — einen halven Wispel Roggen — Renthe in eignum Hove tho horst, dar wohnt steinekens, vor drüttich Marck soltw. — Doch so hebbe ick und myne Eruen de Gnade des Wedderkopes be-holden. — Geven — dusent verhuindert — darna im fefs und vertigesten Jare In sunte Valentini dage des hilgen Mertelers.

Nach dem Copiar. im Schultenb. Archiv zu Br. Salzweel.

CDXII. Markgraf Friedrich d. J. verschreibt dem Berend von der Schulemburg die Hälfte des Schlosses Erleben, am 1. Juni 1448.

Wir Fridrich der Junger — Bekennen — dat wie van sodanen mannichualdigen ge-truwer williger dinste wegen, Die vnnse Radt und Liuer getruwer Berend van der Schulemborch Ridder, vnnsem Liuen Herren vnd vadern seligen, vnnsen liuen Brudern vnd vnnsgedan hefft vnd hy vnd sine Sone, Werner vnd Hinrich vnnn degelichen dun vnd henforbat mehr noch wol dun scho-len vnd mogen, — Hebben wie dem gnanten Ern Bernde van der Schulemborch Werner vnd Hinricke sinen Sonen, vnd oren menlichen Liues Lehnseruen, An der Helfste der Borch Arxfleuen vnse schulde, Nemliken Twey dusent gulden, Die vns vnd vnnser Herschapp Hinricks van Aluefleuen seligen Sone daran schuldich sin, gnedichliken gegeuen, — Also dat wie on sodanne ob-gnante Halue Borch Arxfleuen vor sodanne ergnante vnse schulde twey dusend gulden, die wie on daran gegeuen hebben, van stund an, wann sie willen, Inantwerden — So lange dat des gnanten Hin-ricks van Aluenleben seliger Sone ader ere Lehnseruen den gnanten van der Schulemborch oder oren menlichen Liues Lehnseruen sodanne obgnanten Twey dusend gulden woltodanke betalen vnd utrichten — Wanne ok des gnanten Hinricks van Aluefleuen seligen Sone, ader ore Lehns-eruen Den gnanten van der Schulemborch ader oren menlichen lieues Lehnseruen sodanne ob-gnante twey dusend gulden vernuget vnd betalet hebben, Alsdanne schollen sie Hinricke von Aluenfleuen seligen Sonen ader oren Lehnseruen sodanne Borch Arxfleuen mit allen vnd Jeglichen tobehorungen gnaden vnd gerechticheiden wedder ouergeuen — vnd In antwerden ane alle wedder-rede vnd on alles geuerde. Were ok dat die gnanten Er Bernd vnd sine Sone Werner vnd Hin-rick van dodefhaluen auengingen vnd neyne menliche liues lehnseruen nah on lyten, dar god lange vor sy, ehr des gnanten Hinricks von Aluenfleuen seligen Sone oder ore Lehnseruen die Helfste der Borch Arxfleuen vor twey dusend gulden van on weddergeloset hebben; So schal die helfste der Borch Arxfleuen an vns und vnnse Herschapp wedder komen vnd fallen vnd bliuen, Inmaten sie vor gewesen is, to lange beth vnnn oder vnnser Herschopp die gnanten twey dusend gulden van des ob-gnanten Hinricks van Aluefleuen seligen Sonen ader oren Lehnseruen todanke utgericht vnd be-talet werden etc. — Tangermunde, Am Middeweken nach vnnnes Herrn Lichnams dage, nah Cristi vnnnes Herrn gebord vierzehnhundert Jar vnd darna Im acht vnd viertigsten Jare. Hir an vnd ouer sind gewesen de werdigen vnd duchtigen vnnse liuen getruwen Ern Andreas Hasselmann Dekan to Sten-dall vnse Canczeler, Arnd von Ludericze vnnse Houetmann vnd Bernd Ror.

R. dominus per se examinavit.

Nach dem kurr. Lehnscopialbuche XXI, fol. 34.

CDXIII. Markgraf Friedrich d. J. gestattet dem Berend von der Schulenburg an seinem Pfandbesitze zu Erpleben 400 Gulden zu verbauen, am 29. Juni 1448.

Wie Fredrick dy Junger — Bekennen — dat wie mit vnnsen Reden drepliken auerwo-
gen vnd betrachtet hebben, So also dat nu gewand is, Also vmme die Borch Arxfleuen vnd dat
gerichte, dat sere vorfallen vnd vorwust is, dat Hinricks kindern van Aluefleuen, vnns, vnnsen
Landen to grottem schaden komen mochte, Darvmm Hebben wie vnnsem Rade vnd liuem getruwen
Bernnde van der Schulemborch Riddere, Wernern vnd Hinricke sinen Sonen vnd eren
eruen gegunnet geheyt vnd erlouet, so wie ein recht vormunder sin Hinrich van Aluefleben
feliger vnmundigen nalaten kindern, Dat sie an der haluen Borch Arxfleuen an diken, an Mollen to
vodende, So wie on dat vorschriben hebben vor twey dusend gude Rinische gulden, dat sie daran
verbuwen vnd betern mogen, wo vnd war en dat beqweme is, wenne sie dat don willen edder konen,
III^e Rinische gulden. Wenne sie die so vorbuwet vnd vorbetert hebben, edder sie myn vorbuweden,
wenne die III^e gute Rinische gulden, na erkantnisse twe der kinder frunde vnd twe der vorbenomden
van der Schulemborch frunde, Dat scholen die kinder vnd ore eruen, den vorbenomden van
der Schulimborch vnd oren eruen, weddergeuen vnd betalen mit den twen dusend Rinischen gulden,
wenne sie en die Helfste der Borch wedder van on afflosen ane geuerde. Weret ok, dat die vorbe-
nomden van der Schulimborch, edder ere eruen dar denne faed geseget hadden, die faet schullen
die kindere edder ore eruen den van der Schulimborch edder oren eruen gelden nah erkantnisse
twe der kinder frunde vnd twe der von der Schulenburg frunde, wes sie werd is. Dat gelt
schullen sie on ok mit den touorschreuen summen geldes wedder geuen vnd betalen ane alles geuerde.
— Were ok dat Hinricke van Aluefleuen nalaten wedewe van dodeshaluen vorfelle, dar got
lange vor fy; So schal die lieftucht, die sie hefft an vrfleue vnd wellendorpp half fallen an die
vorbenomden van der Schulimborch vnd an die Haluen Borch Arxfleue. Ok also wy Hinrick
kindern gegunt vnd erlouet hebben, dat sie dat dorp Bredenstede den van Oberge vor VI^e gul-
den vorfett hebben, vor sodanne ansprake, also die van Oberge to den kindern hadden, So vorder
dat Hinrick kindere den vorbenomden van der Schulimborch vor dat halue dorpp Breden-
stede to der haluen Borch Arxfleue glike wedderstadinge don In andern oren guderen, So lange
dat Bredenstede wedder lost is, So schullen die van der Schulimborch dat halue dorpp wedder
nehmen mit der tobehoringe vnd dat Jegengud den kindern wedder laten, nah dem dat Bredenstede
vnnse Half was to der haluen Borch. Hirby vnd ouer sin gewesen vnnse Rede vnd liuen getruwen
Arnd van Luderitz vnnse voigt In der olden Marcken, Henning van Luderitz vnnse Marschalk
vnd Claws van Runtdorpp vnnse Cammermeister. — Tangermunde, Am Sonnauende Sunte
peter vnd pawls dage der Hiligen Aposteln, nah Cristi vnser Herrn gebord vierteinhundert Jar vnd dar-
nah In den Achtvndviertigsten.

R. Arnd van Luderitz.

Nach dem furmürk. Lehnscopialbuche XXI, fol. 35.

CDXIV. Hans Hardow verkauft seine Renten aus zwei Höfen in Audorf an die v. Bodendick, am 15. Juni 1449.

Ick Hansf Hardow olden Wolters sone, Börger to Soltwedel bekenne — dat ick — hebbe verkoft — Dittirick von Bodendicke, Geverde v. Bodendik Ritter, Dittiriches Sone — myn Gut in dem dorpe tho Audorp — dat ick von unsen gnedigen hern Marggraffe frederick — tho lehn hat hebbe (folgt die Aufzählung der Hebungen aus zwei Höfen). — Verteinhundert — im negen und virtigsten Jar des negeften Sondages na des hilgen lichnams dage.

Aus dem Schulenb. Copiar. auf Br. Salz.

CDXV. Schreiben Ludolf Bodendorp's, Abt's von Oldenstad, an den Rath zu Lüneburg. Im 1450.

— Ick claghe jw tomale clechliken, so my wol klagendes ifs noed und behoeff over Laurenties van Holle, Frederik van Alvenfleve, Dyderick Vrytzen de Eldern, Busfen van der Schulenborch, Dyderick van Marenholte, Hynrike van Veltem to Harpke, Hovetlude, de nu am Vrydaghe vor Sunte Lucien dage neghest — mynen kloster unde my dre dorppes by der Wypperrouwe, nomptliken Ryfte, Stockem unde Suttorpe vorroveden unde uthpucheden und nemen den armen Lüden des Klosters allent dat se hadden, van varenden Have, als Queck, fwyne, Peerde, Schaep, Ketele und Gropen myt allen Inghedompten und Klenoden, wo men de benomen mach, unnd venghen myne armen Lude und tosloghen Swanghere Vrouwefsnamen und Vrowefsnamen to male yamerliken und bermliken, dat se denne deihen uthe Betzendorppe, des ik my to Inn doch nicht vorhopede. Hedden desuluen ergenanten my ierghen wurumme to beschuldigende had, gy scholden myner theghen se to eren Rechte unnd aller Redelicheit mechtich gewesen hebben; Gude Frunde — efft desuluen uppeschreven my Ansprake nicht dechten to vokerende, edder se my wolden umme genigherlege Sake beschuldighen, so scholl gy noch myner geghen se to allen eren und Redelicheyden vulmechtig syn, und hope, dat ik hirane vul bede. — am Mydweken na den veer hilgen Daghen to wynachten Anno Domini . . .

Ludolff Bodendorp
Abbet to Oldenstad

Den Erfamen und vorsichtigen Borghermestern
und Radmannen der Stad Lun'e borgh, mynen
leven Herrn und befundern guden Frunden.

Nach Pfessingers Collectionen in der Bibliothek zu Wolfenbüttel.

CDXVI. Bussf v. d. Schul. und sein Bruder quittiren den Rath zu Lüneburg über 21 Rh. Gulden, am 25. Novbr. 1464.

Wie Bussf, Ritter, Her Henningh unde Her Alberd, Domheren to Magdeborch unde Hildensim, und Fritze, Hovetmann des stichtes to Magdeborch, all geheten von der Schulenborch

bekennen — dat ufs der — Rad der Stad Luneborch — entrichtet unde betalt hefft eyn unde twintich — Rinsche gulden, als ufs to Behuff unfer Vicarien yn der Borch to Soltwedel by deme gnannten Rade, uppe dessen negestvergangen funte Michelis Dach to Rente bedaget weren — unde desses to — Bekantnitze — hebben wy erbenompden v. d. Schulenborch, Berndes v. d. Schul. Ingefelge, de myn, Her Bußen, Broder ifs — hengen laten — Verteinhundert Jar — ym ver unde festigsten Jare in funte Katherinen Dage.

Nach Pfeffingers Collect. in der Bibliothek zu Wolfenbüttel vom Drig. in Ebstorf.

Eine ähnliche Quittung über 112 Rh. Gulden von 1447 findet sich daselbst aus dem Archiv zu Lüneburg.

CDXVII. Kurfürst Albrecht beurlundet, daß seine Schwägerin, die verwittwete Markgräfin Agnes, den Hans von der Schulenburg zu ihrem Vogte in Salzwedel angenommen habe, am 23. Febr. 1473.

Wyr Albrecht etc. Bekennen — Als die Hochgeboren furstynne vnse liue Swester frowe Angnes Marggraunne to Brandenburg vnde Burggraunne to Norenborge etc. vnnserm Rate vnd Liuen getruwen Hans vonn der Schulenborch to eynem vogede to Soltwedell, er liue die vogedie darfuluest to beriden vnde tovorwesen vp genomen, entfangen vnde ehm ock willen darumme gemaket, dat solecks mit vnserm willen vnde firworth geschen ist vnde ehm ock also to einem vogede darfuluest vpgenomen hebben, hie vns vnde vnsern eruen ock dar vp gelobet vnde gefworen heft vnde est hie van vnsern Lande vnde der vogedie wegen to schicken gewunne este den vihenden na Jagen vnde einigen schaden van desfuluen wegen nehmen edder entfangen werde, dat willen wy vnde vnse eruen en der schadelos holden, als andere vnse dynere. To orkund mit vnserm Anhangenden Insigel verfigilt, vnd geuen to Coln an der Sprew, Ame Abende Mathie M^oCCCC^oLXXIII^o.

Nach dem kurfürst. Lehnscopialbuche XXVI, fol. 200.

CDXVIII. Hans von Danne überläßt Horst seinem Vetter Heinrich von Danne, am 10. Mai 1479.

Ich Hanfs v. Danne bekenne — dat ick — hebbe gegeben und upgeloten Hinrick v. Danne minen Veddern sodan Gut, allse ick hebbe thor Horst tho losende, worumme bidde ick fruntlich gi ome sodens tostaden, wur ick ink wedder tho dinste und to Willen wesen mach, do ick tho allen tiden gerne. — Geschreuen XIV^o — im LXXIX Jar am Mondage na Cantate.

Nach dem Schulenb. Copialb. auf Pr. Salzw.

CDXIX. Kurfürst Johann verpfändet an Berend von der Schulenburg Schloß, Stadt und
Wagenzoll zu Arneburg, am 10. April 1482.

Wir Johannis — Bekennen — nachdem wir vnserm Rath vnd lieben getrewen Berent von der Schulenburg sechs Hundert vnd Newntzig gulden Reinisch schuldig worden sein vnd gelten sollen, Nach Inhalt zweyer Zettel, — vnd er vns ytzund dorzu virhundert vnd sechczig gulden Reinisch an barem geld zu gutem danck dargelyhen, — das wir dem gnanten vnnserm Rath Berent von der schulenburg für solich sechs Hundert vnd Newntzig gulden Reinisch alter schuld vnser Slofz arneburg zu einer Behaufung mit sampt den vffborungen, Nutzungen vnd gebruchungen, In massen Arent von luderitz, vnser Rath, — In vorgangen Jaren solich Slofz arneborch Innen gehabt vnd besessen hat, Nach Inhalt zweyer aufgeschnitten Zettell solicher vffborungen vnd Nutzungen, so Im von vnnserm Hewptman In der altenmarck, Rath vnd Lieben getrewen Wilhelm zu pappenheim, erbmarischalk etc. vnd vnnserm Castner zu Tangermunde aufz vnserm beuelhe vbergeben sind, eingegeben vnd vor solich virhundert vnd sechczig gulden Reinisch, vns ytzund an barem geld dargelihen, den Wagen zoll zu arneburg, der Jerlich vff virzehen oder sechtzehen schock das Hochst angeflagen Ist, für Zins verschriben haben, Ein geben dor vff dem gnanten vnserm Rath Berend von der schulenburg solch vnser Slofz arneborch mit sampt der Nuczungen vnd vffborungen, wie vorberurt vnd den czinsen vnd vffborung dits Jar gefallen vnd die In disen Jar vnd noch ein zunehmen sind, wy dy arnt von Luderitz Ingehabt vnd In genomen hat, vnd verschriben Im vnd seinen erben solchen wagen zoll zu arneburg für die Hewptsum oben berurt In vnd mit craft dits brieffs doch mit der Bescheidenheit, wo wir dem gnanten Berend von der Schulenburg oder seinen erben solch sum gelts alter schult vnd vns ytz dargelegen, vff sant Mertinis tag nechstkamen wider geben vnd zu gnug bezaln wurden, sollen wir Im vnd seinen erben die Zeit von solichen obegemelten Sumen gelts wegen kein wagen zoll vnd vffborungen zu geben vnd volgen zu lassen pflichteg sein, fundern was er also von wagen zoll oder anders eingenommen hat, soll er berechen vnnd solich gelt an den Howpsumen abziehen lassen. Wo aber Wir vnd vnnser erben die bezalung solicher obgnanter sumen vff Mertini nechstkamen nicht thun wurden, soll als danne der gnante vnser Rath vnd sein erben fürder solich vnser Slofz arneburg mit allen Nutzungen vnd vffborungen mit sampt den wagen zoll, In massen wie das arnd von luderitz Innengehabt vnd gebraucht hat, Innhaben, besitzen vnd gebrauchen vnd dauon von vnns vnnsen erben vnd Nachkamen nicht entsetzt werden, wir haben sie denne solicher sum alter schult vnd ytzo dargelegen geltes gantzlich vnd gar vergnugt vnde betzalt, Doch mit der vorbehaltenus, wenne vns vnsern erben oder Nachkamen das eben vnd bequeme Ist vnnd In vnd seinen erben die bezalung thun vnd solich gelt wider geben wollen, das wir In ein Halb Jar zuuorn solichs zu sagen sollen vnd alsdanne nach aufzgang defz halben Jare die bezalung solicher sum gelts sechs Hundert vnd Newntzig gulden Reinisch alter schult virhundert vnd sechtzig gulden ytzund bar dar gelihen geld thun vnd zu gnugen bezalen sollen vnd wollen, dagegen er vnd sein erben vns arneborg mit sampt den zinsen vnd vffborungen obenberurt wider abtreten vnd ein antworten sollen: vnd nachdem wir Berent von der Schulemborg solch czinsz, vffborung vnd Nutzung, so ditz Jar gefallen vnd nach einzunehmen sind, zu einer ankunfft czinsen heben lassen, sollen vns doch solich czinsz, vffborung vnd nutzung, so wir Im oder seinen erben dy Betzalung der obberurten heubtsumen thun werden, nach redlichen anslag gerechent an der Heubtsumen wider abgetzogen werden vnd vns zu hilf komen. Es soll auch der gnant Bernd von schulenburg vnd sein erben die Inwoner zu arneburg vnd zum Slofz gehornde mit eygen furnehmen nicht Besuern oder einicherley drencknus thun, sonder sy von vnsern wegen Helffen, Handthaben, schutzen,

schirmen vnd zum besten verteydigen vnd bey altem herkamen bleiben lassen vnd vnfern Castnern zu Tangermunde vnser vffborung vnd gerechtikeit, die wir vber die Zugehorung vnd bescheid so wir zu arneburg vnd Im ambt dar haben, Ein nemen vnd dar Inn neben vnserm Houetman In der alten märck Handeln vnd bestellen lassen vnd kein verhindrung daran thun, als sy von vnsern wegen das vormals gethan, gehandelt, aufzgericht vnd bestellt haben getrewlich vnd vngeuerlich. Zu vrkund vnd geben zu Coln an der Sprew am Mitwochen nach Sixti Anno etc. LXXX secundo.

Nach dem Kurrürk. Lehnscopialbuche XXVI, fol. 143.

CDXX. Markgraf Johann gelobt dem Berend von der Schulenburg die Erstattung der Baufosten an dem Schlosse Arneburg, am 19. Dezbr. 1482.

Wir Johannis, — Marggraue — Bekennen — das wir vnserem Amptmanne zu Arnburg, Rate vnd lieben getrewen Bernd von der Schulenburg Beuolhen vnd zugesagt haben, wes er an dem gnanten vnserem Slotz Arnburg nach Ziemlickeit vnd Billickeit notturfftigen baw mit vnserem Willen verbawen wurd, die weil er das von vnsernt wegen Innen hatt, Sollen vnd wollen wir oder vnser erben deme gnanten Bernd von der Schulenburg oder seinen erben, so wir Ine des Ampts entsetzen werden, nach bekenntnus Zweyer vnser Rete vnd Zweier seiner frundt vfzrichtung vnd Bezalung thuen, angeuerd. Czu vrkund mit vnserem vffgedrucktem Infigel versigelt, Vnd Geben zu Coln an der Sprew, Am Donrstag nach Lucie Anno domini etc. LXXXII^{ten}.

Nach dem Kurrürk. Lehnscopial-Buche XXVI. fol. 207.

CDXXI. Fritz von der Schulenburg erhält das Dorf Hilgendorf als ein Angefälle von den v. Veltheim für 550 Gulden Rhein., am 3. Aug. 1484.

Wy Ludelff, Hinrick und Hilmer von Veltem Gebröder, bekennen — dat wy uns ein-drechtliken vordragen hebben mit — Fritzen v. d. Schulenburg unsen lewen Ohme hern Bussen feel, sohne — dat wy em hebben thogesecht — vnse dorp Hillgendorp om vnd sinen Erven upto-latende erfliken — vor festehalf hundert Rinsche gulden in fodane wise, wan mick Hinrik v. Veltem myn hufsfrow vorginge edder vorfelle von dodes wegen — de dar de lyftucht ane hefft, So fürder dat fritze — fodane fostehalf hundert gulden uthgewen bynnen Jar und Dach na örem dode, und weret dat fodane Geld bynnen Jar und Dach nicht uthgeven worde, so schollen wy — v. Veltem düßer verwillinge entlastet und leddich und losf fyn, und weret ock, dat Fritze sodan — gulden uthgeve — so schollen wy — Fritzen und sinen Erven ehme dat — dorp wedder upantworten, sodat neynerleye tins up stohn sehall, quid, leddich und losf, — Schreuen verhundert Jar — im Ver und achtigsten — am dage Inventionis sancti Stephani prothomartyris.

Nach dem Schul. Copialbuch auf Propst. Salzweel.

CDXXII. Die von Berge borgen von den Gebrüdern von Danne 100 fl. Rhein.,
am 3. April 1485.

Ick Segeband v. d. Berge, Hanfs vnd Vicke meine Söhne, bekennen — dat Ick — schuldig bin Hinrick, Otten und Hoyer — von Danne hundert Rinsche Gulden — und — willen alle Jar — achte Rinsche Gulden tho Renthe geuen — Und wy Werner v. d. Schulenburg de Elder, fritz v. d. Schulenburg de Elder und Ernst v. Dannenberge betugen — dat wy Borgen geworden syn — Verteinhundert — im viif und achtigsten Jare in den vier hilligen dagen tho Pafchen.

Aus dem Schul. Copiar, auf Propst. Salzwehel.

CDXXIII. Werner v. d. Knefebeck borgt von den Brüdern von Danne 20 Gulden Rhein.,
am 25. Dezbr. 1485.

Ick Werner v. d. Knefebecke — to Langenappeldorn bekenne — dat ick schuldig bin — twintich gude Rinsche gulden Hinrik, Otten und Hoyger bröder v. Danne — davor hebbe ick en gefettet 9 Scheffel Roggen in der Möllen tho Döre und 3 Scheffel Roggen in — have tho Lagendorp — Geschreuen XIII^e. im LXXXV Jar in den Winachten.

Nach dem Copialb. im Schul. Archiv zu Pr. Salzwehel.

CDXXIV. Die von Bodendik borgen von den Gebrüdern von Danne 10 Gulden Rhein.,
am 1. Mai 1486.

Wy Alverich und Werner v. Bodendik bröder, bekennen — dat wy schuldig sin — Hinricke, Otten und Hogger brodere von Dannen, Hanfes sel. sone 10 gude fulwichtige Rinsche Gulden —. Up desse — zehn — Gulden schullen wy — den — Dannen up de dre hove Landes belegen harde vor Berghe ein ferndel Roggen Paches — alljarlicker geuen — 1486 Jar am dage Philippi und Jacobi Apostolorum.

Nach dem Copialb. im Schulb. Archiv zu Pr. Salzwehel.

CDXXV. Manecke v. d. Knefebeck verkauft an Heinrich v. Danne 1 Mark Renten aus
Schleslow, am 6. Juni 1487.

Ick Manecke v. d. Knefebeck, Ludeloffs seel. sohn bekenne — dat ick — mit Vulbort Werners mynes Broders hebbe verkofft — hinricke von Danne — eine Marck penn. Soltw.

wer, in dem schulten hofe tho schlestow vor teyn — rinsche Gulden — wiederkäuflich — Vertheynhundert Jar im seven und achtigsten Jar des Middewekens in den hilgen Pingten.

Aus dem Schul. Copiar. auf Pr. Salzwedel.

CDXXVI. Albert v. Wustrow borgt von Hoiger v. Danne 36 Mark, am 1. Jan. 1488.

Ick Albert von Wustrow bekenne — dat ick schuldig bin — hoyger v. Dannen — 36 Marck Soltw. — darvor ick om und sinen Erven verpendet hebbe 3 Marck Soltw. im dorpe tho Seebin —. 1488 Jar am dage Circumcisionis Domini.

Aus dem Schulenb. Cop. auf Pr. Salzwedel.

Derselbe borgte 1490 Freitags in den Paschen von Hinrick und Hoyger v. Dannen Bruder, Hans seel. Sohne 100 fl. Rh. mit 8 fl. Rh. zu verzinsen, Bliken sind Jacob v. d. Knefebeck, Bick v. dem Berge, Thomas v. d. Knefebeck.

CDXXVII. Hans von Danne verpfändet 1 Pfund Pfenn. Renten an Hinrich und Hans v. Danne, am 23. Juli 1491.

Ick hanfs v. Danne sel. Jans sone bekenne — dat ick — verpendet — hebbe an Hinrick v. Danne und Hanse, Hoyers Sone v. Danne — ein Punt Pennige Soltw. jārlickes Paches — im dorpe tho Kleiftow — vor 10 gude — Rinsche gulden (wiederkäuflich) 1491 Jar am sonnavende na Marien Magdalenen.

Nach dem Copiar. im Schulenb. Archiv zu Propstei Salzwedel.

CDXXVIII. Heinrich von Danne kauft 5 Mark Renten aus Gr. Grabenstädt, am 20. Januar 1493.

Ick Werner vom Knefebeke wonastlich zum Langen Apeldorne bekenne — dat — Diderich schulte tho Dudeschen Gravenstede hefft uth sinen hofe — verkoft viff Marck — oder Pacht Hinrik v. Dannen wonastig thoe horst — vor LX Lüß. Marck Soltw. weringe (Beide Theile behielten sich die Kündigung vor), Geven XIII^e. im LXXXXIII. Jare in sunte Fabians und Sebastians dage.

Aus dem Schul. Copiar. auf Pr. Salzwedel.

CDXXIX. Albrecht von der Schulenburg wird vom Kurf. Joachim und Markgr. Albrecht mit dem Hofe zu Dähre belehnt, am 31. August 1509.

— wir Joachim etc. kurfürst vnd Albrecht gebruder — Bekennen — das wir vnserm Rath vnd lieben getrewen Albrechten von der Schulemburg Bernds Son vnd seinem menlichen leibs lehns erben — zu einem rechten manlehn gnediglich gelihen haben den hoff zu dhore, wie der In sein vier grenitzen gelegen ist mit den heusern so dar In steen, vnd leyhen Im vnd seinen menlichen leibs lehns erben solichen hoff zu dhore mit den hewseren dar In wie obstet zu einem rechten manlehn etc. Datum Tangermundt am Sonnabend nach decollationis Johannis Anno etc. Nono.

Relator pauli krul Castner zu Tangermundt.

Nach dem Kurfürst. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab.-Archives XXXIII, 35.

Von derselben Urkunde findet sich im Regendorfer Archiv eine gleichlautende Abschrift, aber mit dem Datum: Dienstag nach Egid i (4. Septbr.)

CDXXX. Kurfürst Joachim setzt für Agathe, Albrechts von der Schulenburg Gemahlin 90 Gulden Leibrenten im Amte Lenzen aus, am 21. Oktbr. 1509.

— Wir Joachim — Bekennen — Als wir vnnserm heuptmann der Altenmarck, Rath vnnnd lieben getrewen Albrecht von der Schulemburg Fritzen Son vnnser ampt Lenzen mit seiner zugehorung In widerkaufs weyße eingethan vnnnd verschryben habenn nach meldung vnnfers briffs daruber aufgangen, Das wir vff sein vleyßig erfuchen Agathen seiner Elichen hausfrawen In demselben vnserm Ampt vnnnd seiner zugehorung Sibenczig gulden Jerlicher zins In den gutteren so Im nach versterben seins vaters anfallen werdenn zw rechtem leybgeding gnediglich gelyhen habenn vnnnd wyr verleyhen Ir solich obberurte Sibenczig gulden In vnserm ampt lenzen vnd seiner zugehorung dar zu zwenczig gulden Jerlich In seinem vetterlichen anfall wy vorberurtt In Craft vnd macht dits briffs, Also wo sie des genannten ires Elichen mannes todt erlebt, das sie alldann die obgeschryben Jerlich zins vnd renthe Nemlich Sibenczig gulden In vnseren ampt lenzen vnnnd die zwenczig gulden In seinen vetterlichen gutteren so die verfallen zu rechtem leibgeding haben vor des genannten ires elichen mannes erben auch vor allen seinen schuldigern vnd glawbigern vnd sunst ydermeniglich vngehindert besiczen, genießsen vnd gebrauchen soll vnnnd mag die zeit Ires lebens, wie leibgedings recht vnnnd gewonheytt ist. Wo sich aber begebe das wir oder vnnser Erben solich vnnser ampt widerumb ablosen worden, das vnns alzeit vorbehalten soll sein, Alldann soll vnnnd will er oder noch seinem tod sein erben genannter seiner Elichen hawsfrawen die hewtfumm zu gut anlegenn vnnnd Sibenczig gulden gewisser Jerlicher zins, so sie In vnnserm ampt lennzen gehabt, kauffen, widerumb erstatten vnnnd nach aller nottorfft versorgen, die sie wie vor auch zu rechtem leibgeding haben besiczen vnd vor ydermeniglichs einrede behelff vnnnd ver hinderung gebrauchen soll getrewlich vnd vngeuerlichen. Des geben wir zu Einweisser den hochgelartten vnnseren Rath vnnnd lieben getrewen Er Buffen von Aluefleuen doctor, das wir Im hiemit zu thun beuelhen. Zu urkunt etc. Datum Tangermundt am mitwoch nach vndecim milium virginum Anno XV^e nono.

Nach dem Kurfürst. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab.-Archives XXXIII, 88.

CDXXX. Albrecht v. d. Schulenburg kauft Kl. Möhringen mit Zubehör, am 11. März 1510.

Ich Jacob van Gore so Narstede — bekenne — dat ick — myn dorpp lutke moringe mit aller gerechticheide, gerichte hogest vnnnd sifest bynnen vnnnd buten dorpes in straten, velden vnnnd in marcken, denst, acker, wyssche, gresinge, water, weide, holte — szo dat myn zeliger vader vorhen gehat — hat — ick na ome ock gehadt — hebbe vnnnd befunderen ein vnde twintich houen, de my alleynne tokamen vnnnd auer den schulthen sevedehaluen sechepel gersten, ein punt pepers, ein rockhun vnd drie stücke vrie ane ein halff darvar tor lenware viss punt — — — — (folgt die specielle Auf- führung aller Hebungen aus den 21 Höfen) dem duchtigen Albrecht von der Schulenburg berndes zeliger zone vnd synen eruen to einem rechten beständigen erskope vnnwederruping verkost hebbe — — Hyrvar hat my albrecht gegenen gude vulwichtige seuenhundert rinsche gulden an golde. — — Vestehundert theine um mandage na letare.

Vom Original im Schuln. Archiv zu Salzwehel.

CDXXXI. Die von der Knefbeck verlaufen Boche an Albrecht von der Schulenburg, vom 11. Juni 1510.

Wy pardam vnd hans gebrodere, gheheten van Knefbecke Werners zeliger sone tom Langenapeldorn Bekennen — dat wy — vnnwedderroplich hebben vorkofft — dusse nagescreuenen vnse gudere — nomliken Im dorpp to voetzé by Brome belegen jm schulden houe — eynen gulden vor eyn lehnperth vnd veer vnde twintich schillingk soltwedelsch — Im haue — dar — roek — vp wahnet — eynen gulden denstgelt vnd eynen marck Jarliks paches — myt allen rechticheyden hogest vnd sifest gherichte nientes buthen bescheyden — — Esst wi vnd vnse eldere vth den vorgeanten gudern wes vorfettet hedden, mach de gnante albrecht — wedder losen — dem wolduchtigen Albrechte von der Schulenburg Berndes sel. sone vnd synen rechten eruen Effte hebber dusses breues — vor twe vnde neghentich gude genge rynsche ghulden. — — Ok willen wy — de lehn to gude holden so lange dath wi vnd vnse eruen dhie van vnserm Gnedighen hern van lüneborch to lehne ome vnd synen eruen konen schicken — — — Vesteynhundert Jarnha Im teynden Jare am Mide- weken na Barnabe des hilligen apostels.

Vom Original im Schul. Archiv zu Salzwehel.

CDXXXII. Werner von der Schulenburg auf Pöckenitz erhält von Churfürst Joachim ein An- gefälle, am 24. Febr. 1411.

Wir Joachim — Bekennen — Das wir angesehen vnd erkant haben getrewe, willig vnuerdrossen dinst, so vns vnser hofmeister, Rath vnnnd lieber getrewer Werner von der Schulemburg zur Lockenitz gethan hat vnd furder gern mehr thun soll vnnnd will, darumb vnd aus sonderm gnaden

Hauptst. I. B. VI.

damit wir Im geneigt, haben wir Im vnd seinen menlichen leybs lehens erben disse volgende gutter als nemlich das dorff Grunenberg vnd einen hoff mit dreien hufen Im dorff Swanenberg mit allen vnd iglichen nuczungen, zugehorungen, Eckeren, wyfen, wasseren, Seen, holczungen, grefungen, gerichtten, kercklehen, dinften vnd sunst andern gerechtigkeyten, Inmassen vnnnd wie das alles vnnser liebe getrewen Achim, heinrich vnd Albrecht gebruder die Elfsholte genant von vnns vnd vnnser herschafft In gesampten lehen vnnnd besiezungen hergebracht gniffen vnd gebrauchen, zu rechtem angefell gnediglich geliehen — wir verleyhen Inen hiran alles was wir In von rechts wegen daran verleyhen sollen — doch vnns vnseren Erben vnnnd nachkomen an vnserm vnnnd sunst ydermann an seinem Rechtenn one schaden zu urkunt. Datum Colen an der Sprew am tag Mathie apostoli, Anno etc. vndecimo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archivs XXXIII, 189.

CDXXXIII. Des Kurfürsten Joachim's u. Albrecht's Lehnbrief für Hans Griper, am 9. Mai 1511.

Wir Joachim — Churfürst vnnnd Albrecht, gebruder, Margrauen zu Brandenburg — Bekennen — Das wir vnnserm lieben getrewen hannsen Griper vnnnd seinen menlichen leibs lehens erben dise hirnach beschryben hofe guter Jerlichs Zins vnnnd pacht, Nemlich den houe zu Schonau-berg, Item dem houe zu Krugen *) bey dem Rehepfull darzu den grofsen houe zu Vilbawm mit Wassern, Wifchen, weydenn, holtzungen, grefungen vnnnd sonst mit allen andern gnaden, gerechtig- kayten vnnnd zugehorungen nichts aufgenommen, Auch den Zehet vber vir morgen landes zu holtz- hufen **) vnd den Zehet vber vir morgen lanndes zu Verkelip Inmassen wie das alles vnnser lieber getreuer hanns heffeldorff In vnnser Altmareck seliger bisher besessen vnd gebraucht vnnnd nwe an vnns verledigt vnnnd gekomen ist. — Auch haben wir aufs fundern gnaden Churt, Otten vnd Joachim den Gripern seinen brudern dy gesambten hannt daran vorlihen — Geben zu Coln an der Sprew, am Freytag nach dem suntag Misericordias dom. Im funffzehenhundersten vnnnd Eylften Jar,

Vom Original im Schul. Archiv zu Salzweel.

CDXXXIV. Dietrich von der Schulenburg verkauft Hebungen aus einigen Dörfern an das Kloster Dambeck, am 1. Februar 1512.

Ick Diderick von der Schulenburg Werners zel. fsone Bekenne — dat ick hebbe vor- koft to einem rechten erfkope — Den werdigen — Hern Wernern von der Schulenburg pra- ueste, Frauen katherinen von der Schulenburg Abbedischenn vnd der gantzen fsamenunge to Dambecke In dat zelen ambacht — viff houe Im Lande to Soltwédell — Alse nemliken to

*) jetzt Gräben bei Seehausen.

**) Gr. Holzhausen bei Gräben.

loszun mynen hoff — to Luge — to Velchow — to Callene twe houe — Darvor my de —
 prauft etc. — betalet hebben hundert vnd szeuenvndveftich — rinfche gulden. — — — Veffteynhundert
 — Im twelften Ann vnfer leuen Frowen auende Lichtmiffen.

Vom Original im Schulenb. Archiv zu Salzwehel.

Der Churfürstl. Consens erfolgte Dienstags nach Dorotheen 1512 jedoch unter der Bedingung, daß die verfertigten Hölze
 wieder eingeliefert werden sollen. Das Original befindet sich ebendaselbst.

**CDXXXV. Joachim und Heinrich von der Schulenburg verkaufen Renten an das Kloster
 Dambeck, am 1. Februar 1515.**

Wy Achim vund Hinrick von der Schulenburg Hanfses sel. fsone Bekennen — dat wy —
 hebben verkofft — dem werdigen Ern Wernero von der Schulenburg vnfern leuen broder
 Itzunt prauft to Dambecke vund allen sinen nakamen prauften viff gulden Jarlikes tines, paches vund
 denfigeldes, Alze nomeliken — to Jebenn — to Alen — to wendefchen Langenbecke — to
 Walftaue auer Hennigk Klipp vefftein schill. Soltw. vam Tuchow — to Wynterfelde — to
 Ribow — — — Hiruor heth vnns de genante her Werner von der Schulenburg prauft to
 Dambecke vnse fruntliche leue broder von der proueftien gude woll tho — dancke — gegeuen —
 hundert gude — Rinfche guldenn — Ock hebbe wy — de macht beholden defs wedderkopes — —
 Gegeuen — duftent viffhundert — Im veffteinden Jar am auende purificationis Marie virginis.

Vom Original im Schul. Archiv zu Pr. Salzwehel.

CDXXXVI. Burgfrieden zu Bezendorf geschlossen, am 5. April 1518.

Up hüte dato wo im Ende duffe reces wert befunden, sint de erbaren unde vhesten Ditterich
 Albrecht Berends söhne mit sinen Broder Sivert*), Albrecht olde Fritzens söhne, Matties**) Hinrick
 Werners söhne, Busze unde Werner***) sin Broder, Berend und Fritze herr Fritzen
 söne und Christoph Berendes söne alle von der Schulenburg Brödere unde Vedder to Betzendorff
 bi einander gewest und hebben sick früntlich underreth unde bedacht de mannigfaldige naedrach-
 tung des Hertogen von Brunfwig und anderer Forften de nach dem huse to Bezendorp
 ün ock na der von der Schulenburg lieff und guht unverfehens unschuldig gestan unde danach trachten,
 befunden, dat solcke nachtrachtung der von der Schulenburg ohne befestigung des schlots Bezendorp
 de lenge to wedderstan nich vermögen, sie sich bedacht, einen wal üm Bezendorp toh macken hinder
 der borgh von Stund an . . . nemen und boten to buen vnd den in twe deele von einander
 to delen wo ded geschehen den also lickemetig vnd ohnstrafflich to macken, Und efft wi uns der Ge-

*) Sivert kann auch nicht richtig sein, der war schon seit 1515 todt.

**) Matthis ist ein Schreibfehler wahrscheinlich statt Michael.

***) Statt Werner wird wohl Hans zu lesen sein, auch ist der Vatername ausgelassen.

büde afttobrecken ock wedderftattung dar uns to dohn under ein ander nich vordragen konden, So hefte wi düsse nagefchrevene fründe in dem dat id den unparthifchen Veddern to entscheiden entftünde to fcheides fründe erwehlt alle Curd von ftenberg, Friderik Poell, Achim Houe, Clemens van Bulau, Jürgen von Quizau unde Vicke von Bulau, Ifft defülwen alle nicht quemen de jenne de de kommen fcholen uns to iderpart tor billicheit to wefende hebben, Alse dat wy durch de Veddern effte fründe vereynigt gefcheiden und verdragen werden, defülwen fcholen uns ern to wifende hebben, wo wy idt mit den . . . gued vordan holden fchollen und wes wie uns also den dorch unse feddern edder dorch unse fründ hebben vergnugt, dar wil wi it unwedderroplich by bliben laten.

Vortmehr hebben wy bedacht dat wi allen geruchten unde uproren fo statlich . . . ilen eder roftung to holden dohn können oder willen, dat wy twe von der Schulenburg, von Ichlichen part en, to Bezendorp wande hebben willen unde fchollen, defülwen fcholen fich gewelck mit ver Perden mit Slütern und Köcken gefchik fyn. Se fcholen ock dem hufsmanne unde Portnern von unfer alle wegen loven und beköftigen. Davor hebbe wy gewelcken togelegt und dewils dat unse Schlechte steit gemaket achtein Gulden Redes Geldes dar to de Czifte to Bezendorp und Apenborch und in allen andern dorpern uns femtlich unferm hufe Bezendorp togelegt, dar to alle Jahr wan de Mastung gerede Ichligen voruht vertig Schwine in den holte lopen to laten. Und efft an duffen vorbenameden welcker von der von der Schulenburg wegen dat hues Betzendorp weren fchollen dat dort und dort drüdde Jar fchal umbgehn, nemant darut verchlotten na finen Anpart, nicht genug edder benogen hedden, fo wille wy ehne na Rade der andern unfern Feddern mehr toleggen na unferm Vermogen, Hiruor fcholen die vorbenomede verhaftet und verpflichtet fin fo dat se Bezendorf Abent und Morgen mit up und to schluten in guder hode und verwahrung na vermöge unfer Siegel und breve getrulich verwahren fchollen und willen. Und efft ymand anders von der schulenburg to Bezendorpf up de Borch edder danedden wanen wolde, de fchohn up unde to schlutendes effte anders wes den benomeden von der schulenburg von unfer aller wegen na vermöge düffer Verschriung bevelen . . . nich underftan noch annehmen edder Infperrung dohn. De benomede von der schulenburg de up de fchlote Bezendorp also von uns to wanende verpflichtet fin fchollen in de Vordedinge fin fo dat se beyde von Betzendorp . . . nich benachten. Weret aber, dat se ja dorch förftien edder freinde edder ohre eigene Gefcheffte fo hart gefodert werden, also dat se fick von Betzendorp to vernachten alle beyde vermoden, fo sollen se verpflichtet fyn, dat se unfer vedder einen effte Naber von Adel oder unfer Lehn lüde also strack als se mitt oren denlicher gefinde verpflichtet find to Betzendorp up bidden unde fordern, fo dat derhalben mit up unde to schlutende wacht und guter Verwahringe unse hus verwahrt is.

Wie von der schulenburg befinden ock dat unse arme Lüde mit gefdiken Unplicht und anderer Einung (?) merklich beschweret werden, derwegen hebben wie den tween den unse Hues Bezendorp befohlen, befel gedan, alle Jahr to twee mahlen Gericht to holden und jewelck mahl fo vel na enander na rechts ordenung fo vele des noht un behulff is unde wat also in dem gericht na Saffen Recht gebroke worde, wor id gelcheie in holte edder in Felde edder in waterden, fchollen de benomeden unfer hufes Inheber de helffte davon beholden. Wolde jewelck, des man gebracken hedde dem Verbreker de andere helffte nageben, steit to finen Gefallen.

Ist ock Jemand von der schulenburg worde an uns anderen brockfeldig na vermöge unse Siegel und breve, fcholen de benomede twe vor vnser ander wegen de to Inlager to fordernde macht hebben und gebroke ohne Gnade von se to nehmen und in öre nut to kehren.

Ist ock in unfren holten, kniggen, Thünen, Diecken un in andern unfern Veltungen wes ge-

brocken worden, schollen se ock de brocke ohne allen Middel na vermoge segel und brefe von einen jeden to nemende hebben. Darvor schollen se in goder hode unde Verwehrung to holdende verpflichtet sin die Diecke, Graben to Jesfen (d. i. die zur Jeeze führende Gräben) Dämme, Knicke, Schüne und anderen unsen samenden nut mit dem jenen de se von Olders und behort gemaket hebben getrüllich vorforgen wes hevor nich angeteiket, des sollen sick de vorge anten beyden von der schulenburg an unsen liden effte güdern so to gebrucken edder to beschweren mit nichte understahn. Wo en sülckes von ohne befunden, so schollen sie von jewelcken stücke daran wie von der schulenburg uns to brockende vergewilliget hebben noch so hoch to brukende verhasstet sin und wie intgesamt unde besonders moge se to Inlager foddern, da schölln se ungeweigert ohne alle Wedderrede en Inlager holden so lange se von der schulenburg den Brocke vernoget und betalet hebben.

We hebben uns ock underrecht, dat we Bezendorp na vermoge unser Segel unde Brewe in unsern noden gebuken wilden und willen to bequemer tied, wor it to verbeternde is to verlengernde und verkortende macht hebben so dat dat den Gemannen von der Schulenburg to oren Nut unde framen komen schal.

Und nach düssen baven geteckenden Artickeln hebben wie von der schulenburg unsen Geschlecht to nutt und tom besten angefehn doch also wes unse andere Veddern daran wollen verendern und verbeteren uns alle tom besten schal em vorbehalten sin. Wo aber se dat nich wüsten to verendern un to verbeteren und den wy dat sülue wo angeteikend mit ören Segel neben unse nedden up det spatium dusses Brefes to bevesten, damit wy eigentliken mit dem rechten hovet brefe to macken uns dana weten to richten. Datum Bezendorp na Christi geburt vefsteinhundert darna in dem achteinden Jahr Mandags in den hillgen Ostern.

Dusse Verdragt is von allen von der schulenburg versegelt uthgenomen von Albrecht, Berendz Sohn, Hafszen und Jürgen Hinricks söhne.

Von einer (fehlerhaften) Abschrift in Schuf. Archiv zu Fr. Salzweel.

CDXXXVII. Der Convent zu Diesdorf ladet den Rath der Altstadt Salzweel zur Einführung des Propstes Werner von der Schulenburg ein, am 20. Januar 1522.

Jesus Maria. Vnse innighe ghebende tho gode dem almechtighen vor juwe erfameheide tho vorne bereith. Erfamen borghermestere vnd radheren meghe dencken, mit der hulpe gades, amme dinsdaghe morghen vor purificacionis marie vnser erwelden prauet, hern eren werner von der schulenburg intho vorende; is derhaluen tho juwer Erfamheit vnse ghans sliüghe demodighe bede, juwe Erfamheit mith troste to willen behulpich in jun willen an den vorgeschreuen dinsdaghe morghen tho neghen fleghen bi vns hir tor stede in vnser closters besten und willen us juven ghuden truuen rath medelen, alse vnser closters truuen vorstendere, dath wille we allstedes tho gade dem almechtighen ungehspard von juwe erfameheide mith vnsem steden ghebende forbidden, dem sulften we juwe Erfameheide beualen mith velen hundert dusend guder nachten. Datum distorpe amme daghe Fabiani vnd sebastiani der hilghen martelere anno dom. XV^e XXII iare.

Cecilia priorissa vnd de ganse samlinghe des junchurowen closters to distorpe.

Addr. Den Erfamen Borghermestern und rathern der olden stad tho Soltwedel vnfers closters vorsttenderen und besundern guden frunden demodighen geschreuen.

Darunter steht folgender Vermerk:

Anno etc. XXII dinxtage nach conuersionis sc̃i. pauli worden vp dusse scrifte Claus listen vnd hennigh wolemann to Distorp in . . . ores Nyen prauestes Ern Werners van der schulenborch Diderikes sone to Distorp vorfordert; ouer sie worden nicht angesehen, zo hans vnd Jurgen van dem knesebeke de van Soltwedel vor vorstender nicht wolden ansehn und tolaten.

Vom Original im Stadthofe zu Soltwedel.

CDXXXVIII Albrecht von der Schulenburg wird vom Kurfürsten mit Kornpächten und Renten aus der Perwermmühle belehnt, am 13. November 1522.

Wir Joachim — Bekennen — das wir vnserm Rat Albrechten von der Schulemburg vnd seynen Mennlichen leybs lehens erben Sechs Wispel Roggen vnd Sechs Marck geldes Soltwedelscher werung weniger vier schilling auff der perwer Mollen vor vnser Stat zu Soltwedel gelegen jerlicher zins vnd pachte so hennigk Badendick seliger hieuorn von vns vnd vnser herschafft der Marggraffschafft zu Brandenburg zu lehen vnd zu besetzung gehabt vnd nu nach seynem versterben an vnns als den lehen herrn vnd landeffursten komen vnd gefallen sein zu rechtem Manlehen gnediglichen geliehen haben. — Wir haben auch vnserem lieben getrewen Fritzenn vnd hassenn von der Schulemburg seynen Brudern vnd Iren Mennlichen leybs lehens Erben an disen guttern aus sondern gnaden die gesampten hant geliehen vnd leyhen Inen die Inn Crafft vnd macht ditzs briefs als gesampter hand recht vnd gewonheyt ist, doch vnns vnsern Erben vnd nachkomen an vnserm vnnnd sunft eynem yedermann an seynem rechten onshedlich. Zu vrkunt mit vnserm anhangendem Ingesigel versigelt vnd geben zu koln an der sprew am dornstag nach Martini Anno etc. XXII.

Nach dem kurn. Lehnscopialbuche des R. G. Rath-Archivs XXXIII, 55.

CDXXXIX. Matthias von der Schulenburg wird mit Mahlwinkel, Kaltenhusen und dem Schulzenhof in Cobbel belehnt, am 25. Nov. 1522.

Wir Joachim etc. Bekennen etc. das wir vnsern lieben getrewen Mathiaffen von der Schulemburg vnd seinen menlichen leibs lehens erben nach todlichem abgang Berndten, Buffen vnd hanffen von der Schulemburg gebruderen seligen dise hirnachgeschryben gutter Jerlich zins vnd renthe Nemlich das dorff Malewinkel vnd die halben wusten dorfftede kaltenhusen mit allen gerechtigkeyten, zinsfen, renthen, holzen, wischen, weiden, obersten vnnnd nidersten gerichtten, Item Im dorff Czobel den Schultzenhof mit ackern, wischen und andern zugehorungen den kostatenhof mit aller gerechtigkeit vnd den smalen zehend, wie sie dieselben bisher von vnser herschafft In lehen vnd be-

fiezung herbracht vnd an Ine vererbet haben zu rechtem manlehen gnediglichen verlyhen haben etc. Zu vrkunt etc. actum am dinstag des tags katherine Anno etc. XXII.

Nach dem kurrn. Lehnscopialbuche des R. Geh. Rath. Archivs XXXIII, 55.

CDXL. Buffo von der Schulenburg zu Sandau wird vom Kurfürsten mit dem Angefälle der Königsmark'schen Güter belehnt, am 29. Mai 1523.

Wyr Joachim etc. kurfurst etc. Bekennen etc. Das wir angesehen vnnd erkannt haben getrewe willige vnd angenehme dinst so vnns vnser Rath vnd lieber getrewer Buffz von der schulenburg zu Sandow oftmals gethan hat hinfur gern thun wil soll vnd kann; darumb vnnd aus sundern gnaden auch gegen quitirung aller vnd iglicher pferdt scheden vnnd ander schede, so wyr Im bils vff heuttigen tag zu thun pflichtig sein, Inen vnd seinen menlichen leibs lehens Erben alle vnd igliche lehen guter so vnns lieber getrewer Claus konigsmarck zu wolterflage von vnns zu lehen yn besiczung vnd gebrauch hat mit obersten vnd nydersten gericht, Acker, wyssen, weyden, holzung, dinsten, zinsen, pechten vnnd sunst allen vnd yglichen meynungen vnnd zugehorungen nichts aufgenohmen zu Rechten angefell gnediglich geliehen haben, also wan genanter Claus von konigsmark an Mennlich leibs lehens Erben tods halben abgeen vnnd solliche lehen gutter an vns vnnd vnser herschafft erledigen werden wollen wir Im vnd seynen menlichen leibs lehens erben vff yr ersuchen solche lehen gutter zu Rechtem manlehen leyhen. — Zu urkund vnd geben zu Coln an der Sprew am freytag ju heyligen pfingsten etc. Anno XXIII.

Nach dem kurrn. Lehnscopialbuche des R. G. Rath. Archivs XXXIII, 58.

Der selbe Angefällbrief ward 1525 Donnerstag nach Cathedra Petri erneuert, doch so, daß derselbe zur gesammten Hand ausge stellt ward. Abschr. davon findet sich im Copialb. des kurrn. Lehnarchivs N. 34 u. 38. Fol. 4.

CDXLI. Des Kurfürsten Lehnbrief über Schmolle für Jacob und Richard von der Schulenburg, vom 26. März 1526.

Wir Joachim — thun kund — das wir unsern Rethen — Jacob vnd Richard von der Schulenburg Gebrüder vnnd Iren menlichen Leibs Lehns Erben zu rechten Mannlehn und gesamter Hand — geliehen haben das dorf Schmollen mit obersten vnnd niedersten gericht — — Inmassen etwa vnns lieber getreuer Lorenz und Claves schwartteberge feel. daselbige von vns zu Lehenn gehabt — vnnd wir solches Irenn Vattern feel. Wernern von der schulenburg vergangener Zeit — zu rechten abgefelle vnnd manlehenn geliehen — — Wir haben auch denen von der schulenburg zu Betzendorff vnd Apenburgk an obberurten Gütern die gesampte hand geliehen. Am Montag nach Palmarum 1526.

Von einer Abschr. im Gräfl. Schaf. Archiv zu Bezenhof und dem kurrn. Lehnscopialbuche XXXIV, 6.

CDXLII. Der Convent des Klosters Dambeck erläßt einem Unterthan in Brewitz 12 Schffl. Roggenpacht und verwandelt sie in ein Lehn, am 4. April 1526.

Wy Werner von der schulenburg Prouest, Catharina von der schulenburg Abbatisse vnd de Ganse versamelung der Junckfrowen Closters Dambeck bekennen — dath wy — vnser Closters Vnderfatte Wyllemen tho Brewitz de grote beswerung der pechte angesehen, vnd dat de hoff — nicht vermogende, de pechte daruon aftogeuende, derhalben wy en — als en Lhengut legen — twelff schepel roggē — vnd soll tor lehnware geuen — enen gulden —. Wy hebben — ok — de macht — düth lehn wedder op to seggen; dauor de vns gegeuen heft ein und twintich rynsche goltgulden, vnd schall — dann wedder de pechte geuen na lude des Registers. — Geuen — vvestein hundert Jahr — in dem fös vnd twintigsten um Mitweken in den hillgen Palchen.

Vom Original im Besiz des Wirts von besagtem Hofe.

CDXLIII. Kurfürst Joachim beleihet Berend, Conrad und Christoph von der Schulenburg mit den Dörfern Deutsch und Wendisch Rytstede, welche ihre Vorfahren von denen von Bodendiek erkaufte haben, vom 13. Mai 1526.

Wir Joachim — Bekennen — das wir vnsern lieben getrewenn Bernt vnnnd Churten gebruderenn weylant Er fritzen feel. Son vnnnd Cristoffeln berendts seligenn Son allen vonn der Schulenburg vnnnd Iren menlichen leibs lehenns erbenn diese hirnachgeschriebene gutter als nemlich das halbe Dorff Deutzschen Rytstede mit allen seinen gnaden hochst vnnnd Siedestem gericht vnnnd dem kirchlehenn vmb das ander mall so es felt vnnnd sonst aller andern gerechtigkeit vnd zugehörungen an hofen, eckernn, wyschen, weydenn, holtzungenn, wassern vnnnd wasserflüssen, mollen vnd wie man solchs genomen magk weyter die gantze wuste dorffstede vnnnd feltmarcke zu wendischen Rydstede mit hogstem vnnnd nydersten gerichte vnnnd sonnst aller andern gerechtigkeit vnnnd nutzungen an holtzern, eckern, wischenn, weydenn gerurt vnnnd vngerurt wie man sich der geprauchenn vnnnd genieffen magk vnd die zunemen fein vnd die Ir Elternn etwan von den vom Bodendiek erblichen erkaufft besessen vnnnd genossen vnd an sie geerbet habenn zu Rechtem manlehen vnnnd gesampter hanndt gnediglich geliehenn. — Wir vorleyhenn Inen hirann alles was wir Inen von Rechtswegen daran verleyhen sollen vnd mogen, doch vnns vnsern erben vnd nachkommen an vnsern vnnnd sonst Jderman an seinen Rechten on schadenn. Zu urkunt etc. Datum Coln an der Sprew am Sontag Exaudi anno etc. XXVI.

Nach dem Copialbuche des kurmärk. Lehn-Archives Nr. 34 u. 38, Fol. 9.

CDXLIV. Jürgen von der Schulenburg zu Apenburg verkauft Renten aus Störpfe und Winterfeld an einen Vicar der Neustadt Salzwedel, am 14. April 1528.

Jürgen von der schulenburg Heinrichs feel. S. wonhaftig zu Apenborch hat zu einem widderkauff verkofft dem Erhaftigen hern Diderick Pawelsf Inhaber vnd besitter der Commenden

sancti Nicolai binnen der Parkerken sancte Catharine In der Nigenstadt soltwedel XII sche-
pel roggen Jarliches Pachtes — in dem dorpe tho Störpke — in dem dorpe tho Winterfelde
— vor viif vnd twintigstehaluen gulden, jeglichen gulden tho XXXII marc. Groschen. Dat. 1528
am dingstage in den heiligen paschen.

Aus dem Schul. Copialbuch.

CDXLV. Albrecht von der Schulenburg belehnt die v. Hordorf mit einem Hofe zu Alvensleben,
am 26. Mai 1528.

Ich Albrecht von der schulenburg fritze feel. sohn, bekenne — vor mich vnd meinen Bru-
der Fritzen; Buffen, Hanfen vnd Christoffen, Buffen feel. S. alle genant von der schulenburg
Gebrüdere vnd Vettern vor vns unsere Erben, das — ich gelegen habe — alsf der Elteste, den
Erbaren vnd Vesten Hanfen und Joachim Gebrüder v. Hordorffe ihren rechten mánlichen Lehns
Erben was Lehnsrecht vnd Gewohnheit ist, Nemlich einen hoff bei den staven zu Alvenschleben
mit vier Hufen Landes beseiget Winterfaat vnd Sommerfaat mit dreyen Wischen Blecken, den Tegeden
über das Lütke Feldt zu Germereschleben vnd einen Hoppenhoff zu Alvenschleben vnd auch
eine Wische, gelegen hinter dem Gatterberge, mit aller nutz und frummen, rechticheit, alsf die Wel-
len das vorzeiten gehabt haben, vnd sie und ihre Erben sollen sich mit den gütern zu uns halten, als
Lehns recht ist. Auch haben die obgenante Hordorffe die macht behalten, dasf sie vns keines Dienstes
pflichtig sein von den süßsten gütern, also dasf sie des tnen nach ihren guten willen. Hieruor hebben
denn die — Hordorffe die wiederstattung gethan den wall zum Detzel mit der Mölle und die
gantz Veltmarck mit Holtze, Acker, Wische, Water, Weide, Fischerey gelegen vnd unverlegen frey
und unfrey — mit allerley rechte, wie man die benennen vnd gebrauchen mag, nichts ausbescheiden
nach Inhalt des hauptbrifs. — — Gegeben 1528 am diensttage nach sonntag Exaudi.

Von einer Abschrift im Gräf. Schul. Arch. zu Bezenedorf.

CDXLVI. Bezenendorfer Burgfrieden, am 30. Aug. 1531.

In Betrachtung der vielfeltigen beschwerlichen vpror krieg undt wedderwille, so sick allenthal-
uen eröigen vnd todtragen möchten, hebben sick Albrecht, Fritze, Buffe, Hans vnd Christof-
fer, broder vnd veddern, Olde Fritzen vnd Buffen söne, Matthias Berndts sone, Berndt vndt
Curdt gebroder, herren Fritzen sön, Christoffer Berndts sone vor ein teil, dat olde Part, Si-
nerdt vnd Jürgen Hinricks sone, Kersten, Haffen sone, Jacob vndt Richardt junge Werners
sone, Hans vndt Curdt Diericks sone, Achim vnd Hinrik Hanses sone vndt Leuin Albrechts sone
von dat ander deil, dat Junge Part, alle v. d. Sch. gebroder vnd veddern fruntlich vnterredet, vor-
einiget vndt vordragen, dem geschlechte to ehren to nuth vndt wolfardt öhre erffhus Betzendorpe
vp navolgende meinunge to bestellen.

I. Alse erstlich dat wy twe v. d. Sch. von Jglichem Part einen to Betzendorpe vp der
borch wanende hebben willen vndt schollen, derfulwigen schal ein Jder mit ver Perden vndt reiligen

Haupttheil I. Bd. VI.

Knechten mit flütern vndt köcker to holdende geschickt vndt vorpflicht fyn. Ock sollen sie holden vndt hebben einen borch flüter, einen Bußmann, ver Portener, alse einen vp der euersten brugge im Porthuse, einen vp dem walle, einen in kölschens Porthus vndt einen vor der langen brügge, vndt defuluigen alle belonen vndt bekosten. Vnder düßen angezeigten Personen alse de Borchflüter schal ein bußenschutte fyn vndt vnse geschutt vndt radeschop in verwarung vndt worden holden, ock sick to vnfers hufes notorft gebruken laten, vndt schollen de v. d. Sch. desse benomde föst Personen dem gantzen geschlecht tom besten to Jder tidt mit ehden vorhaft nehmen. De beden v. d. Sch. schollen ock des gantzen geschlechts rathschop, so vp dem huse to Betzendorp, brüggen vndt dack mit entzelen bredern vndt höltern in beteringe vndt werden holden. Geschehe äuer, dat de dack vndt brüggen gantz edder tom deile bußellig wörden, dat den mit entzelen bredern vndt höltern nicht tho helpen were, so schollen de benömeden v. d. Sch. ein Jeglicher fyn Part anspreken vndt daran fyn, dat idt gebuwet vnd na notorft gebetert werde.

2. Idt schollen ock die beiden bemelten v. d. Sch. mit öhrer hufsholdunge dar bawen wanen vndt eigener person von dem huse to gelick nicht benächten. Were es ewer, dat sie Jo durch fursten edder feinde edder öhrer eigenen gescheffe haluen so hart gefordert werden, also dat sie sick von Betzendorp to benachten alle beide vormoden, so schollen sie vorpflicht fyn, dat se vnser veddern einen oder nabern vom Adel oder vnser lehnlüde also stark, als sie mit ehren degeliken gefinde vorpflicht fyn, to Betzendorff vpbidden vndt vornügen, so dat derhaluen mit vp vndt to sluten wache vndt guder we- ringe vnse hus verweret werde.

3. Vndt efft Jemandt anders von den v. d. Sch. to Betzendorp vp der borch edder darnedden wanen wolde, de schollen an vp vndt to sluten edder anders wes den benauten beiden v. d. Sch. von vnser alle wegen noch vermöge düßer verschriewunge beualen nicht vnterstan noch annehmen, einige Insperung to donde; vndt schal de borchfluter vp vndt tho sluten den auendt wen sich dag vndt nacht scheidet vndt den morgen wen die sunne vpghehet vndt die stötel bringen vndt beantworten dem, dar he mit tho dische gheit.

4. Idt schollen ock de beiden ein ernstlich gut vpfehn hebben, damit vnser borchfrede vermöge vnser sigel vndt breue, de wy vns von worden to worden strenge vndt veltiglich vnvorbracken mit handt vndt munde by vnfern ehren wol to holden gelouet vnd togefacht, (geholden werde).

5. Ob sick Jenige twydracht vnter den v. d. Sch. begeue, so schollen de twe so dat hus Innehebben so bald se dat erfaren de öldesten v. d. Sch. so in der nege geseten, to ohme fordern vndt ohme sodanes antegen vndt alsodanne forth de andern, so sick erren, eines dages mit öhme vereinigen vndt vor sick fordern vndt öhre scheidesrichter sein, nach vermeldung vnser olden segel vndt breue.

6. Wy v. d. Sch. hebben vns ock vorbehalten, dat Betzendorp vndt Apenborch in vnfern anliegenden noden vnser apen huse fyn vnd bliuen schollen vndt niemandes von vns sine erligen sacken in recht edder füst darvan tho erfordern verhindert werde, doch wan solches einem edder mehr vorvele vndt van noden fyn worde, de edder defuluigen schollen öhren handel wo volget vndt nit anders vthföhren. Erstlich schal he eine schrift an uns samptlich wedder den, edder de, de he tho be- clagende hett, stellen vnd sick vp vns schleuniges rechtes edder frundlich erkendtnus erbeden, derfului- gen schollen de bede v. d. Sch., de Betzendorp to Jeder tidt von vns Innehebben, fruntlich annehmen vndt twe von Jeder Parth de öldesten in der nege geseten to sick bescheiden vndt den handel mit flite bewegen vndt nachtrachten. Wert alsedenne befunden dat de gethane scrifte des ordes, darhen de gethane klage ludet, to schicken vonnöden, so schollen de bemelten v. d. Sch. von vnser gantzen ge-

schlechts wegen flietich to schriuen macht hebben, werde alsden vth des beklagenden antwort befunden, dat ydt to einem fleunigen rechtlichen oder gutligen vthdracht kamen mag, so schollen de gemelten v. d. Sch. vp ferner anregent vnsern gnedigsten herren den Churfürsten dorch öhre schrift oder in eigner Person erschocken vnd sinen c. f. g. öhren gethanen siith vntertheniglichen anzeigen vndt nachdem syn c. f. g. in allen wegen vnser to flunigen rechte, edder in der gute alle tydt to entscheiden mechtig is vndt syn schall, vp syn c. f. g. erbeden worden, alsdan wen synen c. f. g. ock nicht gehulpen, so schollen den klegern vnser huser Betzendorp vnd Apenburg darup vndt afftoriden vnd öhren andeil nach alle öhrer notorft to gebrucken von vns vngehendert vnd vngeweigert syn, doch dath man dennoch bei nachte den oder die nicht vp edder afflathe, es geschege den mit rath der ver Oldesten v. d. Sch. in der nehe geseten.

7. Geschege ock, dat de v. d. Sch. olt edder Junck wo de ohren nahmen eigen von frunden oder frembden in wider werdigen sacken, vmbe behufung, verbergung oder von Betzendorff sie to vorschriuen oder to dage to fören ersocht worden, dat schollen wy alle edder niemandts besonder to dhon macht hebben, vthbescheiden de beiden v. d. Sch., den vnser behufunge Betzendorp in verwarung bevalen, wan defulwigen von redelichen vndt ehrlichen luden mit vperichten vndt ehrlichen sacken ersocht worden, dorinne sie vnser gnedigsten herren des Churfürsten to Brandenburgk recht edder gutlich erkendtnus dulden vndt lieden kunden vndt sick ock vp vns v. d. Sch. erbadten, wen solches gescheytt, so schollen de vorbenomeden beide v. d. Sch. vor einiger vertröstung edder tofage von Jelicher Parth twen von den öldesten vp de nege geseten, bescheiden vnd nach öhren radt vndt suft nicht toverlatige edder abschlegige antwort geuen, doch nach vermuge vnser sigell vndt briue, so derhalben von vnsern eltern vpericht worden, alsdan im rade der benomeden v. d. Sch. einige hendel antonemen, befunden, die dat gantze geschlecht, de laft vndt de vnradt so daruth erwachse, dragen muste, Ob dan nut edder gewyn darvon queme edder to erlangen were, daran de genanten v. d. Sch. nyne siith sparen schollen, was den also were erlangt, darvon schall den beiden gemelten v. d. Sch. den haluen teyl vndt dem geschlechte to erholdung öhrer radtschop der ander theil togewandt werden.

8. Idt schollen ock de v. d. Sch. so also in groten wichtigen anligenden sacken to rade erfordert werden, to kamende vorpflicht syn vndt öhren guden radt dem geschlechte to ehren vndt besten gerne mittheilen vndt duffe so in der nege geseten schal also vndt vp de vorfanden werden, de Betzendorp in einem dage erlangen mögen.

9. Eft sick ock todröge, dat in der beider v. d. Sch. vndt in der erforderen öldesten rede befunden worde, dat de andern v. d. Sch. so am huse to Betzendorp vndt Apenborch berechtiget, tosamende to kamen vonnöden vndt von ihnen erfordert werden, Alsdan schollen de sämplich vnd sonderlich to kamen vorpflichtet syn.

10. Vndt eft nun von allen denen, so von beiden v. d. Sch. vndt den öldesten in anliegenden nöten itzo vorschreuen vndt bescheiden vthebleuen, einer oder mehr wo de benömet, de nicht durch merkliche schwacheit ihres liues oder to reddung öhrer ehren vthobliuen verorlacket, den schollen de gemelten bede v. d. Sch. von stundt an gesichts ohne allen verschonen to Apenborch myt sinen suluest lyffe vnd Perden vndt Knechten to einem rechten inlage in eine apene herberge in fordern vndt dar nicht vth by dage edder nachte, edt hebbe den vnserm geschlechte to erholdung öhrer buw vnd radtschop vefftig rynsche gulden entrichtet vndt betalet.

11. Ist ock Jemandts v. d. Sch. an vns andern siith brokfellig werde nach vermöge vnser breue vndt sigel, sollen die gemelten beide v. d. Sch. von vnser aller wegen to inlager to fordern macht hebben vndt de gebröcke ohne alles nalaten von ihnen nemen vndt schal de halue deil der

brücke den beden tohören vndt tokamen vndt de ander helfte vnferm geschlechte to erholdung vnfer radfchop.

12. So de v. d. Sch. ock to Landtdage von vnferm gnedigsten herrn dem Churfursten erfordert werden, alsdan vndt to Jeder tiidt schall einer von den beiden vom huse to Betzendorp darhen to then vp sinen Koften vorpflichtet sin, vndt soll einer vmb den andern sodane reife dohn, denfuluen schollen to Jder tiidt de andern v. d. Sch. einen to geuen, also wan de von dem olden Parth to landtage theen schall, so schollen de ander Part dem einen togeuen, vnd wedderumb schal in der andern tiidt mit den andern ock also gehalten werden, vnd ein Jder vp sin eigen cost vndt theringe theen, bei poen 20 gulden dem geschlechte.

13. Es schollen ock de beiden v. d. Sch. ein ernstlich gut vpfehen hebben, domit vnse grauen to Betzendorp, Jetzen, vnfer landt wehren, thune vndt damme vndt ander vnfer vestung in guder hode, betierung vndt verwarung gehalten werden mit den Jennen, de dat von olders tho donde schuldig.

14. Idt schal vnser hus Betzendorp mit wechtern nach vnferm vermögen versehen werden.

15. Es schollen ock de bede v. d. Sch. ein ernstlichs vpfehens hebben, damit von niemands noch von öhne suluest Flasz in de Jetzen edder in de grauen edder füst in de vletende water oder ströme in de röthe gelecht werden. Geschehes auer, so scholl dat Flasz, es sy wem es wolle, den beiden v. d. Sch. verfallen syn. Geschehe es ewer von öhm suluest, so schollen se bei einem Inleger dem geschlechte to öhrer radfchop teyn gulden vorfallen syn.

16. Es schollen ock de beide ein ernstliches vpfehen hebben, dat nemandt in vnfern samenden vnuordeilten watern vische oder krewete, es sy dan der v. d. Sch. brölich gefinde, edder das sie in eigner Person to Betzendorp oder Apenborch weren vnd vor sick vischen vndt kreweten laten.

17. Wy v. d. Sch. befinden ock, dat vnse arme lüde mit geistliken vndt weltlichen gericht vndt andern errungen merklich beschweret werden, der wegen schollen de gemelten beide v. d. Sch. alle Jar Dreimal gerichte holden, also dat erste vp Dingestag nach Misericordia Domini vndt dat ander vp Dingtag nach Michaelis, de beide gerichte schollen to Apenborch gehalten werden, vnd dat drüdde den Dinstag nach der hilligen dreier königen, dat schal to Betzendorp gehalten werden vnd schollen de beiden v. d. Sch. suluest beide, edder tom wenigsten einer, so der ander vth merckligen anligen vorhindert werde, an dem gerichte sitten vndt solle vier vth Betzendorp vndt vier vth Apenborch by sick am gerichte sitten hebben.

18. Hiervor schollen de twe v. d. Sch. to einer ehrlichen vnterhaltung von vns allen v. d. Sch. in öhren nuff to keren vndt wenden hebben wo hier nach volgen:

Erstlich alle Tölle vndt Pundtschwar, wo von olders vndt allewege to vnfern hufen Betzendorp vndt Apenborch gewesen vndt noch hören; darto mögen se tölner setten vndt de heuen vndt einnehmen laten. Vndt ob Jemandts de rechten strate nicht holden, edder vnser tolle vmbfaren wurden, darup sie gude achtung haben schollen, vndt wo von öhme derhaluen etwas vpgedrewen worde, schollen de den haluen deil des vorfallenn gudes vor sich beholden vndt innemen, vndt der ander halue deil schall dem ganzen geschlechte to behoff öhrer notorft bleuen. Wo auer Jemandt anders vnter uns v. d. Sch. vther halben die beiden, de vorsahrne guder anqueme vndt vpdrewen worde, alsdan schal der drutte Theil der vorfallen guder desfulwigen sin vndt bliuen vndt dat ander wo bauen gemeldet gedeilet werden. Doch schollen se vnd ein Jder sodane vpgedrewene guder vier wecken lanc by einander vnuorruckt bliuen laten vndt in guder verwarung holden.

Thom andern alle Ziefe in beiden vnfern vleecken Betzendorp vndt Apenborch vndt allen erffkrögern, to düßen vnfern genanten hüfern gehörig, wa de namen vnd von olders gefelt hebben, de

schollen von Jglichen tunne bers einen lüb. schill., doch einem Jeden, wes sie vthehaluen der Ziefe to geuen schuldig vnschedlich. Idt schollen ock de twe v. d. Sch. macht hebben, so se darumme von den mehrer deil eines dorpes, da vor keine erfkroge gewest, angefocht vndt gebeden werden, einen krog vndt nicht mehr toleggen, vndt de schollen we de andern ock einen lüb. schill. von der thunne vndt von dem vathe IIII schill. lüb. geuen, vndt davon schollen de twe genanten v. d. Sch. ein recht luter klar register holden vndt macken, damit wy v. d. Sch. darnach vns weten to richten, vndt ob in diesen nuwen krogen de also von den twen vppericht einige bröcke vellen, de schollen de twe fordern vndt schal der halue deil der beider sien vndt die ander helfte des dem die mahn hört.

Tom drüdden drüttig gulden munte Jerlicher hebung vth dem lager gelde, so von den gemeinen lagern vnser lehnliede vndt andern gegeuen werdt.

Tom vierden öhren andeil aller bröcke wo bawen bemelt. Es scholl ock de vischerie in vnfern borch grawen vndt möllen dicke bie dem hufe bliuen vndt schal darup to vischen niemandts macht hebben, dan alleine die beide v. d. Sch., so to Jder tiidt, wie gemelt, dat hus Inne hebben, doch schall ein Jder nicht mehr dan einen vischer holden, derfulue schal mit einem worp edder stecknette vefftein klafter lang vischen vndt füft mit neinen andern getow to vischen macht hebben, vndt schall ock nicht mehr fangen, alle sienem Juncker to den ehren to syner köcken not is, vndt wen de vischer den dach gefischet, so schollen sy den khan by der brüggen an dem walle anforen, alsdan schall der kan dorch den borchfluter alle auende in vorwarung genamen vndt angeflaten werden.

19. Diefse vorbeschreuen bestellinge vnser hufes Betzendorp mit allen vndt Jeglichen artikeln wo de alle vndt Jeglicher in sunderheit sienen namen, hebben wy vorgeschreuen v. d. Sch. by handtlauenden ehren vndt truwen, mit handt vndt munde wol vndt veste to holden verspracken vndt togefecht; doch dat duffe bestellunge vndt vordracht 24 Jar negeft nach einander sien vndt bliuen schall, vndt van vns allen edder einen Infonderheit nicht afthonde macht hebben scholden. Ouer na vthgange vndt verloope der 24 Jar mögen de v. d. Sch. diese bestellung, vndt alle vorhandlung diefes breues vorandern vorbeteren edder ihres geualles gantz affdhon.

20. Wy genanten v. d. Sch. hebben vmme dat anheuen der regierunge vndt husfholdunge to Betzendorp de kael gelecht, vndt ist vp erstkamenden Ostern den N. vndt N. gefallen vndt nach verlop drier Jahre, so wil idt den N. vndt N. ock dre Jar also to wanende gebüren, vndt euer nach dre Jar den N. vndt N. ock dre Jar, also dat idt in den 24 Jaren einen Jden mit synem andeil vmme ghe, vndt nach allen dren Jahren von de so dat hus Ingehet, vpthen, schollen ver v. d. Sch. van vnser twigen Part darto erfordert werden, dorch de beden de afthen vndt gude achtung vndt vpfehn hebben, dat alle ratfchop vndt was den twen v. d. Sch. verantwortet gewest, in aller mathen, so statlich wedder, also se dat angenamen, vorantworten.

21. Ist nu Jemandts von vns v. d. Sch. duffe vnse gude wolmeinunge, de we to ehren nutt vndt wolfahrt vnser gantzen geschlechts willigen beleuen vndt annehmen, nicht einich syn wolte, dat wy vns doch to neynen vorfehen edder vortrösten, hebben wy uns voreiniget vnde vordragen, dat de oder der der frieheit vnser hufes synes anparts oder füft vorfallen syn sol, ock syne holte, wische, vischery, wes des zu diefem hufe tobehöret, nicht gebrucken, so lange das de edder der vnserm geschlechte twe hundert rynische gulden to behoff vnserer noturft entrichtet vndt betalet hebben.

Duth alles vndt ein Jegliches besunder wo bawen geschreuen, hebben wy alle benomede v. d. Sch. to einer vnwederroplichen bekandtnus stett veste vndt vnvorbrocken wol to holden ein Jglicher

lyn angebaren Inſigel to einer beveſtunge vndt vulkamen an diſſen brieff willich gehalten. Datum am mittwoch na Bartholomei Anno 1531.

Von dieſem Burgfrieden ſind noch mehrere Abſchriften vorhanden die in den Namen und in einzelnen nicht unwesentlichen Punkten von einander abweichen. Vorſtehende iſt genommen von einem Exemplar im Schul. Archiv zu Propſtei Salzwedel, das von Albrecht auf Forſt mit eigner Hand durchcorrigirt, mit Randanmerkungen verſehen und zum Theil auch commentirt iſt.

CDXLVII. Die ſchwarze Linie der Schul. reuerſirt ſich, die bei der Uebergabe von Bezendorf übernommenen Verpflchtungen treu zu erfüllen, am 28. Febr. 1532.

Wy Sibert, Jürgen Hinricks ſone, Kerſten Haſen Sohne, Hans, Curd Dietrichs Sohne, Achim, Heinrich Haſes ſone, Jacob, Richard junge Werners Sone und Levin Albrechts Sone alle v. d. Sch. Broder und Veddern, dat junge Part genant, bekennen — dat wy uns mit unſern Veddern Albrechten, Fritzen, olde Fritzen Sone, Buſſe, Hans, Chriſtoph, Buſſen ſohne, Mattias, Berends ſohne, Bernt, Curd, here Fritzen ſohne und Chriſtoff, Berends ſohn, alle v. d. Sch. gebrodere und Veddern, das olde part, vereinigt unde vordragen, vnſe Erbhus Bezendorp vermoge etlicher Articul ſo deſſhalben is upgericht dorch vnſe ſambtlich und ſonderliche Bewilligung und verſegelt und verbrevet to beſtellen und under andern, dat twe v. d. Sch. etwa dat olde und der ander dat junge part vnſe gemelte hus inne hebben ſchollen nach vermeldung derſulbigen Articul und breve darupgelaten und beſpraken, wy gemelten v. d. Sch. dat junge part — by unſeren wahren truwen unſer frundlicken leven Veddern der olde part, dat wy up to kamende Oſtern enen v. d. Sch. vnſe part vnſe Erbhus von vnſe wegen in to hebben verordenth und geſettelt hebben und willen ſo fort alle Jahr bet to uthgange der zwölf Jahre, wo wir uns voreinigten alle und ider Articul ſo derwegen dorch uns bewilliget ſtede veſt und wol to holdende unde natokamen, unde ſo wy daran ſumig werden dat doch nich ſien ſchul, ſo ſchollen und mogen uns unte Veddern der olde part ſambtlich und ſonderlich in ene apen herberge to Apenborch inmahnen, dar wy up Erfodernt von ſtund angeſichts breves mit unſern eigen Libe Knechten und Pferden inriden willen unde ſchollen ein recht Inlager holden und daruth nicht ehr it ſy den vnſe hues vermoge vnſe Verſchriwung von unſer wegen beſtellt. Des toh mehrer ohrkunt hebbe wy uppegenante v. d. Sch. der junge part — en jeglicher — ſin Ingeſegel — hengen laten an deſſen breff. So geſchehen am Middewecken na dem Sondag Reminiscere 1532 im veſſtein hundert und twe und drüttigſten Jahre.

Von einer Abſch. im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDXLVIII. Lehnbrief des Kloſters zu Scheningen für die v. d. Schulenburg über den dritten Theil von Schernebeck, am 13. April 1532.

Wir Er Kurth Kofer Proueſt deſs Cloſters ſunte Laurentz bouen Scheninge bekenne — dat wy mit wethen vnd willen duſes Conuents — gelegen hebben — den Erbarn vnd Veſten Albrecht v. d. Sch. alſ den Oldeſten vnd Fritzen ſinen broder, Beiden Fritzen zeliger ſohnen vnd

Bussen, Hanse vnd Christoffen v. d. Sch. Gebröder, Bussen zel. sohn, Alse die negeste Arffen van Er Busse v. d. Sch. zeliger herkamen tho truver handt vndt sampt tho einen Menliken lehn alsf Lehnrecht is öhn vnd ehren lehnsferfen, mit dem drüdden deil des dorps Schermbeke mit Allem Rechte, Nichts vthbescheiden in Holte vnd velde, Wischen vndt Weyden, dartho ein halff holtstede, benomt de Berfswinkel, in aller mathe, so Hansf van Embeke van Unsen Kloster in vortyden tho lehen gehath hefft, vnde de sulstige Hans van Embeke mit weten vndt fulborcht vnfers Vorfaren geschehen, den von Luderitze vor hundert gulden verfettet hebben, dafs denne die v. d. Sch. vorbenompt — macht hebben, nach ohren willen vnd bequemeicheit, vor sodan hundert gulden wedder In tho lösen, Ahne Jemandes Inrede — — Veffteinhundert im twe vndt drüttigsten Jhar, Ahm sonnaueude nach Quasimodo geniti.

Aus dem Schul. Copialb. auf Br. Salzw.

Ein späterer Lehnbrief vom 28. Juni 1566 lautet eben so, ist aber ausgestellt auf Christoph, Probst zu Distorf, als den Elisen, Georg und Frigen, Albrechts S., Wedege und Joachim Frigen S., Bussen, Caspern, Frigen vndt Hansen, Hanses S. Jennisch, Christophs S. Bussen, Bussen Sohn. So auch ein gleichlautender von 1580 Montag nach Mariä Reinigung auf dieselben Personen mit Ausnahme Georgs, der in diesem fehlt.

CDXLIX. Kurfürst Joachim verschreibt dem Levin von der Schulenburg ein Angefälle von 750 Gulden, am 12. Aug. 1533.

Wir Joachim — Bekennen — Das wir vnsern Rath vnd lieben getrewen Leuin von der Schulenburg vnd seinen menlichen leibslehens erben In Ansehung seiner willigen gehorsamen vnd fleissigen Dinst, So er vnns bisshere gethan hat hinfurder thun sol vnd wil Auch aus sondern guaden Auf vnd an dem negsten Ritter lehen gut, So vns in vnser Alten Mark vorledigen wirdt vnd vor Dato dits briues vor vns vnd vnsern vorfarn vnuorsagt vnd vnuorschrieben ist, Achthalb hundert gulden an Muntz zu rechtem angefell vorschrieben haben. Vnd wir vorschreiben Ime vnd seinen menlichen leibslehens erben solch Achthalbhundert gulden angefell an Muntz Inmassen wie obsteht In Krafft vnd machdits briues vnnd also wan vns In vnser altenmark ein Ritter lehengut so vor Dato dits briues von vns oder vnsern vorfarn vnuorsagt oder vnuorschrieben ist vorledigt, Daran soll er vnd sein menlich leibslehens erben Alsdan Achthalbhundert gulden haben von vns vnd vnser herschafft zu manlehen nemen vnd entpfahen, besitzten vnd gebrauchen, vns auch daruon thun vnd dienen soll als manlehens recht vnd gewonheit ist. Doch sol vns vnd vnsern erben das lehengut, So benedictus Schonberg von vns zu lehen hat, In allwege vorbehalten vnd aufgenommen Auch sonst Idermeniglich an seinen rechten vnschedlich sein. Zu urkund Datum Coln an der Sprew, Dinstags nach laurenti anno etc. XXXIII.

Nach dem Copiaro des kurrn. Lehnarchiues Nr. 34 u. 38. fol. 105.

CDL. Herzog Ernst von Braunschweig überläßt Levin v. d. Schulenburg das Amt Kniefsbeck auf 10 Jahre, am 2. Octbr. 1533.

— Wyr Ernsth hertzog zw Brawnsfwig vnnnd lüneborg Bekennen — dasf wyr vnns myth dem Erbaren vnserm liebenn getreuenn leuine von der Schulenburg haben des gelts halber, sfo Ime an vnnnd aus vnserm haufs Stadt vnnnd Ampt Luchow Isth verschrieben, nachfolgender gestalth vnd Masse vertragen, Ime vnser haufs vnd Ampt Kniefsbeck Inzuthun versprochen vnd Inenn zw diensth angenommen, Nemlich vnnnd alsó: Demnach wyr gemelten Leuin von der Schulenburg sein auff berurten vnsern haufs vnnnd Ampt Luchow etliche gulden vermuge brieff vnnnd Siegel darober auffgericht schuldig, Szo sollen vnnnd wollen wir Ime auff nachstkomende Osternn Inn abkurtzunge solcher Summen das Jenig, das Curdt von der Schulenburg vber vierthawfsenth golt gulden an dem kniefsbeck hatt, qwiten vnnnd erledigenn, sfo soll ehr Leuin myth seinem Vettern Conradt vonn der Schulenburg handeln, das ehr Ime daselbig vnnsrer hawfs vnnndt Ampt kniefsbeck ssonder vnnsern schaden vf berurte Osternn abtreten vnnnd Inrawmen wolle, vnnnd soll gemelter Leuin Conradtenn vierthawfsenth golt gulden vergnugen, dasf Conradt also der gulden sfo ehr am Kniefsbeck hat entricht vnnnd zufriedenn gestalt werde, darauf soll ehr Leuin vnnsrer hawfs vnd Ampt Kniefsbeck Innahmen vnd daselbig zehenn Jar lanck die nechste lauth der Schloßverschreybunge sfo Ime ssonderlich darauff soll gegeben werden geprauchten vnd Inne haben. Vnnnd sfo wyr dann Leuine vber die guldenn, sfo wyr Ime an dem Kniefsbeck wollen quidtenn, noch etliche gulden an vnnnd aufs vnnsrer hawfs vnd ampt luchow schuldig, ehr vnns auch gemelth vnnsrer Ampt wie Ime dasf verschriebenn nith abzutretten schuldig, wyr hetten Ime dan dieselbighe vf eynmahll zugleich zuuor bezalth, hatt ehr vnns den willen gethann, dasf er solche Summen Inn den nechsten Sechs Jaren nach einander will vonn vnns bezalth nehmen, Nemlich vf nachst Osternn vber ein Jar, dasf Isth wan man der weyniger Zall funff vnd drissig wirth tzellenn, vier thawfsenth, die andernn Ostern vier thawfsenth, die dritten vierthawfsenth, die vierdenn vnd die funfften vnd Sechsten Ostern alsdan den Resth zugleich Ingeteylt, dasf also Inn solcher zeith die summen, sfo ehr ann vnserm haufs vnnndt Ampt luchow hatt, soll gentzlich entricht abgelegt vnnnd bezalth werden. Doch sollen vnnnd wollen wyr Ime leuin mytler zeith zw Jedem Jare die ausstehende vnnnd hinderstendige Summen myth gepurliche Zinsenn aufs berurten vnserm Ampt Luchow verzinsen lassen: Vnnnd sfo die bezalunge gescheen, soll vnnnd will ehr vnns alldann vnser verschreybung, die er deshalb hath, vnuerzuglich zustellen vnnnd wider vberantworten, auch mytler vnnnd zu Jeder Zeith der bezalunge gepurliche Qwitantz des entledigten gelts gebenn. Es soll auch hiemyth das lager vnnnd anders dasf leuin vber die gepurliche Zinse Inn berurter verschreybunge verschriebenn abgethan vnd hinfurter von Ime vnd den seinen nith gefurderth noch gehalten werdenn. Vnnnd weil wyr dann gedachten leuin von der Schulenburg myth gnadenn geneigt vnd Inen vnter vnns wonende vnnnd Inn vnserm diensth zu habenn wollgewilligt, sfo sollen vnd wollenn wyr Ime vf Nachstkomende Osternn vnser hawfs vnd Ampt kniefsbeck oberurter gestalth vnnnd wie es Curdt vonn der Schulenburg Jtzt hat Inthum, die Zeith vber jerlich Sechsig gulden muntz zu dienstgelt, Ime auch auff Sechs pferde vnnsrer hofkleidunge gebenn, vnnnd In vnserm diensth wan ehr myth vnns reyth oder von vns vorschickt wyrth vor gewonlichen schadenn gleich vnsern andernn dienern stehen, dar gegenn soll vnnnd will ehr myth Sechs gerustedenn pferdenn vns von haufs aus vf vnnsrer Zerunge vnnnd kostenn zu dienenn gewertig vnd verpflichtet seinn. Dasf alles sfo vill vnns belangeth Furflich vnnnd auffrichtig zu halten geredenn wyr obgnanter Herzog Ernsth bey

wahrenn trewenn vnnd wortenn. Zw vrkunde — Im funffzehnhundersten vnd drey vnd dreissigsten Jare Donnerstags nach Michaelis.

Vom Drig. im Schul. Archiv zu Br. Salzw. Siegel vollständig.

CDLI. Sieverts v. d. Schulemborch Erklärung über die von seinen Töchtern Catharina und Lucie, Nonnen des Klosters Distorf mit eigenem Gelde in den Dörfern Lohne, Loxstede und Jeggeleuen ausgelösten Getreidepächte, am 6. April 1534.

Ik Siuert van der Schulemborch, Hinricks zeliger sone, Bokenne dat Ick vergunth hebbe mynen dochteren Katherinen vnd Lucien bogeuen Juncfrowen In dem kloster to Distorpe Twe wispel roggen Jarliger pechte In tolegennde In mynen ersiguderenn Benomeligen In dem dorpe to Lhone — Ock In dem dorpe to Loxstede vorgeschreuen druttich schepell roggen in Lhone vnd de achtein schepell roggen In Loxstede myne dochter obgedacht mit ohren eigen gelde wo dat ohne In ohrer Inkleding van ohren vnnd mynen frunden gegeuen is Ingelofet vnnd to sick wile denn nhu myn dochter Lucia van der Schulemborch In God is vorstoruen So geue vnde vorlate Ick Siuerdt van der Schulemborch nhu von gentzligenn mit gudem weten vnd willen duse vorbonomede druttich schepell Roggen to lohne vnd achtein schepell roggen to Loxstede In vnnd an den beiden vorbenomeden houen vndthuuen myner dochter Katherinen van der Schulemborch dewile fse leuet ahne alle geuerde vnd nemandes den roggen van ore afftolozende. Weret ouer sake dat myn dochter Katherina vorstorue dat God de almechtige na synem Godligen willen lange wil gnedich vorhoden, denne schollenn duse vorbenomede Twe wispell roggen wedderomme an mynen Sane Kersten van der Schulemborch vallen vnd ehme frig vndt quyd sin welches ohme syn Sufter Katherina van der Schulemborch vth fruntschop leue vnd gudem willen gudtwillich nagegeuen den Roggen na ohrem dode sines geuallens to geneten vnd to gebrucken. Wo ouer myn Sane Kersten van der Schulemborch sunder liues eruen dodes haluen vorfelle dat God mit gnaden wil affwenden denne heft myn dochter Katherina van der Schulemborch de macht sick vorboholdenn duse vorgeschreuen Twe wispell Roggen Jarligs paches In den beiden bonomeden houen ohrer Sufter Kynde to geuende alse Jurgen eddell van plate Kynder edder dem hebber dusses breues myn oren guden willenn dewile dat idt ohre eigen geldt gewesen is dar fse duse vorbonomede pechte mit Ingelozet hefft vnd Ick vorbonomede Katherina van der Schulemborch Bokenne vor Jdermennichlich dat duth so alles wo vorborort myngantze wille is vnd gutwillich allenthaluen nhagegeuen hebbe. Wan ouer myne negeften eruen de vaken genomede twe wispell Roggen In dessen vorgeschreuen beiden dorpern van myner Sufter Jurgen eddell van plate Kynder wedder hebben willen, So scholenn fse myner Sufter Kyndern obgedacht edder dem hebber dusses breues midt ohren guden willen hundert gude genge vulwichtige Rinische golt guldenn geuen vnd to dancke vornogen vnd botalenn — Als denne myne gnante dochter Katherina Im dorpe to Jeggeleue In Arndt Simans haue negen schepell roggen vnd In Gercke gartzen haue darfulueft dre schepell roggen Jarligs pachts mit ohren eigen gelde Ludt Segel und breue ock hefft gefriget, Ingelozet vnd to sich gebracht vnnd hir namals mehr pechte an Karne vnd gelde In mynem gude Inlofsen vnd frig maken worde, Mit den pechten Schal ahne alle voranderinge geholden werden Alze mit dussen twen wispell roggen wo vorangetzeiget, dat Ick vilgenomede Katherina van

der Schulemborch gutwillich ock bewillet vnd nagegeuen hebbe. Tho orkunde etc. gegeuen vnde Schreuen Na Cristu vnnes hernn gebordt vffteinhundert darnha jm ver vnd drüttigsten Jare des mandags In den hilgenn Ofternn.

Nach dem Orig. des R. Provinzial-Archives zu Magdeburg.

Anmerk. Die ausgelassenen mit Punkten bezeichneten Stellen sind durch ein im Orig. befindliches Loch bewirkt.

CDLII. Des Johanniter-Herrenmeisters Lehnbrief über Remlingen für die v. d. Schulenburg, vom am 24. Juni 1534.

Wir Bruder Veit Tummen scit. Johannis Ordens Meister und Gemein Gebiether bekennen — das — erschienen sein die Erbaren Achim und Heinrich, Jacob und Richard auch Levin v. d. Sch. Gebrüdern und Vettern — bittend — Ihnen und ihren Erben ihr väterlich und vetterlich angeerbt Lehn und Erbe im Dorfe Remlingen zu verleihen. — — Reiche ihnen — zu einem rechten Mannlehn im Dorfe Remlingen zwölftehalb hufen landes mit den höfen, so dazu gehören — — wie ihre Voreltern van uns und unsern Orden das zu Lehn gehabt. Berlin etc. 1534. Mittwochs am Tage Johannis Baptistae.

Von einer Abschrift im Schul. Archiv zu Salzwehel.

In demselben Archiv finden sich noch Abschriften späterer Lehnbriefe, unter andern auf Friedrich Wilhelm, Ludwig Herrmann Hero, und Wilhelm Friedrich, Gebrüder, Söhne des General-Lieut. Achaz, ausgestellt von dem Herrenmeister Prinzen Carl in Preußen am 3. Juli 1732. Auch die beiden Brüder von Achaz mutheten 1733.

CDLIII. Busso v. d. Sch. erhält vom Kurfürsten die Königsmark'schen Lehnsgüter zu Wolterschlage und Meseberg, am 15. Febr. 1535.

Wir Joachim — thun kund — das wir erkant haben die getreuen — dienste, so vnns vnser Rath — Busse v. d. Sch. zw Sandaue — gethan hat — vnd auch zur wiedererstattung vnd vergnuge seiner Pferde schadenn vnd anderer schulde auch angefelle — alle vnd Jegliche Lehnsgüter zw Wolterschlage, zw Mesebergk vnd anderswo die gelegen sind — — Inmassen vnser Claws von Konnigsmark zu Wolterschlage von vnns in lehn gehabt — vnd jetzt von vnns Rethen George von Quitzaw, Hauptmann vnser Prignitz, Gerdt von Lüderitz vndt Curdt von Rindtorff an vnse Stadt, die auch des von vnns beuehlich gehabtt mit hand vnd mund verlassenn hatt, Ihme vnd seinen menlichen Leibes vnd Lehens Erben zu rechten Manlehenn geliehen habenn. — Am Montag Inuocauit 1535.

Von einer Abschrift im Gräfl. Schulenb. Archiv zu Begenndorf.

CDLIV. Kurfürst Joachims Lehubrief für Hans v. d. Sch. über verschiedene Güter, die er von Christian v. d. Sch. gekauft, am 6. Febr. 1536.

Wir Joachim — Marggraff — Bekennen — das Wir nach thotlichen abgang — Joachims — vnsern lieben getrewen Hansen v. d. Sch. Achims son. — diese nachgeschriebene guther, Zins vnd pechte zw Rechten Manlehn gnediglich geliehen haben, als: Im dorff Stapel *) vff hans gudens hoff vnd hufen 15 Schfl. Roggen, einen gulden vnd sechs vnd zwanzig schilling. Im dorff Alem vff hans bocken hoff vnd hufen Einen Wispel Roggen vnd zwey Marck dienstgelds; Im dorff Rorberge vff Oldendorfs hof Einen Wispel Roggen vnd fünf Marck dienstgeldes; Im dorff Stockem vff Drewes schultzen hoff ein Pfund Dienstgeldes, eine Mark vor das Lager dafelbst, vnd der koster giebt ein halb Pfund Pfeffer; Im dorffe Pucken, Henning Bene gibt anderthalben Wfl. Roggen; Im dorff Lütken Gerstede vff hans feltzen hoff vier vnd zweinzig schillinge pacht vnd zwey Marck dienstgelds; Im dorff Buck vff siwert schmidts hoff eine Mark dienstgelds; Im dorff Wibelitz Thide schulke gibt eine Marck vnd acht Witten; Im dorff Wubelde ein wust kostererbe gibt sechs vnd zweinzig schillinge; Im dorff Storbecke einen halben Wispel Roggen; zw Apenborg zwey pfund von einer Wysen; Im dorff Ragow (Rochow ?) anderthalben gulden zins vnd das dritte teyl an der Bruckmühlen mit aller zubehorung; Im dorff Rademin den schulden mit allem Rechte vnd Dinste vnd gibt zwey Gulden vnd helt ein lehenpferdt, Item hans Langenbeck dafelbst gibt ein Marck Jerlichs; Im dorff Sidentramme der schulze gibt Jerlichs sechs scheffel Roggen vnd sechs marck pacht; Im dorff Imkathe hans klipzig gibt einen halben winpel Roggen vnd zwey pfund dienstgelds; In kreftens hof zw Pertzke sechs scheffel Roggen; Im dorff Wendischen Langenbeck vff Achim Niebars hoff newn scheffel Roggen vnd drey marck pacht; Im dorff Klenow otte schultze gibt Jerlichs dreissig scheffel Roggen vnd einen gulden dienstgelt; Im dorff Buck vff Clawes schultzen hoff einen halben winpel hafer vnd dreissig schillinge dienstgelt; Im dorff Velgo vff Claws kerkens hoff newn scheffel Roggen vnd einen gulden dienstgelt; Im dorff Ribow vff einen wusten hof vier vnd zweinzig schillinge; Im dorff Wendischen Apenborg vff hene prignitzen hoff zwey marck — In massen hieueor vnser lieber getrewer Kersten v. d. Sch., Hassen feel. sohn solich Guth von vns vnd vnser herschaft der Marggrafschaft zw Brandenburg zw lehne gehabt vnd besessen vnd genanter Hans v. d. Sch. solich guth von Ihme erblichen erkaufft vnd bemelter Kersten v. d. Sch. solich guth von vns gewonlicher weis abgetretten vnd verlasen, zw Rechten manlehen gnediglich verliehen haben — — — In crafft dieses brieues — — — Auch haben wir vnsern lieben getrewen Albrechten vnd Fritzen, alte Fritzen feel. sone, Mathis, Buffen, Hansen vnd Christoffer, Buffen feel. sonen, Fritzen vnd Curtt Er Fritzen sel. sonen, Siwerten, Kersten, Hassen feel. sone, Jorgen, Jurgens feel. son, Hansen vnd Curth Dietrichs feel. sone; Achim vnd Heinrichen Hanes feel. sone; Jacob vnd Reichartt Werner feel. sone, vnd Lefin Albrecht feel. sone gebruderen vnd vettern allen denen v. d. Sch. aus besondern gnaden an angezeigten gutthern mit einander versamlet sein vnd vorhin damit versamlet gewesen als zw Apenborg vnd Betzendorp zugehörig, die gesampte Handt verliehen, doch das sie derselben wie gesampter handt Recht vnd gewonheit ist, volge thun — — Czu urkunth — Köln an der Sprew, sontags nach lichtmeß — Im funfzehen hundertsten darnach Im sechs vnd dreissigsten Jare.

Vom Original im Schul. Archiv zu Salzwedel.

*) Stapel ist wahrscheinlich ein Schreibfehler statt Stapen. Aus Stapel haben die Schul. nie Hebungen gehabt.

CDLV. Heinrich v. d. Sch. kauft das Kalandshaus in Apenburg, am 6. Mai 1537.

Ich Heinrich von der schulenburg hanfes sel. sone bekenne — dat Ick — schuldich bin Ern her Wilcken, Decken, vnd hern hennige Bierstede Camerer vnd der gantzen Bruderfrop des kalandes Johannes Baptisten vnd Marien tho apenburg vnd Betzendorp vestein gulden munze vnd veer scheppell Roggen — daruor de vpgenanten decken vnd Camerer mick vorkofft hebben dat kalandesf hufs tho apenburg. — Gegeuen am middewecken nha Bonifacii Anno etc. XXXVII Jar.

Von einer Abschrift im Schul. Archiv zu Salzweel.

CDLVI. Lehnbrief des Kurfürsten für Levin v. d. Schulenburg über Hebungen aus Schinne, Schernikau u. s. w., vom 5. Juni 1537.

Wir Joachim — thun kund — das wir — unsern Rath — Levin von der schulenburg, Albrechts feel. S., und seinen menlichen Leibes Lehnserben vff sein suchen — die jarliche Rechte, Zinse vnd Renthe zu rechtenn manlehenn — geliehen haben als im dorffe Schinne (aus 4 nahmhaft gemachten Höfen zusammen 1 Wspl. 1 Sch. Gerste, 3 Sch. Roggen und 12 schill.); im dorfe Zernikow (Schernikau) aus 6 höfen 25 Sch. hafer und 15 schill. Stend.); im dorfe Schetestede (Schorstedt) 1 Wspl. 6 Sch. Roggen (aus 2 höfen) inmafsen hiebuor vnser Secretarius — Joachim Scheune von vns — zu Lehenn gehabt, aber an Levin — verkauft. — Wir haben auch denen von der schulenburg — an obberuerten gutheren die gefambete hand geliehen, inmafsen sie mit anderen gueteren vorfammelet fein. Dienstag nach Corporis Christi 1537.

Von einer Abschr. im Schul. Archiv zu Beßendorf.

CDLVII. Kurf. Joachim übergiebt die Propstei Diesdorf an Christoph von der Schulenburg lebenslänglich, am 4. Aug. 1538.

Wir Joachim — Bekennen — Als — Joachim — vnser vater — den werdigen vnsern Rath — Ern Christoff von der schulenburg Albrechts son, auch mit bewilligung dominen vnd gantzer versamplung des Jungkfrauen Closters zu Distorff darfelbst zum probst angenommen, weil sich den derselbe vnser Rath bisonher bey der probstey etliche Jar verhalten, dieselbe erlich vnd woll regiert hat, das wir auch domina vnd gantze versamplung des — Closters gut gefallens von Ime tragen; so haben wir Ime dieselbe probstey die Zeit seines Lebens zu regierende vnd derselben vorzustehen beuolhen vnd ingethan, Vns doroff gebethen, das wir Ime des vnser kvntschafft gnediglich mitteylen wolten, so haben wir etc. — Zu urkunth etc. Coln a. d. sprew sontag nach Inuentionis steffhani Anno etc. XXXVIII.

Vom Original im Gräfl. Archiv zu Beßendorf.

CDLVIII. Dietrich von der Schulenburg erhält vom Kurfürsten die Propstei des Kl. Dambeck, am 15. Nov. 1540.

Wir Joachim — Bekennen — Nachdem vnser Rath — Dietrich von der schulenburg etlich Jar hero vnser hofdiener gewesen, sich in auferlechten diensten vnd gescheften treulich — erzeigt — haben wir vns auf ferner dienstbestellung volgender maß — mit Ime verglichen, also, das er fürthan die Zeit seines lebendts mit vier gerusten pferden von seiner behaufung aus vnser bestalter diener sein vnd bleiben, auf vnser erfodern zu Jderzeit dienstsgewertich vnd In vnser vnd vnser erben gescheften vnd reifen, so Ime auferlecht werden, sich gebrauchen lassen, Vnd soll vnd wil sich In denen treulich vorhalten. Doch wenn er In vnfern vnd der herrschaft sachen reiset — soll er mit nottürftiger Zehrung verfehen werden, Wollen auch Ime auf vier pferde vnser hofgewandt geben vnd vor pferdeschaden stehn wie wir andern vnfern hofdienern thun. Dagegen aber — weil er fur etlich vergangener Zeit des von vns gnedige vortrostung vnd Zusage erlangt, haben wir Ime zu seinem vnterhalt In besoldung vnd dienstgelt die Zeit seines Lebens die Probstei des Jungkfrauen Closters Dampke mit aller seiner zugehorung, wie es von alters hero vnd itzt darzu gehörig ohne rechnung In zu haben vnd zu bewanen zugesagt, Doch das er die Jungfern, wie es von alters her vnd itzt gewonlich vorsehe vnd vorforge, Auch das kloster In werden halte, nicht dauon ohn vnser bewilligung vorsetze, vorpfende oder entwende, Darzu soll er auch die Zeit seines Lebens bei seinen Geistlichen einnehmen als Thompfrunden vnd lehenen so er In vnfern landen hat, abwesens als gegenwertig, wie andere Capittels personen vnd vicarien die residiren vnd zur stede wohnen Inne haben, genussen vnd gebrauchen vnd derselbigen nicht soll entsetzt werden. — Geben zu Colln a. d. sprew Montags nach Martini Ao. etc. Im viertzigsten.

Von einer vidim. Abschr. in Schul. Arch. zu Salzwehel.

CDLIX. Kurf. Joachim überläßt dem Landeshauptmann Levin von der Schulenburg das Kloster Dambeck, am 12. Nov. 1542.

Wir Joachim — Churfürst — Bekennen — Das wir aus zeitigem guten rath vnd vorbeacht dem erbarn — vnfern Rath — Levin von der schulenburg vmb der getrewen vnderthigen dienst willen, die vns sein vater vnd vordern auch er selbst In viel wege vnd sonderlicher In diesem vorgangnen Christlichen Zuge wider den Turcken trewlichen vnd geflißen erzeigt vnd gethan hatt, vnser Closter zu Dammeke die Zeit seines Lebens eingethan vnd thun Ime daselbige hiemit ein, In allermassen, wie das hieorn die Pröbste vnd sonderlichen der negst vor Ime Ditterich von der schulenburg sel. bisher Innegehabt geossen vnd gebraucht hat, alles nach ausweisung der verschreibung, so wir itztgemelten Ditterich von der schulenburg seinen vettern sel. daruber gegeben, welches wir Ime auch In aller maßen geben vnd zustellen, wollen auch hiemit dieselbige Ime gnediglich bestethget — haben. Vnd damit sich auch seine leibes erben vnser gnade weiter zu getrosten, haben wir Ime noch darzu aus gnaden versprochen vnd zugesagt, wan es sich — zutraget, das er mit tode abgienge, für abtretung herurts Closters, siebenzehen hundert gulden vnser merklicher munz vnd landswehrung an demselben Closter empfahen vnd bekhommen sollen. — Wen solch fall geschicht, vnd wir das obberuert Closter wider in vnfern handen nemen, oder sonst Jemand

von vnfern wegen ferner einthun wollen, folle dafselbige fo lange keineswegs gefchehen, Es fey dan zuuorn die gemelte fumma zu gentzlich gnuge entricht vnd bezalt, Dan wo einige fewmbnus hierinnen gefchähe oder vorfihiele, fo follen vnd wollen wir gedachten feinen erben das Clofter Dammecke In Iren handen In allermafsen er felbft das Innen gehapt, fo lange ohne alle einrede vnd behelf gebrauchen vnd niesfen lafsen, bis Inen die fumma der siebenzehn hundert gulden bezalt vnd ju getrewen henden vorantwort feyn. — Darentkegen hat fich Leuin von der schulenburg vns fein lebenslang widerumb zu dienen vnd trewe zu leiften. Colln a. d. sprew fontags nach Martini — Thaufend funfhundert vnd Im Zwei vnd viertzigften Jare.

Joachim kurfürst, des heyl. Ro. riechs oberster felthauptman manu propria etc.

Von einer durch Georg v. d. Schulenburg gefertigten und durch einen Notar mit dem Drig. genau collation. Abschrift im Schul. Arch. zu Salzwedel.

CDLX. Levin von der Schulenburg fordert Gebhard von Alvensleben zu Gardelegen auf, Einlager in Salzwedel zu halten, am 12. Oct. 1543.

Mein freundlich dienst zuvor. Ehrbar — Ohm. Nachdem ich Euch nach lautt euer gegebenen brieffe vnnnd siegell vor Christoffer von der schulenburg dem Clofter Dambeck vorschriebenn euch vnnnd ander borgen lautt der verschreibung vilmals zur Einleistung gefordertt vnnnd gehofft, Ir hettet euch als ein ehrliebender ewren vorpflichten, ehren, trewen vnnnd gelobenn, auch Inhalt der gegebenen brieffe vnnnd Sigell besser bedacht vnnnd also nicht in vergeffen gestellt. Aber wie dem allen, so esche, fordere vnnnd mahne ich euch nachmals zur vberflus vnnnd zum lestenn bey ewren trewen Ehren vnnnd guthen gelobenn, das Ir euch vf den negt kommenden Sontag nach aller Gottes hilligen kegenn den abenth binnen Soltwedel in Joachim Turitzen haufs mit ewrem selbst leibe vnnnd einem reifigen knechte vnnnd zween lastbaren pferden zum einlager einstellt vnd alda auch leiften vnnnd halten, wie von alters gewontlich vnnnd gebreuchlich, bis so lang ich der Hauptfumma tzinse vnd erlitten schaden von wegen des Closters zufrieden gestellt. So gedenke ich euch och nicht mehr einzufodern, sondern werde vorursacht, in dem disf mein schreiben nachmals von euch in vergeffen gestellt, das ich mich zu euch nicht vorfehn will, euch in Chur vnnnd fursten hoffen auch in ander vmliegende namhafftige staete vnnnd sunst ahn Kerken vnd kaken anschlan, damit Jder menniglich kunth vnnnd zu wissen, wo Ihr Brieffe vnnnd siegell gehalten, vnd euch also mallen vnnnd anflan, das euch nicht gefellig, Euch hierinne, Damit folchs nicht ewren sigell vnnnd der billigkeit nach zu halten sehe ich lieber, vnnnd will euch nochmals folche freundlicher wolmeinung zugeschriebenn haben. Datum vnther mein pitzier, freitags nach Dionysii. Anno etc. XLIII.

Leuin von der Schuplenburgk, Verwefer des klosters Dambeck.

Dem Erbaren vnnnd vhesten Geuertt vnn Aluensleuen zu Gardelegen meinen lieben Ohm.

Vom Original im v. Alvensl. Archiv zu Weterik.

CDLXI. Kurf. Joachim überläßt das Kloster Dambuck einem der Söhne Levin von der Schulenburg für die Zeit seines Lebens, am 4. März 1545.

Wir Joachim — Churfürst — Bekenner — Nachdem wir vnsern hauptmann der Altenmarck Levin von der schulenburg — vnser Closter Dambcke — die Zeit seines Lebens Inne zu haben — vorschrieben haben, das wir aus beweglichen vrsachen Ime diese gnade erzeigt vnd bewiesen, vnd ferner auch solch vnser Closter Dambcke einen seiner sohne die Zeit seines Lebens auch zugesagett vnd vorschrieben haben, — also, das nach seinem tode einer seiner sohne bemeldt Closter Dambcke die Zeitt seines lebens Innehaben solle — Inmassen Levin — sein vater dasselbe itzo Innehat — Auch Ime zugelassen — Das er In obangezeigt Closter Ein tausendt gulden vorbawen mag — — Doch also, wan er vnd derselbe sein sohn so das Closter nach seinem tode Innehaben wirdt, mit tode abgehen — sollen wir oder vnser erben — Levin von der schulenburg sohns erben die Ein tausendt gulden, die er am Closter verbawett hat, wiedergeben, Alsdan vnd nit ehr, sollen sie vns oder vnsern erben — das Closter — abzutretten schuldig sein. Es soll auch diese vnser begnadung — Levin von der schulenburg an seiner vorschreibung, die wir Ime hievor daruber gegeben haben, keinen abbruch — geben, befondern In der ablosung neben den Eintaufent gulden bawgelt kreftig gehalten werden. — — Geben zu Coln a. d. sprew mitwochs nach Reminiscere — Im funfzehnhunderften vnd fünf vnd vierzigsten Jare.

Joachim kurfürst manu propria.

Von einer vidimirten Abschrift im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDLXII. Hans v. Berge erhält Osterholz zu Lehn, am 1. Aug. 1552.

Ich hans von Berge Itzo zum Osterholte wonende Bekenner — Das ich recht vndt redelichen eins vgerichten beständigen vnd vnwiderrufflichen Erbkauffs abgekauft habe — Dem gestrengen Levin von der schulenburg Hauptman der Altenmarcken das Lehenguth so Mauritz von Ballenstedt seliger mein vorfaren bei Zeit seins lebends Inne gehabt — Und durch seinen todlichen Abgangk ahn lehens Erben als dem letzten von dem geschlechte ahn vnseren gnedigsten hern den Churfürsten — Erleddiget hat, welchs — vnser gnedigester her gemelten Levin von der schulenburgk vnd seinen Lehens Erben gnedigt — verliehen, auch nachgegeben das ehr solch guth wieder verkauffen vnd zu einem Achter mhan lehen machen magk — vor drei hundertt gulden Muntz guter gangbarer Landeswerung — — so will Ich meine Erben sollen auch alle schult so Mauritz von Ballenstede vff dem guthe verlassen bezalen, die sechs seine nachgelassene dochter jun Eren nach Ires standes gleichen In den nehesten folgenden funf vnd zwanzig Jaren vffs lengeste aufsteuren also das der Hauptmann vnd seine erben darvmb keine Anspruch oder schaden dorffen leiden. — — Ich will vnd meine — Erben sollen auch solch erkaufft Lehenguth Itzo vnd volgig so oft ehs noth thut nach Lehens recht vnd gewanheit von Levin v. d. schulenburg — suchen vnd empfangen Auch lehens Pflicht thun Vnnd daon dienen wie volgt Als nemlichen, Wenn Levin von der schulenburg oder seine Lehenserben vnfs erfordern In Iren geschefften vnd gewerben alhie In lande der Marck zu Brandenburg vff Der von der schulenburg vncosten vnd Zerung mit vnsern selbst Pferde vnweigerlichen ver-

schicken vnd gebrauchen lassen wollen. — — — Bei diesem kauffe vnd Handlung seindt gewesen die Erbarñ vnd vhesten Andreas von Luderitz Verwefer in Crewesen vnd Claus von Rintorff in Iden. — — Gescheen Im verkaufften Guthe am tage Vincula petri — Taufent funfhundert vnd Im zwei vnd funfzigsten Jare.

Vom Drig. im Schul. Arch. zu Salzw.

CDLXIII. Kurf. Joachim sichert Levin von der Schulenburg und einem seiner Söhne wiederholentlich den Pfandbesitz von Kl. Dambke zu, am 17. Mai 1553.

Wir Joachim — Churfürst — Bekennen, Als wir — Leuin von der schulenburg Erstlich nach vnserm ungarischen Zuge siebenzeñ hundert gulden, die wir Ihme an beföldung hinterstellig gewesen, vnd hernach, do wir Inen zu vnserm hauptmann In der Altenmarck bestalt — wider Ein tausend gulden baugelt auf vnser Closter Dambke vorschrieben, vnd als wir Ime vor etzliche pferdeschaden vnd sonsten noch dreihundert gulden schuldigh wurden, dieselben letztlich zu den obgemelten sieben vnd zwanzig hundert gulden auch geschlagen vnd Inen darauf an vnser landtschafft dieselben von der von Newes bewilligten bierzieses bezalt zubekommen vorwiesen, Alles vormuge vnd Inhalt seiner derenthalben Inhaltenden verschreibungen. Vnd wir aber itzo von Ime vnderthenigst angelangt das wir Ime obgedachte summa der dreitausent gulden widderumb auf berurt vnser Closter Dameke versichern, auch wie Ime zuuorn von vns vorschrieben, gnedigst erneuern wollen, Das er vnd nach seinem absterben seiner sohne einer von solchem kloster mit der nachgedachten sum der drei tausent gulden nicht solle abgelöset werden, Das wir demnach — — Ime solche — auf — Dambcke — versichert haben — vnd setzen Inen das kloster dauon zu einem rechten vnderpfande en also — das er Leuin bei seinem leben vnd nach seinem todlichen abgang, seiner sohne einer, der vns vnd vnsern erben auch soll verwandt sein, so lange derselbig auch lebet vom — kloster nicht soll abgelöset werden, sondern dasselbe — Innehaben. — Nach Irer beiden absterben aber soll vns vnsern erben frei stehen, andere seine des hauptmanns gelassene erben mit obgemelter summa — von solchem Closter wiedervmb abzulösen, welcher denn auch dieselbe seine gelassene erben bis zu solcher ablösung — zu nutzen — vnd In keinen weg, wie der vorfallen möchte, zu reumen — sollen schuldigh sein, sie seint den der — summa der drei tausent gulden vullkomlichen vorgnuget. — Es soll aber auch der hauptmann das Closter In baulichem werden vnd wesen, desgleichen die Jungkfrauen mit essen, trincken vnd anderer notturft wie bis her vnderhalten alles vermuge — vnserer vorigen derothalben aufgerichteten vorschreibungen, welche hiemit In nichts gekrencket — sollen sein. — — Vnd wiewoll wir Johans George — diese vnser gnedigen — hern vaters vorpflichtung — den hauptman vnd seinen erben zu halten — ohne das schuldigh, auch gehorsamblich geneigt sein, Haben wir doch des zu gewissen Zeugnis vnd in stetter vnd vester haltung aller punct vnd artickell des briefes denselben neben vnsern hern vater auch vnterschrieben vnd vnser secret daran wissentlich hengen lassen. Geschehen zu Colln a. d. sprew mitwoch nach Exaudi — tausent funfhundert vnd Im drei vnd funfzigsten Jare.

Joachim kurfürst manu propria.

Hans Georg. M. z. Brand. manu propria.

Von einer vidimirten Abschr. im Schul. Arch. zu Salzwedel.

CDLXIV. Kurf. Joachim schenkt Levin von der Schulenburg einen wüsten Platz in der Altstadt Salzwedel, am 11. März 1555.

Wir Joachim Churfürst — Bekennen — Das wir — vnserm Hauptmann Leuin v. der schulenburg — Eine wüste vnerbawete Hoffstedt in der Altenstadt soltwedel belegen, welche dem Closter Dambecke von alters zugestanden vnd ein Zeitlang von Inen vnerbawet liggen plieben, erblichen voreignet, vnnd Ime oder seinen Erben dieselbige zu erbawen vnd vffzurichten erlaubt vnd vorgont haben — also — das er Ime doselbst — seins gefallens ein wonhaus vnd was Ime doselbst sonsten notig sein wirdt, vffrichte vnd furder auch für sich vnnd seine Erben ohn der Junckfrowen oder sonsten Jmands einrede, geruiglichen inhaben — sol vnd moge. Im fahl das obberuert Kloster nachfolgender Zeit solchen raum sampt den gebeuden darauff wiederumb an sich fordern vnnd in Iren selbst nutz gebrauchen wollen, sol genanter Vnser Hauptmann denselbigen nicht ehr, den so wehren Ihme oder seinen erben sechshundert thaler — dafür erlegt, einzuräumen schuldig sein. Geben zur Naumburg Montags nach Reminiscere — funftzehnhundert vnd im funff vnd funftzigsten Jare.

Joachim kurfürst manu propria etc.

Von einer vidimirten Abschr. im Schul. Arch. zu Salzwedel.

Die Stelle ward von Levin erbauet; das Haus erhielt bei der brüderlichen Theilung Levin's jüngster Sohn Bernhard, und bekam durch den tragischen Tod des ältesten Sohns Levins, Albrecht, eine traurige Berühmtheit.

CDLXV. Levin von der Schulenburg wird vom Kurfürsten mit den von Krüge'schen Gütern belehnt, am 21. April 1556.

Wir Joachim — Marggraff — Bekennen — das wir vnserm Hauptman in der Altenmarcke, Rath vnd lieben getrewen Leuin von der schulenburg seinen Lehen Erben alle vnd jede Lehengueter so weilandt Arndt von Krugenn nach sich verlassen, die — vermuge — Angefells vorschreibung an ihn — gefallen sein — gnediglich geliehen haben. — Vnd haben Ihme — vergünstiget, das ehr dieselbigen einen andern — weiter verleihen muge — also dasz dehr, welchem ehr die also verleihet, dieselben von Ihm — zu Afferlehn trage — sie sollenn vnns auch daruon mit einem pferde dienen. — Colln an der sprew Dinstags nach Misericordias Domini — Im thaufent funfhundert vnd sechs vnd funftzigsten Jare.

Von einer vidim. Abschr. im Schul. Arch. zu Salzwedel.

CDLXVI. Kurf. Joachim bestimmt, daß Levin von der Schulenburg die von Christoph von der Schulenburg ihm verpfändeten Güter in Behendorf so lange brauchen soll, bis die ganze Schuld zurückgezahlt ist, am 12. Novbr. 1556.

Wir Joachim — Bekennen — Als wir hiuor auf vnderthenige ansuchen — Cristofs von der schulenburg, Bernds sohn, gnediglich gewilligt, Vnserm Hauptmann der Altenmarcke, Rath —

Haupttheil I. Bd. VI,

Leuin von der schulenburg etliche seiner Lehengüter zum Hauße Betzendorf gehörig vor eine summe gelts, welche er eintheils geloffs halben vor Ine betzalet vnd Ime sonsten geliehen bis zu ablegunge beruerter summen pfandeweise einzureumen; Vnd sich abermal zugetragen, Das obgedachter vnser Hauptmann vor gemelten Christof von der schulenburg Curten von Marenholtz fünfhundert goldgulden als vor seinen antheil, auch geloffs halben, betzalen müssen, Dafs wir demnach gnediglich bewilligt, Das beruerte itzt aufgelegte funfhundert goldgulden auf solchen verpfandten vnd sonsten eingereumbten lehengütern, Inmassen die vnser Hauptman in gebrauch vnd besitz hatt, auch haften vnd vorfichert sein sollen. Thun das vnd bewilligen solchs wie obstehet — also, das — vnser Hauptmann die Inhabende Lehengüter bis zu endtlicher betzalunge der vorigen vnd itzigen summen vngehindert Inne haben genieffen vnd gebrauchen vnd vor ablegunge der gantzen summen abzutreten nicht schuldig sein solle. — Geben zu Halberstadt Donnerstags nach Martini — funfzehenhundert Im Sechs vnd funfzigsten Jhare.

Ex commiss. Ill^{mi} Electoris.

Vom Original im Bezenborfer Archiv.

Eine ähnliche Bestimmung erließ Kurf. Joachim Donnerstags nach Galli 1557, als Levin von der Schulenburg neuerdings 200 Rthlr. an Hans von der Schulenburg für Christoph v. d. Schulenburg gezahlt hatte. Urf. im Bez. Arch.

CDLXVII. Kurf. Joachim befehlt Levin von der Schulenburg mit einem Hofe in Benckendorf, am 11. September 1557.

Wir Joachim — bekennen — als wir vnserm Hauptmann der Alten Marck, Rath — Levin von der schulenburg wegen der fleissigen vnd angenehmen Dienste, so Er vnserm herrn Vater — desgleichen Vns — gethan — uf Claus Plancken hoff zu Benckendorffe den Dienst, so wir darauf gehabt vnd dann achtzehn scheffel Roggen, welche dem Capittel vnser stifts allhier zu Cölln — zugestanden *) erblichen — zu rechten Mannlehn gnädiglich verleihen, doch das Er bemelt Capitel zufrieden stellen sollte, — Das demnach — unser hauptmann sich mit gemelten Capittel solcher 18 schfl. Roggen halber endlichen vnd gründlichen verglichen und vertragen, und Ihnen dafür auch wegen eines Jahrs obbemeltes eingenommenen Pachts 90 Gulden baar — erlegt — hat. — Verleihen ihm und seinen Lehns Erben denselben hoff und kornn Pächte samt den Diensten, davon obgedachte unser Verschreibung meldet, mit allen — Gerechtigkeiten. — Cölln a. d. spree sonnabends nach Nativitatis Mariae — tausend fünfhundert und im sieben und funffzigsten Jhare.

Von einer Abschr. im Schul. Arch. zu Salzwehel.

*) Die 18 Schfl. Roggen gehörten zum großen Kaland zu Salzwehel, dessen Revenüen bei der Reformation eingezogen und zum Dom in Cölln geschlagen wurden.

CDLXVIII. Kurf. Joachim belehnt Christoph von der Schulenburg mit dem Gute Döhre,
am 14. Januar 1558.

Wir Joachim — thun kund — Nachdem unfer Hauptmann der Alten Mark, Radt und lieber Getreuer Levin von der schulenburg verruckter Zeit mit unsern Consens — Ern Werner von der schulenburg etwan Probsten zu Distorf das Haus Dor verkauft und dan der wirdige — Christoph von der schulenburg jetziger Probst zu Distorf vor sich und seine brüder von vns auch einen Consens über daselbe Haus verlanget, weil der alte Consens ihm abhanden gekommen — — — dasf Christoph von der schulenburg seine brüder und männliche Leibes Erben solch haus Dore mit allem Zubehor — — gebrauchen sollen nach Lehnrecht so etc. — — Cölln an der spree Freitags nach dem achten trium regum 1558.

Von einer Abschr. im Gräf. Schulb. Archiv zu Bezenburg.

CDLXIX. Kurf. Joachim belehnt Christoph von der Schulenburg mit Horst, am 10. Oct. 1558.

Wir Joachim — thun kund — dasf wir — Ern Christoff, Probsten zu Distorf, Georgen vnd Fritzen Gebrüder von der schulenburg Albrecht seel. Sohne vnd iren menlichen Leibes Lehnserben — alle vnd jegliche güther, so Jobst von Dannen zur Horst seel. von vns — zu Lehen — gehabt, zu rechtem Manlehn vnd gesamter hand — geliehen haben. — Dafür zahlt er an den Cammer secretarius Hans Bretschneider 1100 Thaler, vnd an Jobst von Dannen seel. Wittwe vnd Schwestern auch 1100 Thaler, also 2200 Thaler. (Sollten die drei Brüder ohne Lehnserben sterben, so sollen die Agnaten diese 2200 Thaler an die Landerben wieder zurückzahlen). — Colln Montag nach Dionysius 1558.

Von einer Abschr. im Gräf. Schul. Archiv zu Bezenburg.

CDLXX. Die Goldbeck werden von der Familie v. d. Schulenburg mit Röbel belehnt,
am 14. Octbr. 1560.

Ich Andreas Goltbeck der elter, Burgermeister zu Werben Bekenne — — demnach In verruckten Jahren dem gestrengen — Leuin von der schulenburg hauptmann der Altenmarke vnd seinen menlichen leibes lehens erben Arnt von Krugen sel. lehn timer dergestalt zu Angefel von meinem gnedigsten herren dem Churfurst zu Brandenburgk vorsehrieben, das ehr die seines gefallens zu einem afterlehn machen mochte, welche lehngüter auch ich auf den beschehenen vhal vor mich meine menliche leibes lehens erben, vndt wan die nicht mehr sein meinen bruder vnd derselben menliche leibes lehnserben, vermoge des darüber aufgerichteten kauff vnd lehenbriefen von obgemelten Leuin von der schulenburg und derselben Lehnserben zu lehne trage, so gerede vnd gelobe ich vor mich vnd meine rechte menliche leibes lehens erben — bei verwinung des lehngutes, das ich nicht alleine wil oder meine lehnserben sollen, so oft sich der vhal zutrage, diese Lehn timer nach Lehensart vndt recht In geburlicher frist suchen vnd empfangen, sondern auch Leuin von der schulenburg vndt seinen menlichen Leibes Lehnserben, so oft von der herschaft zu brandenburgk

ein gemein aufbott Im lande beschiebt vnd die lantschaft der herfschaft mit dienste volgen mus auf Leuin von der schulenburg oder feiner lehenserben erfordern mit einem schutzen pferdt harnisch vnd aller geburlicher zugehorend rustung dienen der auf sein vndt feiner lehnerben vnkosten so lange reiten vnd dienen soll so lange man der herfschaft vndt sonderlich Leuin v. d. schulenburg vnd feiner Lehenserben pferde dienen müssen. Das ich auch diese Lehenguter In nichts sol oder wil lassen verringern oder etwas davon kommen, sondern die vil mehr nach meinen höchsten uermugen bessern, Desgleichen wo ich oder meine lehenserben in erfahrung kommen, das von diesem Lehengut jn kurtzen oder vor langen Jahren etwas entzogen oder sonsten dauon kommen were, daselbe wiederumb dabei bringen oder wo solchs jn meinen vndt meiner Lehenserben vermugen nicht ist, Leuin v. d. sch. oder desselben Lehnerben daselbe vormelden, damit sie als die Lehensherren neben vns als den Lehensteuten dartzu thun mogen. — Vrkundlich — geben zu Werben nach Dionysii,Christi — geburt Im funfzehnhundert vnd sechzigsten Jahre.

Vom Original im Schul. Archiv zu Salzwehel.

Der von Levin Montags nach Reminiscere 1560 ausgestellte Lehnbrief enthält weniger specielle Umstände, als dieser Revers des Subvasallen und bestimmt die Lehngüter nicht näher. Eben so in den folgenden Lehnbriefen. In dem von 1639 wird zuerst der Ort Ribbel genannt: „Goldbeck zu Ribbel Erbgessen“, aber auch ohne weitem Zusatz. Auch steht in den Lehnbriefen die Bestimmung wegen des zu stellenden Lehnspferdes. In einem Lehnprotokoll von 1639, den 28. October wurden diese Lehngüter unter dem Namen: der Ribbel'schen angeführt, auch die Bedingung mit dem Stellen des Lehnspferdes hinzugefügt. Die Goldbeck waren zur gesammten Hand mit dem Gute belehnt, eben so auch die Bartels, die das Gut von dem Goldbeck kauften 1682.

CDLXXI. Lehnbrief des Kurfürsten für Levin v. d. Schulenburg über eine Wiese bei Rothenwohl, vom 11. März 1562.

Wir Joachim — Marggraffe — bekennen — das wir unferm hauptmann der Alten Marcke, Rath und lieben Getreuen Levin von der schulenburg um seine vielfältigen Dienste willen, die Er vns bis anher in viele wege gethan und noch täglich mit Fleiß thut, die kleine Wische in unferm Amte soltwedel bey dem Rodenwalde gelegen bis an die Ritze so die grosse und kleine Wische scheidet und die von Kuhfelde und schieben allewege geführt haben, aus Gnaden gegeben, und ver-eigenet haben, also das Er und seine männliche Leibes Lehns Erben solche Wische nu hinführo eigen-thümlich haben und ohne einigen Zins oder Wischgeldt mit der Gräfung und aller anderer Nutzung zu ihren besten Nutzen mögen genießen und gebrauchen. — — Und Wir zueignen und geben Ihnen aus Gnaden diese Wische, haben auch unsern hauptmann durch unsern Zöllner zu saltzwehel daran wei-sen und Ihn dadurch in die geruhigliche Gewehr derselben setzen lassen, und wollen Ihn und seine Männliche Leibes Lehns Erben Zu jeder Zeit dabey gnädiglich handhaben und schützen. — — Cöln an der spree Mittwochs nach Laetare Anno 1562.

gez. Joachim Kurfurst m. pr.

Aus dem Schulenb. Cop. auf Pr. Salzwehel.

CDLXXII. Kurf. Joachim überläßt das Kl. Dambek den Erben Levin's von der Schulenburg noch auf 60 Jahre nach Levin's Tode, am 20. Januar 1562.

Wir Joachim — Bekennen — Nachdem wir Levin von der schulenburg — das Closter Dampkow — die Zeit seines Lebens vnd nach seinem absterben — seiner sohne einen — auf desselben leben vorschrieben — vnd er — damit er nach seinem absterben zwischen seinen sohnen desto bessere richtigkeit machen konne — gebeten, Das wir — unsere begnadigung erweitern wolten, das nach seinem absterben seinen sohnen In gemein an demselben vnserm Closter sechztzig Jar muchten verschrieben werden, Das wir — solcher — bitt — stad gethan — versprechen Ime — hiemit — das vnser Closter nicht allein er vnd seiner sohne einer — die Zeit ihres Lebens Inne haben — sondern wir — wollen auch — verpflichtet sein daselbe — nach seinem — abgange — seiner sohne einen, vnd wan dieselbe alle mit tode — abgingen — derselben sohne einen, wie es vnser hauptman vorordenen wirt, sechztzig Jar langk Innen zu lassen, Also das dieselben vnser Closter — mit allen — Zugehorungen — die nechsten 60 Jar nach seinem absterben auch besitzen — sollen.

Nachdem auch vnser hauptmann — vns vorschienen Zeit auf vnser — begern an einen Ort sechshundert goltgulden, vnd dan bei der veramlung vnser Closters Dampkow auch funfhundert gulden zu gutte aufgebracht — haben wir vns — itzo mit Ime — vorglichen, Das wir Ime zu bezalung der 600 goltgulden einen brief — zugefchlagen. — — Aber soniell die — funfhundert gulden muntz — anlangett hat er vns — gewilligt, Das er vnd seine sohne, so lange sie das Closter — Innehaben, den Jungfrawen den Jerlichen Zins — ohne vnser Zuthun, geben — wollen, Vnd die hauptsumma derselben 500 gulden haben wir Ime — neben andern summen — die er an vnserm Closter — hat, darauf auch versichert. — Es sollen auch seine sohne — nach verfliesung der sechztzig Jar nach seinem absterben vnsern erben — vnser Closter wider abzutretten nicht schuldig seyn, sie seint dan solch funfhundert gulden muntz neben andern summen — zur genuge bezalt. — — Geben — Dingtags nach Antoniü Im Taufent funfhundert vnd zwei vnd sechzigsten Jahre.

Joachim Kurfürst m. p.

Von einer vidim. Abschr. im Schuf. Archiv zu Salzwehel.

CDLXXIII. Kurf. Joachim befehlt Fritß von der Schulenburg mit zwei Höfen zu Osterwohle, am 6. November 1564.

Wir Joachim — bekennen, Nachdem vnnser lieber Getreuer Fritze v. d. sch. Albrechts seel. S. von — denen v. Bertensleben zur Wolfesborgk zwei Höfe zum Osterwoldt — mit Rechten, Zinten, Diensten, hohst und siedesten gerichte vnd allen andern nutzungen vnnnd gerechtigkeiten, so beruerte von Bertensleben daran gehabt vor sieben hundert Thaler — erblichen erkaufft, vnd vnnser Ambtmann zu soltwedel Hansf vnnnd Guntzell v. Bartensleben vor sich vnd andere Irer Vettern cedirt — auch sich die gerechtigkeiten des Altveterlichen stammlehns — entsagt haben — — haben wir den kauf bewilligt und — — fritzen von der schulenburg vnd seinen Leibes Lehns Erben die beiden höffe — zum rechten Mannlehen verliehen. — Desgleichen haben wir

— fritzen von der schulenburg beiden Brudern — Ern Christoffen Probsten zu Diesdorf vnnnd Jorgen vnd allen Iren Vetteren die gesampte Hand — gegeben — Mondags nach Allerheiligen. 1564.

Von einer Abschr. im Gräfl. Schul. Archiv zu Bezenburg.

CDLXXIV. Lehnbrief des Kurfürsten für Levin v. d. Schulenburg über die Propstei Salz-
wedel, am 20. Januar 1565.

Wir Joachim — thun kund — Nachdem die Geistliche Jurisdiction der Probstei zu solt-
wedel, desgleichen derselben Papistische gebreuche nicht allein gefallen, sondern durch die wahre
Christliche Religion dermassen derogirt, — das nuhmehr das Jenige, darumb die von vnsern Vorfah-
ren fundirt, daraus — bestalt werden könne, derwegen wir auch hievor durch Vnser verordnete Visi-
tatores etzliche Einkommen aus derselben Probstei ad pios usus in der Pfarrkirchen bemelter vnser
Altenstadt soltwedel zu mehrer — Vnterhaltung der kirchendiener transferiren vnd wenden lassen,
Auch gleichwol nichts desto weniger das vbrige einkommen etlichen Geistlichen vom Adel bisanhero
verschrieben. Wir wir dan dieselbe Probstei noch in gar kurtzen dem würdigen — vnsern Rhate —
Ern Leuin von der schulenburg den Jüngern Thumbprobsten zu Havelbergk auf sein Leben con-
ferirt vnd vorliehen. Do aber die vnchristliche geistliche offitia, wie oben deduciret, dauon nicht mehr
können gepflegt werden, vnd dan die Probstei von vnsern Vorfahren aus Iren — einkommen fundirt
vnd dadurch dem Hauße Brandenburg die fürstliche Regalien vnd gewöhnliche Mandienten entzogen
vndt geschwecht, haben wir — dem Thumbprobst zu Havelberg Er Levin von der schulenburg dem
jüngern, desgleichen vnser Hauptmann der Altenmarcken, Rhat — Levin von der schul-
burg dem elter — auch ihren Leibes und allen Lehnserben — dieselbe Probstei mit Ihrem einkom-
men — erblichen — vnd eigenthumblichen gegeben — und zu Manlehn widder gemacht — —. Doch,
das sie in alle wege der Pfarr Kirchen der Altenstadt soltwedel die durch vnser Visitatoren Deputirte
der Kirchendiener Vnterhaltung jерlich davon entrichten sollen, — — — Cölln a. d. sprewe 1565
am Tage Fabiani und sebastiani.

Joachim kurfürst ff.

Von einer vidimirten Abschrift in dem Schul. Archiv zu Salzwedel. — Alle übrigen uns zu Gesicht gekommenen Ab-
schriften, so wie die sämmtlichen daraus hervorgegangenen gedruckten u. Nachschriften geben das Jahr 1545 an.
Dies ist jedoch falsch, wie in der Kirchengeschichte der Stadt Salzwedel Urk.-Buch S. 123 von
dem Verfasser näher auseinander gesetzt ist.

CDLXXV. Kurf. Joachim bewilligt, daß das Domstift zu Cöln seine Salzwedelschen Besitzungen
an Levin von der Schulenburg vertauscht, am 28. Mai 1565.

Wir Joachim Churfürst etc. Bekennen etc. Nachdem wir — vnser Stifft alhie zu Coln an
der Sprewe widderumb Renouirt angerichtett gebessert vnd bestetigt Auch mitt allem fleisse geneigt
sein Dasselbe zur vnterhaltung der Kirchendiener mit noturftigen einkommen zu uorsehen Sonderlich
aber die Geistliche nutzungen vnd Redittus so hievor in vnchristliche breuche getzogen dorein ad pios

ufus zu wenden vnd zu schlagen vnd wiewol wir darauf etliche geistliche einkommen vnd nutzung in vnsern beiden Stedten Soltwedell in berurtt vnser Stifft alhie gewant Das Cappittel auch dieselbigen etliche Jar hero dorein gebrauchett, So sein doch derselbigen Pechte vnd Zinse albereitt so viel gelofft vorenderett auch eins teils differ örter zu mehrer vnd bequemer vnfers Stiffts gelegenheit Tranzferirt vnd gelegt worden, Das es nunmher mit den vbrigen Pechten vnd Zinsen des orts also gewandt, Das dem Cappittel gedachts vnfers Stiffts hinfuro vngelegen die vncoften wegen eines sonderlichen einnehmers vnd sonst darauf zu Spilden, do sie ohne das derselbigen wen die zu einer geltsummen gemacht hoher genieffen können, vnd derwegen etlich Pechte nutzungen vnd gerechtigkeiten, so sie in den dorffern Schernikow, kerckun vnd Salnelde zu heben gehappt, vnserm hauptman der Alten marcken Rathe vnd lieben getrewen Leuin von der Schulenburg mitt vnserm sonderlichen Consens vorwissen vnd bewilligung erblichen vnd eigenthumblichen vor vnd vmb Taufentt gulden Muntz Inhalts des doruber auffgerichtten kauffbriefes des Datum stehet freitags nach Conuersionis pauli diffes lauffen den funff vnd Sechzigsten Jares vorkaufft vnd wan dan hiedurch vnfers Stiffts sonderlich fur weglicher nutz vnd frommen geschafft vnd nichts Pillichers bestendigers oder Rechtmessigers dan was durch keuffe vnd vortrege geschicht Auch den geistlichen sowol als den weltlichen zu Contrahiren zu keuffen vnd zu uorkeuffen in Rechten zugelassen vnd dan berurtt vnser heuptman vns vnd vnser Jungen herschafft in wichtigen hendlen daran vnserm Churfurstenthumb Landen vnd Leuten Mercklich gelegen lange Zeit-hero gedienett vnd sich in deme getreulich aufrichtig vnd dermassen vorhalten, das wir Ine solchs vor andern gerne gonnen vnnd in diffem kauff alz der Landesfurst gnedigt gewilliget vnd Consentirt Auch denselben in allen Punckten vnd Artickeln Confirmirt vnd bestetigt Desgleichen vnserm Hauptman vnd seinen menlichen leibes vnd andern Lehens erbenn dieselben Lehengueter zu Rechtem Manlehen vnd gesampter hant gereicht vnd geliehen haben. Vrkundlich etc. Coln an der Sprewe Montags nach vocem Jucunditatis anno etc. 65.

Nach dem Copiaro des Rurmärk. Lehn-Archives Nr. 34 u. 38, fol. 155.

CDLXXVI. Werner von der Schulenburg wird zum Hof- und Kammergerichtsrath bestellt, am 28. December 1566.

Wir Joachim — Churfürst — Bekennen — Das wir vnser heubtmans der Altenmarcke Rhadts vnd lieben getrewen Leuins von der schulenburg son Werner von der schulenburg zu vnserm wesentlichen Hoff vnd Cammergerichts Rhadt bestalt vndt angenommen haben, Also das er nuh hinfuro an vnserm Hone wesentlichen sein, neben andern vnsern Hoff-Rethen im Kammergericht sitzen, sachen hören, die guttlichen vortragen oder verabschieden auch gerichtliche Acta lesen, vrtell begreifen vndt ander vnser vndt der Herrschafft sachen berathschlagen helfen soll. Was wir Ime auch also vertrauen oder er sonst von vnsern heimlichen sachen verfahren wirdt, das soll er bis in seine sterbliche Grabe verschwiegen vnd in geheim halten. Er soll sich auch in Commissions sachen vndt andern schickungen in vnd ausserhalb Landes gebrauchen vnd sich sonsten vnser beuehlich gehorsamblich vorhalten. Darkegen wollen wir Ime mitt Vier Pferden an vnsern Hoffe vnderhalten vndt auf itzlich Pferd wie andern vnsern Hoffjunckern Jdes Monats Zehen gulden schwere Muntz vnd dartzu alle Jar Zweihundert Thaler Rathgelt geben. Wan wir Ime auch in vnsern geschefften ausserhalb Landes vor-

schicken, wollen wir Ihne mit Zehrung wie andere vnnfere Rethen vom Adell, denen wir Pferde halten vorsehen. Vndt wan es sich, welchs der Allmechtige gnediglich verhutte, zutrüge, das er in vnsern geschefften vnd sachen niedergeworffen oder gefangen wurde, seine erledigung one seinen schaden oder entgeltt mitt gnade befördern, Ihne auch sonsten in gnedigen guten beuehl haben Vndt vns seiner vngelohrt zu vngnaden gegen ime nicht lassen bewegen. Vnd wir nehmen Ine zu vnserm Rath vndt diener auff. — — Geben zu Colln ann der sprew am Tage Innocentum Puerorum im funffzehnhundert vndt sechs vnd sechzigsten Jar etc.

Vom Original im Schulenb. Archiv zu Salzweel.

CDLXXVII. Levin von der Schulenburg erhält vom Kurfürsten die gesammte Hand an den Osterholz'schen Gütern, am 25. Mai 1567.

Wir Joachim — Churfürst — Bekennen — Nachdem vnsern hauptmann der Altenmarcke Rathe vnd lieben getreuen Levin v. d. sch. vnd seinen Menlichen leibs lehens erbenn der Osterholtze lehen guther zu angefelle nach lauth vnd Inhold vnser siegell vnd brieue vorschriebene, Vnnd aber bemellter vnser Hauptmann dieselbenn auff vnser beschehene Gnedigste vnnnderhandlung vnns zu vnderthenigstenn gefallen vnnserm Jegermeister vnnnd lieben getrewen Ludewigen vchteritzen wiederumb vbergebenn abgetretten vnnnd eingereumbt, doch sich die gesambte hanndt vnnnd den vorkauff darann vnnbegeben vnnnd vorbehalten, das wir demnach bemelltem vnserm hauptman vnnnd dessen Menliche leibs lehens erbenn aus erzallten vrsachen mit Gedachtenn vchteritzen wiederumb vorfamlet vnnnd Ihne den ersten kauff darann gegondt vnnnd bewilligt haben, Vnnd also wo gedachter vchteritz ohne Menliche leibs lehens erben mit thode abgehenn oder Christoff Osterholtzs vnnnd desselbigen Menlichen leibs lehens erbenn thodt nicht erlebenn wurde, Desgleichen do die berurten guther solltenn vorkauft werdenn, das alsdann auff solchenn fall vnser hauptmann vnnnd seine mitbeschriebenn die nehisten vnnnd ersten erbenn oder keuffer seinn vnnnd sonst niemands dazu gestadtet werdenn solle. — — — Gebenn zu Colln an der sprew fontages am tage Trinitatis Im Taufendt funffhundert vnnnd Im siebenn vnnnd sechzigsten.

Vom Original im Schulenb. Archive zu Salzweel.

CDLXXVIII. Lehnbrief des Administrator's für die v. d. Schulenburg über die Magdeburg'schen Güter, vom 29. October 1568.

Wir Joachim Friedrich postulierter Administrator des Primats und Erzstifts Magdeburg, Marggraff — — bekennen — das wir den festen — Christoph Bernds feel. sohn, Heinrichen, Christoffen, Burcharden fritzen f. sohnen, Jacoben, Matthiassen und Daviden Matthias f. sohnen, Christoph, Georgen und Fritzen weissen Albrechts f. Sohnen, Wedige und Joachim alte fritzen f. S., Antonius Christoph f. S., Bullen, Calpar, Fritz und Hanfen Hanfes f. S., Levin schwarze Albrechts f. S., Wernern Achims f. S., Wernern, Georg und Christoff Hanfes f. S., Joachim Richards f. S., Dietrich berndts f. S., und Georg Hanfes f. S., alle v. d. sch. Ge-

vettern vnd Brüdern zu rechtem menlichen Lehen vnd in gefamte Hand — geliehen haben — das schloß Augern — — auch mit den Dörfern und Dorfsteten — nemlich mit dem Blecke Augern und mit den Dörfern Palnitz, Castell, Wentorff, Mackedell, Kenerde, Cobbell und sandtforde — — das Dorf Hohenwarsleben, den Hoff zu schricke, das Dorff Vardeleben mit einem freyen satelhof zu Bardeleben, mit sieben Hufen Landes, einen freyen Hoff zu fambswegen mit 6 hufen Landes, mit der feldmargk Detzell — die feldmargk Dorst — auch einen hof und garten zu Neuenhaldensleben — mit der Feltmargk Rambstedt, Lutkaw und Vtze, sechste halb hufe Landes auf dem Domschleber Felde und neun schock geldes in der schenke zu Domschleben, eine hufe Landes vñ Zibbeker Marke, sambt 8 schilling mit der huffe wische mit der gerechtigkeit an der Marke Briest und an dem dorffe Jerichleben, dazu das schloß Aldenhausen — mit der Mollen zu Botmerstorff und mit der feldmargk Graffendorf, das Dorf satuelle mit dem kirchlehn und der dorffstete Lubberitz — so Joachim v. d. Sch. zu fambswegen denen von Aluensleben abgekauft — — Geben zu Wolmerstedt, Freitags nach simonis et Judae 1568.

Von einer Abschrift im Begehendorfer Archiv.

Anmerk. Die übrigen später ausgestellten Lehnbriefe unterscheiden sich hinsichtlich der Lehnstücke gar nicht, in einem frühern von 1555 fehlen die Dörfer und Marken Samell und Lübbert, die erst nach diesem Jahre zugekauft sind.

CDLXXIX. Kurfürst Joachim belehnt Levin von der Schulenburg mit dem halben Dorf Deutsch- oder Sieden-Langenbeck, am 3. September 1569.

Wir Joachim — bekennen — Als der halbe Theil am dorff Teutsch-Langenbecke uns zugehörig und zu unserm Closter Damcke gelegen, und der andere halbe Theil — allen v. d. sch. zu Betzendorff zuständig und solchen Theil unser Hauptmann der Altenmarcke, Rath und lieber Getreuer Levin v. d. sch. mit Unser Bewilligung von gemelten v. d. sch. seinen Vettern an sich gebracht, Das wir demnach — in betrachtung vielfältiger, unterthäniger getreuer dienste, welche Uns — Levin — bisher erzeiget — und aus besondern Gnaden, damit wir Ihme von deswegen geneigt, Ihm und seinen — Erben solchen unsern halben Theil am Dorffe Teutschen Langebeck mit allen seinen herrlichkeiten und freyheiten an Ober und Nieder Gerichten, Kirchlehn, Zinsen, Pächten, Diensten, Zehenden, Rauchhünern und allen andern Einkommen und Nutzungen — eigenthümlich übergeben, abgetreten und zu rechten Mannlehn verliehen haben — — Urkundlich — Netzlingen sonnabends nach Aegidii. — Tausend fünffhundert darnach im Nein und sechzigsten.

Joachim Kurfürst.

Von einer Abschrift in Schul.-Archiv zu Pr. Salzwedel.

CDLXXX. Anna von Wenckstern legirt Kapitalien zum Besten der Kirchen und Schulen zu Neustadt, Salzwedel, am 28. März 1570.

Wir Burgermeister vnd Rathmänner der Neustadt Salzwedel bekennen, — das wir der Erbarn vnd Veltugendsamen Annen v. Wenckstern, Matthias v. d. sch. nachgelassen Wittwen

Haupttheil I. Bd. VI.

Ihren Erben — — rechter — unablässlicher schuld schuldig worden vnd Fünff hundert Gulden an guter grober Münze, die sie uns in einer ungetheilten summa baar überentrichtet und bezahlet — — Und geloben darauf vor uns und unsere Nachkommen bey unsern Ehren guten Treuen und Glauben, das wir — die Hauptsumma — jährlich auf St. Nicolai Tag mit 25 Gulden — dergestalt, wie es die gemelte Wittfrau verordnet von unserer Stadt Rathhaus bereitesten vnd gewisesten gütern Einkommen und Nutzungen wollen verzinsen. — Als sollen und wollen wir unsern Predigern, so zu St. Ilseben wöchentlich predigen, alldieweil dieselben wegen solcher wöchentlichen Predigt mit geringer Befoldung versehen, damit demnach nichts desto weniger die Predigt desto fleissiger möge bestalt und keine Woche möge überschritten oder nachgelassen werden, alle Jahr zu ewigen Zeiten den Tag St. Nicolai fünf Gulden Muntz davon vorreichen und entrichten. — Ferner sollen und wollen wir jährlich und ein jedes Jahr insonderheit zehen Gulden Müntz zu unserer schule zu Ehren Gott dem Almächtigen alhie in der Neustadt Salzwedel anlegen und ausgeben, damit so künftiger Zeit andere fromme Gotsfürchtige Leute nach ihren Vermögen auch etwas dazu vermachen vnd verordnen, eine freye schule zu Ehren Gott dem Almächtigen vnd der gemeinen Jugend zum besten möge angerichtet werden. — Die andern übrigen zehn Gulden aber sollen wir unsern beiden Predicanten alhir in der Neustadt des einem jeden jährlich fünf Gulden vorreichen und austheilen. Da aber derselben einer nach dem Willen Gottes todes halber abgehen vnd versterben würde, als soll derselben nachgelassene Wittwe sothane zehn Gulden, so lange sie im Wittwenstande verharren und in der Stadt Salzwedel bleiben und wohnen wird, jährlich auf den Tag St. Nicolai gegeben vnd vorreicht werden. Da aber beide Predicanten versterben würden, als sollen derselben beiden gelassene Wittwen, so sie sich dergestalt wie vorherührt, verhalten werden, die 10 Gulden gleichmäsig unter sich theilen. Im fal aber sie wieder zum Ehestand griffen oder sich sonst von Salzwedel begeben, gleichfalls da sie mit Tode abgehen würden, sollen sothane 10 Gulden jährliche Zinsen an die Prediger, so in der vorigen verstorbenen stelle verordnet vnd angenommen worden, wiederum kommen und fallen und nach dero Absterben gleichfalls ihren Wittwen wie vormeldet jährlich verreicht werden. So lange aber eine Predicanten Wittwe übrig und im Wittwenstande verharren wird, sollen derselben die gemelte 10 Gulden alle wege gefolgen, die wir — alle Jahr — am Tage St. Nicolai entrichten vnd bezahlen sollen.

Doch hat sich vorgemelte Wittfrau vorbehalten, jetzgedachte 10 Gulden 5 Jahr lang von dato angerechnet jährlichen zu ihren Händen zu nehmen und ihres Gefallens in die Ehre Gottes zu wenden.

Es sollen und wollen auch wir und unsere Mitgenanten berührte 25 Gulden Zinse jährlichen zu ewigen Zeiten, wie oben gemeldet, allewege auf St. Nicolai Tag vorherührten Personen ohne einig säumen voreichen und austheilen lassen und auf schirste künftigen St. Nicolai Tag dieses jetzt laufenden 70 Jahres mit der ersten Zinsgebung anfangen, auch solche Zinse zuvor und ehe wir andern vnsern Gleubigern einige Zinsen abgeben, jährlich entrichten und ablegen. Da aber wir — säumig würden oder auch die Zinsen dergestalt — wie hievor vermeldet, nicht ausgeben und also in vorherührter Verordnung Aenderung machen und fürnehmen würden — — als hat sich obgedachte Wittfrau vor sich, ihre Erben — auf den Fall volle Gewalt und Macht hiemit vorbehalten, das sie, ihre Erben — ohne einige Loskündigung die 500 Gulden Hauptsumme von vns oder vnsern Nachkommen wiederum abfordern und an andere Oerter ihres Gefallens und Gelegenheit nach wiederum in die Ehre Gottes — austhun und hinwenden möge. — — Da wir oder unsere Mitbemeldete auf den Fall oberwehnter Wittfrau — die Hauptsumma zusamt den hinterstelligen Zinsen, so wir noch nicht entrichtet hetten, auf ihr Erfürdern also fort nicht wiederum abgeben und erlegen und also säumig darin befunden würden, so geben Wir — gemeldter Wittwen — in Krafft dieses Briefes volle Macht und Gewalt, unsere

Stadt Bürger und Einwohner haab und Güter, beweglichen und unbeweglichen, innen und außserhalb der Stadt belegen oder wo die sonsten angetroffen werden, als hätten sie dieselben Recht erstanden — — aufzuhalten, zu arestiren, zu bekümmern, einzunehmen, die zu besitzen, zu genießen und zu gebrauchen oder sonst ferner zu versetzen, zu verpfänden und zu verkauffen und sich daran der Bezahlung der 500 Gulden Müntz Hauptsumma, hinterstelligen Zinsen und beweisslichen schaden und Unkosten zu erholen und zu ergetzen, mit verziehung aller Hern Schutz, schirm, Geboth und Verbot auch frey und Gerechtigkeiten sampt aller und jeder Ordnung und Statuten und Satzung auch behelff Geistlicher oder Weltlicher Rechte. — —

Des zur Uhrkund haben wir — unser Stadt Siegel an diesen Brief hängen lasen, der gegeben zu Salzwedel, am Dingtage in den heiligen Ostern — im tausend funfhundertsten darnach der wenigen Zahl im siebenzigsten Jahr.

Aus dem Schul. Copialbuch.

CDLXXXI. Abschied der von der Schulenburg auf gehaltenem Tage zu Betzendorff, am 4. September 1570.

— Nachdem alle v. d. sch., beide des alten vndt Jungen Parts, sich — dato — zu Betzendorff — verglichen — das sie Ires geschlechts nothwendige — sachen — bereden — wollen, Inmassen den vf der alte Parth Christoph der Elter, Jacob Oberster, Christoph Probst zu Distorf, Er Lenin Thumbprobst zu Haulberge, Jürgen Albrechts feel. Sohne, Wedige vndt Joachim gebrudere, Fritzen feel. sohne, Buffe vndt Fritze Hanfes feel. sohne, Tonnies, Er Christoff Thumbherr zu Haulberg vnd Daniel ouch Heinrich vndt Christoff gebruder Fritzens feel. sohne; aber wegen des Jungen Parts Joachim Reicharts feel. sohn vff Löckenitz vndt Lubbenow, Werner hauptman der aldenmarke, vndt Werner Hanfes feel. sohn, alle gevetter vndt bruder v. d. sch. allhir erschienen — vnd vordragen vndt vffs Papier zu bringen befohlen.

1. Weil sich befindet, das die brieff vndt siegel, dem ganzen geschlecht angehörig, hin vndt wieder zerstreut, auch etzliche vorkommen sein möchten, wird vor gut angesehen, das ein Ider Vetter in eides statt vnd vermittelt des Eides, so er vf den kunftigen Burgfrieden schweren soll, alle brief vndt siegel gemeinen geschlechts angehorig zwischen dato vndt den sonntag Misericordias Domini des negstkünftigen ein vnd siebenzigsten Jahres widerumb einstellen, dazu den beide Parte drei Irer vettern verordnet, Nemlich auf das alte Parte Wedige, Tönniusfen vndt Danieln vndt vf das Junge teil Wernern heuptmann, Wernern Achims feel. son vnd Werner Hanfes Son, die solche brieff vndt siegel von den andern, so dieselben einbringen würden, empfangen vndt dan den Vettern sembtlich vff negester Zusammenkunft ferner behendigen mochten. Wo auch einer oder mehr mit dobei zu feinde verhindert wurde, sollen die andern nichts desto weniger darinnen zu verfahren berechtiget sein.

2. Befindet sich auch, das die guter den kirchen, dem Calande, elenden Gulden vndt siechenhaufe alhir zu Betzendorff vndt Apenborch zustendig fast verkommen vndt eines theils eingezogen sein sollen, welches doch vff erkundigung stehet, ist von den Vettern bewilliget, das ein Ider was er sich entfinnen könnte, das er derselben guter haben möcht, weil dieselben einmal in gottes ehren gegeben, widerumb gutwillig abtrete vndt der kirchen vndt hospital widerumb zukeren sollte. Ob

auch wol die alten Schuldverschreibungen der kirchen vndt fleckenhaus auch der elenden gulden, so vil in der eil geschehen können, itzo alhier zum theil vñgefucht vndt registrirt worden, aber doch vñ dießmal ohne fernere inquisition vndt erkundigung, darin wegen kurtze der Zeit nichts decerniret werden können, sollen obbemelte Vettern beider Parte dazu verbeten vndt vormocht sein, sich so viel möglich die gelegenheit davon zu erkundigen vndt dar: vñ negster Zusammenkunft eigentliche relation den Vettern einzubringen, so könnte alda weiter darvñ geredet werden.

3. So befindet sich, das die kirchen vndt gottsheuser im ganzen gerichte Betzendorff vndt Apenborch fast vñel bestellet vndt grofse vnordnungen in denselben eingeschlichen ist, vor rathsam angesehen, das beider Parte obberurte Vettern gleicher gestalt denen Leuin v. d. Sch. Thumbprobt zu geordnet, In vormugen sein sollen, so die kirchen vndt gottesheuser in beiden gerichtten vleißig visitiren vndt so viel bei denselbigen die eingerissenen vnrichtigkeiten abschaffen möchten. Was sie aber nicht richtig machen können, das solches vñ die negste Zusammenkunft auch eingebracht, vñ das darauff fernere berathschlagung vndt verordnung an die handt genommen werde. Es feindt auch etliche alte Mesforiat noch alhir vorhanden, do men befinden wurde, das vñ den dorfern derselben etzliche mangelten, sollen die geordnete Vettern macht haben, dieselben den kirchen vñb ein geburlich geltt anzuschlagen vndt dasselbe geltt allñr der kirchen zum besten mit rath der vettern aufzuthunde vndt zu belegen. Weil auch die v. Aluensleben das filial zu Molitz aus der kirchen zu Turitz, dahin es incorporiret, genommen vndt gen Plate translociret, dadurch die Pfarre zu Tueritz nicht weinig geschwecht, sol an die v. Aluensleben geschrieben vndt gebeten werden, das sie solch filial wiederumb in der Pfarre zu Tueritz kommen lassen wollen. Wo aber nicht würden die v. d. Sch. geurfacht, vñ andere wege vordacht zu sein damit gleichwol obgelmte Ire kirch vngechwechet bleibe.

4. Wird befunden, das vnseren alten einen geschwornen burgfrieden vnter sich gehabt, weil aber derselbe eine lange Zeit hero in groffen Abfall kommen, jetziger Zeit aber in dieser eile nicht wiederumb können vñs neue vñgerichtet werden, wird für gut angesehen, das die Vettern, welche die gerichtsordnung machen werden, den alten burgfrieden nicht allein durchlesen, besondern auch Copeien von denen v. Bartenfleben vndt Aluensleben burgfrieden bitten muchten, in denen sich allenthalben ersehen vndt dan ferner die gelegenheit vndt noturft dero v. d. Sch. geschlechts betracht, ein notel begriffen vndt vñ der Zusammenkunft der Vettern vorlegen, damit dieselben in der Zeit sich doruff berathschlagen vndt weiter voreinigen mugen, das — der burgfriede vollenzogen vndt auch geschworen werden möge.

5. Weil auch befunden, das in etzlichen vielen Jahren alhier keine gemeine gerichte gehalten, dadurch die arme leute in viele wege rechtloß gelassen, auch mit treflichen vncoften, vorm gericht zu Tangermunde vndt, sonsten beschweret worden, Dem nun fürzukommen ist eintrechtighen bewilliget, das die gerichte alhir wiederumb angericht vndt bestellt werden sollen vndt in dero noturft ist vor gutt angesehen, das man bei denen v. Bartenfleben, Aluensleben vndt Jagow vñb Copien Irer gerichtsordnungen samle, den Artikeln anforderung thun möge, vndt wann dieselben erlangt, wollen Christoff der Eldere sambt seinen sohn Ern Leuinen vndt Daniel vñ das alte Part, Werner der Heuptmann, Werner Achims sohn vndt Werner der junger vñs ander Theil — von dem tage ein drei tage zuuor zusammenkommen vndt also alle drei gerichtsordnungen vor die handt nehmen vndt sambt Iren bedencken vñs Papier bringen vndt dan dieselbe den Vettern vñ Irer Zusammenkunft zum weitem beschlus vndt volnzuehung fürlegen.

6. Es werden von etzlichen Vetteren lehnsgüter verkauft vndt vom geschlechte vereusert, vndt an derer stadt von den veräußern nichts widerumb ans geschlechte gebracht, dadurch dan die lehnsgüter nicht wenig geschwecht; soll vff vorstehender Zusammenkunft davon auch geredet vndt geschlossen werden, wie dem Zu begegnen vndt die vorkäufer anzuhalten, das dem geschlecht widerumb genug geschehe vndt die vereuserten lehnsgüter hinwieder mit andern erstattet werden, Oder aber in mangelung der guter, das so viel geldes zu lehn gemacht werde, bis mans fuglich widerumb anlegen könnte.

7. Ist es an dem, das keine klare lehnregister vorhanden, also das man schier nicht wissen kann, was vor lehne das geschlechte zu verleihen, darüber Inen dieselben künftig könnten verleugnet vndt vntergechlagen werden, Ist vor nötig eracht vndt angefehen, das durch ein offenes schreiben vndt citation hin vndt wieder in den negsten stedten durch die beiden elstiften v. d. Sch. angeschlagen wurde, das alle die lehnteute so von vnserm geschlecht lehne gehabt, vndt noch haben, Copien neben dem Original Ihrer alten vndt neuen Lehnbrüue, zwischen dato vndt Ostern gewisslich bei Vorluste der lehne allhir den Zweien anwesenden vetteren als dem heuptmann vndt Daniel v. d. Sch. einbringen sollen.

8. So viel die Zingel an dem Boem zu Grieben belanget, sehen die Vetteren für gut an, das die anwesenden Vetteren davon erkundigung vndt bericht nehmen vnd vff der Zusammenkunft berichten.

9. Sollen die gemeinen holtzungen, so noch vngetheilet von allen vetteren verschonet, zur vngebur nicht verhowen oder verwüsten, vielweinger daraus etwas ohne des andern vorwissen gegeben werden.

10. Nachdem die fuhr vndt gemeinen landtwege vber den dam zu Zetlingen fahren vndt damit vnser Zolgerechtigkeiten zu Apenborch geschwechet wirdt, so acht man für nötig, das man die leute so darüber fahren vmholen vndt austreiben liesse auch sonderliche Personen, so daruff sehen, dazu verordnet hette, vnd — das den vetteren zu Apenborch angezeigt wurde, das sie durch Ire diener mit doruff achtung geben lasen möchten. Inmaassen auch der hauptmann vf sich genommen in den stedten abkundigen zu lassen, das sich ein Jder der vnterschleiffunge an demselben orte enthalten vnd vor schaden warten möge.

11. Nachdem auch wider der Vetteren verordnungen viel bier sehencken in den dörffern angerichtet, ist verabschiedet, das dieselben abgeschafft vndt in Jglichen dorffe ein Krug bleiben möge, in denen höffen do er von alters gewesen.

Gefchehen zu Betzendorff, Dornstages nach Marien geburth der weiniger Zahl im siebenzigsten Jahre.

Von einer Abschrift im Schul. Archiv zu Salzweel. Das später aufgefunden Original stimmt mit der Abschrift genau überein, einige orthographische Abweichungen abgerechnet.

CDLXXXII. Christoph v. d. Sch. kauft das Dorf Henningen bei Osterwolde, am 18. April 1571.

Wir Hans, Jacob und Güntzel, Vettern und Brüder v. Bertensleben auf der Wulfsburg bekennen — das wir auf Levins. d. Sch. feel. Hauptman der Altmark vndt Joachim, Reichards feel. Sohns zu Lökenitz, auch Albrechts und Werners jetzigen Hauptmann der Altmark Gebrüder, bemelten Levins feel. Söhnen auch Oswalds v. Bodendiks als Vnterhändler — bitten — den Erwürdigen — Ern Christoff, Probst des Closters zu Distorff, Georgen und Fritze zum Osterwolde und Vinenburg Gebrüder v. d. Sch. undt ihren Leibes Lehns Erben — verkauft haben — — vnser dorff Henningen beim Osterwold — — nichts ausbeshieden, samt darin wohnenden 13 Hufenern, 3 Kothfassen und einen Krug — für 5900 Thaler — — Gegeben zu Wulffesberg 1571. Mittwochs in den heiligen Ostern.

Von einer Abschrift im Regendorfer Archiv.

CDLXXXIII. Die Gebrüder v. d. Sch. erhalten das Angefälle auf die Nechtritzischen Güter, am 14. Juli 1571.

Wir Johans George — Marggraff zu Brandenburg — Churfürst — Bekennen — Das wir — vnserm hauptmann der Altmarck Rethen vnd lieben getrewen Albrechten, Georgen, Wernern, Diderichen vnd berntten gebrudern v. d. Sch. Lewins feel. sohnen vnd Iren Menlich leibs lehens erben die gesampte handt an Ludewich von Vchteritzen Lehenguettern gnedigst geliehenn vnd mit Ime versamblett, auch den vorkauff darann gegundt habenn. Vnd also, wo gedachter Vchtritz ohne menliche leibs lehens erben nitt tode abgehen wurde oder do die berurten guetter solten verkauft werdenn, Das alsdan auf solchen shall obberurte v. d. Sch. oder Ire mitt beschriebene die nehisten vnd ersten erbenn oder kauffer sein vnd sonst niemands datzu gestattet werden solle — — Geben zue Coln an der Spreue, sonnabends nach Kiliani — — Taufendt funfhundert vnd — Im ein vnd siebenzigsten Jahre.

Vom Drig. im Schul. Archiv zu Salzmedel.

CDLXXXIV. Albrechts v. d. Sch. Ernennung zum geheimen Rath, am 14. Juni 1572.

Wir Johann George — Marggraff — Bekennen — Das wir vnser Hauptmans der Altmark, Rads vnd lieben getrewen Lewins v. d. Sch., sohn Albrechten v. d. Sch., zu vnserm Radt vnd diener angenommen, Das er vns In vnserer Altmark wesentlich mit vier Pferden dienst gewertigk sein, In den Quartal Gerichten zu Stendall mitsitzen vnd sachen hören, sich auch in Commissions Sachen und Schickungen In vnd Ausserhalb Landes wie wir Ihme dasselbe auflegen, gebrauchen lassen, Vnd was Im In vnsern vnd der herschaft sachen oder sonsten von vns vertrauwet, Dasselbe niemands offenbaren, Befondern bist In seine sterbliche grube In geheim behalten, vnd sich sonsten allenthalben vorhalten soll, wie einem Erliebenden Radt vnd Diener ke en feinen hern gebueret vnd woll anstehet.

Daentkegen haben wir Ime hin wieder versprochen vnd zugesagt, Dafs wir Ime von dato an alle Jahr vnd ein Jedes Jahr besondern aufs vnser Renttey oder einem andern, gewissen ordt, dahin wir Ime verweisen werden, Zweyhundert thaler Befoldunge erlegen, vnd so ofte wir ober vnfern hoff kleiden werden, wie andern vnfern bestallten Junckhern, auch Ime, zweene Knechte vnd einen Jungen die Hoffkleidunge zuschicken lassen wollen. Szo wollen wir Ime auch wie andern vnfern Dienern vom Adel schadestandt geben. Vndt wen wir Ine ausser Landes verschicken mit der Zehrung tagk vnd nacht, auf ein Pferdt einen halben Gulden gerechnet, versehen, Vnd aber — In vnfern geschefften nider geworffen oder gefangen; seine wiedererledigung mit gnedigen fleisse auf vnfern selbst kosten vnd ohne fein oder der feinen befondern Vnd Inen allenthalben schadtlofs halten — Wue wir auch bey Ime suchen wurden, das er sich auf ein Ampt solde bestellen lasen, soll er sich in demselben guttwillig erzeigen, Vnd wollen wir vns Alsdan einer zimlichen Ambtsbestellunge mit Ime gnediglich vergleichen, Ime auch sonsten allen gnedigen willen beweisen, vndt vns seiner vngehordt zu keinen vngnaden widder Inen lassen bewegen. Vrkundlich etc. Cöln an der Sprew, Sonnabends nach Medardi — Im funfzehnhundert vnnnd zwey vnd siebentzigsten Jahre.

Vom Original im Schul, Archiv zu Salzwehel.

CDLXXXV. Burgfriede der sämmtlichen Vetteren v. d. Sch. auf Bezendorff und Apenburg,
am 3. Octbr. 1572.

Wir Christoph Probst zu Distoff, Georg und Fritze, Albrechts seeligen Söhne, Jacob, Matthias vnd Daniel, Matthias seeligen Söhne, Leuin Thum Probst, vnd Christoph, thumherr zw Havelberg, Bernd Ludolph, David, Joachim, Hanfs, Georgen vnd Jochim, Christoffs seeligen Söhne, Wedige vnd Jochim, Fritzens Söhne, Buffo, Casper, Fritze vnd Hanfs, Hanfses Söhne, Tönnis, Christoffs Sohn, Heinrich, Christoph vnd Burgkard, Fritzens Söhne, Alle des alten Parts, vnd Joachim Richardts Sohne, Dietrich, Curdes Sohne, Albrecht, George, Werner Hauptman der Alten Mark, Ditrich vnd Berend, Leuins seeligen Söhne, George, Werner vnd Christoff, Hanfses Söhne, vnd Christoff, Hanfs vnd Heinrich, Werners Söhne, des Jungen Part, alle Gevettern vnd Brüdern von der Schulenburg, bekennen offenbar in diesen vnfern offenen Brieffe sampt vnd sonderlich, für Vns vnd Vnsere Erben, vnd besondern für als weme, in krafft dieses Briefes sampt vnd ein Jder besondern, eintrechtiglichen einen rechten vehelichen, vollkommen vnd beständigen Burgfrieden, Wie Burgfriedens Recht vnd Gewohnheit ist, auff den Hause Bezen-dorff, soweit als dasselbe mit Mauren, Wellen vnd Grabengehet, sampt der Vorburg, Wonungen, Hoffen vnd Vorwerken, soweit dieselben in ihren Wanden begriffen vnd von Vns denen v. d. Sch. bewohnet werden, darein auch Daniel von der Schulenburg Vorwerk vor dem alten Dorffe, gezogen, vnd den das Städtlein zu Bezendorff vnd das alte Dorff, soweit sich dieselben erstrecken, vnd also den weg hinan, do man nach Grieben zeugt, bis an das Creutze, vnd ferner von dem Creutze an, wie es durch Vns die Vetteren v. d. Sch., so alhie zue Bezendorff ihre Hausshaltung haben, von mahlen zu mahlen, ringsherum mit Steinen; darein das Wapen der Drey Greiff's Klawen gewawen, vermahlet worden, vnd in den mahlen begriffen ist, Vortmher das Schlois zu Apenburg

In den Vorburgen, in den Vorwerken vnd den ganzen Flecken dafelbst, foweit der alte Wall vnd Graben gehet, In folgender Meinung.

1. Erstlich sollen in diesen vorberührten Burgfrieden wir sampt vnd besondern, Vnser Erben, vnser Knechte, vnser Dienste vnd alle die Jenigen, die Wir oder vnser Erben haben, bekommen oder an Vns bringen werden, vnd darinnen verthetigen wollen, foweit der Burgfriede gelobet vns geschworen, sicher, vehelich vnd unbefart fein vnd bleiben, Leibs vnd Guts, auch ehren vorletzliche Wort vnd Thate einer gegen den andern vnd Jedermaeniglichen sich enthalten.

2. Ohne vnd ausbeseiden vnser offenbahre Feinde, der soll Niemand von Vns, oder den Vnfern darein führen, bringen noch bey Vns haben, es sey den mit der andern v. d. Sch. wissen vnd willen.

3. Es soll auch Bezendorff vnd Apenburg vnser v. d. Sch. vnd vnser Erben, zu vnfern Nöthen vnd Behuff vnser vnd vnserer Erben offene Häuser seyn, vnd einer dem andern dafür nicht beschließen vnd lassen.

4. Vnd ob Irrung vnter Vns vnd vnser Erben sich begeben, wie die zukommen würden vnd müchten, in vnd außserhalb der Burgfrieden, so soll sich das ander Part damit nicht behelfen, besondern in aller maafs, gleich sie in alter Freundschaft wehren, auff das Haufs gestatten, vnd gegen einander ihre Perfohn an allen Orthen, wu sie zusammen kommen müchten, gleich vff den Burgen friedlich seyn, wie für gemelt.

5. Es soll auch vnser einer oder vnser Erben keiner mit nichte Gewalt, Vnwillen oder Vehede, von oder zu den Heusern fürnehmen oder beginnen, auch fremde feinde oder gefangene nicht einnehmen, haufen oder herbergen, es geschehe denn mit der Andern Vettern wissen, Willen vnd Vultort.

6. Were es aber Sache, das Jemands vnter Vns, oder vnser Erben vber vnd wieder Recht, vorweldiget würden oder mit jemands zu schaffen gewünnen, oder mit fürsten, graffen, Herrn, Stedten oder sonsten wehme; der soll sich des gegen Vns vnd den andern vnfern Vettern den v. d. Sch. beklagen, vnd zu gleich vnd Recht auff Vns oder sie erbieten, auch Zu geben vnd nehmen willig, vnd wenn wir feiner also zu Rechte, gleich vnd aller Billigkeit mechtig, sollen vnd wollen wir denn, alsdenn vnseres Vermögens verschreiben vnd vorbitten, müchte ihme denn Recht gleich vnd billig alsgebürlich, damit Er zufrieden, wiederfahren, folcher soll Er annehmen vnd damit gefestiget seyn. Da ihm aber solches nicht kunnte wiederfahren, vnd in den negften viertel Jahr ihm nicht zu Rechte verholffen mochte werden, so soll Er unferthalben von den Heusern Apenburg vnd Bezendorff nicht verweisen werden, sondern zu fein besten sich derselben gebrauchen.

Vnd wollen Ihme, so viel vns wil gebühren, auch hilfflich, redlich, beystendig seyn vnd nicht verlassen, nach vnfern Vermögen, ob auch vns v. d. Sch. oder vnfern Erben, alle Kriege oder Vehde vnter Augen stände, auch angelanget, das wir vber Ehr, gleich vnd Recht erbieten, nicht vmbgehen könnten, (den wir vnd vnser Erben einen Jeden Recht vnd Billichkeit pflegen wollen) alsden wollen wir auff das haufs Bätzendorff oder Apenburg reiten vnd eins werden, wie wir der Feindschaft widerstehen vnd die Bürden ein Jder nach seinen Anteil tragen mogen.

7. Es soll auch keiner dem Andern In liegenden vnd fahrenden Gutern einigen eingriff thun,

oder thun lassen, von sich selbst oder von feinetwegen. Do es aber geschehe, soll er den beschedigten durch Erkenntnuß der Vettern oder Schiedsrichter dafür gebürlichen abtrag machen.

8. Es soll auch vnter vns v. d. Sch. keyner seyn, der da etwas von den Wohnungen vnd Gutern zu Apenburg vnd Bezendorff gehörig, auch sonst seine andere Lehnghutere verkaufen noch versetzen noch vertauschen, denn einem v. d. Sch., befondern sich damit halten, erzeigen vnd beweisen, dafs solche Gutere bey dem Geschlecht vnd Lehenserben bleiben mogen.

9. Mochte aber der Keuffer vnd Verkeuffer nicht eins werden, so sollen sie das vf vier ihrer Freunde stellen vnd auff einen Obmann, do der notig vnd durch die Freunde nicht kunnte verglichen werden, was denn dieselben aussagen, soll der Verkeuffer nehmen vnd Keuffer geben, Jdoch da niemands von den v. d. Sch. wehre, der solches Gut vnd Kauff wie durch die Freunde vnd Obman vor gleich angesehen, Annehmen wolte, so soll den Verkeuffer frey stehen, einen andern das zu uerkauffen vnd zu uersetzen, jdoch keinen Fürsten, Graffen, Herren oder Stedten vnd vf den Fall soll der Verkeuffer schuldig seyn, das Geld, so er vor die Verkauftte Gutere bekommet, wiederumb an Lehen anzu legen, vnd dieselben den Vettern In die gesampte Hand zu bringen, oder aber, do ehr alsbald das Geld nicht wiederumb an Lehen legen konnte, vnd Ihm also kein Kauff vorstünde, soll Er anstad des Lehens, das Geld so lange haften vnd Lehen seyn lassen, bis es füglich angeleht wirt; es wehre dann, dafs der Verkeuffer solch Geld zu rettung seiner Ehren, Notturfft, auch Leibs vnd Lebens gebrauchen muste, auf den fall, vnd sonst nicht, wehre derselbe auff erkenntnuß der Vettern denselben billig mechtig.

10. Begebe sich aber, dafs von Vns vnd Vnfern Erben etzliche, die den Burgfrieden Angenommen vnd geschworen, gebrochen vnd dakegen wehren, oder in Einigen wege vbergingen nach enthalt des Buchstabens; vnd Irrung zwischen Vns furfele, whuher die geurfacht oder kommen wurden vnd mochten, so soll dennoch mit der That darinnen oder sonst Jegen ihme oder dieselbe nichts für genommen werden, Befondern die Vettern sollen ihme oder dieselben zu den Heusern Betzendorff vnd Apenburg vnd ihrer ein- vnd Zugehorung nicht kommen, Auch dieses Burgfriedens nicht lassen genießen vnd macht haben, Ihnen oder dieselbe vf den Eyd einzufordern, zu Betzendorff oder Apenburg In Krugen oder andern gelegenen örtern. Auch zu dero Behuff zwey seiner oder deroselben vnd der vnfern Freunde verschrieben, Ihnen den Handel furtragen vnd nach derselben erkenntnuß sich richten vnd halten, was er vorbrochen, bußen, Auch allen Schaden vnd nachteil, so uill muglich In vnd An den feinen, ohne fein ein- vnd widerrede, zuerholen macht haben, ohne alles Gefehrde.

11. So auch Jemands Dienere oder Knechte den Burgfrieden vberschritten mit worten oder mit werken, So soll der Ander dieselben von seinen Junckern in bestrickung eingezogen, vnd in guter Verwarung durch die Andern v. d. Sch. oder in Dero abwesen Ihre befehlhaber, bis auff ankunfts seines Junckern genomen vnd nach Burgfriedens Recht vnd ergangener seiner handlung gestraffet vnd damit gebaret werden.

12. Vnd ob Jmants beschadiget oder verletzt In dem Geschichten, das soll der Theter vnd Schuldiger, der solches angefangen, so das Burgklich ist, den beschedigten befreyn vnd abtrag machen vnd nach Recht vnd billigkeit entscheiden lassen.

13. Es sollen auch In diesem Burgfrieden das haufs Lagkenitz vnd Lubbenaw sowohl als Angern, Altenhausen vnd Osterwalde sampt allen andern vnfern beschlofsenen Heusern,

Wanungen vnd hofen, wie die allenthalben sampt vnd sonderlich In Ihren Mauren, Wellen, Graben, Vorwercken Anliegenden Flecken vnd Dorffern In Ihren Reuier begriffen, so wir jitziger Zeit in gesampter hand erlangt vnd hergebärgt, die wir auch künfftiglich nochmalen zu gesampter hand erlangen vnd bekommen muchten, genant vnd vngenant, nichts davon aufgeschloffen, mit gemeinet vnd gezogen fein.

14. Wir v. d. Schulenburg vor vns vnd vnfern Erben bewilligen auch in diesem Vertrag alle stücke, Punkte vnd Artikul, die dan zur einigkeit dienen vnd gehören möchten, nichts aus bescheiden vnd das von Vns, vnfern erben, die fürgehende Artikul vnd einhalt dieses beständigen Burgfriedens sollen vnwiderrufflich vnd vnuerruckt gehalten vnd wirklichen erfolget werden, gleich ob die von Worten zu Worten hierinne begriffen vnd beschloffen wehren, haben wir obbemelte v. d. Sch., die vber ein- vnd zwanzig Jahren vor vns vnd vnferen Erben, ein solches mit aufgerichteten Fingern zu Gott seinen Gottlichen worte vnd heiligen Euangelio geschworen, vnd alle die Jenigen, so nach uns zu ein- vnd zwanzig Jahren oder Vns oder Vnfern Erben durch Gottes Verleihung gebohren werden muchten, sobald vnd von stund die zu ein- vnd zwanzig Jahren kommen, Sollen die gleich in allermafsen, wie wir gethan, auch schweren vnd geloben, An behelf vnd Geferde etc. Do aber Jemands von Vns oder vnfern Erben, der sich des Eyds vnd Burgfriedens beschweren vnd zugeloben weigern wurde, demselben soll diese Verdragt nicht geniefslich feyn, Auch wir Andern Macht haben, von den heusern Betzendorff vnd Apenburg zu lassen vnd nicht darauff nach den Gütern zu staten, so lange Er gesinnet werde, zu halten vnd zu thun, was wir Andern gethan haben etc.

Hiemit fein diese Artikel des Eydes geendiget.

15. Ferner haben wir Vns vereinigt vnd verwilliget vor Vns vnd Vnferen Erben, dafs wir wollen allen fleifs verwenden vnd vffsehen haben nach Vnfern vermügen, dafs vnferer heuser Betzendorff vnd Apenburg woll bewahrt vnd die Thore zur Notturfft mit guter Achtung haben, auch darauff vnd an fein, das mit dem Auf- vnd Zuschliessen gebührliche mals bis zu vnser fernerer Vergleichung gehalten werde, Zu dero Behueff den das Porthaus zu Betzendorff wiederumb in Bauligen wesen gebracht vnd hirsuro gehalten werden soll.

16. Wann auch Kriegs-Volck im Lande oder sonsten in der Nahe wehre, So soll allzeit einer v. d. Sch. selbst auffm haufe fein vnd bleiben oder er semptlichen einen von Adel darauff verordnen vnd demselbigen vnferer Pferd vnd Knechte, damit das haufs in guter Acht vnd Wahrung gehalten muge werden, zu geben vnd befehlen, vnd soll die Zeit vber, wehre Unfriede im Lande, wechter auffm haufe vnd sonsten alzeit ein hausmann vffm haufe zu Betzendorff vffm Thorm vnd auch zu Apenburg, wahn das haus wiedergebewet, gehalten werden.

17. Damit auch die Thurme auf beiden heusern wiederum mit dem Gebeude zu rechte gebracht, Soll forderligst Vns den Anwesenden v. d. Sch. ein erfahrner Zimmermann bestalt werden, welcher dieselben besichtigen vnd alsdan Verordnung geschehen, wie die wiederumb erbawet und hinführo in bewlichen wesen erhalten werden muge, zu Dero Behueff wir denn 200 fl verordnen, die zwischen dato vnd fastnacht ausgebracht werden sollen.

8. Wir obbemelte v. d. Sch. vnd vnfer Erben wollen Vns auch zum hochsten befeilsigen, das wir die Kirchen vnd Pfarren Im Gerichte zu Betzendorff vnd Apenburg mit Christlichen Euangelischen praedicanten versorgen, damit die Vnterthanen mit dem allerhochsten Gute als Gotts

wort vnd dem hochwirdigen Sacramente treulich versorget vnd nicht verfäumet werden. Auch so wollen wir vnd Vnser Erben die Pfarren nicht verringern, sondern vielmehr verbessern, damit die Pfarhern genugsame Vnterhaltung haben. Wo auch vnter Vns von denselbigen etwas an sich angenommen vnd eingezogen, dafselbe soll er fürderlichst wiederumb einstellen, vnd sich mit dem, was also einmal in Gottes Ehre gewand, nicht bereichen.

19. Weiter haben wir Vns vor Vns, vnser Erben vereinigt, das sich Vnser Knechte vnd Dienere in vnsern Krugen, Dorffern vnd Gebieten oder wo wir vnd sie Bey einander sein, friedlich halten, vnd sich gutlichen vertragen sollen, vnd ob Ihe ein Vnwille vnter ihnen entstunde, das were mit Worten vnd sonderlich mit der That, dieselben sollen die Jenigen, denen solche Knechte oder dienere an horen, gefenglich einnehmen, vnd so das In eines abwesen, dem die Knechte zukommen, geschehe. Sollen die Andern Vettern macht haben, die In Ihren Junckern Henden zu bestricken vnd bis auf denselben Ankunfft zu behalten, nach Gebur vnd gestalts der That vnd Vnser semplichen Gutduncken hertlichen gestraft werden.

Möchten wir Vns in den, der handlung etwas wichtig, nicht vereinigen, sollen sie in Vnser aller hafft vnd bestrickung bleiben, so lange die freunde vnd scheids Richter, so wir erwehlet, wir zu Vns beruffen mugen, was dieselben erkennen, bey demselben erkentnuß soll es bleiben.

20. Wer es aber, das einer Vnter Vnsern mittel einen freund, einspennigen oder Knecht, Er wehre vom Adel oder sonst bey sich hette, der vff vnser einer oder mehr, oder auch sonst anderwoh Zugriff oder zugriffen hette, oder aber auch sonst Vns oder den Vnsern zu Nahe gewesen were, mit Worten oder Wercken, so sollen wir einer dem andern dafs anfangen, der den beschadigten bey sich hatt, das er denselben soll reiten lassen von stund an, vnd soll außserhalb den Burgfrieden bleiben, so lang das er sich mit deme oder seinen Erben, damit Er zu schaffen vortragen hatt, vnd mit willen von Ihme gescheiden, oder der Jenige, der den beschediger bey sich hatt, soll gut vor den beschedigten fagen, das solch genommen gut In vier Wochen soll bezahlet werden, vnd vor solche Vberfahung gleich geschehen, binnen der benannten Zeit, nach der freunde Erkentnuß. — Und ob Wir v. d. Sch. Sampt vnd befondern einen freund hetten vnd Vns v. d. Sch. zugethan wehre, vnd wolten denselben zu seinen Rechten verheffen oder vnser einer v. d. Sch. einen Knecht hette, sein brotigs Gefinde, des sie zugleich vnd recht mächtig weren, das das also gehalten werde von freunden oder Knechten oder wehr er wehre, freund oder Knecht, soll derselbige der die bei sich hat vnd haben, an die Ander vnter Vns vnd Vnser Erben, vorschrieben vnd recht von Ihne bitten, vnd den sollen die Andern Ihnen an den Jenigen, da er mit zu thuende, vnd wo es von Nothen, verschrieben vnd vorbiten. Da denn denselben kein Recht wiederführe, Soll der Vnter Vns vnd Vnser Erben macht haben, Ihne vff den, heußern Betzendorff vnd Apenburg zu haufen vnd zu hegen, vnd wollen Vns einer gegen den Andern vetterlichen verhalten, wie einer von dem Ander gerne haben wil. Auch wollen wir vorgeante v. d. Sch. Niemand, der vnsern Erbherrn feind wehre, oder einem andern das feine nehmen mit wissen vnd willen nicht haufen oder hegen.

Geschehe es aber, das wir oder vnser Erben das nicht wüßten, sobald wir oder vnser Erben das zu wissen kriegen, wie vorberurt ist, so sollen wir vnd Vnser Erben dieselben auß vnser behauung lassen, vnd nicht lenger bei vns wissen vnd haben; Es sollen auch imgleichen alle vnser Krügere zu den heußern Betzendorff vnd Apenburg gehörig sampt vnsern Vntersassen, keine Straßendreuber oder Jmands öffentliche feinde, ohne Vnsern wissen beherbergen. Vnd da solche Krüger oder Vnter-

falsen hie wieder thete, der oder dieselben sollen von Vns oder Vnsern Erben, so ofte sie betroffen, zum hertigsten bestraft worden.

21. Auch sollen wir v. d. Sch. oder Vnsere Erben keiner dem Andern, ohne der Andern wissen vnd willen, gefinde abmeten, es sey dan ein Jar lang von ihm gewesen aus seinem Brod.

22. Wer es auch, das das Gefinde nicht mit willen von Vns scheide, so soll vnser keiner den Annehmen, es sey denn mit des Andern wissen vnd willen.

23. Wir vnd Vnsere Erben wollen auch einer dem Andern Niemand entziehen von den hofen oder Kothen, damit die wurden verwüstet werden, Es were denn das der, so von den hauen oder Kothen zuge, einen so gut In seine Stete brechte vnd liefse, welcher seine Dienste vnd Pflege thun kunnte.

24. Detsgleichen, so der Vatter von dem sohn ziehen wolte oder der sohn von dem Vatter, oder ein bruder von dem Andern, vnd demselben, der auf dem Guthe bliebe, so uel in die stete liefse, das er seinen Dienste vnd Pflege thun könnte, so sollen die Andern zufrieden sein, Jdoch mit wissen vnd willen.

25. Wir vnd Vnsere Erben wollen auch keine strafe oder keine Bruche nehmen von des Andern Mennen, sondern wehn sie brechen, solle es mit dem Verbrecher vermuge vnser Bewilligung vnd versiegelten Gerichts-Ordnung gehalten werden.

26. Auch sollen Wir oder vnser Menne keine Ziegen halten, vmb des willen das vns das Junge Maßholtz widerumb mag aufwachsen, vnd sonst die holtze nicht verwüstet werden. Wird aber jemand's darüber Ziegen halten, so solle Er derselben verfallen seyn und darumb gestrafft werden.

27. Diweil auch das Vnterholtz in Vnsern holtzen fast verwüstet; Damit es aber wiederum aufkehme, So wollen Wir an etlichen orten hegen, vnd durch vnser voigte ausweisen lassen vnd daselbe durch Vns vnd Vnsere Vnterthanen, auf das nicht gehawen werde, verschonen. Were aber von Vns oder Vnsern Vnterthanen darin befunden, Sollen darum gepfendet vnd die Vnterthanen gestrafft werden.

28. Do Jemand's von Vns denen v. d. Sch. oder die Vnsern, aus derselben befehl, auch gefunden oder gepfendet wurden, Soll sich der Jenige mit den Andern Vettern nach billichkeit vergleichen, Vberdis bleibet es bey der Holz-Ordnung, die vnser Voreltern Am dato tausent Funff hundert vnd Sieben, Donnerstags nach Viti gemacht, allein das die straff, welche in berurter holtz ordnung auff drey Rinische gulden gesetzt, hiemit auff Fünf thaler soll Extendiret vnd gerichtet sein.

29. Wann auch der allmechtige Gott in Vnsern holzen Maß geben vnd verleihen würde, so wollen wir oder Vnsere Erben, allemahl, wann maßung vorhanden, die holtze selbst befehen oder durch Vnsere Voigte so des verstendig befehen lassen, Auff das sie nicht mehr Schweine, denn die holtze ertragen mugen, lassen einnehmen, damit die holtze nicht vberfäzt vnd die Jenigen, so schweine darin gethan, vmb ihr Geld genug bekommen mugen.

Es soll auch ein Jder von Vns oder vnsern Erben nicht mehr Schweine, denn ihm nach anzahl vnd Ausweisung der teil Zettul geburt, in die Maß lauffen lassen, sondern an seinen geburenden Anteil zufrieden sein.

30. Es wollen auch obbeschriebene Vettern v. d. Sch. vnd Ihre Erben, Ihre Scheffer vnd

Hirten, auch Ihre Vnterfassen mit allen ernst dahin halten vnd weisen, das sie vns selbst noch vnfern Armen Leuten mit Viehe vnd huten Im Korn noch Wiesen keinen schaden thun vnd etwas abhuten, noch zu nichte machen, vnd do es geschehe, sollen ein Jeder seinen hirtten, Scheffer vnd Leute dahin halten, das sie den zugefugten schaden, ein Jder, den er wiederfahren, nach Werderung der Altfelsen gelte vnd bezahle.

31. Desgleichen wollen sie Ihre Vogte dahin halten, das sie keinen von der Sch. seinen Acker oder wiesen abpflugen, Auch soll keiner dem Andern zu nahe An seinen Holtz raden lassen. Do aber solches geschehen wurde, Sol dem Jenigen, so der Acker abgepflugget, souiel Acker wieder zugepflugget werden, Auch ein Jeder seine Voigte darüber in harte straffe nehmen, damit vnter Vns vnd Vnfern Erben hiedurch keine Irrung verstellen, sondern vielmehr zufrieden bleiben mugen.

32. Wan auch gemeine Ausgaben oder Tageleihen, die heuser Betzendorff vnd Apenburg oder sonst vnser sempliche brieffe zusehenden belangent, würde vorstellen; So soll ein Jder von dem Anteil der Guter, als Er am haufe hat, So ferne solches aus dem Gemeinen nicht kan genomen werden, dazulegen, damit die Gleichheit Auch darin gehalten und kein theil zur Vngebur beschweret werde.

33. Item, so unter Vns oder Vnfern Erben aus was Vrsachen das geschehe, Einigerlei Irrung vorgefallen wurde, so soll einer den Andern derhalben nicht verunrechten oder sich mit der That etwas unternehmen, noch beginnen: Sondern do Wir oder Vnser Erben, ein von dem Andern Einigerlei Dinge halber In Irrungen gerieten vnd einer von dem Andern zur Vngebur beschweret oder verunrechtet wurde, So soll der Jenige, dem es wiederfahren, den Andern zu gute Ansprechen oder Ansprechen lassen, vnd sich souiel muglichen In der Gute zu uertragen versuchen. Im Fall, da es nicht geschehen kunte, Sollen wir oder Vnser Erben von stund An Iglicher einen Freund erwehlen, vnd des eins werden, die Freunde In vnser haus bescheiden, dieselben sollen versuchen, vnsf in der Gute von ein Ander zu setzen. Kuntten die Aber nicht, so wollen wir daselben an die Scheid-Richtern, die hernach geschrieben stehen, die soll uns scheiden in Fruntschafft oder in Rechte, binnen vier Wochen, Vnd was die Vns vnd Vnfern Erben entscheiden, Sollen vnd wollen wir vnwiederrufflich halten vnd es dabey bleiben lassen; Nemlich Jacob von Bartenschleben vnd Ofswald von Bodendik. Wehr esf aber, das diese zweene freunde vnsf nicht eintrechtig entscheiden kuntten, vnd der entscheidung nicht eins würden; So haben wir dazu erkohren einen vnfern freund, alsf zu einen Obmanne, alsf Jochim von Alvenfchleben, welchen freund derselbe zufeld, daselbige sollen wir oder vnser Erben dabey lassen und halten.

Were es aber, das die sache der wichtigkeit, das durch gutliche handlung der freunde auch des Obmannsf, welchen die gute hierinn vornehmen sein soll, nicht mochten entscheiden werden, vnd die freunde oder der Obmann In den schweren Gebrechen, rechtlich zu sprechen, beschweren trugen, So soll Ihnen vf den Fall hiemit auch nachgeben sein, das der Obman vnd die freunde die gebrechen durch die Partheyen oder sie selbst in schriftten verfassen lassen, zu sich nemen, Mit Ihren Pitzschafften versiegeln vnd verschliessen, Mit des Obmans vnd scheidefreunde rath, ahn ein vnuerdechtigen Orth vnd Univerfitet, vf der Partheien Vnkostung verschicken vnd sich eines eines endlichen Rechtspruchs darauff erholen muge, vnd den wieder tage zu Betzendorff Ansetzen, daselbst Nochmalsf die gute vornemen, zu Der Behuff sie dan zwen die eltesten, auch Mehr von der von der Sch., die da unpartheisch, zu sich ziehen mugen, vnd wehn die — — entfünde, das Vrthel eroffnen, vnd was also darauf

kannt, da wollen vnd sollen wir von der Sch. vnd Vnser Erben es Vnwiederrufflichen als vorstehet, bey bleiben lassen vnd desf verhalten, ohne Gefehrde; es were denn sache, das sich Jmand desselben Rechtspruch etwa beschweret befunden, vñ den Fall machte demselben freystehen, sich an den Churfürsten zu Brandenburg, als dem Landesfürsten zu beruffen: Wehn es aber S. C. F. G. oder derselben Rechte es bey geschehenen Rechtspruch bleiben ließen, soll derselbe als der Muthwillige weitlenffigkeit gesucht, den Vetteren von der Sch. zwei Hundert Thlr. Vnnachleßige straff verfallen sein.

34. Vnd da dieser Scheides Richter vnd Obman verstürben, das Gott friste nach seiner Gottlichen gnaden, oder wir der nicht kunten haben, Sollen wir oder vnser Erben Andre Scheidesrichtern, so gut als die Verstorbenen In der todten stete, oder der wir nicht haben könnten, keßen vnd setzen.

Diese Verdracht vnd auffgerichtete handlung soll stetiglich In Vnfern Geschlecht vnd Nachkommen Auffrichtig, Erbarlich, auch ohne alle Verirrung standhafftich bleiben, vnd mit nichte werden vernachtheilt, Obgleich schaden an diesen briefe geschehe, So soll die Vertragt damit nicht werden vñgehoben, besondern in Voller macht sein vnd bleiben, solange ein Ander diesen gleich oder ein besser von Vns oder Vnfern Erben auffgerichtet werde.

35. Wir wollen auch in diesen Vertragt Geistliche vnd Weltliche Obrigkeit hohes vnd Niederstandes, nicht zu nahe hiemit gehandelt, sondern soniel Vns das gebührt, ausgescheiden haben.

Desgleichen Vñsere fürsten vnd herrens, denen wir vorwand Pflicht gethan vnd vnser Lehn herren feind, denselben, was wir zu thuende schuldig vnd Vns gebuert, getreulich leisten, das derwegen bey Vns oder Vnfern Erben kein mangel sein noch erscheinen soll.

36. Und do sichs begeben, das einer oder mehr vnter vns oder vnfern Erben an den vorbe-schriebenen bewilligungen, In den nach Einlegung der Eydes-Artikel feumig oder fellig wurde, Nach Inhalt dieses briefes nicht thieten oder nachkehmen, alsf doch nicht geschehen soll, oder deme nicht nachkemen, das Ihme von den Schiedesrichtern vnd Obman auferlegt vnd zugebilliget wurde; Als denn tollten die beiden Eltesten Vetteren macht haben, den oder dieselben einzuheischen zu Saltzwedel oder den andern Sechs Alten merkischen Stete eine, In eine gemeine Herberge, auch welcher also erfordert, der soll mit seinen selbf Leibe, einem Knecht vnd zween Reißigen Pferden einreiten, halten vnd aus der herberge nicht scheiden, tages oder Nachts, Es sei dann die Gebrechen darumb er gefordert, nach Vermuge dieses briefs gründlich, soll vnd alle gehalten, erfüllet vnd nachkommen.

37. Weil auch vnser gefampte Siegel vnd Brieffe hinwieder eine zeithero zerstreuet gelegen, daruber auch dieselben, eines theils woll verkommen sein muchten, damit nun dem hinfuro vorkommen, soll ein fester beschlagener Kasten, daran zwei starcke Schloß gemacht werden, darin sollen die brieffe gelecht vnd in guter Verwahrung alhie zu Betzendorff gehalten werden, die schlüssel aber sollen bey den beyden Eltesten sein, welche doch schuldig sein sollen, ein Jedem zu seiner Notturfft von demselben Copien zukommen zu lassen.

Wo auch nochmalen bey Jemand vnter Vns brieffe, den gemeinen Geschlecht angehorig, vorhanden, soll Er dieselben vermittels seines Eides mit dem Allerforderlichsten Auch alhier zu Betzendorff den Anwesenden Vetteren einstellen vnd vberantworten.

Alle vorgeschriebene Punct vnd Artikel vnd Inhalt dieses vñgerichteten Burgfriedens vnd Verdracht briefes, Gereden vnd geloben Wir obgemelte von der Sch. vor Vns vnd Vnfern Erben, stedt, fest vnd vnverbruchlich ohne alle Argelift vnd Gefherde, sampt vnd sonderlich, bey vnfern Ehren, treuen vnd wahren Worten vnd Glauben woll zu halten.

Vnd verzeihen vns alles Behelfs In oder auferhalb des Rechtens Auch aller wolthat, derselben Privilegien, Mandaten, Schutzrede vnd Exception, wie die durch menschen Sinne konten oder mochten erdacht, erfucht oder erfunden werden, nichts ausgeschlossen, Sondern alles das diesem brieffe nachtheilig, vorruchlich vnd schendlich, soll durch Vns, Vnsere Erben vnd nachkomen, mit nichte gebrauchen werden, sondern zurückgestofsen vnd des auffgerichteten Burgfriedens Inhalt soll ohne einige ausflucht bestendiglich gehalten werden. Des zu vhrkund vnd gezeugnus der Warheit haben die Gestrenge, Ehrnueste vnd Erbare Jacob von Bartenschleben, Ofswald von Badendick vnd Jochim von Alvenschleben, als Handeler, vnd wir obbenante geuettern vnd brudern von der Sch. ein Jder sein Ingesiegel oder Pitzschir vnter diesen brieff thun drucken. Geschehen vnd geben zu Betzendorff, Nach Christi vnsers Herrn vnd Seligmachers Geburt, Im Tausenden Fünf Hunderden zwey vnd Siebenzigsten Jahre, Freytags nach Michaelis Archangeli.

Von einer gleichzeitigen Abschrift im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDLXXXVI. Kirchen- und Gerichts-Ordnung der von der Schulenburg zu Betzendorff und Apenburg, vom 3. Oct. 1572.

Mit Noten, die Abänderungen der Kirchen- u. Ordnung von 1644 enthaltend *).

Es sollen jehrlich in den Gerichten zw Betzendorff vnd Apenburgk zween Gerichts Tage, Als zu Betzendorff der Eine Montags nach Cantate, der ander zu Apenburgk Montags nach Michaelis gehalten werden. Würde sich aber befinden, Das von noten sein wolte, Auch den dritten gericht tagk zu halten, soll den Vettern, so anwesend, heimgestalt feyn, denselben Montags nach Trinit. Regum anzustellen vnd zu halten. **)

Bei den Gerichtstagen sollen die anwesende Vettern oder zum wenigsten Einer selbst sitzen, darauff gute Achtung geben, das die Gerichte fein Ordentlich gehalten, einem Jeden was pillich vnd Recht widerfaren vnd keiner wider Recht zuer vnpillicheit beschwert werden muge ***).

Wann dann auch von nöten, das ein sonderlicher Richter auch Beisitzer vnd schöpfen zu den Gerichten verordnet werdenn, als haben sich die Vettern v. d. Sch. dahin verglichen, Das Im anfang ein Bescheidener Mann etwan aus salzwedel zum Richter besteldt wurde, Demselben muchte man eine beföldung vngefehrlich vor einen Gerichts tagk zu halten fünf oder sechs Thaler von den Gerichts oder andern gemeinen gefellen vermachen, demselben solten sechs schöpfen aus Betzendorff, zween aufs Apenbnrgk vnd zween schultzen von den Dorffern jedes Parts Einer zugeordnet fein. Dieser

*) Die 1644 ausgearbeitete und publicirte Gerichts- und Kirchenordnung ist im Ganzen nur eine Umarbeitung der vorstehenden. Zur Ersparung des Raumes mögen die wesentlichen Abweichungen derselben von jener in den nachfolgenden Noten folgen. Die Ordnung von 1644 ist überdies im Auszuge gedruckt Aug. v. Borsthausen: die patrimoniale Gerichtsbarkeit in der Altmark, besonderer Abdruck aus den Jahrbüchern für Preuss. Gesetzgebung Heft 77. S. 34. Berlin 1832.

**) Als Gerichtstage sind 1644 angeordnet der Montag nach Graubi und der Montag nach Galli.

***) Neben den beiden Vettern ist bereits der Gesamtrichter namhaft gemacht.

Richter vnd schöpfen müssen den von der Sch. auff die gerichte sonderlich beediet sein, wie man sich der Form des Eides mit einander vergleichen kann *)

Vor diesen Gerichtstagen sollen stehen die Einwohner beider flecken Betzendorff vnd Apenburgk alle Dorfschaften auch einzelne Pauren, so zu berurten beiden heusern geprauchet werden vnd daruber die von der Sch. Ihren Gerichts Zwang haben. Damit auch Im anfang menniglich vnd sonderlich, so diesen Gerichtszwang vnterworfen, sich dieser Gerichtstage keiner Vnwissenheit halber zu entschuldigen, soll In den benachparten stedten, auch in den Dorffern follichs angeschlagen vnd von den Cantzeln abgekündigt werden, darnach sich menniglichen zu richten.**)

Vndt weile dan kundt vnd offenbar, das durch gute Ordnung vnd Gesetze gute Richtigkeit In Policey sachen erfolgen, — Als haben sich alle v. d. Sch. nachfolgender Artikel vereiniget vndt vorglichen — die auff Alle vnd jede Gerichts Tage offentlich abgelesen werden sollen.

1. Es sollten pillich alle die so sich Christliches Nahmens rhuemen vor allen dingen dasjenige wellichs zum Reich Christi oder Gottes — gehört mit fleisse suchen, das ist, Gottes Wort mit Lust vnd liebe horen, die — sacramente mit aller ehrerpietung gern vnd oft geprauchten vnd Ihr gantzes Leben vnd Wandell also anstellen, das es mit dem gottlichen worte vndt chritlichen Nahmen vberestimme. — Aber man befindet leider — das widerspiele — das die Menschen — Gottes Wort zu lernen — sich gar nicht befeissen — Vnd gerathen In wuestes vnartigs vihlisches leben. — Derohalben wir vns — als Obrigkeit schuldig erkennen, ein — ernstes einsehen zu haben — damit unsere Vnterthanen In erkentnuß Gottes vnd aller gottseligkeite vnterrichtet werden.

Vnd nachdem es mit den Predigern vndt der Predigt also vorsehen vnd bestelt ist, das nicht alleine am sonntage Vormittage eine Predigt gehalten werde, Besondern auch Nachmittage die hauptstücke Christlicher lehre nach dem Catechismo Lutheri — vorgetragen werde Vberdas noch eine sonderliche Predigt geschehen solle, Vnd damit der Gottesdienst vnd Ewre feligkeit gefordert vnd Ihr Eweres Aussehen vnd vnwissenheit keine entschuldigung fürzuwenden hapt, so haben wir — zugelassen — Das Ihr an dem tage vnd in der stunde, da die Wochenpredigt an geschiet, sollet des hern dienstes bis nach vollendeter Predigt vberhoben vnd gefreiet sein ***).

Wir gepieten aber ernstlich bei Vermeidung namhafter straffe, das ein Jeder sich in sollichen Predigten vnd Kinderlehren †) treulich vnd vnauspleiblich finden, sein Weib, Kindt vndt gefinde dazu schicken oder mit sich bringen wolle, hier Innen keinen vertzugk vbe, besondern sobaldt men vorleutet hate, In die Kirchen komme, Gottes wort anhere neben der Christlichen versamlunge Godt lobe vnd preise mit singen, beten, dancken, bis zum ende des Ampts. Do aber In diesen allen Jmans vorachtlich, nachlessigk vnd feumblich erfunden wurde, Als der zuer Kirchen nicht gunge, die seinen nicht datzu hielte, auß der Kirche ließe, ehe es aufse were, auff dem Kirchhoffe ein Wafchmarkt anstellet, der soll allezeit so oft ehr vbertritt zween gulden zuer straffe In gemeinen Kasten geben.

Abweichungen nach der Gerichts- u. Ordnung von 1644:

*) der ganze Absatz fehlt, das Schöppen-Institut war veraltet und ein Gesamttrichter verwaltete allein die Gerichte.

**) Vierzehn Tage vor dem Gerichtstage soll derselbe in den Städten Salzwedel und Gardelegen in den Flecken und Dörfern von den Ranzeln bekannt gemacht werden.

***) Sämtliche Bestimmungen über die Wochenpredigt fehlen, auch wird gesagt, daß die Catechismus-Erklärungen während des Kriegs nicht gehalten seien, aber wieder eingeführt werden sollten.

†) Die Worte: „und Kinderlehren“ fehlen.

Item da am fontage oder an groffen Festen, welche man pillich feiern, das ist, mit heiligen guten wercken zubringen soll, Jmants arbeit furnehmen wurde, Da soll ein Ackerman einen halben Gulden, ein Cossat einen ortsgulden zu straff geben in gemeinen kassen *).

Wenn aber am Kirchengehen gross verhiindernuss bringt, das vnter der Predigt bier vnd gebrandter Wein verkaufft werden, so thuen wir sollichs auch hiemit ernstlich verbieten. Da aber ein Kruger In sollicher Zeit wurde bier sellen, soll er seinen Junkheren ein fast bier oder drei tonnen Soltmann verfallen sein. Gleichergestalt so auff die Zeit Jmandt Brandten Wein sellen wurde, sollen den gemeinen sellen einen gulden straff geben Vnd der wahren verlustig sein. Wehr sich auch sonsten vnter der Predigt In den Krügen oder beim branden Wein finden lesset, der soll einen halben gulden In gemeinen Kassen geben. So soll auch In den gemeinen Marcken vor der Predigt kein Kram geoffnet sein, Wurden aber die Kremer dem nicht gehorhamen, sollen sie einen thaler den gemeinen gefellen verfallen sein **).

2. Wan die Pfarhern befunden, das etzliche Ihrer Pfarckinder zum wenigsten nicht ein oder zwei mahle Im Jahr zur Beicht vnd heyligen sacramento ginge, die sollen sie Erstlich zum fleisigsten datzu vermahnen vnd straffen, vnd do das bei Ihnen nicht furcht schaffete, sollen sie es der Obrigkeit vormalden, vnd soll ein Jder seine Vnderthanen straffen Oder desshalben aus dem Gerichte vorweisen Vnnd soll ein sollicher In der gemeine gahr nicht gelitten werden ***).

3. Weil wir befunden das vnseren armen Leuten In vnsern Dorffern fast hin vnd wieder grosse vnordnung der hochzeit vndt Kindttauffe halben fuerfelt, Also, das sich mennig arm Man vber sein vermugen kosten lesset. Derohalben wir aus wolgehaptten Ratte vnnd guter bedacht ein ein-

Gerichts- und Kirchenordnung von 1644:

*) Zusatz: Und was allhier von Kirchengehen verordnet, solliches Wollen Wir auch auf den von der Gnädigen Herrschaft angeordneten monatlichen Buß und Beitag, so lange derselbe verbleiben wird, verstanden haben, und sollen an dieser Ordnung vornehmlich die Einwohner der beiden Flecken Beggendorf und Apenburg verbunden sein. Wir müssen mit sonderbarer Bewegnus und großem Mißfallen erschen, welchergestalt in diesen beiden Flecken, do wir doch selbst zugehen, die Leute zum allerunfleisigsten und nachlässigsten die Predigten und die Beistunden besuchen und sich also des Gottesdiensts versecklicher und in ihrer Gewissen ganz unverantwortlicher Weise äußern, welches uns dann keinesweges zu leiden sein will, derowegen wir auch nicht allein die vorbenante Strafe hieselbst den sämigen wollen anbedeutet haben sondern behalten uns auch dabey für, woferne Wir sehen, daß solche Gottlose Leute auch hierdurch noch nicht würden herbei zu bringen sein, daß wir alsdann extra ordinaire mit noch schärfer exemplarischer animadversion wider einen und andern verfahren und selbigen abstraffen lassen wollen, damit auf die Weise die Nachlosigkeit gewehret und andern frommen Christen durch solch ihr Gottloses Leben nicht mögen geärgert werden.

**) Die Bierstrafen in natura sind nicht erwähnt, die dafür gesetzte Geldstrafe von Drei Thalern fließt in die Gerichte ab. Die Strafe, welche der Krämer zahlen soll, fließt auch dahin.

***) In der Kirchen- und Gerichts-Ordnung v. 1644 ist hier ein dritter Artikel eingeschaltet, der das Trinken in den Krügen bei einem Gulden Strafe und das Schreien, Singen etc. auf der Strafe zur Nachtzeit verbietet „dabei sie dann auch Unsere Adelsichen Häuser und unser gegenwart nicht schonen, sondern stellen sich an, als wenn sie dessen gar wohl befugt weren, undt Sie keiner darüber zu besprechen hette“ Wer sich nach der Strafe von 1 Gulden nicht bessert, wird in's Gefängniß geworfen. Wer auf der Strafe faucht und schreit, soll von den Wgden aufgegriffen und mit Gefängniß bestraft werden. Das Schießen auf den Straßen ist gänzlich untersagt bei Verlust des Gewehrs und bei anderer willkürlicher Strafe.

sehen zu thun furgenommen, darmit die armen Leute sich selbst nicht verderben vndt haben vnfs dorauff verglichen, Das kein Bauer vber zwei, drei oder vffs hogste vier fast bier oder vierzehn tonnen zuer hochzeit haben soll, Vnd do Jmandts hiruber thete, so soll derfelbige den gemeinen gefellen drei Thaler zuer straffe geben. Vnd nach dem auch offentlich befunden¹, das In vnfern Gerichten allerley vnradt der verlobnus halben verfellet, Also das menniger vertzweifelter bube oder leutebetrüger lauffen kommen, freien einen armen Man seine tochter, schwester oder Magt Abe, damit Sie ein wenig gelds an sich bringen, vnd nach geschehenen beylager die Armen weiber sitzen lassen vnnd wieder dauon lauffen — damit der bosheit mochte gewehret werden, haben wir beschloffen, Das keiner von vnfern vnderthanen seine Tochter etc. einem lauffenden losen buben verloben solle, Ehr wisse denn zuuor guten bescheidt oder solliche Kundschaft, das Ehr eigentlich wisse, wo ehr daheim oder seine freuntschaft sitze, oder ob ehr auch zuuor bereit ein Weib vnd desgleichen: zu dehme so soll auch nach alten gebrauche Braut vnd Breutigamb dreimahl zuuor vff der Cantzell vffgepoten werden, ehe vnd zuuor das beilager geschieht. Es sollen auch vnser vnderthanen verpflichtet sein, so ehr seine Tochter etc. vorloben will ein Jeder seinen Junckherrn oder In des Abwehfen, dem Pfarhern zuuor antzeigen, domit alle dingk fein Ordentlich zugehe vnd der Buberey gesteuert werde *).

4. Befinden wir auch, dasf — fast eine groffe Vnordnung mit der Kindt Tauffe gehalten werden; Also das etzliche Ihre Kinder Acht oder vierzehen Tage vnd noch lenger vngetauft liegen lassen. — Dorauf haben wir vns vorglichen, das kein Baur sein Kindt vber drei tage vngetauft soll liegen lassen, wer hieryber thut — soll dem gemeinen Kasten drei Thaler zur straffe verfallen sein. Item es soll auch keiner zu einer Kindt tauffe vber zwo tonnen bier schenken bei vermeidung eines Thalers zur straffe In gemeinen Kasten **).

5. Sollen keine Zauberer die sich Christallen-kieken, wahr sagen, Segens vnderstanden, vorschwiegen werden; sondern der Pfarher vnd schultze sollens den Junckern antzeigen, die sollen auffs hertste gestrafft vnd In Gerichte nicht gelitten werden.

6. Das gewreliche fluchen, schweren vnd do Gottes Namen mit gelestert wurde soll ernstlich verpoten sein — vnd die sich dessen nicht enthalten sollen auch fünf groschen dem gemeinen Kasten geben vnnd auch von der Obrigkeit straffe gewertigk sein.

7. Soll auch das vntzuchtige leben vnd wesen ernstlich verpotten sein, kein gemeine weib geduldet, Auch die Vnehelich zusammen liegen durch den schultzen den Junckhern vermeldet werden, Die wollen dieselben straffen, auch aus den Gerichten weisen. Vnd do einer eine Magd wurde schwachen oder vnehren, derfelbig soll in den gemeinen gefellen zwanzig gulden straffe geben vndt die Magdt zehn Gulden.

8. Damit ein fleissigs aufsehen geschege auff die Vngehorsamen vnd die straffen auch trewlich eingebracht werden, so soll zu den Alterleuten noch einer von der gemeine dartzu erwehlet werden,

*) In der Ordnung von 1644 ist den Kosselben halb so viel Bier als dem Aßermann zugestanden, für den Uebertreter ist eine Strafe von 3 Thaler festgesetzt.

**) 1644 kommen noch Bestimmungen über die Zahl der Gebattern hinzu, deren Zahl auf 3 festgesetzt wird. Die Taufe soll spätestens am 6ten Tage geschehen. Die Uebertretung des ersten wird mit 2 Gulden, die des zweiten mit 3 Thaler bestraft. Bier soll der Kosselthe nur eine Lonne verbrauchen.

die die straffe einfordern vnd dieselbigen In den gemeinen Kasten legen. Do auch etliche die straffe nicht wolten erlegen, Das sollen dieselben stets vor Gerichte vormelden, so sollens die einbringen vnd dotzu auch vom Gerichte gebuffet werden.

9. So auch Alterleute vnd derselbige so von der gemeine datzu verordnet, die straffe — nicht fordern oder das verschweigen, so sollen die auch fünf groschen In den gemeinen Kasten legen vnd auch von der Obrigkeit gestraffet werden.

10. Sollen auch die Kirchhöfe vormacht werden, das kein Vieh darauff kommen kan, vnd so ofte das Vieh darauff befunden, soll derselbige, dem er gehört, fünf groschen In gemeinen Kasten legen.

11. Sollen zu Vorstehern der Kirchen oder Alterleuten gute fromme leute erwehlet werden vnd die dazu duchtigk vnd fleissig, sollen alle Jahr nicht abgesetzt werden, sondern eine zeitlang dabei pleiben, Die sollen auch Jehrlich den Junckhern, dem Pfarhern vnd Schultzen auch Zweene von der gemeine von Einnahme und aufgabe Rechenschaft thuen, vermoge der Churf. Ordnung. Vnd die in der kirchen schuldig seyn, sollen dasselbige, so ofte man Rechnet, vierzehn tage darnach der Kirche zahlen — — Es sollen auch die Kirchenleutte dorauff verdacht sein vnd befördern, das die kirche stets In guten Dachen vnd facken gehalten werde. Desgleichen auch den Pfarhern vnd Küster Ihre gebuer Zu rechter Zeit erlegen, Die aber hiran feumig befunden, sollen follichs doppelt zu bezahlen pflichtig seyn.

12. Wenn an Pfarren, kirchen vnd küstereyen zu bawen nötig, sollen die Ackerleute mit der fuhre vndt die Cossaten mit der handarbeit dazu helfen vndt welcher sich dessen wirdt weigern — so soll der Ackerman dem gemeinen Kasten einen halben vnd ein Cossats einen Orts gulden geben vnd der gemeine eine tonne bier vorfallen sein. Desgleichen sollen sie auch derselbigen straffe verfallen sein, wenn sie in gemeinen Wegen nicht helfen werden, wens Ihnen angekündigt wirt. Es sollen aber die Pfarhern die Pfarheuser In guten Dachen vnd Vachen halten *).

Ordnung der Gerichts straffen vnd wie es fulle gehalten werden bei denen v. d. Sch.

1. Es sollen die schultzen in den Dorffern Alle fontage nach der Predigt vor dem Kirchhofe, dar dan ein Jeder Nachbar vnaufsbleiblichen bei straffe sechs schilling sein solle, vndt wroghen, was sich die Wochen vber In dem Dorffe oder Gerichte hat zugetragen, vndt folgens alle Woche dieselben wroghen, wie sie nachverzeichnet, ob sie Jmandt verbrochen, den Pfarhern verzeichnen lassen vnd auf Jeden Gerichts tage dieselben einbringen. Wurde aber einige wroge verschweigen oder nicht gehalten oder gethan vber Eide vndt pflichte, soll der herfschaft vnnachlässig Einen halben Winspel hafern zur straffe geben **).

*) Statt der doppelten Zahlung ist 1644 nur eine Gerichtsstrafe angeordnet.

**) Statt dieses Artikels ist 1644 ein anderer angeordnet, der so lautet: die Schulzen sollen bei jedem Gerichtstage einen Zettel von Pfarr Herrn, was in selbigem Dorffe vorgegangen vndt verbrochen, einbringen, vndt dem Richter übergeben, da aber der Schulze den Zettel nicht erlangen konte, soll derselbe dennoch bey wehrenden Gerichten erscheinen, vndt wie die Leute im Dorffe sich verhalten mündlich referiren. Würde aber einiger Schulze diesem also nicht nachkommen, derselbe soll der Obrigkeit 3 $\mathcal{R}$ unnachlässig zur Strafe erlegen.

2. Wenn einer zu den gerichtten zu rechter Zeit nicht kommt, soll zur straffe geben Einen Thaler.

3. Es soll Niemandts hausleute zu sich ohne der Junchern Vorwissen vnd vorlaube bei Zween gulden straffe In die gemeine gefelle vnd der gemeine In dorffe darein sie genommen werden einen halben gulden, einnehmen. Es sollen auch die haufsleute gleich andern Cotfassen den halben dienst thuen *).

4. Soll hinfuro: kein Kuhhirte einige barten Ins holtz nehmen. Do ehr daruber begriffen, soll ehr dem Voigte einen halben gulden straffe geben, vnd der barten verlustigk sein.

5. Sollen vordechtigefeuerstellen auff den Mitwochen vnd Donnerstagn In den pfingsten, Desgleichen Mittwochs vnd Donnerstags nach Martini besichtigt werden. Vnd wo die befunden, sollen entzwei geschlagen. Auch soll derselbe, bei dehme sie befunden werden, In die gemeine gefelle Einen Thaler zur straffe geben.

6. Wo Jmandt befunden, der die Zeune einreissen oder In Gardten steigen wurde, Soll in die gemeine gefelle zwei gulden so offte ehr vbertreten wird zuer straffe geben **).

7. Soll Niemandt von haufsleuten holtz aus den holtzen howen vndt tragen, sso offte einer daruber gefunden, soll den Voigten einen halben gulden Pfantgelt geben ***).

8. Soll sich Niemandt An den vorsatzten Weiden vorgreifen, dieselben abehowen oder aufziehen, bei drey gulden straffe In die gemeine gefelle.

9. Sollen die Hirten vnd Schäfer das Viehe warten, das sie domit den Junckhern vnd leuten auff Ihrer saedt, Wischen oder gehege keinen schaden thuen vnd do Jmands dorauff befunden oder gefehen wirt, soll dem Voigte — einen halben gulden zu Pfandt gelde, vnd dehme, wellichen das Korne, Wischen oder gehege gehoret, einen Thaler geben. Vud do auch befunden wurde, Das schade geschehen, Den sollen sie wie Derselbe durch die schultzen vnd geschwornen gewürdigt wird, gelten.

10. Auch soll Niemandt auff den loden hüten, vnnd do Jmant dorauff befunden wurde, soll in In die gemeine gefelle vier gulden zuer straffe vnd den Voigten Ihr Pfandt gelt geben.

11. Sollen die so Ihn spiekern ****) wohnen, gleich andern hausleuten dienen, Es wehren den Alte vorlepte leute, die vnuer mugens halben nicht dienen konten.

12. Sollen eine Jede Dorffschafft nach Gelegenheit des Dorffs etzliche lederne Eimer, lettern vnd feuerhaken zwischen disß vnd dem negsten Gerichte zeugen vnnd in gewehr halten, von denen es

*) 1644 noch hinzugeset: Häuslinge alljährlich auch 2 Gulden in 2 Terminen zu erlegen haben, die Herrschaft soll das Geld eincaßiren und dem Schulzen übergeben; später ist der Zins auf 1 Gulden herabgesetzt.

**) Zusatz 1644: Dier aber nach Befindung mit dem Gefängniß, auch wohl gar mit dem Pranger, nachdem das Verbrechen sein wird.

***) Den Wgten wird bei Verlust ihres Amtes angedeutet, hierauf genau zu achten.

****) Baden 1644. — v. Harthausen hat falsch: Saun drucken lassen.

verbleiben wirt, sollen in die gemeine felle funff gulden, weniger oder mehr nach gelegenheit des Dorffs vnd der Vettern Erkenntnuß zuer straffe vnd den Mennern eine tonne bier geben *).

13. Soll Niemants den andern abepflügen: wehr aber follichs thut, soll In die gemeine gefelle einen thaler zur straffe vnd den Mennern eine tonne bier geben.

14. Soll Niemants In den gerichtten schiessen gehen oder hafien khuren. Wehr daruber befunden, soll In die gemeine gefelle fünff gulden straff geben, vnnd zugleich der Buchsen vorlustigk fein **).

15. Sollen die leute die Wischen In den gerichtten, so An vnnd In den holtzen liegen, alle begraben vnnd hinfuro mit holtze nicht bewircken, auch die gruben in esse halten, Vnd weiter in die holtze nicht eingraben, dan wie Ihnen vermahlet vnd abgestochen ist. Welcher unter den leuten nicht halten wurde, der soll von den gemeinen gefellen, In wellicher theilung ehr ist, so oft hiewider gelegt, eingelegt werden, soll auch follich einlager halten, bisß so lange der Verbrecher die graben wieder gemacht. Wurde der aber follich einlager nicht halten, soll ehr allemahl funff gulden zur straffe geben ***).

16. Do auch einer beume auff den Wischen abeholten vnd beschedigen werde, Der soll dafür gepuehrlichen Abtrag machen.

17. Wenn sich Ihrer zweene rauffen, soll der Anheber zuer straffe geben Einen Thaler *†).

18. Wenn sich zween blutrünsten zur straffe sollen sie geben zwei gulden *††).

19. Wenn sich Ihrer etzliche vor Diebe, schelmen vnd sonsten schelten, Aber nicht beweisen können, sollen einen gulden geben *†††).

20. Soll es auch also mit den Frawen, Megden vnd ledigen Knechten gehalten werden.

21. Wen einer den Andern in seiner behaufung bewaltigt vnnd einfallen wurde, soll seine straffe fein zehn thaler.

22. So Einer den andern vorwege lagert auff der straffen oder In felde vberfelle zuer straffe soll ehr geben Zehen Thaler **†).

23. Soll in keinem Gerichte von geschehenen Erbfellen ohne Vorwissen der herschafft Erb-

*) Hier ist folgender Artikel eingeschoben: Es sollen auch die Krüger vollständige Maaße haben und verabsolgen lassen, derowegen dann auch bei jedem Gerichtstage die in den Flecken ihre Biermaße vorzeigen, auf den Dörfern aber sollen sie durch die Weigte mit Zugiehung des Schulzen an jedem Orte besichtigt werden, undt dessen seine unrichtig befunden würde, derselbe soll pro arbitrio ernstlich bestraft werden. — Die folgenden Nummern sind 1644 um eine höher wegen des eingeschalteten Artikels.

**) „und ander Wildpret“. — Die Strafe ist auf 20 Thaler erhöhet und auch mit Gefängniß getrohet.

***) Die Androhung des Einlagers fehlt 1644.

†) Dieser Artikel ist 1644 so gesagt: Welcher den andern zum schlagen ansfordern wird, soll zur Straffe geben Einen Thaler.

††) „da es aber zu grob were, wollen wir die Verbrecher mit einer härtern Strafe belegen.“ Zusatz 1644.

†††) Zwei Thaler, 1644.

**†) „da aber der andere dabei gefährlich verwundet wurde, wollen wir uns die Strafe absonderlich vorbehalten haben.“

theilung gehalten werden, Es sei dan das die herschaft datzu Ordnen, damit die Vnmündigen Kinder oder aufslendische nicht verkurtzt muchten werden, vndt die Junckhern der oberste Vormund nicht davon Angefochten, Auch Ihre geburliche Abschos bekommen mugen, bei straff fünf Thaler.

24. Wen einer in gehegen oder verpottenen Wasser fischet, bei straffe zwei Thaler *).

25. Wen einer mehr Schweine, als er beschreiben lasset, in die Maß Jagt, soll Ehr die Schweine verfallen seyn.

26. Wen Einer Eckern wurde lesen zuer straffe Einen thaler, vndt die Eckern gesampt dem sacke.

27. Wan Einer der herschaft die verwirckte straffe von Einem gerichtstage zum Andern nicht giebt, soll die straffe gedoppelt werden.

28. Wen Einer ohne Vorwissen der Gerichte selber pfänden wurde, zw straffe vier Thaler.

29. Wen einer Pfandt Wehrung thuet, soll zur straffe geben Drei Thaler.

30. Do sich Jmants vor Gerichte mit Worten vngueuerlich hielte oder den andern lügen straffen wurde, soll zur Wette sechs Silbergroschen geben.

31. Die groffe verwirkung von howen, stechen, kannenwurfen vnd dergleichen, wein man nicht weis, wie die geraten, will die herschaft Ihr zu straffen vorbehalten haben.

32. — Wan In vnsern Gerichten Todtschlag oder Verwundungen geschehen, so soll das gantze Gericht in beiden hauern darzu thuen vnd die Burden des vnkostens zugleich tragen. Das also gleichwoll die justitia erhalten vnd die Vorbrecher vngestraft nicht pleiben, vndt damit solchs desto schleuniger Infs werck gerichtet, soll ein Ackermann stets zu dero behueff vnd Itzo alsbald Einen schilling, vnd der Cossat amen halben schilling darlegen, welches geldt nirgendts anders hin, dan wie obgemelt, soll geprauchet werden. Also soll auch ein Dorff dem Andern in Nachjagen die hilfliche hand reichen. Do aber ein Dorffschafft ersucht wurde vnd sich der Nachjagd weigern, soll dasselbe den Vettern zehn Thaler straffe geben, wurde ober ein einzelner paur sich dessen euffern, soll ehr einen Thaler geben. — Welcher vnuormugenheit halber nicht konte gestraffet werden, soll mit dem gefengnus vndt am leibe nach Gelegenheit der verwirkung vndt vff Gutachten der vettern **).

*) und Verlust des Reges. Zusatz 1644.

**) Statt Artikel 32 sind 1644 folgende unter 33 und 34 aufgenommen: 33) Diweil auch in beimesender Gemeine auch im selbe oft todtschlagen und Verwundungen geschehen, in Gegenwart der Leuthe — und den Thäter nicht nachgetrachtet wirdt, so soll — den leuten anbefohlen werden, da in Gegenwart der Gemeine oder im Felde solche, Fälle sich zutragen, daß Sie bei 60 fl. Strafe die Thäter nicht wegkommen lassen, sondern gefänglich nehmen und zu Apenborgt in Verwahrung einbringen sollen. Do auch die so solche Uebelthaten begehen, sich zur Flucht begeben, denselben nachteilen, die benachbarten Dörffer zur Nachjagd ermahnen, welche gleicher gestalt bei Vermeidung jetzt erwehnter Straffe nachzujagen schuldig sein sollen. Da sich aber solche Thaten im Beywesen etlicher, ein oder mehr Personen begehen, sollen dieselben nichts minder — nachzutrachten schuldig sein, und soll jede Person, welche sämlich befunden wirdt, vmb 10 fl. bestraffet werden. Würde auch die Nachjagt in fremde Dörffer geraten, Sollen Sie das nechste Dorff, demselben zu folgen, aufnehmen und nichts desto weniger fort und fort nachjagen und da sie den Thäter in fremden Gerichten bekommen, daselbst einantworten und dem Gesamtrichter solches vermelden. Gleichergestalt es auch gegen die Jenigen, so bedraung vorgeben, gehalten wer-

Die Gerichts kosten belangend.

Den Vögten für die Citation zu geben sechs Pfening — Vor den gewirkten Frieden zween schilling — Vor Einen Pfandbrief zween schill. — Den Vogten zu Pfanden drei schill.

Das die Punct — sollen — gehalten werden — haben wir als Christoff Probst zu Distorf, Georg vnd Fritze Albrechts feel. S., Jacob, Mathias vnd Daniel Mathias S., Leuin Thumb Probst vnd Christoph Thumbherr zu Huelberge, Berndt Ludolff, David, Joachim Hans Georg vnd Joachim Christoffs sohne, Wedige vnd Joachim Fritzens Sohne, Buffo, Casper, Fritze vnd Hans, Hanfes Sohne, Tonnius Christoffs S. Heinrich, Christoff vnd Burchart fritzen Sohne, Alle des Alten Parts, Vnd dan Joachim, Richarts S., Dietrich Churds S., Albrecht, Georg, Werner, hauptmann der alten Marcken, Dietrich vndt Berendt, Leuins sohne, Georg, Werner vnd Christoph, Hanfes söhne vnd Christoff, Hans vnd Heinrich vor vns vnd vnser Erben — versiegelt. Geschehen zu Betzendorf tausent fünfhundert vnd zwei vnd hundertzigsten freitags nach Michaelis Archangeli.

Vom Drig. und resp. vidimirten Abschrift im Schul. Archiv zu Salzweel.

CDLXXXVII. Albrecht v. d. Sch. wird zum Hauptmann der Altmark auf 10 Jahre bestellt, am 5. April 1581.

Wir Johann Georg — Bekennen — Das wir vns nach Thödtlichen abgangek — vnser Heubtmhaus der Alten marke, Radts vnd lieben getreuen, Wernern v. d. Sch., mit seinem Bruder, vnserm Radte — Albrechten v. d. Sch. vereinigt vnd vortragen Inmassen wie hernach folget vnd also, Das wir genannten Albrechten v. d. Sch. zu vnserm Heubtmhan der Altenmarcke, Zehen Jhar langk nach dato folgende, auff vnd angenommen, Vnd Ihme dasselbe vnser Landt der Alten marke — zu uorwesen vndt Zu uorwalten beuholen haben; Wir nehmen Ihne also auff Zu vnserm Heubtmhan der Alten marcke wie obsteht, in kraft vnd macht dieses briefes. Hirauff soll ehr in solcher seiner Heubtmanschaft vndt Beuhelung ahnstadt vnd von Vnserwegen die Zehn Jhar vber vnser Landt vndt Leute der Altenmarcke getrewlich vorwesen, auch sie Zu gleich und Rechte, nach seinem höchsten vndt besten vleiss vndt Vormugen schützen, schirmen, handt haben vndt dieselbigen vorthedigen, befrieden vndt die strasse reine halten, Reuberey vndt Plackerey mitt ernste wehren, vndt die Nahmen vndt Zugriffe (ob einige getchehe) auch die Thaeter helfen wieder eröbern, damitt Rechts ahn Ihnen

den soll, und sollen solche Bedrauer nicht beherbergt, noch ihnen Unterschleif gegeben werden, sondern die Unterthanen sollen pflichtig sein, sobald sie dieselben Personen ansichtig werden, denselben nachzutrachten — Alles bei Vermeidung obgedachter Straffe. Da auch der v. d. Sch. Unterthanen von Andern vmb Nachjagd ersucht werden, sollen sie dasselbe unweigerlich zu Werke richten, damit das Uebel gestraffet werde. 34) Wenn auch peinliche Prozesse für fallen, soll allemahl ein jedes Dorf die gewöhnlichen Justizien Gelder zu rechter Zeit einbringen, bei Straffe gedoppelter Ausgabe. Und damit alle diese Punkte ic. — — haben wir Endesbenante anwesende Bettern — unterschrieben ic. Bezendorf, d. 5, Mai 1644.

Zubekommen, die Teiche vndt Themme Zu Jeder Zeitt nach aller notturfft vnd wie sichs gebuerett besauen vndt in buwe vnd in bewehrung bringe vndt befesten lassen, wie herkomen vndt gewönlich, vndt sonsten alles das thuen soll, das einen getreuen Heubtmhan in solchen fellen Zu thuen vndt Zu handellen Zustehet, vndt ehr vnns auch des eide vndt Pflichte dartzu gethan hatt. So sollen Ihme auch vnser Landtschafft vndt Vnderlassen der Altenmarke in allen vnd Jglichen vnsern gesehesten vndt obliegen, wenn ehr sie von vnser vndt des Landes besten wegen fördern vndt heischen wirdt, gefolgigk vndt gehorsam sein, bei vermeidunge vnser straffe vndt Vnngnade. Ehr soll auch von denselben vnsern Vnterthanen kein geschenck noch gabe nehmen, die der Herrschaft oder den Ihren zu schaden kommen, sondern was Zu nutz vndt frommen dauon kommen magk, Vns vnd vnser Herrschaft das zuwenden. Auch soll der genante Albrecht v. d. Sch. von allen dem, das vns vnd vnser Herrschaft einzunehmen zustehet, nichts einnehmen noch dauon aufgeben, sondern das Vnserm Amptmhan oder Castner zue Tangermunde einnehmen lassen. Was ehr auch von Bruchen vndt fellen in seiner Heubtmhanschaft erföhret, darauß vns vnd vnser Herrschaft nutz endtstehen magk, Dasselbige Alles soll ehr mitt vnd in beiwisen Vnser Amptmhans oder Castners zue Tangermunde bethaidingen vndt handelln, vnns vnd vnser Herrschaft zum besten, vnd was dauon gefellet, soll vnser Amptmhan oder Castner obgedacht, einnehmen vndt berechnen, der Herrschaft zu guth. Ehr soll auch obgedachten vnserm Amptmhan oder Castner zu Tangermunde Jderzeit getreulich handhaben vndt Ihme behulfflich vndt stetigk sein, damit solchs, vnd was der Herrschaft Zustehet vndt obberurten vnsern Amptmhan einzunehmen gebuerett, Zu einer Jglichen Zeitt förderlich eingebracht werde. Vndt ehr soll acht Reifige Pferde, die weil ehr vnser Heubtmhan ist, halten vndt mit knechten vndt harnisch gerecht sein, so wollen wir Ihme auff die Acht Pferde, Vnser Hoffkleidunge wie gewönlich geben, wan wir vber hoff kleiden: vndt ob ehr mit solcher Kleidunge vorzogen vndt die in rechter Zeitt nicht bekommen wurde, so geben wir Ihme nach, das ehr an andern örtern soviel gewandt keuffen, vndt sich in Vnser kleidunge bekleiden muge, Vndt soll solch gewandt allsdan auß vnser Hoff Rentey allhier vff sein angeben vndt Vberschickunge der Vorzeichnuffs, was es kommt, betzalet werden. Vndt Ihme dermafsen vor schaden stehen, wie folgett, Nemblich vor Jdes Pferdts vor sich vndt seine knechte Jedes vor sechtzig thaler. Dartzu vndt vor solcher heubtmhanschaft, Vndt aller andern obbeschriebener sache wegen Söllen vndt wollen wir Ihme eines Jglichen Jhars die Zehn Jhar vber dry hundert Thaler Jhe vier vndt zwantzig silbergroschen vffm Thaler gerechnet, vndt doneben Ein hundert Acht vndt Achtzigste halben Thaler, so hieueor vnser vorstorbener Haubtmhan sein Bruder feeliger auß vnsern gefellen beider Vnser stedte saltzwedel außgeboten, Vndt zu diesem haben wir Ihme auß besondern gnaden gewilligett, dafs Ehr seine alte Radtsbefoldunge alls Zweyhundert Thaler, so ehr hieueor endpfangen, auch behalten soll. Vndt wollen ihme also in Alles sechs hundert sieben vndt Achtzig Thaler vndt Zwölff silbergroschen Zu seiner gantzen befoldunge geben, vndt dauon alle kunfftige Quartall Einhundert ein vndt siebentzig Thaler Ein vndt zwantzig silbergroschen vffs Quartal Johannis schirsten erstlich angefallen, auß vnsern bereidtesten gefellen, die wir in vnsern beiden stetten saltzwedel an Orbeten, neuen Biergelde vndt andern einzuhoben haben, Jedesmal gegen seiner geburlichen Quitunge, welche den Redten Vnserer beider stedte saltzwedell in vnserer Rentey ahn statt bahrer betzalunge Passiret werden soll, von Ihnen vorreichen vndt Zustellen lassen. Ob auch geschehe, das obberurter Albrecht v. d. Sch. außserhalb des Amptts gegen den feinden oder sönsten Von vnserwegen schaden endtpfenge, solche schaden sollen Vndt wollen wir Ihme außrichten, wo wir aber darin mitt einander Irrigk wurden, soll das geschehen nach erkendtnuß vnser Redte vndt Zweyer seiner freunde. So wir Ihme auch in Vnserm Dienft fördern vndt schicken, sollen vndt wollen wir Ihme außrichtunge thun, vndt wie obsteht, vor schaden

stehen. Vndt soll Albrecht v. d. Sch. in diesen Jharen sich nichts desto minder gebrauchen lassen in vnsern vndt der Herrschafft Diensten, Redten, Quartallgerichten vndt geschäften, schickungen, wie andere Vnser Redte, aber außerhalb Landes wollen wir Ihne vorschonen mitt der Rustunge, Es wehre dan das wir Ihme eine heuptmehnschaft auflegten, oder das ehr mit Vns selbst reiten sollte. — Mit vnserm anhangenden Daum secret besiegelt Vndt gegeben zu Colln ahn der Sprew, Mittwochs nach Quafimodogeniti — Taufendt fünfhundert vnd im Ein vndt Achtzigsten Jhare.

Dem Original im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDLXXXVIII. Abscheidt und Memorial, was die sempitlichen Vettern v. d. Sch. vnter sich verabscheidet, beredet vnd beschlossen auf Ihrer Zusammenkunft zu Bezendorf, am 26. Juni 1584.

1. Als sich befunden, das Wedige vnd Antonius v. d. Sch. sowohl auch Werners des heubtmanns feeelige Wittwe Drei Kalandes heuffer jhm Alten Dorffe jeghen dem Kirchhoffe bei ein ander gelegen, eine Zeit ihm besitz gehabt, so haben sie sich dahin erckleret, das sie dieselben mit den Gertten auff den Weinberghen wiederumb abtreten, vnd soll von der Vettern daselbst auff der heuffer Platz Ein Neue gebeuwe auffgebauwet werden, da man ein schuele vnten halten könne, oben aber ein Shael, darauff man Gerichte haltenn muege. Weil auch des haubtmanns Wittwe den Vettern bei Achtzig Thaler an Retardirten Zinsen schuldig, so sind dieselben zue erbawung desselben verordnet.

2. Weil auch die Cappellanei sowol auch die Küsterei fast beuufellig, vnd ohne gefhar ferner bewonet nicht werden können, so ist beschlossen, das dieselben mit zuthuen vnd hülffe der Einwohner allhie tzue Betzendorff vnd der Incorporirten filiall, forderlichst auch neuwe auffgebauwet werdenn sollen, vnd diese gebeuwe sollenn die Anwesenden v. d. Sch. befondern (fehlt Etwas in der vorliegenden Abschrift.)

3. Zu dieser behueff haben Joachim Richardt S. sone, Daniel vnd Antoniuff v. d. Sch. ein ieder einenn Eichenbaum tzue geben gewilliget.

4. Es befindet sich, das Albrecht v. d. Sch. tzoewueffen Landes, so der kirchen tzue Betzendorff tzuestehen, tzue seinem hofe tzue Döre gebraucht vnd nicht meher also 3 Marck soltw. Werung dafür bis alnhero gegeben, dieselben hueffen sollen ihm aufgekündigt vnd so hoch man Ihmer kann wiederumb ausgethaen werden.

5. Als sich auch befunden, das etzliche von den Vettern auch andere der kirchen tzue Betzendorff etzliche liggende Gründe gebraucht, auch dieselben mit heubttsummen vnd tzinsen verhaft, so sollen die Liegende ghrunde wiederumb der kirchen welche damit zu thuen vnd tzue lassen haben soll, forderlichst Restituiret werden, Die Heubttsummen aber sollen tzwischen Dato vnd Ostern sambt den darauff erwachsenen Zinsen, zweien von den Vettern, so dazu sollen vormuecht werden, neben den Juraten oder Altarleuten auch erlecht oder Ihnen also versiecherdt werden, das der Kirchen Jerlichen Ihrer geburlicher Zins sechs pro Cent dauon muessen verrichtet vnd gegeben werdenn, welche

haubtsummen vnd zinsfen, die verordnete Vettern vnd Altarleute empfangenn vnd mit guetem reiffen Rath widerumb ahn gewisse Ohrter austhuen vnd gebuerlich Jerlichs berechnet werden sollen.

6. Also auch was ein Jeder vnder handen hadt so der Kirchen, dem Kalande vnd siechen haufe tzuestendig gewesen vnd noch zustendig, es sei ahn liggenden grunden oder heubtsummen welche durch brieff vnd siegell tzu erweisen oder einer ihn seinem gewissen befunde oder sonst bewiesen werden könte, das Ehr derer gueter etliche vnter sieh hette, dasselbe soll ein jeder Restituiren vnd wiederumb erlegen vnd betzalen vnd hat sich Joachim v. d. Sch., Richardts feel. sohn, des ein Anfang zu machen vnd der Kirchen Ihr gebuer hinfuro folgen tzu lassen, erbotten, doch behelt Ehr sich vor, wo die andern Vettern nicht folgen wurden, so wolte Ehr hernachmals auch frei stehen.

7. Als auch etzliche Kirchen Ornat oder Cafeln ihn etzlichen Dorffern mangelen, sollen die anwesenden Vettern macht haben dieselben ahn die Orte do es notig tzu Distribuiren vnd zu uertheilen weil dieselben nicht ghrofs schetzlig weerd.

8. Weil etliche Vettern v. d. Sch. den Burgfrieden noch nicht gesiegelt, soll mit denselben noch mahn handlung gepflogen werdenn, das sie denselben auch Siegeln wollenn, Es soll auch ahn die abwesenden Vettern geschrieben werdenn, was alhier geschloffenn, mit bitte mitt vns einig tzu sein oder ihr Vrsachen tzu uormeldenn warumb nicht vnd was sonstn Ihr bedencken.

9. Weill sich befindet, das die Pfarre tzu Apenburg, die Cappellanei tzu Betzendorff, Item die Pfarren tzu Thuritz, Alem und Kallene midt geringem Einkommen, dauon sie sich nicht erhalten können, verfehen, so ist vor guet angesehen, das der Pfarren zu Apenburg 2 Winspel 11 Schfl. Roggen, 17 fl. ahn golde, der Kappellanei tzu Betzendorff 1 Schfl. Roggen, Alem 12 Schfl. Roggen, Thuritze 18 Schfl. Roggen vnd Callene 18 Schfl. Roggen tzugelegt werdenn.

10. Nachdem auch vor gult angesehen, das man alhie eine Schuele anrichten soll, so soll man daneben nach einem Kuester trachten, welcher die Orgel schlagen kann, demselben soll für das Orgelschlagen tzu seiner Kuesterei 20 fl. Jerlichs tzugelegt werden.

11. Damit auch guete Richtigkeit bei den Pastorn Ihr Lhere vnd Leben auch Ihr Einkommens halber, erhalten werdenn, so ist für guett geachtet, das ein Jhar vmbs Ander alhie tzu Betzendorff vnd Apenburg dieselben tzuessamen kommen sollen vnd mit einander freuntlichen Conuersiren vnd was bei Ihnen Vnrichtig befunden alsbaldt abgeschaffet werdenn. Zu dero behueff und zue Ihrer ausrichtung haben die v. d. Sch. stets 10 Gulden verordnet, vnd soll solche Zusammenkunft stets auf Galli gehalten werden.

12. Als sich auch befunden, das die Thuerme tzu Betzendorff vnd Apenburg, sowol auch das pfordhaus fast bauwfellig vornemlich im Dache, also ist bewilliget, das dieselben auffs neuwe sollen besparret vnd bedeckt werden, damit man aber dazu desto füglicher kommen konne, ist bewilligt, das man die gerichts straffen tzu dero behuff gebrauchen solle, vnd soll also forth den Leuten so darin schuldig durch den gerichts vogett angekündigt werdenn, das sie tzwischen itzo vnd Michaelis schierst kunfftig ein Jeder damit Ehr dem gerichte verhaft, abtrag machen oder der pfandung gewertig sein solle.

13. Der Zwingler, darin das Puluer itzo stehet, soll auch aufs neuw bedeckt werden vnd

folll ein stock hinnein gesetzt werdenn, darinn man einen schalk tzue Notturfft verwaren khan auf der andern feiten aber soll das geschütz gesetzt werdenn, bis auf der Vettern ferner verordnung.

14. Gleichergestalt ist bewilligett, das die Brücken auch wieder renoviret werden sollen.

15. Hierzu sollen beide Part das holtz geben oder auf der Nehe kauffen lassen.

16. Als sich auch befunden, das etliche Vettern Ihre Ecker ausgethan vnd die Conductores sowoll als andere dieselben mit Zeunen stets behegghen, daraus dan nicht eine geringe verwuestung der holtzung erfolget, als Ist verabschiedet, das hinfuro dergestalt zeune sollen verboten sein, besondern wer seinen Acker vnd Wiesen behegen will, soll folches mit graben thun.

17. Als sich auch eine grofse vngleichheit Ihn den Eckern allhie befindet, habn die v. d. Sch. gewilligt, das dieselbigenn auffs neuwe sollen ausgemessen vndt zue geburlichen gleichheit gebracht werdenn.

Betzendorf, freytags nach Johannis Bapt. Anno 1584.

Von einer Abschrift, die Albrecht VI auf Horst vom Original genommen, im Schul. Archiv zu Salzweel.

CDLXXXIX. Die von Dorstatt verkaufen an Bernhard v. d. Sch. ein Freihaus in Brandenburg, am 15. April 1588.

Wir Joachim, Christoff vnd Betman von Dorstett — auch Christoff v. Dorstett in Vormundschafft meiner — Schwester Dorothee v. Dorstett, Casper v. Otterstetten weiland Churf. — Brand. Schloshaubtmans nachgelassener Withwe, Berntt v. dem Werder auf Grobzigk in ehelicher vormundschafft meiner haußfrawen Hedewigk v. Dorstetten, Bastian Edler v. Plattow auf Grabow in ehelicher vormundtschafft meiner haußfrawen Elifabeth v. Dorstetten — thun kundt — Das wir mit — Confirmation — Hern Johans Georgen Marggrafen zu Brand. — — Dem Edlen — Bernten v. d. Sch., Leuins seel. sohne, vnsern freundlichen lieben Oheimb vnd Schwagern — Erblichen — verkauft haben vnser freihaus in der Newstatt Brandenburgk in der steinstraßen zwischen Georgen Zertwitz vnd Hanfen sichters heuser inne gelegen — mit allen freiheiten vnd gerechtigkeiten — als ein Erbgut vnd Allodiall — vorkauffen vor ein Taufent gulden Merkischer Wehrunge etc. — Geschehen zu Magdeburgk, am Montage nach Quasimodogeniti im Jahre ein Taufent fünf hundert vnd Acht vnd Achzigk etc.

Aus einem Original Transsumt im Schul. Archiv zu Salzweel.

CDXC. Bestimmungen über die Verwendung der v. Oberg'schen Stiftung, am 20. Jan. 1596.

— Ist heute — eine gütliche Vergleichunge zwischen Joachim vnd Albrechten Gefettern v. d. Sch. zum Detzell, Horst vnd Osterwalde vnd dem Vormunde Wedige Wigands v. d. Sch. einer geistlichen Commende halber — deren jus patronatus ihnen von ihren seligen Vorfahren angeerbt, vnd deren fundation datirt ist 1445 in vigilia S. Viti — abgeredt vnd geschlossen also: Das vor-

erst das Corpus derselben Commenden (darunter 1200 Thaler heubtgeldt bei Albrecht v. d. Sch. ausstehend, welche mit 60 Thaler verzinfet werden — Nebenst andern einkommen — gehören) zu ewigen Zeiten ganz fein vnd pleiben soll, Vnd wo Albrecht v. d. Sch. oder seine Erben die 1200 Thaler Heubtgeldt ganz oder zum Theil wurden ablegen, soll solches vngefeumt mit der Patronen sembtlichen wissen vnd willen wieder Angelegt werden. Was furs Ander die Zinsen vnd einkommen derselben Commenden betreffende, dieselben haben die Patronen auf folgende masse von ein Ander gesetzt — das hinfüro Jedes Jhars Albrecht v. d. Sch. vnd seine Erben den halben Theil, Joachim v. d. Sch. vnd sein vnündiger Vetter Wedige Wigand beiderseits den Andern halben Theil zu sich nehmen vnd emphahen wollen. Denselben halben Theil wollen Jochim vnd Wedige Wigand widerumb vnter sich in zwei Theile von ein Ander theilen, vnd haben sich ein Ander Krafft dieses mit hande vnd munde obligiret, das sie von diesen ihren sembtlichen Anteilen nun vnd zu ewigen Zeiten der Arm-currenden in beiden stedten salzwedel jherlichen sechs Thaler zuwenden, zu dero behufft Albrecht den halben Theil, alsf drei Thaler dem Rath vnd Ministerio auf der Alten stad, Joachim vnd Wedige Wigand den andern halben Theil alsf drei Thaler dem Rathe vnd Ministerio auf der Newen stad Salzwedel Jehrlichen entrichten wollen. Darnach soll ein jedes Theil, vermuge der ersten fundation mit dem ubrigen seines Anteils versorgen Arme Pfarrhern vnd derselben Witwen, Not-turftige Hauß Armen vnd durfftige schueler zu beforderung ihrer studien, vnd da aber dies noch etwafs wurde vbrig fein, solches in die Ehre Gottes vnd zu keinen weltlichen sachen oder eigennutz anwenden, Auch damit also vmbgehen, alsf es für Gott, Im gewissen vnd am letzten ende Allenthalben zu verantworten. — Des Verstorbenen Anteil soll auf seine nechsten Lehnserben, vnd wo deren keine mehr von diesen dreyen patronen vorhanden wehren, alsdan auf die Töchter vnd deselben Leibes erben vnd In ermangelung deren, auf die negsten Lehnfolger fallen — — Vnd Als auch ezliche Siegel vnd brieffe vorhanden, In hebung derselben einkommen die Commenden nicht ist, insonderheit die v. Wustrow ein Ansehnliches in dieser Commende schuldigh, wollen die — Patrone menschlichen und, mueglichen vleis Anwenden, das der Commenden bestes — befördert — werde.

Vnd wo vber Zuoricht dero von Wustrow schulde nicht solten vfkommen, seint diese Patronen nicht gemeinet, sie hinfüro für Mit-Patronen dieser Commenden zu erkennen oder dazu zu gestatten*).

Wie auch, do Jemandts von obgemelten Patronen seinen Anteil nicht also wie vormeldet, Anwenden, sondern misbrauchen würde, vnd solches erweislichen, derselbe dardurch seines Anteils vnd gerechtigkeit mit der Tath sich verlustig gemacht haben sol, Vnd soll ein Jeder theil das seine also Anwenden, das es ein freiwilliges Beneficium gegen denen, so es zugewandt wirdt, je vnd Allewege pleibe vnd von denen einige Vorjehrung wider die Patronen nicht konne noch solle angezogen werden. — — Geschehen zu Immekath, d. 20. Januar 1596.

Vom Original im Begehendorfer Archiv.

*) Nach dem Stiftungsbriefe von 1445 hatte die Familie in Wustrow als mit Ilse v. Dberg sehr nahe verwandt auch ansehnliche Schenkungen zum Besten der Commende gemacht und dafür das Mit-Patronat erhalten. Aus der Stelle in dieser Urkunde scheint hervorzugehen, daß die v. Wustrow ihre Beiträge vielleicht seit der Reformation nicht gezahlt hatten; weßhalb die Abfasser der Urkunde die Bestimmung wegen des Compatronats erließen.

CDXCI. Kurf. Joachim Friedrich bestimmt, wie es von den Schul. mit Verfolgung der Lehen gehalten werden soll, am 13. Juni 1598.

Wir — Joachim Friedrich Churf. — — Nachdem bey Lebzeiten — — Johann Georgs — zwischen Sr. Gnaden und denen v. d. schulenburg ihrer Lehns - Empfangung und der Lehnwaare halber differenz entstanden, da es die v. d. sch. dafür gehalten, dasz sie alleine, wenn der Landesfürst stirbe, die Lehne zu empfangen und Lehnwaare zu geben schuldig und derselbe Handel bey jetziger allgemeiner Landeshuldigung wieder vorgelaufen — so haben wir vns — mit den v. d. sch. dahin verglichen, dasz sie und ihre Nachkommen hinfürder Uns, Unfern Erben — allewege einen Lehn-Träger wegen des ganzen Geschlechts stellen mögen, welcher anstatt ihrer aller über die beiden altväterlichen stamm-Lehen-Häuser Apenburg und Betzendorff sammt deren Zubehörung die Lehne empfahe, trage und warte. Wie sie denn itzo gleich ihren Vetter Levin v. d. sch. Werners, Hauptmanns der Altmark feil. Sohn, zum Lehnträger eligiret und sissiret. So oft denn ein solcher Lehnträger stirbt, soll der andere, so ihm folget, die Lehne abermahls und aufs neue suchen, empfahe und zur Lehnwaare zwei hundert Thaler erlegen, auf des Lehns herrn Fall aber soll die Lehnwaare vier hundert Thaler feyn und ein bracht werden, auch sonsten die andern v. d. sch. alle, denen es vermöge der Rechte und begebenden Todesfalls obliegt, sowohl als der Lehnträger die Lehenspflicht schwören. Ausser dem aber mit dem Hause Löcknitz und andern ihren Gütern, so sie jetze haben oder künftig an sich bringen, bleibet es der Lehn-schaft und Lehn gelder halber nochmals bey dem vorigen üblichen Landesgebrauch und wie es desfalls von Alters die v. d. sch. hergebracht. Urkundlich etc. Cölln d. 13. Juni 1598.

Von einer Abschr. im Schul. Arch. zu Salzwehel.

CDXCII. Vereinigung der sämmtlichen v. d. Schulenburg, den erneuerten Burgfrieden betreffend, vom 17. October 1642.

Zu Wissen, Nach deme die Gemüter der Menschen in diesem Leben, durch nichts anders in freundschaft zusamen gehalten werden können, als durch vertregliche gute einigkeit, Sonderlich aber bey Vornehmen Familys undt Uralten Adelichen Geschlechtern, wan dieselbe in guten Flor bleiben, undt in gedeylichen aufnehmen erhalten werden sollen, allewege von nöthen sein will, dasz die darinnen angehörige undt befreundte in guten wollvornehmen sein, undt einander in freundschaft treulich meinen mögen, Für nehmlich aber dahin zu sehen, damit alles dasjenige, was zu bestendiger einigkeit gereichen mag, durch löbliche nützliche und einträchtige vereinigung zwischen ihnen abgeredet, dagegen aber was zu erregung schädlicher misshelligkeiten undt weit aussehenden irrungen anlas geben wolte, durch dieselbe verhütet undt abgeschaffet werden möge: Als haben dis Wolledle, Gestrenge undt Veste Sembtliche an den Häusern Bezendorff undt Apenburgk interessirende undt mit der gesambten handt beliehene Gevettern undt Brüdern von der Schulenburgk, beide desf Alten undt — Jungen Parts sich ganz woll erinnert, welcher gestalt auch ihre löbliche Vorfahren undt Sie selbst jederzeit ihr absehen dahin gehabt, dasz ihr Geschlechte in gutem aufnehmen

erhalten undt unter ihnen allemahl ein Vetterliches vertrauen sein möchte, zu dem ende Sie auch allewege des ganzen Geschlechts notwendige Handell und sachen in guter berathschlagung gezogen, und etwas demselben zur nuz undt frommen gerahten wolte, unter sich verhandelt undt abgeredet haben. —

Derowegen dan auch die izige Vettern von der Sch. für nötig befunden, weil bey dem vorgegangenem heilosen undt schädlichen Kriegswesen Sie nicht zusammen kommen, undt ihre Gefambtsachen allemahl der gebuer nach bereden können, das Sie solche Vetterliche Verträge wieder zur handt nehmen, undt dasjenige, was zu ihrer undt ihrer Lehnsgüter wolffahrt undt conservation von nöten sein wirdt, mit einander beschliesen undt verbriefen lasen wollten, gestalten Sie sich dan zu dem ende, auff heutigen untengesetzten dato einer Vetterlichen Zusammenkunft vereinigt undt haben dabey nachgesetzte puncte verreesiren lasen. —

Als wollen aber die von der Sch. hiemit zierlich bedinget haben, das alles dasjenige, was in diesem vergleiche begriffen, Keinem zum nachtheil gereichen, viel weniger aber einziger Obrigkeit Geistlich oder Weltlich, noch auch deren von der Sch. Lehnfürsten undt Herrn, alsf welchen Sie mit Lehn-eiden undt gebührlichen pflichten verwandt, noch weniger aber Seiner Churfürstlichen Durchleuchtigkeit zur Brandenburgk ihrem gnädigsten Churfürsten undt Herrn, hiemit zu nahe gehandelt haben wollen, fondern, weil Sie ihre natürliche pflicht zuförderst an S. Churfürstl. Durchleuchtigkeit alsf ihrem Landesherrn verweist, Als wollen Sie sich auch nichts mehr angelegen sein lasen, den das Sie allewege in Unterthänigsten trewen undt schuldigsten gehorsamb gegen dieselbe in der that erfunden werden mögen, masen dan diese Vetterliche vereinigung auch zu nichts anderst angesehen, alsf wie diejenige Lehnstücke, so von höchstgemeldter Ser. Churfürstl. Durchleuchtigkeit dies geschlecht zue Lehne trägt, dadurch in aufnehmen kommen, undt davon nichts dem Lehnheerrn oder Agnatis zum praediz möge verräufert werden. —

Zuförderst aber soll mit diesem neuen Vergleich, den alten Vetterlichen Verträgen, undt abscheiden durchaus nichts benommen, fondern dieselbe sollen vielmehr hiemit confirmiret, undt in ihren Krefft undt würden allerdings gelassen undt die darinnen enthaltene articul stet undt unverbrüchlich gehalten werden, außbenommen in etlichen wenigen puncten, welche pro ratione praesentis status et temporis etlicher masen notwendig haben müssen geändert und anders abgehandelt werden.

1. Vndt weil demnach zu anfangs einer jeden Christlichen Obrigkeit gebueren vndt an gewissens stat obliegen will, furnemlich dahin zu sehen, damit dasf Kirchenregiment woll bestellet, vndt darinnen tüchtige Lehrer vndt Prediger verordnet werden, die so woll ihnen alsf den Vnterthanen die gesunde Lehre Göttliches worts unverfälschet fürtragen vndt Sie darin vnterweisen, ihnen auch die heiligen Hochwürdigen Sacramente, nach unsers Erlösers vndt Seeligmachers einsetzung administriren mögen: Als wollen die von der Sch. allewege dahin trachten, vndt sich nichts anders angelegen sein lasen, den dasf die Kirchenämter in ihrem Gerichte mit gelehrten vndt genugsam qualificirten, der unverfälschten Augspurgischen confession zugethanen Perfohnen verfehen vndt bestellet, auch dabey gute achtung haben, damit nicht verdeckte oder in der religion irrige Lehrer sich mit eindringen, vndt dazu mögen genommen werden.

Vndt damit auff der Prediger Leben vnd Wandell, auch was sonst zu den Kirchfachen gehöret, ein mehre vndt desto bessere aufsicht sein möge: So lasen es derowegen die von der Sch. bey dero von ihren Vorfahren angerichteten vndt wolhergebrachten inspection, dasf nemlich der Pfarrherr zue Bezendorff über die Pfarren zue Jehben, Ristedt, Ahlumb, Rohrberg, Immekate, Ipze, Joggow wegen des filials Kökede, Kuhfeldt wegen der Pfarr zue Sieden-Langenbeck, vndt der filiale Hohen-Lan-

genbeck vnd Wöpell, Bombeck wegen der filiale Rochentin vndt Hestedt, beider Dörffer Gerstedt vndt Wiebeliz, Der Pfarherr zue Apenburgk aber über die Pastores zu Stapen, Newendorff, Winterfeldt, Türiz, Kleinow, Callehne, Stappenbeck, Prizier, Latekate, Jeggeleben, den Pfarrherrn von Salzwedell, welcher zue Krichelndorff prediget, den zue Alten Salzwedell, wegen der filiale Quadendambeck vndt Salfeldt, den zue Zettling, wegen des filials Cheiniz, die inspection haben vndt behalten, vndt zu dem ende darauff sehen sollen, dafs die Pastores, so viel die Kirchenordnung Sie betrifft, dero in allen nachkommen, den Unterthanen mit guten Leben vndt wandell fürgehen, dafs auch die Kirchen im bawlichen wesen erhalten, auch den Pastoren ihre beforderungen von den Leuten entrichtet, vndt die Pfarhoefe vndt Küsterreyen, wie auch die Kirchhöfe in esse erhalten, vndt da von den Leuten der Kirchenordnung zue wieder gelebet würde, es verzeichnen, vndt dafs die Pfarherrn vndt Küster dem Pfarherrn an deme Sie gewiesen, ihre Klage fürbringen, auch die Leute dahin weisen vndt berichten, vndt da es vonnöten augenschein Vornehmen sollen vndt mögen, vndt es dahin anstellen, das es, der Kirchenordnung nach gehalten werde, Da Sie auch von den Leuten in diesem Keine folge halten, sollen Sie es dem Gesamtrichter vorbringen, demselben soll Krafft dieses befohlen sein, dafs Er mit der Execution wieder dieselben vnfeumlich verfahren soll, Damit sich aber niemandt der vnwissenheit zu entschuldigen, soll den Pastores zue Bezendorff vndt Apenburgk einem jeden insonderheit eine copei der revidirten vndt auff neue verbesserten Kirchen vndt Gerichtsordnung zugestellet werden vndt sollen nicht allein dieselbe jährlich zweymahl ablesen, sondern auch den Pastoribus auff den Dörffern zum abschreiben vndt gleichergestalt deren Gemeinden jährlich zweymahl vorzulesen anordnen.

Die von der Schul. wollen auch alles fleisses darob sein, damit den Kirchen vndt Pfarren an ihren einkünften, vndt was Sie für alters gehabt, nichts entwendet vndt entzogen werde, Zu dem ende Sie auch noch ernsten an Heinrich von der Sch. zue Horst fehl. Kindern Vormundern gelangen lassen wollen, damit dem Pfarherrn zue Bezendorff die zwey Huefen landes zue Doere, welche ehemale hieher legiret worden, weßwegen auch albereits des defuncti Vatern fehl. Albrechden von der Schulenburgk in anno 1584. die auffkündigung geschehen, hernahmals auch die sache judicialiter getrieben worden, in güte möchten restituiret werden, Vndt dafern dieselbe sich ohne gerichtliche erkenntnis dazu nicht verstehen könnten, So soll die sache von neuen an den herrn hauptman der Alte marek gebracht vndt bis zu diesem dafelbst gerichtlich aufgeführt werden. Vndt damit auch der Kirchen einkommen berechnet vndt allenthalben gute richtigkeit bey den Rechnungen sein mögen, So soll hinfüro der Richter alle jahr auff den dörffern herrumb ziehen vndt von den Pfarherrn vndt Alterleuten die Rechnungen nehmen, auch die dabey gehaltene Protocolla zu der Patronen besre nachricht vndt wissenschaft bey die Gerichtsacten legen.

Es haben auch die von der Schulenburgk aus den Vetterlichen Verträgen de anno 1584 vndt 1597 ersehen, Dafs ihre Vorfahren Gottfeeliglich ihre gedanken dahin gerichtet, dafs die Pfarherrn dieses Gerichts alle Jahr zum wenigsten einmahl zusammen kommen, vndt von den Vornehmsten Articula Christliches Glaubens mit einander conferiren, vndt was bey ihnen Vnrichtig befunden würde, abschaffen solten. Weill nun zufförderst bey diesen lezten Zeiten folche pia colloquia billig anzustellen, in Betrachtung, dafs nemlichen die erfahrung leider bezeuget, wie theils Pfarherrn auff den Dörffern so schlecht beschlagen, vnd wen Sie ad ministerium einmahl beruffen, alsdan wenig bedenken, wafs ihres Ampts sey, fezen alsdan dafs studiren bey seiten, vnd bekümmern sich nicht viel umb die streitigkeiten, so in der Religiou erwachsen, sondern vermeinen, wen Sie des Sontages eine Predigt versehen, dafs Sie alsdan dem ihrigen genug gethan, bekümmern sich hernach wohl wenig umb die Bibell, sondern warten vielmehr ihrer haushaltung ob, daher den auch geschicht, dafs so viel idioten gefunden werden.

die mehr von der pflug vnd feldarbeit reden können, als das Sie von den hauptarticuln Christlicher Lehre, vndt wie den widrigen meinungen, aufs Gottes wort zu begegnen, wissenschafft haben sollen.

Diesen nun fürzukommen, vndt damit solcher Unrecht abgeschafft, hingegen aber die Prediger ihres Ampts mögen erinnert werden, Als wollen die von der Sch. ihrer Vorfahren ruhmliche Intention wieder zur handt nehmen, vnd die anordnung machen, damit solche pii conventus alljährlichen zum wenigsten einmahl gehalten werden sollen, vndt sollen solchen colloquiis zween von den Vettern, nebst dem Gefambtrichter beyfizen, auch zu den Vnkosten vnd aufsrictung die hiebevordernete 10 fl. allemahl angewendet werden.

2. Diefem nach vndt fürs ander wollen die von der Schulenburgk ihren Unterthanen vndt einem jeglichen, der bey Sie zu fuchen hatt, gleich, recht vndt Billigkeit wiederfahren lassen, über dem guten halten, vndt das böse mit allem ernste straffen, Vndt damit die justitia desto besser möge geübet vndt administrirt werden, als haben Sie nach absterben Herrn Christophori Afsenburgen fehl. herrn Licentiatum Petrum Weizhen zu ihrem Gefambtrichter wiederbestellet vndt angenommen, Vndt obwol die vörige Richter sich mit einer liederlichen beföldung begnügen lassen, So haben die v. d. Sch. doch befunden, das die sachen sich zimlich hauffen, vndt das ihr Gerichte notturtt erfördern wolte, einen gelarten Man hierauff absonderlich zu bestellen, auch das es sich umb allerhandt confiderabel vrsachen willen, nicht wolle thun lassen, das man einen aufs den hiesigen Städten dazu mit gebrauchet vndt in Bestellung genommen hätte, Derowegen Sie auch mit der Beföldung etwas höher hienan rücken müssen, wie die mit vorgemelten Herrn Licencinto deswegen aufgerichtete schriftliche bestellung befaget.

Vndt damit dieses des Gefambtrichters Salarium desto besser vndt gewisser herbey zue bringen sein möchte, So haben Sie die Lehne welche die Kratken zue Bandow von dem Geschlechte ehemahle zue Lehne gehabt, vndt an Sie, nach absterben der Lehnleute, wieder devolviret worden, eingezogen vndt dieselbe hiezue deputirt, vndt sollen nunmehr die Leute zu Nesevis was Sie sonst hiebevordern den Kratken an dienst- vndt pachtgelde entrichtet, hinfüro allemahl bey dem Gerichte Galli bey, dem Gefambtrichter einbringen, vndt sich von demselben darauf quitiren lassen.

Ferner so wollen die v. d. Sch. alle jahr zwey mahl ihr Landtgerichte durch den Gefambtrichter auff Exaudi vndt Galli alhier vndt zue Apenburgh alternatim halten lassen, Vndt obwol hiebevordern die Vettern in zimlicher anzahl solchem Landtgerichte allemahl mit beygewohnet, welches auch seinen nuzen gehabt, vndt deswegen billig beyzubehalten wehre, Dennoch aber weil die Zehrungen dabey gar zue hoch anlauffen, vndt die Gerichte dieselbe dergestalt lenger nicht ertragen können, So haben die v. d. Sch. sich vereinigt, das nur allemahl einer von denen, an demselben orte, da das Gerichte gehalten wirdt, anwesenden Vettern, dem Gerichte, nebst dem Gefambtrichter beifizen solle, Efs wehre dan, das etwa des Geschlechts vnumbgengliche notturtt erfördern wolte, das die Vettern in grofser menge zusammen kommen, vndt ihre gefambtsachen berathschlagen müsten.

Bey den Gerichten soll nun die Zehrung, so viel immer mensch- vndt möglich sein wirdt, eingezogen, vndt aller vnnötiger ausschlag abgeschafft werden, Insonderheit aber sollen die wirt bey der Speifung dasjenige observiren, was die deswegen von wernern vndt Achazen von der Schulenburgk in ihrer aller namen heraufgelassene vndt von ihnen vnterschriebene ordnung (welche hiemit von denen v. d. Sch. allerseits nochmall genehm gehalten wirdt) befaget, vndt darnach ihre rechnungen richten.

Damit auch der Gefambtrichter bey den Vnterthanen desto mehr gehorsamb vndt folge haben möge, Als wollen die v. d. Sch. dem Richter deswegen Keinen eingriff thun, sondern es soll vielmehr ein jedtweder seine Leute vndt Vnterthanen dahin anweisen, das Sie bey die Gerichtstage, auff des

Gesambtrichters Citation compariren vndt sich gestellen müssen. Efs soll auch über die Gerichtliche abscheide allewege gehalten, vndt wen dieselbe remjudicatam ergriffen, dawieder nicht gehandelt, vielweniger dem Gesambt Richter die Execution zu vollstrecken verboten werden. Vermeinet aber einer oder der ander, dafs er in dem abscheide graviret worden, hatt Er dafs beneficium appellationis für sich, vndt wen daselbe nur zu rechter Zeit interponiret wirdt, soll alsdan die appellation Keinem verweigert werden.

Sonderlich aber will sich Keiner von den Vettern der straffe, weder über seine eigene, noch der andern Vettern Vnterthanen anmassen, sondern es sollen dieselbe, wie von altersher, den Gerichten verpleiben, von dem Gesambtrichter aber eingefördert, vndt mit den andern Einnahmen berechnet werden.

So sollen auch die Leute ernstlich ermahnet werden, dafs Sie bey den Gerichtstagen die Gerichtsgelder, Krugzinsen vndt Straffen vnfehlbahr einbringen müssen; vndt von denen die damit zurücke pleiben, sollen die Gerichts voigte so fort, nach geschlossenem Gerichte, dieselbe sub poena dupli einfördern vndt vngefeumt bey dem Gesambtrichter einbringen, Welcher dan auch durchaus Keine retardaten von nu an pafsiren vndt die Einnahme vndt Aufgaben aljährlichen denen v. d. Sch. berechnen soll.

Weil auch der Hoff vndt Landrichter sich zuweilen unterstehet, die Vnterthanen für dafs hoff vndt Landtgerichte nach Tangermunde zu ziehen, vndt solches wieder derer v. d. Sch. hergebrachte privilegien, auch wieder die Landtreverse leufft, die jurisdictio propter denegatam justiciam, auch zu Tangermunde nicht fundiret, So wirdt derowegen der izige bestalte Gesambtrichter mit allem fleisse darauff acht haben, dafs deswegen denen v. d. Sch. vndt ihren Vnterthanen nichts präjudicirliches müge über den Hals gezogen werden, sondern wen Er erfaren wirdt, dafs der hoff vndt Landrichter sich dergleichen vnternehmen auch woll gar die pfandung wieder die Vnterthanen verhängen wolte, soll Er sich alsdan dawieder gebürlich legen, desentwegen an den Hoff vndt Landrichter schreiben, vndt wen solches nicht helfen will, soll Er es denen v. d. Sch. hinterpringen, die dan desentwegen die ihri-gen zu schützen vndt an gehörige örter zue bringen vndt umb gebürliches einsehen zue pitten woll wissen wollen.

Wie dan auch imgleichen den Aftterlehnleuten, infonderheit aber den Clüden (die sich dessen wieder ihren revers, den Sie in anno 1597 befage des Vetterlichen in selbigen jahre auffgerichteten recessus von sich gestellt haben, vnternehmen dürfen) nicht nachzugeben, dafs Sie ihre Leute, welche Sie von dem Geschlechte zue Lehn haben, von den Gerichten eximiren wolten, sondern dieselbe sollen, wie vor alters in Burg vndt peinlichen sachen, für die Gerichte erscheinen, auch gleich derer v. d. Sch. leute zu dem Gerichte contribuiren, vndt hinwieder des schutzes zu geniefsen haben, Werden Sie sich aber hierinne widerlegen, vndt wen Sie citiret sein, nicht erscheinen, so soll dem Gesambtrichter, Sie desentwegen pfanden zue lassen, vndt nach befindung der sachen eine gebürliche straffe einzukündigen, dieselbe auch zu exigiren, hiemit committiret vndt anbefohlen sein.

3. Hienegsten vndt zum dritten, so befindet sich aufs den Vetterlichen Verträgen, dafs die v. d. Sch. einen Burgfrieden vntereinander auffgerichtet, vndt dafs Sie darüber allemahl halten, vndt deme nicht zue wieder kommen wolten, ein ander jurato promittiret haben.

Ob nun woll die v. d. Sch. für vnnötig erachten, dafs Sie desentwegen sich einander mit einem körperlichen Eyde oneriren vndt beschweren solten, in erwegung, dafs Sie ohne das einer zu dem andern dafs anvertrauen haben, das ein jeglicher demjenigen, wozu Er sich bey hoher verpflichtung seiner Adelichen ehren verbinden, vndt wafs Er mit vnterschreibung seiner eigenen handt vndt

verpitschierung seines siegels versprechen wirdt (wie dem hierunter bei diesem Briefe geschehen soll) ohne dafs woll nachkommen vndt halten werde vndt damit genugsamb adstringiret sey:

So lassen Sie doch im Uebrigen den von ihren Vorfahren an vndt aufgerichteten Burgfrieden in seinen wüthen allerdinge verbleiben, vndt wollen denselben craft dieses renoviret vndt wieder angeordnet haben, vndt lassen es zusehenderst, so viel die limites vndt grenzen des Burgfriedens an beiden ortern alhier vndt zue Apenburgk antrifft, bey deme, was in dem Vetterlichen Vertrage de anno 1572 deß wegen gemeldet wirdt, Vndt ob Zwartzen ihre alte Stamheuser zue Bezendorff vndt Apenburgk etwas eingangen, So wollen Sie sich doch hiemit vorbehalten haben, dafs es jederzeit zue ihrem allertheils gefallen stehen solle, wen Sie dieselbe repariren können, vndt wollen Sie alsdan ihrer Vorfahren gehabten privilegien sich dabey jederzeit gebrauchen, vndt ihnen hiedurch davon nichts vergeben haben. Vndt ob auch gleich mit auff vndt Zuschliessung des Fleckens Bezendorff, dasjenige, was in dem Vertrage de anno 1597 verordnet ist, bey diesem Kriegswesen, so eben nicht practiciret werden kan, So wollen dennoch die v. d. Sch. bey förderlichster gelegenheit darob sein, damit die thore vndt andere Zubehörungen mögen wieder gemacht vndt repariret werden, Damit es hernachmale mit dem auff vndt zuschliessen, wie für alters gebreuchlich gewesen, gehalten werden könne.

So sollen auch hinfüro noch zuweilen die Vnterthanen von den anwesenden Gevettern zu der Burgwache, welche Sie zu thun schuldig sein, erfordert, imgleichen auch die eingefessene der beiden Flecken zu vernehmung der nachtwache angehalten werden. Undt weil auch dafs Viehische gejauchzen vndt schreyen des nachtes auff den gasen für diesem verboten, auch nicht gelitten worden, Dafs einer oder der ander im flecken dafs gewehr lösen müssen, als daraus mannigmal groß vnheil auch zuweilen woll große feuersbrunst entstehen kan, So soll darüber auch nochmale gehalten vndt zu mannigliches wissenschaft es von der Cancell zuvohr abgelesen werden. Würde alsdan einer oder der ander dawieder kommen, sonderlich aber deß schiessens vndt lösen des gewehrs in den Flecken, vndt so weit der Burgfrieden gehet, sich nicht enthalten, so soll derselbe ohn ansehung der Person, hart, vndt nach befundung deß verbrechens, mit dem Gefengnis gestraffet werden, auch der Buchsen verlüstig sein.

Die Gefambtbrücken vndt andere Gebewde, welche aufs den gemeinen Einnahmen gebawet werden müssen, sollen so viel möglich, in gutem esse erhalten werden, insonderheit aber müssen für ize die beiden Brücken alhie, vndt dafs Gerichtshaus, wie auch die Brücke auff der haffer Auw, imgleichen der Thurm zue Apenburgk vndt die Steinwege für beide Flecken wieder aufgebessert, vndt was daran schadhafft ist, rectificiret werden, weil ein solches nun noch mit geringen vnkosten geschehen mag.

So müssen auch hinfüro die graben, wie vor alters von den Vnterthanen alljährlichen gereinigt undt dahin gesehen werden, dafs solches tüchtig vndt mit allem fleisse geschehe, vndt den Bürgern in den Flecken dafs zu dammen, bey einer ernsten vndt ansehnlichen straffe verboten werden. Vndt weil auch insonderheit durch dafs einlegen deß flachses in den graben, die Bäche vndt graben sehr zugeschemmet werden, als soll solch einlegen deß flachses in graben genzlich verboten vndt abgeschaffet sein, vndt wer dawieder handelt, soll den Gerichten deßwegen drey gülden zur straffe entrichten vndt deß flachses verlüstig sein.

4. Dieweil auch fürs Vierte in vorgemelten Burgfrieden aufstrückliche vorsehung geschehen, das ein jeder von den Vettern seine Lehne die Er hatt, vndt künftig erlangen vndt erkauffen möchte, Dem Geschlechte in die gefambte handt bringen solle, immassen dan bisshero die Vorfahren jederzeit dahin getrachtet, es auch so weit gebracht, dafs Sie über die Güter, die so woll in als aufserhalb der

Chor Brandenburg in andern Fürstenthumben belegen findt, jedesmahl verlamlet gewesen, Als ist solcher loblicher gebrauch, welcher zu erhaltung der familie gereicht, billig bey zu behalten, vndt wollen die v. d. Sch. bey jeder beleihung daselbe in guter obfervanz haben. Woferne auch einer vndt der ander Lehne hatte, darüber das Geschlecht die Simultaneam investituram noch nicht erlanget, So will Er darob sein, vndt sich krafft dieses dazu verbindlich gemacht haben, damit förderlichster gelegenheit die gesambte handt dem Geschlechte zum besten, möge bey dem Lehnheerrn erhalten vndt zu wege gebracht werden. So soll auch an die aufwendische Gevettern geschrieben vndt Sie dessen erinnert werden, mit der Verwarnung, woferne Sie solches aufser acht lassen werden, das man alsdan Sie gleichergestalt hinwieder von diesen Lehnstücken excludiren vndt Sie nicht mit in der beleihung nehmen wolle. Vndt woferne dan einer oder der ander von seinen Gütern, zu den beiden Heusern Bezendorf vndt Apenburgk gehörig, oder auch von andern seinen Lehnstücken etwas oder ganz verfezen, verkauffen, in andere wege alieniren wolte oder müste, So soll dabey dasjenige in acht genommen werden, wals in dem Vetterlichen Vertrage de anno 1572 gemeldet wirdt, das nemlich die verkauffung an Keinen frembden, sondern einen von den Vettern geschehen solle, Vndt wan von denen v. d. Sch. Keiner wher, der solch Gutt vmb das rechte, durch die freunde vndt Obman erkantes vndt gefezets pretium vndt billigen wehrt annehmen vndt Kauffen wolte, das alsdan den Verkeuffern zwart frey stehen möge, einem andern daselbe zu verkauffen vndt zuverfezen, jedoch Keinem Fürsten, Graffen, Herrn oder Städten, vndt das auff solchen fall der venditor schuldig sein solle, das geldt, so Er für die verkauffte güter erlangen vndt überkommen werde, wiederumb an Lehn wirklich anzulegen, vndt dieselbe den Agnatis in die gesambte handt zu bringen, oder aber daferne das geldt so baldt nicht wieder an Lehn angelegt werden konte, vndt Ihme Kein Kauff verstünde, das Er an stat des Lehns das geldt so lange haften vndt die naturam feudi behalten vndt Lehn sein lassen solle, bis es füglich wieder angelegt werden möge, Esf wehre dan, das der Verkeufer solch geldt zur rettung seiner Ehren notturrfft auch Leibes vndt Lebens gebrauchen müffe auff den fall vndt sonsten nicht wehre derselbe auff erkenntnuß der Vettern daselbe billig mechtig.

5. Els erscheinet auch fürs Fünffte, so woll aufs den alten Verträgen, als aufs andern bey den Gerichten annoch befindlichen documentis so viel, das das Geschlechte unterschiedliche Aftterlehne zuverliehen hatt, Diweill aber darüber kein Lehnregister vorhanden, also das man schier nicht wissen kan, wals fur Lehne solcherwegen das Geschlechte zuverleihen haben möchte, darüber ihnen dieselbe künfftig könten verleugnet vndt vntergeschlagen werden, So ist für nötig vndt gut befunden, das der Gesambtrichter allerförderlichst von den Aftterlehnteuten, in derer v. d. Sch. nahmen, ihre Lehnbriefe, oder beglaubte copejen davon erfördern solle, Vndt kan alsdan hernacher ein Lehnbuch gemacht vndt darinnen fleissig registrirt werden, wie es vmb die Lehne bewandt, damit fernerem Unraht fürgekommen werde. Als sich auch bey den Gerichtsacten noch ein altes vndt etlicher maßen vnleserliches Lehnregister befindet, so muß daselbe von dem Gesambtrichter mit fleisse durchgesehen vndt wals darinnen enthalten, dem gemelten Lehnbuche einverleibet werden. Sonsten aber soll es mit beleihung dieser gemelten aftterlehne in künfftig also gehalten werden, wie es zuvohr allewege gebrechlich gewesen, Das die beleihung von den beiden Eltisten beider Linien geschehe, vndt sollen die Lehnwaaren den Gerichten zum besten verbleiben, auch von dem Richter mit berechnet werden. Vndt weil den auch noch etliche von den Lehnleuten vnbeliehen sein, dieselbe auch, ob Sie gleich zue vnterschiedtlichen mahlen vndt zwarten peremptorie citirt worden, zu empfangung der Lehne nicht erschienen sein, deswegen man gut fug vndt macht hätte, nach verordnung der Lehnrechte, ihnen die Lehne einzuziehen, So sollen dieselbe doch nochmale zum überfluß von den beiden Eltisten citirt vndt

ihnen ein geraumer terminus dazu benennet werden. Würden Sie alsdan abermahl aufbleiben, oder einige erhebliche Ursache ihres zurückbleibens nicht einschicken, so soll alsdan zur einziehung wirklich geschritten, auch von dem Richter die noch aufstehende Lehnwaaren eingefördert vndt zur berechnung gebracht werden, Es haben sich auch die v. d. Sch. bey diesem puncte dahin verglichen, das wofern ein vndt ander afterlehn, Durch abgang des Vasallen sich erledigen, vndt denen v. d. Sch. wieder heimfallen würde, das Sie alsdan solche erledigte Lehnstücke einziehen, vndt die aufkufften mit den andern Gerichtsgefallen berechnen lassen wollen, Damit dergestalt die gemeine onera besser zuertragen vndt die Gerichte im guten flor erhalten werden können, es wehre dan, das die Vettern mit ihrer allerseits Vorbewußt vndt einwilligung einem oder dem andern, der sich vmb Sie vndt das Geschlechte woll meretiret, damit ansehen vndt von neuen beleihen wolten.

6. Vndt weil dan fürs Sechste, so woll wegen der Lehne, als sonsten dieß Geschlechts wegen, notturftige aufgaben in künftigt forfallen werden, also das dieselbe aufs den gemeinen einkufften nicht zu nehmen sein wolten, sondern deswegen eine besondere collecta angelegt werden müste, So haben die v. d. Sch. sich auff solchen fall des modi, welcher hiebevorn in solchen casibus beliebt worden, Das nemlich ein jeder nach dem antheill der Güter, die Er zu den beiden heusern hatt, contribuiren vndt dazu legen solle vereinigt, vndt wollen denselben, als welcher in ipfa aequitate beruhet, hiemit von neuen erwehlet vndt ratificiret haben. So sollen auch die Lehnwaaren, wegen der Heuser Bezendorff vndt Apenburgk, auff Ihre Churfürstl. Durchl. vndt des Lehnträgers fall, nach der alten verfassung aufgegeben vndt zusammengebracht werden.

7. Zum Siebenden, so wollen auch die v. d. Sch. allewege ihr Gefinde dazu halten, das Sie in den schranken des Burgfriedens uerbleiben, vndt sich gegen manniglichen aller gebuer erweisen, auch vntereinander schiedt- vndt friedtlich leben sollen, Vndt wofern eines vndt der ander dawider thete, so will der Junker, dem der diener zugehöret, ihn deswegen ernstlich bestraffen lassen, Sollte aber einer in seines Junckern abwesen auff den heusern oder aber in den krügen, vndt so weit der Burgfrieden gehet, vnßug anzufangen sich vnternehmen, vndt also wider den Burgfrieden handeln, So sollen die andern anwesenden Junckern befugt sein, den oder dieselben in bestrickung nehmen zu lassen, vndt darin so lange zu behalten, bis zu des Junckern zuhausekunft, alsdan Sie nach befundung des uerbrehen gebürlich vndt ernstlich bestraft werden sollen.

Vndt ob woll die v. d. Sch. es hiebevorn also gehalten, das wen eines Vettern diener oder brötiges Gefinde auff den heusern civiliter verbrochen, das alsdan derselbe, welchem solch Gefinde zugehöret, vndt an dem orte, da es gefrevelt hatt, dem gutachten nach, bestraft vndt die straffe für sich allein behalten, So ist doch dieses dabey in consideration kommen, weil die criminal processse, wen eines oder des andern Gefinde also groblich delinquiret, auff der Gerichte vnkosten angestellet vndt aufgeführt werden, das daher auch nicht vnbillig sein wolte, wen die Gerichte, intuitu dessen, auch die andern straffe, die ob civile delictum gefallen möchten, mit genießen theten,

Derowegen dan die v. d. Sch. sich dahin verglichen, das wan hinfüro dergleichen fälle sich zutragen würden, so mag zwart der Juncker, auff dessen haufe das verbrechen geschehen, dem delinquenten die straffe, seinem gutduncken nach, vndt wie hoch Er ihn zue straffen vermeinet, dictiren vndt ankündigen lassen, was aber von solcher poenā pecuniariā wirklich auffkommen wirdt, davon soll der Juncker den einen theill behalten, vndt der ander theill soll den Gerichten zugeeignet werden, In den criminalibus aber verpleibet es dabey, das solche processse auff der Gerichte vnkosten alleine aufgeführt werden,

Auch wollen die v. d. Sch. Keiner dem andern, ohne des andern wissen vndt willen Gefinde abmieten, es sey dan ein jahrlang von Ihme gewesen, auß seinem brote, wehre es auch, das das Gefinde nicht mit willen, sondern mit vnwillen wegzöge oder entlieffe, so soll Keiner dasselbe in seinen dienst wieder an vndt auffnehmen, es geschehe den mit desjenigen, bey deme Er vorhere gedienet, vorwissen vndt willen.

8. Ebenergestalt vndt zum achten, wollen die v. d. Sch. einander ihre Pauern vndt Vnterthanen von den Ackerhoefen vndt Cofsaten Erben, zu verschmelerung derselben nicht entziehen, sondern woferne ein Paur auff eines andern Vettern hoff ziehen wolte, so soll Er zuvohr desselben Vettern, von wessen hoeft Er abziehen wirdt, consens dazeigen, auch demselben an seine stat einen verschaffen, mit welchem Er zue frieden sein könne. Desgleichen, so der Vater von dem Sohn ziehen wolte, oder der Sohn von dem Vater, oder ein Bruder von dem andern, vndt demselben so auff dem gute bleibe, soviel in der stete liefse, das Er seinen dienst vndt pflichte thun könte, so sollen diejenige unter denen Sie gefessen, damit friedtlich sein, jedoch das solches mit seinem wissen vndt willen geschehe.

9. Demnach auch fürs Neundte, die gehölze eine zeithero sehr wenig geschonet worden, vndt die Voigte nur ihres gefallens, ohne der Junckern vorbewust, darin holzen lassen, vndt solches manigmal zur onzeit, also das das junge holz nicht wieder aufschlagen können, Vndt dan solchem der Voigte frevell lenger nicht zugefehen werden kan, Als haben die v. d. Sch. sich dahin vereinigt, das ein jedtweder seinem Voigte ernstlich verbieten wolle, das kein holz mehr, ohn ihrer allerseits vorbewust, gefellet werden soll, sondern wen deswegen etwas fergehen muß, so sollen Sie es zuvohr denen v. d. Sch. andeuten, die sich dan vntereinander des orts, vndt wie starck die Kafeln zue machen, vereinigen wollen.

Vndt weil auch mit den zeunen sehr viel holz verbracht wirdt, So sollen die Voigte an den örtern da es geschehen kan, die äcker vndt wiesen mit graben belegen, vndt hatt im übrigen ein jedtweder Voigt die erhaltung seines Junckern zeune, auß der Kafel, vndt von den weiden zu nehmen, also das dazu, ohne derer v. d. Sch. vorbewust kein holz darff absonderlich gehawen werden, sondern es sollen deswegen die zwischen den Vettern für diesem hierinne gemachte verträge vndt abschiede gehalten werden.

Damit sich auch Keiner mit der vnwissenheit entschuldigen könne, Als soll diese verordnung wegen des holzes allerförderlichst von den Canzeln publiciret, vndt dabey auch zugleich den Einwohnern vndt Bürgern in beiden Flecken, bey einer nahnhaften straffe verboten werden, sich des holzlesens, als darunter viel vnterschleiff mit fürget, in derer v. d. Sch. gesambtholze, genzlich zuenthaltten. Vndt damit auch des jungen mastholzes geschonet werde, So haben die v. d. Sch. hiebevohr dahin geschloßen, das Sie keine Ziegen halten wolten, auch darauff dieselbe abgeschafft, wobey es den auch nochmale verpleiben soll.

Wan auch in den Geholzen mastung vorhanden sein wirdt, so muß dieselbe nicht übertrieben, vndt Keiner von den Vettern mehr Schweine hineinthun, als Er einzujagen berechtiget ist,

So befindet sich auch, das in dem Ristedtischen, Immekatischen vndt Pazischen gehölze, desers die v. d. Sch. vndt nicht die Pauren berechtiget sein, die tragenden mastbeume von den Pauren heimlicher weise sehr verhawen werden, also das davon noch gar wenig vorhanden,

Deswegen den Ihnen ein solches, bey bekennung einer ansehnlichen straffe ernstlich verboten, vndt dabey angedeutet werden soll, das Sie wieder Junge Eichebeume fezen sollen, damit die v. d. Sch. undt ihre nachkommen, dadurch nicht mögen an ihrer gerechtigkeit verkürzt werden.

10. Zum Zehenden, so soll den hirtten vndt Schäffern auch andern nicht verstatet werden auff der saat zu hüten, vndt dafelbst schaden zue thun, oder auch die gehegte wiesen zu verderben, Sondern da einer vndt der ander darüber ertappet würde, soll Er gepfandet, den schaden gelten, auch noch darüber nach gestalt des zugefügten schadens hertiglich gestraffet werden.

Dieweill auch die saat nicht wenig durch die Genße, welche die beiden Schaffer in der Wollgemuht halten, dafelbst verderbet wirdt, Alß soll denselben hiemit geboten sein, die Genße genzlich abzuschaffen, vndt dieselbe nicht wieder zuzulegen,

Eß wollen auch die v. d. Sch. den ihrigen nicht verstaten, einem andern seinen acker oder wiesen abzupflügen, sondern dabey derjenigen verordnung, welche in anno 1572 deßwegen auffgerichtet worden, nachleben.

Demnach auch durch dafs vielfeltige Leinteen an der weide ein grofser abgang geschihet, so wollen die v. d. Sch. dafelbe hiemit auffgehoben vndt genzlich abgetahn haben, vndt soll folches Keinem hinfüro vergönnet werden.

11. Vndt wen nun fürs Elfte gute verordnungen vndt vereinigungen nichts nützen, wo nicht zugleich darüber gehalten vndt dieselbe zur obßervanz gebracht werden, Vndt dan bey dergleichen gesambtwerke leichtlich geschehen kan, dafs eine oder andere mißverständniß vndt nachbarliche irrung zwischen den interressenten entstehen möchte, wobey dennoch zue betrachten sein wirdt, dafs folche bey zeiten wieder gehoben vndt nicht zu sehr einreiffen mögen, zugleich auch nicht sein stehet, wen Nachpahre vndt vielmehr Anverwanten vndt Vettern fort umb einer jeden liederlichen Vrsache willen für gerichte stehen vndt dafelbst litigiren, auch durch die strenge deß rechten, welche dem gemeinen Sprichworte nach, zwart scheidet, aber nicht freundet, folche zweyhungen wolten derimiren vndt aufheben lassen, Solcher wegen nun, haben derer v. d. Sch. löbliche Vorfahren jederzeit zweene arbitros oder Scheidesrichter vndt einen Obman von ihren Anverwanten vndt Befreundten erkieset, für welche folche Vetterliche mißverstände gebracht, vndt so viel möglich in der güte vortragen worden. Deme nun nachzukommen, so haben die izige Gevettern v. d. Sch. auff einhelligliche vergleichung zu Schiedesrichter erwehlet ihre freundtliche liebe Oheimbe, Die Woll Edle, Gestrenge vndt Veste Hempo v. d. Knesebeck Churfürstlichen Brandenburgischen Kriegscommissarium der Altenmark auff Tielfsen, vndt Busso v. Alvenßleben auff Calbe vndt Zichtaw etc. Erbgesessen, vndt zu einem Obman Thomassen v. d. Knesebeck Churfürstl. Brandenburgischen geheimbten raht vndt Hauptmann der Altenmark, auff Tielfsen Erbgesessen, welche dan auch allerförderlichst durch zweene von den Vettern hierumb erfuchet vndt erpeten werden sollen, dafs Sie sich mit folcher mühe beladen lassen vndt dieselbe vnbeschwert auff sich nehmen möchten.

Wen nun einigerley irrung vndt streit zwischen etliche Vettern entstehen solte, so soll einer den andern deßwegen nicht vervnrechten oder de facto etwas vnternehmen, sondern es soll derjenige, welcher vermeinet dafs ihme zu nahe geschehen, den andern in der güte ansprechen, oder ansprechen lassen, vndt so viel möglich zu anfangs die güte versuchen. Daferne Sie sich aber vnter einander nicht vergleichen Könten, so soll die sache für die obbenante arbitros gebracht werden, welche dan die güte vnter den parten mit höchstem fleisse versuchen vndt trachten wollen, ob Sie dieselbe vergleichen vndt vereinigen Könten.

Da aber die sache schwer vndt die Schiedesrichter vntereinander nicht einerley meinung wehren, so soll der Obman mit dazu gezogen werden, vndt welchem theile dan der Obman in seiner mei-

nung mit zufallen wirdt, dabey foll es verpleiben, vndt die verhandelte fache von beiden theilen also angenommen vndt darnach gehalten werden. Wehre aber die fache der importanz, dafs Sie per amicabilem compositionem, noch auch durch der Schiedsrichter vndt Obmans ergangenen abscheidt gehoben werden möchte, sondern altiorem indaginem requirirte, welches jedoch zu der niedergeetzten Freunde vndt des Obmans cognition vndt erkenntnis gestellet sein foll, Alsdan mögen Sie die streitende theile zum schleunigen process vor sich verweisen, darauff den jedes theil zween feze zu seiner notturfft bey den Schiedsrichtern von Sechiswochen zue Sechs wochen einbringen, jedoch dafs in dem letzten nichts newes sey, vndt damit alsdan in causâ concludiren, worauff auff alsofort zur inrotulation geschritten vndt die acta auff eine onparteiliche Academie verschicket, vndt ein Vrthell, jedoch alles auff der parten vnkosten, darüber eingeholt werden foll, Vndt wen dan dafselbe heraufkommen, foll durch den Obman vndt Arbitros noch einften verfuchet werden, ob beide theile sich noch in güte vergleichen, vnd durch Sie die Sache aufheben lassen wolten, In nochmaliger entstehung aber derselben sollen die Vrthell publiciret werden. Woferne dan ein theil sich über solchen abscheidt beschwerdt befünde, so foll ihm zwart die Appellation. jedoch directo an S. Churfürstl. Durchl. zue Brandenburgk vnferm allerseits gnädigsten herrn frey stehen vndt vnbenommen sein: würden aber Seine Churf. Durchl. oder deroelben herrn Räte es bey dem gethanen ausspruche verpleiben lassen, vndt die appellation profrivolâ erkennen, so foll selbiger übell appellante mit der in den Verträgen de anno 1572 vndt 1597 benannten straffe der Zweyhundert thaler vnnachlässig beleget werden.

Woferne auch einer vndt der ander von denen v. d. Sch. diesem vndt andern Vetterlichen verträgen nicht nachkommen, sondern dawieder handeln wolte; So foll alsdan von den andern interessenten ein solches für die Schiedsrichter vndt Obman gebracht werden, dieselbe sollen dem wiedrigen theill solchen feinen vnflug verweisen vndt zur gebuer ermahnen, würde darauff keine folge geschehen, so sollen Sie dem contravenienten eine ansehnliche straffe dictiren vndt ankündigen, Vndt wan dieselbe innerhalb der von ihnen benannten Zeit vnfeillbar nicht eingebracht wurde; so foll bei Sr. Churfürstl. Durchl. vnterthänigste ansuchung geschehen, dafs den Arbitris vndt Obman hinne die hüffliche handt geboten vndt durch angeordnete gerichtliche Execution die angedeutete straffe heraufgebracht werden möchte, Vndt da dan diese vorbemelte Schiedsrichter vndt Obman alle oder zum theil versterben würden, welches doch der Allerhöchste in gnaden lange verhüten wolle, so wollen die v. d. Sch. vndt deren nachkommen allemahl andere in deren stete erkiesen vndt fezen.

12. Als auch zum zwelfften die v. d. Sch. mit besondern verdruß vernehmen müssen, wie eine zeithero die Zölle ein so gar geringes getragen, dahero es nicht fehlen kan, dafs nicht darunter groffe vntrew furgangen; vndt viel vnterschleiff beschehen sein müsse, So haben die v. d. Sch. die izige Zollner allesamt in Eydespflicht nehmen lassen; vndt wollen dafs Keiner hinfuro zur auffnehmung einiges Zolles zugelassen werden solle, ehe Er nicht zuvohr sich ihnen mit einem Eyde deswegen pflichtbar gemachet habe, Vndt sollen nun auch hinfuro die Zollner bey jeden Gerichte ihre Einnahme mit Zetteln oder tüchtigen Kerbstöcken allemahl berechnen, Vndt hatt der Gefamtrichter darauff zu sehen, ob Sie auch, wie für alters von jeden beladenen wagen Vier Schillinge, für einen unbeladenen Zween Schillinge, für eine beladene Karre 2 Schill. vndt vnbeladene 1 Schill. vndt dafs übrige, wafs durchgeheth, alles nach der Gerichtlichen Zollrolle exigiren vndt richtig einbringen, vndt da Er darunter ein wiedriges vermercken würde; foll Er es an scharffer animadversion nicht erman-
geln lassen.

So Kombt auch bericht ein, das ein theill Karren zuweilen des Sommers die Zölle vorbey fahren, vndt auff das dorff Kökede, da sonst keine heerstrafe gewesen, hindurch gehen solten, Vndt weil dan solches zur verschmelerung derer v. d. Sch. Zollgerechtigkeit gereicht, Als sollen die Gerichtsvoigte mit fleiß achtung darauf haben, ob Sie solche einmahl aufftreiben Können, vndt Sie alsdan mit Pferden vndt Gütern anhalten vndt anhero nach Bezendorff oder Apenburgk bringen.

Damit auch bey Grieben nicht etwas vnverzollt vorbey gehen möge, So soll der Schlagbaum repariret, stets verschlossen gehalten, vndt dem Zollner alda der Schlüssel zum Schlagbaum in verwahrung gethan werden.

13. Weill auch zum dreyzehenden die Pauren zue Zetling ganz vnbefugter weise etliche iahr her den Dam zue Zettlingen versperret gehalten, worüber doch allemahl eine heerstrafe gangen, wesswegen dan eine Zeithero viel Klagens gewesen, auch derer v. d. Sch. gerichten nicht wenig vngelegenheit von den vielfeltigen marchen der Soldaten darüber über den halß geführet, Als kan der izige bestalte herr Gefambtrichter sich in denen detswegen vorgangenen acten ersehen, vndt wieder bey dem herrn hauptman der Altenmark ansuchen, damit die Zettlinger Pauren einmahl mit ernst mögen dazu angehalten werden, das Sie den Dam ad pristinum statum bringen, oder leiden müssen, das hienegst in ewigkeit keine heerstrafe mehr darüber gehen solle.

14. So befindet sich auch zum Vierzehenden bey den Gerichtsbüchern, wals in jedem Dorffe vndt an jeglichen orte im Gerichte fur Krugfteten fur alters gewesen, dabey soll es verpleiben, vndt Keine newe Krüge mehr wohin geleet werden,

Efs sollen auch in den Krügen Keine öffentliche Straßendreiber, oder ander leichtfertige gefinde, mit willen gelitten werden, Weill keiner obrigkeit gebüeret, das böse zu hegen, würde einer oder der ander vorzüglich dawieder handeln, soll Er darumb ernstlich bestraft werden.

Efs haben sich auch eine Zeithero viele dets brandtweinschenckens gebrauchet, die dessen nicht berechtiget sein, noch auch erlaubnus detswegen erlanget haben, Nach diesen wirdt nun nachfrage müssen gehalten, vndt Sie zugleich ermahnet werden, sich mit den Gerichten detswegen abzufinden, Vndt wer hinfüro brandtwein schencken will, der soll sich detswegen bey dem Richter angeben, vndt den Gerichten einen fl. Ziefe dafür allemahl entrichten, Mit den Krügen vndt biermassen soll es also gehalten werden, wie die revidirte Gerichtsordnung befaht wirdt.

15. Aldieweill auch zum Fünffzehenden bey den Vnterthanen viel alte Krugziefen vndt Gerichtsgelder vndt straffen aufstehen, Als sollen solche debitores förderlichst furbeschieden, Ihnen davon tertia, oder auch nach befundung dets vermögens woll dimidia pars remittiret, vndt das übrige auff gewiesse vndt erleidliche tagezeiten gerichtet werden, Damit dennoch die Gerichte sich detswegen etwas mögen zu erfrewen haben.

16. Zum Sechzehenden, so erscheint auß dem Vertrage de anno 1597 wie es mit anschlagung der Churfürstlichen edicten fur alters gehalten worden, das solches nicht durch die Landtreuter, sondern Gerichtsdienere geschehen, wobey es auch nochmale verpleiben, vndt solches in gute acht genommen werden muß.

17. Wie es auch zum Siebenzehenden mit Einnehmung der Heufslingen gehalten werden solle, solches erscheint ebenermassen auß dem gemelten Vetterlichen Vertrage de anno 1597. Welcher dan auch der Newen Gerichtsordnung von worten zue worten einverleibt werden soll.

18. Gleichergestalt vndt zum Achzehenden thut vorgemelter Vertrag zum Elften einer anzahl Viehs meldung, welche von den Einwöhnern im Flecken Bezendorff zue halten, vndt auff die Weide zu nehmen, wobey es dan auch nochmale verpleiben mufs.

19. Zum Neunzehenden, So müssen auch die v. d. Sch. erfahren, dafs frembde Jäger vndt Schützen, sich zuweilen auff Ihre Feldtmarcken dürffen sehen vndt auff ihrem vnstreitigen territorio hezen vndt schieffen lassen, Insonderheit aber haben Sie deswegen eine Zeithero mit dem Hauptmanne zue Clizen viel streitens gehabt, welcher auch vngeschewet fergeben darff, dafs dafs Lüneburgische Ambt der strackjagten auff etlichen derer v. d. Sch. Feldtmarcken berechtigt sey, Weill ihm aber ein solches niemals eingereumet worden, Er auch dergleichen nimmermehr erweisen kan, Alfs haben die v. d. Sch. solchem vnfüg vmb so vielmehr furzukommen vndt damit ihme hiemit hierunter tacite nichts eingereumet werden möchte, gemelten Hauptman durch einen Notarium vndt Zeugen in anno 1635 beschicken vndt wie in anno 1626 geschehen, also auch zu diesem mahle folcher widerrechtlichen angemafseten Jagtgerechtigkeit hart widersprechen lassen, Vndt folcher meinung wollen Sie nun auch nachmale verpleiben, Derowegen dan, woferne man vermercken würde, dafs vorgemelter Hauptman deswegen de novo sich etwas vnternehmen würde, oder neue actus exerciren wolte, so wollen Sie sich nicht allein jedesmahl durch dazu dienliche protestationes vndt contradictiones dawieder verwalten, sondern auch zugleich die ihrigen ein solches verwehren lassen, Vndt alfs nun auch in anno 1623 deswegen von Churfürstlichen vndt Fürstlichen Commissariis eine besichtigung eingenommen worden, wie es hierumb allenthalben beschaffen, deswegen die Churfürstliche Bandenburgische relation nach hoeft gethan, wovon die v. d. Sch. auch Abschrift gehabt haben, welche doch bey diesem Kriegswesen abhanden kommen, So wollen Sie bey dem izigen herrn Hauptman der Altenmark, weill dessen Vater fehliger die commission mit verrichten helffen, davon wieder abschrift nehmen vndt bey die Gerichtsacta legen lassen.

Imgleichen sollen auch nun andere frembde Jäger vndt Schützen nicht geduldet, sondern daferne Sie darüber zu ertappen, ernstlich gestraffet werden.

20. Zum Zwanzigsten, So ist noch etwas alt Geschütz vorhanden, welches auff der Pröbstey zue Salzwedell vergraben lieget, vndt hievor bey der alten Burgk zue Bezendorff gebraucht worden, Weill nun dasselbe nicht nütze, vndt man bey iziger Zeit leicht darumb kommen könnte, Alfs haben die v. d. Sch. einmuthiglich dahin geschlossen, dafs sie dasselbe verkeüffen lassen wollen, Vndt soll dafs daraus erkaufte geldt den Gerichten zum besten belegt werden.

Schliesslichen so findt dem Geschlechte bey einäscherung der Stadt Magdeburgk vndt bey dem brande, der in dem flecken Apenburgk zue anfang dieses Kriegswesens entstanden, viel vndt die meisten briefliche Uhrkunden abhanden kommen, Derowegen dan die v. d. Sch. sich vnter einander verpflichten, dafs da einer oder der ander bey seinen privatsachen etwas finden würde, daran dem ganzen Geschlechte gelegen, dafs Er solches nicht hinterhalten, sondern auch dem andern jederzeit nachrichtlichen communiciren vndt davon abschrift bey den Gefambtsachen beilegen lassen wolle,

Vber diejenige briefliche sachen aber vndt Gerichtsacten, die noch vorhanden sein, soll ein richtig Inventarium gemacht, vndt dieselbe in einer starcken lade dem Gefambtrichter zur verwahrung eingegeben werden.

Die Lehnbriefe aber vndt was deme anhengig, pleiben allemahl bey des Geschlechtes Lehnträger, vndt wen nun dieselbe von der izigen Churfürstl. Durchl. wieder erhalten, So sollen dieselbe

alsdan Matthiafsen v. d. Sch., als izigen Lehnträgern zugestellet vndt überantwortet werden.

Dieser Verdracht vndt auffgerichtete Handlung soll nun in allen feinen Claufulen vndt puncten jederzeit von denen v. d. Sch. vndt ihren nachkommen, ehrbarlich, aufrichtig, stet vndt feste gehalten werden, gestalten Sie dan sich gegeneinander dessen bey ihren Adelichen ehren, trewen vndt guten glauben verpflichtet, auch zugleich ihre Erben vndt nachkommen, zur haltung alle desjenigen hiemit creftiglich verobligiret haben wollen, Vndt verzeihen sich hier auff aller behelfe vndt einrede, in oder außserhalb rechtens, auch aller wolthat derselben, privilegien, mandaten, Schuzreden, Exceptionen, wie die durch Menschenfinnen könten oder möchten erdacht sein, vndt noch erfunden werden, so woll in genere als in specie, nichts davon aufgeschloßen, Sondern alles wafs diesem brieffe nachtheilig vndt schädlich sein möchte, Solches soll weder von ihnen noch von den ihrigen, mit nichte gebraucht, sondern zurücke gestoßen, vndt diese Vergleichung vndt anderer Vätterlichen Verträge inhalt, ohn einige aufslucht, vnwiederrufflich vndt bestendig gehalten werden. Alles getrewlich ohne argelift vndt gefehrde. Uhrkündlich ist dieser recels von denen v. d. Sch. vndt der Unmündigen Verordneten Vormundern eigenhändig vnterschrieben vndt mit deren angepohrnen Pettschaften corroboriret worden, So geschehen im Schulenburgischen Landtgerichte zue Apenburgk, Montags nach Galli des Eintaufendt Sehs-hundert vndt Zwey vndt Vierzigstenn Jahres.

Unterschrieben und unterschiegelt von Werner, Antons Sohn, Wedige Wigandt, Matthias, Achaz, Levins Sohn, Hans Georg, Hempo v. d. Kneisebeck in Vormundschaft Heinrichs zu Forst Kinder, Werner Curdt v. d. Kneisebeck in Vormundschaft Georgs Kinder zu Osterwohle, Basso v. Alvensleben in Vormundschaft von den Schul. zu Apenburg.

Vom Drig. im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDXCIII. Vergleich des Churf. Friedrich Wilhelm mit den v. d. Sch. wegen des Klosters Dambeck, am 15. März 1644.

— Wir Friedrich Wilhelm — Churfürst — bekennen, Nachdem an vns vnd vnsern Closter Dambeck Leuin v. d. Sch. weiland Hauptmanns in der Alten Mark feel. Erben, von denen Werner Domprobt zu Brandenburg auf Tuchem vor sich vnd in Vollmacht Werners, Domherrn zu Brandenburg, vnser Geheimbter Rath auch Hoff vndt Erbmarschalck, Herr Adam Jürge Edler Herr zu Puttlitz nebenst vnsern Hoff vndt Cammergerichts Rathe Balzern v. Dequede in Vormundschaft Jürge Werners, Levins v. d. Sch. feel. sohns vndt Achaz v. d. Sch. vff Betzendorf vor sich vndt wegen seines Brudern Hanfen Jürgens vndt in Vormundschaft Albrechts v. d. Sch. feel. Sohn auf Apenburgk, wie auch in Vollmacht Albrechts v. d. Sch. feel. Hanfes Sohn vff Belgersheimb, sich angegeben, vnderchiedliche forderungen: als 1700 Gulden Sort, vermöge Begnadigungschreiben Montag nach Martini 1542; 1000 Gulden Bawkosten und 300 Gulden Pferdeschaden geldt, vermöge der Verschreibung Reminiscere 1544 und Mittwochs nach Exaudi 1553; 1600 Gulden = 1200 Thaler vermöge der Verschreibung freitags am tage Aegidij 1564; 2000 Gulden so Levin auf unterschiedliche zum Ambt Salzwedel gehörigen hebungen vorgefetzt, vermöge der Verschreibung, Donnerstags nach

frum Regum 1555, vndt 1605 Gulden 16 Schill. damit etliche vom Closter versezte Salzhebungen *) vnd Rechte eingelöset worden nach Verschreibung Mittwoch nach Andrae 1556, wie auch 2000 Gulden, item 500 Gulden vndt dann 1600 Gulden so Levin v. d. Sch. Churfürst Joachim zum besten bei den Kloster Jungfern zu Dambeck aufgebracht und ihm hinwieder auff das Kloster versichert worden, vermöge Verschreibung Dienstag nach Exaudi 1558, Dienstag nach Anthonii 1562, Freytag nach Martini 1563 — also ingesamt 12805 Gulden 16 Schill.; ebenso 8824 Gulden darauff ab Anno 1630, da die v. d. Sch. das Kloster wieder abgetreten, bis in diesen 1644ten Jahr gelauffenen Zinsen, in allen 21629 Gulden 16 Schill. praetendiret, auch mit Original-Urkunden belegt — —; das wir — folgende gültliche Handlung mit ihnen deswegen pflegen lassen, auch dahin gebracht — — das die v. d. Sch. vor ihre Zusprüche, so sie vor sich zu praetendiren gehabt, viertausend Thaler — auff gewisse mas zu nehmen eingewilliget, solches endlich gnedigst acceptiret vnd ratificirt, versprochen, auch hierauff das wir solche 4000 Thaler aus den intraden des Klosters Dambeck, welches ihnen nochmals vndt absque novatione zum vnterpand inmittels vndt bis zu endlichen Zahlung haften soll, durch vnseren beamten dafelbst auf Termine — nämlich alljährlich auf Ostern 500 Thlr. bis 1652 die letzten 500 Thlr. gezahlt werden) jedoch ohne Zins abtragen lassen wollen; Wir wollen auch ferner die v. d. Sch. wegen aller Capitalposten, darauf sie gegen den Kloster - Jungfern zu Dambeck haften nebst den darauff ab anno 1630 gelauffenen Zinsen (denn wegen der vorhin verlassenen müssen die v. d. Sch. sich mit den Kloster-Jungfern abfinden) jedesmals vertreten. — — Wir findt auch gnädigst zufrieden, das sie die wüste Hoffstede in der Alten Stadt Salzwedel so vor Alters dem Kloster Dambeck zugestanden vndt den v. d. Sch. gegen 600 Thlr. vermöge Concession Montags nach Reminiscere 1551 verschrieben, nunmehr erblich behalten mogen vndt sich derselben mit allen Freyheiten, Rechten vndt gerechtigkeiten als ihren andern eigenthumblichen Gütern gebrauchen mögen **). Dahingegen haben die v. d. Sch. sich aller vndt ieder anforderungen vndt zusprachen, so sie wieder vnsern Kloster Dambeck gehabt oder haben mögen, genzlich begeben, vndt zu dem ende alle Urkunden vndt Documenten vns in originali ausgeantwortet.

Vndt obwol denen v. d. Sch. die kleine Wiese im Ambte Salzwedel bei dem rothen walde (soll heißen: Rothenwohle) gelegen bis an die Rietbe, so die grose vndt kleine wische scheidet vndt die von der Kuhfelde vndt Schieben allwegk geführt haben, hieueor aus gnaden gegeben vndt ver-eignet worden, vermöge Verschreibung Mittwochs nach Laetare 1562; weil aber solche wiese von dem Kloster Dambeck füglich nicht entrathet werden kann, so haben die v. d. Sch. vns vndt vnsern Kloster solche wiese wieder vberlassen vndt abgetreten, auch die Concession wieder ausgehendigt, gestalt sie denn auch alle vndt jede geldt vndt Korn Retardaten, so sie bei den Unterthanen des Klosters Dambeck noch ausstehen haben vndt sich vber achthundert Winspel getreyde belaffen sollen,

*) Das Kloster Dambeck erhielt nach und nach wie mehrere Klöster in der Altmark verschiedene Schenkungen ic. aus der Saline zu Lüneburg. Daraus ist die ganz grundlose Sage, die auch jetzt noch vielfache Anhänger zählt, daß das Kloster diese Salzhebungen aus Lüneburg erhalten habe, damit es keine Saline an der Salzquelle bei Alt-Salzwedel in der Nähe des Klosters anlege, entstanden.

**) In dem Inventarium über Lippold's I. Nachlaß heißt es S. 49 bei der Angabe der Urkunden: „Churf. Joachims Begnadigung, Levin v. d. Sch. und seinen Söhnen am Montag nach Reminiscere 1555 gegeben, eine unerbaute Hof-stedt in Salzwedel seines Gefallens zu erbauen, und da das Kloster Dambeck dieselbe wolte wieder annehmen, soll daselbe vorher den Schul. Erben 600 Thaler zu erlegen schuldig sein.“

vns freywillig jedoch absque evictione cedirt vnd abgetretten, welches wir mit gnedigsten dancke angenommen.

Betreffend die Fischerey derer v. d. Sch. wegen der Propstei Salzwedel mit vndt nebenst dem Amt daselbst in der Jeetze berechtigt zu sein vermeinet, wollen wir deshalb forderlicht gewisse Commissarien abordnen, die sollen — die Urkunden verlesen — besichtigungen vndt erkundigungen anttellen — vndt relation einschicken — darauf wir verordnen wollen — was recht ist. Urkundlich etc. Cölln an der Sprew, den 15. Martii 1644.

Von einer Abschrift im Gräfl. v. d. Schul. Archiv zu Bekenroff.

CDXCIV. Ch. Friedrich Wilhelm setzt einen eigenen geistlichen Inspector für die Schul. Prediger ein, am 21. Febr. 1670.

Wir Friedrich Wilhelm — Marggraf zu Brand. — und Churfürst — Geben hiemit mählichen — in gnaden zu vernehmen: Als Uns die sämmtliche Gevettere und Gebrüdere v. der Schulenburg zu Betzendorf und Apenburg unterthänigst zu vernehmen gegeben, Und zugleich gebeten, Wir wolten gnädigst geruhen, Einen von denen nach Betzendorf oder Apenburg berufenen Pfarrern zu einen ordentlichen Inspectoren zu vociren vnd zu bestellen, also das sie unter Unserer hohen Autorität die Inspection und auflicht über die Prediger, welche in Ihren, derer von Schulenburg, Dörfern iedesmal bestellet, haben möchte: Das Wir als der supremus Episcopus, deme alleine Inspectores und superintendentes zu vociren und zu bestellen zustehet, solchen suchen gnädigst statt finden lassen, Thun auch solches hiermit dergestalt und also, das Wir Einen derer von der Schulenburg Pfarrern zu Betzendorf oder Apenburg die Inspection gnädigst auftragen wollen, Jedoch also und dergestalt, das allemahl wan ein Pfarrer nach Betzendorf oder Apenburg vociret werden soll, die von der Sch. solches vorhero an Uns oder in Unfern abwesen, an Unfere Stadthaltende Geheimbde Räte notificiren und anbringen, und Uns darnebst gehorsambst anlangen sollen, das Wir denienigen Pfarrer, so sie dazu vociren willens findt, zum Inspectoren gnedigst vociren und bestetigen wolten. Auf welchen fall dan, und dafern wieder solche Person nichts erhebliches zu sagen wehre, deroselben die vocation zum Inspectorat und zwar vorhero, ehe die vocation zum Pastorat von denen v. d. Sch. ertheilet wirdt, auf ahr und weyse wie es mit der vocation aller anderen Inspectoren an den ohrt, wo das Jus Patronatus anderen zustehet, gehalten wirdt, aus Unserem Geheimden Raht ertheilet und expediret werden soll: Gestalt Wir dan Unfern Ober Präsidenten und Geheimden Räten alhier vermittelt dieses gnädigst befehlen, das wan offermelte v. d. Sch. auf obbeschriebene weise eine Person, so sie nach Betzendorf oder Apenburg zum Pfarrer vociren wollen, unterthänigst vorschlagen und dieselbe zu Inspectoren über andere ihre Dorf Pfarrer von Uns zu vociren und zu confirmiren gehorsambste ansuchung thun werden, alsdan solche Person, daferne wieder dessen Lehre, Leben und Wandel nichts erhebliches zu sagen wehre oder vorgebracht würde, in Unfern nahmen, gleich wie alle andere Inspectores in diesen Unfern Landen zu vociren und zu confirmiren, Jedoch darbey zu excipiren, das solche Inspection über die Prediger, welche ratione

anderer Pfarrern von Uns oder anderen von Adell dependiren, nicht zu extendiren feyn solle. Uhrkundtlich etc. Cölln an der Spree, den 21. Februarii ao. 1670.

gez. Friedrich Wilhelm.

Vom Drig. im Schul. Arch. zu Pr. Salzwedel.

CDXCV. Die Schul. Inspection soll zwischen den Pfarrern zu Betzendorf und Apenburg wechseln, Verordnung vom 30. Juni 1670.

Demnach seiner Churf. Durchlauchtigkeit zue Brandenburgk unterthänigst vorgetragen worden wafs die sämblichen v. d. Sch. zue Betzendorf und Apenburg sub dato den 28. May dieses Jahrs wegen ihrer beiden Pastoren zu itzibefagten Betzendorf und Apenburg, dasf Ihnen conjunctim diē Inspection über ihre andere von Ihrem jure patronatus dependirende Pfarren zu exerciren vergönnet feyn möchte, unterthänigst gebeten, so haben — S. Churf. Durchl. darauf gnädigst resolviret, dasf es bey der am 21. Febr. dieses Jahres denen obbemelten v. d. Sch. ertheilten — Concession zwar allerdings verbleiben solle, dasf nemlich nur Einer von den beiden Pfarrern entweder zu Betzendorf oder zu Apenburg die Inspection haben solle, Jedoch weil die itzige beyde Pfarrern zu Betzendorf und Apenburg albereits zeit ihres verwalteten Pfarr Amtes die Inspection mit versehen, so findt S. Churf. Durchl. zu frieden, dasf Dieselbe solche Inspection continuiren, wan aber einer von den beyden mit tode abgehen solte, alsdan, und ins künftige nur einem, er sey nun zu Betzendorf oder zu Apenburg und wer unter Ihnen der Aelteste in officio ist, das Inspectorat Ambt aus Unferm Geheimden Raht conferirt werden solle; Und befehlen dahero dero Ober Praesidenten und Geheimbden Rähten, wie auch Dero hiesigen Consistorio hiermit in gnaden, sich hirnach gehorsambst zu achten. Uhrkundtlich etc. Gegeben Cölln a. d. Spree, d. 30. Juny ao. 1670.

gez. Friedrich Wilhelm.

Vom Drig. im Schul. Archiv zu Salzwedel.

CDXCVI. Bestellung eines Schul. Gesamtrichters (im Auszuge), vom 10. März 1710.

Wir sämliche — v. d. Sch. der Gerichte zue Betzendorf und Apenburg — urkunden — Dannach nach tödtlichen Abgang unfers — Gesamt Richters — Herrn — hinwieder zu berufen — uns verglichen — und da wir — es zuträglich finden das — Unser Gesamt-Richter niemahlen abwesend, sondern ein beständiges domicilium in unsern Apenburgischen Gerichtshause haben müfse, so etc. Hierauf hat er:

1. sich durch einen Eid anheischig gemacht seine Pflichten genau zu erfüllen. Mafsen Er denn nicht allein — sich eines Gottesfürchtigen Lebens sich befeilsigen, sondern auch daneben gute Aufsicht

haben wird, dasſ folche — von den Unterthanen — geführt werde. — Sonſten aber hat der Gefamt Richter keinen Gerichtzwang oder Jurisdiction über unfere Beamte, Verwalter, Schreiber, Bedienten und brödiges Gefinde, ingleichen über die Pacht Einhaber und Arrendatores unſerer Güter, Vorwerke, Schäfereien auf keine Weiſe ſich anzumaſſen, außer dem Fall, da jemand von ſolchen — in flagrante delicto criminali betreten oder genugſame indicia ad capturam vorhanden ſeyn und ob periculum evasione die apprehenſio personae nothwendig erfordert würde

2. Weil auch unter denjenigen, welche in communione etwas beſitzen, leichtlich Miſverſtändniſſe erwachſen können, — ſo wird er als ein gemeinfamer Bedienter mit gehöriger Prudence und Vorſichtigkeit alles meiden, wodurch er ſich bei dem einen oder andern theile ſuſpect und der Partheiligkeit verdächtig machen mögte, zu ſolchem Ende auch in dergleichen Miſhelligkeiten, welcher einer mit dem andern haben mögte, Er weder mit der That noch ſonſt mit Worten — ſich einlaſſen viel weniger dem einen oder dem andern Theil Rath und Anſchläge geben ſoll.

3. Und da beſage der Schul. Gerichtsordnung das ordentliche Landgerichte des Jahr zweymahl als Montags nach Exaudi zu Betzendorf und Montags nach Galli zu Apenburg zu halten iſt, wobei allemal zum wenigſten einer von den Gerichtsherren in Perſon das praesidium führet, ſo will der Gefamtrichter durch Seine Schuld ſolches niemalen verſäumen noch verrücken, ſondern daſelbe nach vorgängiger publication von den Cantzeln ſowohl in denen hieſigen Gerichten als auch in Betzendorf und Apenburg — richtig halten, die Partheien, ſo zu handeln haben dürften, zu rechter Zeit laden, genugſam hören und mit richtigen und rechtſchaffenen Abſcheiden verſehen auch ausführliche und deutliche protocolla darüber führen, ſonſten aber außerhalb ſolcher ordentlichen Gerichtstagen zu jeder Zeit und Gelegenheit, ſo oft es die Nothdurft erfordert und Er von den Unterthanen und Leuten erſuchet wird, im Gerichtshauſe zu Apenburg ſpeciale Gerichtstage anſetzen und nach genugſam eingenommenen Bericht entweder durch gütigen Vergleich, ſo ohnedem unter denen ſtreitigen Partheien allemahl verſuchen oder vermittelt ordentlichen Abſcheiden die Leute auseinanderſetzen — —

4. Der Gefamt Richter ſoll den klagenden Theilen öffentlich anzeigen, dasſ ſie hinfuro, wenn ſie vor Gericht zu thun haben, die gegebene Befcheide und Verträge — auſlöſen — Damit die Leute ſich nicht wegen Ueberſetzung der Gerichtsgebühren zu beſchweren haben, ſo iſt von unſern Vorfahren angeordnet, dasſ er für einen Abſcheid nicht über 8 bis 18 ggr. je nachdem er lang oder kurz iſt und für einen Vergleich nicht über einen Gulden höchſtens 1 Thlr. nehmen ſolle,

5. Alle Jahr hat er die Kirchenrechnungen zu Herbſtzeit abzunehmen, die Gelder mit Vorbauſt der Patronorum an ſichern Orten zinsbar zu belegen und ſo das Kirchenvermögen zu verbeſſern. Der Gefamtrichter erhält dafür aus einer matre 18 ggr. aus einer filia 9 ggr. Die Herren v. d. Sch. behalten aber auch hierbey, wie in allen Gerichtsfachen, die unumſchränkte Ober Aufficht und ſtehet in Ihren Gefallen, ob ſie denen Rechnungen in Perſon allemahl mit beywohnen oder die Abnahme dem Gefamt Richter allein committiren oder auch einen andern ſonſt dabey mit adiungiren wollen. — Bei dieſer expedition der Abnahme der Kirchenrechnung hat der Gefamtrichter allemal die Befichtigung und Unterſuchung der Pfarr-, Kirchen-, Schul- und Küſter-Gebäude anzustellen, auch ſo daran etwas zu beſſern und zu bauen gehörige Verordnungen darinnen zu machen, wenn vorher ſonderlich in Haupt reparaturen davon gebührend referiret worden.

6. Wird Er ſowohl in unſern gemeinſchaftlichen Geſchlechts - Gefamtlehns- und Gerichts - Sa-

chen, als auch in specie in eines jeden seiner Gefamten Principalen privat habenden Verrichtungen und processen oder darinnen etwas vorfallen sollte oder bereits vorhanden wäre — *advocando* und *proponendo* seinem besten Verstande nach sich gebranchen lassen und solche ihm vertraute geschäfte und processen als seine eigene treiben, wogegen aber ein jeder seiner Herrn Principalen seine Erkenntlichkeit dafür zu bezeigen für billig erachten wird.

8. Dasz unserm Geschlechte an seinen Freyheiten, Gericht und Gerechtigkeiten auch allen andern Zubehör insonderheit auch von den Aftter-Lehnen nichts entzogen noch einige Eintracht zugefüget werde möge, darauf soll der Gefamtrichter fleißig acht haben.

9. Der Gefamtrichter hat in vorfallenden Fällen nach genugsam eingenommener Information dahin zu sehen, dasz so viel als möglich die *onera publica* an jedem Ort *secundum facultates* und nach dem Fufs und fundament so im Lande bei Contributions sachen von der Ritterschaft beliebt wird repartirt werden möge. Diweil aber in vielen Dörffern auch andere Gerichtsherren concurriren, so muß in vorfallenden Fällen mit denselben communiciret werden, damit dasjenige, was *pro utilitate et conservacione subditorum* angeordnet werden soll, *cum notitia et approbatione illorum quorum interest* geschehen möge, und nachmals über die von den concurrirenden Gerichts Interessenten gemachte Anordnungen und Eintheilungen desto nachdrücklicher gehalten werden könne.

10. Die Aufsicht über die Gesamt Gerichts Gebäude, ingleichen auf die Erhaltung der Wege, Dämme und Brunnen in den Schul. Gerichten, damit aller in baulichen Würden erhalten werde, läuft in des Gesamt Richters Expedition mit andern auch principaliter mit, daher er Ihm auch solches mit Ernst anbefehlen lassen wird. Er hat sich aber darbey der assistance und Einrathen unserer Beamten zu bedienen, die bey der Anschaffung der materialien auch im Verdingen Ihnen behülfliche Hand zu leisten bestellet werden sollen.

11. Von dem Gefamtrichter müssen a. alle *vocationes* über die zu dem Gesamt Gerichte gehörige Pfarrlehen in *forma solita* im Namen der samtlichen Herrn und Gevettern der Candidaten nebst *praesentation* schreiben *ad examinandum et ordinationem* dem superintendenten der Alten Marck und Prignitz ausgefertigt werden b. die Kirchen rechnungen jährlich nach Anleitung von *Articul IV* in Gegenwart des Pfarrherrn nach schuelzten und Gemeinde jedes Orts von den Kirch Vätern abgenommen werden c. die übrigen geistlichen sachen in dem Gerichte, so weit dieselbe uns zukommen, kan er in unsern Namen respiciren d. muß er die richtige Lehnfolge seiner Herrn Principalen sorglich versehen und beobachten, über alle zu Lehn habende Güter und Lehnstücke in und außer der Lehnträgerschaft, von was Landes Herren oder Lehns Curie sie in und außerhalb Landes releviren, damit bey so verschiedentlich sich begebenden Fällen hierbey *quaevis observanda et praestanda* gebühlich besorget und kein Versehen — hierinnen begangen oder Ihnen auch der familie hierunter Neuerunge und *praeiudicia* entstehen mögen; ferner dasz in solchen Fällen beständig, wo es nötig mit dem Lehnträger fleißige und behorige correspondenz unterhalten und insonderheit bey Bestätigung eines neuen Lehnträgers und Erb Küchen Meisters und was dessen officium betrifft, beiräthig, beförderlich und als über eine das ganze Geschlecht concernirende Angelegenheit äußerst besorget seyn müsse; und dann alle sachen, so die gemeine Aftter Lehne angehen, welche entweder vor dem gantzen Geschlechte beider Linien *conjunctim* oder in specie von einer Linie besonders dependiren und hat er bey Ausfertigung der Muth Zettel sowohl als der Lehnbriefe welche von den *senioribus* der familie allemahl unterschrieben und vollen-

zogen werden, das gewöhnliche accidens zu genießen. Wenn aber zu Verletzung oder alienirung einiger Lehnstücke von den Aftlehnleuten consense gefuchet werden, so sein dieselben ohne ausdrücklichen befehl der Herrn seniores auf vorhergegangene Einwilligung der sämtlichen Lehnsherrn nicht zu ertheilen; e. ist eine der vornehmsten Verrichtungen des Gesamt Richters die, daß die Gerichts Intraden zu rechter Zeit eingefordert werden, bestehend 1) in den Zollgefallen, 2) in den Krugzinsen 3) in den Gerichtsgeldern die an jedem Gerichtstag, wenn keine criminal Proceffe, darzu die Unterthanen besonders die Unkosten und Justitien Gelder zutragen müssen, abgegeben werden, 4) in den Schutzgeldern so diejenigen leute, welche nicht wirkliche Unterthanen sondern zur Miethe sitzen nach Anweisung der Gerichtsordnung sub N. 3. zu geben schuldig sind, 5) in allerhand Straffgefallen, so den delinquenten nach Anweisung der Gerichtsordnung dictiret werden, 6) In den Abschossen so in gewissen Fällen von Erbschaften nach Anweisung des 24te Artickels der Gerichtsordnung den Gerichten erlegt werden muß. Von diesen Gerichts Intraden worüber alljährlich Rechnung zu legen ist, werden die nötigen Baukosten so in Gerichten fürfallen, ingleichen des Gesamt Richters Gehalt und der Gerichts diener Lohn und Befoldung auch alle andere Gerichtskosten und Ausgaben getragen, f. werden alle und jede Streithändel, so 2 oder mehrere der Gevettern v. d. Sch. Unterthanen mit einander haben für dem Gesamtgericht gebracht und von dem entschieden, sowie die Grenzt Irrungen jedoch müssen zu diesen letzten Händeln der v. d. Sch. Beamten mit erfordert werden. Vor allen Dingen hat der Gesamt Richter dahin zu sehen, wenn wegen Erbschaft, rückständigen Ehe und andern abgelobten Geldern von den Unterthanen Klage geführt wird, daß er die Sache also hinlege, damit die debitores nicht ruiniret und die Höfe wüste gemacht werden, g. die Criminal und Injurien sachen, ingleichen wenn Schlägereien in den gerichten vorgehen auch andere strafbare Dinge als Huren Händel, verbotene Nachstellungen des Wildprets, verbotenes Vogelstellen, auch fischen und Krefsen werden für die Gesamt gerichte gezogen und bestraft, in criminalibus durch ordentliche proceffe, in andern Händeln aber wird nach der Sch. Gerichtsordnung verfahren, die dictirung der strafbaren dinge auf den adelichen Höfen und deren Vorwercken und eteliche von dem Sch. Gefinde bleibt den vetterlichen Verträgen gemäß der special Obrigkeit der Delinquenten besondern zuständig, die Gesamtgerichte aber participiren nachher an solchen dictirten straffen pro dimidia, wie denn auf die v. d. Sch. und ein jeder der Gerichts Herrn die ausfertigung der Ehestiftungen, Ablobung der Erben und Kinder aus den Gütern, Ertheilung der Consense über uersetzte Weide, Acker und Wiesen, Kauffbriefe Aufnehmung der liquidationum bey entstehenden concursibus in ihren eigenen und allein zustehenden Unterthanen Gütern und Höfen und dergleichen Sachen dem Herkommen nach allein behalten, maffen solches in des Gesamt Richters Bedienung nicht liegt. — — — m. Weil denn sowohl wir als unsere Vorfahren Unseres Geschlechts und Gesamt Sachen allemahl insgeheim gehalten und nicht jedermann sich damit herum zu schleppen geoffenbaret und von unsern Bedienten dergleichen Verschwiegenheit allemal gefordert haben, als hat auch — der Gesamttrichter angelobet, daß er — alles — Zeit seines Lebens — bis in seine sterbliche Grube verschweigen wolle — auch die documenta fleißig in dem Archive bey einander halten — wolle, o. ausser seinem Gehalte — hat er noch folgende Accidentia. 1) den gemeinen Gerichtsgroschen, da die Partheien, so zu klagen haben, allemahl bey dem Verhör und zwar jeglicher Theil 2 ggr., wenn es aber ganze Dorfschaften mit 4 ggr. belegen, die citationes auch vorher mit 2 ggr. müssen ausbringen, 2) hat er für einen jeglichen ausführlichen Criminal procefs zehn Thaler zu gewarten, und sollen ein bis zwey thaler nachdem die Sache weitläufig sey, ihm dabey an Copial Gebuhren passiret, ingleichen auch bey jedem Landgericht auf einen Schreiber vor

die Aufwartung zu berechnen verstattet werden, 3) von allen und jeden straff Gefällen so dictirt werden hat er den 4ten Pfennig zu genießen, 4) vor eine Besichtigung bei Grenz streitigkeiten hat er einen Thaler, 5) vor einen Abschied nachdem er kurtz oder weitläufig fället 8 bis 12 auch wohl 18 ggr.. Vor einen Vergleich 18 ggr. auch wohl 1 Thaler, 6) vor Anfertigung eines Lehnbriefes oder Consensus 1 Thlr. Vor einen Miethzettel 8 ggr., 7) von den Kirchen Rechnungen wie artik. 5. disponirt worden. — — Gegeben auf unferrn Apenburgischen Gerichtshause Eintausend sieben hundert und zehn d. 10. Martii.

Vom Concept in dem Schul. Archiv zu Salzwehel.

VII.

Die Stadt Seehausen und das St. Nicolai - Stift Poister.

Die Stadt Seehausen führt uns nach den wahrscheinlichen Verhältnissen ihrer Stiftung auf die merkwürdige Einwanderung Flämischer Colonisten zurück, welche im 12. Jahrhundert unter der Herrschaft des Markgrafen Albrecht des Bären in die Mark Brandenburg und vornämlich in die Altmark stattfand. Denn um die Mitte des 12. Jahrhunderts, da Stendal gegründet und mit der Zollfreiheit in den damals schon bestehenden Städten des markgräflichen Gebietes bewidmet wurde, ist noch keine Stadt Seehausen unter letzteren erwähnt. Demnächst aber führte Albrecht der Bär jene Colonie in seine entvölkerten Lande ein. Sie bestand aus zahlreichen Bewohnern von Holland, Seeland und Flandern, welche in ihrer Heimath durch das Meer gedrängt wurden. Eine Gesandtschaft Albrechts bot diesen eine neue Heimath in seinen Landen an und in diesen wurden den an Uferbau gewöhnten Ankömmlingen besonders die Flussniederungen der Altmark an der Elbe und am Mand zum Wohnsitz angewiesen, die durch errichtete Dämme und Deiche von ihnen gegen Ueberschwemmungen sicher gestellt wurden. Daß die gedachten Colonisten hiernach zahlreiche Städte sowohl als Dörfer inne hatten, bemerkt schon der gleichzeitige Kronist Helmold in seiner Kronik der Slawen (I, 88). Körner aber, ein wiewohl späterer, doch ebenfalls unverdächtigter Berichterstatter, fügt dieser Nachricht ausdrücklich noch die Meldung hinzu, daß die gedachten Colonisten zum Theil zu Seehausen und in der Wische ihren Wohnsitz genommen haben. Eo tempore, zeigt Körner zum Jahre 1151 an, Stendal urbs condita est et terra vicina a Flamingis est inhabitata: Sehusen vero et terminos pratenles et paludosos Hollandrini incoluerunt et vagos decursus Albiae fluvii aggeribus, prout in suis consueti erant terris, arctauerunt. Man wird hierdurch zu der Vermuthung veranlaßt, daß Seehausen von diesen Colonisten erbauet sey: und dies bestätigen mehrere Umstände. Denn schon im Jahre 1196 wird Seehausen bei Gelegenheit des Lehnsauftrages fast aller Hauptorte der Altmark an das Erzstift Magdeburg urkundlich als Stadt erwähnt: es muß also die Stadt in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts ihren Ursprung genommen haben. Es gehörten aber auch die Bewohner Seehausens ehemals mit den Einwohnern von Poister und mehreren anderen Orten der Altmarkischen Wische zu den Dingpflichtigen des sogenannten Bot- und Lobdinge, welches wie das Werbenische Bot- und Lobding, wohl nur für ein eignes Gericht der in diese Gegend eingewanderten Nieder-

ländischen Colonisten erkannt werden kann: jenes wurde auch zu Seehausen selbst gehalten. Den Namen Seehausen erhielt der Ort aber wahrscheinlich von einem See, den das früher viel bedeutendere Gewässer des Mlands, von dem die Stadt umflossen ist, hier vor seiner Eindeichung bildete.

Seehausen gehört übrigens zu den vielen Märkischen Städten, welche wie Rhinow, Jericho, Fürstenwalde, Wittenberge, Freienstein u. a. in früher Zeit einmal ihren ursprünglichen Standort verändert haben. Verwüstung durch Brand oder durch Ueberschwemmung gab zu dergleichen Uebersiedlungen ganzer Städte gewöhnlich und also wahrscheinlich auch hier die Veranlassung. Die Erinnerung an die ehemalige Lage der Stadt hält noch die Bezeichnung Alte Stadt aufrecht, welche ein südwärts der jetzigen Stadt von dem Viehhore bis zu dem Steinhore auf der andern Seite des Mlands gelegener Landstrich führt. Diese alte Stadtstelle war auf der Nordost- und Südseite vom Mland umflossen: auf der Westseite hatte sie eine Befestigung mit doppelten Gräben, worin das Wasser aus dem Mland hineingeleitet war, wie im vorigen Jahrhunderte, da diese Gräben noch wohl erhalten waren, deutlich wahrgenommen werden konnte. Auch sind noch viele Ueberreste alter Bauwerke auf der alten Stadtstelle, so wie die Wälle zwischen den Gräben bis in sehr späte Zeit sichtbar geblieben: wie wohl die alten Eichenbäume, mit denen ein Theil dieser Plätze bestanden war, die lange Zeit nicht verkennen ließen, welche hindurch die Stadt schon diesem Plage entrückt seyn mußte. Nach der neuern Lage, welche der Stadt in Folge ihrer Verlegung zu Theil geworden, wurde sie ganz von dem Mlande eingeschlossen. Sie war aber außerdem noch mit Wällen und Mauern besetzt, die bis in die neueste Zeit eine der alterthümlichen Zierden des Ortes ausmachten.

Im Jahre 1225 hielten sich zu Seehausen die Markgräfin Wittwe Mathilde mit ihren Söhnen, den um diese Zeit zur Regierung gelangten Markgrafen Johann und Otto auf, als letztere hier eine Urkunde für die Stadt Werben ausstellten. Die in dieser Urkunde documentirte Angelegenheit wurde verhandelt bei (apud) Seehausen, woraus man auf das Vorhandenseyn eines markgräflichen Schlosses in der Nähe der Stadt Seehausen schließen möchte, wenn es nicht an jeder andern Spur davon mangelte, daß bei Seehausen jemals eine markgräfliche Burg sich befunden habe. Erst im Anfange des 15. Jahrhunderts wurde zu Seehausen eine Burg erbauet, aber von der Stadt selbst zu ihrer und der Umgegend besserer Verteidigung. Aus dem 13. Jahrhunderte gebricht es sonst an Nachrichten von der Stadt, außer daß eine Notiz vom Jahre 1256 zeigt, wie der Ort um diese Zeit schon eine völlig befriedigende städtische Entwicklung erlangt haben mußte: denn die vorhin erwähnten Markgrafen Johann und Otto übertrugen in diesem Jahre auf die Stadt Prizwalk in der Prignitz das Seehausensche Stadtrecht (Cod. I III, 342. 343) — eine Uebertragung, welche noch 1335 in Ansehung specieller Punkte erneuet wurde. (das. 367.) Auch war es vielleicht eben dieser Markgraf Johann, wenn nicht ein späterer gleichnamiger Fürst, welcher der Stadt Seehausen, einer im Jahre 1335 erteilten Bestätigung zufolge, einen Hof Kensing genannt vereignete. Mit der ganzen Vogtei oder dem Lande Arneburg, zu dessen Bereich die Stadt Seehausen gehörte, kam Seehausen dann am Anfange des 14. Jahrhunderts in den Wittumbesitz der Markgräfin Anna, so wie nach der Mitte dieses Jahrhunderts in ein gleiches Verhältniß zu der verwittweten Markgräfin Ingeburg. Doch wissen wir nur von der erstern, daß sie dem Orte Gunst erwies. Diese Fürstin vereignete nämlich im Jahre 1322 der Stadt das Wasser Krüge oder Croghe, worunter wohl ein Theil des Mlands zu verstehen ist. Die Stadt hatte den Lehnbesitz desselben von der Familie von Vinzelberg erkaufte: die Fürstin aber überließ es der Kämmerer mit allen Rechten und hielt sich, als sie diese Urkunde ausstellte, mit zahlreichem Gefolge selbst zu Seehausen auf. Gleichzeitig wurde die Stadt auch von dem damaligen Markgrafen Ludwig nicht unbedacht gelassen. Gleich bei seiner Bestignahme der Mark, da er noch unter der Vormundschaft des Grafen von Henneberg stand, erteilte

er der Stadt die gewöhnliche Versicherung darüber, daß er sie bei ihren Rechten und Freiheiten lassen werde. Dann verkaufte er den Bürgern, wiederauslöslieh für 40 Mark Silber, die Präfectur oder das Schulzenamt ihrer Stadt, was sonst von dem Markgrafen verliehen wurde und die Verwaltung des Stadgerichtes nebst dem Genuß von einem Drittheile der Gerichtseinkünfte in sich begriff. Mit der Bestätigung des Wassers Cruge vereignete er ihnen die Geld- und Getreidebede von 43 Hufen, welche Hufen in Gemäßheit der Urkunde in den Gerichten Albrechtsdorf, Neuendorf und Aland gelegen waren, die Bürger aber selbst unter ihrem Pfluge hatten, daher jene Orte in der Nähe Seehausens gelegen seyn mußten. Die über diese Gnadenerweisung ausgefertigte Urkunde wurde von dem Markgrafen, da er sich am 1. April in Begleitung des Grafen von Lindow und vieler Ritter und Knappen persönlich zu Seehausen aufhielt, ausgestellt. Alle diese Handlungen wurden von dem Markgrafen dann später, weil sie während seiner Minderjährigkeit waren vorgenommen, am 12. März 1335 nochmals ratifizirt. Demnächst ertheilte der Markgraf seinen Bürgern behufs der Handhabung der öffentlichen Sicherheit das eigenthümliche Privilegium vom 29. April 1340, daß sie in der Verfolgung von Personen, welche Bürger beraubt hätten, wenn sie solche dabei erschlagen oder sonst beschädigen würden, nicht straffällig seyen, falls sie aber dergleichen Personen gefangen nehmen würden, sie mit Zuziehung des landesherrlichen Vogtes richten sollten. Wir finden in diesem Zugeständnisse schon ein Zeichen der öffentlichen Unsicherheit, welche im 14. Jahrhunderte für die Mark hereinbrach. Seehausen nahm nun an den zahlreichen Verbindungen der Altmärkischen Städte zur Abwehr widerrechtlicher Angriffe Theil und errichtete viel Warten und andere Befestigungswerke, um sich mit Hilfe derselben vor feindlichen Ueberfällen zu schützen. Der Markgraf Jobst vereignete im Jahre 1409 der Stadt Seehausen und den Mannen, welche sich mit ihr verpflichtet hätten, zum Besten des Landes eine Burg zu bauen, den sogenannten Kammerhof oder Kampß mit dem Gerichte und der Fähre daselbst, eine Ueberlassung, welche Markgraf Friedrich der Jüngere im Jahre 1449 mit der Bemerkung bestätigte, daß die gedachte Burg der Landesherrschaft den Länden und Einwohnern mannigfaltig zum Nutzen und Frommen zu gereichen vermöge. Inzwischen hatte die Stadt auch noch eine andere Acquisition gemacht, nämlich an dem Wasser und der Fähre zu Rißfelde. Diese Besitzung kaufte sie im Jahre 1429 mit den Gerichten, Fischereien und allen Rechten von Dieterich, Volcke, Hans und Martin Rißfelde, welche damit von dem Markgrafen beliehen waren. Die genannten Gebrüder und Gevattern Rißfelde ließen dies Lehn auch gehörigen Ortes der Stadt auf; worauf Markgraf Johann, der damals an Stelle seines Vaters des Kurfürsten Friedrich die Regierung der Mark führte, der Stadt in besonderer Rücksicht ihrer dem Fürsten bei dem damaligen Aufstande der Stadt Stendal bewiesenen Treue die Fähre zu Rißfelde vereignete. Es wurde auch dabei der Stadt nachgegeben, anstatt dieser Fähre eine Brücke, und zum Schutze des Ueberganges eine kleine Burg, einen sogenannten Burgfrieden, an der Brücke zu erbauen. Hiernächst erlangte die Stadt von demselben Markgrafen Johann die eigenthümliche Verleihung eines Hofes und des obersten Gerichts so wie der halben Zehntehebung auf der Feldmark Uuden. Die letztere wird als zwischen Seehausen und Berenth gelegen bezeichnet und hatte ein gewisser Hans Hunger früher zu Lehn getragen. Im Jahre 1448 verpfändete der Markgraf Friedrich der Jüngere die Urbede der Stadt Seehausen an Heinrich und Conrad von Nöbern, Comthure zu Werben und Süpplingburg und an den St. Johanniter-Orden. Unter diesem Namen war eine uralte Prästation zu verstehen, welche ursprünglich die Bürger von ihren Grundstücken unmittelbar, später des Rathes Kammerei an die Herrschaft entrichteten und die ihrem eigenthümlichen Charakter nach, wie manche Abgaben der ältesten Art, wohl gemischter, nämlich theils steuerlicher theils grundherrlicher Natur war. Sie betrug zu Seehausen 25 Mark Silber, wie schon das Landbuch vom Jahre 1375 bemerkt, und wurde, wie in allen Märkischen Städten, halb um Walpurgis (1 Mai)

halb um Martini (11. Nov.) entrichtet. Jene Verpfändung der Hebung dieser Abgabe änderte aber nichts an den Verpflichtungen der Stadt und der Bürgerschaft und war auch nicht von langer Dauer. Unter dem Kurfürsten Albrecht erwirkte die Stadt, welche viel durch nachlässige Unterhaltung der Deiche gelitten hatte, die neue Deichordnung dieses Kurfürsten, welche sich im Originale im Seehausenschen Stadttarchiv befindet (v. Raumer Cod. cont. II, 20). Gegen das Ende des 14. Jahrhunderts nahm sie an der Wiedersegligkeit Theil, womit die Altmärkischen Städte dem Kurfürsten Johann die Bewilligung des Biergeldes verweigerten. Es kam zu einer Conspiration in den Gilden und zu großen Unruhen unter den Bürgern, bei welchen sich besonders die Schuster übermüthig hervorthaten. Dafür mußte die Bürgerschaft, als sie durch eine landständische Commission mit dem Kurfürsten wieder ausgeföhnt wurde, eine Geldstrafe von 2000 Rheinischen Gulden aufbringen: ihr Rath wurde abgesetzt, und dem durch den Kurfürsten neu eingesetzten Rathe nur unter der Bedingung das im Seehausenschen Stadtrecht liegende Wahlrecht seiner Nachfolger für die Zukunft wieder verliehen, daß der neu erwählte Rath künftig jedes Mal dem Kurfürsten zur Bestätigung präsentirt werde. Die Schustergilde aber wurde insonderheit noch dadurch gestraft, daß der Kurfürst den jener Gilde angehörigen sogenannten Schusterhof für verfallen erklärte und der Kammerei der Stadt ein Geschenk mit demselben machte. Aus dem 15. Jahrhunderte findet man von Privilegien der Stadt Seehausen nichts weiter vor, als ein Zugeständniß des Kurfürsten Joachim II. in Betreff der verbotenen Getreideausfuhr. Doch führte die in dies Jahrhundert fallende kirchliche Reformation große Veränderungen in dem städtischen Wesen Seehausens herbei. Aus dem siebzehnten Jahrhunderte, in welchem die Stadt 1625 ihre bedeutende Wassermühle zur Verhütung künftigen Uebertritts der Biese demoliren mußte, und sodann die Leiden des dreißigjährigen Krieges in reichem Maasse zu erfahren hatte, ist uns nur das Privilegium des Kurfürsten im rathshäuslichen Archive erhalten, worin derselbe auf Bitten des Rathes zur Förderung und Herstellung des guten Nahrungsstandes der Stadt, welcher durch den Krieg sehr gelitten habe, außer den bestehenden zwei öffentlichen Jahrmärkten auf Cantate und Crucis, Seehausen noch mit einem auf den Montag nach Martini fallenden Viehmarkte, so wie mit einem Krammarkte auf den beiden folgenden Tagen, begnadigte. Diese Märkte hatten auch schon früher stattgefunden, waren aber durch den dreißigjährigen Krieg außer Gebrauch gekommen. Bei der Erneuerung derselben vom 11. Oct. 1645 wurde zugleich die Entrichtung eines leiblichen Stättegeldes den diesen Markt besuchenden Verkäufern zur Pflicht gemacht. — Dieses sind die Hauptpunkte, die in Beziehung auf die weltlichen Verhältnisse der Stadt hervortreten. Es wäre sehr zu wünschen, daß ein mit den Localverhältnissen genau bekannter Einwohner der Stadt die dankenswerthe Arbeit übernehme, dieselben ausführlicher zu bearbeiten und dabei zugleich das reichhaltige Material zu benutzen, welches besonders für die neuere Geschichte die Sammlungen des Wohlblühenden Magistrates noch darbieten, wobei auch das im K. Geh. Ministerial-Archive befindliche Grund- und Lagerbuch der Stadt vom Jahre 1744 benutzt werden müßte, theils noch zerstreuet in diesem Codex enthalten ist. Hier ist die Lieferung einer ausführlichen Geschichte Seehausens unstatthaft, und müssen wir uns damit begnügen, durch obige Andeutungen nur nachgewiesen zu haben, daß es an Materialien dazu nicht mangelt. Dasselbe gilt auch von den mittelalttrigen kirchlichen Verhältnissen des Ortes, auf welche wir hier noch einen Blick werfen.

Von Klöstern bestand zu Seehausen nur ein Dominicaner-Stift oder Prediger-Mönchs-Kloster. Es wird im Jahre 1429 mit dem Prior und Convente erwähnt, welchen der Markgraf Johann zur Abhülfe ihrer Armuth die Zehnthhebung über einen Hof zu Unden überließ. Die Stiftung desselben erfolgte jedoch schon bald nach der Mitte des 13. Jahrhunderts. Nach dem Fragmente der alten Brandenburgisch-Treuenbriegenschen Kronik, war es der Markgraf Otto III, der den Prediger-Mönchen vorzügliche

Gunst erwies und im Jahre 1254 zur Gründung eines Klosters zu Seehausen ihnen 100 Mark Silber zum Erwerbe des Platzes und zum Bau, so wie 20 Mark Silber zur Anschaffung von Büchern, zum Geschenk machte. Damit übereinstimmend setzt auch eine alte Inschrift der Chorstühle des Dominicanerklosters zu Ribbel in Mecklenburg die Gründung des Klosters zu Seehausen in das Jahr 1255 (Cod. I, IV, 281). Es fehlt hiernach von dem Kloster Seehausen an Nachrichten. Dominicaner sollten Grundstücke eigentlich nicht erwerben und daher fehlte die Hauptveranlassung zur Ausfertigung von Urkunden für sie. Doch weiß man noch von einem Grundstücke, welches von den Dominicanern besessen wurde. Dies war der sogenannte Mönchs-Weinberg, ein Berg an der Drüsedauschen und Posseschen Grenze, den das Kloster im Jahre 1537 an den Magistrat der Stadt verkaufte. In der kirchlichen Reformation 1539 wurde das Kloster aufgehoben, das Gebäude vom Rathe der Stadt Seehausen erworben. Es wurde darüber ein förmlicher Vergleich vom Tage Cecilii 1539 zwischen dem Rathe und dem Convente geschlossen, dessen Inhalt in Gemäßheit eines alten Auszuges war: „Das Kloster sei überall haufällig und fast dachlos, der Brüder seyen nur noch 3 in demselben vorhanden, nämlich Johann Borns der Prior, Joachim Wandersmann und Thomas Schulze nebst einem Layen-Bruder Joachim, die sich zum höchsten beschweret hätten, daß sie weder das Kloster mit Gebäuden, noch sich selbst weiter darin erhalten könnten. Es hätte also der Rathe zu Tangermünde Hieronymus Staud auf Churfürstl. Befehl die Sache zwischen E. Rath und den Kloster Brüdern dahin gerichtet, daß die Brüder in Bedenkung, daß ihr Kloster aus der Stadt Gütern erbauet und sie auch von den Bürgern bis daher mehrentheils erhalten und ernähret worden und daß jeso ihre Religion aufgehoben und abgethan würde, das Kloster nun mit samt seinen Zubehörungen umb Fürterung der Stadt und sonderlich von dem Kloster ein Spitalhaus zur Erhaltung armer Leute und einer Schulen darinnen zu richten, williglichen und sonderlichen freundlichen Zuneigung gegeben und frei aufgetragen. Der Magistrat hingegen hat sich anheischig gemacht jeden gedachten Bruder eine wohlgeschickte mit Rempten oder Camin und Feuerstätt und Dörnzen eingerichtete Wohnung außerhalb dem Kloster, wo es gefällig, zu bauen, darin sie Zeit ihres Lebens wohnen sollen nicht weniger auch aus den Stadt Gütern zu beschaffen, daß es ihnen nie an Kleider, Schuh, Essen und Trinken die Zeit ihres Lebens zu guter Auskunft mangeln, auch daß sie einen zeitigen Trankpfennig und einen Brodtheller haben sollen. Nach absterben mehrgedachten Brüder aber sollte das Kloster samt seinen Zubehörungen der Stadt Eigenthümlich zu vorangezeigten Gebrauch zuständig seyn und bleiben.“ Diesem Abkommen gemäß wurden nun die früher in besondern Häusern bestandenen drei Hospitäler in dem Klostergebäude untergebracht. Für die drei letzten Conventsmitglieder bauete der Rath ein Häuschen, dicht neben dem Armen- oder Begeninshause in der kleinen Brüderstraße, worin dieselben Wohnung erhielten, bis der Convent mit ihnen ausstarb. Ein zum Kloster gehöriges sogenanntes Klosterbrauhaus wurde im Jahre 1706 wegen Baufälligkeit vom Rathe verkauft, und später zum Fouragemagazin der Garnison eingerichtet. Die Besitzungen des Klosters außer seinen Gebäuden bestanden zur Zeit seiner Aufhebung nur in einigen Capitalien im Gesammbetrage von etwa 200 Gulden, mit welchen der Convent von benachbarten Grundbesitzern theils Geldzinsen, theils Getreidehekungen käuflich erworben hatte.

Ein zweites klosterartiges Stift war das Begeninshaus, in der Nähe des ebengedachten Klosters gelegen. Es wird in neuerer Zeit nämlich nach der kirchlichen Reformation auch öfters Begenin-Kloster genannt: darf jedoch für ein Kloster im eigentlichen Sinne nicht angesehen werden. Begenin oder Begeninen waren, wie auch der Name anzeigt, bettelnde Betschwestern, Wittwen sowohl als Jungfrauen, welche sich in solchen Häusern unter strengen disciplinarischen Einrichtungen gottseligen Werken hingaben und ihren Unterhalt theils erarbeiteten, noch mehrern Theils erbettelten. Sie nahmen sich der Kranken-

pflege, der Einkleidung und Bewachung von Leichen und anderer Werke der Nächstenliebe an und standen in dem Rufe großer Frömmigkeit. Doch hatten sie die Klostergeübde nicht abgelegt, wenn sie sich gleich in Klostertracht kleideten und das Ausscheiden aus dem Stift so wie die Verehelichung war ihnen unversehrt. In der Reformation wurde daher auch dies Beginenhaus durch die neuen kirchlichen Einrichtungen nicht ausgeschlossen. Es bestand vielmehr fort und wurde allmählig in ein Armenhaus für 16 Frauen verwandelt.

An Hospitälern hatten zu Seehausen im Mittelalter drei bestanden, welche wie gewöhnlich dem heiligen Geist, der heiligen Gertraud und dem heiligen Georg geweiht waren. Jedes von diesen hatte seinen besondern Priester und seine Einkünfte. Die letztern waren jedoch bei jedem dieser Hospitäler zu geringe, um vielen Kranken und Armen Obdach und Verpflegung zu gewähren. Auch befanden sich die Gebäude zur Zeit der Reformation zum Theil in verfallenem Zustande. Nachdem daher der Rath im Jahre 1539 die Gebäude des Dominicaner-Klosters erworben, beschloß er die Verlegung der drei Hospitäler in dies Gebäude. Demgemäß wurden alle drei Hospitäler vereinigt und die jedem einzelnen gewidmeten Einkünfte zu einer gemeinschaftlichen Hospitalkasse zusammengelegt.

Zur Verpflegung der Armen rührt noch eine fromme Stiftung zu Seehausen unter dem Namen des Leichnames (Corporis) Christi aus dem Mittelalter her. Sie bestand aus gewissen jährlichen Hebungen, aus deren Ertrage bestimmten armen und frommen Leuten eine Präbende gereicht wurde. Diese hatten dafür die Verpflichtung, für die Stifter und Wohlthäter der milden Anstalt zu Gott zu beten. Im Jahre 1497 trat Claus von Jagow zu Kulosen der Stiftung die Gerichte über einen Hof und die Mühle zu Wendemark gegen die Verpflichtung ab, welche von den Vorstehern des heil. Leichnam's übernommen wurde, die Zahl der Präbendarien zu vergrößern und dieselben zum Gebet für die Familie von Jagow verbindlich zu machen. Der hier erwähnte Hof blieb bis in die neueste Zeit der Frohnleihnamsstiftung gehörig: die Mühle ging in der Folge ein, und nachdem sie in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts durch einen gewissen Johann Koloff wieder aufgerichtet worden war, mußte das Hebrungsrecht der früher bezogenen Getreideabgaben von dieser Mühle im Wege eines weitläufigen Prozesses verfolgt und wieder gewonnen werden. In Gemäßheit des Ausgangs dieser Rechtsstreitigkeit hatte aber die Mühle zu Wendemark bis in die neueste Zeit fortdauernd ein gewisses Mehlquantum für die Seehausenschen Armen zu liefern, welches z. B. im Jahre 1821 so vertheilt wurde, daß die Hospitaliten im Kloster 3 Scheffel, die 16 Beginen im Beginenhause 3 Scheffel und etwa 40 arme Personen oder Familien jede 3 bis 4 Megen davon erhielten.

Von alten Zeiten her bestand zu Seehausen auch ein Kaland, eine geistliche Gesellschaft. Markgraf Ludwig vereignete demselben im Jahre 1345 den Hof Etkom oder Eichbaum im Dorfe Königsmark, welchen die Herzogin im Jahre 1328 einem Bischofe von Kiew vereignet hatte, und welcher dann in den Besitz eines Pfarrers im Dorfe Königsmark Namens Meinhard gekommen war. Dieser aber ließ ihn dem Scholasticus des Domstiftes zu Stendal auf, von welchem letztern derselbe im Jahre 1345 dem Kaland zu Seehausen verkauft wurde. Die Familie Barsewisch verpfändete demselben im Jahre 1445 Hebungen aus Schindelhof. Auch der sogenannte Kalandshof bei Seehausen bewahrt noch die Erinnerung an diese Priesterbrüderschaft, die in der kirchlichen Reformation unterging. Der Kalandshof wurde im Jahre 1548 von dem Kurfürsten dem Rathe überlassen. Die Stiftung, zu deren Bereicherung im Jahre 1358 ein eigener bischöflicher Ablazbrief aufgemuntert hatte, befand sich während ihres Bestehens im Besitze vielen baaren Geldes, mit welchen sie Renten ankaufte. Große Grundbesitzungen erwarb sie nicht, obwohl ihr jener Kapitalbesitz hinreichende Mittel dazu dargeboten hätte. In den Jahren 1395, 1403 und 1414 erhielt der Kaland bischöfliche Bestätigungen.

Wir kommen hiernach auf die Verhältnisse der Pfarrkirche. Sie war dem heiligen Petrus als Schutzpatrone geweiht und wird im Jahre 1337 zuerst erwähnt. Mit dem Pfarramt derselben war die Propstei des umherliegenden Kirchentheiles verbunden, ein Amt, welches bei dem Umfange der damit verknüpften Ausübung geistlicher Jurisdiction viel bedeutender war als die spätere Kircheninspektion und die heute an deren Stelle getretene Superintendentur. Der Propst hatte daher auch häufig einen sogenannten Unterpropst, der ihm in seinen Amtsgeschäften assistirte, nebst zwei Capellänen. Diese drei geistlichen Gehülfen wurden von ihm angenommen, wohnten auch in seinem Amtshause und speisten an seinem Tische: darneben erhielten sie von ihm einen bestimmten Geldlohn. Eben so wurde es mit dem Organisten und mit dem Küster gehalten. Ersterer wurde früher vom Propste allein angenommen und unterhalten: nur nachdem der Rath zur Besoldung desselben einen Beitrag von 20 fl. jährlich ausgesetzt hatte, wurde auch dem Rathe eine Mitwirkung bei der Besetzung dieses Amtes eingeräumt. Der Küster genoss ebenfalls täglich freien Tisch auf der Propstei, aus jedem Hause der Stadt erhielt er den Bierzeitenpfenning und vom Kalande gebührte ihm jährlich ein Geschenk. Der Küster war aber nicht selten zugleich Geistlicher und konnte dann auch mit einem Altare beliehen seyn. So war der Küster, welcher zur Zeit der Reformation hier vorgefunden wurde, zugleich Vicar in der Capelle der heiligen Gertraud. Endlich gehörte zu diesen Geistlichen noch der Schulmeister. Zur Schule gab der Rath in alten Zeiten nur zwei Schock Groschen jährlich: die Schüler zahlten ein gewisses Schulgeld. Die Ernennung des Schulmeisters und die Beaufsichtigung der Schule lag dem Propste ob. In der kirchlichen Reformation wurde die Propstei in die sogenannte Kircheninspektion verwandelt, dem Pfarrer und Kircheninspector die Wohnung und das Einkommen, welches der Propst von altersher gehabt, beigelegt, auch wurde der Rath vermocht zur Erfüllung der dem Pfarrer zugebachten Besoldung von 90 Thlr. jährlich noch einen bestimmten Beitrag zu übernehmen. Ebenso wurde auch beiden Capellänen, die mit Abschaffung des Unterpropstes beibehalten wurden, imgleichen dem Organisten und Küster ein bestimmtes Einkommen und jedem eine eigene Wohnung beigelegt und die frühere Abhängigkeit von dem Propste, so wie die Speisung an dessen Tische aufgehoben. Die Schule wurde bedeutend erweitert, außer dem Schulmeister ein Cantor als zweiter, so wie noch ein dritter und vierter Lehrer angestellt und diesen theils aus dem Kirchenkasten, theils vom Rathe herzugebende Besoldung beigelegt. Die so erweiterte und auch auf wissenschaftliche Bildung berechnete Schulanstalt hatte im 17. Jahrhunderte (1644 f.) die Ehre, den berühmten Juristen Samuel Stryk zu ihren Schülern zu zählen. Demnächst wurde auch eine Jungfrauenschule angelegt, welche vom Kurfürsten 1581 mit der Aufgabe bestätigt wurde, daß die vom Rathe angenommene Vorsteherin dieser Schule sich nach „des Herrn Doctoris Andreae Muscouli Superintendentis der Jungfrauenschulordnung, so gemelter Superintendentens in Druck verfertigen lassen“, richten und die Jungfrauen in aller Zucht und Ehrbarkeit erziehen solle.

Von geistlichen Stiftungen bestand in der katholischen Zeit eine sehr bedeutende Zahl bei der Seehausenschen Pfarrkirche. Darunter war die bedeutendste die der Privathoren der heiligen Anna. Diese Horen wurden von fünf dazu angestellten Priestern, dem Schulmeister und dem Küster gesungen. Die Grundlage der Stiftung bestand in Kapitalien, deren Zinsen die Priester genossen. Dann gab es an Altären 1) einen Altar St. Jacobi mit einem eignen Priester, den die Schöppen präsentirten, 2) den Frühmessen-Altar St. Nicolai unter dem Patronat der St. Nicolas-Gilde, dessen Vicar gewisse Renten von Grundstücken genoss, die zur städtischen Feldmark gehören, 3) einen Altar der heil. Dreieinigkeit, zu welchem der Rath den Messpriester präsentirte, 4) unter desselben Patronat einen Altar des Evangelisten Johannes, 5) einen Altar Simonis und Judä unter dem Patronat der Familie von Alvensleben, 6) einen Altar St. Bartholomäi, dessen Consecrirung den Schöppen zusand, 7) einen Michaelis-Altar

der von dem Kalandsherrn besetzt wurde; 8) einen Altar aller Heiligen, von den Familien Plez, Wolbe und Quatfasel gestiftet und dotirt, denen auch das Patronat darüber zustand; 9) einen Altar Fabiani und Sebastiani, eine von dem Propste Nicolaus Seger testamentarisch errichtete mit zwei Priesterlehen ausgestattete Stiftung; 10) ebenfalls unter dem Patronate des Propstes einen Altar Laurentii, der schon 1344 erwähnt wird; 11) einen Altar Magdalena mit zwei geistlichen Benefizien, deren eines von dem Rathe, das andere von der Familie von Jagow zu Aulosen verliehen wurde; 12) einen Altar Barbara, ebenfalls mit zwei Benefizien, welche der Rath zu verleihen hatte; 13) einen Altar der heiligen Jungfrau unter dem Patronat der Schuster Gilde; 14) einen Altar des heiligen Kreuzes, den der Propst zu verleihen hatte, und endlich 15) noch zwei geistliche Benefizien für die Haltung sogenannter zweiter Messen an dem Altar des h. Nicolaus, so wie an dem Altare aller Heiligen. Waren alle diese Nebenaltdäre mit eigenen Altaristen besetzt, so ministrirten den Gottesdienst in der Pfarrkirche, außer dem Propste, Unterpropste, seinen beiden Capellanen und dem Küster, gegen 20 Priester. Jedoch residirten die Inhaber dieser geistlichen Lehne wohl zu keiner Zeit sämmtlich in Seehausen; vielfältig besaßen Pfarrer benachbarter Dörfer einzelne dieser Lehnen, oder es waren deren mehrere gegen die canonischen Vorschriften einer Person übertragen. Eins der Lehne Barbara's hatte regelmäßig der Stadtschreiber inne; und in ähnlicher Weise benutzten die von Jagow ihr Patronat über das Magdalenen-Lehn, um einen Geistlichen der ihnen zu Aulosen als Secretair diente, damit zu besolden.

Außer der St. Peterskirche, worin diese Stiftungen bestanden, gab es zu Seehausen zwar nicht, wie Beckmann meint, mehrere andere Pfarrkirchen, aber außer der Klosterkirche, die dem oben erwähnten Dominicanerkloster angehörte, mehrere Capellen, die ebenfalls mit einem oder mehr geistlichen Lehnen ausgestattet waren. Ein Lehn hatte die St. Gertraud = Capelle, so wie die St. Georg = oder Jürgen = Capelle, welche letztere vor den Mauern der Stadt lag. Dagegen enthielt die St. Jacobi-Capelle nicht nur den Hauptaltar St. Jacobs mit einem eigenen dazu verpflichteten Geistlichen, den der Rath präsen-tirte, sondern auch ein Lehn der vier heiligen Lehrer (quatuor doctorum), welches die Vorsteher dieses Gotteshauses zu vergeben hatten. Eine vierte Capelle war die zum heiligen Geist. Sie war wie jene beiden zuerst genannten mit einem Hospitale verbunden und nur mit einem geistlichen Beneficio versehen. Nach der Reformation diente sie als Salzmagazin.

Alle diese geistlichen Lehne der Pfarrkirche und Capellen wurden mit Ausnahme einiger, deren Einkünfte den oben gedachten nach der Reformation beibehaltenen Geistlichen und Kirchenbedienten privative beigelegt waren, dem im 1541 errichteten sogenannten gemeinen Kasten zugeschlagen, welcher unter Verwaltung des Rathes, Pfarrers und der Kirchenvorsteher gestellt wurde. So wie daher die Inhaber der gedachten Benefizien successiv verstarben, wurden die mit diesen verbundenen Einkünfte zu dem gedachten Kirchen-Aerario eingezogen: bis dahin aber die Beneficianten verpflichtet, ein Gewisses unter dem Namen des Offiziantengeldes jährlich an den gemeinen Kasten zu zahlen, damit letzterer sogleich in den Stand gesetzt werde, die ihm aufgelegten Beiträge zu den Besoldungen von Kirchen- und Schulbedienten zu leisten und die Mittel zum Unterhalt der Kirchen- und Pfarrgebäude auch der Capellanen- und Küster-wohnungen darzureichen.

Das Patronat über die Pfarrkirche, die Propstei und Pfarre oder über deren den heiligen Aposteln Peter und Paul gewidmeten Hauptaltar, an welchem der Propst persönlich den Messdienst verwaltete, besaß vom Anfange an die Landesherrschaft, von welcher daher wahrscheinlich auch die Stiftung der Kirche ausgegangen ist. Schon im Jahre 1337 incorporirte jedoch der Markgraf Ludwig, nach einer von ihm zu Seehausen selbst ausgestellten Urkunde, die Propstei der Stadt Seehausen dem Capitel zu Boßler. Dies Capitel war ein Collegiatstift unter dem Schutze des heiligen Nicolaus, welches in dem

Dorfe Voister, einem ganz unbefestigten Orte, schon vor Ludwigs Zeiten, von unbekannt gebliebenen Gründern errichtet war. Im Jahre 1300 bezeugte der Dechant Ludolph mit seinem Convente und mit dem Stadtrathe von Seehausen eine Urkunde, welche der Edle Herr Otto Gans von Putlig für Wittenberge ausstellte (Cod. I, I, 298). Es muß darnach das Stift schon im 13. Jahrhunderte bestanden haben. Es hatte indessen durch die Unsicherheit, welche dem Stifte aus seiner Lage erwuchs, viele Verluste erlitten und der Markgraf Ludwig wünschte dasselbe daher an die Pfarrkirche der Stadt Seehausen zu verlegen. Hier sollten die Domherrn hinführo ihre Residenz halten und zugleich die Functionen des bisherigen Propstes und Pfarrers wahrnehmen. Es war zu erwarten, daß nach dieser Uebertragung des bis jetzt sehr armen Stifts in ein wohlhabendes Städtchen, es sich bald mehr und mehr bereichern und daß die Schutzmaafregeln der Stadt selbigen in Zukunft vor den Verräuben bewahren würden, worunter es bisher gelitten hatte. Indessen knüpfte der Markgraf Ludwig an diese Gunsterweisung eine sehr harte Bedingung. Er verlangte nämlich von Voister in ähnlicher Weise, wie damals auch von dem Stifte Stendal, für sich und seine Nachkommen die Einräumung des Rechtes, sämtliche Prälaturen, Würden und Präbenden des Stifts zu verleihen. Es scheint nun, als habe das Stift nicht, wie Stendal, Anstand genommen, unter dieser Bedingung auf jenen Vortheil einer Veränderung einzugehen. Dasselbe wurde zwar nicht sogleich nach Seehausen verlegt, denn es konnte ihm die hiesige Pfarre und Propstei nicht sogleich eingeräumt werden, weil Conrad von Buch dieselbe besaß und ihre Vereinigung mit dem Domstift erst nach dessen Abgange erfolgen sollte. Es wird dann aber erwähnt, daß Markgraf Ludwig der Römer jene Zusicherung seines Bruders nochmals erneuet habe und nachdem Conrad von Buch im Jahre 1369 gestorben war, findet man auch eine Erklärung des Capitels gegen den Markgrafen Otto vom J. 1370, worin unter Wiederholung vieler Klagen des Capitels über seine Armuth, Unsicherheit und sonstige Noth, das oben erwähnte Abkommen mit einigen unwesentlichen Abänderungen acceptirt ist. Diese Abänderungen bestanden darin, daß der Markgraf sich gefallen ließ, zu der Propstei und Pfarre zu Seehausen in jedem Erledigungsfalle gemeinschaftlich mit dem Capitel dem Bischöfe eine geeignete Person zu präsentiren, und daß das Capitel dagegen die Verpflichtung übernahm, sobald es nach Seehausen versetzt seyn würde, die Gedächtnißfeier der drei Bayerischen Markgrafen alljährlich aufs Feierlichste zu begehen. Auch wurde die Dechanei des Stifts von den Prälaturen ausgenommen, deren Collation das Capitel dem Markgrafen einräumte. Hiermit kam das gedachte Stift ohne Zweifel in den Besitz und Genuß der Pfarre und Propstei Seehausen. Dagegen wurde seine völlige Uebersiedelung nach Seehausen auch jetzt noch in die Zukunft verschoben und zuletzt ganz aufgegeben: wenigstens ist das Stift, so viel wir wissen, stets in Voister geblieben. Die Pfarre und Propstei Seehausen war jedoch nach 1370 bis zur kirchlichen Reformation in der Art mit dem Stifte verbunden, daß in der Regel der jedesmalige Dechant des Stifts zugleich die Propstei zu Seehausen versah und das Stift die Einkünfte der letztern mit genoß. Das Capitel erwählte nun den Dechanten aus seinen Gliedern, der Markgraf aber präsentirte dann den zum Dechanten erwählten Chorherrn dem Bischöfe von Verden zum Propste. In dieser Art wurde es z. B. im J. 1448 mit dem damals zum Dechanten in Voister erkornen und zum Propste in Seehausen präsentirten Nicolaus Bux gehalten und in solcher Weise die stipulirte Gemeinschaftlichkeit des Markgrafen und des Capitels bei der Besetzung der Pfarre des heil. Peter zu Seehausen aufrecht erhalten. Mit der kirchlichen Reformation hörte diese Verbindung der Propstei und Pfarre zu Seehausen mit dem Nicolaistifte in Voister auf. Das letztere, dessen Convent überhaupt niemals zahlreich war, zählte schon im J. 1541 nur noch wenige Chorherrn und im J. 1547 gab es deren gar keine mehr. Die Dechanei des Stifts, deren besondere Einkünfte mit der Seehausenschen Propstei vermischt waren, wurde der letztern überlassen, die übrigen, nicht erheblichen Besitzungen des Stifts wurden der Univer-

sität Frankfurt an der Oder vom Kurfürsten beigelegt. Der letzte Propst aus der katholischen Zeit war Johann Lange. Hiernächst wurde (1538 oder 1539) Balthasar Welle von dem Kurfürsten zu der Propstei präsentiert, der sich auch der kirchlichen Reformation anschloß; jedoch war derselbe nicht tauglich, das Pfarramt selbst zu versehen, nahm auch nicht einmal in Seehausen seinen Wohnsitz. Aus Rücksicht auf die kurfürstliche Verleihung wurde Balthasar Welle zwar von den Kirchenvisitatoren im J. 1541 im Besitze des Pfarramts und der Propstei bestätigt. Doch hatte der Rath der Stadt Seehausen schon im Anfange dieses Jahres eigenmächtig einen evangelischen Prediger Mag. Johann Heimstedt angenommen, diesen auch die bei Balthasar Wellens Abwesenheit leerstehende Amtswohnung des Propstes beziehen lassen. Balthasar Welle klagte hierüber vergeblich durch seinen Bruder bei dem Landeshauptmanne der Altmark, Franz von Barthensleben. Rath und Bürgerschaft wollten nicht darauf verzichten schon im Ofterfeste 1541 einen echt evangelischen, tüchtigen Prediger zu hören; und die später nach Seehausen kommenden kurfürstlichen Kirchenvisitatoren bestätigten nicht nur die Nothwendigkeit einer Vertretung des Propstes durch einen Prediger, sondern erkannten auch den Mag. Johann Heimstedt in dieser Eigenschaft an. Balthasar Welle scheint in der Folge seinen auf dieses Amt erlangten Anspruch auch ganz aufgegeben zu haben. Denn bald sieht man Johann Heimstedt förmlich als Pfarrer und Probst oder Kircheninspector zu Seehausen auftreten. Nach seinem im J. 1565 erfolgten Tode folgte M. Johann Cyreneus und nach dessen Absterben (1575) Andreas Friedrich, letzterer bis 1595 in der Pfarre und in dem Inspektorat. Diese drei ersten evangelischen Pfarrer wurden nach einander von dem Magistrate vocirt und dem Superintendenten präsentiert, ohne daß von Seiten des Kurfürsten Einspruch gethan wurde, obgleich diesem das Patronat über die Pfarrkirche ausdrücklich vorbehalten war. Die Visitations-Commission vom J. 1581 erforschte diese Verhältnisse, erklärte jedoch es bei diesem Gebrauche auch ferner bewenden zu lassen, nach welchem dem Rathe die Berufung des Pfarrers überlassen bleibe.

Urkunden.

I. Rittermäßige Einfassen der Vogtei Arneburg, so wie Schöppen, Rathsherren und Bürger der Stadt Seehausen, vereinigen sich mit den Ständen der übrigen Altmark zur Aufrechthaltung rechtlicher Sicherheit, am 21. Dez. 1321.

— Nos militares in Advocacia Arneborch constituti, scabini, consules totaque uniuersitas burgensium in Sehufen coram omnibus presentia visuris — recognoscimus — quod cum honestis militaribus in Marchia — constitutis et civitate Soltwedel et etiam civitate Ghardeleve et territorio Stendal et eadem ciuitate et militaribus et reliquis ciuitatibus scilicet Tangermunde, Ofterborch, Werben atque cum omnibus militaribus in jam dictis territoriis commorantibus compromissimus et noitris iuramentis affirmauimus sub hac forma uniformiter concordantes, Quod quicumque in hiis nunc predictis ciuitatibus similiter et territoriis per se vellet violenter esse iudex, recusans et renuens nostra iura primordialia hactenus ut ex nunc et ab antiquo preconseruata, volens manu et intendens iudicare semper violenta videlicet rapinis, incendiis, captiuitatibus sive etiam aliis violentiis quibuscunque, proscriptus esse debet in cunctis territoriis et ciuitatibus jam quam sepius prenarratis ita

quod ad compositionem sive gratiam non debeat recipi, nisi cum consensu prefixarum civitatum nec non territoriorum et bona voluntate. Hoc tamen interposito, si quisquam deprehenderetur ob hos nepharios aliquos excessus, acquiri tenetur et de nostro antiquo jure, nobis a nostris dominis Marchionibus prestitito felicis memorie cum prouidis et honestis (ut puta cum tribus militaribus vel quinque burgenfibus siue septem villanis probis et irreprobatis), Vt autem hujusmodi supra scripta rata et illibata permaneant et ne quisquam eisdem presumat ausu temerario obuiare, presentibus apposimus sigilla nostre civitatis Sehulen ac strenuorum militarium scilicet Mathie de Jagow militis, Arnoldi de Rossow, Betconis de Dequede, Thiderici de Ritveld, Ottonis de Konghesmarke Junioris, Ottonis Utenpul famulorum in sufficiens argumentum. Actum ea datum Anno Domini MCCCXXI in die beati Thome Apostoli.

Bgl. S. 96.

II. Die Herzogin Anna von Breslau vereignet der Stadt Seehausen das von Cuno von Vinzelberg gekaufte Gewässer Erughe, am 29. Aug. 1322.

In nomine Domini Amen. Mutabilium temporum successio actiones hominum frequenter deducet, si a voce testium vel scripti memoria non reciperent firmamentum. Ideoque nos Anna Dei gratia Ducissa Wratislaviensis et Domina in Arneborch, Recognoscimus quod fidelis noster famulus Cone Vintzelberch de nostro pleno consensu ac potestate dimisit fidelibus nostris Consulibus in Sehufen inferiorem aquam que dicitur Croghe cum omni jure, quo eam prius possedit et a nobis tenuit, Renunciamus etiam omni jure, quod de predicta aqua nobis cedere posset et damus in usum memoratorum Consulium antedictam aquam perpetuo possidendam. Ne quis dubitet in premisis, prefens scriptum nostro sigillo dedimus roboratum. Testes sunt Hinricus noster Capellanus plebanus in Vratz, Beteke de Decqwede, Arnoldus de Rossow, Cone Vincelberch, Wipertus Vinzelberg nostri fideles. Datum Sehufen, Anno Domini MCCC vigesimo secundo, in die decollationis beati Johannis Baptiste.

Aus Seibell's Handschriftlicher Urkundensammlung 42, f. 60. Gercken's Dipl. I, 600.

III. Markgraf Ludwig bestätigt der Stadt Seehausen das Wasser Erughe (einen Theil des Mlands) und Bedehungen in Albrechtsdorf, Niendorf und Mland, am 1. April 1327.

In Nomine Domini Amen. Lodowicus, Dei gratia Brandenburgensis et Lusatie Marchio, Comes Palatinus Reni, Dux Bavarie, sacri Imperii Archicamerarius, Omnibus hoc scriptum cernentibus salutem et ad memoriam subscriptorum. Interest Principum omnibus benefacere maxime tamen hys, quos constans fidelitas et fidelis constantia effecit talis beneficii prestanciores alijs atque dignos. Inde ergo est quod ad omnium et singulorum cupimus notitiam pervenire, quod fidelibus nostris et dilectis Consulibus Ceterisque Burgenfibus nostris de Sehufen presentibus et futuris exigente

ipforum fidelitate dedimus et per presentes solenniter donamus proprietatem plenam et onnimodam super precaria tredecim mansorum tam in denarijs quam annona, qui quidem mansi siti sunt in Judiciis tribus scilicet Albrechtstorp, Nyendorp et supra Alant, quos suis colunt aratris et ad mediam precariam possidebant. Damus insuper ipsis in proprium donatione libera Inferiorem aquam, que dicitur Crughe cum omni Jure, fructu, commodo et libertate, sicut antecessores nostri talem aquam noscuntur preteritis temporibus possedisse. Renunciamus igitur dicte precarie et aque, nec non omni juri, quod nobis vel nostris successoribus ad ipsas posset competere, renunciatione debita et solenni. Et ne de his et nostra donatione apud posteros dubium oriatur, presentes inde Confici et sigilli nostri appensione mandavimus fideliter Communiri, Testibus presentibus ad hoc vocatis et rogatis nobilibus viris dominis Gunthero et Adolfo comitibus de Lindow, Mathia de Jagowen, Hermannno de Redern, Johanne de Quitzow, Wernerro de Arneborch, Gunthero de Sandow, Hermannno Balch et Hinrico de Crochern atque Bartoldo de Buft nec non Alberto de Cleptzk militibus, Arnolde de Rossow, Henningo de Koningesmarck et Henningo de Jagow armigeris cum aliis fide dignis. Actum et datum Sehufen, Anno Domini Millesimo Trecentesimo Vigesimo septimo, feria quarta proxima post Dominicam Judica, per manum Hermannii de Luchow.

Aus Seidell's handschriftlicher Urkundenammlung 42, f. 60.

IV. Die Herzogin Anna vereignet dem Bischofe Heinrich von Riob einen Hof in Königsmark zwecks einer frommen Stiftung, am 14. Febr. 1328.

Anna, dei gratia Ducissa Wratislaviensis et Domina de Arneborch omnibus Christi fidelibus presenciam visuris salutem in domino dominorum. Quia venerabilis pater et Dominus Hinricus, Episcopus ecclesie Kyouiensis in nostro dotalicio sive territorio circa Arneborch in villa, que Königsmarke nuncupatur, curiam Frankonis de Nitzou, que a precaria, decima, censu ac servicio libera, est, rite et rationabiliter sua pro pecunia ab eodem comparavit cultus diuini in augmentum, Nos vero ejusdem cultus diuini esse participes cupientes, proprietatem sive libertatem, que ad nos dignoscitur pertinere, eidem aut quibus ipse dederit aut vendiderit, dimittimus bona cum voluntate, ita sane quod nec nos nec nostri advocati in curia sepe dicta aliquam exactionem vel precariam aut aliquod seruicium paruum seu magnum extorqueant, quoniam nihil juris ad eandem curiam nos habere profiteamur. Quinque jugera et duos mansos habet curia in agris et IV. Choros in auena. Datum anno domini M. CCC. XXVIII, die S. Valentini in Arneborch.

In Gercken's Fragm. I, 55. 56. mit der falschen Jahreszahl 1325.

V. Herzog Otto von Braunschweig bekundet, daß die Stadt Stendal an Graf Burchard von Mansfeld für die Städte Seehausen und Werben und die Mannschaft in der Wische 500 Mark Silber gezahlt habe, am 2. Dez. 1329.

Dei gratia Otto, Dux Brunsvicensis fidelibus et dilectis suis consulibus in Stendal gratiam suam et omne bonum. Recognoscimus quod constitutus coram nobis et nostris fidelibus nobilis vir

Burchardus, comes de Mansfelt publice recognouit et fatebatur, quod sufficienter et honorifice sibi perfoluissetis atque pagassetis quingentas marcas argenti et ponderis Stendal. ex parte Sehufen et Werben ciuitatum atque vassallorum residentium in prato, pro quibus vestra litera aperta nomine fidei iussorio sibi per vos fuit obligata, referens vobis multas gratiarum actiones, nichillominus dimittens vos a predicta pecunia omnino liberos quitos et solutos, quod presentibus firmiter protestamur. Datum Tangermunde et actum ibidem sub anno domini M^oCCC^oXX nono, sabbatho proximo post Andree.

Gercken's Dipl. II, 47.

VI. Do von Königsmark setzt den Herrn Meinhard in den Besitz des Hofes zu Königsmark, am 30. Sept. 1334.

Ego Yo de Königesmarcke famulus, publice recognosco per presentes, quod ex iusu et consensu illustris principis domini mei Lodeuici Marchionis et legacione speciali Marscalci sue que fratris Aduocati in Arneborch dicti Yfentryth dominum Meynardum in Königesmarcke ad curie possessionem dicte Ekbom duxi corporalem pacifice possidendam sibi adjudicatam et habendam, sicut venerabilis pater Kyouienfis Episcopus possedit eandem convertendo in pios usus disponendo faciendo ut sue placuerit voluntati. Nichilominus villicis — mihi assumptis mandatum predicti domini mei Marchionis prememorati dominum Meynardum possessionem memorate curie investiui. Acta sunt hec Hynneborch, anno domini M^oCCC^oXXXIV^o in crastino Michaelis presentibus Sabello Nygenkerken, Fritzzone Vinzelbergh, Betekino Dequeden, Henningo Mesebergh, Arnolfo Kalberwisch, Mathia de Jaghon aliisque famulis in Advocacia Arneborch residentibus quam pluribus fide dignis assumptis in testimonium premissorum una cum sigillo meo presentibus sub appenso.

VII. Markgraf Ludwig's Privilegium für die Schlächter in Pritzwalk nach Seehausenschem Rechte, am 5. Jan. 1335.

Anno domini M^oCCC^o tricesimo quinto, in vigilia Epiphanie domini, Ludovicus etc. matura prehabita deliberatione pia consideratione moti prudentibus viris & discretis Carnificibus ciuitatis nostre pritzwalg hoc imperiti sumus beneficium gratie singularis, videlicet quod ipsis pecudes & pecora comparare ipsas & ipsa mactare & debite vendicioni exponere pro ipsorum voluntatis beneplacito, secundum tamen ritum & modum ciuitatis nostre Sehufen aliarumque nostrarum ciuitatum libere valeant, contulimus dedimus & concedimus presentibus omnimodam facultatem. Annuentes preterea ut ipsi gildam etiam secundum communem aliarum nostrarum ciuitatum consuetudinem inter se instituant & quod discretiores ex se pro eiusdem gilde magistris & rectoribus recipiant & assumant, Nolentes etiam quod iudei ibidem morantes in carnibus mactandis siue vendendis ipsis carnificibus quomodolibet preiudicent, sed quod ipsis mactent & vendant sicut ceteri nostri iudei in Sehufen & alibi hactenus facere consueuerunt.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg, Nr. XXXIV.

VIII. Markgraf Ludwig ratifizirt vier ältere Privilegien der Stadt Seehausen, am 12. März 1335.

Anno M^oCCC^oXXX^o quinto dominica Reminiscere in Berlin. Ludowicus etc. ciuitati Sehusen gratiam suam & omne bonum. Moti & inclinati fidelitati ac constantia, quam per experientiam actualement nobis per vos comprobauimus exhibitam, litteras infra scriptas quas uidimus in toto & in omni sua parte legales duximus approbandas, vnam videlicet uobis concessam & datam super donatione & proprietate Curie Rentzing per magnificum principem dominum Johannem clare memorie, quondam Marchionem Brandenburgensem, auunculum nostrum dilectum, quoad omnes articulos inibi comprehensos; Aliam vero in primo nostri aduentus introitu in Marchiam vobis concessam & traditam sub antiquo nostro sigillo super libertatibus, iuribus, approbatis consuetudinibus, proprietatibus & aliis pluribus gratis & articulis in eisdem contentis editam de mandato spectabilis viri domini Bertoldi comitis in Hennenberg tunc temporis nostri tutoris perfectamque & datam per manum Hermannii de Lucho in ciuitate nostra Stendal: Terciam quoque per nos vobis datam & concessam super alienatione iudicii seu prefecture ciuitatis nostre Sehusen supradicte quoad certos articulos inibi comprehensos; Et quartam similiter per nos vobis datam & concessam super proprietate precarie tredicim manforum & super proprietate cuiusdam aque, que Cruge appellatur, etiam quoad alios articulos ibidem notatos; predictas siquidem litteras per nos approbatas prout rite & rationabiliter vobis date sunt quoad omnes articulos in eisdem positos ratificamus & ratificatas presentis nostre pagine patrocinio sub appensione nostri sigilli ex certa nostra scientia confirmamus, Reseruantes nobis quod nos heredes aut successores nostri a predictis ciuibus presentibus vel futuris supra scriptum iudicium vel officium prefecture in ciuitate Sehusen pro quadraginta marcis argenti Brandenb. quandocunque decreuerimus aut decreuerint reemere poterimus plenariam & omnimodam facultatem. Testes sunt: frater de portuelt, marscalcus, altmannus, Jo. de Buch, de wiltberg, cum aliis fide dignis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnzburg, Nr. XXXVII.

IX. Henning von Jagow, Heinrich von Wedel und Jacob Buer entscheiden den Streit des Pfarrers Weinhard in Königsmark über den Hof Eichbaum mit den Gebrüdern von Quitow, am 14. April 1336.

Nos Henninghus de Jaghow miles et Hinricus de Wedele recognoscimus sub testimonio hujus scripti quod super dissensione curie Eyckbohm habitam inter dominum Meynardum de Königesmarcke et strenuos famulos Conradum, Nicolaum et Thidericum fratres dictos de Quitow compositores amicitie et Jacobus Buer sacerdos eramus in premissa, ita videlicet ut dicta curia antedicto domino Meynardo in possessione maneat salua et cum omnibus pertinentibus et utilitatibus adjudicata. Ex hoc antedicti fratres nos in compromissorem eorum posuerunt et promiserunt antedictum dominum Meynardum in omnibus fideliter promouere. Ex hoc sepe dictus dominus Meynardus ipsis IV. talenta Brandenburg. denariorum cum una Marca argenti perfoluit in parato pro seminibus et aliis expensis in eadem curia habitis. Quo facto sepe dicti fratres omnes fructus et utilitates ipsis ex eadem curia prouenientes usui antedicti domini Meynardi assignarunt. Presentibus do-

mino Gherwino preposito Bernouientfi, domino Yfeltryth Marschalco, Hinrico de Wedele, et Arnoldo et Henningho de Vchtenhagen famulis, Conrado Hidden, Reinero Caluen, Hinrico Vranken, Sander de Vngelingen civibus in Stendal cum pluribus fide dignis. Actum Arneborch, anno domini M^oCCC^oXXXVI^o, dominica Misericordias domini.

**X. Conrad Nicolaus und Dieterich von Quitow verzichten auf den Hof Eichbaum in Königs-
mark zu Gunsten des Pfarrers Meinhard, am 14. April 1336.**

Nos Conradus, Nicolaus & Thidericus, fratres dicti de Quitow famuli, recognoscimus — quod super inphedatione curie Eykbom site in Konigesmarke ab illustri principe domino nostro Lodewico Brandenburgensi Marchione contra iustitiam Domini Meinardi plebani in Konigesmarke, cui a Domino Marchione predicta curia est appropriata, nobis facta, expediti nunc a veridicis viris Domino Gherwino preposito Bernovenfi, Domino Johanne de Buch, Domino Wilhelmo de Krufemarck, Domino Henningho de Jhagowe, ita ut ab eadem cedimus, & presentibus dicte curie — — — renunciamus, protestantes, dictam curiam dicto domino Meynardo pertinere pleno jure. Nichilominus dictus dominus Meynardus nobis pro feminibus & aliis expensis per nos & nostram familiam habitis quatuor talenta Brandenburgensium denariorum cum marca ejusdem argenti perfolvit in parato. Ex hoc ipsum promovere volumus, in quantum possumus, quod presentibus promittimus una cum Domino Henningo de Jagowe, quem in compromissorem nostrum ad hec posuimus, & sepe dictum dominum Meynardum mittimus ad possidendum & percipiendum omnes fructus, qui nobis & usui nostro a quibuscunque personis ex eadem curia poterunt provenire. Hujus cessionis a dicta curia & renunciationis testes sunt honesti viri Dominus Henningus de Yaghowe, Dominus Yfeltreuth Marscalcus, milites, Henricus de Wedele, Johannes Poltzin, Arnoldus & Henningus fratres de Vchtenhagen, famuli, Conradus Hidde, Reinerus Kalve, Hinricus Franconis, Sanderus de Vnghelinge, cives in Stendal cum pluribus fide dignis. Datum Arneborch, Anno Domini Millesimo trecentesimo trigesimo sexto, Dominica Misericordias Domini.

Nach Lenz Br. Urk. S. 245—247.

**XI. Markgraf Ludwig verschreibt von Neuem dem Pfarrer Meinhard in Königsmark den Hof
Eichbaum daselbst zur Verwendung in geistlichen Besitz, am 1. Jan. 1337.**

— Nos Ludowicus etc. profiteamur, quod curiam dictam Eikebom sitam in Kongesmarke et duos mansos dicte curie adjacentes cum decima et omni usufructu Domino Meynardo, plebano in Konnigesmarke, dedimus et presentibus liberaliter donamus cum omni proprietate et jure et absque serviciis reali vel personali, precariis et angariis, quibuscunque nominibus censeantur, libere, sicut venerabilis pater Dominus Henricus, Kyoviensis ecclesie episcopus, ipsam possedit, et

nostris literis super hoc confectis sibi datis plenius continetur, perpetuis temporibus possidendam, ita ut nobis et nostris successoribus nihil juris et proprietatis et omnimodo nihil reservamus nec reservabimus in eadem, admittentes ut ipsam curiam cum omnibus conditionibus, libertate et jure predictus Dominus Meynardus ad pios usus ecclesie Sancti Nicolai in Stendal vel extra in honorem sancti Michaelis archangeli et beati Andree apostoli convertere possit, sicut sue placuerit voluntati. Et in quorum usus dictam curiam cum bonis adjacentibus transtulerit, tales eandem curiam pari possidebunt cum omni libertate per omnia. Et quia Dominus Meynardus sepe dictus proprietatem dicte curie secunda vice a nobis comparavit, id circo modo transsumimus leniori, approbantes et ratificantes has nostras presentes super predictam donationem per nos datas munientesque predictum Dominum Meynardum et ante dicte curie possessores, qui vel nunc vel in futuris temporibus fuerint, presentibus literis, ne cuiusquam detur facultas malignandi super donatione, libertate, proprietate et jure per nos nostro secreto communis ex certa nostra scientia. In omnium testimonio premissorum promittimus etiam, quod sigillum nostrum majus presentibus apponere volumus gratis, cum a dicto Domino Meynardo vel alio predictae curie possessore fuerimus requisiti. Testes autem hujus rei sunt inclytus princeps dominus Rudolphus Dux Saxonie nec non nobilis Dominus Otto de Ylenborch, Dominus Johannes de Buch, Dominus Henningus de Jachow, Dominus Loferus, Dominus Cilling milites, et Wichardus de Rochow, Petrus de Bredou, et Bosse de Meyendorp, famuli, Heyneke de Roschow, civis in Brandenburg, Nicolaus de Havele, Henningus Conradi, cives in Ratzenow et quam plures alii fide digni. Datum Brandenburg Anno Domini Millesimo trecentesimo trigesimo septimo, ipso die circumeisionis Domini nostri Jesu Christi.

XII. Markgraf Ludwig erlaubt das Domcapitel von Boister nach Seehausen zu übertragen und incorporirt demselben die Propstei und Pfarrkirche in Seehausen, am 16. Oct. 1337.

In nomine domini amen. Ludowicus etc. Singulis & vniuersis etc. Honorabilibus & deo dicatis summo creatori continuatis vicibus obseruientibus personis, beneficio munimenti sue firmatis (firmitatis?) desitutis, occasione cuius dampna gratissima possent incidere, capitulumque egestatis inopie lapsum illabi, quod exinde minorari & annullari posset seruitus altissimi genitoris, tenebitur sollicitudo gubernantis principatum principis hiis de loco munito & tuto, in quo saluis & conseruatis rebus ipsorum altissimo famulari continue valeant, salubriter prouidere. Sane cum collegium & capitulum sancti Nicolai in boister iam dudum a retroactis temporibus, a fundacionis sue hora in campi planicie in locoque non munito per bone recordacionis fundatores ipsius debitos pia deuocione motos fundatum sit pariter & dotatum, Eo quod talia perpeffum est nocumenta & dampna graua, quod ex inde verebatur omnipotenti domino diuinum ad exhibendum obsequium deperire, Damus, donauimus, dedimus & concessimus ex beneuolencia mentis nostre dicti collegii & capituli prelati et canonicis deuotis nostris dilectis id ipsum collegium & capitulum de dicto loco boister ad ciuitatem nostram Sehusen sine quolibet impedimento transponendi & transferendi liberam & plenariam facultatem, Volentes ipsos prelatos, canonicos, vicarios & prebendales in ipsa ciuitate singulis & vniuersis iuribus, commodis, honoribus, priuilegiis immunitatibus, libertatibus, gratiis & concessionibus, quibus in prenominato loco boister predicti fuerant

& priuilegiati sunt, tantum quod prelati & canonici presentes et eciā succedentes predicti circa & prope ecclesiam parochialem corporalem residenciam faciant, libere gaudere pariter adque frui, dummodo tantum canonicorum residencia sine lesione ciuium fuerit & sine nocumento prehabite ciuitatis. Transferentes eciā in collegium & capitulum predicta, ut eo frequenciores nostri heredum & successorum nostrorum habeant memoriam salutarem, Preposituram & ecclesiam ciuitatis nostre predictae, quas ipsis ex certa nostra sciencia incorporauimus & cum vniuersis ipsarum pertinenciis corporamus & appropriamus, dum primum per decessum vel resignacionem honesti viri domini C. de buch nunc preposituram & ecclesiam predictas possidentis vacauerit, perpetuis temporibus possidenda. Pro qua quidem prepositura & ecclesie prehabitarum incorporacione et appropriacione et eciā collegii & premiorum transacione & transposicione Reservamus nobis heredibus & successoribus nostris presentacionem & collacionem omnium prelatorum, dignitatum & prebendarum collegii & capituli sepe habitorum, sine prelatorum & canonicorum presencium & succedencium contradicione, sic quod nos heredes vel successores nostri habebimus & habebunt ipsas prelaturas, dignitates & prebendas debito vacacionis tempore manu conferre & ad eas perpetuis temporibus dum vacauerint presentare omnimodam & liberam facultatem. In cuius etc. Testes buch, zippelingen, h. aluenfleuen, milites, otto de ylbarg, prepositus de bernowe etc. Datum in ciuitate predicta anno domini M^oCCC^oXXXVII, in die beati Gally.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg, Nr. LXV.

XIII. Markgraf Ludwigs Privilegium für die Stadt Seehausen gegen Räuber, vom 29. April 1340.

Wyr Lydowig etc. bekennen etc. Wer daz kein rober oder kein ander man vnsern burgern von sehufen icht neme, waz daz were vnd wer der were, vnd jageten si nach vnd derflugen si der keynen oder teten in anders keynen schaden, dar an solden si ken vns nicht getan haben vnd weren vns dar vmme keiner buze schuldig. Wer auch daz si imant vingen, den solten si behalten vnd nach vnsern voyte fenden vnd den berechten nach vnser voytes rate von vnsern wegen. Dar vber etc. Datum brandenborg, anno domini M^oCCC^oCXL^o, sabbato ante Walpurgis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg, Nr. LXXVI.

XIV. Markgraf Ludwig verläßt Bürgern zu Seehausen für vier und ein halb Hundert Mark und sechs und ein halb Pfundt Hebungen aus dem Zolle zu Schnakenburg, am 26. Dez. 1343.

Wi Ludewig etc. Bekennen vnd bethügen, dat wi den wisen vnd bescheiden liden Gyfen Barfewichs, heynen de birkowe sinen bruder vnd heinen von oisterburg unsen lieben getruwen, borgern ze Sehufen, vnd eren rechten eruen hebben gelaten vor vestehalf hundert marg brand. filuers vnd gewichtes vnd Sibende half phunt brand. penninghe, de se vns gentzlichen vnd redeliche, dat vs wol dar an genüget, gewonnen vnd vorrichtet hebben, und in dessem brife laten also

lange ane allerleye hindernizze vnser vnser eruen vnd ambachtlieden met gudem gemake vnd vreden to besitten, wenne dat si dat vorgenante gelt van dem haluen tolle to Snakenburg gentzlichen vt geboren vnd nemen ane gebreken. Si suln ok setten eyenen erbarn man an den siluen tol, die vns sweren scal, dat he vns getruwe wolle vnd sculle sin an dem tolle vnd scullen vns oder vnser ambacht lieden di wi dattu kyfen, alle jar to dem haluen jar oder to dem virdeil, wenne wi it oder vnse ambacht liede an en vordern, rechte rechenunge dun. Dat die vorgescruen dedinge stede von vns vnd von vnser eruen ane argelift werden geholden, Des hebbe wi die edele man Herzoge Conrad van deck vnd greue günther van Swartzburg, Jo. von buch vnd den erbar man al. wolffteiner, wilhelm van wamprecht vser schenck friderich von Lochin vnd ot von helbe riddere met vns to borgen davor gesettet. In cuius etc. Datum Stendal, anno Domini M^oCCC^oXLIII^o, feria VI die sancti Stephani.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg, Nr. CXII.

XV. Markgraf Ludwig verleiht an den Altar des heiligen Laurentius zu Seehausen den Zehnten von einer Hufe im Dorfe Lichtersfelde, am 15. Jan. 1344.

Nouerint etc. Quod nos etc. Pia consideratione moti defectum altaris beati laurencii in ecclesia parrochiali ciuitatis nostre Sehusen sibi quod hactenus ut nobis innotuit perpeßum est aliquantum supplere cupientes, ob id ut cultus diuinus in ipsa denuo eo decentius in perpetuam et salutarem magnificorum principum marchionum brand. bone recordationis predecessorum memoriam peragatur, et appropriamus presentibus appropriare decreuimus decimam vnus mansi in curia gerhardi Boben, in villa dicta lichteruelde sita, perpetuis temporibus et sine inquietatione qualibet pertinendam. Renunciantes etc. In cuius Testes Tek, Lindowe, buch, helb, magister coquine Datum haelberg, anno M^oCCC^oXLIII^o feria V post octauam Epiphanie.

Nach dem Copialbuche der Voigtei Arneburg, Nr. CXXVIII. — Fehlerhaft in Beckmann's Besch. d. M. Brand. Th. V. Stadt Seehausen, Sp. 9.

XVI. Markgraf Ludwig vereignet dem Raland in Seehausen den Hof Ekbon im Dorfe Königsmark, am 15. Juni 1345.

In nomine domini amen. Ludowicus etc. Omnibus hoc scriptum cernentibus salutem etc. Fatemur etc. Quod discretis viris kalendarum fratribus in Sehaufen presentibus et futuris deuotis nobis dilectis, dedimus donatione libera et per presentes solempniter donamus proprietatem plenam et omnimodam super curia dicta Ekbon sita in konigsmark, et super duobus mansis, dicte curie adiacentibus, atque super decima duorum manforum, ita quod nichil iuris, nec seruitii, nec precarie, nobis, nostris heredibus, vel successoribus in dicta curia, mansis et decima referuamus. Immo eisdem curie, mansis et decime renunciauimus et renunciamus solempniter literas per presentes. In cuius etc. Testes Buch, iweyker, helb, wolf et Loterbeck. Datum anno XLV in die beatorum viti et modesti.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg, Nr. CLXXXVI.

XVII. Propst, Dechant und Pfarrer zu Stendal verpflichten sich, dem Propste und Kaland zu Seehausen zur Rückgabe des Geldes für den von dem Scholasticus Conrad von Ostheren dem Kaland verkauften Hof in Königsmark, wenn dieser Hof nicht von den anderweitig darauf erhobenen Ansprüchen befreiet werden sollte, am 21. Oct. 1345.

— nos Conradus, dei gratia prepositus ecclesie Stendaliensis, Johannes eadem gratia ibidem decanus et Conradus Duser plebanus ibidem promittimus in solidum diteretis viris Domino Conrado de Buch, preposito in Sehufen, nec non decano et camerario fratrum Kalendarum in Sehufen, si dominus Conradus de Osthern scholasticus ecclesie S. Nicolai in Stendall cum suis compromissoribus pro curia in Könningesmarke per eum venditam infra hunc et diem B. Matthe apostoli nunc proxime venturum non expedierit de impetitione facta circa eandem curiam, extunc XXXVIII marcas argenti Stendaliensis supra dictis personis reordinare et reddere debemus ipso die B. Matthe sine dilacione aliquali. In huius evidenciam sigilla nostra presentibus duximus appendenda Anno domini M^oCCC^oXLV^o, in die XI millium virginum.

XVIII. Bischof Ludwig, Vicar des General-Vicars des Bischofs von Verden, verschreibt den Wohlthätern und Theilnehmern des Kalandes zu Seehausen einen Bußerlaß von 40 Tagen, am 16. Juli 1358.

Frater Ludouicus, dei et apostolice sedis gratia Episcopus Fogienfis, ex permissione et commissione honorabilis viri Domini Gherardi de Schouenborch, thesaurarii ecclesie Myndensis et per civitatem et dioecesin Verdensem vicarius generalis in spiritualibus et temporalibus, in pontificalibus per civitatem et dioecesin ejusdem ecclesie Verdenfis vices gerens, universis fratribus Kalendarum in Sehufen salutem in domino. Vt ad vestram fraternitatem homines deo deuotio eo feruencius atque avidius confluant et conueniant omnibus et singulis Christi fidelibus vere penitentibus confessis et contritis, qui predictam confraternitatem vestram suarum elemosynarum largicione promeruerint seu se in eadem confraternitate collegas constituerint et cum missarum aut vigiliarum solemnita per eosdem confratres celebrari contigerit personaliter interfuerint, XL. dierum indulgencias auctoritate nostra et speciali auctoritate nobis per venerabilem patrem dominum Daniele Verdensem Episcopum Commissarium in hac parte et duas karens de omnipotentis Dei misericordia et beatorum Petri Pauli Apostolorum ejus auctoritate consili misericorditer relaxamus. Datum in oppido Sehufen anno domini M^oCCC^oLVIII^o in crastino divisionis Apostolorum beatorum.

XIX. Grabchrift des Propstes Conrad von Buch in Seehausen vom 24. Dez. 1369.

Anno domini MCCCLXIX in vigilia nativitatis Christi obiit Conradus de Buch Prepositus in Sehufen et huius (scilicet Stendaliensis) ecclesie Canonicus.

Leichenstein im Dom St. Nicolai zu Stendal.

Anm. Von diesem Propste Conrad von Buch wurde zum Heil seiner Seele eine vor Seehausen gelegene Hufe Landes dem Domcapitel zu Havelberg und dem Domstifte zu Stendal hinterlassen. Vgl. die Urkunde v. J. 1370 im dritten Bande dieses Haupttheils, S. 100.

XX. Der Dechant und das Capitel des St. Nicolai-Stifts in Boyster beurkunden den mit den Markgrafen wegen der Verlegung ihres Stifts nach Seehausen geschlossenen Vergleich, am 13. Dez. 1370.

In dei nomine Amen. Quoniam diuini cultus auementum, veritatis testimonio, tam animarum quam corporum salutis efficax esse dinoscitur exordium; Hinc est quod nos Arnoldus decanus totumque Capitulum ecclesie Beati nicolai in Boyster, Verdenſis diocesis, preposituram et Ecclesiam parrochiam Beati Petri in opido ſehuzen ſiue iuſpatronatus dicte Ecclesie Beati Petri prefate Verdenſis diocesis per quosdam felices recordacionis Illuſtres Lodewicum Seniore necnon Ludewicum Romanum marchiones Brandenburgenses iam dudum preposito, decano Totique capitulo Ecclesie nostre collata in Boyſter, Et nunc per ſereniſſimum principem dominum noſtrum Ottonem, marchionem Brandenburgensem, ad ſuccurrendum egeſtati et inopie nostre, ſecundum litterarum ſuarum tenorem, fore omnino donatam ac confirmatam cognouimus, Quia cum redditus perſonarum Ecclesie nostre in Boyſter predictae ac prouentus earundem tenues ſunt et exiles, Similiter et hanc donacionem et confirmacionem dicti domini noſtri Ottonis Marchionis et fratrum ſuorum predeceſſorum marchionum Brandenburgensium predictorum in omnibus graciis ſuis, commodis, honoribus, punctis et articulis, libertatibus inibi donatis et contentis ſuis litteris confirmauit, roborauit, donauit et plenissimum eis robur attribuit, taliter et tali modo, vt prefatus dominus noſter Otto, marchio Brandenburgensis una nobiscum vnā perſonam eligere debeat, Cum eam et totiens et quando eandem vacare contingeret, quam ipſe ſuique heredes et ſucceſſores ſimiliter vna nobiscum vnanimiter reuerendo in cristo patri domino Episcopo Verdenſi debemus preſentare. Quam quidem graciā, donacionem et confirmacionem ſuis litteris in omni robore, efficacia ad prefati collegii noſtri commodum et vilitatem ſuorumque progenitorum, predeceſſorum et ſucceſſorum animarum remedium ſempiternum perpetuis temporibus mandauit et voluit inuiolabiliter obſeruari. Insuper quia prefati collegii perſone cuiuſcunque eciam dignitatis fuerint et condicionis propter loci fragilitatem, cum ſit in planicie ſine munimento quouis ſituatus, et quibuſlibet malignari volentibus ſine difficultate qualibet aditus pateat et ingreſſus, tam rerum quam perſonarum noſtrarum hucuſque ſepius intollerabilem moleſtiam perpeſſi ſumus et grauiffimam iacturam, vt in diuinorum exercitiis nulla gaudere poteramus libertate, ex quo de loco tutiori ſepedictis dominis noſtris Ludewico ſeniori ac Ludewico Romano marchionibus Brandenburgensibus et domino noſtro Ottoni marchioni prouideri multum conueniens videbatur et oportunum, Motus igitur zelo pietatis vt nos, manſiones noſtras et domicilia cum eohabitatione capitulari ad opidum ipſorum ſehuzen tranſponere ac tranſferre poſſemus et ibidem in loco dotis et aliis locis prope dictam Eccleſiam, prelatis canonicis noſtris et aliis Ecclesie nostre miniſtris aptis et conuenientibus, manſiones et reſidencias noſtras facere poſſemus perſonales, nobis conceſſerunt et gratuitum ſuum in hac parte conſenſum et liberam donauerunt facultatem, Omnibus nobis et ſingulis priuilegiis, graciis, commodis, libertatibus, honoribus, proprietatibus, donacionibus, poſſeſſionibus, bonis, redditibus, conuencionibus, quibus in priori utebatur loco et eidem loco pertinentibus in omnibus et per omnia ſemper ſaluſ. Insuper prefatus vero dominus noſter Otto Marchio ac ſui heredes et omnes ſucceſſores ſingulas prebendas noſtras, quando et quociens eas vacare contingerit abſque dignitate decanatus de conſenſu et bona voluntate Arnoldi noſtri decani ac omnium de capitulo noſtrorum predictorum ac ſucceſſorum omnium perpetuis temporibus vt fundatores libere conferre et ad eas preſentare debent et Collacionem, preſentacionem ſeu quamcunque aliam prouiſionem et diſpoſicionem earundem prebendarum dicto domino noſtro Ottoni Marchioni ſuiſque omnibus.

successoribus perpetuis temporibus tamquam fundatoribus reservauimus omni modo, Jure, via et forma, quibus possumus meliori. Volumus etiam ac totum Capitulum nostrum presentes qui nunc pro tempore sumus ac nostros Successores omnes anniuersarium Ludewici senioris, Lodewici Romani, marchionum Brandenburgensium, bone memorie, Necnon domini nostri Ottonis marchionis, dum iubente domino de hoc seculo migrauerit, in prefata Ecclesia Sehuzen peragi procurare et solempniter peragere per nos et successores nostros in perpetuum, ac si unus semper presens esset, cum vigiliis et missarum sollempniis Singulisque diebus dominicis ibidem memoriam Marchionum predictorum quam primum ad prefatum locum Zehuzen cum cohabitatione Capitulari ut premititur mansiones nostras fuerimus assecuti hortando cristi fideles, ut pro dictis dominis nostris marchionibus apud patrem misericordie suppliciter intercedant. In premissorum omnium et singulorum testimonium Sigillum Capituli nostri presentibus est appensum. Datum et Actum Boyster in Capitulo nostro generali. Anno domini M^oCCC^oLXX^{mo}, feria sexta post diem Beati nicolai Episcopi et Confessoris.

Nach dem Originale des Breslauer Universitäts-Archives.

**XXI. Dechant und Capitel in Boyster verkaufen eine Hebung in Ober-Boyster an die Schar-
tow, am 6. Jan. 1395.**

Ik her erik deken, her frederik van wardenberghe, her Jan van Crughen, her Jan righeman, her Thyderik hoppener canonyke vnde dat gantze Capittel Thu dem Boyster, bekennen in dessem open briue vör vns vnde vör allen luden vnde vor use nakomelinghe, dat wy med beraden müde vnde med wlbort vser mede brüdere vorkopen vnde hebben vorkofft twe mark fuluers järliker rente vnde pleghe ouer hans ludekens huuen vnd hoff Tu den ouerboyster den wyssen luden johan vnd petro bruderen, beyde ghe heyten dy schartowen, Tu erer twyger lyue, vor festeyn mark fuluers, dy vs dy vorbenumeden brudere wol tu danke bereydet hebben vnde de wy hebben keret vnd vt ghe gheuen in vses godeshuses nut etc. Des to orkunde hebbe ik erik deken myn Ingheseghel vnd med wulbort der vörbenumeden Canonyke vnde des Capittels jngheseghel laten henghen an dessen Briff, dy ghe gheuen is na godes bört dusent dry hundert jär, dar na in dem wyue vnde neghentigestem Jhare, in dem daghe der openbarynghe vses heren.

Nach dem Orig. des Breslauer Universitäts-Archives. Das Siegel mit der Umschrift S. capituli Nicolai in Boister.

XXII. Bischof Otto von Verden bestätigt den Kaland zu Seehausen, am 29. Mai 1395.

Otto, dei et apostolice sedis gratia Episcopus Verdenfis, uniuersis et singulis nobis in Cristo dilectis Decano et Camerario et fratribus Kalendarum in Sehusen, nostre Verdenfis dioceseos, in domino salutem sempiternam. Cum — vestre devocionis officium ac petitionem recipimus continentem, qualiter ob eterne retribucionis stipendium fidei nutum et fidelium remedium animarum quandam fraternitatem cum certis bonis prediis et possessionibus habuistis diucius institutam, quam a nobis pro maiori tuitione et pro confirmatione postulastis nostre confirmationis privilegio roborandam, Nos

vero — diligenti consideracione perpenfantes ac studiosa inquifitione et examinacione prehabita, recepi-
mus dictam veftram fraternitatem in honorem omnipotentis Dei, totiusque curie triumphantis ac fidelium
animarum falutem deuote institutam, ejusdemque folennitates ritus confuetudines et obferuancias cum diui-
norum celebracionibus ac eleemofynarum largicionibus pias iufas efle et deuotas, confratres vero lau-
dabilis vite honefte converfacionis et fame ideoque propter tantarum virtutum prerogativam dicta fra-
ternitas exiftit nutu confirmanda; Quare ex injuncto nobis officio paftorali dictam veftram fraternita-
tem cum fuis obferuanciis folennitatibus et confuetudinibus quibuscunque, in quantum iuribus parochia-
libus derogare non videantur, cum omnibus bonis fuis prediis et poffeffionibus quibuscunque his pre-
fentibus approbamus, ratificamus et in nomine domini confirmamus, prohibentes et precipientes mandan-
tes omnibus et fingulis cujuscunque ftatus gradus et condieionis exiftant in virtute fancte obediencie et
fub pena excommunicationis late fulmine, quam in contrafacientes, terna tamen monicione canonica pre-
miffa, in nomine domini ferimus in his fcriptis, ne dictam fraternitatem confratres ejusdem nec non
bona poffeffiones et predia cum omnibus et fingulis redditibus prouentibus et obuencionibus ad eandem
fpectancia per nos ut premittitur confirmatam directe vel indirecte quovismodo inquietent, moleftent,
alienent aut ufurpare prefumant, Inhibentes eciam penis fub premiffis, ne quis prefens noftre confirma-
cionis privilegium infringere, aut aufu facrilego alienare attemptet, etiam in quantum divinam ulcionem
ac noftam et fucefforum noftorum ulteriorem coercionem velit euitare. Datum Lüneborch, anno
domini M^oCCC^oLXXXXV, in vigilia pentecoftes, noftri officii fub figillo in fidem et testimonium premif-
forum prefentibus appenfum.

XXIII. Grabfchrift des Vicar Jacob Brieke in Seehaufen, vom 6. Oct. 1396.

Anno domini MCCC^oXCVI^o VI die menfis Octobris Dominus Jacobus Briezeke perpetuus
vicarius in Seehufen.

Leichenftein in der Pfarrkirche zu Seehaufen.

XXIV. Grabfchrift des Propstes Johann Putzenik zu Seehaufen, vom 30. Mai 1400.

Anno domini MCCCC penultima die menfis Maji obiit Dominus Johannes Putzenik Pre-
positus huius ecclefie canonicus in Stendalia cuius anima requiefcat in pace.

**XXV. Burchard von Berge, Vicar des Bifchofs von Verden, beftätigt den Kalend zu See-
haufen, am 27. Mai 1403.**

Borghardus de Monte, reuerendi in Christo patris ac domini domini Conradi Epifcopi
Verdenfis Vicarius in fpiritualibus generalis, univerfis et fingulis nobis in Christo dilectis
Decano Camerario et confratribus confraternitatis Kalendarum in Seehufen Verdenfis diocefeos in
domino falutem fempiternam. Quia fraternitatem in Seehufen alias per reuerendum in Cristo patrem

ac dominum dominum Ottonem tunc Episcopum Verdensen, nunc vero Archiepiscopum Bre-
mensen confraternitatem ratificatam et eandem iustam piam et deuotam fore inuentam cum omnibus
suis bonis — confirmamus fraternitatem in Sehufen. — Datum Soltwedel, anno domini MCCCC,
tertio, mensis Maji die vicesima septima, Vicariatus nostri sub sigillo presentibus impenso.

Der Inhalt stimmt mit der Bestätigung von 1395 überein.

XXVI. Burchard von Berge bestätigt als Vicar des Bischofs von Verden, daß der Domherr
Johann Hildebrand, genannt Teufel, zu Stendal, die von dem Kloster Dambeck gekauften Heben-
gen aus Heilgenfelde dem Bartholomai Altare in Seehausen geschenkt hat, am 26. Febr. 1404.

Nos Borchardus de Monte, Reuerendi in cristo patris et domini, domini Conradi
Episcopi Verdensis vicarius in spiritualibus generalis, coram vniuersis et singulis presentibus et futuris
publice recognoscimus per presentes, Quod honorabilis dominus Johannes hildebrand alias dictus
duel, Canonicus ecclesie sancti nicolai in Stendal, halberstadensis dyocesis, Ad laudem et honorem
omnipotentis dei et in remedium omnium fidelium animarum, Ad altare beati Bartholomei apostoli siti
et fundati in ecclesia parochiali Sehufen Verdensis dioecesis redditus annuales trium marcharum ar-
genti stendalensis valoris et warandie de duodecim frustis ipsius precarie in villa hilghenuelde, que
iacet apud Monasterium in Arnesse dicte Verdensis dioecesis, In festis beati Martini et beate Walburgis
virginis singulis annis per colonos dicte ville, videlicet in festo beati Martini de quolibet frusto quin-
que solidos denariorum monete soltwedelenis et vnum modium siliginis, vnum modium ordeï et vnum
modium auene, Et in festo beate Walburgis duos solidos cum dimidio denario dicte monete soltwede-
lenis de quolibet frusto perfoluendos, quos quidem redditus a deuotis in cristo preposito, Abbatissa,
priorissa et conventu Monasterii in Dambecke ordinis Cisterciensis sepedicte Verdensis dioecesis rite
et debite emit et comparauit, motus deuota pietate, ut nobis exposuit, donauit ac eidem altari in donacionem
perpetuam assignauit. Quare dictus dominus Johannes nobis humiliter supplicauit, quatenus donacio-
nem et assignacionem de predictis redditibus trium marcharum argenti, per ipsum sic, ut premittitur, ordi-
natam, dignaremur auctoritate Reuerendi in cristo patris et domini nostri Episcopi Verdensis no-
bis in hac parte commissa ratificare et approbare et ad perpetuam rei memoriam confirmare. Nos uero
iustis petitionibus sepedicti domini Johannis non immerito specialiter inclinati sepedictos redditus trium
marcharum argenti dicti Stendalensis valoris et warandie ad dictum altare sancti Bartholomei situm et
fundatum in parochiali ecclesia Sehufen ac eorundem donacionem et assignacionem ratificamus et ap-
probamus ac in hiis scriptis in nomine domini confirmamus, districtius inhibentes vniuersis et singulis
cuiuscunque status aut gradus existat, ne aliquid contra presentem confirmacionem nostram ausu teme-
rario attemptare presumat, si et in quantum offensam omnipotentis dei et nostram coercionem ec-
clesiastice censure voluerit euitare. In cuius rei euident testimonium presentes nostras litteras fieri et
Sigilli vicariatus nostri iussimus appensione communire. Datum Luneborch, Anno domini Millefimo
quadringentesimo quarto, mensis februarii die XXVI^o.

Nach dem Orig. des Bresl. Universitäts-Archives.

XXVII. Markgraf Jobst verleiht der Stadt Seehausen zum Unterhalt der Burg den Kammerhof mit dem Gerichte und der Fährre daselbst, am 23. Aug. 1409.

Wir Jost, von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg, des Heiligen Romischen Reichs Erzkamrer vnd Marggraff zu merheren Bekennen — das wir vnnser Stad zu Sehufen mit vnnseren mannen, dy sich dar zu vorpflicht haben, mit den ergnanten von Sehufen zu der Borg, dy sy zu des Lannes beste vnnnd nutte gebauwen haben, den kamerhoff, das gerichte vnd dy fere daselbst, mit holtze, wasser vnd wische und mit allen zugehorungen gnedichlichen gelegen haben vnd lihen In des zu der egnanten Burg mit crafft disses briues zu haben zu halden vnd des zu den egnanten Houe von vnns vnnsen erben vnd nachkomen Marggrafen zu Brannemborg getruchlichen vnd vngehindert zu besitzzen, vngenohmen vnnse gerechtikeit, Dy wir dar vff haben. Mit orkunt disses briues vorsigelt mit vnnssem anhangendem Ingefelgel Geben zu Tangermunde, nah Cristes gebortt virczenhunder Jar darnach In dem Newenden Jare, des middewoches vor sunte Bartolomeus tag.

Nach dem Kurr. Lehn-Copialbuche XXI, 171.

XXVIII. Burggraf Friedrich bestätigt die Rechte der Stadt Seehausen und der gesammten Altmark, am 19. Nov. 1412.

Wir fridrich etc. Bekennen — das wir haben bestetigt — vnsern lieben getruwen Rade-mannen Ghuldemeistern vnd den gemeynen burgern vnser Stat czu Sehufen vnd Ritttern vnd Man-nen geistlichen vnd werltlichen vnd allen den die in der Alden Marcke gesessin sin vnd czukomend werden, alle ire gerechtikeiten vnd alle ire gute gewonheite vnd alle ire lehene vnd alle ire briue, die sie haben vber lehen, Erbe, eygin, pfantschaft vnd gute, vber alle ire freyheite, alle ire rechtikeite, vber alle ire gute gewonheite, die sie haben von allen vnsern vorfaren fursten vnd fursinnen, stete vnd gantz czu haldend vnd alle ire rechtikeite vnd freiheit nicht czu ergernde noch czu krenckende — mit or-kunde disz briefs versigelt mit vnnsin anhangenden Inszigel, datum ipsa die Elisabeth, Anno etc. duodecimo,

Nach dem Kurr. Lehn-Copialbuche XX, 44.

XXIX. Bischof Heinrich von Verden bestätigt den Kaland in Seehausen, am 12. März 1414.

Hinricus, Dei et apostolice sedis gratia Episcopus Verdenfis, — decano, camerario et confratribus fraternitatis Kalendarum in Sehufen Verdenfis dioeceseos in domino salutem sempiternam. — fraternitatem Kalendarum in Sehufen, per reuerendum in Christo patrem ac dominum, dominum Ottonem Episcopum Verdensem confirmatam — cum omnibus suis bonis prediis ac possessionibus quibuscunque ob rogatum eorundem confirmamus. — Datum Sehufen, anno domini MCCCCXIV^o XII. die mensis Martii.

XXX. Vergleich des Kapitels zu Boister mit dem Kaland zu Seehausen über eine Rente in Bezug auf die beabsichtigte Verlegung des erstern nach Seehausen, am 17. März 1416.

Wy Paulus Wardenberghe, Deken, unde dat ghanze Capittel to deme Boyfter, des Stichtes to Verden, bokennen — alze in vartyden unse Capittel vorkost heft etzwan heren Johann Frederikes van Osterborch unde her Hinrick Monwer to Sehufen, den God gnade, andertalue Marck süluers jarliker renthe Sehufischer weringhe to ewiger tyd uth deme haue dar Hans Lüdekens uppe wanede to deme Ouer Boyfter alle jahr to geuende uppe fünfte Nicolas daghe vor allen anderen renthen, de wy dar auer hebben, unde de to betalende ungehindert gheistlikes un werlikes gherichtes to Sehufen edder Osterborch na öhren willen up unse Kost und euenture, unde affbrock worde der bothalinghe an deme vorgeanten haue, dat wy denne de anderthalue Marck jarliker renthe gheuen schölen uth unseme teghede to Osterborgheltorpe edder andern unsers Capittels wissesten renthen: De sülue renthe ock de vorbenomede heren hebben unfer Kerken unde Collegio wedder bescheiden myt underscheide nah öhreme Dode wan wy myth unsem collegio in de Stadt quemen to wanende und er nicht, unde dan to ministreren to den vigilien und misen alle jahr in tween jahr tyden alze in den quateremperen vor Wynachten unde in der Vasten, denn me see und öhre Elderen des Donredaghes myt vygilien unde des frydaghes mit Selemysen beghan schall unde pennynge dar ministreren nah uhtwyfinghe der breue, dy wy hebben dar auer gheuen, unde alze nu nah öhrer beyder dode unse collegium noch nicht in de Stadt wanastich kamen is, hebbe wy uns myt guden vorrade myd des vorbenomeden heren Hinrikes testamentarien alze verdragen gheened unde gelaet, unde lauen in kraft deses briefes dat wy in der tyd, dewyle wy myt unsem Collegio nicht in de Stadt to wanende kamen, de anderthalue Marck süluers scholen unde willen gheuen alle jahr in aller mathe alze vorforeuen steyt uppe S. Niclas dagh unvorthägert unde unvorhindert, unde de to antwende up unsen schaden unde euenture to Sehufen twen brüderen des Kalands, de de brüderschapp dar tho setten edder benomet, de süluen dar van enem iglichen anniversario vorgeseuen scholen ministreren in der kerken to Sehufen twe verdinghe unde to dem Boyfter enen verdingh to den vigilien unde Selemisen, also se alderlikest möghen na der uthsettinghe und willen etzwan Herr Hinrick Mouwer unde Herr Johan Frederikes vorgeseuen unde der bryfe luth, unde worde erghene insprake an der ministracie, deren schichtinghe schal stañ to Heren Lambrechte Wacker und to den andern testamentarien vordracht edder nah öhreme dode to den Deken unde to dem Kemerer und to den oldesten Heren des Kalands. Bluet ock wat auer de distribucie to dem Boyfter nah der bryue luth, dat schal me dar sülues in ander gheystliken und der kerken bringen. Wan ouer de Domheren myt dem collegio in de Stadt to Sehufen to bliuen inkamen, so laue wy ock liker wyse de vorbenomede renthe to gheuende alle jahr unvorthägert unde ungehindert den süluen heren alze vorforeuen steyt, de men den in aller mathe ministreren schall, alze de ersten briue eygentliken dar up gegheuen uthwisen. Ock schall neyn artikel edder worth deses briues de süluen andern briue breken edder öhn to schaden kamen. — ghegeuen — na der Borth Christi MCCCCXVI, in Sünfte Gertruden daghe der bilgen Juncfrouwe.

XXXI. Dieterich, Henning, Volzke und Hans Retsfelde verkaufen dem Kaland zu Seehausen eine halbe Hufe Landes, am 24. Mai 1426.

Witliken sy — dat wy Dyderick, Henning, Volzke und Hans, alle heyten de Rhetuelde, vorkopen un vorkoft hebben licke sackweldich recht un redliken to eynen rechten erfkoep den ehrwerdigen heren den Kalandsheren to Sehufen un allen eren nahkomelinghen ene halue houe landes — dar sy uns noghaftigen vorbereydet hebben XII marck siluers Sehufenscher geringhe — De vorforeben halue houe landes hebbe wy den vorbenomeden Kalandsheren upghegheuen in enem ghehegeden dinghe myt enem ryse. Richter was Berendt Ruleues, thügen weren Kone Vos, Tideke Klöden un Steffen Leppin. Entfanger des ryfes weren Herr Achim Vredelandt Deken un Herr Johann Kaulitz Kemerer — Desse halue houe landes hebbe wy von den ergenanten Kalandsheren wedder ghenamen to pachte un schollen en alle jahr tho pachte gheuen ene Marck siluers Sehufenscher geringhe up sünte Wolborgen dage bynnen der Stadt Sehufen sunder vortoch este hynder. Ock scholen wy vor de vorforeuen halue houe landes dyken un dammen — Gheuen na der bord Gades viretynhundert jahr in den fös un twintigsten jare, des vridaghes in dem Pingesten.

XXXII. Die von Schöneberg verkaufen dem Kaland zu Seehausen mehrere Hebungen aus ihren Gütern, am 5. Dez. 1428.

Wy Kersten Schoeneberghe to Valckenberghe un Hinrick Karstede to Sehufen wanaftig, brudere, bekennen beyde in dessem unsen apen breue vor allen luden — dat wy recht und redliken mit vulborth der Heyne Karstedtschen unfer twier muder unde myt guden willen all unfer eruer erfliken vorkoft hebben un vorkopen mit kraft desles breues to enem rechten ewigen erfkoep den ehrfamen heren den Kalandsheren to Zehufen eyne huwe landes mit ener Wurth etc. — und hebben en dy met aller tobehoringhe upghegheuen in enem ghehegeden dinghe myt enem ryse also wanheith und recht is. Richter dar tho was olde Mauritze, thügen weren olde Volzke Schoenebergh und Volzke syn sone, Heyne Euerdes akermann, de Khrüger, wanachtich to Valkenberghe. Entfanger des ryfes van des ganzen Kalandes wegen weren Herr Joachim Vredelanth unde Herr Matthias Vden, un hebben desulue huwe myth der wurth und tobehoringhe van em ghenamen erfliken umme enen ewigen pacht, also dat wy und alle unse eruen scholen unde wyllen alle dieke un demme holden un alle unplicht davon don etc. — Des tho eyner groteren bekantnitze hebbe wy beyde unfer Ingefegell witliken laten hanghen an dessem apen brief, de ghegeuen is na Gades borth Vyrteynhundert jahr dar nach in dem acht und twintigsten jare, des Sondages na Sünte Katherinen daghe.

Witlyken sy — dat wy Ghise und Kersten broder gheheiten de van Schoeneberghe, beide licke sackweldich, vorkopen un vorkoft hebben — den ehrbaren heren Kalandsheren to Sehufen ene halue houe landes vry unvorpandet — Vnde — hebben en desulue halue huue landes to mehrerer bowaringhe upghegeuen vor den Richter unde Bure to Valckenberghe in eneme ghehegeden dinghe myt eneme Ryse. Richter was Heyne Wacker van der van Schoeneberghe walt wegghen, unde de bure de dar auer weren Henning Kemerer, Gherke un Hinrick brudere geheyten de Valkenberghe, Coppe Valkenberghe, un to tügen Achim Schoeneberghe, Claues Rore und

Beteke Valkenberghe. Un wy Ghyse un Kersten un unse eruen hebben desulue halue houe landes von den Kalandsheren wedder to pachten namen, un schollen em alle jahr dar var to pachte geuen I marck siluers Sehufcher weringhe jarliker renthe de wol to danke bynnen Sehufen in den veer hillighen daghen to Paschen sunder vortoch und hinder alle jahr to bereitende vor allen andern pechten. Unde wy willen em derfuluen halben huwe Landes eyne recht ghewere wesen---. Weret ock dat wy Ghise un Kersten brodere gheheyten de van Schoeneberghe de fulue halue huwe landes van den Kalands heren to Sehufen wolden wedderkopen, und sy dorch Godumme beden des scholen sie uns nicht weigheren unde so scholen wy Ghise und Kersten edder unse Eruen dat den Kalandsheren vorkundigen un to seggen uppe Wynachten un den in de Paschen in den veer hillighen daghen dar nhegest wol tho danke em boreyden XV Marck Siluers Sehufenscher weringhe un dy mark jarliker renthe un dar tho alle vorsetene pacht est dar wes vorseten was. Un wen em desse boreydunge van uns un unsen eruen noghaftigen ghedan is, so schollen sy uns de fulue halue huwe landes vor Richter un Buren in enem ghehegeden Dinghe myt enem Ryse sunder alle hulpe rede este nygefunde wedder vorlaten. Alle desse vorfreuen stücke un eyne islick besunderen laue wy Gise un Kersten broder gheheyten de van Schoeneberghe beyde licke Sackweldich Heyne Karstede, Tideke Grath un Peter Duske Borgen un Medelauere laue wy mit enem samenden hand den ergenanten heren to Sehufen stede ghantz vaste unde untobracken wol toholdende sunder argelift edder hulprede.

XXXIII. Dieterich, Henning, Volzeke, Hans und Martin Rytfelde verkaufen dem Rath zu Serhausen das Wasser zu Ridfelde, am 31. März 1429.

Witlik sy al den, dy dessem briff syen este horen lesen, dat wy Dydrik, Henning, Volzeke, Hans vnd Marten, alle geheyten de Rytuelde; hebben verkoft vnd vorkopen recht vnd redelken med wolbedachten mude vnd vulbord vnser rechten eruen to eynen rechten erfkoften kope to ewygen tiden erfliken to besittende den Erfamen vnd vorsichtigen Radmannen to Serhausen, dy nu to dessem tuid synt vnde al eren nakomelighen to der vorbenannten stad behuf, dat Water to Riduelde med der Inlaghe bynnen dykes, med dem richte hoghest vnde sydest, med der visscherighe, holte, wische, weyde vnd were vnd med aller heren rechticheyt vnd aller tobehörunghe, so vns dat unfer Veder geeruet hebben: dar vns die vorgenannten Radmanne van erer stad wegen wol danke vorbereydet hebben druttich mark fulvers sehufischer weringhe, dy al vnd gantz synt gekomen in vnser nuid vnd fromen vnd willen en des waters der Inlaghe, des ritches, visscherighe, holte, wische, weyde, vere vnd med aller heren gerechticheyt alze vorfreuen steyt vnde med aller tobehörunghe rechte waren wesen vor al, dy vor rechte komen willen recht to gheuende vnde recht to nemende: vnde hebben dat leen der vorcreben ghuder vpgesant by tideke grade, hans boldewyn vnd Arnd hoddendorpe to den owersten heren, dar dy van to lene ghan. Des to tughe vnd merer bewysinghe hebben wy vorbenannte rytuelde unse ingeseghel witliken laten henghen an dussen briff. Gheuen na godes bord vireinhunderd iar in dem neghen vnd twintighesten iare, des dunnerdaghes in der paschen.

XXXIV. Markgraf Johann vereignet der Stadt Seehausen die Fähr zu Ridsfelde,
am 9. April 1429.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen — fur vnsern lieben herren vnd uater, für vns, vnser erben vnd nachkommen marggrauen czu Brandenburg — das die erfamen vnser lieben getrewen Burgermeister vnd Radman vnser Stat Seehausen fur vns komen sein vnd vns angericht haben, wie sie czu irer Stat notdurft nucz vnd fromen die fahre czu rittfelde mit holzen, wassern, vischerien, Inlaghen vnd allen gerechtigkeiten, als die ditrich, henning, folczke, hanns vnd Merten uetter vnd gebruder die Rittfelde genant Ingehabt, von den sie die gekauft vnd sie die auch für vns verlassen haben vnd haben vns auch damit fleißiglichen gebeten, das wir In czu vnser Stat Seehausen die vereigen wolten vnd wann wir nu der gnanten Burgermeister Radmann vnd ganczen gemeyn vnser Stat Seehausen fleißig bete vnd auch ir maniguelte getrew dinst, die sie vnsern lieben herrn vnd uater vns vnd der herschafft oft vnd dicke getan haben vnd nu noch funder in czu kunftigen czeiten wol tun fullen vnd mügen, vnd auch sunderlich fur andern in folicher czwitracht vnd uberfarung, czwischen vns vnd den von Stendal auf diczmal, die denn die von Stendal an vns vnd der herschafft getan, Dieselben Burgermeistern, Radmannen, Gewerken vnd ganczen gemein czu Seehausen sich getrewiglichen an vns beweeszet vnd ewiglichen bey vnsern lieben herrn vnd uater, bey vns vnd vnsern erben Als bey irem rechten erbherren czu bleiben mit aufgerackten henden gesagt vnd gelobt haben; hirmvnd vnd auch von besundern gnaden haben wir den gnanten Burgermeistern, Radmannen vnd ganczen gemeyne czu vnser Stat Seehausen die obgeschriebene fahre czu Rittfelde mit allen gerechtigkeiten vnd czugehorungen als vorgeschrieben stet czu ewigen czeiten vereyget — also das sie ein brugke über dieselben fahre machen, ein borgfride darauff setzen vnd der czu ewigen czeiten nach irem besten gebrauchen vnd ouch dofur nach allen iren uermügen sein fullen, das vns vnd vnsern landen kein schade douon entstehe noch komme, vnd auch einen yeczlichen an seinen gerechtigkeiten vnshedlichen, on guerde. Czu vrkund vnd waren bekentnuß haben wir obgnanter Marggraff Johannis vnser Inszigel fur vnsern lieben herren vnd uater fur vns vnser erben vnd nachkommen marggrauen czu Brandenburg an diesen brief mit guter gewissen heigen lassen, der geben ist czu Tangermunde, am Sonnabende vor dem Sontag, als man in der heiligen kirchen singet misericordia domini; Nach cristi vnser herren geburt vierzehnhundert Jare vnd darnach In den newynndczweinczigsten Jaren.

Nach dem Rurm. Lehnkopialbuche XVI, 77.

XXXV. Markgraf Johann vereignet dem Dominicaner-Kloster zu Seehausen den Zehnten zu
Bnden oder Unden, am 9. April 1429.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg etc. — wann wir angefehn haben solch armut vnd bekummernisse, so vnser getruwen vnd lieben Andechtigen prior vnd Conuent des closters czu Seehausen haben vnd auch sunderlich das gotes dinst gemert vnd deßer hals vullenbracht mug werden, davon vnd auch von besundern gnaden vnd gutwilligkeit wegen, So wir czu dem gnanten closter vnd gotes hawße czu Seehausen sant dominicus orden haben, Be-

kennen wir, das wir demselben closter den czehenden uber den hoff czu vnden, den sie von kune fosse gekauft haben, der den für vns uerlassen hat, czu ewigen czyten uereigent haben — czu urkund vnd warem bekentniss haben wir obgnanter marggraff Johannis vnser Insigel für vnsern lieben herren vnd uater für vns vnser erben und nachkommen an dießem brieff hengen lassen, der Geben ist czu tangermunde, am Sonnabund vor dem Sontag, als man in der heiligen kirchen singet misericordia domini Anno etc. XXIX.

R. Heincz tandorffer.

Nach dem Kurr. Lehnscopialbuche XVI, 75.

XXXVI. Markgraf Johann beleihet Trichel von Gawe, Bürger zu Seehausen, mit Besitzungen zu Wegenitz, am 22. Nov. 1430.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen — das wir vnserm lieben getrewen fritzcel von Gawe, purger czu Seehawfen, das gerichte uber den hoff czu wegenitz vnd seiner czugehorung mit dem smalen czehnden vnd XXVII pfenningen czu czinse vnd den czehnden uber ein halbe hube czu dem houe gehorende vor XXIII rinisch gulden uerkaufft vnd im die czu einem rechten manlehn gelihen haben — in aller mazz das an vns von czabel schröder seligen todes halben komen vnd geuallen ist — vnd geben Im des czu einem Inwiffer vnsern lieben getrewen Arnd hoddendorff. Czu urkund mit vnserm anhangenden Insigel versigelt vnd Geben czu Tangermunde, an der Mittwoch vor sant kattherin tag, Anno domini Millefimo quadringentesimo Tricesimo.

R. Hans Griper.

Nach dem Kurr. Lehnscopialbuche XVI, 84.

XXXVII. Markgraf Johann vereignet der Stadt Seehausen das oberste Gericht und den halben Zehnten über einen Hof und die Feldmark zu Uuden, am 5. Octbr. 1432.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen — für vnserm lieben herren vnd vater, für vns vnser erben vnd nachkommen marggrauen — wann wir angefehn erkant vnd betracht haben solich maniguelte emzige getrewe dinste, die vnser lieben getrewen Burgermeister vnd Ratmann vnser Statt Seehausen vns vnd vnser herrschafft oft vnd dicke getan haben vnd in czu kunftigen czyten noch wol tun fullen vnd mugen. Hirummb vnd von befundern gnaden haben wir den gnanten Burgermeistern vnd Ratmannen vnd der ganzen Gemein vnser Statt Seehausen vnd czu vnser statt nutez vnd frommen czu ewigen czyten vereigent das oberste gerichte vnd den halben czehnden uber einen hoff vnd feltmarcke czu vnden gelegen czwischen Seehawfen vnd Bernde, In maffen das alles hans hungher von uns vnd der marggraueschafft czu Brandenburg czu lehn gehabt vnd das vnser lieber getrewer Arnd hoddendorff alles von des gnanten hunger wegen für vns verlassen hat. — Also das sie — dasselbe —

— gebrauchen sollen — Als ander ir eigenthum guter derselben vnser statt Seehausen, vngehindert fur vnsern lieben herren vnd vater, fur vns, vnser erben vnd nachkommen vnd allermeniglich, on als geuerde. Czu vrkund vnd warem bekentniß haben wir vnser Insigel fur vnsern lieben hern vnd vater, für vns, vnser erben vnd nachkommen Marggraueu czu Brandenburg mit guter gewissen an diessen brief hengen lassen, der Geben ist czu tangermunde, am Sontag vor sant dionisius tage Anno domini etc. XXXII^o.

R. dominus per se.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 96.

XXXVIII. Markgraf Johann beleihet Gise Barzewisch, Bürger zu Seehausen, mit dem Zehnten einer Hufe des Stadtfeldes, am 24. Septbr. 1432.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen — das vnser lieber getrewer Gise Barzewisch, burger czu Seehawfen, vns fleißiglichen gebeten hat, das wir Im ein halbe hufe czehnden fur Seehawfen gelegen czu einem rechten manlehn geruchen czu leihen, die er von vnserm lieben getrewen hanfen hungher gekauft, die vnser lieber getrewer drewes von dem Berge in seinem offenn versigeltten brieße von des gnanten hanfen hunghers wegen für vns verlassen hat. Also haben wir des gnanten Gyfen Barzewisch fleißig bete angesehen vnd habe Im die vorgeschriben halben hufe czehnden mit aller czugehorung czu einem rechten manlehn gelihen etc. — vnd Geben Im des czu einem Inwyfzer vnsern lieben getrewen kersten Schonenberge. Czu urkunde mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd Geben czu Tangermunde, an der mittwochen nach matthei des heiligen czwelfboten, Anno domini etc. XXXII.

Dominus per se.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 97.

XXXIX. Markgraf Johann beleihet Peter Westphal, Bürger zu Seehausen, mit einem Hufen-Zehnt zu Ferchlipp, am 10. Juni 1433.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc. Bekennen — das wir vnserm lieben getrewen peter Westeualen, Burger czu Seehawfen, einen huffen czehnden czu ferchlibbe, In der von Rinttorff Richte gelegen, czu einem rechten manlehn gelihen haben, denselben czehnden der genante peter westuall von vnserm lieben getrewen hannfen hüngr, Auch Burger in vnser Stad Seehawfen, gekauft vnd der den fur vns verlassen hat etc. — vnde geben Im des czu einem Inwyfzer vnsern lieben getrewen hannfen Boldewin. Czu vrkund mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd Geben czu Tangermunde, am dinstag nach sand veits tag, Nach Cristi vnser herren geburte vierzehnhundert iar vnd darnach In den dreyvndreyßigsten iaren.

R. Cune de kokde.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 56.

XL. Das Domstift Boister verkauft dem Kaland zu Seehausen eine jährliche Rente aus seinen Gütern, am 6. Dez. 1434.

Wy Petrus Buckholt Deken un Dohmheren des Capittels tho dem Boyster bokennen vnd botugen apenbar — dat wy eyndrechtlikken med wolbedachten mude hebben vorkoft un vorkopen recht un redliken den erwerdigen heren Kalands heren to Sehufen, de nu sint un all eren nakemelingen, de ene Marek jarliker renthe uth unsen wissesten güderen un renthen, war wy de hebben, de wy en schollen un willen wo tho dancke bereiden alle jahr vp Sunte Nicolas dagh sunder jennicherlei ynuual effte hinder. — Des tho tuge un merer bowaringe hebbe wy unses Capittels ingesegel williken laten hengen an dessen breff. Gegeuen na der bord Godes veerteynhundert jar in dem veer un drütichsten jare, in sunte Niclas daghe des hylgen bischoppes.

XLI. Markgraf Johann verleiht an Hans Schilde das Angefälle einiger Zins- und Zehnthebungen von der Feldmark der Stadt Seehausen, am 1. April 1436.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen — das wir vnsern lieben getrewen hannfzen Schilde diese hir nachgeschriben ierlich zins vnd Rente, mit namen ein pfund vber die erben vorzinses in vnser stad Sehawfen vnd einer halben huben czehndes doselbest, das alles itczund er Conrad fofz von vns czu lehn hat vnd allein auf des gnanten Ern Conrats leib steet, czu einem rechten angefelle, als angefels recht ist, von besundern gnaden gelihen haben etc. — vnd haben Im des czu eynem Inwyser vnsern lieben getrewen Arnde boldewin gegeben mit vnserm anhangenden Insigel uersiegelt vnd Geben in vnserm Sloffe Tangermunde, nach gots gebordt virczehnhundert iar vnd darnach In den Sechsyndreissigsten Jaren, Am Sontag als man in der heiligen kirchen Singt Judica in der vasten.

R. Hans Griper.

Nach dem Kurrn, Lehnscepiabuche XVI, 100.

XLII. Markgraf Friedrich d. J. genehmigt eine Verpfändung gewisser Hebungen aus Wendemark an das St. Gertraud-Hospital zu Seehausen, am 10. Septbr. 1437.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg etc., Bekennen — das fur vns kommen ist vnser lieber getruwer honre von konigefzmargke vnd vns fleissiglichen gebeten hat, Im czu gonnen vnd czu erlauben, drey schog geldis Sibenczehn scheffel harttes korns Roggen vnd gerste vnd eilff scheffel habern Jerlicher czins vnd rente In dem dorffe Olden wentmargke auf peter kunst houe vnd auf der Czerutzynn houe In der Alten margk gelegen den vorstehern Sandte Gertruden hospitals In vnser Stat Sehawfen auf einen widerkauff czuuerkouffen vnd czuuersetzen. Sulche seine fleissig bete wir angesehen vnd seine anligende not In darczu bewegende erkant vnd Im sulche obengeschriben Jerliche

czinse vnd Rente den obgnanten vorstehern des Sandt Gertruden hospitals auf einen widerkouff czuuerkouffen vnd czuuerfetzen gegunt vnd erloubt haben etc. — Doch also das der gnante honre von koningemareke fulche obengeschrieben drey schog Sibenczehn scheffel hartis korns Roggen vnd gersten vnd eilff scheffel habern Jerlicher czinse vnd Rente bynnen acht Jaren nechst Nacheinander czu czelende nach data dieses briues von den obgnanten vorsteheren Sandt Gertruden hospitals In vnser Stat Seehawfen wedder abekouffen vnd losen sol one geuerde. Czu vrkunde mit vnserm anhangenden Infigel versigelt vnd Geben czur Welfznagk, am dinstage vor lamberti, Anno domini etc. Tricesimo Septimo.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche des K. Geh. Rath. Archivs XVIII, 12.

XLIII. Markgraf Friedrich d. J. beleihet Heinrich Wilmer, Bürger zu Seehausen, mit dem halben Zehnten über einen Hof zu Bilbaum, am 26. Juli 1438.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg etc. Bekennen — das wir vnsern lieben getruwen heinrich wilmer, borger In vnser Stat Sehusen, zcu rechtem manlehn gelihen haben, den halbin zehnden uber Cunen fuchs houe zcu dem wilbom gelegen met allen rechten, Als den der gnannte fuchs vormals von vns gehabt, vnd den Nu forder, dem gnannten heinrichen wilmer verkauft vnd vor vns verlassen hat etc. — Vnd Gebin Im des zcu eynem Inwiser vnsern libin getruwen Cune von dem berge. Czu orkunde mit vnserm anhangenden Ingefegelt versigelt vnd Gebin zeur welfznack, Am Sonnabende nach Sannte Jacobs tage, Nach Cristi vnsern heren gebordt vierzehnhundert Jar vnd darnach Im achtvnddrittigsten Jare.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVII, 37.

XLIV. Markgraf Friedrich d. J. beleihet den Peter Osterburg zu Seehausen und Martin Klöb zu Stendal mit Besizungen zu Lichterfelde, Muntenack und Paris, am 6. Aug. 1438.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Borggraff zcu Noremberg Bekennen — das wir vnsern liben getruwen peter Osterborge, Borger in vnser Stat Sehusen vnd merten Clotzen, borgere in vnser Stat Stendal, disse hirnachgeschreiben guten Jerlichen zinse und rente zcu einem rechten manlehen gesampter handt verlihen haben met namen zcu Lichterfelde uber einen gnant helwich von dem felde achczehndehalbin schilling pfennyng, uber Otten von der specke dryczehndehalben schilling, Item zcu muntenack uber hennig wilden achzehen schillinge ane dry heller, vnd zcu paris vff dem houe, dar hans howisch itczunde vffe wanet als ein

Haupttheil I. Bd. VI.

meyer, die bete von czwen hufen, mit sullichen gerechtikeiten, als dieselbin gutere, einteils des gnannten peter Osterborchs vater seliger Innegehabt vnd fordt vff den gnannten sinen son geerbet hatt vnd wir auch den gnannten merten von gnaden wegen damit begnediget haben, etc. — Gebin zcu Tangermunde, nach Cristi vnser heren gebordt vierzehnhundert Jar vnd darnach Im acht vnd dreissigsten Jare, Am mytwochin Sandt Sixtus tage.

Recognouit er Hasse von Bredow.

Nach dem Kurrn. Lehnscopialbuche XVI, 37.

XLV. Markgraf Friedrich d. J. beleihet die Bürgerfamilie Hoddendorf zu Seehausen und Tangermünde mit Besitzungen zu Seehausen, am 5. April 1440.

Wir Fridrich der Junge, von gots gnadenn Marggraue zu Brandenburg vnd Borggraue zu Nurnberg, Bekennen offentlich mit diezin briefe vor allermeniglich, das wir vnnfern liebin getruwen hannse vnd arnd gebrudern geheissen die hoddendorffe, In vnnfern Steten Sehufen vnd Tangermunde Borgern, diese hirnachgeschriben gutere, Jerlichen zinsse vnd Rente mit namen den Zehenden ober der Claus Amelungschin lant oder den Grafsehouen zwuschin der lantwere vnd der Barfewische halbin huben, vor der gnannten vnnser Stad Sehufen gelegen vnd funderlich ein pfunt pfennige von dem hufszinsse In vnnser Stad zu Sehufen, das alles an vns vnd vnnser hereschafft von Er Cunrate fochse seligen todes halbin kommen vnd los wordin ist, In gesamt zu einem rechten manlehin gnediglich verlehin vnd verkoufft, Dauor sie vns dann drissig gude Rinische gulden gebin vnd bezalt habin etc. — gebin zu Tangermunde, Am dinstag nach dem Sunntag Quasi modo geniti Anno etc. quadragesimo.

Nach dem Kurrn. Lehnscopialbuche XVII, 44.

XLVI. Des Kurfürsten Friedrich II. Bestätigungsbrief für die Stadt Seehausen so wie für Ritter und Mannen der Altmark, vom 24. Febr. 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff zu brandnborg etc. Bekennen — vor vns vnd vnnfern lieben Bruder Marggraffen fridrichen den Jungsten, der zu sinen mundigen iaren noch nicht kommen ist, das wir habenn bestetiget vnd bestetigen mit dießem briue vnnfern lieben getruwen Ratmannen, Gildemeistern vnd den gemeinen Borgern vnnser Stad zu Sehufen vnd Ritteren vnd Mannen geistlichen vnd wertlichen vnd allen den die in der alden marck bosesen sin vnd zukommennden werden, alle ire rechtikeiden vnd alle ire gute gewonheiden vnd alle ire lehne vnd alle ire briue die sie habenn uber lehen, Erbe, eigen, pfantschafft vnd gute, uber alle ire friheiten

alle ire gerechtikeiten, uber alle Ire gute gewonheid, die sie haben von allen vnnseren surfaren fursten vnd surstynnen stete vnd gancz zuhaldende vnd alle ire rechtikeiden vnd freiheid nicht zuergernden noch zu krenkennden sunder allerley argelist. Mit vrkunde dießs brieffs versigelt mit vnnsem anhangenden Ingeßigel, der Gebin ist zu Sehufsen, Anno etc. XLII^{mo}, Am fritage sannten Matiasstage des heiligen Apposteltag.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XIX, 13.

XLVII. Kurfürst Friedrich II. vergönnt den Barsewisch Hebungen aus Schindelhof dem Kaland in Seehausen zu verpfänden, am 30. April 1445.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggrauē czu Brandenburg etc. Bekennen — das wir — vnnseren lieben getruwen Gysen, heinrichs, heinrichs, hanfen vnd fridrichs, geuettern vnd Bruderen alle geheissen die Barsewisch, Erloubt vnd gegonnet haben — das sie mechtig sein vnd zu eynem rechten widerkouffe versetzen vnd verkouffen sollen vnd mogen Den Andechtigen vnnseren lieben getruwen den Calandesheren zu Sehufen, die nu synt vnd allen Iren nachkomen dry Margk Stendalicher werunge Jerlicher czynfze vnd Rente vor funff vnd vierczig Margk Stendalicher werunge In vnd vtz oren houe geheissen der Schindel hoff vnd allen seinen czugehorungen vnd zu getruwer hant vnnseren lieben getruwen Boten, Brunynge, wernern vnd Achim gebruderen, geheissen die von Einbeke vnd oren rechten erben, Weres das dieße obingeschriben Gyfe, heinrich, heinrich, hans vnd fridrich gnannt die Barsewiczczē von todes wegen abegingen vnd verstorben ane liues lehens Eruen, wer sich denn des Ergeschribenen Schindelhofes vnd aller seiner czubehorunge von vorledigunge, ader von Eruendes wegen vnderwinden ader anfellen worde, das die ader der den ergeschribenen kalandesheren zu sehufen vnd oren nachkommen gancze vnd gute genughaffige beczalunge ton vnd funffvndvierczig Stendalische Marcke vnd dry Marck Jerlicher Rente widder geben sal, das es den ernannten an Irem kouffe solle vnschedeclich sein. Zcu Orkonde Mit vnfers lieben Bruders Marggrauen fridrichs des Jungsten Ingeßigel versigelt, des wir vns auff dizmal, gebrechenhalben des vnnseren, hiran gebruchen vnd Geben zu prempczlow, am fritage nach dem Sontage Cantate, Anno domini etc. XLV,

R. Henning kracht.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XIX, 181.

XLVIII. Markgraf Friedrich d. J. präsentiert den Nicolaus Buss, erwählten Dechanten des Stiffts Boister, zum Propste zu Seehausen, am 8. April 1448.

Reuerendo in cristo patri domino Johanni Episcopo Verdenfi vel eius in spiritualibus vicario et officiali generali Fredericus Junior, dei gracia Marchio Brandenburgensis Et

Burggravius Norembergensis, Reuerentiam et honorem. Ad curam regiminis et prepositure in Sehufen vestre diocesis, Cuius ius presentandi ad nos et nostrum dominium dinoscitur pertinere, Honorabilem virum dominum Nicolaum Buft, Per Seniores et Capitulum ecclesie sancti nicolai in Boyfter in decanum concorditer electum, vestre Reuerentie hiis presentibus — presentamus, Supplices ut dicto domino Nicolao electo Decano de cura regiminis prepositure in Sehufen antedictae et ad utilitatem Capituli in Boyfter dignemini providere ipsumque ad dictae prepositure regimen et curam animarum canonice instituere et precipiendo mandare clero et populo utriusque sexus, ut eidem tanquam vero rectori ipsius prepositure in Sehufen obediat, necnon reddituariis ad ipsam preposituram spectantibus, ut sibi de redditibus, prouentibus et obventionibus vniuersis integraliter respondeant. Cuius effectum in quibus nobis beniuolencie fauorem exhibitis specialem. In quorum fidem et testimonium premissorum Sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum in Soltwedel die Lune proxima post dominicam Misericordia domini, Anno a natiuitate domini M^o CCC^o XLVIII^o.

Nach dem Kurr. Lehnscopialbuche XXI, 197.

XLIX. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet die Urbede zu Seehausen und zu Perleberg, am 2. April 1448.

Wir Frederick die Junger, van godes gnaden marggraue to Brandborch etc. Bekennen etc. — Dat wie recht vnd redeliken to einen rechten wedderkope vorkofft hebben — dem werdigen vnsem Rade vnd lieuen getrewen Ern Hinricke van Redern, vnd Ern Curde van Redern, sinem Brudere, kompturen to werben vnd to Suppellingborch, vnd nach orem dode dem werdigen vnsem Lieuen getruwen, Herren Nickel Tyrbach, Meister Sandt Johannes ordens In der Margke, vnd sinen rechten Nakomen Meistern, Sofs vnd viertich margk Stendalischer werunge Jerlicher tynse vnd Rente vth vnser Orbeden In vnse Stede to Sehufen viifvndtwintich Margk vnd to perleberge Einvndtwintich margk, Die dy gnanten Eren Hinrich vnd Ern Curd van Redern vnd nach orem dode Nickel Tirbach vnd sinen nakomen meistern fundte Johans orden In der Margke alle jar Jerlichen to Sehufen vpp Sunte walburgen Dach, vnd to perleberge halff vpp Sunte walburgis Dach, vn die andere Helffte vp Sunte Mertens Dach, van vnser lieuen getruwen Borgermeistern vnde Radmanne vnser obgnanten Stede Sehufen vnd perleberge effchen, Nehmen vnd vpboren scholen. — Daruor die gnanten Er Hinrick vnd Er Curd van Redern vns Druttein hundred gude fulwichtige Rinischge gulden gutliken vnde woltodanke bereit vnd betalet, Die wy forder in vnser vnde vnser Lande nutt vnd fromen gekartt vnd gewand hebben. — Tangermunde, Anno etc. XLVIII^o Am Dinstage nah Qualimodogeniti.

Nach dem Kurr. Lehnscopialbuche XXI, 98.

L. Hans Brath cedirt Einkünfte aus Ober-Boister dem Kaland zu Seehausen, am 9. Juli 1449.

Ich Jacob Brath wanachtich tho Paryf by Werben bekenne — dat ick myt vulborth Heylen myner ehliken Hufsfrouwe un rade myner eruen unde frunde in enem ghehegeden dinghe unde richte tho deme Ouer Boyfter ghegeuen genzliken und all vorlaten hebbe und vorlathe in kraft desfes breues den Kalands Heren tho Sehufen, de nu sinth und allen öhren nahkamen III. punth jarliker renthe unde XVI. Marck houetsumme Stendalscher weringhe auer ene Hufe Landes, de dar licht unde höret tho Hans Stollen seliger haue tho dem Auer Boyfter, unde hebbe vörder in dem siluen gherichte und hegeden dinghe den vorfcreuenen Kalands heren gheantwortet und gegeuen enen vorsegelden breff, den Hans Stolle seliger my Heylen myner Hufsfrouwen und unsen eruen auer de bonomede renthe und houetsumme vorsegelt hefft, so dat de vorfcreben Kalands heren de vorbenomede III. punth renthe alle jahr vulmechtig maken upnehmen und ghebruken möghen nah lude unde inholte des vorfcreuen Hans Stollen seliger vorsegelden brefes. Hir vor hebben de vorfcreben Kalands heren my wedder vorlathen XX Marck Stendalsch vorseten paches, de ich öhm schuldigh was von mynem vorfcreuen haue tho Paryfs. Vnd ick schall und will den vorbenomeden Kalandsheren desfer vorfcreuenen houetsummen renthen und vorsegelden brefes eyn recht ware wesen, und neynerlie Wyse öhn hierinne hindern noch ynval don, fonderen trouwelick helpen manen und vordedinghen wen öhm des noth unde bohuff is. Eyn ghesettet richter van Jürgen Stollen, dar duse vorfcreuene ghift van des ganzen Kalands wegen und vorlathinge breues renthe und houetsumme vorgesehehen is, was Jacob Maltorp: Entfanger duser siluen ghift van des ganzen Kalands wegen weren Herr Johann Westphal Deken, Herr Kort Gauel und Herr Diderick Marcks: Dinckplichten und tügen weren Matthias Maltorp, Petrus Robelmann, Henneke Temann, Claues Hefewick unde mehr vramer Lüde genoch. Alle artikle insampt und besonderen de duse breu inholt, laue ick Jacob Brath vorfcreuen vor mick und myne eruen den vorfcreben Kalandsheren in guden trouwen stede unde vaste to holdende funder alle List und hülprede. Tho vörder bekantisse und mehrerer wissenheyth hebbe ick myn Ingesegel williken lathen hanghen an düssen apen breu, de dar ghegeuen is nah der Borth Christi dusen jahr vierhundert jahr in dem negen und vertigsten Jahre, an Sünfte Kilianen daghe.

LI. Markgraf Friedrich d. J. vereignet der Stadt Seehausen den Kammerhof zu ihrer Burg, am 3. Nov. 1449.

Wir Frederick der Junger, von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg etc. Bekennen — So denne der Hochgeborenn furst Hern Jost Marggraff zu Branddemburg, vnnfir vorfare seliger, vnnfir lieben getruwen Borgermeister, Rathmanne vnd allen Inwoneren vnnfir statt Sehufen zu sodanner Borgh, dy sy vmme des lannden besten, nutz vnd fromen gebawt haben, den Camerhoff mit allem rechte, gerichte, ackeren, wesen, weiden, wasseren vnd holczeren vnd mit der kaen fere dafelbest vnd sunit mit allen andern feinen zu gehoringen gelegen hatt, Also haben wir auch fürder vmme vnnser lannde vnd lute beste nutz vnd fromen, Nach dem sodanne Borg vnns vnd vnnfen lannden vnd luten In maningen geschefften wol mergliken fromen tun vnd Inbringen mag, Dar vmme vnd von bofunderz gnade vnd mannigfalde trower vnd williger dinste willen, Dy vnns vnd vnnfir Herschaft dy ergnanten von sehufen oft vnd dicke getan haben vnd hinfurbals mehr wol tun fullen vnd willen

vnd sunst ok von groter vnd swarer koste vnd terunge wegen, dy sy de Borg vnd dieke to holdene vnd Buwen getan haben vnd noch thegelichen swerlichen tun müten, Haben wir mit fulbortte vnd nach Rathe gemeynlich vnnfir Rathe den vorgnanten Borgemeistren, Rathmanne vnd allen Inwoneren vnnfir statt Seehusen vnd allen Iren nachkomene sodanne vorgeschrebene Borg vnd kaen fere mit den Ergnanten Camerhoff mit allen seinen zugehorungen fryheitten gnaden vnd gerechtickeiten, also sy der bisps her nach Marggraffen Jost seliger lesende vorbrawcht haben vnd mit der sodanner fere dar zu gehornde vereygent — Doch also das sy vnd Ire nakomen Borgere vnd Inwonere der gnanten Statt Seehusen sodanne obgnante Borg, Deiche vnd Dehmmen vnd auch sunst wes von Deswegen zu halten vnd zu tune ist In guter were vestunge vnd besserunge haben vnd tun sollen, Das wir vnnfir Lannde vnd lute von Deswegen zu keynnem schaden nicht komen dorffen an arg vnd ane alles geuerde. Dar vff so saghen wir auch dy obgnanten von sehusen qwtleddich vry und los In crafft vnd macht Dusses briues von aller zu sprache vnnfir mannen alle, dy sich dy gnante Borg mit den von sehusen zu halden vorpflichtet vnd vorwillet hadden, Sodanne gerechtickeit dy gnanten vnnse mannschaft ganz affgetreden vnd on vnns genczliken verlaten hebben. Zu orkunt disses briues mit vnnferm anhangenden Ingesigelt versigelt vnd geben zu Arneborgh, na Cristi vnnfers Heren gebort XIII^e. Jar vnd darnach Im negen vnd vrtigsten Jare, ame Mantag nach aller lobigen Hilligen tag.

R. dominus Andreas Hasselmann Cancellarius.

Nach dem Rurm. Lehnscopialbuche XXI, 170.

LII. Bischofs Johann von Verden Verordnung wegen des Kalands zu Seehausen, vom 5. Mai 1450.

Iohannes, dei et apostolice sedis gratia Episcopus Verdenfis dilectis nobis in Christo Decano et fratribus Kalendarum in Sehusen nostre Dioceseos — supplicationibus vestris inclinati personas et fraternitatem vestras in dicto oppido Seehusen ex magna deuotione dudum inuentam et erectam cum omnibus bonis, que nunc rationabiliter possidetis aut in futurum prestante domino poteritis adipisci, sub ecclesiastica et speciali nostra protectione suscipimus, omnesque libertates immunitates siue a romanis pontificibus vel predecessoribus nostris Episcopis Verdensibus siue per privilegia aut alias indulgentias nec non exemptiones secularium exactionum a quibuscunque Christi fidelibus, rationabiliter vobis et fraternitati vestre indultas et concessas laudandas et approbandas duximus, laudamus et approbamus ac illis consensum nostrum adhibemus per presentes. Volentes nihilominus et sub excommunicationis fulmine ac quinquaginta florenorum Rhenensium sub fisco nostro et eidem vestre fraternitati per alia medietatibus applicandorum penis districte precipiendo mandandoque quatenus in proxima congregatione vestra eligere debeatis quatuor ex vobis personas et fratres, qui scire habeant una cum Decano vestro secreta fraternitatis, quibus vel altero eorum defunctis, alii in eundem defunctorum locum eligantur. Et iidem quatuor fratres eligere debebunt Decanum temporalem iuxta morem vestrum, qui Decanus si et cum Decanatum huiusmodi forsan resignauerit, presentare debet registrum perceptorum et expositorum dictis quatuor fratribus, et illi tunc idem registrum reponere debebunt ad cistam ad hoc

deputatam et tribus feris ut accepimus seratam. Quodque in fraternitate vestra continue sint XL. persone aut minus quod Decano vestro et predictis quatuor fratribus videbitur expedire, et quidem die exequiarum aut anniuersarii alicujus fratris vel sororis de eadem vestra fraternitate defuncti vel defuncte, singulique presbyteri ejusdem fraternitatis siue intranei siue extranei vigiliis decantandis interesse et missas celebrare teneantur sub pena carene prandii et distribucionum, nisi saltem de non interessendo et non celebrando hujusmodi Decani vestri, cujus conscientiam super hoc oneramus, ex rationabili causa, licentia habita speciali, Ac quod ad beneficium ecclesiasticum ad presentationem vestram spectans, quod ad presens dominus Jacobus Segher obtinet, vacationis tempore de consensu omnium fratrum vel sanioris partis eorundem persona habilis et ydonea nullumque beneficium ecclesiasticum habens presentetur etc. — In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras literas fieri nostrique sigilli iussimus et fecimus appensione communiri. Datum et Actum in castro nostro Rotenborch, anno a nativitate domini M^oCCCC^oL^o, die vero Martis quinta mensis Maji.

LIII. Alert, Augustin und Hans Rohr verkaufen dem Kaland zu Seehausen eine Rente aus Neufkirchen, am 4. Febr. 1455.

Wy Alert, Augustinus und Hans, brodere, geheten Rore, bokennen apenbar — dhat wy myt guden willen rade und wulborth unfer rechten eruen recht und redliken vorkofft hebben den werdigen Herrn Deken und ghemeinen Kalands broderen to Sehusen I. punt gheldes jarliker renthe in vfeme haue tho Nygenkerke — Tho orkunde hebben wy ernante Rore, Alert, Augustinus unde Hans unse Ingefegel laten hangen myt guten willen an dussen breef na der borth Christi unfer Heren verteynhundert jar darnah in dem vif und vestigsten jare, am negesten mandaghe na Lichtmessen.

LIV. Die von Rintorp verkaufen dem Kaland zu Seehausen eine freie Hufe zu Paris, am 23. Juni 1455.

I. Witlick fy — dat wy Hans unde Curd brodere gheheyten de Rintorpe — vorkopen den werdighen heren Kalands broderen ene vryge houe landes boleghen tho dem haue tho Parys tho Henning Wulzken haue warts vor XX. Marck Stendalf, weringhe — Tho vorder Verwaringhe hebben wy Hans unde Cord erfereuen de sulue houe Landes nah rechte unde wanheit des Landes vor Richter unde Bure in ghehegeden dinge mit enem ryfe den erghenanten Kalandsheren upghegeuen unde vorlaten — Des tho thuge und bekenntnisse hebben wy erbenomede sakeweldighen borgen unde medelouere unse Ingefegel alle witliken laten hanghen an dessem breef. Ghegeuen nah Godes borth vyrtheinhundert jhar dar nah in dem vif und vestigsten jhar, am neghesten mandaghe vor sunte Johannis Baptisten daghe tho Middenommer.

2. Witlick sy allen — dat ick Embrecht von Rintorpe myt guden willen un wolbedachten mode wylschap mynes fones Balthesfar, rade un vuborth Hanfes und Cordes van Rintorpen, myner veddern, recht und redliken vorkoft hebbe den werdighen heren Kalandsheren to Sehufen ene vryge houe landes —. Tho vorder verwaringhe hebbe ick Ermbrecht erbenomet desulue houe landes nah rechte un wanheyth des landes vor Richter un Buren in ghehegeden dinghe myt enem Ryse den erenanten Kalandsheren upgegeuen un vorlaten. Richter dar tho was Hans Eynwinckel, Dinckplichten unde buren weren, Henning Wulzke, Herme Hollender, Claus Richert —. Entfanger des ryfes weren Er Diderick Maef Deken, un Er Ghert Butz —. Des tho thuge un vorder bekäntnisse hebben wy Sackweldighen borgher un medelanere alle erbenomet unse Inghesegele witliken laten hanghen an dufsen breeff, gheuen un sereben nah Godes borth MCCCCLV, am nhegsten mandaghe vor Sünste Johannis Baptisten daghe to Middenfommer.

LV. Der Propst zu Seehausen bekundet, wie zwei Vicarien die zu ihren Vicarien gehörige verfallene Wohnung hergestellt haben, am 20. Febr. 1458.

Wy Segerus Gratzow, prauet tho Seehufen unde Deken to dem Boyfter ghenomet, bokennen — dat de werdighen Heren Er Jacob Segher und Er Theobaldus Horne, Vicarien in unfer Pfarrekerken to Sehufen, na unfer tolathinge willen unde Vubord-erer twier wanighen, to öhren Vicarien in langen vaertyden umme de leue Gades van dem werdighen heren Ern Jacob, Ern Johann und Nicolao, alle Veddern gheheiten Bretzke, umme öhrer Zeelen salicheyth willen vor alle öhre nhakamelinghe ewichliken to bliuende lutere umme de leue Gades boscheiden unde ghegeuen, aldüs wenthe an düsse täd, van wegen alze desuluen steden unghebuwet gedeylet weren, by nahe genzliken voruallen unde vornichtet, nuh nah unfer unde ghuder fründe rade boscheideliken ghedeilet, wedder upgherücket, ghebeteret unde lesliken ghebouet — Tho orkunde hebbe wy erscreuen Segherus Gratzou prauet tho Sehufen mit willen und mit wylschop laten hangen derseluen unfer prauetige Ingesegel vor uns unde alle unse nhakamelinghe an düfsen breeff. Ghegeuen nah der bord Christi unfes Heren M^oCCCC^oLVIII^o, am nhegsten mandaghe nah dem ersten Sondaghe in der Vasten, alze me in der hilghen kerken singhet Invocavit.

LVI. Alert Ror u. A. verkaufen dem Kaland zu Seehausen eine Rente aus Schöneberg, am 1. Mai 1459.

Witliken sy — dat wy Alert Ror, Arend Negenrad, Hans Hefselftorp alle wanhaftig tho Schoenebergh nah vuborth und tholathinghe unfes prelaten des erwerdigheu Ern Ludolf Lützekens Prauet tho Dannenberghe, nah rade unfes kerkheren Ern Helmholt Wosen ock nah willen und bogher unfes und aller parliden tho der vorscreuen kerke tho Schoeneberghe, eyndrechtliken vorkoft hebben — den werdighen Heren Deken und gemeynen Kalands heren tho Seehufen — ene Marck Stendalfcher penninghe jarliker renthe tho Schoeneberghe. — Tho Orkunde hebbe wy erbenomede Alert Ror, Arend Negenrad und Hans Hefselftorp wanhaftig tho

Schoenebergh unse Ingefelgel wilken lathen hangen an düssen breff na Godos borth veerteynhundert jar darnah in dem negen und vestigsten, am neghesten Dingstage vor der Hemelfahrt unses lenen Heren.

LVII. Fritze von Guel zu Wegenitz verkauft dem Kalande zu Seehausen eine Rente, am 1. Febr. 1461.

Ick Fritze van Guel, wanaftich to der Wegenitz, bekenne — dat ick mit frigen willen unde mit geheithe und mit vulbord miner moder Metten recht und redliken vorkofft hebbe den werdighen Heren den Kalands broderen tho Sehufen, de nu sint und allen eren nakemelinghen I Marck Stendalsch jarliker renthe uth minen haue — Tho grother bokantnisse hebbe ick Fritz van Guel baunenferen min Ingefelgel wilken heten henghen vor mi und mine rechte eruen nedden an dessen breff. Gheuen nah Gades borth Veerteinhundert jar, darnah an dem ein und föstigsten jahre am sondaghe ahegeft vor Lichtmessen.

LVIII. Markgraf Friedrich d. J. beleihet Henning und Achim Bof mit Besitzungen in und bei Seehausen, am 10. Mai 1461.

Wie fridrich der Jungere, von gots gnaden Marggraue to Brandenburg etc. Bekennen — dat wir vnnsern liuen getruwen Henninge vnde Achym broderen gnant de vofse, vor vnnser stad Sehufen wonhaftich, dusse hyrnagescreuen vederlike erue namliken den krogischen Hoff, dar se uppe wanen mit dem gerichte hogest vnde sifest mit acker holten wischen vnde gresingen, mit vyff hufen vnde allen anderen friheiden vnde tobehoringen dar tho gehorende vnde mit oren deyle an dem Holte vnde grunt mit der tobehoringe to krugen, dat to deme egnanten houe gehort, vnde visscherien uppe deme water, dat in oren acker gebroken is gnant de krummedyck, vnde wur sie dat fufs in anderen steden hebben unde de visscherye mit rufen vnde koruen beneffen vnde bilangk dem oren uppe deme Alande, Item acker, holte, wische, water, Zee vnde visscherien, wo men dat benomen mach tome alden gere by Holthufen vnd der nattenwisch belegen, Item II margk Hufscins binnen vnnser stad Sehufen, Item twe wispel harden kornes half roggen vnnde half gersten Ime dorppe to Graffow ouer Houe vnde Hufen, de nu tore tyd Heyne philipps, Hans bergeman vnd Hans fintzelberge bewonen vnde bedriuen, to eyneme rechten manlehne gelegen hebben etc. — Geuen to Soltwedel, Na Cristi vnnfers Herrn gebort XIII^e. dar na Ime LX primo, ame Sandage vocem Jocunditatis.

Nach dem Rurm. Lehnscopialbuche XXI, 64.

LIX. Der Kaland zu Seehausen verkauft dem Domherrn Heinrich Wulfenger in Stendal eine Rente, am 24. Aug. 1462.

Wy Johannes Petri Deken, Nicolaus Nigendorp Kemerer, Matheus Oden, Theodericus Maes, Nicolaus Wolter, Sabellus Brunkou, Gherardus Buft, Hinricus Krügher, Ewaldus Horne Seniores fraternitatis kalendarum in Sehufen, bekennen tughende in dufeme brefe — dat wy vor uns un unse ghemeyne Kalands brudere und alle unse nakamelinghe — vorkopen recht es kopes in Craft dufes briues deme Erwerdighen heren Hinrick Wulfengher, Canonico der kerken S. Nicolai to Stendal, XXX Schillinghe penninghe Stendalscher weringhe jerlike renthe unde Tinfse in unfen ghemeinen anuallenden memorien ghudern und Tinfen alle jar uppe S. Bartolomei daghe des hilghen apostels in der Stadt to Stendal de tyd fynes leuendes vornughen unde wol betalen — unde wy willen unde alle unse nakamelinghe schullen deme genanten Ern Hinrick Wulfengher und allen den vorbenomeden synen olderen, brudern, Lifthebern und den de uth synem flechte verstorben sint und noch versteruen moghen — alle jhar ewickliken beghan, unde naholden twe erlicke memorien myt den presteren in unfes Kalandes Bruderschap in der Parkerken to Sehufen — De ghegeuen is unde gescreben in dehme jahre Christi geborth unfes heren dufent vyrhundert unde in deme twe und softigesten jare, in dem daghe S. Bartholomei des hilghen Apostels Jesu Christi.

LX. Die Gebrüder Bars verkaufen dem Kaland zu Seehausen eine Rente, am 20. Juni 1463.

Witliken sy — dat wy Hinrick Bars unde Henningh syn sone, wanaftig uppe de Schindelhoue, sakeweldighen recht und redliken vorkofft hebben — mit vulborde Frederick Barles unfes brodern und veddern den werdighen heren Deken und ghemeinen broderen des Kalands tho Seehufen — de betherunge an vnse XIII. morgen landes de dha anghan van dem Alande unde scheten wente an de Owe tho Schoeneberge negeft enem punt gheldes jarliker renthen, dat wy den suluen heren varhen rede dar auer vorkofft hebben, vor VII. und ene halue Marck Stendalsch vor sodane Betherunge. To vorder bekantnisse hebbe wy erscreuen Hinrick und Henningh Bars alle unse Ingefegel witliken laten hanghen an duffen breef nah Christi unfes heren borth vyertheynhundert jar darnah in dem dre und softigesten jare amme nhegeften mandaghe nah Viti des hilghen Mertelers.

LXI. Ulrich und Hans von Jagow genehmigen einen an den Kaland zu Seehausen vorgenommenen Renteverkauf, am 3. Dez. 1467.

Wy Olrick und Hans, brudere gheheyten van Jaghow bokennen — dat Dreues Nachtegale unse man wanachtich by der Naten wifck to Holthufen negeft Hans Nachtegalen alder negeft nach unfer tolatunghe myt rade unde witschop myt vulborde finer rechten eruen rechte und redelken vorkofft hebbe — den werdighen heren, Deken und ghemeynen Kalands bruderen to Sehufen ene marck jarliker renthe uppe S. Mertens dagh uth sineme haue und aber allen synen acker dar tho

boleghen myt aller tobohornghe, dar de erbenomeden Kalands heren to Sehufen an eneme Summe bynnen der Stadt Sehufen my Dreues Nachtegaleu tor nughe vorbereydet hebben XV. marck Stendal. weringhe. Vnde wy ergenante Vlrick unde Hans van Jaghow myt unsen rechten eruen willen dat gud erfcreuen myth der marck renthe jarlikes beschermeren un vordedinghen gelick unsen andern guderen myt willen vor unrechte walt etc. — Nah Christi ghebort unses leuen heren Virteynhundert jar darna in deme fouen unde softigesten jare amme negeften middeweken na Andree des hilghen Apostels.

LXII. Das Domstift Boister bekundet einen Rentenverkauf an den Kaland zu Seehausen, am 3. Febr. 1472.

Wy Johannis Stadis, Andres Molse ghenomet, Decretorum Doctor, Deken, Ewaldus Horne Senior, Michel Lunenborch, Hermannus Munrath Canonike unde Domheren des Capittels to dem Boyster bekennen — dat Claus Scroder wanaftich to Ostorpe negeft Heyne Vridaghen unde Klinkerdes houen nach unfer endrachtiker tolathunge vulborth Rade unde medewetenheyt myt vulborth syner rechten eruen recht unde redliken vorkoft heft, unde gegenwardighen vorkoft in kraft duses breues den werdigen heren Deken und ghemeynen Kalandes heren to Sehufen eine — Marck jarliker renthe —. To orkunde unde groter verwaringhe hebbe wy Johannes Stadis etc. Canonike unde Domheren des upgenanten Capittels to deme Boyst'er unses Capittels Ingefegel unde Claues Scroder myn ingefegel williken laten hanghen an dessen breff na Christi gheborth unses heren vyrtieinhundert jar dar na in deme twe und fouintigsten jare, des mandages na unfer liuen frouwen to Lichtmeffen.

LXIII. Notiz über die Belehnung der Seehausenschen Bürger, welche Renten und Landgüter vom Kurfürsten zu Lehn trugen, vom 17. Febr. 1472 mit späteren Nachrichten.

Fridrich, Hennigk vnd Hanns die Porfzwitz von Sehaufenn habenn empfangen; $1\frac{1}{2}$ vierteil zehenden bey Sehaufenn zu der haidwart, Item $1\frac{1}{2}$ vierteil zehend auch bey Sehaufenn, Item ein vierteil zehend noch bey der Stat vnd von iglichem vierteil V den. zu zins, Item vber die- trich polt halbe hubenn den zehend vnd zins, Item vber die halbenn hubenn, do die thamm vpligt, den zehend vnd zins; Item vber ludwigs degners $\frac{1}{2}$ hubenn den zehend vnd zins, Item vber die halb hubenn, die hanns oblung hat, den zins nemlich IX den. Item vber die hubenn die sand Gertrud hat zu Sehaufenn den zins XVIII. den., Item vber Ir aigen hubenn V virteil zehend vnd zins, Item ein teil an dem Berg bey der Stat, Item einen houe zu der hubenn vor Sehaufenn, geacht vf III stuck, Item einenn houe zu Hirsfeld, den zehend vber V vierteil zins vnd das gericht hochst vnd niderst geacht II schock XV gr., Item den Schindelhoue den vordren sie mit virdehalb hubenn morgenlandt vnd effchelandt, wes lehens dar an ist. Item einen houe zu erbenstorp Item ein hube zu dem filebaum bede vnd bete kornn gelegenn zu dem houe von Elsholte vnd der houe zu Elsholt ertregt I schock XVI gr., Item vf dem boysterfeld III hubenn landes on ein virteil zins vnd zehend

hochst vnd nyderst gericht, geacht vf III schock XV gr., Item das halb dorff zu Schappenloe geacht vf III schock XLV gr., Item ein huben zehend zu Schonenberg geacht vf XLV gr., Item ein hubenn zehend zu oftdorff geacht vf XLV gr. Summa XVII schock vnd sind kein brieu geregisterrt, den sie genomenn habenn. (Nachschrift:) Item henningk, hans, Achym vnd fredrick porstwitz veddern vnd brudere haben Ire gutter, so obingeschribenn sind, verlehenwahrt vad zu lehenwahr gegeben XXXII gulden minus III gr. Actum Coln an der Sprew, am mitwochen nach Exaudi Im LXXXVII Jar der Mynner Zall In gegenwertigkeit baltzar von Sliwen vnd habenn keine brif genomen. Hanns vnd Claus knoppenn zu Sehaufenn haben empfangenn ein marck geltz vber vnnser liebe frawenn hubenn Im velde zu Newendorff, vor Sehaufenn gelegenn, Item V pfund zins martini vf etlichenn erbenn bynnen vnnser Stat Sehaufenn vnd vf etlichen worde vor der genannten Stat gelegenn. Actum am Montag nach Inuocavit Anno etc. LXXII^{ten}, dederunt III $\frac{1}{2}$ schock minus V gr. habent litteram.

Peter Westfale zu Sehaufen hat empfangenn ein huben zehend zu ferchlibbe In der von Rutdorff gerichte gelegenn Actum ut supra. Dabit XLV. gr. lehenwar, habet litteram. Achim vnd Leuinn dreus gebruder habenn empfangenn ein halben huben zehend mit dem halbenn smalenn zehend vber caliben houe zu holtzhausen vnd ein halben huben zehend vber die clinicenn peyhels houe zu oftdorff Actum ut supra. dederunt I $\frac{1}{2}$ schock Zwifache lehenwar habent litteram.

Nachschrift: Der Junge Achim drews so vnmundig ist hat durch seinenn vormundenn die halbe hufe zu holthufen vber Calibden hoff vff den tun gesteckt *). Actum am mitwoch nach Reminiscere Anno etc. I^o (1501).

Hanns Nyendorff hat empfangenn ein hubenn zehend bei sand Allexius kirchhof vor Sehaufenn vnd ein halbenn huben zehend vor Gotperg vber hennig decken lant vnd VIII schilling zu zins zu boister Actum ut supra. Dabit I schock XX gr. lehenwar, habet litteram.

Caspar vnd Hanns Sedicken gebruder haben empfangenn XXX scheffel den halben teil gerstenn vnd die andern halbenteil rockenn XXX den. vf anderhalb westfelischer hubenn vor der Stat kiritz gelegenn, Item Im dorff mollenbeck vf claus Wachteln houe vnd hubenn VII virt rockenn VII virt gerstenn vnd Xscheffel rocken vnd gersten vnnd vf hanns gladaw houe vnd hubenn I $\frac{1}{2}$ scheffel rockenn. Actum Coln an der Sprew, am dinstag nach Inuocavit, Anno domini etc. LXXII^{ten} Summa I $\frac{1}{2}$ schock. Dabit I schock, habet litteram.

(Nachschrift: Caspar wonet nue zu Pritzwalk.), Ebel roffaw hat Ime Jacoben Hannfenn vnd Mathias seinen brudern zu getreuer hand vorzutragenn zu rechtem lehenn empfangenn Item Im dorff zu holtzhausen bey hertzfelde gelegenn vf dem houe, dar nun Claus Mertin vf wonet vf einer huben zehend vnd den halbenn smalenn zehend vf demselbenn houe wie dann Ebel roffaw Ir vater seliger solichs von otte boldemann zu sich bracht hat. Actum am montag nach Inuocavit, Anno etc. LXXII^{ten}. Summa I $\frac{1}{2}$ schock Zwifacher lehenwar.

Nach dem Kurrn. Lehn- u. Copialbuche XI, 90.

*) Das heist symbolisch aufgegeben.

LXIV. Hans Topp verkauft dem Kaland in Seehausen eine Hufe Landes im Dorfe Woldenrade für 17 Mark Silber, am 25. Jan. 1473.

Witlick sy allen — dat ick Hans Topp Sakeweldich, wanaftich tho Woldenrade — nach rade und wytfchop myner leuen brodere Ern Henninge Prouest tho Wytfstock, Gherke, Laurentzen un Bußen alle gheheten de Toppe, — erfliken vorkope den werdighen heren Deken un gemeinen Kalands Heren tho Sehufen de nu synt un allen eren nakamelinghen I vrye houe Landes, di ick kofte van Sander Büst beleggen manck den huffchlage, de nu tor de tyd bodrift Cord Vlefsou, welke fodane houe erue is, un neen Leen gud, dar my de benomede Kalands Heren un brodere to Sehufen noghaftig vorbereiden hebben un betalet XVII marck Stendalfcher weringhe, de in myn und myner rechten eruen vramen genzliken synt gekamen. Vn ick Hans Topp un myne brodere upgenant un myne rechte eruen scollen un willen den vorgenanten Kalands Heren tho Sehufen der sodanen houe Landes eyn recht ghewere wesen vor eynen isliken de vor recht kamen wyll un recht gheuen un nhe-men will. To mehrer bowaringhe un wissenheyt hebbe ick Hans Topp vorseueu vpgenanten Heren de vorberorde houe Landes uppegheuen vor richter un vor bure in eynem hegeden dinghe myt eynem Ryfse, Rychter war Hans Garlipp Bure un tügen weren Hans Gagekmann, Cone Vathe: Entfanger des Ryffes van der Heren weggen un broder des Kalands weren Ern Gregorius Mollere De-ken, Er Peter Schönermarke un Er Johann Stegemann: Vn vorder sette ick de vorseueu Kalands heren in de brukende were in kraft deses mynen brefes, des hebbe ick ergenante Hans Topp de vor-seueu houe landes beleggen tho Woldenrade manket den huffchlage van den vorbenomeden Kalands heren wedder anghenamen umme eynen erfliken jarliken pacht also dat ick un myne rechte eruen ed-der dejhene, de desse houe landes ackert un bedrifft scolen dar aff geuen to pachte un wol tho dancke bethalen bynnen Sehufen eyne unbew. marck Stendalfcher weringh unvortoghert up funte Peter un Pauls dagh negheft tho kamenden, un vortmer alle jahr uppe sodane fulue tyd de vorseueu eyne marck thor nöghen un nach wyllen wol bereyden sunder jennighe hülpe rede. Vortmer scal un will ick Hans Topp un myne rechte eruen de fulue houe landes vorwaren to dyken un tho dammen myt aller plycht un unplicht, de daruppe is effte anders myt rechte upkamen möghe, so dat den de Kalands he-ren ere jarlike renthe nomeliken eyne marck Stendalfcher weringhe nich ghemynt werde. Weret auer sake dat sodan betalinghe der jarliken marck renthe nicht en scheghe, so bewylle ick Hans Topp upgenant myt mynen rechten eruen dat de vorseueu Kalands heren to Sehufen sodane vorsetene pechte moghen manen in gheysliken effte werliken rechte, wor wo un wan id em best statet un be-quem ist. Effte wy denne pechtes dwanck nicht en achteden dat God vorbede, so moghen desuluen he-ren sodane houe landes eynem andern don de en best beleueth. Des sta ick vor my un myne rechte eruen en ghenzliken tho un bewyllet in deszen apen mynen vorsegelden breue. Weret auer dat ick upgenante Hans Topp effte myne rechte eruen desse vaken berorde houe landes wolde wedderkopen van den ergenanten heren des scolen wy mechtig wesen un se scolen uns des nicht weigern, so scal ick un myne rechte eruen en dat tho seggen un leffliken vorkundigen uppe paschen un dar nhegest up Petri un Pauli tho mydden sommer wol tor noghe bereyden XVII marck Stendal. weringhe houet-fumme un eyne marck jarlikes paches myt allen vorsetenen pechten. So wen dyth vorseueu gheld alfus nochastigen to dancke wol bereyden is so scholen de upenanten Kalands heren my Hans Topp Sakeweldich effte myne rechte eruen de vorseueu houe landes wedder vorlaten mit eynem Ryfse wan wy dat en byddende. Alle desse vorseueu stücke un eyn yslick besundern laue ick Hanns Topp wanaftich to Woldenrade vor my un myne rechte eruen stede vaste untobroken wo to holden sunder

jennicherlei insaghe hulpe rede, an alle gheuerde. Des tho vorder bekantnisse un tuchnisse hebbe ick Hans Sakeweldich un myn broder Gherke gheheten de Toppe unse Ingesegel wytliken laten henghen an deszen unsen apen breff ghegeuen nah Christi geborth unses leuen heren verteynhundert jare in dem dre und fouentigsten jare, an den daghe Conuerfionis S. Pauli des hilighen Apostels.

LXV. Claus Rohr beleiht als Senior der Familie Rohr die Gebrüder Degener zu Seehausen mit Hebungen zu Neuendorf bei Seehausen, am 25. Juli 1478.

Wytlick sy — dat ick Claues Ror, Alarden seliger sone, also eyn Older der Rore unde ock als eyn Vormünder Hanfes mynes broders unde Pauls seligen Augustins mynes vadern brodern sone mynes vettern vor uns unde vor unse rechte Lehn erben rechte und redliken hebbe gelegen unde liege gegenwordich den vorsichtigen Petern unde Ludeuich Degenergebrödern, borghern tho Seehusen unde öhrer twier rechten Lehnern unde froue Kerstynne öhrer moder to eyner rechten Liffucht twier houn tegeden belegen up dem velde tho Nigendorpe vor Seehusen to eynem rechten sampliken erfflehne, also Lehns recht is, de de nu thor tyd bedrifft in weren unde under den ploch hefft Coppe Nachtegal borger tho Seehusen etc. — Gegeuen unde gescreuen — nach Christi unses Heren Gebord Dufend virhundert jar im achte und sauentigsten jare, am dage Sancti Jacobi apostoli.

LXVI. Notiz über die Errichtung der Thurmspitze auf der Pfarrkirche zu Seehausen, vom Jahre 1481.

Erecta est hec fabrica Anno 1481 in honorem diui Petri et Pauli. Viceprepositus isto tempore erat Otto von dem Sande, qui has reliquias manu sua globo imposuit videlicet de sancta Maria Magdalena, de sancto Mattheo et sancto Thoma. Fundata est etiam hoc anno Eleemosyna pro pauperibus studentibus et pauperibus Virginibus desponsandis a Johanne Kuckenbiern Preposito Arendseensi, Theodorico Massen Preposito Crevesensi et Gregorio Mollero Preposito Hamburgensi.

Altes Pergament, welches beim Brande des Thurmes der Petri-Kirche im Jahre 1676 in dessen Knapfe gefunden ist.

LXVII. Jacob Quadtfael, Bürger zu Seehausen, verkauft ein Viertel Landes zu Rengerslage dem Propste zu Heiligengrabe, im Jahre 1482.

Anno a nativitate domini M.CCCC.°LXXXII, Jacob Quatfael oppidanus oppidi Sehusen, Verdenfis dioceseos, non vi coactus vel metu vel fraude compulsus nec aliqua seductionis macula circumventus sed matura prehabita deliberatione cum ramo presentationis ut moris est in iudiciis secularibus hereditarie vendidit quendam suum agrum videlicet quartam partem mansi vulgariter dictam ene

Vertel Landes in iudicio ville Rengerslage iacentem venerabili Domino Conrado Vofs claustril Hilgengraue Havelbergensis dioceseos preposito, quam idem dominus Conradus cum eodem ramo acceptavit, — Judex fuit Stephan Hoppefack, assessores sunt sui complices ac villani ibidem in Rengerslage Kone Konen, Claus Ghiesen, Michel Rudau, Claues Dames, Heine Witte — — pro recognitione istius emtionis atque venditionis dictus Dominus eis vnam tunnam cerevisie, iudicii tres solidos et tres denarios Stendalienses pro pace et suo officio dedit.

LXVIII. Verkauf der Mühle zu Boister, vom 18. Febr. 1484.

Ik Achim Yownre, molnere thome Boystere bekennen — dat ik — verkope — to eynem rechten erfliken ewigen erfikope deme duchtigen Achim Voffe, wanhaftich to deme Vylebome, Margarethen syner eliken husfrouwen vnde erere twyere rechten rechten eruen sodane myne Molne belegen vor deme Boystere myt deme erfliuse vnde gehofte myt allen sthanden eygen vnde liggenden grunden ok myt den grauen vnde visschereyen — vor viif vnde souentich Marck Stendalischer weringen, de my de gnante Achim Voff vpp eineme summen bynnen deme Boystere to gantzer genoge vul vnde all wol betalet vnde bereydet hefft vnde vorthan in myne vnde myner eruen nuth vnde framen ghentzliken syn gekomen. Vnde ick erfereuen Achym Yownre myt meynen rechten eruen schal vnde wil deme genanten Achym Voffe, Marghareten syner eliken hufffrouwen vnde orer twyer rechten eruen des gudes vnde kopes myt alle syner tobehoringhen vore gebaren vnde vngebaren eyne recht geware wesen vore alle ansprake gheiftlikes vnde wertlikes gerichtes, vore alle de ghenne, de de vore recht kommen, recht gheuen vnde nehmen willen, so vaken alse en des noet vnde behuff wert synde: vnde sette en dare myt von stund an in de rouwelike fredesamme brukende were myt craft desses mynes apenbryfes: vnde Achim Voff mit syner gnanten husfrouwen unde eren rechten eruen vnde nakomelingen schullen von der sulftigen molne vnde ghude alle iare nicht mehre gheuen to plegen effte tynsen denne alleyne alle iare two punt wasses inth ghadeshuff vnde achteyn honre den Deken vnde heren thome Boystere vnde met alle nictes nicht mehre dare von yemande to gheuende. Vnde to vordere vorwaringhen hebbe ick ergenante Achym Yownre dem erfereben Achim Voffe sodan myne molne vnde gud met aller tobehoringen vor deme vndere Praueste, allen Domheren, Schulten vnde ghemeynen buren thome Boystere vnde vore geheget Dyngk myt hande vnde munde, vnde met eyneme Risse upp gegheuen, vorlaten unde varaygent, dat Achim Voffe von deme Richtere vnde gemeynen buren is bestedet vnde na orer wonheyt is vorewetet geworden vore Gerichte. Richtere hire auer is gewesen Albrecht Radebolle, dinckpflichtigen to tuge weren heningh Wilde, Herme Swarte, Jacob Schomaker vnde vele mere framer lude. Hire by an vnde auer dessem varfereuen kope unde vorlatyngen syn ok to tuchniffen gewesen de Erhaftige vnde Erfamigen Eren Peter vanne Sande vnderprauest, Drewes von dem berge, Kerften Deffow, Curt Mule, Hans Stapelman vnde vele mehre louen faste bedderue frame lude. Vnde — hebbe ick ergenante Achim Yownre myn ingefegell vore my vnde mynen rechten eruen wiliken laten hangen an desen mynen apen briff, de geuen vnde gescreeuen is na Christi vnfers Heren gebort Dufend virhundert iare in vir vnde achtentigsten iare, am middeweken na Valentini martiris.

LXIX. Der Magistrat zu Seehausen bekundet seine Ausöhnung mit dem Kurfürsten wegen des Biergeldes, am 2. Mai 1488.

Wir Burgermeister, Radtmanne Gulden vnd ganntze gemeinheit Arm vnd Reych Burger der Statt Sehawfen gelegen jnn der Altenmarcke Bekennen — als wir jnn des durchluchtigen — herren Johannsen Marggrauen — vngnad gkomen sein des Biergeldes halben, das dem genanten vnserm gnedigsten herren durch seiner gnaden prelattenn, Grauen, herren, Ritterschafft, aller seiner gnaden lande auch den Stetten jnn der Mittellmarck vnd prignitz zw hulf seinen gnaden vnd hanthabung der herrschafft vor das treglichst vnd best den lannden erkannt vnnnd zugesaget ist, Dargegen wir vns vngehorsamlich vnnnd widerwertig gehalten vnd wir einsteyls aufs den guldenn vnd gemein ein Rumor vnd Auflouff wider vnnsern gnedigsten herren vnd den Rath gemacht, auch den Rath der gnanten Statt Sehawfen zu vngeburlichen pflichten genottiget vnd gedrungen, der vnd andern hirnachgeschriben Artikeln vnd stucken halben vns sein gnad Inn grosse straff genomen mocht, Haben vnns doch die Wolgeborn vnd Edeln Gestrengen, Erbernn vnd vesten des genanten vnsern gn. herren Grauen, herren vnnnd Ritterschafft, die mit seinen gnaden vff ditzmals alhir gewest sind, gegen seinen furstlichen gnaden gantz vleysiglich verbetten, also das wir mit seinen gn. jn disser nachgeschriben Weyls gantz verricht vnd entscheyden sind. Zum ersten soll der genant vnser gned. herr, seiner gn. erben vnd nachkommen — macht haben ein newen Rath zw Sehufen zw setzen, als vnns sein gnad den gefatzt hat, der soll nach vfgang des Jares einen andern Rath bei jren pflichten vnd eyden, da mit sie seinen gnaden verwant synt, kyfen vnnnd so der gekorn ist, seinen gnaden von stund versigelt vnd verslossen zu schicken an die orte vnd ende, da sein gnad zu den Zeyten sein werdet, dieselbenn Burgermeister vnnnd Rath so gekorn sind, soll sein gnad — macht haben vff ein igliche Zeyt zu confirmiren vnd zu bestettigenn vnnnd nach Irer gnadenn gefallen setzenn. — Wir sollen vnd wollen auch das keiner vns den Gulden jn der gnanten Statt Sehufen etwas sollen zu ton haben oder bawrsprachenn machen, das vnnsern gn. herren — oder den Rath jnn hilf vnnnd volge belangen oder antreffen ist, Sondern es soll vnnsere iglicher jn solichen sachen stan als fur ein eynig person, nicht als ein gewercke, sondern als ein gemeiner man. Auch hat vns — vnser gn. herr vmb vleysiger Bette des Rats — bey solichen Gulden gnediglich lassen, doch das wir vns vnser gulden anders nit dann zu vnsern gulden gehornt vnd furder mer zu ewigen Zeyten nymmermer wider vnsern gnedigsten herren die herrschafft oder den Rath jn gulden oder bawrsprachen gebrauchen oder haben sollen, sondern mit vnd neben der gemein sten vnd handeln fur ein person. Wir sollen vnd wollen auch keine vngeburliche Stattuta noch gesetz machen, Wir sagen auch ab alle vnd igliche buntus mit wem wir die haben — Auch behelt sich der gnant vnser gn. herre den Schusterhof gelegen jn der gnanten Statt Seehufen, So wir Guldemeister vnd guldebruder der Schustere daselbs gehabt haben; vnd vmb solichs vnser vngehorsams vnd vnbillichs vornemen haben wir — zugesagt, sollen vnd wollen das Birgelt ye von einer itzlichen thunnen zwolff pfennyng vnd virzehen Jar lang nest nach einander volgend geben an solichen gelt nichts nit haben etc. Vnnnd dartzu sollenn vnd wollen wir dem genanten vnserm gned. herren — zweytausent gulden Reinisch geben vnd antworten — doch — solich — nit vns Rathus nemen, sondern vnder vnns gemeinen borgern vnschoffenn von yglichem haws ein gulden vnd von iglichen Buden eyn halben gulden zu uorschos geben so lange bis die genante summa geldes Iren gnaden gantz vnd all entricht vnd bezolt haben. Wir wollen vnd sollen auch dise vortracht vnd verschreybung alle jar so oft vnd sich der Rath versetzt vnd von vnser herrschafft Confirmet werden, den gulden vnd gantzen gemein lesen vnd verkunden lassen vnd wes sich vber solichs

alles begeben hat, soll — gantz verricht gefont vnd entscheyden sein etc. — Ob dieser sachen sein geweest als zugen — herr Johannis vnd herr Jacob gebruder Grauen von lindow, herr Johann Graue von Hoenstein, herr Johann vnd herr Jesper Ganns, herr wilhelm von Pappenheym marschalck, herr hanns von Rochow, herr Achim von Bredow Ritters, Werner von der Schulemborg zur locknitz, Petter Borgstorp voit zu Custrin, Fritz von der Schulnburg hewbtman der alten marck, Sigmund Zerer doctor vnd Cantzler vnd vil ander —. Geben zu Sehawfenn, am freitag nach dem Sontag Jubilate, Cristi geburt virzenhundert vnd jm acht vnd achtzigsten Jarn.

Nach dem Original des Königl. Geh. Kab. Archives R. 442.

LXX. Kurfürst Johann vereignet der Stadt Seehausen das Gewerkshaus der Schuster daselbst, was die Schumacher verwirkt haben, am 2. Mai 1488.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg etc., Churfürst, Bekennen — das wir umb getrewer vnd williger Dinst willen, die vnns vnser liebe getrewen Burgermeister vnd Ratmann vnser Stadt Sehufsen oftmals williglichen getan habinn vnd forder mehr wol ton sollen können vnd moginn, darvmb vnd auch von sonderlicher gonst vnd gnade wegin, habenn wir den gnanten Burgermeister vnd Ratmann der Stadt Sehufsen gegeben vnd forder zu ewigen Zeiteyn vereygent den Hoff, So die Bruder der Schuster gulden In der gnantin vnser Stadt Sehufsen bissher gehabt vnd sich gegen vnns verbrochinn habinn, darumb wir Inen den genomenn. Geben vnd vereygin solchen hoff den gnantin Burgermeister vnd Ratmann der gnantin Stadt Sehufsen den furder zu nottorft der Stadt zu ewiginn Zeiteyn zu habenn vnd zu gebrauchenn von den gnantinn Brudern vnd Gewerckung der Schümacher gulden vnd meniglich vnghindert In craft vnd macht dits briues. Czu Urkund etc. mit vnnsirn anhangenden Insigel versigelt vnd Geben zu Sehufsen, am Freitag nach dem Sontag Jubilate Anno LXXXVIII.

Nach dem Kurr. Lehnkopialbuche XXVIII, 34.

LXXI. Kurfürst Johann beleih die Knopp zu Seehausen mit Hebungen daselbst, am 20. März 1492.

Wy Johannis von gots gnaden marggraue zu Brandenburg kurfurst etc. Bekennen — dat wy na affgang vnser liuen getrewen hantzenn knops, hantzen leyden als lehntrager vnser liuen getrewen hantzenn, Achim vnd Benedict knopp des vorgemelten hantzenn knops feligen nagelaten Sonen, die noch to oren mundigen Jaren nicht komenn sind, to rechtem manlehn gnediglich gelegen hebben — disze hirnageschreuen Jerlich tinfze vnd Rente mit namen eine marck gelds ouer vnser liuen frawen huse — Im — felde to Nyendorp vor Sehufzen gelegenn vnd

Haupttheil I, Bd. VI.

viff punt to tünze vp Martiny Jerlichenn fallende vp ettlichen eruen bynnen vnser Stadt Sehufzenn vnd vp ettlichen wordenn vor der Stat gelegenn, Also dat gemelt hanns leiden als lehn träger vnd die gemelten hanns, Achim vnd Benedict, wann sie to oreenn mundigen Jaren komen vnd alle ore menlicke lines lehns eruen, die nu hinfurder von vnns, vnzenn eruen vnd der Marggraueschaft to Brandenburg to rechtenn manlehn hebbenn vnd so vacke des not thut empfangenn, vnns ock dor von dhonn vnd holdenn schollenn, als solicher lehguder recht vnd gewonheit is etc. — To vrkund etc. Geuen to Coln an der Sprew, am dinstag na Reminiscere, Anno etc. LXXXII.

Nach dem furmärt. Lehn-Copialbuche XXVIII, 157.

LXXII. Claus von Jagow zu Aulosen überläßt der Stiftung des heiligen Leichnams seine Herrschaftsrechte und Gerichte über einen Hof und die Mühle zu Wendemarck, am 1. Jan. 1497.

Vor allesweme — bekenne — ick Claus von Jagow gesethen tho Aulosen, dat ik — hebbe gegeben alle myne Rechtigkeide unde dat hogeste vnde dat sifeste gerichte — over des hilligen Lichnahms hoff und sine thobehorige tho Wendemareke — und vorlate — tho den präven unde allmissen des hilligen wahren Licknahmes to Seehufen unde den vorstendern — alle myne rechtigkeiten, dat höheste und sifeste Gerichte mit aller herren Rechtigkeide aver des hilligen Lichnahms hoff und Acker und auer de möllen thor Wendemareke mit aren söts Honern des Jahres, utgenahmen dat Stratengerichte, dat beholde ick vār my, myne Erben und ock Erues Nahkämelingen. — vnde de vorständere des hilligen Licknamens — schöllē vnd willen ock — noch twe frame lude, de des behoffen, tho den prävenern de do itzunder sien, annehmen und den gelick den andern ock āhr präuen geven, dat se vār mynen feeligen leven vaders, grote vaders, vār myne nach mynen dode, myne leve Moder, myner hufsfrauen, myner kinder vnd vār alle der von Jagowe Seelen stidicken — skollen bidden. — Nah Christi — geborth dufend verhoundert säven und negentig Jahre, am hilligen Nien Jahresdage.

Nach einer Abschrift in den Akten der Seehausenschen Comm. Reg. I, VI, IV.

LXXIII. Das Kapitel zu Boister verkauft seinem Dechanten eine Rente, am 27. Dez. 1512.

Anno 1512 die sancti Johannis Evangeliste — Arnoldus Hollender senior, Theodoricus Low, Canonicus sancti Nicolai Kerken tom Boister, von des Gestifts Capittel und Domherrn wegen — verkaufen — Ern Nicolao Segern unfer ufgenannten Kerken tom Boister unserm Dechant und Proveste to Sehufen — VI Rinsche Gulden Jarliker Rente.

LXXIV. Die Schöppen zu Seehausen bestätigen als Patrone des St. Gertraud-Hospitals die Veräußerung eines Schuldbriefes, im Jahre 1512.

Wy Scheppen der Stadt Sehufen bekennen — dat wy alle auerste Vorstendere des Hospitals S. Gertruden vor Sehufen belegen mit guden willen und wolbedachten mode gegünnet erlouet und gestadet hebbē - - dem vorsichtigen Diderick Quadfabeln und Vincencio Boltē

use tor tidd Vorstenderen desfuluen Hospitals van uns gefettet und gekaren, dat se enen brief van seliger Fritzen Mollendorp to hogen Görne auer synen Hoff darfülest vor sick un syne eruen int Jahr 1456 seligen Ern Hinrick Sumendorpe vorsegelt und 3 Marck Stend. jårlike renthe vor negentich Rhinsche Gulden verkost - - - Gegeuen nah Chritti unfes Heren Gebord vffteinhundert darnah in dem twelften Jare.

LXXV. Grabchrift des Propstes zu Seehausen, Nicolaus Seger, vom 11. Febr. 1517.

Anno domini MCCCCXVII. XI. Febr. obiit venerabilis vir Dominus Nicolaus Segher de Osterborch Sancti Nicolaj in Beuster Decanus et Propositus in Seehausen, Verdenfis, Sebastiani Magdeburgensis canonicus atque Terre Dithmarsie in Lunden Parrochialis Ecclesiarum Bremensis diocesis Pastor, cuius anima requiescat in pace Amen.

Reichenstein in der Pfarrkirche zu Seehausen.

LXXVI. Kurfürst Joachims Lehnbrief für Georg von Plato über Hebungen zu Seehausen, vom 24. Octbr. 1520.

Wir Joachim Churfurst etc. Bekennen — das wir vnserem Thurknechte vnd lieben getrewen Georgen van plato vnd seinen menlichen leibs lehens Erben zu einem rechten manlehen gnediglich geliehen eine marck zinses auff einer hufen lands vor Sehufen Im felde nigendorff gelegen vnd funff Stendalische pfundt Sanct mertens zins genannt, die am Tage Martini alle Jar von den hufen In der Stadt eingenommen vnd empfangen werden, vnd wes sonst meher gerechtigkeit darzu gehort nichts aufgenomen, In massen soliche zins vnd zugehorde hans knop Seliger von vns vnd vnser herschafft etwan zu lehen In besetzung vnd geprauch gehabt vnd nach seinem versterben an vns als den landesfursten vnd lehen berrn gekomen vnd wir dieselben furder Jorgen von plato aufs gnaden gegeben vnd zugestellt haben etc. — Dat. am Mitwoch nach der Eilftaufent Jungfrawen tage, Anno etc. XX.

Nach dem Kurr. Lehnscopialbuche XXI, 98.

LXXVII. Kurfürst Joachim beleihet die Engell, Bürger zu Seehausen mit Besihungen zu Räbel und Behrendorf, am 18. Mai 1534.

Wier Joachim Churfurst etc. Bekennen — das wir vnserm lieben getrewen Jochim, Marten vnd hanfen gefettern die Engell genant, Burgern zu Sehufen vnd Iren Menlichen leibs lens Erben nach tode Arnth engels Sehligen Ires vettern, diese nachgeschriebene gutter Jarlich zins vnd Renthe zu Rechtem manlehn vnd gesampter hand gnediglich geliehen habenn Als nemlich denn Zehend vff dreitzehen stucken Landts Im gerichte zu Robell vber der kunewitz hofe vnd hufen, Item vber ein Cossatenn Erbe, die Mollen warth genanth, den Zehenden vnd den Schmallen zehend vber dasselbige Cossatenn Erb, dartzu vber eine halbe huffenn den halben Zehendt, Im gerichte zu Berndorff Nemlich vber Mattis kratz hoff vier stücke Landes vnd vber des Comptors Acker darfelbest vier stücke Landes geacht funffzehn groschenn, wie das alles Ir vorfare vnd Ire vetter arnth Engels seliger, Burgere zu werben von vns zu lhene In besitzunge vnd gebrauch gehapt etc. — Zu urkundt etc. Montags nach Exaudi, Anno etc. XXXIII.

Nach dem Copiario des kurr. Lehn-Archives, 56.

LXXVIII. Kurfürst Joachim beleihet Ulrich und Christoph Barsewisch mit Hebungen bei Ceehausen zu Schöneberge, Scharpelow, Schindelhof, Oberstorf, Beusterfelde etc., am 13. Mai 1535.

Wir Joachim Churfürst etc. Bekennen — das wir vnsern lieben getrewen Ern Joachim, Fridrichen vnd vlrichen gebrudern vnd Heinrichen, Cristoffel vnnnd Kersten, Jacobs seligen Sone, auch gebruderen, alle die Barsewische genannt, diese hier nachgeschriebene guther Jerliche Zinse vnd Renthe zu rechtem manlehen vnd gesampter handt gnediglich gelihen haben, als Nemlichen Sechs huffen vnd ein fiertel Zeehendt mit dem schmalen Zeehenden vor sehawfen zur heydewart vnd denn Zins geachtet vff acht schillinge, Item zu Schoneberge vff dem hofe dar itzt Claws Gise vffwanth einer hufen Zeehendt, Item das halbe dorff zw Scharpelow geachtet vff vier stücken, Item den Schindelhoff vnd was dar lehens an ist vff funffthalbe Hufe lands geachtet mit dem Blocklandt morgen vnd vßland In als gerechnet, Item einen halben hoff zu Oberstorff den sie forder zu uorleihen haben, Item eine hufe Bede vnd Bedekorns vnd den wagendinst vber den hoff do peter Schwartz itzt vff wanet, Item vff dem Boysterfelde drey hufen lands ane ein viertel vnd was dar lehen an ist, Item den hoff zur houe vnd eine hufe vnd ein viertel mit dem schmalen Zeehendt ober Werner Nienkirchen hoff zu Ostorff, Item Ir teil das sie haben am berge an der heiden vor Sehawfen gelegen, Dartzu den hoff zum fyleborn mit zwen hufen lands, Inmassen Ire voreltern von vnsern furscharen vnd der marggraffschafft zu Brandenburg dis alles zu Rechtem manlehen vnd gesampter handt Innegehabt besessen vnd gebraucht haben etc. Dornstags nach Exaudi anno etc. XXXV.

Nach dem Copiarlo des Kurrmärktischen Lehn-Archives XXXIV, 15.

LXXIX. Kurfürst Joachim verleiht Lehnstücke des ehemaligen Capitels zu Boister, am 8. September 1547.

Wir Joachim Churfürst etc. Bekennen — das vns vnser liebe getreuenn Merten vnd Matthis die fronen, geuettern, zum Boister vnd Großen Boister geseßenn vnttertheniglich angelangt vnd bericht, das Ir eldern vnd vorfaren hans vnd Gericke, die fronen, hans vnd Steffan, gebruder, Peter, Matthis vnd Merten, alle gebruder vnd vettern, die fronen, vnd Ire manliche leibs lehenfserben etwan von dem dechandt vnnnd Capittel des Stiffts zu Boister eine hufe landes vff den Tigelberge zu manlehenn gehabt. Wan dan dasselbige stift vns dem Landeffurstenn vorleigt vnd kein dechandt noch Capittelsperfonn mehr aldo vorhanden, haben vns beurttter Merten frone, Matthisen son vnd Matthis, Steffans son, als Lehenfßuolger der andern obgenantten fronen vnttertheniglich gebeten, gemelte Hufe Landes Ine vnd Iren manlichen leibs lehens erben als Merten fronen drey teil daran, wie er die ererbet vnd erkaufft vnd Matthisen fronen den vierden teil daran zu uorleihen, das wir angesehen Ire zimliche bitte auch das sie vns die lehenbrieue die sie dierer hufen halben von dem dechandt vnd Capittel zum Boister gehabt furgelegt, vnd demnach gedachten Merten vnd Matthisen geuettern den fronen vnd Iren rechten lehenfßerbenn eine hufe landes vß den Tigelberge etc. — Zu rechtem manlehen vorliehenn etc. — dauonn sollen sie vns In vnser Ambt Tangermünde Jerlich II wßpl. haßern zu pachte gebenn auch dauon Teichen vnd Thammen auch gewonliche pflichte thun, Inmassen wie andere Ire Nachbarn zum Boister thun vnd dieselbige hufe von vns zu manlehen empfangen vnd nhemen so offt es zu lehenfßeln kommt vnd vns zu jederzeit wan der eldste stirbt vnd die lehen empfangen werden zwene reinische gulden zu lehenwahre geben

alles treulich vnd vngeuerlich. Vrkundlich mit vnserm anhangenden Insiegel besiegelt vnd geben zu Coln an der Sprew, dornstags am Tage natiuitatis Marie, anno domini XVI vnd Im XLVII.

Nach dem Copiarlo des Kurmärkischen Lehn-Archivs Nr. XXXIV fol. 59.

LXXX. Privilegium des Kurfürsten Joachim II. für die Städte Seehausen, Werben und Osterburg über die Kornausfuhr in verbotener Zeit, vom 12. März 1556.

Wir Joachim, von Gottes gnaden Marggraff zu Brandenburgk, des Heiligen Römischen Reichs Ertzcammerer und Churfürst etc. Bekennen — Nachdem sich unsere Liebe getrewen die Burgere undt Einwohner unserer Städte Seehausen, Osterburg undt Werben der Kornschiffung undt Einkaufen des Korns zwischen der Ernte undt Lichtmesshalben mit Uns vertragen undt Uns Sechshundert thaler zwischen diese undt Cantate schürst zue abtragk zue'erlegen bewilliget, das wir Ihnen demnach gnediglich vergunnet haben, die Kornschiffung zue jeder verbohtener Zeit wiederumb zue gebrauchen, doch das Sie Uns auch unsere gewöhnliche Kornzolle sollen erlegen. Wir haben Ihnen auch weiter gnädiglich bewilliget, das Sie bei dem Einkauf des schnidt undt Brandtweizens den Winter über, wieder zue Märkte in denen Städten gekauffet undt von alters hero gebracht, auch zue Kauffen und vor Ihre schulden anzuenehmen unverhindert sein und bleiben sollen, welches andern Städten zwischen der Ernten undt Lichtmes als zue Schiffung und ausfuhr zuebestellen und einzukauffen hiermit nicht soll zuegelassen sein. Wir haben Ihnen auch umb mehrer richtigkeit willen undt das keintheill dem andern theurung einführen oder veruhrfachen mochte fuer geschlagen, das sie hinfüret unser Stadte Seehausen möchten in der Landtreuterey Seehausen, Osterborgk in der Landtreuterey Stendall oder undt Werben in der Landtreuterey Arneburgk das Korn einzukauffen haben, welches die diesmahls zue bedenken genommen. Uhrkundlich mit vnserm aufgedrucktem Secret besiegelt undt geben zue Colln an der Spree, Donnerstages nach Oculi. Anno 1556.

Nach dem Transsumte in des Kurfürsten Friedrich Wilhelms Bestätigung v. J. 1653 im Rathe-Archive zu Seehausen.

LXXXI. Verzeichniß der Waffen, welche i. J. 1583 bei der Bürgerschaft zu Seehausen angetroffen sind.

Was bei den burgern zu Seehausen ann rustung vnd allerlei where befunden wie volget Khume quadtfasell 1 harnisch vnd spies, Bartholt hallewich 1 harnisch vnd spies, asmus warkerske 1 harnisch vnd spies, Jochim wihmann ein harnisch vnd spies, Clawes albrechtis 1 hellebarten, Casper schleieff 1 harnisch vnd hellebarten, Jochim Ueibung 1 harnisch vnd helbarten, Jacop Berrs 1 harnisch vnd spies, Jochim Schroder 1 harnisch vnd spies, Achim ihekesche 1 lanze spies, peter Bechow 1 feder spies, hans thornow 1 harnisch vnd lang spies, peter theis 1 feder spies, Achim wernike 1 helbarte, Lorencz vngnade 1 lang spies, hans belicz 1 lang rohr, hans goltbeke 1 harnisch helbarte, heinrick vifmer 1 helbarte, Balte khuno 1 harnisch vnd lang spies, Jesper Seddun 1 halb hacke, hans schriuer 1 harnisch vnd spies, Bartholt grabou 1 helbarte, Johan mollenbecke 1 spies, Christoffer hallwich 1 har-

nisch vnd spies, Christoffel quirling 1 lang rhor, Die glengsche 1 feder spies, Casper Buckholcz 1 helbartenn, Die rekelingische 1 helbarten, Clawes bulle 1 harnisch vnd spies, Vreger Steppenbecke 1 harnisch lang spies, Chersten bauke 1 harnisch vnd spies, Cappe boldefche 1 halben hakenn, Peter Bolde 2 rhore 1 feder spies, Matthias wefer 1 harnisch vnd spies, Casper francke 1 harnisch vnd lang spies, Achim thornaw vnd lang spies, Palchen Arns 2 rhore, Jochim Curdes 1 harnisch helbarte, Mattis weber 1 hakenn, Jurgen Cappe 3 rhore, Clawes lange 2 rhore, Jochim quirling 2 rhore, Peter gunter 1 rhor, heine Strundsted 1 rhor, Jochim gefert 1 feder spies, Simon weite 1 harnisch vnd spies, Jurgen quirling 2 rhore, Peter klenczmänn 1 langk rhor, Jochim schulez schneider 2 rhor 1 helbarte, Jacob Pauwel 1 lang spies, Jacob grape 1 rhor, Dinger logesche 1 feder spies, Sixtus Berndorff 1 helbarten, Achim Bruning 1 harnisch 1 spies, Peter werdt 1 spies, Jurgen marggraff 1 harnisch, lang Schlachtfwerde, Jochim critte 1 harnisch vnd helbarte, Achim vngnade 1 harnisch vnd spies, Jurgen lichtenberg 1 harnisch vnd spies, Christoffel Curdes 2 rhore, Clawes pauwel 1 lang spies, Steffen Berns 1 rhor, Jochim albrecht 1 harnisch vnd spies, gorges gelde 1 harnisch vnd helbarte, Thomas mertens 1 feder spies, Jochim Borck 1 helbarte, peter molter 2 rhore, Johann Schroder 1 helbart 3 kurz rhor, heinrick Calwische 1 harnisch vnd spies, Die koblanckfche 1 harnisch 1 lange spies, Jacob Cap 1 harnisch 2 rhore, Johan kluge 1 harnisch vnd spies, Dauied pirt 1 halbe hakenn, Barthold schulez 1 lang rhor, hans fanne 1 lang spies, Jochim wefer 3 rhore, Christoffel genthe 1 rhor, hans fehrues 1 harnisch vnd spies, Die bußische 1 harnisch 1 lang spies, Kersten mechow 1 harnisch 1 lang spies, Jochim Cornud 2 rhore, Christoffel quadtuosel 1 harnisch vnd lang spies, Donies Bolte 1 harnisch vnd spies, hennig rhuwe 1 hakenn, Arendt quirling 1 hakenn, keime fehriwer 1 lang spies, asmus quirling 2 rhore, Borger chrumde $\frac{1}{2}$ hakenn, Thomas ludike 1 halben hakenn, hans schroder 1 lang rhor, hinrick vos 1 lang rhor, Albrecht birman feder spies, Asmus Brunswick 1 harnisch vnd lang spies, heine goltbeke 1 helbartenn, hans wulff 1 helbartenn, Lucas gefel 1 harnisch, hinrick kume 1 harnisch, Steffen stuppenbeke feder spies vnd rhor, hans thile 1 rhor, Denyes schriuersche 1 helbartenn, Clawes Chrimadesche 1 helbarte, Ochim molter 1 lang rhor, Jurgen ludike 1 feder spies, Jochim Sturike 1 harnisch vnd spies, Christoffel quadtfasel 1 harnisch vnd spies, Jochim Lappe 1 hakenn, Asmus kracz 1 harnisch vnd hellebarte, peter schulez 1 harnisch und helbarten, Dirich quadtfasel 1 harnisch 1 langen spies, Mattes koppe 1 harnisch, Jochim Beckmann 1 harnisch vnd spies, Jochim langkhals 1 lang rhor, Michel brandt 1 feder spies, peter Barhin 1 feder spies, Fennig von wert 1 lang rhor, Jochim mertens 1 feder spies, thomas egrow 1 harnisch vnd lang spies, hans quirling eczliche rhore, Mattes schulcz 1 lang rhor, Jochim schulez 1 lang rhor, Achim gerchow 2 rhore, hinrick hedemann 1 feder spies, frederick francke 1 lang rhoer, hans stuke 1 harnisch vnd spies, Jacop Quadtfaselsche 1 harnisch vnd spies, peter quadtfaselsche 1 harnisch vnd spies, was der mangel gewesenn vnd hernacher sich gezeuget aber etliche vngerugt geblieben, welche hir abgezeinet, Jochim molter 1 harnisch vnd spies, thomas hilligefelt, 1 feder spies, Jochim streier 1 harnisch, Jochinn visma 1 harnisch vnd spies, die hemstedische 1 feder spies, Jochim pleczke 1 kragen, Jurgen beliez 1 harnisch vnd spies, Jurgen gottberksche 1 kragenn hat harnisch, Claws albrecht 1 sthormhaubenn, Casper schleiff 1 kragen, Jochim niebling 1 kragen hat harnisch, Jacop Berns 1 feder spies, Mattis huckel 1 lang rhor, Jochim Schroder 1 kragen, peter gerchow 1 feder spies, Balczers schulez 1 lang rhor, mattewes beckman 1 feder spies, Steffen weremeister 1 lang rhor, peter Berns 1 feder spies, Jesper nwendorff 1 feder spies, Jurgen krufemerk 1 feder spies, hans thornow 1 kragen, Lorencz vngnade 1 sthormhaubenn, Jochim hibbert 1 feder spies, Friedrich Swarczenborch 1 spies, Jochim schulez 1 feder spies, hans fehriuer 1 kragen, hat harnisch, Clawes vom Sande 1 lang rhor, Macz kanow 1 feder spies, Thomas kloczen 1 feder spies, Johan molbecke hat 1 harnisch, kekerbeke 1 feder spies, heine berns 1 lang rhor, Casper Berckholcz 1 harnisch vnd spies, Clawes bulle 1 lang kurz rhor, kersten Buke 1 kragen vnd spies, Mattis wefer 1 feder spies, Casper francke

sthormhaubenn, Mattis wefer 1 sthormhaube, hans wefer 1 harnisch vnd spis, Johann schleiff harnisch vnd spis, Johann quirlung 1 harnisch spis, Johann gefert 1 feder spis, Jacob pauwel 1 feder spies vnd harnisch, pauwel schnor 1 feder spis, Dionisius Loike 1 feder spis, perndorff 1 sthormhaube, Simon buchholz 1 feder spies, Dionis rhuer 1 lang rhor, palm witte 1 harnisch vnd spis, Johann precir 1 feder spis, Die dungefche 1 harnisch, Drewes merleng 1 lang rhor, Mattis schernikow 1 feder spis, Achim Insel 1 sthormhaube, Thidike krusemarck 1 lang rhor, Steffen Berns 1 feder spis, Johann albrechts 1 feder spis, Johann Deffow 1 lang rhor, Johann schulez 1 lang rhor, Lucas ermbrecht 1 feder spis, hans Deffow 1 feder spies, hans Berns 1 lang rhor, Christoffel genthe 1 feder spies, kersten radtschleff 1 feder spis, hans schraus 1 kragen, hat harnisch, kersten mechow 1 kragen, hat harnisch, peter lemme 1 feder spis, Achim moller 1 feder spis, herman ludericz 1 feder spies, wiprecht roget 1 feder spis, Arendt quatings 1 harnisch vnd spis, heine schriwer 1 sthormhaube, Curdt Ballerstedt 1 feder spis, Michel melcz 1 feder spis, hans vismer 1 harnisch spis, Christoffel klizing 1 harnisch spis, Chersten khede 1 feder spis, peter kracz 1 feder spies, hans scharstede 1 lang rhor, peter Sturiko 1 feder spis, hinrick Lamme 1 feder spis, hans bruggemann 1 feder spis, Jurgen ludike 1 kurz rhor, Johann koppe 1 harnisch vnd spis, hans wustefelt 1 feder spis, Mattewes koppe 1 feder spis, Henrick quadtsfel 1 harnisch vnd spis, Jacob klene 1 feder spis, Albrecht birman 1 feder spis, Ludke ronnebeke feder spis, Simon Jeger feder spis, Claz Grundeman 1 feder spis, hans volczfche 1 feder spis, pauwel Niermarck 1 feder spies, Clawes mertens 1 feder spis, Lorencz thide 1 feder spis, Johann eggerdt 1 feder spis, hinrick Ziro lang rhor.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XII, 205 — 209.

LXXXII. Kurfürst George Wilhelm genehmigt den Abbruch der Wassermühle bei Seehausen und die Sperrung der Biese, am 29. Januar 1625.

Von Gots Gnaden Wir Georg Wilhelm, Marggraf zu Brandenburg — bekennen — Nachdem sich ein Zeitlang hero in vnser Alte Marck befunden das die an der Biese gefessene von Adel und angelegene Stedte und dörffer wegen aufhaltung und verwachung des Stroms an ihren äckern und wiesen mercklichen Schaden von Wasser leiden müssen, dabei aber soviel angemerket, das über andere mängel deren wegen schon vorlängst auch in neüerlichkeit von dem vesten unserm Rath Hauptmanne der Alten Marck und lieben getreien Thomas von dem Kneesebeck zu Tylfen notdürfftige guthe Verordnung gemacht worden, solcher Land schade grosen theils durch die bey unser Stadt Seehausen gelegene und dem Rathe daselbst zuständigen Wassermühle verursacht würde, und deswegen auf ergangene unsere gnedigste Commisison obgedachter unser Hauptmann zwischen ihnen allerseits Handlung über solchen Werck geflogen, und es vermittelst derselben dahin bracht das bemeldeter Rath zu Seehausen gemeiner Stadt wegen eingewilliget und zugesaget zu abwendung ihrer nachbaren ferneren Schadens gegen würcklicher Erlegung Zwei tausend ein hundert Gulden (wozu sich die von Adel auch Stedte und Dörffer verbindlich gemacht), solche Wassermühle von der sie auch sonst ganz geringen und bei weiten nicht so guten Nutzen als dieses Geld dem Hause und gemeiner Stadt bringen kann, gehabt, genzlich abzubrechen und in Grund zu demoliren, auch hinführo nicht wieder aufzubauen, sondern dem Biesestrom je und allewege seinen freien unverhinderten Lauff zu gönnen

angelobet, sich aber dabei das Holz, Steine und andere Materialien an der Mühle vorbehalten und dann auch bedinget zur Verhinderung damit die von Osterburg kein Holz von unten herauf mit Kähnen oder Schiffen (denn zu Wagen es ihnen nach wie vor unverboden bleibt) nach ihrer Stadt bringen könnten über den mehrberührten Biefenstrohm bei ihrer Stadt einen Schlagbaum oder eiserne Ketten zu halten womit auch die von Adel und Conforten sonderlich auch die Stadt Osterburg wol enig gewesen und sich des Holz fahrens mit den Kähnen vom Aland nach Osterburg gerne und ohne beschwer verziehen und begeben, alles nach huchstäblichen Inhalt des hierüber aufgerichteten Recesfus de acto Seehausen den 14. Decembris des abgewichenen 1624 Jahres, welcher in Originali unter des Hauptmanns Hand und Pittschaft bey unserer Kanzelei produciret worden, Das wir demnach solche abhandlung und demolirung der Seehausischen Wassermühle gnediglich guth geheissen bewilliget, bestetiget und confirmiret haben. — Vrkundlich mit unsern anhangenden Insiegel besiegelt und geben zu Cölln an der Spree am 29ten Januarii nach Christi unsers einigen Erlöfers geburd 1625 etc.

Friedrich Prückmann D. mppa.

Sebast. Striepe Lehn Secret.

LXXXIII. Markgraf Ludwig der Röm̃er bestätiget das Stift Boister, am 8. August 1354.

Noverint universi etc. Quod nos Ludovicus Romanus etc. volentes participes fieri omnium bonorum operum et orationum que sunt in ecclesia collegiata beati Nicolai confessoris et pontificis in Boyster per canonicos et alias personas ecclesiasticas ipsius qui pro tempore fuerint ad honorem omnipotentis dei ac omnium sanctorum ipsius nec non in remedium salutare anime nostre et animarum antecessorum successorum et heredum nostrorum, confirmavimus et presentibus confirmamus omnia privilegia nostra, concessionem, donationes ac literas data et indulta preposito decano totique capitulo ecclesie ab illustribus principibus olim marchionibus Brandenburgensibus antecessoribus nostris bone memorie ac fratre nostro karissimo Ludovico seniore marchione Brandenburgensi et etiam a nobis et aliis quibuscunque, volentes ea grata et rata habere perpetuo ac inviolabiliter et nolumus per nos nostros heredes et successores nostros in omnibus articulis et clausulis suis et singulis aliquo modo violari. In cujus etc. presentibus Lochn — Petro de Bredow, Kokeritz, teck, mornero preposito cum ceteris. Datum Szoltwedel Anno domini MCCCLV. fer. 6 ante Laurentij.

Aus Diekmann's Sammlung von Urkunden Abschriften.

& priuilegiati sunt, tantum quod prelati & canonici presentes et eciā succedentes predicti circa & prope ecclesiam parochialem corporalem residenciam faciant, libere gaudere pariter adque frui, dummodo tantum canonicorum residencia sine lesione ciuium fuerit & sine nocumento prehabite ciuitatis. Transferentes eciā in collegium & capitulum predicta, ut eo frequenciores nostri heredum & successorum nostrorum habeant memoriam salutarem, Preposituram & ecclesiam ciuitatis nostre predictae, quas ipsis ex certa nostra sciencia incorporauimus & cum vniuersis ipsarum pertinenciis corporamus & appropriamus, dum primum per decessum vel resignacionem honesti viri domini C. de buch nunc preposituram & ecclesiam predictas possidentis vacauerit, perpetuis temporibus possidenda. Pro qua quidem prepositura & ecclesie prehabitarum incorporacione et appropriacione et eciā collegii & premiorum transacione & transposicione Reservamus nobis heredibus & successoribus nostris presentacionem & collacionem omnium prelatorum, dignitatum & prebendarum collegii & capituli sepe habitorum, sine prelatorum & canonicorum presencium & succedencium contradicione, sic quod nos heredes vel successores nostri habebimus & habebunt ipsas prelaturas, dignitates & prebendas debito vacacionis tempore manu conferre & ad eas perpetuis temporibus dum vacauerint presentare omnimodam & liberam facultatem. In cuius etc. Testes buch, zippelingen, h. aluenfleuen, milites, otto de ylbarg, prepositus de bernowe etc. Datum in ciuitate predicta anno domini M^oCCC^oXXXVII, in die beati Gally.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg, Nr. LXV.

XIII. Markgraf Ludwigs Privilegium für die Stadt Seehausen gegen Räuber, vom 29. April 1340.

Wyr Lydowig etc. bekennen etc. Wer daz kein rober oder kein ander man vnsern burgern von sehufen icht neme, waz daz were vnd wer der were, vnd jageten si nach vnd derflugen si der keynen oder teten in anders keynen schaden, dar an solden si ken vns nicht getan haben vnd weren vns dar vmme keiner buze schuldig. Wer auch daz si imant vingen, den solten si behalten vnd nach vnsern voyte fenden vnd den berechten nach vnser voytes rate von vnsern wegen. Dar vber etc. Datum brandenborg, anno domini M^oCCC^oCXL^o, sabbato ante Walpurgis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg, Nr. LXXVI.

XIV. Markgraf Ludwig verläßt Bürgern zu Seehausen für vier und ein halb Hundert Mark und sechs und ein halb Pfundt Hebungen aus dem Zolle zu Schnakenburg, am 26. Dez. 1343.

Wi Ludewig etc. Bekennen vnd bethügen, dat wi den wisen vnd bescheiden liden Gyfen Barfewichs, heynen de birkowe sinen bruder vnd heinen von oisterburg unsen lieben getruwen, borgern ze Sehufen, vnd eren rechten eruen hebben gelaten vor vestehalf hundert marg brand. filuers vnd gewichtes vnd Sibende half phunt brand. penninghe, de se vns gentzlichen vnd redeliche, dat vs wol dar an genüget, gewonnen vnd vorrichtet hebben, und in dessem brife laten also

VIII.

Die Burg und Stadt Werben.

Werben wird als Burg schon frühzeitig erwähnt. Diese Burg ist indessen nicht zu verwechseln mit der unweit Merseburg in der Gegend von Raumburg und Weissenfels gelegenen Burg Werben, von welcher die letzte Billungische Erbtöchter Hilka den Namen Gräfin von Werben trug (Annal. Bosov. ap. Eccard. p. 1008) und ihr Enkel, Albrechts des Bären Sohn Dieterich ebenfalls Graf von Werben genannt wurde. Zur Unterscheidung von diesem Orte wird unser Altmärkisches Werben, worin Kaiser Heinrich II. nach Ditmars, des Merseburger Chronicanten Bericht (S. 153) nach seinem Feldzuge gegen die am rechten Elbufer wohnenden Wenden im Jahre 1005 eine Zusammenkunft mit diesen hielt und die Verhältnisse des Reiches zu ihnen ordnete, ausdrücklich als am Elbufer gelegen bezeichnet: und dies ist die älteste Erwähnung des Ortes. Auch König Konrad hielt sich im Jahre 1024 an diesem Orte auf, der bei dieser Gelegenheit als Schloß (castrum) bezeichnet wird und in welchem sich damals mehrere dahin gekommene Wendenfürsten dem Kaiser unterwarfen (Helmodi chr. Slav. I, 18). Nochmals gedenken die Chronisten des Aufenthalts Konrads zu Wirben oder Werben im Jahre 1032, behufs der Sicherstellung der Grenzen des Reichs gegen die Wenden. Dem Kaiser Konrad wird auch die zu diesem Endzwecke bewirkte Anlegung eines neuen mit starker Besatzung versehenen Castelles zu Werben zugeschrieben. Indessen der Kampf zwischen den Sachsen und Wenden wurde immer wieder erneuet, sobald der Kaiser diesen Gegenden den Rücken wandte, und in dieser Zeit war Werben besonders der Schauplatz desselben. Im Jahre 1033 wurde bei dem Castell Wirben ein Graf Luitger mit 42 Andern getödtet und die Gegend durch Raub, Mord und Brand verwüstet. Diese Heimsuchung der Gegend von Werben dauerte auch in den nächsten Jahren fort, und in der Fastenzeit 1035 gelang es den Wenden sogar, sich des Schlosses selbst zu bemächtigen. Der Graf Debo, welcher die Besatzung befehligte, wurde mit einem Theile der letztern gefangen hinweggeführt, viel andere Christen wurden getödtet. In demselben Jahre unternahm zwar der Kaiser einen Strafzug wider die Wenden, durch welchen dieselben wieder unterworfen wurden (v. Raumer Reg. S. 93. 94), gewiß daher auch das Castell Werben wieder mit Sächsischer Besatzung versehen wurde. Doch gelang es auch hierdurch keineswegs der Gegend eine dauernde Sicherstellung zu verschaffen: vielmehr wurden die Streifzüge der Wenden immer von Zeit zu Zeit wiederholt.

Im Jahre 1056 war Werben wieder der Schauplatz eines traurigen Ereignisses, welches im ganzen Reiche beklagt wurde. Kaiser Heinrich III. hatte zur Züchtigung der Wenden ein großes Heer

gerüstet, der Markgraf Wilhelm und ein Graf Dieterich führten den Oberbefehl. Nicht weit von dem Schlosse Prizlava, welches, wie der Annalista Saxo sagt, am Ufer der Elbe gerade an der Stelle gelegen ist, wo die Elbe die Havel aufnimmt, wurde das Heer, nachdem es die Elbe überschritten, mitten zwischen beiden Flüssen unerwartet von den Wenden angegriffen, und ein großes Blutbad angerichtet. Ein Theil des Heeres, welches dem Schwerte entrann, fand in den Fluthen der Flüsse seinen Tod. Der Markgraf Wilhelm selbst und mehrere Grafen blieben auf dem Schlachtfelde. Die Wenden verfolgten ihren Sieg durch weiteres Vordringen in das Sachsenland: den Kaiser erschütterte aber die Nachricht von dieser Niederlage in dem Maasse, daß die Kronisten seinen am 5. Oct. 1056 zu Bodseld erfolgten Tod dem Kummer über dies Ereigniß zuschreiben (v. Raumer Reg. 103). Das Schloß, bei welchem diese Schlacht vorfiel, wird bei dieser Gelegenheit zwar nicht Werben sondern Prizlava genannt, jedoch da zugleich die Lage desselben so bezeichnet wird, daß es mit dem Orte Werben zusammentrifft, ein von Werben verschiedenes, unter dem Namen Prizlav oder Prizlow bestandenes Schloß niemals anderweitig erwähnt, dagegen in einer Urkunde vom Jahre 1225 ein Wiesengrundstück in der Nähe der Stadt Werben mit dem Namen Pringlove bezeichnet wird; so ist Prizlava wohl nur für den Namen des neuen Castellles zu halten, welches Kaiser Konrad neben dem alten Schlosse Werben und in der Nähe von diesem errichtete. Von der Schlacht, welche auf der Landzunge zwischen den beiden sich hier verbindenden Flüssen einst stattgefunden, sollen nach Engels Zeugnisse noch in später Zeit in vielen dort aufgefundenen Waffen und Panzerstücken die Spuren wahrgenommen sein.

Auch nach dem blutigen Austritte von 1056 wurden die Wenden zwar wieder unterworfen, aber so lange Havelberg mit der Prignitz sich im Besitze heidnischer Wenden befand, blieb Werben fortdauernd von ihren Einfällen zunächst bedroht. Die Elbe hatte wenig so bequeme Uebergangspunkte, als ein solcher bei Werben sich darbot. Zu friedlichen Zeiten gereichte dies der Bildung und Entwicklung einer städtischen Anlage an diesem Orte zu großem Vortheile. In kriegerischen Zeiten aber, wie sie bis an die Mitte des 12. Jahrhunderts hinan fortdauernd stattfanden, so lange die Elbe die Sachsen von heidnischen Wendenvölkern schied, führte eben der Umstand, daß die Elbe gewöhnlich an diesem Punkte überschritten wurde, die größte Unsicherheit für die Niederlassungen in diesem Theile der Altmark herbei und mußte hierdurch der städtische Anbau Werbens nothwendig zurückgehalten und verzögert werden. Gewiß ist erst mancher Anfang städtischen Anbaues an diesem Orte, den einstweilige Dauer friedlichen Verkehres zwischen den Sachsen und den Wenden hervorrief, bei dem Wiederausbruch der von Zeit zu Zeit immer erneuten feindlichen Einfälle zerstört worden, bevor das heutige Städtchen Werben seinen Anbau erhielt.

Letzterer erfolgte wahrscheinlich nach der Unterwerfung der Prignitz gegen die Mitte des 12. Jahrhunderts. In der um diese Zeit ausgefertigten Stiftungsurkunde Stendals ist Werben schon als Stadt namhaft gemacht, und Niederländische Colonisten scheinen sich inzwischen in bedeutender Anzahl in der neuen, schützender Deiche bedürftigen Stadt niedergelassen zu haben, wie bei Seehausen (S. 338). Zwar nennt die einige Jahre später ausgestellte Urkunde des Markgrafen Albrecht des Bären, welche die Pfarrkirche dem Johanniterorden vereignet, den Ort Werben nur als Dorf (villa), doch gegen das Ende des 12. Jahrhunderts wird der Bestand Werbens als städtischen Ortes (oppidum) wieder urkundlich bestätigt und zwar bei der Gelegenheit, daß der Markgraf Otto II. mit seinem Bruder Albrecht im Jahre 1196 unter andern Gütern auch die Städte (oppida) Seehausen und „Wirbene“ dem Erzstifte zu Magdeburg eigenthümlich überließ und von demselben wieder zu Lehn nahm. Als Stadt tritt Werben dann auch im 13. Jahrhunderte öfters in Urkunden auf; dagegen findet man weder im 12. Jahrhunderte noch in der spätern Zeit eines Schlosses zu Werben mehr gedacht. Auch eine landesherrliche Vogtei, wie sie an Schlösser geknüpft zu sein pflegte, bestand zu Werben nicht; vielmehr gehörte die Stadt mit

in den Bezirk des Vogtes zu Arneburg. Das alte und neue Schloß Werben, von denen letzteres, wie oben bereits bemerkt worden, wahrscheinlich auch Priz- oder Pringlow genannt wurde, muß daher frühzeitig untergegangen sein. In einer Urkunde vom Jahre 1342 wird des Burgwalls zu Werben gedacht und nach einer Urkunde vom Jahre 1335 war der Ort Pringlow ein sumpfiges Waldbrevier, welches schon damals nicht mehr Pringlow sondern Colpin genannt wurde.

Dies Pringlow oder Colpin genannte Terrain, der muthmaßliche Standort des Prizlava genannten Castells, bildet auch den Gegenstand des ältesten von den zur Geschichte Werbens erhaltenen Documenten. Graf Heinrich von Anhalt, Vormund der minorennen Markgrafen Johann I. und Otto III., verkaufte nämlich im Jahre 1225 unter Zugiehung dieser seiner Neffen zur Tilgung von Schulden, womit die Landesherrschaft aus einem unbekannten Grunde der Stadt verhaftet war, den Ort Pringlow, der hier als Wiese bezeichnet ist, zugleich mit den an der Süre, damals einem Flusse, gelegenen Grundstücken, welche letztere später selbst die Süre oder Sürwiesen genannt sind. Die Markgräfin Mathilde, die Mutter der gedachten Markgrafen, bestätigte mit diesen letztern in demselben Jahre die gedachte Concession, indem sie die den Gegenstand der Vereignung bildenden Grundstücke als zwischen der Elbe und Havel gelegen bezeichnet. Die Stadt Werben muß sich um die jungen Markgrafen besonders verdient gemacht haben: denn in einer Urkunde des folgenden Jahres (1226) gedenken diese der besonders belohnungswerthen treuen Dienste, welche ihnen von dem Rathe und der gesammten Bürgerschaft erwiesen worden. In Berücksichtigung dieser bestätigten und erweitern sie die Uebertragung von Grundstücken, die im vorigen Jahre an die Stadt geschehen war, indem sie namentlich die Märsche, welche längs des Deiches zwischen der Elbe und der Stadt gelegen, den Bürgern zur Weide für ihr Vieh vereignen, ferner die Fischerei auf der Elbe und Havel und endlich die Fährgerechtigkeit über die Elbe. Gleich jenen Grundstücken war auch die Fährgerechtigkeit bis dahin von den Markgrafen besessen und hatte deswegen ein bedeutendes Fährgehalt eingetragen, weil niemand zwischen Werben und Wittenberge eine Fähr halten, Wagen oder Pferde überlegen durfte. In Folge der Vergnädigung von 1226 ging die Erhebung dieser Einnahmen an die Kämmerer der Stadt Werben über.

Die weitem Erwerbungen von Grundstücken und nugharen Gerechtigkeiten, zu welcher die Stadt im Laufe der Zeit Gelegenheit fand, bezogen sich zuvörderst auf den neben der Stadt gelegenen Hof Weide. Es war dieser Hof der Sitz der rittermäßigen Familie von der Weide oder Weyda, welche den Rittersitz im Jahre 1316 mit zwei dazu gehörigen Hufen Landes der Stadt verkaufte. Eine dritte Hufe Landes, welche nebst einer Worth, dem Burgwall, dem Angefälle der Sandworth und andern Zubehörungen ein Bürger Lorenz Pasewalk von der Familie von der Weide und von der Markgrafschaft zu Lehn trug, wurde von dem Stadtrathe im Jahre 1342 dazu gekauft. Die rittermäßige Familie von der Weide dürfte übrigens dieselbe seyn, welche im 13. Jahrhunderte als Familie „von Werben“ austritt: denn Werba heißt im Wendischen die Weide. Was inzwischen die Erwerbungen der Stadt weiter betrifft, so bestätigte der Markgraf Ludwig der Stadt im J. 1313 eine und eine halbe Hufe Landes, welche sie von dem Ritter Bruning von Nebingestorf oder Neesdorf erworben hatte. Dies Grundstück lag zwischen den Flüssen Weterung und Aland. Sodann findet man aus dem Jahre 1369 Nachrichten über die landesherrlichen Münzgerechtsamen, welche Werben neben andern Altmärkischen und Prignitzschen Städten übernommen hatte, theils wohl um einem damals nur zu üblichen Mißbrauche dieses Regals zum Nachtheile des Verkehrs und des Credits zu wehren, theils aber ohne Zweifel auch in der Absicht, selbst Geldgewinn daraus zu ziehen. Die nächstfolgende Grunderwerbung, von der wir wissen, betraf einen Hof zu Wolfswinkel mit zwei Hufen Landes, welchen der Markgraf Jobst im Jahre 1403 mit den Gerichten und allen

Rechten, nur den dem Stifte zum heiligen Geist in Salzwebel zugehörigen Kronzehnten ausgenommen, der Stadt Werben vereinigte.

Diese Erwerbungen, die einzigen aus älterer Zeit, von denen uns Nachricht erhalten geblieben ist, beziehen sich jedoch größtentheils nur auf Erlangung von Kämmererbefizungen der Commune. Alle Auskunft gebriht uns dagegen über die Feldmark oder die dem Landbau gewidmeten Grundstücke im Besiz der einzelnen Bürger, die zur Stadt Werben gehörten. Wir finden nur, daß die Stadtverwaltung strenge überwachte, es möchte von diesen zur Stadt gewidmeten Grundstücken nichts veräußert oder in nichtbürgerliche Hände übertragen werden. Im Jahre 1550 ließ sie sich von dem Kurfürsten Johann Georg noch besonders die allgemeine Vorschrift der Joachimischen Anordnung vom 1525 erneuern und bestätigen, daß niemand zur Stadt Werben gehörige Grundstücke besizen dürfe, der nicht das Bürgerrecht gewonnen habe.

In mancher Weise wurde die Stadt rücksichtlich ihrer Besitzungen angefochten. Im 15. Jahrhunderte stand sie mit denen von Nizow wegen des Colpins im Streit, der durch das richterliche Erkenntnis des Landeshauptmanns der Altmark Wilhelm von Pappenheim im Jahre 1480 zu Gunsten der Stadt entschieden wurde (vgl. v. Raumer's Cod. II., 140). Gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts hatte sie langdauernde Streitigkeiten mit den Bewohnern von Nizow zu bestehen, welche die Hütungs-gerechtigkeit auf den Sürländereien behaupteten und darin bei ihrer Herrschaft, dem Domkapitel zu Havelberg, Unterstützung fanden. Der Kurfürst selbst schien anfänglich geneigt, die Stadt zur Einräumung jener vorgebliehen Gerechtigkeit an das Dorf Nizow zu zwingen, ließ sich jedoch durch die Vorstellungen der städtischen Behörden im J. 1546 dazu veranlassen, daß er der Stadt förmlich verbriefte, in dieser Angelegenheit dem Rechte freien Lauf zu lassen.

Die Verwaltung der gesammten Stadtangelegenheiten lag in den Händen des Raths. Der Rath, welcher 1342 nebst den Schöppen aus 12 Gliedern bestand, war auch zu Werben ursprünglich ohne landesherrliche Bestätigung zur Ausübung seiner Amtsbefugnisse ermächtigt. In Folge der Uneinigkeit, welche zwischen dem Kurfürsten Johann und den Altmarkischen Städten wegen des Biergelbes stattfand, wurde im Jahre 1488 auch der Stadt Werben zur Strafe die Verpflichtung aufgelegt, die neuernählten Rathsglieder jedes Mal dem Kurfürsten zur Bestätigung zu präsentiren. Der Geschäftskreis des Raths blieb übrigens in Werben lange Zeit auf die Wahrnehmung der Communal-Angelegenheiten und die Polizeiverwaltung beschränkt. Erst in später Zeit erweiterte sich derselbe auch auf die Gerichte. Ein interessantes Document von der Vormundschaft, welche die Polizeiverwaltung des Raths über die Bürgerschaft übte, ist die am Schlusse der nachfolgenden Urkundensammlung mitgetheilte Polizei-Ordnung vom J. 1612. — Den Mitgliedern des Magistrats wurden behufs der Vergütung der ihnen in den öffentlichen Angelegenheiten obliegenden Bemühungen im J. 1580 gewisse der Stadt angehörige Wiesen beigelegt.

Als Inhaber des Stadtgerichts findet man im Jahre 1225 einen Vogt; ihm wurde zu der Zeit auch die Gerichtsbarkeit über die vom Fürsten Heinrich von Anhalt als Regenten der Mark der Kämmerer zugeschlagenen Besitzungen ausschließlich zugeeignet. Im Jahre 1442 bewogen Bitten der Stadt den Kurfürsten Friedrich II., der Bürgerschaft ihr, wie es in der bezüglichen Urkunde heißt, von des Kurfürsten Vorfahren verliehenes, in neuerer Zeit von einigen Städten unbeachtet gelassenes Privilegium zu bestätigen, wornach ein Bürger von Werben in irgend einer Stadt der Mark Brandenburg mit Arrest belegt oder persönlich aufgehalten werden durfte, bevor er vor seinem Stadtrichter rechtlich belangt war.

Dabei blieben jedoch die Gerichte landesherrlich. Im Jahre 1449 wurden sie der Stadt für 200 Rh. Gulden von dem damaligen Herrn der Altmark und Prignitz, dem Markgrafen Friedrich dem Jüngern verpfändet. Nach später erfolgter Auslösung fand eine solche Verpfändung der Gerichte, die dies Mal zugleich auf den Straßenzoll zu Werben, der hier seitens eines landesherrlichen Zolleinnehmers er-

hoben wurde, so wie auf die Freiheit der Werbenschen Bürger im Zolle zu Arneburg gerichtet wurde, nochmals statt und zwar für 500 Rh. Gulden: und nach abermaliger Auslösung wurde ganz die nämliche Verpfändung im Jahre 1541 von dem Kurfürsten Joachim II. für 800 Gulden Münze wiederholt. Eigenthümlich ist dabei, daß für die Dauer dieser Pfandverhältnisse der Stadt immer auch das Recht zugestanden wurde, unecht geborne Leute gleich den echtgeborenen ihr Erbrecht genießen zu lassen, da jenen sonst kein Erbrecht zugestanden wurde und die Befugniß erblosen Nachlaß in Besitz zu nehmen, zu den Vortheilen der Gerichtsherrschaft gezählt wurde. Zuletzt überkam der Magistrat die Gerichte für die Dauer gegen Uebernahme einer bestimmten dafür jährlich mit der Urbede an die landesherrlichen Kassen zu entrichtenden Abgabe.

Dem Stadtgerichte zu Werben that indessen bis auf die neueste Zeit das Bot- und Lobding Abbruch, welches von uralter Zeit her und fortdauernd in seiner alterthümlichen Form zu Werben, ebenso wie zu Seehausen bestand. Es wurde dies Gericht alljährlich zwei Mal, nämlich am Mittwoch nach Michaelis und am Mittwoch nach Simonis und Juda von einem Mitgliede des Altmarkischen Obergerichts zu Werben gehalten. Zu demselben mußten alle Gerichtspflichtige sowohl aus der Stadt, wie auch aus der umliegenden Gegend, Männer, Frauen, Knechte und Mägde sich ohne Citation einfinden und erwarten, ob sie nicht belangt werden möchten: die nicht erscheinenden wurden in $\frac{1}{2}$ Thlr. Strafe genommen. In dieser Weise fanden sich zu der Gerichtsversammlung fortdauernd gegen 500 oder mehr Personen ein, unnöthigerweise von ihren Erwerbsgeschäften abgehalten, und pflegte es sehr stürmisch hier herzugehen. Das Erheben von Klagen vor diesem Gerichte wurde mit der Zeit sehr selten, weil übermäßige Gerichtskosten, wodurch dies Forum sich auszeichnete, davon abschreckten. In Seehausen war das gleichartige Gericht als unnöthig von selbst erloschen: in Werben dauerte es dagegen bis 1747 fort, da der König auf wiederholtes Ansuchen des Magistrates die gedachten Gerichtsversammlungen abstellte.

Der Landesherrschaft hatte die Stadt Werben in der ältesten Zeit nur die, allen Altmarkischen Städten obliegende Urbede, so wie später auch den Schoß zu leisten. Darauf wurde daher auch die im Jahre 1439 wegen Brandes verliehene Abgabenbefreiung ausdrücklich bezogen. Im Jahre 1459 wurde die Erhebung der Urbete, wie auch anderweitig öfters geschah, von der Landesherrschaft verpfändet, dies Mal an einen Bürger in Magdeburg und mit der Bemerkung, die Urbede der Stadt belaufe sich im Ganzen auf 10 Stend. Mark und werde halb um Martini halb um Walpurgis entrichtet. Im Jahre 1488 leistete die Stadt neben den übrigen Altmarkischen Städten gegen die Einführung des Biergelbes Widerstand: sie mußte sich jedoch mit den übrigen dieser neuen Abgabe unterwerfen und sich überdies zur Buße ihrer Widersässigkeit verstehen. In der folgenden Zeit mußte sich die Stadt noch außerdem oft zur Darreichung von Darlehen an die Landesherrschaft entschließen, wobei sie die Mittel anderweitig aufnahm. Schuldbriefe des Kurfürsten Joachim von den Jahren 1507 und 1520, die aus mehreren ähnlichen als Beispiel herausgenommen sind, liefern dazu den Belag.

Rücksichtlich der vorübergehenden Absonderung von dem Zusammenhange mit der übrigen Mark betrafen die Stadt Werben dieselben Verhältnisse, wie die Stadt Seehausen (S. 339) und die Stadt Arneburg (178 f.): denn Werben gehörte mit zu dem Lande oder der Vogtei Arneburg, bildete daher auch namentlich im 14. Jahrhunderte einen Bestandtheil des Leihgedinges, sowohl der Herzogin Anna von Breslau, als auch der Markgräfin Ingeburg. Doch blieb Werben dabei stets eine Immediatstadt, nahm an allen Bündnissen der Altmarkischen Städte, welche zur Aufrechthaltung der öffentlichen Sicherheit und zur Ausführung allgemeiner Maßregeln geschlossen wurden, Antheil und erwehrt sich ebenso glücklich des Ueberganges unter die Herrschaft der dortigen Comthurei des Johanniter-Ordens, als auch der Veräußerung an andere Privatbesitzer.

Daß die Stadt ungeachtet ihrer für Handel und Schifffahrt so günstigen Lage zu keiner höhern Entwicklung gelangt ist, erklärt sich wohl vorzüglich aus den mancherlei Unglücksfällen, die sie von jeher zu erleiden gehabt hat, und wodurch sie in ihrer Bevölkerung und in ihrem Wohlstande, nachdem sie eine Zeit lang glückliche Fortschritte gemacht hatte, häufig wieder weit zurückgesetzt wurde. Fast unablässig hatte sie in älterer Zeit wechselweise durch Wasser oder durch Feuer Zerstörungen zu erdulden. Schon 1439 hatte Werben einen so großen Brand erlitten, daß Markgraf Friedrich, der damals für seinen Vater den Kurfürsten Friedrich I. in der Mark regierte, die Stadt für die nächsten 5 Jahre von den Abgaben an die Landesherrschaft, nämlich der Urbede und dem Schosse, befreiete. Ein Brand mit gleichen Folgen bildet den Gegenstand einer Urkunde des Kurfürsten Johann vom J. 1490 und ähnliche Feuersbrünste wiederholten sich noch in späterer Zeit. Dazu kamen die Ueberschwemmungen der Flüsse, die Pestzeiten und vorzüglich die Kriegzeiten des 15. und 17. Jahrhunderts. König Gustav Adolph, welcher die Stadt im J. 1631 den kaiserlichen Truppen mit Gewalt nahm, hielt lange zu Werben sein Hauptquartier, ließ sein Heer auf der Marsche ein festes Lager beziehen und zur Sicherstellung der Zufuhr von Lebensmitteln beim Zusammenflusse der Havel und der Elbe die 1642 auf kurfürstlichen Befehl demolirte sogenannte Schwedenschanze errichten, deren Ueberreste noch an jene denkwürdige Zeit erinnern (Beckmanns Beschr. d. Mk. Brand. V, I. VIII, 47).

Im Jahre 1680 genehmigte der Kurfürst eine von dem Rathe erbetene Veränderung und Vermehrung der Jahrmärkte der Stadt. Es sollten darnach die bis dahin bestandenen beiden Märkte, der eine im Sommer auf dem Freitage nach Johannis, der andere im Herbst am Freitage nach Michaelis gehalten und mit beiden am Tage zuvor ein Viehmarkt verbunden werden. Dazu concedirte der Kurfürst noch einen Jahrmarkt im Frühlinge am Dienstage nach dem Sonntage Lätare, dem ebenfalls am Montage ein Viehmarkt vorhergehen sollte. Diese Jahrmärkte kamen jedoch zu keiner bedeutenden Frequenz.

Die kirchlichen Verhältnisse der Stadt Werben hängen größtentheils mit der Niederlassung des St. Johanniter-Ordens an diesem Orte zusammen und sind schon in dem ersten Abschnitte dieses Bandes abgehandelt. Klösterliche Stifte gab es zu Werben nicht. Die milden Stiftungen waren die gewöhnlichen, nämlich drei Hospitäler, das des heiligen Geistes das älteste, das der heiligen Gertraud und das des heiligen Georg, jedes mit einer Kapelle und mit einem Priester. Die Capelle des heiligen Geistes wurde 1313 errichtet. Der Johanniter-Orden gab zu dieser frommen Stiftung den, vermöge des dem Orden zuständigen Pfarrechts, erforderlichen Consens, nachdem ihm der Stadtrath 100 Mark Silber gezahlt und dem Pfarrer die Hebung der Hälfte aller Opfereinkünfte, Legate und sonstigen Zuwendungen, welche der neuen Capelle zugewandt werden möchten, zugesagt hatte. Bis dahin hatte das h. Geissthospital vermuthlich ohne Capelle bestanden. Im Jahre 1424 wurde das St. Gertrauds-Hospital zu Werben errichtet, zur Herberge und zum Unterhalte elender heimathloser Pilgrime, wie die Stiftungsurkunde sagt. Die Gründer waren die Stadt und der mildthätige Herrenmeister des Johanniter-Ordens Bussu von Alvensleben. Jene gab den Grund und Boden her und baute das Haus und die übrigen Hospitalgebäude; der Herrenmeister spendete 129 Mark Silber zur Anlegung auf bestimmte Renten, von welchen letztern das Hospital mit den nöthigen Einrichtungen und Unterhaltsmitteln versehen werden sollte. Die Hospitalvorsteher — ihrer waren zwei — wurden daher auch von beiden Seiten bestellt. An dem Nachlasse der im Hospital verstorbenen Verpflegten wurde dem Hospital das Erbrecht beigelegt. Eine Capelle wurde nicht gleich anfänglich mit dem Hospitale verbunden, doch im Jahre 1461 nachgeholt und ein eigener Priester dabei angestellt. Aus dem Jahre 1483 haben wir endlich den Stiftungsbrief der St. Jürgen- oder Georgs-Capelle, welche gemeinschaftlich von dem Johanniter-Herren-Meister Richard von der Schulenburg und dem Stadtrathe zu Werben ausging. Es lag diese Capelle gleich der Gertrauds-Capelle

in der Vorstadt. Dies letztgedachte Hospital überlebte die übrigen. Die beiden ältern gleichartigen Stiftungen wurden zur Zeit der Reformation dem St. Jürgenhospitale mit zugeschlagen und die dazu gehörigen Capellen dem Verfall überlassen.

U r k u n d e n.

I. Graf Heinrich von Anhalt verkauft als Tutor der Markgrafen von Brandenburg der Stadt Werben zur Tilgung einer Schuld die Wiese Prinslow, im Jahre 1225.

Heinricus, Dei gratia Comes Alcharie et Tutor Marchie Brandenburgensis. — Scire cupimus universos tam presentis temporis quam futuri, quod nos, una cum nostris nepotibus de Brandenburg, pro quodam debito persolvendo habito super consilio tam nobilium quam ministerialium discretorum Burgenfis de Werbene vendidimus pratum unum Prinzlowe et bona illi fluvio, qui Sure dicitur attinentia cum omnimodo ipsorum prouentuum perceptione et volumus ut titulo proprietatis sibi jam dicta bona prefati Burgenfes libere possideant ac vsurpent, ita quod communitas de Werben ea capiat perpetuo possidenda. Statuimus etiam, Advocatum ciuitatis sepius memorate auctoritatem habere iudicandi in bonis jam dictis secundum consuetudinem Advocatorum nec ad aliquem alium iudicem habere respectum causa iudicandi sive querimonias deferendi bonorum homines predictorum. Quod ut in presenti robur obtineat firmitatis et certum permaneat in futurum presentem super hoc paginam studiose conscriptam nominibus testium explicatis videlicet Comitis Vlrici de Luchoue, Comitis Sifridi de Osterburg, Comitis Cunradi de Tannenberg, Aluerici militis de Kerkowe, Gerhardi de Cartbowe (sic), Johannis Gans, Thegenbardi, Gozwini, Thiderici de Osterburg, Heinrichi fratris sui, Gerhardi de Belitz, Tiderici de Ecsted, Ottonis Aduocati de Bertigge, Heinrichi de Stendal, Sifridi de Stegeliz, Alberti Aduocati de Spandoue, Heinrichi de Cungesmarek, Friderici de Kamerik, Johannis et Arnoldi de Werbene, ac nostri sigilli munimine nostrorumque testimonio cognatorum et ipsorum sigillo duximus roborandum. Actum anno dominice incarnationis M. CC. XXV. Indictione VIII^a.

Nach dem Transsumpte v. J. 1335 im Werbenschen Stadt-Archiv. — Seidels handschr. Urf.-Sammlung. Gercken's Fragm. I. 68. Scheidt's Orig. Guelf. IV., 147. Beckmann's Arch. Hist. IV., 528. Beschreib. V., I., VIII., 31.

II. Die Markgräfin Mathilde und ihre Söhne Johann und Otto überlassen der Stadt Werben die ihnen erledigten Besitzungen zwischen der Elbe und Havel, im Jahre 1225.

Mechtildis, dei gratia Marchionissa, et eius filii Iohannes et Otto Marchiones Brandenburgenses. — Notum facimus vniuersis presentem paginam inspecturis, quod nos diuersis et importunis incommoditatibus dilectorum ciuitatensium nostrorum de Werben compassi, ipsorum inopiam et defectum pro parte subleuare volentes, bona nostra ipsi ciuitati adiacentia et nobis vacantia ultra

Albiam et fecus aquam, quæ Obula dicitur, sita, in aquis, pascuis, pratis, virgultis siue in aliis quibuscunque vñbus dedimus eisdem, Ita quod eis et eorum successoribus ad ipsorum communem vñum perpetuo sit duraturum. Volumus insuper vt eiusdem nostre ciuitatis iudex, si quid super ipso fundo a nobis dato iudicandum emerferit, plenam ibidem iudicandi habeat potestatem. Et in sufficiens huius facti nostri testimonium decernimus hanc cedulam sigilli nostri impressione muniendam. Testes autem qui facto huic aderant hi sunt: Sifridus Comes de Osterburch, Vlricus Comes de Luchoue, Volradus Comes de Danenberge, Theodericus et Heinricus fratres de Osterburch, Gerardus de Belitz, Gozwinus de Boizenburch, Heinricus de Stendal, Gerardus Aduocatus de Soltwedil, Aluericus de Kercou, Iohannes Auca, Fridericus de Kemerice, Arnoldus de Werben et alii quam plures. Actum apud Sehuzen, anno ab incarnatione domini M°. CC°. XX. V°.

Nach dem im Werbenschen Stadtarchive befindlichen Transsumte v. J. 1365. — Seibels handschr. Urf.-Sammlung. Lenß Grafenjaal 216. Becmann. enucl. 60. Beckmann's Beschr. V., I., VIII., 34. Gersten's Fragm. III., 73.

III. Die Markgrafen Johann und Otto überlassen den Bürgern zu Werben die Hebung des Jährgeldes, am 19. April 1226.

Johannes et Otto, Dei gracia Marchiones Brandenburgenses, omnibus scripti presentis inspectoribus salutem. — Intuentes pium ac fidelem affectum dilectorum civitatum nostrorum de Werben, nobis quam sepius exhibitum, ipsis tanquam bene meritis pro parte vicem rependere volentes ejusdem opidi naulum damus, omnem proventum, quem inde percepturi eramus, communitati civitatis assignantes, et eidem usui, qui actenus ad nos pertinebat, totaliter renunciantes. Cujus rei testes sunt, Heinricus Pincerna, Teodericus et Heinricus fratres de Ostirburch, Gerhardus de Belitz, Gozwinus de Boizeneburg, Albertus de Nyendorp, Gerhardus Advocatus de Saltwedele, Aluericus de Kerkowe, Halt de Angeren, Albertus Falie, Albertus de Redekisdorp, Johannes et Alardus Auca, et alii quam plures. Actum apud Havelberg, Anno Domini MCCXXVI. XIII. Kal. Maji.

Nach dem Transsumte des Markgrafen Otto im Werbenschen Stadtarchive. — Seibels handschr. Urkunden-Sammlung und Lenß Br. Urf. 25, 26. Bei Beckmann mit dem falschen Dat. XII. Kal. Mai d. i. den 20. April.

IV. Dieselben schenken der Stadt Werben die Jährgerechtigkeit und bestätigen ihr die im vorigen Jahre überlassenen Güter, am 19. April 1226.

Johannes vnde Otto, vangades gnaden Marggrauen to Brandemborg, Allen de duße gegenwardige scrifte beschouwen Heyll, gnade vnd alle gud. Nach dem dat alle dingk, de jn scriften bogrepen und bostediget werden, nicht lichtliken vñhe den mynshliken gedanken mogen fallen, So do

wy witliken Allen den, de düssen jegenwardigen briff anfehn edder horen lesen, dat wy hebben angefehn den truwen dinst vnnser liuen getruwen Rathmann vnd der meynen Burger Vnnser Stad to werben, den se vnnse vaken vnd mennichwerff mit guden willen bowiset hebben, dar vmme irkant ere gebreke vnd mennigerhande vngemak, dat wy en dorch eres getruwen dinstes willen gnedichliken mit vnnser hulpe willen bolonen vnde wandellen. Vnde wy geuen one dorch beteringe vnd hofestinge vnnser ergenannten Stad de Schepp were, de wy wente an dessen hutegen dach gehad hebben vorwerben, mit aller nut vnd frucht, de dar van komen mach jn tokamenden tyden, Ewichliken by der Stad to werben to blyuen mit aller friheit vnd rechticheit, dar wy de sulue vere jn gefunden vnd alduslange jn hofeten hebben. Wy willen ok ernstliken vnd verhyden mit creften dusses briues nynnman Schep vere irheuen este holden schall vppe der Eluen twisschen werben und wittemberge, wen alleyne mit alsodann khamen dar men noch wagen nach perde mede Schepen este furen moge. Ok geuen wy vnd verlaten deffer vorgeseuen Stad to Werben vnd den meynen Burgern dar jnn Also dann gudere, als vnnse fry vnd losz sint geworden by der Eluen vnde an der haele an beyden Staden jn agkern an wesen vnd wischen, an holten, an werden, an visscherigen vppe der Eluen vnd vppe der haelen vnd jn den kleynen wateren este zeen, de dar by bolegen sint jegen der Stad mit aller nut und frucht, de dar van komen kan, Vnde sunderliken geuen wy on to ener Ewigen weyde de Mersch mit anderen velden, de twisschen der Eluen vnd der Stad to werben bilangk dem dyke bauen vnde bonedden der Stad bolegen sin, vnde hofedigen alle desse vorgeseuen gudere so gentzliken vnd vullenkomechliken by vnnser Stad to werben Ewichliken to blyuen mit aller friheit vnd rechticheit hogest vnd Sydest sunder allerleye bokumerunge vnd hindernisse, Also dat wy vnd alle vnnse Nakomelinge jn dem furstendome der Marke to Brandenburg dar neynerleyge rechticheit este eygen mer anne beholden. Tuge deffer stücke sin de vesten lude Hinrik Schenke, Diderick vnd Hinrick Broder genant van Osterborg, Gerard van Belitze, Gotzwin van Boytzenborg, Albrecht van Niggendorppe, Gerard vnnse voget to Soltwedell, Halt van Angern, Albrecht falyen, Johans vnd Alard geheyten ghense vnd mer Erbar lude, de louen werdich syn. To eyner vesteren vnde ewiger botuchnisse der suluen stücke, dat sy van vnnse vnd allen vnnse Nakomelingen Ewichliken Stede vnd vast gehalden werden, hebben wy dessen briff gevelstet mit vnnse anhangenden jngeliggeln, de gegeuen isz to Haulberge, Na gades bort dusent twehundert jar in dem Sotz vnde twintigsten jare, jn dem druttyenden dage der Meygen Manthen.

Nach einem Widimus in Friedrichs d. J. Bestätigung v. J. 1463 in dem Werbenschen Stadtarchiv.

Die Urkunde ist nur in dieser Deutschen Uebersetzung bekannt, welche den spätern Landesherrenlichen Bestätigungen inserirt wurde. Wir kennen sie aus einer Bestätigung des Markgrafen Ludwig v. J. 1351 mit dem obigen Datum, (Lenz Br. Urk. S. 295), ferner aus obiger Erneuerung dieser Bestätigung durch Markgraf Friedrich d. J. v. J. 1463 (Beckmann's Beschr. V, I, VIII, 36.) und aus einer Bestätigung des Kurfürsten Johann Sigismund, woraus Gercken Fragm. 1, 8 dieselbe edirt hat, mit dem Datum in dem dritteinden daghe nach der Winachten, welches den 6. Jan. ergebe. Letzteres ist aber gewiß ein Schreibfehler. Ohne Zweifel ist das Datum des Transsumts v. J. 1351 verschrieben worden, so wie das der spätern Transsumte noch mehr verstimmt, und rñhet auch diese Urkunde, gleich der vorigen vom 19. Apr. 1226 her. Es wurde nämlich das Wort Kal. von dem Uebersetzer in „Mand“ übersezt.

V. Der Prior des Johanniter-Ordens Hel von Rüdenheim genehmigt die Errichtung der Capelle des h. Geistes in Werben, am 8. März 1313.

Nos frater hel de Rudingheim, humilis prior sacre domus hospitalis scti. Johannis Ierosolymitani per alemaniam, vniuersis notum esse cupimus — quod acquieuius instantijs ac petitionibus proborum uirorum ciuium ciuitatis werben ut licite in predicta ciuitate capellam eum domo in honorem ac laudem sancti spiritus potuerint Comparare ob id quod ciues in salutem suarum animarum tam presentium quam predecessorum ac successorum suorum nostro ordinj e. marcas argenti contulerint, conditione tali mediante, ut perpetue qualibet die una missa in predicta capella ab uno nostrorum fratrum teneatur secundum horas subsequentes uidelicet tempore hyemali primo diluculo, tempore uero estiuo infra matutinas hec predicta missa decantetur, quibusdam tamen festiuitatibus inde demptis, scilicet festo pasche, pentecostes, natiuitatis domini cum tribus diebus sequentibus ista festa, Festoque ascensionis domini cum Festis sancte marie, que quater in anno peraguntur, ac Festis apostolorum cum Festo omnium sanctorum omniumque animarum, sancti michaelis, festis sancti Johannis baptiste, Dedicationis Ecclesie Epiphanie domini, sancti Nicolai, sancte Katharine, in quibus festis eadem missa, prout plebano competit celebretur. Insuper ne quis error uel suspicio de predicta pecunia a nostro ordine sublata in posterum oriatur, cupimus enotare, quod sexaginta marcas eiusdem pecunie expendimus pro vno manso in Wulweswinkel, quem ad usus nostre domus Werben reemimus, qui prius a domo iam dicta pro eadem pecunia uendita fuit, eidem domui penuria incumbente, Residuas uero quadraginta marcas expendimus pro eiusdem domus solutione debitorum. Igitur ut omnis error seu controuersia inter fratres parte ex una et ciues predictae ciuitatis parte ex altera plenius euitetur placitis utriusque partis ordinauimus, ut omnis elemosina ad truncum eiusdem capelle posita, qui truncus duplici sera seratus, quarum serarum unam clauem plebanus aliam uero consules reseruabunt, uerum etiam elemosina in testamentum legata uel in tabula oblata equaliter cum plebano diuidatur. Vt ergo ista dotatio siue donatio capelle seu domus sancti spiritus supradicte irreuocabilis in perpetuum permaneat et inconvulsa, presentem paginam sigillo nostri prioratus dignum duximus confirmandam. Acta sunt ista in dote Werben presentibus uiris idoneis, scilicet fratre Geuehardo de Wantfleue, fratre Johanne de briceke plebano ibidem et fratre henrico de kare et fratre euerardo capellano magistri et fratre hermanno de rumrode, Jacobo de posewalk, henrico elementis et holdewino, henrico de wentmarke, volperto de snakenborch, ludolfo druckescerf (sic) qui tunc consules predictae ciuitatis existerant. Datum anno domini M^oCCCXIII^o VIII^o idus Marcii.

Nach dem Orig. im Städtarchiue.

VI. Die von Weyde verkaufen dem Rathe zu Werben den neben der Stadt gelegenen Hof Weide mit 2 Hufen Landes, am 21. Octbr. 1316.

Nicolaus miles et Hinricus Famulus dicti de Weyda vendunt Consulibus ciuitatis werben curiam suam Weide juxta ciuitatem werben sitam cum duobus mansis et dimidio, promittunt evictionem contra suos patruos Filium Nicolai et Filios ottonis aliosque. Clausula finalis: Ne autem Consules in premissis alicujus brige seu calumniatoris seuitiam patiantur, super omnia datam cartulam sigillorum appensione fecimus communiri. Nos Hagenow Miles Bertholdus de Redekestorp

Filius Domini Gerhardi, Zabellus de Nygenkerken, Heyso de Berthecow, Conradus de Reggenstage, Rodolfus de Hefzestorp famuli Consulibus cum Domino Nycolao milite et Henrico Famulo dictis de Weyda pro predictis bonis certificantes fidei iussores fide data unanimiter pollicemur, Si aliquid contrarii in prehabitis sepedictis Consulibus acciderit, Ex tunc nos Domini de Weyda cum quinque famulis prenotatis Civitatem Werben data fide intrabimus ab ea nullatenus processuri, nisi de Consulibus ibidem fiat voluntate. Ego vero Haghenow Miles data fide promitto, Civitatem Priczwale subintrare, ab ipsa nullatenus exiturus, nisi de promemoratorum Consulibus voluntate. Testes sunt Dominus Ghevehardus dictus de Wansleue, Commendator in Werben, Dominus Berthecow Miles, Petrus Pozewale antiquus, Jacobus pozewale, Hinricus de Wentmarke Burgenfes et q. a. — Datum anno Domini MCCCXVI in die undecim milium Virginum Cum duobus quondam sigillis.

Aus Seidel's handschriftlicher Urkunden-Sammlung 42, f. 43.

VII. Rittermäßige Einsassen der Vogtei Arneburg, so wie Schöppen, Rathsherren und Bürger der Stadt Werben, vereinigen sich mit den Ständen der übrigen Altmark zur Aufrechthaltung rechtlicher Sicherheit, am 21. Dez. 1321.

— Nos militares in Advocacia Arneborch constituti, scabini, Consules totaque universitas Burgenfium in Werben (wörtlich wie bei Seehausen B. VI, S. 347) — presentibus apposimus sigilla nostre civitatis Werben nec non strenuorum militarium scilicet Domini Conradi de Ekstede militis, Hinrici Rintdorp, Heysonis de Bertekov, Conradi de Tanneberch, Rüdengeri de Pywerline et Zabelli de Svartenholte — Datum et actum A. d. MCCCXXI in die sancti Thome Apostoli.

Lenz br. Urkunde I, 217.

VIII. Markgraf Ludwig bestätigt der Stadt Werben wegen ihrer Treue den Wald Colpin, die früher Prinzlow genannte Wiese, am 27. März 1335.

Ludovicus, dei gratia Brand. et Lusatie Marchio — Prudentibus viris et discretis Consulibus cum Universitate Ciuitatis Werben —. Moti et inclinati fidelitate ac constancia, quam per experientiam actualem nobis per uos comprobauimus exhibitam, Privilegium infrascriptum quod vidimus in toto et in omni sua parte legale, duximus approbandum, Vobis per nobilem Virum Henricum Comitem Ascharie, quondam tutorem Marchie Brandenb. bone memorie, datum et concessum, prout sequitur in his verbis (cf. Nr. I) Predictum siquidem Privilegium — ac nominatim Pratum, Prinzlowe quondam dictum, quod nunc Silva Colpin nominatur, approbamus —. Testes huius rei sunt Altmannus de Degenberg nostre camere Magister, Henningus de Buch, Ludekinus de Wedel, Milites, Albertus de Wolfstein Curie nostre Magister, Eblinus de Blancheburg

Secretarii nostri dilecti, —. Dat. Spandowe, anno dom. millesimo trecentesimo tricesimo quinto, feria secunda post Dominicam, qua cantatur Letare.

Nach dem im Werbenschen Stadtarchive befindlichen Original. — Beckmanns Besch. V, I, VIII, 32. Höchst fehlerhaft und mit dem Datum feria VIa bei Gercken Fragm. I, 68.

IX. Laurentius Pasewalk überläßt der Stadt Werben mehrere Grundstücke, am 28. Juni 1342.

In godes namen amen. Witlich si aldeme, di doffen brif vernemen vnde sien, dat ik Laurentius pasewalk hebbe verkoft der stat tu werben eyne hube landes vnde dj worte, di dar legghen tugeghen der hube vnde den borghwal vnde dat richte ober Rutemackes lant vnd anghewelle der sant vort. Dosse vorbenumede stücke, di hebbe ick ghelaten der vorbenumeden stat tu werben met alme rechte hogheste vnde sifeste erue vnde leen, also jk dat hebbe ghehat hette her. Oc loue jk laurencius met minen beyden sonen laurentius vnde bernt dit vorbenumede gut vptulande der vorbenumeden stat tu werben vor minen heren den Margreuen vnde vor den van der weyde, Dit gut tu gude tubehaldende also langhe, bet so werde ghelegghen vnde eyn ware tu sin vor allerleye ansprake. Tughe doffer dingh sin die Ratman van werben vnde die scepen alde folprecht brandenborgh, Johan steffen, lsmān hungher, peter van deme sande, heyne witte, johannes betekens, coneke buch, Thideke bekerer, johan van teen, merten bodeker, hans bake, hans kemerer. Dat desse brif blue stede vnde vaste tu eyner betughine so hebbe ik vorbenumede laurencius min jngheleghel hir anghelanghen vnde js gheuen na godes bort dusen jar Dri hunder jar an deme auende suntē petere vnde paule, In deme tweende virtichtēme Jare.

Nach dem Original des Stadtarchives.

X. Markgraf Ludwig schenkt der Stadt Werben die früher von Bruning von Neesdorf zu Lehn getragene eine und eine halbe Hufe Landes, am 21. Dez. 1343.

Nouerint etc. Quod nos etc. Prudentibus et discretis viris consulibus ciuitatis werbin fidelibus nostris dilectis obsequiorum suorum fidelium nobis exhibitorum et adhuc exhibendorum promittitudine considerata et precesita, dedimus, donauimus presentibusque damus et donamus vnum mansum cum dimidio ante ciuitatem prenotatam situm, a fluuio dicto weterunge incipientem vsque ad fluuium dictum aland protendentem, quem strenuus vir Bruningus dictus de Redingftorp bone recordationis, quondam nobis dilectus, a nobis tenuit et possedit, in antea cum omni iure, libertate, usufructu, commodo, gratia et honore perpetuis temporibus sine inquietatione seu impedimento quolibet quiete et pacifice possidendum. In cuius. Testes deck, Lindowe, wolffsteiner, hufenerpincerna, Lochin, helbe milites et hasso de wedel senior cum ceteris. Datum Stendal anno M.CCC.XL.III. die dominica beati thome Apostoli.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXIII. — Fehlerhafter Abdruck bei Ludwig Reliq. Mspt. VII, 96.
— Alte Copie im Rathsarchive zu Werben.

**XI. Markgraf Ludwig bestätigt der Stadt Werben ein älteres Schenkungsdiplom,
am 8. Juni 1351.**

Wy Lodewich v. G. G. Margrave — bekennen — dat vor vns gewesen sint vnse liuen getruwe Rathmanne vnser Stadt to Werben unde vns bewiset hebben eynen Briff, de von olderswegen vergan vnd verferiget was vnd beden vns othmodiglicken, dat wi one den suluen Briff — wolden vernigen vnd bestedigen. Des suluen Brifes lutt steyt in detsen nagescreben worden (Nr. III) — vnd hebben on den suluen Brif — verniget, befestet vnd gnedichlicken bestediget. — Desser dingh sin Tüge de Erbarn Lüde Dyppolt Hele vnse Marschalck, Wilhelm von Wamprecht vnse Schencke, Bartold von Ebenhusen vnse Kockemester, Otte von Helbe Ritters vnd Alard Ror vnse Voyd mit andern Erbaren Lüden genuch. Gegeuen to Werben, nach Godes Bort dritteynhundert Jar in dem eyn vnd vestigsten Jare, an der Middewecken in den heyligen Tagen to Pinghsten.

Lenz br. Urk. S. 295. Beckmann a. a. D. 37.

XII. Markgraf Ludwig der Ältere beleihet Jacob von der Lype mit der Bede von sieben und einer halben Hufen Landes in Wendemark bei Werben, am 15. Dez. 1351.

— Ludouicus, dei gratia Marchio Brandenburgensis et Lusatie etc. — In reconpenlam et refusionem dampnorum, expensarum et servitiourum per fidelem nostrum Jacobum de Lype in seruitio nostro stante disturbo Marchie vsque in hodiernum diem perceptorum, Sibi et uilekino et Ottoni patris suis ipsorumque veris et legitimis heredibus contulimus et presentibus conferimus precariam denariorum, frumenti, carniū et seruitium curruum super septem cum dimidio manso annuorum reddituum in villa wentmark prope ciuitatem nostram werben super Curiis Johannis et Henrici ymmen, Gysonis Cerniszen, Koppekini Roden et Thiderici Legeholte sitorum, quorum quatuor mansos nobis Thimeric Luggowe fidelis noster, quos sibi priuilegiis nostris contulimus, voluntarie resignauit sic quod prefati deinceps predictorum septem et dimidii mansi precarias cum suis pertinentiis ut premittitur sub modis, formis, iuribus, commodis et honoribus, quibus nos premissa hactenus possedimus in antea debiti pfeodi tytulo perpetuis temporibus percipere debeant et a nobis quiete et pacifice possidere. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Presentibus nobili viro vrico Comite in Lindow, auunculo nostro dilecto, Johanni de Buch, domino in Garfdow, necnon strenuis viris friderico de Lochen nostro Capitaneo, Borchardo de Ebenhusen Coquine nostre magistro, hermanno de Redern, petro de Bredow, Johanne de Rochow, Wolfhardo de Satzenhofen, magistro nostre Curie, Johanne de husen, Camere nostre magistro, falcone de Liezenitz, militibus, et alhardo Ror cum ceteris pluribus fide dignis. Datum Berlin, Anno domini millesimo trecentesimo quinquagesimo primo, feria quinta post festum beate virginis Lucie.

Nach dem im Stiftsarchive zu Heiligen Grave befindlichen Original, woran das Siegel fehlt.

XIII Markgraf Ludwig der Röm̃er verspricht die Stadt Werben der seinem Bruder Ludwig den Ältern geleisteten Erbhuldigung zu entledigen, am 4. Febr. 1352.

Wi Lodewich de Romer, van g. g. Markgreue tu Br. vnd tu Lufitz — Bekennen vor vs vnd vsen liuen bruder hern Otten Markgreuen tu Br. Dar vmme dat de Stat tu Werben vs beiden vnd vsen eruen rechte erfholdinge gedan heft tu dessen tyden, hebbe wi gelouet vnd louen mit deßem briue vsen liuen getruwen ratmannen der stat tu Werben, Dat wi si entledigen willen vnd afnemen scholen der Ansprake vmme de erfholdinge, von vsem liuen Bruder Markgraue Lodewig vnd sinen eruen, de se vnd ere borgern en gedan hebben. Dede wi des nicht vnd kunden des nicht tu wege bringen, so schal de erfholdinge, de si vs nu dun, nicht kraft oder macht mer hebben, wan de se vor vsem egenomden liuen bruder gedan hebben vnd vs allen dren mit einander vnd vsen eruen mit einander gefworen hebben vnde de huldunge de se vs gedan hebben scholen ere kraft behalden vnd by erer macht bliuen. Wenner wi ok dat geschicken dat se vse bruder her Lod. ledich let muntleken der erfholdinge, de se em gedan hebben, so schal desse erfholdinge, de se nu dun vs vnd vsem bruder hern Otten stede blyuen. Wenner wi ok dar tu hen vt vnd in fenden willen, est vse bruder her Lodewich her in nicht enqueme, So scholen de ratmannen der stat tu Werben mit vsem baden hen vt vnd her weder in fenden vmme de sake fulke lude, den se gelouen dar na binnen achte weken, Wenner wi en dat weten laten, vp vse kost vnd vp vsen schaden. Vnd wanner de lude de se fenden dat horen van vsem liuen bruder, dat hi se verlet muntleken vnd se an vs wiset; so schal vs beiden vnd vser beider eruen de erfholdinge blyuen. Vnde vse bruder her Lodwig schal denne den luden, de vse vorgeante Stat tu Werben dar tu gefant het, sine opene briue geuen besegelt mit sine grotesten Insiegl, das hi in beirn oder in kernthen bruket, Dar in hi bekennen schal, dat hi de fulue lude, de van der stat werben gefant sin, ledig vnd los gelaten het muntleken der erfholdinge, de de borger tu Werben em vnd sinen eruen gedan hadden. Vnd wanner de Lude de dar tu gefant werden her weder komen in de stat tu werben vnd de briue antworten den ratmannen se eder ander lude dar inne hi se van der egenanten stat weghe verlaten hat der erfholdinge, de se em gedan hadden; so schal desse brif af vnd dot sin vnd scholen vs ok dessen brif wedergeuen ane wederrede, Ane alleine dar got vor si ofte me vnd vse liue bruder her Otte beide afgienge ane eruen, so schal de erfholdinge by vsem liuen bruder hern Lodewige vnd by sinen eruen blyuen. Wi willen vnd scholen ok schaffen, Dat vses liuen bruders briue des hochgebornen vorsten Hertoge Stephans, dar met he verlaten vnd verthege heft sik der marke tu Brandenburg vnd gemeinleken alle der di dar inne sitten, heren, ridder vnd knechte, borger vnd Stede, gelesen scholen werden vpper louend to Werben vor de ratmanne der stat: vnd wan dat geschin is, so scholle wi vnd vse vorbenomde bruder her Otte vnd vser bruder eruen ledich sin genzlik vnd gar vnd vnuerplichtet blyuen ewichliken van der huldunge wegen, de se vsen vorbenomden bruder hertoge Stephan gedan hebben, vnd vry vnd los dar van sin, oft de huldunge ni geschin were vnd desse brif schal dot sin. Mit orkunde deßes briues, De gegeuen is tu Stendal, na godes gebord Drithein hundert Jar, dar na in dem twei vnd vestigsten Jare, an dem sunabend na vser vrowen daghe der Lichtmessen.

Nach dem Original im Geh. Kab.-Archive.

XIV. Des Markgrafen Otto Privilegium für die Stadt Werben, am 26. März 1360.

Wi Otto, von godes gnaden marggraue tu Brandenburg vnde tu Lufitz, des heylighen Romischen Rikes ouerste kemerer Palanczgreue bi Rin vnde hertoghe in Beiern Bekennen open-

bar in diſſem brieue vor vns vnde vnſen lieuen bruder hern Ludowighe deme Romere, Marggreuen tu Brandenborch, dat wi willen vnde ſcholen die Ratmanne ghilden vnde meyne borgghere vnſe lieuen tu werben, behalden vnde eweliken laten bi allen eren rechten vnde vriheiden gnaden vnde allen guden wonheyden, die ſie von oldinghes ghehat hebben oder ghebruket hebben vnde willen en die meren vnde betern vnde nicht minnern oder krenken. Ok wil wi en vnde ſcholen die brieue halden ewichliken, die ſie van den alden vorſten marggreuen tu Brandenborch vnſen voruaren vnde van vrowen Annen, der hertoghinnen van Breezllaw vnde von dem hochgeborn Ludowiche Marggreuen tu Brandenborch vnſen lieuen bruder vnde ok van vns hebben, vnde vernyen vnde ſtedighen en ok die mit diſſem brieue. Were auer dat ſie ienghe brieue hedden, die vordoren weren von aldere oder van andere redeliker verſumeniſſe, die ſie vernyet wolden hebben, die ſchole wi en vernyen, wanner ſie dat van vns eyſchen. Vnde willen die lyunghe yres leenes vnde gudes, die wi en nu dun, ſtede vnde ganz halden. Mit orkunt diſſes brieues, die verſeghelt is mit vnſem jngheſeghele deme grozten. Des ſint tughe die erwerdighe vader in gode her hinrik Biſchop tu Lubuz vnde die veſten lude Hans der huſener, Ritter wedeghe van wedel, hinrik von der Schulenborch, Guntzel van Bertenſleuen, Clawis Biſmarke, Dyderik morner, Proueſt tue Bernowe, vnde ander erbar lude ghenuch. Ghegeuen tu Werben, nach godes ghehort Druttyn hundert Jar dar na in deme Seſtigheſtem jare, des neghſten donredaghes vor dem Palme daghe.

Nach dem Originale im Stadtarchive.

XV. Kaiſer Karl IV. beurtundet den Erbſolgebertrag, welchen die Markgrafen Ludwig der Römer und Otto von Brandenburg mit des Kaiſers Söhnen geſchloſſen haben und beſtätigt in Folge der deſſfalls eingenommenen Huldigung der Stadt Werben deren Rechte, den 25. Juli 1363.

Wir Karl, von Gots Gnaden Romiſcher Keyſer, zu allen czeiten Merer des Reichs etc. — bekennen etc. — Wan die hochgeborne Ludowig, genant der Romer und Otte, Margrauen zu Brandenburg und zu Luſiz, dez heiligen Reichs Erzcamerer, vnſen lieben Neuen und Furſten, mit wohlbedachten mut mit rate irer getrewen umbetwungen und mit freier willekur mit gutem willen und mit rechter wiſſen mit uns ezlicher ſachen, tedingen und ordenung aber ein kommen ſein von wegen der Marken zu Brandenburg und zu Luſitz und wan der Erwürdig Gerlach Erzbischoff zu Mainz, dez heiligen Reichs Erzkanzler in deutſche Landen, und die hochgebornen Ruprecht der elter, Pfalzgraſſ bey Reyn, dez heiligen Reichs Erztruchſez, Rudolff, Herzog zu Sachſen, des heiligen Reichs Erzmarſchalk und der egenannte Ludouig der Römer und wir ſelber zu dem male als eyn Kunig zu Beheim und ein Kurfürſte des Reichs mit in und ſie mit uns, als Kurfürſten des heiligen Reichs, mit gemeinen Rate daz zu rechte erfunden und geteilet haben, daz die egenante Margrauen Ludowig und Otte ſolche tedinge, ordenung und ſache mit unſerm willen als eines Keiſers und Lehnherren wol getun mochten, und wan dieſelben tedinge, ordenung und ſachen beſchriben ſind, und mit deregenanten Margrauen Ludowigs und Margreuen Otten anhangenden Inſigeln vorſigelt beueſtent und confirmiret ſein, von worte zu worte als hernach geſchriben ſtet. (Hauptk. II, B. 2, S. 445) — Und wan nach Laute der egenanten briue und uff dieſelben briue und uff ſolche Meinung, als in den briuen begriffen iſt, die ehgenante Margrauen Ludowig der Romer und Margrau Otte den Erſamen weiſen Leüten dem Rate und den Burgern gemeinlichen der Stat zu Werben geboten und

sie geheizen haben, daz sie uns und allen den, die das angeet oder beruren mag oder wirdet in künftigen zeiten, nach lawte der ergenanten briue, halden, geloben und sweren sulden, und wann sie durch gebot und geheiz der ergenanten irer Herren vns und allen den, die das angeet und beruren mag oder wirdet in deheinen zeiten, nah laute der egenanten briue, mit wolbedachtem mute mit gutem willen mit rechter wizzen und mit gemeinen rat gehuldet, gelobet und gefworen haben uff die egenante briue und uff alle die Meinung, die dorinnen begriffen ist, und bey namen uns gelobt und leiphaftiglich zu den heiligen gefworen haben, das sie, ir Erben und Nachkomen ewiglich uns vnd allen den, die das angeet oder angeen wirdet in künftigen zeiten, alle die obgenanten Sachen, Ordnung und teding in allen den Meynungen, puncten und artikeln von worte zu worte, als dauor geschriben und begriffen ist, ganz, stete und unverrukt haben, halden, enden und vollziehen wollen und fullen in guten trewen on geuerd; Dauon bestetigen, bevesten und confirmiren wir den egenanten dem Rate und den Burgern gemeinlich der Stadt zu Werben, iren Erben und Nachkomen ewiglich, alle ir handfesten und briue, die sie von seliger Gedechnizz etwen den alden Margrauen zu Brandenburg und zu Lufiz, und bei namen bei Margrau Ludowigen dem elteren seligen und ouch von Margrau Ludowigen dem Romer und Margrau Otten herbracht haben, und dazu alle ihre freiheit, recht, behaldung, übung und gute erliche Gewonheit, als sie die von altere in Gewere gewesen sind und noch sein, und daz geloben wir in guten trewen on geuerd für uns und alle, die daz angeet und beruren mag oder wirdet in deheinen zeiten, ob es zu sulchen sachen kumpt, daz nach laute der egenanten briue und in creften der tedinge, die dorinne begriffen sint, die egenante Margraue scheste zu Brandenburg und zu Lufiz in unser oder in unser Erben hand kumen, daz wir den die egenante den Rat und die Burger gemeinlichen der egenanten Stat zu Werben, ir Erben und Nachkommen ewiglich, bey allen denselben iren Handuesten, briuen, rechten, behaldungen, übungen, freiheiten und guten und erlichen Gewonheiten, als sie die von alters herbracht haben, in gewere oder in briuen behalden, schirmen und lazen fullen und wollen genediglich und on alles geuerd, wan uns die egenante Margrau Ludowig der Romer und Margrau Otte, ire Erbherren, darumb mit sonderlichem fleizz gebeten haben und mit irem guten Willen gescheen ist in Gegenwurtlichkeit vil Fursten und Herren, geistlicher und wereltlicher, dy hernach geschriben sin: zu dem ersten des hochgeboren Fursten Rudolffs, Herzogen zu Sachsen, des heiligen Reichs Erzmarschalks, der Erwidigen Veter in Got Dytrichs, Erzbischoffs zu Meidburg, Peters, Bischoffs zu Wlieran, unsers heiligen Vaters des Pabstes Legaten, Johannes zu Olo munz, Johanfes zum Luthomischel des Keiserlichen Stuls Canzler, Heinrichs zu Lubus, Bischouen; Der hochgeboren Fursten Bolkens zu der Swideniz und zum Jawr, Przynken zu Teschin, Bolkens zu Opel, Heinrichs zu dem Brieg, Johanfes zu Vswintzin, Kazimirs und Kazimirs uettern zu Stetin, Herzogen; der Edlen Heinrichs und Gunthers gebruder von Schwartzburg genant der Arnster, Burghards und Johanss Burgrauen zu Meidburg, Bertoldes zu Hennenberg, Günthers von Barboy, Grauen; Heinrich zu Plawen, Heinrich zu Gera, Vogten, Johanss von Hakeboren, Borfenen von Ryfemburg, Benefches, Janen und Benefches von Wartemberg, Friederichs und Dieterichs Gebruder van Schonburg, Thymen von Koldiz, Peters von Bredow, Johanss von Rochow, Herrmanns von Wolkow Ritter, und andern vil erberer und wirdiger Lewte. Mit urkund diz briues vorsiegelt mit unsern Keiserlichen Insiegel, der geben ist zu Frankfurd uff der Oder, nach Cristes geburte droizehen hundert Jar darnach in dem drey und sechzigsten Jare, an Sanct Jacobs tag dez heiligen czwolf boten, unserer Reiche dez Romi-

sehen in dem achzehenden dez Beheimischen in dem sybenzehenden und des Keifertums in dem nunden Jare.

Originalurkunde im R. G. Rab.-Archive. — Gerdens Cod. III, 10. — Gleichlautende Erklärungen sind von mehreren anderen Städten der Mark aufbewahrt, namentlich Salzwedel, Neustadt-Eberswalde und Frankfurt.

XVI. Markgraf Otto bestätigt der Stadt Werben ihre alten Briefe, am 14. März 1365.

Nos Otto, dei gratia Brandenburgensis et Lusacie Marchio — constitutis coram nobis fidelibus nostris dilectis Consulibus opidi nostri Werben quasdam litteras vetustate consumtas (Nr. I. und Nr. II.) — tenore presentium confirmamus —. Presentibus Nobili viro Johanne Domino de Kotbus strenuisque viris Petro de Bredo, Martino de Kunczendorp, Hermannno de Wolkow, Hermannno Murahermilitibus, Heinricho de Schulenburg, Gunczolino de Bertenslenen et Heinricho de Gotberg et quam pluribus aliis — Datum Werben, Anno dom. Millesimo Trecentesimo sexagesimo quinto, ante Dominicam qua cantatur Oculi feria sexta.

Nach dem Originale im Werbenschen Stadt-Archive. — Seidels handsch. Urk.-Sammlung. — Gerdens Fragm. march. III, 72. — Beckmann a. a. D. Sp. 34, 35.

XVII. Die Städte Stendal, Seehausen, Havelberg, Tangermünde, Osterburg und Werben vereinigen sich zur Haltung der Münze, am 15. Mai 1369.

Wy Ratmanne deffer Stede Stendal, zehusen, Havelberghe, Tanghermunde, osterborch vnnnd werben bekennen vnnnd betughen openbare met dessen briue, Dat wy dorch endrechticheit vnnnd ghemeynes fromen wille met vorghehatten Rade vnd wolbedachten mude deffer stücke ouer en synt ghedraghen vnd hebben sy gelouet vnd louen sy met dessen bryue vnderlanck vnser eynde andern stede vnd gans tu holden, als sy hir na stan ghescreuen. Tu deme irstenmale were dat vns engherlaye saken anrureden ader an stunden, dy vns hynderen muchten, dor der bryu wille der Munthe oder dorch der stücke wille dy dar inne sint begrepen, dat schal vnser en deme andern Truweliken helpen wederstan vnnnd helpen manen vnnnd bydden vnser heren, dat he vns dar aue vntleste vnd dat vns dy bryue gheholden werden. Vort mer were dat vnse here oder ennich here, dy na emqueme vns dy Munthe aue drynghen wolde, dat schal vnser en deme andern truweliken wederstan helpen dat wy by der Munthe vnd by rechte blyuen. Ok schal vnser en met deme andern an stan na orme antale tu schaden vnd tu vromen an alle deme, dat an der Munthe ghewonnen werd oder verloren Vnnnd wan men dy pennyghe maken schal, dat schal men dun met eyndracht vnd fulbort vnser aller. Ok schal me vut eyner ysleken deffer vorghehanten steden eynen man vut deme rade dar tu zenden, dy schal dar by wesen, wan men dat suluer ghiten schal, dar me dy pennyghe schal aue maken, vppe dat met so make als id nutte sy vnd bequeme vnd were, dat dy, dye men dar tu bebodet, in der reyle schaden nymen, den scholde wy allenfament nach vnser antale gelden. Ok tenat nymant, he sy geystlich oder werltlich Crysten oder jode desse pennyghe baatheren (sic) oder vppe suluere leg-

ghen vnnd wech weghenn: were dat id ymant dede, dy schal betheren met Twyntich marken suluers vnd schal dar tu Teyn jar vute doffen steden syn vnd blyuen, dy tu deffer Muuthe horen. Weret ok, dat id ymant dede, dy anders war buthen deffen steden besethen were, vnd dar mede begrepen worde, dat scholden dy stede rychten als rechte is vnd met den pennyghen, dy desse Munthe hebben, scal men keopen vnd verkeopen vnnd schall anders neyne lichte pennyghe gheliken deffen pennyghe vor vul nemen by der stede kore, Sunder dy lichte pennighe machen yderman wol nemen nach oren weren, vnd deffer pennynghe schal me twe punth gheuen vor dy marck suluers, dar schal en den andern mede gheweren, Sunder wy vor deffer Tyd er desse pennynghe vutghynghen den andern sulue schuldich is ghewesen, dy schal en met suluere betalen. Vort mer were dat wy Ratmanne deffer vorghefcreuen stede en bether konen ghedenken; des schole wy gans vnd vullmacht hebben. Tu orkunde dat wy dit stede vnd gantz holden wyllen hebbe wy vnderlang vnser eynde deme andern desse bryue ghegheuen, dy met vns aller anghenhanghen yngheseghelen sint beseghelt. Na godes bort duftent jar dry hondert jare dar na in deme neghen vnd sestigsten jare, des neghesten fridaghes na vnser heren ghodes hemeluart daghe.

Nach dem Originale im Werbenschen Stadt-Archive.

XVIII. Markgraf Jobst von Mähren bestätigt die Stadt Werben, am 1. October 1388.

Wir Jost, von gots gnaden Marggraff vnd herre czu Merhern Bekennen vnd tun kunt Offenlich mit disem briue, das wir haben bestediget vnd bestetigen mit disem briff vnsern liben getrewen Ratmannen Guldemeistern vnd den meynen Burggern vnser Stat zu werben vnd Ridder vnd mannen vnd geistlichen vnd wertlichen vnd allen den die yn der alden Marken besessen sint vnd czukommende werden alle ire rechtikeit vnd alle ire friheit, vnd alle ire guten alden gewonheit vnd alle ire lehenn vnd alle ire briue, die sie hebben obir lehenn eygenn erbe pfantschaft vnd gut vber alle ire friheit, alle ire rechtikeit vnd vber alle ire guten alden gewonheit, die sie haben von allen vnsern vorfaren, fursten vnd furstinnen, stete vnd gancz czuhaldene, vnd alle ire rechtikeit vnd friheit nicht czu erghernde noch zu krenkende, funder allerleie argelift. Mit vrkunt dicz briues vorsigelt mit vnserm anhangenden Ingesigel der geben ist tzu Berlyn, Noch Cristus geburt dreizehnhundert Jare darnoch in dem acht vnd achezigsten jare, des nechsten donerstags noch sant Michaelis tag des heiligen Erczengels.

Ad Mandatum domini Marchionis henricus de Spilner.

XIX. Die von der Schulenburg und von dem Knesebecck verschreiben der Stadt Werben eine Schuld, am 3. Aug. 1398.

Witlik sy allen luden, de deffen oppen briff Seen edder horen lezen, dat Ik Olde hinrik, Bernd vnde hans, veddern alle dry gheheyten van der Schulenburg, Hans van dem knysbeke voghet to Soltwedel, Affschwyn vnde Boldewyn veddern, ok ghehyten van dem knysbeké, ghelouet hebben vnde louen ok met deffen oppen briffe in eyner rechten samenden hand den vorsichtigin luden Ratmann der Stad werben Twyntich mark siluers thu bereydende vp sunse Mertens daghe

neghest tokomende jn der stad werben met also danem ghelde, alze den thu werben eyne meyne weringe sy, Edder met genughafagen penden to antwerdeden bynnen werben vpp vnse koste vnde euenture, dar de Ratmanne tu werben mede nemen moghen twyntich mark siluers to ener tyd thu Cristen effte yoden, vnde louen en dar pandes recht tho to dunde funder weddersprake. Iffs ok dat wy vorgheanten des also nicht en holden, alze hir vorgescruen steit vnde na deme daghe der bereydinge, de hir vor vt ghenomet steit, de Radmane thu werben dorch der twintich mark moghelken vnde Redelken schaden dun thu Cristen effte to yoden, der schaden louen wy en samender hand tobenemende. Dat wy Alle duffe vorghescreben stücke willen halden stede vnde vast funder jengherleye Arghelist edder hulpe rede, Des hebben wy Olde hinrik, Bernd vnde hans veddern gheheyten van dem knyfsbeke, vnse Inghefigile ghehangen met rechter witscap an deffen oppen briff, Na godis bord drutteynhundert Jar jn deme Achte vnde Neghentigsten jare, in fanten Stephen daghe alze he ghewunden wart.

Nach dem Originale im Stadt-Archiv.

XX. Papsi Bonifaz IX. gestattet der Stadt Werben die Fortdauer des Gottesdienstes, wenn Verbannte sich in der Stadt aufgehalten haben, am 27. Mai 1400.

Bonifacius episcopus seruus seruorum dei — Petitio dilectorum filiorum Rectoris parochialis ecclesie necnon proconsulum, Consulum et vniuersitatis Opidi Werben — nobis exhibita continebat, quod sepe contingit dictum Opidum ex eo ecclesiastico subici interdicto, quod a nonnullis iudicibus — tam in personas extraneas accedentes ad dictum opidum et ad illud declinantes causa ibidem comedendi uel bibendi seu etiam prenoctandi, quam etiam incolas et habitatores ipsius opidi et alias inibi lares suos fouentes uel aliqua immobilia habentes ibidem excommunicationis seu interdicti sententie fulminate existunt, uel eisdem est ingressus ecclesie interdictus et quocumque predicti Iudices mandunt in eorum processibus uel interdum uigore prouincialium aut synodaliu constitutionum prohibetur, ne in dicto opido etiam post recessum talium personarum excommunicaturam uel quibus est ut prefertur ingressus ecclesie interdictus, per dies et interdum per menses aliquot diuina officia celebrantur absque culpa predictorum Rectoris, Proconsulum, Consulum et vniuersitatis, propter que diuinus cultus diminuitur et exinde diuersarum animarum pericula subsecuntur ac populi deuotio a diuinis officiis retardatur — Nos igitur — huiusmodi supplicationibus inclinati prefatis — ut — dummodo Proconsules Consules et Vniuersitas predicta illos realiter inde expellant uel inde sponte recefferint, in eodem opido — diuina officia excommunicatis interdictis exclusis celebrari libere possint, dum tamen opidum ipsum specialiter non fuerit ecclesiastico suppositum interdicto nec id Rectori, Proconsulibus, Consulibus et vniuersitati prefatis aut alicui seu aliquibus eorundem contigerit specialiter interdicti, tenore prefencium de speciali gracia indulgemus —. Dat. Rome apud sanctum petrum, VI kal. Junii, Pontificatus nostri anno vndecimo.

[Gratis de mandato domini nostri pape M. de Lauello.

Nach dem Orig. mit der anhangenden Weisung Bonifaz IX.

XXI. Der Markgraf Jobst vereignet der Stadt Werben einen Hof zu Wolfswinkel, am 28. Octbr. 1403.

Wir Jost, von gotes gnaden Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Ertz Camerer, Marggraf und Herre zu Merhern, bekennen — dafs wir haben angesehen mancherlei Dienste not und Gebrechlichkeit von unsern lieben getrewen Ratmannen und gemeine unser Stadt Werben, hyr umme sint wy dar tho bewegen dorch bede willen unser leuen truwen Ratmannen und gemeynen borgeren vnser vorbenomten Stat Werben dorch mannichualdes dinstes willen, de uns van unsern Ratmannen und borghern darfelues geschen is und noch sehen mag in thokomeden tyden, und hebben gheeyghent und eyghenen und geuen derfuluen vorbenomeden Stat myt craste deses breues eynen hof mit zwen huuen landes, der dar het de hof tho Wulfeswinckel de nu thor zeith besitt Hans Pluchvorforn, de dar licht twischen den huke und der Elue, und eighen und hebben geeeyghent derfuluen vorbenomeden Stadt Werben und gheuen en denfuluen vorbenomeden hof mit den twen huuen landes vry von alleme herren dienste, von alleme Lene, von aller herren plicht und von aller herren bede und bedekorn von tynse von Lenperde und von aller upfate, de me uppe de huuen setten edder brenghen muchte, und alles dinstes und aller pleghe und aller bede vry, de wy van den vorbenomeden huuen hebben muchten edder hebben ghehat. Vortmer eyghen wy und hebben gheeyghent und gheuen der vorbenomeden Stat Werben hogheste richte und sifest ouer de vorbenomeden huuen tho ewygen tyden by der Stat tho Werben tho bliuende und mit aller vryheit und mit aller nüt und mit alleme thobehore mit water holte weide und mit wische, ut ghenomen allene den korne thegeden den de heren von Soltwedel hebben von deme hilghengheste dar ouer. Desser vorbenomeder hof und huuen vorlate wy und gheuen den vorbenomeden Ratmannen und ghemeynen Borgheren unser Stat tho Werben so vry, dat wy edder unse nakomelinghe vorsten edder vorfinnen in deme vorstendome tho Brandenburg nenerleie rechticheit edder vryheit dar an beholden, und fryen allent des dat wy und unse nachkomelinge und unse ghewaldeghe bidden edder ghebeden muchten uber den vorbenomeden hof und huuen. Dat alle desse vorcreuen stücke stede unde vast schüllen gehalden werden van uns und van unsern nachkomelinghen an alle geuerde, Mit urkund dises briues vorsigelt mit unsern anhangenden Insigel. Geben zu Tangermünde, nach Christs geburt vierzehenhundert Jar und darnach in dem dritten Jare, an Sand Simon und Jude auende der heiligen Czwelf boten.

Nach dem Orig. im Stadt-Archiv.

XXI. Burggraf Friedrich bestätigt die Stadt Werben, am 11. Dez. 1412.

Wir Fridrich, von gotes gnaden Burgrau zu Nuremberg, Oberster vorwesser der Marcke zu Brandenburg, Bekennen offentlichen mit disem brieff, daz wir haben bestetigt vnd bestetigen mit disem brief vnsern lieben getruwen Rademannen vnd den gemeinen burgern der Stat zu Werben vnd Rittersn vnd Mannen geistlichen vnd werltlichen vnd allen den, die in der Alden Marck gesessen sin, vnd zukumende werden alle ire rechtikeite vnd alle ire gute gewonheite vnd alle ire lehene vnd alle ire brieue, die sie haben vber lehen erbe eigin pfantschaft vnd gutere, vber alle ire fryheite alle ire rechtikeit vber alle ire guten, alden gewonheiten, die sie haben von allen vnsern vorfaren, fursten

vnd fursinnen, Stete vnd gantz zuhaldend vnd alle jre rechtikeite vnd fryheite nicht zu ergernde noch zu krenckende, sunder allerley argliste. Mit vrkunde dißs brieffs versigelt mit vnserm anhangenden insigel, der geben ist zu werben, am Sontag vor sant lucien tag, noch Cristi geburt vierzehnhundert Jare vnd dornach jm zwelfften Jaren.

Nach dem Orig. im Stadt-Archive.

XXIII. Bestätigung des Kurfürsten Friedrich für die Stadt Werben, vom 4. Febr. 1416.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg des heiligen Romischen Ryches Ertzkammerer vnd Burgraue zu Nuremberg, Bekennen offenlichen gein allermeniclichen das wir haben bestetigt vnd bestetigen mit disem brieff vnsern lieben getruwen Radmanen, Guldemeistern vnd gemeynen burgern vnser Stat zu werben vnd Rittern vnd Mannen geistlichen vnd werltlichen vnd allen den die in der Alden Marcke gefessen sin vnd zukomend werden Alle jre gerechtikeite vnd alle jre gute gewonheit, vnd alle jre lehen vnd alle jre brieue, die sie haben vber lehen Erbe eygin pfantchafft vnd gute vber alle jre freyheite alle jre gerechtikeite vber alle jre gute gewonheite die sie haben von allen vnsern vorseuren, fursten vnd fursinnen, stete vnd ganz zuhaldend vnd alle ire rechtikeit vnd freyheite nicht zu ergernd noch zu krenckend sunder allerley argliste. Mit vrkund dißs briues versigelt mit vnsern anhangendem insigel, der geben ist zu werben, am dinstag nach vnser frawen tag lichtmesse, nach Cristi gepurt vierzehnhundert vnd im Sechszehenden jaren.

Nach dem Orig. des Stadt-Archives.

XXIV. Der Rath zu Werben bekundet die von dem Herrenmeister Basso von Alvensleben und ihm vorgenommene Stiftung des St. Gertraud-Hospitals, am 3. Octbr. 1424.

In godes namen Amen. Wy Radmanne der Stad werben Bekennen vnde betughen mit dessen oppen briue vor alle die ene seen edder horen lezen, dat wy van Innygher begheringe vnd guder anwyssinghe des Erwerdighen gheistliken heren, hern Bassen van aluensleue ordins Sante Johannis Meyster vnde ghemeine biedigher In der marke, sassen, wendlande vnd in pommern dar to beweghen sint vnde vns med' den eldesten vnd wyfsten vnser stad eyndrechtliken hebben ouergheten to seitende vnde richtende eyn hus vpp eyn legheilke stede in vnser stad eyghendome vnde gerichte; vnde hebben dat met ghebuwete vnde gemake bestellet, alze wy verdigheft kunden, to eyner meynen entholdinghe vnde herberghe elender vnd wechuerdiger pelegrimme In de ere des almechtigen godes, der hochgeloueden Junghfrowen marien godes moder, Sante iohannis baptisten vnde der werden Jungfrowen sante Ghertruden, dar wy ok hebben to ghelecht vnde vt ghesticket eyne hoffstede, dar men vppe buwen mach eyn schone vnd stellinghe to des hospitalis ghemake efft god ghift, dat dar koyge Intughet werden. Tu dessem suluen hospitale heft de erghenant here meyster sante Johannis orden bestellet vnde schaffet hundert vnde neghentwintich mark siluers stendalscher were: hir mede sint gekost druttynde halue mark Jarliker rente der vorseuren weringe to wedderkope, de met ligghenden grunden vnd Nugastigen borghen wol ghewissert sint vnde de wissentheit met vorseghelden briuen wol ver-

wart is, de briue vindet men in sunte ghertruden kyste, de sodane wedderkope clarliken vt wyfen. Met deffer vorfereuen rente scholen de vorftender des hospitals schikken in dat hus beddewant, Brod vnd ghedrencke vnde wes men vorbat dar mede tughen mach vnd deilen dat mede armen pelegri-men, de des vmme godes willen begherende fyn: vnde deffe vorftender werde setten de meyster sunte Johans orden vt den brodern des huses to werben eyne vnde wy Radmanne edder vnse nakomen vte vnser borghen den ander, de dar nute vnde bequeme to fyn: de twe schollen eyndrechtliken alle rente, de nu dar to geschicket is vnde noch med godes hulpe ghemeret vnd bethert moge werden, Inmanen, vphueuen vnd vtgheuen met gantzen truwen in des hospitalis vnde der armen nuttecheit vnd alze deffe vorfereuen summe geldes is anlecht vpge Jarlike renthe to wedderkope, efft de wener van ymande wert ghevriet vnde loes gekoft. So scholen de ghekoren vorwefer des hospitals dat geld wedder anlegghen to eyne wedderkope met rade vnde willen der Radmanne vnde des Commentur effte vorwefer des huses sunt Johans orden, de den des kopes scholen mede vullmechtich fyn, wente an de tyd, dat sy war belegghen akker vnde ghuder to eyne rechten erfcope bekomen mogen. Sy scholen ok mechtig fyn vpp toheuede alle allmiffen, de to dem hospitale gheuen werden in Stokken, kummen up taffeln, de dem hospitale andrepen, grot vnd kleyne, wo de fyn: vnd scholen halden dat ghebuw in ghuden wefende vnd beteringe so sy trewelikeft mogen: vnde scholen alle iare rekenfchap dun vor den Rade vnd den Commentur eder vorwefer des huses sunt Johans orden in werben vnde scholen schikken in dat hospital dynere vnd dynerrinnen, wo men de allerbequemest kan irdencken vnd hebben, de den pelegrinne dynen met den suluen dat em beualen wert, vnd en dat to ghemake vnd to ghude keren. Worde ok Jeneghe twyuerdicheit vnder den vorwefern, So scholen de Radmanne met dem Commentur effte vorwefer des huses to werben van sodanne twyuerdighen vorwefern rekenfchap nemen vnde sy eendrechtich vnder richten edder entfetten. Des scholen wy Radmanne edder vnse nakomelinge met dem vorwefer des huses sunt Johans ordens alle iar mechtich fyn wo vake vns des duncke nod vnd behuff fyn, vp dat dyt vorfereuen hospital des in nenen schaden valle. Geschud dat ok med godes hulpe, dat dyt sulue hospital vehe ghewunne; So irloue wy Radmanne vor vns vnd all vnse nakomende Radmanne deme hospital fees höfft khoquekes vp vnser stad weyde dryuend, lyke eyne vnser borgher. Vortmer schal dyt hospital vnder des hilgen orden sunt Johannis vryheiden, gnaden, rechticheyden, schuttingen vnde scherminghen met mede hulpe vnser vnde vnser nakomen an dem rade to werben, blyuen met allen renten, gudern vnd personen vnde tobehoringen, de nu sint vnde tokomende werden mogen to ewygen tyden, Sunder dat wy vnd alle vnse nakomenden radmanne van vnser stad wegen macht behalden dar sulues to richtende, efft Jeneghe vnfehicht, ghewalt vnd twyuerdicheit sik irheuet, de in werldiken rechte behört to richtende: vnde wen dar ymand in vorfteruet, de fulke allmiffen, vryheiden vnd gnaden gefocht vnde ghebruket hebben, he sy van wenne vnde wie he sy, den schal men met der elende guldelichten vnd baldeken to graue bringhen: vnde wes van gudern vnde redfchap by sodan vorfereuen mynschen vnd personen ghevunden werd, dat alle schal andern armen luden to beteringe eres lyues nottorfft vnder des erghenanten ordens schuttinghen, schermynghen vnde vryheiden ewich bliuen. Des to merer vnde ewygher bestentlicheit hebben wy Radmanne to werben olden vnd nyen nach vulborde vnser werke vnde gulden vnser stad grotte Ingsegel to orkunde heiten hanghen an deffen oppen briff. Gheuen na godes bord virtheynhundert Jar In dem vier-vndtwintichsten Jare, des neghten myddeweken Na sunte Mychils daghe des hilghen Ertzenghels.

Nach dem Orig. zu Werben.

XXV. Markgraf Johannis Verordnung wegen der Entrichtung des Hosles zu Werben, vom 11. Juli 1429.

Wir Johannis, von gots gnaden marggraff zu Brandenburg vnd Burggraff zu Nuremberg Entbieten einen iczlichen zu werben, der denn den czol doselbst zu werben von Johanfen hobach wegen, der auff diecz mal ein vicarier der Cäppeln zu arnburg ist, ein nymmet, vnsern grus vnd alles gut. Lieben getrewen, vns ist fürkomen wie ettlich stete nicht zu werben czollen wollen, in mafzen als uor alter herkomen vnd gewonheit gewesen ist, wie dem nu sey, Begern vnd heiffen wir euch mit ganzem ernste vnd als uerre ir vnser swere vngnad uermeyden wollet, jr wollet solichen czol von allermeniglich als von alter herkomen ist, fordern vnd eynemen oder dieselben, die sich des widern, so lang aufhalten biz sie solich beweifung bringen, darumb sie des nicht geben fullen: vnd wollet euren fleis hir jnn ton: des uerlassen wir vns genczlichen zu euch vnd tut vns doran besunder wol zu dancke mit vnserm aufgedrugten Insigel uerfigelt vnd geben zu leipcik, am mantag vor margarethe, Anno M^oCCCC^oXXIX^o.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 35.

XXVI. Markgraf Johann entscheidet eine Streitigkeit über den Es bei dem alten Teiche vor Werben, am 29. Septbr. 1432.

Wy Johannis von godes gnaden etc. Bekennen — dat vor vns sind gewesen vnse liuen getruwen Ermbrecht van Rinttorp vor sik vnd siner vedder wegen hanfen, Curdes vnd frederik wegen an eynem deile vnd claws Czernitze van werben vor sik vnde vor siner vedder wegen van dem andern deile, Also als sie van beiden twiuerdich weren vmb den Es by dem olden dike vor werben belegen, dat ganz lehn is. So hebben an beiden deilen ere rechticheit vnd insage vpp vns gefatt. vnde wy hebben sy darouer gescheiden na rade vnser Rades in fruntschapp dat die vorbenomeden van Rinttorpp scholen geuen Clawesen czernittze vnde sinen vedder XL marck siluers Stendalischer weringe in einer Summen upp paschen negest to komende vnde dat korn dat dy czernittzen daraff geforet hebben, dat scholen sie ok beholden in dem iare, darupp hefft Claws czernittze vor sik vnd vor sine veddern darupp affgetreden vnd gelaten van allen lehne vnd rechticheit dy he vnd sine vedder daran gehat hebben vnd hebben dat gelaten den van Rintorpe, dat wy dat alsus gescheiden hebben vnd dy van Rinttorppe scholen den es beholden by den olden dike vor werben met gerichte vnd met holte also dat von oldes darto gehort hefft, dar ouer sind gewesen dy Erwerdige her Busse van Aluefleue ytzwenne meister sunte Johannis orden to werben vnd dy Gestrenge her haffe van bredow vnse houetman vnd dy duchtigen Cüne van kokte vnd Gregorius gunther, Gereke futemynn vnd hans Griper, des to tüge hebbe wy marggreue Johann vnse Insigel laten hangen an dessen openn brieff, dy geschreben is Anno domini M^oCCCC^oXXXII^o, an sunte michels dage.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 62.

XXVII. Markgraf Johann beleihet Martin Cluß mit den Pächten von der Neuhoffschen Hufe zu Werben, am 25. Jan. 1435.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg etc. Bekennen — das wir vnsern liebim getruwen Merten Clucz, purger zu Stendal, dieselbe hirnach geschriben Ierlichin zeinse vnd renthe Im gerichte zu werbin gelegin zu einem rechten manlehin gelihin habin, mit namen ubir die newchowische hube, die nu besitzen vnd dauon treibin Tideken Engeln ein halbe vierteil, herman blokkonlat ein halbe vierteil, Clauß Cracz ein vierteil, Cune bone zu hanelberg ein halbe vierteil, Andrews Cracz den virdenteil von einem vierteil, Arndt ukkorencz den virdenteil von einem vierteil, dencke quatfasel eine halb vierteil, heinrich heffschelstorf den virdenteil von einem vierteil, Junge hanns Borghart vnd die pfluguorfworsche habin den virdenteil von einem vierteil, die alle obingeschribin Ierlichin zeinsen Acht scheffel habin, drey scheffel gerstin vnd drey scheffel roggen zu bezalen auf vnser libin frouwen irer gebort, drey virdinge zu bezalen auff Sannt Mertins tag, vier pfennynge vnd drytezehin schillinge yerlichin zu bezalen auff Sannt walpurgintag vnd stant mit allen vnd iczlichin zeugehorungen, friheiten vnd gerechtikeiten, als dieselbe hube ierlich zeinse vnd renthe Albrecht ballenstete vnd sein vetteren inne gehabt habin von den der gnante Merten Clucz das alles gekauft hat: vnd wir vorlihen dem gnanten merten clucz die obingeschribin hufe etc. Auch gebin wir Im zu einem Inwiser den Erfamen vnsern werdt vnd liebim getruwen Clausen Storm, purger zu Stendal, der In an sullich obingeschribin Newehouische hube ierlich zeinse vnd renthe weisen sal. Czu urkunde mit vnserm anhangenden Ingesigil vorsigilt vnd gebin zu Tangermunde, Am tage Sannt pauls seiner bekerunge, Nach Cristi vnsern hern geburte vierzehnhundert Jar vnd darnach In den finffvnddreissigsten Jaren.

R. hasso de Bredow.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 114.

XXVIII. Markgraf Johann belehnt Martin Klose oder Cluß mit der Bedehebung von der Neuhoffschen Hufe zu Werben, am 18. April 1435.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg, Bekennen — das wir vnsern lieben getruwen merten kloczezen, purger zu Stendal, zu eynem rechten manlehne gelihin haben einer huben bete vnd betekorn vber die Newehowische hube vor werben gelegen, die iczund treiben vnd ackern Tideke engelen, herman blocklant etc. dieselben alle iar ierlichen auff sand walpurgin tag vor die hube czur bete geben dreyzehen schillinge vier pfennynge zu vnser lieben frawen tag drey scheffel rocken, drey scheffel gersten, acht scheffel habern vnd ierlichen auff sand mertens tag drey virdinge darzu auch mit allen vnd iglichen czugehorungen freyheiten vnd gerechtikeiten, in maessen dieselbe hube Albrecht ballenstete biszher von vns zu lehne Inn gehabt etc. Tangermunde, Nach Cristi vnsern herren geburte vierzehnhundert Jar vnd vnd darnach in den finffvnddreissigsten iaren, am Mantag in den heiligen Ostern.

R. Hasse von Bredow.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XVI, 108.

XXIX. Markgraf Johann gestattet eine von den Schenken von Lützendorf zu Lützen-Schwechten an die Stadt Werben vorgenommene Verpfändung, am 9. Octbr. 1436.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggrau zu Brandenburg etc. Bekennen — das die Erbarn vnser lieben getrewen wernher fridrich Cud vnd heinrich gebruder die Schencken von Lützendorff wonhaftlich zu lutken Schwechten fur vns kommen sein vnd vns fleissiglichen gebeten haben in zu gonnen vnd zuuolborten, das sie vnsern Burgermeistern vnd Ratmannen vnser statt werben zehn marck ierlicher zinse vnd Rente über die feldischen hufen von werben gelegen vor anderthalbhundert marck auff einen Rechten widerkauff von jrer anligenden not wegen verkauffen mugen. Solich ire fleissige bete schulde vnd anligende not sie darzu dringende wir angesehen vnd erkant haben, hirmmb haben wir den gnanten Schencken solichs widerkauffs mit den von werben zu thune gegonnet etc. Geben zu Tangermunde, Am dinstag dionisi Anno domini M^oCCCC^oXXX sexto. Nota die gnanten schencken haben sich gein meins hern gnade verschriben, das sie die obgeschriben zehn marck jnnwendig den nechsten sechs jaren nach gebung meins hern wille brief daruber gegeben wider ledigen vnd losen sollen vnd wollen vngenerlich. Datum ut supra.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 79. — Gercken Cod. VII, 261—262.

XXX. Markgraf Friedrich d. J. befreiet die Stadt Werben wegen erlittenen Brandschadens auf 5 Jahr vom Schoß und von der Urbede, am 12. März 1439.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg etc., Bekennen — das wir angesehen vnd erkant haben den schaden, der vnsern lieben getruwen allen Inwanern vnser Stat werben mit brande in derselben vnnser Stat geschen ist. Darumb vnd auch von bete wegen vil vnnser Rete vnd borgermeister vnd Ratmannen vnnser Stat werben, die vnns alle fleissiglichen darumb angeruffen vnde gebeten haben, von deszwegen haben wir den gnanten borgermeistern, Ratmannen vnd der ganczen gemeyne vnser gnanten Stat werben funff Jar nechst nach eyinander folgende von gebunge disses briefes vnser Orbete vnd grosschen schofz, wes sie vns des in der zyt plichtig werden mugen, gnediclichen gefriet vnd in das mit gutem Rate zu gegeben. Wir frien sy des vnd geben In das auch gnediclichen zu in crafft disses briefes Also das sie vns vnsern Amptlewthen noch nymande von vnsern wegen in den obingeschribenden nechstuolgenden funff Jaren keynerleige orbeten noch grosschen schofz geben, Sundern das zu besserunge der gnanten vnser Statt die obingeschriben czyt vñ Innenhalden vnd sich darmit nach irem besten vermogen, bessern vnd behelfen sollen vnd mogen one argk vnd one alles geuerde. Czu orkunde Geben wir In dissen brieff mit vnnserm anhangenden Ingesigel versigelt czur welfznach, nach Criste vnnfers herren gebort XIII^e Jar vnd darnach Im Newvnddriffzigsten Jare, Am dornstage nach dem Sontage oculi In der vasten.

Nach dem Kurm. Lesnecopialbuche XVIII, 23.

R. dominus per se.

XXXI. Des Markgrafen Friedrich Bestätigungsbrief für die Stadt Werben, so wie für Ritter und Mannen der Altmark, vom 5. März 1441.

Wir fridrich, von gots gnaden Marggraff zu Brandborg etc. Bekennen — für vns vnd vnseren lieben bruder Marggraffen fridrichen den Jungsten, der zu sinen mundigen iaren noch nicht kommen ist, das wir haben bestetiget vnde bestetigen mit diesem briue vnsern lieben getruwenen Radmannen, Gildemeistern vnd gemeinen Borgern vnser statt zu werben vnd Rittieren vnd mannen geistlichen vnd weltlichen vnd allen den, die in der alten marcke besessen sin vnd zukommende sin, alle ire gerechtikeiten vnd alle ire gute gewonheit vnd alle lehen vnd alle ire briue, die sie haben uber lehen, erbe, eigin, pfanttschaft vnd gute, uber alle Ire frieheit, alle ire gerechtikeite, uber alle ire gute gewonheit, die sie haben von allen vnsern furfarn, fursten vnd furstynnen, stete vnd ganncz zu haldende vnd alle ire rechtikeiten vnd frieheit nicht zu ergernde noch zu krenkennde sonder allerley arglist. Mit orkunde dieses briues versigelt mit vnserem anhangenden Ingesigel, der Gebin ist zu Tangermunde, nach Cristi gebortt vierzehnhundert vnd darnach Im ein vnd vierczigsten Jare, Am sonntag als man in der heiligen kirch singet Inuocauit.

Nach dem Kurr. Lehnscopialbuche XIX, 14.

XXXII. Markgraf Friedrich bestätigt der Stadt Werben das derselben von frühern Markgrafen beigelegte Privilegium, daß die Bürger von Werben in keiner andern Stadt verhaftet oder aufgehalten werden dürfen, bevor sie nicht in Werben vor ihrem Stadtrichter belangt worden, am 26. Juli 1442.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das vor vns komen syn vnser lieben getruwen Burgermeister vnd Ratmanner vnser stad werben, vnd haben vor vns bracht eyne vnuerferten, vollkommen versigelten brief, der In von vnsern vorfaren, Marggrauen zu Brandborg, uber etliche der genannten vnsern stad gerechtikeit gegeben ist, In demselben briefe sein sie vnd die genannte vnser stad, von vnsern vorfaren Marggrauen, mit eynem artikell begnadett, der also lutt vnd Innehelt, das keyn borgere von werben in keyner stad der margke zu Brandborg, fall bekummert, noch vffgehalten werden, er sie denne vor synem Richtere vor beclagett, vnd sie haben vns damit angericht, wie In der selbe Artikel an etlichen Steten verbrochen sin vnd vns damit gebeten, In demselben artikul, In eynem sonderlichen briefe, zu bestetigen, vnd sie dar bey zubehalten. Nu haben wir Ire fleisige bete, vnd auch ire nod sy darczu bewegende, angesehen, vnd haben In den obgeschriben artikell, von worte zu worte bestetiget. Wir bestetigen In den ouch mit disen briefe, vnd Gebieten allen den vnsern, die genannten von werben daran nicht zuuerkorczen: das ist vnser wille, vnd wollen das ernstlichen also haben, des zu orkunde, vnd waren bekantnis haben wir vnser Ingesigel, an disen brief lassen hengen, der geben ist zu Tangermunde, am dornstage nach sendte Jacoffs tage, anno domini M^oCCCC^oXLII^o.

Nach dem kurr. Lehnscopialbuche XIX, 14.

XXXIII. Markgraf Friedrich beleiht Curd Rodedydecken, Bürger zu Werben, mit Zehnthebungen daselbst, welche dieser von Hans Sturm, Bürger zu Stendal, erkaufte hat, am 8. Juni 1445.

Wir friderich, von gots gnaden Marggraue zu Brandborg etc. Bekennen öffentlich mit dießem brieue vor allermeniglich, das wir vnsern lieben getruwen Corde Rodedydecken, Borgern in vnser Stad werben, dieße hirnach geschriben gutere, Jerlich zinse vnd Rente mit namen den czehenden ouer sechs stücke vff der bruckowischen Houen nehist der kaluen lande, zu dem berge ward, von dem Bergischen wege bis an den Berndorffischen wegk, zu eynen rechten Manlehen gelihen haben — so In denne vnser lieber getruwer Hans Storm, vnser Borger zu Stendal, auch von vns zu lehne gehabt beßessen, von deme In der gnante Cord gekoufft vnd In Hans vor vns verlassen hat, zu eynen rechten manlehen, in crafft vnd macht dießes brieues etc. Geben zu Tangermunde, Am dinstage nach Bonifacy, nach gots gebort vierzehnhundert Jare vnd darnach Im funff vnd vierczigsten Jare.

Nach dem kurr. Lehn-Copialbuche XIX, 153 u. 154.

XXXIV. Die Rathleute der Städte Stendal, Salzwedel, Gardelegen, Tangermünde und Osterburg entscheiden einen zwischen den Städten Seehausen und Werben über die Jähre stattfindenden Streit, am 17. Nov. 1447.

Wy Radmanne der Stede Stendal, Soltwedil, Gardeleghe, Tanghermunde vnde Osterborgh Bekennen openbare betughende met deßem bryue vor allen luden, die en sehn horen eddir lesin. So alle die Ersamen vnse liuen frunde Radmanne to Sehufen vnde werben ouer twidrachlich vnde in vnwillen sint gewesen vmme die vehre to dem kamerhaue vnde fulke twydracht vnde vnwillen vpp vns to erscheiden gefath hebben vnde gebleuen sint; So hebben wy se nu huden alle datum deßes briues jnnholt met rechte dar ouer verscheiden jn deßer wisen. Moghen dy Borgermeister vnde Radmanne to werben met eynem vorsegilden vultendighen bryue bewysen vnde fulkommen, als recht is, dat deße sake von vns erschreiben Steden nach erer twyer wilkör in frundschoop ehr entscheiden is, nach lude eyner aueschrift des bryues, den de von werben vorbeden; Also moghen die gnanten van Sehufen nach deme sy der scheidung bynnen rechter tyd nicht weddirspraken hebben, met rechte den von werben an der vehre neyn jnsal don eddir hinder wesen, Sunder se moten die scheidung nach erem lude noch holden van rechtes weggen. Des to tuchnisse vnde orkunde hebben wy Radmanne to Stendal vnser Stad Secretum, des wy ander Stede bouenghefereuen hir to medebruken, witliken an deßin briue laten henghen. Gegheuen nach der gebort Crsti vnser heren dusent virhundert jn dem Seuenvndvrigstem jare, amm fridaghe nach Sente Martini daghe des hillighen Bisschops.

Nach dem Drig. im Stadtarchive.

XXXV. Markgraf Friedrich d. J. entscheidet einen Streit der Städte Seehausen und Werben über die Fähre, am 14. Febr. 1448.

Friderich die Junger etc. Bekennen — dat als Huden gefunge dusses briues vor vns gekomen sint vnnse linen getruwen etlike uth den Reden vnnser Stede Sehusen vnd werben, als von twidracht vnd vnwillen, die sie tofamen, Als von der fere wegen, die die von Sehusen to deme kammerhoue gebuwet vnd gelecht hebben, In vnnser Erbar vnd ok vnnsen viff Stede Stendal, Soltweddel, Gardelege, Tangermunde vnd Osterborch Rede geinwerdicheit, vnd bieden vns an bey den Delen, alse oren naturliken richter vnd Erfhern, sie daruth Im rechten to entscheidende. Also togen sik die von Werben vp etlike utsprake vnd entscheides briue der gnanten viff Stede, dar dorch sy vormals mit den von Sehusen, alf von der obgnanten vere wegen entscheiden sin schollen, derfuluen vtsprake vnd entscheides briue sie twe auescrift vns auer antwerdeden, die on die viff obgnanten vnnse Stede bistunden vnd vulborden, did fuluen auescrift wy ok vns lesen leyten vnd die to gudere mate mit vnnsen Reden wol vorstan hebben, dare Jegen die von Seehusen etlike insage vnd Hulperede muntliken verbrechten, dar mede sy sodanne utsprake vnd entscheides brieffe meynden by toleggen vnd tostraffen, des sie doch vp dy tyd nicht beweren vnd nabringen mochten, darvmb hebben wy mit sampt vnnsen Reden sodanne faken gruntliken ouerwogen vnd irkant vnd vorrecht vtgesproken, So hyr na gefereuen steit, Also nach deme die von Seehusen Sodanne obgnante utsproke vnd entscheidunges briue der gnanten viff Stede, der sik die von Werben vpgetogen vnd ok vorgebracht hebben, nicht byleggen vnd straffen kunden, so sik dorch recht erboret hedde, Scholen sie von stund an sodanne vere, die sie by dem kammerhoue gebuwet vnd gelecht hebben, wedder nedder leggen vnd sik der Henfordermer in keinn wisse nicht bruken, Sunder der gnanten vnser viff Stede vtsprake vnd entscheidungsbriue vnuerbrokliken holden So lange bet dat sie die gnanten vtspreke vnd entscheidesbriue mit rechte straffen vnd machtlofs maken mogen. Des to Orkunde dusses briues mit vnnsem anhangenden Ingeligel vorfigelt vnd geuen to Tangermunde, na Cristii vnnses Hern gebort XIII^e Jare vnd darna Ime achtvndvertigsten Jare, An der Mideweken na deme Sondage Inuocauit.

Nach dem Rurm. Lehnkopialbuche XXI, 174.

XXXVI. Markgraf Friedrich d. J. gestattet den Schenken von Lügendorf dem Rathe zu Werben einige Hufenpächte daselbst zu verpfänden, am 22. Mai 1448.

Wir Fridrich der Junger, von gots gnaden marggrauē zu Brandenburg vnd Burggrauē zu Nuremberg, Bekennen — das vnnser lieber getrewen werner vnd fridrich gebrudere die Schengken van Lutzendorff, wonhaftig zu Lutken Swechten, vor vnns komen sein, vnd vns fleißiglichen gebeten haben In zeugeuenen vnd zeufulbortenn, das sie vnnsern Borgermeister vnd Radmanne vnnser Stad werben Czehn marck Jerlicher czinse vnd Rente vber die feldefchen Hufen vor werben gelegen, vor Czweihundert marck auff einen rechten widerkouff von Iren anlegenden noten wegen verkouffen mogen. Sulch ire fleißige bete schulde vnd anligende not sie darzu dringende, wir angesehen vnd erkant haben, vnd daromme haben wir den gnanten Scheugken Sulchs widerkouff mit den von werben zeuthune gegunnet, erlouet vnd gefulbort, Gunnen erlouen vnd ful-

borden In ouch des mit den van werben zeu thune In Crafft dießs briues, vnd wir wollen auch ab solanne gutere an vnns, ader an alle vnnsere nachkomene fursten vnd Herren der margke zeu Brandenburg frey vorstorben ader los worden, das sol den gnanten vnser Borgermeister vnd Radmannen vnnsrer Stat werben keinen Hinder ader schaden bringen ane arg vnd alles geuerde. Zcu orkunde mit vnnsrem anhangenden Ingesigel versigelt vnd geben zeu Tangermunde, Am Mitwochen nach Trinitatis, Anno domini M^oCCC^o Quadragesimo octauo.

Nach dem Kurm. Lehnscopialbuche XXI, 74.

XXXVII. Markgraf Friedrich d. J. verleiht an Claus Cratz die Bede von einer Hufe Landes zu Werben, am 14. Juli 1448.

Wir Fridrich der Junger von gots gnaden Marggraue zeu Brandenburg etc. Bekennen — das wir vnsern lieben getruwen Clawse Cratz, vnd Hannsen seinem Sone, vnd Matties Cratz seinem Brudere diese nachgeschriben Jerlichen czinse vnd Rente, die vnnsrer lieber getruwer Merten Clotzen Bissher beossen, vnd von vnns vnd vnnsrer Herrschafft zeu rechten manlehne gehabt vnd die fur vnns mit freien willen verlassen hat, als nemlichen ober die newehobischen Huben vor Werben, bei der Alten Berendorffschen strassen gelegen, zeur Bete eyne stendalische mark, drey schillinge vnd vier pfenninge, drey scheffel Roggen, drey scheffel gersten, vnd achte scheffel Habern alle Jar Jerlichen auff Sandt Michelstag auff zeuborenden zeu einem rechten manlehne vnd ingesampt verligen haben, Doch wanne der gnante Claws Cratz von todeshalben abeiget, vnns vnd vnnsrer Herrschafft denne an vnnsrer lehenware vnsetzlich etc. — vnd Geben In des zeu einen Inwisere vnnsfern lieben getruwen Claws Mewer zeu werben. Zcu orkunde mit vnserm anhangenden Insigel versigelt, vnd geben zeu Tangermunde, nach Cristu vnser Herrn gebord XIII^o Jare, vnd darnach Im XLVIII Jare, Am Sundage nach margarete.

R. dominus Andreas Cancell. et Dec. Stend.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XXI, 37.

XXXVIII. Markgraf Friedrich d. J. verpfändet der Stadt Werben die Gerichte daselbst, und gestattet den Einwohnern unehelicher Geburt das Recht, ihr Vermögen zu vererben, am 3. Nov. 1449.

Wy frederick der Junger, von gots gnaden marggraue to Brandemborg, vnd Burggraue to Noremberg, Bekennen — dat wy — Borgermeistern vnd Ratmannen vnnsrer stad werbin hebben mit aller nut vnd gerechticheit darto gehorende vorsatt vnd verpendet hebben vor twe hundert gude Rinische gulden — vnnsre — gerichte mit aller nut vnd gerechticheit —. Wy hebben ok den vorgnanten vnnsren lieuen getruwen sodanne fryheit vnd gnade gedan vnd geuen, wolde yemand unechte In vnnsrer stad werbin then adir wonen adir iede dar Inne wonde, dat der kindere vnd eruen

rechte erue nehmen schullen vnd mogen, In aller maten als sy echte vnd rechte geboren weren sunder ymandes Inlage adir verbedinge vnd sodanne gnade vnd fryheit schullen sy hebben vnd behalden so lange sy vnse gerichte inne hebben. Vnd wanne wy denne vnnse gerichte wedder von onen loseden, als ouengescreuen steit, were denne ymand vnechte In vnser stad werbin wonende, den sy mit sodanne fryheit von vnnser gnade wegen mit briuen bestediget hedden, So schullen vnd willen wy vorgnante Marggraue friderich vnnse eruen adir nakomen Den gnanten vnnsen lieuen getruwen vnnsen besundern briff geuen, wen sy also von vnnser gnade wegen befristet hebben, dat wy dy by sodanner fryheit vnd gnade laten vnd er gerechticheit nicht breken schullen noch willen sunder Jennigerley vnnse Inlage ane arch vnd alles geuerde —. Geuen Ame Mandage na omnium sanctorum, Anno domini Millesimo quadringentesimo quadragesimo nono.

R. d. A. Haffelmann prepositus soltwedelensis.

Nach dem Kurm Lehnscopialbuche XXI, 118.

XXXIX. Markgraf Friedrich d. J. entscheidet Streitigkeiten der Stadt Werben mit denen von Quitzow, am 1. Juni 1450.

Wy frederick der Junger, von gots gnaden Marggraue to Brannemborg vnd Burggraue to Norembergh Bekennen opinbar — dat vor vnns gekommen sint vnnse liuen getruwen dyderick von Quitzow an eyne vnd Borgermeister vnd Rathmann vnnser stad werbin von dem andern deyle vnd mit sitigen beden vnns angelanget, se vme sodannschelunge, twidracht vnd faken, der se to schickende hebben Als nomliken von eliker Hauerfath, de de obgnante Dyderick vpp der von werbin acker vnd wische ouer der eluen belegen geseget heft wedder der werbin (sic) willen vnd fulbort, vnnd ok von der achte schogk wegin, dar dyderick obgnannt vor weysyn vnd Coppelow der von werbin Borge worden is vnd glouet heft in fruntschopp to irscheyden vnd richten Sodann flytige bede wy an gesehen vnd de obgnannten vnse liuen getruwen ok dar ouer to entscheyden gutlyken to vnns nach beyder parte wilkor fulbort vnd bede ghenomen hebben, de ok mit vnnsen dreppliken Reden ouerwogen vnnd vtsproken, scheyden vnd richten se ok darouer in fruntschopp in crafft vnd macht disses briues, in maten vnd wysen so hirnageschreuen steyt, dat nach deme de acker vnd wische, dar dyderick den hauerer vpp geseget heft der von werbin is, So schullen vnd mogen de von werbin sodann hauerer, als dar nu wassen wert megen, inforen vnd one gewinnen, sick des ok gebruken, wo on da beqweme is. So schullen ok fur bathmer de von werbin sodannes ores ackers vnd wische gnyten vnd gebruken rouweliken vnd fredeliken gar vnd gantz von dydericke von Quitzow obgnannt vnd sinen eruen vngehindert on geuerde. Ok als von der achte schogk scheyde wy in fruntschopp de obgnannten partyen Also, dat de obgnannten von werbin schullen dyderick von Quitzow vordregen, vorlaten vnd gentzliken affdun dat glouede der achte margk vnd alle maninge vnd rechticheit, de se von desweghin to on hebben mogen: vnd dat wy alle disse obgnannten faken so vorgeschreuen is bededinget besproken gerichtet vnd in fruntschopp gescheiden hebben, To orkunde vnd merer bekantnisse hebben wy disen vnnsen briff mit vnnsen anhangenden jngesegell versiegelt. Hiran vnd ouer sind gewesen de werdigen vnd durchtigen vnnse liuen getruwen Eren Andreas Haffelmann prouest to Soltwedell vnnse kenzler, Eren Hinrick von Redern

Comptur to werben, Iudeleff von Aluensleue to calue, werner von Aluensleue, Arnd von Iuderitz vnnse Houetmann, Heyse swartecop vnnse vogit, Clawes schadewachten vnd Merten klotzen Borgermeister to Stenn dall. Geuen to Tangermunde, Am mandag na Trinitatis, Anno domini Millefimo quadringentesimo quinquagesimo.

Nach dem Drig. im Stadtarchive.

XL. Markgraf Friedrich d. J. verweist die Stadt Werben mit der Urbede an einen Bürger zu Magdeburg, am 26. April 1459.

Wy Frederick dy jünger, von gots gnaden marggraue to Brandenburg etc. Bekennen apenbar mit dessem briue vor vns, vnse eruen vnd nakamen, dat wy gewiset hebben vnd wisen ok ja vnd mit crafft dessem briues vnse liuen getruwen Borgermeister vnd Radman vnser stad werben mit sodaner orbede, de sy vns alle jar plichtig sind togeuende, nemliken Teyn marg Stendelcher weringe halff vpp martini vnd halff vpp walburgis, an Conen Roden, borger in der olden Stadt magdeburg, vnd sine mitbenomden in vnsem kopbriue, on dar ouer gegeuen, benomett. Vnd sodann vorschreuen orbede segge wy vor vns vnse eruen vnd nakamelinge den vorgeschreuen vnser liuen getruwen Borgermeistren vnd Radman vnser Stat werben quied, leddig vnd los, So lange dat wy vnse eruen vnd nakamelinge sodann vnse orbede wedderlosen vnd von den gnanten Conen Roden vnd sinen mitbenomden in dem kopbriue sodann breff alse de gnanten vnse liuen getruwen dar von mit vns vorsegelt hebben on wedder schicken. To orkunde vorsegelt mit vnsem anhangeden Ingefelg vnd geuen to Tangermunde, na Cristi vnser heren gebort viretynhundert jar dar na in negen vnd viftigstem Jare am donrdage vor Sunte walburgen dage.

Nach dem Drig. im Stadtarchive.

XLI. Der Comthur und der Rath zu Werben stiften und dotiren die Capelle der h. Gertrud am 24. Febr. 1461.

Ich broder Heinrick Ratzenberg, Ordens Sanct Johanss Cumptur to werben, vnd Wy Borgermeister vnd Radmann der seluen Stad werben bekenne openbar — dat wy endrechtligen vnd wol boraden gade dem allmechtigenn Marien der reynen kuschen Junckfrowen syner moder vnd alle godifhilgen to enem ewigen laue, Doch sunderlegen in de ere vnd werdicheyd der hilgen iunckfrowen Sanct Gertrude auersten patrone vnd in de ere des hilgen mertelers vrbani vnd Sanct margariten ere midpatronen, alle cristen zylen, vns vnd alle vnser Olderen vnd vorfaren zylen to hulpe vnd to troste irhauen vnd gestichtiged hebben ene Cappelle vor vnd buten der Stad werben belegen In fulker mate vnd wyse, dat men dar enen wtliken prister to vogen schal vnd bestellen, zo vake also des nod syn werd, deme de rad Old vnd nye endrechtligen de cappelle befelen schullen, de dat yar umme to ewigen tyden, de ene nah deme anderen, alle sy bestediged werden, to Juwelker weke schal verplichid

syn to leszende in der Capelle vir myssen vnd yo tor weke ene missze to troste vnd to hulpe alle cristen zylen, de anderen dre nach gefalle vnd wyllen des pristers. Disse misszen schal me leszen vnd holden alletyd nach der vromissen vnd vor der homissen der Parkerken, So bescheiden dat dem per-
rer vnd der kerken ton vier tyden des Jars vnd in andern offerdagen nicht schaden von entteyd, dar
Inn syck denne de prister nach deme perner edder wenne he dat befeled richten schal vnd wes uon
Offer vallet in der Capelle, dat schal men gentzigen antwerden vnd geuen deme perner etc. —
Ock wes de vorstendere myd der tafelle bidden in den festdagen der Capellen vnd wat in den block
vpp Santt Gertruden kerckhoff werd gegeuen, dat schal blyuen by der Capellen dat buwe, lichte etc.
mede toholdende. Do denn de diuste gades in mynschliker acht ane werlike hulpe nicht kan entholden
werden, So hebben wy ergesereuen Cumpstur borgermeister vnd radmann to werben dem pristere, de
de Capelle hefft in beuelinge darto bestedeget vnd bestedegen in krafft disses bryffs dar ewichliken by
to bliuende dre mark Stendal negen Scheppel roggen vnd negen Sceppel gersten innaten enes wedder-
kopes auer Clawes witten hof acker vnd hauen tor wentmarke, de wy Cumpstur, borgermeister vnd
Radmannnn to werben de auersten vnd sulmechtige vorwesere Sanct Gertruden von ores hospitalis vpk-
menden tynsen vnd pechten gades Dinst mede to merende to vorlaten vnd gegeuen hebben, vnd dre
mark de wy borgermeister vnd Radmannnn to werben bynnen enem Jar dar to bestellen wyllen vnd beste-
degen ewichliken dar by to blyuende ock wedderkopes wyse yppe Sente Mertensdach alle Jar mit den
ergenanten tynsen vnd pechten to heuende vnd to borende etc. — gesereuen — nach der bord
Cristi vnnfes heren vinteynhundert Jar dar nach Imm ene vnd sostigstem Jare, am Dage Mathie Apostoli.

Nach dem Originale in Werben.

XLII. Der Comthur und der Rath zu Werben bitten den Bischof Friedrich von Halberstadt um
seinen Consens zur Stiftung der Gertraud-Kapelle, am 26. Febr. 1461.

Reuerendo in cristo patri ac domino domino Ffriderico dei et ap. sedis gr. Episcopo
Halberstadenfi frater Hinricus Ratzenberg ordin. f. Johannis baptiste Jerosolymitani Commenda-
tor in Werben Et nos proconsules et consules Ciuitatis werben — deo suffragante Capellam et
commendam extra et prope muros ciuitatis werben nouiter erectam et presertim in honorem sancte
Gertrudis virginis cum compatronis suis sancti Urbani martiris necnon beate Margarete virginis funda-
tam et dotatam, hactenus tamen nondum dedicatam ereximus et fundauimus — Supplicando paternitatem
vestram, — quatinus premissa auctoritate vestra ordinaria ratificare, approbare et confirmare dignemini —
Dat. et act. werben anno d. M°. CCCC°. sexagesimo primo, quinta feria post festum beati Mathie
apostoli.

Orig. im Superintendenten-Archiv.

Ein ähnliches Gesuch um Genehmigung richteten dieselben am Sonntage nach Marien-Geburt an den Dechanten
Ern Liborgese van Seleue, befindet sich im Johanner-Archiv.

XLIII. Bischof Gerhard von Halberstadt genehmigt die Stiftung der St. Gertraud-Kapelle zu Werben, am 20. September 1461.

Geuehardus, dei gracia Episcopus Halberstadenfis — pro parte venerabilis fratris Hinrici Ratzenborger ordinis sancti Johannis Jerof. nec non prouidorum virorum proconsulum et consulum opidi werben extitit enarratum, Quomodo ipsi diuinum adaugere cultum cupientes in honorem dei omnipotentis, Beatissime virginis marie matris eius intacte omniumque sanctorum singulariter sancte Gertrudis supreme patrone necnon Beati urbani et sancte Margarete compatronorum eius nouam Capellam prope et extra muros dicti opidi werben — fundarunt — et — nobis humiliter extitit supplicatum, Quatenus dictam erectionem, fundacionem, ordinacionem et dotacionem — auctoritate nostra ordinaria admittere, ratificare, auctorizare et confirmare — dignaremur. Nos igitur — dictas erectionem, fundacionem etc. — racionabiliter factas admittimus, ratificamus, auctorizamus et confirmamus — Dat. et act. in Castro nostro Groningen, A. d. MCCCCLXI, vicesima mensis Septembris.

Orig. im Superintendentur-Archiv.

XLIV. Markgraf Friedrich d. J. bestätigt der Stadt Werben ein älteres Privilegium, am 15. Febr. 1463.

Wy Friederich de Junger — bekennen — dat vor uns sint gewesen vnse leue Rathmanne unser Stat Werben vnd uns hebben bewiset einen Briff, de besathliik is to uorgande um synes olders willen (Nr. IV.) — und hebben on duffer seluen Briff — verneuet, befestet und gnediglicken bestediget —. Dessen Dinge synt tüge de Ehrbaren Lude Arnd von Luderitz unser Houpman, Hans von Blomendahl unser Vogt, Johan Sabell vnd Petrus Daberuenn unser Cantzeley Scribere, Geven to Arneborg, na Christi — Gebort viertein hundert und LXIII Jar, am Dienstage na Valentini Presbyteri et Martyris.

Beckmann a. a. D. S. 38.

XLV. Notizen über Beleihung Werbenscher Bürger mit Lehnbesitzungen, v. J. 1472.

Claws kratz von werben und mathias kratz von Berndorp gebruder haben im gesambt empfangen von seins vaters Claws kratzen wegen, der nicht hat hir her komen mogen, dise hirnachgeschriben czinz vnd Rente, Nemlich vber dy Newenhouischen huben vor werben, by der alten berendorffschen strassen gelegen, zeur bete ein stendelische marck dry schilling vnde III den. dry scheffel roggen, dry scheffel gersten VIII scheffel habern, Item ein huben czehent In dem gericht zu Berendorff, nemlick vber VIII stück zehent, do klaws kam vff wonet, vnd den smalen zehenden Im hof vnd VI stück czehendes do gerecke petersmarck vff wonet, Item $\frac{1}{2}$ kuben czehenden vber mathis grossen hof darfelbst. dederunt III schock. Gerecke Steue zu werbenn hat empfangen den czehenden vber $1\frac{1}{2}$ virtel lants gelegen vff der veltmarck czu Gifenlagenn, dedit XXXV gr. Hanns Schalk zu werben hat empfangen 1 virtel czehenden by hannsen Gifen ackern gelegen. Summa

Haupttheil I. Bd. VI.

XV gr. Sölche lehen sein an Arndt Engell der gefamkten hant halben Inhalt der fursten briue durch abgang Clawfen Schelcks gefallen vnd zu lehen empfangen.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche XI. 77.

XLVI. Schreiben des Kurfürsten Johann an den Herzog Ernst von Sachsen, worin er diesem die Auslieferung der zu Werben in Haft gebrachten Sächsischen Straßenräuber, namentlich des von Schierstedt verweigert, um diese zu Berlin selbst richten zu lassen, vom 16. Juli 1475.

Unnser fruntlich dinst etc. Hochgeborner furste lieber oheim vnd Swager. Als vnns ewr liebe ytz von wegen Asmus von Schirftete, der von den vnnsen zu werben selbdutte jn gefencknus komen ist geschriben hat, Bittende das wir den von werben schreiben mochten, den ewren, die jr ewr straffen Rowber zu fordern darhin schikken werdet, furderlichs rechten an jn gestatten vnd zuuerhelffen mit furderm Inhalt ewres brieffs, haben wir alles wol vornahmen, Vnd lassen ewr liebe wissenn, das wir denselben asmus Schirftete vnd annder, die zu werben jn gefencknuß bracht sind, hier gen dem Berlin brengenn vnd selbst wollen richten lassen. Wolt aber ewr liebe ymand von den ewrn darzu schicken vnd darbey haben, wes von jn zuerfaren, die wolle ewr liebe fertigen vnd schicken vnd uff Sonntag negstkoment nach Marie Magdalene hier gein Berlin schicken, wollen wir den genannten Schirftete vnd sein mitgefellen verhoren und jne nach irem verdinste ir recht thun lassen. Vnd womit wir ewr liebe sunst fruntschaft ertzzeigen muchten, weren wir zuthun willig vnd geneigt. Geben zu Coln an der Sprew, am Sonntag na dionifion. apostol. jm etc. LXXV^{ten}.

Johannes van gots gnaden Marggrauē zu Brandenburg, zu Stetin, pomern etc.

Nach dem im R. Sächsisch. Geh. Arch. in Dresden befindlichen Original.

XLVII. Claus von Denghere verpfändet den Schöppen zu Werben Hebungen in Rengerstage, am 13. Juli 1474.

Ick Claus van denghere wanaftich tho Rengerflaghe Bokenne —, dat ick myt wolbedachten mode Sunderliken myt Rade vnd fulbort mynes Sanes Steffen van Dengher, borger tho werben, verkofft hebben vnd vorkope recht vnd Redeliken jn krafft doffes breues denn Ersame meeneren Schepen tho werben dry punth stendalscher were jarliker renthe auer mynen Hoff myt aller thobohoringhen, houen, acker, wische, weyde, water, holte vnd wes to dem hane horet bologhen jnnen gherichte tho Rengerflaghe vp dem ende des dorpes vor dryvndtwintighestealue mark stendalscher were, dy my de vpgnanten Erfamen Schepen woll tho dancke vnd tornughe boreydet vnd hotalt hebben an reden ghelde, dyde vort in myn vnd myner eruen nud vnd fram ghekeret syn, So dat ick dar mede myn queck van dem gantze ghelofzet hebbe etc. Na der bort Cristi vnfses heren Dufent veerhundert dar na in dem veer vnd Sauentigheften jare Am daghe margarethe der h.lghen jungfrouwen.

Nach dem Original im Stadtarchive.

XLVIII. Rurfürst Johann verpfändet der Stadt Werben die Gerichte, den alten Zoll daselbst und die Zollfreiheit in Arneburg und concedirt ihr für die Zeit dieser Verpfändung das Erbrecht für unecht Geborene, am 8. April 1487.

Wy Johannis, von gottes gnadenn Marggraue to Brandemborgh etc. Dat wy mit wolbedachtem mode vnd gudem freyen willen vnnfen liuen getruwen Borgermeistern vnd Radmann vnnser Stat werben sodann vnnse gerichte hogest vnd sdest, ock vnnfen olden stratten tol, als wy bynnen vnnse Stat werben hebben, mit aller nut vnd gerechtigkeit dar to gehorende vnd ock darto, dat sy vnd alle ere rechte ingesetten borger von erer eigen tolbaren haue vnd gude an vnnfen straten toll to Arneborch neyden toll geuen scholln, verfact vnd verpendet hebben Vor Viffhundert gude Rinische guldin, die sy vns an reydem golde wol to dancke geuen vnd vernuget vnd wy dorch vnnfen houetman der oldenmarck rade vnd liuen getruwen Bussse von Aluesleuen ritter, Johannes vogel vnnfen Cammerscriuer vnd Johannes Czabels vnnse Castner to Tangermunde von en entfangen vnd vort in vnnfen vnd vnnser lande nut vnd fromen gekart hebben. Vorfodann vorgeseuen summen goldes de vorgeantanten vnnse liuen getruwen sodann gerichte vnd olden straten tol mit aller nut vnd gerechtikeit jnnehebben vnd sik des roweliken bruken in aller maten, als vnnse liue herr vnd vader ock vnnse liue veder Marggraue fredrick seliger vnd wy wente her gedan hebben ock sy vnd alle ere rechte inwonende borger des straten tolles to Arneborch von erer eygen haue vnd gude togeuen gefreyet sin schollen sonder yenigerley vnnse vnser eruen oder nakommen vorbedinge one arch vnd on alles geuerde, doch so schollen sy dat gerichte wu von olders herkomen yfz ordenliken besetten vnd folkes, wye sik von rechts wegen geburt, holden, ok den olden straten tol nehmen in mathen der bether genomen yfz ongeuerde. Darup hebben wy mit vnnfen liuen getruwen vorgeant den willen beholden, dat wy macht hebben alle Jar, wann wy willen, sodann vnnse gerichte, olden straten tol vnd straten toll to Arneborch weder to losende vor sodann sumen goldes, als uor geseuen steyt. Vnd wann wy dat dhon willen, so schollen wy en dat ein ferndel Jars touorn verkundigen vnd na der verkundige vp eyne benomde tyt ere gelde nemliken viffhundert gude Rinische gulden wedergeuen vnd betalen one arch vnd one geuerde; Vnd wenn en denn sodann sumen geldes so tor genuge wider geuen vnd vernuget yfz, denn schol vns vnd vnnse eruen vnd herrschap vnnse gerichte vnd olden straten tolln vorberurt mit allen nutingen vnd gerechtikeiten wider quit, ledig vnd los welzen ock sy vnd ere borger vns vnd vnfen nakomen ere haue vnd gude an vnnsem toll to Arneborch vorberuret wider vertollen vnd geuen in mathen wenthe her geschien yfz ongeuerde. Wy hebben ock den vorgeantanten vnnfen liuen getruwen so dann freyheit vnd genade gethan vnd geuen, wolde yemandt vnechte in vnnser stat werben thien oder wonen oder reyde dar jnn wonende, dat der kinder vnd eruen recht erue nehmen scholln vnd mogen in aller mathen, efft sy echte vnd rechte geboren weren, sonder yemandes insage oder verbedinge: vnd sodann genade und freyheit scholln sy hebben vnd beholden so lange sy vnnse gerichte, olden straten toll vnd dye freyunge des Tolles to Arneborch vorberurt jnn hebben. Vnd wenn wy denn vnnse gerichte, olden straten toll vnd freyung des tolles to Arneborch wider von en loszen als ouengefereuen stett, were dann yemandt vnechte in vnnser Stat werben wonende, den sy mit sodaner freyheit von vnnser wegen mit ern briuen bestediget hetten, so scholln vnd willen wy vorgeantante Marggraue Johannis vnnse eruen oder nakomenden genanten vnnfen liuen getruwen vnfen befundern briue geuen, wen sy alle von vnnfen wegen befryet hebben, dat wy dye bey sodaner freyheit vnd genade laten vnd ere gerechtikeit nicht brecken schullen noch willen, sonder enygerleye vnnse insage, on arch vnd one alles geuerde. Dat alle dusse stücke puncte vnd Artickel wol gehalten werden

so fy vorgeseenen stan So hebben wy vor vns vnd vnnse eruen den genannten vnnsen liuen getruwen disen briue gegeuen versegelt mit vnnsem anhangenden Insegel. Geuen to Tangermunde, am Medewocken na dem Sondagh Misericordias domini, Na cristij vnnses liuen Herren gepurt Viretynhundert vnd darna jm Achtundseuentigstenn Jarenn.

Nach dem Original im Stadtarchiv.

XLIX. Der Hauptmann der Altmark Wilhelm zu Pappenheim spricht der Stadt Werben gegen die von Quithow den Colpin zu, am 5. Dez. 1480.

Ich wilhelm to pappenheim des hilligen Romischen Rikes Erff-Marschalck, Ritter, des jrluchten Hochgeboren fursten vnnde heren heren johanfes, marggrauen to Brandenburg, to Stettin, pomerenn etc. hertogen Burggraue to Nurenberge vnnnd fursten to Rugen, Houetmann der Alden margke, Bekenne vnnnd betuge in duffem mynem Apenbriue vor Alfweme, die enhn sehen horen edder lesen, dat ick alse hute dato dusses briues van wegen myns gnedigen heren vnnnd nach finer gnaden schriftlicken bevelinge, Alse van finer gnaden geordende richter in der Saken twusschen den wolduchtigen Olde vnd Junge diderick van quitzowen an einem vnnnd der Erfamen vnd wolwisen Borgemeistern vnd Radmann to werben Anders teils vp die grenitz des Colpines geheiten gekamen bin, dar denne die vorbestumpte parte van mynem gnedigen heren promptorie to kamende ock vorseuen vnde gefordert sin, Szo sin die van werben alse die gehorfamen vp die grenitz gekamen vnnnd irsehenen vnnnd arer wedderer partt alse olde vnd junge diderich van quitzowe vorgnant vthgebleuen vnnnd vnghehorsam geworden sin, Szo hebbe ick die van werben Alse de gehorfamen van wegen myns gnedigen heren nach lude vnd inholde finer gnaden vnnnd finer gnaden Rede Recefz vnnnd gespraken ordel vnd nha lude vnnnd inholde ares priuilegiums vnnnd furstenbriues in vnde an Sulk gut, die Colpin geheiten, mit aller finer togeboringe gewiset, Ock des ortlandes haluenn grenitzende effte grenfende an deme Dampme by spendekens fehe hebben die van werben vth gereden bette an die negenberge, dar iegen grenfende, dat sie seggen, eyne Apenbare lantscheydinge sie vnd ock vorogen wol to besende ifz, Sulkes ortlandes haluen hebben sie sick ock vorbaden die gewere to irholden, wo recht ifz. Vp fulkes hebbe ick sie ock vann wegen myns gnedigen hern dar an gewiset vnd in derouwlke gebrukende gewere gefattet, Nach lude vnnnd inholde des fuluen priuilegien vnd furstenbriues vnnnd enhen dar to van wegenn myns gnedigenn hern gegeuen eynen steden vnnnd fasten freden, en van nhemande to gebrekende, hie kame denne vor mynem gnedigen hern vnnnd do id mit finer gnaden ordel vnnnd recht sproke wo recht yfz. Hir by an vnnnd auer sin gewest die wolduchtigen hir nha gescreuen myne befundern gude frunde Alse Ebel van krufemargke myns gnedigenn heren dickschowere vnnnd laurentz sin sone wanhaftich in deme ruwendale, Clawes pywerling tom Rosenhaue, hans pywerling to kakelitz, Hans osterholte to osterholte, Hans van luderitz, Heren Hanfes sone to luderitz, Baltzer gartow vud Conrad griper, Curd gripers seligers sone to Tangermunde, Alle mynes gnedigenn heren belenede gudemann. To orkunde vnd meher betuchnisse hebbe ick wilhelm to papenheim irst gnant myn jngesigel wiliken hangen lathen nedden An duffen mynen Apenbriff, die gegeuen vnnnd geschreuen to werben, na cristij vnnses herenn

gebort Dufent virhundert dar nha jm Achtentigestenn jare, Am dinxtaghe nha Barbare der Hilligen junckfrowenn.

Nach der Original-Ausfertigung im Stadtarchiv zu Werben.

L. Der Herrenmeister Richard von der Schulenburg bekundet die Stiftung der St. Jürgen-Kapelle durch den Rath zu Werben, am 25. Februar 1483.

Wy Broder Richert von der Schulenborch, ordens sunte johans to iherusalem in der marke, in sassen, in pameren vnde wenden meister vnd ghemeyne beder vude wy borgermeister vnde radmanne der Stad werben Bekennen —, dat wy eyndrechtliken wolbedachtes modes deme almechighen gade marien der reynen kuschen Junckfrouwen Syner moder vnnde alle gades hilghen tho ewighen laue Doch sunderliken In dy ere vnnde werdicheit des hilghen ridders vnde mertelers Sunthe georrii auersten patronen vnde In de ere der hilghen frouwen Sunthe annen In de ere der hilghen merteler vnnde dyaken Sunthe steffen vnde sunthe laurentzen methpatrons, allen cristen zelen vnde alle vnser olderen vnde varevaren zelen tho hulpe vnde to troste, Erhauen vnde gestichtet hebben eyne Capelle varboten der Stad werben in der varstad in sulker mathe vnde wise, dat me dar eynen werliken priester tho voghen schal vnde bestellen, So vaken des noth syn wert, deme de Rad olt vnde nyge de capelle bevelen schalen, de dat jar vmme to ewighen tyden, de eyne na deme anderen, alse sy bestedighet werden, to jewelke weke schal vorplichtet syn in der capelle to lesende vir missen vnde jo tor weke eyne misse to troste allen cristen zelen, de andern dry na geualle, willen effte uth wisinghe des priesters daghe tyde. Desse missen schalme leszen vnde holden na der vromissen vnde vor der homissen der parkerken, so bescheyden dat jd den perner vnde der kerken to den virtyden des iares in allen anderen offer daghen nicht schade van entsteyth, dar jinne sick de priester na deme perner edder weme hy dat bevele richten schal: vnde wes van offer fallet in der gnanten capellen, dat schalme ghentzlike antwerden vnde gheuen den perner. Ok schal de priester deme perner ghehorsam sin in wanliken redeliken saken, alse dat in anderen vmme boseten bysteden gheholden wert. Ok schal de priester der cappellen suluest tor stede wanen vnde vorwaren edder der cappellen ghentzliken afftreden, wan he em so nicht deyth. Scheghe ok dat sick de priester nach vthwisinghe der fundacien nicht enhelde in gotliken denste vnd guden werken, den magen vnde scholen wy borgermeistere vnde radmanne to werben don van stunt vmme syner vorsumenisse vnde ghebreke vor den Commissarin vnde archidiaconen to stendal vorklaghen, dat he en mane vnde van gerichtes wegghen ghebede na irkantnisse der schult, dat he bynnen vir weken der cappellen vnde almissen aff trede vnde ghentzliken vorlate. Ok wes de vorstendere der Cappellen met der Cappellen tafel bidden in den festdaghen vnde wat in den block up sunthe Jurgens kerckhoff wert ghegheuen, dat schal blyuen by der capellen, dat ghebuw, lichte vnde ander kleynoden der kerken dar mede to holdende vnde to beterende, So denn de denst gades in mynsliker acht ane werlike hulpe nicht kan entholden werden, So hebben wy erbenomeden Broder Richert van den Schulenborch, meyster sunte iohanns ordens, vnde wy borgemeistere vnde radmanne to werben deme priester, dy de capelle heft in bevelinghe dar to bestedighet vnde bestedighen in krafft desser breues verdebalf hundert gulden houetstols an reden golde, dar ewichliken by to blyuende, de wy entfanghen vnde up ghebaret hebben van jnnighen presteren vnd vramen luden, So in de ere gades to

kerende: vnde wy borgermeistere vnde Radmanne Scalen vnde willen sodanne czumen geldes houetstols mechtich syn vth to donde vmme jarlike rente, wo hoghe wy redelikest vnde maghelikest maghen vnde konnen vp eynen wedderkop, war id vnz besth behaghet vnde nutte dunket syn, So dat de rente, wes van deme golde kamet, dem prifter jarlikes auer reyket vnde gegeuen werden to syner behuff vnde teringhe: vnde wen sodaner houetstol jnn dele effte gantzen worde wedderkopes wyse vp ghesecht vnde aff ghekofft, dar jd angelecht was, So schullen vnde willen wy borgermeister vnde Radmanne to werben sodan golt houetczumme, wes des isz, alle wy erst maghen vort to vorrentende wedder anlegghen. Worde id sikk nach der schickinghe gades Sovorlopen, dat jnnghelude sikk dar vorder anbewisen vnde ere almiffen dar to gheuen, so dat dy Cappelle meer gudes kreghe an houetstoll vnde an renten, So dat sikk twe prifter van sodanen almiffen kunden entholden, dy denne alle daghe jo des daghes so eyne misse in der gnanten Cappellen bestellen worden, deme perner vnschedelik, also varberoret isz; Schalen wy Borgermeister vnde Radmanne erschreuen vullmacht hebben Sodaner almiffen entfanghen vnd uth to donde vmme jarlike rente In der priftere ghenuth vnde den andern priftere ok sodaner Cappelle beuelen jn aller mathe, also wy deme ersten bevalen hebben also bauen beroret isz. Ok hebben wy Broder Richert van der schulenborch, meyster sunte Johans ordens, vnde wy borgermeister vnde radmanne to werben vns an beyden parten so vorenyghet vnde to eynen fruntliken ende wol vordraghen, dat wy Borgermeistere vnde Radmanne to werben dy capelle to beuelende vnde to ewighen tyden meth vullermacht ane jemandes weddersprake by vnnz vnde allen vnfen nakamenden blyuen schal vnde dy ghentzliken vnde all beholden schullen in krafft deses breues. Dyt alle varschreuenen lauen wy Borgermeyster vnde Radmanne to werben vor vnz vnde allen vnfen nakamenden Radmannen by vnfen guden ghelouen eren truwen vnde salicheyt vnser zelen vaste vnde vn-uorrucket wol to holdende vnde nicht to brekende noch to mynrende, funder leuer to merende vnde sterkende. Des tho vorder merer bevestunghe vnde na wifinghe dith so ewichliken to blyuende hebben wy Broder Richert van der schulenborch, meister sunte johans ordens, vnde wy Borgermeistere vnde Radmanne to werben eyndrechtliken meth guden willen heyten vnde laten hanghen vnne ingheseghell nedden an doffen vnfen apenbriff. Gheuen to werben, na der bort Cristi vnser herrn duzent virhundert jar dar na in deme dre vnde achtentighesten jare, am dinxstaghe na Reminiscere.

Nach dem Originale im Superintendentur-Archive zu Werben.

LI. Kurfürst Johann beleiht einen Bürger zu Werben mit gewissen Zehnthebungen in den Gerichten zu Röbel und Berendorf, am 21. April 1486.

Wir Johans von gotts gnaden marggraue czu brandenburg des hilghen Romeischen Reykes ertzkamerer vnd kurforste czu Stettin, pomeran etc. hertoghe Burggraue czu norenberg vnd furste czu Rugen, Bekennen —, das wyr vnsern leuen ghetruwen Arnt Enghell, Burgher in vnserer — Statt werben, den czehenden auf drutzeyn stücke lands Im ghericht zu Rabell vber der Connowen hoff vnd huben Item vber eyn kostaten erbe, dy mollenwort gnant, den czehenden vnde den Sma-len czehent vber dassulb. Costaten erbe, czu rechten manlehen gnedichlich ghelihen haben etc. Wir haben auch margareta sner eeliken huffrowen vmbe syner bete willen solch gud vnd zehenden obghe-

scheyden czu rechten lipgheding gnedichlich ghelien, ob sy feynen tod erleben wurt Sich des alz ers lipghedings czugebrauchenn vnde des czu eynem Inwyser gheben hans Cratzen borger dasulbest. Auch haben wir dem gnanten Arnt enghell, vnnsen wirtt czu werben, vmbe syner ghetruwen dinst vnde van sundern gnaden wegen den halben zehenden vber eyne halbe hube Imm ghericht zu bern-dorff, Nomlik vber claus Cratzes hofe vir stuck landes vnde vber des Compturs acker daselbest vir stucke landes gheacht auff fufftzezyghen groschen, So er itzunt van vns alz eynen vormunder van Claus Schalkes der vnmundich ist, czu ghetruwer hant entpfanghenn hat, czu ghesambter hant gnedichlich ghelien, Vnde lyen In follich gud Inghesampter hant vnde manlehnn, In krafft deßz briuefz, Doch vns vnsernn erben vnde sunst eynem ydermann an synen rechten an schaden. Czu orkunt myt vnsern angheligheden Ingesiegel vorfeghelt vnd gheben czu werben, amm fritach nach demm Son-dach Iubilate, Nach gots ghebort viertzeynhundert vnnd In Sechs vnnd achtzigsten Jarnn.

Nach dem Kurmärktischen Lehnscopialbuche.

LII. Die Stadt Werben versöhnt sich mit dem Kurfürsten wegen des Biergeldstreites, am 4. Mai 1488.

Wy Borghermeyster, Radtmann Ghuldenn vnd ganntze gemeynneyth Arm vnd Ryke Borgher der Stadt werbenn ghelegen in der Oldenmark Bekennen — So alze wy jnn des durchluchten hochgebarenn furstenn vnnd herren Errenn Johannses marggrauenn — vngnade ghekamen synt des Berghel-des haluen, dat — Prelaten Greuen herren Ritterschap alle syner gn. land ock den Steden in der med-delmarke pryghenitze vnnde vkerlandt tho hulpe synen gnaden vnd hantghebruch (sic*) der Herschap vor dat dreghelikeste vnnd beste derkanth vnnd toge secht is, Dar jeghen wy vns vnghehortamlich vnd wedderwerdich gheholdenn, der vnnd annder artickel vnnd stuckenn haluenn vnns syne gnade jn grote straff ghenamen mochte hebben, vnns doch dye Erwerdighenn — prelathen, Grauen, heren vnd Ridder-schap, de by synen gn. vp dit mal ghewefeth sint geghen synen f. gn. gantz vlitich vorbeden, Alle dat wy meth f. gn. — gantz berichteth vnnd entscheyden syndt. To dem ersten schal de genante vnne gnedigeste herre — tho ewigen tyden Macht hebben eynen nygen Radt alle jar jn der stadt to wer-ben to setten, de na vthganghe des Jares eynen andern Raedt by aren plichten vnnd eden, darmit sie sinen gn. vorwanth sind, kesen schal vnd so de ghekaren is, aren gn. von stunth vorfeghelt vnnd vor-flathen thoschicken an de order vnnd ende, dar syne gn. to den tyden syn werdt: de fuluen Borgher-meister vnnd Raedt so ghekaren synth, sollen synen gnaden, syner gn. eruen vnd nakomen Marggrauen to Brandenborch furder macht hebbenn vp eyne ichlike tydt to confirmerende vnnd to bestedighende Eddir na aren gn. gefallen setten vnde entfetten vnnd welke are gn. also vnder den angeteygheden edder andern to Borghermeysterenn edder Rathmann setten vnnd bestedighen werdeth, de schalen van vnns anghenamen vnnd vor eynen vulmechtighen regerende rath yngehindert gheholden werden: vnnd sovake die wale also geschehen vnnd von vnser gn. herschap Confirmereth is, sollen wy de fuluen alle jar der ghemeyn openbar vor kundighen vnnde soll ok (Bei Tangermünde heisst diese Stelle: Edt scholen ok vordermehr de Verndelmeister vnd suft keiner vth den Gulden etc.) furdermer neyner vth den gulden in der gnanten staedt werben keyne macht edder ichtes to donde hebben dar vnns gn.

*) Al.: Handhebbinge.

herren syner gn. erven vnnnd nakomen edder den radt in hulpe vnnnd volge belanghen edder andrepende is, Sunder vnser ichlicker schal vor syne enyge persone nicht alse eyn ghewerk edder guldebroder, fundern alse ein ghemeyner man stan vnnnd blyuen. Ock heft vns vorgenannten Gulden broder to werben de genante vnnse gn. herre vmme vltigher bede willen, des rades by foliken gulden gnediglik ghelaten, doch dat wy vns derfuluen gulden in ewighen tyden anders nicht dann to vnnsen gulden ghehort vnnnd furder mehr wedder vnnsen gn. herren, de herschap edder den Raedt, de in staedt arer gnaden sittet vnnnd sitten werdet, in gulden edder in burspraken nummermer gebruken edder hebben schalen, Sundern vnser ichliker mit vnd nesen der ghemeyne stan vnd handelen vor eyne sunder person. Wy schalen oc vnd willen ock neyne vngheborlighe statuta noch gefette maken, vnser herschap der staet edder den ghemeynen burgheren to nahen: vnd efft wy ennighe statuta vnnser herschap to wedder hebben edder hadden, de do wy hymyth gantz abe. Wy segghen ock aff alle buntus meth wem wy de hebben, in wath stant, werden edder wessens de sındt, dat wy vns der furder mehr geghen vnser herschap, jeghen arer gnaden landen vnd luden nicht ghebruken, Ock hinfur wedder sie keyne buntus tho ewighen tyden maken sollen vnd willen. Ok beholdet sick der genante vnser gn. herre etlike priuilegien vnd breue, de vnnf jeghen vnser herschap to wedderwyllen ghereytzet vnnnd in kunftigher tydt hatten maghen tho schaden brynghen, de wy vns gantz vor vnnfs vnnnd vnser nakamen vortyhen in kraft vnd macht disses breues. Vnnnd so wy dergheliken fynden wurden, der willen wy vns nummermer ghebruken, Sundern de der genanten vnser herschap ock gheuen vnd auerantwerden. Vnde vmme sulkes vnser vnghehorsams vnd vornemens willen, wy vorberurt, hebben wy den genanten vnser gn. heren siner gn. erven vnde nakamen thoghesecht vnd schalen vnd willen en dat Bergelt van einer ichlichen tunnen twel (sic*) penninghe vnd sauen jar lanck neghest na eynander volghende gheuen vnd vthrechten, vnd an sulken ghelde nichts hebben, Sunder synen gn. fulk Birgheldt alle verndel jars vp trinitatis schirft antoheuede gheuen vnnnd betalen na Inholde vnnnd vthsettynghe der ordynacien, de vns sine gn. heft ouerantwerden lathen. Wy willen vnd schalenn ok dissen vordracht vnde vorforynghe alle Jar sovake sick de radt vorsestet vnd von vnnser herschap gheconfermereth werdet, den gulden vnd der gantzen ghemeynheyth leffen vnd vorkundighen lathen, vnd — wes sik auer sulker alles begheuen heft tusschen vnser gn. herren vnnnd vnfs — gantz verrichtet, ghesoneth vnnnd entscheyden syn. Ock schalenn vnnnd willen wy gulden vnd gantze ghemeynheidt — furdermehr in neynerleyge wyfs jeghen vnser gn. herren vnd den radt tho werben, de in de staet syner gnaden sittet vnnnd sitten werdet, — nicht sin edder don: vnnnd so wy dorch andere stede to daghen vorbadeth worden, alse beth. her est gehalten is, vnnnd sick aldar ennigherleyghe wedder vnser gn. herren vnnnd der herschap tho wedderwillen begheue, folkes schollen vnnnd willenn wy nicht vorwyllighen, fundern vnnns dar van theen vnde jeghen synen gnaden de Herschap ok den radt holden, alse de ghetruwen framen vnd ghehorsam vnderdanen vnnnd wy obgnanten Borgermeister vndt Radtmanne gulde vnnnd gantze ghemeynheyth — ghereden vnde ghelauen, dat wy — vnser gn. herren Marggrauen Johanse Curfursten etc. — ghetruwe, ghewertich vnd ghehorsam syn etc. — Gescheen vnd gheuen tho werben, am sondaghe Cantate na cristu gebordt vierteynhundert vnnnd in deme achte vnd achtighesten Jare.

Nach dem Originale des K. Geh. Kab. Archives K. 442.

Bis auf die in den Anmerkungen bezeichneten Abweichungen gleichlautend ist die Versöhnungs-Urkunde, welche die Stadt Osterburg am Mittwoch nach Misericordias ausstellte und Tangermünde am Dienstage nach dem Sonntage Iudica.

*) twelf.

LIII. Kurfürst Johann befreiet die Stadt Werben von einem Theile ihrer Abgaben und bewilligt ihr einen Induld auf 3 Jahre wegen erlittener Feuersbrunst, am 31. März 1490.

Wir Johann etc. Bekennen — Alsdann In kurz vergangener zeit durch sewers not ein mercklicher teil vnser Stadt werben mit sampt etlichenn gebeuen an der Stadt beuestigung aufgezbrant, dadurch den Inwonerenn nicht geringer schad entstanden ist; dar vff vnns vnser liebe getrewen Burgermeister vnd Ratmann der gemelten vnser Stadt Werben von ir vnd irer mitburger wegen betlichenn ersucht haben, solchenn irn empfangen schaden anzusehn vnd als der landfurst In der halben begnadung mit nachlassung etlicher zins vnd fur ir schuldiger vnnnd gelobner freyung zugebenn, dadurch sie mit mehreren staten vnser Stadt heuestigenn vnd die arme lut bewegt werdenn wider vmb zu pawen vnd bey iren guten onuerderbt bleibenn mochtenn; das wir nach anzeung solcher scheden Inen disze hirnachgeschribenn befreiyung vnd begnadung getan habenn. Im erstenn Begnadenn vnd freien wir die genannten von werben In vnd mit crafft diez Briues drey Jar gancz aufz von dato nechst nach einander folgende des drittenteils vrbere, zins vnd rent, so sie Jerlichenn vom Rathusz vnns vnd andren zu gebenn pflichteg sind. Damit aber die gemeinen Burger so iczund abgebrandt sein nicht vbereylt vnd zu ganz verderblichen schaden gedrunge vnd gebracht werdenn, freien vnd sicheren wir sie drey Jar langk der zins, so sie von iren hewseren Jerlichen zugebenn verschribenn habenn vnd Geben Inen vnser sicherung vnd glait vor allenn vnnd Iglichenn irn glaubigern vnnd schuldigern auch drey Jar gancz aufz von dato dits briues nechst nach einander folgende, doch also wenn die drey Jar diszer vnser freyung furuber sind, das sie alsdann oder ire erben iren glaubigern vnd schuldigern bezalung vnnnd aufrichtigung solcher schuld, so sie vor dem Brant schuldig gewesenn, thunn sollenn, doch zu solchenn fristenn als sie iczund ton soltenn. Begeren dar vff von allenn vnd iglichenn Richtern, Gaistlichenn vnd Werntlichen, die hiemit angelangt werden, die geistlichenn gutlich ermanende, vnd den vnusfrenn werntlichenn Richtern Ernstlich Beuelhende, wollet vber solch vnserer freyung vnd begnadung den genannten von werben aufz mercklichenn schaden gescheen, nicht Richtenn noch Richtenn lassenn, Ir habe vnnd gutere nicht zu bekummern, Sunder sie alle vnd iczlichenn In funderheit solcher vnser begnadung vnd befreiyung vnwiderprechlich vnd vngehendert genissenn lassenn. Daran geschicht vnser gancze meynung vnd wollenn vns das zu den geistlichenn verlassenn vnd von den werntlichenn Richtern In vnnsren landenn also vnd nicht anders gehalten haben, nach gebur gern verschuldenn vnd In gut vnd gnaden erkennen. To vrkunt etc. Datum Tangermunde, am Mitwoch nach Judica Im Negentigstenn Jarenn.

Nach dem Kurrn. Lehn-Copialbuche XXVIII, 204.

LIV. Der Rath zu Werben verkauft an Georg Badeker zu Kyritz eine Rente, welche nach dessen Tode dem Altar Corp. Christi in der Pfarrkirche zufallen soll, am 2. Juni 1502.

Vor alleszwey — Bokennen wy Burgermeister vnde Rathmann to werben, dat wy mit willen vnd vulbordt des olden Rades Eyndrechtlichenn hebben verkofft vnde jegenuerdigen verkopen dem vursichtigen Gorges Badeker burger to kyritze jn crafft vnde macht duffzes breues viff Rinsche gulden von vnsem Rathuze to werben alle jar togenende vpp Sunte johannis baptisten dagh to midensommer vth vnser redeften guderenn, wor wy de hebben, de wyle he leuet vmbokummert geistlichs

effte werltlichs gerichtcs vnde hernn verbedingen: hyr vor hefft vnns de genante Gorges Badeker geuen vndt woll todangke vernuget hundert gude Rinfche gulden an golde vnde wontlichenn pagimente an eynen Sumen, de wy tor nuge entfangen vnde in vnser Stadt nuth vnde frham gekert hebben: vnde wan de vppgnante Gorges Badeker in god verstoruen isz, scholen de hundert gute Rinfche gulden fallen vnde geuen werden thom altare, dat gewyget isz in de eere Corporis Cristi, belegen in der parkergken to werben, vnde de vicarien des Altaris scholen alle Dinghtage dar vor lezen eyne Misse in de eere Sunte Annen vnde dem suluen prifter scholen wy vnde willen alle jar vpp Sunte johannis dagh szodann viif gulden tinze geuen vnde vernugen von vnsem Rathufze in derfuluen wize vnde forme, alze wysze gorges Badeker im de tidt fyns leuendes geuen: vnde de vorscreuen hundert Rinfche gulden vnde tinze scholen by dem vorgenanten altare to ewygen tiden blyuen vme syner szelen salicheydt willen. Were ok szake, dat wy effte vnse nakomelinge duffe viif gulden tinze jarlichs wolden wedder aff kopen, des wy mechtich willen syn, So verpliche wy vnns vnnde vnse nakomelinge to werben dar to, Dat wy willen de hundert gulden dem prefter des vorbenomeden altaris helpen wedder anlegen an wissen Steden, dar vor tokopende wisse tinze vnde renthe, vnde dar by dhon nach vnfen besten vermoge, So wy dat vor dem allmechtigenn gode willen bekandt wezen. Wert ock szake dat in duffzem breue wesz versumet wer an schriftten gedichte effte haler krece, dat jngesegel tobraken wurde effte wath ander hindernige darto queme, schal dem vppgnanten Gorges Badeker effte vicarien des altaris nicht schedelich syn vnde vns Burgermeistern vnde Rathmann to werben vnde vnfen nakomelingen nicht hinderlich syn. Alse duffe pungte vnde artikell vorscreuen lauen wy Burgermeister vnde Rathmann vorscreuen stede vnde vaste vnuerbrochenn toholdende sunder jenierlgey argelift effte quwath geferde. Des to groter bekantnisse hebben wy Burgermeister vnnde Rathmann vorgnant vnns Stadt werben grottest jngesegell laten hangen an duffzen breff, de gegeuen vnde gescreuen isz Nach der bordt Cristi vnnszes hernn Dufent viifhundert jm Anderenn jare, in den achten dagh Corporis Cristi.

Nach dem Orig. im Stadt-Archiv.

LV. Kurfürst Joachim beauftragt den Magistrat zu Werben einen Mörder, der sich zu den Priestern der Comthurei geflüchtet, nöthigen Falls mit Gewalt wegnehmen zu lassen, am 7. Januar 1504.

Joachim, von gotts gnaden Marggraue Zw Brandenburg vnd kurfurst, zu Stettin, pomern etc. hertzog. Vnnsern grus zuuorn, libe getrewen wir haben ewer schreiben der Zweyer morder, so einen in seinem eigen hauß ermordet, beswerlich vernomen, vnd tragen ewer furnemen wider sie gut gefallens, schreiben auch hiemit an Cumeter in abwesen seinen vogt bey euch, den morder, so viif sein hoff zu den prißtern vmb sicherung willen gelauffen, on weygerung wegnemen zu lassen, als wir vns zu jnen zugescheen verfehen: wu sich aber des weigern wurden, Beuelhen wir euch in gegenwertiger craft vnd macht ditzs briues mit gantzem ernstern fleis, ir wollet denselben morder von der Cumpterey mit gewalt wegnemen, zu dem andern morder einsetzen vnd lnen ir recht vmb ir missetat thun lassen, daran thut ir vnser ernste meynung, euch darnach haben strackes vnd gentzlich Zuhalten. Datum Coln an der Sprew, am Suntag Nach trium regum anno etc. XV^e. quarto.

Nach dem Orig. des Stadt-Archives.

LVI. Kurfürst Joachim und Markgraf Albrecht gestatten denen von dem Berge der Stadt Werben Hebungen in Berge zu verpfänden, am 3. März 1507.

Vonn gots gnaden wir Joachim, des heyligen Romischen Reichs Ertzkammerer, Churfurst, vnnnd Albrecht gebruder Marggrauen zw Brandenburg, zw Stettin, pommern, der Cassuben vnnnd wennnden, Hertzogen, Burggrauen zu Noremberg vnnnd Fursten zw Rugen Bekennen vnnnd thun kunth offentlich mit dissem briue vor vnns vnser erben vnd Nachkomen vnd sunst allermeniglich, das wir vnnfern lieben getrewen Georgen vnnnd Andreas gebruder dy von dem berge genant vmb irer anliggenden nott vnd vleissigen beth willen vergont vnnnd erlewbt habenn zwei mark ierlich zinns vnnnd Renth zw dem berge vnnfern lieben getrewen Burgermeystern vnd Rathmann vnser Stath werben vor zweyvnddreyssig marck hewptsum vf einen rechten widerkauff laut des kawffbriues darvber aufgangen zuuerkewffen, vergonnen vnd erlewen Inen das vnd geben zw solichen widerkauff wie obstett vnnfern willen vnd volbort in crafft vnnnd macht dits briues, doch also das gnante George vnnnd Andreas vonn dem berg oder ire erben solichen widerkauff so schjrt sy konnen vnd mogen widerumb abkewffen vnnnd zu sich bringen sollen on geuerde. Zuurkunth mit vnnferm Marggrauen Joachim kurfurstlichen anhangenden Ingefigel versiegelt vnnnd Geben zw Coln an der Sprew, am Midwoche nach Reminiscere, Cristi gebort thufent funfhundert vnnnd jm Sybenden Jare.

Nach dem Drig. im Stadtarchive.

LVII. Schuldbeschreibung des Kurfürsten Joachim und Markgrafen Albrecht für die Stadt Werben, am 19. Nov. 1507.

Vonn gots gnaden wyr Joachim etc. kurfurst vnd Albrecht gebruder Marggrauen zw Brannndenburg zu Stettin, Pomern etc. Hertzogen, Burggrauen zu Nurnberg vnd Fursten zw Rugen, Bekennen vnnnd-thun kunt offentlich mit disem Briue vor vnns vnnser Erben vnd nachkomen vnnnd sunst vor Allermeniglich, Als wyr vnnfer liebe getrewen Borgermeister vnd Rathmann vnnser Stadt werben vnns zu gut auf vnnser ansuchen vnnnd in vnnfern anligenden geschefften hundert gulden entlehent vnd dafur von jrem Rathhaws alle Jar auf Martinj nu auf den nechsten sand Marteinstag anzuheben vnnnd so furder dieweil diser widerkauf steth funf gulden zureichen vnd zugeben auf einen widerkawf sich verschriben vnd verpflichtet haben, jnnhalt des Briues daruber aufgangen das wyr solchen jren güten willen zu danck vnd gnaden angenommen, die vorberuerten Sum der hundert gulden empfangen In vnser vnd vnnfer herrschafft nutz vnd fromen gewant haben vnnnd damit Sy vnd jre nachkomen derselben verschreibung ergetzt vnd schadlos gehalten, haben wyr Sy in vnnser orbet, Birgelt vnnnd Annderen aufheben, So Sy vnns zu yglicher zeit ierlichen zugeben schuldig, vorwissen: vnd wyr vorweyssen Sy hiemit in crafft vnd macht dits Briefs Also das Sy vnd jre nachkomen, dieweil diser widerkawf stet vnnnd von vns nicht abgeloset wirt, die vorberurten funf gulden ierlicher zynns auf solchen orbethen Birgelt vnd Anderm aufheben, so wyr bey jnen haben, zu igklicher zeit gelten vnd betzalen sollen vnd mugen vor vnns vnnseren Erben vnd nachkomen vngehindert vnd wellen Sy allzeit solcher Sum halben schadlos halten getrewlich vnd vngeuerlich. Zuurkunt mit vnnferm Anhangenden

jnnfigl versigelt vnd geben zu Coln an der Sprew, am tag Elisabeth, Anno jm Funftzehnhundersten vnnnd Sibenden Jare.

Nach dem Drig, des Stattarchives.

LVIII. Bischof Johann von Havelberg bittet den Herrenmeister Georg von Schlaberndorf, dafür zu sorgen, daß der von jenem zwischen der Stadt und der Comthurei Werben errichtete Reß beobachtet werde, am 8. Sept. 1518.

Vnnser fruntliche dinst vnnnd wes wy lieues vnnnd gudes vormugen thouornn. Hochwerdiger Besonnder lieue herrn vnd fruntliche lieue vetter, wy hebben ermahls ahn Stadt vnnnd vth befehl juwer lieue eyne erringe Sache twischen juwer lieuen vorwanten Comptor, priistercafft vnnnd dem Ersamen Rade thu werben bygelecht vnnnd vordragen, eynen Reccess dare ouer vpgericht. Szo werden wy jtzunder vonn gedachten Radhe thu werben mit dußser zuuorwarten Supplication dar vth J. l. die meynunge tho vornhemem angesucht vnnnd vnns vmb eyne gnedige forderinge ahne J. l. thu geuen bitlich angefallen. Szo jsth demnach vnnser gantz fruntlich bidden j. l. wille dar jhn fsehen vnnnd by gdachten prißtern ernstlich vorscaffen, dar mit solch vpgerichte Reccessse die vonn j. l. Confirmirt by synen wurden vnnnd macht moge gehalten werden, vnnnd Sonderlich dat foliche vmbillige Collation vnnnd vthsellinge des biers der Stadt thu Schaden vnnnd nachdeyll moge vorblyuen vnnnd affgdan werden. J. l. wolde sick hir jhnn gutwillich erteigen, dar mit vnns folchs nicht thu spotte vnnnd vorcleyninge reychen. Dath willen wy vmme de fuluige j. l. stede fruntlich vordienenn. Datum wittstogk Ahm dage Natiuitatis Marie Anno etc. XVIII^o.

Johannes, von gottes gnaden Bischoff thu Hauerberge.

LIX. Der Johanniter-Ordens-Meister Georg von Schlaberndorf weist den Comthur zu Werben an, des Bierschenkens während der Processionen sich zu enthalten, am 15. Sept. 1518.

Broder Jorgen vonn Slaberndorp etc. Sunte Johannis ordhenns etc. meyster etc. Vnnsern gunstlichen grutt thouornn: lieuer gehorsame, watt sick eynen Ersamen Radt von werben by dem hochwerdigen Ihnn godt vader vnser fruntlichen lieuen herrn vnnnd veddern, dem Biscope vonn hauerberge, beclagt, wy dat dy priister dar fuluesth vtt dem Reccess gaen, so sine lieuen twuschen eynen Radt vnnnd dene priestern aus vnnsem befehl vpgericht, die Szelemisse des Mondags mit twen ministranten nicht holden, vnnnd det Sondages thwr vigilie medt der processio ock hier schencken, to merglicken der Stadt Schaden vnnnd nadeyll etc., hebben gy allenthalben vtt jngesloten brieuen thouornhemem vnnnd Isth dar vpp vnnse Ernsthe befehl, gy wolden die priister also dho hin hebben vnnnd vnterwissen, dat sie dat Reccess Ihnn allen puncten, wy durch vnser herren vnnnd veddern begripen vnnnd vpgericht vnnnd de Selemisse mett dene vigilien vnnnd mit ministranten vnnnd gewonlicher processio halden, ock dene byr kruch affstellen, do mede wy derhalben wider vnangeloffen werden vnnnd der Radt jen vnns vnclaghafft gemakkt. Geschneth es nicht, So wele wy de priister sonder strape nicht

laten, vnnsere Ernste meynunge jue also vorholden. Sin wy gy funst gunst to erteigen gantz geneiget.
Datum Sonnenborg, in Octaua Natiuitatis Marie etc. XVIII.

Dem Erbornn werdigen vnsem lieuen gehorsamenn Ernn Achim. Clesth. Comptor to werbenn.

Nach alter Copie im Stadtarchiv.

**LX. Kurfürst Joachim giebt der Stadt Werben einen Schadlosbrief wegen für ihn aufgebracht
dreihundertzehn Gulden, am 13. Jan. 1520.**

Wir Joachim, von gotts gnaden Marggraff zu Brandenburg des heyligen Romischen Reichs Ertzcamerer vnd kurfürst, zu Stettin, pomern, der Cassuben vnd wenden, hertzog, Burggraff zu Nurnberg vnd furst zu Rugen, Bekennen vnd thun kunth offentlich mit disem brieff vor vns, vnser erben vnd nachkommen Marggrauen zu Brandenburg vnd funst jdermeniglich. Nach dem vnser lieben getrewen Burgermeister vnd Rathmann vnser Stat werben auff vnser Begerlich vnnd gutlich ansuchen vnns drey hundert vnnd zehen gulden Reinisch an golde von der Bartholomewes konowschen vnd Anneken Gherth konen Tochter zu gut aufgebracht vnd sich dafür jerlich vom hundert funff gulden zynfsye drey vnnd dreyssig groschen Merckysch vor einen gulden auff einen iglichen sant Michels tag, dieweil diser widerkauff stet, vnnd auff Michaelis jm ein vnd zweintzigsten jar der myndern zal schirft anzufaben, von vnserm Biergelt, vr Beth vnd allenn andern vnsern gefallen, so wir bey jnen zu werben haben, zugeben, laut des kauffbriefs daruber aufgangen mit vnser verwilligung selbschuldig verschreiben, Solliche drey hundert vnnd zehen gulden Reinisch an gold wir von jnen empfangen vnnd die furt in vnserm nutz vnd frommen gewandt haben, Sagen sie hiruff obgenanter Summa quidt ledig vnd lofs. Demnach Gereden vnd versprechen wir fur vnns, vnser erben vnd nachkommen in gegenwertiger Crafft vnd macht dytz briefs, genante Burgermeyster vnd rathmann vnser Stat werben vnd jr nachkommen solliche widerkawffs vnd verschreibung halb an hauptsum vnd zinsen jerlich bis zur abkofsung gentzlich vnd gar in alwege zuuertreten vnd schadlos halten sollen vnnd wollen getrewlich vnnd vngewerlich, Befelhen hiruff gnanten Burgermeystern vnd Rathman vnser Stat werben vnd jren nachkommen das ir alle jar jerlich dieweil diser widerkauff stet solliche zins von obgenanter hauptsumma obgenanten der Bartholomewes konowschen vnd Anneken Gerth konen dochter auff jre quittantien aufs obgenanten gefallen bey nach inhalt des kauffbriefs zu yder zeit entrichten vnnd alwege in ewer Rechenschaft bringen wollet, soll euch widerumb abgezogen werden: daran thut ir vnser meynung. Zu vrkunt mit vnserm anhangenden jngesigelt versigelt vnnd Geben zu koln an der sprew, am tag Remigy, jm funffzehnhundertsten vnnd zweintzigsten jare.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

jnnfigl versigelt vnd geben zu Coln an der Sprew, am tag Elisabeth, Anno jm Funftzehnhundersten vnnnd Sibenden Jare.

Nach dem Drig, des Stattarchives.

LVIII. Bischof Johann von Havelberg bittet den Herrenmeister Georg von Schlaberndorf, dafür zu sorgen, daß der von jenem zwischen der Stadt und der Comthurei Werben errichtete Reß beobachtet werde, am 8. Sept. 1518.

Vnnser fruntliche dinst vnnnd wes wy lieues vnnnd gudes vormugen thouornn. Hochwerdiger Besonnder lieue herrn vnd fruntliche lieue vetter, wy hebben ermahls ahn Stadt vnnnd vth befehl juwer lieue eyne erringe Sache twischen juwer lieuen vorwanten Comptor, priistercafft vnnnd dem Ersamen Rade thu werben bygelecht vnnnd vordragen, eynen Reccess dare ouer vpgericht. Szo werden wy jtzunder vonn gedachten Radhe thu werben mit dußser zuuorwarten Supplication dar vth J. l. die meynunge tho vornhemen angesucht vnnnd vnns vmb eyne gnedige forderinge ahne J. l. thu geuen bitlich angefallen. Szo jsth demnach vnnser gantz fruntlich bidden j. l. wille dar jhn fsehen vnnnd by gdachten prißtern ernstlich vorscaffen, dar mit solch vpgerichte Reccessse die vonn j. l. Confirmirt by synen wurden vnnnd macht moge gehalten werden, vnnnd Sonderlich dat foliche vmbillige Collation vnnnd vthsellinge des biers der Stadt thu Schaden vnnnd nachdeyll moge vorblyuen vnnnd affgdan werden. J. l. wolde sick hir jhnn gutwillich erteigen, dar mit vnns folchs nicht thu spotte vnnnd vorcleyninge reychen. Dath willen wy vmme de fuluige j. l. stede fruntlich vordienenn. Datum wittstogk Ahm dage Natiuitatis Marie Anno etc. XVIII^o.

Johannes, von gottes gnaden Bischoff thu Hauerberge.

LIX. Der Johanniter-Ordens-Meister Georg von Schlaberndorf weist den Comthur zu Werben an, des Bierschenkens während der Processionen sich zu enthalten, am 15. Sept. 1518.

Broder Jorgen vonn Slaberndorp etc. Sunde Johannis ordhenns etc. meyster etc. Vnnsern gunstlichen grutt thouornn: lieuer gehorsame, watt sick eynen Ersamen Radt von werben by dem hochwerdigen Ihnn godt vader vnser fruntlichen lieuen herrn vnnnd veddern, dem Biscope vonn hauerberge, beclagt, wy dat dy priister dar fuluesth vtt dem Reccess gaen, so sine lieuen twuschen eynen Radt vnnnd dene priestern aus vnnsem befehl vpgericht, die Szelemisse des Mondags mit twen ministranten nicht holden, vnnnd det Sondages thwr vigilie medt der processio ock hier schencken, to merglicken der Stadt Schaden vnnnd nadeyll etc., hebben gy allenthalben vtt jngesloten brieuen thouornhemen vnnnd Isth dar vpp vnnse Ernsthe befehl, gy wolden die priister also dho hin hebben vnnnd vnterwissen, dat sie dat Reccess Ihnn allen puncten, wy durch vnser herren vnnnd veddern begripen vnnnd vpgericht vnnnd de Selemisse mett dene vigilien vnnnd mit ministranten vnnnd gewonlicher processio halden, ock dene byr kruch affstellen, do mede wy derhalben wider vnangeloffen werden vnnnd der Radt jen vnns vnclaghafft gemakkt. Geschneth es nicht, So wele wy de priister sonder strape nicht

laten, vnnsere Ernste meynunge jue also vorholden. Sin wy gy funst gunst to erteigen gantz geneiget.
Datum Sonnenborg, in Octaua Natiuitatis Marie etc. XVIII.

Dem Erbornn werdigen vnsem lieuen gehorsamenn Ernn Achim. Clesth. Comptor to werbenn.

Nach alter Copie im Stadtarchiv.

**LX. Kurfürst Joachim giebt der Stadt Werben einen Schadlosbrief wegen für ihn aufgebracht
dreihundertzehn Gulden, am 13. Jan. 1520.**

Wir Joachim, von gotts gnaden Marggraff zu Brandenburg des heyligen Romischen Reichs Ertzcamerer vnd kurfurst, zu Stettin, pomern, der Cassuben vnd wenden, hertzog, Burggraff zu Nurmberg vnd furst zu Rugen, Bekennen vnd thun kunth offentlich mit disem brieff vor vns, vnser erben vnd nachkommen Marggrauen zu Brandenburg vnd funst jdermeniglich. Nach dem vnser lieben getrewen Burgermeister vnd Rathmann vnser Stat werben auff vnser Begerlich vnnd gutlich ansuchen vnns drey hundert vnnd zehen gulden Reinisch an golde von der Bartholomewes konowschen vnd Anneken Gherth konen Tochter zu gut aufgebracht vnd sich dafür jerlich vom hundert funff gulden zynfsye drey vnnd dreyssig groschen Merckysch vor einen gulden auff einen iglichen sant Michels tag, dieweil diser widerkauff stet, vnnd auff Michaelis jm ein vnd zweintzigsten jar der myndern zal schirft anzufaben, von vnserm Biergelt, vr Beth vnd allenn andern vnsern gefallen, so wir bey jnen zu werben haben, zugeben, laut des kauffbriefs daruber aufgangen mit vnser verwilligung selbschuldig verschreiben, Solliche drey hundert vnnd zehen gulden Reinisch an gold wir von jnen empfangen vnnd die furt in vnserm nutz vnd frommen gewandt haben, Sagen sie hiruff obgenanter Summa quidt ledig vnd lofs. Demnach Gereden vnd versprechen wir fur vnns, vnser erben vnd nachkommen in gegenwertiger Crafft vnd macht dytz briefs, genante Burgermeyster vnd rathmann vnser Stat werben vnd jr nachkommen solliche widerkawffs vnd verschreibung halb an hauptsum vnd zinsen jerlich bis zur abkofsung gentzlich vnd gar in alwege zuuertreten vnd schadlos halten sollen vnnd wollen getrewlich vnnd vngewerlich, Befelhen hiruff gnanten Burgermeystern vnd Rathman vnser Stat werben vnd jren nachkommen das ir alle jar jerlich dieweil diser widerkauff stet solliche zins von obgenanter hauptsumma obgenanten der Bartholomewes konowschen vnd Anneken Gerth konen dochter auff jre quittantien aufs obgenanten gefallen bey nach inhalt des kauffbriefs zu yder zeit entrichten vnnd alwege in ewer Rechenschaft bringen wollet, soll euch widerumb abgezogen werden: daran thut ir vnser meynung. Zu vrkunt mit vnserm anhangenden jngesigelt versigelt vnnd Geben zu koln an der sprew, am tag Remigy, jm funftzehenhundertsten vnnd zweintzigsten jare.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

LXI. Kurfürst Joachim II. verpfändet aufs Neue der Stadt Werben die Gerichte und den alten Zoll, und concedirt der Stadt für die Dauer dieser Pfandschaft Zollfreiheit in Arneburg und den unecht gebornen Bürgern das Erbrecht, am 4. Juli 1541.

Wir Joachim, von gots gnaden Marggraff zw Brandenburg des Heiligen Romischen Reichs Ertzkemerer vnd Churfürst, zw Stettin, pommern, der Cassuben, wenden vnd in Schlesien zw Croffen hertzog, Burggraff zw Noremberg vnd furst zw Rugen Bekennen offentlich mit disem Briue vor vns, vnser Erben nachkomen vnd sonsten vor allermeniglich, das wir mit wolbedachtem gemuthe vnd guthen frien willen vnsern lieben getrewen Burgermeistern vnd Rathmannen vnser Stadt werben solich, vnser gerichte hogest vnd Sidest auch vnsern alten Straßenzcoll, als wir in vnser Stadt werben haben mit aller Nutzung vnd gerechtigkeit darzw gehorende vnd auch darzw das Sie vnd alle jre rechte jngeseffene Burgere von iren aigen zcollbarn habe vnd guthern an vnserem Straßenzcoll zw Arneborg keinen zcoll geben sollen, verfeczt vnd vorpfandet haben vor achthundert gulden an Muntz, die Sie vns wol zw dancke gegeben vnd vergnuget haben, die wir ferner jn vnsern vnd vnser lande Nutz vnd frommen gekart haben. Vor sodane vorgeschrieben Summen geldes sollenn die vorgenanten vnser liebe getrewen solich gerichte vnd alten straßenzcoll mit aller Nutzung vnd gerechtigkeit jnnhaben vnd sich des geruglichen geprauchten jn allermals, wie Sie bisher in pfantschaft gethan auch Sie vnd alle jre rechte jnwonende Burgern des straßenzcolls zu Arneborg von jren aigen habe vnnnd gutthern zugeben gefreyet sein sollen sonder einicherley vnser, vnser Erben odder Nachkommen vorbietung ane arg vnd ane alles geuerde. Doch so sollen Sie das gerichte wie von alters hergekommen ordentlichen besetzen vnd solichs wie sichs von Rechts wegen geburt halten, auch den alten Straßenzcoll nemen jn massen der bisher genommen ist on geuerde. Darauf haben wir mit vnsern lieben getrewen vorgenant den willen beholden, das wir macht haben alle jar wan wir wollen solich vnser gerichte, alten Straßenzcoll vnnnd Straßenzcoll zw Arneborg widder zw lösen vor sodanen Summen gelds als vorgeschrieben stet: vnd wan wir das thun wollen, So sollen wir jnen des ein fiertel jars zcuor verkundigen vnd nach solicher verkundigung sollen wir jnen auff eine benante zceytt jre gelt, als Nemlichen achthundert gulden Reinischs an Muntz, widder geben vnnnd bezcalen ane argk vnd ane geuerde, vnd wan jnen den soliche hewptsumma also zur gnuge widder gegeben vnd vergnuget ist, den soll vns vnd vnsern Erben vnd herschaft vnser gerichte vnd alten straßen zcoll vorberurtt mit allen Nutzungen vnd gerechtigkeiten widder Qweid ledig vnd losf sein, Auch sollen Sie vnd jre Burgern alldan vns vnd vnsern Nachkommen jre habe vnd gutther in vnserem zcoll zw Arneborg vorberurtt widder verzcollen vnd geben wie vorgesehen ist ane geuerde. Wir haben auch den vorgenanten vnsern lieben getrewen soliche freyheit vnd gnade gegeben, wolde jmands vnechte jn vnser Stat werben zziehen odder wonen oder rede darjnn wanende, das der kinder vnd Eruen recht Erbe nhemenn sollen vnd mogen jn allermals ob sie echte vnnnd rechte geboren weren sonder einiche Einsage odder vorbiedend, doch so ferne das gemelten Rathe gefellig, vnd soliche gnade vnd freyheit sollen Sie haben vnnnd behalten, so lange Sie vnser gerichte oder Straßenzcoll vnd die befreyhung des zcolls zw Arneborg vorberurtt jnnhaben, vnnnd wen wir den vnser gerichte alten Straßenzcoll vnd befreyung des zcolles zw Arneborg widder von jnen lösen als oben geschrieben stet, were denne jmandt vnechte jn vnser Stadt werben wonende, den Sie mit solicher freyheit von vnser wegen mit jren Briuen bestettiget hetten; So sollen vnd wollen wir vorgenanter Marggraff Joachim vnser Erben odder Nachkommen den berurten vnsern lieben getrewen vnsern besondern Brieff geben, weme Sie also von vnserntwegen befreyhet haben, das wir die bey solicher freyheit vnd gnade lassen vnd jre gerechtigkeit

nicht brechen sollen noch wollen sonder einicherley vnser Einfage ane argk vnd ane alles geuerde. Das alle disse Stucken, Puncte vnd Artickell wol gehalten werden so vorgeschrieben stan, So haben wir vor vns vnd vnser Erben den gedachten vnsern lieben getrewen diesen Brieff gegeben, versiegelt mit vnserem anhangendem ingesiegele. Gebenn zw Coln an der Sprew, Montags nach visitacionis Marie, Christj vnsern lieben herrn gebort jm funffzceenhundersten vnd darnach jm Ein vnd vierzeigsten jare.

Nach dem Originale des Stadtarchives.

LXII. Kurfürst Joachim giebt der Stadt Werben die Zusicherung, hinsichtlich ihres Streites mit dem Dorfe Nitzow über die Sûre dem Rechte freien Lauf zu lassen, am 5. Mai 1546.

Wir Joachim, vonn gots gnaden Marggraf zu Brandenburg, des Hayligen Romischen Reichs Ertz-Camerer vnd Churfurst, zu Stettin, Pommern, der Cassuben, Wenden vnd in Schlesiën zu Croßßen Hertzog, Burggraf zu Nurnberg vnd Furst zu Rugen, Bekennen vnd thun kunt offentlich mit diesem Brieff vor Allermeniglich. Nachdem sich zwischen vnsern lieben getrewen Burgermeistern, Rathmannen auch der Gemein vnser Stadt Werben vnd sonnderlich den jnhabern vnd Besitzern der Suren dolelbt Eins vnd der Gemeinen Pawern zu Nitzow anders teyls der hutung auf benanter Suren vnd eins daraus erfolgten todtschlags halben jrrung vnd gebrechen erhalten vnd zugetragen, do dan in vorhor der sachen auch sonst von beyden theylen allerlây widerwertiger bericht furbracht vnd an vns gelangt. Vnd wiewol benanter Rath vnd Gemein sich wegen des angegebenen todtschlags mit vns der ober gericht halben vortragenn, Vnd wir auf beclagen der von Nitzow, als hetten sie der hutung auf der Suren one sonderlichen vorterb nicht zuentratzen vor gut vnd bequem angesehen, das jnenn vmb die gebur vnd einen jar zins ein ort an der Suren zu notturft jrer drift mocht eingereumt werden, zu welcher handlung vnd anweysung wir dan vnlangst Commissarien vorordent. Wan aber solchs benannten Rath vnd gemein vnd sonderlich den jnhabern vnd besitzern der Suren beschwerlich furgelassen, Derwegen sie vns vilfaltig berichten, auch zum teyl schein vnd vnser Commissarien Kuntschaften furlegen lassen, Das die Sure gemainer Stadt aygenthumblich zustendig, Darauff dan die von Nitzow sich der hutung jm schein einer schlechten miethen vnd Conduction angemast vnd sich darauf in dieser vnd allen andern sachen wider die von Nitzow vnd jre herrschaft, als Ein Erwidrig Capittel zu Hauerberg, zu ordentlichem Rechtem erbotten, Mit vnttertheniger bitt, Sie dobey zu schutzen vnd in kein andere wege durch was mittel vnd practicken das auch himmer gescheen mocht nicht beschweren zulassen. Dieweil es dan one das neben der pillickeit vnser Furstlich Ampt erfordert, vnd vns nicht anders zymen noch geburen wil, einen yden bey gleich vnd Recht zuerhalten, Als vorsprechen wir jn Crafft ditz Brieffs Das wir vns hinfur dieser auch keiner andern sachen wegen, so benantem Rath vnd der Gemein zu Werben mit denen von Nitzow jrer herrschaft vnd vorwandten furfallen mochten, zu keinen vngnaden wollen bewegen, Sonder jn allewege so fern durch vns oder vnser Commissarien die hendel in der gute nicht konnen entscheiden, vorglichen vnd vortragen werden, dem ordentlichen rechten seinen stracken vnuorhinderten ganngk vnd lauf lassen vnd was altdan erkant, des sollen sich beyde teyl one alle fhar thetlichs furnemens trosten auch vnwaigerlich vorhalten Zuurkundt mit vnserm Anhangendem ingesiegele versiegelt Vnd Geben zu Coln an der Sprew, Mitwochs

nach Quasimodogenitj, Nach Cristi vnfers lieben herrn geburt Taufent Funfhundert Vnd jm Sechsvndvierzigsten jare.

Nach dem Orig. im Stadtarchive.

gez.: Joachim Kurfurst manu propria etc. subscripsi.

LXIII. Des Kurfürsten Joachim Privilegium der Stadt Werben, wonach Niemand ohne das Bürgerrecht zu erwerben, städtische Grundstücke besitzen darf, am 17. Juli 1570.

Wyr Joachim, von Gots gnadenn Marggraff tzw Brandenburge des heyligen Romischen Reichs Ertz Camerer vnnnd Churfurst in Preussen, zw Stettin, Pommern, der Cassuben vnd wenden, auch in Schlessen zw Croffen hertzogk Burggraff zw Nurnbergk vnnnd furst zw Rugen, Bekennen vnd thuen Kundt öffentlich vor vnfs, vnser Erben vnd nachkommen auch sonst gegen Jdermenniglich, Nachdem in des hochgebornen fursten here Joachims Marggraffen zw Brandenburgk, des heyligen Romischen Reichs Ertz-Cammerers vnnnd Churfursten vnfers gnedigen freundlichen lieben hern vnd vaters hochloblicher vnd milder gedechtenufs ordenung, die S. g. den Stetten vnfers Churfurstenthumbs der Marcke zw Brandenburgk des vorscheinen funf vnnnd zwanzigsten Jarefs mitgetheilet, vnder andernn ausdrücklich vorsehen, das keinem der nicht bey Jnen in steden vnnnd Burger Recht sitzet, schoffet, wachet vnnnd andere Burgerliche pflichte thuedt; einiche liegende grunde an Eckern, wischen, holtzungen, weinbergen noch andern, wie die nhamen haben mugen, in keine wege vorstatet vorgundt noch nochgegeben werden solle, vnnnd ob wir jnen gleich solche vnnnd andere Privilegia vnnnd ordenungen Confirmirt vnnnd bestetiget, Solchs auch von jnen zum theil bishero gebrauchlich gehalten wordenn; So gelanget doch glaubwirdig an vnfs, das derselben ordenung in vnser Stadt werben in vielwege zuwider gehandelt, Sonderlich wan die liegende grunde an frembde durch Erbfalsrechte kommen, das sie sich vnderstanden dieselben hinaufs zubehalten oder außerhalb der Stadt zuuorkaufen vnd also der Stadt abzuwenden. Wen dan solchs hochgedachts vnfers hern vaternn ordenung vnnnd vnser darauf erfolgten bestetigung zum hohesten zuwider vnnnd aufs solchem furnhemen entlich erfolgen wurde, das nicht alleine die Burger vorarmen vnnnd vnser Stadt daruber wuste werden, Sondern auch wir vnnnd gemeine Landtschafft die gewonliche schosse Zinsenn vnnnd andere steuren entraten mosten; als wollen wir solche vngebuer gentzlich abgethan vnnnd menniglichenn, so guetter durch Erbe bekommen oder sonsten kaufweise an sich gebracht oder kunftiglich ann sich pringen mochten, bei vorlust derselbenn hiemit gebotten vnnnd auferleget haben, das ein jeder vormuge hochgemelts vnfers gnedigenn hern vatern milder gedechtenufs aufgerichteten ordenunge, sich in vnser Stadt werben heufslichenn setze, daselbst schosse, wache vnnnd neben andern das burgerliche Recht vnd pflichte bestellenn helffe, oder die guetter den Burgern vmb ein zimbliche kauffsumma zukommen lasse: Wie wir dan euch Burgermeistern vnnnd Rademannen berurter vnser Stadt werbenn hiemit beuelen vnnnd auflegenn; wollet hieruber festiglich haltenn, vnnnd keinem, er sey auch wehr der wolle, ewer stadt vnnnd burgerliche guetter vnnnd liegende grunde zugebrauchen gestattenn, ehr halte sich dan obgesatzter ordenunge gemefs. Das wollen wir vnfs also gentzlichen zugefchehen vorlassenn. Verkundtlich mit vnserm anhangenden insiegel besiegelt vnnnd geben zw Coln an der Sprewe, Montags nach Margarethe, Cristi vnfers lieben hern vnd einigen erlofers geburd, Taufent funfhundert vnd darnoch jm siebenzigsten jare.

Nach dem Original im Stadtarchive.

LXIV. Kurfürst Johann George bestätigt, daß gewisse Wiesen den Gliedern des Magistrats zu Werben zur Benutzung als Dienstvorthail überlassen werden, am 19. Mai 1580.

Wir Johans George, von Gots gnaden Marggraf zw Brandenburg, des heiligen Römischen Reichs Ertz-Cammerer vnd Churfürst, in Preussen, zw Stettin, Pommern, der Calsuben, wenden vnd in Schlessen zw Croffen hertzogk, Burggraf zw Nurembergk vnd furst zw Rugen, Bekennen vnd thun Kundt öffentlich vor vns, vnser erben vnd nachkommen Auch sonst gegen jedermenniglich, Nadehme vnser liebe getrewen Burgermeister vnd Radtmanne vnser stadt werben einen werder oder ordt wiesewachs an der Eilben gelegen zw jrem Radthause gehorigk, so sie hieueorn etzlichen burgern daselbst jerlichs vmb ein Pacht aufgethan vnd doch denselben swerlich erlangen, vnnd also der wiesen weinick geniefsenn konnen, Das wir demnach vñ beschehen vnderthenigß suchen vnd bittenn gnedigst consentirt vnd gewilligt hoben, das sie solche wiesen jerlich vnder die von vns confirmirten vnd Regierenden Personen des Radts zu ergetzunge jrer vorseumbnus vnd habender Muehe auftheilen, also das dieselben, welche des jars Regierenn der wiesen geniefsen vnd wen jre Regierung vnd jhar vmb dieselben den aufgehenden Personen widderumb einreumen, auch dem stadtschreiber jerlich seine portion dauon zuwendenn sollen. Vnnnd wir der Landessurst Consentirn vnd bewilligen solchs allenthalben wie obsteht auß Curfürstlicher obrigkeit hiermitt jnn diesem brieffe gantz Krefstiglichenn, Wir, vnnsrer erbenn vnd nachkommenn sollenn vnd wollenn auch den Radt bemelter vnser stadt werbenn jederzeit dabei gnedigst schutzens vnnd handthabenn alles getreulich vnnd vngeuerlich. Vrkundtlich mit vnserm anhangenden ingesiegell besiegelt vnnd gebenn zw Coln an der Sprew, dornstags nach Exaudi, Cristi vnser liebenn hernn einigen erlosers vnd seligmachers gebuerit tausent funfhundert vnd jm achtzigsten jare.

Nach dem Drig. im Stabiarchiv.

LXV. Kurfürst Johann Siegmund bestätigt die Polizei-Ordnung der Stadt Werben, am 29. Dez. 1612.

Von Gottes gnaden Wir Johan Sigismundt Marggrau zu Brandenburg, des Heyligen Römischen Reichs Ertz-Cammerer vnd Churfürst — Thun Kundt vnnd bekennen — Dafs vns vnser liebe getrewe Burgermeister vnnd Rathmanne Vnserer Stadt Werben vnterthenigst zuerkennen gegeben, welcher gestalt sie zu verhuetung des Verderben, schadens vnd entlich der daraufs erfolgenden armuth vnnd vntergang Vieler jhre mitburger, darzu Vornemblich der mißbrauch vnnd vberfluß an essen vnnd trinckenn, auch andern sachen bey Vorlobnussen, Hochzeiten, Kindelbieren vnnd Begreb- nussen anlaß giebet vnnd eine gewisse Vrsache sey eine Ordnung, wie es kunfftig in der Statt vnnd vnter der Burgerchaft in sollhen fellenn gehalten vnnd obferviret werden soll, Weill jhnen derselben zustandt obliegen Vermugen vnnd vnuermugen am besten bekandt verfasst hetten, Vnd vns solche jhre begriffene Ordnung vnter der Statt grofsen Sigell vnnd jhren subscriptionen, vnterthenigst furbringen lassenn, Inmassen dieselbe von Worten zu Worten hiernach inferiret stehet.

Wir Burgermeistern vnd Rathmanne Alter vnd Newer Regierung der Statt Werben Endtbieten euch den Gulden viergewercken vnnd ganntzen Burgerchaft alhier vnsern freuntlichen Dienst Vnnnd geben denselbenn wohlgemeindt hiemit zuuornhemen: Nach dem nicht ohne sondere grofse betrubung tegli-

chen je lenger je mehr sich in Augenschein befindet, in was treffliche Armut, Vngedey vnd vorrinerung burgerlicher nharung nebst andern auch diese Stadt Werben gerathen, dabei aber die augenscheinliche handtgreiffliche erfahrung giebet, das derselbe grofse merkliche Vorderb, schaden vnnnd vntergangk außs mißbrauch vnd Vberflufs an Kost, essen, getrencken vnnnd sonst in Vorlobnussen, Hochzeitzeiten, Kindelbieren vnd begrebnussen fast allermeist entspringen vnnnd herfließen thutt. Darvnb dan vns dem Rhate der Churfürstlichen Brandenburgischen Vnsers gnedigsten heren Confirmation zu vnterthenigsten gehorsamb vnd folge solchem alhier eingerissenen auch kunfftig noch mehr befahrenden Vnheil nicht lenger nachzuehengen, sondern auch in deme dieser Stadt wolfart vnd bestes zu wissen obliegt vnnnd gebuhret, Das wir darauff solches alles weill vns dieser Stadt vnnnd der sembtlichen Burgerchaft nott, obliegen, zustandt, Vermugen vnnnd Vnuermugen hekanndt vnnnd wissentlichen ist, vor die handt nhemen vnnnd eine vngesährliche Ordnung in Verlobnussen, Hochzeitzeiten, Kindelbieren, begrebnussen vnd andern nottwendigen sachen biß so langer der Churfurst zue Brandenburg Vnser gnedigster herr zu auffrichtung einer allgemeinen Durchgehenden Landt- vnnnd Policey-Ordnung fuglicher zugelangen anzuordnen vnnnd zue publiciren] wollen auch vnserm Amte vnd pflichten nach daruber zue halten wissepp. Vnd stehet dieselbe Ordnung vnd Verfaßung von Puncten zu Puncten wie folget.

Vnd anfanglichen als aller vnraht vornemblichen dahero ruhret, das es der Arme dem Reichen, die handtwercker den Ambts-Perföhnen nachthun vnd also keiner dem Andern mit allerhandt Köstligkeit etwas zuuorgeben will, Sollen die Einwohner vnd Burger alhier hinfurder in Drey Stände oder gradus abgetheilet sein, Wie dan in allewege billigk vnd nötigk ist, das man zuuerhuetung schadtlichen Confusion ein vnterscheidt der Stende vnnnd Leuthe habe vnnnd halte. Vnd sind im Ersten theill zu rechnen das Ehrwürdige Ministerium vnd der Rhath, auch ferner die jhenigen, so Drey oder vierhundert gulden Reich vnnnd die jhren Kindern so viel oder mehr mitgeben können. Im Andern theill die zwo hundert gulden Vormugens sein darunter auch die Bierbrawer mit gerechnet sein sollenn. Im Dritten theill die hundert oder funffzig gulden Reich sein.

Es ist vnter andern vor augen, das Keine maafs gehalten wirdt in aufsrictunge der Vorlobnussen, dan oftmalß auff einem Vorlobnuss so viel auffgewandt vnnnd vorzehret wirdt, dauon man die halbe oder fast die gantze hochzeit vorrichten köndte, derowegen Ordnen vnd setzen Wir Burgermeister vnd Rhattmanne Alter vnd Newer Regierung dieser Stadt Werben, das solche vnkosten bey zehen thaler straffe gantzlich abgeschaffet sein sollen, Vnnnd wan die Eheliche zusage etwan in der Kirchen oder einem andern Ort geschehen Vnd man sich der Ehestiftung halber vorglichen, kan der braudt Vater oder Vormunder sich gegen dem beytande freundtlich bedanken vnnnd sie bitten das sie sich desto frölicher in der hochzeit machen wolten.

Die gasteren bey den brautbadern sollen bey eyner Marck Stendalisch Straffe gantzlich verbotten sein.

Wie es bishero mitt einladung der Hochzeitgäste als das man sie des Tages vorhero bitten lassen gehalten worden, darbey leß mans noch beruhen, die vmbitter aber sollen vber jren hochzeit zettul nicht schreiten vnd keinen von sich selbst, der darein nicht vorzeichnet, bitten, sich auch weill die hochzeit auff gewisse zahl der Tische sollen gerichtet werden bey allen vnd jeden, die sie eingeladen werden, fleissigk erkundigen, ob sie sich ein stellen wollen oder nicht, vnnnd welche von den gegebenen Hochzeitgästen gewiß zusage oder abschlagen werden mit vleiss anmercken, damit man sich darnach richten könne. Vnd wan die gäste eingeladen, soll jhnen zu Abents eine mahlzeit von zweyen essen neben putter vnnnd Kesse gegeben werden, Vnd wan also die Hochzeitgäste Montags vor der Hochzeit eingeladen Soll folgendes Dingtags vnnnd Mitwochs nicht wiederumb in die Heuser geschickt

vnd gebeten werden, Sondern der Breutigam soll sich vnnnd auß der Braut freundschaft jemants bittlichen vermögen, die dafs Dinstags zu Abendts vber der Mahlzeit für die Tische treten vnd die Hochzeitgäste folgendes Mittwochs zu Mittage vnd Abents wieder einladen vnnnd pitten, Dafs die anwesende Hochzeitgäste solche ehren freude vff angedeute zeit wolten ferner Mitteln vollenden vnd beschliessen helfen.

Braute vnd Breutigam in obern bis auff den Niedern Stande sollen keinen ihren gefreunten hembden, schue, Pantoffeln, Schnuptucher noch schurtzen bey Funff thaler straffe geben, darunter aber jedoch die jhenigen geschenke, so Breutigamb vnnnd Braut einander dem herkommen vnnnd jhrem stande gemess thun, nicht mitgemeint noch begriffen sein sollen, den damitt bleibts wie vor Alters.

Weil bihero ein Grofs vnordentlich wesen wegen des Kirchganges auch der Hochzeit dagehalten worden, So sollen hinfurder die Hochzeitzeiten des dingtags angehen Vnd der Breutigam vnd die braut darzu verdacht sein dafs sie beyderseits auffin dinstagk zu Mittage, ehe es zwey schleget, in der Kirchen sein oder gewarten, dafs die Kirche vor jhnen zugeschlössen werde bey straffe Zwo thaler, Darvon dem Rathe einer der ander der Kirchen zur lieberey zukommen soll. Nach beschehener Copulation vnnnd vollendeter Kirchen Ceremonien soll alsbaldt noch für der Mahlzeit die braut dem Breutigam beim Ehebette mit gebührlicher gluckwuntzschung zugefuhret werden, Do aber auch die negsten bluds- vnd andere freunde mit jhren geschenken alsdan fertigk sein können sie dieselben mit gebührlicher gluckwuntzschung offeriren vnnnd vberreichen jedoch sollen die brauthane oder wie mans dieses Orts nennet hanenkrude hiemit bey zwo thaller straffe abgeschafft sein.

Die im Ersten theill sollen zu jhren Hochzeitzeiten nicht mehr dan Acht Tische die frembden auch die Weiber vnnnd Jungkfrauen mitgerechnet einladen vnd setzen, Vnnnd Dingtags auff den Abendt eine Mahlzeit Mittwochs zu Mittage die andere vnnnd dan die dritte auff den Abent geben, Damit dan die hochzeit bey Straffe zwantzick thaler gantzlich geschlössen sein soll, jdoch seindt bey diesem theill für die aufwarter vnnnd Spielleute zwo nachtische voll erleubet. Do auch beim Ersten theill frömbde leute zur Hochzeit erscheinen, mag der Breutigam vnnnd braut dieselben des Donnerstags (daferne sie lust zu bleiben) noch bey sich behalten vnnnd mit jhnen der gebuhr lustig sein. Das ander theill soll gleichfalls die Hochzeit mitt Dreyen Mahlzeiten bey zehen thaler straffe endigen vnnnd mehr nicht als Sechß Tische darunter die frembden mitbegriffen bitten, doch aufgenommen die aufwarter, welcher nur ein Tisch voll sein soll. Der Dritte theill aber Soll seine hochzeit mitt einer Mahlzeit bey Drey thaler straffe auff den Abendt mit Drey Tischen beschliessen vnnnd darüber keines weges schreiten. Do aber eins oder das ander theill dieser Wollmeinlichen Ordnung zu Wieder mehr Tische setzen wurde, Derselbe soll für eine jede Perfohn so vber die gesetzte anzahl der Tische, (zehen Perfohnen auff einem Tische außserhalb der Frauen vnnnd Jungkfrauen Tische gerechnet) gebeten werden vnnnd zur hochzeit kommen, für jedern Tisch Dritte halben thaler oder für jeder Perfohn Sechß silbergroschenn zur straffe vorfallen sein, Vnd damitt hierunter Kein vnterschleiff gebraucht werde, will ein Erbharr Rhatt eine Tuchtige Perfohn ordnen, welche die Tische vnnnd Perfohnen in der hochzeit zählen vnnnd sonsten fleissige vffacht haben, auch do solcher ordnung in einem vnd dem andern bißher erzehlten Punkte zu wiedergelebet wirdt, solches vnfs dem Rhate bey dem Eydt vnnnd pflicht damit er vnfs vorwandt anzeigen vnd vormelden soll, In massen der Breutigam folgendes Freytages zu Rhathhaufe kommen vnd gleichsfalls bej seinen eides pflichten berichten sol, dafs er dieser ordnung in allen puncten gehoramblich nachgelebet.

Im Ersten theill Sollen nicht vber Vier essen neben Putter vnd Kehse gegeben werden, jdoch soll ihnen vber den Vornembsten Tischen noch ein essen etwan am Zugemueßenn einzufcheiben frey-

stehen: gedoppelte essen zugeben vnd sonsten wieder diesen Punct im Speisen zuhandlen soll gantzlich hiemit alles bey Funff Marck Stendalisch Straffe verboten sein. Die im Andern theill sollen nur Drey Essen neben Putter vnd Kehse bey Funff thaler, Vnd die im Dritten theill aber nur zwey essen nebst Putter vnd Kehse bey Drey thaler straffe vberreichen vnd auftragen lassenn. Vnd wan die Hochzeitgäste sich zu Tische gesatzt, soll ein jeder sein gefinde wegkschaffen vnd nicht ehe wiederkommen lassen, bis die Mahlzeit vorrichtett ist, jnmittelt soll das Hochzeitthaus geschlossen vnd niemands weder ein noch aufgelaßen werden, Damit man in den gemechern so viel desto mehr Raum habe vnd die essen so von dem Tische kommen vnuorruckt an ihren Ort könnenn gebracht werden.

In allen Dreyen Ständen soll eittel Werbenisch hier gespeiset werden, es hetten dan die im Ersten theill frembde leute, denen magk woll vber die Mahlzeit etwas an frembden bier vnd Wein zu speisen freystehenn. Außer deme soll solches im ersten theill bei straffe Funff thaler jm Andern theill Vier thaler Vnd im Letzten theill bey zwey thaler Vorbotten sein.

Dem Erwürdigen Ministerio sollen pro Copulatione vnd wegen der Trauw Predigt die im Ersten theill zwölf argent, Die im andern theill Neun argent vnd die im Dritten theill Sechs argent geben Vnd mögen gleichwoll zur hochzeit gehen, doch sollen Sie oder ihre Weiber vnd Kinder kein geschenke zu geben schuldigk sein, Vnd als in der Visitation Ordnung den Schulgefelln das Hochzeitgehen Verbotten, so will vnß dawieder ihnen etwas zuerleuben nicht gebühren, sondern es soll bey solcher verordnung bleiben, Vnd jedem Schullgefelln vnd Organisten dakegen Acht schillinge gegeben werden, es mochte dan emandefs auß guten willen mehr geben; jdoch do sie freundschaft halben zur hochzeit gehen müssen, Sollen sie solches dem Pfarrer vermelden vnd andere die ihre Lectiones in des mitgewarten bestellen vnd Vermugen, damit die liebe jugent deshalb nicht verseumet werde noch Spazieren zugehen Ursache habe. Vnd sollen sich die Schulgefelln ferner in ihrem Amte Vorhalten, Wie es ihnen die Consistorial- vnd Visitations-Ordnung fol. 81. 82. bis 87. gebeut vnd auferlegt. Wie sie sich den auch des vmbbittens zur hochzeit gantzlich euffern vnd enthalten sollen, Doch auch alle Drey theill den Cantorn vnd Organisten in der Kirchen vor vnd nach der Trauwe zu singen vnd auff der Orgell zu schlagen begehren wurden, Sollen die Schulgefelln vnd Organist die breutmefse für die 8 ls. bestellen, dem Calcanten aber sollen drey schilling wie auch dem Kuster drey schillinge wegen des geleuts vnd auffwartung in der Kirchen, wan er nicht zur hochzeit gehet Vorreichet werden, Damit Sie dan auch begnuget sein Vnd keiner vnter ihnen ein mehrs an Suppen, bier oder sonst fordern vnd begehren, auch keinen er sey wehr er wolle Vber dies sonstenn etwas bey zwey thaler Straffe gegeben werden solle.

Demnach von Alters hero Braute vnd Breutigam neben ihren hochzeitgästen zu Rhathause gangen Vnd sich daselbst mit Tantzen ergetzet, soll solches einem jeden im ersten vnd andern theill oder stunde des Mittwochs nach gehaltener Mittags Mahlzeit auff dem Rhathause nochmals zugelassen, sonsten aber, aufgenommen in den heusern, gantz vnd gar verboten sein, jdoch soll keinem der Tanzboden vorgonnet oder eroffenet werden, er sey dan eines burgers kindt oder habe vorhero das Bürgerrecht gewonnen oder es were dan sache, das ein frembder eines burgers Tochter Ehelichte. Vnd damit gute zucht vnd Erbarkeit erhalten, soll ein jeder sich mit vordrehen oder sonsten vngebührlichen geberden in guter acht haben bey eins Ehrbaren Rhats wilkürliche straffe.

Dem Koche vnd seinen mittgehulffen sollen die im Ersten theill vor schlachten vnd Kochen zwey thaler vnd der Schuffelwäscherin zwölf silbergroschenn, die im Andern theill dem Koche einen thaler vnd der Schuffelwäscherin Acht silbergroschen, Vnd die im Dritten theill dem Koche zwölf arg. vnd der Schuffelwäscherin Vier argent vnd nicht mehr geben, damit der Koch vnd die Schuffel

wäſcherin gentzlich zufrieden ſein ſollenn, Vnd weder Fett, Talch, Speiſe, getrencke vnd anders weder heimlich noch öffentlich ſich anmaſſen noch von keinem gerichte etwas zu haufe ſchicken, Vielweniger die heute von dem Viehe, ſo abgeſchlachtet, zu ſich ziehen bey ſtraffe Vier thaler. Es ſoll auch dem Koche vnd Schuſſelwäſcherin vmb vorehrung für den Tiſchen auff zu ſetzen oder zu bitten hiemit gentzlich vorbotten ſein. Andern bettlern vnd Bratenwendern, Küchenjungen vnd ſonſten ſoll es auch durchaus nicht geſtattet werden, Vielweniger ſollen ſich die Fehrleutte, Wechter, Todtengreber auch Kuehe vnd Schweinhirt in der hochzeit weder bey Tage oder zu Abents bey ſtraffe der gefengknuffs finden laſſenn, oder etwas an eſſen vnd hier fordern, jumaſſen ſich die vngedultene Ackerknechte wie biſhero geſchehen vnd zu zeittenn allerhandt vnluſt angerichtet in den hochzeiten bei gleicher ſtraffe der gefengknuffs nicht finden laſſen ſollen.

Die weil in dieſer Statt für vnd für ein beſtendiger Statt Pfeiffer beſtalt, Soll derſelbe auch auff allen hochzeiten gefordert vnd jhnen von frembden nicht vorgegriffen werden. Die im Erſten theill mögen zu jhren vnd jhrer Kinder hochzeiten alle Inſtrumenta gebrauchen, vnnd ſoll der hauſmann mit ſeinen gefellen des dingſtages vmb zwölff Vhr in der hochzeit ſich einſtellen vnnd biß zu ende derſelben vleißig auffwarten vnd jhme vom breutigam oder wehr ihn ſonſt beſtellet vor ſeine muhe mehr nicht als Drey thaler zu geben ſchuldik ſein. Denen im andern theill ſoll zugelaffen ſein Drey Trummeten, eine quer Pfeiſſe vnd Trummel vnnd dafür drey gulden geben, oder wollen Sie an derer ſtadt Fiddeln nehmen, ſollen ſie für egliche Fiddell einen halben thaler geben. Von denen im Dritten theill ſoll der hauſmann nicht mehr als einen halben gulden eins für alles nhemen, angeſehen daß ſie auff jhren hochzeiten nicht mehr als eine Mahlzeit halten ſollen vnd ſoll dieſem theil Trummeten auf ihren hochzeiten zu haben gentzlich verboten ſein. Mit jhren Inſtrumenten damit die Pfeiffer beſtellet ſollen Sie, weil die hochzeitgäſte Eſſen, vleißig auffwarten, muſicirn, die gäſte dadurch zur fröligkeit zubewegen vnd nicht mehr dan des erſten vnd andern abents daß Trinkgelt zu fördern befugt ſein vnnd von den hochzeitgäſten ein mehrs nicht begehren, nicht weniger aber auffwarten vnnd mit obiger verordnung begnuget ſein. Vnd do der hauſmann dieſer Ordnung zu wieder handeln wurde, ſoll er des Rhats ernſter ſtraffe gewarten. Der Spielmänner weiber, wo ſie freundſchaft halber nicht gebethen ſein, ſollen ſie zur hochzeit mit jhrem geſinde vnd Kindern nicht kommen, Vielweniger Sie oder der hauſmann ſelbſt eſſen vnd trincken darauß holen bey jedesmal Acht ſchilling zur ſtraffe. Die Schüler mögen des Dinſtags zur abentmahlzeit, ehe der hauſmann auffſetzt, vor den Tiſchen Muſiciren, vnd mit denjhenigen, ſo jhnen Vorehret wirdt, Vorlieb nhemen, jn den Volgenden vnd andern Mahlzeiten ſo lange die hochzeit wehret, ſollen ſie keinesweges mehr ſingen bei deß Rhats willkührlicher ſtraffe.

Nachdem biß anhero in dieſer Statt in den Kindtauffen auch zum Kirchgang bey den Reichen ſo wol als den Armen gar keine maß gehalten in deme nicht alleine des Mittags zwey oder vier Tiſche voll Weiber, ſondern auch vff Abendt mit den Männern vnd Weibern zu Drey Vier ja wol Funff oder Sechs tiſche voll, welches dan der Sechswocherin ſehr beſchwerlich, gebeten worden, wormit ſich dan die leuthe deromafſen in vngelegenheit ſtecken, Daß ſie es das gantze jahr vber an jhrer nahrung fühlen vnd mit jhren Weib vnnd Kindern eins theils darben muſſen; Soll derowegen mit Kindertauffen folgende maß gehalten werden.

Erſtlich. Nachdem biß anhero alhier gebreuchlich gewefen, das wan die zeit der gebuert bey nachte heran nahet, die Frawen aufs der gantzen freundt- vnd nachbarſchaft durch vngesteumes anpochen beſcheiden werden, dardurch vielmalß den leuten ein ſchrecken eingeiagt, allß wehre etwan Fewer verhanden oder ſonſt ein vnglück ſich begeben hette, So ſollen gefährlichen vberfluß zuuormenden hinfürder des nachtes nicht alle befreundte Frawen, beſondern Mutter, Schweſter vnd ſonſt ver-

wandte vnd benachbarte: jdoch nicht vber Sechs oder Acht Perfohn in Kindesnöten zu famen verbotten werden. Wurde es aber ja die noth erforderen vnd man mehrer ehrlicher matronen negst Gottes hulffe raht vnd that von nöthen, mögen die vber itzgedachte anzahl zubitten vnd zuersuchen erlaubt sein. Den selben Frauen aber, So in Kindes nöthen aufgewartet haben, sollen nicht, wan Gott der Allmechtige mit gnaden geholffen, viel essen befondern in allen Dreyen theilen nur butter, Kefse vnd bier aber keinen Wein bey einer Marck Stendalisch straffe gegeben werden. Darnegst soll keiner zu einem Kinde vber Drey geuattern bitten, jnmassen bey wolbestaltten Regimenten hiebeuor herbracht bey straffe zwey thaler Vor jeden geuatter. Es sollen auch nicht mehr dan im Ersten theill Acht par im andern theill Sechs Pahr vnnnd im Dritten theill Drey Par Frauen die geuattern vnd freunde mit eingerechnet mit dem Kinde in die Kirche zugehen gebeten werden. Wafs aber Darvber soll von jeder Perfohn Sechß schilling die helffte dem Armen kaffen Vnnnd die ander helffte dem Rathe straffe gegeben werden. Vnd soll der Kuster hirauff fleißige Acht haben, Die vber vorgefetzte zahl Vorhandene Perfohn dem Rhate anmelden, Dafür ihnen von jeder Perfohn einen schilling soll gegeben werden. Den Frauen aber, so mit bey der Kindtauffe in der Kirchen gewesen, mögen die im Ersten Stände einen guten Trunek Wein vnd biers, Die im andern vnd Dritten theill aber Werbenisch bier vnd in allen Dreyen theilen nur putter vnd Kefse nebst einem gerichte Fische oder Fleisch vnd kein essen mehr bey einer Marck Stendalisch straffe auftragen vnd darbietsen lassen. Vnd wan sie also die Mahlzeit vollendet, sollen sie jhren weg hinwieder nach hause nhemen, Sonsten aber soll das gastebitten in Kindtauffen an Mannes vnd Weibes Perfohn auff den abendt bey allen Dreyen theilen gahr vnd gantz abgeschafft vnd bey Sechß thaler straffe verbotten sein, Eß wehre dan sache, das frembde gefattern der Tauffe bey wohneten, welchen sambt etzlichen der negsten freunde so viel, das ein Tisch voll besetzt werde, zu Abent essen einzuladen vorgont sein soll, Jdoch das folgendts tages alle Gästereyen eingestellet werden, auch bei Sechs thaler Straffe.

Ob auch woll vor diesem beim Kirchgange der Sechswocherin gleich so vill Frauen alls beim Kindtauffen zugelassen worden, Weil aber dannoch befunden, Dafs da durch allerhandt vnordnung entstanden, das die Sechswöcherin durch der hirzu erbetenen Frauen langfahmes ankommen ihren gangk zur Kirchen biß die Predigt albereit angefangen auff zu ziehen verursacht wirdt, Man geschweige wan sie mit einem solchem Comitatu vnter der Predigt kombt, das dadurch lehrer vnd zuhörers vorirret werden, Als soll ein jede Sechswocherin nur mitt zwo Frauen jhren Kirchgangk halten vnnnd bei 1 m. Stend. straffe dauon die helfft dem Armenkaffen vnd die ander helffte vnß dem Rhate zukommen soll, ehe die Predigt angefangen wirdt in der Kirchen sein. Vnnnd do beim Kirchgange mehr Perfohn Vorhanden, soll dieselbenn der Kuster vff zeichnen vnd solches zu Rhatthause berichten Vnnnd sol disfalls mit der straffe gehalten werdenn, gleich wie beim Kindtauffenn. So soll auch hinfuro derselbe, nach dem das Kindt geheiffen worden, bey Funff Marck Stend. straffe dem Kinde keine Rocke, schortzen vnd andere Vorebrungen vber dem Patengelde geben, hiebey wir nun auch das gastegebott, wan die Sechswocherin zur Kirchen gangen, hiermit gantz vnnnd gahr aufgehoben vnd bey Drey Marck Stend. straffe halb dem Armenkastenn vnnnd halb dem Rathe verbotten haben wollen; jdoch mag die Sechswocherin die beide Frauen, so mit jhr zur Kirchen gangen, bey sich zur mahlzeit behalten. Was der Wehemutter wegen jhrer mahl bey der Sechswocherin zugeben, wirdt zu eines jeden Wilkür gestalt, Wormit sie dan auch zufrieden sein vnd niemands daruber beschweren solle.

Dieweill einem verstorbenen Corper nichts bessers wiederfahren Kan den das er Christlich vnnnd Ehrlich zu seiner ruhe stelle gebracht werde, So ereuget sich doch, das darbey nichts minders

als in den vorgedachten puncten grofse vnordnung vorlauffen, Ordnen vnd wollen demnach Wir obgemelter Rhatt das auff begrebnuffen hinfuro folgende maafs gehalten werde.

Erstlich. Als bis dahero wan in einem haufe ein Mensch Todes Vorfahren der benachbarten, wie auch anderer Leute Megde vnd gefinde des Abents in folchem haufe die Todte leiche zubewachen gekommen vnnnd darbey nicht allein allerhandt grofsen mutwillen vnd vnfteterey getrieben, sondern auch man sie zu zwei mahlen des nachtes gespeiset, do sich dan solch gefündtlein Weidlich Toll vnd Voll gefoffenn. Weill aber folcher ein grofser Vnraht ja auch den betrübten leuten, denen die jhrigen Todes verblichen, fast noch viel beschwerlicher, dafs sie ein solch Schwermen vnd lermen anhören vnd zusehen musen, So soll solches des Nachts wachen bey der Todten leiche hiermit gantzlich abgeschafft sein vnd ander leute, wie auch der benachbarten Kinder vnnnd gefinde, sich des nachts in solchen heusern nicht finden lassenn vnnnd do sich jemandts darüber dahin verfugen wurde, der soll inhalts der Consistoriall vnnnd Visitation ordnung einen tagk vnd nacht mit den gefengknuffs gestrafft werden. Will aber Jemandes seinen todtten, bis so lange er beerdigett, bewahren lassenn, kan er eine Fraw aufsen Hospitall oder sonst eine andere zu sich forderen lassenn, die des nachtes vffm Fluer bey der Todten leiche sitze vnd achtung darauff gebe, dafs etwan die Katzen oder ander vnraht nicht darzu komme, dafur soll folcher Frauwen des Nachts zwey schillinge gegeben werden. Darnegst soll den Calcanten oder leutern jedem wan sie erstmals die Todte leiche beleuten, fur jeder Puls einen schilling, gleichfalls wan die Sepultur geschiehet einen schilling gegeben werden. Dafs vorige an bier vnd essen, so sie bis dahero zur vngebuehr gefordert, sollen Sie bey Straffe zwey Marck Stend, nicht mehr fordern jnmalsen auch die jhenigen, so betrauret, den Calcanten bey gleicher straffe der 2 m. halb dem Kasten vnd halb dem Rathe kein bier vnd essen geben sollen. So soll auch hinfuro der Todtengräber die gräber oder Kuhlen beydes in der Kirchen vnnnd vffm Kirchhoffe machen vnd soll jhne von dem grabe in der Kirchenn Acht schilling, vffm Kirchhoffe aber Vier schillinge, sonst aber an essen vnnnd Trincken bey straffe zwey thaler nichts gegeben werden, Dakegen sich die Vier gewercke oder Calcanten des Kuhlen machen bey Sechß thaler straffe halb dem Armen Kasten vnnnd halb dem Rhate gantzlich enthalten sollen, Wen es gleich jemandts auß jhrer gulden wehre, dan mann jhrem freffen vnnnd fauffen bey folchem kuhlengraben, darbei sie sich auch wol in der Kirchen schlagen dorffen, nicht lenger zusehen noch dafselbe leiden oder gedulden kan, Jdoch den Vier gewercken an andern Puncten so sie in jhren gulde briefen haben, nichts benommen. Denen so die leiche zur Erden tragen helffen, sollen die im Ersten theill jeder Persohnn Drey schillinge, die im andern theill zwey schillinge vnd die im Dritten theill einen schilling geben, Vnnnd darkegen die traur binden vnnnd mahlzeiten den trägern zu geben gantzlich verboten sein. Kan aber jemandes einen vmbsonst bekömmen, das hat er sich zuerfrewen. So sollen auch alle die jhenigen, welche furm Seehaußschen thore im hospitall St. jürgen sich der Freyen wohnung vnnnd Allmößen gebrauchen auff ihrem Kirkhoffe draussen begraben werdenn, Es were dan, das wassers halben aldar keinn grab gemacht werden konte, oder aber, so ia etliche darinne wehren, die gahr herein vffm Kirchhoffe begraben sein wolten, die sollen nochmalts wie hiebeuor gefchehenn, Sechs thallr erlegen, Dauon Vier thaler in den Armenkasten vnd Zwey thaler den beiden Predigern Jeden einen gegeben werden: Vnd ehe solche Sechß thaler baar erleget sol die sepultur vff dem Kirchhoffe in der Statt nicht gefchehenn. Weill auch hier auff dem Kirchhoffe in der Statt in begrebnuffen gahr Keine Ordnung gehalten wirdt vnnnd man oftmalß mit schmerzen anfehen musen, Dafs der Verstorbenen leiber ärger als mancher vbelthäter zerbacket vnd zerstummelt werden, Welches aber vnrecht vnd wieder Gottes wortt ist, dan es sollen ruhe kammern sein, Da die abgeleibte ohne alles zerstummeln in friede ruhen sollen; Allß soll hinfuro an einem gewissen Ort das begrebnus angefan-

gen werden aldar reich vnnnd arme grofs vnnnd klein bey einander sollen hingepflantzet werden vnd keinem frey stehen sondere Oertter auff dem Kirchhoffe zu suchen vnd diffalts halbe oder gantze Corper zu Oeffnen oder herauf zu werffenn, Vnd soll folcher anfangk bey Claus Hennikens haufs am groffen schrancke gemacht werden, da lange zeit niemandes hinbegaben, Vnd also können die andern auch im Friede ruhen. Wolte aber ja jemandes sein begrebnus vffm Kirchhoffe befonders haben, der soll fur jede Perfohn dem Armenkasten einen halben thaler, ehe die Kuhle gegraben wirdt entrichten vnd aufs antworten, Von diesem halben thaler soll dem Diacono der halbe theill entrichtet werden, Dafs er also in etwas wegen des Opfer geldes, so jhme beim Kirchgange der Sechswocherin entgeheth, erstattung haben möge. Vnd wan das begrebnus entweder mitt oder ohne einer leichpredigt volendett, sollen die jhennigen, so mit zum begrebnus gehen, sonderlich die Mannes Perfohnen des Verstorbenen freundschaft hinwieder zu haufe beleiten, sie mit wuntzschung eines Selhigen guten Tages oder Abends Valediciren vnnnd nicht vom Kirchhoffe oder aufs der Kirchen, wie bißhero geschehen, davon lauffen. Vnd nach dem auch der vnblöbliche gebrauch fast sehr vberhandt genommen, das nach der sepultur eines verstorbenen Menschen vffn abent etzliche Tische Voll eingeladenn worden, dadurch den Perfohnen, so ohne des wegen der jhrigen Tödtlichen abgangk betrubet sein, gleichs fals vber voriges hertzleidt noch ferner vngelegenheit vnd vnluft zugezogen wirdt, Alls sollen obberurte Coniuvia bey Drey Marck straffe halb dem armenn Kasten vnd halb dem Rhate hiemit gantzlich abgeschafft vnd verboten seinn, jdoch do einer des Verstorbenen Eltern, bruder oder Schwester oder andere nahe freunde auferhalb der Statt anhero zum begrebnus vorbete vnd die erschienen, So magk er dieselben nebstt einer drey oder Vier seiner lieben freunde in der Statt wol bey sich behalten, Sonsten aber bey angedeuteter straffe daruber nicht schreiten.

Wir der Rhatt erinnern nochmals gantz getreulich, das einer sowoll als der ander der Straffe, nutzes vnd gewissens halber vorgeschriebenen Vnfern wolgemeinten statuten gebürlich nachlebe. Vrkundtlich haben wir vielberurte diese vnser statuta mit vnserer Statt Major secret wissentlich besiegeln lassen auch dieselbigen durch einhelligen Consens vnd bewilligung Altes vnd Newes Rhats vnterscriben vnd den Gulden, Vier gewercken vnd Companien vnd gantzen Burgerchaft publicirt. Geschehen vnd gegeben am 10 Novembris nach Christi vnfers lieben hern Erlösers vnd Seligmachers geburt im Ein tausent Sechshundert vnd zehenden jhare.

Joachim Francke. Christoff Geldtbeck. George lange. Philip questedt. David Knodde. Michael Ternicovius. Joachim Bertram senior. Joachim Bertram. Matthias Konouw. Georg Bertram.

Mit vnterthenigster gehorsambster bitte, Wir möchten gnedigt geruhen, dieselbe jhre aufgesetzte vnd dem zustand vnnnd gelegenheit bemelter vnser Statt Werben vnd deren burgerchaft am besten accomodirete vnd gantz nützliche Ordnung zu ratificiren vnd zue Confirmiren, Wan wir dan jeder zeit geneigt gewesen vnd gnedigt gemeinet sein dahin zu sehen, das guth Ordnung vberall in vnfern landen, wo sie ist, in observantz bleibe oder wo sie noch nicht ist gemacht werde, Vnd obgesetzte verfassung also beschaffen vnd zu dem ende angeordnet befunden, Dafs dadurch alles vnnutz verthuenliche wesen vermitten bleibt vnd abgeschafft wirdt, So haben wir demnach bemelter Burgermeister vnd Rhattmannen Vnser Stadt Werben beschehen gehorsambstes suchen in Churfürstlichen gnaden angesehen vnd die obverstandene Ordnung ratificiret, Confirmiret vnd bestetiget haben, thun dafselbe, ratificiren, Confirmiren vnnnd bestetigen solche Ordnung als der Chur vnd landes fürst aufs zustehender Churfürstlicher macht von Obrigkeit wegen in kraft dieses vnfers offenen briues, Setzen, Ordnen vnd wollen auch, dafs sie von der burgerchaft vnd menniglichen, die sie beruhret, also Vest vnnnd vnuerbruchlich

gehalten vnd derselben gehorsamet werden soll, Alles bei vermeidung der dabey aufgesetzten oder nach befundung des vordrehens des Rhats wilkührlichen straffen, die Wir jhne nach genugsamer an gehörigen Oertern beschehener publication jedes mals einzufördern hiemit suege vnd macht geben. Wir vnd vnser Nachkommen wollen vnd sollen auch mehr bemelte Vnser Statt Werben bey solcher Ordnung bis das Wir ein anders in vnsern landen des wegen verordnen, oder sonst auff erheischende notturfft darin etwas endern, hinzuthun oder abnehmen, welches jedes mals bey vns als dem landes fursten stehet gnedigt schutzen vnd handhaben, Alles getreulich sonder gefehrde jedoch vns an Vnser hoch- Ober- vnd gerechtigkeit auch sonst meniglichen an seinem befugnis nichts vberall begeben. Zu Vhrkunt haben wir vnser grofs insiegell, dessen Wir vns in dergleichen sachen gebrauchen, an diesen brief hangen lassen, Der geben ist zu Coln an der Sprew, am Neun vnd zwanzigsten Decembris nach Christi vnser lieben hern vnd Seligmachers geburt, Des Eintaufent Sechshundert vnd Zwolfften Jhares.

Frid. Pruckmann
D. Manu propria.

Sebastian Stripe
Lehensecretarius M. p.

IX.

Vermischte die Altmark betreffende Urkunden.

I. Graf Otto von Grieben verzeihet der Kirche der Jungfrau Maria in Helmstädt Besitzungen in Morsleben, Jüngerleben und Wedringen, im Jahre 1205.

Notum sit omnibus in Christo fidelibus tam presentibus quam futuris, quod ego Otto, comes de griben, de proprietate mea in morsleve VIII mansos et dimidium, duo nemora, in jüngerleve mansum et dimidium, in wedringen mansum et dimidium ecclesie beate marie in helmstedt pro centum marcis et decem, consentientibus sororibus meis, Berta comitissa de velfeke, lukarde burgravinna de givekensten vendidi. Testes huius rei sunt Fridericus haluerstadenfis ecclesie episcopus, Wernherus de anvorte, Gevehardus de Aluensleve, Alvicus de Tonstete, Fridericus de morsleve, Teodricus de bunestete, Fridericus de mellingen, Hugoldus de griben, Lambertus de Helperde. Ne autem in posterum quis successorum nostrum valeat infringere, presentem paginam sigillo nostro signavimus.

Nach dem im Herzogl. Landeshauptarchive zu Wolfenbüttel befindlichen Originale.

II. Siegfried, Graf von Osterburg und Altenhausen, resignirt viele Dörfer und Grundstücke in der Altmark und deren Nachbarschaft, welche er bis dahin vom St. Ludgeri-Kloster zu Helmstedt inne gehabt hatte, an den Abt Gerhard von Werden und Helmstedt, 1238.

Resignatio omnium bonorum, quae Comes Sifridus a monasterio S. Ludgeri hactenus habuerat. In nomine Domini, Amen. Sifridus, Dei gratia Comes de Aldenhusen, omnibus presentem paginam inspecturis salutem in Dno. Noverint universi, quod nos, accepta quadam pecunie summa, a Venerabili Dno. Gerardo, Werdinensis ecclesie Abbate, pure et voluntarie resignamus eidem bona universa, quae de manu ipsius et predecessorum suorum tenuimus ratione hominii, et ne de eisdem bonis, quae eidem resignavimus, in posterum dubitetur, nomina villarum, possessionum et omnium redi-

tuum, que de manu predicti domini Gerhardi, abbatis Werdinensis et suorum predecessorum tenuimus, prout melius et lucidius potuimus, presenti pagine duximus inscribenda, ne, quantum ad hec bona, de proprietate Ecclesie Werdinensis vel etiam de resignatione eorum bonorum, quam libere fecimus, in futurum dubitetur. Hec sunt nomina villarum et reddituum: Sperlingesdorp juxta Osterburch totum et II mansi quos habet sacerdos. Mescelwerder juxta Moringen totum. Ungelinge iuxta Steindal dimidium. Dorenstidde iuxta filiam novem mansi. Ipizse iuxta Gardeleven duo molendina et dimidium. Dnsdowe iuxta Osterborgh. Totum *Ellerfole iuxta Mose. Ellersol. Esuper Ore. Berquide iuxta Calve. Nunitz juxta Storboden (forte Storbecke.) Niwinkel iuxta Gladowe. Bertoldus Ziace habet villam, que vocatur Here. Filii domini Wighardi habent in villa Roggawe (vel Roggau) quindecim mansos. Deditz iuxta Landwere totum. Cughagen totum iuxta Roggowe. Ossenmor iuxta Grassowe tota proprietas. Cudene (vel Chudene) tota proprietas iuxta Soltwedele. Cibowe tota proprietas. Lubenitz totum. Johannes Balch dictus de Hildeshem tertium dimidium talentum, Everhardus de Krimekawe quintum dimidium talentum. In Carnitz Bollinghen juxta Demeken medietas. Irkesleve pars occidentalis, de manso ibidem quolibet duo solidi. Vintichowe juxta Grassowe totum. Due Slavice ville iuxta Osterborgh, una vocatur Tilhorn et alia Rodenvort. Wodeke iuxta Brunegowe totum. In Titole (vel Citele) novem mansi. In Hamerde iuxta Gegermunde (vel Tegermünde) X mansi. Tornowe iuxta Steyndale dimidium. Johannes de Calve habet totam villam. In Mulendorpe Henricus de Sturbecke tria talenta. In parvo Barenstede filii dni. Reinoldi de Sturbecke XIV talenta, de iisdem bonis jacent V mansi in Steinfelde. Juxta Hunoldesborgh, in magno Rüttersleve IX mansi. Theodericus de Exstede iuxta Waldenhege VIII talenta filii dni. Gerhardi de Gartowe XVIII talenta XXII urnas mellis, Rodenere (Rhodevele) parvum supra Heyde dimidium. Boekle ibi juxta dimidium. Ossemor iuxta Geditz totum. Odentunnen juxta Polkertz totum. Cibowe totum. Jegeleve iuxta Soltwedele totum, Johannes de Calve (vel. Kalave) duo talenta. Steimbecke iuxta Varsvelde IX mansi. Bernhardus de Deditzst VI talenta, frater ejus II talenta. Gartgouve iuxta Bungenorden VI mansi. Albertus et Hermannus Sagittarii tertium dimidium talentum et unum wiscepel tritici. Boddendorp iuxta Aldenhusen totum preter unum mansum. Duo Svartelose, unum majus et aliud minus. Osterne medietas. Ballerstede in marcha totum. Sturbecke totum, Mulenbecke totum. Duo Moringen, majus et minus. In Lamén VI mansi. In Wintberge III mansi. In Swartenholte iuxta Wisch VI mansi. In Wabrence XIV mansi. In Dorenstidde VI mansi. Sippin iuxta Swartelose totum. Ipitzse tota villa. Brundorpe iuxta Aldesleve totum. Gerhardus de Gartowe XXVIII urnas mellis et IX mansos. Engerbu magnum et parvum iuxta Calve. In Insula, villa slavica, talentum unum. His autem interfuerunt tales: Propositus Ludgerus et conventus in Helmstat, Fridericus Prepositus montis Marie, Joannes plebanus S. Stephani in Helmstat, Everhardus de Berthensleve, Hermannus de Werberge vir nobilis Ecbertus de Asseborch et multi Burgenses de Helmstat, Anno Domini MCCXXXVIII.

Nach Behrens Edition im 4. Jahresberichte des Altmärkischen Vereines.

III. Statut der Halberstädter Synode, daß von Ziegen und Gänsen, gleichwie von allen übrigen Thieren, Sehent zu entrichten sei, vom 14. April 1305

Anno domini M^oCCC V. XVIII kal. Maii Coram nobis alberto halberstadensis Ecclesie Episcopo nostre Synodo generali in ipsa nostra Ecclesia presidentibus sententialiter inuentum existit et ab omnibus approbatum, quod de capris et anseribus seu aucis sicuti de aliis animalibus est decima exsoluenda. Datum anno die et loco predictis.

Nach dem Orig. des K. Provinzial-Archives zu Magdeburg.

IV. Graf Heinrich von Lüchow verpfändet der St. Johannis-Kirche zu Lüchow die Hebung eines halben Wispels Getreide aus der dortigen Mühle, am 21. Juli 1306.

Nos Henricus, dei gratia Comes in Luchowe, ad uniuersorum notitiam volumus in presentibus peruenire, quod dimidium chorum, quem habemus in molendino ante valuam, que dicitur Dreuensdor sito in fossato Luchoue Basilice S. Johannis in Luchoue seu hiis, quibus tempore dicte Basilice cura committitur gubernanda, pro quinque Marcis argenti puri obligauimus ac in hiis scriptis obligamus eo addito moderamine, quod si dictum dimidium chorum infra hinc et circumcissionem Domini proximam redimendam duxerimus pro huiusmodi pecunia nobis pateat aditus resumendi. Verum tamen interea ejusdem redditus perceptio remanebit nobis salua. Sin vero infra dictum tempus dictum dimidium chorum non duxerimus redimendum, ex tunc dicti gubernatores seu procuratores nomine Johannis prefati ad basilicam eo tempore deputati pensionem dicti dimidii chori percipient ex tunc hujusmodi pensionem quousque dictum dimidium chorum ad nos decreuerimus redimendum. Vt igitur cuiquam malignandi occasio precludatur presentem paginam super hoc contractu a nobis celebrato confectam sigilli nostri munimine duximus roborandam. Et quia triplex funiculus difficilius rumpitur, subscriptione testium infra scriptorum premissa confirmare censuimus, que sunt Hinricus Zabel, Hinricus Clitting, Albertus Magnus Milites, Otto de Dannenberge, Hermannus et Vlricus dicti Zabel, Borchardus et Hempo dicti Lupi, Borchardus Zwipete, quidam dictus Stotle et Vlricus Clentse famuli, Sifridus dictus Bremer, Ekkehardus de Molendino Consules nunc temporis, Cristianus Weperte et Hogerus dictus Vranck, ciues Luchouenses immo plures alii fidee digni. Actum et datum in Luchoue, per manum Hermannii clerici, Anno domini Millesimo trecentesimo VI^o in vigilia B. Marie Magdalene.

V. Graf Heinrich von Lüchow vereignet dem Kloster Ebstorf einen Hof in Bernsted, welchen Ritter Gerhard von Odem von ihm zu Lehn trug, am 3. Mai 1311.

Dei gratia nos Henricus Comes de Luchowe — protestamur, quod honorabili viro Domino Nicolao Preposito Monasterii S. Mauritii in Ebbekestorpe ac suo conuentui — dedimus pro-

prietatem curie in Bernsted, quam honestus miles Gherardus, dictus de Odem, et sui heredes a nobis in pheodo habuerunt. — Testes sunt Dominus prepositus Hugo de Snege, Wernerus senior de Medinghe, Wafmod de Knefebeck milites, Otto de Dannenbergh famulus. — Datum Luchou, anno incarnationis dominice M.CCC. undecimo, in sancto die inuentionis sancte crucis.

Gerfens Verm. Abh. III. 265.

VI. Markgraf Ludwig verpfändet die Bede aus Klesse, Lichterfeld und Gargow, so wie den Hof zu Königsmark, am 21. und 23. Aug. 1333.

Anno domini M^oCCC^o tricesimo tercio, sabbato ante Bartholomei in Arnburg obligauimus Betikino de Deqwede suisque legitimis heredibus precariam sex cum dimidio mansorum in villa dicta plezze sitorum ad summam quatuor frustorum se extendentem et precariam duarum curiarum in villa Liechtersveld sitarum etiam ad summam quinque frustorum se extendentem, Referuata tamen nobis quandocumque voluerimus facultate redimendi pro quadraginta marcis, argenti et ponderis Brandenburgensis.

Eodem die et loco obligauimus Gyfoni Schöninberg suisque heredibus precariam tam denariorum quam annone XXIII mansorum in villa Gargowe sitorum pro L marcis argenti redimendi.

Eodem loco in vigilia beati Bartholomei contulimus Nycolao, Cunrado et Didikino fratribus de Quitzowe eorumque heredibus curiam dictam kunigsmark cum duobus mansis tali modo, quod nos heredes aut successores nostri habebunt facultatem redimendi quandocumque decreuerimus aut decreuerint pro LX marcis argenti.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg. Geh. Staats- und Kab.-Arch. I. C. 4^o. Nr. I. III.

VII. Markgraf Ludwig verpfändet die Bede über einen Hof in Hinnenburg und das Dorf Hindenburg, am 9. Sept. 1333.

Anno M^oCCC^o.XXXIII^o. In Prempzlowe in crastino natiuitatis beate Marie contulimus domino petro de alta domo presbitero mediam precariam trium mansorum curie sue in hinnenburg ad tempora sue vite; pro qua nobis octo marcas erogauit, quas quidem octo marcas nobis per ipsum datas quandocumque dicte curie precariam reemere volumus debemus defalcare, cuius quidem reempcionis omnimodam facultatem et posse nobis et successoribus nostris referuamus.

Eodem die et loco. Obligauimus Heinricho de Vincelberg villam nostram Hindenburg cum uniuersis suis pertinenciis Tali conditione, quod ipse dictos redditus ab eadem villa in antea percipiendos nobis heredibus et successoribus nostris defalcare debeat, quousque sibi de trecentis marcis argenti Brandenburgensis, in quibus sibi obligati sumus, fuerit integraliter satisfactum.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. VIII. und IX. Geh. Staats- und Kab.-Archiv I. C. 4^o.

VIII. Markgraf Ludwig verpfändet Zollhebungen aus Schnakenburg, am 6. Oct. 1333.

Anno M^oCCC^oXXXIII^o. In Berlin, in octaua beati Michaelis Recognoscimus, quod tene-
mur & obligamur singulis et uniuersis computatis discretis uiris hermanno de wikedo, cui Lubu-
eenfi, & Arnolde dicto de manfu in solidum ipsorumque heredibus ueris & legitimis in septingentis
marcis minus decem & nouem marcis argenti Brandenburgensis, quas ipsis ipsorumque heredibus inte-
graliter tollendas & recipiendas in medietate thelonei nostri Snakinburg, in cuius receptione, quo-
usque ipsis de prenomina summa satisfactum fuerit, sub nostre tuitionis ac defensionis presidio sine
impedimento quolibet aut ipsorum nuncius vel procurator quem ad hoc deputauerint permanere debe-
bunt et debent, deputauimus assignauimus & presentibus assignamus, promittentes ipsos a medietatis re-
ceptione dicti thelonei antequam dictam summam totaliter consecuti fuerint non excludi nec ipsis aliquem
anteferri.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. X.

**IX. Markgraf Ludwig verleiht dem Ritter Zilling, weil er ihn während seiner Minderjährig-
keit so gut mit Speisen versehen, Hebungen aus den Dörfern Sanne, Ellingen und andern,
am 8. April 1334.**

Ludowicus etc. Singulis & uniuersis ad quorum noticiam presentes deuenerint, etc. Pro eo
quod strenuus miles hen. Zilling quondam nobis quibusdamque nostris ueris tutoribus
uictualium nostrorum necessaria adeo laute & rationabiliter conquisiuit, extradidit
ac etiam computauit, sibi pensiones & redditus in villis uidelicet Sannen paruo, Ellinche, ko-
bin, Staffeld, Storkow, Arnem & Martzan, quorum summa ad centum talenta minus nouem
talentis se extendit annis singulis percipiendos deputauimus et ex nouo prenotatos redditus in dictis
villis cum singulis iuribus, libertatibus & commodis eisdem pertinentibus, prout idem hucusque tenuit &
habuit, sibi et Bechtoldo fratri suo et ipsorum heredibus deputamus et etiam presentis scripti nostri
patrocinio confirmamus, Tali condicione interposita vel adiecta, quod nos heredes et successores nostri
poterimus et poterint dictos redditus sine ipsorum contradictione in toto pro quadringentis marcis ar-
genti Brand. reemere vel redimere, quandoeunque de nostri heredum vel successorum nostrorum
beneplacito fuerit voluntatis. Aditantes preterea quod quandoeunque ipsis ducente marce so-
lute fuerint, quod extunc sine dilacione nobis dictorum reddituum medietas cedat. Si uero centum marce
ipsis date siue solute fuerint quod extunc quarta pars predictorum reddituum debeat nobis sine con-
tradictione qualibet deriuari. Datum anno domini M^oCCC^oXXX quarto, feria VI^a post quafimodo geniti.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. XXXII.

X. Markgraf Ludwig verschreibt dem Ludwig von Wandesleben seinen Schutz, am 9. Nov. 1334.

Ludovicus etc. Strenuo uiro Ludovico de wandisfleuen etc. Pro eo quod nostris bene
placitis cum munitionibus tuis parere vis & intendis, prout ex relationibus strenui militis Joannis de

Buch, secretarii nostri fidelis, certifice cognouimus tibi gratiarum multiplices referimus actiones, Volentes proinde te, tuos et bona tua pro tuis iuribus contra quemlibet nostris uiribus conseruare. Etiam si aliqua municionum tuarum per emulos tuos contra debitum obfessa fuerit, ad resistendum dicte obfidiioni tibi opem et operam et subsidium prestare uolumus efficacem. Datum Templin, feria quarta ante Martini.

Similem litteram dabit ipse domino Marchioni.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. XIII.

XI. Markgraf Ludwig verleiht wiederkäuflich an Arnold von Ruffow Besitzungen in Ydem, Krusmark, Scharpfenloch und im Kruge, am 18. Nov. 1334.

Anno M^o. CCC^o. XXX quarto In Templin, in vigilia beate Elyzabet, Obligauimus strenuo viro Arnolde de Ruffow dilecto nostro eiusque veris heredibus villam dictam ydem cum omni iure nobis in ipsa competente, precariam in villa krusmark medietatemque ville dicte Scharpfenloch et decimam dictorum mansorum dictorum (duorum mansorum sitorum?) im kruge pro trecentis marcis argenti brandenburgensis pacifice possidendam, Referuantes nobis nostrisque heredibus et successoribus prenotata bona pro predicta pecunie quantitate redimendi vel alia bona equiualencia predictorum bonorum loco et vice sibi vel suis heredibus deputandi uel assignandi dum voluerimus aut ipsi nostri heredes decreuerint liberam facultatem.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. XV.

XII. Markgraf Ludwig nimmt Heinrich von Wartenberg mit dem Schlosse Wartenberg und Arnold Sack mit dem Schlosse Roger in seinen Dienst und Schutz, am 2. Juli 1335.

Anno M^o. CCC^o. XXX^o. quinto, die processi. Wir bekennen, daz wir geteydinget habin mit den vromen lüden hern heinrich von Wardenberg vnd sinen veddern vnd mit Arnold Sack vnd sinen brüdern, daz wir si habin genomen zv gefinde vnd in vnser beschirm vnd wellen si ires rechten vortegdingen: wor wir in minne oder rechtes nicht gehelfen mügin, dar scole wi in helpen mit der hand binnen einer mant nach der cit, wan si vns daz clagent. Vortmer daz hus ze wardenberg vnd daz hus ze Roger scolen vns vnd vnsern gefinde oppene sin wan wir dat eschen. Mer die torne von den hufen scolin si seluen bewarn, vnse eigen kost scolen wi up den hufn hebbin, den soldeneren da si vns mit dienen, scolen wi geben io tu dem vierteil iares dem rittere tein vnd dem knapen acht mark Brandenb. silbers vnd di scholen vns mit Orschen vnd mit helm dienen, wann wi ok de bürge innemen, so scole wir in ander phant dar wider setten als twene von vnteme rat vnd twen erer vrund sprekent dat et lik si. Wenn wi ir bürger en widder antwürden, so sulen si yo vse pant wider geuen. Wurden di bürge beide ader ir ein von vnser wegen vorlorn, so scole wi si vorgüden, als twen von vnser rat vnd twen erer vründ sprekend daz et lik si. Auch scolen die selben burg vns oppen sin,

wenn wi dat eschen weder allirmalken ane vp ere mage, von den scoleu si vns minne oder rechtes helpen binnen einer mand. Kunnen si dez nicht tun, so mugen wi von den burgen ir vind wesen vnd scoleu vns darzv mit der hand trewiliken helpen. Vor alle dise ding daz man vns dese bürge oppent vnd daz si vns beholpen sin als vorseuen is, so geben wir hern heinrich vnde sinen vedderen yf vnd suentich mark, Arnold sack als vil brandenb. silbers vnd gewichtes. Pro qua pecunia dabimus ipsis bona nostra secundum estimationem domini Johannis de Buch et possumus ea redimere quando placet.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. XXXI.

XIII. Markgraf Ludwig beleihet den Conrad Schlegel mit Grundstücken im Dorfe Altenzaun, am 16. Juni 1337.

Anno domini M^o.CCC.XXXVII^o. In crastino sancti viti, Contulimus et presentibus conferimus strenuo viro Conrado dicto flegel dilecto nostro fideli tercium medium mansum in villa oden-
thum (sic) dicta cum ipsorum pertinenziis sic, quod nobis de eisdem obsequi debebit, prout ceteri nostri vasalli et subditi bona sua deferuire consueverunt, perpetue et pacifice possidendum. In cuius etc. Testes buch, Guffo, otto de ylbarg cum ceteris.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. LXX.

XIV. Markgraf Ludwig überläßt dem Ritter Erenbrecht von Rintorf 8½ Stück aus der Bede in Getlingen, am 26. Dez. 1337.

Wir Ludwig etc. Bekennen vnd betugen an disem oppen brife vor alle den, di disen brif seyhen ader horen, dat wi dat gut, dar wir mit dem duchtegen riddere her Erenbrechte von Rint-
dorpe vm krigeten, dat sint neygende halp stücke geldes in dem dorpe to Getlinge in der bede, dem vorgeantten riddere vnd sinen rechten erfen heiben gelaten vnd laten an disem brife also, dat wi ader vnse erfen vnd ouch vnse nachkomelinge dat vorgesproche gut von den vorgeantte riddere ader von sinen erfen mogen losen vor sechchich margk also, weme wie on dat geltgeyen, so sal dat gut vnse sin; di seluen macht fullen ouch vse nakomelinge genclichen heiben. Datum wittok anno domini M^o.CCC.XXXVII., die stephani prothomartyris.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. LXIV.

XV. Markgraf Ludwig nimmt Gerlos von Brandhorst mit dem Schlosse Angern in seinen Schutz und bedingt sich die Deffnung dieses Schlosses aus, am 27. Mai 1343.

Wj Ludowig Bekennen vnd bethugen in dessem oppene breue, dat wi den erbar man Ger-
lof van Brunhorez mit dem huse to angern hebben genumen in vse beschernisse (sic) vnd vrede

vnd schollen in vordedingen seines rechten gegen aller menlich, die en vor vnrechten wollen, vnd schollen fines rechten genczlich gewaldik sein. Die vorgeante gerlaf schal vns mit deme vorgeanten huse behulpen sein vnd wesen vp alswi, wo wi it buhuuen, an vp den biscop von meydeborch. Darvme scholle wi ime oder den erbern liden hern fritzen van welfleuen, Heynikin van gardeleuen vnd othen van offeren van sner wegen geuen anderhalf hundert marg fulbers stendalchs gewichtes van dem ersten geldt, dat wi von deme vorgeanten huse tu angern irweruen ader die vns van gedingnisse oder van geuanghen in dessen orloye, dat wi hebben mit dem Hertegen van Brunswig, allert werden oder geuallen mogen. In cuius etc. Datum Sehufen Dufent jar drihundert iar in dem dri vnd vircigistn jare, an dem dinstage nach sanct Urbans tag.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. LXXX.

XVI. Markgraf Ludwig vereignet zum Seelenheil derer von Jagow eine Hufe Landes zu Wasmanstage der Kirche zu Uchtenhagen, am 5. Oct. 1343.

Nouerint etc. Quod nos Ludowicus etc. ob iugem et perhennem memoriam animarum magnificorum principum marchionum Brandenburgensium bone recordationis predecessorum nostrorum nostre heredum et successorum nostrorum et vt etiam perpetua memoria strenuorum virorum de Jagow animarum fidelium nostrorum in eodem altari feliciter peragatur altari in ecclesia parrochiali ville vchtinhagen sito in honore sancte crucis dedicando vnum mansum in villa wasmanstage situm, curie hock adiacentem, cum singulis suis pertinenciis eidem manso ex iure vel ex debito pertinentibus quem quidem mansum prenotatum strenuus miles mathias de Jagow a nobis tenuit et possedit inantea sine impedimento quolibet eidem altari perpetuis temporibus pertinentum presentibus decreuimus appropriare. Renunciantes omni iuri actioni ac inpeticioni, que nobis heredibus et successoribus nostris competebant vel competere possent in premissis manso aliquantulum in futurum. In cuius etc. Testes deck, Swartzburg, pincerna, Lochen, helbe, magister et g. wolf. Datum anno et loco prescripto (Stendal anno M^o.CCC^o.XLIII^o.) die dominico, in crastino beati francisci.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. CI. — Ludwig Reliqu. VII., 84.

XVII. Markgraf Ludwig verleiht den Gebrüdern Claus, Cone und Werner nebst ihrem Vetter Friedrich den Slegeln das halbe Dorf Altenzaun und verschiedene Lehnstücke zu Rudow, Belitz, Ellingen, Winklow, Berge, Pleg, Gettlingen, Bertekow und Gerbestlage, am 26. Dez. 1343.

Wi Ludowig etc. Bekennen vnd bethügen, dat wi den erbarn Luden Claus, konen, werner, brüdern, vnd fridriche, fridrichs dem got gnedik sin sone, eren veddern, geheyen die Slegel, hebben vorlegghen vnd vorlihen en alle ere gut, dat si von vns hebben gehat vnd to rechte hebben scoelen, dat is dat halue dorp to oldenthun mit erem houe, dar si vns dinstes pflichtig van sin, vnd in demsuluen dorpe drittehalue hüue beyde dat gut to Rudowe ouer elue, to Belitz vnd to groten

ellingen feuen stücke geldes, in dem dorpe to berghe enen vrien hof, dat dorp to wintzlowe mit allem rechte, dat vierde deil des dorpes to getlingen, In dem dorpe to pletz dri stücke geldes, In dem dorpe to bertekowe twei stücke geldes, In dem dorpe to gerbeslage ener hufen vnd enes virdels tegheden, mit ener samenden hant in alle den rechten, eren, gnaden, vriheit vnd mit allen nütten to besitten, an allerleye hindernizze, als die vorgnanten Slegel alle die gut de vorgescreuen stan von olden marggrauen to brandenborch vfen voruaren, den got gnade, hebben gehat vnd beseten. Ok vorlihe wi den vorgnanten Claus, konen vnd Iwernher die vormunttschaft alles des gudes, dat fridrich, des egenanten vridrichs dem got gnade son, van rechte an drepen mach in rechter vormunschaft wise to vorstan also lange bet he to sinen iaren kome vnd dat sieme rechenſcap dun, wenne he to sinen iaren komet, als sik io von rechte geboret. In cuius Testes deck, wolffsteiner, hufener, Bombrecht, lochin, helbe, th. zickowe, haffo de wedel senior, ger. wolf cum ceteris. Datum Stendal, anno Domini M^o.CCC^o.XLIII^o, feria sexta post thome.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXL

XVIII. Markgraf Ludwig verleiht denen von Garthow Getreide- und Geldbede, Dienst und Gerichte des Dorfes Meseberg, am 3. Jan. 1344.

Nouerint etc. Contulimus et presentibus conferimus Strenuo viro friderico de garthow, friderico filio suo, et henningo fratri suo, fidelibus nostris dilectis, suisque veris et legitimis heredibus, precariam denariorum et frumenti ville meyseberghe pro C et X (sic) marcis arg. cum singulis et vniuersis suis pertinenciis cum seruicio curruum cum supremo et infimo iudicio sicut nos eadem hactenus habuimus, tam diu sine inquietatione qualibet percipienda, quousque per nos heredes aut successores nostros prenotatis in predicta pecunia videlicet CC et X (sic) marcis arg. plenarie fuerit satisfactum, addicientes vero, quod prenotatarum villarum precarie cum suis pertinenciis — post decessum friderici prenotati ad vxorem suam legitimam nunc viuentem dirigi debeant et deuolui, quas extunc pro pecunia pretacta nomine dotalicii eo modo ut premittitur per vite sue tempora possidebit. Deceſſu vero vtriusque predictis extunc filius friderici prenotati supradicta bona ut premittitur possidebit. Deceſſo vero filio henningus frater friderici predicti et eius heredes predictas precarias villarum pretactarum cum suis pertinenciis sub modis et condicionibus superius expressis quiete et pacifice possidebunt. Referuantes vero nobis heredibus et successoribus nostris sepius tactarum villarum precarias cum singulis suis pertinenciis a prenotatis, videlicet friderico et vxore sua legitima nunc viuente friderico filio suo et henningo fratre suo et eorum heredibus, reemendi seu redimendi ab omnibus predictorum coniunctim vel a quolibet eorum diuisim pro CC et X marcis arg. pluries tactis plenariam dum voluerimus vel voluerint facultatem. In cuius Testes decke, Swartzburg, Joannes buch, wolffstein, hufener, Bombrecht, lochin, helbe cum ceteris. Actum in villa berghe, Datum vero Berlin, anno Domini M^o.CCC^o.XLIII, Sabbato proximo post Circumcisionem ejusdem.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXX.

XIX. Markgraf Ludwig beleihet die von Brandow mit Hebungen in Berkau, am 27. Jan. 1344.

Nouerint etc. quod nos Ludovicus contulimus et conferre decreuimus strenuis viris tyloni, friderico et heynoni fratribus dictis Brandowe sincere nobis dilectis, obsequiorum suorum nobis factorum et faciendorum consideratione, III libr. denariorum brandenburg. annue pensionis sue solucionis in precaria et censu cozzatorum ville dicte berkowe, perpetuis temporibus sine impedimento quolibet possidendas. In cuius etc. Testes wolffstein, mager, magister, coquine, milites, wedel senior. Datum kyritz, anno M^o.CCC^o.XLIII^o., feria III ante purificationem beate...

Nach dem Leipz. Copialbuche der Vogtei Havelberg Bl. 18, N. XLIX.

XX. Markgraf Ludwig verleiht an Peter von Mylen Hebungen in den Dörfern Oberholzhausen und Neuendorf, am 28. Juli 1344.

Nouerint etc. Quod etc. Contulimus et presentibus conferimus Strenuo viro petro de mylen fideli nostro dilecto suisque etc. XIV frusta reddituum annuorum sita in villis subnotatis videlicet obernholezhufen et nyendorph cum omnibus Juribus graciis vtilitatibus commodis et honoribus cum Iudicio supremo et infimo si que nobis in eisdem competebant iusto pheodi titulo perpetuis temporibus possidenda. Nos quoque eandem collationem an ne conthorali sue legitime veri dotalitii nomine dum contraxerint fecimus et facere decreuimus per presentes, Reseruantes autem nobis pariter vel diuissim redimendi pro C. marcis arg. brand. dum voluerimus plenariam facultatem. In cuius etc. Testes ge. wolf, helbe, zenger, milites, Joannes vrüntsperger et C. hornbek etc. Datum kyritz anno predicto, (M.CCC.XLIII.) feria IV. ante purificationem beate virginis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXXV.

XXI. Markgraf Ludwig verleiht dem Köpfin von Brizeg die Dörfer Erxleben und Möckern, am 16. März 1344.

Nouerint etc. Quod nos etc. Contulimus et presentibus conferimus Strenuo viro cöpkino Brizeg fideli nostro dilecto suisque etc. villas videlicet Erksleuen et mokern cum singulis suis pertinenciis quibuscunque, quibus eodem nobis pertinebant ville, sine inquietacione qualibet possidendas tam diu, quousque nos nostrique heredes siue successores easdem villas reemere pro C. et. L. mark. arg. brand. ab ipso seu suis heredibus voluerimus prepotatas. Testes Deck, Swartzburg, buch, hufener, pincerna, wedel, wolf. Actum Tangermund. Datum vero Calve anno XLIII. feria III post Letare.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CXXIII.

XXII. Markgraf Ludwig verleiht dem Ritter Thilo von Royze das oberste Gericht mit der Bede zu Ungelingen, am 2. Jan. 1345.

Dominus contulit Thiloni de Royze militi supremum iudicium cum precaria ville vngelingen. In cuius Testes wolstein, Swyker, hufener, hele, pincerna, altman, helbe cum ceteris. Datum anno predicto (M.CCC.XLV.) dominica in crastino circumcissionis Domini.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CL.

XXIII. Markgraf Ludwig verleiht das Dorf Struuekow, am 4. Jan. 1345.

Dominus contulit villam Struuekow et quosdam alios redditus que forma tota si necesse fuerit inuenitur in alio quaternio Testes ut proxime supra. Datum loco anno ut proxime supra (perleberg anno M.CCC.XLV. feria III. post circumcissionem domini.)

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLII.

XXIV. Markgraf Ludwig bestätigt dem Nicolaus Haken eine Wiese beim Dorfe Klein-Schwarzelosen, am 15. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus etc. Strennuo viro nicolao haken, fideli nostro dilecto suisque etc., pratum circa parvam villam swartzelosen situm, a magnifico principe duce Ottone brunswicensi bone recordationis olim comparatum, sub modis iuribus et distinctionibus debitis et probabilibus, quibus ab eodem duce hactenus id ipsum pratum tenuit et possedit, a nobis in antea perpetuis temporibus sine inquietatione qualibet quiete et pacifice possidendum: pro qua collatione nobis prenotatus in tribus marcis argenti brandenburgensis integraliter satisfecit. In cuius etc. Testes Datum ut supra (Buch, Swyker, Aluesleuen, Ger. Wolf cum ceteris — Stendal anno M.CCC.XLV.) Sabbato post octavas epyphanie domini.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXI.

XXV. Markgraf Ludwig verleiht den Vettern Helmold und Johann Craceke Hebungen und Dienste aus dem Dorfe Wendisch-Böddensiedt, am 15. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus et presentibus conferimus helmoldo et Johanni patris dictis Craceken meritorum suorum fidelium nobis exhibitorum et in posterum exhibendorum consideratione ipsorumque veris et legitimis heredibus In villa flauicali Bodensfete tres marcas saltzwedelenium denariorum annuorum reddituum annuatim super festo beati michahelis

deriuandas et vnam vaccam ad duas marcas eorundem denariorum computatam cum equo pheodali et in precaria annuis temporibus VII solidos denariorum brandenburg, II modios filiginis III ordeï et tot auene, cum seruitio curruum et aliis seruitiis debitis et consuetis, prenotata quolibet cum omni iure singulis annis ad quinque frusta dumtaxat se extendentia, iuribus nostris aliis in premissis nobis de iure spectantibus exclusis, sine inquietatione qualibet a nobis perpetuis temporibus quiete et pacifice possidendos. In cuius etc. testes (Buch, Swyker, Aluesleuen, Ger. Wolf cum ceteris. — Datum Stendal, anno M.CCC.XLV Sabbato post octavas Epyphanie domini).

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXXIII.

XXVI. Markgraf Ludwig verleiht an Johann von Arnstet eine Wiese beim Dorfe Demker, die in der Tanger ausgerodet ist und Herzog Otto von Braunschweig dem Dorfe zugelegt hat, am 20. Jan. 1345.

Nouerint etc. quod nos Ludovicus etc. contulimus et presentibus conferimus strenuo viro Johanni de arnstete, fideli nostro dilecto, suisque veris et legitimis heredibus, pratum circa villam Demker situm, ex nemore tanger extirpatum seu eradicatum, per magnificum principem Ottonem ducem Brunswicensis bone recordationis propter ville in bono statu permanente conseruationem appositum eidem ville debitisque distinctionibus probabiliter distinctum et limitatum sub modis, iuribus distinctionibus et vsibus, quibus id ipsum pratum ab eodem duce prenotatus Johannes scientifice hactenus tenuit et possedit, a nobis in antea sine impedimento quolibet perpetuis temporibus possidendum tenendum pariter et habendum, pro qua collatione nobis prenotatus Johannes in XII talentis denariorum integraliter satisfecit. In cuius etc. Testes (Buch, swiker, Geb. de Aluesleuen, Wolf. — Dat. Stendal, anno M.CCC.XLV) feria V die beatorum Fabiani et Sebastiani martirum.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXXII.

XXVII. Markgraf Ludwig verleiht an Berthold und Christian, Gebrüder Duringhen, Hebungen aus der Bede zu Cauwelitz unter der Bedingung, daß einer von ihnen zu Roß mit Waffen und Rüstung ihm zu gebührendem Dienste bereit sei, am 16. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus etc. Strennuis viris Bertoldo et Cristiano fratribus dictis Duringhen ipsorumque veris et legitimis heredibus In precaria ville Cauwelitz in denariis et frumento annuis temporibus VII frusta annuorum reddituum facientia, sic vt nobis heredibus et succesforibus nostris de eisdem redditibus vnus eorum vicibus oportunis quocunque tempore et quodocunque ab ipsis requisierimus et per officiatos nostros nostri nomine requiri procurabimus, cum dextrario vno et armis suis debitis cum galea decenter expeditis nostris obsequiis fideliter sine contradictione qualibet promptuetur, et presentibus conferimus sine impedimento quolibet perpetuis temporibus quiete ei pacifice possidenda. In cuius etc. testes (Buch, Swyker, Aluesleben, Ger. Wolf cum ceteris) Datum ut supra (Stendal, anno M.CCC.XLV) dominica post octauas Epiphanie,

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXXVI.

XXVIII. Markgraf Ludwig verleiht an Heinrich von Kokede Hebungen und Zins in dem Dorfe Kokede, nebst dem obersten Gericht, am 17. Jan. 1345.

Dominus contulit heinrico de kokede et suis veris et legitimis heredibus duo frusta annuorum reddituum XVIII denarios in precaria et censu ville kokede cum supremo iudicio, pro quibus dedit VIII marcas argenti. In cuius etc. Testes Buch, Swicker, Geb. aluesleuen aduocatus in stendal et Ger. wolf. Datum stendal, anno M.CCC.XLV, feria II ante Fabiani et Sebastiani.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. CLXXXIV.

XXIX. Markgraf Ludwig bestätigt den Einwohnern der Dörfer Kokede, Hufelit, Schwarzelose, Bellinghen und Supplingen in dem Tanger geräumte, vom Herzoge von Braunschweig ihnen begelegte Wiesen, am 17. Jan. 1345.

Ludovicus etc. Discretis viris villam kokede immorantibus presentibus et futuris fidelibus sibi dilectis gracia suam et omne bonum. Vt pratum de nemore Tanger exstirpatum et eradicatum per magnificum principem ottonem ducem Brunswicensem bone recordationis propter ville in bono statu conseruanciam appositum ab eodem duce per vos emptum comparatum, sub modis iuribus distinctionibus ville vestre legitime et probabiliter limitatum et distinctum, a nobis in antea positis quiete et pacifice possidere, nostrum fauorem singularem adhibuimus et presentibus adhibemus, nunciantes vos de XIII talentis denar. brand. nobis pro eo datis et persolutis quitos presentibus nostrarum testimonio litterarum. Datum anno XLV feria II ante fabiani et Sebastiani.

Item consimilem formam habet villa hufelit super prato suo, sed dedit domino marchioni XVI talenta.

Item villa parua swartzelose habet eandem formam super prato suo et dedit domino marchioni XVI talenta.

Item villa Bellinghen eandem formam habet et dedit domino XVI talenta.

Item villa supplinghen habet eandem formam et dedit domino VII talenta denariorum brandenburgerium.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. CLXIV bis CLXVIII.

XXX. Markgraf Ludwig verleiht an Henning von Lüderig die Bede in den Dörfern Griben und Jerchel, den Holzzins in Demker und die Wiesen des Dorfes Birkhorst in der Tanger, am 20. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus et presentibus conferimus strenuo viro hen. de Luderitz fidei nostro dilecto suisque veris et legitimis heredibus precarias villarum Griben et Jerchel cum censu lignorum ville Demker adiacentium ad viginti frusta annuorum reddituum singulis annis se extendentia, nec non prata ville Birkhorst ex nemore Tanger eradicata seu exstirpata,

per magnificum principem Ottonem ducem Brunswicensem bone recordationis eidem ville probabiliter debitis distinctionibus apposita, sub modis, iuribus, conditionibus, graciis, quibus prenotatos redditus cum pratis prenotatis a pretacto duce strenuus miles Gero de Byren sua pecunia comparauerat et ut hactenus ab ipso tenuit ac possedit, a nobis in antea perpetuis temporibus quiete et pacifice possidendas. Pro quorum reddituum collatione nobis prenotatus hen. in XXXV marcis argenti stendaliensis ponderis satisfecit. In cuius etc. Testes Buch, Swiker, Geb. de aluesleuen, wolf actum et datum stendal, anno M.CCCXLV feria V, die beatorum fabiani et sebastiani martirum.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. CLXXXI.

XXXI. Markgraf Ludwig verleiht an Henning von Linsted Hebungen aus der Bede des Dorfes Binklow, am 20. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus etc. strenuo viro henningo de Linstede fideli nostro dilecto suisque veris et legitimis heredibus II et dimidium frustum annuorum reddituum in precaria ville vintzkowe sita, sub modis iuribus comoditatibus conditionibus et honoribus, quibus a magnifico principe Ottone duce Brunswicensi bone memorie prenotatos redditus hactenus tenuit et possedit, a nobis in antea perpetuis temporibus quiete et pacifice possidendum. Pro quorum reddituum collatione nobis pretactus henricus in V marcis argenti stendaliensis ponderis integraliter satisfecit. In cuius etc. Testes ut supra (Buch, Swyker, Aluesleuen, Ger. Wolf cum ceteris). Datum. Stendal ut supra (anno M.CCCXLV, feria V die Fabiani et Sabastiani martirum beatorum).

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. CLXX.

XXXII. Markgraf Ludwig verleiht den Gebrüdern und Gevettern von Wolz und von Zhyrow das Dorf Wolz, am 11. Febr. 1345.

Dominus contulit Cōnekino de wolcz, Thydekino et henningo fratribus eiusdem patris necnon cōpkino et konekino dictis de zyrowe villam dictam woltz Sub omnibus, quibus pretacti eandem villam a duce Brunswich tenuerant in antea, pro quo domino in XVI marc. arg. est per eosdem satisfactum. Testes Buch, Swyker, aluesleben, ger. wolf cum ceteris. Actum Steindal, Datum vero bezkowe, anno predicto M.CCCXLV feria VI ante Inuocavit.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. CLVIII.

XXXIII. Markgraf Ludwig verleiht die Bede zu Rysribbe und Schorne und eine halbe Hufe im Hofe Woldenrade dem Arnold Valenscher, am 11. Febr. 1345.

Collatio precarie villarum Rysribbe et Schorne annuis temporibus ad octo frusta reddituum se extendentis et precarie I mansi in curia sua woldenrade siti ar. dicto valenscher juniore etc. Pro qua collatione domino in XVI marc. arg. est satisfactum. In cuius Testes et datum ut Supra. (Testes Buch, Swyker, aluesleuen, ger. wolf cum ceteris. Actum Steintal, Datum vero bezkowe, anno M.CCC.XLV feria VI ante Inuocavit.)

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. CLXI.

XXXIV. Markgraf Ludwig verleiht an Heinrich, Nicolaus und Kōnekin, genannt Haken, die Bede von 2 Hufen im Dorfe Gör nebst Hebungen in Bissenwolde, am 11. Febr. 1345.

Dominus contulit Cōnekino, ny., heinrico et Cōnekino dictis haken precariam duorum mansorum in villa Gor et in villa Byssewolde duo frusta cum I annuorum reddituum etc. Pro quo domino marchioni in XXIII marc. est satisfactum. Testes et datum ut supra. (Testes Buch, Swyker, aluesleuen, ger. wolf cum ceteris. Actum Steintal, Datum vero bezkowe, anno M.CCC.XLV feria VI ante Inuocavit.)

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. CLIX.

XXXV. Markgraf Ludwig verleiht an Friedrich von Rennebeck ein Stück im Dorfe Ermenstorf, am 11. Febr. 1345.

Collatio, vnus frusti in villa ermenstorph siti frideriko de Rennebek. In cuius Testes et datum ut supra. (Testes Buch, Swyker, aluesleuen, ger. wolf cum ceteris. Actum Steintal, Datum vero bezkowe, anno M.CCC.LXV feria VI ante Inuocavit.)

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. CLX.

XXXVI. Markgraf Ludwig verleiht dem Otto Insel ein und drei viertel Stück aus der Bede des Dorfes Gropelwehen, im Jahre 1345.

Dominus contulit ottoni Insel vnum frustum cum tribus quartalibus frusti annuorum reddituum in precaria ville Gropelwehen, Pro quo domino marchioni in V marc. arg. est satisfactum. Testes et datum ut supra. (Testes Buch, Swyker, aluesleuen, ger. wolf cum ceteris. Actum Steintal, Datum vero bezkowe, anno M.CCC.XLV feria ante Inuocavit.)

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. CLXII.

XXXVII. Markgraf Ludwig verleiht den Gropkin Besitzungen in Göhre, Groleben und andern Altmärkischen Dörfern, am 2. April 1345.

Nouerint etc. quod nos Ludovicus contulimus etc. strennis viris ottoni, arnoldo & conrado fratribus, theoderico, heinrico et gerkino predictorum patruis, dictis gropkin, fidelibus nostris delectis, manu coniuncta & vnica deuolucionem dotaliciorum honestarum matronarum relictarum wernheri et buffonis de goer bone memorie, sitam primo in villa goer III mansos liberos cum omni iure & VI modios siliginis ibidem in molendino, in dobelin XX modios, tertio in eluerstorp I pratum & in villa riddefowe I chorum siliginis ad ipsos post predictarum duarum vite tempora deuoluenda. Conferimus eciam eisdem redditus sub notatos in villa volgenold I frustum et in precaria ville gropleue VIII modios siliginis, VIII modios ordeï & III modios auene cum XXXVIII denariis cum eo iure, quo ipsorum predecesores prenotata bona tenuerunt hactenus a nostris predecessoribus marchionibus felicis recordacionis in antea iusto pheodi titulo perpetuis temporibus pacifice sine inquietatione qualibet possidenda. In cuius Testes Plawe, buch, Swyker, hufener, hele, altman, cum ceteris. Datum Spandowe, anno XLV. feria VII ante quasi modo geniti.

Nach dem Leipz. Copialbuch der Vogtei Havelberg Bl. 29 a. Nr. LXXVII.

XXXVIII. Markgraf Ludwig verpfändet den Gebrüdern Elresel Einkünfte in Naterwisch, am 3. April 1345.

Nouerint etc., quod nos Ludovicus contulimus et presentibus conferimus strennis viris Johanni, heinrico & wynando fratribus dictis elresel fidelibus nostris dilectis et eorum heredibus legitimis X frusta reddituum annuorum sita in precaria ville naterwisch cum omni iure vsu & fructu dictis redditibus ex debito et ex iure pertinentibus, prout hactenus nobis pertinebant, in antea perpetuis temporibus pacifice & quiete sine impedimento quolibet possidenda. Obseruamus (sic) quoque nobis aut strenuo militi ottoni de helben, fideli nostro dilecto reemptionem eorundem reddituum pro LV marcas argenti brandenburgeris et ponderis infra triennium a data presencium dum voluerimus plenariam facultatem. In cuius testes plawe, buch, swyker, wolffsteiner, hufener, hele, altman, satzenhofer, magister coquine et gerardus wolf cum ceteris. Datum spandow, anno M.CCC.XLV., dominica quasi modo geniti.

Nach dem Leipz. Copialbuch der Vogtei Havelberg Bl. 28. Nr. LXXII.

XXXIX. Markgraf Ludwig verleiht an Friedrich von Gartow Hebungen im Dorfe Schönenberg unter Vorbehalt des Wiederkaufs, am 23. April 1345.

Nouerint uniuersi. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus et presentibus conferimus strenno viro friderico de Garthow fideli nostro dilecto suisque veris et legitimis heredibus XVIII frusta
Haupttheil I. Bb. VI.

annuorum reddituum sita in precaria ville sehonenberg ducentarum marcarum gratia, in quibus sibi rite obligamur, cum omni iure vsu fructu comodo et honore dictis XVIII frustis ex debito et ex iure pertinentibus perpetuis temporibus pacifice et quiete sine impedimento quolibet possidenda. Referuantes nobis nostris heredibus et succesforibus reemptionis predictorum reddituum pro premisa pecunia plenariam, dum voluerimus, facultatem. In cuius etc. testes sweicker, wolffstainer, husener, hele, altman, satzenhouer, magister coquine, Loterpeck. Datum Spandow, anno M.CCC.XLV. in die Georgii.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. CLXXVIII.

XL. Markgraf Ludwig verleiht an Henning Topp zur Sühne seines getödteten Sohnes Hebungen in Waldenrode, Molnbeck und Büsche, am 28. April 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus etc. strenuo viro hen. top fideli nostro dilecto suisque veris et legitimis heredibus, filii sui henningi, qui quondam in sehufen interiit, in emendam, redditus annuos subnotatos, videlicet in villa waldenrode precariam duorum mansorum cum dimidio cum supremo iudicio mansorum predictorum, qui mansi cum iudicio supremo pro altero dimidio frusto computantur: In villa Molnbecke duo frusta et vnum equum pheodalem, pro vno frusto etiam computatum, et in villa Buesthe precariam octo mansorum pro tribus frustis et octo solidis annue solutionis taxatam seu tantum soluentem, vt premittitur, cum omnibus iuribus, graciis, commodis et honoribus, quibus idem redditus nobis pertinebant hactenus, in antea perpetuis temporibus pacifice et quiete sine impedimento quolibet possidenda. In cuius etc. Testes Buch, sweiker, magister coquine, wolf. Datum spandow, anno M.CCC.XLV., feria V ante walburgis.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. CLXXIX.

XLI. Markgraf Ludwig überläßt dem Arnold Gröpke die Gerichte und den Lehndienst über den Schulzenhof zu Steinvelt, am 17. Juli 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus et presentibus conferimus strenuo viro arnoldo dicto gröpke suisque veris et legitimis heredibus equum pheodalem ex curia sculteti ville dicte steinvelt more solito deservire nobis debentem, Iudicium eiusdem curie nec non alia iura nobis in ipsa curia quomodolibet competentia, ob id, vt nobis, sicuti ceteri vassalli siue subditi nobis obsequuntur, fideliter obsequatur, perpetuis temporibus sine inquietatione qualibet possidendum, tenendum pariter et habendum. In cuius etc. Testes mantiner, swyker, wolffsteiner, helbe. Datum vrankinfürd, anno XLV dominica ante marie magdalene.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. CXC.

XLII. Markgraf Ludwig verleiht an Harneyd Pozladekin Gebungen aus den Ländereien des wüsten Hofes Loksted bei Salzwedel, am 16. Aug. 1345.

Nouerint etc. Quod nos etc. Intuitis et consideratis meritis et fidelibus obsequiis nobis per strenuum virum harneydum pozladekin dictum exhibitis et adhuc exhibendis fideliter eidem suisque veris et legitimis heredibus Contulimus et presentibus conferimus IIII marcas minus vno fertone reddituum annuorum sitas in censu mansorum aree deserte dicte Loksted prope soltwedel eo iure, usu, commodo et honore, quibus nobis dicti redditus pertinebant hucusque in antea perpetuis temporibus pacifice et quiete sine impedimento quolibet possidendas. In cuius etc. Testes Buch, mautner, swyker, wolffsteiner, hele, magister coquine, ger. wolf et Loterpek cum ceteris. Datum Berlyn, anno XLV, In crastino assumptionis virginis gloriose.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. CXCI.

XLIII. Markgraf Ludwig vereignet dem Peter von Misa seine Gebungen aus Holzhausen und Neuendorf bei Seehausen, am 10. Dez. 1345.

Nouerint etc. quod nos Ludovicus etc. strenuo viro petro de myla, fideli nostro dilecto, fidelium suorum meritorum nobis exhibitorum gracia, de mera mentis nostre liberalitate sanoque nostrorum fidelium consilio prehabito, appropriauimus & appropriare decreuimus per presentes quindecim frusta reddituum annuorum sita in villis holtzhufen & nyendorp prope Sehufen cum omni iure, gracia commodo et honore, quibus dicta quindecim frusta idem petrus a nobis in pheodo tenuit et possedit hucusque, in antea iusto proprietatis titulo ad eundem petrum suosque heredes presentes & futuros perpetuis temporibus pacifice sine inquietacione qualibet pertinenda, renunciantes pro nobis etc. Posterit quoque memoratus petrus sui heredes & successores predictos redditus cuicunque persone uoluerint vendere, commutare seu dimittere sub iusto proprietatis titulo ut premittitur, quandocunque ipsis videbitur conuenire. In cuius etc. Testes heinricus & guntherus |comites de Swartzborg, hufener, satzenhöfer, czenger, trutenberger. Datum Belitz, anno XLV, sabbato post nycolai.

Nach dem Leipz. Copialbuch der Vogtei Havelberg Bl. 33. Nr. LXXXVI.

XLIV. Markgraf Ludwig verleiht dem Ernst von Grabow das oberste Gericht, den Wagendienst von 10 Kossäthen im Dorfe Chuden, im Jahre 1345.

Dominus contulit Ernesto de Grabowe iudicium supremum ville theutonicalis Chuden et seruicium curruum super tribus curiis cum V cossatis. Testes wolffstein, Swyker, hufener, hele pincerna, cum ceteris. Datum anno M^oCCC^oXLV^o.

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arnburg Nr. CLIV.

XLV. Markgraf Otto belehnt Herwig von Pywerling mit seinem Hofe zu Käfelitz und verzichtet auf den Rosdienst, am 30. März 1373.

Wir Otte etc. Bekennen vor vns, vnser erben vnd nachkomen etc. das wir mit wolbedachtem mute, wissen vnd rate vnfers rates dem vesten Herwige von Pywerlinge vnserm lieben getruwen vnd iren rechten erben geligen haben vnd lien mit kraft dis briefs seynen hof zu Kukelitz vnd ander syne güte wo die gelegen sint vnd mit besundern worten mag genennen, mit puschen, struchen, weiden, mit ackern gewonnen vnd vngewonnen, mit dem obirsten vnd nydersten gerichte, mit pachten, Czinsen, renten, mit allen rechten eren nuzen fruchten friheiten gnaden vnd ezubehorungen, die von alter darzu gehoret haben und noch von rechte zu gehoren vnd als es syn vater Herwig von Pywerlinge seliger von vns vnd vnsern vorfarn marggrauen czu Brandenburg yngehabt hat vnd besessen. Auch so haben wir vns durch sunderliche gnade vnd dinste wille vorzigen vnd vorzihen ewiglich mit Kraft dis briefs des rosdintes, es syn eyn halber odir eyn gantzer, den er vff synem hofe hatte czu Kukeliez vnd alles gebotes, wie man die an besundern worten mag genennen also das er vnd syne erben den hof frie vnd ledig besiczen vnd ynnehaben sulle vnd vns odir vnser nachkomeligen in kunftigen cziten nymmer mer dorabe gedynen vnd sie nicht mehr darvme Keyne wies verpflichten fullen furbas von vns zu eynem rechten lehen zu haben zu genizzen vnd ane allerley hindernisse zu besiczen. Mit vrkund dis briues vorsiegelt mit vnserm anhangenden gesigel. Dorobir sint gewest der erwirdige vater in god her Dither Bischof von Havelberg, Otto Griff, Thezeris frowenhouer, Heinrich von der Schulenburg, Otte Morner, cum ceteris. Geben czu Tangermunde, nach Cristus geburte driczenhundert jar darnach in dem dri vnd sebeziczigsten jare, an der mittewochen nach Letare.

Nach dem im R. R. Gef. Hof- und Haus-Archive zu Wien befindlichen Original.

XLVI. Markgraf Friedrich belehnt die Gebrüder Buchholz von Brandenburg mit 10 Stücken Geldes, in gewissen Dörfern bei Stendal zu heben, am 2. Juni 1420.

Wir fridrich, von gotes gnaden Marggrave zu Brandenburg, des heiligen Romischen Reichs Erzkamerer und Burggrave zu Nurenberg, bekennen offenlichen mit disem briff gen allermenlichen, das wir von besunder gnaden wegen zu rechtem lehen vnd redlich verliehen haben — hanten, kerlten und Clausen, gebrudern, gehaissen die Buchholze zu Brandenburg, zehen stücke gelcz ausz den gütern und lehen, so Claus Bucholze, burger zu Stendal, in den dorffern Milterde, Insel, in Ostorpp vnd czu Cloden von vns vnd der Marggrauenschaft czu lehen hat — Des czu vrkund haben wir unfer Insigel an disen brief tun henken, auch haben wir in dorumb czu einweiser gegeben hanfen Ronstede, der geben ist czu Tangermunde, am Sontag Trinitatis, nach gotes geburt vierzehenhundert und im ezweinczigsten jare.

Nach einer Copie der Joachimsstalschen Schulbibliothek.

XLVII. Wyrich von Treutlingen verleiht als Hauptmann der Mark denen von der Hufen einige von denen von Ellingen gekaufte Besitzungen in Klockow, am 6. April 1421.

Ich wyrich von Trutlingen, Ritter, des Irluchten hochgebornen fursten etc. meines gnedigen herren hauptman, Bekenne offentlichen mit disem briffe daz ich an Stad vnd von wegen des obgnanten mynes hern lye vnd gelegen habe, waz Ich von rechts verlihen sol, den Erbern vesten hermen vnd gerken Brudere, henningen Ireme vettern Alle gnant von der hufen Sybben huben mit VII worten, dy sy gekofft haben von den Erbern vesten Mentzen vnd Ludeken von Ellingen, der sye vor mir vorlassen vnd den gnanten herman, gerken vnd henninge vff gegeben hod, dy dar liggen In deme dorffe klotke mit pechten, Czinsfen vnd mit Aller czubehorunge, Alz sye dy gnanten Meneze, ludeke vnd mit Iren Bruder belessen vnd In geweren gehabit haben, vnschedelichen Meines gnedigen heren Rechikeyden des czu orkunde habe ich myn Ingeligel lossen hengen an dessen offennen Bryff geben czu premsfelow, am Santag Misericordia domini, Anno XXI.

Nach dem Kurr. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XV. 99. — Bei näherer Betrachtung dieser Urkunde, die der Herausgeber jetzt, nachdem selbige schon gedruckt ist, anstellt, ergiebt sich, daß selbige der Uckermark und nicht der Altmark angehört.

XLVIII. Markgraf Friedrich verleiht an Henning Brunow das Angefälle der Besitzungen des Johann Greuenitz zu Ungelingen, am 13. Juli (1423?)

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das wir angesehen vnd erkant haben folche getruwe willige dinste, so vns vnser lieber getruwer hennig Brunow vft getan hat vnd nach wol thun sol vnd moge; darumb vnd auch von sunder gnade wegen haben wir Im zu einem rechten anfall vnd lehen verliehen dise hirnach geschreben lehen, als die iczunt Johanes Greuenicz Innehat vnd besietzt, mitnamen In dem dorffe zu vngelingen. — Also wenne der gnannte Johannes Greueuicz von todes wegen abgeet, das denn die obgnanten lehen alle an den vorgnanten henning Brunow geuallen vnd komen fullen, der genante, sine kndern vnde sein menlich liehenserben van vns vnser erben herffschaft des Marggrauetums zu Brandenburg zu Rechtem manlehen haben nemen vnd entpfahen, nach lehens recht vnd gewonheit vnd vns auch dauon halten dienen vnd ton fullen, als heren lehenlutz pflichtig seind von rechte zuton, getruwelichen on alles geuerde, doch vns vnsern erben vnd nachkomen an vnser rechikeyten vnd einem iczlichen an seiner gerechtikeit vnschedichen, on alles geuerde. Zcu vrkunde etc. Datum werbin margarethe etc. Anno etc. vicesimo. . .

Nach dem Kurr. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XIV. fol. 24.

XLIX. Markgraf Friedrich setzt Marcus Dequede in Besitz einiger durch das Aussterben derer von Buß erledigten Güter, am 10. Septbr. 1423.

Item mein her ist schuldig Marcus deckweyd vnd seinen erben VIII marck Stendelischer werung, dar fur er In geben vnd eingefeczt hat in der von Buß seligen guter nemlich In dem dorff czu Porcz auf hanns opringes hofe mit seinen czugehorung XVIII scheffel roggen Jerlich auf czuhe-

ben vnd wenn mein her sein erben nachkomen oder geweltigen das wider kauffen oder loszen wollen, Sullen sy In auf sand Johannis tag czu mit somer vorkuntigen vnd in Ir gelt als VIII marck stenlich werung darnach uf martyni bezalen, sullen sie dann des gutes abtreten on widersprechen czu vrkund etc. actum et datum czu Arnburg etc. freitags vor crucis exalt. R. Ortel von Czemin XXIII.

Nach dem Kurr. Lehnscopialbuche XIV, 22.

L. Klaus Kanneberg, der mit dem Markgrafen Friedrich in Fehde gerathen war, schwört demselben die Urfehde, am 5. Nov. 1423.

Ich Claus Kanneberg Bekenne vnd tou kunt öffentlich — Als ich gen dem Irluchten fursten vnd heren, heren fridrichen, Marggraue czu Brandenburg, meinen gnedigen hern, seinen landen vnd luten czu vehde vnd feintschaft kommen bin, Das mich derselbe mein gnediger herre vmb mein bete willen wider czu gnaden empfangen vnd mir alle sache, die ich bynnen der vehde wider sin gnade, sein lande vnd leute getann habe, gantz zugeben hat, das furder gen mir in argk nicht eze anden vnd daruff hon ich dem gnanten meinen gnedigen heren vnd allen seinen erben vnd nachkomenn seinen landen vnd luten geistlichen vnd weltlichen vnd allen den yenen, die Im czuuertheidigen sien, ein redlich vruede getan vnd die czu gote vnd den heiligen gefworen, nymmer mer wider sy ze sein, nach czu ton, ich noch gar nymand von meinen wegen, vngeuerlichen, Sunder so sol ich sein gnaden aller seiner erben vnd nachkomen vnd seine lande vnd leute erlichts vnd bestes werben vnd tonn nach allem meinen vermogen, on alle argk. Wer es ouch, das ich furder vngeuerlich czu vnd vnder einen andern fursten oder erbheren haufzsefzlich qweme, der mit dem genanten meinem gnedigen heren marggrauen fridrichen von Brandenburg seinen erben vnd nachkomen zu vehde köme, by demselben meinen erbherren sol vnd mag ich wol den krig aufsbleiben, doch dafs ich redlich erbere bewarung gen den genanten meinen gnedigen heren marggraue fridrichen von Brandenburg seinen erben vnd nachkommen tonn sol vnd wann solcher krieg gefridt gefont oder gericht wirdet, So sol vnd wil ich dise obgeschriben vruede aber getruwelich halten in allermaz als obgeschriben stet funder alle argk: vnd wann der genante mein gnediger here marggraf fridrich von Brandenburg nechft vngeuerlich In die alten marck kommet, So sol ich fur sein gnade kommen vnd In bitten mir einen genanten tag czefeczen das er ouch also tonn vnd mir von kerstan Schonenberg vnd Gebhartten von Aluenfleuen ein vnuerzogen recht wider faren lassen sol, on alles geuerde. Des czu waren vrkund vnd vester bekentnußz gib ich seinen gnaden allen seinen erben vnd nachkommen disen brief mit meinen eigen anhangenden Infigel versigelt, der geben ist czu Rothnaw, des freitags nach aller heiligen tag, Anno domini etc. vicelimo tertio.

Ein sulchen brief hat Im mein here widerumb geben.

Nach dem Kurr. Lehnscopialbuche XV, 139.

LI. Markgraf Friedrich verschreibt der Wittwe des Herrmann Nützenplitz, die sich an Nicolaus von Rohr wieder vermählt hat, ein Leihgedinge zu Hemmerten, Gr. Schwechten und Mitzelwerder, i. Jahre 1425.

Wir fridrich etc. Bekennen etc. das vor czeiten herman nytzenplitze seliger fur vns kummen ist vnd vns fleissiglichen bat, das wir Margarethe, sein elichen hawszfrawn, die nu Claffen Rore elichen genomen hat, XX stücke gelts in dem dorffe zu hemerde, zu groffzen Swechten vnd zu mytzelwerder zu leipding verleihen wolten, darzu wir dann vnsern willen vnd gunste tetten. Vnd wann nu derselben Margarethe fulche lehen bißher verzogen vnd ir kein brief dorumb geben ist worden, so wollen wir doch das ir das keinen schaden bringen sol gen vns noch gein des obgnanten herman nytzenplitzs seligen kinder vnd erben. Hirumb von besunder gunste vnd gnaden willen so wir dann zu der gnanten Margareten ouch lieben getrewen haben, So haben wir Ir recht vnd redliches vnd zu rechtem leipding XX stücken gelts in dem dorffe zu hemerde, zu groffen Swechten vnd zu Mitzelwerder gelihen auff des obgnanten herman nytzenplitzs seliger kinder guter, vnd verleihen ir dieselben XX stücke gelts in craft dieczs briefs, als dann leipgedingsrecht ist, also das sie dieselben XX stücken gelts der obgnanten dorffern vnd gutern alle Jar ierlichen, die weil vnd als lange sie dann lebet, einnemen, anflieben, besetzen, entsetzen vnd domit thun vnd lassen sol, nach iren nutze fromen vnd besten, nach leipdings recht von vns vnsern erben des gnanten herman nytzenplitzs seligen kinder vnd sunst allermeniglichen vngehendert, doch vns vnd vnsern erben an vnser lehenschaft vnsehdlichen. Auch als etlich guter zu hemerde von herman nytzenplitzs seligen vettern anzpruchig sind, wer nu sache das herman nytzenplitzs seliger kinder dieselben anspruchige guter mit rechter verlurn vnd also domit der obgnanten Margareten an den XX stücken gelts ires leipgedings bruch wurde, was dann des doran gebreche, das sol sie haben in dem dorffe vnd huuen zu Mitzelwerder in den gewyzten guten, so sie dann herman nytzenplitzs seligen kinde doselbst (sic) on alles geuerde vnd geben des der obgnanten Margareten einen einweißzer vnsern lieben getrewen Borcharten von der Schulenburg ritter vnd zu urkund haben wir vnser Inßigel an diesen brief lassen hencken, der geben ist zu Ratenow Anno etc. XXV°.

Nach dem Kurrn, Lehnscopialbuche des R. Geh. Rab.-Archives XIV, 41.

LII. Markgraf Friedrich leiht dem Ritter Günzel von Bartenleben Besitzungen in Exleben, am 11. Januar 1426.

Wir fridrich, von gots gnaden marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu nuremberg etc., Bekennen öffentlich — das wir von besundern gnaden vnd getrewer dinsten willen vnsern gevattern vnd lieben getrewen Gunczeln von partefslouen ritter recht vnd redlichen gelihen haben czweivndzweinzig scheffel korns in dem dorffe czu Arxleuen, die Corde derpiedes gewesen vnd an vns verstorben vnd gefallen sein vnd leihen dem obgnanten Gunczel von partefslouen dieselben XXII scheffel korns etc. — datum Tangermunde, des freitags nach Epiphanie, Anno domini etc. XXVI°.

Nach dem Kurrn, Lehnscopialbuche XIV, 39.

LIII. Markgraf Johann beleihet Hans und Heise Schwarzkopf mit den Höfen zu Langensalzwedel, am 20. März 1428.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brieffe für allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen hanfen vnd heyszen gnant die swarttekoppe czwenn houe, gnant die houe czu langenn Salczwedel, der houe itzlicher ierlichenn czinfet drey virdunge, mit Ackern, holzen, wiefzen, weiden, mit ubersten vnd nydersten in ueldenn vnd In marcken vnd sunst mit allen vnd itzlichen czugehorungen vnd gerechtigkeiten, als dieselben houe hanns schulcze zu stendall biß her Innen gehabt, der sie In uerkaufft vnd für vns uerlassen hat, zu einem rechtin manlehenn In gesamt gelihen haben etc. vnd geben In des zu einem Inwyßern vnsern Ratt vnd lieben getrewen Orteln von Czemyn. Zcu urkund mit vnserem anhangenden Insigel uersigelt vnd geben zu Tangermunde Am sonnabend für dem Sonntag, als man in der heiligen kirchen singet Judica in der uasten, nach Cristi vnsern herrn geburte vierzehnhundert Jar vnd darnach in den acht vnd zweinczigsten iaren.

Item hat mein herre hans Swarttekoppe vnd seinen lehns erben zu einem rechten manleben gelihen in dem dorff Schonebeke III stücke geldes, den virden teil von dem strassen rechte, den virdenteil von dem gerichte uberste vnd nyderste in uelden vnd in marcken uber das gancz dorff vnd das virdeteil von dem kirchlenhe, als das Ebel hoddendorff biß her Innen gehabt, von dem er das gekauft hatt. Inwyßer Cune kokkede. Actum ut supra.

R. dominus per se.

Nach dem Kurlm. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab. Archives XVI, 65.

LIV. Markgraf Johann gestattet dem Heinrich Rossow auf seinem Hofe zu Königsmarkt eine Rente zu verkaufen, am 9. April 1427.

Wir Johann, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brieff das für vns kommen ist vnser lieber getreuer henning Rossow hat vns angericht wie er us seinem hofe czu konigzmarcken vier stücken geldes dem au-dechtigen herren Jacoff pleecz auff einen widerkauff ierlicher renthe uerkauffen vnd uersetzen wolte vnd vns domit fleißiglichen gebeten, das wir Im des uuolborten vnd vnsern willen darzu geben wolten, Als haben wir angesehen sein fleißig bete vnd haben Im desselben widerkauffs czuuerfetzen vnd czu uerkouffenn gegonnet vnd geuolbort, gunnen vnd vulborten Im des auch in crafft diecz brieß, doch vns vnsern erbenn vnd nachkommen an vnsern vnd sunst einem yeczlichen an seinen gerechtigkeiten vnshedlichen, on geuerde. Czu vrkund mit vnserem aufgedrucktem Insigel uersigelt vnd geben czu Berlin, an der Mittwochen für dem heiligen palmtag, nach Cristi vnsern herren geburt vierzehnhundert Jare vnd darnach in den Sibenvndzweinczigsten Jaren.

Nach dem Kurlm. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab. Archives XVI, 72.

LV. Markgraf Johann verleiht Arnd Negenrad zu Schonenberg Heubungen daselbst und an anderen Orten, am 9. April 1427.

Wir Johannis, von gotes gnaden marggrauē czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem brief fur allermeniglich, das wir vnſerem lieben getrewen Arnd Negenrad, fridrich negenrades ſeligen ſone, czu Schonenberge woihaftlich, recht vnd redlichen czu einem rechten manlehen gelihen haben den hof czu Muntenacke, der Jerlichen renthet vnd czinſzet Siben ſchog, Ninckerkes hoff halb czu Oſterberſtorff, vnd ein halben huben czehndenn czu ſchonenberge, die ierlichen czinſzet ein halb ſchogk, darauff wacker pflag czu wonen, mit allen vnd yeczlichen gerechtigkeit vnd czugehorungen nichtz aufzgenommen als das fridrich negenrod ſein uater ſeliger beſeſſen, Inngehabt vnd genoſſen hat vnd nu die an in kommen ſein. Vnd wir uerleihen dem obgnanten Arnde die obgeſchriben guter mit allen das wir Im von rechtes wegen daran uerleihen mugen, in crafft diecz briefs alſo das er vnd alle ſein menlich leibſzerbenn die obgeſchriben guter furbas alleweg mehr, als oft vnd dick des nod geſchicht, von vns vnd der marggraffſchaft czu Brandenburg czu rechtem manlehen haben nemen entphaen vnd vns auch dauon halten thun vnd dyenen fullen als manlehns recht vnd gewonheit iſt. Doch vns, vnſern erben vnd nachkommen an vnſern vnd ſunſt einen yeczlichen an ſeinen gerechtigkeiten vnſchedlichen on geuerde. Czu vrkund geben wir In dieſſen brief mit vnſerm anhangenden Inſigel uerſigelt czu Berlin, an der Mittwochē fur dem heiligen palm tag, Nach criſti vnſers herren geburt vierzehnhundert jare vnd darnach in dem Sibenvndczweinczigſten iaren.

R. Ortel von czemyn.

Nach dem kurnürk. Lehnſ-Copialbuche des R. Geſ. Kab.-Archives XVI, 71a. (2)

LVI. Markgraf Johann verleiht dem Hans Boldewin einen Hof zu Gere u. ſ. w., am 9. April 1427.

Wir Johannis, von gotes gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit dieſem brief fur allermeniglich, das wir vnſerm lieben getrewen hannſen Boldewin recht vnd redlichen czu einem rechten manlehen gelihen haben den hof czum Gere gelegen an der ſeltmarken czu Berne mit czweyen hubenn mit uberſten vnd niderſten gerichtē mit holzen, wiſchen, weiden, waſſern, dieſelben waſſer angen in der byſe in den luezken Gerſchen ford biſz fur kemeres hoff vnd ſunſt mit allen vnd yeczlichen ſeinen czugehorungen, Als denſelben hoff Thittrich berſeke Innen gehabt beſeſſen genoſſen, von dem er den gekauft vnd den derſelb thittrich mit ſeiner hauſzfrauen mit guten willen uerlaſſen hat etc. und geben Im des czu einem Inwyſzer vnſern lieben getrewen Orteln von czemyn. Czu vrkunde mit vnſerem anhangenden Inſigel uerſigelt vnd geben czu Berlin, an der Mittwochē fur dem heiligen palmtag, Nach criſti vnſers herren geburt vierzehnhundert jare vnd darnach in den Sibenvndczweinczigſten Jaren.

Nach dem kurn. Lehnſ-Copialbuche des R. Geſ. Kab.-Archives XVI, 71.

LVII. Markgraf Johann beleiht Claus Schadowachten mit den väterlichen Besitzungen zu Dalim, Ositheren, Schinne u. s. w., am 11. Mai 1427.

Wir Johannis etc., Bekennen etc., das wir vnserem lieben getrewen Clawwesen schadowachten czu rechtem manlehn gelihen haben diese hienach geschriebene gutere mit namen in dem dorff dalym II stücke geldes, in dem dorff Inzel V stücke gelts, uber die mule czu ositheren ein halb pfunt pfeffers, in dem dorff schynen III stücke geldes vnd ein wischen, in dem dorffe Schernekow ein stücke geldes czu grossen Swechten III $\frac{1}{2}$ Stücke geldes, czu lutzken moringe newn virdel, czu donrstete VII $\frac{1}{2}$ scheffel weiffenn, czu mollenbeke in einem houe I $\frac{1}{2}$ stücke geldes vnd III sch. vnd das halbe gerichte bynnen czawns, als das alles sein vater seliger Innen gehabt hat vnd von vns vnd der marggraueschafft czu Brandenburg czu lehn geet vnd ruret: vnd wir uerleihen Im auch das alles in crafft diez briefs also das er vnd alle sein menlich leibzserben das furbas allewege mehr als ofte des nod geschiet von vns vnd der marggraueschafft czu Brandenburg czu rechtem manlehen haben, nemen, entphaen vnd vns auch dauon halten vnd thun sullen als manlehns recht vnd gewonheit ist, doch vns, vnsern erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunst einen iczlichen an seinen gerechtigkeiten vnshedlichen on geuerde. Czu urkunde geben wir in diesen brieff mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt czu Arnborg am sonntag, als man in der heiligen kirchen singet Jubilate, nach Cristi vnsern herren geburte virczehnhundert iar vnd darnach in den Sibenvndczweinczigsten Jaren.

R. ortell de Czemyn.

Nach dem kurrn. Lehn-Copialbuche des R. Geh. Kab.-Archives XVI, 64.

LVIII. Markgraf Johann verleiht zu gesampter Hand den Brüdern Claus und Arend Stegelitz Hebungen aus Westinsel, am 11. Mai 1427.

Wir Johannis, von gots gnaden marggraff czu Brandenburg etc., Bekennen etc., das wir vnsern lieben getrewen Clawese vnd Arnde gebrudern gnant die Stegelitz in lament czu einem rechten manlehn gelihen haben in dem westdorff czu Inzel czwey stücke geldes, die ir vater seliger Inngehabt vnd genossen hat, die von vns vnd der marggraueschafft czu Brandenburg czu lehn geen vnd ruren, wir uerleihen In dieselben czwey stücke geldes auch czu gesampter hand in crafft dieses briefes also, das sie vnd alle ir menlich leibzserben die obgeschriebene czwey stücke geldes furbasz mehr vnd allewege als ofte des nod geschiet von vns vnd der marggraueschafft czu Brandenburg czu rechtem manlehen haben vnd entphaen vnd vns auch dauon halten vnd thun sullen als manlehns recht vnd gewonheit ist, doch vns, vnseren erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunst einen iczlichen an seinen gerechtigkeiten vnshedlichen on geuerde. Auch haben wir den obgnanten stegelitzen die obgeschriebene czwey stücke geldes in gesamt gelihen mit folchem vnterscheide, So verre sie sich halten als gesampter hand recht ist. Czu urkund mit vnserem anhangenden Insigel vnd geben czu Arnburg, am sonntag Jubilate Anno etc. XXVII.

R. ortel von Czemyn.

Nach dem kurrn. Lehn-Copialbuche des R. Geh. Kab.-Archives XVI, 64.

LIX. Markgraf Johann verkauft wiederkäuflich das Dorf Dölnitz an die Gebrüder von Jesh für 100 Mark Silber und 300 Rh. Gulden, am 11. Mai 1427.

Wir Johans, von gots gnaden marggraff zu Brandenburg vnd Burggraff zu Nürnberg Bekennen öffentlich in diesem brief, das wir mit vnbort vnfers lieben herren vnd vater recht vnd redlichen uerkauft haben zu einem rechten widerkauffe iegenwardichliken vnfern lieben getrewen ficken, janen vnd fridrichen brudern genant von jecze vnd ernen rechten erben vnser dorff döl-nitze mit allen seinen zugehorungen, czinsen, pachten, renthen, dinsten, gerichtten vnd rechticheiden als das In seinen greintzen begriffen vnd gelegen ist vnd Albrecht von Büst seliger dechnisse vor gehabt vnd besessen hat, vor dreyhundert gute Reinisch gulden vnd hundert stendalsche mark silbers, die sie vns zu gnüge wolbeczalt haben, der wir in ledig vnd losz sagen mit diesem brieft: vnd das vngnante dorff fullen die obgnanten von jecze haben geniefsen vnd sich gebrauchen mit allen seinen gnaden vnd richtigkeiten geistlichen vnd werltlichen vngeuerlichen fredelichen vnd gerowlichen doch vnshedelichen vnser vnd vnser herschafft richtigkeit vnd dinste: vnd wenn wir ouch vnd vnser herschafft das gnante dorff weder kouffen wolden die macht wir vns behalten haben vnd wenn wir den obgnanten von jecze vnd ernen erben den widerkauff auf sant Jacoffs tag acht oder virczehn tag vor oder nach vngeuerlichen uerkundigen vnd darnach uf die negefte komende vier hilge dage zu wynachten acht oder virczehn tag vor oder nach sulche vorgeschrieben dreyhundert gute Reinisch gulden vnd hundert stendalischer mark silbers in eyner Summen widergeben vnd zu gnüge bezalen, So soll das gnante dorff döl-nitze vnd dieser brief vns vnd vnser herschafft wider ledig vnd losz sein vnd vns des lediglichen abtreten on geuerde. Auch fullen die obgnanten von jecz vnd ir erben die jrwonere des obgnanten dorfs döl-nitz keinewiz besweren noch newigkeit auf sie setzen, sunder sie bey allen allen gewonheiten vnd gerechtigkeiten bleiben lassen on arg vnd on geuerde. Auch haben wir obgnanter marggraff Johans den obgnanten von jecz vnd ernen erben auf einen rechten widerkauf uerkauft den angennall in dem dorffe Büst gelegen als funfftehalb stücke geldes vnd funffzehn hunre, dieselben renthe geben ierlichen Jacof kersteual, hans bizmark, michill schulze, tile buman, Cöppe möring vnd michill schröder dieselben renthe vnd czinse die wirdigen vnd andechtigen Catharina Ebtissinn zu dambeke vnd Ilse büst vnd Ilse osterborges zu leipgeding haben fur sibenzehn mark stendalischer werung, die wir in fur pferde vnd scheden schuldig gewesen sein, mit solchem gedinge vnd vnterscheide, wenn vnd vf welchezeit die obgnanten frawen von todes wegen abgeen das denn die obgnanten von jecz derselben czynse vnd renthe gebrauchen vnd die jnnemen fullen so lang biz wir oder vnser erben die obgeschriebene czinse des anualles, ob die an sie geuallen vnd kommen weren oder nicht, nicht lenger lassen vnd die von in vmb die obgeschriebene sibenzehn mark stendalischer werung wider kouffen wolden, So fullen vnd wollen wir oder vnser erben in oder jren erben das auf sant Jacoffs tag acht oder virczehntag vor oder nach vngeuerlichen verkunden vnd vf sagen vnd denn nach der auffagung auf weynachten schirft acht oder virczehn tag vor oder nach vngeuerlichen die obgeschriebene sibenzehn mark stendalischer werung gutlich vnd wol bezalen on arg vnd on geuerde vnd wenn wir oder vnser erben den obgnanten von jecz oder ernen erben die obgeschriebene sibenzehn mark stendalischer werung bezalt haben als obgeschrieben steet, So fullen sie vns oder vnfern erben der czinse des anualles er sey an sey kommen oder nicht genczlichen abtreten vnd diesen vnfern brief widergeben on arg vnd on geuerde. Zu urkunde geben wir in diesen brief mit vnserm anhangenden Insigell uersigelt vnd geben zu Arnburg, am Sonntag, als man in der heiligen kirchen singet jubilate, Nach Christi vnfers herren geburte virczehnhundert jar vnd darnach in den sibenvndczweinczigsten iaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 82.

LX. Markgraf Johann belehnt Herrmann Bubbart mit dem Zehnten in einem Hofe des Dorfes Rengerschlage, am 11. Mai 1427.

Wir Johannis, von gots gnaden etc., Bekennen etc. das fur vns kommen ist hermann Bubbart vnd hat vns fleissiglichen gebeten, das wir Im einen halben huben. czehnden uber den hof, darauff itzund sitzet vnd wonet tideke domes in dem dorff Rengerschlage gelegen, leihen wolten, denselben czehnden furmals Eggart Bubbart sein Bruder seliger Ingehabt hat, vnd wann wir nu meynen das solicher czehnde vns uerualen vnd an vns vnd nicht an In kommen sey, doch hat sich der obgnante hermann mit vns vmmb solcher czehnden geeynet vnd uetragen, hirvmmb vnd auch von besundern gnaden wegen haben wir In den obgeschriebten czehnden czu einem rechten manlehen gelihen mit allen freiheiten vnd gerechtigkeiten in allermafz, als denn sein bruder seliger furmals Innen gehabt hat der von vns vnd der marggrauenschaft czu Brandenburg czu lehn geet vnd ruret etc. vnd geben Im des czu einem inwyfzer vnsern lieben getrewen ottten bertkow. Czu urkund mit vnserem anhangenden Insigel uersigelt vnd geben czu Arnburg, am sonntag als man in der heiligen kirchen singet Jubilate, Anno etc. vicesimo septimo.

R. Ortell von Czemyn.

Nach dem kurn. Lehn-Copialbuche des R. Geh. Kab. Archives XVI, 65.

LXI. Markgraf Johann belehnt den Claus Schadewachten mit Hebungen zu Möllenbeck, am 12. Mai 1427.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brieft, das wir vnserem lieben getrewen Clawesen schadewachten czu rechtem manlehen gelihen VIII schilling pfenning stendalisch in dem dorff mollenbecke auff einen hof, darauff itzund sitzet vnd wonet Gorlip, mit allen gerechtigkeiten, als dieselben VII $\frac{1}{2}$ schilling den Ebel hoddendorff Innen gehabt von dem er das gekauft vnd derselb hoddendorff mit seiner hawfzfrauen fur vns uerlassen hat etc. und geben Im des czu einem Inwyfzer vnsern lieben getrewen Gifen schadewachten. Zcu urkund mit vnserem anhangenden Insigel uersigelt vnd geben zcu Arnburg, Montag nach dem sonntag, als man in der heiligen kirchen singet Jubilate, Anno etc. XXVII.

R. Ortell von Czemyn.

Nach dem kurn. Lehn-Copialbuche des R. Geh. Kab. Archives XVI, 65.

LXII. Markgraf Johann verpflichtet sich den Schaden zu ersetzen, welchen die Gebrüder von Bertkow, die in des Markgrafen Dienste gefangen waren, erlitten hatten, am 9. Aug. 1427.

Wir Johannis, von gots gnaden marggraff zu Brandenburg vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brieft fur allermeniglich. So als vnser lieber getrewer Jörgen von Bertkow in vnserm dinst gefangen ist wurden vnd ettlich pferde harnisch vnd habe verloren.

uertorben vnd entpangen hat, das wir den gnanten Jorgen vnd Otten van Bertkown gebrudern von solchs obgeschriben gefengkniffz wegen fur pferde, harnisch, czerung vnd alle schieden gar nichts aufgenommen, die sie befunder oder ingesampt bisz diesen heutigen tag in vnserm dinst uertorbet, uerloren, genommen vnd entpangen haben, vierundzweinczig marck stendalischer werung schuldig wurden sein dieselben XXIII marck stendalischer werung, wir in auff weyhachten schirft kunfftig gutlichen vnd wol zu dancke geben vnde beczalen fullen vnd wollen on arg vnd on generde. Zu urkund geben wir in diesen brieff mit vnserm aufgedrugten Insigel uersigelt zu Arnburg, an sant laurenczen abund des heiligen merterers, Anno domini M^oCCCC^oXXVII^o.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 83.

LXIII. Markgraf Johann beleibdingt die Gattin Ortels von Czemyu mit Hebungen in Storkow und Arnim, am 1. Dez. 1427.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brieffe fur allermeniglich, daz fur vns kommen ist vnser Ratt vnd lieber getrewer Ortel von czemyu vnd vns fleissiglichen gebeten czacharien seiner elichen hauzfrauen in dem dorff Storkow czehn stücke geldes, in dem dorffe Arnym czehn stück geldes gelegen zu leipgeding czunerlehenn, dieselben stücke geldes er also fur vns uerlassen hat. Als haben wir angesehen sein fleissig bete vnd haben der obgnanten czacharien seiner elichen hauzfrauen czehn stücke geldes in dem dorff Storkow vnd in dem dorff Arnym auch czehn stücke geldes jerlicher renthe in den gereistten vnd gewistten gutern zu einem rechten leipgeding gelihen etc. — vnd geben ir des zu einem Inwyszer vnsern lieben getrewen Otten bertkowen. Zu vrkund mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd geben zu Tangermunde, am nechsten Montag Nach sant Andreas tag, Nach cristi vnserz herren geburt vierzehnhundert Jare vnd darnach in den Sibenundezweinczigsten Jaren.

R. dominus Gebh. von Bodendyk.

Nach dem kurr. Lehn-Copialbuche des K. Geh. Kab. Archives. XVI. 72.

LXIV. Markgraf Johann beleibt seinen Rath Ortel von Czemyu mit den Dörfern Storkow und Arnim, welche selbiger von Claus von Sannen gekauft hat, am 4. Dez. 1427.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg vnd Burggraff zu Nuremberg, Bekennen offentlichen etc. — das wir vnserm Rate vnd vnd liebenn getrewenn Orteln von czemyu recht vnd redlichenn zu einem rechten manlehn gelihen haben diez hienachgeschriebenn dorffere vnd gutere mit allen iren nutzen, czinszenn, renten etc als die Claws von sannen vnd yde sein elich hauzfrawe biszher Innen gehabt, besessen, genossen, die dem gnanten Ortel uerkaufft vnd mit gutenn willenn fur vns uerlassen haben, mit namen die dorffer Storkow und arnym mit kirchlehen, gericht, übersten vnd nyderstenn, dinsten vnd smalenn czehndenn vnd befundern mit dem

czweien freien houenn, auff der houe einenn Claws von Sannen zu Storckow gewondt hat.
 Item bey und in der elven gein Storkow czwenn werdere vnd auch befundern den See vn-
 ter billeberge gelegenn mit seiner czugehorung, Item des Schultzen zu Storkow hoff vnd hu-
 benn, XVIII schilling vnd IX den. I scheffel roggen, I scheffel gersten vnd II scheffel habern vnd ein
 stücke lehnguts vnd die leihung über das schulczengerichte, das er czusammen mit dreien virdungenn
 uerlehnwartt; Item über heyne auff dem Busche hoff vnd hubenn XXXV schilling vnd IX pfenning
 III scheffel roggen III scheffel gersten vnd II scheffel habern Item über lintfeten hoff vnd hubenn XV
 schilling vnd von einer wurde II schilling, costeten dinst vnd III scheffel roggen III scheffel gersten vnd
 III hunre vnd ein virteil Item über Cunen schrodors hoff vnd hubenn einen halben wispel roggen einen
 halben wispel gerstenn vnd ein rauch hun Item über gereke francken ein costete von einen virl
 landes V schilling vnd XVII $\frac{1}{2}$ den. einen scheffel korns ein iar rogge czu dem andern iare gerste czu
 dem dritten habern vnd VI spu . . vnd ein virl vnd III schilling dinst den. Item über hans vischer
 ein costete von einen vierteil landes V schilling X den. vnd einen helling einen scheffel korns rogge
 gersten vnd haber zu dreien iaren als vorgeschriben ist Item ein hun vnd ein vierteil vnd III schil-
 ling dinst den. Item über matthias vischer ein costete von einem vierteil landes V schilling V den.
 vnd einen helling einen scheffel korns rogge gerste vnd habern in dem uorgeschriben mafz ein hun
 vnd ein virteil vnd III schilling dinst den. Item über hans wend ein costete von einem virteil landes
 V schilling vnd VI den. einem halben scheffel habern ein hun vnd ein vierteil Item von einem virl landes
 von peter molres huben ein virl roggen ein virl gerstenn vnd einen halbenn scheffel habern VII
 schilling IX den. vnd III helling vnd XI schilling dinst den. Item Barfekow ein costete von einem vir-
 teil landes funff schilling vnd funffthalben den. ein hun vnd ein virteil einen scheffel korns rogge gerst
 vnd haber in dem vorgeschriben mafz vnd giebt mit seinenn gefellenn von der ferhe ein marck sten-
 dalscher den. vnd III schilling dinst den. Item heyne orbenstorff ein costete von einen virteil landes
 von molners hubenn VII schilling IX den. vnd III helling ein virl roggenn ein virteil gersten vnd
 einen halben scheffel habern Item über Bernd ploten ein costete von einem virl landes von peter
 molners huben VII schilling IX den. vnd III helling ein virl roggen ein virl gersten vnd einen
 halben scheffel habern von czweien wurden XV den. II $\frac{1}{2}$ hun vnd von czweien erben VIII schilling
 dinst den. Item über tidekenn orbenstorff ein costete von einem vierteil landes von peter molners hu-
 benn VII schilling IX den. vnd III helling ein virteil roggenn ein virteil gerstenn vnd einenn halben
 scheffel habern vnd von einer wurde sechs pfenning ein hun vnd ein virl vnd virschilling dinst
 pfenning Item über henning molners von einen virteil landes V schilling VII $\frac{1}{2}$ den. ein hun vnd ein
 virteil einen scheffel korns in der uorgeschriben mafz vnd vier schilling dinst den. Item über hans ny-
 tenn von einen virl landes von peter molners huben VII schilling IX den. vnd III hellinge ein vier-
 teil roggenn ein virteil gerstenn vnd einen halbenn scheffel habern Item von einem virteil landes auff
 Cune schrodors houe VI schilling III den. ein hun vnd ein virteil einen halben scheffel habern vnd
 von dem krughe X schilling vnd III schilling dinst den. Item über tantil von einen vierteil landes von
 peters mölners hubenn VII schilling IX den. vnd III helling ein vierteil roggen ein virl gerstenn vnd
 einen halben scheffel habern Item von einem alten virteil VI schilling vnd drey scherff einen scheffel
 korns in der obgeschriben mafz ein hun vnd ein virteil landes VI schilling X den. einen scheffel korns
 in der obgeschriben mafz VI hunre vnd ein virteil vnd III schilling dinst den. Item über peter her-
 bard von einem virl landes von peter molners huben VII schilling IX den. vnd III helling ein vir-
 teil roggen vnd ein virteil gerstenn vnd einen halben scheffel habern III hunre vnd II schilling dinst
 den. Item über kersten breddin von einem virl landes von peter molners hubenn VII schilling IX

den. vnd drey hellinge ein vrtel roggen ein vrtel gerstenn vnd einen halben scheffel habern vnd von dem erbenn X den, vnd ein hun vnd III dinst den. Item über den czigel hoff XV schilling Item gib die ferhe czu der leihung wenn sie uerkaufft wirt drey tunnen biers vnd der kruch czwu tunnen biers. Item in dem dorff arnym über Gereken karsteten den schulzen hoff vnd huben XXXVII $\frac{1}{2}$ schilling vnd ein stücke uerlehens guts vnd VI den. denn dinstgerichte vnd smalehnn czehnde das er czusammen uerlehnwarit mit I marck; Item über Cunen Garlippen hoff vnd hubenn einen halben wispel roggen VI scheffel gersten sechs scheffel habern III schilling vnd von einem costetenn erbe III schilling einen den. vnd XII hunre Item über Claws gerekens hoff vnd hubenn XIII scheffel roggen VII scheffel gersten VIII scheffel habern XX $\frac{1}{2}$ schilling Item über tidekenn wusterhawfen hoff vnd hubenn $\frac{1}{2}$ wispel roggen VI scheffel gersteng VI scheffel habern vnd XVIII schilling Item vber Matthias Grunenbergs hoff vnd hubenn XXIII schilling vnd VI den. XIII scheffel roggen VI $\frac{1}{2}$ scheffel gersten vnd VII scheffel habern Item vber ludeke stollen huben XXIX schilling vnd VI den. XIII scheffel roggen VII scheffel gersten vnd VIII scheffel habern Item vber die costeten vber Sydowennerbe drey schilling einen pfenning vnd XX hunre Item vber brietzenn erbe III schilling einen den. XX hunre über die spigelburg III schilling einen den. vnd VIII hunre über vogelers erbe III schilling I den. vnd VIII hunre vnd von einer breidenn II $\frac{1}{2}$ scheffel roggen über Genfenn erbe III schilling I den. XXI hunre vnd XL eier über tidekenn hillen erbe III schilling I den. vnd XXIII hunre vnd von der breiden II $\frac{1}{2}$ scheffel roggen über Cune hemerde III schilling I den. vnd XL hunre über heyne wulozkenn III schilling einen den. vnd VIII hunre vnd von der breiden II $\frac{1}{2}$ scheffel roggen über der kotenschen erbe III schilling I den. vnd VIII hunre über Cune winterfeldes erbe III schilling I den. vnd XVII hunre über coppe rubenn III schilling einen den. vnd XVI hunre über heyne Cremer III schilling I den. vnd eilff hunre über ulfzenn III schilling I den. vnd XVIII hunre vnd von der breiden II $\frac{1}{2}$ scheffel roggen über uortetenn III schilling einen pfenning vnd V hunre über heyne stollenn III schilling I den. VIII hunre vnd von einem stücke landes V schilling vnd peter Gysen III schilling I den. VIII hunre vnd vort merer von den gemeinen costetenn alle iar czu weide pfennigen für das houbt vilis: einen den. vnd für III schaff einen den. vort meerer von XIII stücken uberlandes den zehndenn so uil als sich dauon gehort vnd wir uerleihen dem obgnantenn ortel dieß obgeschriben guts alle czu einem rechten manlehenn in crafft dießes briefs also das er vnd alle sein menlich leibs erbenn die furbaßz alle wege meerer als offit vnd dicke des nod geschicht von vns vnd der marggraueschaft czu Brandenburg czu rechtem manlehen haben nemen entphaenn vnd vns auch dauon haltenn thun vnd dienenn fullenn als manlehens recht vnd gewonheit ist on geuerde, doch vns vnsern erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunst einen itzlichen an seinen gerechtikeitenn vnshedlichenn vnd Geben Im des czu einem Inwyfzer vnsern haubmann vnd lieben getrewenn Gebhartenn von Bodendyk ritters. Czu urkund vnd warem bekentniß mit vnserem anhangendenn Insigel uersigelt vnd Geben czu Tangermunde, an sant Barbaren tag, der heiligen Juncfrawen, nach cristi vnseren herren geburte virczehnhundert iar vnd darnach in den XXVII iaren.

Nach dem kurtm. Lehn-Gepialbuche des K. Geh. Kab.-Archives, XVI 66.

LXV. Markgraf Johann beleihet Claus Strecke zu Ostheeren mit den erkaufften Hebungen von seinem eigenen Hofe, am 21. März 1428.

Wir Johannis, von gots gnaden marggraff czu Brandenburg vnd Burggraff czu Nuremberg, Bekennen — das wir vnserem lieben getrewen Claws strecke auff dem hoff, do er itzund

auff wonet zu ofthern, den er von heyne schulzen zu hufzelite gekauft, der In vor vns uerlassen hat, czwenn scheffel roggen, czwenn scheffel gersten, IIII scheffel habern, czwenn schilling Brandenburgischer pfenning vnd funff schilling derselben vnd den smalen czehendenn über denselben hoff czu einem rechten manlehn gelihen haben vnd leihen Im das alles etc. Zcu vrkund geben wir Im diesen brieff mit vnserem anhangenden Infigel uersigelt zu Tangermu de am Sonnabund für dem sontag als man in der heiligen kirchen singet Judica in der uasten, Nach Cristu vnfers herrenn geburte virczehnhundert Jar vnd darnach in den achtvndczweinezigten Jaren.

R. dominus per. 10.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab. Archivs XVI, 68.

LXVI. Markgraf Johann gestattet, daß Heinrich Neuendorf von seinem Hofe zu Lindenburg eine Hebung wiederkäuflich veräußern möge, am 12. Jan. 1429.

Wir Johannis, von gots gnaden marggraf zu Brandenburg vnd Burggraf zu Nuremberg Bekenner — das vnser lieber getrewer heinrich newendorf für vns kommen ist, vns sein nod jm anlegende erzelt vnd domit fleißiglichen gebeten hat jm zu gönnen vnd zu vultborten, das er einen halben wißpel gersten ierlicher czinze jn vnd auff seinem houe zu lindenburg auff einen widerkauff uerkauffen mug: vnd wann wir nu solch sein nod jn darzu bewegende vnd auch sein fleißig bete angefehn vnd betrachtet haben, hirymb haben wir dem gnanten heinrichen eins rechten widerkauffs mit wen er des bekommen mag zu ton gegonnet erloubt vnd geuultord etc. Geben zu tangermunde am nehten dinstag nach der heiligen drierkunig tag, nach Cristu vnfers herren geburte virczehnhundert iar vnd darnach in den newvndczweinezigten iaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 83.

LXVII. Henning von Rossow gelobt dem Markgrafen Johann die Wiederauslösung verpfändeter Hebungen, am 16. März 1429.

Ich henning von Rossow Bekenne —, So als mir der Irleuchte fürste vnd Herre, herr Johannis marggraff czu Brandenburg vnd Burggraf czu Nuremberg, mein gnediger lieber herre, erlaubt vnd gegunnet hat, dem andechtigen herren Jacoff pleecz vir stucken geldes auf meinen hoff czu konigzmarcke auf einen widerkauff czuuerfeczen vnd czu uerkauffen, das ich vnd mein erben dieselben vier stücke geldes in diesen nechst kunftigen iare loszen wil, dem obgenanten meinem gnedigen herren gerett vnd gelobt habe, gerede vnd gelob das auch bey den hochsten bruchen in crafft disses briefs mit meinem aufgedruckten Infigel uersigelt vnd geben czu Berlin an der Mittwochen für palmen, Anno domini etc. vicesimo Nono.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab. Archivs XVI, 72.

LXVIII. Die von Bertkow quittiren die Markgrafen Friedrich und Johann wegen des geleisteten Schadenersatzes, am 9. August 1429.

Ich Otte vnd Jorge gebruder von bertkow Bekennen — So als ich Jorge van bertkow in der jrleuchten hochgeborn fursten vnd herren hern fridrichs vnd herren Johannis seins Sons Marggrauen zu Brandenburg vnd Burggrauen zu Nuremberg dinste gefangen bin wurden, pherde, harnisch vnde czerung in irem dinste uerloren, uertorben, getan vnd Ich Otte von Bertkow auch eilich pherde in irem dinste uertorben hab, das vns die obgnanten vnser gnedigen herren des obgeschriebenen gefengkniffz entledigt vnd fur solch obgeschriebenen gefengkniffz vnd fur solch obgeschriebenen pherde, harnisch, czerung vnd alle scheden gar nicht aufgenommen ein vulkommen gnüghafftig aufzrichtung getan haben, des wir iren gnaden fleissiglichen dancken. Hirvmb lagen wir die obgnanten vnser gnedigen herren vnd ir erben für vns vnd vnser erben des obgeschriebenen gefengkniffz, pherde, harnisch, zerung vnd aller scheden gar nichts aufgenommen, die wir bisz auff diessen heutigen tag in irem dinste uerloren uerterbet genommen vnd entphangen haben qwydt ledig vnd losz, in craft diecz briefs, mit Örtel von czemyns uppgedruckten Insigel uersigelt, den wir fleissiglichen darvmb gebeten haben vnd vns des auff dieczmal gebrauchen. Geben zu Arnburg, an sant lorenczen abvnd des heiligen merterers, Anno domini M^oCCCC^oXXIX^o.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 83.

LXIX. Des Bischofs Johann zu Halberstadt Verordnung, daß alle Tage beim Aufgang der Sonne in jeder Kirche seiner Diöces zu Ehren der heiligen Maria 3mal an die Glocke geschlagen werden soll, vom 27. März 1430.

Quia Beata et intemerata virgo maria omni laude dignissima regina celi mundi domina singulis horis cum ymnis canticis melodys et orationibus invocanda sit et imploranda que absque ulla ambiguitate omnibus ipsam deuote precantibus apud christum eius filium vnigenitum dominum nostrum quam nichil negans honorat in quibuscunque tribulationibus obtineat veniam precaminum; Hinc est quod nos Johannes, dei gratia episcopus halberstadenfis, zelo deuotionis angelice salutationis qua dixit aue maria gratia plena etc. inductus, Tum eciam per nonnullas prouincias Ciuitates et dyoceses preter nostram ut plerumque dedecimus ipsa beata virgo maria in singulis ecclesiis omni die circa ortum solis in memoriam compassionis domini nostri ihesu christi dum stabat iuxta crucem merore plena ad pulsum campane tribus vicibus veneratur. Vnde Statuimus volumus et ordinamus quod deinceps in singulis nostre Ciuitatis halberstadenfis tam cathedrali quam Collegiatis parrochialibusque Monasteriis ecclesiis et capellis omni die circa solis ortum in memoriam et venerationem predictas pulsatur tribus vicibus campana ipsius ecclesie Monasterii et capelle pro salutatione eiusdem virginis ad hortandum christi fideles ut tunc in laude ipsius virginis incipientes eam cum salutatione angelica deuote venerentur ut ipsa pro nobis et tribulationibus nostris ac salute animarum in christo decedentium intercedat. Nos enim omnibus contritis et confessis in Ciuitate nostra constitutis qui tempore pulsus huiusmodi qui singulis diebus fieri debet circa ortum solis in memoriam et pro salute tam viuorum quam mortuorum predictis ter salutationem angelicam videlicet aue maria etc. flexis genibus orauerint, de omnipotentis dei misericordia et auctoritate nostra ordinaria XL dies indulgentiarum de iniunctis penitentiis totiens quotiens hoc fecerint misericorditer in domino re-

laxamus, Exhortantesque in christo omnes et singulos tam prelatos quam Rectores ecclesiarum quam Monasteriorum predictorum premissa deinceps studio diligenti servari et publicari. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premistorum presentes litteras nostri Secreti siue Sigilli sub appensione fecimus communiri. Datum et actum in Castro nostro Groninghen anno domini Millesimo Quadringentesimo tricesimo primo, tertia feria post dominicam palmarum.

Nach dem Original des K. Provinzial-Archivs zu Magdeburg.

LXX. Markgraf Johann beleihet Bicke, Johann und Friedrich von Jech mit den Dörfern Buste und Dölnitz und mit dem Walde Porze nach dem Aussterben derer von Buss, am 13. Sept. 1430.

Wir Johanss, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen etc., das wir vnsern lieben getrewen vicken, Jane vnd fridrichen gebrudern von Jecz vnd iren rechten menlichen leibsflehnerben diese hienachgeschriben durffer, geholcz vnd ierlich czinse vnd rente mit namen in dem dorff Buste ierlichen uber des schulzen hoff, I marck stendalischer werung, uber tideke Segers houe IX scheffel roggen vnd gersten vnd VI schilling stendalischer pfenning den diest mit dem gerichte überste vnd niderste uber das gancze dorff mit solchen lehen der verlegen guter, als der Schulze, hans smyd, Jacoff kasteual vnd copke moring frey von vns bißzher czu lehn gehabt haben, den smalen czehenden uber das gancz dorff mit dem czehenden, der von den morgen landen geuellet, alles obgeschriben angellagen vnd auff XVII $\frac{1}{2}$ stücke geldes, darczu die vierczig stücke geldes in demselben dorff Buste mit allen vnd iczlichen czugehorungen vnd gerechtigkeiten, als dy Margaretha van hirsperg, nu claws rors elich hawfzfrau vnd herman von Nitezenpicz seligen kindern, vor III^e marck stendalischer werung auf einen widerkauff Innen haben, wenn die gnanten von Jecz die vmb die obgeschriben III^e marck von In losen, des sie allewege ganczen vnd vullen gewalt haben fullen. Item die geholze czu porze. Item das dorff dolnicze mit allen vnd iczlichen Iren czugehorungen, nutzen, czinsen, renthen, diesten, gerichten, gerechtigkeiten, Als die alle in iren grenitzen begriffen vnd gelegen sein, vnd als die obgeschriben durffer Buste vnd dolnicze ierlich czinse, renthe vnd geholze mit geistlichen vnd werntlichen lehen vnd mit allen gerechtigkeiten gar nichts aufzgenommen Albrecht van bust seliger Inngelacht besessen vnd gnossen hat, von dem sie an vns kommen vnd gestorben sein, Auch den angefal in dem dorffe buste als funfftehalb stücke geldes vnd funffzehn hurre, dieselben renthe ierlichen geben Jacoff kersteual, hans bilzmarck, Michel schuleze, tile bumann, copke moring vnd michel schroder vnd dieselben renthe iczund noch Die Andechtigen katherina Eptissinn czu dambecke, Jeseke bust vnd Jeseke Osterburgs czu leipgeding haben, fur funffhundert marck vnd XII marck stendalischer werung, recht vnd redlichen uerkaufft vnd In die obgeschriben durffer, geholze, ierlich czinse vnd renthe mit allen vnd iczlichen czugehorungen, freiheiten vnd gerechtigkeiten, mit dem lehne geistlichen vnd werntlichen, czu einem rechten manlehn gelihen haben, uerkauffen vnd leihen In das alles obgeschriben, auch in obgeschribenen macz czu einem rechten manlehn, in crafft dieß briefs, also das die gnanten von Jecz vnd Ir rechte menlich leibsz lehnerben nu furbaßz allewege mehr, als oft vnd dicke des nod geschicht, die obgeschriben durffer Buste, dolnicz, geholze czu porze vnd funst mit allen vnd iczlichen czugehorungen als obgeschriben steet von vns vnd der marggrauenschaft czu Brandenburg czu einem rechten manlehn haben, nemen, Entphaben vnd vns auch dauon halten ton vnd dienen fullen, Als manlehns recht vnd gewonheit

ist etc — vnd geben In des czu einem Inwyfzer vnsern Rat vnd lieben hanfen Griper. Wir wollen auch den obgnanten von der obgeschriben dorffer geholze ierlich ezinse vnd renthe ein rechte gewer fein gein allen den die sich an rechte gnugen wollen lassen on alles geuer, ddarauff haben vns die obgnanten von Jecz die obgeschriben funfhundert marck vnd czwolff marck stendalischer werung an rinischen golde vnd stendalischer werung bereit genczlichen vnd wol beczalt derselben summa wir sie ganz qwydt ledig vnd losz sagen in crafft dietz briefs. Des czu urkund vnd warem bekentnissz haben wir obgnanter Marggraue Johans vnser Insigel fur vnsern lieben herren vnd uater fur vns vnser erben vnd nachkommen marggrauen an dieffen brieff hengen lassen, der geben ist czu tangermunde, an donrstag des heiligen creuczes tag Exaltaton. Anno etc. XXX°.

R. ortel von czemyn et dominus examinavit.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archivs XVI, 81.

LXXI. Markgraf Johann beleiht Hans und Beteke Woldecke, Bette Woldecken's Kinder, mit Bestuhungen zu Buers, Bischerde, Bellingen etc., am 4. Nov. 1430.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen — das wir vnsern lieben getrewen hanfen vnd beteken, Beteke Woldeckens seligen kindern, dieffe hienachgeschriben guter ierlich ezinse vnd renthe czu einem rechten manlehn gelihen haben mit namen in dem dorff czu Buers III wispel hartes korns gersten vnd roggen vnd XII hunre in Arnd busen houe von den houe, die darczu gehören, vnd darczu hogeste vnd niederste gerichte bynnen czawns. In dem dorff czu wischerde XXVIII sol. vnd I wispel habern, czu Billeberge I½ wispel harts korns, czu lutken elling V schilling, czu ghore XXX wispel harts korns, czu Schynen I punt brandburgisch vnd VIII schock eyer, czu groffen Swechten III scheffel gersten III½ schilling vnd II½ stücke, czu Bellinge I stücke, czu hufelitte V schilling brandenborgisch vnd I stücke vnd I sch. erweisz, das halb dorff czu cloden mit hogesten vnd nidersten gerichten in velde vnd in marcke mit allen rechten, mit allen czugehorungen vnd mit XV½ stücke geldes vnd wir lihen In das alles mit allen vnd iczlichen czugehorungen vnd gerechtigkeiten, in mafzen das ir vater seliger Innen gehabt vnd auf sie geerbet hat, czu einem rechten manlehn in crafft diecz briefs also etc. — Czu urkund mit vnserem anhangenden Insigel uerfigelt vnd geben czu Tangermunde, am Sunnabund nach allerheiligen tag, Nach Cristi vnsern herren geburte vierzehnhundert iar vnd darnach in den dreissigsten Jaren.

Dominus per se.

Nach dem Churmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archivs XVI, 82.

LXXII. Markgraf Johann versöhnt sich mit Busse von Arnstet und giebt ihm Frieden, am 8. Nov. 1430.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg Bekennen — das sich Busse von Arnsteet mit vns vnd den vnsern vmmb alle czusprach,

ezwitracht vnd schelung, die er zu vns vnd vnsern landen meint zu haben, gutlichen geeynt vnd ent-
richt hat: darauff haben wir jm Sune vnd fride gegeben fur vns vnd alle die vnsern geitlichen vnd
werltlichen vnd fur alle die, die vmb vnsern willen ton vnd lassen wollen, ongeuerd. Zu urkund
geben wir jm dieffen brieff mit vnserm aufgedrugten Insigel uerfigelt, zu Tangermunde, an der
nehsten mittwoch vor martini, Anno domini M^o.CCCC^o.XXX^o.

Nach dem Copialbuche des Markgraf Johann fol. 86.

LXXIII. Markgraf Johann verleiht dem Claus Immenkote statt einer ihm verschriebenen jähr-
lichen Hebung aus des Markgrafen Kammer, den Hof zu Berkow, am 8. Nov. 1430.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen öffent-
lichen mit dießem briefe gein allermeniglich, das wir angesehen vnd erkant haben solch getrewe manig-
ueltige dinste, die vns vnser lieber getrewer claws ymmenkote vnsern lieben herren vnd vater,
vns vnser herrschafft vnd vnsern landen vnd leuten öffit vnd dicke getan hat vnd nu noch furder wol
tun sol vnd mag. Hirummb vnd auch für die IIII schog, die Im vnser lieber herre vnd vater aufz
seiner Cammer ierlichen czu geben uerscrieben hett, haben wir dem gnanten clawesen XVI marck
bereit gegeben vnd darczu den hoff Berckowe czu einem rechten manlehn gelihen vnd leihen Im
den auch mit allen vnd iczlichen freiheiten, czugehorungen vnd gerechtigkeiten, In maszen derselb hoff
von hannsen Melck seligen an vns kommen ist, czu einem rechten manlehn in crafft diecz briefs
also, das der gnant claws vnd alle sein menlich leibszlehnserben denselben hoff nu furbaß allewege mehr
als öffit vnd dicke des nod geschieht von vns vnd der Marggraueschafft czu Brandenburg czu einem
rechten manlehn haben etc. geben czu Tangermunde, an der nechsten mittwochen vor sant Mertens
tag, Anno domini millesimo quadringentesimo Tricesimo.

R. dominus per se et examinavit coram consiliariis.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des R. Geh. Rab.-Archivs XVI, 83.

LXXIV. Revers des Claus Immenkote darüber, vom 8. Nov. 1430.

Ich claws ymmenkote Bekenne — dat mek vnde mynen eruen dy Irluchter hochgeborne
forste vnde herre her Johannis Marggreue to Brandenburg etc. vor myne getrewe dinste, dy
ek sinen vater siner gnaden vnde eren landen gedan hebbe vnde nu noch forder dun schal vnde wil, vnde
ok vor dy IIII schogk, dy mek syner gnaden vadere vortyden ierliken utt syner Camer to geuen uer-
schreuen hadde, XVI marck bereit gegeuen vnde darto den hoff Berckowe, den ik van hans slugger
kopen vnde bringen schal, to eynen rechten manlehn gelegen hefft, daruon ek vnde myne eruen dy
wile wy leuen ere Mannen syn vnde in der marcke to Brandenburg wonen bliuen vnde en eren
eruen erer herrschopp vnde eren landen vnd luden getruwe gewere alse ein man synem rechten lehn
herren wesen vnde nymmermer wedder sy dun scholen one alle argelist vnd ane geuerde etc. tanger-
munde, an der nehsten Middewoken vor sunte mertens dage, Anno domini millesimo quadringentesimo
Tricesimo.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des R. Geh. Rab.-Archivs XVI, 83.

LXXV. Markgraf Johann verkauft und leiht den halben Hof zu Gradow an Claus Wulke, am 8. Nov. 1430.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg etc., Bekennen öffentlich mit diesem briefe für allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen Clawesen wulczken den halben hof zu Gratzow für XXVII marck Stendalischer werung uerkauft vnd Im den zu einem rechten manlehen gelihen haben, uerkauffen vnd leihen Im denselben halben hof mit allen vnd iczlichen freiheiten vnd czugehorungen, In maffen der an vns von henning wulczken seligen todes halben kommen ist, zu einem rechten manlehn in crafft diecz briefs, also das der gnante Claws vnd alle sein menlich leibz lehnserben den obgeschriebenen halben hof nu furbaß allewege mer, als oft vnd dicke des nod geschicht, von vns vnd der marggraueschaft zu Brandenburg zu einem rechten manlehn haben, nemen, entphahn vnd vns auch dauon halten ton vnd mit einem roßz dinste dinen sullen, als manlehns recht vnd gewonheit vnd von alter herkommen ist etc. — Geben zu Tangermunde, an der nehesten mittwochen vor sant Mertens tag des heiligen Bischofs, Anno domini millesimo Quadringentesimo Tricesimo.

Dominus per se et examinavit coram consiliariis.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 83.

LXXVI. Markgraf Johann nimmt Gebhardt von Bodendick zum Hauptmann in der Alt-Mark an, am 22. Nov. 1430.

Wir Johannis, von gots gnaden marggraue zu Brandenburg etc. Bekennen öffentlich mit diesem briefe für allermeniglich, das wir vns mit Gebharten von bodendyk ritter vmmb vnser houbtmanschaft in der Altenmarcken geeynet vnd uertragen haben also, das er vnser houbtman in der altenmarcken sunder ennigerley rechnung oder auflege, die weile vns vnd jm des von beiden teylen lustet vnd zu willen ist, sein sol: vnd wenn vnd auff welch czyt er selbs mit seinen knechten oder mit vnsern mannen oder andern in vnsern sachen vnd geschäften reitet, So sullen vnd wollen wir jm vnd denselben für redlichen schaden als gewönlichen ist steen, doch also das vns auch der fromen den man nympt gelte ongeuerde. Auch wenn vnd auf welch czyt er von vnsern wegen die weile er vnser houbtmann ist, in vnsern sachen vnd gewerben her gein Tangermunde kummet, So sol jm vnser voigt Cune von kokede notdurft an speise vnd futer geben. Zu urkunde mit vnserm aufgedrügten Insigel uersigelt vnd geben zu tangermunde, am nehesten donrstag vor sant kathrein tag, Anno domini M^oCCCC^oXXX^o.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 45.

LXXVII. Markgraf Johann verkauft an Hans und Arend Hoddendorf einige Lehnbesitzungen zu Gradow, welche ihm von den Wulken angefallen, am 24. Nov. 1430.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggrane zu Brandenburg etc., Bekennen öffentlich mit diesem briefe für allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen hanfen vnd Arnde hodden-

dorffe gebrudern vier stucken geldes drey scheffel roggen, drittehalben scheffel habern an gelde, an korne, an ezhnden vnd hunren in dem dorff Graffow gelegen mit allen gerechtigkeiten in mafzen das alles henning, heinrich vnd Tideken die wulezken gnant seligen biz her Innen gehabt haben, von den das an vns todeshalben kommen vnd uerstorben ist, für dreissig marck stendalischer werung uerkauft vnd zu einem rechten manlehen gelihen haben etc. — und Geben In des zu einem Inwyser vnfern lieben getrewen hanfen Griper. Czu urkund mit vnserem anhangenden Insigel uersigelt vnd geben zu tangermunde, am freitag sant katthrein abund, Anno domini etc. XXX.

R. Hans Griper.

Nach dem Kurrn. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archivs XVI, 84.

LXXVIII. Markgraf Johann vereignet an Herrmann Meynecke gewisse von Ebel Hoddendorff erkaufte Hebungen zu Ungelingen und Schernekow, indem er ihm Macht giebt, sie einer Kirche oder einer geistlichen Stiftung zu überlassen, am 28. Nov. 1430.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg etc., Bekehnen — das fur vns kommen ist vnser lieber getrewer Ebel hoddendorff vnd vns fleissiglichen gebeten hat, diese hienachgeschriebenen ierlich czinse vnd rente zuuereigen vnd zu gonnen vnd zuuolborten zu welchem altar, closter, kirchen oder gotes dinste der andechtig her herman Meynekens solch ierlich czinse vnd rente oder sein Testamentarien, nachdem er die von dem gnanten Ebel gekauft hat, die schicken oder geben wil, das wir die darczu vereygen wolten, mit namen in dem dorff vngelinge uber den hoff vnd huben, do nu auff wonet vnd treibt Dam funff scheffel roggen, In vnd auf dem houe vnd vber die huben, do nu auf wonet vnd treibt fesslow, vier scheffel roggen vnd czwen scheffel gersten, In vnd auff dem houe vnd uber die huben, do nu auff wonet vnd treibt Tideke frederick, czwen scheffel gersten, In vnd auf dem houe vnd huben, do nu auf wonet vnd treibt hans hasselman czwen scheffel gersten. Item Jung Michil, Willeken, hans müller, Jacoff hufelitt, hans dalin, Lucien ludericz vnd Thomas feger ierlichen auff sant mertens tag Siben schilling. In dem dorff Schernekow In vnd uber den hoff vnd huben, do nu auf wonet vnd treibt, hans buft drittehalben scheffel roggen vnd drittehalben scheffel gersten ierlichen auff sant mertens tag. Vnd wann wir nu des gnanten Ebels fleissig bete vnd auch auf das gotes dinst dester vullenkomlicher gemert vnd vullenbracht werde angesehen vnd erkant haben; Hirvmb vnd auch von besundern gnaden haben wir dem gnanten herman eins solichen obgeschriebenen zuuereigen gegonnet vnd geuolbort gonnen vulborten vnd vereygen auch die obgeschriebenen ierlich czinse vnd rente in obgeschriebener mafz vnd weise zu ewigen ezyten, in crafft diez briefs fur vnfern lieben herren vnd uater, fur vns vnser erben vnd nachkommen marggrauen zu Brandenburg. Czu urkund mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd Geben zu Tangermunde, am nehesten dinstag fur sant Andreas tag, des heiligen czwelff boten, Anno domini Millefimo quadringentesimo XXX^o.

R. dominus per se.

Nach dem Kurrn. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archivs XVI, 84.

LXXIX. Notiz über die Altmärkischen Lehne derer von Plathen, vom Jahre 1430.

Desse nageschreuen hebbe Wy van plote van vnseme gnedigen herren dem Marggreuen van Brandenburg to lehne: den festen deylen an awlosen mit seinen tobehörungen vnd allem rechte, Item dat dorpp to dudeschon chuden mit dem kerklehne vnd straten richte vnd vort allem rechte vnde gerichte, utgesocht wat de van der Schulenburg daran hebbet; Item dat dorpp qwernebeke, belegen upp der heide to clöttze mit seiner tobehörung vnde holtseiden; dat halue dorpp to Sartow, dat halue dorpp to dollnütze, dat halue dorpp to Birdenfelde met allen eren to behöringen.

Nach dem kurr. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab. Archives XVI, 81.

LXXX. Markgraf Johann überläßt dem Hauptmanne und Ritter Gebhard von Bodendyk das Kirchlehn zu Osterwohl, am 15. April 1431.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg etc., Bekennen öffentlich mit diesem brieffe für vnsern lieben herren vnd vater, für vns, vnser erben vnd nachkommen vnd für allen den, die diesen brieff sehn oder horen lesen, das wir von befürdern gnaden vnd getrewer dienste wegen, So vns vnd der herrschaft der Gestrenge vnser houbtmann Rat vnd lieber getrewer Gebhart von bodendyk, Ritter, oft vnd dicke getan hat vnd nu noch fürder wol tun sol vnd mag, darumb haben wir in vnd seine rechte erben mit dem kirchlehn zum Osterwald begnadigt vnd in das gelihen etc. — also das er vnd seine rechte erben dasselb kirchlehn Nu fürbasz allewege mehr als oft vnd dicke das uerstirbet vnd loß wirt in allermaß als wir vnd vnser herrschaft das bisz her uerlihen haben wem sie wollen leihen vnd damit ton mügen glich mit andern iren kirchlehn, die sie zu leihen haben. Des zu urkund vnd warem bekentniß haben wir für vnsern lieben herren vnd uater, vns, vnser erben vnd nachkommen vnser Insigel mit wissen an diesen brieff hengen lassen, der Geben ist zu Tangermunde, am Sonntag als man in der heiligen kirchen singet Misericordia domini, Nach Cristi vnser herren geburte vierzehnhundert iar vnd darnach in den einvnddreißigsten Jaren.

Dominus per se et examinavit.

Nach dem kurr. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab. Archives XVI, 88.

LXXXI. Markgraf Johann beleihet die Ronsteden mit Besizungen im Dorfe Bodingen, am 26. Mai 1431.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg etc., Bekennen öffentlich mit diesem brieffe für allermeniglichen, das wir vnsern lieben getrewen herman, heinrich, ludeken vnd Curde gebrudern die Ronsteden gnant vnd ludeken Ronsteden Sone, diese hienachgeschriben ierlich czinse vnd rente mit namen: In dem dorff zu Bo-

dingen auff Steffan Borstal einen halben wispel roggen von einer hube landes funff scheffel habern dinst gericht hogest vnd nyderst bynnen czawns, peter wultzke sechs scheffel roggen vnd czehn scheffel habern von einer halben huben landes, uber die Segewisch vier scheffel roggen gerichte hogeste vnd nyderste, uber den Oderuersuehter vier scheffel korns vnd gerichte hogeste vnd nyderst, uber dy klotken anderthalben scheffel korns vnd gerichte hogeste vnd nyderst, vber die czehnenden bey den krumengraben sibem scheffel habern vnd gerichte hogest vnd nyderste. Vortmer haben die von Quertete acker, dauon geben sy einen halben wispel habern cleiner mafz vnd gerichte hogest vnd nyderste, Steffan czigenhaghen czwey scheffel habern achtzehn pfenninge vnd sibem hunre, lenceze Rose drey scheffel habern, Jorge funfftehalben scheffel habern czehn scheffel roggen von vier stucken landes einen halben wispel habern vnd gerichte hogest vnd nyderst, uber dy vihr stucken vor dem dorffe drey scheffel habern vnd gerichte hogeste vnd nyderst, Claus Insel czwey scheffel habern von einem stucken landes vnd gerichte hogest vnd nyderst. Item die Segewisch vnd dy wische die da legen vor den brand funff schilling vnd drey pfunt pfenninge, die sy renthen mugen, vnd gerichte hogeste vnd nyderste vnd eine huben teilholczs, die mag gelden czehn schilling pfenning, der Grafzhoff drey virding pfenning vnd gerichte uberst vnd nyderste, hans peters vier scheffel hoppfen vnd gerichte uberst nyderst, peter walczke vihr scheffel hoppfen von einem garthen vnd gerichte uberste vnd nyderst vnd ein lod pfenninge von dem garthen, Albrecht biszmarcke drey scheffel hoppfen vnd gerichte uberst vnd nyderst, die Radewisch mag renthen sibende halben schilling pfenninge vnd gerichte uberste vnd nyderst, Heyne bortal vier scheffel hoppfen mit gerichte uberste vnd nyderste, Lunyng dritte halben scheffel hoppfen von einem garten gerichte uberst vnd nyderst, Pakenbusch hoff czehn scheffel vnd drey fird roggen funff scheffel habern vnd czwelff schilling pfenninge, Schernekows sechs scheffel roggen sechs scheffel gersten acht scheffel habern von einer huben vnd sechs schilling pfenninge von seinem hofe, Item eine halbe hube dy gehort czu dem hofe czu Bodingen mit ubersten vnd nydersten gerichten, Luderz hoff newen scheffel roggen vier scheffel gersten acht scheffel habern vnd newn hunre, Garlippers hoff czweinczig scheffel roggen acht scheffel habern an ein firt vnd sechs scheffel gersten, uber Blumen krüge drey scheffel roggen funff hunre achtzehn pfenninge vnd eilff scheffel roggen drey scheffel gersten drey scheffel habern acht schilling pfenning vnd drey hunre vnd einen halben wispel roggen vnd funffzehn schilling pfenning, auff das erbe bey dem schulzen sibem hunre vnd achtehn pfenning, Nateheyden hoff newvndczweinczig scheffel roggen vnd ein firt vnd sechs scheffel habern dinst vnd gerichte hogeste vnd nyderste bynnen czawns, wybekeus hoff eilff scheffel roggen vnd ein virt drey scheffel gersten vnd drey scheffel habern dinst gerichte hogeste vnd nyderste bynnen czawns, hans peters ein hun vnd achtzehn pfenninge, Grose tile czwey hunre vnd achtzehn pfenninge: vortmer das erbe do herman Ronstete auff wonet ein halb schog hunre vnd achtzehn pfenninge, das erbe bey dem pullickbawm achtzehn pfenninge vnd czwey hunre, Smedeberg achtzehn pfenning vnd drey hunre, klotes hoff dreycehn scheffel roggen sechs scheffel gersten vnd einen halben wispel habern dinst gerichte hogeste vnd nyderste bynnen czawns, Borstals hoff sechs scheffel roggen sechs scheffel gersten dinst gerichte hogeste vnd nyderste bynnen czawns, Schaftedes hoff einen halben wispel roggen vnd einen halben wispel habern dinst gerichte hogeste vnd nyderste bynnen czawns, heyne Borttal ein schog hunre vier schilling meghe pfenning dinst gerichte hogest vnd nyderste bynnen czawns, Steffan Borstal vier hunre vnd vier schilling meghe pfenning newn pfenninge czu czinse, Tideke molners erbe achtzehn pfenninge vnd drey hunre dinst gerichte hogest vnd nyderste bynnen czawns czigenhaghen funff schillinge pfenninge dinst gerichte hogest vnd nyderste bynnen czawns, das erbe do her Jan von Schepelitz pfag auff czu wonen newn pfenning vnd czwey hunre dinst gerichte hogest vnd nyderste binnen czawns, Bullen erbe funff hunre

vnd funfzehn pfenning dinst gerichte hogeste vnd nyderste bynnen czawns, Sibouwes erbe achtzehn pfenning vnd drey hunre dinst gerichte hogest vnd nyderste bynnen czawns, Tideke schulzen erbe achtzeihen pfenninge und ein hun dinst gericht hogest vnd nyderste bynnen czawns, der schulze czu Bodinge czwelff schilling pfenninge vnd das virdenteil, gerichtes vnd den virdenteil feins freyen gutes, hans Otterfzborch vier schilling pfenning vnd czehn hunre gerichte hogeste vnd nyderste bynnen czawns vortmer dy wurde die dar schiessen von hans deqwedes hofe bisz an den Berbawm gerichte hogest vnd nyderste, den krug do matthewes auff wonet ein pfunt pfeffers sunff schilling dinst gerichte hogest vnd nyderste bynnen czawns vnd sunst mit allen vnd iczlichen czugehorungen vnd gerechtigkeit als die obgeschriebenen guter alle hans deqwedes sone Segefrid deqwede vnd fridrich deqwede gebruder Albrechtes deqweden sone bisz her Innen gehabt von den sie die obgnanten Ronsteten den halben teil fur anderthalbhundert schog gekauft haben vnd den gnanten Ronsteten der ander halb teil von ettlichen gerechtigkeiten wegen die sie furhin czu den gutern hetten von irer beider freunden czugeprochen ist worden, czu einem rechten manlehn gelihen haben vnd leihen In die auch czu einem rechten manlehn in crafft diez briefs also das die obgnanten Ronsteten vnd alle ir menlich leibszlehnerben die obgeschriebenen guter ierlich czinse vnd rente nu furbatz allewege mer als oft vnd dicke des nod geschicht von vns vnd der Marggraueschaft czu Brandenburg czu einem rechten manlehn haben, nemen entphahen vnd vns auch dauon halten vnd ton sullen als manlehns recht vnd gewonheit ist: vnd wir uerleihen In alles das was wir In an den obgeschriebenen gutern von rechtes wegen daran verleihen mugen doch vns vnsern erben vnd nachkommen an vnsern vnd sunst einem iczlichen an seinen gerechtigkeiten vnschedlichen on geuerde vnd geben In des czu einem Inwitzer Buffen von Ghor. Czu urkund mit vnserem anhangenden Insigel uersiegelt vnd Geben czu tangermunde, am Sonnabund fur dem Sontag Trinitatis, nach Cristli vnsern herren gehurte virczehnhundert iar vnd darnech in den Einvvnddreissigsten Jaren.

Nach dem Kurnark. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab.-Archivs XIV. 89.

LXXXI. Markgraf Johann tritt dem Otto von Bertkow die Lehnsherrschaft über die Hebungen, welche Jacob Plez im Dorfe Plez bisher von dem Markgrafen zu Lehn gehabt hat, ab, am 27. Mai 1431.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc., Bekennen offentlichen mit diefem briefe fur vns vnser erben vnd nachkommen vnd aller meniglich, wann wir angefehn vnd erkant haben soliche maniguelte getrewe dinst, die der Erber vnser lieber getrewer Otto von Bertkow vns vnd der herrschaft oft vnd dick getan hat vnd nu noch furder wol thun sol vnd mag. Hirummb vnd auch von besundern gnaden haben wir Im vnd seinen erben drey stücke geldes In dem dorffe plecz vorlegens guts, die Jacobus Plecz bisz her von vns czu lehn gehabt hat, czu einem rechten manlehn gelihen vnd den gnanten Jacobum mit solichen lehen an den gnanten Otten vnd an sein erben geweiht vnd leihen etc. — vnd geben In des czu einem Inwytzer vnsern Rat vnd lieben getrewen hanfen Griper. Czu urkunde mit vnserm anhangenden Insigel uersiegelt vnd Geben czu tangermunde, am Sontag trinitatis, Nach Cristli vnsern hern geburt virczehnhundert iar vnd darnach In den XXXI^{ten} Jaren.

R. Pawel Morring.

Nach dem kurn. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab.-Archivs XVI. 94.

LXXXII. Markgraf Johann verweist den Jacob Pleß mit seinen Lehen zu Pleß an Otto von Bertkow, am 29. Mai 1431.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg Entbieten dem Ersamen vnserm lieben getrewen Jacobo plecz vnsern gunstlichen grus czuuoer. Lieber getrewer, wir lassen dich wissen, das wir Otten von Bertkow solich lehn, als wir vber die drey stucken vorlegens geldes In dem durffe Plecz, die du von vns zu lehn hast, vmb seiner getrewen dinsten willen vnd auch von besundern gnaden gelihen haben. Hirumb uerlassen wir dich vnd weisen dich mit solichen lehen an den gnanten Otten vnd an seine rechte lehnserben, solich lehn von In zu entphahen vnd die nu vort mer von In zu lehn zu haben in crafft diesz briefs. Czu urkunde mit vnserm aufgedructen Insigel uersigelt vnd Geben zu Tangermunde, am dinstag nach dem Sontag Trinitatis, Anno domini etc. XXXI^o.

R. dominus per se.

Nach dem kurr. Lehns-Copialbuche des R. Geh. Rab.-Archives XVI, 94.

LXXXIII. Notiz über die Beleihung Otto's und Jacob's von der Specke mit dem Speckhose zu Lichterfelde, vom 13. Jan. 1432.

Item Otto vnd Jacoff von der specke haben auff datum dieszes briefs von meins herren gnaden empfangen funftehalb viertel czehndes uber den speckhoff vnd einer hufen czehnden uber henning wilden In dem gerichte zu Lichterfelde zu einem rechten manlehen. Datum zu Tangermunde, an der mittwochen nach dem achten tage der heiligen drier kunige, Anno domini etc. tricesimo secundo.

R. Cune de Kokde.

Nach dem kurr. Lehns-Copialbuche des R. Geh. Rab.-Archives XVI, 94.

LXXXIV. Schuldverschreibung des Markgrafen Johann für Gerd von Wustrow, am 16. Juni 1432.

Wy Johannis, von godes gnaden marggraue to Brandenborch vnd Borggreue to Norremberg, Erczkamerer des hiligen Romischen Rykes *), Bekennen vor alle den jenen, die dessen gegenwardigen brieff sihn horen edder lesen, dat wy met vnsern rechten eruen schuldich sint deme duchtigen Gerde von wustrow frederkes Sone vnd sinen rechten eruen vnd deme edder den, de dessen brieff hefft edder hebben, sunder sine vnd siner eruen wedersprake, vnde to erer truwer hand hartwich von Bülow vnde Gherde von wustrow Albrechts Sone achteyn schogk vnd anderthallfhundert schogk guder older Bemischen groschen, dy wy vnd vnse rechten eruen scholen vnd willen Gherde vorgeschreuen vnde sinen rechten eruen vnd deme edder den, dy dessen brieff hefft edder

*) Ein auffallendes Prädikat, welches dem Markgrafen Johann nicht gehörte — vielleicht Schreibfehler des Copisten.

hebben also vorschreuen is, wol to dancke vnde to nuge betalen to funte mertens dage nu negeit to komende vort ouer ein jar na giff deses briefes met guden olden bemischen groschen to wustrow vpp dem Slotte sunder iennigerleye argelist vnd bekummerniß. Weret dat wy erguanten Johans vnd vnse rechten eruen deme vorbenomeden Gherde von wustrow fredrekes Sone vnde sinen rechten eruen vnde dem edder den de dessen brief hefft edder hebben sunder sine vnd siner erben wederprake de vorbenomeden achteyn schogk vnd anderhalffhundert schog an guden olden bemischen groschen upp dem vorbenomden funte mertens dage vnd stede nicht to willen vnd to dancke betaleden vnd to nuge bereiden; wat redliken schaden Gherde vorschreuen met sinen to beschreuen darvmmen edder nemen vmb der nicht betalunge willen to Cristen edder to Jöden, dat bewyzlick schade were, des wille wy vnd vnse rechte eruen one met der voruttghenomeden summen groschen genczliken vnd vullomliken wedder geuen vnd benemen. Dat alle desse vorschreiben stücke vnd articule vnde eyn iszlick besundern van vnser gnedigen hern marggreuen Johans vnd van sinen rechten eruen vullomliken vnd all wol schölen gehalten werden sunder alle geuerde argelist vnd hulprede dat loue wy matthias von Jagow Ridder, ludolff van Aluefleue Ridder, Buße van der Schulenborch Ridder vnd Ik Buße van Bertensfleue met einer rechten samenden hant deme erguanten Gherde von wustrow fredrekes Sone sinen rechten eruen vnd dem edder den, de dessen brief hefft edder hebben sunder sine vnd siner eruen weddersprake, vnd to erer truwen hant hantwich von Bulow vnd Gherde von wustrow Albrechts Sone vnd willen dar gut vor wesen met vullomen gnuge sunder jennegherley argelist edder losse inuindinghe de vnser gnedigen hern edder vns mochte to hulpe kommen vnde Gherde ergenömet met sinen to beschreuen möchte to schaden kommen. Des to einer grotern bekentniß vnde wyzheit so hebbe wy Johans marggraue etc. vnd wy borgen Alle vorbenomeden vnse Ingesegel met wittschapp laten hengen an dessen open brief, de Geuen is na godes gebort vierteinhundert iar vnde darna in den twevnddrittigsten jaren, des mandages vor aller Apposteln dage.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 88.

LXXXV. Markgraf Johann bewilligt denen von Wustrow, daß ihre Bauern von Seelen und Darsekow ein Schock Schweine jährlich in den Rhein mit auf die Mast treiben, am 26. Nov. 1433.

Wir Johans, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraß zu Nuremberg, Bekennen — das wir haben angesehen maniguelig trew dinst, die vns vnser liebe getrewen alte vnd Jung Gerhart von wustrow geuettern oft getan haben vnd furbaß mer tun mugen vnd fullen, vnd haben den gnanten von wustrow darumb vnd auch von besundern gnaden vnd gunst czugestadet vnd gegunnet, das ir gebawern von Selen vnd darsekow in vnser holcz choyn ein schogk swein alle Jar czur mastzyt treiben mugen, Doch also das die vorgeschrieben gebawre wenn sie die dor Inn treiben wollen vns oder vnserm Amptmann, der die vogtei zu Saltzwedel Innen hat, fleißig darumb biten, vnd dieselben Swein fullen sie auf des heiligen Crewtz tag Exaltationis dorein treiben vnd nicht eer. Wer auch das trefflich mast wurde vnd das sie furder mer swein wenn ein schogk dorein treiben wolten, das fullen sie mit vnserm oder der vnsern willen vnd volwort tun, vnd denn dauon tun vnd geben gleich andern, die Ire swein dorein treiben on geuerd. Auch sol dise gnad die

wir den gñanten von wustrow hiran getan haben vns vnsern erben vnd nachkommen an vnsern rechten freiheiten vnd gewonheiten der vorgeschriben vnser holcz vnschedlich sein on geuerd. Czu vrkund mit vnserm anhangenden Inszigel uerzigelt vnd geben czu Saltzwedel, am donerstag nach Elifabeth, Anno domini etc. XXXIII^o.

R. dominus per se et examinavit coram consiliariis.

Nach dem form. Lehn-Copialbuche des R. Geh. Kab.-Archives XVI, 104.

LXXXVI. Die Gebrüder Buchholz verkaufen gewisse jährliche Renten in den Dörfern Cloden, Westinsel und Milterde an Gese Schadewachten, am 22. Febr. 1434.

Wy hans, kersten vnd Clawes gebruder, geheyen dy Bukholten, Ieuyn bucholten sone, wonhaftich tho Brandenborgh, bekennen openbar vnd betughen mit deßem bryve vor als wem, dat wy met wolbedachtem mude, Rade vnd fulbort aller vnser leenerven vnd frund recht vnd redeliken hebben vorkofft vnde vorkopen met craft deß brives deme bescheydene mane Ghisen schade-wachten, deße nachgeschreven yarlike renthe, geleghen in deß nagescreven Dorpern: im Dorfe Cloden eynen Hoff mit dren huven, met alleme rechte hogest vnde sydest gerichte, mit dren wispel hardes kornes yarliker renthe vnde dre wispel vorleghens ghudes dar june, vnde Teyn honre, met deme wagendinte, vortmer Im dorpe west Insel over den hoff vnde huven, dy tho deßer tyd besittet hans schulte, twe wispel hardes kornes vnd over den hoff vnde huven, dar vischebeke nu Inne wonet, eynen wyspel hardes kornes, over hans vuten hoff vnd huven twintich schepel hardes kornes vnde over Mathias oschen hoff vnd huven vir schepel hardes kornes vnd alle sodan renthe vnd ghuder, als wy hebben im dorpe Milterde, sie syn wuste oder beset- tet, vor hundert mark Stendalscher weringe etc. Weret es, dat wy vorcreven hans, kersten vnde Clawes edder vnse erven wolden deße jarlike renthe wedderkopen, det schulle wy alle jare mechtich syn, wen wy dat Ghisen synen erven edder den, dy deßen briff met synen willen Inne het, vorkun- dighen vp funthe Michils dach etc, — Des tho bekentnisse hebbe wy vorcreven hans, kersten vnde Clawes Bucholt vnse Ingeseghell met witscopp vnde guden willen laten hanghen an deßen briff. Ge- geven Na godes bort Virteinhundert yar darna in dem vyren vnd druttigsten jare, am Sunthe Peters daghe Cathedra Antiochie.

Nach einer Copie der Joachimsstiftschen Schulbibliothek.

LXXXVII. Markgraf Johann beleihet Engel und Rufe Günther mit dem halben Dorfe Scheplitz, am 14. Febr. 1435.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Burggraue zcu Nu- remberg, Bekennen offentlich — das wir vnsern liebim getruwen Engeln vnd Rulen gebrudern die Gunther gñant zcu einem rechtin manlehen gelihin habin den halbin teil an dem dorff schepelicz vnd den halbin teil an den sibinczig morgen holczes, die da legen an der feltmargken zcu Schepe-

licz mit allen vnd iczlichen zeugehorungen, freyheiten vnd gerechtickeyten, In massen das Gregorius Gunther Innegehabt, von dem das alles die obgnanten Engel vnd Rule gekauft habin vnde Gregorius das vor vns verlassen hat, vnd wir vorlihin den gnanten Engel vnd Rulen die Gunthern gnannt die obingeschribin halbe teil an dem dorff schepelicz vnd holczin zcu einem rechtin manlehin etc. — vnd geben In des zcu einem Inwyser vnsern libin getruwen wernher Caluen. Auch haben wir Gregorius, Gunther vnd die obgnanten Engel vnd rulen mit fullichin obingeschribin gutern gesampt, In massen sie furmals biszher gesampt sein. Czu orkunde mit vnserm anhangenden Ingeszigel uorsigilt vnd gebin zcu Tangermunde, Am mantaghe valenthiny, nach Cristi vnserz hern geburte vierzehnhundert Jar vnd darnach In dem funffunddreissigsten Jaren.

R. dominus per se.

Nach dem kurn. Lehn-Copialbuche des R. Geh. Kab.-Archives XVI, 114.

LXXXVIII. Markgraf Johann beleihet Martin Klöbe mit gewissen von Hans Schulz erkaufften Hebungen zu Schatzstedt, Graßow und Schernekow, am 18. April 1435.

Wir Johannis, von gots gnaden marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg Bekennen offentlich etc. — das wir vnserm lieben getrewen Merten kloczen, purger czu Stendal, czu einem rechten manlehne gelihen haben: in dem dorff czu Schatzstete alle iar ierlichen vber Gereken philippus hoff vnd huben einen halben wispel roggen, uber Gelbekes hoff vnd huben einen halben wispel roggen; In dem dorff czu Gratzow vber hans Schartows hoff vnd huben einen wispel halb roggen vnd gerste vnd In dem dorff czu Schernekow vber Gereken hermanns hoff vnd huben einen halben wispel halb rogge vnd halb gerste vnd vber heyne morings hoff vnd huben einen halben wispel halb rogge vnd halb gerste, mit allen vnd iczlichen freyheiten vnd gerechtigkeiten, in massen das alles obgeschrieben hans schulcze von vns czu lehne gehabt, der das dem gnanten merten uerkaufft vnd uerlossen hat, vnd wir uerleihen dem gnanten Merten klotzen die obgeschrieben ierlich czinse etc. — Auch geben wir Im czu einem Inwyser vnserm lieben getrewen Rulen Biszmarke, der In an solche czinse weisen sol. Czu vrkund mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd Geben czu Tangermunde, nach Cristi vnserz herren geburte, vierzehnhundert iar vnd darnach in den funffunddreissigsten Jaren, am Mantag in den heiligen Ostern.

R. Haffe de Bredow.

Nach dem kurn. Lehn-Copialbuche des R. Geh. Kab.-Archives XVI, 108.

LXXXIX. Markgraf Johann verleiht erblich an Claus Heinz das Recht des Bierschanks und Bierverkaufs zu Hindenburg, am 1. Mai 1435.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen etc. das wir die sellunge vnd bierschencken in vnserm dorff hindenburg Clawefen heinczen hingelassen vnd den damit begnedigt haben, Also das er vnd sein erben menlichs geschlechts

vnd sunst nymandes anders nu vort mer czu ewigen ezyten doselbst czu hindenburg sellunge haben vnd bier schencken mugen, doch das sie sich fulcher sellunge vnd bier schenckens czimlichen nach redlichkeit gebrauchen vnd rechte mafze gleich andern bierschencken vmmb hindenburg geseffen einem jederman vmmb fein gelt geben fullen, sonder einigerley arg vnd on geuerde. Vor dieffe obgeschriebenen sellunge vnd bierschencken hat vns der gnant Claws heinczen iczund vier marck stendalisch geben vnd er vnd sein erben fullen vnsvsnern erben vnd nachkommen oder vnserm haubtmann czu tangermunde von vnsern wegen nu vort mer alle iar ierlichen auff sand mertens tag czwey punt pfeffers geben vnd bezalen funder allerley widerrede vnd on geuerd. Czu vrkund mit vnserm anhangenden Infigel uersigelt vnd geben an sand walpurgis tag, Nach Cristi vnseren herren geburte vierzehnhundert Jar vnd darnach In den sunffvndreiffigsten Jaren.

R. haffe de bredow.

Nach dem kurn. Lehn-Copialbuche des R. Ges. Rat.-Archives XVI, 108.

XC. Beschlußnahme und Willfür der Mannen und Städte der Altmark wegen der Deiche, vom 25. Febr. 1436.

Am Sonnuende sunthe Matthies daghe, anno domini etc. tricesimo sexto hebben Manne vnd stede der Olden marcke vnd alle, die to den dyken gehören vnd In der Drenke sitten, Sik in gegenwerdicheit des Irluchten hochgeborn fursten vnd herren hern Johannsen Marggreuen to Brandenborch etc. vnd seinem Rade von der Schowinge wegen aller dyke In nageschreuer wise verdragen ouer gegenen vnd gefulbordet by fulken wedden, buten vnd pynen, also vor older darupp gesettet vnd gewonheit gewest ist. Thum eriten die schowinge aller dyke alle Jar von Jar to iare schal wesen vnd vnuertogert gehalten werden von dem heym Rydere, schowen Richtern, mannen vnd Steden, Nemliken dat von der manschapp twe vnd von den Steden twe darto scholen geschicket werden: vnd wen die stede von der manschapp darto Eyschen vnd fordern, die scholen darby Ryden vnd sigk des nicht weyghern, alse fake des not is: vnd desse schowingen scholen sik anhefen des ersten Mandags na sunte walpurgis dage, nemliken vpp den dyk von olden Thun wente to werben, von den die In der schowinge gehören, darna des nechsten Dinstags die erste schowinge von dem dyke to werben wente to thum Boyster: vort darna des nechsten donnerdages die erste schowinge des dykes vom hoghen weyngharden an to Tangermunde wente to hemerde. Die ander schowinge der dyke schal wesen des nechsten Mandages na Jacobi darna des nechsten Dinstags vnd nechsten donnerdages in vorschreuer wise alleine upp den dyken von olden Thun wente to werben vnd von werben wente thum Boyster vnd nicht to der tyd to hemerde: vnd to der tyd scholen die dyke gemaket sein von erden, alse dar to hort, by wedden eines schillings vnd die man darupp to deylen alse die heym Rydere vnd Richter denn darupp deylen wollen: vnd die drudde schowinge der dyke die erste schal wesen des nechsten mandags na sunte Gallen daghe, die ander des dinstags vnd die drudde des donnerdages In vorschreuer wise upp den vorschreuen dyken von olden Thun wente to werben von werben wente thum Boyster vnd nicht to der tyd to hemerde vnd alsedenn scholen alle dyke darfulues reyde wesen mit erden vnd mit wercken. Weret ok dat to der tyd ymand were, die der dyke darfulues nicht gemaket hadde, die

schal mein hern gnaden den lannden, Mannen vnd steden verwissen, dat die land daraff nicht beschediget werden oder fulues Borge dauor wesen. Worde hy ock auervnstich edder dat hy fulues in heftunge gweme, So mogen sik myn gnedige here manne vnd stede sins gudes vnderwinden vnd die dyke daruan Maken. Ok hebben die vorgnanten Manne vnd stede gewilkort dat sie der dyke von den hoghen wyngarden an to Tangermunde wente to hemerde In uorschreuer mate schowinge hebben schullen vnd willen des nechsten donnerdages na sunte Michels dage vnd also denn schullen sie ock reyde wesen von erden vnd von wercke also vorgeschreuen steet. Geschreuen vnd geschin In dem dorppe to hyndenborch ut supra: vnd des to gedechtnuys vnd tuchnuys hett man Mannen vnd Steden iglicher partien desse schrift gegeuen die eyne vth der andern gefneden:

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann, fol. 94.

XCI. Markgraf Johann beleihet Arnd und Otto Boldewin mit dem Hofe zu Gere, einem Hofe zu Uuden mit Gebungen an andern Orten, am 1. April 1436.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg vnd Burggraue czu Nuremberg, Bekennen offentlichen mit diesem brieft für allermeniglich, das wir vnsern lieben getrewen Arnde vnd Otten gebrudern, die Boldewin genant, diese hienach geschriben guter ierlich czinse vnd Renthe mit namen den hof zum Gere mit czweyen huben landes mit allen vnd iglichen wassern, holzen, wischen, wiesen vnd weyden vnd eynen hof czu vnden, der czu demselben houe czum gere gehort vnd was an dem obgeschriben gute lehns ist, Item in dem dorffe czu falkenberge anderthalbe hube czehndes, das lyt negst bei hoppen falkenberge houe czu kirchen warts, die denn die von holczstzen selige vorzeiten eyner Irer Junckfrawen mit gegeben hat, Item eyne hube landes, die gehort czu dem hofe, da itezund fridrich hasenbalch auf wonet, vnd eyner huben czehinden in dem dorffe czu holthusen in dem hofe, dar Itzund Gercke witte vff wonet, als das alles Ir vater hanns boldewin seliger von vns vnd der marggraueschaft czu Brandenburg czu lehne gehabt besessen vnd genossen hat, czu einem rechten manlehen geliehen haben etc. Zu vrkunde geben wir In diesen brieft Mit vnserm anhangenden Insigel uersigelt vnd Geben czu Tangermunde, Nach Cristi vnser herren geburte virczehnhundert Jar vnd darnach in den Sechsvndreissigsten iaren, Am Sontag als man in der heiligen kirchen Singt Judica in der vasten etc.

R. Hans Griper.

Nach dem Kurländ. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 100.

XCII. Markgraf Johann beleihet den Ritter Matthias von Jagow zu Aulosen mit den Dörfern Zeppel und Lintberge, am 4. April 1436.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggraue czu Brandenburg etc. Bekennen offentlichen — das wir vnsern lieben getruwen Mattheszen von Jagow Ritter, czu awlosen wonhaff-

tig, diese hiernachgeschriben durffer, mit Namen Jeggel vnd lyntberge mit obersten vnd nydersten gericht mit allen vnd iczlichen czinsen, renthen, ackern, holzen, wiesen, weiden mit dem kirchlehn dafelbst vnd sunst mit allen vnd iczlichen czugehorungen, wie man die gemeynlich oder befunder benennen mag, als das alles Stolle vnd hunger vnd auch die rietfelden von vns vnd der marggrauenschaft zu Brandenburg zu manlehen gehabt, besessen vnd genossen haben, von den er dieselben dorffer mit iren czugehorungen gekauft hat, die das alles vor vns verlassen haben, zu einem rechten manlehn gelihen haben etc. — vnd haben Im des zu eynem Inwyser vnsern lieben getruwen Buffen von der Schulenburg Ritter gegeben. Zu vrkund mit vnserm anhangenden Inſigel uerſigelt zu Tangermunde, Nach gots gebort virczehnhundert Jar vnd darnach in den Sechsvndreiffſigsten Jaren, dem nechsten Mitwochen vor dem heiligen palmtage.

R. Dominus per se et examinavit.

Nach dem Kirmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab.-Archives XVI, 100.

XCIII. Markgraf Johann verkauft wiederkäuflich an Friedrich von Jesh den von den Wulzken besessenen Hof zu Graczow, am 4. Octbr. 1436.

Wir Johans, von gots gnaden Marggrau zu Brandborg vnd Borggrau zu Noremberg etc. Bekennen offentlich mit disen brieffe fur allermeniglich, das wir mit Rate vnd wolbedochtem munde dem Erbarn vnserm libin getruwen friderichen von Jeetz Cunnen seiner Eliche haufsfrouwen vnd iren rechten erbin auf einen rechten widerkauf verkouffen vnd verkoufft haben fur Sechszig Stendalisch margk den hoff zu Graczow mit vier hufen allen iren friheite zugehorungen vnd gerechtigkeiten, Inmassen den vnser libin getruwen die wulczken seligin vormals von vns vnd der marggraffschaft zu Brandborg zu lehin gehabt, besessen vnd genossen haben vnd von den vns derselbe hoff In fullicher masse todeshalbin verfallen vnd ledig wurden ist, Also das sich der gnante friderich, Cunnen seine eliche haufsfrouw, vnd ire erbin desselben houes auf einen rechten widerkauf fur die obingeschriben summa geldis vnd zu einem pfande vnderwinden Innehaben nach irem bestin nuceze vnd fromen nützen nissen vnd gebruchin sollen vnd mugen gleich andern iren eigen gutern, alle die zeit vnd wile wir des obingeschriben houes vmb die obingeschriben summa geldis von In nicht widerkauffen noch losen. Doch sollen vnd wollen wir des obingeschriben houes mit sampt seinen zugehorungen vnd gerechtigkeiten In den nehisten Sechs Jaren nach gebunghe disses brieffes nicht wedir ledigin noch losen. Wir haben auch nach Rate vnser Rate vnsern willen vnd volwort darzu gegeben, das der gnante friderich Cunnen seine elich haufsfrouw vnd ire erbin czehin Stendalisch mark an dem vorgeschriben hofe Graczow an reddelichem und bewislichem gebuwe vorbuwen sollen vnd mugen: vnd wenn wir denn nach aufgende der obingeschriben zeit den obingeschriben hoff wedder von In ledigen losen vnd lenger nicht lassen wollen vor die vorgenante Summa geldis Sechszig Stendalisch margk vnd wir auch der czehin marken von des gebuwes wegen redelichin mit wissenschaft vnderwifet werden, So sollen vnd wollen wir In dieselbin czehin mark von dem Buw gleich dem hauptgelde vorgeschriben auch gutlichin on alle Insagen weddergeben vnd bezalen an geuerde. Auch wenn vnd zu welcher zeit nach ausgehen der obingeschriben sechs Jar wir denselben hoff Graczow widder von In losen vnd nicht lenger lassen wollen als obin geschriben stet, auf vnser vnd

vnser herschafft bestin nutz vnd fromen, So sollen vnd wollen wir In die auffagunge der losunge allezeit auf sant Johannes tag zcu mittensommer mit vnsern briefen addir botschaften wissentlichin thun vnd auffagen vnd In dornach auf sant mertins tag Ir gelt widdergeben vnd zcu danke bezcalin ane geuerde. Auch die zcinsse vnd Rente deselben Jares der auffagunge von dem obingeschriebin houe vnd hufen mit sampt dem gelde sollen alles den obingenanten friderichin vnd Cunnen siner Elichin hausfrouwen vnd iren erbin volgen vnd blibin, Inmassen wir die icczund Innehaben vnd auffheben, an alles arg vnd an geuerde: vnd die obingenanten friderich von Jecz Cunne sin elich haufsrouwe vnd Ir erbin sollen auch den vorgeschribin hof vnd hufen bey follicher wolmacht behalten vnd blibin lassin mit massen vnd andern sachen dazzu gehorende, In massen sie sich des icczund vnderwinden an geuerde. Auch wollen wir In des obingeschribin hofes mit allen seinen zeugehorungen vnd gerechtlickeiten ein rechte gewer sein gein allermeniglich die sich an rechte gnugen lassen wollen an geuerde. Zcu vrkunde gebin wir In dissem brieff mit vnserm anhangenden Ingesigel vorsigilt, der Geschribin vnd gebin ist zcu Tangermunde, Am dornstage nach sant michels tage, Nach Cristi vnsern herren geborte vierczehnhundert Jar vnd dornach In den sechs vnd rissigstun Jaren.

Nach dem Copialbuche des Markgrafen Johann fol. 95.

XCIV. Markgraf Johann beleihet Martin und Claus Hidden mit Besitzungen in Nahrstedt und andern Orten, am 6. Jan. 1437.

Wir Johannis, von gots gnaden Marggrau zu Brandenburg vnd Burggrau zu Nuernberg, Bekennen offentlich mit diesem brieu fur allermeniglich das wir vnsern lieben getruwen Martinus vnd Claus gebrudern Engel hidden seligen kindern, recht vnd redelich zu einem rechten manlehne gelihen haben mit namen in dem dorffe Naerstede den korn czehnden ubir eilff huben einen wispel hards korns achtzehin schillinge Brandenburgischer pfennynge eine breide vorlegins gudes czwey vnd czwenzig hunre, das alles obingeschriben auff czehn stücke geldes gerechint ist. Item In demselbin dorffe den dritten teil des gerichtes hogeste vnd Sydeste in felde vnd in marcke, Den drittenteil des dinstes obir die gemeynen bauwer, den dritten teil des kirchlehns, allen smalen czehnden obir die gemeynen bauwer vnd eine gemeine wische, geheissen die houwisch. In dem dorffe zu dalem vier stücke geldis, In dem dorffe Grafzaw vier stücke geldes, In dem dorff dornewitze funff stücke geldis, das wuste ist, mit dem gerichte ubir einen hof, in dem dorffe Schadtete ein halb stücke vnd einen schilling brandburgisch, Zcu grossen swechtin czwey pfunt pfeffers funff vnd czwenzig hunre vnd das fideste gerichte, vnd zcu Tangermunde czehin hunre mit allen vnd iglichen zeugehorungen, friheiten vnd gerechtlickeiten, In massen die die obingeschribin guter alle ir vater Engel hidde seliger dechnitz von vns zu lehne gehabt hat, von dem sie an die obgnanten seine kindern todeshalbin komen vnd gefallen sein etc. — Vor disse obingeschriben. lihenung habin vns die obingeschribin Martinus vnd Claus zu lehnwar gebin sibnezehn margk vnd einen virding stendalisch, der wir sie auf diszmal qwidt ledig vnd losz sagin in crafft dises briefes. Zcu urkunde mit vnserem anhangenden Ingesigel vorsigilt vnd gebin zu Tangermunde, An der heiligen drier konige tage, Nach Cristi vnsern herren geborte vierzehnhundert Jar vnd dornach In sibin vnd dreissigstun Jaren.

Nach dem Kurrürk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archives XIV, 62.

XCv. Markgraf Friedrich verleiht an Tydese Rehfle einen Hof mit 2 Hufen Landes in Brießle, am 4. Juli 1437.

Wy frederick dy Junge, von godes gnaden Marggraue to Brandenburg vnde Borggreue to Nuremberge, Bekennen — dat wy vnfern lieuen getruwen Tydeken reyfsken, wanhaftlich thum Brefske eyne hoff miet twen hufen landes darfuluest thum Brefske to einem rechten manlehen gelihin hebben, vnd lihen Im ok den suluen hoff mit den hufen, to einem rechten manlehen In Crafft dieses briues etc. — To Orkunde geuen wy em dissen brieff mit vnserm anhangenden Ingesigel vorsigelt die Geschreuen vnd geuen is tur weltsnack na godes gebort virteinhundert Jar vnd darnach In dem Souen vnd drittigsten Jare An dem douretage na vnser liebin frowen dage visitacionis.

Recognouit Heintz Tandorffer et examinavit.

Nach dem Kurrn. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab. Archives XVII, 30.

XCvi. Markgraf Friedrich d. J. verleiht den Gebrüdern Freiburg das Hebungrecht eines halben Wispel Roggens aus der Mühle zu Schwechten, am 5. Juli 1437.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Burggraue zu Nuremberg etc. Bekennen — das wir vnfern liebin getruwen, Hansen, Clawse vnde peter gebrudern die freiborge gnannt peter friborges, des Jacken stickers seligen Sonen, einen halben wispel roggens In der molen zu Grofsen Swechten Jerlicher zinsse vnd Renthe, zu einem rechten manlehne Ingesampt gelihen haben etc. als gesampter hant recht ist, In crafft disses briues, Also das die obgnannten Hans, Claws vnd peter vnd alle ire menlich liebslehnsfrowen die obingeschriben Rente Nu furbaß alle wege mehr als offt vnd dicke des noit geschicht von vns vnd der Marggraueschaft zu Brandenburg zu rechtem manlehen haben, nemen, entphaen etc. Zu orkunde mit vnserm anhangenden Ingesigel vorsigelt Gebin zu Hauelberg, Am fritage nach visitacionis marie nach gotes gebort vierzehin hundert Jar vnd darnach Indem Sybenvnddreißigsten Jaren etc.

Recognouit dominus per se.

Nach dem Kurrn. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab. Archives XVII, 30.

XCvii. Schuldbrief des Markgrafen Friedrich d. J. für Ortel von Czemen und dessen Bruder Günther, vom 7. Juli 1437.

Wir frederich der Junge, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg vnd Borggraue zu Nuremberg, Bekennen fur vns vnfern erben vnd nachkomen vnde sunit vor allermeniglich offentlichen mit diesem briefe, das wir vnfern libin getruwen Ortel von Czemen, Gunthern sinem brudern vnd iren erben von des hochgebornen fursten vnfers lieben Bruder Marggrauen Johanfen wegen rechter redelicher schult achtzig schog vnd newnvndvirezig grosschen an guter landeswerunge schuldig wurden sein, die wir vnser erben vnd nachkomen den gnanten Ortel, Gunthern vnd iren

erben vff ostern schirftkinnfftig gutlichen vnd wol czu dancke bezalen sollen vnd wollen ane arg vnd ane alles geuerde. Zcu orkunde geben wir In disen brieff mit vnserm vffgedrugten Ingesigel vorsigelt vnd Gebin czu Tangermunde, am Sontage nach visit. Anno domini etc. XXXVII.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab.-Archivs XVIII, 16.

XCVIII. Markgraf Friedrich d. J. gestattet dem Otto Bertkow seinem Sohn bei dessen Verchlichung einige Lehnbesitzungen zu Pleetz und Bertkau abzutreten, am 5. Oct. 1437.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggrauē zu Brandenburg vnd Burggrauē zu Nuremberg, Bekennen — das fur vns komen sein vnser lieben getruwen, Ortel von Cze-men vnd Otto Bertkow vnde haben vns vorsigelte brieffe mit irer zeweier Ingesigel vorsigelt lassen horen, dor Inn sie sich nach gotes gebort vierzehnhundert Jar vnd darnach sibenvndczwenzigsten Jare, Am Sontage nach Sannt valentinus tage, gein ein ander vorschribin vnde ire kinder nemelichen fren-czel Bertkōwen des gnannten Otten Sone, vnd vrseln des obgnannten Ortels tochter zcufampne gegeben, vnd sie zu der Ee uertruwet liaben lassen, So das Otto Bertkow obgnanten frencezeln seinem ergnannten Sone syben stücke geldes In den dorffern pleetcz vnd zu bertkow In der alden strasse, als er dy vor Raben nyenkercken gekauft hat funff stücke geldes darfelbist zu Bertkow In der nuwen strasse vnd den halben hoff zu goßbecke mit holtzen, wischen, ackern, weiden, gerichtē vnd allen zeugehorungen halb, alsdann den der obgnante Otto Innegehabt besessen vnd genossen hat zcuor, aufs gebin vnd dem obgnannten frencezel seinem Sone dy vorlanges verlassen vnd Ingegebin solt haben, wie wol das nicht geschehen ist. So ist nu der ergnannte Otto vor vns kommen, vnd hat dem ergnannten frencezel seinem Sone die obingeschriben guter williglichen fur vns furlassen vnde vns damit gebeten, dieselben guter Jerlichin czinse vnd renthe dem ergnannten seinem Sone zu leyhen, als habin wir angefehin sine fleißige bete vnd auch seine vnd seins Sons getruwe dinstē, die sie vnserm liebin bruder marggrauen Johanfen, vns vnd der herffschaft offte vnd dicke getan haben, vnd noch hinfurd wol thun sollen vnd mugen, vnd haben dem obgnannten frencezeln Bertkow die obingeschribin guter ierlichen zeynse vnd Rente zu einem rechten manlehn gelihen; vnd leihen jm auch die zu einem rechten manlehn In crafft dießs briefes also, das er fullich obingeschriben guter ierlichin zeynse vnd renthe von vns zculehne haben, der nutezen, genyssen vnd nach sinem besten vermogen gebruchen mag, vnd er vnd alle sine menlich liebslehnerbin Sullen dy nu furbaß alle wege mehr alse offte vnd dicke des noit geschicht, von vns vnd der marggraueschafft czu Brandenburg zu rechtem manlehn haben, nemen, entphaen vnd vns auch dauon halten vnd thun vnd dinen sollen, als manlehns recht vnd gewanheit ist, Doch vns vnsern erbin vnd nachkomen an vnsern, vnd sunst eynem iglichen an sinen gerechtikeiten vnschedelichen, one alles geuerde vnd Gebin Im des zu einem Inwiser vnsern liebin getruwen Clawfen von Cloden: vnd weres sach das der obgnannte frencezel bertkow ane menlich liebslehnerbin von todeswegin abeinge vnd ehir denn sein vater vorsturbe, habin wir Im die befundere gnade getan, das die obingeschribin guter Jerlichin zeynse vnd renthe wider an den obgnannten seinen vater vallen vnd komen sollen ane arg vnd ane alles geuerde. Czu urkunde Gebin wir Im disen brieff mit vnserm anhangenden Ingesigel vorsigelt zu Tangermunde na Cristi vnser

hern geborte virczehnhundert Jar vnd darnach Im Sybenvnddreißigsten Jaren Am donrstage nach Sunnte Remigijs tage.

Recognouit dominus per se et examinavit coram Ottone de Slywen
et Wilhelmo Fuchfs.

Nach dem Kurmärk. Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab.-Archives XVII, 29 b. — Das Datum ist hier für Remigii translatio genommen. Der Tag Remigii fällt sonst auf den 13. Januar.

XCIX. Markgraf Friedrich d. J. von Brandenburg überläßt den sechsten Theil des Schlosses Aulosen mit dem Dorfe Polnitz, durch den Tod Gebhards von Plote ihm heimgefallen, an die von Jagow, am 17. Jan. 1438.

Wir fridrich der Junge, von gots gnaden Marggraue zcu Brandenburg vnd Burggraue zcu Nuremberg, Bekennen offentlichen — So als vorzeiten Gebechart von plote seliger, den Sechstenteil an dem Sloße Aulosen mit allen vnd iglichen zeugehorungen des sechstenteils daselbst, vnd das dorff polnicz von vns vnd der Marggraueschafft zcu Brandenburg zcu manlehne gehabt vnd bis an seinen tod besessen hat, vnd als dann nu der obgnante Gebehardt ane menlich liebslehnserbin abgegangen vnd vorstorben ist, So das sullich obingeschribin gutere an vns vnd die marggraueschafft zcu Brandenburg gefallen, vnd kommen findt. Nu habin wir angefehin vnd erkant sulliche manchfeltige getruwe dinste, die vns vnd vnser herschafft vnser Rat vnd lieber getruwer Matthifs von Jagow, Ritter vnd vlrich sein vetter ofte vnd dicke getan haben, vnd nach hinfurder In zeukumftigen zeiten wol thun sollen vnd mogen; hirymb vnd auch von besundern gnaden, habin wir den gnannten Matthifen Ritter, vlrliche vnd hanfe seinen vettern, den obingeschribin sechstenteil an dem Sloße Aulosen, mit allen seinen zeugehorungen zcinsen, Renten, ackern, wassern, wesen, holtzen, weiden, grenitezen, lehen geistlichen vnde wertlichen vnd sunst mit allen vnd iglichin freiheiten vnd gerechticeiten vnd mit dem dorffe polnicz gar nichts aufgenamen, als das alles der gnante Gebehart von plote Innegehabt besessen vnd genossin hat, zcu einem rechten manlehene gnediclichen vorlihen, vnd wir vorlihen In das alles auch zcu einem rechten manlehen, mit kraft dieses brifes, Also das sie den obingeschriben sechsten teil mit allen obingeschriben benanten vnd vnbenanten Zeugehorungen gleich andern Iren lehengutern Innehaben, besitzezen vnd sich der nach irem besten vermogen geruweclichen gebruchen sollen vnd mugen, vnd sie vnd alle ire menlich liebslehnserbin sollen auch die obingeschriben guter, Jerlichein zcins vnd Rente mit allen benanten vnd vnbenanten zeugehorungen vnd gerechticeiten Nu furbas meher als ofte vnd dicke des noit geschicht von vns vnd der marggraueschafft zcu Brandenburg zcu rechtem manlehen habin nemen entphahen vnd vns auch dauon halten thon vnd dinen sollen, als manlehens recht vnd gewanheit ist, wir vorlihen In auch alles das was wir In von rechtswegin darane vorlihen sollen vnd mugen, Doch vns vnfern erben vnd nachkomen an vnfern vnd sunst eynem iglichen an seinen gerechticeiten vnschedelichen, one alles geuerde. Zcu urkunde dieses briefes mit vnserm anhangenden Ingesigel vorsigelt, Gebin zcu Tangermunde, Nach Cristi vnfers heren geborte virczehnhundert Jar, vnd darnach Im acht vnd dreißigsten Jare, Am freitage Saunte Anthony tage Confessoris.

Recognouit er Haffe et dominus examinavit coram omnibus consiliariis.

Nach dem Kurm., Lehnscopialbuche des R. Geh. Kab.-Archives XVII, 31.

Ann. Der Tag Antonii Confessoris ist der 10. März. Dieser fiel aber im Jahr 1438 auf einen Montag. Es muß daher das Datum verschrieben sein und Antonius Eremita gemeint sein, dessen Fest im Jahre 1438 auf Freitag den 17. Januar fiel.

C. Markgraf Friedrich verspricht dem Ortel von Czemyh, wegen seiner Bestallung zum Vogte in der Altmark, gebührende Schadloshaltung, circa 1438.

Wir friderich der Junge, von gots gnaden Marggrane zu Brandenburg vnd Burggrau zu Nuremberg. Als wir dem Erbern vnser Rate vnd lieben getreuwen Orteln von Czemyh vnser Slosz Tangermunde mit allen czugehorungen vnd auch mit den czugehorungen des Slosses Arnburg, Allen Orbeten, gerichten In vnsern Steten vnd czugehorungen In der der Alten margken gar nichts aufzgenommen, In geben vnd In zu nemen entpholen, vnd In zu einem voigte vnd Ampt, mann genommen vnd gefetzt haben, das er solche vnser Slosz vnd sach getrewiglich bewaren vnd vor welen vns zu vnser notdorft gewynnen vnd aufznehmen sol, Also gereden wir obgnanter Marggrau friderich vor vnsern lieben heren vnd vater, vor vns, vnser Erben vnd nachkommen, das wir den gnanten Orteln vnd sein erben alles des, das er von vnsern wegen aufzgewinnen, aufznehmen vnd borgen werdet, das er mit kuntlicher rechnung beweisen mag, ane alle Iren schaden gutlichen entheben vnd benemen on alles geuerde. Czu vrkunde vnd warem bekentniz haben wir vnser Insigel an dießen brieff lassen hengen, der geben ist zu Tangermunde (ohne Datum).

Nach dem Rurmärk. Lehnscopialbuche des K. Geh. Kab. Archivs XVIII, 54.

CI. Markgraf Friedrich d. J. belehnt die von Luderitz mit Besizungen in dem Dorfe Cloden, am 17. April 1439.

Wir frederich der Junge von gots gnaden Marggraff zu Brandenburg etc. Bekennen offenlichen mit dißem briefe vor allermeniglich, das wir mit Rate vnser Rete recht vnd redelich zu eynem rechten widderkauffe verkauft haben vnd verkouffen, in crafft dißes briefes, vnnsern lieben getruwen Arnde von luderitz vnd Elfen seiner Elichen hufzfrauen vnd des gnanten Arnden Erben die guter, die vnnsern libin herren vnd vater von todesz wegen hanfen moreken, der etwann zu Stendal wonhaftig gewesen ist, In dem dorffe zu Cloden ledig worden sind, vßzgenommen alleine die czwey wispel korns, die dem Erwerdigen etwann dem Techande zu Stendal seligen verfaczt vnd verkauft sind, also die guter vnser liben getruwen die von Cloden etlich zeyt bißher von vnnsern lieben herren vnd vater vnde von vnser herschaft pfandeszwise Innegehabt, besessen vnd genossen haben, mit namen alle Jar Jerlichen von den geburen zu Cloden vier wispel vnd achtzehn scheffel vnd anderthalb virt halb roggen vnd halb gerste einen wispel vnd sybenczehn scheffel habern Stendalischer masse vnd sinnstehalb margk vnd drey schilling ane drey scherff stendalischer werunge an beten, an czinsen vnd an grafe gelde, acht vnd vierczig hunre vnd drey schog eyer vnd funffczig eyer vnd sollen auch dieselben guter zu Cloden Also die von dem ergnanten hanfe mörken an vnsern liben herren vnd vater verlediget vnd kommen sind, vor vns vnd vor vnser vnd vnser Erben vnd

nachkommen Amptleuwe haben vnd gebrauchen mit allen gnaden gerichteten hogest vnd nyderst mit dinsten mit dem kerschleue mit den vorlegenen gutern mit den vorwusten gutern vnd mit allen iren zubegehungen vnd gerechtigkeiten geistlich vnd werltlich. Daruor hat vns der obgnante Arndt von lude- ricz vor sich vnd vor sine erben gegeben vnd In einer Summen wol zu dancke bezalt hundert margk vnd newnvndczwenzig margk Stendalischer werunge vnd wir sagen sie der ledig vnd losz in crafft disses briefes. Wir vnser erben vnd nachkommen sollen auch die obingeschriben guter von den gnanten Arnde seiner hufzfrowen oder von seynen Erben bynnen sechs Jaren negist nach ein ander folgende nymande zu gute losen ader gunnen zu losen, Es wer denn das wir die selbst zu vnnferm eygen nutez vnd fromen zu vnfern Slossen habe wolden, So behalden wir vns zu allen Jaren macht die vor die obingeschriben Summa geldes zu loszen: vnd wenn wir die guter wedder von Im losen wol- len, So sollen wir In das vff vnser frowen tag lichtmesse verkunden vnd vff sagen vnd denn in den vier heiligen tagen in den Ostern schirft kunfftig darnach dem gnanten Arnde Elfen seiner Elichen hufz- frowen vnd des gnanten Arndes Erben die obingeschriben hundert margk vnd Newn vnde czwenzig margk Stendelischer werunge In der Stat zu Stendal oder wor In das In der alden marcke be- gweme ist gutlichen vnd wol zu dancke widdergeben vnd bezalen etc. — Czu orkunde gebin wir In disen brief mit vnserm anhangenden Ingefzigel versigelt, Geben zu Trebin, am freitage nach dem Sontage Quasimodogeniti, nach Cristi vnfers herren gebort virezenhundert Jar vnd darnach Im newn- vnddreissigsten Jare.

R. dominus per se et Er Berndt examinavit.

Nach dem Kurr. Lehn- u. Copialbuche des R. Geh. Rath. Archives XVIII, 21.

deriuandas et vnam vaccam ad duas marcas eorundem denariorum computatam cum equo pheodali et in precaria annuis temporibus VII solidos denariorum brandenburg, II modios filiginis III ordeï et tot auene, cum seruitio curruum et aliis seruitiis debitis et consuetis, prenotata quolibet cum omni iure singulis annis ad quinque frusta dumtaxat se extendentia, iuribus nostris aliis in premissis nobis de iure spectantibus exclusis, sine inquietatione qualibet a nobis perpetuis temporibus quiete et pacifice possidendos. In cuius etc. testes (Buch, Swyker, Aluesleuen, Ger. Wolf cum ceteris. — Datum Stendal, anno M.CCC.XLV Sabbato post octavas Epyphanie domini).

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXXIII.

XXVI. Markgraf Ludwig verleiht an Johann von Arnstet eine Wiese beim Dorfe Demker, die in der Tanger ausgerodet ist und Herzog Otto von Braunschweig dem Dorfe zugelegt hat, am 20. Jan. 1345.

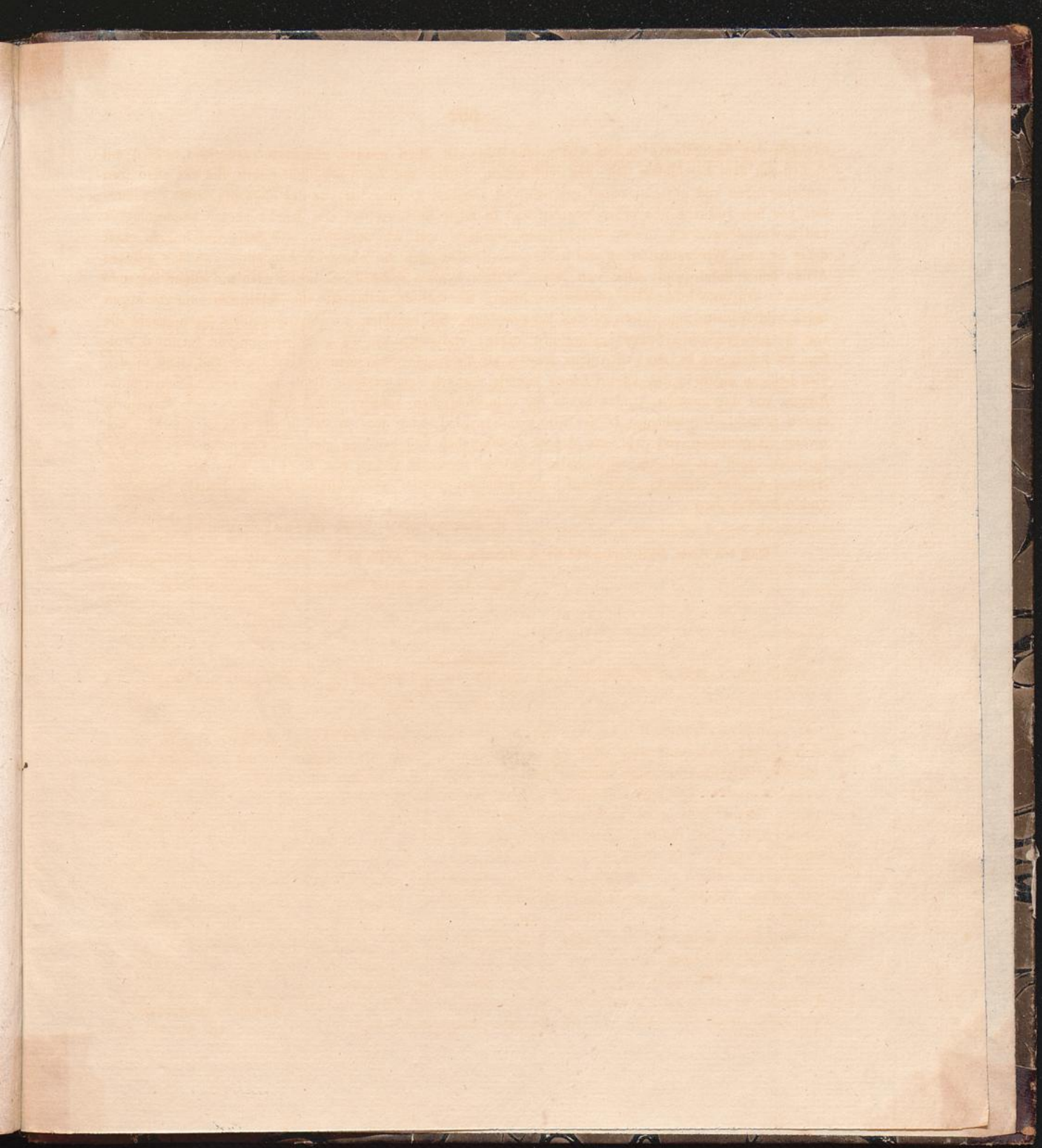
Nouerint etc. quod nos Ludovicus etc. contulimus et presentibus conferimus strenuo viro Johanni de arnstete, fideli nostro dilecto, suisque veris et legitimis heredibus, pratum circa villam Demker situm, ex nemore tanger extirpatum seu eradicatum, per magnificum principem Ottonem ducem Brunswicensis bone recordationis propter ville in bono statu permanente conseruationem appositum eidem ville debitisque distinctionibus probabiliter distinctum et limitatum sub modis, iuribus distinctionibus et vsibus, quibus id ipsum pratum ab eodem duce prenotatus Johannes scientifice hactenus tenuit et possedit, a nobis in antea sine impedimento quolibet perpetuis temporibus possidendum tenendum pariter et habendum, pro qua collatione nobis prenotatus Johannes in XII talentis denariorum integraliter satisfecit. In cuius etc. Testes (Buch, swiker, Geb. de Aluesleuen, Wolf. — Dat. Stendal, anno M.CCC.XLV) feria V die beatorum Fabiani et Sebastiani martirum.

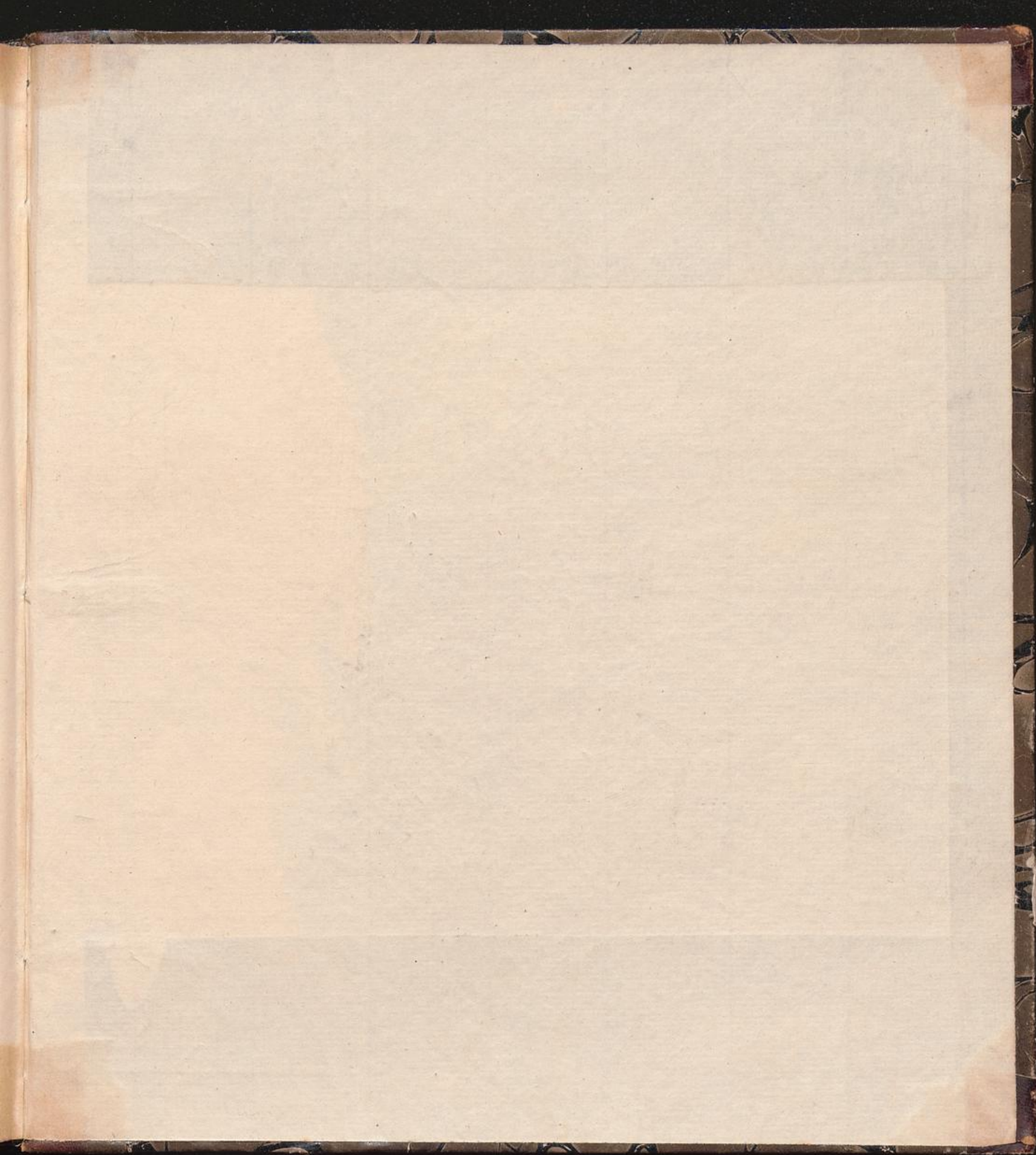
Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXXII.

XXVII. Markgraf Ludwig verleiht an Berthold und Christian, Gebrüder Duringhen, Hebrungen aus der Bede zu Cauwelitz unter der Bedingung, daß einer von ihnen zu Roß mit Waffen und Rüstung ihm zu gebührendem Dienste bereit sei, am 16. Jan. 1345.

Nouerint etc. Quod nos Ludovicus etc. Contulimus etc. Strennuis viris Bertoldo et Cristiano fratribus dictis Duringhen ipsorumque veris et legitimis heredibus In precaria ville Cauwelitz in denariis et frumento annuis temporibus VII frusta annuorum reddituum facientia, sic vt nobis heredibus et succesforibus nostris de eisdem redditibus vnus eorum vicibus oportunis quocunque tempore et quodocunque ab ipsis requisierimus et per officiatos nostros nostri nomine requiri procurabimus, cum dextrario vno et armis suis debitis cum galea decenter expeditis nostris obsequiis fideliter sine contradictione qualibet promptuetur, et presentibus conferimus sine impedimento quolibet perpetuis temporibus quiete ei pacifice possidenda. In cuius etc. testes (Buch, Swyker, Aluesleben, Ger. Wolf cum ceteris) Datum ut supra (Stendal, anno M.CCC.XLV) dominica post octauas Epiphanie,

Nach dem Copialbuche der Vogtei Arneburg Nr. CLXXXVI.





Kontrolle!



07W4025

P
07

Riedel,
Novus
Codex
diplomaticus
Branden-
burgensis
6.

W
4025